



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

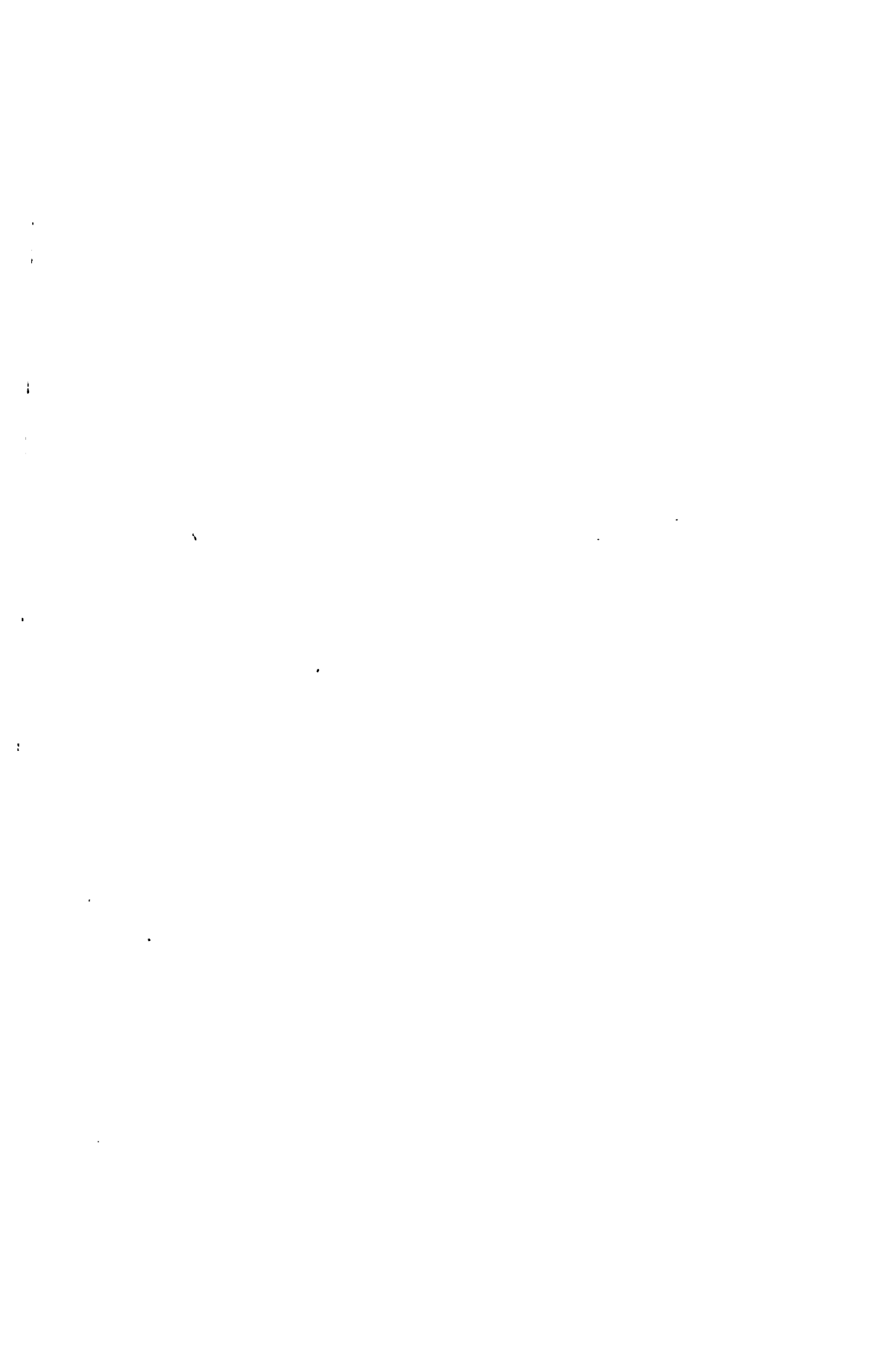
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

C

558,894

PROPERTY OF
*University of
Michigan
Libraries*
1817

ARTES SCIENTIA VERITAS



GRUNDRISS
DER
INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE
UND
ALTERTUMSKUNDE

UNTER MITWIRKUNG VON

A. BAINES-LONDON, R. G. BHANDARKAR-PUNA, M. BLOOMFIELD-BALTIMORE, J. BURGESS-EDINBURGH,
J. F. FLEET-LONDON, O. FRANKE-KÖNIGSBERG, R. GARBE-TÜBINGEN, W. GEIGER-ERLANGEN,
K. GELDNER-BERLIN, G. A. GRIERSON-CALCUTTA, A. HILLEBRANDT-BRESLAU, H. JACOBI-BONN,
J. JOLLY-WÜRZBURG, H. KERN-LEIDEN, E. KUHN-MÜNCHEN, E. LEUMANN-STRASSBURG,
B. LIEBICH-BRESLAU, H. LÜDERS-GÖTTINGEN, A. A. MACDONELL-OXFORD, R. MERINGER-WIEN,
R. PISCHEL-HALLE, E. J. RAPSON-LONDON, J. S. SPEYER-GRONINGEN, M. A. STEIN-CALCUTTA,
G. THIBAUT-ALLAHABAD, A. VENIS-BENARES, SIR R. WEST-LONDON, M. WINTERNITZ-PRAG,

TH. ZACHARIAE-HALLE

BEGRÜNDET

VON

GEORG BÜHLER

FORTGESETZT

VON

F. KIELHORN.

GRAMMATIK
DER
PRAKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1900.

In diesem Werk soll zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, einen Gesamtüberblick über die einzelnen Gebiete der indoarischen Philologie und Altertumskunde in knapper und systematischer Darstellung zu geben. Die Mehrzahl der Gegenstände wird damit überhaupt zum ersten Mal eine zusammenhängende abgerundete Behandlung erfahren; deshalb darf von dem Werk reicher Gewinn für die Wissenschaft selbst erhofft werden, trotzdem es in erster Linie für Lernende bestimmt ist.

Etwa dreissig Gelehrte aus Deutschland, Österreich, England, Holland, Indien und Amerika haben sich vereinigt, um diese Aufgabe zu lösen, wobei ein Teil der Mitarbeiter ihre Beiträge deutsch, die übrigen sie englisch abfassen werden.

Besteht schon in der räumlichen Entfernung vieler Mitarbeiter eine grössere Schwierigkeit als bei anderen ähnlichen Unternehmungen, so schien es auch geboten, die Unzuträglichkeit der meisten Sammelwerke, welche durch den unberechenbaren Ablieferungstermin der einzelnen Beiträge entsteht, dadurch zu vermeiden, dass die einzelnen Abschnitte gleich nach ihrer Ablieferung einzeln gedruckt und ausgegeben werden.

Der Subskriptionspreis des ganzen Werkes beträgt durchschnittlich 65 Pf. pro Druckbogen von 16 Seiten, der Preis der einzelnen Hefte durchschnittlich 80 Pf. pro Druckbogen. Auch für die Tafeln und Karten wird den Subskribenten eine Ermässigung von 20% auf den Einzelpreis zugesichert. Über die Einteilung des Werkes giebt der auf Seite 3 dieses Umschlags befindliche Plan Auskunft.

STRASSBURG, im August 1900.

Die Verlagshandlung.

The Encyclopedia of Indo-Aryan research contains the first attempt at a complete, systematic and concise survey of the whole field of Indian languages, religion, history, antiquities, and art, most of which subjects have never before been treated in a connected form. Though the Encyclopedia is primarily intended as a book of reference for students, it will nevertheless be useful to all connected with India; and though it chiefly summarises the results achieved, it will also contain much that is new and leads up to further research.

About thirty scholars of various nationalities, — from Austria, England, Germany, India, the Netherlands and the United States — have promised to unite in order to accomplish this task. The contributions will be written either in English or in German.

Each part will be published separately and with a separate pagination.

The subscription for the complete work will be at the rate of about 65 Pfennig (8d), the price of a single part at the rate of 80 Pfennig (10 d), per sheet of 16 pages. Subscribers will also enjoy a reduction of 20 percent for plates and maps.

For the plan of the work see page 3 of this cover.

The Publisher.

Bei Begründung des Grundrisses war in Aussicht genommen, die einzelnen Hefte später in drei Bände zusammenzufassen und jedem dieser Bände ein Gesamtregister für die darin enthaltenen Hefte beizugeben. Da aber die bis jetzt erschienenen Hefte einen weit grösseren Umfang einnehmen als ursprünglich dafür angesetzt war und das Bedürfnis für Register zu den einzelnen Heften sich als dringend herausgestellt hat, haben sich Herausgeber und Verleger entschlossen, von jetzt ab besondere Register für jedes Heft herzustellen.

Dem hier vorliegenden Heft ist ein Index beigelegt; Indices für die bereits erschienenen Hefte werden allmählich gegen Berechnung nachgeliefert.

Zur Zeit liegen fertig vor und folgen anbei die Indices zu:

- | | |
|--|---------------------------|
| II. 8: Jolly, Recht und Sitte; | } Preis zusammen M. 1.60. |
| III. 1a: Macdonell, Vedic Mythology; | |
| III. 8: Kern, Manual of Indian Buddhism. | |

Die Verlagshandlung.

GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)

BEGRÜNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN.

I. BAND, 8. HEFT.

GRAMMATIK

DER

PRAKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.



STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1900.

GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)

BEGRÜNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN.

I. BAND, 8. HEFT.

GRAMMATIK DER PRÄKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.

I. EINLEITUNG.

A. DIE PRÄKRIT-SPRACHEN.

§ 1. Unter dem Namen Prākṛta fassen die indischen Grammatiker und Rhetoriker eine Anzahl von Litteratursprachen zusammen, als deren gemeinsame Eigentümlichkeit sie die Abstammung vom Sanskrit ansehen. Daher leiten sie in der Regel *prākṛta* ab von *prākṛti* »Element«, »Grundlage«, und als diese Grundlage gilt ihnen das Sanskrit. So sagt Hemacandra 1, 1: *prākṛtiḥ saṃskṛtam | tatrabhavaṃ tata āgatam vā prākṛtam* »die Grundlage ist das Sanskrit. Was in ihm seinen Ursprung hat, oder von ihm herkommt, heisst Prākṛit.« Ähnlich Mārkaṇḍeya fol. 1: *prākṛtiḥ saṃskṛtam | tatrabhavaṃ prākṛtam ucyate*; Dhanika zu Daśarūpa 2, 60: *prākṛter āgatam prākṛtam | prākṛtiḥ saṃskṛtam*; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālamkāra 2, 2: *prākṛteḥ saṃskṛtād āgatam prākṛtam*; Prākṛtacandrikā bei PETERSON, Third Report 343, 7: *prākṛtiḥ saṃskṛtam | tatrabhavaṃ prākṛtam smṛtam*. Vgl. Narasiṃha, Prākṛtaśabda-pradīpikā p. 1: *prākṛteḥ saṃskṛtāyāś tu vikṛtiḥ prākṛti matū*, und Prākṛta-saṃjivani bei Vāsudeva zu Karpūramañjarī ed. Bomb. 9, 11: *prākṛtasya tu sarvaṃ eva saṃskṛtam yoniḥ*. Über andere Etymologien s. § 16.

§ 2. Das Rasikasarvasva bei Nārāyaṇa zu Gītagovinda 5, 2 lehrt: *saṃskṛtāt prākṛtam iṣṭam tato 'pabhraṃśabhāṣaṇam*: »Man nimmt an, dass vom Sanskrit das Prākṛit stammt, von diesem die Apabhraṃśasprache.« Einschränkung sagt ein Citat bei Saṃkara zu Sakuntalā 9, 10¹: *saṃskṛtāt prākṛtam śreṣṭham tato 'pabhraṃśabhāṣaṇam*: »Vom Sanskrit stammt das beste Prākṛit, von diesem die Apabhraṃśasprache.« Als das »beste Prākṛit« gilt die Māhārāṣṭrī (§ 12) nach Daṇḍin, Kāvyaḍarśa 1, 34: *Māhārāṣṭrāśrayāṃ bhāṣaṃ prakṛṣṭam prākṛtam viduḥ*. Das erklärt sich daraus, dass die Māhārāṣṭrī als dem Sanskrit am nächsten stehend gedacht wird. Wenn die Inder von Prākṛit schlechthin sprechen, meinen sie damit fast stets die Māhārāṣṭrī². Sie gilt als die Sprache, die den andern Prākṛitsprachen zu Grunde liegt³, und sie nimmt in der Behandlung durch die einheimischen Grammatiker die erste Stelle ein. Der älteste Grammatiker, Vararuci, widmet der Māhārāṣṭrī 9 Kapitel mit 424 Regeln, den drei anderen von ihm behandelten Sprachen nur je ein Kapitel mit je 14, 17 und 32 Regeln, und erklärt am Schlusse (12, 32), dass alles nicht besonders Erwähnte wie in der Māhārāṣṭrī sei: *śeṣaṃ Māhārāṣṭrīvat*. Ähnlich verfahren die andern Grammatiker.

¹ Bei PISCHEL, De gr. Pr. p. 1. — ² LASSEN, Inst. p. 7. 11 f.; MUIR, OST.², 43 ff. — ³ Mārkaṇḍeya fol. 4. Etwas anders Vararuci 10, 2; 11, 2; vgl. aber MUIR l. c.

§ 3. Darüber, was wir unter Prākṛit im weiteren Sinne zu verstehen haben, gehen die Ansichten der Inder auseinander. Vr. betrachtet als Prākṛit die Māhārāṣṭrī, Paisācī, Māgadhī und Saurasenī, Hc. ausserdem das Ārṣa (§ 16), das Cūlikāpaisācika und den Apabhraṃśa. Ihm folgen Trivikrama, Siṃharāja, Narasiṃha und Lakṣmīdhara, mit dem Unterschiede, dass Trivikrama das Ārṣam ausschliesst, Siṃharāja, Narasiṃha und Lakṣmīdhara es gar nicht erwähnen. Mārkaṇḍeya fol. 2 ff. teilt das Prākṛit in vier Classen: *bhāṣā*, *vibhāṣā*, *apabhraṃśa*, *paisāca*. Zu den *bhāṣāḥ* rechnet er: Māhārāṣṭrī, Saurasenī, Prācyā, Avantī und Māgadhī, indem er in Polemik gegen einen ungenannten Autor¹ ausscheidet die Ardhamāgadhī, die nur eine der Saurasenī nicht fern stehende Māgadhī sei, die Dākṣiṇātyā, die kein besonderes Merkmal habe, und die Bāhlikī, die zur Māgadhī gehöre. Als *vibhāṣāḥ* nennt er: Sākāri, Cāṇḍālī, Sābarī, Ābhīrikī, Śakkī, mit Verwerfung der Oḍṛī und Drāviḍī; die 27 Arten des Apabhraṃśa führt er auf 3 zurück, den *nāgara*, *vrācaḍa* und *upanāgara*, die 11 Paisācidialekte auf die drei *nāgara*: Kaikeya, Saurasena und Pāñcālā². Ähnlich lehrt Rāmatarakavāgīśa³. Von allen Grammatikern werden als Prākṛitsprachen angesehen die Māhārāṣṭrī, Saurasenī, Māgadhī und Paisācī.

¹ Dieser ist nicht Bharata, wie man daraus schliessen könnte, dass der Vers über die Vibhāṣā fast identisch ist mit Bhāratiyanāṭyaśāstra 17, 49. Alle anderen Verse weichen von Bharata ab. Das Citat findet sich auch in der Prākṛitacandrika des Kṛṣṇapāṇḍita bei PETERSON, Third Report p. 346 f. Vgl. auch Rāmatarakavāgīśa bei LASSEN, Inst. p. 21. — ² Der Text ist zum Teil veröffentlicht von AUFRECHT, Cat. Oxon. p. 181. — ³ LASSEN, Inst. p. 19–23; vgl. Kramadīvara 5, 99 und Bhāratiyanāṭyaśāstra 17, 48 ff.

§ 4. Den Apabhraṃśa erwähnt Vr. gar nicht (§ 3). Es wäre verkehrt, daraus mit LASSEN¹ schliessen zu wollen, dass die Sprache jünger ist als Vr.² Ebenso wenig darf man deswegen Vr. mit BLOCH³ den Vorwurf der Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit machen. Der Grund ist, dass Vr. mit anderen den Apabhraṃśa nicht als Prākṛit betrachtet. Wie Namisādhū zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 11 bemerkt, nahmen einige drei Sprachen an, Prākṛit, Sanskrit und Apabhraṃśa: *yad uktam kais cid yathā | prākṛitam saṃskṛitam ca itad apabhraṃśa iti tridhā*. Zu diesen gehört Daṇḍin, der Kāvyaḍarṣa 1, 32 vier Arten von litterarischen Werken unterscheidet, solche die in Sanskrit oder Prākṛit oder Apabhraṃśa abgefasst sind, und solche, in denen mehr als eine dieser Sprachen gebraucht wird (*miśra*)⁴. Unter Apabhraṃśa versteht Daṇḍin nach 1, 36 die Sprachen der Ābhīra u. s. w., wenn sie in Kunstgedichten (*kāvyeṣu*) gebraucht werden; in Lehrbüchern (*śāstreṣu*) werde Apabhraṃśa alles genannt, was vom Sanskrit verschieden sei. Mārkaṇḍeya fol. 2 führt in einem Citate die Sprache der Ābhīra sowohl unter den *vibhāṣāḥ* (§ 3) als unter den Apabhraṃśasprachen auf, von denen noch 26 genannt werden, wie die der Pāñcālā, Mālava, Gauḍa, Oḍṛa, Kālingya, Kārṇāṭaka, Drāviḍa, Gurjara u. s. w. Apabhraṃśa bezeichnet danach die Volkssprachen arischer und nicht-arischer Herkunft. Rāmatarakavāgīśa bemerkt dagegen, dass die *vibhāṣāḥ* nicht Apabhraṃśa genannt werden dürfen, wenn sie in Schauspielen u. s. w. gebraucht würden; Apabhraṃśa seien nur die wirklich vom Volke gesprochenen Sprachen. So ist ihm die Māgadhī eine *bhāṣā* als Litteratursprache, ein Apabhraṃśa als Volkssprache⁵. Ravikara bei BOLLENSEN zu Vikr. p. 509 unterscheidet zwei Arten von Apabhraṃśa. Der eine stammt vom Prākṛit und weicht von diesem in Flexion, Komposition und Wortbildung nur wenig ab; der andere aber sei die Volkssprache (*deśabhāṣā*)⁶. Während Sanskrit und Prākṛit den Regeln folgen, die über ihre Gestalt gegeben sind, herrscht im Apabhraṃśa die gewöhnliche Rede des Volkes. Diese Bestimmung des Apabhraṃśa hat auch der ältere Vāgbhaṭa. In Vāgbhaṭāḷampkāra 2, 1 nimmt

er vier Sprachen an, Sanskrit, Prākṛit, Apabhraṃśa und Bhūtabhāṣita d. h. Paisācī (§ 27) und 2, 3 bemerkt er, Apabhraṃśa sei die reine Sprache des betreffenden Landes: *apabhraṃśas tu yac chuddhaṃ tattaddeseṣu bhāṣitam*. Der jüngere Vāgbhaṭa unterscheidet Alaṃkāratilaka 15, 3 Sanskrit, Prākṛit, Apabhraṃśa und Grāmyabhāṣā. In einer Inschrift aus Valabhī wird von Guhasena gerühmt, dass er sehr geschickt gewesen sei in der Abfassung von Werken, die in drei Sprachen, Sanskrit, Prākṛit und Apabhraṃśa geschrieben waren (IA. 10, 284). Rudraṭa, Kāvyaṃkāra 2, 12 nimmt sechs Sprachen an, Prākṛit, Sanskrit, Māgadhabhāṣā, Piśācabhāṣā, Sūrasenī und Apabhraṃśa, der je nach dem Lande in viele Abarten zerfällt: *ṣaṣṭho 'tra bhūribhedo deśaviśeṣād apabhraṃśaḥ*. Dieselbe Sechszahl der Sprachen lehrt Amaracandra, Kāvyaakalpalatāvṛtti p. 8.

¹ IAlt. 22, 1169. — ² WEBER, IStr. 2, 57; PISCHEL, KB. 8, 145. — ³ Vararuci und Hemacandra (Gütersloh 1893), p. 14 f. — KZ. 33, 332 f. — ⁴ Ihm folgt Kavicandra in der Kāvyaandrikā bei LASSEN, Inst. p. 32. Unklar ist die Zahl bei Bhojadeva, Sarasvatikanṭhābharaṇa 2, 7 ff. p. 56. — ⁵ LASSEN, Inst. p. 21 f.; vgl. Muir, OST. 22, 46. — ⁶ Saṃskṛtam, Prākṛtam und Deśabhāṣā sind auch für Somadeva, Kathāsaritsāgara 6, 148 das *bhāṣātrayaṃ yaṃ manuseṣu sambhavat*. Vgl. Kṣemendra, Brhatkathāmañjarī 6, 47. 52.

§ 5. Als Apabhraṃśa haben wir demnach zunächst die Volkssprachen Indiens anzusehen. Ohne Zweifel wurden in denselben litterarische Werke aller Art schon in viel früherer Zeit abgefasst, als aus der uns Denkmäler erhalten sind. Von dem Drama bezeugt uns dies das Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 46, indem es den Darstellern gestattet, neben der Saurasenī, der Sprache der Dramen, nach Belieben auch eine Provinzialsprache zu gebrauchen: *saurasenāṃ samāsṛīya bhāṣā kāryā tu nāṣake | atha vā chandataḥ kāryā deśabhāṣa prayokṛbhīḥ*. Wir dürfen aber nicht an die kunstgerechten Dramen der klassischen Zeit denken, sondern an Volksschauspiele nach Art der Yātrā in Bengalen¹, der Singspiele in Hindūstān², der Stücke in Almor³ und Nepal⁴, von denen uns eine Probe in dem Hariścandraṇṭyam⁵ vorliegt. Dieser Apabhraṃśa ist nie Prākṛit genannt worden, wohl aber der Apabhraṃśa, der nach Daṇḍin in Kunstgedichten gebraucht wurde und sich nach Ravikara von dem Prākṛit nur wenig unterschied (§ 4), den man daher auch auf das Prākṛit zurückführte (§ 2). Er liegt uns vor in dem von den Prākṛitgrammatikern behandelten Apabhraṃśa, bei Piṅgala und in anderen Werken (§ 29). Unter Prākṛitsprachen verstehen die Inder stets Litteratursprachen. Pṛthvīdhara in der Einleitung zu seinem Commentare zur Mṛcchakaṭikā p. v ed. STENZLER = p. 493 ed. GOḌABOLE⁶ sagt ausdrücklich: *Māhārāṣṭrīyādayaḥ kāvya eva prajuyjante*. Hc. 2, 174, p. 68 spricht von Wörtern, die von den alten Dichtern (*pūrvaiḥ kavibhiḥ*) im Prākṛit nicht gebraucht worden seien und deshalb zu vermeiden sind. Daṇḍin, Kāvyaḍarśa 1, 35 bemerkt, die Saurasenī, Gaudī, Lāṭī und andere dieser Art würden unter dem Namen Prākṛit in Gesprächen gebraucht, und Rāmatakavāgīśa verbietet die *vibhāṣāḥ* Apabhraṃśa zu nennen, wenn sie in Schauspielen u. s. w. verwendet werden (§ 4). Wir haben also zu unterscheiden ein Saurasenī-Apabhraṃśa, die alte Volkssprache der Sūrasena, deren Fortsetzung die heutige Gujarātī oder Mārvarī⁷ ist, und ein Saurasenī-Prākṛit, die Kunstsprache, die als Saurasenī in der Prosa der Dramen gebraucht wird und ihrem ganzen Charakter nach dem Sanskrit gleicht. Der Saurasenī-Apabhraṃśa wurde aber auch in lyrischen Gedichten gebraucht und dann nach dem Muster der Māhārāṣṭrī, des Prākṛits der Lyrik und des Kunstepos, für den Gesang und die Recitation umgemodelt mit Beibehaltung der Haupteigenheiten des Dialekts. Ein Beispiel gibt Hc. 4, 446: *kaṇṭhi pālambu kidu Radie*, das in Saurasenī-Prākṛit wäre *kaṇṭhe pālambaṃ kidam Radie*, in Māhārāṣṭrī aber *kaṇṭhe pālambaṃ kaam Raie*, mit Ausstossung des *d*. Irrig

will Hc. den Apabhraṃśa überhaupt gewöhnlich der Śaurasenī folgen lassen (§ 28). Ebenso gab es einen Mahārāṣṭra-Apabhraṃśa, dessen Fortsetzung die heutige Marāṭhī ist⁴, und ein Mahārāṣṭra-Prākṛit, die Mahārāṣṭrī der Grammatiker, einen Māgadha-Apabhraṃśa (§ 4), der durch den Lāt-Dialekt hindurch im wesentlichen heute in der Sprache von Bihār und des westlichen Bengalens fortlebt⁵, und ein Māgadha-Prākṛit, die Māgadhī der Grammatiker¹⁰. Über die Paisācī s. § 27, über das Ārṣa § 16.

¹ WILSON, *Select Specimens of the Theatre of the Hindus* 2³, 412 ff.; NISIKĀNTA CHATTOPĀDHYĀYA, *Indische Essays* (Zürich 1883) p. 1 ff. — ² F. ROSEN, *Die Indarsabha des Amānat* (Leipzig 1892), Einleitung. — ³ S. v. OLDENBURG, *Zapiski vostočnago otdelenija Imperatorskago Russkago Archeologičeskago Obščestva* 5, 290 ff. — ⁴ KLATT, *De recentis Cānakya poetae Indici sententiis* (Halle 1873) p. 1 ff.; PISCHEL, *Katalog der Bibliothek der DMG.* (Leipzig 1881) 2, 5 ff. — ⁵ Das Hariṣ-candranpityam. Ein altnepalesisches Tanzspiel. Herausgegeben von A. CONRADY (Leipzig 1891). — ⁶ Daraus stammt das Citat von Lalitadikṣita bei Goḍabole p. 1. — ⁷ PISCHEL, *Academy* 1873, p. 398; HOERNLE, *Comp. Gr.* p. XXV. — ⁸ GARREZ, *JA.* VI, 20, p. 203 ff. (Paris 1872); unrichtig HOERNLE, *Comp. Gr.* p. XXII. — ⁹ HOERNLE, *Comp. Gr.* p. XXIV. Irrtümlich habe ich *Academy* I. c. das Pāli als Māgadha-Apabhraṃśa bezeichnet, wogegen mit Recht E. KUHN, *Beiträge zur Pāli-Grammatik* (Berlin 1875) p. 8. Von mir bereits verbessert, *Jenaer Literaturzeitung* 1875, p. 316. — ¹⁰ Die in der *Academy* 1873, p. 379 f. von mir aufgestellte Theorie ist hier mehrfach verbessert worden. In der Hauptsache stimmt mit mir überein HOERNLE, *Comp. Gr.* p. XVII ff. In sehr vielen Einzelheiten weiche ich aber von ihm ab, wie auch die folgenden Paragraphen zeigen. Apabhraṃśa und Prākṛit verwechselt SHANKAR PĀṆḌURANG PANDIT, *Gauḍavaho* p. LV ff.

§ 6. Die Prākṛitsprachen sind also Kunstsprachen, insofern sie von den Dichtern zu litterarischen Zwecken erheblich verändert worden sind. Aber sie sind nicht künstliche Sprachen, wenn damit gesagt werden soll, dass sie freie Erfindungen der Dichter sind¹. Es verhält sich mit ihnen ganz wie mit dem Sanskrit, das zwar nicht selbst die allgemeine Umgangssprache der Gebildeten Indiens ist, auch nicht diese zur Grundlage hat², aber sicher auf einen vom Volke gesprochenen Dialekt zurückgeht, der aus politischen oder religionsgeschichtlichen Gründen zur allgemeinen Litteratursprache erhoben wurde³. Der Unterschied ist aber der, dass es ganz unmöglich ist, alle Prākṛitsprachen auf eine Quelle zurückzuführen. Am wenigsten allein auf das Sanskrit, wie die Inder meist annehmen (§ 1), und mit ihnen HOEFER⁴, LASSEN⁵, BHĀṆḌĀRKAR⁶, JACOBI⁷. Alle Prākṛitsprachen haben eine Reihe grammatischer und lexikalischer Eigentümlichkeiten mit dem Vedischen gemein, die sie vom Sanskrit scharf trennen. Solche Berührungen sind: die freieren Samdhigesetze; der Übergang von intervocalischem *d*, *dh* in *l*, *lh*; das Suffix *-ttana* = ved. *-tvana*⁸; die Svarabhakti; der G. Sing. der Femin. auf *-āe* = ved. *-āyai*, der Instr. Plur. auf *-ehim* = ved. *-ebhiḥ*; der Imperativ *hohi* = ved. *bodhi*; *tā, jā, ṛtha* = ved. *tāt, yāt, itthā*; *te, me* als Accusative; *amhe* = ved. *asme*; Prākṛit *pāso* »Auge« = ved. *paś*⁹; AMg. *vaggūhim* = *vagnubhiḥ*, *saddhim* = *sadhrīm*; A. *dive divē* = ved. *divē dive*; JS. A. *kidha*, AMg. A. *kiha* = ved. *kathā*; *māim* = ved. *mākim*, *nāim* = ved. *nākim*; AMg. *viū* = *viduḥ*¹⁰; Mg. *-āho, -āhu*, A. *-ahō* = ved. *-āsaḥ*; M. JM. A. *kuṇai*, JS. *kuṇadi* = *krṇoti*; AMg. JM. *sakkā* = ved. *śakyāt*; A. *sāhu* = ved. *śasvat*; AMg. *ghimsu* = ved. *gharma*; M. AMg. JM. S. A. *khambha* = ved. *skambha*; M. AMg. JM. S. *rukka* (Baum) = ved. *rukṣa*; Futurum *soccham* zu ved. *śrus*; die Infinitive AMg. auf *-ae, -ttae* = ved. *-tatvai*; die Absolutiva A. auf *-ppi, -pi, -vi* = ved. *-tvī*, auf *-ppinu* = ved. *-tvīnam* u. a., was an den betreffenden Stellen der Grammatik besprochen worden ist. Dies allein macht es schon unmöglich, das Sanskrit als einzige Quelle des Prākṛit anzusehen¹¹.

¹ BEAMES, *Comp. Gr.* I, 201. 223; SØRENSEN, *Om Sanskrits Stilling i den almindelige Sprogudvikling i Indien* (København 1894) p. 220 ff. Danach zu ver-

bessern FISCHEL, De gr. Pr. p. 30 ff. — ² FRANKE, BB. 17, 71. Dass es je eine lebende Sprache der Gebildeten von ganz Äryavarta gegeben hat, bezweifle ich. Vgl. auch WACKERNAGEL, Altind. Gr. p. XLII, Anm. 7. — ³ Ich habe GGA. 1884, p. 512 vermutet, dass dem classischen Sanskrit der Dialekt von Brahmavarta zu Grunde liegt. Vgl. WACKERNAGEL, Altind. Gr. p. XXVI, Anm. 11, wo die weitere Litteratur. — ⁴ De Prakrita dialecto § 8. — ⁵ Inst. p. 25 f.; IAlt. 2², 1163, Anm. 5. — ⁶ JBoAS. 16, 315. — ⁷ KZ. 24, 614, wonach »Pāli und Prakrit im ganzen nur eine jüngere Form des Sanskrit« sind. — ⁸ v. BRADKE, ZDMG. 40. 673. — ⁹ FISCHEL und GELDNER, Ved. Stud. 1, p. XXXI, Anm. 2. — ¹⁰ Ved. Stud. 2, 235 f. — ¹¹ Zu weit geht WEBER, wenn er (IS. 2, 111) in den Prakritsprachen nichts als alte, entartete vedische Dialekte sieht. Vgl. § 9.

§ 7. Nicht minder eng als mit dem Vedischen, ist die Verbindung der Prakritsprachen mit den mittel- und neuindischen Volkssprachen. Die Inschriften des Aśoka geben uns Kunde von wenigstens vier mittelindischen Volksdialekten. Die Inschriften vom 2. Jahrhundert vor bis 3. Jahrhundert n. Chr., die sich in Höhlen, auf Stūpas, Dosen u. dgl. finden, beweisen, dass es eine Volkssprache gab, die in weitabgelegenen Teilen Indiens gleich verständlich war. SENART hat die Sprache dieser Inschriften »prakrit monumental« genannt¹. Diese Bezeichnung ist irreführend, da damit gesagt wird, dass die Sprache eine reine Kunstsprache gewesen ist. Dies anzunehmen, liegt ebenso wenig ein Grund vor, als mit KERN² in dem Pāli eine künstliche Sprache zu sehen, mögen auch beide, ebenso wie das Āṛṣa (§ 16), als Litteratursprachen mancherlei Umwandlungen erfahren haben. Da die meisten Inschriften in diesem Dialekte sich in Höhlen finden, schlage ich vor, den Dialekt Leṇadialekt zu nennen, nach *leṇa* = skt. *layana* »Höhle«, das in den Inschriften oft vorkommt. Eine Parallele bietet der Name Lāṭḍialekt von *lāṭ* = Pkt. *laṭṭhi* = Skt. *yaṣṭi* »Säule«. Alle diese Dialekte sind Fortsetzungen, nicht des Sanskrit, sondern von Schwestersprachen desselben, und ihre Eigenheiten kehren in den Prakrits zum grossen Teil wieder. Einige Beispiele im Anschluss an das erste Edict Aśoka's mögen hier genügen. Zu *likh* findet sich im ersten Edikte das Participium des Causativum Gīrnār *lekhāpitā*, Shāhbāzgarhī *likhapitu*, Jaugaḍa *likhāpitā*, Mansehra *[l]ikhapita*, eine Form, die auch die Säuleninschriften haben (SENART 2, 597). Die gleiche Bildung von consonantisch schliessenden Wurzeln hat der Leṇadialekt: *ba[m]dhāpayati*, *kīḍāpayati*, *pīḍāpayati*, *va[m]dāpayati* (Hāthi-gumphā Inscription p. 155. 158. 160. 163)³, ebenso das Pāli: *likhūpeti*, und sie ist sehr gebräuchlich im Prakrit (§ 552); Aśoka's *likhāpitā* entspricht JM. *lihāvīya* (Erz. 63, 31), Aśoka's *likhāpayisaṃ* (Gīrnār 14, 3), Mg. *lihāvaiṣṣaṃ* (Mṛcch. 136, 21). — Gīrnār *prajūhitayvaṃ* zu *hu* (opfern) mit *pra*⁴ zeigt eine Ausdehnung des Präsensstammes, wie sie im Pāli und Prakrit gang und gäbe ist. — In Gīrnār *samājamhi* und *mahānasamhi* liegt im Locativ die Endung der pronominalen Declination am Nomen vor; Shāhbāzgarhī und Khālsī haben *mahanasasi*, *mahānasasi* d. h. *mahānasamsi*, eine Form, die stets in den Säulen- und Separatedicten erscheint. Im Leṇadialekt findet sich *ja[m]bū-dīpamhi* (Karle Inscription, No. 1)⁵, *thuvamhi* = *stūpe*⁶, *Anugāmimhi* (Nāsik No. 6^a)⁷, *Tiraṇhumhi* (Nāsik No. 11^b. 19)⁸, auch *Tiraṇhumī* d. h. *Tiraṇhummi*⁹. Dem entspricht im Prakrit der Locativ M. JM. JS. AMg. auf *-mmi*, AMg. *-ṃsi*. Man beachte ferner noch den Gebrauch von *asti* beim Plural, wie im Prakrit *atthi* (§ 498), und den von *se*, der sich genau so in AMg. findet. Aus dem Leṇadialekt will ich nur noch auf die Declination der *i*- und *u*-Stämme verweisen, deren Genetiv Sing. auf *-no* und *-sa* d. h. *-ssa* lautet wie im Prakrit, wie der der *n*-Stämme auch auf *-sa*. In allen diesen Punkten, wie in sehr vielen anderen, stimmt das Prakrit zu den mittelindischen Volksdialekten, während im Sanskrit sich nichts Entsprechendes findet.

¹ Les inscriptions de Piyadasi 2, 488. Ihm ist SØRENSEN, l. c. p. 187 gefolgt.

— ² Over de Jaartelling der zuidelijke Buddhisten (Amsterdam 1873) p. 14 f. —

3 Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885).
 4 PISCHEL, GGA. 1881, 1323 f. — 5 Inscriptions from the Cave-Temples of India. By JAS. BURGESS and BHAGWANLAL INDRAJI (Bombay 1881) p. 1.
 6 SENART, l. c. 2, 472. — 7 Arch. Survey of Western India 4, 101. — 8 of W. I. 4, 106. 114. — 9 Arch. S. of W. I. 4, 99.

§ 8. Bei dem analytischen Charakter der neuindischen Sprachen Verwandtschaft des Prakrits mit ihnen aus der Flexion natürlich nicht zu erweisen. Um so schärfer tritt sie in den Lautgesetzen und insonderheit hervor, wie auch im Mittelindischen. Patañjali, Vyākaranamahatya 1, p. 5, 21 f. bemerkt, von jedem Worte gäbe es viele unrichtige Bedeutungen (*apabhraṃśāḥ*), wie von dem Worte *gauḥ* (Kuh), die *Apabhraṃśāḥ gāḥ, gotā, gopotālikā*¹. Davon ist *gāvī* im Prakrit sehr gebräuchlich, zu J. das Masculinum *goṇo* (§ 393). Zu Pāṇini 1, 3, 1 (p. 259) erwähnt Kāśī *ānapayati*, dem Patañjali *vaffati*, *vaddhati* hinzugefügt; zu Pān. 3, 1, 91 *Patañjali supati*, und Kaiyaṣa bezeichnet solche Verba ausdrücklich als *bhraṃśa*². *ānapayati* haben die Inschriften des Aśoka (SENART 2, 55) der Lendialekt (Arch. S. of W. I. 4, 104. 110); ihm entspricht S. Mg. (S. 551), während das Pāli *āṇapeti* hat. Dass für *vaffati*, *vaddhati*, *supati* gleichlautende Formen hat, hat schon KIELHORN bemerkt. Im Prakrit la. M. AMg. JM. *vaffai*, JS. S. *vaffadi*, M. AMg. JM. *vaddhai*, S. *vaddhadi* (§ 28 M. *suṇai*, *suai*, JM. *suṇai*) (§ 497). Die indischen Grammatiker und Rhätoren teilen den Wortschatz des Prakrit in drei Classen: 1) *Samskṛtasama* »dem Sanskrit gleich« (C. 1, 1; Sr. bei PISCHEL, De gr. Pr. p. 40), gewöhnlich *Tatsama* (d. h. dem Sanskrit gleich) (Triv. bei PISCHEL, l. c. p. 29; Mk. fol. 2; I. Kāvyaḍarśa 1, 32; Dhanika zu Daśarūpa 2, 60), auch *Tattulya* (Vāgbhaṭa 2, 2) und *Samaśabda* (Bhāratīyan. 17, 3); 2) *Samskṛtabhava* »vom Sanskrit stammend« (Sr.), gewöhnlich *Tadbhava* (Triv.; Mk.; Daṇḍin; Dhanika) *Samskṛtayanī* (Hc. 1, 1; C.), *Tajja* (Vāgbhaṭa) und *Vibhṛaṣṭa* (Bhāratīyan. 17, 3); 3) *Deśya* (Hc.; Triv.; Sr.; Mk.; Vāgbhaṭa) oder *Deśī* (Deśin. Daṇḍin; Dhanika), auch *Deśiprasiddha* (C.) und *Deśimata* (Bhāratīyan. Die *Tatsama* sind Wörter, die im Prakrit dieselbe Gestalt wie im Sanskrit zeigen, wie *kara*, *komala*, *jala*, *soma*. Die *Tadbhava* werden in die *śādhya* und *śādhya* eingeteilt. Zur ersten Classe gehören die Prakritwörter, die das Sanskritwort, von dem man leitet, noch in seiner unfertigen Form ohne Affix und Suffix voraussetzt, kommt dabei besonders die Flexion in Betracht, bei der das Wort erst nach den Regeln der Grammatik fertig gebildet wird (*śādhya*). BEAMES nennt sie passend »early Tadbhavas« genannt⁴. Sie sind der selbständigere Bestandteil des Prakrit. Die zweite Classe umfasst die Prakritwörter, die aus bereits grammatisch fertigen (*siddha*) Sanskritform erwachsen sind, wie *vanditā* = Skt. *vanditvā*⁵. Da ein grosser Teil der *Tatsama* und *Tadbhava* sich in allen neuindischen Sprachen findet, so ist es unrichtig, anzunehmen, dass alle derartigen Wörter nur aus dem Sanskrit stammen können, und dass nicht alle neuindischen Sprachen auf das Sanskrit zurückgehen, und heute keines Beweises mehr.

¹ WEBER, IS. 13, 365. — ² KIELHORN, ZDMG. 39, 327. Vgl. SØRENSEN, p. 180 f. — ³ Vgl. auch BEAMES, Comp. Gr. 1, 11 ff.; PISCHEL, De gr. Pr. 1, 11 ff.; BB. 3, 235; HOERNLE, Comp. Gr. p. XXXVIII ff. Als vierte Classe nennt Bhuvana bei WEBER, IS. 16, 59 die Worte, die sich an die *sāmānyabhāṣā* anlehnen. — ⁴ Comp. Gr. 1, 17. — ⁵ PISCHEL zu Hc. 1, 1.

§ 9. Zur Classe der *Deśya* oder *Deśī* rechnen die Inder sehr unzusammenhängende Elemente. Sie zählen dazu alles, was seiner Form oder Bedeutung nach von ihnen nicht auf das Sanskrit zurückgeführt werden kann. Je nach dem Grade seiner Belesenheit im Sanskrit oder seiner Geschicklichkeit

Etymologisiren erklärt der eine ein Wort als Deśya, das ein anderer den Tadbhava oder Tatsama zuteilt. So erscheinen unter den Deśī Wörter, die zwar deutlich auf eine Sanskritwurzel zurückgehen, aber im Sanskrit keine genau entsprechende Form haben, wie *pāso* (Auge; Triv. in BB. 6, 104) oder *pāsaṃ* (Deśīn. 6, 75) zu AMg. *pāsai* = skt. *pāsyati*; oder *sivvī* (Nadel; Deśīn. 8, 29; Triv. in BB. 3, 260) zu skt. *sīryati*. Ferner Composita, deren einzelne Bestandteile zwar Skt. sind, deren specielle Bedeutung sich aber im Skt. nicht findet, wie *acchivaḍaṇaṃ* (Schliessen der Augen; Deśīn. 1, 39 mit Commentar; Triv. in BB. 13, 5) = *akṣi* + *patana*; oder *sattāvīsaṃjoṇa* (Mond; Deśīn. 8, 22; C. 1, 1 p. 39 = Simphadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2) = *saptāvīṃsati* + *dyotana*¹. Dann Wörter, für die das Skt. keine Wurzel hat, wie *joḍaṃ* (Gestirn; Deśīn. 3, 49), *jodo* (Triv. in BB. 13, 17 f.); oder *tuppo* (gesalbt; Pāiyāl. 233; Deśīn. 5, 22; Hāla 22 v. l. 289. 520), das sich zu Marāṭhī *tūpa* (gereinigte Butter; Ghee) stellt². Endlich Wörter, die etwas seltenere Lautgesetze aufweisen, wie *gaharo* (Geier; Pāiyāl. 126; Deśīn. 2, 84; Triv. in BB. 6, 93), von Trivikrama richtig = *grāhṛa* gesetzt; oder *viḥuṇḍo* (Rāhu; Deśīn. 7, 65; Triv. in BB. 3, 252) = *viḥuṇṭudak*³. Sehr zahlreich sind unter den Deśī die Verba vertreten, die von den Grammatikern als Dhātuvādeśa »Wurzelsubstitute« bezeichnet werden und in den einheimischen Grammatiken einen weiten Raum einnehmen (Vr. 8, 1 ff.; Hc. 4, 1 ff.; Kī. 4, 46 ff.; Mk. fol. 53 ff.). Hier versagt das Skt. am häufigsten, während die Übereinstimmung mit den neuindischen Sprachen scharf hervortritt⁴. Wie der Name zeigt, hat man unter den Deśī »Provinzialismen« zu verstehen. In der grössten uns erhaltenen Sammlung derselben, Hc.'s Rāyaṇāvalī (§ 36), sind die Dhātuvādeśa nicht wieder im Texte aufgeführt (Deśīn. 1, 3), und Hc. schliesst (1, 4) ausdrücklich alle Provinzialismen aus, die nicht im Prakrit gebraucht worden sind. Viele solche Deśī sind aus dem Prakrit oder Apabhraṃśa in die sanskritischen Wörterbücher⁵ und Dhātupāṭha⁶ aufgenommen worden. Es ist möglich, dass unter den Deśī ein und das andere nicht-arische Wort sich befindet; die Hauptmasse aber ist uraltes arisches Sprachgut, das wir im Skt. vergeblich suchen. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaṭālaṃkāra 2, 12 gibt eine Etymologie von *prākṛta*, wonach die Grundlage (*prākṛti*) des Prakrit und Sanskrit die nicht durch grammatische Regeln zugestutzte, natürliche Umgangssprache aller Menschen sei, oder das Prakrit diese Umgangssprache selbst (§ 16). Das ist, wie gezeigt, unrichtig. Das Sanskrit macht einen Hauptbestandteil einzelner Prakritdialekte aus, namentlich der Māhārāṣṭrī in Kunstgedichten, wie der Gaṇḍavaho und Rāvaṇavaho, die ganz nach Vorbildern in Skt. gedichtet sind. In ihnen ist daher auch die Zahl der Deśī eine verschwindend kleine⁷, während sie in JM. sehr bedeutend ist. Ich stimme ganz mit SENART⁸ überein, dass alle Prakrits in der Volkssprache wurzeln und alle ihre wesentlichen Elemente ursprünglich der lebenden Sprache entlehnt sind, dass aber diejenigen Dialekte, die zur Littersprache erhoben wurden, ganz wie das Sanskrit, bedeutenden Veränderungen unterworfen wurden.

¹ Nicht etwa = *yojana*. Gemeint sind die 27 *nakṣatra*. — ² WEBER, ZDMG. 28, 355. — ³ Vgl. Deśīn. 1, 3; BÜHLER, Pāiyālacchī p. 11 ff.; SØRENSEN l. c. 225 ff. — ⁴ Zahlreiche Beispiele findet man in der Übersetzung des Hc. und bei WEBER in den Anmerkungen zu Hāla. — ⁵ ZACHARIAE, Beiträge zur indischen Lexicographie (Berlin 1883), p. 53 ff. Vgl. auch WACKERNAGEL, Altind. Gr. p. 11 ff. — ⁶ BENFEY, Vollständige Grammatik § 140, 2; FISCHEL, BB. 3, 236. 264; 6, 84; BÜHLER, WZKM. 8, 17 ff.; 122 ff.; FRANKE, ibid. 321 ff. — ⁷ FISCHEL, GGA. 1880, p. 326, wo bemerkt ist, dass in den Anmerkungen zum Rāvaṇavaho viel wertvolles Material steckt; SHANKAR P. PANDIT, Gaṇḍavaho p. LVI. — ⁸ L'épigraphie et l'histoire linguistique de l'Inde. Extrait des Comptes rendus des Séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (Paris 1886), p. 17 ff.; Les inscriptions de Piyadasi 2, 530 ff. SENART hat aber den Begriff Prakrit, wie schon § 7, Anm. 1 erwähnt, nicht überall streng genug gefasst.

§ 10. Inschriftlich sind uns in Prākṛit erhalten: die Schenkung des Pallava Königs Sivaskandavarman, die der Königin des Pallava Vijayabuddhavarman¹, die Ghaṭayāla-Inschrift des Kakkuka, und die Br von Somadeva's Lalitavigraharājanātaka. Die erste ist herausgegeben von BÜHLER, EI. 1, 2 ff.; einige Verbesserungen gaben LEUMANN, *ibid* und FISCHER, GN. 1895, 210 ff. Ich bezeichne sie mit PG. = Pallava. BÜHLER hat hervorgehoben, dass sich in dieser Inschrift einige Eigenheiten finden, die sonst fast nur im litterarischen Prākṛit vorkommen: Wandel von *ya* in *ja* in *kāravējjā*, *vaṭṭeja*, *hoja*, *jo*, *saṃjutto*; der Wandel von dentalem *na* in cerebrales; das Eintreten von tönendem *ṇ* an Stelle von tonlosen, wie *Kassava*, *anuvatthāveti*, *ṇi*, *bhaḍa*, *k* doppelte Schreibung der Consonanten wie *aggitthoma*, *assamedha*, *savattha*, *ratthika* u. s. w.² Alle diese Eigenheiten finden sich zuerst in einer oder der anderen Inschrift im Leṇadialekt³. Aber alle *z* und in diesem Masse hat sie sonst keine andere Inschrift, und insofern man die Sprache zum Prākṛit rechnen. Aber es ist durchaus kein Prākṛit. Neben *ja* steht *ya*; *na* ist oft erhalten; tonlose Laute bleiben unverändert; verdoppelte Consonanten werden auch einfach geschrieben. *Sivaskandavarman*, *gumike*, *vadhanike*, u. a.⁴ Grobe Verstöße gegen das sind: *Kāṇḍipurā* (5, 1) für *Kaṇḍipurā*; *Āteya*⁵ (6, 13) für *Āteya*⁶; (6, 22) für *Vaccha*⁷; *cāttāri* (6, 39) für *cattāri*; ungewöhnlich sind: (5, 7) für *vitarāmo*; *dūdha* (6, 31) für *duddha*; *dattam* (6, 12) für *datā* (7, 48) i. e. *dattā* für *diṇṇā*. Man sieht deutlich, dass die Sprache künstlich ist⁸. Für die Geschichte des Prākṛit ist die Inschrift nicht von Interesse und Wert, und sie ist daher in der Grammatik durchweg außer Acht gelassen worden, während der Leṇadialekt und der sogenannte Gāthā-Dialekt⁹ halb des Rahmens derselben fallen. Die Inschrift des Kakkuka, mit welcher Munsiff DEBIPRASAD veröffentlicht, JRAS. 1895, p. 513 ff. in Jaina Māhārāṣṭrī (§ 20) geschrieben.

¹ Veröffentlicht von FLEET, IA. 9, 100 ff. Fast unbrauchbar. Vgl. BÜHLER 1, 2, Anm. — ² BÜHLER, l. c. p. 2 ff. — ³ SENART, Piyadasi 2, 489 ff. 518 ff. — ⁴ l. c. p. 2 ff. — ⁵ Es gilt von ihr in noch höherem Grade, was SENART l. vom Leṇadialekt sagt: cette langue n'est donc ni purement populaire ni entièrement réglée. — ⁶ Dass dieser Name unpassend ist, bemerkt SENART, l. c. 2, 4. Recht. Sein Vorschlag, die Sprache »sanskrit mixte« zu nennen, dürfte allgemein Beifall finden. Weitere Litteratur bei WACKERNAGEL, Altind. Gr. p. xxxix.

§ 11. Die Bruchstücke von Somadeva's Lalitavigraharājanātaka liegen sich auf zwei Basaltplatten, die in Ajmir gefunden worden sind. Sie sind veröffentlicht worden von KIELHORN, IA. 20, 201 ff. und neu GN. 189; In ihnen befinden sich drei Prākṛitdialekte: Māhārāṣṭrī, Saurasenī und Māgadhī. KONOW hat gezeigt¹, was ich gleich bei der ersten Einsicht in das bemerkt hatte², dass im ganzen die Prākṛitformen genau zu Hemacandra's Regeln stimmen. Aber Hc. war schwerlich die Autorität, nach der Somadeva sich gerichtet hat. Hc. 4, 271 erlaubt in Ś. das Absol. auf *-dūna*, Somadeva hat *-ūna*, die Māhārāṣṭriform; Hc. 4, 280 fordert *yyeva*, Somadeva hat in der Māgadhī hat Somadeva in Consonantengruppen *ś*, wo Hc. 4, 291 lehrt; er hat *śta* für *rtha* statt *sta* des Hc. 4, 291 und *śka* für *hka*, Hc. 4, 296. 297³. Davon kann das Absol. auf *-ūna* ein Fehler sein, den Somadeva selbst gemacht hat; auch *-dūna* wäre falsch (§ 584); *śta* kann Fehler der Überlieferung sein, da sich 566, 9 *yahastam* = *yathā* findet. Aber *śka* für *hka*, *śka* kann kaum mit KONOW⁴ als Versehen eines Steinmetzen angesehen werden, da die Beispiele zu zahlreich sind. Ich darf man der Inschrift keinen höheren Wert beilegen als den einer Handschrift. Sie ist voll von groben Verstößen gegen die Dialekte, w

Handschrift eines Dramas. Zu den schon von KONOW l. c. p. 479 hervorgehobenen Fehlern füge ich noch hinzu: S. *tujjha* (554, 4; s. § 421); *jjeva* (554, 4; 555, 18) für *jeva* nach Anusvāra; *nimmāya* (554, 13; s. § 591); die Passiva *viloijjanti*, *pekkhijjanti* (554, 21. 22), *kijjadu* (562, 24), *jampijjadi* (568, 6), die ja auch Hc. zulässt, für *viloianti*, *pekkhianti*, *kariadu*, *jampiadi* (§ 535); *kitti* (555, 4) für *kim ti*; *rayanāim* (555, 15), *raana* (560, 19) für *radanāim*, *radana*; *gihida* (560, 20) für *gahida*; *cārisam* (563, 3) für *edārisam*. In Mg. sind Dialektfehler: *peškiyyandi* (565, 13) für *peškianti*, *peškiyyasi* (565, 15) für *peškiasi*; *yāniyyadi* (566, 1) für *yāniadi*; *pacakkhikadam* (566, 1) für *paccaski*¹; *yahastam* (566, 9) für *yadhastam*; *nijjhala*, *yuijha* (566, 9. 11) für *niyyhala*, *yuyyha* (vgl. § 280. 284); *eva* (567, 1) für *yeva*. Das sind alles Fehler, wie sie auch in den Handschriften beständig vorkommen, gerade wie *tamapasara* (555, 11), *pacakkhāim* (555, 14), *śālūvam* (565, 9). Die meisten, wenn nicht alle, würden gewiss verschwinden, wenn uns noch Handschriften des Dramas zur Verfügung ständen. Einiges, wie die Absol. auf -ūṇa und die Passiva auf S. -ijja-, Mg. -iyya-, kann auch auf Rechnung des Verfassers gesetzt werden, wie auch Rājasekhara (§ 22) und spätere Dichter die Dialekte oft durcheinander werfen. Die Schreibung *n* statt *ṇ* und der Einschub von *y*⁵ weist auf die Jaina hin. Ein zweites in Ajmīr gefundenes Bruchstück, das des Harakelināṭaka, wird dem Vighararājadeva selbst zugeschrieben und ist vom 22. November 1153 datirt⁶; Hemacandra's Grammatik »wird frühestens gegen das Ende des Vikrama-Jahres 1197 fertig geworden sein«⁷, also 1140 n. Chr. Mithin waren Somadeva und Hc. Zeitgenossen. Trotz aller Fehler sind diese Bruchstücke von grösster Wichtigkeit für die Māgadhī, die nur hier uns in einer Gestalt überliefert ist, die mit den Regeln der Grammatiker übereinstimmt (§ 23).

¹ GGA. 1894, 478 ff. — ² IA. 20, 204. — ³ KONOW, l. c. p. 481. — ⁴ l. c. p. 482. — ⁵ KONOW, l. c. p. 480. — ⁶ KIELHORN, IA. 20, 201. — ⁷ BÜHLER, Über das Leben des Jaina Mönches Hemachandra (Wien 1889), p. 18.

§ 12. Für das Prākṛit schlechthin und das vorzüglichste Prākṛit gilt die Māhārāṣṭrī (§ 2), die ihren Namen von Māhārāṣṭra, dem Lande der Mārāthen hat, mit deren Sprache sie, wie GARREZ gezeigt hat (§ 5), unzweifelhafte Berührungspunkte aufweist¹. Kein anderer Dialekt ist in gleichem Masse zu Kunstzwecken lautlich verändert worden. Die Ausstossung der Consonanten hat in M. einen Umfang gewonnen, wie sonst nirgends, so dass lautlich ursprünglich ganz verschiedene Wörter oft völlig zusammengefallen sind. So ist M. *kaa* = *kaca* und *kṛta*; *kāi* = *kati*, *kapi*, *kavi*, *kṛti*; *kāa* = *kaka*, *kāca*, *kāya*; *gaā* = *gaṭā*, *gaḍā*, *gajāḥ*; *maa* = *mata*, *mada*, *maya*, *mṛga*, *mṛta*; *vaa* = *vacas*, *vayas*, *vṛata*, *ṛada*; *sua* = *śuka*, *suta*, *śruta* u. s. w.² Nicht mit Unrecht hat daher BEAMES³ die M. als »emasculated stuff« bezeichnet. Wie längst erkannt, ist ihre Lautgestalt wesentlich dadurch bedingt worden, dass die M. vor allem in Singstrophen gebraucht wurde. Solche Strophen sind die *Gāhā* = Skt. *Gāthā*, die uns gesammelt in der Sattasaī des Hāla und dem Vajjālagga des Jayavallabha⁴, zerstreut bei den Rhetorikern vorliegen und in die Dramen eingefügt sind. Sie werden ausdrücklich als *Gāhā* »Lied«, »Singstrophe« bezeichnet, z. B. H. 3. 500. 600. 698. 708. 709. 815; Vajjālagga 3. 4. 9. 10; p. 326, 6. Die in reinster M. geschriebene Strophe Mudrār. 83, 2. 3, die der als Schlangengaukler und Prākṛitdichter auftretende Virādhagupta dem Minister Rākṣasa schickt, wird von diesem als *Gāthā* bezeichnet, und Viśva-nātha, Sāhityadarpaṇa 432 sagt, dass nicht-niedrige Frauen im Drama Saurasenī sprechen, in ihren Liedern aber (*āsām eva tu gāthāsu*) die Māhārāṣṭrī gebrauchen sollen. Die Strophe Sak. 55, 15. 16 nennt Priyamvadā 54, 8 ein *gidaam* = *gītakam*, Sakuntalā 55, 8 eine *gidiā* = *gītikā*; die Verse des Spions

Mudrār. 34, 6 ff. sind nach 35, 1 *gīddīm* »Lieder«. Die Schauspielerin singt (*gāyati*) ihre Strophen in M., z. B. Sak. 2, 13; Mallikām. 19, 1; Kāleyak. 12, 6 (*vīnām vādayanti gāyati*); Unmattar. 2, 17; vgl. Mukund. 4, 20 ff.; von den Strophen in M., die hinter der Bühne vorgetragen werden, heisst es *nepathye gīyate*, z. B. Sak. 95, 17; Viddhaś. 6, 1; Kāleyak. 3, 6; Kārṇas. 3, 4. Diese Verwendung der M. in lyrischen, für den Gesang bestimmten Dichtungen ist unzweifelhaft die älteste, und ihr ist die weitgehende Ausstossung der Consonanten in erster Linie zuzuschreiben⁵.

¹ Im Pali mit E. KUHN (KZ. 33, 478) die älteste Form der Mahārāṣṭri-Prākritis zu sehen, halte ich nicht für richtig. — ² Einige Beispiele bei SHANKAR P. PANDIT, Gaṇḍavaho p. LV. LVIII. — ³ Comp. Gr. 1, 223. — ⁴ BHĀNDĀRKAR, Report 1883 — 84 (Bombay 1887), p. 17. 324 ff. Der richtige Name ist *Vajjālagga* (3. 4. 5; p. 326, 9), woraus *Vajjālaya* (p. 326, 5) entstanden ist. Das Wort besteht aus *vajjā* = *vrajyā* (B.-R. s. v.; WEBER, Hala² p. XXXVIII; FISCHER, Die Hofdichter des Lakṣmaṇasena (Göttingen 1893) p. 30 f.) und *lagga* (Zeichen; Merkmal; Deśin. 7, 17) = Skt. *lagṇa*. Die Übersetzung mit *Padyālaya* ist falsch. — ⁵ WEBER, IStr. 3, 159 f.; 279; Hala² p. xx.

§ 13. Für unsere Kenntnis der M. ist das wichtigste Werk die *Sattasaī* des Hāla. Die ersten 370 Strophen hat WEBER bereits 1870 veröffentlicht: Über das Saptācatakam des Hāla. Leipzig 1870¹. Nachträge und Verbesserungen gab WEBER in ZDMG. 26, 735 ff.; 28, 345 ff., denen eine vollständige Ausgabe mit deutscher Übersetzung und Wortverzeichnis folgte: Das Saptācatakam des Hāla. Leipzig 1881. Über Bhuvanapāla's Commentar Chekōktivicāralilā handelt WEBER, IS. 16, 1 ff. Eine wegen des vollständig abgedruckten Commentares und wegen mancher guten Lesart unentbehrliche Ausgabe haben noch geliefert DURGĀPRASĀD und Kāśināth Pāṇḍurang PARAB: The Gāthāsaptasāī of Sātavāhana. With the Commentary of Gangādharaḥṭṭa. Bombay 1889 (= Kāvya-mālā 21). WEBER setzt die Sammlung »frühestens in das 3. Jahrhundert n. Chr., jedenfalls aber früher als das 7. Jahrhundert« und hat in der Einleitung zu seiner vollständigen Ausgabe über die sechs verschiedenen Recensionen, zu denen als siebente die des Bhuvanapāla kommt, ausführlich gehandelt (p. xxvii ff.). Wir ersehen aus der *Sattasaī*, dass es eine überaus reiche Litteratur in M. gegeben hat. Ursprünglich war jeder Strophe der Name ihres Verfassers beigelegt (H. 709). Von diesen Namen ist uns leider nur ein kleiner Teil überliefert, manche in verderbter Gestalt, und die Überlieferung schwankt sehr in der Zuteilung der Verse. Bei den Commentatoren der *Vulgata* werden 112 Namen genannt, bei Bhuvanapāla 384, wobei ich Sātavāhana (Sātavāhana, Śālivāhana, Śālāhaṇa) und Hāla als einen rechne. Zwei von diesen Dichtern, Harivṛddha (Hariuḍḍha) und Pōṭṭisa werden auch von Rājasekhara, Karp. 19, 2 erwähnt, wo noch Nandiuḍḍha = Nandivṛddha und Hāla, und in der v. l. Pālittāa, Campaarāa und Malaasehara genannt werden². Von diesen wird Pālittāa von Bhuvanapāla als Dichter von zehn Versen der Sammlung angegeben. Falls Pālittāa mit WEBER³ = Pādalipta zu setzen ist, wird er identisch sein mit dem Pādaliptācārya, den Hc., Deśin. 1, 2 als Verfasser eines Lehrbuches der Deśi (*deśiśāstra*) nennt. Der richtige Name des zuletzt genannten Dichters ergibt sich jetzt mit Sicherheit aus der v. l. Mallasehara bei Konow und dem Malayaśeṣara d. h. Śekhara bei Bhuvanapāla. Abhimāna, nach Bhuvanapāla der Dichter von H. 518, wird mit vollere Namen Abhimānacihna lauten und, wie Pādalipta, Verfasser eines Deśiśāstra sein, das zu den *sūtra* eine *vṛtti* enthielt, in der Abhimāna eigene Beispiele gab (Deśin. 1, 144; 6, 93; 7, 1; 8, 12. 17). Das Gleiche gilt von Devarāja, nach Bhuvanapāla Dichter von H. 220. 369, nach Deśin. 6, 58. 72; 8, 17 Schriftsteller über Deśi, und von Sātavāhana selbst, der Deśin. 3, 41; 5, 11; 6, 15. 18. 19. 112. 125 unter den Quellen Hemacandra's über

Deśi erscheint. Aparājita, den Bhuvanapāla als Dichter von H. 756 nennt, ist verschieden von dem Aparājita, der nach Karp. 6, 1 eine Mrgāṅkalekhākathā schrieb und ein Zeitgenosse des Rājaśekhara war. Ob dieser jüngere Aparājita überhaupt nicht Sanskrit gebrauchte, bleibt unentschieden, da Rājaśekhara die angeführte Strophe ins Prākṛit übersetzt haben kann, und in der Subhāsitāvali 1024 eine Sanskritstrophe von ihm citirt wird. Sarvasena, dem nach Bhuvanapāla die Strophen H. 217. 234 angehören, verfasste nach Ānandavardhana, Dhvanyāloka 148, 9 einen Harivijaya, aus dem 127, 7 eine Strophe angeführt wird, die auch Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. 7^b (MS. KIELHORN, Report (Bombay 1881), p. 102, Nr. 265) beibringt¹. Von bekannten Dichtern wird in beiden Listen Pravarasena, bei Bhuvanapāla auch Vākpatirāja genannt. Keine der citirten Strophen findet sich aber im Rāvanavaho und Gāuḍavaho. Da Vākpatirāja nach G. 69 noch ein zweites Kunstgedicht, den Mahumahavīa, nach Ānandavardhana, Dhvanyāloka 152, 2, Someśvara, Kāvyaḍarśa fol. 31 (MS. KIELHORN, Report p. 87, No. 66), Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. 7^b Madhumathanavijaya, verfasst hat, könnten die beiden ihm zugeschriebenen Strophen aus diesem stammen. Aber die Listen gehen auch hier auseinander und sind unzuverlässig. Trotzdem bleibt die Thatsache bestehen, dass die Sattasaī eine sehr reiche Litteratur in Prākṛit voraussetzt, an der auch Frauen beteiligt waren. Ob nicht einzelne Strophen nur gelegentlich in Sanskritwerke eingestreut waren, wie in den Dramen, muss die Zukunft lehren².

¹ Eine wichtige Anzeige davon hat GARREZ veröffentlicht im JA. VI, 20, 197 ff. — ² PISCHEL, GGA. 1891, 365; v. l. zu Karp. 19, 2. — 3 IS. 16, 24, Anm. 1. — 4 PISCHEL, ZDMG. 39, 316. — 5 Die beiden Ausgaben WEBER's werden als H.¹ und H.² unterschieden, wo dies nötig ist. II. bezeichnet stets die zweite Ausgabe.

§ 14. Auf eine reiche Litteratur in Prākṛit weist auch die zweite Anthologie hin, das Vajjālagga des Jayavallabha (§ 12), eines Jaina aus der Secte der Svetāmbara. Sie enthält nach BHĀṆPĀRKAR l. c. p. 17 in 48 Abteilungen, die p. 325 aufgeführt werden, 704 Strophen, deren Verfasser leider nicht genannt werden. Strophe 2 ist = H. 2; von den p. 325 mitgetheilten Strophen 6—10 steht aber keine in H., und die baldige Veröffentlichung des Vajjālagga ist sehr zu wünschen. Eine Chāyā dazu schrieb Ratnadeva im Vikrama-Jahre 1393 = 1336 n. Chr. Der eigentliche Name der Sammlung ist übrigens nach p. 324, 26 Jaavallaham. Eine grosse Anzahl Strophen in M. führen ferner die Rhetoriker an. Von den 67 Strophen, die WEBER im Anhang zu H.¹ p. 202 ff. aus Dhanika's Commentar zum Daśarūpa, dem Kāvya prakāśa und Sāhityadarpaṇa zusammengestellt hat, haben sich 32 in den verschiedenen Recensionen der Sattasaī gefunden, so dass H.² p. 509 ff. noch 35 übrig bleiben. Davon wird 968 *de ā pasia* auch im Dhvanyāloka 22, 2; Alaṃkārac. fol. 4^b und sonst citirt; 969 *aṇṇaṃ laḍahattanaṃ* (so zu lesen) bei Ruyyaka, Alaṃkārasarvasva 67, 2; Alaṃkārac. fol. 37 u. a.; 970 bei Jayaratha, Alaṃkāravimarsinī fol. 24^b (MS. BÜHLER, Detailed Report Nr. 230); 971 bei Sobhākara, Alaṃkāraratnākara fol. 20 (MS. BÜHLER, Det. Rep. Nr. 227), und so auch die anderen bei diesem oder jenem Rhetoriker. Die Strophen 979 *jo* (so zu lesen) *pariharium*, 988 *taṃ tāna*, die viel citirte 989 *tālā jānti* und 999 *homi vahatthiareho* stammen aus Ānandavardhana's Viśamabāṇalīlā, einem Gedichte, das Ānandavardhana selbst citirt Dhvanyāloka 62, 3; 111, 4; 152, 3; 241, 12. 20, und das nach 241, 19 zum Unterricht für die Dichter (*kavivṛutpattaye*) geschrieben war. Vgl. 222, 12 mit dem Commentar des Abhinavagupta. Für Strophe 979 bezeugen den Ursprung Someśvara, Kāvyaḍarśa fol. 52 (MS. KIELHORN, Report 1880/81, p. 87, No. 66) und Jayanta, Kāvya prakāśadīpikā fol. 65 (MS. BÜHLER, Det. Rep. Nr. 244), die beide das

Gedicht hier Pañcabāṇalīlā nennen; 988 und 989 citirt Ānandavardhana selbst Dhvanyāloka p. 111. 62¹; Strophe 999 Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 152, 18 [in der Ausgabe ganz verstümmelt]; dass sie aus der Viṣambāṇalīlā ist, bemerken Someśvara l. c. fol. 62 und Jayanta l. c. fol. 79. Eben daraus citirt Ānandavardhana, Dhvanyāloka 241, 13 noch die Strophe *na a tūṇa ghaḍaī*. Dass er auch in Apabhraṃśa dichtete, beweist die Strophe 243, 20². Abhinavagupta zu Dhvanyāloka p. 223, 13 citirt auch eine Prākritstrophe seines Lehrers Bhaṭṭendurāja, der als Sanskritdichter längst bekannt ist³. Die meisten Prākritstrophen enthält unter den rhetorischen Werken das Sarasvatikanṭhābharaṇa des Bhojadeva, nach ZACHARIAE⁴ etwa 350, wovon etwa 150, nach JACOB⁵ 113, aus der Saṭṭasaī, etwa 30⁶ aus dem Rāvaṇavaho, ferner Strophen in M. aus Kālidāsa, Śrīharṣa, Rājasekhara u. a., viele aus bis jetzt unbekannten Quellen. Die Angabe BOROOAH'S⁷, dass darunter besonders ein Gedicht Satyabhāmāśampvāda »or a similar poem on the same subject« war, beruht offenbar auf den Strophen *kuviā ca Saccāhāmā* 322, 15 und *surakusumehi kulusiṃ* 327, 25, die nach der darauf folgenden Erläuterung Satyabhāmā zu Rukmiṇī spricht. Vgl. auch 340, 9; 369, 21; 371, 8. Nach dem, was wir bis jetzt wissen, können die Strophen danach aus Sarvasena's Harivijaya oder Vākpatirāja's Madhumathanavijaya stammen (§ 13). Dass auch die Dramen Gāthās in M. enthalten, ist oben (§ 12) bemerkt worden.

¹ 989 auch Jayanta l. c. fol. 25; vgl. PISCHEL, BB. 16, 172 f. — ² In der Ausgabe in der Kāvyaṃālā ist sie ganz verstümmelt. Auf Grund der MSS. ist sie etwa so zu lesen: *mahu mahu tti bhaṇantiāho vajjāī kīlu jaṇassu | to vi na deu jañaddanāī goarihoi maṇassu*. — ³ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 59 s. v. Indurāja Bhaṭṭa. — ⁴ G.G.A. 1884, p. 309. — ⁵ JRAS. 1897, p. 304. AUFRECHT bei WEBER, Hala², p. XLIII, Anm. 1 hat 78 identificirt. — ⁶ ZACHARIAE l. c. — ⁷ In seiner Ausgabe (Calcutta 1883), Preface p. iv f.

§ 15. Die Māhārāṣṭrī ist auch die Sprache der Kunstepen, von denen bisher zwei herausgegeben sind, der Rāvaṇavaho und der Gaūḍavaho. Der Verfasser des Rāvaṇavaho, der auch Dahamuhavaho und meist mit dem Sanskrittitel Setubandha genannt wird, ist unbekannt. Der Tradition nach ist es Pravarasena, womit wahrscheinlich der König Pravarasena II. von Kaschmir gemeint ist¹, auf dessen Veranlassung das Gedicht geschrieben sein wird. Zur Zeit des Bāṇa, also im 7. Jahrhundert n. Chr., war das Gedicht bereits berühmt, wie Harṣacarita 14 der Einleitung zeigt; noch etwas höher hinauf führt vielleicht die Erwähnung durch Daṇḍin, Kāvyaḍarśa 1, 34. Der Rāvaṇavaho ist in drei Recensionen erhalten; eine vierte setzt die Sanskritübersetzung Setusaraṇi voraus². Die Vulgata hat Rāmadāsa commentirt, der unter Akbār (1556—1605) lebte und seinen Text oft falsch verstanden hat. Zuerst hat sich mit ihr beschäftigt HOFER, der schon 1846 eine Ausgabe in Aussicht stellte³; die beiden ersten der 15 Āśvāsa, die das Gedicht enthält, gab aber erst 1873 PAUL GOLDSCHMIDT heraus: Specimen des Setubandha. Göttingen 1873. Den vollständigen Text mit deutscher Übersetzung hat veröffentlicht SIEGFRIED GOLDSCHMIDT: Rāvaṇavaho oder Setubandha. Strassburg 1880 (die Übersetzung erschien 1883)⁴. Eine neue Ausgabe, die sich an GOLDSCHMIDT anlehnt, aber den Commentar des Rāmadāsa vollständig gibt und daher unentbehrlich ist, haben ŚIVADATTA und PARAB geliefert: The Setubandha of Pravarasena. Bombay 1895 (= Kāvyaṃālā. 47). — Der Verfasser des Gaūḍavaho ist Bappaīrāa, im Sanskrit Vākpatirāja. Er lebte unter König Yaśovarman von Kanyākubja, also am Ende des 7. oder Anfang des 8. Jahrhunderts n. Chr.⁵ Als Vorgänger nennt er 799 ff. Bhavabhūti, Bhāsa, Jvalanāmītra, Kāntideva, Kālidāsa, Subandhu, Haricandra. Im Unterschied von allen übrigen Mahākāvya ist der Gaūḍavaho fortlaufend nach Strophen gezählt, deren er 1209 im Āryāmetrum enthält. Auch von diesem

Gedicht gibt es mehrere Recensionen, die in Zahl und Anordnung der Strophen oft ziemlich stark von einander abweichen⁶. Der Commentar des Haripāla will nur die Hauptsachen erklären, weshalb er sich auch Gauḍavadhasāratīkā nennt⁷. Oft ist er nicht mehr als eine Paraphrase in Sanskrit. Herausgegeben ist der Gauḍavaho mit dem Commentare des Haripāla und einem Wortverzeichnisse von SHANKAR PĀNDURANG PĀNDIT: The Gauḍavaho, a Historical Poem in Prakṛit, by Vākpati. Bombay 1887 (= Bombay Sanskrit Series Nr. XXXIV)⁸. Dass Vākpatirāja noch ein zweites Kunstepos in Prakṛit verfasste, den Mahamahavijāa, ist § 13 bemerkt worden; eine Strophe daraus steht bei Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 152, 15, zwei andere vielleicht im Sarasvatī. 322, 15; 327, 25 (§ 14). In PĀNDIT's Ausgabe ist der Text, wie bei Hemacandra, nach der Schreibweise der Jaina gegeben, mit *na* am Anfange und verdoppelt, und mit *yaśruti*, da die MSS. Jainahandschriften sind. Ebenso wird der Text der Sattasaī in Bhuvanapāla's Commentar aufgeführt. In der Grammatik ist diese Schreibweise hier nicht berücksichtigt, sondern die Worte sind in der reinen Māhārāṣṭriform citirt worden. Der Rāvaṇavaho und Gauḍavaho sind sehr stark von Sanskritvorbildern beeinflusst (§ 9) und in überaus schwülstiger, gekünstelter Sprache geschrieben, z. T. mit endlosen Compositen, wie sie sich auch in den Dramen des Bhavabhūti, gelegentlich auch in der Mṛcchakatikā und sonst finden⁹. Der Gauḍavaho, die Sattasaī des Hāla und der Rāvaṇavaho sind die wichtigsten Quellen für unsere Kenntniss der Māhārāṣṭrī. Da sie mit vorzüglichen Wortverzeichnissen versehen sind, werden sie, namentlich in der Lautlehre, meist nur mit G. H. R. bezeichnet. In H.¹ (§ 13, Anm. 5) p. 29 ff. hat WEBER einen grammatischen Abriss der M. gegeben, so weit dies mit dem bis dahin veröffentlichten Teile der Sattasaī möglich war.

¹ MAX MÜLLER, Indien in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung (Leipzig 1884) p. 272 ff. Die Annahme, dass Kalidāsa der Verfasser des Rāvaṇavaho sei, beruht auf ganz späten Quellen. — ² S. GOLDSCHMIDT, Rāvaṇavaho, Einleitung p. vff. — 3 Jahresbericht der DMG. vom Jahre 1845 (Leipzig 1846) p. 176; Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache 2, 488 ff. — 4 Vgl. dazu die Anzeige von FISCHEL, GGA. 1880, p. 321 ff. — 5 PĀNDIT, Gauḍavaho, Introduction p. LXIV ff. Der Versuch JACOBI's, GGA. 1888, p. 68 f. aus der in Strophe 829 erwähnten Sonnenfinsternis das Jahr 733 n. Chr. als das der Niederlage Yaśovarman's zu berechnen, ist irrig. Der Zusammenhang verbietet eine Deutung auf eine Niederlage Yaśovarman's. Derartige Schilderungen gehören zum Handwerkszeug der Dichter der Mahākāvya und sind ohne historischen Wert. — ⁶ PĀNDIT, Gauḍavaho p. vii f.; 345 ff. — ⁷ Andere, aber irrite Erklärungen bei PĀNDIT, Gauḍavaho p. vii f.; JACOBI, GGA. 1888, p. 63. — ⁸ Anzeige von JACOBI, GGA. 1888, p. 61 ff. — ⁹ Weit überschätzt wird Vākpatirāja von PĀNDIT, Gauḍavaho p. LII ff. und JACOBI, GGA. 1888, p. 65.

§ 16. Mit der Māhārāṣṭrī pflegt man in engsten Zusammenhang zu setzen die beiden von den Jainas gebrauchten Dialekte, die JACOBI¹ als Jaina Māhārāṣṭrī und Jaina Prakṛit unterschieden hat. Unter Jaina Māhārāṣṭrī (JM.) versteht er die Sprache der Commentatoren und Dichter², unter Jaina Prakṛit die Sprache der älteren Werke des Kanons der Jaina³, der älteren Sūtras⁴. Der Name Jaina Prakṛit, den E. MÜLLER⁵ angenommen hat, ist sehr unglücklich gewählt, und die Behauptung, dieses Jaina Prakṛit sei nur eine ältere oder archaische Māhārāṣṭrī, ist falsch⁶. Die indischen Grammatiker pflegen die Sprache der alten Jainasūtra Ārṣam, d. h. »die Sprache der Ṛṣi«, zu nennen. Hc. 1, 3 erklärt, dass im Ārṣa alle Regeln seiner Grammatik Ausnahmen unterworfen seien und 2, 174, dass für das Ārṣa die im Vorhergehenden gegebenen Beschränkungen nicht gelten, sondern alles erlaubt sei. Trivikrama⁷ schliesst das Ārṣa, wie das Deśya (§ 9), von seiner Grammatik aus, weil es selbständiger Herkunft sei (*rūḍhatvāt*), d. h. nicht das Sanskrit zur Grundlage habe, und meist seinen eigenen Gesetzen folge (*svatantratvācca bhūyasā*). In einem Citate bei Premacandra Tarkavāgīśa zu Daṇḍin,

Kāvyaḍarśa 1, 33 werden zwei Arten des Prākṛit unterschieden, eins, das vom Ārṣa stamme, und eins, das dem Ārṣa gleich sei: *Ārṣoṭham Ārṣatulyam ca dvividham Prākṛitam viduḥ*. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḍarṣakāra 2, 12 leitet den Namen Prākṛit davon her, dass seine Grundlage (*prakṛtiḥ*) die natürliche, durch Grammatik u. s. w. nicht geregelte Umgangssprache aller Wesen sei; weil sie davon stamme oder diese Sprache selbst sei, heiße die Sprache Prākṛit. Oder aber: *prākṛta* stehe für *prāk kṛta* d. h. »vor alter Zeit (*pūrvam*) geschaffen«, weil es heiße: »(Das Prākṛit), das im Ārṣakanon vorliegt, die Ardhamāgadhā, ist die Sprache der Götter: *ārisavayane siddham devānam Addhamāgahā vānī*. Prākṛit heiße danach die Sprache, die von Kindern, Frauen u. s. w. leicht zu verstehen und die Grundlage aller Sprachen sei. Wie das Regenwasser habe sie (ursprünglich) nur eine und dieselbe Gestalt gehabt, aber infolge der Verschiedenheit der Länder und der (grammatischen) Verbesserungen sei sie verschieden geworden und habe sich in die Abarten des Sanskrit und der anderen bei Rudraṭa 2, 12 genannten Sprachen (§ 4) geteilt. Das Prākṛit wird also hier zur Grundlage auch des Sanskrit gemacht. Das erklärt sich daraus, dass, wie die Buddhisten in der Māgadhī⁸, so die Jaina in der Ardhamāgadhī, dem Ārṣa der Grammatiker, die Grundsprache sehen, aus der alle anderen entstanden sind, weil in ihr Mahāvīra gepredigt haben soll. So heisst es Samavāyaṅgasutta 98⁹: *bhagavaṃ ca naṃ Addhamāgahāe bhāsāe dhammaṃ āikkhāi | sā vi ya naṃ Addhamāgahāe bhāsā bhāsijjamaṇi tesim savvesim āriya-m-aṇāriyānaṃ duppayajacūppajamiyapasupakkhisarivānaṃ appappaṇo hiyasivasuhadāya bhāsattāe pariṇamaī* »Der Herr verkündigt das Gesetz in der Ardhamāgadhī-Sprache. Und diese Ardhamāgadhī-Sprache wandelt sich, wenn sie gesprochen wird, in die jedem Heil, Glück und Segen bringende Sprechweise aller (Wesen), der Arier und Nicht-Arier, der Zwei- und Vierfüssler, der wilden und zahmen Tiere, der Vögel, des Gewürms.« Vāgbhaṭa, Alamkāratilaka 1, 1: *sarvārdhamāgadhīm sarvabhāsāsu pariṇāminim | sāvīyāṃ¹⁰ sarvato vācam sāvajjīm praṇidadhmahe* »Wir gedenken ganz der Vāc, die ganz Ardhamāgadhī ist, sich in alle Sprachen wandelt, vollkommen, allwissend ist.« Im Paṇḍavāṇāsutta 59 f. werden die Āryās in neun Classen geteilt, deren sechste die *bhāsāriyā* »Arier der Sprache nach« sind. Von ihnen heisst es p. 62¹¹: *se kiṃ taṃ bhāsāriyā? | bhāsāriyā je naṃ Addhamāgahāe bhāsāe bhāsanti jāttha vi ya naṃ bambhī livi pavattāi* »Was heisst ‚Arier der Sprache nach‘? Arier der Sprache nach sind die, die die Ardhamāgadhī-Sprache sprechen und bei denen das Brāhmī-Alphabet üblich ist.« Dass Mahāvīra in der Ardhamāgadhī gepredigt hat, wird, ausser in der bereits angeführten Stelle des Samavāyaṅgasutta, auch Ovavāiyasutta § 56 erwähnt: *tac naṃ samane bhagavaṃ Mahāvīre . . . Addhamāgahāe bhāsāe bhāsāi | arihā dhammaṃ parikkhāi | tesim savvesim āriya-m-aṇāriyānaṃ agilāe dhammaṃ āikkhāi | sā vi ya naṃ Addhamāgahā bhāsā tesim savvesim āriya-m-aṇāriyānaṃ appaṇo sabhāsāe pariṇāmenaṃ pariṇamaī*. Darauf nehmen Bezug Abhayadeva zu Uvāsagadasāo p. 46 und Malayagiri zur Sūriyapannatti bei WEBER, Bhagavatī 2, 245; vgl. auch Hc., Abhidhānacintāmaṇi 59 mit Commentar. In einem Citat bei Hc. 4, 287 wird gesagt, dass die alten Sutta in der Addhamāgahabhāsā abgefasst¹² seien: *porāṇam Addhamāgahabhāsāniyayaṃ havāi suttāṇa*. Dazu bemerkt Hc., wenn dies auch die Tradition der Alten sei, so folge die Ardhamāgadhī doch meist ihren eigenen Regeln, nicht den Regeln, die er im Folgenden für die Māgadhī geben werde¹³. Das zweite der von ihm angeführten Beispiele *se tarise dukkhasahe jindie* ist = Dasavejāliyasutta 633, 19; in Māgadhī würde es lauten: *se tālīse dukkhasahe yidindie*.

¹ Kalpasūtra p. 17; Ausgewählte Erzählungen in Mahāraṣṭri (Leipzig 1886), p. xi f. — ² Kalpasūtra p. 17. — ³ Erzählungen p. xii. — ⁴ Kalpasūtra p. 17. —

5 Beiträge zur Grammatik des Jainaprākṛit (Berlin 1876). — 6 Siehe unten § 18. — 7 Zuerst bei PISCHEL, De gr. Pr. p. 29. — 8 D'ALWIS, An Introduction to Kachchāyana's Grammar of the Pāli Language (Colombo 1863) p. cvii; MUIR, OST. 2², 54; FRYER, Proc. ASB. 1879, 155 f. — 9 Der Text auch abgedruckt bei WEBER, Verzeichniss 2, 2, 406; vgl. die Stelle aus dem Ovavāiyasutta weiter unten. — 10 So die MSS.; die Ausgabe (Bombay 1894; = Kavyamālā. 43) liest *sarvāpām*. — 11 Der Text auch abgedruckt bei WEBER, IS. 16, 399 und Verzeichniss 2, 2, 562. — 12 *niyāyam* will LEUMANN, Das Aupapātika Sūtra (Leipzig 1883), p. 96 s. v. Addhamāgahā bhāṣā = *nijaka* »fassen«. Aber Hc. selbst erklärt es ja mit *niyata*, und das fordert der Sinn. — 13 Unrichtig aufgefasst von HOERNLE, The Prākṛita-Lakṣhaṇam or Chāṇḍa's Grammar of the Ancient (Ārsha) Prākṛit (Calcutta 1880), p. xix, Anm. *.

§ 17. Es ergibt sich also, dass Ārṣa und Ardhamāgadhī identisch sind, und dass nach der Tradition die Sprache der alten Jaina-Sutta die Ardhamāgadhī war¹, und zwar, wie das Citat aus dem Dasaveyāliyasutta bei Hc. (§ 16) beweist, nicht bloss der Prosa, sondern auch der Poesie. Aber zwischen der Sprache der Prosa und der der Poesie ist trotz aller Übereinstimmung doch ein grosser Unterschied. Zu den Hauptmerkmalen der Māgadhī gehört der Wandel von *ra* in *la*, von *sa* in *śa*, und der Nominativ Sing. der *a*- und der in die *a*-Declination übergetretenen consonantischen Stämme auf *-e* statt *-o*. Die Ardhamāgadhī behält *ra* und *sa* bei, hat aber den Nomin. auf *-e*, und Abhayadeva zu Samav. p. 98² und Uvās. p. 46 führt darauf ihren Namen »Halbmāgadhī« zurück: *Ardhamāgadhī bhāṣā yasyāṃ rasor laśau Māgadhyaṃ³ ityādikaṃ Māgadhābhāṣālakṣaṇaṃ paripūrṇaṃ nāsti*. Schon STEVENSON⁴ hat angeführt, und WEBER⁵ im einzelnen nachgewiesen, dass die Berührungen von AMg. mit Mg. »nicht gerade sehr innig« sind. Ausser dem Nomin. auf *-e*, ist nur noch *ḍa* = Skt. *ta* im Particip. Prät. Pass. der Wurzeln auf *-ṛ* gemeinsam, das aber in Mg. nicht ausschliesslich herrscht (§ 219). Als gemeinsam muss man auch ansehen das Vorwiegen von *ya* in beiden Dialekten, wenn auch die Bedingungen, unter denen es eintritt, nicht in beiden die gleichen sind. Ferner den Wandel von *ka* in *ga* (§ 202), der aber in Mg. vereinzelt ist, und die häufige Pluri im Voc. Sing. der *a*-Stämme (§ 71), die aber auch Dh. A. haben. Ohne Zweifel würden sich viel mehr Berührungen nachweisen lassen, wenn die Denkmäler der Mg. zahlreicher und besser überliefert wären. Jetzt entscheidet mehr der Zufall. So stellt sich AMg. *usina* = Skt. *uṣṇa* zu Mg. *koṣiṇa* = *koṣṇa* (§ 133), und es ist sehr beachtenswert, dass AMg. und Mg. gleichmässig den Genetiv Sing. *tava* des Skt. gebrauchen, der in anderen Dialekten fehlt (§ 421). Aus dem Lāt-Dialekt kommt hinzu der Loc. Sing. der *a*-Stämme auf *-ṇsi*⁶. In Versen wird in AMg. sehr häufig auch der Nomin. Sing. auf *-o* statt *-e* gebildet; in unseren Texten stehen jetzt oft beide dicht nebeneinander. So Āyār. p. 41, 1 *abhivāyamāṇe*, aber 2 *hayapuvvo*, 3 *lūsiyapuvvo*; p. 45, 19 *nāo*, aber 20 *se Mahāvire*, 22 wieder *aladdhapuvvo* und *gāmo*; p. 46, 3 *dukkhasahe*, *apaḍinne*, 4 *sūro*, 5 *saṃvude*, 6 *paḍisevamāno*, 7 *acale*, 14 *aputtṭhe*, 15 *puṭṭho*, *aputtṭho*. In solchen Fällen liegt ein Fehler der Überlieferung vor, den der Herausgeber hätte verbessern müssen. Die ed. Calc. hat 45, 22 *gāme*, 46, 6 *paḍisevamāne*, sonst auch *-o*. Es muss hier überall *-e* geschrieben werden. Aber in andern poetischen Stücken ist zweifellos der Nomin. auf *-o* ursprünglich, wie Āyār. p. 127 ff.; statt **maūḍe* p. 128, 3 musste daher mit MS. B. **maūḍo* geschrieben werden. Dasselbe wiederholt sich in allen in Versen geschriebenen Stücken, wie im Sūyagaḍaṅgasutta, im Uttarajjhāyaṇasutta, im Dasaveyāliyasutta u. a. Die Sprache der Verse zeigt auch sonst viele auffallende Abweichungen in Laut- und Formenlehre von der Sprache der Prosa und nähert sich oft sehr M. und JM., dem zweiten Dialekt der Jaina, ohne mit ihm aber zusammenzufallen. So lautet z. B. Skt. *mleccha* in AMg. in der Prosa *milakkhu*, in Versen aber auch, wie in M. JM. Ś. A.,

mēccha (§ 84). Nur in Versen hat AMg., wie M. JM., die Flexion *kuṇai* von *kr* (§ 508), und fast, wenn nicht ganz, ausschliesslich auf die Verse ist in AMg. das Absol. auf *-tūna*, *-ūna* beschränkt, das in M. JM. herrschend ist (§ 584 ff.). In den Samdhigesetzen, in der Flexion und im Wortschatz heben sich die metrischen Werke scharf von den prosaischen ab, so dass man viele Eigenheiten in der Grammatik nur aus Dasav., Uttar. und Sūyag. belegt finden wird. Auf diesen Dialekt der Verse passt ungefähr die Charakteristik Kramadīśvara's 5, 98, dass er eine Mischung aus Māhārāṣṭrī und Māgadhi sei: *Māhārāṣṭrīmīśrārdhamāgadhi*¹. Man könnte ihn daher als einen dritten Dialekt der Jaina abtrennen. Aber auch im Pāli haben ja die Verse eine Reihe altertümlicher und eigenartiger Formen gegenüber der Prosa, ohne dass man deswegen einen besonderen Dialekt ausscheidet, und da er in der Grundlage zweifellos mit dem Prosadialekt übereinstimmt, habe ich beide gleichmässig mit dem traditionellen Namen Ardhamāgadhi (AMg.) bezeichnet. Im Bhāratīyanātyaśāstra 17, 48 wird die Ardhamāgadhi neben der Māgadhi, Āvantī, Prācyā, Sūrasenī, Bāhlikā und Dākṣiṇātyā als eine der sieben Bhāṣā genannt, und 17, 50 = Sāhityadarpaṇa p. 173, 3 gesagt, sie sei im Drama die Sprache der Diener, Rājputen und Gildemeister: *ceṭānāṃ rājaputrāṇaṃ śreṣṭhīnāṃ cārdhamāgadhi*. Unsere Dramen bestätigen das nicht, und Mārkaṇḍeya verwirft, wie erwähnt (§ 3), die AMg. als eigenen Dialekt neben Mg. Man sollte erwarten, dass, wo in den Dramen Jainas auftreten, sie AMg. sprechen. LASSEN hat auch Inst. p. 410 ff. versucht, die Eigenheiten der AMg. aus Prab. und Mudrār. darzustellen, und er schreibt auch dem Barbier im Dhūrtas. die AMg. zu. Im Mudrār. tritt p. 174—178; 183—187; 190—194 der Bettelmönch (*kṣapaṇaka*) Jivasiddhi auf, von dem der Commentator Dhunḍhirāja p. 40 noch ausdrücklich bemerkt: *kṣapaṇako Jainakṛtiḥ*. In seiner Sprache stimmt zur AMg. der Nomin. Sing. auf *-e*, wie *kuvide*, *bhadante* (178, 4), auch beim Neutrum, wie *adakkhine nakkhatte* (lies *'hkh'*; 176, 1. 2); ferner der Wandel von *ka* zu *ga* in *śavagāṇaṃ* (175, 1; 185, 1; 190, 10); im Voc. Sing. *śavagā* (175, 3; 177, 2; 183, 5 u. s. w.), wo auch die Länge des Auslautes zu beachten ist (§ 71), im Nom. Sing. *śavage* (178, 2; 193, 1; so zu lesen) und in *hage* = **ahakah* (§ 142. 194. 417). Im übrigen ist die Sprache Mg., wie auch Hc. 4, 302 Beispiele daraus als Mg. anführt. Im Prab. tritt der Kṣapaṇaka, der als Digambara bezeichnet wird, p. 46—64 auf. Rāmadāsa sagt mit Recht, seine Sprache sei Mg. und bemerkt, Mg. sprächen die Bhikṣu, Kṣapaṇaka, Rākṣasa und die Diener in den Frauengemächern. Dann tritt noch ein Digambara auf im Laṭakamelaka p. 12—15; 25—28, der ebenfalls Mg. spricht. Man darf dabei nicht übersehen, dass überall Digambara auftreten, deren Dialekt von dem der Śvetāmbara nicht unwesentlich abweicht und in einem wichtigen Lautgesetz mit der Mg. übereintrifft (§ 21). Von AMg. findet sich in den Dramen keine Spur.

¹ WILSON, Select Works 1, 289; WEBER, Bhagavatt 1, 392. — ² Abgedruckt bei WEBER, Verzeichniss 2, 2. 405, Anm. 8. — ³ WEBER l. c. bemerkt mit Recht, dass das Citat aus einer bis jetzt unbekannten Grammatik stammt. Es steht auch bei Namisādhu zu Rudraṭa, Kavyālamkāra 2, 12 mit *Māgadhiḥkiyām* statt *Māgadhyām*; bei Caṇḍa 3, 39 lautet es: *Māgadhiḥkiyām rasayor laṭau*. WEBER's Meinung (Verzeichniss 2, 3, XIV, Anm. 7), dass der Name *Adhamāgahā bhāṣā* 'einen geringeren Anspruch, eine geringere Qualität markirt', ist irrig. — ⁴ The Kalpa Sūtra and Nava Tatva (London 1848), p. 137 ff. — ⁵ Bhagavatt 1, 393 ff. — ⁶ E. MÜLLER, Beiträge p. 3. Die übrigen von MÜLLER hervorgehobenen Berührungspunkte finden sich auch in anderen Dialekten. — ⁷ Irrtümlich nimmt HOERNLE, Caṇḍa p. XIX an, Ardhamāgadhi + Māhārāṣṭrī sei = Ārṣa.

§ 18. COLEBROOKE¹ nannte die Sprache des Kanons der Jaina Māgadhi und meinte, dieses Prakrit unterscheide sich nicht viel von der Sprache, die die dramatischen Dichter in ihren Werken gebrauchten und den Frauen zu-

wiesen. Es sei vom Sanskrit abgeleitet und dieselbe Sprache, wie das Pāli auf Ceylon. LASSEN² erklärte sie für identisch mit der Māhārāṣṭrī, und HOEFER³ behauptete, dass sich in dem Prakrit der Jainabücher wohl Einzelheiten finden, die dem gewöhnlichen Prakrit fremd sind, dass die Sprache im Grossen und Ganzen aber mit dem letzteren eine und dieselbe zu sein scheine. JACOBI sieht in ihr eine ältere oder archaische Māhārāṣṭrī⁴, sagt aber auch, wenn man das Jaina Prakrit, namentlich in der ältesten erreichbaren Form, einerseits mit dem Pāli vergleiche, andererseits mit dem Prakrit des Hāla, Setubandha u. s. w., so zeige es sich, dass es dem Pāli näher komme als dem späteren Prakrit⁵; es sei ein alter indischer Dialekt, der dem Pāli nahe verwandt, aber entschieden jünger sei als dieser⁶. WEBER⁷ lehnt dagegen eine nähere Beziehung zwischen AMg. und M. ab, beschränkt auch die Verwandtschaft mit dem Pāli und erklärt, wie vor ihm schon SPIEGEL⁸, und nach ihm JACOBI⁶, die AMg. als »beträchtlich jünger denn das Pāli«. Von M. unterscheidet sich AMg. in Lautlehre, Flexion und Wortschatz so bedeutend, dass es ganz unmöglich ist, in ihr eine ältere M. zu sehen. JACOBI hat selbst⁹ eine Anzahl Verschiedenheiten zusammengestellt, mehr E. MÜLLER¹⁰, der die Unterordnung der AMg. unter die M. abweist und sie mit der Māgadhī der Inschriften verbinden will. Der Nominativ auf -e allein würde völlig genügen, um die AMg. von M. zu trennen. Das ist kein Lautwandel, der sich durch zeitlichen Unterschied erklären lässt, sondern der ein localer ist, wie die Sprachgeschichte Indiens klar zeigt. Er weist die AMg. viel weiter nach Osten als die M. Es ist ja möglich, dass bei der Zusammenstellung des Canons durch das Concil zu Valabhī unter Devarddhigaṇin oder das Concil zu Mathurā unter Skandilācārya¹¹ der ursprüngliche Dialekt eine westlichere Färbung erhalten hat. Namentlich in Valabhī wäre eine Beeinflussung durch die M.¹² wohl denkbar. Aber sie kann nicht sehr bedeutend gewesen sein, da der Grundcharakter der AMg. dadurch nicht berührt worden ist. Der M. gänzlich fremd sind z. B. Lautgesetze, wie die Steigerung von -am zu -ām vor *eva* (§ 68), die Schwächung von *iti* zu *i* (§ 93), die Ausstossung des *i* des Präfixes *prati* in Fällen wie *paḍucca*, *paḍuppanna*, *paḍojāra* u. s. w. (§ 163), der Eintritt von Dentalen für Palatale (§ 215), der Abfall des *ya* in *aḥā* = *yathā* (§ 335), der Gebrauch der Samdhiconsonanten (§ 353); ferner der Dativ auf -*ttae* (§ 364), die Instrumentale auf -*sā* (§ 364), der Locativ auf -*ṇsi* (§ 366^a), der Nomin. Sing. der *t*-Stämme auf -*ṇi* (§ 396), die Instrumentale *kammunā* und *dhammunā* (§ 404), die eigenartigen Zahlwörter, die Flexion vieler Verba, wie *āikkhaī* zu *khyā* (§ 492), *pāṇaī* zu *āp* mit *pra* (§ 504), *kuvvāi* zu *kr* (§ 508), der starke und *s*-Aorist (§ 516ff.), die Infinitive auf -*ṭṭu*, -*ittu* (§ 577), auf -*ttae* (§ 578), die Absolutiva auf -*ttā* (§ 582), -*ttāṇaṇi* (§ 583), -*ccā*, -*ccāṇaṇi*, -*ccāṇa* (§ 587), -*jāṇaṇi*, -*jāṇa* (§ 592). Die Cerebralisierung hat in AMg. viel weiteren Umfang als in M. (§ 219. 222. 289. 333); ebenso der Wandel von *ra* in *la* (§ 257). Lautgesetze, die in AMg. gebräuchlich sind, finden sich in M. zuweilen nur ganz vereinzelt, wie der Teilvocal *a* (§ 132), die Erhaltung des langen Vocals und Vereinfachung der Consonantengruppe beim Suffix -*tra* (§ 87), bei *kṣa* (§ 323), der Wandel von *kā* zu *ga* (§ 202), von *pā* zu *mā* (§ 248) u. a. Dies, die Yaśruti (§ 187), der oft ganz verschiedene Wortschatz, und vieles Andere zeigt unwiderleglich, dass AMg. und M. von Haus aus getrennte Dialekte sind. Bei der Erhebung zur Litteratursprache ist die AMg. dem Schicksale der anderen Dialekte nicht entgangen und durch Ausstossung der Consonanten stark verändert worden. Der Nominativ auf -e zeigt, dass wir bei Bestimmung des Sprachgebietes der AMg. schwerlich weit über Allāhābād hinaus nach Westen gehen dürfen¹⁹. Eine genauere Festlegung ist zur Zeit unmöglich.

¹ Misc. Essays 2¹, 213. — ² Inst. p. 1. 42. 43. — ³ ZWSpr. 3, 371. — ⁴ Kalpa-sūtra p. 18; vgl. p. 19 und Erz. p. XII; WEBER, Verzeichniss 2, 3, XIV Anm. 7. — ⁵ SBE. XXII, p. XLL — ⁶ Āyāraṅga Sutta p. VIII. — ⁷ Bhag. 1, 396 f. — ⁸ Münchener Gelehrte Anzeigen 1849, p. 912. — ⁹ Kalpasūtra p. 17 f.; Erz. p. XII. — ¹⁰ Beiträge p. 3 ff. — ¹¹ JACOBI, Kalpasūtra p. 15 ff.; SBE. XII, p. XXXVII ff.; WEBER, IS. 16, 218. — ¹² Behauptung JACOBI's Erz. p. XII. — ¹³ S. § 24.

§ 19. Über die in AMg. abgefassten heiligen Schriften der Śvetāmbara hat ausführlich gehandelt WEBER, IS. 16, 211—479; 17, 1—90. Ergänzt werden diese Abhandlungen durch die reichen Auszüge, die WEBER, Verzeichniss der Sanskrit und Prākṛit-Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin 2, 2, 355—823 gegeben hat; dort sind auch die bisher in Indien und Europa erschienenen Ausgaben aufgeführt¹. In der Grammatik ist die ganze Litteratur benutzt worden, soweit sie bis jetzt veröffentlicht ist. Leider fehlt es noch fast ganz an kritischen Ausgaben; manche der veröffentlichten Texte sind für grammatische Zwecke so gut wie unbrauchbar. Der sprachlich für die Prosa weitaus wichtigste Text ist das erste Aṅga, das Āyāraṅgasutta²; das unter allen die ä. tertümlichste Sprache hat. Nach ihm kommt besonders das zweite Aṅga in Betracht, das Sūyagaḍaṅgasutta, dessen erstes, vorwiegend metrisches Buch für die poetische Sprache ist, was das Āyār. für die Prosa. Das vierte Aṅga, das Samavāyāṅga, ist für die Kenntnis der Zahlwörter wichtig. Das sechste, die Nāyādhammakahāo, das siebente, die Uvāsagadasāo³, das elfte, das Vivāgasuṇḍa, sowie einzelne Teile des fünften, der Vivāhapannatti, enthalten fortlaufende Erzählungen und geben dadurch mehr als andere über Declination und Conjugation Aufschluss. Dies gilt auch von zweien der Upāṅga, dem Ovavāyāsutta und den Nirāyāvaliyāo, und unter den Chedasūtra von dem ersten Teile des Kappasūya. Unter den Mūlasūtra ist von hervorragender Wichtigkeit das fast ganz in Versen geschriebene Uttarajjhāṇasutta, das eine Fülle altertümlicher und eigenartiger Formen enthält, von Bedeutung auch das Dasaveyāliyasutta, dessen Sprache aber schon oft sehr entartet ist. Die endlosen Wiederholungen derselben Worte und Redensarten machen eine Controlle selbst schlechter Texte in vielen Fällen sicher; in andern aber war keine Gewissheit zu erreichen, und vieles musste ausgeschieden werden, weil die Quellen versagten. Immerhin lässt sich schon jetzt von der AMg. ein klares und richtiges Bild gewinnen, das uns die AMg. als den wichtigsten, weil am besten überlieferten und reichhaltigsten aller Prākṛitdialekte⁴ zeigt. Zuerst hat über die AMg. STEVENSON, Kalpa Sūtra p. 131 ff. dürftige und sehr fehlerhafte Mitteilungen gemacht; etwas mehr gab HOEFER, ZWSpr. 3, 364 ff., der einige Haupteigentümlichkeiten, wie die Yaśruti, die Teilvocale, den Wandel von *ka* in *ga* bereits hervorgehoben hat. Grundlegend wurde die Arbeit von WEBER: Über ein Fragment der Bhagavatī. Theil I. 2 (Berlin 1866. 1867) = Abhandlungen der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1865, p. 367—444; 1866, p. 155—352. WEBER hat hier zuerst über die eigentümliche Schreibweise der Jainahandschriften gehandelt, den Lautwert einiger Schriftzeichen zu bestimmen gesucht (manches allerdings irrtümlich), einen Abriss der Grammatik, der noch jetzt von Wert ist, und Sprachproben gegeben. Bemerkt sei, dass die Bhagavatī das fünfte Aṅga, und ihr canonischer Name Vivāhapannatti ist, mit dem sie in der Grammatik citirt wird, als Bhagavatī nur, wenn auf WEBER's Abhandlungen verwiesen wird. Nicht viel weiter führt die Arbeit von E. MÜLLER, Beiträge zur Grammatik des Jainaprākṛit. Berlin 1876, die aber in der Lautlehre manches gebessert hat; einen flüchtigen Abriss der Grammatik im Vergleich mit dem Pāli hat JACOBI gegeben Āyār. p. VIII—XIV.

¹ Ein Verzeichniss der benutzten Ausgaben und Übersetzungen gibt die Übersicht der Abkürzungen am Ende der Grammatik. — ² Es ist die Unsitte eingebürgert,

die Jainatexte mit Sanskrittiteln wie Kalpasūtra, Aupapātikasūtra, Daśavaikālikasūtra, Bhagavatt, Jitakalpa u. s. w. zu benennen. Nur HOERNLE hat in seiner Ausgabe der Uvāsagadaso davon eine rühmliche Ausnahme gemacht. In der Grammatik werden die Sanskrittitel nur bei Verweisen auf Bemerkungen der betreffenden Herausgeber gebraucht, um Irrtümer zu vermeiden. — 3 Die Ausgabe von HOERNLE (Calcutta 1890; Bibl. Ind.) ist bis jetzt die einzige Ausgabe eines Jainawerkes, in dem Text und Commentar kritisch herausgegeben sind. Ohne Auszüge aus den Commentaren bleiben die Texte sehr oft völlig unverständlich. — 4 FISCHEL, ZDMG. 52, p. 95.

§ 20. Der in den nicht canonischen Schriften der Śvetāmbara gebrauchte Dialekt unterscheidet sich sehr bedeutend von der AMg. JACOBI hat ihn, wie erwähnt (§ 16), Jaina Māhārāṣṭrī genannt. Passender wäre vielleicht Jaina Saurāṣṭrī, woran JACOBI früher dachte¹, wenn man annehmen dürfte, dass Māhārāṣṭrī und Saurāṣṭrī eng verwandte Dialekte waren. Das ist aber nicht zu beweisen, und so kann man den Namen beibehalten, da ohne Zweifel dieser Dialekt der Māhārāṣṭrī sehr nahe steht, wenn er auch keineswegs mit ihr völlig identisch ist. Mit Unrecht nimmt JACOBI² an, die M. Hc.'s sei die JM. und nicht identisch mit der M. des Hāla, Setubandha und der Dramen. Alle bis jetzt nachweisbaren Citate bei Hc. stammen aus Hāla, Rāvaṇavaho, Gaṇḍavaho, der Viṣamabāṇalīlā und Karpūramañjarī. Hc. hat nur, wie die von Jaina stammenden Handschriften (§ 15), die Orthographie der Jaina auf diese Werke ausgedehnt. Aber in der That scheint Hc. auch specielle Jainawerke in JM., ausser solchen in AMg., berücksichtigt zu haben. Wenigstens lassen sich nicht wenige seiner Regeln bisher nur aus JM. belegen. Die AMg. ist nicht ohne Einfluss auf die JM. geblieben. Von den in § 18 genannten Eigenheiten der AMg. finden sich mehrere auch in JM., wie die Saṃdhi-consonanten, der Nomin. der *t*-Stämme auf *-ṃ*, die Infinitive auf *-ittu*, das Absol. auf *-tta*, der Wandel von *ka* zu *ga*. Reine M. ist also JM. nicht; aber sie steht ihr allerdings so nahe, dass man sie immerhin als M. bezeichnen kann. Der wichtigste Text in JM. ist: Die Āvaśyaka-Erzählungen. Herausgegeben von ERNST LEUMANN. 1. Heft. Leipzig 1897. Der Mangel jedes Commentares erschwert leider das Verständnis ungemein; manches bleibt ganz dunkel. Aber schon die wenigen Bogen zeigen, dass wir aus JM.-Texten noch viel Neues und Wichtiges erwarten dürfen, namentlich auch lexicographisch, in welcher Hinsicht JM. wohl der aussichtsreichste Dialekt ist. Zum grossen Teil jüngere Texte enthalten die: Ausgewählte Erzählungen in Māhārāṣṭrī. Zur Einführung in das Studium des Prākṛit. Grammatik. Text. Wörterbuch. Herausgegeben von HERMANN JACOBI. Leipzig 1886. Die vorausgeschickte Elementargrammatik behandelt auch die Syntax, beschränkt sich aber fast ganz auf die in den Erzählungen vorkommenden Formen. Ausserdem kommen noch die Kakkuka-Inschrift (§ 10) und kleinere Stücke in Betracht, wie das Kālakācāryakathānaka ZDMG. 34, 247 ff.; 35, 675; 37, 493 ff., die Legende von dem Untergange Dvāravati's ZDMG. 42, 493 ff. und dem Stūpa in Mathurā SWA. 137, die Rṣabhapañcāśikā ZDMG. 33, 445 ff. und in der Kāvyaṃālā. Part VII (Bombay 1890), p. 124 ff., und Auszüge in den Reports, die meist unbrauchbar sind. In JM. war wohl auch das rhetorische Werk des Hari geschrieben, aus dem Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaṃālā 2, 19 eine Strophe citirt³.

¹ Kalpasūtra p. 18. — ² Kalpasūtra p. 19. — ³ FISCHEL, ZDMG. 39, p. 314. Im Commentar zu 1, 2 ist für Rudra zu lesen Hari.

§ 21. Über die Sprache des Canons der Digambara, der sich nicht unerheblich von dem der Śvetāmbara unterscheidet¹, sind wir noch nicht genügend unterrichtet. Wenn man aus der Sprache der nichtcanonischen Schriften einen Rückschluss machen darf, so stand sie in einem wichtigen Lautgesetze, dem Wandel von *ta* in *da* und *tha* in *dha* der Māgadhi näher

als die AMg. der Śvetāmbara. Jedenfalls zeigen die späteren Schriften der Digambara dieses Gesetz; so die Gāthās in der von JACOBI² erwähnten Gurvāvali und die Auszüge aus Kundakundācārya's Pavayanasāra und Kārttikeyasvāmin's Kattigeyānuppēkkhā, die BHĀNDĀRKAR³ veröffentlicht hat (§ 203). Dasselbe Lautgesetz hat auch die Sauraseni, und da der Nomin. Sing. der *a*-Stämme in der Sprache der Digambaraschriften auf *-o* endet, so kann man diesen Dialekt Jaina Sauraseni nennen. Man muss sich aber hier noch mehr als bei der JM. davor hüten, diesen Namen für mehr als einen Notbehelf anzusehen. Schon die wenigen Proben zeigen, dass die Sprache Formen und Worte enthält, die der Sauraseni ganz fremd, dagegen teils in M., teils in AMg. gebräuchlich sind. So ist M. der Locativ der *a*-Stämme auf *-mmi*, wie *dānammi*, *suhammi*, *asuhammi*, *nānammi*, *daṃsaṇamuhammi* (Pav. 383, 69; 385, 61; 387, 13), *kālammi* (Kattig. 400, 322), und der Gebrauch von *vva* = *iva* (Pav. 383, 44). Die Wurzel *kr* flectirt, immer abgesehen von *da* = *ta*, teils nach M. *kuṇadi* (Kattig. 399, 310. 319; 402, 359. 367. 370. 371; 403, 385; 404, 388. 389. 391), teils nach AMg. *kuvvadi* (Kattig. 399, 313; 400, 329; 401, 340) und *kuvvade* (403, 384), daneben auch nach S. *karadi* (Pav. 384, 59; Kattig. 400, 324; 402, 369; 403, 377. 378. 383) und M. JM. AMg. *karadi* (400, 332). Das Passivum ist *kiradi* (Kattig. 399, 320; 401, 342. 350), wie in M. JM. Das Absol. lautet meist auf *-tta*, wie in AMg.: *cattā* = *tyaktvā* (Pav. 385, 64; Kattig. 403, 374); *jānittā* (Pav. 385, 68; Kattig. 401, 340. 342. 350); *viṣjānittā* (Pav. 387, 21); *ṇamaṃsittā*, *nirūṇjhittā* (Pav. 386, 6. 70); *ṇihaṇittā* (Kattig. 401, 339); auch auf *-ya*, wie *bhaviya* (Pav. 380, 12; 387, 12); *āpiccha* = *āprechya* (Pav. 386, 1); *ādāya* (Pav. 386, 6); *āsijja*, *āsējja* = *āsāḍya* (Pav. 386, 1. 11); *samāsijja* (Pav. 379, 5); *gahiya* (Kattig. 403, 373); *pappa* (Pav. 384, 49) und auf *-ccā*, wie *kiccā* (Pav. 379, 4; Kattig. 402, 356. 357. 358. 375. 376); *ṭhiccā* (Kattig. 402, 355); *sōccā* (Pav. 386, 6). Daneben finden sich aber auch Absol. auf *-dūna*: *kādūna*, *nedūna* (Kattig. 403, 374. 375), fälschlich⁴ auch auf *-ūna*: *jāiūna*, *gamiūna*, *galiūna*, *bhuṇjaviūna* (Kattig. 403, 373. 374. 375. 376). Solche Digambara-Texte werden die Quelle sein, nach der Hc. *-tta* und *-dūna*, sowie andere in der Ś. der Dramen sich nicht findende Formen, auch in Ś. zulässt (§ 22. 266. 365. 475. 582. 584). Neben AMg. *pappodi* = *prāpnoti* (Pav. 389, 5) findet sich das gewöhnliche *pāvadi* (Pav. 380, 11; Kattig. 400, 326; 403, 370); neben S. *jāṇadi* (Pav. 382, 25) steht *jānadi* (Kattig. 398, 302. 303; 400, 323) und *ṇadi* (Pav. 382, 25); daneben wird auch das in S. Mg. nicht gebrauchte *muṇadi* verwendet (Kattig. 398, 303; 399, 313. 316. 337), *munedavvo* (MS. °*eya*; Pav. 380, 8). So gehen auch sonst Formen aus M. AMg. Ś. neben einander her. Die JS. hat, so weit sich dies bis jetzt beurteilen lässt, mehr mit AMg. gemein als die JM. und ist teilweise altertümlicher. Beide Texte sind in Versen.

1) BHĀNDĀRKAR, Report on the Search for Sanskrit Manuscripts in the Bombay Presidency during the year 1883–84 (Bombay 1887, p. 106 ff.; WEBER, Verzeichniss 2, 2, 823 f. — 2 Kalpasūtra p. 30. — 3 l. c. p. 379–389; 398–404. Die Citate werden nach Seite und Vers gegeben. Vgl. auch PETERSON, Fourth Report p. 142 ff. — 4 In den Handschriften wird, gerade wie in denen der Dramen, oft die M.-Form statt der Ś.-Form gegeben.

§ 22. Unter den Prākṛitdialekten, die in der Prosa der Dramen gebraucht werden, nimmt die erste Stelle ein die Sauraseni¹. Wie ihr Name besagt, liegt ihr zu Grunde die Sprache der Sūrasena, deren Hauptstadt Mathurā war². Nach dem Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 46 soll der Dialekt der Dramen sich an das Saurasena anlehnen, und nach 17, 51 die Heldinnen des Stückes und deren Freundinnen Sūraseni sprechen. Nach Sāhityadarpaṇa p. 172, 21 sprechen Ś. die gebildeten Frauen nicht niederer Herkunft, nach p. 173, 11 f. auch die nicht niedrigen Dienerinnen, die Kinder, Eunuchen, niedrigen Astro-

logen, Verrückten und Kranken. Ś. als Sprache der Frauen nennt auch das Daśarūpa 2, 60. Nach Bharata 17, 51; Sāhityad. 173, 4; Prthvidhara zu Mṛcch. p. V ed. STENZLER = p. 493 ed. GÖPABOLE spricht der Vidūṣaka, nach Mk. fol. 72 auch andere lustige Personen die Prācyā¹. Mk. beruft sich auf Bharata und bemerkt, die Prācyā werde grammatisch von der Ś. hergeleitet: *Prācyāyaḥ siddhiḥ Śaurasenyaḥ*. Die Handschriften sind so verderbt, dass es nicht möglich ist, alles zu enträtseln, was Mk. als Eigenheiten der Prācyā aufführt. Es ist ganz wenig und meist lexicographischer Natur. Für *mūrkhā* soll *murukkha* gebraucht werden; der Voc. Sing. zu *bhavati* ist *bhodi*; für *vakra* wird irgend eine von Ś. abweichende Form gelehrt⁴; der Voc. Sing. der *a*-Stämme kann Pluti haben; zum Ausdruck der Zufriedenheit wird von dem Vidūṣaka *hī hī bho*, zum Ausdruck des Wunderbaren (*adbhute*) *hī māṇahe*, der Bestürzung *avida* gebraucht. Ausserdem scheint noch über *nam*, *eva*, vielleicht auch das Futurum, je eine Regel zu handeln. Prthvidhara nennt als Merkmal das häufige Eintreten von *kaḥ svārthe*. Hc. 4, 285 *hī hī vidūṣakasya* teilt dem Vidūṣaka direct Ś. zu, und 4, 282 *hī māṇahe vismayanirvude* wird ebenfalls als Ś. angegeben. Gewiss mit Recht. Auch die Sprache des Vidūṣaka ist Ś., ebenso die zahlreicher anderer Männer, die in den Dramen auftreten. Die älteren Grammatiker behandeln die Ś. sehr kurz. Vr. 12, 2 sagt, ihre Grundlage sei das Skt. Er gibt sodann 29 Regeln, mit denen die Texte meist übereinstimmen⁵ und sagt 12, 32, alles Übrige sei wie in der M.: *śeṣaṃ Māhārāṣṭrīvat*. Hc. 4, 260—286 hat 27 Regeln, deren letzte *śeṣaṃ Prākṛīvat* zu Vr. 12, 32 stimmt. Im übrigen weichen Vr. und Hc. stark von einander ab, was sich zum grössten Teile daraus erklärt, dass Hc. auch die Śaurasenī der Digambara berücksichtigt hat (§ 21), deren Eigenheiten die Jaina auf die Ś. der Dramen übertragen haben, wodurch sie dieselbe trübten und auf spätere Autoren irreleitend wirkten⁶. Wenig bietet auch Kī. 5, 71—85. Dagegen sind viel ausführlicher die jüngeren Grammatiker Mk. fol. 65—72 und Rv. fol. 34 ff. Die in Europa befindlichen Handschriften derselben sind aber so verderbt, dass auch hier sich nur ein Teil ihrer Angaben verwerten lässt. Die Nachprüfung wird dadurch erschwert, dass die meisten Ausgaben der Dramen höchst unkritisch sind. Von den in Indien erschienenen Ausgaben sind nur ganz wenige brauchbar, wie BHĀṆDĀRKAR's Ausgabe des Mālatīmādhava (Bombay 1876), und auch unter den von Europäern herausgegebenen Texten sind für sprachliche Zwecke nicht viele zu verwerten⁷. Nicht alle neueren Ausgaben bezeichnen einen Fortschritt. So ist die Ausgabe des Mudrārākṣasa von TELANG (Bombay 1884) viel schlechter als die in der Majumdārs Series veröffentlichte von TĀRĀNĀTHATARKAVĀCASPATĪ (Calcutta samvat 1926), und BOLLENSEN's Ausgabe des Mālavikāgnimitra (Leipzig 1879) ist ein bedauerlicher Rückschritt. Trotzdem habe ich nach beiden citirt, weil die dort angegebenen handschriftlichen Lesarten sehr oft das Richtige enthalten und ganz unentbehrlich sind. Nur durch Benutzung möglichst vieler Texte eines und desselben Dramas war sehr oft eine Entscheidung möglich⁸. Manche Ausgaben zeigen eine ganz merkwürdige Mischung der Dialekte. So enthalten die ersten Prākṛitworte des Kāleyakutūhala 2, 4 *bho kiṃ ti tue hakkārīdo hage | maṃ khu eṇhiṃ* (Text *ehniṃ*) *chuhā bāhei* drei Dialekte; *hakkārīdo* ist Ś., *hage* Mg., *eṇhiṃ* und *bāhei* M., und im Folgenden ist der Text viel mehr M. als Ś. Mukundān. 58, 14. 15 stehen in derselben Strophe neben einander Ś. *kadua* und M. *kāūṇa*. Hier mag es Schuld der Ausgaben sein. In andern Fällen verstanden aber offenbar die Dichter selbst nicht mehr, die Dialekte streng auseinander zu halten. So Somadeva (§ 11) und Rājasekhara. Die kritische Ausgabe der Karpūramañjarī von KONOW zeigt, dass für Dialektfehler bei Rājasekhara nicht immer die Handschriften verantwortlich sind, zumal die-

selben Fehler im Bālarāmāyaṇa und der Viddhaśālabhañjikā wiederkehren. So haben Karp. 7, 6 ed, KONOW = 11, 2 ed. Bomb. alle Handschriften *ghēttūna* statt des in der S. allein richtigen *gēñhia*, ein Fehler, der auch sonst wiederkehrt (§ 584); 9, 5 = 13, 5 ed. B. steht der Dativ *suhāa*, der in S. falsch ist (§ 361); Verstöße gegen den Dialekt sind ferner *tujjha* 10, 9 = 14, 7 und *majjha* 10, 10 = 14, 8 (§ 421. 418), *vva* 14, 3 = 17, 5 für *via* (§ 143), Locative wie *majjhammi* 6, 1 = 9, 5 für *majjhe*, *kavvammi* 16, 8 = 19, 10 für *kavve* (§ 366^a), Ablative wie *pāmarāhiṇto* 20, 6 = 22, 9 für *pāmarādo* (§ 365) u. s. w. Gegen den Dialekt ist auch der Gebrauch der vielen Deśis bei Rājasekhara, der auch in M. nach Mk. fol. 50 Eigenheiten hatte: *Rājasekharasya Mahārāṣṭryāḥ prayoge ślokeṣv api dr̥ṣyata iti ke cit*, womit, wie es scheint, der Gebrauch von *da* für *ta* statt Ausfall gemeint ist. Die Handschriften seiner Dramen geben umgekehrt häufig die Form mit Elision statt *da* in S. Wüst durch einander werfen die Dialekte die Devanāgarī- und südindische Recension der Śakuntalā, und die südindische der Vikramorvaśī⁹, die für kritische Fragen ganz in Wegfall kommen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist es doch möglich, ein im ganzen sicheres Bild von der S. zu gewinnen. In der Lautlehre ist der hervortretendste Zug der Wandel von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* (§ 203); in der Deklination und Conjugation wird die Fülle der Formen von M. AMg. JM. JS. sehr eingeschränkt. So wird bei den *a*-Stämmen nur der Abl. Sing. auf *-do* und der Loc. Sing. auf *-e* gebraucht; im Plural sind bei allen Stämmen nur die am Ende nasalirten Formen im Instr. Gen. und wohl auch Loc. gebräuchlich; die *i*- und *u*-Stämme haben im Gen. Sing. nur *-no*, nicht auch *-ssa*; beim Verbum ist das Ātmanep. bis auf geringe Reste verschwunden; der Opt. hat nur die Endungen *-eam* (1. Sing.), *-e*; viele Verba haben von M. abweichende Stammbildung; das Fut. wird nur vom Stamme auf *-i* gebildet, das Passivum nur auf *-īa*, das Absol., im Gegensatz zu M., fast nur auf *-ia* = Skt. *-ya* u. s. w.¹⁰. Die S. steht in der Flexion wie im Wortschatze, in dem sie von M. sehr oft abweicht, dem Skt. besonders nahe, was Vr. richtig gesehen hat.

¹ Auch Śūraseni, fälschlich öfter Śūraseni genannt. — ² LASSEN, IAlt. 12, 158 Anm. 2; 796 Anm. 2; 22, 512; CUNNINGHAM, The Ancient Geography of India (London 1871) 1, 374. — ³ PISCHEL, Die Recensionen der Śakuntalā (Breslau 1875) p. 16 f. — ⁴ PISCHEL zu Hc. 1, 26. — ⁵ PISCHEL, KB. 8, 129 ff. — ⁶ Dass Hc. Texte der Digambara benutzte, obwohl er selbst Svetāmbara war, zeigen die Bemerkungen von LEUMANN, IS. 17, 133 Anm. 1. — ⁷ PISCHEL, Hemacandra 1, x1 f. Seit 1877 ist leider wenig darin geändert. Nach wie vor können für grammatische Zwecke in erster Linie nur die Mṛcchakaṭikā ed. STENZLER, die Śakuntalā ed. PISCHEL, die Vikramorvaśī ed. BOLLENSSEN herangezogen werden, in zweiter Linie die Ratnāvalī ed. CAPPELLER, die zwar die beste Ausgabe eines Dramas ist, aber keine Varianten gibt und etwas zu schematisch behandelt ist. KONOW's vortreffliche Ausgabe der Karpūramāñjarī konnte ich während des Druckes benutzen. Rājasekhara ist aber, wie oben gezeigt, keine Autorität für S. — ⁸ Ein Verzeichnis der benutzten Texte mit Bemerkungen siehe am Ende der Grammatik. — ⁹ PISCHEL, KB. 8, 129 ff.; Die Recensionen der Śakuntalā p. 19 ff.; Monatsberichte der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, p. 613 ff. Falsch WEBER, IS. 14, 39 ff.; 161 ff. Eine Sammlung falscher Formen findet sich bei BURKHARD, Flexiones Prācriticae quas editioni suae Śakuntali pro supplemento adjecit. Vratislaviae 1874. — ¹⁰ PISCHEL, Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 794 ff.; JACOBI, Erzählungen p. LXX ff. Näheres ergeben die einzelnen Paragraphen der Grammatik.

§ 23. Noch viel schlechter als die Ś. ist die Māgadhī überliefert. Mg. sprechen nach Kohala bei Mk. fol. 74 die Rākṣasa, Bhikṣu, Kṣapaṇaka, Diener u. s. w., nach Bharata 17, 50 = Sāhityadarpaṇa p. 173, 2 die in den Frauengemächern der Fürsten wohnenden Männer, worunter nach Daśarūpa 2, 42; Sāhityad. 81 Eunuchen, Kirāta, Zwerge, Mleccha, Abhira, der Śākāra, Bucklige u. s. w., nach Bharata 24, 50—59 Eunuchen, Snātaka, Kämmerer¹ zu verstehen

sind. Nach Daśarūpa 2, 60 sprechen Mg. die Piśāca und ganz besonders Niedrigen, nach Sarasvatik. 56, 18 Leute niederen Standes. In den Dramen spricht der Kämmerer stets Sanskrit (Sak. 93 ff.; Vikr. 37 ff.; Venīs. 17 ff.; Nāgān. 61 ff.; Mudrār. 78 ff.; 110 ff.; Anarghar. 109 ff.; Pāryatip. 36 ff.; Priyad. 2 ff.; 28 ff.; Pratāpar. 132 ff.). Mg. sprechen in Mṛcch. der Sakāra; sein Diener Sthāvaraka; der Masseur, der später Bhikṣu wird; Kumbhīlaka, der Diener der Vasantasenā; Vardhamānaka, der Diener des Cārudatta; die beiden Cāṇḍāla; Rohasena, der junge Sohn Cārudatta's²; in Sak. 113 ff. die beiden Polizisten und der Fischer; 154 ff. Sarvadamaṇa, der junge Sohn der Sakuntalā; in Prab. 28—32 der Schüler des Cārvāka und der Bote aus Orissa; 46—64 der Digambara Jaina; in Mudrār. 153 f. der Diener, der Platz schafft; 174—178; 183—187; 190—194 der Jainamönch; 197 der Bote³; 256—269 Siddhārthaka und Samiddhārthaka als Cāṇḍāla, während sie 224 ff. in einer anderen Rolle S. sprechen; in Lalitav. 565—567 die Barden und der Spion, der 567 f. aber auch S. spricht; in Venīs. 33—36 der Rākṣasa und seine Frau; in Mallikām. 143. 144 die Elefantenwärter; in Nāgān. 67. 68 und Cait. 149 f. die Diener; in Caṇḍak. 42. 43 der Halunke; 60—72 die Cāṇḍāla; in Dhūrtas. 16 der Barbier; in Hāsyārṇava 31 Sādhuhimsaka; in Laṭakam. 12 ff.; 25 ff. der Digambara Jaina; in Kāṃsavadhā 48—52 der Bucklige; in Amṛtodaya 66 der Jainamönch. Mit Ausnahme der Mṛcch., sind nur kurze Abschnitte in Mg. geschrieben, und diese in den indischen Ausgaben meist so verstümmelt herausgegeben, dass der Dialekt oft kaum noch zu erkennen ist. Leider ist die schon lange in der Bombay Sanskrit Series angekündigte Ausgabe des Prabodhacandrodaya noch nicht erschienen. Die Ausgabe von BROCKHAUS ist ganz unbrauchbar, besser die Pūṇaer, Madraser und Bombayer Ausgaben, die ich beständig zu Rate gezogen habe. Von allen diesen Texten stimmt nur das Lalitav. mit den Regeln der Grammatiker im wesentlichen überein; in einigen anderen Texten, wie Mṛcch. und Sak., weisen die Handschriften deutlich auf eine oder die andere Regel hin. Im allgemeinen aber sind sie von der S., die nach Vr. 11, 2 die Grundlage der Mg. ist, nach Hc. 4, 302 mit Mg. in den meisten Fällen übereinstimmt, so stark beeinflusst worden, dass der Charakter des Dialektes sehr verwischt worden ist. Am treuesten wird die Regel Hc. 4, 288 *rasor laṭau* durchgeführt, danach 4, 287 der Nomin. Sing. der *a*-Stämme auf *-e* und 4, 301 = Vr. 11, 9 *hage* für *aham*, seltener für *vayam*. Dagegen wird Hc. 4, 292 = Vr. 11, 4, 7, wonach *ya* bleibt und für *ja* eintritt *ya*, für *dya*, *rya*, *rja* aber *yya*, ausser von Lalitav., von keinem Texte bestätigt. Und doch kann es keinem Zweifel unterliegen, dass diese, wie alle andern Regeln der Grammatiker, gegen die Handschriften durchzuführen ist. Alle Grammatiker von Vr. an sind in der Hauptsache einig⁴; Hc. fand diese Eigenheiten nach 4, 302 in Mudrār., Sak., Venīs., wo unsere Handschriften sie nur zum kleinen Teile haben, und die Handschriften Hc.'s sogar an dieser Stelle dagegen fehlen. Je mehr Handschriften bekannt werden, um so mehr Varianten finden sich, die gegen unsere jetzigen Texte sprechen. Mṛcch. 22, 4 z. B. lautet bei STENZLER, dem GODABOLE 61, 5 hier, wie sonst, folgt: *tava jjeva haste ciṣṭadu*. Nach den Grammatikern müsste es lauten: *tava yyeva haste ciṣṭadu*. Die MSS. DH bei GODABOLE lesen *ēva*, *C jjeva*, fast alle MSS. *haste* und *ciṣṭadu* d. h. *ciṣṭadu*, wie J hat. Das wiederholt sich beständig. Mudrār. 154, 3 liest E, wie Hc. 4, 302, *yyeva*, 264, 1 die Mehrzahl der MSS. *ēva*, wie auch Venīs. 35, 7; 36, 5. Die Regel Hc. 4, 295, wonach für mittleres *cha* eintritt *śca*, habe ich schon in der Sak. auf Grund der MSS. durchgeführt, und auf sie weisen auch die MSS. der Mṛcch. (§ 233), die auch Hc. 4, 291 *sta* für *stha* und *rtha* z. T. bestätigen (§ 310. 290). In der Lautlehre ist für Mg. charakteristisch das Eintreten von *la* für *ra* und

von *śa* für *sa*, das Festhalten von *ya*, der Übergang von *ja* in *ya*, von *dya*, *rja*, *rya* in *yya*, von *nya*, *nya*, *jña*, *ñja* in *ñña*, von *ccha* in *śca*, von *ṭṭa* und *ṣṭha* zu *ṣṭa* und anderes (§ 24), in der Flexion besonders der Nomin. Sing. der *a*-Stämme auf *-e*, während sie sonst in der Flexion genau mit der *ś*. übereinstimmt (§ 22), mit der sie auch den Übergang von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* gemeinsam hat.

¹ Was bei Bharata mit *aupasthāyikanirmundāḥ* gemeint ist, ist unklar. — ² Das bezeugt Pṛthvidhara bei STENZLER p. v und GopABOLE p. 493. In den Ausgaben spricht er Ś.; aber die MSS. weisen durchaus auf Mg. hin, da sie 161, 9 *ale ak*, 161, 16 *māledha*, 165, 25 *ale*, und D H bei GopABOLE p. 449, 9 auch *māledha* haben. In der eingeschobenen Scene hat 327, 10 = 484, 12 ed. GopABOLE H *ānulle*. Irrig urteilt Bloch, Vr. und Hc. p. 4. Vgl. § 42. — ³ Vgl. HILLEBRANDT, ZDMG. 39, 130. — ⁴ Vgl. § 24 und die betreffenden Paragraphen der Grammatik.

§ 24. Nach Pṛthvidhara zu Mṛcch. bei STENZLER p. V = p. 494 ed. GopABOLE spricht in der Mṛcch. der Schwager des Königs Śākārī, einen als Apabhraṃśa bezeichneten Dialekt. Ihn erwähnen auch KI. 5, 99; Rv. bei LASSEN, Inst. p. 21; Mk. fol. 76; Bharata 17, 53; Sāhityad. p. 173, 6. LASSEN, Inst. p. 422 ff. hat die Eigenheiten des Dialektes festzustellen gesucht und ist p. 435 zu dem Schlusse gekommen, dass die Śākārī ein Māgadhialekt ist. Gewiss mit Recht, wie schon Mk. fol. 76 sie von der Mg. herleitet: *Māgadhyaḥ Śākārī | sadhyatīti śeṣaḥ |* Aus Pṛthvidhara bei STENZLER zu Mṛcch. 9, 22 (p. 240) = p. 500 ed. GopABOLE ergibt sich, dass in diesem Dialekt vor den Palatalen ein *y* gesprochen wurde, also z. B. *yciṣṭha* = *tiṣṭha* (§ 217); dieses *y* war so schwach, dass es im Verse nicht Position machte. Dasselbe Lautgesetz hatte nach Mk. auch Mg. und der Vṛcāḍa Apabhraṃśa (§ 28). Andere Eigentümlichkeiten, wie das Eintreten von *ḍa* für *ta* in einigen Particip. Prät. (§ 219), der Gen. Sing. der *a*-Stämme auf *-āha* neben *-aśa* (§ 366), finden sich auch in der Sprache anderer Personen, der Loc. auf *-āhim* (§ 366*) und der Voc. Plur. auf *-āho* (§ 372) wohl zufällig nur im Dialekt des Śākārī. In den drei letzten Formen trifft der Dialekt mit dem Apabhraṃśa zusammen, so dass Pṛthvidhara's Einteilung nicht ohne Grund ist. Die vorher erwähnten Grammatiker und Rhetoriker nennen als eigenen Dialekt auch die Cāṇḍālī, die nach Mk. fol. 82 aus Māgadhī und Saurasenī entsteht, von LASSEN, Inst. p. 420 ebenfalls ganz richtig als Mg. angesehen wird. Aus der Cāṇḍālī wieder leitet Mk. fol. 81 die Śābarī ab, deren Grundlage danach auch Ś. Mg. Śākārī seien. Vgl. LASSEN, Inst. § 162. Zu den Mg.-Dialekten gehörte nach Mk. fol. 3 auch die Bāhlikī, die Bharata 17, 52 = Sāhityad. p. 173, 7 den Spielern zuteilt, andere den Piśācaländern zuschreiben (§ 27). Ohne Zweifel war Mg. keine einheitliche Sprache, sondern dialektisch gespalten. Daraus erklärt es sich, dass für *kṣa* teils *hka*, teils *śka*, für *rtha* teils *sta*, teils *ṣta*, für *ṣka* teils *śka*, teils *ṣka* eintritt. Für Mg. dürfen wir alle Dialekte ansehen, die *ya* für *ja*, *la* für *ra*, *śa* für *sa* und den Nomin. der *a*-Stämme auf *-e* haben. Dass das Gebiet der *c*-Dialekte über Magadha hinausreichte, ist schon § 17. 18 gezeigt. Bharata 17, 58 macht die Angabe, die Sprache aller Länder zwischen dem Ganges und dem Meere sei reich an *c* zu gebrauchen. Damit ist nichts anzufangen. HOERNLE¹ hat alle Prakṛits in die zwei Gruppen der »Saurasenī Prakṛit tongue« und der »Māgadhī Prakṛit tongue« geteilt und die Linie zwischen beiden von Khālsī im N. über Bairāt, Allāhābād, südlich über Rāmagaṛh bis Jaugaḍa gezogen². GRIERSON³, der HOERNLE beistimmt, lässt die beiden Prakṛitsprachen sich allmählich nähern und nimmt als Resultat ihrer Vermischung als dritte die Ardhamāgadhī an, der er das Land um Allāhābād und das der Marāṭhen zuteilt. Ich glaube nicht, dass diese Annahmen haltbar sind. Der Lāt-Dialekt zeigt zwar auch deutliche Spuren von Dialekten, sogar zwischen Dhaulī und Jaugaḍa⁴; aber im allgemeinen erscheint er als eine in sich geschlossene

Sprache, die vielleicht Reichssprache war und daher viel weiter im N., W. und S. verstanden als gesprochen wurde⁵. Die Aśoka-Inschriften von Khālsī, Delhi, Mirāt, die Inschrift von Bairāt, und wohl noch andere, geben uns daher über die Sprache des Landes keine Auskunft. Es war gewiss schon in alter Zeit so wie heut, dass die einzelnen Dialekte, die aber nicht Prākṛit genannt werden dürfen (§ 5), ganz allmählich in einander übergingen. Die Ardhamāgadhī ist dafür ein starker Beweis. Zwischen der heutigen Mg.⁶ und der alten Mg. besteht kein Zusammenhang.

¹ Comp. Grammar p. xvii ff. — ² Caṇḍa p. xxi. — ³ Seven Grammars of the Dialects and Subdialects of the Bihārī Language. Part I (Calcutta 1883) p. 5 ff. — ⁴ SENART, Piyadasi 2, 432 f. — ⁵ SENART, Piyadasi 2, 433 ff. — ⁶ GRIERSON, Seven Grammars. Part III (Calcutta 1883).

§ 25. Nach Dhakka im östlichen Bengalen weist der Name der Dhakkī, die in der Mṛcchakaṭikā p. 29—39 Māthura, der Besitzer eines Spielhauses, und der ihn begleitende Spieler sprechen. Mk. fol. 81, Rv. bei LASSEN, Inst. p. 5 und Pṛthivīdhara zu Mṛcch. p. V = p. 493 ed. GOḌABOLE rechnen die Dhakkī zu den Apabhraṃśadialekten zusammen mit der Śākārī, Caṇḍālī und Śābarī. Entsprechend ihrer geographischen Lage ist sie ein Übergangsdialekt zwischen Māgadhī und Apabhraṃśa. Nach Pṛthivīdhara wird sie lautlich charakterisiert durch das Vorwalten des *la* und den Gebrauch zweier Zischlaute, des palatalen *śa* und des dentalen *sa*: *lakāraprāyā*¹ *Dhakkavibhāṣā Saṃskṛtaprāyātve dantyatālavyasasakāradvayayuktā*² ca. Das ist so zu verstehen, dass, wie in Mg., *ra* in *la* übergeht, *śa* in *sa*, das selbst, ebenso wie *śa* bleibt, wo es im Skt. steht. In den Texten ist die Schreibung nicht immer durchgeführt, aber die Handschriften haben zuweilen richtig die geforderte Lesart. STENZLER liest 29, 15; 30, 1 *are re*, 30, 7 *re*, 30, 11 *are*, GOḌABOLE aber 82, 1; 84, 4; 86, 1 *ale*, 85, 5 *le* mit den meisten seiner Handschriften, wie STENZLER sonst überall hat (30, 16; 31, 4. 9. 16; 35, 7. 12; 36, 15; 39, 16). Die Regel bestätigt ferner *luddhu* = *ruddhaḥ* (29, 15; 30, 1), *palivevīda* = *parivepita* (30, 7), *kulu kulu* = *kuru kuru* (31, 16), *dhāledi* = *dhārayati* (34, 9; 39, 13), *puliso* = *purusaḥ* (34, 12). Aber in mehr Fällen steht *ra* in den Texten und Handschriften. So durchweg *jūdiara* (29, 15; 30, 1. 12; 31, 12; 36, 18), nur 36, 18 = 106, 4 ed. GOḌABOLE finden sich v. l. mit *la*; auch in der ed. Calc. śaka 1792 p. 85, 3 steht *jūdakalassa* und, wie in der ed. Calc. 1829 p. 74, 3, *muṭṭhippahālena* gegen *rena* der übrigen, während alle in der folgenden Zeile *ruhirapahaṃ aṇusarēṃha* haben für zu erwartendes *luhilapadhaṃ aṇusalēṃha*. In dem Verse 30, 4. 5 steht neben *salanaṃ*, wofür die ed. Calc. 1792 richtig *salanaṃ* hat, *Ruddo rakkhidunṃ tarai* statt *Luddo lakkhidunṃ taladi*. Andere Fälle sind *aṇusarēṃha* (30, 13), *Māthuru* (32, 7; 34, 25), *pidaraṃ*, *mādaraṃ* (32, 10. 12), *pasaru* (32, 16), *jajjara* (34, 11 neben *puliso*!), *uaroḍheṇa* (36, 24), *ahareṇa rai* (39, 8). Ebenso schwanken die MSS. im Gebrauche der Zischlaute. Neben richtigem *daśasuvaṇṇāha* (29, 15; 30, 1), *daśasuvaṇṇaṃ* (31, 4; 32, 3; 34, 9. 12 u. s. w.), *sunṇu* (30, 11), *sela* (30, 17) steht falsch *jasanaṃ* (30, 9), *ādaṃsaṃmi* (34, 25), *paḍissudā* (35, 5); der palatale Zischlaut steht falsch z. B. *saṃavisamaṃ*, *sakaluśaṃ* (30, 8. 9), wo aber GOḌABOLE 85, 6. 7 richtig *saṃavisamaṃ*, *aikasaṃaṃ* [lies *adi*], dafür aber 114, 9 falsch *kaśsa* für *kassa* 39, 8 ed. STENZLER hat. Rückt *la* und *śa* die Dh. nahe an Mg., so die Endung *-u* = *-aḥ* und *-am* und in der 2. Sing. Imperativi an den Apabhraṃśa. Die MSS. sind aber auch hierin ganz unzuverlässig. Neben *deulu* (30, 11) steht *deulaṃ* (30, 12); neben *esu* = *esaḥ* (31, 12; 34, 17; 35, 15) steht *eso* (30, 10); neben *pasalu* = *prasara* (32, 16) steht *geṇha* (29, 16; 30, 2), *paaccha* = *prayaccha* (31, 4. 7. 9; 32, 8. 12. 14; 34, 24; 35, 7); neben Nominativen auf *-u*,

wie *luddhu* = *ruddhaḥ* (29, 15; 30, 1), *viṣṣadivū pādu* = *viṣṣatīṣaḥ pādaḥ* (30, 11), *dhuttu*, *Mādhulu*, *ninnu* = *dhūrto*, *Māthuro*, *nipunaḥ* (32, 7), *vihavu* = *vibhavaḥ* (34, 17), geben die Texte Nominative auf -o, wie *baddho* (31, 12), *ṣṣāvudo puliso* = *ṣṣāvṛtaḥ puruṣaḥ* (34, 12), *ācakkhanto* (§ 499) (34, 24), *vutto* = *ṣṣṛttaḥ* (35, 1), und auf -e, wie *pādhe* = *pāthaḥ* (30, 25; 31, 1), *laddhe gohe* = *labdhaḥ puruṣaḥ* (31, 3). Dass hier nur Fehler der Überlieferung, nicht Eigenheiten des Dialekts vorliegen, zeigt deutlich *baddho* 31, 14 in Mg. für das richtige *baddhe*, das keine Ausgabe hat. Fehlerhaft ist sicher auch das *tha* in *Māthuru* (32, 7; 34, 25), wofür *Mādhulu* zu lesen ist, wie für *pāthe* aller Ausgaben (30, 25; 31, 1), auch in Mg. (31, 2), die Handschriften DH bei GODABOLE p. 88 *pāde* geben, K *pādhe*, was bis auf die Endung auch in Dh. allein richtig ist. So steht 30, 16 *kadham* = *katham*, aber 36, 19 *ruhirapahan* = *rudhirapatham*. Richtig wird *ludhilapadham* sein. Wie bei S. Mg., ist also auch bei Dh. auf die Handschriften kein Verlass, und bei dem geringen Umfange des Textes ist keine Hoffnung, dass wir je über den Dialekt völlige Klarheit erhalten werden³. Vgl. § 203.

¹ So richtig STENZLER; GODABOLE liest p. 2 und 494 *vakāraprāyā*. — ² So richtig GODABOLE. — ³ LASSEN, Inst. p. 414 ff. lässt den Spieler die Dākṣiṇātya, Mathura die Avantī sprechen. S. § 26. Irrig urteilt BLOCH, Vr. und Hc. p. 4.

§ 26. Ebenso wenig ist dies bei anderen von den Grammatikern erwähnten Dialekten zu erwarten. Nach Pṛthivīdhara sprechen in der Mṛcchakaṭikā die beiden Polizeimeister Viraka und Candanaka p. 99—106 die Sprache von Avantī, von der er nur angibt, dass sie *sa, ra* habe und an sprichwörtlichen Redensarten reich sei: *tathā | Śauraseny Avantijā Prācyā | etāsu dantyaśakṛatā | tatrāvantijā rephavati lokoktibahulā*. Das Citat Pṛthivīdhara's ist = Bharata 17, 48. Nach Bharata 17, 51 = Sāhityad. p. 173, 4 sollen im Schauspiel die Avantijā sprechen die *dhūrtāḥ*, worunter nach dem Scholiasten bei LASSEN, Inst. p. 36 die Würfelspieler zu verstehen sind. LASSEN, Inst. p. 417—419 hat deswegen die Sprache des Māthura für Avantī erklärt, was irrtümlich ist. Mk. fol. 3 rechnet die Avantī, wie Kī. 5, 99, unter die *bhāṣāḥ* und erklärt sie fol. 73 für ein Gemisch aus Māhārāṣṭrī und Śaurasenī; diese Mischung finde sich in einem und demselben Satze: *Avantī syān Māhārāṣṭrī Śaurasenyās tu saṃkarāt || anayoḥ saṃkarād Avantibhāṣā siddhā syāt | saṃkaraś caikasminn eva vākye boddhavyaḥ*. In ihr werde z. B. *hoi* = *bhavati*, *pēcchadi* = *prekṣate*, *darisedi* = *darśayati* gesagt. Diese Schilderung stimmt zu der Sprache der beiden Polizeimeister, wie sie die MSS. geben. In der Strophe 99, 16. 17 stehen neben einander S. *acchadha* und M. *bhēttūṇa*, *vaccāi*; 99, 24. 25 S. *āacchadha* und M. *turiyaṃ, jātteha, karējjāha, pahavai*; 100, 4 steht *darisesi*; 100, 12 M. *jaha* neben S. *khuḍido*; 100, 19; 101, 7; 105, 9 *vaccadi*, ein Gemisch aus M. *vaccāi* (99, 17) und S. *vajjadi*, wie auch *vajjai* (100, 15); 103, 15 *kahijjadi* und 16 *sāsijjai*, das zweite reine M., das erste ein Gemisch aus M. *kahijjai* und S. *kadhiadi*; und so vieles andere in Prosa und Versen. Pṛthivīdhara's Angabe könnte danach als richtig erscheinen. Aber in Bezug auf Candanaka widerspricht ihm dessen eigene Angabe 103, 5: *vaam dakkhinattā avvatābhāṣiṇo ... mlecchajātīnām anekadeśabhāṣābhijñā yatheṣaṃ mantrayamaḥ ...* »Wir Südländer sprechen undeutlich. Da wir der Sprachen vieler Barbarenländer kundig sind, sprechen wir nach Belieben ...« Candanaka bezeichnet sich also als Südländer (*dākṣiṇātya*), worauf auch seine Äusserung 103, 16 *Kaṇṇāḍakalahappaoṃ karemi* »ich will einen Streit nach Art der Kaṇṇāta anfangen« hinweist. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, dass er Avantī gesprochen haben wird, vielmehr ist anzunehmen, dass seine Sprache die Dākṣiṇātyā ist, die Bharata 17, 48 als eine der sieben *bhāṣāḥ* erwähnt, und die nach 17, 52 = Sāhityad. p. 173, 5 die Jäger und Polizeimeister im Drama

sprechen. Mk. fol. 3 (vgl. fol. 76) verwirft sie als eigene Sprache, weil sie kein besonderes Merkmal habe (*lakṣaṇākaraṇāt*). LASSEN, Inst. p. 414—416 lässt den unbenannten Spieler in der Mṛcch. Dākṣiṇātyā sprechen und wollte auch in der Sprache des Polizeimeisters Śak. p. 113—117 Spuren des Dialektes finden. Beides ist irrtümlich. Die Sprache des Spielers ist Dhakkī (§ 25), die des Polizeimeisters in Śak. unterscheidet sich in nichts von der gewöhnlichen Ś., wie schon BÖHTLINGK¹ gesehen hat. Da einige Handschriften der bengalischen Recension Aspiratenverdoppelung zeigen, glaubte ich früher², darin ein Merkmal der Dākṣiṇātyā sehen zu müssen. Aber die Verdoppelung findet sich dort in einer Handschrift auch in Mg. und ist überhaupt kein sprachliches, sondern ein rein orthographisches Kennzeichen (§ 193). Soweit wir bis jetzt darüber urteilen können, muss die Dākṣiṇātyā der Āvanti, die Vīraka spricht, sehr nahe gestanden haben, beide aber der Ś. Ausser der Dialektmischung ist gegen den Sprachgebrauch der Ś. *vaam* für *amhe*, *do* = *drau*, und ganz auffallend der Wandel von *tya* in *tta* in *dakḥhiṇattā* (§ 281). *darisaanti* steht auch in Ś. Mṛcch. 70, 25.

¹ Zu Śak. p. 240 seiner Ausgabe. — ² GN. 1873, p. 212 ff.

§ 27. Ein sehr altertümlicher Dialekt ist die Pāśācī. Vr. 10, 1 ff. kennt nur einen Dialekt dieses Namens; ebenso Kī. 5, 96 und Sindhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālpkāra 2, 3, wo er Pāśācika heisst, und Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaalpkāra 2, 12, der ihn Pāśācika und in einem grammatischen Citate Pāśācikī nennt. Hc. 4, 303—324 behandelt die Pāśācī und schliesst daran 325—328 das Cūlikāpāśācika. Ihm folgen Triv. 3, 2, 43 ff. und Śr. fol. 63 ff., die beide den zweiten Dialekt Cūlikāpāśācī nennen. Ein unbekannter Autor (§ 3 Anm. 1) bei Mk. fol. 2 nimmt elf Arten der P. an: *kāñcidesiyapāṇḍye ca pāñcālagaudamāgadham | vrācaḍaṁ dākṣiṇātyaṁ ca śaurasenaṁ ca kaikayaṁ śābaraṁ drāviḍaṁ caiva ekādaśa piśācakāḥ*. Mk. selbst behandelt nach fol. 3 nur drei P., das *kaikaya*, *śaurasena* und *pāñcāla*, da nur sie Litteratursprachen geworden seien: *kaikayaṁ śaurasenaṁ ca pāñcālam iti ca tridhā | piśācyo nāgarā yasmāt tenāpy anyā na lakṣitāḥ*. Daś Kaikaya lehnt sich nach Mk. fol. 86 ans Sanskrit, das Śaurasena an die Śauraseni an; der einzige Unterschied des Pāñcāla vom Śaurasena ist das Eintreten von *la* für *ra*. Rv. bei LASSEN, Inst. p. 22 nimmt zwei Classen an, das Kaikēyapāśācam und eine zweite, deren Name verderbt als Caska überliefert ist. Je nach der Reinheit teilen sich diese wieder in Untergattungen, von denen nach LASSEN, Inst. Appendix p. 6 das Māgadha und Vrācaḍa (so zu lesen für Brāvḍa) Pāśācika genannt werden. Lakṣmīdhara bei LASSEN, Inst. p. 13 leitet den Namen P. ab von den Ländern der Piśāca, in denen sie gesprochen werde, und nennt als solche nach den Angaben der Alten die der Pāṇḍya, Kekaya, Bāhlika, Sahya, Nepāla, Kuntala, Gāndhāra und vier andere, deren Namen Sudeśa, Bhota, Haiva, Kanojana verderbt sind. Diese Namen weisen nach dem Norden und Westen Indiens. Ein Volk der Pāśāca wird Mahābhārata 7, 121, 14 genannt. Die Inder dachten aber bei Piśāca nur an die Dämonen (*bhūta*) dieses Namens (Kathāsaritsāgara 7, 26. 27). So schon Bhāmaha zu Vr. 10, 1: *piśācānāṁ bhaṣā Pāśācī*, und daher heisst der Dialekt auch *Bhūtabhāṣā* »Sprache der Dämonen« (Daṇḍin, Kāvyaḍarśa 1, 38; Sarasvatik. 95, 11. 13; Kathāsaritsāgara 7, 29; 8, 30; HALL, Vāsavadattā p. 22 Anm.) oder *Bhūtabhāṣita* und *Bhautika* (Vāgbhaṭālpkāra 2, 1. 3), *Bhūtavacana* (Bālarāmāyaṇa 8, 5 = Sarasvatik. 57, 11). Nach dem Volksglauben gehört zu den unfehlbaren Kennzeichen eines Bhūta, dass er mit einem näselnden Accent spricht, und CROOKE¹ hat daher vermutet, dass der Dialekt, ebenso wie das heutige Englisch, deswegen Piśācabhāṣā genannt worden sei. Die Grammatiker erwähnen davon nichts, und ich halte es für wahrscheinlicher, dass die P. ursprünglich ihren

Namen, wie die M. Ś. Mg., nach einem Volke oder Lande erhalten hat, und dass dieser erst später des Gleichlautes wegen auf die Piśāca genannten Dämonen gedeutet worden ist. Ein Volk der Piśāca oder Paisāca wird ausser in der angeführten Stelle des Mahābhārata sonst nirgends erwähnt, um so häufiger aber die Einzelstämme der Kaikeya oder Kekaya, Bāhlika, denen Mk. freilich einen Mg.-Dialekt zuteilt (§ 24), Kuntala und Gāndhāra. Nach Daśarūpa 2, 60 sprechen die Piśāca, die ganz besonders niedrigen Personen u. s. w. Paisāca oder Māgadha; nach Sarasvatik. 56, 19; Sāhityad. p. 173, 10 ist die P. die Sprache der Piśāca; Bhojadeva, Sarasvatik. 57, 25 verbietet die reine P. allzu hohen Personen zuzuteilen: *nātyuttamapātraprayojyā Paisācī suddhā*. Das von ihm gegebene Beispiel steht bei Hc. 4, 326 als Cūlikāpaisācika. Hohe Personen, die in nicht zu hohen Rollen auftreten, sollen nach Sarasvatik. 58, 15 in einer Sprache sprechen, die zugleich Sanskrit und Paisācī ist, ein beliebter Sport beim *bhāṣasleṣa*, der bei der P. um so leichter ist, als von allen Prākṛitdialekten die P. dem Skt. am nächsten steht. Vr. 10, 2 gibt allerdings die Saurasenī als Grundlage der P. an, womit Hc. 4, 323 übereinstimmt: ihrem ganzen Lautbestande nach aber stellt sie sich, wie Hc. 4, 324 zeigt, näher zum Skt., Pāli und dem Dialekte des PG. Charakteristisch für die P., noch mehr für die CP., die die Grammatiker nicht streng auseinander halten (§ 191), ist die Verschiebung der Medien zu Tenues, wie P. CP. *matana* = *madana*; *Tāmotara* = *Dāmodara*; P. *patesa* = *pradeśa*; CP. *nakara* = *nagara*; *kiri* = *giri*; *mekha* = *megha*; *khamma* = *gharma*; *rācā* = *rājā*; *cīmūta* = *jīmūta* u. s. w. (§ 190. 191). Charakteristisch ist ferner die unveränderte Beibehaltung der meisten Consonanten, auch des *na*, in das sogar *ṇa* übergeht, wie umgekehrt *la* in *ḷa*. HOERNLE² hat wegen der Verschiebung der Medien und des Überganges von *ṇa* in *na* und von *la* in *ḷa* behauptet, die P. sei die Form arischer Rede, die sich im Munde der Draviden bildete, wenn sie Arisch sprechen wollten. Dagegen hat sich mit Recht schon SENART³ erklärt. Entgegen der Behauptung HOERNLE's, dass sich in keinem arischen Dialekt Indiens eine Spur der Verschiebung der Medien zu Tenues finde, ist festzustellen, dass sich einzelne Fälle der Verschiebung schon im Dialekt von Shāhbāzgarhī⁴, im Lāt⁵ und im Leṇa-Dialekt⁶ finden, und von neueren Sprachen die Verschiebung der Aspiraten in Dialekten der Dardū, Kāfir und im Zigeunerischen⁷, was dazu beiträgt, die Heimat der P. im Nordwesten Indiens zu suchen⁸. Die P. ist ein so eigenartiger und selbständiger Dialekt, dass sie als eine vierte Sprache neben Sanskrit, Prākṛit und Apabhraṃśa hingestellt werden konnte (Kathāsarits. 7, 29; vgl. 6, 148; Bṛhatkathām. 6, 52; Bālarāmāyaṇa 8, 4, 5; Vāgbhaṭālamkāra 2, 1). Sie ist vielleicht auch mit der *grāmyabhāṣā* gemeint, in der nach Vāgbhaṭa, Alamkāratilaka 15, 13 das Bhīmakāvya abgefasst war. Um so mehr ist zu bedauern, dass wir für ihre Kenntnis auf die wenigen und ungenügenden Angaben der Grammatiker beschränkt sind. In P. war die Bṛhatkathā des Guṇāḍhya abgefasst⁹, den BÜHLER¹⁰ ins erste oder zweite Jahrhundert unserer Zeitrechnung setzt. Die einzigen zusammenhängenden Fragmente daraus finden sich bei Hc. 4, 310. 316. 320. 322. 323¹¹, vielleicht auch 326. Nach den Berichten der nördlichen Buddhisten traten 116 Jahre nach dem Tode Buddha's vier Sthavira auf, die zu verschiedenen Kasten gehörten und verschiedene Sprachen sprachen: Sanskrit, Prākṛit, Apabhraṃśa und Paisācī. Die Sthavira, eine der vier Hauptschulen der Vaibhāṣika, sollen als Sprache Paisācī gebraucht haben¹².

¹ An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Allahabad 1894) p. 149. — ² Comp. Grammar p. XIX f. — ³ Piyadasi 2, 501, Anm. 1. — ⁴ JOHANSSON, Shāhbāzgarhī 1, 172 f. — ⁵ SENART, Piyadasi 2, 375 (*Kāmboca*), 376 (*ṣaṭṭāyacham* u. a.); 397 (*tuphe* u. a.). — ⁶ HULTZSCH, ZDMG. 37,

549; 40, 66, Anm. 5. — 7 MIKLOSICH, Beiträge zur Kenntniss der Zigeunermundarten I. II. (Wien 1874) p. 15 ff.; IV. (Wien 1878) p. 51. Vgl. auch *zig. khāl* = Hindi *ghūr* bei PISCHEL, Beiträge zur Kenntnis der deutschen Zigeuner (Halle a. S. 1894) p. 42 und Kalāṣa *khās* = *zig. khas* = Hindi *ghās* = Skt. *ghāṣa*. — 8 PISCHEL, Deutsche Rundschau XXXVI (Berlin 1883) p. 368. Unrichtig ist dort die Angabe, dass Guṇādhyā Kaschmirer war. Er war Sünder, sein Werk aber in Kaschmir besonders beliebt, wie die Bearbeitungen von Somadeva und Kṣemendra zeigen. — 9 HALL, Vāsavadattā (Calcutta 1859) p. 22 f., Anm.; BÜHLER, IA. I, 302 ff.; LÉVI, JA. 1885, VI, 412 ff. Vgl. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaṭmākāra 2, 12. — 10 Detailed Report p. 47. — 11 PISCHEL, De gr. Pr. p. 33. Wo die Stelle bei Somadeva steht, kann ich nicht nachweisen. Kathasarits. II, 48. 49 stimmt zu einigen Stellen, aber nicht genau genug. — 12 VASSILJEW, Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur. Aus dem Russischen übersetzt [von TH. BENFEY] I, 248, Anm. 3; 295 (St. Petersburg 1860).

§ 28. Apabhraṃśa ist im weitesten Sinne alles, was irgendwie von der correcten Sprache, dem Sanskrit, abweicht. Sodann ist es Name für die Volkssprachen Indiens (§ 4) und erst in letzter Linie Name bestimmter Prakritdialekte, die aus Volkssprachen heraus zu Litteratursprachen nach Art des Prakrit umgebildet wurden (§ 5). Hc. 4, 329—446 behandelt den A. als einheitliche Sprache. Aber aus seinen Regeln ergibt sich, dass unter dem Namen A. sehr verschiedene Dialekte zusammengefasst wurden. Die Formen *dhrum*, *tram* (4, 360), *tudhra* (4, 372), *prassadi* (4, 393), *brūppinu*, *brippi* (4, 391), *grhanti*, *grnhēppinu* (4, 341. 394. 438), *Vrāsu* (4, 399) mit ihrem *r* und *ṛ* gehören einem ganz andern Dialekte an als der in den meisten andern Regeln gelehrte ist. Die Regel 4, 396, wonach im A. *ka*, *kha*, *ta*, *tha*, *pa*, *pha* der Reihe nach gewöhnlich in *ga*, *gha*, *da*, *dha*, *ba*, *bha* übergehen sollen, steht mit weitaus den meisten andern Regeln und Beispielen in ebensogroßem Widerspruche, wie 4, 446, wonach der A. meist wie die Sauraseni zu behandeln wäre¹. Die Sprache des Piṅgala ist in der Zerrüttung viel weiter vorgeschritten als der A. in der Vikramorvaṣi des Kālidāsa und bei Hc. Der ungenannte Autor bei Mk. fol. 2 nimmt 27 verschiedene A. an, unter denen fast alle bei der Paisāci (§ 27) angegebenen Abarten wiederkehren. Ähnlich Rv. bei LASSEN, Inst. App. p. 5. Mk. beschränkt wegen des geringen Unterschiedes (*sūksmabhedatvāt*) den A. auf die drei Arten des *nāgara*, *vṛāṇa* und *upanāgara*, die auch Kī. 5, 69. 70 trennt, bei dem die zweite Abart *vṛāṇa* heisst. Die Hauptart ist der Nāgara A., zu dem Mk. die Sprache des Piṅgala rechnet, da er ihn dabei citirt. Aus dem Nāgara hergeleitet wird der Vṛāṇa, der nach Mk. fol. 85 aus Sindh stammt: *Sindhudeśodbhavo vṛāṇo 'pabhraṃśaḥ*. Unter seinen Eigentümlichkeiten nennt Mk. den Vorschlag eines *y* vor *c*, *j* und den Übergang von *śa*, *sa* in *śa*, Lautgesetze, die er auch Mg., und Pṛthvīdhara der Sprache des Sakāra zuteilt (§ 24); ferner den beliebigen Übergang von anlautendem *ta*, *da* in *ṭa*, *ḍa*, und, wie es scheint, Beibehaltung des *r* mit Ausnahme von *bhr̥tya* u. s. w. Anderes ist in den MSS. ganz verderbt. Eine Mischung aus Nāgara und Vṛāṇa ergibt den Upanāgara. Unklar ist Kī. 5, 70. Für einen A.-Dialekt sah nach Mk. fol. 81 Hariscandra auch die Śakkī oder Śakkī an, die Mk. selbst als ein Gemisch aus Skt. und Ś. erklärt und fol. 3 unter die Vibhāṣā rechnet. Die Worte *chu*² *je* = *eṣa yadi* bei Piṅgala I, 4^a sind nach Ravikara bei BOLLENSEN zu Vikr. 527 Vārendri bhāṣā, weisen also nach Bengalen³. Über die Dhakkī s. § 25. Somit wäre der A. von Sindh bis Bengalen bezeugt, was mit seiner Natur als Volkssprache übereinstimmt. Nur ein kleiner Teil der vielen A. ist zum Prakrit umgeändert worden. Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala I, 1. 29. 61 nennt die Sprache des Piṅgala Avahaṭṭhabhāṣā⁴ = Apabhraṣṭabhāṣā, aber p. 22, 15 sagt er, er wolle die Varnamarkaṭi, die Piṅgala und andere Lehrer ausgelassen hätten, kurz mit *śabdaiḥ prakṛtair avahaṭṭhakaiḥ* schildern. Hc.,

Deśin. 1, 37 sagt, *avajjhāo* = *upādhyāyaḥ* habe er nicht erwähnt, weil es *prākṛtaṁ apabhraṣṭam iva rūpam* habe; 1, 67 citirt er die Ansicht einiger, wonach *āsiao* ein Apabhraṣṭa zu *āyasikaḥ* sei, und Kathāsaritsāgara 17, 141 werden die reinen Māhārāṣṭriworte *eso phio kkhū majjaro*⁵ als *apabhraṣṭa* bezeichnet. Der litterarische A. ist also eigentlich *prākṛto 'pabhraṣṭaḥ* »Präkrit-Apabhraṣṭaḥ.« Trotz seiner lautlichen Zerrüttung, der fast unglaublichen Freiheit, mit der die Dichter die Vocale dem Reim zuliebe abändern, die Endungen abwerfen, ganze Silben unterdrücken, Genus, Casus, Numerus, Activ und Passiv mit einander vertauschen u. s. w., ist der A. doch ganz ungemein wichtig und interessant, wie er denn auch nicht wenige Berührungen mit dem Vedischen aufweist (§ 6).

¹ FISCHEL, Hc. 1, IX. — ² BOLLENSEN hat *cho* im Text, *cha* im Commentar, die Bomb. Ausgabe *co* im Texte. — ³ B.-R. s. v. Varendra und Varendra. — ⁴ Die Bomb. Ausgabe schreibt überall **haffa*. Vgl. Sarasvatik. 59, 9. — ⁵ BROCKHAUS hat falsch *majjāo*, richtig DURGĀPRASĀD und PARAB (Bombay 1889), die *kāu* haben.

§ 29. Für unsere Kenntnis des A. ist bis jetzt am wichtigsten Hc. 4, 329—446, dem Triv. 3, 3, 1 ff. gefolgt ist. Ausser dem in meiner Ausgabe angegebenen Material habe ich auch die Vyutpatidīpikā des Udayasāubhāgyagaṇin in den beiden Pūṇaer Handschriften¹ benutzt. Das Werk bezeichnet sich als Haimaprākṛtavṛttidhūṇḍhikā und beschränkt sich darauf, die einzelnen Worte auf Grund der Regeln Hc.'s etymologisch zu erklären. Zum grössten Teile ist es daher wertlos. Auch der Text wird durch die beiden MSS. leider nicht wesentlich gebessert, da sie alle Schäden der von mir früher gebrauchten Handschriften² haben. Aber Udayasāubhāgyagaṇin hat, wie Trivikrama, den A.-Beispielen eine Skt.-Übersetzung beigelegt, die das Verständnis ausserordentlich fördert und mir von grossem Nutzen gewesen ist. Woher Hc.'s Beispiele stammen, ist noch nicht zu sagen. Sie machen den Eindruck, als ob sie einer Anthologie nach Art der Sattasāi entnommen wären. Die Strophen Hc. 4, 357, 2. 3 finden sich mit ausführlicher Erklärung auch Sarasvatik. p. 76, wie bereits ZACHARIAE³ bemerkt hat; ferner steht Hc. 4, 353 auch bei Caṇḍa 1, 11^a (p. 36), 4, 330, 2 auch bei Caṇḍa 2, 27^a (p. 47), der 2, 27ⁱ (p. 47) eine eigene A.-Strophe hat (§ 34 Anm. 4). Hc. 4, 420, 5 steht auch Sarasvatik. p. 158 und Hc. 4, 367, 5 auch Sukasaptati p. 160. Nächst Hc. kommen in Betracht die A.-Strophen in der Vikramorvaṣi p. 55—72. Shankar P. PAṆḌIT⁴ und BLOCH⁵ haben diese Lieder für unecht erklärt. Aber sie stehen in allen Handschriften, die nicht aus Südindien stammen, wo auch andere Werke systematisch verkürzt worden sind⁶, und die gegen die Echtheit vorgebrachten Gründe sind ganz hinfällig, wie KONOW⁷ gezeigt hat. Reiche Ausbeute würde das Piṅgalachandaśūtra liefern, wenn wir davon eine kritische Ausgabe hätten. Den Anfang dazu hat BOLLENSEN im Anhang zu seiner Ausgabe der Vikramorvaṣi p. 520 ff. gemacht; sein Material ist durch SIEGFRIED GOLDSCHMIDT, der eine Ausgabe beabsichtigte, nach Berlin gekommen⁸, anderes befindet sich reichlich in Indien⁹. Die Ausgabe: The Prākṛita-Piṅgala-Sūtras with the Commentary of Lakṣmīnātha Bhaṭṭa. Edited by SIVADATTA and Kāśīnāth Pāṇḍurang PARAB. Bombay 1894 = Kāvya-mālā. 41 ist wenig brauchbar. Ich habe den von S. GOLDSCHMIDT bis Piṅgala 2, 140 hergestellten Text¹⁰ mit der Ausgabe verglichen. An einigen Stellen ist mir dieser Text von Nutzen gewesen. Im allgemeinen stimmt er aber mit der Bombayer Ausgabe auch in den Fehlern überein und beweist, dass das in Europa befindliche Material für eine Ausgabe nicht ausreicht. GOLDSCHMIDT's Text war gewiss nicht für den Druck bestimmt, sondern, wie sich aus dem MS. zweifellos ergibt, nur ein Versuch zu Privatzwecken. Es bleibt hier noch sehr vieles zu thun, und ohne eine Ausgabe mit allem kritischen Material und den ältesten

und besten Commentatoren ist dieser A. nur zum kleinen Teile verwertbar. Sonst finden sich A.-Strophen nur noch vereinzelt. So in den von JACOB herausgegebenen Erz. p. 157 f.; in Kk. 260, 43 ff.; 272, 34—38; Dvār. 504, 26—32; im Sarasvatik. p. 34. 59. 130. 139. 140. 165. 166. 167. 177. 214. 216. 217. 219. 254. 260 f.; im Commentare zum Daśarūpa 139, 11; 162, 3; im Dhvanyāloka 243, 20 von Ānandavardhana (§ 14 mit Anm. 2); in der Suka-saptati. Textus simplicior. Herausgegeben von RICHARD SCHMIDT (Leipzig 1893) p. 32. 49. 76. 122. 136. 152 Anm.; 160 mit Anm.; 170 Anm.; 182 Anm.; 199; in der Vetālapañcaviṃśatikā ed. UHLE p. 217 No. 13; 220 No. 20; in der Siṃhāsanadvātriṃśikā, IS. 15, 394; im Prabandhacintāmaṇi (Bombay 1888) p. 17. 46. 56. 59. 61. 62. 63. 70. 80. 109. 112. 121. 141. 157. 158. 159. 204. 236. 238. 248; bei BEAMES, Comp. Grammar 2, 284. Die meisten dieser Strophen sind so trostlos verderbt, dass nur einzelne Worte daraus zu benutzen sind. Als ein Werk, das in A. geschrieben war, nennt Vāgbhaṭa, Ālankāratilaka 15, 13 das Abdhimathana.

¹ Shridhar R. BHANDARKAR, A Catalogue of the Collections of Manuscripts deposited in the Deccan College (Bombay 1888), p. 68 No. 276; p. 118 No. 788. — ² Hc. 1, IX. — ³ GGA. 1884, p. 309. — ⁴ Vikramorvaśiyam (Bombay 1879) p. 9 ff. — ⁵ Vararuci und Hemacandra p. 15 ff. — ⁶ FISCHER, GN. 1874, 214; Monatsberichte der Akad. zu Berlin 1875, 613. Auch beim Pañcatantra und Mahābhārata sind die südind. Recensionen die kürzesten, aber keineswegs ältesten. — ⁷ GGA. 1894, 475. — ⁸ WEBER, Verzeichniss 2, 1, 269 ff. — ⁹ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 336 ff.; 2, 75, wo richtig bemerkt wird, dass in unserem Texte fremde Bestandteile sich finden. So z. B. Citate aus der Karpūramāñjarī p. 199. 200. 211. — ¹⁰ WEBER, Verzeichniss 2, 1, 270 Nr. 1711.

§ 30. Nach dem Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 31—44¹; Daśarūpa 2, 59. 60; Sāhityad. 432 sprechen im Drama Männer von Rang Sanskrit, ebenso von Frauen die Nonnen, die Hauptkönigin, die Ministertöchter und Hetären, nach Bharata auch die Künstlerinnen; die übrigen Frauen sprechen Prakrit, die Apsarasen auf der Erde nach Belieben. Im allgemeinen stimmen diese Angaben mit den Dramen überein. Doch spricht die Hauptkönigin überall Prakrit, die Ministertöchter Mālātī und Madayantikā im Mālātīmādhava Prakrit, die Hetäre Vasantasenā in der Mṛcchakaṭikā meist Prakrit, p. 83—86 in Versen aber Sanskrit. Von den Hetären verstand es sich von selbst, dass sie beide Sprachen beherrschten; galt es doch als Merkmal einer vollkommenen Hetäre, dass sie in den 64 Künsten bewandert, mit den 64 Vorzügen einer Hetäre ausgestattet und der 18 Volkssprachen² kundig war: *gaṇīyā . . . caṣṭhikāḥ pañcāṇīyā caṣṭhigāṇīyāḥ guṇavayā . . . aṭṭhārasadesibhāsāvisārayā* (Nāyādh. 480; Vivāgas. 55 f.). Das brachte das Geschäft mit sich. Im Kumārasambhava 7, 90 preist Sarasvatī das neuvermählte Paar Siva und Pārvatī in zwei Sprachen, den Siva in Skt., die Pārvatī in leicht verständlicher Rede, d. h. Pkt. Rājasekhara, Karp. 5, 3. 4 nennt Werke in Skt. rau, solche in Pkt. zart; ihr Unterschied sei derselbe, wie zwischen Mann und Frau. Mṛcch. 44, 1 ff. sagt der Vidūṣaka, zwei Dinge brächten ihn zum Lachen, eine Frau, die Skt. spricht, und ein Mann, der leise singt; eine Frau, die Skt. spricht, mache stark *su su*, wie eine Färse, der man eben einen Strick durch die Nase gezogen hat, und ein Mann, der leise singt, gleiche einem alten Hauspriester, der mit einem trockenen Blumenkranz auf dem Kopfe Gebete her murmelt. Der Schauspieldirector in der Mṛcch., der später die Rolle des Vidūṣaka spielt, spricht anfangs Skt.; sobald er sich aber anschickt, eine Frau anzureden, erklärt er (2, 14) »nach Umständen und Brauch« Pkt. sprechen zu wollen. Pṛthvidhara (495, 13) bringt dazu ein Citat bei, wonach ein Mann zu Frauen Pkt. spricht: *striṣu nā prākṛtaṃ vadat*. Durch dies alles wird das Pkt. als die eigentliche Sprache der Frauen hingestellt, wie die Rhetoriker

angeben. Aber sie verstehen daneben nicht nur Skt., sondern sprechen es auch gelegentlich, wenn sie zu Versen übergehen. So Vicakṣaṇā, Viddhaś. p. 75, 76; Mālatī, Mālatim. p. 81, 84; Lavaṅgikā, p. 253; Sītā, Prasanna 116—118 auch in Prosa, 120, 121, 155 in Versen; Kalahamsikā, Anarghar. p. 113; die Freundin der Heldin, Karnaś. p. 30 und die Heldin selbst p. 32; Sindurikā, Bālar. p. 120, 121; Chardi, Jivān. 20; die Schauspielerin, Subhadrāh. p. 2 und Subhadrā p. 13; Mallikā, Mallikām. 71, 17; 75, 4; 81, 12; 82, 1; 85, 9; Navamālikā 72, 8; 75, 10; Sārasikā 78, 14; 251, 3; Kāḷindī 82, 24; 84, 10; 91, 15; Anaṅgasenā, Dhūrtas. p. 11 f., auch in Prosa; öfter Frauen auch in Cait. Bud-dharaṁśitā citit Mālatim. p. 242 Kāmasūtra 199, 17 f. Auch Männer, die sonst Pkt. sprechen, gehen zuweilen ins Skt. über, meist wieder in Versen. So der Vidūṣaka, Viddhaś. p. 25, der das Pkt. als die für Leute seines Schlages geeignete Sprechweise erklärt (*amhūrisajajogge pāudamagge*), Karnaś. p. 14 und Jivān. p. 53, 83; der Thürsteher, Kāmsavadha p. 12; der Snātaka, Dhūrtas. p. 9 und Hāsy. p. 23, 33, 38, p. 28 auch der Barbier. Jivān. p. 6 ff. spricht Dhāraṇā für sich Pkt., in ihrer Verkleidung als Büsserin aber mit dem Minister Skt.: im Mudrār. Virādhagupta p. 70 ff. in der Verkleidung als Schlangenbändiger Pkt., für sich aber p. 73 f. 84 und mit dem Minister Rākṣasa p. 85 ff. Skt.; 82, 2 bezeichnet er sich auch als Prākṛitdichter. Ein unbekannter Dichter klagt, dass noch zu seiner Zeit viele nicht verständen, ein Prākṛitgedicht zu lesen, und ein anderer (H. 2 — Vajjālagga 324, 20) fragt, wie die sich nicht schämen sollten, die ein nektarartiges Prākṛitgedicht nicht lesen und verstehen können, sich aber um die wahre Liebe kümmern. Ob Sarasvatik. 57, 8 Nātyarājasya richtige Lesart, und wer damit gemeint ist, bleibt unklar; ebenso auf welchen Sāhasāṅka 57, 9 sich bezieht. Im Reiche des ersten soll es niemand gegeben haben, der Pkt. sprach, zur Zeit des zweiten niemand, der nicht Skt. sprach¹. Trotz der dem Pkt. hier und da gemachten Lobsprüche, wurde es im Vergleich zum Skt. doch immer als die tiefer stehende Sprache angesehen, und daher bedeutet wohl Prākṛta auch als Name der Sprache, was es sonst besagt, »gewöhnlich«, »gemein«, »niedrig«. Über das Alter und die Aufeinanderfolge der Dialekte Untersuchungen anzustellen, ist müßig (§ 32).

¹ Bharata gibt mehrere Einzelheiten, auf die ich hier um so weniger eingehe, als der Text vielfach unsicher ist. — ² Die Zahl 18 für die Volkssprachen wird auch Ovav. § 109; Nāyādh. § 121; Rāyap. 291 erwähnt. Kāmasūtra 33, 9 ist nur von den Deśabhaṣaḥ im allgemeinen die Rede. — ³ Bei PISCHEL, Hc. 2, p. 44 zu Hc. 1, 181. — ⁴ Die beiden folgenden Verse 57, 10, 11 sind wörtlich = Bālar. 8, 4, 5, 57, 13 an Bālar. 8, 7 anklingend. Da Rājasekhara ein Jahrhundert vor Bhoja lebte, ist der Verfasser des Sarasvatik. der Entlehner.

B. DIE PRĀKRIT-GRAMMATIKER.

§ 31. An die Spitze der einheimischen Bearbeiter des Prākṛit müsste Bharata gestellt werden, wenn wir unter diesem Namen mit den Indern den mythischen Schöpfer der indischen Schauspielkunst verstehen wollten. Mk. fol. 1 zählt Bharata unter seinen Quellen auf. Weder das fol. 4 beigebrachte Citat, noch andere von Scholiasten erwähnte¹ finden sich in unserem Texte des Bhāratiyanāṭyaśāstra², in dem Adhyāya 17 von den Sprachen handelt und eine kurze, sehr verderbte Darstellung der Prākṛitgrammatik in Vers 6—23 gibt. Ausserdem enthält Adhyāya 32 zahlreiche Beispiele in Prākṛit, die fast alle sinnlos entstellt sind. Dem Bharata wird noch ein zweites Werk, der Saṃgītanṛtyākara, zugeschrieben³. Nach DEVĪPRASĀDA⁴ ist es ein seltenes Werk. Aus ihm stammen die Citate schwerlich, eher aus einer anderen Recension des Nāṭyaśāstra. Neben Bharata erwähnt Mk. fol. 1 Śākalya und Kohala. Nach Mk. fol. 48 lehrte Śākalya neben *tujjesu*, *tumbhesu* auch

tujjhisum, *tumbhisum*, was nicht viele billigten (*dat tu na bahusaṃmatam*) und nach fol. 71 in S. neben *bhodi* auch *hodi*⁵. Von Kohala wird das in § 23 erwähnte Citat gegeben. Ob beide mit den alten Grammatikern⁶ identisch sind, läßt sich nicht sagen. Ebenso wenig ist etwas Sicheres über Pāṇini zu ermitteln, dem Kedārabhaṭṭa im Kavikanṭhapāśa⁷ und Malayagiri⁸ eine Prākṛitgrammatik namens Prākṛitalakṣaṇa zuschreiben. Er wird auch als Verfasser zweier Kunstgedichte genannt, des Pātālavijaya und des Jāmbavatīvijaya⁹. Weil aus dem ersten die Formen *grhya* und *paśyafi* citirt werden, die Pāṇini's eigenen Regeln 7, 1, 37. 81 widersprechen, haben KIELHORN¹⁰ und BHĀNDĀRKAR¹¹ die Identität des Dichters mit dem Grammatiker Pāṇini bezweifelt. Seitdem wissen wir aber, dass das Alter der Kunstdichtung viel höher hinaufreicht, als man früher annahm¹². *grhya* ist auch im Mahābhārata und Rāmāyaṇa ganz geläufig, und ebenso sind Participia auf *-afi* statt *-anfi* dort nicht selten¹³. Dass aber Pāṇini das Mahābhārata noch nicht gekannt haben sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Seine Grammatik lehrt nicht die Sprache der Dichter, sondern die des correcten Skt. der Brāhmaṇa und Sūtra¹⁴, und daraus, dass er viele Formen nicht erwähnt, folgt nicht, dass sie zu seiner Zeit noch nicht vorhanden waren und er als Dichter sie nicht hätte gebrauchen können. Die Tradition hält den Grammatiker und Dichter für dieselbe Person¹⁵, und ich sehe keinen Grund, dies zu bezweifeln. Pāṇini kann also auch das Prākṛit grammatisch behandelt haben, vielleicht im Anhang zu seiner Sanskritgrammatik, was wohl das Ursprüngliche war. Aber eine Prākṛitgrammatik des Pāṇini ist freilich schlecht genug bezeugt. Von Männern mit altem Namen citirt Mk. fol. 71 noch Kapila.

¹ FISCHEL, De gr. Pr. p. 1 f. — ² Ausser der Ausgabe von ŚIVADATTA und PARAB (Bombay 1894 = Kāvya-māla. 42) habe ich die beiden MSS. in Pūṇa benutzt, die Abschriften desselben Archetypus sind und wohl der Ausgabe zu Grunde liegen. Die Ausgabe von GROSSET (Lyon 1897) reicht nur bis zum 14. Adhyāya. — ³ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 396. 686. — ⁴ A Catalogue of Sanskrit Manuscripts existing in Oudh for the year 1883 (Allahabad 1884) p. 100 f. — ⁵ FISCHEL, De gr. Pr. p. 2. 3. — ⁶ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 130 erwähnt einen Kohala, der Musikschriftsteller war. Er könnte mit dem Pktgrammatiker identisch sein. Vgl. auch WEBER, IS. 8, 272 f.; IStr. 2, 59; B.-R. s. v. — ⁷ Ein Werk dieses Namens findet sich ohne Angabe des Verfassers mehrfach genannt (AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 86; 2, 16). Dem Kedārabhaṭṭa schreibt es zu D'ALWIS, An Introduction to Kachchāyana's Grammar of the Pāli Language (Colombo 1863) p. xxv. Vgl. WEBER, IStr. 2, 325, Anm. 2. — ⁸ WEBER, IStr. 2, 325, Anm. 2; IS. 10, 277, Anm. 1; KLATT, ZDMG. 33, 472; LEUMANN, Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885) 3, 2, 557 f. — ⁹ AUFRECHT, ZDMG. 14, 581 f.; 28, 113; 36, 366 ff.; Halayudha s. v. spkvan; PETERSON, Subhashitavali (Bombay 1886) p. 54 ff., der richtig bemerkt, dass die beiden Namen vielleicht dasselbe Gedicht bezeichnen; FISCHEL, ZDMG. 39, 95 ff. 316. — ¹⁰ GN. 1885, 185 ff. — ¹¹ JBoAS. 16, 343 ff. — ¹² BÜHLER, Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie. Wien 1890. Vgl. bereits BHĀNDĀRKAR l. c. — ¹³ HOLTZMANN, Grammatisches aus dem Mahabharata (Leipzig 1884); BÖHTLINGK, BKSGW. 1887, 213 ff. zu WHITNEY § 449. 990. — ¹⁴ LIEBICH, Panini (Leipzig 1891) p. 47 ff. Der aus der Bhagavadgītā p. 32 ff. gezogene Schluss ist nach Obigem nicht beweisend. — ¹⁵ AUFRECHT, ZDMG. 36, 365 f.; FISCHEL, ZDMG. 39, 97 f.

§ 32. Die älteste uns erhaltene Prākṛitgrammatik ist der Prākṛtaprakāśa des Vararuci. Von den vielen Männern dieses Namens¹ sondert sich der Grammatiker ab durch seinen Gotranamen Kātyāyana. Dieser wird ihm von dem unbekannten² Verfasser des Commentares Prākṛtamañjarī gegeben, der in der Einleitung beständig zwischen Kātyāyana und Vararuci wechselt und zu 2, 2 statt Vararuci den Namen Kātyāyana gebraucht³. Dasselbe Schwanken findet sich bei dem Namen des Kātyāyana, des Verfassers der Vārttika. Dass dieser auch den Namen Vararuci geführt hat, berichten Somadeva, Kathāsarit-sāgara 2, 1 und Kṣemendra, Bṛhatkathāmañjarī 1, 68; 2, 15. Die Tradition

geht also auf Guṇāḍhya zurück⁴; sie reicht hinab bis Sāyaṇa⁵ und wird von den Lexicographen⁶ durchweg bestätigt. Die Anthologie Saduktikarnāmrta enthält eine Strophe des Vārttikakāra⁷, unter dem nur Kātyāyana verstanden werden kann⁸, und Patañjali zu Pāṇini 4, 3, 101 (2, 315 ed. KIELHORN) erwähnt ein *Vararuci kavyam*⁹. Es wird dadurch wahrscheinlich, dass der Vārttikakāra nicht bloss Grammatiker war, sondern auch Dichter, wie nach ihm Patañjali¹⁰, und vor ihm Pāṇini (§ 31). Das erklärt, dass er mit dem Vararuci verwechselt werden konnte, der der Tradition nach ein Zeitgenosse des Kālidāsa war und zu den neun Perlen am Hofe des Vikramāditya gehörte¹¹. Die gleiche Verwechslung hat WEBER¹² dem Verfasser der Prākṛtamañjarī zugeschrieben, und er¹³, WESTERGAARD¹⁴ und BLOCH¹⁵ haben sich gegen, COWELL¹⁶, MAX MÜLLER¹⁷, FISCHEL¹⁸ und KONOW¹⁹ für die Gleichsetzung des Vārttikakāra mit dem Prākṛitgrammatiker ausgesprochen. Wenn auch Vr. von Hc. und den südindischen Grammatikern an Kritik übertroffen wird, so ist das kein Grund, ihn von dem »durch kritisches Acumen hoch hervorragenden Vārttikakāra«, »dem unerbittlichen Castigator des Pāṇini«²⁰ zu trennen. Zur Zeit Hc.'s hatte die Prākṛitgrammatik viel grössere Fortschritte gemacht, als zu der Vr.'s, und es ist etwas ganz anderes, an einem fertig vorliegenden Werke zu bessern, als etwas Neues zu schaffen. Hat doch Patañjali auch an Kātyāyana genug zu tadeln gefunden! Gar nichts aber besagt es, dass die von Vr. gelehrten Dialekte, besonders die Māhārāṣṭrī, eine viel jüngere Lautgestalt haben als die Inschriften des Aśoka und die Nāsik-Inschriften²¹. Da die Prākṛits nur Kunstsprachen sind und neben den Volks- und officiellen Sprachen vorhanden waren, ist es ganz verkehrt, aus den Inschriften chronologische Schlüsse auf die Prākṛits ziehen zu wollen. Dass, wie JACOBI und BLOCH meinen, die Māhārāṣṭrī nicht vor Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. in allgemeinen Gebrauch kam, wäre daher auch dann falsch, wenn die Sattasaī das Werk eines Mannes wäre. Die 384 Dichter aber, deren Namen uns allein aus ihr bis jetzt schon überliefert werden, setzen eine reiche Litteratur in Prākṛit voraus (§ 13), das bis auf Govardhanācārya, also bis ins 12. Jahrhundert n. Chr., die alleinige Sprache der Dichtung war für aphoristische, in Āryā geschriebene Singstrophen vorwiegend erotischen Inhalts, die nach Art einer Anthologie zusammengestellt wurden²². Der Gītagovinda des Jayadeva geht wohl auf ein Original in Apabhraṃśa zurück²³, und auch sonst werden Sanskritwerke gewiss nicht selten nur Nachbildungen älterer Prākṛitwerke sein²⁴. BLOCH's Annahme, dass Vr. nicht vor dem 5. Jahrhundert n. Chr. gelebt haben könne, ist aus sprachlichen Gründen keinesfalls nötig. Andererseits ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der Verfasser der Prākṛtamañjarī die beiden Vararuci verwechselt hat, obgleich es bei ihm als Grammatiker weniger leicht anzunehmen ist als bei dem Tibetaner Tārānātha. Dass es eine Tradition gab, nach der Kātyāyana auch Prākṛitgrammatiker war, scheint mir der Name *Vārttikarnāṇabhāṣya* zu bestätigen, den eine Prākṛitgrammatik trug, die Appayadikṣita, Prākṛtamañidīpa 5 unter seinen Quellen unmittelbar hinter den *Vararuci granthāḥ* nennt. Als sicher kann die Gleichsetzung des Kātyāyana mit Vararuci natürlich nicht angesehen werden.

¹ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 551. — ² Bei OPPERT, Lists of Sanskrit Manuscripts in Private Libraries of Southern India (Madras 1880. 1885) 1, 290, No. 3426 und 2, 371 No. 6341 wird als Verfasser Kātyāyana genannt. — ³ FISCHEL, De gr. Pr. p. 10 f. — ⁴ KONOW, GGA. 1894, 473. — ⁵ COWELL, The Prākṛita-Prakāśa. Second Issue. Advertisement; FISCHEL, De gr. Pr. p. 9. Vgl. auch Prakriyākaumudiprasāda bei BHĀNDĀRKAR, Report 1883/84 p. 362, 18. — ⁶ B.-R. s. v. Kātyāyana. — ⁷ AUFRECHT, ZDMG, 36, 524. — ⁸ FISCHEL, ZDMG, 39, 98. Die Prākṛtamañjarī spricht von dem *mahākavi Kātyāyana*. — ⁹ Inwiefern die Art der Erwähnung dieses *kāvyam* im Mahabhaṣya dafür bürgt, »dass dem Autor desselben sein bhagavān Kātyāḥ nicht

als Verf. dieses kāvyā, resp. nicht als Vararuci galt* (WEBER, IStr. 3, 277), weiss ich nicht. — ¹⁰ AUFRECHT, ZDMG. 36, 370. — ¹¹ KONOW, GGA. 1894, 474. — ¹² IStr. 3, 378. — ¹³ IStr. 2, 53 ff.; 3, 277 ff. — ¹⁴ Ueber den ältesten Zeitraum der indischen Geschichte mit Rücksicht auf die Litteratur (Breslau 1862) p. 86. — ¹⁵ Vr. und Hc. p. 9 ff. — ¹⁶ The Prākṛita-Prakāśa² p. vi. — ¹⁷ HASL. p. 148. 239 ff. — ¹⁸ De gr. Pr. p. 9 ff. — ¹⁹ GGA. 1894, 473. — ²⁰ WEBER, IStr. 3, 278. — ²¹ WESTERGAARD, l. c.; JACOBI, Erzählungen p. XIV f.; BLOCH, Vr. und Hc. p. 12 f. — ²² FISCHEL, Hofdichter p. 30. — ²³ FISCHEL. l. c. p. 22. — ²⁴ FISCHEL, Rudraṭa's Ṣṛṅgārātilaka (Kiel 1886) p. 13 Anm. 1.

§ 33. Jedenfalls ist Vr., wenn nicht der älteste, einer der ältesten Pktgrammatiker. Seine Grammatik führt den Namen Prākṛitaparakāśa und ist mit Anmerkungen¹ und Übersetzung herausgegeben worden von COWELL: The Prākṛita-Prakāśa: or, The Prākṛit Grammar of Vararuci, with the Commentary (Manoramā) of Bhāmaha. Second Issue. London 1868 (zuerst Hertford 1854). Einen Textabdruck gab neu RAMA SHASTRI TAILANGA. Benares 1899. Vr. behandelt in Pariccheda 1—9 die M., in 10 die P., in 11 die Mg. und in 12 die S. Der Text ist z. T. sehr schlecht überliefert und liegt in mehreren, oft stark von einander abweichenden Recensionen vor², was für sein Alter spricht. Der älteste Commentator ist Bhāmaha, ein Kaschmirer, der auch Rhetor und Dichter war³. Seine Zeit ist nur soweit zu bestimmen, dass er älter als Udbhaṭa ist, der unter König Jayāpīḍa von Kaschmir (779—813 n. Chr.) lebte und einen Commentar zu Bhāmaha's rhetorischem Werke schrieb⁴. Bhāmaha's Commentar führt den Titel Manoramā⁵; er fehlt zu Pariccheda 12. Zweifellos hat Bhāmaha Vr. mitunter falsch verstanden. Den schlagendsten Beweis dafür liefert 4, 14⁶. Unsicher bleibt auch, ob er immer richtig die Gaṇas⁶ im Sinne Vr.'s aufgelöst hat. Man muss also streng zwischen Sūtra und Commentar scheiden, und dies ist in der Grammatik durchweg geschehen. Über die Quellen Bhāmaha's können uns nur zusammenhängende Citate aufklären. Solche gibt er zu Vr. 8, 9; 9, 2. 4—7. 9—17; 10, 4. 14; 11, 6. Davon ist 9, 2 *huṃ sāhasu*⁷ *sabbhāvaṃ* = H. 453 (vgl. die v. l.), wo keine Handschrift *huṃ* hat. Nach Bhuvanapāla (IS. 16, 153) ist der Dichter dieser Strophe Viṣṇunātha. 9, 9 *kiṇo dhuvasi* ist = H. 369, auch von Hc. 2, 216 citirt und nach Bhuvanapāla (IS. 16, 120) von Devarāja. Die übrigen kann ich nicht nachweisen; die Beispiele 10, 4. 14 werden aus der Brhatkathā stammen. In 9, 4 wird auf die Gāthās im allgemeinen verwiesen. Ein jüngerer Commentar ist die Prākṛitamāñjarī, deren unbekannter Verfasser (vgl. § 32 Anm. 2) in Versen schreibt und offenbar Südinder war. Die von mir benutzte, in Malayālamcharakter geschriebene Handschrift der Royal Asiatic Society in London⁸ ist lückenhaft und reicht nur bis Vr. 6, 18. Der Verfasser hat offenbar Bhāmaha gekannt. Beide stimmen in den Beispielen meist überein, doch ist der Anonymus oft kürzer als Bhāmaha, fügt aber zuweilen auch einzelnes hinzu; sein Text des Vr. weicht von COWELL's Text mehrfach ab⁹. Der Commentar ist ohne grossen Wert.

¹ COWELL p. 97; FISCHEL, De gr. Pr. p. 10. 13; BÜHLER, Detailed Report p. 75; HOERNLE, Proc.ASB. 1879, 79 f. — ² AUFRECHT, IS. 16, 207 f.; Cat. Cat. 1, 405 f.; PETERSON, Subhāṣitāvali p. 79; FISCHEL, Rudraṭa p. 6 f. — ³ FISCHEL, Rudraṭa p. 13. — ⁴ Irrtümlich nennt AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 360 ihn Prākṛitamanoramā. Falsch ist auch die Angabe, dass er auch Prākṛitacandrikā genannt werde. Beide Angaben beruhen auf KIELHORN, A Catalogue of Sanskrit MSS. existing in the Central Provinces (Nagpur 1874) p. 84, No. 44. Alle anderen von AUFRECHT angeführten Quellen haben nur Manoramā. Die von HOERNLE, Proc.ASB. 1879, 79 f. erwähnte Handschrift schreibt ihn Vararuci selbst zu. — ⁵ BLOCH, Vr. und Hc. p. 28. — ⁶ Dass die Gaṇas nie einen feststehenden Wortlaut gehabt haben, wie BLOCH, Vr. und Hc. p. 31 behauptet, ist durchaus nicht sicher. Wie im Skt., werden auch im Pkt. die Schulen geschwankt haben. — ⁷ So ist statt *sāhasu* bei COWELL und *kadhehi sāhasu* bei TAILANGA zu lesen und in der Über-

setzung *sādhūsu* zu streichen. — 8 Übersehen von AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 360. — 9 Das Wichtigere bei FISCHER, De gr. Pr. p. 10–16.

§ 34. Sehr weit gehen die Ansichten aus einander über Caṇḍa, dessen Prākṛtalakṣaṇa HOERNLE herausgegeben hat: The Prākṛita-Lakṣhaṇam or Caṇḍa's Grammar of the Ancient (Arsha) Prākṛit. Part I. Text with a critical introduction and indexes. Calcutta 1880. HOERNLE ist der Ansicht, dass Caṇḍa das Ārṣa (§ 16. 17) behandelt. Er hat seiner Ausgabe die MSS. AB zu Grunde gelegt, die den kürzesten Text geben und sieht in dem Texte der MSS. CD eine spätere Überarbeitung. C. hält er für älter als Vr. und Hc., so dass er überhaupt der älteste uns erhaltene Prākṛitgrammatiker wäre. BLOCH¹ dagegen erklärt C.'s Grammatik »für einen sehr ungenauen und oberflächlichen Auszug aus anderen Werken, vielleicht auch aus Hemacandra«. Beides ist unrichtig. Dass C. nicht so alt ist, wie HOERNLE meint, ergibt sich schon aus der Einleitungstrophe 1, in der er erklärt, sein Werk nach der Ansicht der Alten (*vrddhamatāt*) verfertigen zu wollen. Diese Strophe findet sich in allen Handschriften HOERNLE's, auch bei PETERSON, Third Report (Bombay 1887) p. 265 und BHĀṆDĀRKAR, Lists of Sanskrit Manuscripts in Private Libraries in the Bombay Presidency. Part I (Bombay 1893) p. 58 und kann daher nicht mit HOERNLE p. I Anm.* auch nur vermutungsweise den Überarbeitern zugeschrieben werden. Wie weit überhaupt eine Überarbeitung anzunehmen ist, ist zweifelhaft. MS. C scheint allerdings im Commentar manche Zusätze erfahren zu haben. Aber nicht alle Regeln, die CD, noch weniger alle, die BCD gemeinsam haben, sind wohl dem ursprünglichen Werke abzusprechen. C. behandelt offenbar M. JM. AMg. JS. neben einander. Darauf weisen Regeln, wie 1, 5, wo Genetive auf *-āṇaṃ* und *-āhaṃ* neben einander gestellt werden; 2, 10, wo der Nominat. auf *-e* neben dem auf *-o* gelehrt wird; 2, 19, wo Absolutiva aus M. AMg. JM. JS., aber auch A., 3, 11. 12, wo Regeln über M. AMg. JS.² vereint sind. Diese Eigenheit ist in CD mehrmals zu weit ausgedehnt worden. So bei 1, 26^a (p. 42), wo A. *haū* neben *haṃ*, *ahaṃ*, steht; 2, 19 fügen CD zu den Formen des Absolut. in M. AMg. JM. JS. A. noch andere aus M. A. hinzu; 2, 27^{e-1} enthalten ebenfalls Zusätze vorwiegend aus A., 27^{i-k} auch aus JS; 3, 6 (p. 48) stellt die Formen aus JS. AMg. JM. zusammen; 3, 11^a gibt eine Ergänzung aus CP. zu 3, 11. 12. Davon entspricht 3, 6 (p. 48) dem ganzen Charakter des Werkes, und 3, 39^a kann unmöglich fehlen. Zuweilen scheinen die Zusätze aus Hc. zu stammen. So ist die Erklärung von Prākṛta in C zu 1, 1 wörtlich = Hc. 1, 1, aber nur der Anfang; 1, 11^a (p. 36) ist = Hc. 4, 353; 2, 1^c (p. 37) ist = Hc. 1, 6, aber kürzer; 3, 11^a (p. 48) entspricht Hc. 4, 325, ist aber auch kürzer. So ist C. überall kürzer, und in Fällen, wie 3, 34 (p. 51) = Hc. 1, 177 ist bei aller Ähnlichkeit der Unterschied doch so gross, dass C. nicht der Entlehner sein kann. Dagegen scheint Hc. 3, 81 auf C. 1, 17 hinzuweisen, wie HOERNLE p. XXII hervorhebt. C. lehrt dort *se* auch im Genet. Plur., und Hc. 3, 81 bemerkt, dass einer auch *se* für den Genet. Plur. wünsche: *idaṃtador āmāpi se ādeṣaṃ kaścid icchati*. BLOCH³ meint zwar, auf den Singular *kaścit* sei bei Hc. kein zu grosses Gewicht zu legen. Aber BLOCH's ganze Anschauung über die Citirmethode Hc.'s und der indischen Grammatiker überhaupt ist irrig. Wenn Hc. *kaścit* sagt, so meint er auch nur einen. Ausser C. ist aber kein Grammatiker bekannt, der die gleiche Regel hat, so dass die grösste Wahrscheinlichkeit vorliegt, dass, wo C. und Hc. zusammentreffen, nicht C. der Entlehner ist, sondern Hc. Anderes hat durchaus richtig schon HOERNLE p. XXII ff. zusammengestellt⁴. Ich will nur noch hinzufügen, dass C. 2, 12^a (p. 44) das Beispiel *caūvīsaṃ pi* ... bei C. viel ausführlicher ist als bei Hc. 3, 137. Auch die Terminologie ist bei beiden

durchaus nicht die gleiche. So nennt C. 2, 1^b (p. 37) den Vocal, der nach Elision des Consonanten übrig bleibt, *Uddhṛta*, Hc. 1, 8 aber *Udvṛtta*; C. 2, 10 hat Visarjanīya, aber Hc. 1, 37 Visarga; C. zu 2, 15 (p. 45) gebraucht Ardhanusvāra, Hc. 3, 7 Anunāsika u. a. Ferner hat C. z. T. Citate, die Hc. nicht hat. So 2, 21. 22. 24; 3, 38. 39; zu 1, 1 (p. 39), wo das zweite Beispiel auch von Simhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2 citirt wird (§ 9); zu 2, 24 (p. 46); zu 2, 27^b und 2, 27¹ (p. 47). Keinesfalls hat C. das Āṛsa allein lehren wollen. Die angeblichen Altertümlichkeiten, wie Beibehaltung des *t*, *th*, der Länge des Vocals in den Endungen *-ām*, *-īm*, *-ūm* u. a. sind Fehler der Handschriften, wie sie sich gerade in Jaina-MSS. sehr oft finden⁵. Die Handschriften des C. haben sie meist auch nicht, kaum an einer Stelle einmal alle. Die Sprache, die C. vorwiegend lehrt, ist M., daneben erwähnt er selbst ausdrücklich 3, 37 den Apabhraṃśa, 3, 38 die Paisācīkī, 3, 39 die Māgadhikā; 2, 13^{a b} (p. 44) das Āṛsa, das, wie erwähnt, auch in der Recension von AB mehrfach aufgeführt wird, 3, 39^a (p. 52) die Saurasenī. Das Beispiel in D 2, 1^c (p. 37) ist = Gaṇḍavaho 220 und steht auch bei Hc. 1, 6; das zweite Beispiel in CD 1, 26^a (p. 42) *ten* ahaṃ viddho* ist offenbar = Hāla 441⁶. Da die Beispiele sich nicht in allen MSS. finden, ist es misslich, sie für eine Zeitbestimmung des C. zu verwerten. Der Text ist so schlecht überliefert, dass er nur mit Vorsicht gebraucht werden kann, und nur mit sorgfältiger Benutzung der Varianten. So viel aber scheint sicher zu sein, dass C. älter ist als Hc. und sich unter dessen Quellen befunden hat. Für ein höheres Alter spricht das Vorhandensein mehrerer Recensionen. Abweichend von allen andern Grammatikern beginnt C. mit der Nominal- und Pronominalflexion (*vibhaktividhāna*); der zweite Abschnitt behandelt die Vocale (*svaravidhāna*), der dritte die Consonanten (*vyañjanavidhāna*). Die Recension CD schliesst diesen Abschnitt mit 3, 36 und fasst 3, 37—39^a als einen vierten Abschnitt zusammen, den sie *bhāṣāntaravidhāna* »Regeln über die andern Sprachen« nennt. Diesem Namen entsprechend handelt der Abschnitt von den andern Prakṛitsprachen als M. JM. AMg. JŚ., und daher wird irrtümlich das ganze Werk bei BÜHLER (ZDMG. 42, 556) und BHĀṆḌĀRKAR (Lists p. 58) Prakṛitabhāṣāntaravidhāna genannt. BÜHLER und BHĀṆḌĀRKAR nennen den Verfasser Candra⁷. Dass aber dasselbe Werk gemeint ist, zeigt der Auszug bei BHĀṆḌĀRKAR. Die Einteilung von CD ist gewiss die richtige. Es ist dies um so weniger zweifelhaft, als die Handschrift BHĀṆḌĀRKAR's denselben Schluss wie AB hat. Das Verbum wird von C. gar nicht behandelt, was vielleicht nur Schuld der Überlieferung des Textes ist. Dass aber die Grammatik nur kurz war, scheint der Name Prakṛitasāroddhāravṛttiḥ anzudeuten, den das MS. bei PETERSON, Third Report p. 265 ihr gibt.

¹ Vr. und Hc. p. 8. — ² Statt JŚ. könnte man auch Ś. ansetzen. Aber der ganze Charakter der Grammatik, namentlich 3, 6 in CD (p. 48) weist auf JŚ. — ³ Vr. und Hc. p. 8. — ⁴ Dass die Formen in 2, 27¹ (p. 47) von C. als gewöhnliches Prakṛit gefasst werden, wie HOERNLE p. XXIII meint, ist ein Irrtum. Die Strophe ist in reinem Apabhraṃśa verfasst. Die Strophe ist zu lesen: *kālu lahevinu joīa jūa jūa moku galei | tūa tūa dāmsaṇu lahaī jo nīamē appu muneī* »Je in dem Massstabe, wie mit der Zeit seine Verblendung schwindet, erreicht der Yogin, der durch Busse den Ātman erkennt, die Erleuchtung.« *joīa* ist nicht = *jāyayāh*, sondern = **yogikah* = *yogī* von *yogin*. — ⁵ Über *t* vgl. § 203. — ⁶ Vgl. § 417, Anm. 2. — ⁷ Candra ist die am besten bezeugte Form des Namens. Damit man nicht etwa an Candra d. h. Candragomin (LIEBICH, Panini p. 11) denkt, sei darauf hingewiesen, dass Candra's Terminologie nach KIELHORN, IA. 15, 184 von der Caṇḍa's ganz verschieden ist.

§ 35. Als Lexicograph war für das Pkt. thätig Dhanapāla, dessen synonymisches Wörterbuch Pāiyalacchī d. h. Prakṛitlakṣmī von BÜHLER herausgegeben worden ist: The Pāiyalacchī Nāmamālā, a Prakrit Kosha,

by Dhanapāla. Edited with critical notes, an introduction and a glossary by GEORG BÜHLER. Göttingen 1878 (= BB. 4, 70—166²). Dhanapāla verfasste nach seiner eigenen Angabe Strophe 276—278 sein Werk im Vikrama-Jahre 1029 = 972 n. Chr., zur Zeit, als Mānyakheṭa in Folge eines Überfalls des Mālavafürsten geplündert worden war, zu Dhārā, für seine jüngere Schwester Sundarī¹. In Strophe 1 nennt er seine Arbeit eine Nāmamālā, in 278 Deśi = Deśi. Wie bereits BÜHLER (p. 11) hervorgehoben hat, bilden die Deśis nur ein Viertel aller Wörter des Lexicons; alle andern sind Tatsama oder Tadbhava (§ 8), und das Werk ist daher nicht von grossem Wert². Es umfasst 279 Strophen im Āryāmetrum, von denen die erste das Maṅgalācaraṇa enthält, die vier letzten die auf die Abfassung bezüglichen Angaben. In 1—19 nimmt jeder Gegenstand eine ganze Strophe ein, in 20—94 einen Vers, in 95—202 einen Halbvers; 203—275 enthalten einzelne Worte, die durch ein Synonym, zuweilen durch einen Halbvers erklärt werden. Dhanapāla wird von Hc., Deśin. 1, 141; 3, 22; 4, 30; 6, 101; 8, 17 unter seinen Quellen genannt. Die Citate finden sich aber teils gar nicht in der Pāyālacchī (3, 22; 4, 30; 8, 17), teils stimmen sie nicht zu Hc.'s Angaben (1, 141; 6, 101). BÜHLER vermutet daher (p. 15) mit Recht, dass Dhanapāla noch ein anderes Werk gleicher Art geschrieben hat. Nach seiner Bekehrung zum Jainismus hat Dh. noch die Rṣabhapañcāśikā verfasst³.

¹ Näheres bei BÜHLER p. 5 ff. — ² BÜHLER p. 13 ff. — ³ Siehe § 20; BÜHLER p. 9; KLATT, ZDMG. 33, 445. Über Dh.'s sonstige literarische Thätigkeit s. BÜHLER p. 10; AUFRECHT, ZDMG. 27, 41; Cat. Cat. 1, 267.

§ 36. Weitaus die wichtigste aller bis jetzt veröffentlichten Prākṛitgrammatiken ist die des Hemacandra (1088—1172 n. Chr.). Die Prākṛitgrammatik bildet den achten Adhyāya des Siddhahemacandra d. h. der dem Siddharāja gewidmeten und von Hemacandra verfassten¹ Grammatik, von der Adhyāya 1—7 das Skt. behandelt. Hc. hat zu ihr selbst einen Commentar in zwei Recensionen, einer Brhaṭi- und einer Laghu-Vṛtti verfasst², von denen die Laghuvṛtti den Namen Prakāśikā führt und in den Ausgaben von MAHĀBALA KRṢṢṆA, Bombay samvat 1929 und FISCHER: Hemacandra's Grammatik der Prākṛitsprachen (Siddhahemacandram Adhyāya VIII), herausgegeben, übersetzt und erläutert. Teil I. II. Halle a. S. 1877. 1880 abgedruckt ist. Zu der Vṛtti verfasste Udayasaubhāgyagaṇin einen etymologisirenden Commentar (Haima-prākṛtavṛttidhūṇḍhikā) unter dem Titel Vyutpattidipikā (§ 29), und zum achten Adhyāya überhaupt einen Commentar Narendracandrasūri unter dem Titel Prākṛtaprabodha³. Hc. hat seine Grammatik in 4 Pāda geteilt, von denen die beiden ersten vorwiegend die Lautlehre, der dritte die Flexionslehre behandelt; der vierte gibt von 1—258 die Wurzelsubstitute und die vom Skt. abweichende Bildung der Classen und Einzelregeln über das Passiv, in 259 Bemerkungen über die Bedeutung der Wurzeln. 260—286 behandeln die Saurasenī, 287—302 die Māgadhī, 303—324 die Paisācī, 325—328 das Cūlikāpaisācika, 329—446 den Apabhraṃśa; 447. 448 enthalten allgemeine Bemerkungen. Die Sprache, die Hc. von 1, 1—4, 259 lehrt, ist vorwiegend M. Aber daneben hat er auch JM. sehr stark herangezogen und gelegentlich auch AMg., ohne diese Dialekte überall streng zu scheiden. In 260—286 hat er auch JŚ. berücksichtigt (§ 21). Welche Vorgänger Hc. in seiner Grammatik benutzt hat, ist noch nicht zu sagen. Er selbst citirt mit Namen nur Hugga 1, 186, aber nicht als Grammatiker, sondern als Lexicograph⁴, und für das Skt., sonst nur allgemein *kaś cit* (2, 80; 3, 81); *ke cit* (1, 67. 209; 2, 80. 128. 138. 145. 188; 3, 19. 25. 103. 153); *anyah* (3, 103. 117); *anye* (1, 35. 88; 2, 163. 174. 207; 3, 177); *anyaiḥ* (4, 2); *anyeṣām* (4, 327); *eke* (1, 35). JACOBI⁵ ist der Ansicht, dass Hc. die Sūtra des Vr. seiner Grammatik in

ähnlicher Weise zu Grunde gelegt hat, wie Bhaṭṭojidikṣita die des Pāṇini seiner Siddhāntakaumudī. Die Sūtra des Vr. hätten als unumstösslich gegolten, und deren Auslegung, beziehungsweise Beschränkung sei die Hauptaufgabe der Prākṛitgrammatiker gewesen. Hc. stehe zu Vr. in ähnlichem Verhältnisse, wie Kātyāyana zu Pāṇini. Das ist alles irrig⁶, wie BLOCH⁷ im einzelnen gezeigt hat. Es ist nicht einmal mit Sicherheit auszumachen, ob Hc. den Vr. überhaupt benutzt hat. Wahrscheinlich ist es der Fall; aber beweisen lässt es sich nicht. Dass Hc. voraussichtlich Caṇḍa gekannt hat, ist § 34 bemerkt worden. Ausser der Grammatik hat Hc. noch ein Wörterbuch der Deśīs verfasst, die Deśināmamālā oder den Deśīśabdasamgraha, von ihm selbst (8, 77) *Rajanāvali* = Skt. *Ratnāvali* genannt. Nach p. 1, 4 ff. ist es nach der Grammatik verfasst und nach 1, 3 ein Nachtrag zu ihr. Der Text ist herausgegeben von FISCHER, The Deśināmamālā of Hemachandra. Part I. Text and critical notes. Bombay 1880⁸. Hc. hat, wie Dhanapāla (§ 35), unter die Deśīs auch Tatsamas und Tadbhavas aufgenommen; aber im Verhältnis zum Umfange des Werkes ist ihre Zahl gering, und seine Arbeit ist für die Kenntnis des Pkt. ausserordentlich wichtig. Die Deśināmamālā zerfällt in acht alphabetisch angeordnete Varga. Die Worte werden in zwei Abteilungen aufgeführt. Voran stehen, je nach der Zahl der Silben geordnet, die Worte, die nur eine Bedeutung haben (*ekārthāḥ*), dann folgen, ebenso geordnet, die mit mehr als einer Bedeutung (*anekārthāḥ*). Zu der ersten Classe werden erläuternde Beispiele in Versen gegeben, die von Hc. selbst herrühren und meist sehr albern sind, weil Hc. in einen Vers Worte der verschiedensten Bedeutung zusammenzufassen genötigt war. Sie sollen als mnemotechnische Hilfsmittel dienen und enthalten neben den Deśīs zuweilen anderweitig im Pkt. nicht belegte Worte und Formen. Auch ist nicht selten nur aus ihnen die genauere Bedeutung eines Deśīwortes zu ermitteln⁹. Auch zur Deśīn. hat Hc. einen eigenen Commentar verfasst. Hc. macht kein Hehl daraus, dass seine Arbeit nicht auf Quellenforschung beruht, sondern nur eine Compilation aus älteren Werken derselben Art ist. 1, 37 überlässt er die Entscheidung, ob *ambasamī* oder *ambamasī* die richtige Form ist, den Gelehrten (*ambasamīti ke cit paṭhanti | tatra keṣāṃ cid bhramo 'bhramo veti bahudrśvāna eva pramāṇam*); 1, 41 ist er über Form und Bedeutung von *acchiharullo* im unklaren, und da die Autoren sich widersprechen, sollen die Kundigen entscheiden (*tad evaṃ granthakṛdvipratipattau bahujñāḥ pramāṇam*); 1, 47 trennt er die Worte *avaḍāhīa* und *avaḍakkīa*, die andere als Synonyma erklärt hatten, auf Grund seiner Prüfung der besten Werke über die Deśīs (*asmābhis tu sāradeśinirīkṣaṇena vivekaḥ kṛtaḥ*); 1, 105 stellt er fest, dass *uḍḍuhīa* statt *uttuhīa* nur auf einem Schreibfehler beruht; ebenso 6, 8 bei *bora* statt *cora*. Er beruft sich für seine Entscheidung 2, 28 auf viele Werke über Deśī, 3, 12. 33 auf die besten Werke darüber; 8, 12 schilt er auf die modernen Verfasser von Deśīwerken und ihre Commentatoren; 8, 13 überlässt er wieder die Entscheidung den Verständigen (*kevalaṃ sahrdayāḥ pramāṇam*). Nach 1, 2 ist sein Verdienst die alphabetische Anordnung; nach 1, 49 arbeitete er für Schüler. Mit Namen nennt er: Abhimānacihna (1, 144; 6, 93; 7, 1; 8, 12. 17); Avantisundarī (1, 81. 157); Devarāja (6, 58. 72; 8, 17); Droṇa oder Droṇācārya (1, 18. 50; 6, 7; 8, 17); Dhanapāla (1, 141; 3, 22; 4, 30; 6, 101; 8, 17); Gopāla (1, 25. 31. 45; 2, 82; 3, 47; 6, 26. 58. 72; 7, 2. 76; 8, 1. 17. 67); Pādalipta (1, 2); Rāhulaka (4, 4); Sīlāṅka (2, 20; 6, 96; 8, 40); Sātavāhana (3, 41; 5, 11; 6, 15. 18. 19. 112. 125). Davon erscheinen Abhimānacihna, Devarāja, Pādalipta und Sātavāhana auch als Prākṛitdichter in der Sattasāi (§ 13); von Avantisundarī vermutet BÜHLER¹⁰, dass sie identisch sei mit Sundarī, der jüngeren Schwester des Dhanapāla, für

die er die Pāyālacchī schrieb. Wenn sie aber selbst über Deśin schrieb, ist das unwahrscheinlich. Eher kann sie identisch sein mit Avantisundarī, der Frau des Rājasekhara, auf deren Veranlassung nach Karp. 7, 1 die ganz in Prakrit geschriebene Karpūramañjari aufgeführt wurde, die ja Hc. in seiner Prakritgrammatik citirt. Rāhulaka wird in der Sārngadharapaddhati und Subhāṣitāvalī als Sanskritdichter genannt. Von Autoren in Skt. nennt Hc. die Kālāpāh (1, 6), Bharata (8, 72), Bhāmaha (8, 39), und ohne Namensnennung citirt er Halāyudha (1, 5; 2, 98). Sehr häufig führt er seine Quellen nur ganz allgemein an. So: *anye* (1, 3. 20. 22. 35. 47. 52. 62. 63. 65. 66. 70. 72. 75. 78. 87. 89. 99. 100. 102. 107. 112. 151. 160. 163; 2, 11. 12. 18. 24. 26. 29. 36. 45. 47. 50. 51. 66. 67. 69. 77. 79. 89. 98; 3, 3. 6. 8. 28. 40. 41. 58. 59; 4, 3. 4. 5. 6. 7. 18. 22. 23. 26. 33. 44. 47; 5, 9. 30. 33. 36. 40. 45. 50. 61; 6, 14. 15. 16. 21. 24. 25. 26. 28. 42. 48. 53. 54. 61. 63. 75. 81. 86. 88. 91. 93. 94. 97. 99. 105. 106. 116. 121. 132. 134. 140. 145; 7, 2. 16. 17. 18. 21. 31. 33. 37. 44. 45. 48. 62. 68. 69. 74. 75. 76. 88. 91; 8, 10. 15. 18. 22. 27. 35. 36. 38. 44. 45. 59. 67); *eke* (2, 89; 4, 5. 12; 6, 11; 7, 35; 8, 7); *kaś cit* (1, 43; 2, 18; 3, 51; 5, 13; 8, 75); *ke cit* (1, 5. 26. 34. 37. 41. 46. 47. 67. 79. 103. 105. 117. 120. 129. 131. 153; 2, 13. 15. 16. 17. 20. 29. 33. 38. 58. 87. 89; 3, 10. 12. 22. 23. 33. 34. 35. 36. 44. 55; 4, 4. 10. 15. 45; 5, 12. 21. 44. 58; 6, 4. 55. 80. 90. 91. 92. 93. 95. 96. 110. 111; 7, 2. 3. 6. 47. 58. 65. 75. 81. 93; 8, 4. 51. 69. 70); *pūrvācāryāḥ* (1, 11. 13); *yad āha* (1, 4. 5 [Halāyudha]. 37. 75. 121. 171; 2, 33. 48. 98 [Halāyudha]; 3, 23. 54 [Skt.]; 4, 4. 10. 21. 24. 45; 5, 1. 63; 6, 15. 42. 78. 81. 93. 140. 142; 7, 46. 58. 84; 8, 1. 13. 43. 68); *yad āhuḥ* (1, 5; 3, 6; 4, 15); mit andern Ausdrücken (1, 18. 94. 144. 174; 3, 33; 4, 37; 6, 8. 58. 93; 8, 12. 17. 28). Trotz seiner sorgfältigen Benutzung dieser vielen Vorgänger, hat Hc. doch grobe Fehler nicht vermeiden können, da er nur aus secundären Quellen schöpfte. So gibt er 2, 24 an *kaṇṭhadīnāra* bedeute »Loch in einer Hecke« (*vr̥tivivara*); 6, 67 lehrt er aber, *paero* bedeute ausser anderm »Loch in einer Hecke« (*vr̥tivivara*) und einen bestimmten Schmuck (*kaṇṭhadīnāra*). Offenbar hat er irgendwo in einem 6, 67 entsprechenden Verse den Nominativ *kaṇṭhadīnāro* statt des Locativ *re* gelesen, daraus 2, 24 gebildet, später aber 6, 67 nach richtiger Lesart, ohne den früheren Irrtum zu bemerken. *kaṇṭhadīnāra* ist sicher ein aus Denaren bestehender Schmuck, der um den Hals getragen wurde. *poālo* »Stier« (6, 62) ist gewiss dasselbe Wort wie *vovalo* (7, 79), das die im zweiten Gliede eines Compositum vorkommende Form darstellen dürfte¹¹. Immerhin ist die Deśin »eine Quelle ersten Ranges«¹², die uns zeigt, welche wertvollen Aufschlüsse über die indischen Sprachen und eine wie reiche Litteratur wir noch vom Prakrit zu erwarten haben.

¹ BÜHLER, Ueber das Leben des Jaina Mönches Hemachandra (Wien 1889) p. 15. — ² BÜHLER, l. c. p. 72, Anm. 34. — ³ Bei AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 360 wird der Verfasser Naracandra genannt. Nach PETERSON, Det. Report (1883) p. 127, No. 300 und BHĀNDĀRKAR, A Catalogue of the Collections of MSS. deposited in the Deccan College (Bombay 1888) p. 328 No. 300 heisst er Narendracandrasūri. Das MS. war verliehen, als ich es benutzen wollte. — ⁴ PISCHEL zu Hc. 1, 186; ZACHARIAE, GGA. 1889, 996, Anm. 1; Die indischen Wörterbücher (Kośa) (Strassburg 1897; Grundriss I. 3 B) p. 7; Epilegomena zu der Ausgabe des Mañhakośa (Wien 1899) p. 17 ff. — ⁵ Jenaer Literaturzeitung 1876, 797. — ⁶ PISCHEL zu Hc. 2, 145. — ⁷ Vr. und Hc. p. 21 ff. — ⁸ Gefunden von BÜHLER, l. c. 2, 17 ff. Den zweiten Band, der das Wörterbuch enthalten sollte, wollte BÜHLER herausgeben. — ⁹ PISCHEL, Deśm. p. 8. — ¹⁰ Pāyālacchī p. 7 f. — ¹¹ Andere Beispiele bei SIEGFRIED GOLDSCHMIDT, Deutsche Literaturzeitung 2, 1109. — ¹² SIEGFRIED GOLDSCHMIDT, l. c.

§ 37. Unbestimmt ist die Zeit des Kramadīśvara. Man pflegt ihn zwischen Hemacandra und Bopadeva zu setzen. ZACHARIAE¹ bemerkt aber mit Recht, dass es sich nicht beweisen lässt, dass Kī. später als Hc. gelebt

habe, und dass sich ebensowenig Gründe beibringen lassen für die an sich unwahrscheinliche Annahme, dass Kī. vor Hc. seine Grammatik geschrieben habe. Kī. hat seine Grammatik, den Saṃkṣiptasāra, wie Hc., in acht Capitel (Pāda) geteilt, deren letztes (Prākṛtapāda) das Pkt. behandelt. Auch dies stimmt zu Hc. Aber im Übrigen haben beide Grammatiker nichts gemein. Anordnung des Stoffes, termini technici u. s. w. sind durchaus verschieden¹. Für ein höheres Alter des Kī. spricht, dass seine Citate in der Sktgrammatik nicht über das Ende des 8. oder den Anfang des 9. Jahrhunderts n. Chr. hinausreichen. Der späteste Autor, den er citirt, ist Murāri³, von dem wir jetzt wissen, dass er älter ist, als Ratnākara, der Dichter des Haravijaya⁴, der um die Mitte des 9. Jahrhunderts lebte. Für ein jüngerer Alter dagegen spricht, dass Kī., wie die späteren Grammatiker, viel mehr Dialekte nennt als Hc. Über Kī. hat zuerst LASSEN, Inst. p. 15 ff. 393. 440 ff. 449 ff., Appendix 39—58 ausführliche Mitteilungen gemacht; den Abschnitt über die Wurzeln hat DELIUS herausgegeben: Radices Pracriticae (Bonnae ad Rhenum 1839) p. 10—12. Eine vollständige Ausgabe des Prākṛtapāda soll RĀJENDRALĀLA MITRA in der Bibliotheca Indica veröffentlicht haben⁵. Diese habe ich mir nicht verschaffen können. Mir liegen vor p. 17—24 des Textes, p. 141—172 ein Wortverzeichnis von *bhāduko* bis *saddāviadi* reichend⁶ und p. 1—8 der englischen Übersetzung. Nach den Proben zu urteilen, ist die Ausgabe sehr schlecht. Eine neue Ausgabe des 8. Pāda erschien Calcutta 1889. Ich verdanke sie BLOCH's Güte und habe nach ihr citirt. Sie ist sehr schlecht, so dass ich beständig die Auszüge bei LASSEN zu Rate gezogen habe. Kī. schliesst sich eng an Vr. an, hat aber, wie die Übersicht bei LASSEN, Inst. App. p. 40 ff. am besten zeigt, einzelne Abweichungen, die auf andere Quellen weisen, wie er ja auch im Gegensatze zu Vr. den A. behandelt. Kī. hat zum Saṃkṣiptasāra einen eigenen, kurzen Commentar geschrieben. Eine Bearbeitung und Erweiterung desselben ist die Rasavatī des Jūmaranandin⁷. Ein zweiter Commentar zum Prākṛtapāda allein ist die Prākṛtadīpikā des Caṇḍidevaśarman⁸. Als einen dritten nennt RĀJENDRALĀLA MITRA eine Prākṛtapādaṭṭikā des Vidyāvinoda »son of Nārāyaṇa, grandson of Vāṇeśvara, and great grandson of Jaṭādhara«. Ihm schliesst sich an AUFRECHT¹⁰, der aber den Verfasser, wie schon früher¹¹, Nārāyaṇa Vidyāvinodācārya nennt. Ich habe die Oxforder Handschrift benutzt, aber zu einer Zeit, als der Saṃkṣiptasāra noch nicht gedruckt vorlag¹². Aus der Einleitung, die RĀJENDRALĀLA MITRA nach einer besseren Handschrift als AUFRECHT abgedruckt hat, scheint sich in Verbindung mit den Unterschriften der einzelnen Capitel und dem Kolophon zu ergeben, dass der Verfasser Vidyāvinodācārya hiess, und dass er ein älteres Werk des Nārāyaṇa, des Sohnes des Bāṇeśvara, der ein Sohn des Jaṭādhara war, dessen Bruder vielleicht Sumeru hiess, bearbeitet hat. Nārāyaṇa hatte ein grösseres Werk geschrieben, das von einem schlechten Menschen vernichtet worden war; das vorliegende Werk ist ein kurzer Auszug daraus von Vidyāvinoda¹³. Dass der Prākṛtapāda ein Commentar zu Kī. ist, wird in ihm selbst nirgends gesagt. In den Unterschriften heisst der Verfasser stets nur Vidyāvinodācārya und sein Werk Prākṛtapāda schlechthin, so dass es mir zweifelhaft ist, ob die Angabe RĀJENDRALĀLA MITRA's richtig ist. Der Verfasser folgt Vr. auf das allergeauenste, und sein Werk ist ohne jeden Wert.

¹ BB. 5, 26. — ² ZACHARIAE, BB. 5, 26. Am Schlusse des 8. Pāda behandelt Kī. kurz Metrik und Rhetorik. — ³ ZACHARIAE, BB. 5, 58. — ⁴ PETERSON, Subhāṣitāvali p. 91. — ⁵ Vgl. RĀJENDRALĀLA MITRA, A Descriptive Catalogue of Sanskrit MSS. in the Library of the Asiatic Society of Bengal. Part first. Grammar. (Calcutta 1877) p. 75; BHANŪĀRKAR, JBoAS. 16, 250. — ⁶ Dieses Verzeichnis gehört nicht zu dem Werke selbst, sondern belegt eine Anzahl Prākṛitworte durch Citate aus Vr. Mṛcch. Sak. Vikr. Mālav. Ratn. Veṇiś. Mālatīm. Uttara. Mahāv. Cait. Piṅgala. Sāhitya-

darpaṇa. — 7 LASSEN, Inst. p. 15; ZACHARIAE, BB. 5, 22 f.; AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 684. — 8 LASSEN, Inst. p. 16; AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 684. — 9 Notices of Sanskrit MSS. 4, 162 ff. (Calcutta 1878). — 10 Cat. Cat. 1, 684. — 11 Cat. Oxon. p. 181. — 12 De gr. Pr. p. 19. — 13 Die Einleitung ist sehr unklar, und es ist zweifelhaft, ob die obige Erklärung richtig ist. Vgl. AUFRECHT, Cat. Oxon. p. 181. Im Cat. Cat. 2, 212 hat AUFRECHT die von mir angegebene Erklärung, offenbar im Anschluss an PETERSON's Ulwar Catalogue, der nicht zu beschaffen ist. Das Werk wird dort Prakṛtavyākaraṇa schlechthin genannt.

§ 38. Ganz von Hc. abhängig ist in dem Commentar zu seinem Prakṛtavyākaraṇa, Trivikramadeva, der Sohn des Mallinātha und Enkel des Ādityavarman. Ich habe davon zwei Handschriften benutzt, eine Abschrift eines Tanjore MS. in der India Office Library, Burnell Collection No. 84, in Grantha, und eine Abschrift in Nāgarī von Tanjore MS. 10006, collationirt in den Sūtra mit 10004¹, die BURNELL für mich hat anfertigen lassen, ausserdem die Ausgabe in der Textsammlung Granthapradarsanī No. 1—32. Sie reicht nur bis zum Ende des 1. Adhyāya. Triv. hat in den Sūtra seiner Grammatik² eine eigenartige Terminologie verwendet, die er am Anfange seines Werkes erläutert³. In der von ihm zu den Sūtra geschriebenen Vṛtti hat er von 1, 1, 17 an Hc., den er in der Einleitung als Quelle nennt, fast überall wörtlich abgeschrieben, so dass ich ihn nur selten citirt habe, zumal die entsprechenden Regeln seiner Grammatik am Rande meiner Ausgabe des Hc. angegeben sind. Ihm eigen sind die Capitel 1, 3, 106; 1, 4, 121; 2, 1, 30; 3, 1, 132 und 3, 4, 71, in denen Worte zusammengestellt werden, die sich nicht unter die Regeln der Grammatik bringen lassen und zum grössten Teil unter den Begriff der Deśī fallen, wie die in 3, 4, 71 aufgeführten ausdrücklich Deśyāḥ genannt werden. Die beiden ersten Capitel habe ich veröffentlicht und besprochen BB. 3, 235 ff.; 6, 84 ff.; 13, 1 ff. Trivikrama's Zeit wird bestimmt nach oben durch Hemacandra († 1172), nach unten dadurch, dass er von Kumārasvāmin, dem Sohne des Kolācala Mallinātha, in seinem Commentare zu Vidyānātha's Pratāparudriya (ed. Madras 1868) 218, 21 mit Namen, ausserdem 62, 19 ff.; 201, 21; 214, 4 anonym citirt wird⁴. Pratāparudra II., dem Vidyānātha sein Werk gewidmet hat, regierte von 1295—1323⁵. Kumārasvāmin spricht 123, 1 ff. von der Thronbesteigung, des Pratāparudra als von einem vor langer Zeit (*purā kila*) erfolgten Ereignisse. Sein Vater Kolācala Mallinātha citirt Bopadeva⁶, der am Hofe des Mahādeva von Devagiri⁷ lebte, der von 1260—1271 regiert hat⁸. Es wird dadurch AUFRECHT's Annahme, dass Mallinātha nicht vor dem 14. Jahrhundert gelebt haben kann, bestätigt. Trivikrama wird also wohl ins 13. Jahrhundert zu setzen sein.

¹ BURNELL, Classified Index 1, 43. — ² Trivikrama ist auch der Verfasser der Sūtra. De gr. Pr. p. 29 habe ich *nijasūtramārgam*, dessen *nija* sich auf Trivikrama bezieht, falsch verstanden. Das Werk heisst Prakṛtavyākaraṇa, nicht *vṛtti, eine Unterschrift, die sich auf den Commentar bezieht. — ³ Mitgeteilt von FISCHER, De gr. Pr. p. 34—37. — ⁴ FISCHER, De gr. Pr. p. 38. — ⁵ SEWELL, A Sketch of the Dynasties of Southern India (Madras 1883), p. 33. — ⁶ AUFRECHT, Cat. Oxon. p. 113. — ⁷ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 616. — ⁸ SEWELL, l. c. p. 114. — ⁹ Cat. Oxon. p. 113.

§ 39. Trivikramadeva's Grammatik hat seinem Prakṛtarūpāvatāra zu Grunde gelegt Siṃharāja, der Sohn des Samudrabandhayajvan. Ich habe davon zwei Handschriften der Royal Asiatic Society in London benutzt, eine Palmblatthandschrift in Malayalamcharakter No. 159, und eine Papierhandschrift in demselben Charakter No. 57, die eine Abschrift der ersten ist. Siṃharāja hat Trivikrama's Grammatik nach Art der Kaumudis bearbeitet. Er beginnt nach einer kurzen Übersicht über die termini technici (*saṃjñāvivbhāga* und *paribhāṣāvivbhāga*) und einem *saṃhitāvivbhāga* über *saṃdhi* und *lopa* sofort mit der Declination (*subantavivbhāga*; fol. 4—46), worunter er auch die Indeclinabilien behandelt; dann folgt die Conjugation (*tiṇantavivbhāga*; fol. 46—59) ein-

schliesslich der *dhātuvādesāh*, an die sich die Regeln für S. Mg. P. CP. A. anschliessen (*Saurasenyādivibhāga*; fol. 59—74). Für jede Classe der Nomina setzt er ein Paradigma an; für die *a*-Stämme *vrkṣa*, für die *i*-Stämme *agni*, für die auf *-u*, *taru*, auf *-ū*, *khalapū*, auf *-r*, *bhartr*. Er zeigt, wie von diesen Worten der Prākṛitstamm zu bilden ist und lehrt die Endungen und ihre Anfügung an den Stamm. In derselben Weise werden die Feminina und Neutra auf Vocale, die consonantisch schliessenden Nomina, die Pronomina *yusmad* und *asmad* und die Verba behandelt, für die er *has* und *sah* als Paradigmen nimmt¹. Für die Kenntnis der Declination und Conjugation ist der Prākṛtārūpāvatāra nicht unwichtig, zumal Sr. oft mehr Formen gibt, als Hc. und Triv. Von diesen Formen sind gewiss viele theoretisch erschlossen, aber streng nach den Regeln gebildet und daher nicht ohne Interesse. In derselben Weise wie Sr. die Sūtra des Triv., hat Raghunāthaśarma in seinem Prākṛtānanda die des Vr. angeordnet². Die gleiche Art der Behandlung hat auch Lakṣmidhara in seiner Ṣaḍbhāṣācandrikā³, und der ganz moderne Nāgoba in seinem Ṣaḍbhāṣāsubantarūpādarśa, einem »superficial tract«⁴ über Declination.

¹ Näheres bei FISCHER, De gr. Pr. p. 39—43. — ² HOERNLE, Proc. ASB. 1880, 100 ff. — ³ BURNELL, Classified Index p. 43. Vgl. JASSEN, Inst. p. 11—15. — ⁴ BURNELL, l. c. p. 44.

§ 40. Für die Kenntnis der übrigen Dialekte ausser M. JM. AMg. JS. ist wichtig das Prākṛtasarvasvam des Mārkaṇḍeya Kavīndra. Ich habe dafür zwei MSS. benutzt. Das eine ist eine Palmbatthandschrift des India Office, Mackenzie MS. No. 70, foll. 88, Nāgarī-Schrift, auf dem Holzeinband vorn früher als Pimgalavyākaraṇa (Nāgarī-Schrift) und Pengala Prakrota Surva Bhala Vakaraṇa (römische Buchstaben) bezeichnet, eine Aufschrift, die jetzt verschwunden ist, hinten als Pengala praukrota Surva Bhausha Vyacaranum. Auf dem ersten Blatte steht in Nāgarī: śrī Rāmaḥ | Pimgalaprākṛtasarvasva-bhāṣavyākaraṇam. Das zweite ist die Oxford Handschrift bei AUFRECHT, Cat. Oxon. p. 181 No. 412. Beide MSS. gehen auf dasselbe Original zurück und sind so sinnlos verderbt, dass sie nur zum Teil benutzt werden können. Es ist dies namentlich für Ś. sehr zu bedauern, da Mk. über Ś. ausführlicher ist als alle anderen Grammatiker, indem er den Unterschied zwischen M. und Ś. scharf hervorhebt. Citirt ist Mk. nach der Londoner Handschrift, die ich durch TAWNEY's Güte nochmals in Halle benutzen konnte. Aus dem Kolophon der Handschriften, den AUFRECHT l. c. abgedruckt hat, ergibt sich, dass Mk. in Orissa unter der Regierung eines Mukundadeva sein Werk geschrieben hat. AUFRECHT vermutet, dass damit der Mukundadeva gemeint ist, der nach STERLING 1664 geherrscht hat. Sicher lässt sich das nicht sagen. Ausser Sākalya, Bharata, Kohala, Vararuci, Bhāmaha (§ 31—33), erwähnt Mk. in der Einleitung als seine Quelle noch Vasantarāja. Damit ist gemeint der Verfasser der Prākṛtasaṃjīvani, die nicht, wie COWELL¹ und AUFRECHT² annehmen, ein Commentar zu Vr. ist, sondern ein selbständiges Werk, das sich ganz an Vr. anlehnt. Citirt wird sie von Vāsudeva zu Karp. 9, 11 ed. Bombay: *tad uktam Prākṛtasaṃjīvinīyam | prākṛtasya tu sarvam eva saṃskṛtaṃ yonih* (§ 1). Dass Vasantarāja identisch ist mit dem Könige Kumāragiri Vasantarāja³, dem Schwager des Kāṭayavema⁴, ist mir noch immer⁵ sehr wahrscheinlich, da dieser von Kāṭayavema als Verfasser eines Nāṭyaśāstra, des Vasantarājīyam⁶, genannt wird, so dass ihm die Beschäftigung mit dem Prākṛit nahe lag. Von Kāṭayavema haben wir Inschriften aus den Jahren 1391, 1414 und 1416 n. Chr.⁷ Mk. ist also im Falle der Identität der beiden Vasantarāja jedenfalls jünger als das erste Viertel des 15. Jahrhunderts. Der Vasantarāja, der das Sākuna verfasste, ist mit HULTZSCH⁸ von dem Prākṛitgrammatiker zu trennen. Im

Innern seines Werkes erwähnt Mk. noch Aniruddhabhaṭṭa, das Bhaṭṭikāvya, Bhojadeva, Daṇḍin, Hariścandra, Kapila, Piṅgala, Rājaśekhara, Vākpatirāja, die Saptaśatī, den Setubandha⁹. Der späteste datirbare Autor unter diesen ist Bhojadeva, der sein Rājamṛgāṅka genanntes Karaṇawerk um Saka-saṃvat 964 = 1042-43 n. Chr. verfasste¹⁰. Mk. behandelt nach einer Einleitung über die Einteilung der Prākṛitsprachen, aus der in den vorhergehenden Paragraphen alles Wesentliche mitgeteilt worden ist, zuerst die M. in 8 Pāda (fol. 4^b—65^b). Dieser grösste Abschnitt schliesst sich an Vr. an und ist viel dürftiger als bei Hc., hat aber manches Selbständige. Dann folgt als 9. Pāda die S. in 9 Prakaraṇa (fol. 65^b—72^b), als 10. die Prācyā, als 11. die Āvantī und Bāhlikī, als 12. die Mg., mit Erwähnung der AMg. (§ 3). Der ganze Abschnitt Pāda 9—12 führt den Titel Bhāṣāvivecanam. Es folgen in Pāda 13—16 die *vibhāṣāḥ* (§ 3), in 17. 18 der A., in 19. 20 die P. Ein Teil des Pāda 17 ist in Pāda 13 geraten, ohne dass die Zählung der Blätter dadurch berührt worden ist. Nächst S. ist A. am genauesten behandelt. Bei dem trostlosen Zustande der Handschriften ist es aber leider unmöglich, das wertvolle Material genügend auszunutzen.

¹ Vr. p. x f. — ² Cat. Cat. 1, 360. — ³ Dass Kumāragiri Name des Königs und Vasantarāja sein Beiname ist, zeigt EL. 4, 318 ff. Vgl. besonders HULTZSCH, p. 327. — ⁴ Den Namen Kaṭayavema habe ich zuerst hergestellt GN. 1873, 201 f. AUFRECHT, Cat. Cat. 2, 237 ändert den richtigen Namen wieder zu dem falschen Kaṭayavema ab. Die Inschriften EL. 4, 318 ff. lassen an dem Namen keinen Zweifel mehr. — ⁵ De gr. Pr. p. 18. Daraus, dass Kaṭayavema in seinen Commentaren zu den Dramen die Prākṛitasamjivanti nicht erwähnt, kann man, falls die beiden Männer identisch sind, schliessen, dass Vasantarāja sie nach seinem rhetorischen Werke und später als K. seine Commentare schrieb. — ⁶ De gr. Pr. p. 18; EL. 4, 327, Strophe 17. — ⁷ HULTZSCH, EL. 4, 328. — ⁸ Prolegomena zu des Vasantarāja Ḍakuna nebst Textproben (Leipzig 1879) p. 29. — ⁹ FISCHER, De gr. Pr. p. 17. — ¹⁰ THIBAUT, Astronomie, Astrologie und Mathematik (Strassburg 1899; Grundriss III. 9), § 37.

§ 41. Der Grammatik des Mārkaṇḍeya sehr ähnlich, namentlich in dem Abschnitte über die anderen Dialekte als M., ist der Prākṛtakalpataru des Rāmatarkavāgīśa, dessen einzige bekannte Handschrift, die Bengalihandschrift No. 1106 des India Office, so verderbt ist, dass sie nur wenig gebraucht werden kann. Über ihn handelt LASSEN, Inst. p. 19—23. Aus p. 20 ergibt sich, dass Rv. nach einem älteren Werke des Laṅkeśvara gearbeitet hat, womit die Prākṛtakāmadhenu des Rāvaṇa gemeint ist, der auch Prākṛtalaṅkeśvararāvaṇa genannt wird, kurz auch Laṅkeśvara¹. Von der Prākṛtakāmadhenu sind bisher nur Bruchstücke aufgefunden². Ist Laṅkeśvara identisch mit dem Verfasser der Sivastuti, die in der Kāvyaṃālā 1, 6—8 herausgegeben ist, so ist er älter als Appayadikṣita, der Kuvalayananda 73, 1 (ed. Benares saṃvat 1928) Strophe 5 citirt³, also älter, als das Ende des 16. Jahrhunderts⁴, Rāmatarkavāgīśa also jünger. — Ein wertloser Auszug aus Trivikrama ist die Prākṛtaśabda-pradīpikā des Narasiṃha, von der der Anfang⁵ in der Textsammlung Granthapradarsanī No. 3. 4 herausgegeben worden ist. Ausser den genannten Werken sind handschriftlich noch eine grosse Anzahl bekannt. Von den meisten wissen wir nichts als den Namen des Verfassers und Werkes, oder nur einen von beiden. Subhacandra schrieb einen Śabdacintāmaṇi, der nach HOERNLE⁶ aus zwei Adhyāya besteht, jeder zu vier Pāda, und im wesentlichen Hc. folgt. Wie die Südinder Trivikramadeva und Siṃharāja (§ 38. 39), beginnt er seine Grammatik mit einer Anzahl von Saṃjñāsūtra. Vielleicht dasselbe Werk meint RAJENDRALĀLA MITRA⁷ mit dem Audāryacintāmaṇi, den er einem Subhāṣāgara zuschreibt⁸. Eine dürftige Arbeit in Versen mit eigenem Commentare in Prosa ist die Prākṛtācandrikā des Kṛṣṇapaṇḍita oder Śeṣa-kṛṣṇa, aus der PETERSON, Third Report p. 342—348 Auszüge gegeben hat.

Nach 343, 5 war sein Lehrer Nṛsiṃha oder nach 348, 21 Narasiṃha, worunter vielleicht der Verfasser der Prākṛtaśabdapradīpikā zu verstehen ist. Nach 343, 6 ist sie für Kinder geschrieben (*śiṣuhitām kurve Prākṛtacandrikām*), nach 343, 19 scheint er das Aṣṣam für identisch zu halten mit der M., da er diese dort nicht erwähnt, obwohl er sie sonst fast allein behandelt. Hc. hat er, wie die Beispiele zeigen, stark benutzt. Die Anführung der verschiedenen Dialekte und ihre Verteilung unter die einzelnen Personen p. 346—348 ist zum grössten Teile wörtlich aus älteren Autoren, wie Bharata und Bhojadeva genommen. Neu ist Bhāradvāja p. 348. Eine Prākṛtacandrikā schrieb auch Vāmanācārya, der sich Karañjakavisarvabhauma nennt und auch Verfasser eines Commentares zum Prākṛtapiṅgala (§ 29) ist⁹. Ein Compendium für Anfänger ist der Prākṛtamaṇidīpa des Polyhistor Appayadīkṣita¹⁰ aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er nennt Trivikrama, Hemacandra, Lakṣmidhara, Bhoja, Puṣpavanātha, Vararuci, ein Vārttikāṇṇavabhāṣya und, oder des, Appayajvan (§ 32) als seine Quellen; in Wirklichkeit aber ist sein Werk nichts weiter als ein ganz dürtiger Auszug aus Trivikrama ohne allen Werth. Ein kleiner Teil bei 1, 4, 99 ist veröffentlicht in der Textsammlung Granthapradarsanī No. 3. 5. 6. 8—10. 13. Erwähnt wird ferner eine Prākṛtakaumudī¹¹, ein Prākṛtavayākaraṇa des Samantabhadra¹² u. a. Einen Bhāṣārṇava schrieb Candrasekhara, der Vater des Viśvanātha, nach Sāhityadarpaṇa 174, 2; einen Prākṛtasāhityaratnākara erwähnt Candrasekhara in seinem Commentar zur Sakuntalā 175, 24 ed. PISCHEL, wo 180, 5 ein Bhāṣābheda citirt wird, der vielleicht ein Werk über Prākṛit war. Aus einem Deśiprakāśa führt Prthivīdhara zu Mṛcch. 14, 5 p. 244 ed. STENZLER = 40, 4 p. 503 ed. GODABOLE an: *kāṇḍī kanyakāmātā*. Bei Scholiasten finden sich hier und da Prākṛit-sūtra, deren Herkunft sich noch nicht feststellen lässt.

¹ Dies scheint mir die wahrscheinlichste Annahme. Bei RĀJENDRALĀLA MITRA, Notices 9, 239, No. 3157 wird der Verfasser ausdrücklich in der Einleitung seines Werkes Rāvaṇa genannt und der Kolophon lautet: *iti Rāvaṇakṛtā Prākṛtakāmadhenuḥ samāptā*. In No. 3158 heisst der Verfasser im Kolophon Prākṛtalaṅkeśvararāvaṇa. LASSEN, Inst. p. 9 fasste nach COLEBROOKE Prākṛtalaṅkeśvara als Name des Werkes, das er als verschieden von der Prākṛtakāmadhenu ansah, und für dessen Verfasser er mit LEYDEN Vidyāvinoda ansah. Bei Rāmatarakavāgīśa (LASSEN, Inst. p. 20) wird der Verfasser Laṅkeśvara genannt. So heisst auch der Verfasser der Śivastuti und der Kalāgnirudropāṇiṣad (AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 542). Es ist offenbar Synonym zu Rāvaṇa. Dass dieser Rāvaṇa vis obviously distinct from the ten-headed monster, wird man wohl gern RĀJENDRALĀLA MITRA glauben. — ² Die No. 3157 und 3158 der Notices 9, 238 f. enthalten offenbar verschiedene Teile desselben Werkes, das nach 239, 5. 6 ein Auszug aus einem grösseren Werke zu sein scheint. Der erste Abschnitt scheint den Apabhraṃśa des Piṅgala zu behandeln. — ³ DURGA PRASĀDA und PARABA, Kavyamālā 1, 7 Anm. 1. — ⁴ Kavyamālā 1, 91 Anm. 1; EL 4, 271. — ⁵ Nach AUFRECHT, Cat. Cat. 2, 81 könnte man denken, dass das Werk vollständig vorliege. Es sind jedoch nur 8 Seiten gedruckt. — ⁶ IA. 2, 29. — ⁷ Proc. ASB. 1875, 77. — ⁸ Vgl. AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 659. — ⁹ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 337. 360. 564. Aus RĀJENDRALĀLA MITRA, Notices 4, 172, No. 1608 ergibt sich, dass die Prākṛtacandrikā das frühere und umfangreichere Werk ist. — ¹⁰ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 22; 2, 5, der in der Zeit irrt. HULTZSCH, Reports on Sanskrit Manuscripts in Southern India I, 67, No. 265 teilt das Werk dem Cinabhōmmabhūpāla zu, was auch der Kolophon besagt. Vgl. aber die Ausgabe p. 21. 27. — ¹¹ AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 360. — ¹² AUFRECHT, Cat. Cat. 1, 361.

§ 42. Über den Wert der einheimischen Prākṛitgrammatiker hat BLOCH ein sehr abschätziges Urteil gefällt, das er in die vier Sätze zusammenfasst¹:

» 1) Die Pktgrammatiker sind nur deshalb für uns von Wert, weil wir aus so alter Zeit keine Hss. besitzen und voraussichtlich nie besitzen werden. 2) Die einzige Controlle für die Richtigkeit ihrer Angaben sind unsere Hss. 3) Was bei ihnen von unseren Hss. abweicht, ist so lange als falsch zu betrachten, bis es durch gute Hss. bestätigt wird. 4) Wir dürfen nicht annehmen, dass

sie diejenigen Formen unserer Hss., die sie verschweigen, nicht kannten, noch viel weniger, dass sie zu ihrer Zeit noch nicht existirten. Das argumentum ex silentio gilt bei keinem Pktgrammatiker.¹ Nur die vierte These ist zum Teil richtig, die drei anderen sind grundfalsch. Nicht die Grammatiker sind nach den Handschriften, sondern die Handschriften nach den Grammatikern zu verbessern. Ich begnüge mich, auf das hinzuweisen, was über S., Mg., Sākārī, Dh. in § 22—25 ausgeführt worden ist. Nur nach den Angaben der Grammatiker können wir uns ein ungefähres Bild von diesen Dialekten entwerfen; die Handschriften versagen meist. Nach BLOCH² soll z. B. der Umstand, dass Rohasena, der Sohn Cārudatta's, in der Mṛcch. nach Pṛthivīdhara Mg., bei STENZLER aber S. spricht, beweisen, wie wenig dem Scholiasten zu trauen ist. Aber, wie in § 23 Anm. 2 gezeigt, weisen Spuren in den MSS. darauf hin, dass diese die Schuld trifft, nicht den Scholiasten. Bis auf meine Ausgabe der Śakuntalā musste man annehmen, dass Sarvadamana p. 154—162 S. spricht, wenn man nicht 155, 15; 158, 15 ed. CHÉZY beachtete. Wie schwach die Spuren der Mg. sind, zeigen die kritischen Anmerkungen in meiner Ausgabe, und doch wird heute niemand bezweifeln, dass gegen die Mehrzahl der MSS. die Mg. hergestellt werden musste. CAPPELLER³ hatte daher ganz recht, Sarvadamana und Rohasena in Parallele zu setzen. Gewiss bedürfen die Lehren der Grammatiker im einzelnen der Prüfung und Ergänzung. Ich habe auch keinen Grund, mein Urteil über Hc.⁵ zu ändern. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass uns bis jetzt nur ein kleiner Teil der Litteratur bekannt ist, die den Grammatikern vorlag, und dass Arbeiten wie die Hc.'s auf viel ältere Werke zurückgehen. Die wenigen Proben der JS. (§ 21) geben uns sofort Aufschluss, wie Hc. dazu kam, in den Abschnitt über S. Formen aufzunehmen, die den älteren Grammatikern und den Dramen unbekannt sind. LASSEN konnte 1837 eine Unzahl Formen nur aus den Grammatikern belegen, die sich heute zum grössten Teil reichlich in Texten finden, und dieselbe Erfahrung werden wir mit der Zeit wieder an uns selbst machen. Die Grammatiker zu vernachlässigen, wäre derselbe verhängnisvolle Fehler, den man bei der Exegese des Veda mit der Tradition und in der Sanskritlexicographie mit den einheimischen Lexicographen gemacht hat. Statt sie herabzusetzen, sollte man sich bemühen, möglichst viele kritisch herauszugeben.

¹ Vr. und Hc. p. 48. — ² Vr. und Hc. p. 4. — ³ Jenaer Literaturzeitung 1877. 124. — ⁴ JACOBI, GGA. 1888, 71. — ⁵ Hc. 2, p. vi.

§ 43. Zuerst hat das Pkt. grammatisch behandelt HOEFER, *De Prakrita dialecto libri duo*, Berolini 1836¹. Fast gleichzeitig erschienen die auf viel reicheres Material gegründeten *Institutiones linguae Pracriticae* von LASSEN, Bonnae ad Rhenum 1837. Ein Supplement dazu sind die *Radices Pracriticae* von DELIUS, Bonnae ad Rhenum 1839. Von den einheimischen Grammatikern war damals noch keiner veröffentlicht, von der ganzen Litteratur in Prakrit nur ein kleiner Teil der Dramen, die Mṛcch., Sak., Vikr., Ratn., der Prab., das Mālatīm., Uttarar., Mudrār., ausserdem der Kāvya prakāśa und das Sāhitya-darpaṇa, alle in ganz unkritischen, schlechten Ausgaben. LASSEN konnte also vorwiegend nur die S. darstellen, die M. meist nur nach den Angaben der Grammatiker, die Mg. nach Mṛcch., Sak. und Prab. Unter diesen Umständen ist LASSEN's Arbeit eine bewundernswürdige Leistung. Mit grossem Scharfsinn und vortrefflicher Methode hat er die verderbten Texte an unzähligen Stellen verbessert und richtig verwertet und die Grundlage geschaffen, auf der sich die spätere Forschung aufbauen konnte. Trotzdem hat er bisher keinen Nachfolger gefunden. Die Arbeiten von WEBER über M., AMg., EDUARD MÜLLER über AMg., JACOBI über JM. behandeln nur einzelne Dialekte; sie sind an den betreffenden Stellen erwähnt worden. COWELL, *A Short Introduction to the*

Ordinary Prakrit of the Sanskrit Dramas, with a list of common irregular Prakrit words, London 1875, ist auf Vr. gegründet, ganz elementar und erfüllt nicht seinen Zweck². RISHIKESH (richtig vielmehr Ṛṣiṣeṣa) SASTRI, A Prakrita Grammar with English translation, Calcutta 1883, versucht, die einheimischen Grammatiker nach europäischem Muster anzuordnen. Da er ganz schlechte Texte, richtiger wohl Handschriften, benutzt und ohne jede Kritik gearbeitet hat, ist seine Grammatik unbrauchbar, zumal er nur die bekanntesten Regeln anführt. Neu sind seine Mitteilungen aus der Prakṛtakpalatīkā, die sonst unbekannt ist. HAAC, Vergleichung des Prakrit mit den Romanischen Sprachen, Berlin 1869, bespricht eine Reihe von Lauterscheinungen, die den genannten Sprachen gemeinsam sind. Eine Übersicht über die Geschichte der Prakrit-Philologie hat HOERNLE³ gegeben, über die neuen Erscheinungen von 1870—1881 WEBER⁴.

¹ Vgl. BENARY, Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik 1836, 863 ff. — ² Vgl. PISCHEL, Jenaer Literaturzeitung 1875, 794 ff. — ³ A Sketch of the History of Prakrit Philology. Calcutta Review, October, 1880. Vgl. Centenary Review of the ASB. (Calcutta 1885) II, p. 157 ff. — ⁴ Hala² (Leipzig 1881) p. vu f. mit Anm.

§ 44. In der vorliegenden Grammatik ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, alle Prakritdialekte neben einander zu behandeln und das ganze vorhandene Material zu verwerten. Seit LASSEN sind neu bekannt geworden AMg. JM. und fast ganz auch M., also die wichtigsten Dialekte mit der umfassendsten Litteratur. Von mir sind neu eingeführt Dh. D. Ā. JŚ., von denen wir bis jetzt nur wenige Textproben haben. S. Mg. sind einer eingehenden Revision unterzogen worden. Wie schon bemerkt (§ 19. 22. 23), sind die meisten Texte in AMg. S. Mg. noch immer ganz unkritisch herausgegeben, viele völlig unbrauchbar für grammatische Zwecke. Eine Hauptaufgabe war es daher, wenigstens für S. Mg. zuverlässiges Material zu beschaffen, und ich habe für manche Dramen drei bis vier verschiedene Ausgaben benutzt, eine zeitraubende und leider nicht immer erfolgreiche Arbeit. Bei AMg. war dies nicht möglich, und hier werden kritische Ausgaben später manches zu verbessern finden. Andererseits hoffe ich, diesen trotz dem mangelhaften Materiale sehr oft vorgearbeitet zu haben. Obwohl, wie gezeigt, das Skt. nicht die einzige Quelle des Pkt. ist, musste selbstverständlich die ganze Darstellung darauf aufgebaut werden. Pāli, die Āsokadialekte, der Leṇadialekt und die neuindischen Sprachen sind nur in ganz beschränktem Masse zum Vergleiche herangezogen worden, obwohl mir das Material reichlich zur Hand ist. Der Umfang der Arbeit, die die Grenzen des Grundrisses weit überschreitet, wäre sonst noch erheblich grösser geworden. Ebenso sind linguistische Hypothesen ausgeschlossen worden. Es galt erst, eine sichere, philologische Grundlage zu schaffen, und das dürfte für die meisten Dialekte erreicht worden sein. Die Citate sind mitunter reichlicher gegeben worden, als man für nötig halten könnte. Die Kenntnis des Pkt. und seiner Litteratur ist aber auf so enge Kreise beschränkt, dass es mir wünschenswert erschien, die Beweise für die Regeln nicht zu knapp zu bemessen und zugleich auch für das Lexicon einen Anfang zu machen.

II. LAUTLEHRE.

§ 45. Der Lautbestand des Pkt. unterscheidet sich von dem des classischen Skt. dadurch, dass das Pkt. *č*, *ō*¹, *la* (§ 226), dialektisch auch selbständiges *ña* (§ 237), *lha* (§ 242) und die Lautverbindungen *ñña* (§ 282), *yca*, *yja* (§ 217), *yha* (§ 331), *lha* (§ 330), *śka*, *śkha*, *hka* (§ 302. 324), *śta* (§ 310), *śta*, *śṭha*, *śṭa* (§ 303) besitzt, dass dagegen allen Dialekten die Laute *ṛ*, *ḷ*, *ai*, *au*²,

sa, ausser in Mg. *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhadi* (§ 303), *ḥ* und vocallose, unverbundene Consonanten fehlen, den meisten auch *r*, *na*, *ya*, *śa* und verbundene Consonanten verschiedener Classen. Verbundene Consonanten derselben Classe finden sich in der Regel nur, wenn der erste ein Nasal ist¹. An Stelle der Consonanten, die im Innern des Wortes zwischen Vocalen ausgefallen sind, wird ein schwächer artikulirtes *ya* gesprochen, das Jainahandschriften in allen Dialekten schreiben, und das für AMg. JM. JŚ. charakteristisch ist (§ 187). Es wird hier durch *ya* umschrieben.

¹ *ḥ*, *ṣ* leugnet S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 28 ff. Dagegen JACOBI, KZ. 25, 292 ff.; FISCHEL, GGA. 1880, 325. — ² *ai* ist im Pkt. nur in der Interjection *ai* erhalten geblieben. S. § 60. — ³ C. 2, 14 p. 18. 44; Hc. 1, 1; Triv. und Sr. bei FISCHEL, De gr. Pr. p. 34 f.; Kṛṣṇapaṇḍita bei PETERSON, Third Report 344, 1 ff.; Kalpacūṛpi bei LEUMANN, Av. 6, Anm. 4; Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 2, p. 3, 4 ff., wo Zeile 5 zu lesen ist *bha* statt *ma*, ferner *saṅgapaṭṭhe hi be vi*, Zeile 6 für *pāḍave na hvaanti* etwa *pāue natthi*, indem *atthi*, wie oft (§ 498), für den Plural *santi* steht. Weder *havaanti* noch *hōnti* = *bhavaanti* stimmen zum Metrum. Zeile 6 ist wieder *bha* für *ma* zu lesen und Zeile 7 *au aḥ ba ya*. Danach würde dem Pkt. auch *ba* fehlen. S. darüber § 201.

§ 46. Der Accent von M. AMg. JM., dem poetischen A., voraussichtlich auch JŚ., entspricht wesentlich dem vedischen. Da auf ihm die Schwächung und der Ausfall, sowie die Steigerung der Vocale beruht, ferner die Verdoppelung der Consonanten in bestimmten Fällen, kann er nicht rein musikalisch, sondern muss vorwiegend expiratorisch gewesen sein. In S. Mg. Dh. ist auch der Accent des classischen Skt. nachweisbar, der mit dem des Latein meist übereinstimmt¹. Das Nähere ergeben die betreffenden Paragraphen.

¹ FISCHEL, KZ. 34, 568 ff.; 35, 140 ff. Anders JACOBI, ZDMG. 47, 574 ff.; KZ. 35, 578 ff.; GRIERSON, ZDMG. 49, 395 ff.

A. SONANTEN UND VOCALE.

1. SONANTEN.

§ 47. *r* hat sich nur in A. dialektisch (§ 28) erhalten (Hc. 4, 329; Kī. 5, 16; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12, p. 15, 9): *trṇu* = *trṇam* (Hc. 4, 329; Namisādhu l. c.); *sukṛdu* (Hc. 4, 329), *sukṛdam* (Kī. 5, 16) = *sukṛtam*; *grṇhai* = *grṇhāti*, *grṇhanti* = *grṇhanti*, *grṇhēppīṇu* = **grṇhēppīṇam* (§ 588) = *grṇhūva* (Hc. 4, 336. 341, 2. 394. 438, 1); *krāntahō* = *krāntasya* (Hc. 4, 370, 4). Den meisten A.-Dialekten ist, wie allen Pktsprachen, *r* fremd. CP. *khṛta* = *ghṛta* bei Kī. 5, 102 wird falsche Lesart für *khata* sein, wie *taṣṭahitapaka* = *drḍḥahṛdayaka* (5, 112) zeigt. Bei LASSEN, Inst. p. 441 fehlt das Beispiel. Als Sonant konnte *r* *a*-, *i*- und *u*-farbig gesprochen werden¹. Wie consonantisches *r* (§ 287—295), wird auch sonantisches *r* dem vorhergehenden Consonanten assimilirt, so dass nur der Vocal übrig bleibt. Danach wird *r* im Pkt. und A. hinter Consonanten durch *a*, *i*, *u* vertreten. Über anlautendes *r*, s. § 56. 57, über *ṛ* für *r* § 53.

¹ MAHLOW, Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 24, 10. Vgl. JOHANNES SCHMIDT, Zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus 2, 2 f.; Kritik der Sonantentheorie p. 175 ff.; BECHTEL, Die Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre seit Schleicher p. 128 ff. Weitere Litteratur bei WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 28, der Aussprache als *r*-Vocal als das Ursprüngliche behauptet.

§ 48. Da der Vocal, mit dem *r* gesprochen wurde, unbestimmt war, schwankt er in demselben Worte nicht nur in verschiedenen, sondern auch innerhalb desselben Dialektes. Die einheimischen Grammatiker sehen *a* als die regelmässige Vertretung von *r* an, und sie haben Gaṇās von Wörtern aufgestellt, in denen statt *a* je nachdem *i* oder *u* eintritt (Vr. 1, 27—29;

Hc. 1, 126—139; Kī. 1, 27. 30. 32; Mk. fol. 9. 10; Pkl. p. 31 ff.; keine Scheidung bei C. 2, 5 p. 15. 43). Im allgemeinen bestätigen die Texte ihre Angaben, die sich vorzugsweise auf M. beziehen und danach beurteilt werden müssen. Die Beispiele werden hier, wie sonst, möglichst im Anschluss an die Grammatiker gegeben.

§ 49. *a* erscheint für *r* z. B. in M. *ghaa* = *ghṛta* (H. 22; so mit v. l. zu lesen), AMg. JM. *ghaya* (C. 2, 5 [so mit v. l. zu lesen]; Hc. 1, 126; Pāiyāl. 123; Āyār. 2, 1, 4, 5; 2, 6, 1, 9. 12; 2, 13, 4; Vivāhap. 910; Uttar. 170. 432; Kappas.; Āv. 12, 12; T. 6, 4. 7; Erz.), aber S. Mg. *ghida* (Mṛcch. 3, 12; 117, 8; 126, 5 [so für *ghia* zu lesen]). — PG. *tana* = *tr̥ṇa* (6, 33), ebenso M. (Bh. 1, 27; Hc. 1, 126; Kī. 1, 27; G. H. R.), AMg. (Āyār. 1, 1, 4, 6; 1, 6, 3, 2; Sūyag. 129. 810. 812; Vivāhap. 120. 479. 500. 645. 658. 1245. 1250; Uttar. 106. 219. 371. 582. 695. 1048; Jiv. 356. 464. 465; Paṇṇav. 33. 43 u. s. w.), *tanaga* = *tr̥ṇaka* (Āyār. 2, 2, 3, 18; Dasav. 623, 1), *ṭaṇailla* (grasreich; Jiv. 355); JM. (Kī. 12; Dvār. 502, 31; 504, 13; Erz.), S. (Sak. 106, 13), A. (Hc. 4, 329. 334. 339); aber auch AMg. *tina* (Vivāhap. 1526), JM. (Erz.), JS. (Kattig. 399, 313), S. (Vikr. 15, 11), A. (Hc. 4, 329. 358, 2). — M. *kaa* = *kṛta* (Bh. 1, 27; Hc. 1, 126; Pāiyāl. 77; G. H. R.); PG. *adhikate* = *adhikṛtān* (5, 5), *kaḍa* (7, 51); AMg. *kaya* (Uvās.; Ovav.) und *kaḍa* (Āyār. 1, 8, 4, 11; Sūyag. 46. 74. 77. 104. 106. 133. 136. 151. 282. 368. 465; Nirayāv.; Bhag.; Kappas.), ebenso in Compositen, wie *akaḍa* (Āyār. 1, 2, 1, 3. 5, 6), *dukkakaḍa* (Āyār. 1, 7, 1, 3; Sūyag. 233 f. 275. 284. 359; Uttar. 33), *vigaḍa*, *viyaḍa* (Āyār. 1, 8, 1, 17; Sūyag. 344; Uttar. 53), *sukaḍa* (Āyār. 1, 7, 1, 3; 2, 4, 2, 3; Uttar. 76), *saṃkhaya* = *saṃskṛta* (Sūyag. 134. 150; Uttar. 199), *purekaḍa* = *puraskṛta* (§ 306. 345), *ahākaḍa* = **yāthākṛta* (§ 335); JM. *kaya* (Erz.; Kk.), *dukkaya* (Pāiyāl. 53; Erz.); JS. S. *kada* (Pav. 384, 36 [Text *kaya*]; Mṛcch. 3, 19; 41, 18; 52, 12; Sak. 36, 16; 105, 15; 140, 13; Vikr. 16, 12; 21, 9; 23, 8), Mg. *kada* (Mṛcch. 40, 5; 133, 8; 159, 22) und *kaḍa* (Mṛcch. 17, 8; 32, 5; 127, 23. 24 u. s. w.), *kaḷa* (Mṛcch. 11, 1; 40, 4); P. *kata* (Hc. 4, 322. 323); A. *kaa* (Hc. 4, 422, 10), *kaaū* = *kṛtakāḥ* = *kṛtaḥ* (Hc. 4, 429, 1). Aber in S. Mg. haben die besten Texte und MSS. sehr oft *kida*, z. B. S. (Mṛcch. 2, 21; 36, 4; 68, 12; Sak. 124, 7; 154, 9; 161, 5; Vikr. 33, 11; 35, 6; 72, 16; 84, 21), Mg. (Mṛcch. 112, 16; 121, 6; 165, 2), eine Form, die für diese Dialekte vielleicht allein richtig ist und jedenfalls in Fällen stehen muss, in denen *kṛta* das zweite Glied eines Compositum bildet, wie S. *siddhikida* (Mṛcch. 6, 11. 13; 7, 5), *purākida* (Sak. 162, 13), *paccakkhikida* (Vikr. 72, 12), Mg. *duskida* (Mṛcch. 125, 1. 4). So auch M. in *duhāia* = *dvidhākṛta* (Hc. 1, 126; R. 8, 106), *dohāia* (R.), während sonst *kia* in M. unrichtig ist. *i* neben *a*, *r* hat auch A.: *akia* = *akṛta* (Hc. 4, 396, 4), *kiaū* = *kṛtakam* = *kṛtam* (Hc. 4, 371), *kidu* (Hc. 4, 446). Vgl. § 219. — *vasaha* = *vṛṣabha* (Bh. 1, 27; C. 2, 5 p. 43; 3, 13; Hc. 1, 126; Pāiyāl. 151); so M. (G. R.); AMg. (Vivāhap. 225; Uttar. 338; Kappas. § 4. 32. 61; Nāyādh. § 47), auch *vasabha* (Āyār. 2, 10, 12; 2, 11, 7. 11; Vivāhap. 1048; Paṇṇav. 122; Anuog. 502; Kappas. § 114. 118); JM. *vasaha* (Dvār. 498, 24; Kk.; Erz.) und *vasabha* (Erz.); JS. *vasaha* (Pav. 382, 26. 43); aber S. stets *vasaha* (Mṛcch. 6, 7; Mālav. 65, 8; Bālar. 73, 18; 93, 10; 287, 15; Pras. 44, 13), fälschlich auch in M. (H. 460. 820; an erster Stelle v. l. und ed. Bomb. richtig *va*). — AMg. *ghaṭṭha* = *ghṛṣṭa* (Hc. 1, 126; Āyār. 2, 2, 1, 3; 2, 5, 1, 3; 2, 10, 5; Paṇṇav. 96. 110; Jiv. 439. 445. 447. 449. 453. 483 ff.; Ovav.). — AMg. JM. *maṭṭiyā*, S. *maṭṭiā* = *mṛttikā* (Āyār. 2, 1, 6, 6; 2, 1, 7, 3; 2, 3, 2, 13; Vivāhap. 331. 447. 810. 1253. 1255; Thāp. 321; Paṇhāv. 419. 494; Uttar. 758; Nāyādh. 621; Rāyap. 176; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 94, 16; 95, 8. 9; Sak. 79, 1; 155, 10; Bhartṛharinirveda 14, 5). — AMg. *vaṭṭa* = *vṛtta* (rund; Hc. 2, 29; Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 4, 2, 7. 12; Sūyag. 590; Thāp. 20;

Vivāhap. 942; Uttar. 1022; Paṇṇav. 9 ff; Uvās.; Ovav.; Kappas.). — AMg. *Vanhi* = *Vṛṣṇi* (Uttar. 666; Nāyādh. 1262), *Andhagavanhi* = *Andhrakavṛṣṇi* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 33; Vivāhap. 1394; Antag. 3).

§ 50. Am häufigsten in allen Dialekten wird *r* durch *i* vertreten, was zu der heut in Indien verbreitetsten Aussprache des *r* als *ri* stimmt. Vr. 1, 28; Kī. 1, 32; Mk. fol. 9 f.; Pkl. p. 31 stellen die Wörter im Gaṇa *ṛṣyādi*, Hc. 1, 128 und die ihm folgen, im Gaṇa *krpādi* zusammen, ohne dass sie damit eine vollständige Aufzählung beabsichtigen. So: M. AMg. S. *kisa* = *kr̥sa* (Hc. 1, 128; H.; Uttar. 750; Uvās.; Sak. 53, 9). — M. AMg. S. Mg. *kiṇa* = *kr̥paṇa* (Hc. 1, 128; G. H.; Kappas.; Kāleyak. 26, 1 [Text 'va']; Mṛcch. 19, 6; 136, 18. 19). — AMg. *giddha* = *gr̥dhra* (gierig; Sūyag. 105; Vivāhap. 450. 1128; Uttar. 593; Nāyādh. 433. 606); JM. S. Mg. (Geier; Vr. 12, 6; Mk. fol. 9; Erz.; Vikr. 75, 11; 79, 15; 80, 20; Mālav. 28, 12; Sak. 116, 3). — AMg. *giddhi* = *gr̥ddhi* (Hc. 1, 128; Sūyag. 363. 371. 406; Uttar. 933. 939. 944. 954 u. s. w.), *giddhiya* = *gr̥ddhika* (Paṇhāv. 150). — M. AMg. JM. JS. S. A. *diṭṭhi* = *dr̥ṣṭi* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; G. H. R.; Bhag.; Uvās.; Erz.; Kk.; Pav. 388, 5; Mṛcch. 57, 3. 10. 17; 59, 24; 68, 22; 152, 25; Sak. 53, 8; 59, 7; 77, 10 u. s. w.; Hc. 4, 330, 3). — M. *vimchua* (Bh. 1, 28; H. 237). *vimcua* (C. 2, 15; Hc. 1, 128; 2, 16. 89; Kī. 2, 68 [Text *viñcao*, ed. Rāj. *viccuo*]), *vimchia* (Hc. 1, 26; 2, 16), *vicchua* (Mk. fol. 10), AMg. *vicchuya* (Ṭhāp. 311. 312; Paṇhāv. 47. 537; Nāyādh. 755; Vivāhap. 552; Jiv. 257), *vicchiya* (Uttar. 1064)¹ = *vṛścika*. — M. *siāla* = *sr̥gāla* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 9); AMg. JM. *siyāla* (Āyār. 2, 1, 5, 3; Sūyag. 296; Paṇṇav. 49. 367. 369; Jiv. 356; Kk.), *siyālaga* (Nāyādh. 511), *siyālatṭae* (Ṭhāp. 296), *siyālī* (Paṇṇav. 368); S. *siāla* (Mṛcch. 72, 22; Sak. 35, 9); Mg. *siāla* (Mṛcch. 22, 10; 113, 20; 120, 12; 122, 8; 127, 5; Sak. 116, 3), *siālī* (Mṛcch. 11, 20). — M. AMg. JM. A. *siṅga* = *sr̥ṅga* (Hc. 1, 130; Pāijal. 210; G. H.; Vivāhap. 326. 1042; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 337), nach Hc. 1, 130 auch *saṅga*. — M. S. Mg. A. *hīaa* = *hr̥daya* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; G. H. R.; Mṛcch. 17, 15; 27, 4. 19. 21; 37, 16 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 29, 21; 128, 2; 169, 6; Prab. 63, 15 [so mit M. zu lesen]; Hc. s. v.); AMg. JM. *hiyaya* (Bhag.; Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Ovav.; u. s. w.; Erz.; Kk.), Mg. meist *hadakka* (§ 194), auch *haḷaka*, *haḷaa* (§ 244); P. *hitapa*, *hitapaka* (§ 191).

¹ Genau werden sich die richtigen Formen dieses Wortes im einzelnen Falle erst feststellen lassen, wenn mehr kritische Ausgaben vorhanden sein werden.

§ 51. *u* für *r* erscheint vorzugsweise nach Labialen, oder (§ 57), wenn ein *u* in der folgenden Silbe steht. Alle Grammatiker fassen die Worte, die *u* zeigen, im Gaṇa *ṛtvādi* zusammen. So: M. *nihua* = *nibhr̥ta* (Hc. 1, 131; Deśin. 5, 50; Mk. fol. 10; H. R.); AMg. JM. *nihuja* (Pāijal. 15; Uttar. 627; Ovav.; Erz.); S. *nihuda* (Sak. 53, 4. 6; Mudrār. 44, 6; Kārṇas. 18, 19; 37, 16). — M. *nivvua* = *nirv̥ṛta* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; G. H. R.; Sak. 96, 2); AMg. JM. *nivvuya* (Kappas.; Erz.); S. *nirvuda* (Sak. 70, 4; 98, 7; Vikr. 53, 1 [so zu lesen mit der südindischen Recension 651, 2 ed. FISCHER]; Mudrār. 103, 7). Vgl. § 219. — M. AMg. JM. *pucchāi* = *pr̥cchati* und andere Formen der Wurzel (Hc. 4, 97; H. R.; Uvās.; Bhag.; Kappas.; u. s. w.; Erz.); S. *pucchadi* (Mṛcch. 27, 17; 105, 8; 142, 9; Vikr. 18, 8); Mg. *puścadi* (Hc. 4, 295), *puścāmi* (Prab. 51, 1; 62, 6); A. *pucchimi* (Vikr. 65, 3), *pucchahu* (Hc. 4, 364. 422, 9). — M. *puhāi*, *puhavī* = *pr̥thvī* (§ 115. 139; Bh. 1, 29; C. 3, 30 p. 50; Hc. 1, 131; Kī. 1, 30; Mk. fol. 10; G. H. R.); AMg. JS. *puḍhavi* (Ṭhāp. 135; Uttar. 1034. 1036; Sūyag. 19. 26. 325. 332; Āyār. 1, 1, 2 ff.; Vivāhap. 920. 1099; Paṇṇav. 742; Dasav. 630, 17; Uvās. u. s. w.; Kattig. 401, 346); so auch JM. (Erz.), S. (Sak. 59, 12) neben *puhavī* (Erz.; Kk.; Dvār. 501, 23; Vikr. 11, 4; Prab. 39, 6), wie auch Mg. (Mṛcch. 38, 7) und A. (Piṅgala 1, 30; Vikr.

55, 18) haben. — AMg. *phusai* = *spr̥sati* (§ 486). — M. AMg. *Ṣ. A. munāla* = *mṛnāla* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Kī. 1, 30; Mk. fol. 10; G. H. R.; Śak. 88, 2; Jiv. 290; Rāyap. 55; Ovav.; Mṛcch. 68, 24; Śak. 63, 2. 15; Karp. 41, 1; Vṛṣabh. 50, 1; Hc. 4, 444, 2). — M. *muṅga* = *mṛdaṅga* (Hc. 1, 46. 137; Mk. fol. 10); AMg. JM. *muṅga*, *muṅga* (Panhāv. 512; Ṭhāp. 481; Vivāhap. 797, [so Commentar]. 920; Rāyap. 20. 231; Jiv. 251; Pannav. 99. 101; Erz.); S. *mudāṅga* (Mālav. 19, 1; v. l. *miāṅga*); nach Hc. 1, 137; Mk. fol. 10 auch *miṅga*; Mg. *miḍāṅga* (Mṛcch. 122, 8; v. l. *mudāṅga* und so GODABOLE 337, 7). — JM. *S. vuttanta* = *vṛttānta* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Erz.; Kk.; Śak. 43, 6; Vikr. 52, 1; 72, 12; 81, 2). — AMg. JM. *vutthi* = *vṛṣṭi* (Hc. 1, 137; Pāiyal. 227; Vivāhap. 331; Kappas.; Erz.); M. auch *viṭṭhi* (Hc. 1, 137; Kī. 1, 32; H. 261); *vutthā* = *vṛṣṭā* (Hc. 1, 137); M. *uvvutthā* (G. 375); AMg. *silāvutthā* (Dasav. 630, 21); S. *parvutthā* (Śak. 139, 15). — M. JM. A., vereinzelt in AMg., *kuṇai*, JS. *kuṇadi* = **kṛṇāti* = Vedisch *kṛṇoti* (§ 508). Über *mūsā*, *mosā* neben *musā* = *mṛṣā* s. § 78.

§ 52. Der Vocal schwankt in demselben Worte noch in vielen anderen als den angegebenen Fällen. So M. AMg. JM. *S. Mg. dadha* und JS. *S. A. diḍha* = *dr̥ḍha* (§ 242). — *dhattha* (Hc. 1, 130) und *dhittha* = *dhr̥ṣṭa* (Hc. 1, 130; C. 1, 24 p. 41). — M. *niatta* = *nivṛtta* (Hc. 1, 132; G. H. R.) und *nivutta* (Hc. 1, 132). — AMg. JM. *maccu* = *mṛtyu* (Hc. 1, 130; Sūyag. 45; Panhāv. 401; Dvār. 501, 25; Erz.) und *S. miccu* (Hc. 1, 130; Mālav. 54, 16; Karpas. 32, 17). — M. AMg. JM. *S. masiṇa* = *masṛṇa* (Hc. 1, 130; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; Pāiyal. 261; G. H. R.; Ovav.; Erz.; Uttarak. 11, 8; 163, 4) und *masaṇa* (Hc. 1, 130). — AMg. *S. miu* = *mṛdu* (Vivāhap. 943. 949; Ovav.; Kappas.; Vṛṣabh. 13, 13 [Text *midu*]), aber stets M. *maūa*, AMg. *maūya* = *mṛduka* (Hc. 1, 127; H. R.; Vivāhap. 943. 954; Uttar. 1022; Jiv. 350. 549; Aṇuog. 268; Nāyādh.); AMg. *maūga* (Jiv. 508); M. *maūia* = **mṛdukita*, *maūi* = *mṛdvi* (G.). — *vandāraa* (Hc. 1, 132) und *vundāraa* = *vṛndāraka* (Hc. 1, 132; Kī. 1, 30). — AMg. *vaga* = *vṛka* (Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 282. 484 [Text *vagga*, Commentar *viga*]; Pannav. 367), *vagi* = *vṛkī* (Pannav. 368) und AMg. *viga* (Āyār. 2, 1, 8, 12 [vgl. v. l.]; Nāyādh. 344), S. *via* (Uttarak. 105, 12). Vgl. § 219. *kṛṣṇa* wird nach Hc. 2, 110 in der Bedeutung »schwarz« zu *kaṣaṇa*, *kaṣiṇa*, *kaṇha*, als Eigennamen aber nur zu *Kaṇha*, nach Bh. 3, 61 in der Bedeutung »schwarz« stets zu *kaṣaṇa*, in der Bedeutung »Kṛṣṇa« nur zu *Kaṇha*; nach der Kalpal. p. 33 als Eigennamen zu *Kaṇha* und *Kiṇha*; keinen Unterschied zwischen *kaṣaṇa* und *kaṇha* machen Mk. fol. 29 und Kī. 2, 56. Es findet sich in der Bedeutung »schwarz« M. *S. kaṣaṇa* (G. H. R.; Pracandap. 47, 4; Mṛcch. 2, 21; Vikr. 21, 8; 51, 10; 67, 18; Ratn. 311, 21; Mālatim. 103, 6; 224, 3; Mahāv. 98, 4; Veniṣ. 61, 10), AMg. JM. *kaṣiṇa* (Pannav. 101; Panhāv. 285; Sūyag. 282; Uttar. 644; Ovav.; Bhag.; Dvār. 503, 6; Erz.; Rṣabhap.), auch, wahrscheinlich falsch, in M. (G. 563 ohne v. l.), und S. (Mallikām. 122, 6); M. AMg. *S. kaṇha* (G.; Āyār. 2, 4, 2, 18; Pannav. 496 ff.; Jiv. 320; Candak. 86, 8. 9. 10 [in *kaṇhāhi*; Text *kahṇa* und *kahva*]), AMg. auch *kiṇha* (Āyār. 2, 5, 1, 5; Vivāhap. 1033; Rāyap. 50. 51. 104. 120. 126. 228; Panhāv. 285 (neben *kaṣiṇa*); Pannav. 496 ff. [mit *kaṇha* immer wechselnd]; Jiv. 255. 272. 274. 453. 457); als Eigennamen M. AMg. JM. *S. Kaṇha* (H.: Āyār. p. 126, 1; Pannav. 61; Nirayāv. § 2, wo auch in den Eigennamen *Sukāṇha*, *Mahākāṇha*, *Virakāṇha*, *Rāmakaṇha*, *Seṇakaṇha*, *Mahāseṇakaṇha*; p. 80; Ovav.; Kappas.; Dvār. 497, 6. 33; 498, 34; 499, 37 u. s. w.; Cait. 75, 14; 77, 3; 78, 10; 79, 6. 14; 92, 13 [meist *Kaṇha*, °*ḍa*, *Kahna* gedruckt]; Vṛṣabh. 9, 4; 18, 15; 23, 18 u. s. w. [meist *Kaṇha* gedruckt]). Falsch ist *kisaṇa* (Bālar. 141, 3; Karp. 50, 12 ed. Bomb., wo die v. l. bei KONOW p. 48 nur *kaṣaṇa* hat) und *Kiṇha* (Nirayāv. 79). Vgl. auch *kaṣaṇiya* = *kṛṣṇāyita*,

kaṣaṇapakḥḥa = *krṣṇapakṣa* (Pāṇyā. 198. 268), *Kaṣaṇasia* = **Kṛṣṇasita* »der Schwarzweisse« = Balabhadra (Deśin. 2, 23). — *ṛddhi* wird in der Bedeutung »Wachstum« zu *vuḍḍhi* (Hc. 1, 131; 2, 40; Mk. fol. 24; AMg. Uvās. § 50), in der Bedeutung »Zinsen« aber AMg. zu *vaḍḍhi* (Uvās.). Es findet sich aber auch M. *parivaḍḍhi* (Mk. fol. 24; R. 5, 2) und JM. *viddhi* (Wachstum; KI. 20). Vgl. § 53.

§ 53. Zuweilen finden sich dialektisch alle drei Vocale in demselben Worte. So wird *prākṛta* in AMg. zu *pāyāya* (Hc. 1, 67; Nāyādh. § 145; v. l. *pāgāya*), JM. *pāgāya* (Erz. 2, 28) und *pāyāya* (Hc. 1, 67; Kalpacūṛṇi zu Āv. 6, 29), M. *pāia*, JM. *pāiṇya* (Citat zu Hc. 1, 181; Vajjālagga 325, 2; Pāṇyā. 1) und M. *pāua* (H. 2 [v. l. *pāia*, Vajjālagga 324, 20]. 698; Karp. 5, 3), S. *pāuda* (Karp. 5, 1; Mudrār. 82, 2, 5; Viddhaś. 25, 8 [so überall zu lesen]), Mg. *pākida* (Venīs. 34, 20). — *prstha* wird in M. zu *puṭṭhi* (Hc. 1, 131; G.), *puṭṭha* (Bh. 4, 20; R.), *puṭṭhi* (Bh. 4, 20; H. R.; Karp. 57, 6), in AMg. zu *piṭṭha* (Hc. 1, 35; Sūyag. 180. 285. 286; Nāyādh. § 65; p. 938. 958. 959. 964. 1107; Uttar. 29. 69; Uvās.; Ovav.), *piṭṭhi* (Hc. 1, 35. 129; Āyār. 1, 1, 2, 5; Nāyādh. 940: Dasav. 632, 24), *puṭṭha*, (Nirayāv. § 17), *puṭṭhi* (Sūyag. 292), in JM. zu *piṭṭha*, *piṭṭhi*, *puṭṭhi* (Erz.), in S. D. zu *piṭṭha* (Vikr. 39, 3; Mālav. 33, 2; 59, 3; 69, 6; Mallikām. 145, 21; 191, 5; Mudrār. 254, 1; Mṛcch. 105, 25), *piṭṭhi* (Kāmsav. 57, 9), *puṭṭha* (Pras. 44, 14; Ratn. 316, 22), *puṭṭhi* (Bālar. 238, 10), in Mg. zu *piṣṭa* (Mṛcch. 99, 8; 130, 1; Venīs. 35, 5. 10), *piṣṭi* (Mṛcch. 165, 9), in A. zu *paṭṭhi*, *piṭṭhi*, *puṭṭhi* (Hc. 4, 329). Nach Hc. 1, 129 geht in *prstha*, wenn es am Ende eines Compositum steht, *r* nur in *a* über. So M. JM. *mahiraṭṭha* (Hc. 1, 129; Pratāpar. 214, 9 [**pa**]; Āv. 12, 23); S. *dharaniraṭṭha* (Uttarar. 63, 12; Bālar. 248, 5; 287, 16); doch auch, wahrscheinlich falsch, JM. *dharaniraviṭṭha* (Sagara 7, 12), S. *dharanirapiṭṭha* (Text **nipiṭṭha*); Bālar. 245, 15). Venīs. 64, 18 schwanken die Texte und MSS. zwischen *kalapaṭṭha*, **ruṭṭha*, **piṭṭha*. — *Brhaspati* bildet *Bahapphai*, *Bihapphai*, *Buhapphai* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 138; Sr. fol. 36) und zahlreiche andere Formen mit gleichem Wechsel des Vocales (§ 212). Zu belegen ist AMg. *Bahassai* (Sūyag. 709 [Text *Va**]; Thān. 82; Paṇṇav. 116 [Text *Va**]), *Bihassai* (Aṇuog. 356 [Text *Vi**]; Ovav. § 36 [Text *Vi**]); S. *Bahappai* (Mallikām. 57, 3; 184, 3 [Text *Va**]); *Bihappadi* (Ratn. 310, 29). — *ṛddha* wird in allen Dialekten zu *ruḍḍha* (C. 2, 5; 3, 16 p. 49; 3, 26; Hc. 1, 131; 2, 40. 90; Mk. fol. 24; H.; Āyār. 2, 2, 3, 24; Ovav.; Erz.; S. Mṛcch. 44, 4; 69, 20; 71, 22; Anarghar. 156, 5; Mg. Mṛcch. 117, 23; 120, 9; 124, 4 u. s. w.), nach Bh. 1, 27 auch zu *vaddha*, nach Hc. 1, 128; 2, 40 auch zu *viddha*. — *ṛnta* bildet AMg. *riṇṣa* (Hc. 1, 139; Samav. 98; Paṇṇav. 40 [Text *bi**]), *tālarinṣa* (Paṇḥāv. 33), *paṭṭa-riṇṣa* (Jiv. 681), gewöhnlich *venṣa* mit Übergang von *i* in *ē* vor Doppelconsonanz (§ 119); so M. *venṣa* (Hc. 1, 139; 2, 31; Mk. fol. 26; H.; Śak. 119, 61), *tālavēṇṣa* (Karp. 82, 2); AMg. (Jiv. 329 [Text *bē**]; Paṇṇav. 40 [Text *bē**]), *tālavēṇṣa* (Nāyādh. § 136), *paṭṭavēṇṣa* (Jiv. 549 [Text **bē**]); S. (Viddhaś. 14, 13), *tālavēṇṣa* (Vikr. 75, 10; Uttarar. 16, 7; Viddhaś. 61, 1; Venīs. 92, 22 [so zu lesen]; Bālar. 131, 13 [so zu lesen]), *tālavēṇṣaa* (Mṛcch. 38, 4; 59, 7); Mg. (Mṛcch. 21, 16). Neben *tālavēṇṣa* (2, 31) hat Hc. 1, 67 auch *talavēṇṣa*, Bh. 1, 10 *talavēṇṣaa* neben *tālavēṇṣaa*. Ferner lehrt Hc. 1, 139 auch *vōṇṣa*, 1, 67 *tālavōṇṣa*, *talavōṇṣa* d. h. **ruṇṣa* mit Übergang von *u* in *ō* vor Doppelconsonanz (§ 125). In AMg. ist häufig *tāliyaṇṣa* (Āyār. 2, 1, 7, 5; Paṇḥāv. 236. 533; Anuttar. 10; Nāyādh. 777; Vivāhap. 807. 831. 964; Ovav. § 52 [so zu lesen]; Dasav. 616, 38; 626, 3), *tāliyaṇṣaka* (Paṇḥāv. 488) = **tālirṇṣa*, mit Übergang von *r* in *a*, wie in Pāli *raṇṣa*.

§ 54. BOLLENSSEN¹ hat ein Assimilationsgesetz aufgestellt, wonach z. B. nur *miatiṇhiā* oder *maataṇhiā* = *mrgatrṣṇikā* gesagt werden dürfe. Umgekehrt

hat PAUL GOLDSCHMIDT² Dissimilation behauptet in Fällen wie *mianka* = *mrgānka* neben *mainda* = *mrgendra*, *visānkhala* = *viśrñkhala* neben *sīnkhālā* = *śrñkhālā* (§ 213). Bei dem grossen Schwanken der Angaben der Grammatiker und der MSS. ist keines dieser Gesetze streng zu erweisen. Man sagt M. *maatanhā* (R.), *maatanhiā* (Sarasvatik. 172, 18 neben *muddhamia*), S. *miatanhā* (Dhūrtas. 11, 6; v. l. *maatinhā*), *miatinhā* (Anarghar. 60, 4), *maatanhiā* (Vikr. 17, 1), *maatinhiā* (Viddhaś. 47, 9; ed. Calc. 36, 1 aber *miatanhiā*), *miatinhiā* (Viddhaś. 115, 5); ferner zwar M. *mainda* (G. R.), und M. S. *maalañchana*, JM. *mayalañchana* = *mrgalāñchana* (H.; Karp. 65, 10; 105, 7; Mṛcch. 169, 14; Vikr. 43, 11; 45, 20³; Pāṇyā. 5; Dvār. 500, 18; Erz.), aber neben *maanka* (Hc. 1, 130; auch in A. 4, 396, 1), JM. *mayanka* (Erz.), in M. D. S. Mg. gewöhnlich *mianka* (Hc. 1, 130; G. H. R.; Karp. 60, 1; 84, 8; D. Mṛcch. 101, 11; S. Vikr. 58, 10; Viddhaś. 109, 5; Karp. 105, 7; Mg. Mṛcch. 37, 25); JM. hat auch *miyanka* (Erz.). Neben S. *maa* = *mrga* steht *miaā* = *mrgayā* (Sak. 29, 2. 3), und M. S. *maī* = *mrgī* (Sak. 85, 2; Prab. 67, 12); S. *maarahū* = *mrgavadhū* (Sak. 86, 4) neben S. *sāhāmia* = *sākhāmrga* (Mṛcch. 69, 11; Vikr. 81, 13), AMg. *ihāmiya* (Jīv. 481. 492. 508; Nāyādh. 721; Rāyap. 58 [ga], wie AMg. überhaupt nur *miga*, *miya* (Āyār. 2, 3, 3, 3; 2, 5, 1, 5; Vivāhap. 119 ff; Uttar. 338. 412. 499. 595. 601; Dasav. N. 648, 7; Sūyag. 52. 54. 56. 317; Ovav. § 37) *miyasirāo* = *mrgasirāḥ* (Thān. 81), *migavva* = *mrgavva* (Uttar. 498) sagt, gegen JM. *mayā* (Dvār. 501, 13), *mayacchī* = *mrgāksī* (Rṣabhap. 26), M. *maacchī* (Karp. 65, 4). Ohne Zweifel hat in Compositen bei der Wahl des Vocals der Wohlklang mitgewirkt.

¹ Zu Vikr. 17, 1, p. 216. — ² Specimen des Setubandha (Göttingen 1873) p. 83 zu 2, 2. — ³ Die v. l. hat *mia*, und so steht Viddhaś. 63, 4.

§ 55. Das *r* der Nomina auf *r* wird vor dem Suffixe *-ka*, und wenn die Nomina das erste Glied eines Compositum bilden, meist zu *u* (Hc. 1, 134): PG. *jāmātukasa* = *jāmātrkasya* (6, 14), *bhātukāna* = *bhrātrkānām* (6, 18); M. *jāmāu* = *jāmātrka* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Mk. fol. 10; H.); JM. *jāmāu* (Erz.); S. *jāmādua* (Mahāv. 27, 22; Mallikām. 209, 22), *jāmādusadda* = *jāmātrśabda* (Mallikām. 209, 1); JM. *bhāuvacchala* = *bhrātrvatsala* (Dvār. 503, 38; 507, 30), *bhāughāyaga*, *bhāu* (Erz.), S. *bhādusaa* = *bhrātrśata* (Venī. 59, 3); S. *bhādua* (Vikr. 75, 8); Mg. *vañcidabhāduka* = *vañcitabhātrka* (Mṛcch. 129, 6); AMg. *puttanattupariyāra* = *putranaptrparivāra* (Vivāhap. 482), *ammāpiusantie* (Āyār. 2, 15, 15), *ammāpiusussūsaga* (Vivāhap. 608), *māupiusujāya* (Sūyag. 585; Ovav. § 11), *māuoya piusukka* = *mātrojaḥ piṭṭṣukra* (Sūyag. 817. 822; Thān. 159; Vivāhap. 111), *māu* (Nāyādh. 1430); S. *mādughara* (Mṛcch. 54, 4); Mg. *mādūkā* (Mṛcch. 122, 5); M. *piuvaha* = *piṭrvadha* (G. 484); JM. *nattuva* = *naptrka* (Āv. 8, 31); AMg. *nattu* = **naptrkī* (Kappas. § 109). Doch findet sich nicht selten auch *i*: M. *nattia* = *naptrka* (Hc. 1, 137; Sarasvatik. 8, 13), *taṭṭhighaḍaṇā* = *trastṛghaṇā* (G. 704), *māihara* (Hc. 1, 135); AMg. *māimaraṇa*, *bhāimarana* (Sūyag. 787), *māirakkhiya* (Ovav. § 72); S. *mādivacchala* (Sak. 158, 12); AMg. *peiya* = *paitrka* (Vivāhap. 113); JM. *bhāivacchala*, *bhāighāyāya* (Dvār. 501, 3. 38), *bhāivahaga* = *bhrātrvadhaka* (Erz. 14, 28; 23, 19), *bhāisoga* = *bhrātrśoka* (Erz. 53, 11); AMg. *amniāpiisamāna*, *bhāisamāna* (Thān. 284); A. *piimāimosana* = *piṭrmātrmošana* (Erz. 158, 3); AMg. *bhaṭṭidāraya* = *bhartṛdāraka* (Paṇṇav. 366), S. *bhaṭṭidāraa* (Mahāv. 28, 2; 32, 22); S. *bhaṭṭidārīa* (Lalitav. 560, 9; 561, 6. 12; 562, 22; 563, 5; Mālatim. 72, 2. 4. 8; 73, 5; 85, 3; Nāgān. 10, 9. 13; 12, 5. 10; 13, 4 u. s. w.). In der Declination werden die Masculina als *a*-, *i*-, *u*-Stämme, die Feminina als *ā*-Stämme flectirt, *mātr* auch als *ī*- und *ū*-Stamm (§ 389—392).

§ 56. Anlautendes *r* wird in der Regel zu *ri* (Vr. 1, 39; C. 2, 5; Hc. 1, 140; Kī. 1, 28; Mk. fol. 11), Mg. *li*. So M. AMg. JM. JS. S. A. *riddhi*

— *ṛddhi* (Pāṇ. 62; G. H.; Sūyag. 954; Ovav.; Kī. 12; Erz.; Kk.; Rṣabhap.; Kattig. 400, 325; 403, 370; Mṛcch. 6, 4; 21, 7; 77, 10; 94, 19; Hc. 4, 418, 8). — M. AMg. JM. S. *rikḥha* (Hc. 2, 19; Pāṇ. 96; H.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Bālar. 221, 5; 250, 18) und M. AMg. S. *ricḥha* = *rḥṣa* (Vr. 1, 30; 3, 30; Hc. 1, 140; 2, 19; Pāṇ. 128; R.; Rāyap. 124; Sak. 35, 9; Anarghar. 156, 5). — M. JM. *riṇa* = *rṇa* (Bh. 1, 30; C. 2, 5; Hc. 1, 141; Mk. fol. 11; H.; Kk.); Ś. *arīna* = *anṛṇa* (Mṛcch. 64, 22; Sak. 24, 13; 141, 10); Mg. *līna* (Mṛcch. 21, 19) mit metrischer Dehnung des *i* (§ 73). — AMg. *riu* = *rtu* (Hc. 1, 141, 209; Pāṇ. 208; Samav. 119; Nirayāv. 81); Ś. *ridu* (Bālar. 131, 12). — AMg. *riuvveṇa* = *rgveda* (Thān. 166; Vivāhap. 149, 787; Nirayāv. 44; Ovav. § 77 [so zu lesen]; Kappas. § 10). — M. AMg. *risaha* = *rṣabha* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 141; R. [als Eigennamen]; Paṇhāv. 270; Vivāhap. 10; Uvās.; Ovav.), AMg. S. auch *risabha* (Thān. 266 [als Eigennamen]; Sak. 95, 7). — Ś. *ricāim* = *rcaḥ* (Ratn. 302, 11). — AMg. JM. S. *risi* = *rṣi* (Hc. 1, 141; Pāṇ. 32; Sūyag. 202; Erz.; Mṛcch. 326, 14 [Interpolation]); Mg. *liṣi* (Prab. 46, 15, 16; 47, 1); AMg. *mahārisi* (Sūyag. 203; Nāyādh. 1475). In Fällen, wie AMg. *rāyarisi* = *rājarsi* (Vivāhap. 908, 915, 916; Nāyādh. 600 ff. 1022; Uttar. 279 ff. 563), *māhanarisi* = *brahmarṣi* (§ 250; Nirayāv. 48, 50 ff.), JM. *maharisi* = *maharṣi* (Erz.), Ś. *sattarisi* = *saptarṣi* (Viddhaś. 49, 4, 6, 8), JM. *Dīvāyanarisi* = *Dvīpāyanarṣi* (Dvār. 496, 7, 38; 497, 3) ist Teilvocal (§ 135) anzunehmen; die Formen sind also direct auf das Skt. zurückzuführen.

§ 57. Ausser durch *ri* wird aber anlautendes *r* auch nicht selten durch *a*, *i*, *u* vertreten. So M. AMg. JM. Ā. A. *acchāi*, P. *acchati* = *ṛcchati* (§ 480). — AMg. *accha* = *rḥṣa* (Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 282, 484; Nāyādh. 345 neben *ricḥha*; Paṇnav. 49, 367), *acchī* (Paṇnav. 368); vgl. Skt. *acchabhalla*. — AMg. *ana* = *rṇa* (Hc. 1, 141; Paṇhāv. 150). — AMg. JM. *iḍḍhi* = *ṛddhi* (Thān. 80, 178; Uttar. 116, 666; Vivāhap. 55, 221; Nāyādh. 990; Ovav. § 33, 69; Uvās.; Kappas.; Nirayāv. § 16; Dasav. 635, 38; 640, 5; Dasav. N. 652, 28). Wie LEUMANN (Aup. S. s. v. *riddhi*) richtig bemerkt, ist *iḍḍhi* die in den älteren, *riddhi* die in den späteren Texten vorkommende Form. Dasselbe gilt für AMg. auch bei andern Formen mit *ri* neben solchen mit Vocalen. — AMg. S. *isi* = *rṣi* (Vr. 1, 28; C. 2, 5; Hc. 1, 141; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; Paṇhāv. 448 (*suisi*); Uttar. 375, 377, 630; Vivāhap. 795, 851; Sak. 41, 1; 61, 11; 70, 6; 79, 7; 98, 8; 155, 9; Vikr. 80, 17; Uttarar. 123, 10; Unmattar. 3, 7 u. s. w.); in Eigennamen AMg. *Isigutta*, *Isiguttiya*, *Isidatta*, *Isipālīya* (Kappas.), und in Compositen wie AMg. S. *mahesi* = *maharṣi* (Sūyag. 74, 137; Uttar. 717, 720, 815; Anarghar. 151, 10; Unmattar. 4, 18); M. S. *rāesi* = *rājarsi* (G.; Sak. 19, 5; 20, 12; 21, 4; 50, 1; 52, 16; 57, 12; Vikr. 6, 13, 16; 7, 2; 8, 14; 10, 2, 4, 14 u. s. w.). — AMg. *uu* = *rtu* (Hc. 1, 131, 141, 209; Vivāhap. 423, 798; Paṇhāv. 464, 534; Nāyādh. 344, 912, 916, 918; Ānuog. 242, 432; Dasav. 627, 11; Dasav. N. 648, 14); Ś. *ūdu* (Sak. 2, 8). Vgl. § 157. Über angebliches M. *udu* s. § 204. — AMg. S. *ujju* = *rju* (Hc. 1, 131, 141; 2, 98; Paṇnav. 847; Ānuog. 541, 542, 552, 633; Uttar. 698, 699; Ovav.; Kāmsav. 57, 20), AMg. *ujjukaḍa* = *rjukṛta* (Āyār. 1, 1, 3, 1); gewöhnlich *ujjua* = *rjuka* (Vr. 3, 52); so M. (H. R.); S. (Mṛcch. 88, 18; 90, 21; Sak. 80, 4; 130, 5; Ratn. 302, 19; 308, 7; Mudrār. 192, 13; Anarghar. 113, 9; Kāṇas. 20, 13 u. s. w.), *adiujjua* (Ratn. 309, 24; Priyad. 43, 15); AMg. *ujjuga* (Paṇhāv. 381; Uvās.), *ujjuṇa* (Pāṇ. 175; Āyār. 2, 1, 5, 3; 2, 3, 2, 14, 16; Uttar. 170; Ovav.; Kappas.), *anujjuṇa* (Uttar. 990). — *usaha* = *rṣabha* (C. 2, 5 p. 43; 3, 34 p. 51; Hc. 1, 131, 133); AMg. *usabha* (Āyār. 2, 15, 21; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *Usabha* (Hc. 1, 24; Kappas.; Āv. 46, 21; Erz.); JM. *Usabhaya* (Āv. 46, 21); AMg. *Usabhadatta* (Āyār. 2, 15, 2; Kappas.);

AMg. *Usabhasena* (Kappas.). — Nach Kī. 1, 31 bildet *ṛṇa* stets *uṇa*. Zu belegen ist nur *riṇa* (§ 56) und *aṇa* (§ 57).

¹ So zu lesen; vgl. PISCHEL zu Hc. 2, 98. GopABOLE 249, 9; 256, 1 schreibt *ujjaa*, was der Scholiast mit *ujjvala* und *udyata* übersetzt.

§ 58. Entsprechend dem Wandel von *r* in *i*, *u*, wird *ṛ* in der Declination der *r*-Stämme zu *ī*, *ū*: AMg. *ammāpiṇaṇi*, *ammāpiṇaṇi*, *māṇaṇi* (§ 391. 392). Aus altem *ṛ* entstandenes Skt. *īr*, *ūr* wird regelmässig nach den Lautgesetzen des Pkt. behandelt: M. JM. *tirai*, *tirae* = *tiryate* (§ 537); M. *painna* = *prakirna* (G. H. R.), *viinna* = *vikirna* (H.), *vivainna* = *viprakirna* (H. R.); JM. *viinna* = *vitirna* (Erz.); M. *pūrai* = *pūryate* (§ 537); M. AMg. JM. *S. punna* = *pūrna* (H. R.; Uvās.; Kappas.; Kk.; Prab. 57, 2). Neben M. S. *jinna* = *jirna* (Hc. 1, 102; H.; Pratāp. 201, 13; Mṛcch. 93, 9), Mg. *jinna* (Mṛcch. 162, 23), ist in M. AMg. JM. S. viel häufiger *junna* = Vedisch *jūrnā* (Hc. 1, 102; G. H.; Karp. 88, 3; Āyār. 2, 16, 9; Vivāhap. 1308; Nāyādh. 321. 983. 985. 987; Uttar. 440; Rāyap. 258 f.; Anuog. 292; Āv. 37, 26; 40, 16; Erz.; Sak. 35, 9; Karp. 53, 5; Viddhaś. 114, 6; Mallikām. 88, 23; Hāsy. 25, 5); AMg. *parijunna* (Āyār. 1, 7, 6, 1; Thāp. 540; Uttar. 63); AMg. *junniya* (Nāyādh. 348); JM. *junnaga* (Āv. 41, 1). Neben *tittḥa* = *tirṭha* hat M. *tūha* = **tūrṭha* (Hc. 1, 104; H.; Sarasvatik. 44, 12); *uttūha* = **uttūrṭha* (abschlüssiger Brunnen; Deśin. 1, 94); PG. *tūthike* = **tūrṭhikān* = *tirṭhikān* (5, 5); AMg. *annaūtṭhiya* = **anyatūrṭhika*¹ (Vivāhap. 129. 130. 137. 139. 142. 178. 323. 324 u. s. w.; Nāyādh. 984 ff.; Thāp. 147; Ovav.), *paraūtṭhiya* = **paratūrṭhika*². *tūha* direct aus altem **tṛṭha* herzuleiten³, ist irrig⁴.

¹ WEBER, IS. 16, 46. 299. Anm. 2; LEUMANN, Aup. S. p. 95. — ² LEUMANN l. c. — ³ WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 24. — ⁴ BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 680.

§ 59. *l* wird hinter Consonanten zu *ili*: *kilitta* = *kṛpta* (Vr. 1, 33; Hc. 1, 145; Kī. 1, 33; Mk. fol. 11); *kilitti* = *kṛpti* (Kī. 1, 33; Mk. fol. 11). Nach Kī. 5, 16 bleibt es in A. oder wird zu *a*: *kṛtta*, *katta* = *kṛpta*. Hc. 1, 145; 4, 329 nimmt *l* auch in *klinna* »feucht« an (PISCHEL zu Hc. 1, 145). Die von ihm gegebenen Formen *kiliṇna* und A. *kinna* erklären sich auch aus *klinna* (§ 136). Unverbundenes *l* wird zu *li* in *liāra* (Mk. fol. 11), *likāra* (Kalpal. p. 36) = *ḷkāra*.

2. VCALE.

a) DIE DIPHTHONGE *ai* UND *au*.

§ 60. *ai* hat sich im Pkt. nur als Interjection, und wohl nur in Versen, erhalten (Hc. 1, 169); gewöhnlich wird aber auch dafür M. S. *āi* = Skt. *ayi* gebraucht (Vr. 9, 12; Hc. 1, 169; 2, 205; H.; Mṛcch. 63, 13; 64, 25; 87, 21; Vikr. 28, 10; 42, 19; 45, 2; Mālatim. 74, 5; 247, 1; 264, 3 u. s. w.). Einige erlaubten nach Hc. 1, 1 = Prakṛtacandrikā 344, 5; C. 2, 14 p. 37 auch *ai* im Pkt., wie in *kaiava* = *kaitava*, *Airāvana* (Bhaṭṭikāvya 13, 33). Wo sich *ai* in solchen Fällen findet, ist es falsche Lesart (PISCHEL zu Hc. 1, 1). Mk. fol. 12 verwirft es ausdrücklich. *ai* wird in der Regel zu *e*, vor Doppelconsonanz *ṛ*: PG. *vijayavejayike* = *vijayavaijayikān* (6, 9). — M. AMg. JM. S. *Erāvana* = *Airāvana* (Bh. 1, 35; Vr. 2, 11; Hc. 1, 148. 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15; R.; Sūyag. 317; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 68, 14); A. *Erāvai* = *Airāvata* (Pīngala 1, 24); vgl. § 246. — AMg. *esajja* = *aśvarya* (Thāp. 450). — JS. *ejagga* = *aikāgrya* (Pav. 388, 1). — S. *edihāsia* = *aitihāsika* (Lalitav. 555, 2). — M. *Kaḍhava* = *Kaiṭabha* (Vr. 2, 21. 29; Hc. 1, 148. 196. 240; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16). — M. *geria* = *gairika* (Karp. 80, 10), AMg. *geruya* = **gairuka* (Āyār. 2, 1, 6, 6; Sūyag. 834; Paṇṇav. 26; Dasav. 619, 41). — AMg. *neyāyua*

= **naiyāyuka* = *naiyāyika* (Sūyag. 117. 361; 994 ff. [ne]; Nāyādh. § 144; Uttar. 158. 180. 238. 324; Ovav.), *aṇeyāuṇya* (Sūyag. 736). — AMg. *mehuna* = *maithuna* (Āyār. 2, 1, 3, 2. 9, 1; 2, 2, 1, 12. 2, 10; Sūyag. 409. 816. 822 f. 923. 994; Bhag.; Uvās.; Ovav.), JM. *mehunaṇya* (Erz.), JS. *medhuna* (Kattig. 399, 306; Text 'hu'). — M. *veharva* = *vaidharva* (G. H. R.). — AMg. JM. *Vejaḍḍha* = *Vaitāḍhya* (C. 2, 6; Vivāhap. 479; Thān. 73; Vivāgas. 91; Nirayāv. 79; Erz.). — M. AMg. JM. *sela* = *śaila* (Bh. 1, 35; Pāiyāl. 50; G. R.; Mṛcch. 41, 16; Karp. 49, 6; Āyār. 2, 2, 2, 8; 2, 6, 1, 2; Kappas.; Ovav.; Erz.; Rṣabhap.), aber CP. *saīla* (Hc. 4, 326). — M. AMg. JM. S. Mg. *tēlla* = *taila* (§ 90). — M. JM. AMg. *Cētta* = *Caitra* (Karp. 12, 4. 9; Viddhaś. 25, 2; Kī. 19; Āyār. 2, 15, 6; Kappas.). — M. JM. *mēttī* = *maitrī* (H. R.; Kī. 7; Erz.). — M. JM. S. *vējja* = *vaidya* (Hc. 1, 148; 2, 24; H.; Āv. 16, 8; Erz.; Vikr. 47, 2; Mālav. 26, 5; Karp. 104, 7). — M. S. *sēṇṇa* = *sainya* (§ 282). — Über *i* für *ē* aus *ai* s. § 84.

§ 61. Statt *e* fordern die Grammatiker für einige Worte stets, für andere beliebig *ai*. Die Worte, in denen *ai* eintreten muss, haben sie im Gaṇa *daityādi* zusammengestellt (Vr. 1, 36; Hc. 1, 151; Kī. 1, 37; Mk. fol. 12; Pkl. p. 36). Allen gemeinsam sind nur die Worte M. *daicca* = *daitya* (Pāiyāl. 26. 99; G.); *Vaideha* (Kī. °hi) = *Vaideha*; AMg. *vaisāha* = *vaisākha* (Āyār. 2, 15, 25 [neben *Ve*!]; Vivāhap. 1426; Nirayāv. 10; Uttar. 768; Kappas.). Hc. und C. 2, 6 haben noch *aisaria* = *aistvarya*, wofür AMg. *esajja* hat (§ 60), Hc. allein *dainna* = *dainya*; *Vaijavana* = *Vaijavana*; *daivaya* = *daivata*; *vaiālia* = *vaitāliya*; *Vaidabbha* = *Vaidarbha*; *vaiśṣānara* = *vaiśvānara*; *Vaisāla* = *Vaisāla*. Bh. Hc. Mk. Pkl. führen noch auf *saira* = *svaira*, das auch Pāiyāl. 13. 15 hat, Bh. Hc. Mk. *vaisesa* = *vaidesa*, Bh. Hc. Mk. Pkl. M. *kaiava* (G. H.), JM. *kaiyava* (Pāiyāl. 157; Erz.). Kī. und Pkl. haben noch AMg. *vaiśsa* = *vaiśya* (Vivāgas. 152; Uttar. 754), neben dem AMg. auch *vessa* hat (Sūyag. 373), ferner *vaidesia* = *vaidesya* und *vesaia* = *vaiśayika*, Kī. allein *vaisamma* = *vaiśamya*, Pkl. *khaitta* = *ksaitra*. Bei allen anderen Worten schwanken die Angaben. Vr. 1, 37 und Kī. 1, 38 gestatten *ai* und *e* neben einander nur in *daiva*. Für dieses Wort hat auch Hc. 1, 153 noch eine besondere Regel, obwohl er noch andere Worte mit gleichem Schwanken kennt, die er, wie Pkl. p. 37 und Triv. 1, 2, 102, in den Gaṇa *vairādi* zusammenfasst, in den Triv. auch *daiva* einordnet. Mk. fol. 12 stellt einen Gaṇa *daivādi* auf. Nach Bh. zu Vr. 1, 37 sagt man *daiva*, aber bei Eintritt von *e* mit Verdoppelung nach Vr. 3, 52 *dēiva*. Diese beiden Formen hat auch Kī., während Hc. *dēiva*, *daivva*, *daiva*, Mk., wie es scheint, *dēiva*, *daivva* lehrt. *dēiva*, *daivva* ist = *dairya*; A. *daiva* (Hc. 4, 331; 340, 1; 389). Nach Mk. fol. 66 und Rv. (PISCHEL zu Hc. 1, 153) wird *ai* in diesem Worte in Ś. nicht gebraucht, was für Rv. überhaupt den Ausschluss von *ai* für Ś. bedeutet. Und in der That wird nach den besten MSS. (PISCHEL zu Hc. 1, 148) *ai* in Ś. Mg. nur zu *e*, nie zu *ai*, auch in Worten, die in anderen Dialekten *ai* allein haben sollen. So Ś. *kedava* = *kaitava* (Sak. 106, 6), *vesāha* (Viddhaś. 77, 7), *sera* = *svaira* (Mṛcch. 143, 15; Mukund. 70, 18. 19). Bei den zwischen *ai* und *e* schwankenden Worten haben Ś. Mg. stets *e*. So Ś. Mg. *dēiva* (Mṛcch. 20, 24; Sak. 60, 17; 71, 4; 161, 12; Mālav. 57, 19; Ratn. 317, 32; Mṛcch. 140, 10). — *Kailāsa* wird nach Bh. 1, 35 zu *Kelāsa*, nach Hc. Mk. Pkl. zu *Kailāsa* oder *Kelāsa*; Pāiyāl. 97 hat *Kailāsa*, M. (G. R. Bālar. 181, 14) und Ś. (Vikr. 41, 3; 52, 5; Viddhaś. 25, 9) *Kelāsa*. — *vaira* wird nach Bh. 1, 36; C. 2, 6 zu *vaira*, nach Hc. Mk. Pkl. auch zu *vera*. So JM. *vaira* (Erz.), *vairi* = *vairin* (Erz.; Kk.) neben M. AMg. JM. S. *vera* (R.; Sūyag. 16. 359. 375. 406. 872. 891; Āyār. 1, 2, 5, 5; Bhag.; Erz.; Kk.; Mṛcch. 24, 4; 148, 1; Mahāv. 52, 18. 19; Prab. 9, 16); Mg. *vela* (Mṛcch. 21, 15. 19; 133, 8; 165, 2); M. JM. *veri* (G.;

Erz.; Kk.); JM. *veriya* = *vairika* (Kk.), A. *veria* (Hc. 4, 439, 1), Mg. *velia* (Mṛcch. 126, 6). — *kairava* bildet nach Kī. *kairava*, nach Hc. Mk. Pkl. auch *kerava*. — Für *Caitra* lehrt Kī. *Caitta*, Hc. Mk. Pkl. auch *Cëtta*, und dies findet sich in M. AMg. JM. (§60), für *jaitra* Mk. *jaitta* und *jëtta*, für *bhairava* Bh. Hc. Kī. *bhairava*, Mk. Pkl. auch *bherava*. In M. findet sich *bhairavī* (G.), in AMg. JM. *bherava* (Sūyag. 129, 130; Āyār. 1, 6, 2, 3; 1, 7, 6, 5; 2, 15, 15; Ovav.; Kappas.; Erz.), in S. *mahābheravī* (Prab. 65, 4; 66, 10 [so zu lesen], in Mg. *mahābhelava* (Prab. 58, 18 [so zu lesen])). Im Eigennamen *Bhairavānanda* Karp. 24, 2 ff. haben die MSS., wie die ed. Bomb. 25, 4 ff., meist *Bhaira*°, was KONOW richtig in *Bhera*° verbessert hat, wie Kāleyak. 16, 14 steht. *Vaisampāyana* bildet nach Bh. Kī. Mk. Pkl. *Vaisampāna*, nach Hc. auch *Ve*°, *Vaisavana* nach Hc. *Vaisavana* und *Ve*°, und so AMg. JM. *Vesamaṇa* (Nāyādh. 852, 853; Uttar. 677; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Wechsel zwischen *ai* und *e* lehrt Hc. ausserdem noch bei *vaitālika* und *vaiśika*, für das Bh. *ai* vorschreibt; AMg. hat *vesiṇa* (Āṇuog.). Alle Gaṇās der Grammatiker sind Ākṛtiganās; sie lassen sich daher aus der Litteratur vermehren, wie AMg. *Vairojaṇa* = *Vairocana* (Sūyag. 306; Bhag.); *Vaikunṭha* = *Vaikunṭha* (Pāiyal. 21) u. s. w.

§ 61^a. Wie *ai*, so gestatten nach Hc. 1, 1 = Prākṛtacandrikā 344, 5; C. 2, 14 p. 37 einige auch *au*: *sauaria* = *saudarya*, *kaurava*, *kaulava* (C.) = *kaurava*. Solche Fehler der MSS. sind sehr häufig. *au* wird gewöhnlich zu *o* (Vr. 1, 41; C. 2, 8; Hc. 1, 159; Kī. 1, 39; Mk. fol. 13), vor Doppelconsonanz *ō*: PG. *kolikā* = *kaulikāḥ* (6, 39), *Kosika* = *Kausika* (6, 16); M. *kosia* (Hc.; G. 306), S. *Kosia* (Sak. 20, 12). — S. *orasa* = *aurasa* (Vikr. 80, 4). — AMg. *ovamma* = *aupama* (Ovav.). — M. AMg. JM. JS. S. *osaha* = *ausadha* (§ 223). — AMg. JM. *kouya*, *kouga* = *kautuka* (Pāiyal. 156; Sūyag. 730; Ovav.; Kappas.; Erz.). — M. AMg. JM. *komui* = *kaumudī* (Bh. 1, 41; Hc.; Kī.; H.; Ovav.; Erz.), S. *komudī* (Vikr. 23, 20; Priyad. 19, 11; 40, 5). — S. *Kosambi* = *Kausāmbī* (Bh.; Hc.; Ratn. 310, 21), S. *Kosambiā* = *Kausāmbikā* (Ratn. 308, 29). — M. AMg. JM. *koṭhala* = *kautūhala* (G.; Uttar. 631; Erz.; Kk.), S. *koṭūhala* (Mṛcch. 68, 14; Sak. 19, 3; 121, 10; 129, 1; Vikr. 19, 7; Mālatīm. 257, 1; Mudrār. 43, 5; Viddhaś. 15, 2; Pras. 19, 4; Cait. 42, 1; 44, 12), *koṭūhalilla* (Bālar. 168, 3); M. AMg. JM. *kouhalla* = *kautūhalya* (Hc. 1, 117, 171; 2, 99; Pāiyal. 156; G. H.; Karp. 57, 3; Vivāhap. 11, 12, 812), AMg. JM. auch *koṭhalla* (Ovav.; Kk.). Über *koḥala* s. § 123. — M. AMg. JM. D. A. *do* = *dvaṇ* (§ 436). — JM. *dovai* = *dyauspai* (Kk.). — AMg. *Dovai* = *Draupadi* (Nāyādh. 1228), Mg. *Dovadi* (Mṛcch. 11, 7; 16, 23; 128, 14 [so mit den meisten MSS. überall zu lesen; *dōppadi* (129, 6) ist nicht = *Draupadi*, sondern = *duṣpatih*]). — JS. *dhoda* = *dhauta* (Pav. 379, 1). — M. AMg. *porāṇa* = *paurāṇa* (H.; Ovav.; Kappas.; Rāyap. 74, 139; Hc. 4, 287), JM. *porāṇaṇa* (Erz.). — M. AMg. JM. S. *sohagga* = *saubhāgya* (G. H. R.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 68, 17; Sak. 71, 8; Vikr. 32, 17; Mahāv. 34, 11; Prab. 37, 16; 38, 1; 39, 6). — M. JM. *kōthua* = *kaustubha* (Bh.; Hc.; G. H. R.; Erz.). — M. AMg. JM. S. A. *jōvvaṇa* = *yauvana* (§ 90). — M. *dōcca* = *dautya* (H. 84). — M. S. *dōbballa* = *daurbalya* (G. H. R.; Sak. 63, 1). — JM. *pavōtta* = *prapautra* (Āv. 8, 31). — M. S. *mōttia*, JM. *mōttiya* = *mauktika* (G. H. R.; Mṛcch. 70, 25; 71, 3; Karp. 73, 5; 82, 8; Viddhaś. 108, 2; Erz.). — M. AMg. JM. JS. S. A. *sōkkha* = *saukhyā* (Mk.; G. H. R.; Ovav.; Kappas.; Erz.; KI. 9; Pav. 381, 19, 20; 383, 75; 385, 69; Kattig. 402, 361, 362, 369; Mālatīm. 82, 3; Uttarar. 121, 4; Hc. 4, 332, 1), Mg. *sōkkha* (Prab. 28, 15; 56, 1; 58, 16). — M. JM. S. *sōmma* = *saumya* (G. R.; KI. 7; Ratn. 317, 31; Mahāv. 6, 8; Uttarar. 31, 20; 62, 8; 71, 8; 92, 8; Anargh. 149, 9; Kāmsav. 9, 2), neben AMg. JM. *soma* (Nāyādh.; Kappas.; Erz.). —

nīñei = *nirṇayati* (Nirāyāv. § 17; Uttar. 578; Erz.); JM. *nīñcha* = *nirṇayata* (Dvār. 496, 5), *nīñijanta*, *nīñijamāna* = *nirṇiyamāna* (Āv. 24, 4; 25, 34), *nīñehi* = *nirṇesyati*, *nīñeūna* = *nirṇiya* (Erz.); AMg. JM. *nīñiya* = *nirṇita* (Nāyādh. 516; Erz.). — A. *sāva* = *sarva* (Hc. 4, 420, 5 = Sarasvatik. 158, 22). — Bei *r*+Verschlusslaut oder Nasal bleibt jedoch in der Regel der Vocal kurz und die Consonanten werden assimiliert. — AMg. *parimāsi* = *parimarsin* (Thāp. 313). — AMg. JM. JS. *phāsa* = *sparsa* (Hc. 2, 92; Āyār. 1, 2, 3, 2; 1, 4, 2, 2, 3, 2; 1, 5, 4, 5; 1, 6, 3, 2; Sūyag. 170. 172. 257. 337; Paṇṇav. 8. 10. 380; Anuog. 268; Ovav.; Kappas.; Erz.; Pav. 384, 47). — M. AMg. JM. *vāsa* = *varṣa* (Hc. 1, 43; H.; Sūyag. 148; Vivāhap. 427. 479. 1243; Uttar. 673; Dasav. 632, 42; Samav. 166; Uvās.; Erz.); AMg. *vāsai* = *varṣati* (Dasav. N. 648, 7. 13. 14), *vāsiukāma* = *varṣitukāma* (Thāp. 155), aber S. *vassāridu* = *varṣartu* (Viddhaś. 99, 1; v. l. *vāsā*); Mg. *vaśṣādi* (Mṛcch. 79, 9). — AMg. *sāsava* = *sarṣapa* (Āyār. 2, 1, 8, 3). In AMg. wird der Vocal zuweilen auch vor *l*+Consonant gedehnt: AMg. *phāguṇa* = *phalguna* (Vivāhap. 1426), neben *phagguṇa*, *Phagguṇitta* (Kappas.), *Phagguṇi* (Uvās.), M. *phaggu* (H.), S. *uttaraphagguṇi*, *phagguṇa* (Karp. 18, 6; 20, 6; Dhanamjayav. 11, 7); AMg. *vāgala* = *valkala* (Nāyādh. 1275; Nirāyāv. 54), *vāga* = *valka* (Ovav. § 74; Text *vaka*), aber M. S. *vakkala* (G.; Śak. 10, 12; 27, 10; Vikr. 84, 20; Anarghar. 58, 11), M. *avavakkala* = *apavalkala* (G.), Mg. *ṇivvakkala* = *nirvalkala* (Mṛcch. 22, 7).

§ 63. Zischlaut + *ya*: AMg. *nāsasi* = *naśyasi* (Uttar. 712); M. *nāsai*, *nāsanti*, *nāsasu* (H. R.); JM. *nāsai*, *nāsanti* (Erz.), neben AMg. *nassāmi* (Uttar. 713); AMg. *nassai* (Hc. 4, 178. 230; Āyār. 1, 2, 3, 5 [v. l. *nāsai*], *nassamāna* (Uvās.), *vinassai* (Āyār. 1, 2, 3, 5); JM. *nassāmo*, *nassa* (Erz.); S. *nassādi* (Śak. 95, 8); Mg. *vinassādu* (Mṛcch. 118, 19). — AMg. JM. *pāsai* = *paśyati* (Āyār. 1, 1, 5, 2; Sūyag. 91; Vivāhap. 156. 231. 274. 275. 284. 1325 ff.; Vivāgas. 139; Nandis. 363. 371; Rāyap. 21. 240; Jiv. 339 ff.; Dasav. 643, 13 u. s. w.; Erz.); AMg. *pāsiyavvaṇ na pāsai pāsiukāme na pāsai pāsittā vi na pāsai* (Paṇṇav. 667); auch *anupassiyā* (Absol.; Sūyag. 122); *pāsa* (Auge; Deśin. 6, 75; Triv. in BB. 6, 104). — AMg. *kīsanti* = *klīsyante* (Uttar. 576), aber JM. *kilissai* (Erz.), S. *adikilissadi* (Mālav. 7, 17). — AMg. JM. *sisa* = *śisyā* (Hc. 1, 43; 4, 265; Pāiyāl. 101; Dasav. N. 645, 12. 13; Kappas.; Āv. 40, 8 ff.; 41, 11; Dvār. 499, 13; Erz.); *sisaga* = *śisyaka* (Āv. 40, 22; Dvār. 498, 13), neben JM. S. *sissa* (Āv. 33, 21; Priyad. 35, 5; Hāsy. 25, 13; 27, 19; 34, 3. 6. 10; Mallikām. 156, 23; Kāleyak. 18, 3. 9; 19, 13; 24, 14; falsch *sisa* 16, 8); S. *susissa* = *śuśisyā* (Śak. 77, 11), *sissā* = *śisyā* (Mallikām. 219, 20); AMg. *sissanī* (Schülerin; Vivāhap. 342 [Text *ssi*]); Nāyādh. 1498; Samav. 241). — M. *tūsai* (Vr. 8, 46; Hc. 4, 236; Ki. 4, 68; H.), JS. *tūsedī* (Kattig. 400, 335), aber S. *tussadi* (Mālav. 8, 3). — AMg. JM. *maṇūsa* = *manuśya* (Hc. 1, 43; Sūyag. 180; Vivāhap. 79. 341. 361. 425; Uttar. 175; Paṇṇav. 706; Dasav. N. 653, 11; Ovav.; Āv. 26, 34; Erz.), AMg. *maṇūsī* (Paṇṇav. 706), aber auch *maṇussa* (Vivāhap. 362. 717; Paṇṇav. 367; Uvās.), und so auch JS. (Kattig. 399, 308) und stets M. S. (C. 2, 26^b p. 42; Pāiyāl. 60; H.; Mṛcch. 44, 2. 3; 71, 9; 117, 18; 136, 7), Mg. *manuśsa* (Mṛcch. 11, 24; 13, 4; 17, 17; 30, 21; 125, 21; 164, 6), *maṇuśśa* (Mṛcch. 131, 10), *maṇuśśaka* (Mṛcch. 113, 21). — Dieselbe Dehnung liegt vor in Mg. in Genetiven, wie *kāmāha* aus **kāmāsa* = *kāmasya*, *cālilāha* = *cāritrasya*, *śalilāha* = *śarīrasya*, die in A. *kaṇaaha* = *kanakasya*, *caṇḍālaha* = *caṇḍālasya* u. a. nachträglich gekürztes *a* zeigen (§ 264. 315. 366); ferner in Genetiven wie A. *kāsu*, *jāsu*, *tāsu* = *kasya*, *yasya*, *tasya* (§ 425) und Futuren, wie A. *karīsu* = **karīsyam* = *karīsyāmi*, *pāvīsu* = **prāpīsyam* = *prāpīsyāmi*, *pēkkhīhimi* = **prekṣīsyāmi* = *prekṣīsyē*, *sahīhimi* = *sahīsyē*, *karīhisi* = *karīsyasi* (§ 315. 520. 525. 531. 533).

§ 64. Zischlaut + *ra*: M. *sāsū* = *śvaśrū* (H.), *ś. sāsue* = **śvaśruke* (Bālar. 153, 20). — M. *mīsa* = *mīśra* (Hc. 1, 43; 2, 170; H.); AMg. *mīsa-jāya* = *mīśrajāta* (Ovav.), *mīśajā* = *mīśraka* (Thān. 129 f.; Kappas.), *mīśijjāi* (Uvās.), *mīśiṃ* (Kappas.); *mīśālia* (Hc. 2, 170); aber *mīśai* (Hc. 4, 28); Ś. *mīśa* (Mṛcch. 69, 12; Sak. 18, 3), *mīśiā* = *mīśrikā* (Sak. 142, 10), *mīśida* (Prab. 29, 8); Mg. *mīśa* (Mṛcch. 11, 6; 117, 8). — AMg. *vīsa* = *visra* (Sūyag. 753). — M. JM. *vīsamai* = *viśrāmyati* neben Ś. *vīssamīadu* (§ 489). — M. *vīśambha* = *viśrambha* (Hc. 1, 43; H. R.), aber Ś. *vīssambha* (Mṛcch. 74, 8 [so mit v. l. und ed. GODABOLE 213, 1 zu lesen]; Sak. 19, 4; Mālatīm. 105, 1 [so AD.]; 210, 7 [so N.]). — Ś. *Ūsā* = *Uśrū* (Lalitav. 555, 1). — AMg. *ūsareha* = *ucchrāpayata* aus **utśrāpayata* (Vivāhap. 957), *ūsariṃ* = **ucchrāpita* (Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *ūsiṃ* = *ucchrīta* (Sūyag. 771. 958 [Text *u*]); Paṇhāv. 287; Nāyādh. 481; Uttar. 664; Nandis. 63. 68; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber AMg. *ussīṃ* (Sūyag. 309), *samussīṃ* (Sūyag. 275) neben **ūsi* (Sūyag. 281), *ussaviṃ* (Āyār. 2, 1, 7, 1), Ś. *ussāvedi* = *ucchrāpayati* (Uttarar. 61, 2). — Zischlaut + *ra*: M. AMg. JM. *āsa* = *aśva* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 43; R.; Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 503; Vivāgas. 61; Uttar. 195. 217. 336. 500. 501; Nāyādh. 731. 780. 1233. 1266. 1388. 1456; Paṇnav. 367; Anuog. 507; Nirajāv.; Ovav.; Āv. 35, 12. 13. 16. 21. 24; Erz.; Kk.), neben *assa* (Bh. 1, 2; Āyār. 2, 10, 12; 2, 11, 11. 12; 2, 15, 20; Sūyag. 182; Uttar. 617; Āv. 11, 18 ff.), wie Ś. stets hat (Mṛcch. 69, 10; Bālar. 238, 8). — M. *ṇīśasāi*; AMg. *ṇīśasanti*; JM. *ṇīśasiṃ* = *niḥśvāsyā* (Erz.); Ś. *ṇīśasadi*, Mg. *ṇīśasādu*; M. *ūsasāi*, AMg. *ūsasanti*; Mg. *ūsasādu*; M. *vīśasāi*; AMg. *vīśase*; Ś. *vīśasadi*; auch AMg. *ussasāi*, *nissasāi* zu *śvas* mit *niḥ*, *ud*, *vi* (§ 327^a. 496). — AMg. JM. Ś. *vīśattha* = *viśvasta* (Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 99, 24; 100, 4; 105, 1; Sak. 70, 9; Vikr. 8, 8; 23, 6; 47, 1). — A. *sāha* = *śatvat* (Hc. 4, 366. 422, 22), von Hc. = *sarva* gesetzt. — Zischlaut + Zischlaut, im Pkt. durch Assimilation entstanden, im Skt. = *ḥ* + Zischlaut: M. AMg. JM. Ś. *ūsava*, *ūsaa* = *utsava* aus **ussava*, **ussaa* (§ 327^a). — M. *ūsua* = *utsuka*, neben AMg. JM. *ussuṃ*, Ś. *ussua* (§ 327^a). — M. *vīśaria* = **vīśmarita* = *vīśmrta*, JŚ. *vīśariṃ* neben JM. *vīśariṃ* (§ 478). — M. *ṇīśanika* = *niḥśanika* (G. H.), AMg. *ṇīśanika* (Āyār. 1, 5, 5, 2), A. mit metrischer Kürzung *ṇīśanika* (Hc. 4, 396, 1; 401, 2) neben JM. *nīśanika* (Erz.). — M. Ś. *ṇīśaha* = *niḥśaha* (Hc. 1, 43; G. H. R.; Uttarar. 92, 10) neben *nīśaha* (Hc. 1, 13). — M. JM. Ś. A. *dūsaha* = *duḥśaha* (Hc. 1, 13. 115; Kī. 2, 113; Pāṇīy. 234; H. R.; Āv. 12, 31; Karp. 82, 7; Mālatīm. 79, 2; Vikr. 60, 18), Ś. *dūsahattana* = *duḥśahatva* (Mālatīm. 81, 2) neben Ś. *dussaha* (Hc. 1, 13. 115; Kī. 2, 113; Prab. 44, 1) und metrisch M. *dusaha* (Hc. 1, 115; G. H.). — AMg. *tejā-kamma-* = *tejahkarmān* (Ovav.). — *maṇṣilā* = *maṇḥṣilā* (Hc. 1, 26. 43) neben *maṇṣilā*, *maṇṣilā* (§ 347) und *maṇṣilā* (§ 74).

§ 65. In anderen Fällen ist die Dehnung des Vocales Ausnahme, z. T. nur dialektisch. AMg. JM. *gāyā* = *gāvīyā* (§ 80). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. *jihā* = *jihvā* (Vr. 1, 17; Hc. 1, 92; 2, 57; Kī. 1, 17; Mk. fol. 7; Pāṇīy. 251; G. H. R.; Āyār. p. 137, 7. 9; Vivāhap. 943; Paṇnav. 101; Jiv. 883; Uttar. 943 (neben *jibbhā* § 332); Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Kattig. 403, 381; Vikr. 15, 3; 16, 12; 18, 10; Karp. 66, 5; Vṛśabh. 20, 9; Caṇḍak. 17, 3; Mallikām. 90, 23; Kaṃsav. 7, 17); Mg. *jihā* (Mṛcch. 167, 3). — M. AMg. JM. Ś. *dāhiṇa* aus **dākhīna* (§ 323) = *dakṣiṇa* (Hc. 1, 45; 2, 72; G. H. R.; Ratn. 293, 3; Āyār. 1, 7, 6, 2; 2, 1, 2, 6; Jiv. 345; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 97, 15; 117, 18; Venis. 61, 6; Bālar. 249, 7); AMg. *dāhinilla* (Thān. 264 ff.; 358; Vivāgas. 180; Paṇnav. 102 ff.; Vivāhap. 218. 880. 1288 ff. 1331 ff. 1874; Nāyādh. 333. 335. 867. 1349; Jiv. 227 ff. 345; Rāyap. 72. 73); AMg. *āyāhiṇa*, *payāhiṇa* = *ādakṣiṇa*, *pradakṣiṇa* (Sūyag. 1017; Vivāhap. 161).

162; Nirayāv. § 4; Uvās.; Ovav. [Text *āda°*]), *pāvāhina* (Uttar. 302); neben PG. *dakhiṇa* (6, 28), M. AMg. JM. S. Ā. *dakkhiṇa* (Hc. 1, 45; 2, 72; G. H. R.; Pratāpar. 215, 19; Sūyag. 574; Erz.; Mṛcch. 9, 9; 155, 4; Vikr. 20, 2; 31, 5; 45, 2; 76, 17; Bālar. 264, 4; 278, 19; Mṛcch. 99, 19), Mg. *dakhiṇa* (Mṛcch. 130, 5; 164, 7; 168, 18; Caṇḍak. 64, 9; 66, 13; 71, 9), S. *dakkhiṇā* (Caṇḍak. 3, 16), AMg. *dakkhiṇilla* (Samav. 144; Nāyādh. 866. 921. 929. 930. 1350). — PG. *dūdha* = *dugdha* (6, 31). — M. *dhūā*, AMg. JM. *dhūyā*, S. Mg. *dhūdā* (Tochter) = **dhuktā*, **dhūtā* mit Übertritt in die *a*-Declination (§ 212. 392). — AMg. JM. *bhāsa* = *bhasman* (Thāp. 589; Paṇhāv. 507; Antag. 68; Vivāhap. 171. 1033. 1232. 1247. 1254. 1281. 1282; Kappas.; Sagara 4, 9), aber S. *bhassa* (Hāsy. 27, 19; 41, 4). — *rāyagāi* (Blutegel; Deśin. 7, 5) aus **rātāgati* = **raktāgati*.

§ 66. Auch *ē*, *ō*, die nach § 119. 122. 125 vor Consonantengruppen aus ursprünglichem oder auf *r* zurückgehendem *i*, *u*, *ī*, *ū* entstanden sind, werden dialektisch gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht. AMg. *koḍha* aus **kōṭṭha* = **kuṭṭha* = *kuṣṭha* (Nāyādh. 1046. 1047. 1177; Uvās. § 148; Vivāgas. 33. 34 [Text *kōḍḍha*]. 198), *koḍhi-* (Paṇhāv. 523) aus und neben *kōṭṭhi-* (Āyār. 1, 6, 1, 3), *kuṭṭhi-* (Āyār. 2, 4, 2, 1) = *kuṣṭhi*, *koḍhiya* = **kuṣṭhika* (Vivāgas. 177). — AMg. *gehi* (Gier) aus **gēddhi* = *giddhi* (§ 50) = *grddhi* (Āyār. 1, 6, 2, 2; Sūyag. 97. 321. 348; Paṇhāv. 147. 148. 323; Samav. 83. 113; Vivāhap. 1026; Uttar. 217). — *nelaccha* (Eunuch; Pāiyāl. 235; Hc. 1, 174; Deśin. 4, 44) aus **nēllaccha*, **nillaccha* = *nirlakṣa* (BÜHLER, Pāiyāl. s. v.), indem *lakṣa* = *lakṣana* »Geschlechtsmerkmal« ist. — AMg. *dehai* (Uttar. 571) = *dēkkhai* aus **dikkhai* = **drkṣati* (§ 554), *dehe* = **drkṣet* (Dasav. 631, 22), *dehae* = **drkṣate* (Sūyag. 52), *dehamāṇi* (Vivāhap. 794 f.); A. *drehi* (Blick; Hc. 4, 422, 6). — AMg. JM. *sedhi* (Reihe) aus **sēṭṭhi* für **siṭṭhi* = *slīṣṭi* (Thāp. 464. 546. 588; Paṇhāv. 271. 272; Samav. 220; Vivāhap. 410. 481. 991. 1308. 1669. 1675 ff. 1870. 1875 ff.; Rāyap. 49. 90. 258; Jiv. 351. 456. 707. 709; Anug. 218. 221 ff. 245 ff. 381 u. s. w.; Paṇnav. 396. 398. 401 ff. 627. 847; Nandis. 165. 371; Uttar. 829. 882. 887; Ovav.; Erz.); AMg. *sedhiya* (Paṇnav. 846; Ovav.), *anusedhi* (Vivāhap. 1680 f. 1877 ff.), *pasedhi* (Rāyap. 49. 90), *visedhi* (Vivāhap. 1680 f.; 1877 ff.; Nandis. 373)¹. — M. *sonāra* (H. 191) aus **sōṇāra* = *sunnāra* (v. l. zu H. 191) = *svarnākāra*². — *ohala* (Mörser; Hc. 1, 171; Mk. fol. 8) aus *ōkkhala* (Vr. 1, 21; Hc. 1, 171; Ki. 1, 24) = AMg. *ukkhala* (Deśin. 1, 30; Mk. fol. 9; Paṇhāv. 34), AMg. *ukkhalaḡa* (Sūyag. 250) = *udūkhala*, das auch zu AMg. *udūhala* (Āyār. 2, 1, 7, 1), M. *uūhala* (Hc. 1, 171) wird³. — Die Länge in M. AMg. JM. *chūdha* = *kṣudha* (Hc. 2, 19. 92. 127; H. R.; Paṇhāv. 201; Dasav. 641, 15; Uttar. 758; Āv. 14, 18; 18, 13; 25, 4; 41, 7; Erz.) und den Compositen M. AMg. *ucchūdha* (Hc. 2, 127; H. v. l.; Paṇhāv. 268; Nāyādh. § 4. 46; Uvās.; Ovav.); AMg. *palī-ucchūdha* = *paryutkṣudha* (Ovav. p. 30, 3 [so zu lesen]); AMg. JM. *nicchūdha* (Vivāgas. 84. 143; Nāyādh. 825. 833. 1174. 1313. 1411; Paṇnav. 828. 835; Nandis. 380; Paṇhāv. 151; Āv. 16, 1; 21, 5 [so mit den MSS. zu lesen], M. *paricchūdha* (Deśin. 6, 25; R.), M. *vicchūdha* (Pāiyāl. 84; G. R.), M. *vicchūdharva* (R.), ist nach Analogie von *ūḍha*, *gūḍha*, *mūḍha*, *rūḍha* zu erklären. AMg. behält zwar *bha* in der Wurzel bei, wie *chubhanti* (Paṇhāv. 56; Text **bbha°*), *chubhējja* (Dasav. 652, 24), *chubhittā* (Uttar. 499), *ucchubhai* (Nāyādh. 325), *ucchubha* (Paṇhāv. 59; vgl. Commentar), *nicchubhai* (Nāyādh. 1411; Vivāhap. 114; Paṇnav. 827. 832. 834), *nicchubhanti* (Nāyādh. 516; Vivāgas. 84), *nicchubhāvei* (Nāyādh. 823. 824. 1313; Vivāgas. 86. 143), *nicchubhāviya* (Nāyādh. 823; Vivāgas. 87), *vicchubha* (Paṇhāv. 59; vgl. Commentar), ebenso auch zuweilen JM., wie *chubhai* (Erz.), und im Passiv *chubbhai* (Āv. 25, 3), *nicchubhai* (Āv. 42, 35), aber JM. hat auch *chuhāmi*, *chuhai* (Erz.), M. durchweg

vicchuhaī (H. R.), *vicchuhire* (Hc. 3, 142), und aus der daraus erschlossenen Wurzel *chuh* sind die Participia nach Analogie gebildet¹. Die regelmässige Fortsetzung von Skt. *kṣubbha* ist *chuddha* (Bh. 3, 30). Vgl. *jaḍha* § 67. 565. — *mūsala* (Mörserkolben; Hc. 1, 113) neben gewöhnlichem *musala* (H. R.) ist vom Präsensstamme *musya-*, *musya-* (Dhātupāṭha 26, 111 *musā*, *muṣa*, *khaṇḍane*) abgeleitet, also = **musyala*⁵.

¹ *sedhi* wird von den Commentatoren durchweg mit *śreni* erklärt und ist als *średhi* (Hc., Līṅānuśāsana 2, 25; Unādigāṇasūtra 631), *średhī* (B.-R. s. v.) auch ins Skt. übernommen worden. — ² So richtiger als KZ. 34, 573; *u* ist nach § 152, die Contraction nach § 167 zu erklären. — ³ Mk. fol. 8 f. hat *uḍukhala*; vgl. § 148. ⁴ Die Zusammengehörigkeit von *chuhāī* und *kṣubb* bestreitet S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 20 mit unzureichenden Gründen. Vgl. LEUMANN, Aup. S. s. v. *ucchūḍha*; FISCHER, BB. 15, 123 f. und § 120. — ⁵ Vgl. Puruṣottama, Dvīrūpakōśa 3 mit v. 1.

§ 67. Im Gegensatz zu *ṛ*, *ō* wird *a* vor Consonantengruppen zuweilen nicht gedehnt, wenn die Consonantengruppe vereinfacht wird. In solchen Fällen lag der Accent ursprünglich auf der Endung. M. *Maradhī* = neuind. *Marāṭhī* = *Māhārāṣṭrī* (Karp. 10, 5; vgl. § 354). — *jaḍha* (verlassen), AMg. *vijaḍha*, *viṣṭapaḍha* für **jāḍha* von einer aus dem Präsens *jahai* = *jahāti* zu *hā* erschlossenen Wurzel *jah* (§ 565). — AMg. *aḍha* = *aṣṭā* (8), AMg. JM. *aḍhayātisaṃ*, AMg. *aḍhayāla* (48), *aḍhasattim* (68), A. *aḍhāisa* (28), *aḍhāalisa* (48), AMg. *aḍhārasama* (18.) (§ 442. 449). — In den Compositen von *srjā* zu *srj*: AMg. *ūsāḍha* = *utsrjā* »Aussonderung«, »Absonderung« (Āyār. 2, 2, 1, 7), »ausgesucht«; »vorzüglich« (Āyār. 2, 4, 2, 6. 16; Dasav. 623, 13); AMg. *niśāḍha* = *nīsrjā* (Nāyādh. 1276); M. *viśāḍha* = *visrjā* »losgelöst« (R. 6, 66), »aufgegeben« (R. 11, 89), »ungleich«, »uneben« (Hc. 1, 241; Pāyāl. 207), »leidenschaftslos« oder »gesund« (Deśin. 7, 62)¹; AMg. JM. *samosāḍha* = *samavasrjā* »eingetroffen«, »angekommen« (z. B. Vivāhap. 211. 257. 622; Nāyādh. 558. 567. 619. 671. 874. 967. 1331. 1446. 1454 f. u. s. w.; Vivāgas. 103; Nirayāv. 41. 43. 74; Dasav. 624, 21; Uvās.; Ovav.; Āv. 16, 20; Dvār. 497, 27)².

¹ Hc. führt das Wort in der Bedeutung »uneben« auf *viśama* zurück; S. GOLDSCHMIDT in R. gibt ihm die Bedeutungen »sich lockernd« und »ermüdet« und erklärt es = **visratha* = *viślatha*. — ² Die indischen Ausgaben schreiben meist *samosāḍha* (z. B. Vivāhap. 511. 514. 788 ff. 912. 934. 971. 978. 988 u. s. w.; Vivāgas. 160. 200. 214. 248; Nāyādh. 973. 982. 1018. 1025 u. s. w.), auch *saṣṭā* (Rāyap. 12. 232) und **sadda* (Rāyap. 233). Vgl. § 235.

§ 68. In AMg. wird vor enclitischem *eva* das *a* der Silbe *am*, um das damit schliessende Wort stärker hervorzuheben, oft gedehnt, wobei *m* gegen § 348 erhalten bleibt: *evām eva* (Vivāhap. 162; Uvās. § 219); *khippām eva* = *kṣipram eva* (Āyār. 2, 6, 2, 3; p. 130, 1; Vivāhap. 106. 154. 241; Samav. 100; Uvās.; Nirayāv.; Nāyādh.; Kappas.); *juttām eva* = *yuktam eva* (Vivāhap. 503. 790; Uvās.; Nirayāv.); *bhogām eva* (Āyār. 1, 2, 4, 2); *pūrvām eva* = *pūrvam eva* (Āyār. 2, 1, 2, 4); *saṃjāyām eva* = *saṃyatam eva* (Āyār. 2, 1, 1, 2. 4. 4. 5. 2. 4. 6 u. s. w.). Dies geschieht auch vor rein präkritischem *m*, das zu *m* wird, wie *tām eva jāṇappavaram* = *tad eva yāṇapavaram* (Uvās. § 211) und vor erst secundärem Anusvāra, der auch zu *m* wird, wie *jeṇām eva cāugghaṇṭe āsarahe teṇām eva uvāgacchāī* = *yenaiva caturghaṇṭo 'śvarathas tenaivopāgacchati* (Nāyādh. § 133); *jeṇām eva Rāyagihe ṇāyare jeṇām eva Guṇasīlāe caie teṇām eva uvāgacchāī* (Nāyādh. 373); *jeṇām eva Sohamme kappe ... teṇām eva uvāgacchāī* (Kappas. § 29). In diesem Falle bleibt ursprüngliches *ā* gegen § 83 erhalten: *jām eva disaṃ pāubbhūyā tām eva disaṃ paḍigayā* = *yām eva disaṃ prādurbhūtās tām eva disaṃ pratigatāḥ* (Vivāhap. 190; Vivāgas. 38 [wo *disim*]), öfter als Femin. = **bhūtā*, **gatā* (Vivāgas. 4; Uvās. § 61. 211. 249; Nirayāv. § 5; Ovav. § 59; Nāyādh. § 5); vgl. noch

Sūyag. 1012; Ovav. § 60. 61; Kappas. § 28; *tām eva pāisējjaṃ* = *tām eva patisāyāṃ* (Ovav. § 72). Dieselbe Dehnung findet sich in AMg. auch vor *avi*: *kisām avi* = *kṛsām api* (Sūyag. 1); *taṇām avi* = *trṇam api* (Uttar. 219); *annayārām avi* = *anyataram api*, *anudisām avi* = *anudisam api* (Dasav. 625, 15. 37).

§ 69. Kurze Vocale werden gedehnt in der Declination vor den den Abl. Sing. bildenden Suffixen Skt. *-tas*, Pkt. *-hi*, *-himto*, *i* und *u* auch vor consonantisch anlautenden Endungen des Plurals (§ 365. 379. 381). Die ursprüngliche Kürze bleibt bei *a* meist vor *-tas* in adverbial gebrauchten Ableitungen. AMg. JM. *aggao* (Hc. 1, 37; Nāyādh. 1107; Uvās.; Kappas.; Erz.), S. *aggado* (Mṛcch. 40, 14; 151, 18; 327, 1; Śak. 37, 7; 131, 10; Vikr. 25, 15; 33, 4; 41, 11; 42, 18; Ratn. 317, 12. 14), Mg. *aggado* (Mṛcch. 119, 3. 6; 121, 10; 126, 14; 132, 3; 136, 21). — S. Mg. D. *aṇṇado* = *anyataḥ* (Śak. 17, 4; Mṛcch. 29, 33; 96, 25; 102, 18). — Als reinen Ablativ gebraucht AMg. *piṭṭhāo* = *prṣṭhāt* (Nāyādh. 938. 964) und *piṭṭhāhi* (Nāyādh. 958. 959), in adverbialen Sinne aber *piṭṭhāo* (Sūyag. 180. 186. 204. 213; Nāyādh. § 65; p. 1107; Uttar. 29. 69; Uvās.; Ovav.); ebenso JM. *piṭṭhāo* (Erz.), S. D. *piṭṭhado* (Mālav. 33, 2; 59, 3; 69, 6; Mallikām. 145, 21; Mudrār. 254, 1; Mṛcch. 105, 25), S. *piṭṭhado* (Ratn. 316, 22), Mg. *piṭṭado* (Mṛcch. 99, 8; 130, 1; Venis. 35, 5. 10). — AMg. *darvao khēttao kālao bhāvao guṇao* = *dravyataḥ kṣetrataḥ kālato bhāvato guṇataḥ* (Vivāhap. 203. 204; und ohne *guṇao* 157; Uttar. 1014; Ovav. § 28; Kappas. 118), *darvao vanṇao gandhao rasao phāsao* (Vivāhap. 29), *soṇvao ghāṇao phāsao* = *śrotrato ghrāṇataḥ sparśataḥ* neben *cakkhūo*, *jibbhāo*, *jihāo* = *cakṣustah*, *jihvātaḥ* (Āyār. 2, 15, 5, 1—5). — S. *jammado* = *janmataḥ* (Ratn. 298, 11). Aber stets S. *kāraṇādo*, Mg. *kālaṇādo* = *kāraṇataḥ* (Mṛcch. 39, 14. 22; 55, 16; 60, 25; 61, 23; 74, 14; 78, 3; 147, 17. 18 u. s. w.; Mg. 133, 1; 140, 14; 158, 21; 165, 7); JM. *dūrāo* (Erz.), S. *dūrādo* (Hc. 4, 276), P. *tūrāto* (Hc. 4, 321), aber Mg. *dūlado* (Mṛcch. 121, 11); M. *pacchao* (R.), gewöhnlich *pacchā* (G. H. R.) = *pāścāt*, aber S. *pacchādo* (Mṛcch. 71, 22). In Mṛcch. 9, 9 sind *dakkhiṇādo*, *vāmādo* Abl. des Femin. auf *chā* = *chāyā* bezüglich; sonst sagt man S. Mg. *vāmado* (Mṛcch. 14, 8; 13, 25; 14, 7). Über Kürze des Vocals in reinen Ablativen s. § 99.

§ 70. Kurzer schliessender Vocal wird zuweilen gedehnt in der Fuge eines Compositum. So vor Suffix *-maya*, **mayika* in AMg. JM. So AMg. *raṇayāmaya* = *raṇatamaya* (Uvās.), *phāḷiharaṇāṇāmaya* = *sphāḷikaratnamaya* (Vivāhap. 253); AMg. JM. *savaraṇāṇāmaya* (Vivāhap. 1322. 1323. 1448; Jiv. 483; Kappas.; Ovav.; Erz.) und **maīya* (Thān. 266); AMg. *vairāmaya* = *vajramaya* (Vivāhap. 1441; Jiv. 494. 563. 883; Samav. 102. 132; Rāyap. 63. 69. 105; Ovav.), *riṭṭhāmaya* = *ariṣṭamaya* (Jiv. 549; Rāyap. 105), *verulijāmaya* = *vaiḍūryamaya* (Jiv. 494; Rāyap. 105), *sarvaphāḷijāmaya* = *sarvasphāḷikamaya* (Paṇṇav. 115), *āgāsaphāḷijāmaya* = *ākāśasphāḷikamaya* (Samav. 97; Ovav.). Aber JM. *raṇāṇāmaya* (Erz.), neben **nū* (T. 5, 12); AMg. *nāṇāmaṇimaya* (Jiv. 494), *āhāramāīya* (Dasav. 631, 24), *parāṇuvittimāīya* (Dasav. N. 661, 5); JS. *puggalamāīya*, *uvaogamāīya*, *pōggaladarvamāya* = **puḍgalamayika*, *upayogamaya*, *puḍgaladravyamaya* (Pav. 384, 36. 49. 58), *asui-maya* (Kattig. 400, 337); *vārimai* neben *vārimai* = *vārimayī* (Hc. 1, 4); M. *nehamāīa* = **snehamayika* (H. 450). Dehnung findet sich ferner in Compositen mit den Zahlwörtern von 5—8: *pañcā*, *chā*, *sattā*, *aṭṭhā* (§ 440 ff.), sowie mit *aūṇā* = *agūṇā* und *aḍḍhā* = *ardha* (§ 444. 450), sowie beim Endlaute von Präfixen, besonders *pra*, wo schon im Skt. die Quantität schwankt, wie in *pradeśa* und *prādeśa* (Puruṣottama, Dvirūpakośa 25). So M. *pāḍḍa* (G.) und M. Mg. *pāḍḍa* = *prakṛta* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; G. H. R.; Vajjāl. 325, 23; Mṛcch. 40, 6); JM. *pajāḍḍa* (Erz.; Kk.); AMg.

pāgaḍa (Ovav.; Kappas.); M. *pāḍia* = *prakaṭita* (H.); AMg. *pāgaḍiṃya* (Ovav.). — M. *pāroha* = *praroḥa* (Hc. 1, 44; G. H. R.). — M. *pasutta* und *pāsutta* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; G. H. R.), aber S. nur *pasutta* (Mṛcch. 44, 18; 50, 23). — M. *pasiddhi* = *prasiddhi* (G.) und *pā-siddhi* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5). — AMg. *pāvayana* = *pravacana* (Hc. 1, 44; Bhag.; Uvās.; Ovav.). — Auch M. *pāsijjāi* = *prasvi-dyate* (H. 771) und AMg. *pāsavana* = *prasavana* (Uvās.) stellt man besser hierher als zu § 64. — AMg. *abhii* = *abhijit* (Kappas.), *vīvāittā* = **vya-tivrajitvā* (Ovav. § 63), *vīvāyamāne* (Uvās. § 79; so zu lesen; s. § 151). In vielen Fällen wird die Dehnung rein metrisch sein, wie in M. *diṭṭhīpa-hammi* = *dr̥ṣṭipāte* (H. 456), *nāhikamala* = *nābhikamala*, *arañvilāsa* = *arativilāsa* (G. 13. 111); AMg. *girivara* (Sūyag. 110); JM. *veruḷijyamaṇimōlla* = *vaidūryamaṇimaulya* (Erz. 29, 28). So auch *paīhara* = *patighara* (Hc. 1, 4) neben *paihara*, S. *padighara* (Mālatīm. 243, 4); *veluvana* neben *veluvana* = *venuvana* (Hc. 1, 4). Im Dialekte des Sākāra in der Mṛcch. erscheint vor Suffix *-ka* ein *a* zuweilen gedehnt: *Cālundattāke* (127, 23; 128, 6; 149, 25); *Cālundattakam* (127, 25; 166, 18); *Cālundattakeṇa* (133, 1; 137, 1; 151, 23); *Vāsudevākam* (121, 16); *guḷāha* = *guḷaka* (116, 25; vgl. § 206); *śaputtakam* = *saputrakam* (166, 18). Dieselbe Dehnung findet sich auch in AMg. *muhuttāga* = *muhūrtaka* (Āyār. 1, 8, 2, 6), *piḷāga* = *piṭaka* (Sūyag. 208), *khuḍḍāga*, *ya* = *ksudraka* (Vivāhap. 185 ff.; Ovav.; Āyār. 2, 1, 4, 5; vgl. § 294) und in dem häufigen AMg. *anādiya*, *anāiya* = *anādika* (Sūyag. 84. 867; Thāp. 41. 129; Paṇhāv. 302; Nāyādh. 464. 471; Vivāhap. 39. 848. 1128), neben *anādiya*, *anāiya* (Sūyag. 787; Uttar. 842; Vivāhap. 160), auch JM. (Erz. 33, 17; vgl. v. 1.); JS. *ādiya* (Kattig. 401, 353); PG. *ādika* (5, 4; 6, 34). Vgl. Vedisch *jahāka* neben *jahaka* (Ved. Stud. 1, 63) und § 73. 97.

§ 71. Schliessende Vocale werden im Voc. Sing. und bei Partikeln im Anruf oft gedehnt (Pluti): *re re capphalayā*, *re re nigghinayā*, *he Harī*, *he gurū*, *he pahū* (Hc. 3, 38); AMg. *Anandā* (Uvās. § 44. 84), *Kālāsā* (Vivāhap. 132), *Goyamā* (Hc. 3, 38; Vivāhap. 34 ff. 1311. 1315. 1416; Ovav. § 66 ff.; Uvās. u. s. w.), *Kāsavā* (Hc. 3, 38; Vivāhap. 1237 f.), *Camarā asurindā asu-raravā appaṭṭhiyapattihā* = *Camara asurendra asurarāja aprāṭhiyaprārthika* (Vivāhap. 254), *hantā Mandiyaputtā* (Vivāhap. 268), *puttā* = *putra* (Uvās.; Nāyādh.), *hantā* = *hanta* (Bhag.; Uvās.; Ovav.), *Subuddhī* (Nāyādh. 997. 998. 1003), *maharisī* (Sūyag. 182), *mahāmuni* = *mahāmune* (Sūyag. 419), *Jambū* (Uvās.); S. *dāsīcuttā* = *dāsyāḥputra* (Mṛcch. 4, 9; 80, 13. 23; 81, 12; 82, 4; 108, 16), *are re kanelisudā rāsāślasaṇṭhāṇā ussāṇkhalā* = *kanelisuta rājasyaślasaṇṭhāṇaka ucchrāṇkhalaka* (Mṛcch. 151, 16 f.); Mg. *haṇḍe kumbhilā* = *haṇḍe kumbhilaka* (Sak. 113, 2), *le gaṇṭhiścedā* = *re granthiścedaka* (Sak. 115, 4), *le calā* = *re cara* (Spion! Lalitav. 566, 14. 18), *puttakā haḍakkū* = *putraka hr̥dayaka* (Mṛcch. 114, 16), und so die *a*-Stämme stets in Mg. nach Vr. 11, 13, was die Texte nicht bestätigen; *vāsū* (Mädchen! Mṛcch. 9, 24; 17, 1; 127, 7); Ā. *are re pavahanavāhaḍ* (Mṛcch. 100, 17); Dh. *vīppalambhā* = *vīpralambhaka*, *palivevidāṅgā* = *parivepitāṅgaka*, *khalantaā* = *skhalan*, *kalcntā* = *kurvan* (Mṛcch. 30, 6 ff.); A. *bhamarā* = *bhramara* (Hc. 4, 387, 2), *mittaḍā* = *mitra* (Hc. 4, 422, 1), *haṃsā* (Vikr. 61, 20), *hiḍā* = *hr̥daya* (Hc. 4, 357, 4. 422. 12. 23. 439, 1). Hierher gehört auch die Dehnung eines schliessenden *a* im Imperativ in Fällen, wie AMg. *kurvāhā* = **kurvata* = *kuruta* (Āyār. 1, 3, 2, 1), *pāsahā* = *paśyata* (Āyār. 1, 6, 5, 5; Sūyag. 144. 148), *saṃbujjhahā* = *saṃbudyadhvam* (Sūyag. 335). Nach Abfall des Endconsonanten ist Dehnung eingetreten in JM. *dhī* = *dhik* (Dvār. 501, 33), S. *haddhī haddhī* = *hā dhik hā dhik* (z. B. Mṛcch. 12, 6; 16, 6; 50, 23; 170, 3; Sak. 27, 1; 62, 5; 72, 7; Vikr. 25, 14; 75, 10). S. auch § 75. Häufig wird auch das *u* von *hou* =

bhavatu vor enclitischem *nam* gedehnt in AMg. *hoū nam* = *bhavatu nanu* (Nāyādh. 1084. 1228. 1351; Ovav. § 105).

§ 72. *i* und *u* werden nach Abfall des *h* stets gedehnt in den Endsilben *-ih* und *-uh* im Nomin. Sing. der Masculina und Feminina auf *-i* und *-u*. M. *aggī* = *agnih* (H. 163), AMg. *aganī* (Sūyag. 273. 281. 291), Mg. *loṣaggī* = *roṣāgnih* (Mṛcch. 123, 2); M. AMg. *asī* = *asih* (G. 239; Sūyag. 593), Mg. *asī* (Mṛcch. 12, 17); JM. *sahī* = **sakhih* = *sakhā* (Kl. 14); S. *pidī* = *prūtiḥ* (Mṛcch. 24, 4); M. JS. S. *diṭṭhī* = *dr̥ṣṭih* (H. 15; Pav. 388, 5; Mṛcch. 57, 10); D. *senāvaī* = *senāpatiḥ* (Mṛcch. 101, 21); M. JM. *tarū* = *taruh* (Hc. 3, 19; H. 913; Erz. 4, 29); AMg. S. *bhikkhū* = *bhiksuḥ* (Āyār. 1, 2, 5, 3; Mṛcch. 78, 13); JM. *gurū* = *guruh* (Kl. 14), *bindū* = *binduh* (Āv. 15, 18); JM. D. *Viṇhū* = *Viṇuh* (Āv. 36, 41; Mṛcch. 105, 21). Statt der Länge gestatteten nach Hc. 3, 19 einige auch Nasalvocal (§ 178); *aggiṇi*, *nihiṇi*, *vāuṇi*, *vihūṇi*. Im Instr. Plur. auf *-bhiḥ* und dem damit in allen Dialekten ausser A. zusammengefallenen Abl. Plur. auf *-bhyaḥ* tritt nach Abfall des *h* nie die Länge ein, sondern neben der Kürze auch Nasalvocal: *-hi*, *-hiṇi*, *-hī* (§ 178), A. im Abl. *-hu*, *-huṇi*, *-hū* (§ 368. 369. 381. 387 u. a.). In S. Mg. wird nur *-hiṇi* gebraucht.

§ 73. In weitem Umfange werden kurze Vocale aus rein metrischen Gründen gedehnt, im Inlaut wie Auslaut, besonders in AMg. A. So M. *aṃsū* = *aśru* (H. 153); AMg. *dhiṃmao* = *dhr̥timataḥ* (Āyār. 2, 16, 8), *māimaṇi* = *matimān* (Sūyag. 397), *māimayā* = *matimatā* (Āyār. 1, 8, 2, 16; Sūyag. 373), *amāimayā* = **amatimatkāḥ* (Sūyag. 213), *pañjalio* = *prāñjalikāḥ* (Dasav. 634, 23), *jāijarāmarañehiṇi* = *jātijarāmarānaih* (Sūyag. 156), *pavvaite* = *pravrajitaḥ* (Sūyag. 495), *mahiddhiyā* = *maharddhikāḥ* (Āyār. 2, 15, 18, 4), *sonitāṇi* = *sonitam* (Āyār. 1, 7, 8, 9), *sāhiyā* = *sādhikā* (Ovav. § 174); Mg. *line* = *ṛnam* (Mṛcch. 21, 19). Besonders häufig ist die Dehnung von schliessendem *i* in Verbalformen, namentlich am Ende des Halbverses oder ganzen Verses: AMg. *sahāi* = *sahate* (Āyār. 1, 2, 6, 3), *sarai* = *smarati* (Sūyag. 172; Uttar. 277), *kurvai* = **kurvati* = *karoti* (Dasav. 623, 33), *bhāsai* = *bhāsate* (Sūyag. 106), *marai* = **marati* = *mriyate* (Uttar. 207), *kiccai* = *kṛtyate* (Sūyag. 106), *bajjhai* = *badhyate* (Uttar. 245), *karissai* = *karisyati* (Dasav. 627, 24), *jānantī*, *anuhonti* = *jānanti*, *anubhavanti* (Ovav. § 179. 188), *accehi* = *atyehi* (Sūyag. 148); AMg. JM. *bhuñjai* = *bhunakti* (Sūyag. 133; Āv. 8, 4. 24); Mg. *ovaggadī* = *apavalgati* (Mṛcch. 10, 5). Ferner wird oft in AMg. JM. schliessendes *a* der Absolutiva auf *-ya* in Versen gedehnt. AMg. *padilehiyā* = *pratilekhyā*, *muniyā* = *jñātvā*, *sāpehiyā* = *sampreksya*, *vihūniyā* = *vidhūya* (Āyār. 1, 7, 8, 7. 13. 23. 24); AMg. JM. *pāsiyā* = **paśya* (Uttar. 361; Erz. 38, 35); AMg. *viyāniyā* = *vijñāya* (Dasav. 637, 5; 642 12) u. s. w. (§ 590. 591). Dehnung des schliessenden Vocals findet sich noch in vielen einzelnen Fällen, wie AMg. *jagatī* = *jagati* (Sūyag. 104), *kei* = *kecit* (Ovav. 63, 20); JM. *kajai* = *kadācit* (Āv. 8, 7; 37, 37).

§ 74. Statt gedehntem Vocale tritt vor einem aus einer Consonantengruppe vereinfachten Consonanten oft kurzer Nasalvocal ein. Es gelten die Gesetze § 62—65. Die Grammatiker (Vr. 4, 15; Hc. 1, 26; Mk. fol. 34; Pkl. p. 10) fassen die Worte im Gaṇa *vakrādi* oder (Kl. 2, 122) *aśr̥vādi* zusammen. *kaṃkoḍa* (Hc.), M. *kaṃkoḷa* (Sukasaptati 123, 2; Text °la) und M. AMg. *kakkoḷa* (G. 582; Pañhāv. 527; Texte °la) = *karkoḷa* (vgl. § 238). — M. AMg. JM. JS. S. A. *daṃsaṇa* = *darśana* (Bh. Hc. Kl. Mk. Pkl.; G. H. R.; Sūyag. 312. 314; Bhag.; Nāyādh.; Uvās.; Kappas. u. s. w.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Pav. 379, 2; 380, 6; 387, 13; 389, 9. 4; Kattig. 400, 328. 329; Lalitav. 554, 7. 8; Mṛcch. 23, 14. 21; 29, 11; 97, 15; 169, 14; Śāk. 50, 1; 73, 9; 84, 13; Vikr. 16, 15; 19, 3 u. s. w.; Hc. 4, 401, 1), Mg. *daṃsaṇa* (Mṛcch. 21, 9; 37, 10;

Prab. 52, 6; 58, 16); ebenso in *daṃsi-* = *darśin* (Vikr. 8, 11), *daṃsai*, *daṃsai* (§ 554) u. a. — M. S. *phaṃsa* = *sparsa* (Bh. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Vikr. 51, 2; Mālatim. 217, 5; 262, 3; Uttarar. 92, 9; 93, 7; 125, 7; 163, 4; Viddhaś. 70, 10; Bālar. 202, 9), S. *pariṃphaṃsa* (Bālar. 202, 16), Mg. *sphaṃsa* (Prab. 58, 8); *phaṃsai* (Hc. 4, 182). — *paṃsu* = *parśu* (Hc.) — M. *nihaṃsa* = *nigharṣa* (G.), *nihaṃsana* = *nigharṣana* (G. R.). — A. *baṃhina* = *barhin* (Vikr. 58, 8). — *l* + Consonant in *suṃka* = *śulka* (Mk.), AMg. *ussuṃka* (Kappas. § 102 [so zu lesen]. 209; Nāyādh. § 112; p. 1388 [so zu lesen]). Vivāgas. 230 steht *sukka*. — Zischlaut + *ya*: AMg. *namamsai* = *namasyati* (Āyār. 2, 15, 19; Nāyādh. § 7; p. 292; Uvās.; Bhag.; Kappas.; vgl. Ovav. § 20. 38. 50 u. s. w.), JŚ. *naṃamsittā* = **namasyitvā* (Pav. 386, 6). Dieselbe Präsensbildung setzt voraus JM. *niyaṃsaha* = *nivasata* (Erz. 59, 30) aus **nirasyata*, wozu das Causativum ist AMg. *niyaṃsei* (Jiv. 611), *niyaṃseha* (Vivāhap. 1262), *niyaṃsittā* (Jiv. 611), *niyaṃsāvei* (Āyār. 2, 15, 20), und das vom Präsensstamm abgeleitete Substantivum M. *niyaṃsana* (Mk.; H.), *viniaṃsana* (H.), AMg. *niyaṃsana* (Pannav. 111 [so mit Commentar zu lesen]; Rāyap. 81; Ovav. § 35); *viyaṃsana* (Mk.); *paḍiniaṃsana* (Nachtgewand; Deśin. 6, 36). — M. *vaṃsa* = *vayasya* (Hc. Mk. Pkl.), *vaṃsī* = *vayasyi* (Karp. 46, 8), JM. *vaṃsa* (Erz.), A. *vaṃsiahu* = **vayasyikābhyah* (Hc. 4, 351), neben M. *vaṃsa* (H.), wie stets in S. (z. B. Mṛcc. 7, 3. 14. 19; Sak. 29, 3; 30, 6; Vikr. 16, 11; 18, 8). — Zischlaut + *ra*: M. JM. A. *aṃsu* = *aśru* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Karpas. 44, 20; Erz.; Dvār. 501, 32; Piṅgala 1, 61^a), aber S. *assu* (Veṇis. 66, 7; Subhadr. 17, 3; Mukund. 15, 1), und so wohl statt *aṃsu* zu lesen Vikr. 83, 13 [s. v. l.; ed. Bomb. 133, 2; ed. PAṆḌIT 150, 12; ed. PISCHEL 666, 3]; Mudrār. 260, 3 [s. v. l.]; Viddhaś. 79, 6; 80, 2). — AMg. *maṃsu* = *śmaśru* (Bh. Hc. Kī. Mk.; Pāiyāl. 112; Āyār. 1, 8, 3, 11; 2, 8, 5; Paṇhāv. 351; Bhag.; Ovav.), *nimmaṃsu* = *niśmaśru* (Aṇuttar. 12; Text *sa); JŚ. *maṃsuga* = *śmaśruka* (Pav. 386, 4). Vgl. § 312. — M. AMg. *taṃsa* = *tryasra* (Bh. Hc. Mk.; Karp. 37, 7; 40, 3; Āyār. 1, 5, 6, 4; Sūyag. 590; Thāṇ. 445. 493); AMg. *cauraṃsa* = *caturasra* (Āyār. 1, 5, 6, 4; Sūyag. 590; Thāṇ. 20. 493; Uvās.; Ovav.), *chaṃsa* = *śaḍasra* (Thāṇ. 493), *chaṃsiyā*, *aṭṭhaṃsa* = *śaḍasrika*, *aṣṭasra* (Sūyag. 590). — Zischlaut + *va*: *aṃsa* = *aśva* (Bh.), und so AMg. *aṃsōṭṭha* = *aśvattha* (Vivāhap. 1530), aber *assōṭṭha* (Thāṇ. 555), *āsōṭṭha* (Āyār. 2, 1, 8, 7; Pannav. 31), *āsattha* (Samav. 233). — M. *maṃamsi* = *manasvin* (Hc. Mk.; H.), *maṃamsini* = *manasvini* (Bh. Kī. Pkl.) und M. S. *mānaṃsini* (Hc.; H.; Bālar. 142, 3; 242, 4). Ebenso in andern Adjectiven auf *-vin* in AMg. wie *ojaṃsi* = *ojasvin* (Āyār. 2, 4, 2, 2; Nāyādh.; Ovav.), *jaṃsaṃsi* = *yaśasvin*, *teṃsaṃsi*, *tejaṃsi* = *tejasvin* (Āyār. 2, 4, 2, 2; Nāyādh.), *vacaṃsi* = *varcasvin* (Nāyādh.; Ovav.). — *haṃsa* = *hrasva* (Bh.; s. § 354). — Visarga + Zischlaut: *maṃamsilā* = *manaḥśilā* (Hc.) neben *manāśilā*, *maṃsilā*, *maṃasilā* (§ 64. 347). In AMg. tritt dieses Lautgesetz auch sonst zuweilen ein, wenn einer der verbundenen Consonanten ein Zischlaut ist. So bei *ś* + *k* in *saṃkuli* = *śaṃkuli* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Paṇhāv. 490), neben *sakkuli* (Thāṇ. 259 [Commentar *saṃkuli*]; Dasav. 621, 2); bei *ś* + *m* in *pāṃsi* = **pāṃsmin* = *pāṃau*, *leṃsi* = **leṃsmin* = *leṃtau* (§ 312. 379) und *s* + *m* in *aṃsi* = *asmi* (§ 313. 498) und im Loc. Sing. der Pronominal- und der danach gebildeten Loc. der Nominaldeclination, wie *kaṃsi*, *jaṃsi*, *taṃsi* = *kasmin*, *yasmin*, *tasmin*; *logaṃsi* = *loke*; *tārisagaṃsi* *vāsagharaṃsi* = *tadrśake vāsaghare* (§ 313. 366^a. 425 ff.); bei *k* + *ś* in *pilaṃkhu* = *plakṣa* (Āyār. 2, 1, 8, 7), wofür gedruckt ist *pilakkhu* (Vivāhap. 609. 1530 ^oka), *pilukkha* (Pannav. 31), *pilumka* (Samav. 233), auch v. l. in Āyār. hat *pilakkhu*; ferner in *paṃkha* = *pakṣa* (Uttar. 439), *paṃkhi* = *pakṣin* (Rāyap. 235), *paṃkhiṇi* = *pakṣiṇi* (Uttar. 445); bei *t* + *s* in *digimchā* = *jighatsā* (Uttar. 48. 50; Commentar *digamchā*),

vitigimchā (Āyār. 1, 3, 3, 1; 1, 5, 5, 2), *vitigimchāi* (Sūyag. 727f.), *vitigimchiya* (Vivāhap. 150) = *vicikitsā*, *vicikitsati*, *vicikitsita* (§ 215. 555); bei *p + s* in *dugamchā* = *jugupsā* (Thāp. 151; Vivāhap. 110; Uttar. 960), *dugumchā* (Panhāv. 537), *dugumchāna* (Āyār. 1, 1, 7, 1; Uttar. 628 [°ga°]), *dogamchi* = *jugupsin* (Uttar. 51. 219 [°gu°]), *dugamchanijja* (Uttar. 410), auch JM. *dugamchā* (Pāiyāl. 245; Erz.), AMg. *dugumchāi*, *duumchāi*, *dugamchamāna*, °gu° (§ 215. 555), *padidugamchi* = *pratijugupsin* (Sūyag. 133). So auch bei *s + t* in *gamṭhi* (Mk.), *giṇṭhi* (Hc.), *guṇṭhi* (Bh.) = *grṣti*, aber S. *giṭṭhi* (Mṛcch. 44, 3), was Hc. auch lehrt. Fälle, in denen der Nasalvocal eingetreten ist, ohne dass einer der Consonanten *r* oder ein Zischlaut ist, sind: *guṇcha* = *guccha* (Hc.), aber S. *guccha* (Ratn. 300, 18). — M. *pincha* = *piccha* (G. R.), aber auch M. AMg. S. *piccha* (Karp. 46, 12; Āyār. 1, 1, 6, 5; Anuog. 507; Uvās.; Vikr. 32, 7). — *puncha* = *puccha* (Hc. Mk. Pkl.), aber AMg. *puccha* (Āyār. 1, 1, 6, 5), Mg. *puśca* (Mṛcch. 10, 4). — In AMg. JM. *Sanamkumāra* = *Sanatkumāra* (Thāp. 90. 200; Samav. 9. 16. 18; Panhāv. 314; Paṇṇav. 123. 124; Vivāhap. 241. 242; Ovav.; Erz.) ist Anusvāra nach § 75 anzunehmen. In AMg. *mahamāsa* = *mahāstva* (Vivāhap. 830; Ovav.) ist *maham* mit LEUMANN¹ als aus *mahant* entstandener Stamm zu erklären, der sonst *mahanta* lautet. Vgl. dazu § 182. AMg. JM. *minjā* = Pāli *minjā* = Skt. *majjā* mit *i* nach § 101 (Āyār. 1, 1, 6, 5; Sūyag. 771; Thāp. 186. 431; Panhāv. 26; Paṇṇav. 40; Vivāhap. 112. 113. 280. 926; Jiv. 464; Uvās.; Ovav.; Erz.), *minjiyā* (Paṇṇav. 529; Vivāhap. 448) können auf ursprüngliches **mazjā*, **mazjikā* zurückgehen. *bundha* = *budhna* (Hc.) entspricht seiner Bildung und Bedeutung nach dem lateinischen *fundus* und wird daher richtig *bundha* geschrieben. M. AMg. JM. A. *vaṅka* = *vakrā* (Vr. Hc. Kī. Mk. Pkl.; H.; Āyār. 1, 1, 5, 3; Paṇṇav. 479. 482; Nirayāv.; Erz.; Kk., Piṅgala 1, 2; Hc. 4, 330, 3. 356. 412), gehört mit M. *vaṅka* = *vakrita* (R.), M. A. *vaṅkima* (Viddhaś. 55, 7 [so mit v. l. zu lesen]; Hc. 4, 344), A. *vaṅkuḍaa* (Hc. 4, 418, 8), zu Vedisch *vaṅku* und der Wurzel *vaki kauṣṭiye* (Dhātup. 4, 14) und ist daher *vaṅka* zu schreiben. *vakra* bildet S. *vakka* (Ratn. 302, 19; 308, 7; Vṛṣabh. 24, 7; 26, 9; Mallikām. 223, 12; Kāmsav. 7, 18), *vakkadara* (Pras. 140, 1), *vakkida* (Bālar. 246, 14), *anuvakka* (Mālav. 48, 19). AMg. *vakkaya* = *vakraka* (Ovav.). Fälschlich steht *vaṅka* in S. Karpas. 22, 19. *vaṅkunī*, Femin. zu *vaṅkuna* steht Pras. 46, 5, und so auch im Eigennamen *Tivaṅkunī* (Kāmsav. 55, 11)². Vgl. § 86. Über *viṇchua*, *viṇchia*, *viṇcua* s. § 301.

¹ Aup. S. s. v. — ² PISCHEL zu Hc. 1, 26; GELDNER, Ved. Stud. 2, 164. 258.

§ 75. Im Auslaut wechselt, ausser bei der Pluti (§ 71), nach Abfall eines schliessenden Consonanten dialektisch zuweilen Dehnung mit Anusvāra (vgl. § 181). AMg. JM. *visā* und *visam* = **viṃsat* = *viṃsati*, *tisā* und *tisam* = *triṃsat*, *cattālīsā* und *cattālīsam* = *catvāriṃsat*, A. mit Kürzung des Auslautes *visā*, *caūālīsā*, *coālīsā* neben *tisā* (§ 445); AMg. *tiriṇā* = *tiryak* (Hc. 2, 143) neben *tiriyaṇ* (Āyār. 1, 1, 5, 2; 1, 5, 6, 2; 1, 7, 1, 5; 1, 8, 4, 14; Sūyag. 191. 273. 304. 397. 428. 914. 931; Uttar. 1031; Paṇṇav. 381; Kappas.), auch in Compositen, wie *tiriyaṇvāya* = *tiryagvāta*, *tiriyaṇbhāgi* = *tiryagbhāgin* (Sūyag. 829); AMg. *samiyā* = *samyak* (Sūyag. 918; Āyār. 1, 4, 2, 6; 1, 5, 2, 2. 5, 3), neben AMg. *samiyaṇ* (Āyār. 1, 5, 5, 3; Sūyag. 304), und AMg. JM. JS. S. *sammaṇ* (Hc. 1, 24; Āyār. 1, 2, 1, 5; 1, 5, 5, 1. 6, 1; Sūyag. 844. 958. 994. 996; Thāp. 243; Vivāhap. 163. 165. 238; Uttar. 450; Erz.; Kk.; Pav. 389, 3; Kattig. 399, 308. 309; Kāleyak. 21, 15; 24, 18); AMg. auch *samiyāe* (Āyār. 1, 5, 5, 3. 5). Vgl. § 114. In AMg. findet sich in Versen *jaṃsī* neben *jaṃsi* = *yasmin* und *yasyām* (Sūyag. 137. 273. 297), in A. *jahī* neben *jahi*, *jahiṇ* = *yasmin* (Piṅgala 2, 135. 277) und *kī* neben *kiṇ*, *kī* (Piṅgala 2, 138). Vielleicht gehen diese Formen direct auf *jassim*, *jahiṇ*, *kiṇ* zurück; wahrscheinlich aber ist die Dehnung rein metrisch.

§ 76. Kurzer Nasalvocal wird vor unmittelbar folgendem *ra*, Zischlaut und *ha* zuweilen gedehnt mit Verlust der Nasalirung. AMg. JM. *visā, vīsam* = **vīṃsat, vīṃsati, tisā, tīsam* = *triṃsat, cattālīsā, cattālīsam* = *catvāriṃsat* u. a.; A. *visā, tisā, caūālīsā, coālīsā* (§ 75. 445). — Pāli *dāṭhā*, CP. *tāṭhā* (Hc. 4, 325), M. AMg. S. *dādā* = *daṃstrā* (Vr. 4, 33; C. 3, 11; Hc. 2, 139; Kī. 2, 117; Mk. fol. 39; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 6, 5; Jīv. 883; Aṇuog. 507; Uvās.; Kappas.; Mālatīm. 251, 5; Caṇḍak. 17, 8; Bālar. 249, 8; 259, 17; 270, 6); AMg. S. *dādhi* = *daṃstrin* (Aṇuog. 349; Veṇis. 24, 7 [so zu lesen]). — M. AMg. JM. A. *siha* = *siṃha* (Vr. 1, 17; Hc. 1, 29. 92. 264; Kī. 1, 17; Mk. fol. 7; Pāiyāl. 43; G. H. R.; Āyār. 2, 15, 21; Sūyag. 225. 414. 748; Paṇṇav. 367; Rāyap. 114; Uttar. 338; Dasav. N. 647, 36; Erz.; Kk.; Hc. 4, 406, 1; 418, 3), AMg. *sihī* = *siṃhī* (Paṇṇav. 368), neben *siṃgha* (§ 267) und *siṃha*, wie S. (Bālar. 209, 11 *Siṃhanāda*; 234, 8 *narasiṃha*; Caṇḍak. 17, 1 *vanasiṃha*) in Compositen entsprechend Hc. 1, 92 *Siṃhadatta*, *Siṃharāa* hat; so auch Mg. *siṃhasāraa* = *siṃhasābaka* (Sak. 154, 6), aber AMg. *Siṃhaguḥā* (Nāyādh. 1427 ff.). Bālar. 50, 11 steht in S. *sihasamhā* [sic; l. **saṃghā*]; Mallikām. 143, 14 in Mg. *Siṃhamuḥa*, 144, 3 aber *Siṃghamuḥa* [sic] = *Siṃhamukha*. — *kesua* aus **kēṃsua* (§ 119) = *kiṃsua* (G. H.; Karp. 10, 7) = *kiṃsuka* (Hc. 1, 29. 86), Sindhī *kesū*. — *pīsai*, S. *pīsedi* = **piṃsati* = *piṇaṣṭi* (§ 506; Hc. 4, 185; Mrcch. 3, 1. 21); AMg. *pīsana* = **piṃsana* (Paṇhāv. 77). — AMg. *vūhae* aus **vūṃhae* = *vūṃhayet* (Sūyag. 894), *aṇuvūhāi* (Nāyādh.; Kappas.), *duppaḍivūhaṇa*, *paḍivūhaṇa* (Āyār. 1, 2, 5, 4. 5). Besonders häufig ist die Dehnung in AMg. bei Präfix *sa-*, wie *sārakkhaṇa* = *saṃrakṣaṇa* (Thāp. 556), *sārakkhaṇayā* = *saṃrakṣaṇatā* (Thāp. 333), *sārakkhi-* = *saṃrakṣin* (Thāp. 313), *sārakkhamāna* (Āyār. 1, 5, 5, 1; Uvās.; Nirayāv.), auch in JM. *sārakkhaṇijja*, *sārakkhantassa* (Av. 28, 16. 17); AMg. *sārohi-* = *saṃrohin* (Thāp. 314); *sāharai* = *saṃharati* (Kappas.), *sāharējā* (Vivāhap. 1152), *sāharanti* (Thāp. 155), *sāhaṭṭu* = **saṃhartu* (§ 577), *paḍisāharai* (Paṇṇav. 841; Nāyādh.; Ovav.); *sāhaṇanti*, *sāhaṇittā* (Vivāhap. 137. 138. 141). So erklärt sich auch M. *sakkaa*, AMg. JM. *sakkaja*, S. *sakkada* = *saṃskṛtā* (C. 2, 15 p. 18; Hc. 1, 28; 2, 4; Mk. fol. 35; Karp. 5, 3; Vajjāl. 325, 20; Mrcch. 44, 2; Karp. 5, 1), AMg. JM. *asakkaja* (Paṇhāv. 137; Vajjāl. 325, 20); ferner M. *sakkāra* = *saṃskāra* (Hc. 1, 28; 2, 4; Mk. fol. 35; R. 15, 91), JM. *sakkāriya* = *saṃskārita* (Erz.). Der Weg ist: *saṃskṛta*, **sāṃskṛta*, **sukkaa*, *sakkaa*. Vgl. § 306. Nach Mk. fol. 35 und Vāmanācārya bei Rishikesh p. 12 Anm. muss auch *satthua* = *saṃstuta* und *satthava*, *satthāva* = *saṃstava*, *saṃstāva* gesagt werden. Aber AMg. *saṃthuya* (Āyār. 1, 2, 1, 1). Vgl. *kohaṇḍi*, *kohaṇḍa* § 127.

c) STEIGERUNG DER VOCALE.

§ 77. Der erste Vocal von Präfixen wird im Skt. in der Zusammensetzung zuweilen gesteigert: *abhiyāti* und *ābhiyāti*; *pariplava* und *pāriplava*; *pratiyeṣya* und *pṛatiyeṣya*. Dieselbe Erscheinung weist das Pkt. auf (Vr. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; Pkl. p. 19): *ahijai* und M. *ahijai* (H.). *āhiāi* (R.) = *abhiyāti*; M. *paḍivāa* = *pratipad* (H.) und *paḍivāa*; M. AMg. *pāḍiēkka* = *pratyeṣya* (§ 163); *paḍippaddhi-* und *pāḍippaddhi-* = *pratispar-dhin* (Hc.); Kī. 1, 1; 2, 101; *paḍisiddhi* und *pāḍisiddhi* = **pratiṣiddhi* (Wett-eifer; auch Hc. 2, 174; Deśin. 6, 77; S. Karp. 18, 1; 21, 5; 44, 9); *paḍisāra* und *pāḍisāra* = **pratismāra* (Schlauheit; Deśin. 6, 16); M. JM. *saṃiddhi* (G. H.; Rṣabhap.) und M. *sāṃiddhi* = *saṃiddhi* (H.); AMg. JM. *ajjhoravanna*, *vaṇṇa* = *adhyupa-panna* (Āyār. 1, 1, 6, 6; 2, 1, 7, 2; Sūyag. 185. 210. 751. 923; Nāyādh. 1069. 1387. 1461. 1469; Vivāgas. 87. 92; Uvās.; Av. 26, 25; 30, 26; Erz.), *ajjhoravajjaha*, *ajjhoravajjai* (Nāyādh. 841. 1390), *ajjhoravajjihii* (Ovav.); AMg. *abbhoragamiyā*

= *ābhyaṇagamiṇi* (Bhag.; vgl. Aup. S. s. v. *āhevacca*). Der auslautende Vocal des Präfixes erscheint gesteigert in M. *veāriṇi*, *veārijasi* = *vitārayitum*, *vitārayase* (H. 286. 909); *veāria* (ausgedehnt; Haar; Deśin. 7, 95); AMg. *āhevacca* = *ādhipatya* (Samav. 134; Nāyādh. 257. 310. 329. 481. 529. 1417. 1507; Vivāgas. 28. 57 [a°]; Paṇṇav. 98. 100. 103; Antag. 3 [a°]; Ovav.; Kappas.). In Fällen wie AMg. *anovāhaṇaga*, °ya = **anupāhanaka* (Sūyag. 759; Vivāhap. 135; Ovav.); AMg. JŚ. *anovama* = *anupama* (Paṇṇav. 136; Ovav.; Pav. 380, 13); AMg. *anovya* = *anrtuka* (Thān. 369), *anovanihiya* = *anupanihita* (Aṇuog. 228. 241. 242), *anovasaṃkha* = *anupasaṃkha* (Sūyag. 454) ist nicht Steigerung anzunehmen, sondern die Negation *ana-*, die zuerst S. GOLDSCHMIDT¹ nachgewiesen hat, und die auch vorliegt in AMg. *anañi* = *aniti*², JŚ. *anañḍaya* (Kattig. 399, 309), M. *anahiaa* = *ahṛdaya* (H. R.), *anahōnta* = *abhavad* (H.), *anarasia* (H.), *anadihara* = *adīrgha* (R.); *anamilia* = *amilita* (Deśin. 1, 44); *anarāmaa* = **arāmaka* = *arati* (Deśin. 1, 45) u. a.³. Vgl. § 70.

¹ ZDMG. 32, 99 ff.; KZ. 24, 426. — ² LEUMANN, Aup. S. s. v. — ³ FISCHEL, BB. 3, 243 ff.; WEBER zu H. 41. Vgl. JOHANNES SCHMIDT, KZ. 23, 271 ff.

§ 78. Das Pkt. zeigt auch in andern Fällen vom Skt. abweichende Vocalsteigerung. So: *pārakera* = *parakiya* (Hc. 1, 44), aber S. *parakera* (Mālav. 26, 5), *parakeraa* (Sak. 96, 10), Mg. *palakelaa* (Mrcch. 37, 13; Sak. 161, 7); M. *māṇaṃsi*, *māṇaṃsinī* = *manasvin*, *manasvinī* (§ 74); M. JM. JŚ. *sāriccha* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 5; Pkl. p. 19; H.; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 338) = **sādrkṣa*¹, entsprechend *tādrkṣa*, *yādrkṣa*; AMg. *cāuranta* = *caturanta* (Hc. 1, 44; Sūyag. 787. 789; Thān. 41. 129. 512; Samav. 42; Paṇḥāv. 302; Nāyādh. 464. 471; Uttar. 339. 842. 869; Vivāhap. 7. 39. 160. 848. 1049. 1128 u. s. w.), *cāukkona* = *catuskōṇa* (Nāyādh. 1054; Jiv. 289. 478), *cāugghaṇṭa* (Nāyādh. § 130; p. 731. 780. 784. 826. 1060. 1233. 1266. 1456; Vivāhap. 114. 801. 802. 830; Rāyap. 231. 237. 239; Nirāyāv. § 21), *cāujjāma* = *caturyāma* (Vivāhap. 135), *cāuraṅgiṇī* (Nāyādh. § 65. 100. 103; p. 538. 541; Ovav.; Nirāyāv.). — AMg. *teicchā* = *cikitsā* (§ 215). Dieselbe Steigerung zeigen auch secundäre aus *r*, durch Ablaut, Contraction oder Einschub entstandene Vocale. So: AMg. JM. *gāhāvai* = *grhapati*, zugleich mit Dehnung des auslautenden *a* nach § 70 (Āyār. 1, 7, 2, 1. 2; 3, 3; 5, 2; 2, 1, 1 ff.; Sūyag. 846. 848. 850. 957 ff.; Vivāhap. 162. 227. 345. 346. 1207 ff.; Nirāyāv. 41. 43; Uvās.; Kappas.), *gāhāvaiṇī* = *grhapatnī* (Vivāhap. 1266. 1270. 1271; Nāyādh. 530; Uvās.). Neben AMg. *musam* = *mṛṣā* (Sūyag. 74. 340. 489; Dasav. 614, 29; Uttar. 116), *musāvāda* (Sūyag. 207; Uvās. § 14 [Text *mūsā*]. 46 [°vāya]), *musāvādi*- (Āyār. 2, 4, 1, 8) steht das sehr häufige *mosa* (Uttar. 373. 952. 957), *mosa*, *saccāmosa*, *asaccāmosa* (Āyār. 2, 4, 1, 4; Paṇṇav. 362; Thān. 203; Ovav. § 148. 149), *taccamosa* (Thān. 152; Paṇṇav. 362), *māyāmosa* (Thān. 21; Vivāhap. 126; Paṇḥāv. 86; Paṇṇav. 638; Kappas. § 118; Ovav.). — *rovai*, *dhovai*, *sovai* zu *ru*, *dhau*, *svap* (§ 473. 482. 497); *sovana* (Schlaf; Deśin. 8, 58); AMg. *osovani* = *avasvāpani* (Kappas. § 28), *sovani* = *svāpani* (Nāyādh. 1288); AMg. *vesalaga* = *vṛṣalaka* (Sūyag. 729), *sovāga* = *svapāka* (Āyār. 1, 8, 4, 11; Uttar. 349. 371. 402. 409. 410), *sovāgi* = *svapāki* (Sūyag. 709); AMg. *gelanna* = *glānya* (Thān. 369) von *gilāna* = *glāna* (§ 136). Über M. AMg. JM. *bāhiṃ* = *bahiḥ* s. § 181. Steigerung des schließenden Vocals nach Abfall des Endconsonanten ist eingetreten in AMg. *puḍho* für **puḍhu* = *prthak* (Āyār. 1, 1, 2, 1. 2; 3, 4 ff.; 1, 2, 6, 2 u. s. w.; Sūyag. 81. 123; Thān. 332), *puḍhochanda* (Āyār. 1, 5, 2, 2; vgl. Sūyag. 412), *puḍhoṣiya* = *prthaksṛita* (Āyār. 1, 1, 2, 2; 6, 3; Sūyag. 332. 468), *puḍhoṣiya* = *prthagjiva* (Sūyag. 46), *puḍhosatta* = *prthaksattva* (Sūyag. 425; vgl. 401). In **puḍhu* für **puḍha* ist der zweite Vocal dem ersten angeglichen worden, wie in *puhutta* = *prthaktva* (Thān. 212; Aṇuog. 45. 405 ff.; Nandis. 160. 163).

168f.), wofür auch *puhatta* sich findet (Paṇṇav. 602. 744; Vivāhap. 181. 182. 1057)², auch *pohatta* (Samav. 71; Vivāhap. 178), *pohattiya* (Paṇṇav. 639. 640. 664) mit Steigerung des ersten *u*. Den Weg zeigt Pāli *puṭhu*³; es entsprechen sich Pāli *puṭhujja* und AMg. *puḍhojaga* = *prthagjaka* (Sūyag. 104. 342), Pāli *puṭhujjana* und AMg. *puḍhojana* (Sūyag. 166). Nach Hc. 1, 24. 137. 188 sagt man auch *pihaṃ*, *puhaṃ*, *pidhaṃ*, *pudhaṃ*; so JM. *pihappihaṃ* (Av. 7, 8. 17), AMg. *pihajjana* = *prthagjana* (Thāp. 132).

¹ Am Ende von Compositen kann *sāriccha* meist = **sādykṣya* substantivisch gefasst werden. Dass es auch Adjectiv war, beweisen Stellen, wie Erz. 71, 33 Vgl. § 245. — ² Dass die MSS. auch *puḥuṭta* haben, zeigt WEBER, Bhag. 2, 200, Anm. 1. — ³ ERNST KUHN, Beiträge p. 23; E. MÜLLER, Simplified Grammar p. 6.

d) KÜRZUNG LANGER VOCALE.

§ 79. In M. AMg. JM. JŚ. A., seltener in andern Dialekten, werden lange Vocale oft gekürzt, *e* in *i* verwandelt, wenn der Accent ursprünglich auf der dem langen Vocale vorhergehenden oder folgenden Silbe lag. Die Wörter mit *ā* haben Vr. 1, 10; Kī. 1, 9; Mk. fol. 6; Pkl. p. 22 im Akṛtigana *yathādi* zusammengestellt; Hc. 1, 67 trennt sie in Adverbia im allgemeinen (*avyaya*) und den Akṛtigana *utkhātādi* und sondert in 1, 68 noch die Wörter, wie *pravāhā*, *prahārā*, *prakārā* ab, die mit Kṛtsuffix *-ā* (*ghañ*) gebildet sind und Vṛddhi zeigen. Ihm folgen Triv. und Ad. 1, 2, 37. 38. Die Wörter mit *ī* stellen Vr. 1, 18; Hc. 1, 101; Pkl. p. 28 im Gaṇa *pāṇiyādi*, Mk. fol. 8 im Gaṇa *grhītādi* zusammen. Triv. und Ad. 1, 2, 51 stellen als Gaṇa auf *gabhīraga* und fassen die Wörter, die auch *ī* zeigen, wie *pāṇiya*, *ālīka*, *karīṣa*, *upanīta*, *jivati* im Gaṇa *pāṇiyaga* zusammen. Kī. stellt umgekehrt die Wörter, die die Kürze erfordern, im Gaṇa *pāṇiyādi* (1, 11), die, die sie beliebig haben, im Gaṇa *gabhīrādi* (1, 12) zusammen. Hc. lässt im allgemeinen Ausnahmen zu. Für die Wörter mit *ū* haben die Grammatiker keinen Gaṇa aufgestellt.

§ 80. Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe lag: M. *ukkhā*, JM. *ukkhāya* = *utkhāta* (Grr.; G. R. Erz.), M. *samukkhā* (H.) neben M. *ukkhā* (H.); AMg. *kulala* = *kūlāla* (Eule; Sūyag. 437; Uttar. 447; Dasav. 632, 37); M. *ṇisaha* = *niṣāka* (H.); M. *varāi* = *vārāḥi* (H.) neben häufigerem *varāa*, *varāi* (H.); *sāmaa* (Hc. 1, 71) = *śyāmāka* (Śāntanava, Pihṣūtra 2, 23; 3, 18), nach Śrīharṣa, Dvirūpakōṣa 48 auch im Skt. *śyāmaka*. — AMg. *aṇiya* = *ānika* (Thāp. 357; Ovav.), *aṇiyāhvai* = *anikādhipati* (Thāp. 125. 357), *paṇyattāṇiya*, *pidhāṇiya*, *kuṇja-rāṇiya*, *mahisāṇiya*, *rahāṇiya* (Thāp. 357), neben *aṇiya* (Nirayāv.; Ovav.; Nāyādh.); M. *ālīa*, AMg. JM. *ālīya* = *ālīka* (Grr.; G. H. R.; Vivāhap. 352. 687; Paṇhāv. 134; Uttar. 19; Dvār. 497, 19; Erz.), auch S. (Mṛcch. 24, 25; 57, 14, 15; 95, 17; 153, 18; Vikr. 30, 21; Mālav. 41, 18; Ratn. 324, 19; Caṇḍak. 9, 17; 52, 10; 86, 10; 87, 13. 16 u. s. w.) und Mg. (Mṛcch. 145, 16; 165, 1). Aber für S. Mg. ist ausser in Versen (Mṛcch. 145, 16; 153, 18) oft auch *ālīa* gut, z. T. besser beglaubigt, wie auch *ālīa* die Grammatiker zulassen und in S. steht Prab. 37, 16 (gegen *ālīattana* 38, 1); Nāgān. 45, 11; 103, 3; Mudrār. 59, 1; Pras. 37, 17; 44, 11; 46, 14; 47, 11; 120, 1; Venṣ. 24, 4; 97, 9; 107, 4 u. s. w., und JM. *ālīya* in Erz.; M. *osianta* = *drasīdat* (R.), *pasīa* = *prāsīda* (Hc.; H.), aber S. *pasīda* (Mṛcch. 4, 5; Prab. 44, 2; Nāgān. 46, 11; 47, 6), Mg. *pasīda* (Mṛcch. 9, 24; 131, 18; 170, 18; 176, 9); AMg. *karīsa* = *kārīṣa* (Grr.; Uvās.), aber auch M. *karīsa* (G.); AMg. *vammiya* (Hc.; Sūyag. 613; vgl. Vivāhap. 1226ff. [meist °ṛ]) und M. *vammia* (G.) = *vālmika* (Ujṇvaladatta zu Uṇādisūtra 4, 25); nach Puruṣottama Dvirūpakōṣa 8 findet sich *vālmika*, nach Śrīharṣa, Dvirūpakōṣa 51 *valmika* auch im Skt.; *sirisa* = *śrīṣa* (Hc.), aber auch M. *sirīsa* (Śak. 2, 15). — M. *ulua*, AMg.

uluga = *úluka* (Sarasvatik. 16, 10; Sūyag. 695); AMg. JM. *gāuja* = *gāvūta* (Thāp. 83. 88. 89; Vivāhap. 425. 1529; Jiv. 276; Anuog. 381. 385. 397. 403; Paṇṇav. 52. 601. 602; Nandis. 160. 163. 168; Ovav.; Erz.); M. S. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *valḍūrya* (Hc. 2, 133; Kī. 2, 117; [Text °ni°]; Mk. fol. 39; Pāiyāl. 119; G.; Mrcch. 70, 25; 71, 3 [so zu lesen]; Karp. 33, 1; Sūyag. 834; Thāp. 75. 86. 514. 568; Paṇhāv. 440; Vivāhap. 1146. 1322. 1324; Paṇṇav. 26. 540; Nandis. 72; Rāyap. 29. 58. 69; Jiv. 217. 494. 549; Uttar. 629. 981. 1042; Erz.); vgl. § 241. — *viruva* = *vrūpa* (Deśin. 7, 63). — *caviḍā*, *caviḷā* = *cāpeṭā* (Hc. 1, 146. 198) neben M. AMg. *caveḍā* (Hc.; H.; Uttar. 596).

§ 81. Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der folgenden Silbe lag: AMg. JM. *āyariya* = *ācāryā* (§ 134)¹; AMg. *amāvasā* = *amāvāsyā* (Kappas.); M. AMg. JM. *ṭhavei* = *sthāpāyati* und andere Causativa (§ 551. 552); M. JM. *kumara* = *kumārā* (Grr.; Erz.), M. *kumarī* = *kumārī* (G.; Karp. 80, 6), M. *Kumāravāla* = *Kumārāpāla* (Deśin. 1, 104, 88), neben M. JM. A. *kumāra*, *kumārī* (G. H.; Erz.; Hc. 4, 362), wie stets in S. *kumāra* (Vikr. 52, 16; 72, 15. 21; 79, 15; Mudrār. 44, 3; Pras. 35, 2. 7), *kumāraa* (Sak. 41, 2; 155, 9 [so zu lesen]; 156, 6. 14; Mudrār. 43, 5; 44, 1), *kumārī* (Mālav. 68, 10), in Mg. *kumāla* (Nāgān. 67, 1. 14 [so zu lesen]); *khaia*, JM. *khaiya* = *khādītā* (Bh. Mk. Pkl.; Erz.); *khaira* = *khādirā* (Grr.); A. *taisa* = *tādṛśā*, *jaisa* = *yādṛśā* (Hc. 4, 403. 404); AMg. JM. *pajjara* = *paryāyā* (Āyār. 1, 3, 1, 4; 2, 15, 23; Paṇṇav. 237 ff.; Jiv. 238. 262. 450. 451; Uttar. 797. 895; Anuog. 270; Vivāhap. 128; Ovav.; Āv. 43, 4. 9), JS. *pajjaya* (Pav. 388, 4; Kattig. 398, 302); M. *paraha* = *pravāhā* (Grr.; G. H. R.), neben M. JM. *pavāha* (Grr.; G.; Erz.; Kk.), wie in S. (Mrcch. 2, 20); M. *mañjara* (§ 86) = *mājārā* (C. 2, 15; Hc. 2, 132; H. 286), *majjara* (Mk. fol. 6), neben *mañjara* (Hc. 1, 26) und AMg. JS. S. *majjāra* (Paṇhāv. 20. 64. 528; Nāyādh. 756; Kattig. 401, 347; Sak. 145, 9), M. S. *majjārī* (Pāiyāl. 150; Deśin. 1, 98, 82; Viddhaś. 114, 6), *majjārīā* (Karp. 53, 5); A. *sahū* = *sākām* (§ 206); M. *halia* = *hālikā* (Grr.; H.). — M. JM. *gahira* = *gabhirā* (Grr.; G. R.; Erz.) neben *gahira* (G.); M. *nia* = *nīlā* (R.), AMg. *niya* (Uttar. 617), und häufiger in Compositen, wie *aīnia* = *atinūta* (Deśin. 1, 24), M. *ānia* (Grr.; G. H. R.), JM. *āniya* (Dvār. 496, 30. 32; Erz.), M. *samānia* (H.), M. *unīnia* (R.), *uvanīa* (Hc.; Mk.; R.) AMg. JM. *nīniya* (Nāyādh. 516; Erz.), neben M. *nia* (H.), JM. *nīya* (Erz.); stets mit Länge in S. *nīda* (Mrcch. 95, 7; Sak. 127, 9), *avañīda* (Vikr. 87, 4), *paccāñīda* (Vikr. 10, 4), *uvanīda* (Mrcch. 17, 14; 25, 14; 69, 7; Sak. 19, 7), *pariñīda* (Sak. 76, 10), *duvviñīda* (Sak. 17, 4), *avinīda* (Sak. 135, 2; 154, 7), und in Mg. *nīda* (Mrcch. 162, 19), *arañīda* (Mrcch. 109, 16), *āñīda* (Mrcch. 99, 2; 124, 19; 175, 15). Triv. und Ad. 1, 2, 51 beschränken die Länge bei *ānīta* auf das Femininum. Das von Triv. beigebrachte Beispiel *āñīdā bhuvanabbhuddikkajanañi* = *āñīlā bhuvanādbhutaikajanañi* ist der Sprache nach JS. oder S. — *tunhia* = *tūṣṇikā* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99), neben AMg. JM. *tusiñiya* (Āyār. 2, 3, 1, 16 ff.; Āv. 25, 20); M. *viḷia* = *vrīḍitā* (Grr.; Deśin. 1, 20; 7, 65; R. 1, 6 v. l.; Acyutaś. 82), *viḍia* (R.), AMg. *saviḷiya* (Nāyādh. 958); AMg. *sarisiya* = *sarisypā* (Āyār. 2, 4, 2, 7 [so zu lesen; v. l.]; Sūyag. 105. 747; Paṇṇav. 34. 35 [sarisava]; Jiv. 263. 264 [hier °rī°]; Nirāyāv. 44 [sa°]), auch *sarisava* (Āyār. 2, 3, 3, 3; Sūyag. 129. 944; Samav. 98) und *sirisiya* (Sūyag. 339; Rāyap. 228 [°sa°]. 235). — M. AMg. JM. *ina* = *enā* (§ 431); M. *vianā*, JM. *viyanā* = *vedanā* (Vr. 1, 34; Hc. 1, 146; Kī. 1, 34; Mk. fol. 11; Pāiyāl. 161; G. H. R.; Erz.).

¹ Falsch JACOBI, KZ. 23, 598; 35, 569. Teilvocale, *i* und Sonanten sind ohne Einfluss auf die Wirkung des Accentes. Vgl. § 131.

§ 82. Auf die Betonung ist die Kürze des Vocals auch in anderen Fällen zurückzuführen, in denen uns der Accent nicht überliefert ist. So M.

ahira = *abhira* (H. 811); *kaḥa* neben *kaḥā* = *kaḥāda* (Goldschmied; Triv. und Ad. 1, 2, 37 für *kāla* = *kālaka* bei Hc.); *marala* (Mk. fol. 6) = *marāla*; JM. *mahua* neben *mahūa* = *madhūka* (Vr. 1, 24; Hc. 1, 122; Kī. 1, 13; Mk. fol. 9; Kī. 18); AMg. *saraḥūya* = *salāḥuka* (Āyār. 2, 1, 8, 6). Doppelformen im Pkt. haben mehrfach Formen mit verschiedenem Accent im Skt. zur Grundlage. So ist *khāira* = *khādira*, aber *khāira* = *khādirā*; *devara* ist = *dēvara* (Phitsūtra 3, 18), aber M. *diara* (Vr. 1, 34; Hc. 1, 146; Kī. 1, 34; Mk. fol. 11; H.), JM. *diyara* (Pāiyāl. 252) = *devarā* (Uṇādisūtra 3, 132); AMg. *pāyaya*, JM. *pāyaya*, *pāyaya*, M. *pāia*, JM. *pāiya*, M. *pāua*, S. *pāuda*, Mg. *pākida* (§ 53) ist = *prākṛta*, aber *pāaa* (Hc. 1, 67; Triv. 1, 2, 37), *pāua* (Bh. 1, 10; Kī. 1, 9; Mk. fol. 6) = *prākṛtā* (vgl. *sāṃskṛta* und *sāṃskṛtā*). *balaa* (Hc. 1, 67; Triv.; Ad. 1, 2, 37) neben *balāa* = *bālākā* setzt eine Betonung **bālākā* oder **balākā* voraus, wie AMg. *suhuma* = *sūksma* (§ 131) die Betonung **sūksmā*, während Uṇādis. 4, 176 *sūksma* überliefert wird. Die Ordinalia *duia* (Bh. 1, 18; Hc. 1, 94. 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8), JM. *duiya* (Erz.), S. *dudia* (Mṛcch. 51, 10; 69, 5. 6; 78, 8; Sak. 137, 2; Vikr. 5, 12; 10, 1; 19, 8; Mahāv. 52, 17 u. s. w.)¹, Mg. *dudia* (Mṛcch. 81, 5; 134, 2), M. *biia* (Hc. 1, 94; G. 1081; R.), AMg. JM. *biiya* (Sūyag. 177; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. und oft in Unterschriften, wie Āyār. p. 3. 8. 15. 29. 34 u. s. w.; Erz.), M. *taia* (Bh. 1, 18; Hc. 1, 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8; G.), AMg. JM. *taiya* (Ovav. § 105. 144; Uvās.; Nirayāv.; Kappas. und oft in Unterschriften, wie Āyār. p. 4. 10. 16. 17. 20. 24 u. s. w.; Erz.; Rṣabhap.), S. *tadia* (Mṛcch. 69, 14. 15; Mudrār. 41, 7 [so zu lesen; s. v. l.]), Mg. *tadia* (Mṛcch. 166, 24 [Text *taia*]) gehen nicht auf *dvitīya*, *trītiya* zurück, sondern auf **dvitīyā*, **trītiyā*². In Fällen wie M. *jia* = *jivati*, M. AMg. JM. *aruha* = *arohati* liegt Übergang in die 6. Classe vor (§ 482)³. Über *pānia* s. § 91, über *gahia* = *grhūda* § 564. Contrahirte lange Vocale werden, ausser vor Doppelconsonanz und in A., nie gekürzt: *kālāsa* aus *kālāsa* = *kālāyasā* (§ 165); *kumbhāra* aus *kumbhāra* = *kumbhakārā* und andere mit *kāra* zusammengesetzte Wörter (§ 167); *cakkaa* = *cakkaā* = *cakravākā* (§ 167); *pāikka* aus *pādātikā* (§ 194); *bīa*, *tīa* aus *biia*, **tiia* = **dvitīya*, **trītiya* (§ 165). So wohl auch *nārāa* neben M. *nārāa* (R.), AMg. JM. *nārāya* (Uvās.; Ovav.; Prabandhac. 100, 7; Erz.) = *nārāca* (Hc. 1, 67)⁴. Über AMg. *paḍina* s. § 99.

¹ Die Texte haben oft *duḍā*, wie Mudrār. 41, 7; Mālatīm. 31, 6; 71, 3; 72, 4; 103, 8; Balar. 174, 10; Anarghar. 61, 6; Vṛṣabh. 23, 9 u. s. w. Die v. l. in Mālatīm hat meist die richtige Lesart. — ² JACOBI zu Kalpas. p. 103, Anm. 28. Vgl. PISCHEL, KZ. 35, 144; JACOBI, KZ. 35, 570 ff. — ³ Die Annahme eines solchen Übertritts verwirft JACOBI, KZ. 35, 569 ff. mit unzureichenden Gründen. — ⁴ Die Annahme einer Contraction entbehrt nach JACOBI, KZ. 35, 565, Anm. 1 jeglicher Begründung. Das wäre zu beweisen. Im PW. war als Accent *nārācā* angesetzt, wohl nach Vedisch *narācī*. In BW. fehlt der Accent richtig. Vielleicht gab es überhaupt Doppelformen *nārāca* und *narāca*. Vgl. im allgemeinen zu § 79–82 PISCHEL, KZ. 34, 568 ff.; 35, 140 ff. Dagegen irrig JACOBI, KZ. 35, 563 ff.

§ 83. Langer Vocal wird gekürzt in geschlossener Silbe (Hc. 1, 84). PG.: *ratthika* = *rāstrika* (5, 4); *amacce* = *amātyān* (5, 5); *vattthavāna* = *vāstavyānām* (6, 8); *bamhaṇānam* (6, 8. 27. 30. 38); *purva* = *pūrva* (6, 12. 28) u. a. Sanskritismen in PG. sind: *Kāncīpurā* für *Kamcīpurā* = *Kāncīpurat* (5, 1) und *Atteya* für *Atteya* = *Ātreya* (6, 13); fehlerhaft ist auch *cattāri* für *cattāri* = *catvāri* (6, 39). — PG. M. AMg. JM. Dh. *kaṭṭha* = *kāṭṭha* (PG. 6, 33; H.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 30, 16)¹. — M. JM. S. *karva* = *kāvya* (G. H. R.; Erz.; Vikr. 31, 11; 35, 5). — M. AMg. JM. *gatta* = *gātra* (R.; Ovav.; Erz.). — M. AMg. JM. S. *rajja* = *rājya* (H. R.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Erz.; Vikr. 75, 5). — JS. *uvasanta* = *upāsānta* (Kattig. 403, 377). — Mg. *santa* = *srānta* (Mṛcch. 13, 7). — A. *kanta* = *kānta* (Hc. 4, 345. 351. 357,

1; 358, 1; Vikr. 58, 9). — M. AMg. JM. A. *kitti* = *kīrti* (Vr. 3, 24; Hc. 2, 30; Kī. 2, 34; Mk. fol. 22; G. R.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 335); Ś. *kittā* = *kīrtikā* (Vikr. 12, 14). — AMg. JM. JS. S. A. *tiṭṭha* = *tiṭṭha* (Ovav.; Kappas.; Erz.; Pav. 379, 1; Śak. 79, 1; 105, 4; 118, 10; Hc. 4, 441, 2). — M. AMg. S. Mg. A. *gimha* = *grīma* (G. H. R.; Ovav.; Kappas.; Mṛcch. 80, 23; Śak. 10, 1; Mṛcch. 10, 4; Hc. 4, 357, 3). — M. JM. S. Mg. A. *uddha* = *ūrdhva* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 39, 2; 41, 22; 136, 16; Hc. 4, 444, 3), AMg. JM. *uddha*, JM. *ubbha* (§ 300). — M. AMg. *kumma* = *kūrma* (G.; Uvās.; Ovav.; Kappas.). — M. AMg. JM. S. Mg. A. *cunṇa* = *cūrṇa* (G. H. R.; Āyār. 2, 1, 8, 3; 2, 2, 3, 9; Kappas.; Kk.; Mṛcch. 68, 25; 117, 7; Hc. 4, 395, 2). — M. AMg. JS. S. *mulla* = *mūlya* (H.; Karp. 73, 10; Ovav.; Kattig. 400, 335; Mṛcch. 55, 15; 78, 3; 82, 15; 88, 21ff.; Śak. 116, 12). — Demselben Gesetz unterliegen auch alle Silben mit Nasalvocal und Anusvāra, mögen dieselben schon im Skt. vorhanden (Hc. 1, 70), oder der Anusvāra erst secundär aus *m* nach § 348 im Pkt. entstanden sein: M. S. *kamsatāla* = *kāmsyatāla* (G.; Mṛcch. 69, 24; Karp. 3, 3 v. l.). — M. AMg. JM. S. *paṃsu* = *pāṃsu* (G. R.; Vivāḥap. 155; Bhag.; Erz.; Mālatīm. 142, 1; Mallikām. 253, 18; 336, 9). — M. AMg. JM. JS. S. *maṃsa* = *māṃsa* (H.; Sūyag. 281; Dasav. 632, 24; Uvās.; Ovav.; Erz.; Āv. 27, 12; Kattig. 400, 328; Śak. 29, 6), Mg. *maṃsa* (Mṛcch. 10, 1; 21, 17; 117, 9; 123, 7; 126, 5; 163, 9; Venis. 33, 6; 34, 2; *maṃsae* 33, 12). — Besonders häufig tritt das Gesetz ein bei den Endsilben Skt. *-ām*, *-īm*, *-ūm*, *-ān* in der Declination, wie M. *puttānam* = *putrānām*, *aggīnam* = *agnīnām*, *vātūnam* = *vāyūnām*, *mālam* = *mālām*, *sahim* = *sakhīm*, *vahum* = *vadhūm*; AMg. *mahan* = *mahān*, *āyavaṃ* = *ātmavān* u. s. w. (§ 370ff. 396); ferner in Adverbien wie *dāṇim* = *idānīm* (§ 144), AMg. JM. *saddhim* = *sadhrīm* (§ 103). Auf Interjectionen findet die Regel keine Anwendung: S. Mg. *ām* = *am* (Mṛcch. 27, 10; Śak. 71, 13; 134, 14; Vikr. 13, 2; 35, 9; 75, 5; Mālav. 6, 3; 80, 8; Bālar. 123, 17; Mṛcch. 136, 19). In A. *kahām*, *jahām*, *tahām* im Sinne von *kutaḥ*, *yataḥ*, *tataḥ* (Hc. 4, 355) ist die Länge nach § 68 zu erklären.

¹ Bei Regeln dieser Art, die unzählige Male zu belegen sind, werden die Beispiele aus M. AMg. JM. der Kürze wegen, so weit es geht, aus Texten mit Wortverzeichnissen gewählt, und die Beispiele überhaupt auf Wörter beschränkt, die in möglichst vielen Dialekten gleichmässig vorkommen.

§ 84. *e* wird vor Consonantengruppen zu *ě*, *o* zu *ō*. Statt *ě*, *ō* tritt in M. AMg. JM. zuweilen *i*, *u* ein: M. AMg. JM. *peccaḥi* = *preksate* (Hc. 4, 181; G. H. R.; Ovav.; Erz.), AMg. *peccaṇijja* = *preksanīya* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), *peccaga* = *preksaka* (Vivāḥap. 929) und AMg. JM. *picchaḥi* (Kappas.; Kk.), AMg. *picchaṇijja* (Jiv. 353), JS. *peccadi* (Pav. 384, 48), S. *pekkhadi* (Śak. 13, 6; Vikr. 84, 5), Mg. *pekkadi* (Hc. 4, 295. 297; Mṛcch. 80, 4; 112, 17); M. *avekkhi* = *apeksin* (G.); M. *duppecca* = *duspreksya* (R.), S. *duppekkha* (Prab. 45, 11), Mg. *duspēska*, (Mṛcch. 116, 7). — *dubbhejja* = *durbhedya* (Mṛcch. 68, 19). — AMg. JM. S. A. *mēcca* = *mleccha* (Ovav. § 183 [v. l. *mi*]; Āv. 39, 2; Mudrār. 229, 9; Cait. 38, 6 [Text *malēcca*]; Piṅgala 1, 77^a. 117^a; 2, 272) und *miliccha* (Hc. 1, 84), AMg. *miccha* (Paṇṇav. 136). — M. *chēṭṭa* = *ḥṣetra* (Bh. 3, 30; Hc. 2, 17; G. H.), AMg. *chitta* (Ovav. § 1), AMg. JM. JS. S. *khēṭṭa* (Āyār. 1, 2, 3, 3; Sūyag. 628; Vivāḥap. 97. 157. 203 f. 583ff.; Uttar. 355ff.; Dasav. N. 653, 14; Erz.; Pav. 379, 3; 387, 21; Kattig. 401, 352; Mṛcch. 120, 7; Anarghar. 261, 5), AMg. *khitta* (Uttar. 576. 1014). — M. AMg. JM. *oṭṭha* = *oṣṭha* (G. H. R.; Karp. 8, 3; 58, 5; Paṇḥāv. 63; Āv. 41, 6; Erz.) und JM. *uṭṭha* (Erz.), AMg. *huṭṭha* (Āyār. 1, 1, 2, 5). — M. AMg. JM. S. *annōṇṇa* = *anyonya* (G. H. R.; Sūyag. 137; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 24, 16; 71, 1. 13; Śak. 56, 15; Vikr. 51, 16) und M. *anṇuṇṇa* (Hc. 1, 156; G.), fälsch-

lich auch in Ś. Bālar. 217, 8. — M. AMg. Ś. *paḍṭṭha* = *prakoṣṭha* (Mk. fol. 13; Karp. 47, 6; Ovav.; Mṛcch. 68, 23; 69, 5 ff. 70, 5 ff. 71, 11. 12; 72, 1; Bālar. 80, 1; Viddhaś. 126, 3) und M. *paḍṭṭha* (Hc. 1, 156; G.). — AMg. *manunna* = *manojña* (§ 276). — Die Regel gilt auch für secundäres aus *ai*, *au* (§ 60 ff.), durch Samprasāraṇa (§ 153. 154) und aus *ai*, *au* (§ 166) entstandenes *e*, *o*. Als *i* aus *ē* erscheint *ai* immer in AMg. JM. *Ikḥhāga* = *Aikṣvāka* (Āyār. 2, 1, 2, 2; Thāp. 414. 458; Nāyādh. 692. 729. 1505; Paṇṇav. 61; Uttar. 532; Ovav.; Kappas.; Āv. 46, 19; Erz.), von LEUMANN und JACOBI fälschlich = *Ikṣvāku* gesetzt; S. *Mittea* = *Maitreya* (Mṛcch. 4, 22. 23; 6, 3; 17, 20; 22, 15; 53, 18; 74, 19; 150, 12), ebenso Mg. (Mṛcch. 45, 1); *sindhava* = *saindhava* (Vr. 1, 38; Hc. 1, 149; Kī. 1, 36; Mk. fol. 12); M. AMg. *saṇicchara* = *sanaiścara* (Hc. 1, 149 mit Anm.; Paṇhāv. 312; Paṇṇav. 116; Ovav.). AMg. *saṇimcara* (Thāp. 82. 399; Bhag. 2, 225), wie Triv. 1, 2, 94 in meinen MSS. hat, gegen *saṇicchara* der Ausgabe, erklärt sich nach § 74 oder aus **saṇiamcara*, aus M. Ś. *saṇiam*, AMg. JM. *saṇiyam*, Pāli *sanikaṃ*, *sanim* (Hc. 2, 168; Pāiyāl. 15; G. H.; Āyār. 2, 15, 19. 20. 22; Vivāhap. 172. 173; Uvās.; Erz.; Mālatim. 239, 3; Uttarar. 32, 8; Priyad. 17, 13; Pras. 45, 3; Mallikām. 242, 1). Viddhaś. 120, 9 steht in Ś. *saṇiccara* ohne v. l. — Mk. fol. 12 lehrt ausser *saindhava* noch *bhaikṣājivika*, *naiyāyika* und *paṇḍapātika*. Davon kann *bhikkhājivika* auf *bhikṣājivika* zurückgeführt werden, *piṇḍavāia* auf *piṇḍapātika*; *naiyāyika* wird in AMg. zu *neyāyika* (§ 60). Die Worte, die stets *u* aus *ō* für *au* zeigen, haben die Grammatiker (Vr. 1, 44; Hc. 1, 160; Kī. 1, 43; Mk. fol. 13; Pkl. p. 37) im Gaṇa *saundaryādi* zusammengestellt, der nach Mk. und Pkl., die immer am nächsten übereinstimmen, ein Ākṛtigāṇa ist. Triv. 1, 2, 97, dem Ad. folgt, hat den Ākṛtigāṇa *saundaga*, die Beispiele, wie Hc. Dazu gehören *sundera* = *saundarya* (M. Karp. 66, 7; Ś. Dhūrtas. 10, 9), wofür Pratāp. 220, 9 *sōndajja* steht, Hc. auch *sundaria* lehrt; *uvariṭṭhaa* = *aupariṣṭhaka* (Mk. Pkl.); *kukkheaa* = *kaukṣeyaka* (Bh. Kī. Mk. Pkl.), wofür Hc. 1, 161 und Triv. 1, 2, 96 *kuccheaa* und *kōccheaa* lehren; *duvāria* = *dauvārika* (Bh. [so für *durvā* zu lesen]. Hc. Kī. Mk. Pkl.) ist vielmehr = *dvārika*; *dussāhia* = *dauṣṣādhika* (Mk. Pkl.); *Pulomī* = *Paulomī* (Hc. Mk. Pkl.); *pussa* = *pausya* (Mk. [pausa]; Pkl. [paurusa]); *muñja* = *mauñja* (Mk. Pkl.); *Muñjāna* = *Mauñjāyana* (Bh. Hc. Kī. Mk.); *suṇḍa* = *saunḍa* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.); *suṇḍia* = *saunḍika* (Kī. Mk. Pkl.), und so Mg. *suṇḍikāgāla* = *saunḍikāgāra* (Śak. 118, 7); *Suddhoani* = *Sauddhodani* (Hc.). — *suvaṇṇia* = *sauvaṇṇika* (Hc.) ist vielmehr = **suvaṇṇika*, *sugandhattana* = *saugandhya* (Hc.) = **sugandhatvana*.

§ 85. Im Auslaut stehendes *e*, und ursprüngliches und secundäres (§ 342 ff.) *o* wird vor Enclitiken, die mit Doppelconsonanz anlauten, ausser in A., nur zu *ē*, *ō*, nicht *i*, *u*: M. *tumhē ttha* = Ved. *yusme stha* (R. 3, 3), *sāare tti* = *sāgara iti* (R. 4, 39), *anurāō tti* = *anurāga iti* (G. 715), *piō tti* = *priya iti* (H. 46); JM. *purisō tti* = *puruṣa iti* (Āv. 13, 2), *gaō tti* = *gata iti* (Āv. 17, 6), *Kālō vva* = *Kāla iva* (Erz. 71, 27. 35); JS. *samō tti* = *sama iti* (Pav. 380, 7). Falsche Lesarten sind AMg. *mu tti* (Āyār. 1, 1, 3, 4) für *mō tti*, wie die ed. Calc. richtig hat, = *sma iti*, JS. *māyācāru vva* für *māyācārō vva* (Pav. 383, 44), AMg. *lohabhāru vva*, *Gaṃgasou vva* für *bhārō vva*, *soō vva* (Uttar. 583) und sonst. S. § 346. S. *avahidō mhi* = *avahito 'smi* (Vikr. 78, 14), *bamhanō jjevva* = *brāhmaṇa vva* (Mṛcch. 27, 14); Mg. *eṣē kkhū* = *ēṣa khalu* (Mṛcch. 40, 9), *puttakē tti* = *putraka iti* (Śak. 161, 7). Dagegen wird in M. *e*, *o* stets zu *i*, *u* im Auslaut von Casusendungen hinter langen Vocalen, wenn das Metrum eine kurze Silbe erfordert: *pucchiāi muddhāe* = *prstāyā mugdhāyāh* (H. 15); *Golāi tūhāim* = *Godāyās tīrthani* (H. 58); *gāmataruṇū hiaam* = *grāmataruṇyo hrdayam* (H. 546); *uahiū niggaam* = *udadher nirgatam* (G. 56). Nur ziemlich selten wird in allen MSS. *ē* oder *ō*

geschrieben, das die Grammatiker im Pkt. und A. gestatten (Āv. p. 6 Anm. 4; Saṃgītaratnākara 4, 55. 56; Piṅgala 1, 4), wie *Jasoāē cumbiam* = *Yasodāyāś cumbitam* (G. 21) oder *kōtthuhakiraṇānfiō Kaṇhassa* = *kaustubhakiraṇāyā-mānāh Kṛsnasya* (G. 22). Meist schwanken die MSS., wie G. 44 für *Harā-linganalajjiyāē ajjāē* des Textes die beste Handschrift **lajjiyāi ajjāi* hat. So ist es vorwiegend¹. Für AMg. JM. JŚ. gilt dieselbe Regel; doch schreiben die Texte in AMg. JM. auch nach langem Vocal zuweilen *ē, ō*, wohl falsch. So: AMg. *savvakammāvahāō* = *sarvakarmāvahāh* (Āyār. 1, 8, 1, 16), die ed. Calc. aber richtig **hāu*; *levamāyāē saṃjāe* = *lepamātrāyāṇi samyatah* (Dasav. 622, 13), *Nigganthattāō bhassai* = *Nirgranthatvād bhrasyati* (Dasav. 624, 33); JM. *buddhī cāvuvhiāē juo* = *buddhyā caturvidhaya yutah* (Āv. 7, 23), *muddāē ankio* = *mudrayānkitah* (Āv. 8, 14), *jūhāō paribhaṭṭho* = *yūthāt paribhṛasṭah* (Erz. 69, 14). In AMg. JM. wird *e, o* auch vor Vocalen und einfachen Consonanten in vielen andern Fällen in Versen kurz gemessen, wie AMg. *unnāē vā paoc* = *unnato vā payodah*, *vutṭhē balāhaē tti* = *vṛṣṭo balāhaka iti* (Dasav. 629, 31. 32), *alolō bhikkhū* = *alolo bhikkṣuḥ* (Dasav. 640, 3); JM. *mannē esa* = *manya eṣa* (Āv. 7, 30), *nīō Ujjenim* = *nīta Ujjayinim* (Āv. 8, 14). Für enclitisches *me* wird in AMg. auch *mi*, für *se* in AMg. JM. *sē* und AMg. *si* in Versen gebraucht (§ 418. 423), in Mg. Mṛch. 43, 6 ff. im Verse *sakke* für *śakke* = *śakyah* u. a. (§ 364). In AMg. wird *utāho* zu *udāhu* (Uvās.) oder *uvāhu* (Āyār. 1, 4, 2, 6). Vgl. auch § 346. In A. können *e, o* im Auslaut in allen Fällen kurz werden oder in *i, u* übergehen: *piē dīṭṭhai* = *priye *dṛṣṭake* (Hc. 4, 365 1); *hiāi* = *hrdaye* (Hc. 4, 330, 3. 395, 4. 420, 3); *piē pavasanē* = *priye pravasati* (Hc. 4, 422, 12); *kalijugi dullahāō* = *kaliyuge durlabhasya* (Hc. 4, 338); *aṅguliū jajjariāu* = *aṅgulyo jarjaritāh* (Hc. 4, 333); *dīnaaru khaagāli* = *dīnakarah kṣayakāle* (Hc. 4, 377); *kṛdantahō* = *kṛtāntasya* (Hc. 4, 370, 4). Vgl. § 128. 130. 346. Falsch wird zuweilen vor Doppelconsonanz *a* statt *ē, ō* geschrieben. So M. *pamhaṭṭha mhi* für *pamhaṭṭhō mhi* = *prasmṛtvān asmi* (R. 6, 12; schon bei Hc. 3, 105); Ś. *hada mhi* für *hadō mhi* = *hato 'smi* (Sak. 29, 2); Mg. *kada mhi* für *kadē mhi* (Mṛch. 38, 15)². Vgl. § 92 ff. 342 ff.

¹ § 365. 375. 385; LASSEN, Inst. p. 148; WEBER, ZDMG. 28, 352; S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 29. — ² PISCHEL, GGA. 1880, 324 ff. Falsch S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 27.

§ 86. Langer Vocal vor mehreren Consonanten, von denen einer *r* ist, wird zuweilen zu kurzem Nasalvocal mit Vereinfachung der Consonantengruppe: M. *maṃjara* (§ 81), *vaṃjara* (Hc. 2, 132), *maṃjāra* (Hc. 1, 26), neben *majjara*, AMg. JŚ. S. *majjāra* = *mārjāra* (§ 81). — *mumḍha* = *mūrdhan* (Hc. 1, 26; 2, 41), zu belegen nur AMg. JM. *muddha* (§ 402; Erz.), das in M. S. nicht gebraucht zu werden scheint (PISCHEL zu Hc. 2, 41). — AMg. *mēṃḍha* (Bock; Thān. 250), *miṃḍha* (Thān. 205; Sūyag. 708), *mēṃḍhaga* (Thān. 260), *miṃḍhaga* (Ovav. § 107*), *miṃḍhaya* (Samav. 131) = *meḍhra*, *meḍhraka*, als *meṇḍha*, *meṇḍhaka*, *meṇḍhra* auch ins Skt. übergegangen; Femin. *meṇḍhi* (Deśin. 6, 138), *miṇḍhiyā* (Pāiyāl. 219), nach Deśin. 6, 138 auch *mēṇṭhi*.

§ 87. Bleibt langer Vocal vor einer ursprünglichen Consonantengruppe erhalten, so tritt für den durch Assimilation entstandenen Doppelconsonanten der einfache Consonant oder sein lautgesetzlicher Stellvertreter, beziehungsweise Elision, ein (Hc. 2, 92). Meist geschieht dies, wenn einer der Consonanten *r* oder ein Zischlaut ist. So: *āsa* = *āśya* (Hc.). — AMg. JM. *īsara* = *īśvara* (Hc.; Uvās.; Kappas.; Erz.), Mg. *īśala* (Mṛch. 17, 4; Sak. 116, 2), neben *issara* (Bh. 3, 58). — M. JM. S. *īsā* = *īśyā* (G. H. R.; Erz.; Mṛch. 69, 25), aber auch S. *issā* (Prab. 39, 2. 3), Mg. *īśā* (Prab. 47, 1). — M. AMg.

JM. Ś. Mg. A. *ḍiha* = *ḍirgha* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 91; G. H. R.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 39, 2; 41, 22; 69, 8; 78, 25; Ratn. 307, 1; 318, 26; Mālatim. 76, 5; Mṛcch. 116, 17; 168, 20; Hc. 4, 330, 2; Ś. *ḍihiā* = *ḍirghika* (Priyad. 11, 2, 5; 12, 11; Vṛṣabh. 39, 3), AMg. JM. *ḍihiyā* (Āyār. 2, 3, 3, 2; Ovav.; Erz.), neben *diggha* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 91), Ś. Mg. *digghīā* (Ratn. 299, 12; Nāgān. 51, 6; Priyad. 8, 13; 12, 2; 19, 17; 23, 11; 24, 9, 15; Mg. Mṛcch. 134, 7). — M. AMg. JM. S. *pāsa* = *pārsva* (Hc. 2, 92; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 2, 5; Ovav.; Kappas.; Erz.; Vikr. 17, 11; 24, 4, 5; 36, 12; 75, 15; Prabh. 64, 2; Priyad. 8, 14). — AMg. JM. *pehai* = *prekṣate* (§ 323). — M. JM. S. A. *bāha* (Thräne) neben *bappha* (Rauch), Ś. *bappa* (Thräne) = *bāspa* (§ 305). — AMg. *luha* neben *lukkha* = *rūkṣa*, *luhei* = *rūksayati* (§ 257). — *leḍhukka* = *leṣṭuka* (§ 304). — AMg. JS. *loḍha* = *loṣṭa* (§ 304). — M. *veḍhai*, AMg. JM. *veḍhei*, S. *veḍhida* = Pāli *veṭhati*, *veṭhita* = Skt. *veṣṭate*, *veṣṭita* (§ 304). M. AMg. JM. S. A. *sisa* = *śirsa* (Hc. 2, 92; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 2, 6; Uvās.; Erz.; Mṛcch. 24, 14, 16, 17; 68, 14; 74, 5; 78, 10; Śak. 39, 4; Hc. 4, 389, 446), Mg. *sisa* (Mṛcch. 12, 18; 13, 9; 40, 6; 113, 1; 127, 12), **śiśaka* (Mṛcch. 20, 17). — AMg. JM. *soma* = *saumya* neben M. S. *sōmma* (§ 61^a). — Vgl. § 284. Abweichend von allen andern Dialekten bleibt die Länge in AMg. sehr häufig vor Suffix *-tra*, das zu *-ya* aus *-ta* wird. So: *gāya* = *gātra* (Āyār. 1, 8, 1, 19; 2, 2, 3, 9; Thān. 289; Nāyādh. 267; Vivāhap. 822, 1257, 1261; Uttar. 61, 106, 109; Uvās.; Ovav.; Kappas.); *goṽa* = *gotra* (Āyār. 1, 2, 3, 1; 2, 2, 3, 4; Pannav. 716; Uttar. 966; Ovav.; Kappas.) neben *gōtta* (Dasav. 628, 3; Uvās.; Ovav.; Kappas.); *dhāi* = *dhātri* (Hc. 2, 81; Āyār. 1, 2, 5, 1; 2, 15, 13; Sūyag. 255; Vivāgas. 81; Vivāhap. 959; Nāyādh. § 117; Rāyap. 288; Ovav. [§ 105]); *pāya* = *pātra* (Āyār. 1, 8, 1, 18; 2, 6, 1, 1 ff.; Sūyag. 194; Uttar. 219; Ovav.), *pāi* = *pātri* (Sūyag. 783), *kāṁsapāi* = *kāṁsyapātri* (Thān. 528; Kappas.); *lohiya-pūyapāi* = *lohitapūyapātri* (Sūyag. 281); *māyā* = *mātrā* (Āyār. 1, 2, 5, 3; Ovav.), *māyanna* = *mātrājña* (Āyār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2; 1, 8, 1, 19; Dasav. 623, 15; Uttar. 51), *tanamāya* = *trṇamātra* (Sūyag. 608); *mūya* = *mūtra* (Āyār. 1, 6, 1, 3); *soya* = *śrotra* (Āyār. 1, 2, 1, 2, 5; Sūyag. 639). Nur bei *rātri* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 88; Mk. fol. 28) ist die Regel nicht bloss auf AMg. beschränkt, wie *rāi* (Vivāhap. 936, 938), *rāibhoyana* = *rātrībhoyana* (Thān. 180; Ovav.), *rāim-diya* = *rātrīdiva* (Thān. 133; Nāyādh. 347; Vivāhap. 1293; Kappas.), **rāya* = **rātra* (Kappas.), **rāiya* = **rātri* (Sūyag. 731; Ovav.; Kappas.), sondern es findet sich auch M. *rāi* (H.) neben *ratti* (H. R.; Śak. 55, 15), JS. *rāibhoyana* (Kattig. 399, 396) neben *rattim* (Kattig. 403, 374, 375), *rattidivaham* (Kattig. 402, 364), S. *rādi* (Mṛcch. 93, 12, 15) neben gewöhnlichem *ratti* (Mṛcch. 93, 6, 7; 147, 16; 148, 2; Śak. 29, 7), Mg. *latti* (Mṛcch. 21, 18), *lattim*, *lattimdivam* (Mṛcch. 45, 21; 161, 4).

§ 88. Präfix *ā* bleibt vor der Wurzel *khyā* oft, vor *jñā* immer erhalten, und der Anlaut der Wurzeln wird wie im Inlaut behandelt: AMg. *aghām* = *ākhyān* (Sūyag. 397), *aghāya* = *ākhyāya* (Sūyag. 375), *aghāvei*, *aghavemāna*, *aghaviya*, *aghavittae*, *aghavijjanti* (§ 551), *aghavāṇa* = *ākhyāpanā* (Nāyādh. § 143; p. 539; Uvās. § 222); S. *paccākhādum* = *pratyākhyātum* (Vikr. 45, 5). Dh. *akkhanto* (Mṛcch. 34, 24) ist falsche Lesart für *ācakkhanto* (§ 491, 499). Aber auch AMg. *akkhāi*, *akkhanti*, *paccakkhāi* (§ 491). — AMg. JM. *āṇavei*, S. Mg. *āṇavedi* = *ājñāpayati* (§ 551); M. AMg. JM. *āṇā* = *ājñā* (Vr. 3, 55; Hc. 2, 92; Kī. 2, 109; Mk. fol. 27; G. H. R.; Samav. 134; Ovav.; Kappas.; Āv. 8, 17, 18; Kk.; Ṛṣabhap.); VG. M. AMg. Ā. S. Mg. *āṇatti* = *ājñapti* (Bh. 3, 55; Hc. 2, 92; Kī. 2, 109; Mk. fol. 27; VG. 102, 16; R.; Nirayāv.; Priyad. 11, 10; Mṛcch. 105, 1; 166, 21; 171, 17; Venīs. 36, 6); AMg. *āṇattiyā* (Uvās.; Ovav.; Nirayāv.), *āṇavana* = *ājñāpana* (Hc. 2, 92; Uvās.), *āṇamanī* = **ājñāpanī* (Pannav. 363, 369). In anderen Fällen schwankt der Gebrauch,

wie M. *āsasāi* = *āsvasīti*, aber Ś. *saṃassasadu*, Mg. *saṃaṭṭasadu* = *saṃāsvasitu* (§ 496). In Ś. *akkandāmi* = *ākṛandāmi* (Uttarar. 32, 1), *akkandasi* (Mudrār. 263, 4), Mg. *akkandāmi* (Mṛcch. 162, 17) haben die Texte (ausser STENZLER) mit der Mehrzahl der MSS. *ākka°*, so dass auch *āka°* gelesen werden könnte. Aber M. JM. *akkamaī*, *akkanta*, *samakkanta* (G. H. R.; Erz.; Kk.) haben stets verkürzten Vocal, der auch besser bei *krand* angenommen wird. Sonst bleibt langer Vocal vor Consonantengruppen ohne *r* oder Zischlaut nur selten und dialektisch erhalten: JŚ. *āda* = *ātman* (Pav. 380, 8. 12; 381, 15. 16; 382, 23. 24. 25; 383, 70. 24), AMg. *āya*- (Āyār. 1, 1, 1, 3. 4. 5; 1, 2, 2, 2. 5. 4; Sūyag. 28. 35. 81. 151. 231. 838; Vivāhap. 76. 132. 283. 1059 ff. [Text meist *āta*-]; Uttar. 251). — AMg. *sāmalī* = *sālmali* (Sūyag. 315; Thāp. 88. 555; Paṇhāv. 274; Aputtar. 9; Ovav. § 16; *kūḍasāmalī* Uttar. 626), dialektisch *sāmarī* (Pāiyāl. 264; Deśin. 8, 23; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 259; vgl. § 109). — M. AMg. A. *thāha* Grund; Boden (Pāiyāl. 249; Deśin. 5, 30; R.; Paṇhāv. 380; Nāyādh. 904. 1112. 1341; Hc. 4, 444, 3), nach Hc. auch »tiefes Wasser« und »breit«, neben *thaha* (Wohnung; Deśin. 5, 24) und *thaggha* (tief; Pāiyāl. 249; Deśin. 5, 24)¹; AMg. *atthāha* (grundlos; tief; Deśin. 1, 54; Nāyādh. 1112; Vivāhap. 104. 447) neben *atthaggha* (Deśin. 1, 54) = **stāghya*, **astāghya*. Vgl. § 333.

¹ Deśin. 5, 24 ist zu lesen *thaggho 'gādhe* und *thaggho 'gādhaḥ*. Die Scholiasten setzen *stāgha* an. Man verbessere hiernach GGA. 1880, 334.

§ 89. Langer Nasalvocal bleibt zuweilen dialektisch gegen § 83 erhalten, wobei der Nasalklang schwindet: *kāsa* = *kāṃsya*, *pāsu* = *pāṃsu* (Hc. 1, 29. 70); M. *māsa* = *māṃsa* (Vr. 4, 16; Hc. 1, 29. 70; Mk. fol. 34; G. R.), *māsala* = *māṃsala* (Hc. 1, 29; G. R.), *māsalaanta*, *māsalia* (G.). Das Gleiche ist eingetreten bei secundärem Nasalvocal in Pāli *pekhūṇa*, *pēkkhūṇa*, M. AMg. *pekhūṇa* = **preṅkhūṇa*, **preṃkhūṇa*, *prēkkhūṇa* = Skt. *preṅkhaṇa* (Flügel = »Schwinge«; Pāiyāl. 126; Deśin. 6, 58; G. H. R.; Āyār. 2, 1, 7, 5; Paṇhāv. 33. 489. 533; Paṇnav. 529; Nāyādh. 500; Jīv. 464). Die Herleitung aus *pakṣman* (CHILDERS s. v. *pekhūṇa*; S. GOLDSCHMIDT, KZ. 25, 611) oder von *pakṣa* (WEBER, IStr. 3, 396) ist sprachlich unmöglich. So können auch die Accusative Plur. auf *-ā*, *-ī*, *-ū* in M. AMg. A., wie M. *gunā* = *gunān*, AMg. *rukkhā* = *rūḁsān*, A. *kuṇṇarā* = *kuṇṇarān*, AMg. *Mallāi* = *Mallakīn*, *bahū* = *bahūn* (§ 367. 381) auf die Sktformen mit Verklingen des Nasals **guṇām*, **guṇā*, **bahūm*, **bahū* zurückgeführt werden. Vielleicht weist darauf Mg. *dālaṇ* = *dārān* (§ 367). Vgl. auch *kesua* aus **kēṃsua* = *kiṃṣuka* und *kohaṇḍi*, *kohaṇḍa* aus **kōṃhaṇḍi*, *ṇḍa* = *kūṣmāṇḍi*, *ṇḍa* (§ 76. 127).

§ 90. Langer Vocal vor einfachem Consonanten wird oft gekürzt und der Consonant verdoppelt, wenn das Wort ursprünglich auf der letzten Silbe betont war. Die Verdoppelung tritt auch zuweilen nach ursprünglich kurzem Vocale ein (§ 194). Die Wörter, in denen die Verdoppelung eintreten muss, haben Vr. 3, 52; Kī. 2, 111; Mk. fol. 27 im Ākṛtigāṇa *nīḁādi*, Hc. 2, 98; Triv. 1, 4, 93 *tailādi*, in denen sie eintreten kann, Vr. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27 im Ākṛtigāṇa *sevādi*, Triv. 1, 4, 92 *daivaga* zusammengestellt. Manche Beispiele, namentlich bei Bh. Mk., gehören nicht hierher. — M. S. Mg. Dh. *evvaṃ* = *evām* (H.); Mṛcch. 4, 20; 9, 1; 12, 25 u. s. w.; Vikr. 6, 15; 13, 18; 18, 8 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 31, 17; 39, 20; 80, 18 u. s. w.; Dh. Mṛcch. 30, 14. 18; 31, 19. 22; 35, 17) neben *evam*. — Ś. *kacca* = *kācā* (Kāp. 19, 8). — AMg. JM. *kiḁḁā* = *krīḁḁā* (Āyār. 1, 2, 1, 3; Sūyag. 81; Jīv. 577; Jīyak. 45; Uttar. 483; Nāyādh.; Āv. 15, 13), AMg. JM. *khēḁḁa* (n.; Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 253; Ovav.; Erz.); A. *khēḁḁāa* (Hc. 4, 422, 10); neben AMg. JM. *kiḁā* (Uvās.; Erz.); AMg. *kīḁaṇa* (Ovav.), *kīḁavaṇa* (Rāyap. 288; Ovav.); M. S. *kīḁa* (G.; Cait. 69, 9); Ś. *Kīḁāpavvada* = *Krīḁā-*

parvata (Vikr. 31, 17; Mallikām. 135, 5; Adbhutad. 61, 20 [Text °dā°]), *kīḷanaa* = *kriḍanaka* (Sak. 155, 1). Vgl. § 206. 240. — *khannu* neben *khānu* (Hc. 2, 99; Mk. fol. 21. 27) = **skhānū*, der dialektischen Nebenform von *sthānū* (§ 120. 309); M. *khannua* (H.). — AMg. JM. *khatta* = *khātā*, *ukkhatta*, neben M. *ukkhāa*, *ukkhāa* (§ 566). — Ś. *jēva*, P. Mg. *yēva* = *evā*, neben *jēva*, *yēva* (§ 95. 335). — M. AMg. JM. S. A. *jōrvana* = *yauvanā* (Grr.; G. H. R.; Āyār. 1, 2, 1, 3; Sūyag. 212; Thāp. 369; Paṇhāv. 288; Paṇṇav. 100; Vivāhap. 825. 827; Dasav. 641, 16; KI. 13; Erz.; Mrcch. 22, 22; 141. 15; 142, 12; 145, 12; Sak. 11, 4; 13, 2; Prab. 41, 5 [so zu lesen]; Dhūrtas. 15, 8; Mallikām. 221, 2; Hc. 4, 422, 7; Vikr. 68, 22), AMg. *jōrvanaga* (Vivāhap. 946), aber stets *juva-*, *jua-* = *yāvan* (§ 402), und so auch M. JM. *juvai*, *juvai* = *yuvati*, *yuvati* (G. H. R.; Sak. 120, 7; Ratn. 293, 5; Pratāp. 218, 11; Erz.), S. *juvadi* (Mrcch. 69, 23; 73, 9), Mg. *yuvadi* (Mrcch. 136, 13)¹. — *nēḍḍa* = *nīḍā* (Grr.), neben M. *nīḍa* (G. H.)². — M. JM. *tunhikka* = *tūṣṇikā* (H. R.; Āv. 38, 2; Erz.), neben *tunhia*, AMg. JM. *tusiṇīya* (§ 81). — M. AMg. JM. S. Mg. *tēlla* = *tailā* (Grr.; H.; Āyār. 2, 1, 4, 5, 9, 3; 2, 6, 1, 9, 12; 2, 7, 1, 11; 2, 12, 4, 15, 20; Sūyag. 248. 935; Paṇhāv. 381; Vivāgas. 235; Vivāhap. 1288. 1327. 1329; Rāyap. 167. 175; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mrcch. 69, 7. 12; 72, 10; Sak. 39, 4; Mrcch. 25, 19; 117, 8), auch AMg. *tilla* (Paṇṇav. 63; Uttar. 432. 806). — *thinna* neben *thīna* = *styānā* (Hc. 1, 74), M. *thinnaa* = *styānaka* (R.). — AMg. JM. *thulla* neben AMg. JS. S. *thūla* = *sthūlā* (§ 127). — *thōkka* = *stokā* (Hc. 2, 125) neben gewöhnlichem *thova*, *thoa* (§ 230). — AMg. *dugulla* = *dukūlā* (Hc. 1, 119; Pāiyāl. 266; Āyār. 2, 5, 1, 4; Paṇhāv. 238; Vivāhap. 791. 941. 962; Jiv. 508. 559; Ovav.; Kappas.), nach Vr. 1, 25; Hc. 1, 119; Ki. 1, 25; Mk. fol. 9 auch *dualla* neben M. S. *duūla* (Hc. Mk.; H.; Mallikām. 68, 5; 69, 13). — AMg. *dhatta* = *dhmatā* (Nāyādh. § 61). — M. AMg. JM. S. A. *pemma* = *preman* (Grr.; G. H. R.; Ratn. 299, 18; Viddhaś. 6, 3; Bālar. 122, 13. 16; Sūyag. 771; Erz.; Mrcch. 72, 25; Vikr. 45, 2; 51, 16; Viddhaś. 59, 1; Anarghar. 297, 14; Vṛṣabh. 9, 1; 29, 6; 43, 8; Mallikām. 225, 1; Hc. 4, 395, 3. 423, 1; Vikr. 64, 4), auch AMg. JM. *pimma* (Rāyap. 252; Erz.) und AMg. *pema-* (Sūyag. 923. 958; Dasav. 631, 19; Uvās.; Ovav.). — *mukka* neben *mūa* = *mukā* (Hc. 2, 99). — M. *lajjā* = *lājāh* (H. 814). — AMg. *viḍḍa* = *vriḍā* (Hc. 2, 98; Deśin. 7, 61; Nirayāv. § 13). Vgl. § 240. — *seva* = *sevā* (Grr.), neben M. JM. *sevā* (G. H.; Erz.). Auf denselben Accent weist AMg. *pāyatta* = *pādāta* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.).

¹ Nach KI. 2, 111 wird das *va* auch in *yuvan* verdoppelt. Das bestätigen die Texte nicht und ist gegen die Regel. JACOBI, KZ. 35, 565 findet es seltsam, dass *va* und nicht *na* in *yauvanā* verdoppelt worden ist. Aber es handelt sich doch allein um den Consonanten, der unmittelbar hinter dem langen Vocale steht! Die ganze Polemik JACOBI's KZ. 35, 575 ff. gegen PISCHEL KZ. 35, 140 ff. ändert nicht das Geringste an der Thatsache, mag man sie erklären, wie man will, dass der Consonant vor der Tonsilbe oft verdoppelt wird. — ² PISCHEL zu Hc. 1, 106.

§ 91. Dasselbe Gesetz liegt vor in den Optativen auf *-jja*, *-jja*, *-ējja*, *ējja*, *-ijja*, *-ijja* in AMg. JM., wie *kujja* = *kuryāt*; *dējja* = *deyāt*; *hōjja* = *bhūyāt*; *bhuñējja* = **bhuñijyāt* = *bhuñiyāt*, *jāñijja*, *janējja* = *jāniyāt*, eine Flexion, die auch die Verba der ersten Conjugation haben (§ 459 ff.); ferner im Passiv auf *-jja*, *-ijja* in M. AMg. JM. JS. D. A., *-yya*, *-iyya* in P., wie M. JM. A. *dijjai*, JS. *dijjadi*, P. *tiyyate* = *dīyāte*¹, AMg. *kahijjai*, D. *kahijjadi* = *kathyāte* (§ 535 ff.). Während S. *karaṇīa*, *ramaṇīa*, Mg. *kalaṇīa*, *lamaṇīa* und die gleich gebildeten Participia nec. und Adjectiva auf Skt. *karaṇīya*, *ramaṇīya* u. dgl. zurückgehen, setzen die entsprechenden Formen in M. JM. AMg. *karaṇijja*, *ramaṇijja* u. dgl. (§ 571) den Typus **karanyā*, *ramanyā*, A. *ravanṇa* (Hc. 4, 422, 11) voraus, ebenso das substantivisch gebrauchte M. S. Mg. A.

pāṇia, AMg. JM. *pāṇiya* = *pāṇiya* (Vr. 1, 18; Hc. 1, 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8; Pkl. p. 28; H. R.; Nāyādh. 1009. 1011. 1013. 1032. 1053. 1058. 1375. 1386; Uvās.; Ovav.; Āv. 25, 3; 40, 6; 42, 7. 12; Mṛcch. 45, 9; 77, 11; Laṭakam. 4, 12; Mg. Mṛcch. 45, 7; 113, 21; 115, 1. 2; 136, 11; Hc. 4, 396, 4. 418, 7. 434, 1) ein **pānyā* oder **pānyā*². In S. steht *paṇia* Hāsy. 37, 7, in AMg. *pāṇiya* metri causa Uttar. 895. — M. *biija* (Hc. 1, 248), *tiija* (Kī. 2, 36), A. *taiji* (Hc. 4, 339) sind wie M. *biia*, AMg. JM. *biija*, M. *taia*, AMg. JM. *taiya*, S. Mg. *tadia* zu erklären (§ 82). Der Analogie der Wörter auf -iya- sind auch die auf -ya-, ya gefolgt, wie AMg. JM. *nāmadhēja* = *nāmadhēja* (§ 252), AMg. *pēja* = *pēja* (§ 572), was um so leichter geschehen konnte, da ein grosser Teil derselben auf der Endsilbe betont ist (WHITNEY, Sanskrit Grammar § 1216. a), und die wenigen Comparative, wie AMg. *pējjaṃ* = *préyas*, AMg. JM. *bhujjo* = *bhūyas* (§ 414). Vgl. § 252. — *tinni* = *trīni* (§ 438) ist nach dem Genetiv *tinnaṃ* = *trīnaṃ* gebildet und nach *tinni* hat sich gerichtet *dōṇni*, *bēṇni*, *biṇni* = *dvau*, *dve*, wie *dōṇnaṃ* nach *tinnaṃ* (§ 436). In einigen einzelnen Worten, die scheinbar der Regel widersprechen, hat die Verdoppelung offenbar einen anderen Grund. So in A. *adhinna* = *adhīna* (Hc. 4, 427); allgemein dialektisches *ēkka* = *ēka* neben AMg. JM. *ega* (§ 435); AMg. *kavalla*, *kabhalla* = *kāpāla* oder *kāpāla*, Pāli *kapalla* (§ 208); Pāli, M. *chēppa* = *sēpa* (§ 211); M. *sōtta* = *srōtas* (Bh. 3, 52; Hc. 2, 98; Mk. fol. 27; G. H. R.); AMg. *paḍisōttagāmi* = *pratisrotogāmin* (Uttar. 441), *visōttiya* = **visrotaskā* (Āyār. 1, 1, 3, 2), neben *soya* (Ovav.), *paḍisoja*, *vissoasiyā* (Hc. 2, 98). M. AMg. JM. *maṇḍukka* (Hc. 2, 98; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; Pāiyāl. 131; Sarasvatik. 34, 17; Thān. 311. 312; Paṇhāv. 18; Vivāhap. 552. 553. 1048; Āv. 7, 29), AMg. *maṇḍukkiyā* (Uvās. § 38) kann auf *maṇḍuka* (Sṛīharsa, Dvirūpakośa 35) zurückgehen, dessen Accent nicht überliefert ist, nicht auf *maṇḍūka*, das AMg. *maṇḍūya* (Paṇnav. 480), S. A. *maṇḍūa* (Mṛcch. 9, 11; so richtiger GODABOLE 25, 6; Piṅgala 1, 67) lautet.

¹ Nach JACOBI, KZ. 35, 575 spricht die Verdoppelung des ya im Passiv gegen das Gesetz, weil mit Ausnahme der 1. Sing. Indic. Praes. nicht die letzte Silbe, sondern das ya betont werde, das vor der Endung steht. Selbstverständlich kann es sich hier (vgl. § 90, Anm. 1) nur um die dem langen Vocale unmittelbar folgende Silbe handeln, also um die letzte Silbe des Stammes. — ² PISCHEL, KZ. 35, 142.

§ 92. Schliessende lange Vocale, auf die ein Encliticon folgt, werden oft gekürzt und ursprünglich einfacher Anlaut des Encliticon verdoppelt: M. *appaṇa ccea* = *ātmanā caiva* (G. 83), *taṇha ccia* = *trṣṇā caiva* (H. 93), *gharasāmini ccea* = *gharasvāmini caiva* (H. 736), *ummillanti ccia* = *unmīlanti caiva* (R. 12, 24); AMg. *Hiri ccea* = *Hrīś caiva* (Thān. 76); JM. *sa ccea sā* (Āv. 18, 19), *abhaṇanta ccia* = *abhaṇantaś caiva* (Rṣabhap. 13), *sahasā cciya* = *sahasā caiva* (Erz. 83, 37); M. *gaanē ccia* = *gagane caiva* (G. 319), *muō ccea* = *mṛtaś caiva* (H. 497), *āvāē ccia* = *āpāte caiva*, *tē ccea* = *te caiva*, *sō ccea* = *sa caiva* (R. 1, 58; 5, 67; 6, 67). — PG. *bē tti* = *dve iti* (6, 39), *hoja ti* = *bhūyād iti* (7, 48), *kaḍa tti* = *kṛteti* (7, 51); M. *sahasā tti* = *sahaseti*, *bhikkha tti* = *bhikkseti* (H. 459. 554), *ṇia tti* = *nīteti* (R. 5, 6), *tumhārisa tti* = *tvādrśā iti* (G. 706), *māṇiṇi tti* (H. 807), *mahi tti* (R. 5, 20), *sāarē tti* = *sāgara iti* (R. 4, 39), *anurāō tti* = *anurāga iti* (G. 715); AMg. *taha tti* = *tatheti* (Uvās. § 67. 87. 120 u. s. w.), *cāi tti* = *tyāgīti* (Dasav. 613, 18. 20), *antakadē tti* = *antakṛd iti* (Āyār. 2, 16, 10. 11), *tasakāō tti* = *trasakāya iti* (Dasav. 615, 12); JM. *sā sā sa tti* (Āv. 16, 26), *kā esā Kamalāmda tti* (Āv. 30, 5), *savvanu tti* = *sarvajña iti* (Āv. 16, 21), *silogō tti* = *śloka iti* (Āv. 8, 56). — M. *soṇāratula vva* = *suvarṇakāratuleva* (H. 191), *soha vva*, *vaṇa-māla vva*, *kitti vva*, *āṇa vva* = *śobheva*, *vanamāleṇa*, *kīrtir iva*, *ājñeva* (R. 1, 48), *vaṇahatthiṇi vva* = *vanahastinīva* (R. 4, 59), *aippahāe vva*, *antavirasō*

vva = *atiprabhāta iṅva*, *antavirasa iṅva* (H. 68); AMg. *giri vva* = *girir iṅva* (Āyār. 2, 16, 3), *milakkhu vva* = *mleccha iṅva* (Sūyag. 57), *dvē vva* [Text *va*] = *dīpa iṅva* (Sūyag. 304), *ayakōṭṭhaḍ vva* = *ayaḥkoṣṭhaka iṅva* (Uvās. § 94); JM. *thambhiya vva* *lihiya vva* *kūliya vva* *ṭaṅkukkariya vva* = *stambhiteva* *likhiteva* *kūliteva* *ṭaṅkotkīrṇeva* (Erz. 17, 8), *janani vva* = *jananīva* (KL 9), *taṇaḍ vva* = *tanaya iṅva* (KL 14), *candō vva*, *mahi vva* = *candra iṅva*, *mahīva* (Erz. 84, 20); in A. metrisch auch *va* in *piapabbhaṭṭha va* = *priyaprabhraṣṭeva* (Hc. 4, 436). In AMg. JM. bleibt vor *ceva* der lange Vocal in der Regel erhalten. In Ś. Mg. wird weder *ceva* noch *va* gebraucht. Wo sie sich finden, liegen Fehler gegen den Dialekt vor, wie in Ś. *gosammi ccea* = *gose caiva*, *taṇ cca* = *tac caiva*, *paṭṭaṇ cca* = *pravṛttaṇ caiva* (Kāleyak. 2, 5. 17; 3, 12); Ś. *nāmeṇa vva* (Lalitav. 560, 22), *bhaṇidaṇ va* (Vikr. 26, 13; ed. PANDIT 47, 2 und ed. Bomb. 46, 2 auch falsch *ēvva*; fehlt richtig in BP, ed. Calc. 1830, p. 35, 1; ed. LENZ 25, 10; ed. PISCHEL 632, 18), *suttadhāli vva*, Mg. *suttadhāli vva* (Mṛcch. 21, 9; 23, 21), Mg. *calē vva* = *cara iṅva*, *amhadeṣiṅva vva* = *asmadeṣiṅvā iṅva*, *deṣiṅv vva* = *deṣiṅva iṅva* (Lalitav. 565, 8. 12. 14), *goṇa vva* (Mṛcch. 112, 17) und oft in indischen Ausgaben.

§ 93. In AMg. bleibt langer Vocal vor *iti* erhalten, wenn er Plutivocal ist, und in Aufzählungen vor *iti vā*. In diesen Fällen wird *iti* durch *tī* zu *i¹*: *Āyampulā i* (Vivāhap. 1260; Text *tī*); *Sihā i* (Vivāhap. 1268; Text *tī*); *Gojamā i* (Vivāhap. 1311. 1315; Text *tī*; Uvās. § 86); *Ānandā i* (Uvās. § 44); *Kāmadevā i* (Uvās. § 118); *Kālī i* (Nirayāv. § 5; Text *tī*); *ajjo i* (Uvās. § 119. 174). — *māyā i vā piyā i vā bhāyā i vā bhayinī i va bhajjā i vā puttā i vā dhūyā i vā sunhā i vā* = *mātetī vā pitetī vā bhrātetī vā bhaginīti vā bhāryetī vā putrā iti vā duhitetī vā snuṣetī vā* (Jiv. 355; vgl. Sūyag. 750; Nāyādh. 1110); *uṭṭhāṇe i vā kamme i vā bale i vā virie i vā purisakkāraparakkame i vā* = *uttāṇam iti vā karmetī vā balam iti vā viryam iti vā puruṣakārāparākrama iti vā* (Vivāhap. 67. 68; Uvās. § 166 ff.). Vgl. noch Sūyag. 747. 758. 857; Vivāhap. 41. 70; Ovav. § 96. 112. 165; Kappas. § 109. 210.

¹ Die Handschriften und Texte haben oft falsch *tī*, auch *dī*. Vgl. WEBER, Bhag. 1, 405; 2, 256, Anm. *. 290, Anm. 12.

§ 94. Vor der aus *khalu* unter dem Einfluss des Vortons entstandenen Partikel *khu* (§ 148) werden nur *e*, *o* in Ś. Mg. gekürzt, wobei *khu* zu *kkhu* wird: Ś. *asamaḥ kkhu* = *asamaye khalu* (Śak. 14, 6), *edē kkhu* (Mṛcch. 8, 2; Śak. 41, 1; 79, 6), *maḥ kkhu* = *mayā khalu* (Vikr. 26, 15); Ś. *mahantō kkhu* (Vikr. 45, 1; 73, 11; 81, 20; Mālatīm. 22, 2), Mg. *mahantē kkhu* (Prab. 58, 9) = *mahān khalu*; Ś. *kāmō kkhu* (Mṛcch. 28, 1), *maṇḍō kkhu* (Vikr. 23, 2); Mg. *haḡē kkhu* (Śak. 113, 9), falsch *hage khu* (Lalitav. 566, 6) = *ahaṇ khalu*, *dukkalē kkhu* = *duṣkaraḥ khalu* (Mṛcch. 43, 4). Die übrigen langen Vocale bleiben in allen Dialekten (für P. CP. fehlt das Material) erhalten und *khu* wird in M. AMg. JM. JS. A. nach allen Vocalen meist zu *hu*. In Ś. Mg. bleibt *khu* nach langen Vocalen ausser *e*, *o*; nach kurzen wird es zu *kkhu*, nur selten und unrichtig in allen MSS. zu *hu*, wie Ś. *ṇa hu* (Mṛcch. 60, 1. 24; 61, 23; 117, 16. 17; 150, 18; 153, 2; 327, 4), *ṇu hu* (Mṛcch. 59, 22), Mg. *ṇa hu* (Mṛcch. 161, 17, in derselben Zeile mit *lāṇiōḥ* [so zu lesen] *kkhu*), *ṇu hu* (Mṛcch. 133, 14. 15. 22; 169, 18). Sonst steht überall *ṇa kkhu*, *ṇu kkhu* im Text oder den Varianten, wie durchweg im Text in Śak., wo nur 50, 2 für *ṇa hu* des Textes mit den besten MSS. zu lesen ist *ṇa kkhu*. Nur in Versen ist auch in Ś. (Mṛcch. 40, 25) und Mg. (Mṛcch. 9, 25; 21, 17. 19; 29, 22; 43, 3; 161, 14; Śak. 114, 6) *hu* richtig¹. Man sagt also nach kurzen Vocalen M. A. *ṇa hu* (G. 718. 864. 900. 908. 911. 1004. 1135; H.; R. 3, 7; 6, 16; 7, 6; Hc. 4, 390; Vikr. 72, 11);

so auch Dh. (Mṛcch. 30, 17; 31, 1); AMg. JM. *na hu* (Uttar. 583. 743; Āv. 11, 2; Erz. 79, 14; 81, 35), aber S. Mg. *na kkhū* (Sak. 13, 7; 60, 14. 17; 72, 9; 156, 14; Prab. 14, 17; Sak. 160, 10); M. *nu hu* (G. 183. 996), aber S. Mg. *nu kkhū* (Sak. 18, 10; 19, 1; 39, 12; 77, 1; 86, 8 u.s.w.; Mg. 113, 7); AMg. *mā ja hu* (Āyār. 1, 2, 5, 5); M. AMg. JM. *vi hu* (G. 865. 885. 886 u. s. w.; H.; R. 1, 15; 5, 70; 7, 63; Dasav. 634, 2; Erz. 80, 7; Kk. 272, 1; 277, 23); AMg. *hoi hu* = *bhavati khalu* (Uttar. 628. 629); JS. *havadi hu* (Pav. 380, 9); aber S. *atthi kkhū* = *asti khalu* (Sak. 127, 14), *arihadi kkhū* = *arhati khalu*, *lajjāmi kkhū* (Sak. 58, 13; 164, 5), *sumaresu kkhū* = *smara khalu*, *bhāmi kkhū* = *bibhemi khalu* (Vikr. 13, 4; 24, 13). Bei Rājasekhara ist *na hu* (z. B. Karp. 22, 7; 32, 10; 33, 1) gegen *nu kkhū* (Karp. 93, 4) Fehler gegen den Dialekt. Nach langen Vocalen: M. AMg. *mā hu* (H. 521. 607; R. 8, 14; Uttar. 440 [hū]. 617), aber S. *mā kku* (Mṛcch. 54, 21; Sak. 153, 13; 159, 7; Vikr. 48, 3; 49, 1); M. *ko kku* (Hc. 2, 198), *ko hu* (H. 384; v. l. *kkhu*), aber S. *kō kkhū* (Mṛcch. 64, 18); M. *so kku* (H. 401; v. l. *kkhu, hu*), JS. *so hu* (Kattig. 399, 317. 318; 400, 323), aber S. *sō kkhū* (Mṛcch. 28, 20; 142, 10); AMg. *se hu* (Āyār. 1, 1, 1, 7. 2, 6; 1, 2, 6, 2; 1, 6, 5, 6; 2, 16, 9. 10), aber Mg. *sē kkhū* (Mṛcch. 12, 20). Falsch ist S. *so kku* (Lalitav. 560, 19), wie ebendort *Aniruddheṇa kku* (555, 1). JM. *sā hū* (Erz. 77, 23); AMg. *eso hu* (Uttar. 362), aber S. *eśō kkhū* (Mṛcch. 18, 8; 23, 19), Mg. *eśē kkhū* (Mṛcch. 40, 9; Venīs. 36, 4); AMg. *vimukkā hu* = *vimuktāḥ khalu* (Āyār. 1, 2, 2, 1), *siyā hu* = *syāt khalu* (Uttar. 297; Dasav. 634, 5); JM. *viśamā hu* = *viśamā khalu* (Rṣabhap. 17); S. *abalā kku* (Mṛcch. 12, 21), *akkhamā kku* = *akṣamā khalu*, *bahuvallahā kku* = *bahuvallabhāḥ khalu*, *eśā kku* = *eśā khalu*, *rakkhaṇā kku* = *rakṣaṇīyā khalu* (Sak. 53, 2; 58, 1; 67, 1; 74, 8), *parihāsaṣilā kku* = *parihāsaṣilā khalu* (Karp. 40, 9), *mandabhāṇī kku* = *mandabhāṇī khalu* (Mṛcch. 22, 25), *dūravattinī kku* = *dūravarattinī khalu* (Sak. 85, 7); Mg. *āḍā kku* = *āgatā khalu* (Mṛcch. 99, 7), *avaśalovaśappanā kku* = *avaśalovaśarpanīyāḥ khalu* *rājānaḥ* (Sak. 115, 10), *niadī kku* = *niyatīḥ khalu* (Mṛcch. 161, 5). Danach zu verbessern Sak. 99, 16 *daṃsa-nīakidī kku* = *darśanīyākṛtīḥ khalu*. In PG. *tasa kku* (7, 41) und *sa ca kku* (7, 47) kann *kku* nach der Schreibweise der Inschriften für *kkhu* stehen. CAPPELLER hat in seinen Ausgaben gegen die MSS., die meist *kkhu* auch hinter langem Vocale haben, die Kürzung aller langen Vocale durchgeführt². Er schreibt z. B. *esa kkhū* für *eśā kku* (Ratn. 292, 31; 295, 8; 297, 24; 300, 4 u. s. w.), *sa kkhū* für *sā kku* (Ratn. 302, 2; 318, 11; 320, 1), *ma kkhū* für *mā kku* (Ratn. 301, 17; 325, 13), *muhara kkhū* für *muharā kku* = *mukharā khalu* (Ratn. 305, 19), *maṇajjarāula kkhū* = *maṇajjarāturā khalu* (Hāsy. 25, 22), *mahadi kkhū* = *mahatī khalu*, *puḍhavi kkhū* = *prthivī khalu* (Ratn. 299, 5; 328, 27) u. s. w. Das ist ebenso falsch, wie wenn andere gute Ausgaben von Dramen zuweilen *kkhu* statt *kku* hinter Anusvāra schreiben, wie S. *kiṃ kkhū* (Mṛcch. 13, 3), *uakidaṃ kkhū* = *upakṛtaṃ khalu*, *kahiṃ kkhū* = *kutra khalu*, *amadaṃ kkhū* = *amṛtaṃ khalu* (Vikr. 8, 15; 9, 3. 11). Richtig ist hinter Anusvāra nur *kku*, wie Mk. fol. 72 für S. noch ausdrücklich lehrt, und auch M. AMg. haben; z. B. M. *taṃ kku* = *tat khalu* (G. 860. 879; H. 142); AMg. *evaṃ kku* (Sūyag. 95. 176), *evaṃ kku* = *etat khalu* (Uttar. 106)³. In M. AMg. und besonders JM. ist übrigens *kku, hu* verhältnismässig selten. AMg. gebraucht meist *khalu*, das sich auch in JS. findet (Pav. 380, 7; 381, 18. 21; Kattig. 401, 343), sehr selten auch in JM. in der Verbindung *taṃ seyaṃ khalu* = *tac chreyaḥ khalu* (Erz. 33, 18), die in AMg. häufig ist (z. B. Nāyādh. 333. 482; Vivāgas. 218; Uvās. § 66. 138. 140. 151; Nirayāv. § 12. 14. 18. 20. 23; Ovav. § 85. 86; Kappas. § 21) und, wie vieles andere, in JM. hinübergenommen sein wird. Beide Formen der Partikel stehen

neben einander in AMg. *appā hu khalu duddamo* = *ātmā khalu durdamah* (Uttar. 19).

¹ Nicht ganz richtig LASSEN, Inst. p. 192. 7; BOLLENSSEN zu Vikr. 11, 2, p. 196. —

² CAPPELLER, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125. Richtig schon LASSEN l. c. und STENZLER zu Mr̥cch. 2, 19. — ³ Die Behauptung, es sei überall *kkhu* zu schreiben (PISCHEL zu Śak. p. 210) ist bereits zu Hc. 2, 198 zurückgenommen worden.

§ 95. Dieselben Regeln wie für *khu* (§ 94) gelten auch für *ś. jēva*, *jēvva*, P. Mg. *yeva*, *yēvva* (§ 336). Hinter kurzen Vocalen und hinter *e*, *o*, die dann kurz werden, wird der Anlaut verdoppelt: *ś. ajjassa jjēvva* = *āryasyaiva* (Mr̥cch. 4, 8, 12), *aireṇa jjeva* = *acireṇaiva* (Lalitav. 562, 23); *idha jjeva* (*jjēvva*) = *ihaiva* (Śak. 12, 4; Ratn. 293, 25; Mg. Mr̥cch. 114, 21), *disadi jjēvva* = *dr̥syata eva* (Ratn. 295, 10), *sampajjadi jjeva* = *sampadyata eva* (Śak. 120, 2), *saṃtappadi jjēvva* = *saṃtapyata eva* (Mr̥cch. 63, 24); Mg. *tava yēvva* = *tavaiva* (Mr̥cch. 22, 4), *tena yēvva* = *tenaiva* (Mr̥cch. 133, 7); P. *savvassa yeva* = *sarvasyaiva* (Hc. 4, 316), *ś. bhūmiē jjēvva* = *bhūmyām eva* (Mr̥cch. 45, 15), *muhē jjeva* = *mukha eva*, *sujjodae jjeva* = *sūryodaya eva* (Śak. 77, 11; 79, 9), *idḍ jjēvva* = *ita eva* (Mr̥cch. 4, 22; 6, 13), *jū jjēvva jano ... sō jjēvva* = *ya eva janah ... sa eva* (Mr̥cch. 57, 13), *so saccō jjeva siviṇae diṭṭhō tti* = *sa satya eva svapne dr̥ṣṭa iti* (Lalitav. 555, 1); Mg. *daṃsaantē jjeva* = *darsayann eva* (Śak. 114, 11), *anācaskidē yēvva* = **anācaksita eva*, *piṣṭado yēvva* = *pr̥sthata eva*, *bhaṣṭālakē yēvva* = *bhaṣṭāraka eva* (Mr̥cch. 37, 21; 99, 8; 112, 18); P. *tūrātō yeva* = *dūrād eva* (Hc. 4, 323). Andere lange Vocale bleiben vor der Partikel erhalten: *ś. amhasāminā jeva* = *asmatsvāmināiva*, *tadhā jeva* = *tathāiva*, *nikkampā jeva* = *niṣkampā eva* (Śak. 116, 8; 126, 10. 14; 128, 6); Mg. *disantī yēvva* = *dr̥śyamānāiva* (Mr̥cch. 14, 11). Fälschlich schreibt CAPPELLER auch in solchen Fällen (vgl. § 94) kurzen Vocal; z. B. Ratn. 291, 1; 295, 23; 296, 24 u. s. w., wie auch das Lalitav. 554, 5. 6. 21, das irrthümlich *jjeva* auch hinter Anusvāra hat (554, 4; 555, 18), und 567, 1 sogar *eva*. Falsch ist auch Mg. *sahasā jjēvva* (Mr̥cch. 96, 24) für *sahasā yēvva*.

§ 96. Vor den enclitischen, mit Doppelconsonanz anlautenden Formen von *as* (sein) werden alle langen auslautenden Vocale gekürzt. *M. thia mhi* = *sthitāsmi*, *dūmia mhi* = *dunāsmi* (H. 239. 423), *asāi mha* = *asatyah smah*, *khavia mho* = *kṣapitāh smah*, *roāvia mha* = *roditāh smah* (H. 417. 423. 807), *tumhē tṭha* = *yusme stha* (R. 3, 3); JM. *parisantō mhi* = *parisrāntō 'smi* (Erz. 6, 25); Ś. *uvavasida mhi* = *upositāsmi*, *alamkida mhi* = *alamkṛtāsmi* (Mr̥cch. 4, 6; 23, 25), *āatta mhi* = *āyattāsmi*, *edārattha mhi* = *etadavasthāsmi*, *asahāini mhi* = *asahāyiny asmi* (Śak. 25, 3; 52, 8; 59, 11), *virahukkaṇṭhida mhi* = *virahotkaṇṭhitāsmi*, *vimharida mhi* = *vismṛtāsmi* (Vikr. 82, 16; 83, 20), *avaraddha mha* = *aparāddhāh smah*, *nirvuda mha* = *nirvṛtāh smah* (Śak. 27, 6; 58, 6), *alaṅghañā kada mha* = *alaṅghaniyāh kṛtāh smah*, *uagada mha* = *upagatāh smah* (Vikr. 23, 8. 14). Über *i*, *ō* und falsche Formen, wie *M. pamhuṭṭha mhi*, *ś. hada mhi*, Mg. *kada mhi* s. § 85. Falsche, auf Sanskritismen beruhende Formen sind auch die in vielen Texten stehenden Lesarten der MSS., wie *M. vetti* für *va tti*, *sahasetti* für *sahasā tti* (H. 855. 936), *pietti* für *pia tti*, *nisannetti* für *nisanna tti*, *dhiretti* für *dhīra tti*, *pelavetti* für *pela-va tti*, *tanuetti* für *tanua tti* (R. 5, 5. 6. 8), *rihiṇevva* für *rihina vva* (R. 14, 16); JS. *mametti* für *mama tti* (Pav. 388, 27); Ś. *piadaretti* für *piadara tti*, *vetti* für *va tti*, *paḍivādanijjetti*, *nūdeti* (Śak. ed. BÖHTLINGK 9, 8; 37, 13; 43, 14; 83, 6), und *M. galia vva* für *galie vva* = *galita eva*, *candaa vva* für *candae vva*, *seubandha vva* für *seubandhō vva* (R. 1, 2; 3, 48; 15, 19)¹.

¹ PISCHEL, De Kalidāsae Çakuntali recensionibus p. 53; GGA. 1880. 325 f.; BURKHARD, Sacuntala, Glossarium p. 36, Anm. *; BOLLENSSEN, Mālavikāgnimitra p. XIV; vgl. WEBER, IS. 14, 298. Falsch: HOFFER, De Prakṛita dialecto p. 44; LASSEN, Inst. p. 188; S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 27 f.

§ 97. Langer schliessender Vocal wird in M. AMg. JM. JŚ. häufig gekürzt in der Fuge eines Compositum (Vr. 4, 1; Hc. 1, 4; Kī. 2, 143; Mk. fol. 31). Besonders oft geschieht dies bei den Stämmen auf *-ī*, die ganz mit den Stämmen auf *-i* zusammengefallen sind (§ 384), seltener bei denen auf *-ā* und *-ū*. S. Mg. behalten in der Prosa stets langen Vocal. M. *gāmaṇiutta* = *grāmaṇiputra* (H. 31); M. *naipūra* = *nadipūra*, *naīniunja* = *nadīnikunja*, *naipheṇa* (H. 45. 218. 671) neben *naikaccha* = *nadikakṣa* (H. 416); *naīaḍa* = *nadītaḍa* (G. 407), *naīsōtta* = *nadisrotas* (R. 1, 54); AMg. *naītaḷāya°* = *nadītaḍāga°* (Nāyādh. § 128) neben *naūra* (Kappas. § 120); aber S. nur *naūvea* = *nadīvega* (Sak. 32, 1), Mg. *sonīanaīdaṁsaṇa* = *sonītanadīdaṁsaṇa* (Vepīs. 35, 7); AMg. *itthīveya* = *strīveda* (Sūyag. 234; Vivāhap. 179. 180; Uttar. 960) neben *itthīveya* (Sūyag. 237); *itthibhāva* (Uvās. § 246), *itthilakkhaṇa* = *strīlakṣaṇa* (Nāyādh. § 119), *itthisaṁsaggi* = *strīsaṁsarga* (Dasav. 633, 1), neben JŚ. *itthisaṁsagga* (Kattig. 402, 358), AMg. *itthīvaṇa* = *strīvacana* (Āyār. 2, 4, 1, 3), *itthīggaha* = *strīgraha* (Dasav. 632, 38); JM. *itthilola* (Āv. 16, 30) neben *itthīvaṇa* = *strīratna* (Erz. 3, 33; 13, 5); aber S. nur *itthikallavatta* = *strīkalyavatta* (Mṛcch. 60, 19), *itthīraḍaṇa* = *strīratna* (Sak. 38, 5; 103, 6), *itthījana* (Ratn. 298, 14); AMg. *puḍhavisattha* = *prthvīsastra* (Āyār. 1, 1, 2, 2. 3. 6), *puḍhaviḥkamma* = *prthvīkarmaṇ* (Āyār. 1, 1, 2, 2. 4. 6), *puḍhaviḷva* (Dasav. 620, 34), *puḍhavisilāpaṭṭaya* = *prthvīsilāpaṭṭaka* (Ovav. § 10; Uvās. § 164. 166. 170); JM. *puḥavimaṇḍala* (Erz. 41, 24), *puḥavivikkhāya* (Erz. 64, 23), neben M. *puḥavai* = *prthvīpati* (G.); JŚ. *puḥavitojānā* (Kattig. 401, 346); S. *puḥavīnāḍha* = *prthvīnāḍha* (Sak. 59, 12). — AMg. *accharagaṇa* = *apsarāgaṇa* (Paṇhāv. 315; Paṇṇav. 96. 99; Nirayāv. 78; Nāyādh. 526; Ovav. [§ 38] neben *accharākōḍi* (Vivāhap. 254); S. nur *accharātitha* = *apsarātīrtha*, *accharāsaṁbandha* (Sak. 118, 10; 158, 2), *accharākāmua* = *apsarākāmuka*, *accharāvāvāra* = *apsarāvīpāra*, *accharāvīrahida* (Vikr. 31, 14; 51, 13; 75, 10), *accharājāna* (Pārvaṭip. 9, 9; 10, 2); AMg. *kiddakara* = *kriḍakara* (Ovav.); M. *jūnaaḍa* neben *jūnāaḍa* (Bh. 4, 1; Hc. 4, 1; Mk. fol. 31), *jūnaśaṅga* (G. 1053); S. *jamunāsamgama* (Vikr. 23, 13); M. *bhiccaara* = *bhikṣācara* (H. 162); AMg. *bhikkhakāla* (Dasav. 618, 17); AMg. *muttājāla*, *muttādama* neben *muttājāla* (Ovav.). — M. *vahumā* = *vadhūmātā* (H. 508); *vahumuha* neben *vahūmuha* = *vadhūmukha* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 4; Mk. fol. 31); aber JM. *vahūsaḥijja* = *vadhūsaḥāya* (Erz. 6, 12); S. *navavahūkesakalāva* = *navavadhūkesakalāpa* (Mṛcch. 4, 10). Vgl. § 70.

§ 98. Das Wort *srī* kürzt in allen Dialekten den Vocal, sowohl als Eigennamen, wie als Appellativum und als Epitheton ornans vor anderen Nominen; ebenso *hrī* in AMg. (Kī. 2, 57). M. *Sirīthana* = *Śrīstana* (G. 28), *Siriseria* = *Śrīseṇita* (R. 1, 21), *Siridaṁsaṇa* = *Śrīdaṁsaṇa* (G. 514); AMg. *Sirigutta* = *Śrīgūṭṭa*, *Sirihara* = *Śrīdhara* (Kappas.); JM. *Sirikantā* = *Śrīkāntā*, *Sirimai* = *Śrīmatī* (Erz.); S. *Siripavvadu* = *Śrīpavvata* (Ratn. 297, 31; Mālatim. 30, 2. 8 [so mit der v. l. zu 8, der ed. LASSEN 11, 6; 12, 2; ed. Calc. 1866, p. 12, 3; ed. Bomb. 1892, p. 18, 11; 19, 6; ed. Madras. 21, 9; 22, 1 zu lesen]). — M. *mahusiriparināma* = *madhusīrīparināma* (G. 791), *nahasirikaṇṭha* = *nabhaśīrikaṇṭha* (H. 75), *rāasiribhāṇa* = *rājasiribhāṇa* (R. 4, 62); AMg. JM. *sirivacca* = *śrīvatsa* (Ovav.; Kappas.); AMg. *sirighara* = *śrīghara* (Vivāhap. 820. 962), *hirisiriparivajjiya* (Vivāhap. 250), *hirisiridhūkittiparivajjiya* = *hrīśrīdhūkīrtiparivarjita* (Uvās. § 95), *sirisamudaya* (Kappas. § 42); JM. *sirisūyaga* = *śrīsūcaka* (Erz. 67, 32), *sirikaya* = *śrikaca* (Kk. 276, 13); A. *siriānanda* (Hc. 4, 401, 3). — M. *sirīśasavamma* = *śrīśasavarman* (G. 99), *sirīHāla* (H. 698), *sirīKamalāuha* (G. 798), *sirīRāasehara* (Karp. 6, 5); JM. *sirīLakkhaṇa* = *śrīLakṣmaṇa*, *sirīHarianda* = *śrīHaricandra*, *sirīRajjila*, *sirīNāhaḍa*, *sirīBhīllua*, *sirīKakka*, *sirīKakkuya*

(Kl. 2. 3. 4. 5. 6. 20. 22); Ś. *siriKhaṇḍadāsa* (Ratn. 297, 31), *siriCarudatta* (Mṛcch. 94, 5; so mit GODABOLE 267, 5 zu lesen); Mg. *ṣiḥiSomeśalaeṣa* = *śrī-Someśvaradeva* (Lalitav. 566, 6); JM. *sirisamanasamgha* = *śrīśramanasaṃgha* (Kk. 266, 3; 270, 5. 38). — Metrisch findet sich zuweilen die Länge, wie M. *sirisamullāsa* (G. 856), und so steht auch in AMg. in der Prosa *Sirisamānavesāo* = *Srisamānavesāh* (Nāyādh. § 65; Ovav. [§ 38] neben *Sirisamānavesāo* (Vivāhap. 791). Kappas. § 35 ist für *vayānasirīpallava* mit der v. l. zu lesen °*siri*. In *śrīka* schwankt der Vocal: AMg. *siriya* (Kappas.), *siriya* (Nāyādh.), *sasiriya* (Paṇṇav. 96), aber *sasiriya* (Paṇṇav. 116), meist und in Prosa wohl allein richtig, *sassiriya* (Samav. 213. 214; Paṇhāv. 263; Vivāhap. 168. 194 f.; Jiv. 502. 504. 506; Nāyādh. 369; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.); Ś. *sassiria* (Śak. ed. BÖHTLINGK 62, 13; Vikr. 41, 4; so zu lesen)¹, aber *sassiriādā* (Mṛcch. 68, 21; 73, 8. 11; 107, 2), *sassiriattana* (Ratn. 292, 12; Text *sasi*; die edd. Calcc. *sassiriādā*). AMg. *hiripaḍicchāyana* = *hrīpratichādāna* (Āyār. 1, 7, 7, 1); *siri-hiri* (Nirayāv. 73); *hiri* (Thān. 151). Das Wort, das in AMg. auch als N. propr. *Hiri ceca* = *Hrir eva* (Thān. 76) und im Plur. *hirio* (Acc. Plur. neben *sirio*; Vivāhap. 962) gebraucht wird, ist in den anderen Dialekten nicht nachzuweisen². Als Adjectiv steht *hirī* neben *ahirimāne* (Āyār. 1, 6, 2, 2); für *harime* = *hrīmān* (Uttar. 961) ist *hirime* zu lesen, wie für Ś. *ohariāmi* (Uttarar. 23, 12) *ohiriāmi* = *apahriye*; so steht Ś. *hiriāmi* Śak. ed. BÖHTLINGK 108, 21. Die bengal. Recension (164, 5) hat das dem Dialekt entsprechende *lajjāmi*, die kaschmirische (155, 3) fälschlich *arihāmi* = *arhāmi*. Vgl. § 135. 195.

¹ Falsch BÖHTLINGK zu Śak. 62, 13; BOLLENSEN zu Vikr. 41, 4. — ² FISCHEL zu Hc. 2, 104.

§ 99. Im Verse ist gegen § 69 die ursprüngliche Kürze von *i*, *u* zuweilen beibehalten worden. M. *diabhūmisu* = *dvijabhūmiṣu* (Hc. 3, 16 = G. 727), *añjalihiṃ* = *añjalibhiḥ* (H. 678), °*ppanaṣu* = °*pranatiṣu*, *virahisu* = *virahiṣu*, *causaṭṭhiṣu* *suttisu* = *catuḥṣaṣṭyām* *suktisu* (Karp. 2, 3; 38, 5; 72, 6); AMg. *pakkhihiṃ* = *pakṣibhiḥ* (Uttar. 593), *vagguhiṃ* = *vagnubhiḥ* (Samav. 83), *heuhiṃ* = *hetubhiḥ* (Dasav. 635, 34), *pāṇinaṃ* = *prāṇinām* (Āyār. p. 15, 33; Sūyag. 356; Uttar. 312. 715. 717 ff.), *kukarmiṇaṃ* = *kukarminām* (Sūyag. 341), *pakkhiṇaṃ* = *pakṣinām* (Uttar. 601), *tāinaṃ* = *trāyinaṃ* (Uttar. 692), *girisu* = *giriṣu* (Sūyag. 310), *jāisu* = *jātiṣu*, *gārisu* = *agāriṣu*, *jantusu* = *jantuṣu*, *jonisu* = *yonīṣu*, *guttisu* = *guptiṣu* (Uttar. 155. 207. 446. 574. 992); JM. *rakkhāṇāisu* = *vyākhyānādiṣu* (Āv. 41, 28 in einem Citat aus Viṣeṣ. 1, 1466). So durchweg AMg. JM. in *caūhiṃ*, *caūsu* = *caturbhiḥ*, *caturṣu* (§ 439). Dagegen werden auch nicht selten in Versen lange Vocale des Skt. und Pkt. in der Declination gekürzt. So im Abl. Sing. AMg. *thāṇao* = *sthānāt*, *saṃjamao* = *saṃyamāt* (Sūyag. 46), *kulalao* = *kulālāt*, *viggahao* = *vigrahāt* (Dasav. 632, 37. 38), *sirio* = *śriyaḥ* (Dasav. 641, 28); JS. *uvasamado* = *upaśamāt* (Kattig. 399, 308). Vgl. § 69. Im Nomin. und Accus. Plur.: M. *divvosahio* = *divyauśadhayaḥ* (Mudrār. 60, 9); AMg. *osahio* (Dasav. N. 648, 10), *itthio* = *striyaḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 16; Sūyag. 218. 222. 237. 540. 542; Uttar. 76. 921), auch *itthiu* (Uttar. 373), *nārio* (Uttar. 679 [Text °ī] = Dasav. 613, 35; Dasav. 635, 14), *koḍio* = *koṭayaḥ* (Uttar. 502; Text °ī), *rāio* = *rātrayaḥ* (Sūyag. 100; Uttar. 416. 436); im Instr. Plur.: AMg. *itthiḥiṃ* = *stribhīḥ* (Uttar. 570); im Gen. Plur.: AMg. *isinaṃ* = *ṛṣiṇām*, *bhikkhunaṃ* = *bhikṣuṇām*, *muninaṃ* = *muninām* (Uttar. 375. 377. 409. 921); im Loc. Sing. AMg. *rāyahānie* = *rājadhānyām* (Uttar. 86; Text °ī, richtig im Commentar), *Kāsibhūmie* = *Kāsibhūmyām* (Uttar. 402); im Loc. Plur. AMg. *itthisu* = *striṣu* (Sūyag. 185 [Text °ī]; Uttar. 204). So auch A. *Radie* = *Ratyā* (Hc. 4, 446). Im Stamme ist Kürzung eingetreten in Mg. *ahisāliantī* für *ahisāliantī* = *abhisāryamānā* (Mṛcch. 11, 19), ja AMg. sogar in *paḍinaṃ* für *paḍinaṃ* = *prati-*

cinam (§ 165; Dasav. 625, 37) gegen § 82. Nach Śrīharṣa, Dvirūpakoṣa 152: *prācinam prācinam ca syāt* findet sich auch im Skt. entsprechende Kürze.

§ 100. In A. wechseln im Verse lange und kurze Vocale je nach Metrum und Reim. Der Reim bestimmt oft auch die Klangfarbe der Vocale. Am weitesten geht in dieser Hinsicht die Sprache des Piṅgala. Hemacandra: *sāmalā dhana suvaṇṇareha* = *śyāmalā dhanyā suvaṇṇarekhā* (4, 330, 1), *sakannī bhallī* = *sakannā bhallīḥ* (4, 330, 3), *phala lihiā* = *phalāni likhitāni* (4, 335), *padia sila* = *patitā silā* (4, 337), *addhā valaā mahihī gaa addhā phuṭṭa* = *ardhāni valayāni mahyām gatāny ardhāni sphuṭitāni* (4, 352), *vihī zināḍāṭ pīḍantu gaha* = *vīdhīr zināṭayatu pīḍantu grahāḥ* (4, 385); Kālidāsa, Vikr.: *parahua mahurapalāṇīni kanti* ... *bhamanti* = *parabhṛte madhurapralāṇīni kānte* ... *bhramanti* (59, 11. 12), *sā paī diṭṭhī jahaṇabharālasa* = *sā tvayā drṣṭā jaghanabharālasā* im Reim mit *gailālasa* = *gatilālasam* (62, 12), *kiṣanti dhanīa na diṭṭhī paī* = *krīḍanti dhanikā na drṣṭā tvayā* (63, 5); Piṅgala: *sūi Meru nisanku* = *sūcyate Merur niḥsankam* (1, 40), *mahihara taha a suraana* = *mahidharas tathā ca surajanāḥ* (1, 80), *jasu* ... *kaṇṭha ṭṭhīa vīsā pindhaṇa disā samṭāria saṃsārā* = *yasya kaṇṭhe sthitaṇi vīṣaṃ pīdhānaṃ diśaḥ samṭāritāḥ saṃsārāḥ* (1, 81), *varisae* für *varisai* = *varṣati* im Reime mit *disae* = *drīsyate* (1, 142), *naccanti saṃhāro dūrītā hammāro* = *nṛtyanti saṃharatu duritam asmadiyam* (2, 43) u. s. w. S. auch § 85. 128.

e) DIE EINZELNEN VOCALE.

§ 101. Skt. *a* kann zu *i* (Schwā) werden in vortonigen Silben. Hc. 1, 46 stellt die Wörter, in denen dieser Lautübergang stattfinden muss, im Ākṛtigāṇa *svapnādi* zusammen und führt 1, 48 noch *madhyama* und *katama* auf; er lässt ihn 1, 47 beliebig zu bei *pakva*, *aṅgāra*, *lalāṭa*, 1, 49 bei *sapta-parṇa*. Vr. 1, 3; Kī. 1, 2; Mk. fol. 5 beschränken ihn auf *ṛṣat*, *pakva*, *svapna*, *vetasa*, *vyajana*, *mṛdaṅga*, *aṅgāra*. Am häufigsten tritt er ein in M. AMg. JM.; S. Mg. behalten in einzelnen Fällen stets *a*, wie dies Mk. für *aṅgāra* und *vetasa* ausdrücklich bemerkt. So: AMg. *asiṇa* = *asanā* (Āyār. 2, 1, 5, 1); JM. *uttima* = *uttamā* (Hc. 1, 46; Kī. 9), AMg. JM. *uttimaṅga* = *uttamāṅga* (Paṇhāv. 274. 285; Ovav.; Erz.), neben JM. *uttamaṅga* (Pāijāl. 111; Erz.), M. AMg. JM. *uttama* (G.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.). — M. *kaīma* = *katamā* (Hc. 1, 48; H. 119), aber S. Mg. *kadama* (Mṛcch. 39, 6; Sak. 132, 7; Vikr. 35, 13; Mg. Mṛcch. 130, 3). — M. Mg. A. *kirīna* = *krīpanā* (Hc. 1, 46; G. H.; Mṛcch. 19, 6; 136, 18. 19; Hc. 4, 419, 1 [so zu lesen]), S. *akirīṇa* (Mṛcch. 55, 25). — AMg. *ghimsu* = *ghraṃsā* (§ 105). — AMg. JM. JS. *carima* = *caramā* (Paṇṇav. 65 ff.; Vivāhap. 113. 173. 598 f. 1254. 1262; Erz.; Kattig. 401, 348), *acarima* (Paṇṇav. 66 ff.). — AMg. *nigīna* = *nagnā* (§ 133). — M. AMg. S. *pikka* = *pakvā* (Grr.; H.; Karp. 67, 8; Vivāhap. 1185; Bālar. 292, 13), AMg. *virikka* = *ṛipakva* (Thāṇ. 377. 378), S. *paripikka* (Bālar. 142, 2; 209, 7), neben AMg. S. *pakka* (Hc. 1, 47; Āyār. 2, 4, 2, 14. 15; Thāṇ. 218; Paṇṇav. 483; Dasav. 628, 29; 629, 8; Dhūrtas. 12, 9), S. *supakka* (Mṛcch. 79, 25), *paripakka* (Ratn. 301, 19). — M. *pusia* = *prṣatā* (Gazelle; H. 631), AMg. *phusiya* (§ 208; Tropfen; Āyār. 1, 5, 1, 1; Nāyādh.; Kappas.; Gazelle; Āyār. 2, 5, 1, 5). — M. AMg. JM. *majjhima* = *madhyamā* (Hc. 1, 48; H.; Thāṇ. 128. 141. 152. 175; Sūyag. 334; Paṇṇav. 76; Jīv. 175. 408; Vivāhap. 1412; Aṇuog. 266; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), AMg. *majjhimaṇa* = *madhyamaka* (Uvās.; Kappas.), Femin. *majjhimiṇī* (Jīv. 905 ff.), *majjhimilla* (Aṇuog. 383), aber S. nur *majjhama* (Vikr. 6, 19; Mahāv. 65, 5; 133, 9; Venīs. 60, 6; 63, 4; 64, 23; 99, 12.). — AMg. JM. *minjā* = *majjā* (§ 74). — AMg. JM. *muīṅga* = *mṛdaṅgā* (Āyār. 2, 11, 1; Sūyag. 731; Paṇhāv. 512; Paṇṇav. 99.

101; Jiv. 251; Vivāhap. 797 [Text *muṅga*, richtig im Commentare]; Rāyap. 20 [v. l.]. 231; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), auch *miṅga* (Hc. 1, 137), aber S. *mudaṅga* (Mālav. 19, 1); Mg. *midāṅga* (Mṛcch. 122, 8; GṀABOLE 337, 7 richtiger *mudaṅga*). Vgl. § 51. — M. *veḍisa* = *vetasā* (Grr.; H.), aber P. *vetasa* (Hc. 4, 307), S. *vedasa* (Sak. 31, 16; 105, 9). — M. AMg. JM. *ṣejjā* aus *sijjā* (T. 5, 15 und oft v. l.; § 107) = *ṣayyā* (Vr. 1, 5; 3, 17; Hc. 1, 57; 2, 24; Kl. 1, 4; 2, 70; Mk. fol. 5, 21; G.; Karp. 25, 1; 39, 3; 70, 6; Āyār. 2, 2, 1, 1, 3, 24 ff.; Sūyag. 97, 771; Paṇhāv. 372, 398, 410, 424; Vivāhap. 135, 185, 839, 1310; Paṇṇav. 844; Uttar. 489, 495; Dasav. 642, 36; Ovav.; Kappas.; Erz.); Mg. *ṣeyyā* (Cait. 149, 19; Text *ṣejjā*); AMg. *nisējjā* (Dasav. 642, 36), *nisiṣjā* (Kappas. § 120), *paḍisējjā* (Vivāhap. 964); JM. *ṣejjāvara* (Kk.), *sijjāvarī* (T. 4, 17)¹.

¹ PISCHEL, KZ. 34, 570. Nach JACOBI, KZ. 35, 572 soll *kāima* sein *i* durch Anschluss an *kati* erhalten haben, *antima* (wie ja auch das Skt. hat), *ultima*, *carima* und *majjhima* durch Einfluss des begriffsverwandten *paśāima*, *sijjā*, *nisiṣjā*, *sāhijjī*, *mimjā* durch den Einfluss von *jja*.

§ 102. Ausnahmen von der Regel sind nur scheinbar. M. *āṅāra* (Hc. 1, 47; Pāiṣal. 158), *āṅāraa* (H. 261), *āṅārāanta* = *āṅārāyamāṇa* (G. 136), S. Mg. *āṅāla* (Pras. 120, 2, 13; 121, 8; Jivān. 43, 9 [wohl **ra* zu lesen]; Mṛcch. 10, 1), S. *āṅāraka* (Mālav. 48, 18), AMg. *āṅāra* (Paṇhāv. 202, 534), *āṅāraka* (Paṇhāv. 313; Ovav. § 36), *āṅārāga* (Paṇṇav. 116), *āṅārāya* (Thāp. 263) = Skt. *āṅāra*, *āṅāraka* (Kohle; Planet Mars), neben AMg. *iṅāla* (Grr., auch C. 2, 4; Pāiṣal. 158; Āyār. 2, 2, 2, 8; 2, 10, 17; Sūyag. 270, 783; Thāp. 230, 391, 478; Paṇṇav. 28; Vivāgas. 108, 141; Nāyādh. 371; Vivāhap. 237, 254, 322 f. 348, 480, 609, 883, 1286, 1293; Jiv. 51, 257, 293; Nirayāv. 47; Uttar. 1053 [Text **ra*]; Dasav. 616, 32; 618, 29; 630, 25; Uvās. § 51), *saṅgāla*, *rūṅgāla* (Vivāhap. 450, 451), *iṅgāla* (Thāp. 82), auch ins Skt. übergegangen (ZACHARIAE, GGA. 1894, 820), *āṅua* neben *iṅua* = *iṅuda* (Hc. 1, 89), S. *iṅudī* (Sak. 39, 4), *āṅālia* neben *iṅāli* (Stück Zuckerrohr; Deśin. 1, 28, 79) verhalten sich zu einander wie *āṅati* und *iṅati*, *aṭati* und *iṭanti*, *addhā* und *iddhā*, die wohl ursprünglich alle im Ablautsverhältnis zu einander standen. Von *īṣāt* erwähnt die Prakṛtamañjari bei PISCHEL, De gr. Pr. p. 13 *īsa*, *īsi*, *īsi*. Davon steht *īsa* in S. Mālatīm. 239, 3 in allen Ausgaben: *īsa maṇṇuṃ* (v. l. *maṇṇe*) *ujjhā*, und so ist auch Venis. 12, 10; 61, 15 *īsa vihasia* mit der v. l. zu 12, 10 und in M. zu lesen *cirehi īsa tti* (Pratāp. 206, 11; Text *īsi*), *pāvāi īsisa* (H. 444; v. l. und ed. Bomb. richtig; oder *īsaṃ pi* mit v. l.); richtig ist *īsisa* .. *maṇṇuṃ kuṇanti* (Karp. 8, 9; vgl. v. l.), da *īsat* hier selbständig steht. Sonst erscheint es durchweg am Anfang von Compositen, wie M. *īṣijalapesiacca* = *īṣajjalapreṣitākṣa*, *īṣiraabhiṇṇa* = *īṣadrajabhiṇṇa*, *īṣiniha* = *īṣannibha*, *īṣiriatta* = *īṣadvirṭta* (R. 2, 39; 11, 43; 12, 48; 13, 70), *īṣidittḥa* = *īṣadṛṣṭa* (Bālar. 120, 5), *īṣisaṃcaraṇaṇcurā* (Karp. 86, 1; die v. l. hat *īsaṃ*, die ed. Bomb. 85, 10 liest *īsa saṃcaraṇabandhurā*), *īṣubbhijanta* [Text *īṣubbhijñan-dam*] = *īṣadubbdhiyamāṇa* (Mallikām. 239, 5); JM. *īṣiriāsam* = *īṣadvikāsam* (Kl. 71); S. *īṣiparissantā* = *īṣatparisrāntā* (Sak. 133, 1), *īṣiriasida* = *īṣatvika-sita* (Mālatīm. 121, 5), *īṣimaūlida* = *īṣanmukulita*, *īṣimasiṇa* = *īṣanmasṛṇa* (Mahāv. 22, 20; 24, 6), *īṣivirala* (Uttarar. 73, 5), *īṣivalida* (Nāgān. 8, 15), *īṣidāradesadārida* = *īṣadvāradesadāpita* (Mudrār. 43, 8), *īṣiniddāmuḍḍida* = *īṣannidrāmudṛita* (Bālar. 220, 6); *īṣitiricchi* [Text *ra*] = *īṣattiryak*, *īṣisunijanta* = *īṣacchrūyamāṇa*, *īṣicāūria* = *īṣaccaturita* (?), *īṣimaūlanta* [Text **mmu*] = *īṣanmukulāyamāṇa* u. s. w. (Mallikām. 74, 2; 123, 5; 141, 8; 225, 8); auch *īsisi* in M. *īsisiṣānta* (H. 370), S. *īsisiṣaradhāmāṇa* (Karp. 38, 1); falsch selbständig in S. *īsisi veṇṇā samuppanṇā* (Karp. 73, 6), das KONOW richtig in *īsisa* verbessert hat. Das *i* erklärt sich also aus den Fällen, in denen *īsat* als erstes Glied eines Compositum nach Pāṇini 6, 2, 54 tonlos

wurde. Vgl. Hc. 2, 129. Die Prakṛtamañjarī l. c. lehrt auch *isi*, und so haben die MSS. Bh. 1, 3; Mk. fol. 5 und mehrfach indische Ausgaben; *isī-cumbia* steht Sak. 4, 9 ed. BÖHLINGK. Falsch ist S. *īsaṃkamida* (Jīvān. 43. 8) für *īsi°*, *īsi samīve hohi* = *īsat samīpe bhava*, *īsi vilambia* = *īṣad vilambya*, *īsi uttāṇaṃ kadua* = *īṣad uttāṇaṃ krtvā* (Mallikām. 87, 18; 124, 5; 222, 8 für *īsa*, und JM. *īsi hasiūṇa* (Erz. 57, 17) für *īsiṃ hasiūṇa*, da AMg. JM. im selbständigen Worte stets, im componirten meist, die nasallirte Form *īsiṃ* gebrauchen (Thāp. 135. 297; Āyār. 2, 15, 20 [īsi°]. 21 [īsi°]. 22 [īsi°]; Paṇṇav. 846; Nāyādh. 1284; Vivāhap. 239. 248. 920 [īsi°]; Jiv. 444. 501. 794. 860; Ovav. § 33. 49, VII [so überall zu lesen für *īsi*]; Kappas. § 15; Āv. 48, 14; Erz.). AMg. hat auch ein Adjectivum *īsiya* = **īṣatka* (Nāyādh. 990).

§ 103. Der Regel entsprechend ist *i* eingetreten in JŚ. A. *kidha* (Pav. 384, 47; 388, 2. 5; Hc. 4, 401, 1), AMg. JM. A. *kiha* (Āyār. 1, 6, 1, 6; Āv. 10. 23; 35, 18; 46, 31; Erz.; Hc. 4, 401, 3) = Vedisch *kathā*. Danach haben sich gerichtet A. *jidha*, *tidha*, *jiha*, *tīha* = *yāthā*, *tāthā* (Hc. 4, 401), wie umgekehrt die Kürze des auslautenden *ā* nach Analogie von M. AMg. JM. A. *jaha*, *taha*, JŚ. *jadha*, *tadha* (§ 113) eingetreten ist. So ist auch AMg. JM. *tise*, *jise*, M. *tissā*, *jissā* = *tasyāḥ*, *yasyāḥ* nach *kise*, *kissā* (§ 425 ff.) zu erklären¹. — *ghisai* (Vr. 8, 28 [so zu lesen]; Hc. 4, 204) = *ghāsti*, *ghāsati* ist in die 6. Classe übergetreten (§ 482). — M. A. *candimā* (Mondschein; Vr. 2, 6; Hc. 1, 185; Kī. 2, 25; Mk. fol. 14; Pāiyāl. 244; G. H. 609 [so zu lesen]. R.; Hc. 4, 349) ist weder mit den einheimischen Grammatikern = *candrikā*, noch mit LASSEN², E. KUHN³, S. GOLDSCHMIDT⁴, JACOBI⁵ = *candramās* zu setzen, wogegen der Accent, das Geschlecht und die Bedeutung sprechen, sondern = **candriman*⁶, das nach Hc. 1, 35 Femininum werden konnte und als *candrimā* ins Skt. übernommen worden ist (B.-R. s. v.). Pāli *candimā* (Nomin. S.), AMg. *candima-* (Nirayāv. 38; Ovav.; Kappas.), AMg. A. Nomin. *candimā* (Sūyag. 433 [Text °*du*]. 460; Dasav. 627, 11; Pīṅgala 1, 30 [Text °*da*]), die Masculina sind und »Mond« bedeuten, sind secundär aus *candimā* (Femin.) erschlossen in Anlehnung an *candramas*. *candrikā* wird S. *candīā* (Cait. 40, 15; Adbhutad. 71, 9). — Nach Hc. 1, 49. 265; Mk. fol. 18 kann neben *chattavaṇṇa* (Vr. 2, 41; Kī. 2, 46) gesagt werden *chattivaṇṇa*. Die indischen Grammatiker setzen die Worte = *saptaparna*, dessen Accent als *saptāparna* anzunehmen ist. Aber *saptān* zeigt sonst nirgends *cha* im Anlaut, und aus *an* entstandenes *a* geht nie in *i* über, wie *pañcama*, *sattama*, *aṭṭhama*, *navama*, *dasama* u. s. w. (§ 449) beweisen⁷. *chattavaṇṇa* ist daher nicht = *saptaparna*, sondern = *chattraparna*, und *chattivaṇṇa* = **chattrīparṇa* von *chattrī* (Hc., Uṇādigaṇas. 446) = *chattrā*. In AMg. lautet das Wort *sattavaṇṇa* (Paṇṇav. 31; Nāyādh. 916; Vivāhap. 41. 1530; Ovav. § 6) und *sattivaṇṇa* (Thāp. 266 [Commentar *sattu*]. 555; Vivāhap. 289), das, wenn die Lesart richtig ist, Analogiebildung nach *chattivaṇṇa* ist; S. hat *chattavaṇṇa* (Sak. 18, 5; vgl. v. 1.) und *sattavaṇṇa* (Priyad. 10, 13). — AMg. JM. *purvīm* (z. B. Āyār. 1, 2, 1, 2. 3. 4; Sūyag. 202. 203 [Text hier °*am*]; Dasav. 641, 4; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.) ist nicht = *pūrvam*, sondern = **pūrvīm*; vgl. AMg. *purvānupurvīm* (Nirayāv. § 1), das schon WARREN = *pūrva* + *ānupūrvīm* gesetzt hat. — AMg. JM. *saddhiṃ* (z. B. Āyār. 1, 2, 1, 2. 3. 4; Nāyādh.; Uvās.; Ovav. § 15. 16; Kappas. u. s. w.; Erz.) ist nicht = *sārdhām*, sondern = Vedisch *sadhrīm*⁸. — Nicht zu ermitteln ist der Accent von *avatamsa*, *avatamsaka*, die AMg. *vaḍimsa* (Rāyap. 102), *vaḍimsaga* (Samav. 10. 12. 16. 23; Rāyap. 103. 139; Vivāhap. 41; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *vaḍimsaya* (Uvās.; Nāyādh.; Kappas.) werden. *i* und der Abfall des anlautenden *a* (§ 142) sprechen für Endbetonung. Ausnahmen von der Regel sind allein AMg.

kuṇima = *kūṇapa* und *viḍima* = *viṭāpa* (§ 248), die Endbetonung voraussetzen. Über M. AMg. JM. *ṇiḍāla*, M. AMg. *ṇilāḍa* = *lalāṭa* s. § 260, über AMg. *āikkhai* § 492, über *diṇṇa* § 566, über AMg. JM. *appiṇai* § 557.

¹ Anders urteilt über Genetive wie *tiṣṣā* FRANKÉ, GN. 1895, 529, Anm. 1. — ² Inst. p. 203. — ³ Beiträge p. 22. — ⁴ Rāvaṇavaho p. 156, Anm. 1. — ⁵ Kalpa-sūtra s. v.; KZ. 35, 573. — ⁶ PISCHEL, KZ. 34, 572. — ⁷ Dies hat JACOBI, KZ. 35, 572 nicht erkannt. — ⁸ PISCHEL, Ved. Stud. 2, 235.

§ 104. Vor und hinter Labialen wird *a* zuweilen zu *u*: *puḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhuma* = *prathama* (C. 3, 9 p. 48; Hc. 1, 55). Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ist *paḍhama*. So: M. (G. H. R.); AMg. (Āyār. 2, 2, 3, 18; 2, 5, 1, 6; Sūyag. 45; Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Nirāyāv. u. s. w.); JM. (Kl. 1; Erz.; Kk.); JS. (Kattig. 398, 304; 400, 332; 401, 342, 344); S. (Mṛcch. 68, 23; 94, 3; 138, 15; Sak. 43, 6; 50, 1; 67, 11; Vikr. 22, 20; 27, 13); Mg. (Mṛcch. 130, 13, 18; 139, 10; 153, 21); D. (Mṛcch. 102, 19); A. (Piṅgala 1, 1, 10, 23, 40 u. s. w.). *puḍhama* steht in M. H. 832, in S. Mudrār. 182, 3; 204, 4, 6, in Mg. Mudrār. 185, 4; die besten und meisten MSS. haben aber in Mudrār. *paḍhama*, wie 253, 4 im Texte steht (v. l. *pu*). *paḍhuma* hat S. GOLDSCHMIDT mehrfach in R., ebenso in S. BOLLENSEN in Vikr. 23, 19; 24, 1; 83, 19. Auch hier aber schwanken die MSS., wie auch in anderen Texten, und es wird in M. S. Mg. wohl überall *paḍhama* zu lesen sein¹. P. hat *puḍhuma* (Hc. 4, 316). Die südindischen MSS. und die auf ihnen beruhenden Ausgaben schreiben meist *puḍama*². — M. *pulaāi*, *pulaei*, *pulaia* (Vr. 8, 69; Hc. 4, 181; Pāiyāl. 78; H. R.), M. *puloāi*, *puloia* neben *palei*, *paloia* (Hc. 4, 181; H. R.; Pras. 113, 19); S. *puloedi*, *puloonta*, *puloida* u. dgl. (Mahāv. 99, 3; 100, 10; Bālar. 76, 1; Vṛṣabh. 14, 9; 15, 1; 17, 1; 22, 9; 24, 2; 42, 10; 48, 10; 55, 3; 57, 1; 59, 17; Pras. 11, 14; 12, 1; 13, 14; 16, 17; 35, 7; 41, 3; 115, 17 [hier oft *puloedi* u. dgl. geschrieben]) = *pralokayati*. — AMg. *pāuraṇa* (Hc. 1, 175; Triv. 1, 3, 105; Āyār. 2, 5, 1, 5; Paṇhāv. 534; Uttar. 489) = Pāli *pāvuraṇa*, *pāpurana* = *prāvuraṇa*: AMg. *kaṇṇapāuraṇa* = *karnaprāvaranāḥ* (Paṇnav. 56; Thān. 260); *pāuraṇi* (Panzer; Deśin. 6, 43) = **prāvaranī*³. — M. *uppei*, *uppiā* (Hc. 1, 269; G. s. v. *r*; Karp. 48, 4) = *arpayati*, *arpita* neben *appei*, *appia*, *ōppei*, *ōppia* (§ 125; Hc. 1, 63). — AMg. *ummaggā* = **umagnā* (Auftauchen; Āyār. p. 15, 32; 27, 9), neben *ummaggā* (Uttar. 235), **onmaganimuggiā* (Āyār. 2, 3, 2, 5; so mit v. l. zu lesen) = **avamaganimagnita*. — AMg. *kammunā*, *kammunāu*, *kammuno*, *kammunaṃ*, *dhammunā*, JM. *kammunā* = *karmaṇā*, *karmaṇaḥ*, *karmaṇām*, *dharmaṇā* (§ 404). — AMg. JM. *paṇuvīsaṃ*, *paṇuvīsa* = *pañcaviṃśati* (§ 273). — M. AMg. *vōcchaṃ* aus **vucchaṃ* (§ 125) = *vaksyāmi*, M. AMg. JM. *vōttuṃ* aus **vuttuṃ* = *vaktum* (§ 529, 574). — A. *vañṇāi* = Mg. *vañṇādi* = **vrañṇāti* zu *vraj* (§ 488). — *vōjjha*, *vōjjhaamalla* für *vu* (§ 125; Last; Deśin. 7, 80) zu AMg. *vōjjha* = *vahya* (§ 572). — AMg. JM. *susāṇa* aus **smusāṇa* = *śmaśāna* (Hc. 2, 86; Āyār. 2, 2, 2, 8; Paṇhāv. 177, 419; Uttar. 1006; Ovav.; Kappas.; Āv. 31, 24); aber M. S. *masāṇa* (Vr. 3, 6; C. 3, 23; Hc. 2, 86; Kl. 2, 53; Mk. fol. 21; Pāiyāl. 158; G. H.; Karp. 101, 7; Mṛcch. 72, 8; 155, 4; Mālatīm. 30, 4; 224, 3; Anarghar. 279, 10; Caṇḍak. 86, 7; 92, 11), Mg. *ma-sāṇa* (Mṛcch. 168, 18; Mudrār. 267, 2; Caṇḍak. 61, 11; 63, 11; 64, 9 (*ṇaṇa*); 66, 13; 71, 9, 11). Über M. JM. AMg. *muṇai*, JS. *muṇadi* s. § 489, über A. *jhuṇi*, S. *jhuṇi* = *dhvani* § 299. Vgl. auch § 337.

¹ PISCHEL zu Hc. 1, 55. — ² PISCHEL, Die Recensionen der Čakuntalā p. 13; z. B. Vikramorvaṣīya ed. PISCHEL 629, 26; 630, 18, 20; 633, 18; Parvatip. 28, 22 ed. GLASER; Mallikām. 152, 18, das aber sonst *puḍhama*, 56, 11 *paḍama* hat. Über das Schwanken der MSS. zwischen *pa* und *pu* in S. vgl. z. B. noch die v. l. zu Mālav. 39, 5. 6. 7. — ³ PISCHEL, BB. 3, 247.

§ 105. Dialektisch sind einige Nomina auf *-a* zu *-u*-Stämmen geworden.

Besonders ist dies der Fall bei den Compositen mit *-ñā*, *-ñāka* in M. AMg. JM. JS., wenn *ñā* zu *ñna*, AMg. auch *ñna*, wird (Hc. 1, 56; Mk. fol. 20). So M. *akaññua* = *akṛtajñāka* (H. R.), *aññua* = *aññāka* (H.); *ahinñu* = *abhijñā* (Hc. 1, 56), aber S. *añahiñña* (Sak. 106, 6; Mudrār. 59, 1 [°bhi]); *āgamaññu* = *āgamajñā* (Hc. 1, 56); M. *guṇaññua* = *guṇajñāka* (G.), *guṇaññua* (H.), aber S. *guṇañña* (Kāleyak. 25, 22); AMg. *dosaññu* = *doṣajñā* (Dasav. 627, 36); AMg. *paḍirūvaññu* = *pratirūpajñā* (Uttar. 694), *parakkamaññu* = *parākramajñā* (Sūyag. 576. 578); AMg. *vinñu* (Āyār. 2, 16, 1. 2; Sūyag. 26), M. *viññua* (Mk. fol. 20) = *viñña*, *viññāka*; AMg. *viññu* = *vidhijñā* (Nāyādh. § 18); M. AMg. JM. JS. *sarvaññu* = *sarvajñā* (Hc. 1, 56; Vajjāl. 324, 9; Āyār. 2, 15, 26; Vivāhap. 916; Āṇuog. 95. 518; Uttar. 689; Dasav. N. 655, 8; Ovav.; Kappas.; Dvār. 495, 9; 497, 38; Erz.; Pav. 381, 16; Kattig. 398, 302. 303 [Text *sarvañhu*]), aber Mg. *sarvañña* (Hc. 4, 293), P. *sarvañña* (Hc. 4, 303). Vgl. § 276. Zu *u*-Stämmen sind ferner geworden: AMg. *ghimsu* = *ghraṃsā* (§ 101; Sūyag. 249; Uttar. 58. 109); AMg. *pāñu* = *prāñd*, wenn es ein bestimmtes Zeitmass bedeutet¹ (Vivāhap. 423; Āṇuog. 431. 432; Ovav.; Kappas.), *ānāpāñu* (Thāp. 173; Āṇuog. 242; Dasav. N. 654, 2; Ovav.); AMg. *pilakkhu*, *pilakkhu* = *plakṣā* (§ 74); AMg. *manthu* = *manthā* (Āyār. 1, 8, 4, 4; 2, 1, 8, 7; Uttar. 249; Dasav. 622, 8; 623, 10); AMg. *milakkhu* = *mlecchā* (Āyār. 2, 3, 1, 8; Sūyag. 56. 57. 817 [vgl. 816 *milukkkhaya*]. 928; Paṇṇav. 58; Pañhāv. 41 [Text *lu*; vgl. WEBER., Verzeichniss 2, 2, 510]) = Pāli *milakkhu* (§ 233) neben *miliccha*, AMg. JM. S. A. *mēccha*, AMg. *miccha* (§ 84). Vgl. *pāvāsu*, *pāvāsu* § 118. Alle diese Worte sind auf der Endung betont, womit ohne Zweifel die Färbung des Vocales zusammenhängt. Zu einem *u*-Stamme wird auch *āryā* in der Bedeutung »Schwiegermutter« = *ajjū* (Hc. 1, 77) und *āryakā* in der Bedeutung »Herrin«, S. *ajjuā* (Mṛcch. 27, 2 ff.; 28, 2 ff.; 29, 1 ff.; 36, 4; 37, 3 ff. u. s. w.), Mg. *ayyuā* (Mṛcch. 10, 2; 39, 20. 24. 25; 40, 2. 4. 10), *ayyukā* (Mṛcch. 13, 8). In Mg. bedeutet *ayyuā* auch »Mutter«, Sak. 158, 11, wozu Saṃkara nach Candrasekhara p. 208 bemerkt: *ajjukāśabdo mātari deśiyah*. Über AMg. *āhu*, *udāhu*, *addakkhu*, *niñnakkhu* u. a. im Sinne der 3. Singul. s. § 516.

¹ LEUMANN, Aup. S. s. v. *fāñu*, und besonders Āṇuog. 431.

§ 106. Auslautendes *a* wird in A. zu *u* im Genet. Sing. der Nomina auf *-a* und der gleichgebildeten allgemeinen Pronominalformen, des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 2. Sing. des Imperativ, der 2. Plur. des Indicativ und Imperativ und in einigen Adverbien: *suañassu* = *sujanasya*, *piassu* = *priyasya*, *khañdhassu* = *skandhasya*, *kantassu* = *kāntasya* (Hc. 4, 338. 354. 445, 3); *tassu*, *tāsu*, *tasu*, *jāsu*, *jasu*, *kassu*, *kāsu*, *kasu* = *tasya*, *yasya*, *kasya* (§ 425. 427. 428); *parassu* = *parasya* (Hc. 4, 338. 354); *mahu*, *majjhu* im Sinne von *mama*, *taū* für **taru* = *tava*, *tuhu* [so zu lesen], *tujjhu* im Sinne von *tava* (Hc. s. v. *ma-*, *tu*); *piu* = *piba* (Hc. 4, 383, 1), *piahu* = *pibata* (Hc. 4, 422, 20); *bhañu* = *bhāna* (Hc. 4, 401, 4; Piṅgala 1, 120, und so überall für *bhāna* zu lesen); *sikkhu* = *sikṣa* (Hc. 4, 404); *icchahu* = *icchatha*, *pucchahu* = *prcchatha* (Hc. 4, 384. 422, 9), *kunehu* = *krṇuta* = *kuruta* (Piṅgala 1, 89. 118), *dehu* = *dayata* (Hc. 4, 384; Piṅgala 1, 10), *jānehu* = *jānāta* (Piṅgala 1, 5. 14. 38), *viānehu* = *viñāta* (Piṅgala 1, 25. 50); *namahu* = *namata* (Hc. 4, 446); *ēthhu*, *jēthhu*, *tēthhu* im Sinne von *atra*, *yatra*, *tatra* (§ 107; Hc. s. v.; Piṅgala 1, 114); *jattlu*, *tattlu* = *yatra*, *tatra* (Hc. 4, 404); *ajju* = *adya* (Hc. 4, 343, 2. 418, 7, und so überall statt *ajju* zu lesen).

§ 107. Nur scheinbar ist zuweilen *e* für *a* eingetreten. Das in M. AMg. JM. S. Mg. überaus häufige *ēthta*, auch PG. (5, 7), D. (Mṛcch. 102, 18; 103, 16; 105, 15), Ā. (Mṛcch. 102, 25; 103, 4), A. *ēthhu* (§ 106) geht weder auf *atra* zurück (Hc. 1, 57)¹ noch auf **itra*² oder **etra*³, sondern verhält sich

zu *iha*, wie *tattha* zu *taha*, *jattha* zu *jaha*, *kattha* zu *kaha*, steht also für **ittha* = Vedisch *itthā*⁴. Vgl. A. *ithi* (GOLDSCHMIDT *ethi*), *ithi* (GOLDSCHMIDT *itthi*) = *atra* (Piṅgala 1, 5^a. 86), und AMg. JM. A. *kiha*, JS. A. *kidha* = *kathā* (§ 103). A. *kēthhu* neben *kidha*, *kiha* = *kathā* hat Verdoppelung des Consonanten nach § 194; im übrigen haben sich auch hier (vgl. § 103) die Pronomina im In- wie Auslaut gegenseitig beeinflusst. — M. *ukkerā* (Haufen; Geschenk; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; Kī. 1, 4; Mk. fol. 5; Deśin. 1, 96; Pāiyāl. 18; G.; Karp. 69, 6; Viddhaś. 11, 6), das auch in Ś. steht (Bālar. 129, 6. 7; 167, 10; 210, 2) gegen *ukkara* (Caṇḍak. 16, 17), wie auch M. AMg. hat (G.; Nāyādh.; Kappas.) ist nicht = *utkara*⁵, sondern entweder mit LASSEN⁶ = **utkarya* zu setzen oder zu *utkirati* zu ziehen. In Bālar. 234, 9 ist falsch *vāiera* = *vyatikara* edirt; richtig ist *vadiara* Sak. 13, 2. — M. Ś. *gēndua* (Viddhaś. 56, 2; 58, 6; Mallikām. 134, 21. 23 [Text *ga*]), A. *gindu* (Piṅgala 1, 125) kann nicht mit Hc. 1, 57. 182 auf *kanduka* zurückgeführt werden, das M. Ś. *kandua* bildet (G. 752; Mālav. 68, 10), sondern gehört mit *gēndui* (Spiel; Deśin. 2, 94), Pāli *gēṇḍuka* und den ins Skt. eingedrungenen Worten *genduka*, *ginduka*, *geṇḍu*, *geṇḍuka*, *geṇḍūka* zu einer uns sonst nicht erhaltenen Wurzel **gid*, **giḍ*, Präsens **giṇḍai*, **gēṇḍai* »spielen«. Vgl. *jhēṇḍua* (Ball; Deśin. 3, 59). — *ghēppai* steht für **ghippai* und gehört nicht zu *grabh*, sondern zu **ghrp* (§ 212. 548). — *dhēmkuṇa* (Wanze; Deśin. 4, 14; Triv. 1, 3. 105, 60) neben *dhāmkuṇa* (Deśin. 4, 14) steht für AMg. *dhimkuṇa* (Jīv. 356; Uttar. 1064 [Text **ka*]), wie auch Skt. *dinka* wahrscheinlich macht, und ist = **damkhūṇa* von **damkhā* zu *damś* (§ 212. 267)⁷. — M. *vēlli* (Schlingpflanze; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; Mk. fol. 5; G. H.) ist nicht = *valli*, sondern steht für **villi*. Es gehört zusammen mit *vēllā* (Schlingpflanze), *vēlla* (Haar; Schössling; Vergnügen; Deśin. 7, 94), *vili* (Welle; Deśin. 7, 73; Triv. 1, 3. 105, 80), *vellarī* (Hetäre; Deśin. 7, 96), M. Ś. *vēllira* (sich bewegend; G. 137; Viddhaś. 55, 8 [Text *cē*]); Bālar. 203, 13), A. *uvēllira* (Vikr. 56, 6), M. Ś. *uvēlla* = **advilna* (§ 566; G. R.; Karp. 37, 5; Mālatim. 201, 1; 258, 2; Mahāv. 29, 19) zu einer Wurzel **vil* (sich bewegen), zu der auch *velu* = *venu* (§ 243) zu ziehen sein wird⁸. M. A. *vellaī* mit seinen Compositen *uvellaī*, *nirvellaī*, *saṃvellaī* (G. H. R.; Pratāp. 119, 11; Bālar. 180, 7; 182, 2; Vikr. 67, 19), Ś. *vēllamāna* (Bālar. 168, 3), *uvēllida* (Ratn. 302, 31), *uvēllanta* (Mālatim. 76, 3; 125, 4; 129, 2), das auch im späteren Skt. häufig ist, ist entweder Denominativum zu *vella* = **vilna*, oder aus **vilyati*, **vilvati* entstanden. — *sējjā* = *sāyā* ist aus *sijjā* regelrecht hergeleitet (§ 101). — M. *suhēlli* (Pāiyāl. 159; Deśin. 8, 36; H.) ist aus **suhilli* — *sukha* + Suffix *-illa*, das gleichbedeutende *suhallī* (Deśin. 8, 36) aus *sukha* + Suffix *-alla* (§ 595) zu erklären⁹. — AMg. JM. *hēṭṭhā* = *adhastāt* (Samav. 101; Ovav. § 10. 152; Erz.) setzt ein **adheṣṭāt* voraus, entsprechend *purēkkhāda* = **pureṣkṛta*, das schon WEBER¹⁰ verglichen hat. Nur so erklärt sich die Cerebralisierung. Das auch im Pāli vorliegende Wort kann von *adhastāt* nicht getrennt werden; die Ansetzung eines **adheṣṭha*¹¹ ist daher irrig. Über AMg. *ahe* = *adhas*, *pure* = *puras* s. § 345. Aus *hēṭṭhā* ist in M. AMg. JM. ein Adjectiv *hēṭṭha* erschlossen worden, von dem sich findet AMg. *hēṭṭham* (Hc. 2, 141; Thāṇ. 179. 492; Text *hēṭṭhim*), JM. *hēṭṭheṇa* (Erz.), AMg. JM. *hēṭṭhao* (Vivāgas. 143; Erz.) = Pāli *hēṭṭhato*, M. *hēṭṭhammi* (H. 365), JM. *hēṭṭhayammi* (Erz.), *hēṭṭhatṭhia* (Hc. 4, 448), auch *hiṭṭha* (Deśin. 8, 67), *hiṭṭham* (Thāṇ. 179; Text *im*) geschrieben mit *i* nach § 84, und dazu, wie im Pāli, ein Superlativ AMg. *hēṭṭhima* (Thāṇ. 197; Samav. 66. 68. 72; Vivāhap. 524. 529. 1412; Anug. 266), *hēṭṭhimāya* (Vivāhap. 82), *hiṭṭhima* (Paṇnav. 76; Thāṇ. 197 [6 × neben 1 × *hē*]; Uttar. 1086) und ein sehr häufiges Adjectiv AMg. *hēṭṭhilla* (Thāṇ. 341. 545; Samav. 136 ff.; Paṇnav. 478; Nāyādh. 867; Vivāhap. 128. 347.

392 ff. 437. 1101. 1240. 1331 ff. 1777; Apuog. 427 ff.; Jiv. 240 ff. 710; Ovav.). Vgl. § 308. — A. *helli* (o Freundin! Hc. 4, 379, 1. 422, 13) neben JM. *hale*, A. *hali*, M. Ś. *halā* (§ 375) geht auf **hilli* = **hali* mit Verdoppelung des *la* nach § 194 zurück.

¹ So auch CHILDERS s. v.; S. GOLDSCHMIDT, *Prākṛtica* p. 6. — ² LASSEN, *Inst.* p. 129; JOHANSSON, *Shāhbāzgarhi* 1, 133 f. — ³ FAUSBÖLL, *Dhammapada* p. 350. — ⁴ PISCHEL, *Ved. Stud.* 2, 88. — ⁵ BÜHLER, *Pāṭiyā* s. v. — ⁶ *Inst.* p. 118. — ⁷ PISCHEL, *BB.* 3, 255 f. — ⁸ PISCHEL, *BB.* 3, 263 ff. Vgl. JOHANSSON, *IF.* 3, 249 f. — ⁹ Unmöglich ist die Herleitung aus *sukkhakeli*, die nach der Übersetzung der Scholiasten WEBER, *Hala* ¹ p. 40; ² s. v. billigt. — ¹⁰ Bhag. 1, 404; vgl. E. KUHN, *Beiträge* p. 21. — ¹¹ JOHANSSON, *IF.* 3, 218. Da das Pāli auch *pure*, *purēkkhāra*, *se*, *suve* u. a. hat (KUHN p. 58), so ist die Annahme eines »vorpalischen *ca*« unnötig.

§ 108. *ā* wird zuweilen zu *i* (Schwā) in nachtonigen Silben. Besonders geschieht dies im Genet. Plur. der Pronomina und in der 1. Plur. Indic. Praes. Parasmaip. in M. AMg. JM. JS. A. So AMg. JM. *tesim* = *tēsām*, *tāsim* = *tāsām*, *eesim* = *eēsām*, *evāsim* = *eāsām*, *jesim* = *yēsām*, *jāsim* = *yāsām*, *kesim* = *kēsām*, *imesim*, *imāsim* vom Stamme *imā*, *annesim* = *anyēsām*, *annāsim* = *anyāsām*. Ihrer Analogie sind die übrigen Pronomina gefolgt, wie das sehr seltene M. *esim* = *eāsām*, *paesim* = *pāesām*, *sarvesim* = *sārvesām* (§ 425 ff.)¹. — M. *jampimo* = *jālpāmaḥ*; M. JM. *ṇamimo* = *nāmāmaḥ*; M. JM. *bhaṇimo* = *bhāṇāmaḥ*; M. AMg. *vandimo* = *vāndāmahe*; A. *lahimu* = *lābhāmahe* u. s. w. Ihrer Analogie sind gefolgt *pucchimo* = *prcchāmaḥ*, *lihimō* = *likhāmaḥ*, *sunimo* = **śrunāmaḥ* u. a. (§ 455)². Selten findet sich dieser Übergang auch in der 1. Sing. Indic. Praes. in M. und Indic. Praes. und Fut. in A. (§ 454. 520). Die Grammatiker lehren auch Formen auf *-ami*, *-ama*, *-ima*, *-amo*, *-amu*, von denen sich die auf *-ami* in JM. A. findet (§ 454). Der Regel entspricht M. AMg. JM. *sāhijja*, *sāhējja* = *sāhāyya* (Pāṭiyā. 215; G. 1116; Vivāhap. 502; Erz.)³.

¹ PISCHEL, KZ. 34, 570 f. — JACOBI, KZ. 35, 574, der irrtümlich angibt, ich hätte nur drei Beispiele vorgebracht, während ich schon dort fünf gab, übersieht, dass nur die Genetive Plur. der Pronomina *ta*-, *eta*-, *ya*-, *ka*-, *ima*- häufig gebraucht werden, die andern Pronomina viel seltener. Er selbst gibt keine Erklärung des *i*. — ² JACOBI, KZ. 35, 574 f. scheint zu glauben, dass die von mir KZ. 34, 571 gegebenen Beispiele alle sich findenden sind. Ganz falsch beurteilt er *gamimo*, *jānimo*. Vgl. § 455. Nach ihm wäre *-imo* aus einem Apabhramśadialekte entlehnt, wo sich *-imo* bisher überhaupt nicht findet. — ³ Nach JACOBI, KZ. 35, 573. 575 wäre *jja* hier, wie in *sijjā*, *nisijjā*, *miṇṇā* die Ursache des *i*. Das ist die alte Ansicht, die z. B. WEBER, *Hala* ¹ p. 38 vertrat, der Einfluss von *ya* annimmt. *jja* hat auf den vorhergehenden Vocal nicht den geringsten Einfluss; vgl. § 280. 284. 287.

§ 109. Zuweilen ist *ā*, wie *a* (§ 101), auch in vortoniger Silbe zu *i* geworden, offenbar nach vorhergehendem Übergang in *a*. So wird **mātrā* nach Hc. 1, 81 zu **matṭa* oder **metṭa*, aus **mitta*, wie z. B. AMg. *vihaṭṭhimittā* = *vitastimātra* (Sūyag. 280), *itthāmittā* = *itthāmātra* (Sūyag. 339), *vinṇāvāpariṇāyamittā* = *viññātapariṇāyamātra* (Nāyādh. § 27 = Kappas. § 10. 52. 80), *sāvaṇnamittā* = *svādanamātra* (Kappas. S. § 26) steht, fast überall mit der v. l. *metṭa*, wie das Wort lautet in M. (G. H. R.), AMg. (Vivāhap. 203. 204. 452 f. 1042), JM. (Erz.; Kk.), Ś. (Sak. 39, 12; 60, 15; 96, 2; Vikr. 7, 12; 41, 13; 80, 13; 84, 6; Uttarar. 21, 10; 100, 1 u. s. w.), **metṭaka* (Sak. 31, 11 [so zu lesen]; 76, 7), *adimēṭṭam* = *atimātram* (Mṛcch. 89, 4; 90, 13. 21); Mg. *yādumēṭṭaka* = *jātamātraka* (Mṛcch. 114, 8)¹. Über *mahāmēṭṭha* = *mahāmātra* und *mēṭṭhapurisa* s. § 293. — *bhisā* ist = **bhāsāti*, **bhasāti* für *bhāsati* mit Übertritt in die 6. Classe (§ 482). — M. AMg. Ś. *gējja*, Mg. *duggēyha*, A. *duggējja* = *grāhya*, *durgrāhya* ist vom Präsensstamme gebildet, also = **grhya*, **durgrhya* und steht daher für **gijja*, **duggijja* (§ 572). — *sālmali*, bildet in AMg. *sāmali*, dialektisch *sāmari* (§ 88). Das daneben sich findende AMg. *simbalī* (Pāṭiyā. 264; Deśin. 1, 146; Vivāhap. 447 f.; Uttar. 590

[so richtig der Commentar]; Dasav. 621, 5 [Text *sa*¹], *ikkasimbali* = *śāl-malīpuspaiṇavaphalikā* (Deśin. 1, 146), gehört zu Vedisch *śimbālā* (Blüte des Wollenbaumes²). *kuppisa* neben *kuppāsa* = *kūrpāsa* (Hc. 1, 72) weist auf die Betonung **kūrpāsa*.

¹ Vgl. BRUGMANN, KZ. 27, 198. — ² So richtig GELDNER, Ved. Stud. 2, 159 nach Sayana. Auf Vedisch *śimbali* [sic] verweist bereits BÜHLER, Päijäl. s. v. *śimbaliṇi*.

§ 110. In der Endung -*māna* des Particip. Praes. Ātmanep. erscheint für *ā* zuweilen *i*. So in M. *melīna* zu *melāi* von *mil*, und besonders in der ältesten AMg., wie *āgamamīna*, *samañujānamīna*, *āṭhāyāmīna* u. s. w. (§ 562). — *khallīda* = *khavāṭa* (Hc. 1, 74), als *khallīta* und *khallīta* auch ins Skt. übergegangen, setzt eine Betonung *khavāṭa* voraus (Pāṇini 5, 2, 125; Hc., Unāḍigaṇas. 148). In A. *khallīhaḍḍā* (Hc. 4, 389) scheint *h* gegen § 242 auf *dha* (§ 207) zurückzugehen. Vgl. § 138.

§ 111. Für *ā* ist *u* eingetreten in *sunhā* für **sanhā* = *sāsnā* (Hc. 1, 75). — *thuvaā* (Hc. 1, 75) ist nicht = *stāraka*, sondern = **stuvaka* = *stuvān* vom Präsensstamme *thuvā*, von dem auch das Passivum *thuvāi* stammt (§ 494). — M. AMg. *Ṣ. ulla* (Hc. 1, 82; Päijäl. 185; G. H.; Pracandap. 47, 6; Āyār. 2, 1, 6, 5, 6; 2, 1, 7, 9; 2, 3, 2, 6, 11, 12 [udaṭṭa]); Uttar. 758; Kappas; Mālatim. 107, 6 [rasōḷḷa]), M. *ullaa* (R.; Vikr. 53, 6 [zu lesen *jalōḷḷaam* mit ed. Bomb. 89, 5]), mit dem Denominativum M. *ullei* (G. H.), JM. *ullēttā* (Erz.), AMg. *ullana*, *ullaniyā* (Uvās.), und mit *ṣ* nach § 125 M. AMg. *ōlla* (H. R.; Karp. 27, 12; 69, 4; 94, 6; 95, 11; Dasav. 619, 18; 622, 8), M. *ōllaa* (R.), M. *ōllei* (H.), *ōllana* (R.), *Ṣ. ōllavida* (Mṛcch. 71, 4), ist nicht mit Hc. zu *ārḍra* zu stellen, sondern mit WEBER¹ zu *ud*, *und* (befeuchten), *udan*, *udaka* (Wasser), entspricht also einem **udra*, das in *udrā* (Fischotter), *anudrā* (wasserlos), *udrin* (wasserreich) vorliegt². *ārḍra* wird M. AMg. JM. *Ṣ. adda* (Hc. 1, 82; Mk. fol. 22; G.; Karp. 45, 7; Ovav.; Erz.; Bālar. 125, 13), M. AMg. auch *alla* (Hc. 1, 82; Mk. fol. 22; H.; Nirayāv.; Uvās.). — AMg. JM. *devāṇuppiyā* ist nicht mit WEBER³, LEUMANN⁴, WARREN⁵, STEINTHAL⁶, JACOBI⁷ — *devāṇānpriya* zu setzen, sondern mit HOERNLE⁸ — *devāṇupriya* = *deva* + *anupriya*, das in Pāli *anuppiya*⁹ vorliegt. — *āsāra* (Regen; Hc. 1, 76) ist nicht = *āsāra*, das M. S. A. *āsāra* bleibt (G. R.; Caṇḍak. 16, 18; Vikr. 55, 17), sondern = **utsāra*. Über *ajjū* = *aryū* s. § 105.

¹ ZDMG. 26, 741; H. s. v.; falsch H. s. v. p. 261; vgl. Haripala zu G. 527 *ulliam iti deśidhātūr ārdrihāve*. — ² P. GOLDSCHMIDT zu Specimen 2, 8, p. 84. — ³ Bhag. 1, 405. — ⁴ Aup. S. s. v.; WZKM. 3, 344. — ⁵ Nirayāv. s. v. — ⁶ Specimen s. v. — ⁷ Kalpas. und Erz. s. v.; vgl. auch E. MÜLLER, Beiträge p. 15. — ⁸ Uvās., Appendix III, p. 31. — ⁹ MORRIS, Journal of the Pali Text Society, 1886, p. 117.

§ 112. AMg. *pārevaṇa* (Hc. 1, 80; Paṇṇav. 54, 526; Jiv. 459; Rāyap. 52 [Text *pureva*]; Uttar. 981), *pārevaṇaga* (Pañhāv. 24, 57), Femin. *pārevāi* (Vivāgas. 107) = Pāli *pārepata* ist eine dialektische Nebenform zu M. *pārāvāa* (Hc. 1, 80; Päijäl. 124; G. H.; Karp. 87, 10), *Ṣ. pārāvada* (Mṛcch. 71, 14; 79, 24; 80, 4; Sak. 138, 2; Viddhaś. 111, 3) = Skt. Pāli *pārāpata*. *pāre* ist Locativ wie in *pāregaṇam*, *pāretaraṇḍiṇi* u. s. w. AMg. *pārevaṇa* »Dattelpalme« (Paṇṇav. 483, 531) ist = *pārevata*. — AMg. *paccakamma* = *paścātkaṛman* (Hc. 1, 79) ist technische Analogiebildung nach *purekamma* (§ 345). Pañhāv. 492 steht *paccakammaṇṇ purekammaṇṇ*. — *dera* (Thür; Hc. 1, 79) neben *dāra*, *bāra*, *duvāra*, *duara* (§ 298. 300. 139) = Singalesisch *dera* ist vielleicht = **darya*; vgl. *darī* (Höhle). — AMg. *ukkosa*, das die Scholiasten mit *utkarṣa* übersetzen, WEBER¹ danach aus **ukkāsa* erklärt und WARREN² gar als Schreibfehler ansehen will, ist = **utkoṣa* von *kuṣa* *niṣkarṣe* (Dhātup. 31, 46), das im Skt. zufällig nicht mit *ud* belegt ist. Gewöhnlich wird der Instr. *ukkosenam* im Sinne von »höchstens«, sehr oft mit dem Gegensatz *jahannenam*

»mindestens« gebraucht (Anuttar. 3; Thāṇ. 106. 133; Samav. 8. 9. 11; Pannav. 52. 205 ff.; Vivāhap. 26 ff. 59. 60. 143. 182. 272 ff. 358. 373 u. s. w.; Jiv. 18. 35. 39. 49 u. s. w.; Anuog. 161 ff.; 398 ff.; Uttar. 201; Ovav.), seltener in gleicher Bedeutung der Accus. *ukkosam* (Vivāhap. 180. 371. 390 f.; Uttar. 312 ff.). Als Adjectiv (Panhāv. 129), neben *majjhima jahanna* (Thāṇ. 128. 141. 152. 175), setzen es die Grammatiker (Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132) und Scholiasten = *utkr̥ṣṭa*; *ukkosīya* (Thāṇ. 505; Vivāhap. 83. 93; Uttar. 976; Kappas.) ist weder mit WEBER³ = *utkar̥ṣika*, noch mit JACOBI⁴ = *utkr̥ṣṭa* zu setzen, sondern ist = **utkoṣita*. — Über *dhovai* = *dhāvati* s. § 482.

¹ Bhag. I, 443; vgl. LEUMANN, Aup. S. s. v. — ² Over de goodsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's (Zwolle 1875) p. 43, Anm. 1. — ³ Bhag. I, 443. — ⁴ Kalpas. s. v

§ 113. Schliessendes unbetontes *ā* von Adverbien wird in M. sehr oft, in Versen auch in AMg. JM. JS. A. zuweilen gekürzt (Grr. s. § 79): M. *an̐aha* = *anyāthā* (H.) neben M. JM. *an̐ahā* (G.; Kk.), JS. *an̐adhā* (Pav. 385, 63; Text *āhā*); S. nur *an̐adhā* (Mrcch. 24, 4; 51, 24; 52, 13; 64, 25; Sak. 52, 16; 73, 8; 76, 5; Vikr. 18, 8; 40, 16), ebenso Mg. (Mrcch. 165, 4); M. AMg. JM. *jaha, taḥa* = *yāthā, tāthā* (G. H. R.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.); JS. *jadhā* (Pav. 386, 4; 387, 24 [*ha*]), *tadhā* (Pav. 379, 4; 381, 16 [*ha*]); Kattig. 398, 304 [*ha*]); A. *jiha, jidha, tiha, tidha* (Hc. 4, 401) mit *i* nach Analogie von AMg. JM. A. *kiha*, JS. A. *kidha* = Vedisch *kathā*, das die Kürze des *a* im Pkt. *jaha, taḥa* und M. *kaha* (G. H. R.) verdankt (§ 103). S. Mg. haben in Prosa nur *tadhā, jadhā* (Mg. *yadhā*), *kadhām* (nie *kadhā*). A. hat im Verse *jaha* (Mrcch. 100, 12). Für Mg. *taha* (Mrcch. 123, 7) im Verse ist *tadhā* zu lesen, wie in JS. — M. JM. AMg. *va* = *vā* (G. H. R.; Erz.; Kk.; Dasav. 618, 25; 620, 32. 33); S. Mg. in Prosa nur *vā*. Über die Quantität entscheidet das Metrum, so dass zuweilen beide Formen in demselben Verse stehen, wie M. *jaha... na taḥā* (H. 61); JM. *kiṃ caliḥ vva... kiṃ vā jaliḥ* (Erz. 71, 22); JS. *guṇe ya jadhā tadha bandho* (Pav. 384, 48); AMg. *paḍisehie va dinne vū* (Dasav. 622, 37). In M. AMg. JM. *saī* = *sādā* (Vr. 1, 11; Hc. 1, 72; Kī. 1, 10; Mk. fol. 7; Pāṇjāl. 87; G. R.; Prātāp. 225, 14; Acyutaś. 1. 20. 22. 62. 66. 69. 93; Dasav. 622, 23; Kk. 259, 24¹) ist *i* regelrecht nach § 108 eingetreten. Selten ist in M. *saā* (H. 861). Bh. 1, 11 lehrt denselben Lautwandel auch für *jaī* = *yadā* und *tai* = *tadā*. Das setzt eine Betonung **yādā, *tādā* voraus, wie im RV. nach Negationen *kādā* betont wird, worauf M. *kai* (H.) beruht, das *jaī, tai* beeinflusst haben kann. *taīam*, das nach JACOBI² ein die Beweiskraft von *i* für *ā* in nachtoniger Silbe aufhebendes Gegenbeispiel und = *tadā* sein soll, ist mir ganz unbekannt. Wenn es vorhanden ist, wäre es nach § 114 als Nebenform zu *taīā* zu erklären, das ebenso wie *kaiā, jaīā* in M. gebräuchlich ist (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; Mk. fol. 46; G. H. R.; *kaiā* auch Acyutaś. 86. 91; AMg. *taīyā* Uttar. 279; *jaīā* nicht zu belegen). Diese Worte sind = **kayidā, *tayidā, *yayidā* aus *kāyā, tāyā, yāyā* + *dā* (§ 121), bestätigen also lediglich die Regel. Kürzung ist auch eingetreten in S. Mg. Dh. *kadua, gadua* für **kāduvā, *gaduvā* = *kṛtvā, gatvā* (§ 581).

¹ Von JACOBI falsch = *svayam* erklärt. — ² KZ. 35, 575. Das Wort hat JACOBI wohl aus dem Wortverzeichnis zu Hc., wo *taīam* = *ṛṣṭyam* und *taī* = *tadā* unter einander stehen.

§ 114. Neben schliessendem oder durch Abfall eines Consonanten ans Ende des Wortes gerücktem *ā* von Adverbien tritt dialektisch Anusvāra, in A. auch Anunāsika, ein. M. AMg. JM. *jaha, A. jihā* = *yāthā* (Hc. 4, 337). — Neben *mā* aller Dialekte hat A. *mā, maṃ* (so statt *ma* nach Hc. 4, 418 überall zu lesen, *mā*, wenn kurze, *maṃ*, wenn lange Silbe erforderlich ist; s. Wortverzeichnis zu Hc.), neben *vinā* aller Dialekte A. *vinu* (Hc. s. v.) =

**vinam* (§ 351). — *manā* = *manāk* (Hc. 2, 169), neben M. Ś. *maṇam* (Mk. fol. 39; H.; Sak. 146, 8; Karpas. 31, 9); JM. *manāgaṃ* (Erz.), A. *manāu* (§ 352), auch JM. *maṇayaṃ* (Hc. 2, 169; Kl. 10), und *maṇiyaṃ* (Hc. 2, 169). — AMg. *muṣaṃ* neben *muṣā* = *mīṣā* (§ 78). — AMg. *sakkhaṃ* = *sākṣāt* (Hc. 1, 24; Uttar. 116. 370; Ovav.), neben S. *sakkhā* (Mallikām. 190, 19). AMg. *hēṭṭhaṃ* neben AMg. JM. *hēṭṭhā* (§ 107) ist Accusativ neben Ablativ, wie dies auch bei *sakkhaṃ* der Fall sein kann. In AMg. findet sich neben *tahā* auch *taham* vor Vocal in der Redensart *evam ejaṃ taham ejaṃ avitaham ejaṃ* = *evam dat tathaitad avitatham etad* (Vivāhap. 946; Uvās. § 12; Ovav. § 54; Kappas. § 13. 83). Dieses *taham* steht für *tahaṃ* (§ 349) und entspricht einem **tatham* neben *tathā*, wie *kathām* neben Vedisch *kuthā*. So kann auch A. *jihū* auf **yathām* neben *yāthā* zurückgeführt werden. Vgl. § 72. 74. 75. 86. So auch AMg. *sōccam*, *dissam* vor Vocalen für *sōccaṃ*, *dissaṃ* neben *sōcā*, *dissā* = *śrutvā dṛṣtvā* (§ 334. 349). Schliessendes *ā* im Instr. Sing., und aus *-āḥ* entstandenes *ā* im Abl. Genetiv und dem damit zusammengefallenen Loc. Sing. der Feminina auf *i*, *ī*, *u*, *ū* wird in M. oft gekürzt: *bandā* = *bandyā*; *koṭṭā* = *koteḥ*; *naarīa* = *nagarvām*; *vaḥūa* = *vadhvā* (§ 385). Die entsprechenden Formen auf *-a* von Femininen auf *-ā*, die einige Grammatiker erwähnen, sind nicht zu belegen. Wo sie früher in Karp. standen, sind sie durch die kritische Ausgabe von KONOW entfernt worden (§ 375).

§ 115. Ein Übergang von *i* in *a*, den die Grammatiker lehren (Vr. 1, 13. 14; Hc. 1, 88—91; Kī. 1, 18. 19; Mk. fol. 7), hat nicht stattgefunden. *paḍaṃsuā* (Hc. 1, 26. 88. 206), *paḍaṃsua* (Mk. fol. 34) ist nicht = *pratisrūt*, *pratisruta*, sondern = **pratyāsrūt*, **pratyāsruta*, wie *pratyāsrāva* zeigt. *pratisrūt* bildet in AMg. *paḍiṃsuṃ* (Ovav. s. v.); für *pratisruta* gibt Bh. 4, 15 *paḍiṃsuda*. — In M. JM. S. Mg. A. *puhavi*, AMg. JS. JM. S. *puḍhavi* (§ 51) ist *a* ebenso Teilvocal, wie *u* in *puhuvī* (§ 139), beide also = *prthvi*. — *baheḍaa* (Hc. 1, 88) ist nicht = *vibhītaka*, sondern = *bahetaka* (Vaijyanti 59, 351; vgl. BÖHTLINGK s. v. *vahedaka*). — *sadhīla* (Hc. 1, 89), AMg. *pasadhīla* (Hc. 1, 89; Paṇṇav. 118) geht wie M. AMg. S. *siḍhila* (Vr. 2, 28; Hc. 1, 89. 215. 254; Kī. 2, 17; G. H. R.; Āyār. 1, 5, 3, 4; Nāyādh. 949; Rāyap. 258 f.; Vivāhap. 39. 136. 382 f. 1308; Uttar. 196; Sak. 132, 12; Vikr. 30, 4), M. *siḍhilaṭṭana* = **sīthilatana* (G.), S. *siḍhiladā* (Sak. 63, 1), M. S. *siḍhilei*, °*dī* (R.; Sak. 11, 1; Bālar. 36, 5; Candak. 58, 10), M. AMg. S. *pasīḍhila* (G. H. R.; Vivāhap. 806; Uttar. 773; Nāyādh.; Ovav.; Viddhaś. 64, 5) auf ursprüngliches **śrithila* zurück¹, *a* und *i* vertreten also, wie sonst (§ 52), altes *r*. — In *haladdā*, *haladdī* (Grr.) neben M. AMg. JM. *haliddā* (Hc. 1, 88; G. H.; Uttar. 982. 1050; Rāyap. 53; Erz.), M. *haliddī* (Hc. 1, 88. 254; G.; Karp. 69, 3) = *haridrā*, AMg. *hālidda* = *haridra* (Āyār. 1, 5, 6, 4 [so zu lesen]; Paṇṇav. 525; Samav. 64; Jīv. 224; Ovav.; Kappas.) sind *a*, *i* voraussichtlich Teilvocale. Über *aigua* neben *iigua* = *iiguda* s. § 102.

¹ S. GOLDSCHMIDT, R. s. v. *siḍhila*; vgl. B.-R. s. v. *siṭhira* und WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 16.

§ 116. Für das zweite *i* in *iti* = lateinisch *ita* hat sich in M. AMg. JM. altes *a* erhalten, wenn *iti* selbständig am Anfange des Satzes steht, in AMg. auch am Anfange eines Compositum: M. *ia* (Vr. 1, 14; Hc. 1, 91; Kī. 1, 19; Mk. fol. 7; G. H. R.; Bālar. 113, 17; Karp. 6, 4; 48, 14; 57, 7; Viddhaś. 64, 7; Acyutaś. 22. 45. 82. 93. 103; AMg. JM. *iā* (C. 2, 28; Paiyāl. 244; Āyār. 1, 2, 1, 1; 1, 2, 3, 1. 5; 1, 4, 3, 2 [v. l. überall *iti*]; Ovav. § 184. 186; Kl. 14; Kk.); AMg. *iyaḥcheya*, *iyaniuna*, *iyanaṭṭādi*, *iyauvaesaladdha*, *iyavinnānapatta* = *iticcheka*, *itinipuna*, *itinayavadin*, *ityupadesalabdha*, *itvivijñānaprāpta* (Uvās. § 219). Statt *iā* haben die Texte in AMg. meist *ii* (Sūyag. 137. 203 [iti]; Uttar. 63. 99. 116. 311. 508. 512. 513; Dasav. 626, 11; 630, 14;

Uvās. § 114). Da in Jaina-MSS. *i* und *ya* beständig mit einander wechseln, bleibt es zweifelhaft, ob nicht nur Fehler der MSS. vorliegen. Doch hat auch JS. *idi* (Pav. 385, 65; 387, 18. 24; Kattig. 399, 314), ob richtig, ist noch nicht zu entscheiden. In S. steht falsch *ia* Kāleyak. 27, 16. Als Encliticon wird *iti* zu *ti*, *tti* (§ 92), AMg. auch *i* (§ 93).

§ 117. *i* wird zuweilen zu *u* in Angleichung an ein *u* der folgenden Silbe: M. AMg. JM. *ucchu* = *ikṣu* (Vr. 1, 15; Bh. 3, 30; Hc. 1, 95; 2, 17; Ki. 1, 22; Mk. fol. 7; Pāṇyā. 143; G. H.; Āyār. 2, 1, 8, 9. 12; 2, 1, 10, 4; 2, 7, 2, 5; Paṇhāv. 127; Uttar. 590; Dasav. 614, 13; 621, 5. 41; Dasav. N. 660, 4; Ovav.; Āv. 23, 24; Erz.). Daneben hat AMg. auch *ikkhu* (Hc. 2, 17; Sūyag. 594; Paṇnav. 33. 40; Jiv. 356; Vivāhap. 1526), *ikkhūya* (Paṇnav. 33. 40), und so wird in S. statt *ucchu* mit den MSS. zu lesen sein *ikkhu* Sak. 144, 12 gegen Candrasekhara 206, 17, wie Rukmiṇīp. 42, 14 steht. In M. JM. steht *icchu* H. 740. 775; Kl. 18; schwerlich richtig. Über AMg. JM. *Ikkhāga* = *Aiksvāka* s. § 84. — AMg. *usu* = *īsu* (Sūyag. 270. 286. 293; Vivāhap. 121. 122. 348. 505. 506. 1388; Rāyap. 257; Nirayāv. § 5); AMg. *Usugāra* (Thān. 86), *Usuyāra* (Thān. 383; Uttar. 421. 422. 449; Paṇhāv. 317 [Text *Ikkhu**, aber vgl. Commentar]) = *īṣukāra* (N. pr. eines Berges). Doch AMg. JM. auch *īsattha* = *īṣuśāstra*¹ (Paṇhāv. 322; Ovav. § 107, p. 78, 4; Erz. 67, 1. 2); AMg. *īśāsaṭṭhāna* = *īṣvasasthāna* (Nirayāv. § 5 neben *usu*); M. *isu* (Pāṇyā. 36; G. 1145 [kāmesu]; Karp. 12, 8; 94, 8 [pañcesu]). — AMg. *susu* = *sīsu* in *susumāra* = *sīsumāra* (Sūyag. 821; Paṇhāv. 19; Vivāgas. 50. 186), öfter *sumsumāra* (Paṇnav. 47. 48; Jiv. 71; Nāyādh. 510; Uttar. 1072; Vivāhap. 1285 [Text *sa°]), *sumsumārī* (Jiv. 111); aber AMg. *Sisupāla* (Sūyag. 161), *sisunāga* (Uttar. 205); M. *sīsu* (Pāṇyā. 58); S. *sisubhāva* (Viddhaś. 21, 12), *sisuāla* = *sīṣukāla* (Cait. 37, 7).

¹ So richtig Abhayadeva zu Paṇhāv. 322. Irrtümlich = *īvastra* gesetzt von LEU-MANN, Aup. S. s. v. und JACOBI, Erz. s. v.

§ 118. *i* des Präfixes *ni* wird zu *u* vor *ma*, das nach § 248 aus *pa*, und nach § 251 aus *va* entstanden ist: M. *numajjāi* = *nipadyate* (Hc. 1, 94; 4, 123; Ki. 4, 46), *numanna* = *nipanna* (Hc. 1, 94. 174). Die Formen, die die Grr. zu *sad* ziehen, können nicht von einander getrennt werden. Die v. l. *nuvanna* (G. 1161) und ihre Bedeutung »eingeschlafen« (Deśin. 4, 25) weisen deutlich auf die Herkunft des *ma* aus *pa*. Ableitung aus *majj* ist sachlich wie sprachlich unmöglich. In H. 530. 608. 669 liest WEBER mit den MSS. *nimajjasu*, *nimajjanta*, *nimajjāi*, *nimajjihisi*. Zu 669 weist aber W auf *nu**, und so liest in dieser Strophe Hc., der Dhvanyāloka p. 20 und Kāvyaṇṣakāṣa p. 123 in den besten alten Śāradāhandschriften¹, Sobhākara, Alamkāraratnākara fol. 67^b (MS. BÜHLER, Det. Report No. 227), Hemacandra, Alamkāracūḍāmaṇi fol. 4^b (MS. KIELHORST, Report, Bombay 1881, p. 102, No. 265), Mammaṭa, Śabdavyāpāravicāra fol. 6^a, Jayanta, Kāvyaṇṣakāṣadīpikā fol. 6^b. 22^b, während das Sāhityadarpaṇa p. 5 *ni** liest. Es ist überall *nu** zu lesen. *numanta* bei Triv. 1, 2, 48, erklärt mit *nimantra*, ist verlesen aus *numanna* bei Hc. — *numai* (Hc. 4, 199) neben *nimai* (Hc. 4, 199), M. *nimāi* (R.) »niederwerfen« ist = *vī* »werfen« (Dhātup. 24, 39) mit *ni*. Daher die v. l. *nivīa* (R. 12, 30) neben *nīmīa**. — Zuweilen ist dialektisch für Suffix Skt. *-ika* eingetretene Suffix *-uka*, so dass scheinbar *u* für *i* steht. So M. *vinchua*, *vin-cua*, *vicchua*, AMg. *vicchuja*, neben M. *vinchia*, AMg. *vicchiya* = *vrścika* (§ 50); AMg. *geruja* neben M. *geria* = *gairika*; AMg. *nevāuja* = *naiyāyika* (§ 60); M. *jānua* = **jñānika* (H. 286), *akaajānua* = *akṛtajña*, *viājānua* = *viājña*, *devvajānua* = *daivajña* u. a. (Mk. fol. 20), wohl auch im Eigennamen S. *Jānua*, Mg. *Yānua* (Sak. 115, 1. 9. 11); *pāvāsua*, A. *pāvāsua* = *prāvāsika* (Hc. 1, 95; 4, 395, 4), auch *pāvāsu*, *pavāsu* = *pravāsin* (Hc. 1, 44), das wohl

auf ein **pavāsu* = *pravāsā* (§ 105) zurückgeht, von dem auch *pāvāsua* stammen kann. — AMg. JM. *duruhāi* (§ 482) ist nicht = *adhirohati*¹, sondern = **udruhāti* = *udrohati*¹, jedoch nicht, wie HOERNLE annimmt, mit Metathesis von *ud* zu *du*, sondern mit Teilvocal und Abfall des anlautenden *u* aus **uduruhāi* (§ 139. 141). — *Yudhiṣṭhira* kann nach Hc. I, 96. 107. 254 zu *Jahutṭhila*, *Jahitṭhila* (auch Bh. 2, 30; Kī. 2, 35; Mk. fol. 17) werden. Worauf *Jahu*, *Jahi* zurückgeht, ist unklar. Zu belegen ist AMg. *Juhitṭhila* (Antag. in ZDMG. 42, 528; Nāyādh. 1287ff.; 1355ff. [Text öfter *illa*]; S. A. *Juhitṭhira* (Karp. 18, 4; Venīs. 102, 4; Pracandap. 29, 12; 31, 13; 34, 8; Pingala 2, 102).

¹ Für Hc. und Kāvyaaprakāśa bereits bemerkt von WEBER zu H. 530, ohne Resultat. — ² Irrtümlich ist die Ableitung aus *nimi*, speziell aus *nimila* = *nimila* bei S. GOLDSCHMIDT, R. s. v. *nima*. — ³ WEBER, Bhag. I, 411; LEUMANN, Aup. S. s. v.; STEINTHAL, Specimen s. v.; E. MÜLLER, Beiträge p. 34. — ⁴ HOERNLE, Uvās., Translation p. 38, Anm. 103.

§ 119. *i* kann vor Consonantengruppen zu *ē* werden (Vr. I, 12; Hc. I, 85; Kī. I, 16; Mk. fol. 7; Pkl. p. 25; Deśin. I, 174): PG. M. AMg. JM. S. Mg. P. D. Ā. *ittha*, A. *itthu* = *itthā* (§ 107); AMg. *agamēssa* = *āgamisyant* (Āyār. I, 4, 3, 2); *cēndha* neben *cindha* = *cinha* (§ 267; Bh. I, 12); *nēddā* neben *niddā* = *nidrā* (Bh. I, 12); *dhāmmēlla* neben *dhāmmilla* (Grr.); *pēṇḍa* neben *piṇḍa* (Grr.); *pētṭha* neben *pitṭha* = *piṣṭa* (Grr.); AMg. *Lēcchāi* = *Licchavi* (Sūyag. 495. 585; Vivāhap. 800; Nirāyāv.; Ovav.; Kappas.); PG. AMg. *vētṭhi* (PG. 6, 32; Uttar. 792) neben *viṭṭhi* = *viṣṭi* (Kī.; Mk.); *Vēnhu* neben *Vinhu* = *Viṣṇu* (Grr.); AMg. *vēbbhala* = *vihvala* (Paṇhāv. 165); *sēndūra* neben *sindūra* (Grr.). So auch *kesua* aus **kēmsua* für *kiṃsua* = *kiṃsuka* (§ 76). Häufiger zu belegen ist die Regel bis jetzt bei secundärem, namentlich bei aus *r* entstandenem *i*: **mētta* aus **mitta* = **mātra* (§ 109); *gēnhai* neben *ginhai* = *grhnāti* (§ 512); *gējja* aus **gijja* = **grhya* für *grāhya* (§ 109. 572); *vēṇṭa* neben *vinṭa* = *vrnta* (§ 53); AMg. *gēddha* (Ovav. § 70) neben *gidḍha* (§ 50) = *grāhira*; AMg. *gehi* (§ 60) aus **gēddhi* = *gidḍhi* (§ 50) = *grāddhi*. Nach Mk. fol. 66 tritt *e* in S. nie ein in den von Vr. Pkl. im Ākrtigaṇa *piṇḍasama*, Mk. Kī. *piṇḍādi* zusammengestellten Worten, zu dem Bh. Kī. Mk., wie Hc. in seiner Regel I, 85, rechnen *piṇḍa*, *dhāmmilla*, *sindūra*, *Viṣṇu*, *piṣṭa*, Hc. Mk. ausserdem noch *bilva*, das *bēlla*, *billa* bildet (§ 296), Bh. *nidrā*, *cinha*, Mk. Kī. *viṣṭi*, Kī. *kiṃsuka*, das Hc. in einer eigenen Regel hat, und für das Mk. gleichfalls *e* in S. verbietet. Das bestätigen die Texte, in denen sich z. B. findet S. *piṇḍa* (Mrcch. 41, 11; 69, 12; Prab. 49, 4), auch Mg. (Mrcch. 125, 5; Prab. 46, 14); Mg. *cinha* (Mrcch. 159, 23); S. *niddā* = *nidrā* (Mrcch. 45, 24; Vikr. 24, 17; Prab. 17, 1; 38, 2. 6; 39, 8); S. *Vinḥudāsa* (Mudrār. 243, 2; 247, 1; 248, 7; 249, 5. 6; 259, 7). *ē* für und neben *i* findet sich ferner in den Optativen AMg. JM. auf *-ējjā*, *-ijjā* (§ 91. 459ff.). — *te* in den Zahlwörtern wie AMg. *terasa*, A. *teraha* (13), AMg. JM. *tevīsaṃ*, A. *teisa* (23), AMg. JM. *tēttisaṃ* (33), JM. *teyālisaṃ* (43), AMg. JM. *tesatṭhiṃ*, *tevatṭhiṃ* (63) u. s. w. (§ 443ff.), sowie in AMg. *teindiya*, *tēndiya* (§ 438) ist nicht etwa = *tri*, sondern = *traya*, *terasa* also = **trayadaśan*. — AMg. *teicchā* = *cikitsā* neben *vitigicchā*, *vitigimchā* (§ 215) hat die verstärkte Reduplication, wie Skt. *cekite*, *cekitat*, *cekitāna*.

§ 120. In *haraḍaī* = *haritakī*, *haritakī* (Hc. I, 99. 206) ist *a* wahrscheinlich Teilvocal, wie *i*, *ī* im Skt. Auf eine Grundform **hartakī* weist das *ḍa* des Pkt. — *ā* für *ī* lehrt Hc. I, 100; 2, 60. 74 in *Kamhāra*, *Kambhāra* = *Kāsmīra*, wofür mit Triv. I, 2, 50 zu lesen sein wird *Kāsmīra*; vgl. Skt. *kambhārī* neben *kāsmīrī* (Gmelina arborea). S. hat *Kamhīra* (Mudrār. 204, 2). — Über *i* für *ī* s. § 79ff. — AMg. *uṭṭhubhaha* (spucket! Vivāhap. 1263).

utthubhanti (sie spucken; Vivāhap. 1264; Text °*bhahanti*), AMg. *añiṭṭhubhaya* (nicht ausspuckend; Pañhāv. 350; Ovav. § 30, V), dialektisch *ñiṭṭhuhia* (laut ausgespuckt; Deśin. 4, 41), hat ebenso wie Pāli *ñiṭṭhuhati*, *ñuṭṭhuhati*, *ñuṭṭhubhi*, *ñiṭṭhubhana* mit *ṣṭhīv*, zu dem es bisher gestellt wird, nichts zu thun, sondern gehört zu *√stubbh* »ausstossen« (*stunbhu nṣkoṣaṇe* Dhātup. 31, 7), die im Skt. nur von der Stimme = »einen Laut ausstossen« gebraucht wird. Die Parallelwurzel ist *kṣubh* (*stubbh* : *kṣubh* = *stambh* : *skambh* = Skt. *sthānu*: Pkt. *khānu* = *duṭṭha* : *dukkha* [Hinterteil; Deśin. 5, 42]; § 90. 308. 309), die im Pkt. AMg. JM. *chubhāi*, M. JM. *chuhāi* und Compositen (§ 66) vorliegt. Pāli *nicchubhāti* »ausspeien« (vom Meere)¹ zeigt den Bedeutungsübergang, der auch in Skt. *nirasana* »Hinauswerfen« und »Auswerfen«, »Ausspeien« vorliegt. — *hūna* (Hc. 1, 103), M. AMg. JS. A. *viḥūna* (Hc. 1, 103; Sukasaptati 15, 3; Nāyādh. 950; Vivāhap. 202. 1123. 1816f. 1825; Nirayāv. 44; Uttar. 357. 439. 633. 809; Pav. 380, 7; 381, 17; 387, 12; Pīṅgala 1, 7), AMg. *viṭṭpahūna* (Sūyag. 271. 282; Nāyādh. 322; Pañhāv. 56) sind nicht mit Hc. = *hīna*, *viḥīna*, *viṭṭrahīna* zu setzen, sondern gehören zu *dhūna* (Kāśikā zu Pāṇini 8, 2, 44) von *dhu*, *dhū* (abschütteln), das AMg. *dhuṇāi*, M. AMg. *dhuṇāi*, *viḥuṇāi* bildet (§ 503). *hā* bildet in allen Dialekten regelrecht *hīna*. So M. AMg. JS. S. *hīna* (G. H.; Uvās.; Pav. 382, 24. 25; 388, 2; Vikr. 24, 20), JM. *aiḥīna* (Kk.); M. JM. JS. *parihīna* (H.; KI. 8; Erz.; Kk.; Kattig. 400, 329); AMg. *pahīna* (Bhag.); S. *avahīna* (Sak. 30, 2), M. *anohīna* (R.); JS. S. *viḥīna* (Kattig. 404, 387. 389; Mṛcch. 18, 10). — Über *junna* = *jūrṇa* und *tūha* = *tīrtha* s. § 58.

¹ KERN, Bijdrage tot de Verklaring van eenige Woorden in Pali-Geschriften voorkomende (Amsterdam 1886) p. 18; FAUSBØLL, Nogle Bemærkninger om enkelte vanskelige Pali-Ord i Jātaka-Bogen (Kopenhagen 1888) p. 19. Nicht richtig TRENCKNER, Milindapañho p. 423 f.

§ 121. Für, z. T. neben, *ī* in *īdṛsa*, *īdṛkṣa*, *kīdṛsa*, *kīdṛkṣa* haben die meisten Dialekte *e*: Aśoka *ediṣa*, *hedisa*, *heḍisa* (Khālsi), *ediṣa*, *hedisa*; Pāli *ediṣa*, *erisa*, *edikkha*, *erikkha* neben *īdiṣa*, *īriṣa*, *īdikkha*, aber nur *kīdiṣa*, *kīriṣa*, *kīdikkha*, *kīrikkha*; M. AMg. JM. S. *erisa* (Vr. 1, 19. 31; Hc. 1, 105. 142; KI. 1, 15; Mk. fol. 8. 11; H. 10; R. 11, 104; Sūyag. 197; Dasav. 626, 27; Ovav.; Nirayāv.; Bhag.; Āv. 24, 3ff.; 25, 31. 32; 27, 2. 6. 25; Dvār. 508, 6; Erz.; Kk.; Lalitav. 555, 6; 562, 22; Mṛcch. 151, 20; 155, 5; Sak. 50, 4; Prab. 4, 9); AMg. JM. *erisaṇa* (Nāyādh. 1284; Āv. 24, 10); A. *erisa* (Pīṅgala 2, 185); AMg. *eliṣa* (C. 2, 5 p. 43), *anelisa* (Āyār. 1, 6, 1, 1; 1, 7, 2, 4; 1, 7, 8, 1. 17; 1, 8, 1, 15; 2, 16, 2; Sūyag. 301. 434 [Text *anā*]. 533. 544. 546. 549. 869); P. *etiṣa* (Hc. 4, 317. 323); S. meist *īdiṣa* (Mṛcch. 24, 20; 39, 11; 54, 1; 72, 19; 80, 9; 82, 12; 88, 16; 151; 16; Sak. 103, 5; 104, 7; 123, 12; 127, 7; 130, 1; 135, 15; Vikr. 20, 6; 44, 13; Ratn. 317, 33; 318, 16. 22; Karp. 19, 6; 21, 4 u. s. w.), Mg. nur *īdiṣa* (Mṛcch. 38, 7; 129, 7; 131, 7; 158, 24; 165, 13; 166, 21; 177, 10); AMg. *elikkha* (Uttar. 237), *elikkhaya* (Āyār. 1, 8, 3, 5); M. AMg. JM. S. *kerisa* (Grr.; H. 374 [so mit v. l. zu lesen]; Nirayāv.; Bhag.; Erz.; Mṛcch. 141, 7; Vikr. 50, 6; 52, 3; Prab. 10, 15; 39, 13), JM. *kerisaṇa* (Kk.), Mg. *kelisa* (Prab. 46, 14. 16; 50, 14; 53, 15. 16; 56, 1; Venis. 35, 3); S. auch *kīdiṣa* (Mṛcch. 27, 18; Sak. 39, 6; Vikr. 28, 19; Mudrār. 58, 6; 184, 5). Zweifelhafte Formen sind M. *īrisaa* (H. 940), JM. *īisa* (Erz.), S. *īriṣa* (Uttarar. 26, 6 neben *īdiṣa* 26, 8; Mālav. 6, 1; 44, 18; 47, 3; Mahāv. 119, 12. 14. 20; Mudrār. 233, 1), *kīriṣa* (Mālav. 5, 3. 17)¹, Mg. *kīliṣa* (Mṛcch. 125, 2. 4; 132, 9; GODABOLE 344, 7; 345, 1 hat *kelisa*, nur 363, 2 auch *kīliṣa*). Für S. werden nach Ausweis der besten MSS. nur *erisa*, *kerisa* und *īdiṣa*, *kīdiṣa* richtig sein, für Mg. **eliṣa*, *kelisa* und *īdiṣa*, **kīdiṣa* (oft v. l. zu *kelisa*). Vgl. § 244. 245. *e*, das bisher nicht erklärt werden konnte², geht auf *-ayi*, *-ai* zurück. *kerisa*

ist aus Vedisch *kāyā* + *drś*, *erisa* aus Vedisch *ayā* + *drś* entstanden, wie *kaīā*, *taīā*, *jaīā* aus *kāyā* + *dā*, *tāyā* + *dā*, *yāyā* + *dā* (§ 113). *ayā* ist durch *kāyā* beeinflusst worden. In A. *aīsa* = *īdrśa*, *kāisa* = *kīdrśa* (Hc. 4, 403) sieht man besser Analogiebildungen nach A. *taīsa* = *tādrśa*, *jaīsa* = *yādrśa*, als Mittelstufen zu *erisa*, *kerisa*. Vgl. Vedisch *kayasya* und AMg. *ayamsi*, M. *aammi* und A. *āammi* (§ 429). Über *ēddaha*, *kēddaha*, *tēddaha*, *jēddaha* s. § 122. — Neben *pīyūṣa* hat das Skt. *peyūṣa*, ebenso das Pkt. S. *pīūsa* (Bālar. 266, 19) und M. S. *peūsa* (Hc. 1, 105; H.; S. Karp. 82, 5; Bālar. 150, 19; 223, 5; 294, 10; Mallikām. 245, 6). Über *baheḍa* = *vibhūṭaka* s. § 115; Paṇṇav. 31 steht in AMg. *vibhelae* = *vibhedakaha* (§ 244).

¹ Eine unkritische Sammlung bei BOLLENSEN zu Mālav. 5, 2—5, p. 122. —

² Litteratur bei JOHANSSON, Shahbāzgarhi 1, 134.

§ 122. Wie *i* (§ 119), kann auch *ī* vor Consonantengruppen zu *ē* werden: AMg. JM. *kīḍḍā*, AMg. *khēḍḍā*, dialektisch *khēḍḍa*, A. *khēḍḍaa* = *kriḍḍā* (§ 90); *nēḍḍa* neben *niḍa* (§ 90); AMg. JM. *jānījā*, *jānējā* = *jāniyāt* (§ 91); M. *ēddaha* = *īdrśa*¹ mit Verdoppelung nach § 90 und *ha* für *sa* nach § 262 (zu Vr. 4, 25 und Appendix B p. 101; Hc. 2, 157; Mk. fol. 40; Deśin. 1, 144; H.; auch in S. Viddhaś. 71, 1, überall *ēddahamēṭṭa* = *īdrśamātra*; *kēddaha* = *kīdrśa*, und nach Analogie *tēddaha* = *tādrśa*, *jēddaha* = *yādrśa* (Grr.). So erklärt sich auch *e* in M. AMg. JM. *āmeḷa* (Kranz; Haarflechte; Vr. 2, 16; Hc. 1, 105. 202. 234; Kī. 1, 15; 2, 9; Mk. fol. 8. 16; Pāijal. 140; Deśin. 1, 62; G. 112; Paṇṇav. 111; Ovav.; JM. in *Kamalāmēḷā* Āv. 29, 18ff.), M. *āmeḷiaa* (R. 9, 21), AMg. *āmeḷaga* (Rāyap. 111), *āmeḷaya* (Uvās. § 206; so zu lesen; Ovav.). *āmeḷa* ist = **āpīḍya*, durch die Stufen **āpīḍḍa*, **āpēḍḍa*, **āpēḍa*, mit *ma* für *pa* nach § 248, *e* für *ē* nach § 66 und *ḷa* für *ḍa* nach § 240². S. *āpīḍa* (Mālatim. 207, 4); nach Hc. 1, 202 findet sich dialektisch auch *āveḍa*. In gleicher Weise ist *nimeḷa* (Zahnfleisch; Deśin. 4, 30) aus **nīpīḍya* zu erklären und AMg. *veḍa* aus **vēḍḍa* für **vīḍya* vom Präsensstamme *vīḍya*; vgl. § 240. Zweifelhaft ist die Herkunft des *e* in *peḍha* (Hc. 1, 106) neben gewöhnlichem *pīḍha* = *pīṭha*. M. *peḍhāla* (G. 731) wird von Haripāla falsch mit *pīṭhayukta* erklärt. Es bedeutet »breit« oder »rund« (Pāijal. 84; Deśin. 6, 7) und hängt vielleicht mit *piṇḍa* zusammen. Nie tritt *ē* ein im Passivum auf *-ijja* und in den Particip. nec. und Adjectiven auf *-anijja* in M. AMg. JM. Jś. (§ 91).

¹ Die Grr. erklären es mit *elāvat*, Hc., Deśin. 1, 144 mit *iyat*. Zu *īdrśa* hat es richtig gestellt WEBER, H.² p. 59. — ² Die Grr. setzen *āmeḷa* = *āpīḍa*; ebenso LASSEN, Inst. p. 207; S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 15; LEUMANN, Aup. S. s. v.; BÜHLER, Pāijal. s. v. Dabei bleibt aber das *e* unerklärt. Bei Triv. 1, 2, 56 schreibt die Ausgabe *la*, die MSS. aber *la*.

§ 123. Im Pkt. erscheint mehrfach *a* an Stelle von Skt. *u*, namentlich in der ersten Silbe eines Wortes, wenn die zweite ebenfalls *u* enthält. *a* wird in den meisten Fällen ursprünglich sein, *u* Angleichung (Vr. 1, 22; Hc. 1, 107; Kī. 1, 6; Mk. fol. 9): M. S. A. A. *garua*, AMg. JM. *garuṣa* = *guruka* (G. H. R.; Sūyag. 692. 747. 750; Paṇṇav. 8. 10; Vivāhap. 126. 436; Aṇuog. 268; Nāyādh.; Erz.; Śak. 10, 3; Mālav. 34, 9; 37, 8; Priyad. 4, 7; A. Mṛcch. 148, 1; A. Hc. 4, 340, 2), Fem. M. AMg. *garuī* (Grr.; G.; Nāyādh.; vgl. § 139), und in Ableitungen, wie M. *garuattana* = **gurutvana* (G. H. R.), *garuia* (G. R.), *garuei* (G.), JM. *garukka* = *gurutva* (Kī. 13; vgl. § 299); S. *garuadā* (Priyad. 31, 12), *agaruadā* (Mahāv. 54, 19). Vgl. *gārava* und *gorava* § 61^a. Wie Hc. 1, 109 ausdrücklich lehrt, hat *a* sich nur erhalten bei Antritt des Suffixes *-ka*; *guru* behält in allen Dialekten *u*¹. — M. AMg. JM. *agaru* (Grr.; G.; Sūyag. 248; Uvās.; Erz.), auch im Skt. neben *aguru* (M. Karp. 87, 9); AMg. auch *agalūṣa* (Ovav.); M. *kālāru* (G.), AMg. *kālāgaru* (Ovav.; Kappas.). — *gaḷoi*

= *guḍūcī* (§ 127). — M. AMg. JM. *Ś. maūḍa* = *mukūḍa* (Grr.; G.; Āyār. 2, 13, 20; p. 128, 3; Paṇhāv. 160. 234. 251. 440; Paṇṇav. 100. 101. 117; Vivāgas. 161; Nāyādh. § 35. 92; p. 269. 1274; Jiv. 605; Rāyap. 21; Ovav.; Kappas.; Erz.; Veṇṭis. 59, 22). — *maūra* = *mukura* (Grr.), aber *Ś. radanamūra* (Mallikām. 194, 4; Text *raa*^o). — M. AMg. JM. *Ś. maūla* = *mukula* (Grr.; G. H. R.; Anarghar. 20, 3; Kāmsav. 9, 3; Paṇhāv. 284; Paṇṇav. 111; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mudrār. 46, 7 [so zu lesen]; Mālav. 69, 2), und in Ableitungen, wie M. *maūlia* (G. H. R.), AMg. *maūliya* (Ovav.; Kappas.), *Ś. maūlida* (Śak. 14, 6; Mahāv. 22, 20; Uttarar. 163, 5) = *mukulita*; M. *maūlāia* (Ratn. 293, 2); *Ś. maūlānta* (Mālatim. 121, 5; 254, 2); *Ś. maūlāviḥanti* (Priyad. 11, 3; l. *viṇanti*); Mg. *Ś. maūlenti* (Mr̥cch. 80, 21; 81, 2); AMg. *maūli* = *mukulinaḥ* (Paṇhāv. 119)². So erklärt sich auch *kohala* = *kutūhala* (Hc. 1, 171) aus **katūhala*, **kaūhala*, neben M. AMg. JM. *koūhala*, *Ś. kodūhala* (§ 61^a), und M. *somāra* (H. R.), *somāla* (Bh. 2, 30; Hc. 1, 171. 254; Pāiyāl. 88; Lalitav. 563, 2) aus **sakumāra*, **saūmāra* (§ 166) = *sukumāra*, während AMg. *sūmāla* (Āyār. 2, 15, 17; Nirayāv.; Kappas.) auf AMg. *sukumāla* (Vivāhap. 822. 946; Antag. 7. 16. 21; Jiv. 350. 549. 938; Paṇhāv. 278. 284; Ovav. § 48 u. s. w.) zurückgeht. M. hat auch *suumāra* (Śak. 2, 14), *Ś. nur suumāra* (Mr̥cch. 37, 5; Śak. 19, 6; 54, 4), *sukumāra* (Vikr. 5, 9), JM. *sukumārayā* = **ratā* (Erz.). *somāla* ist auch ins Skt. übernommen worden³. *soamalla* = *saukumārya* (§ 285) setzt Übergang des zweiten *u* in *a* voraus, wie auch AMg. JM. *du-gamichā* neben *dugumchā* = *jugupsā* (§ 74). Angleichung an den Vocal der folgenden Silbe infolge des Accentes liegt vor in M. *avarim* = *upāri* (Grr.; G.), neben M. AMg. JM. *uvarim* (Hc. 1, 108; H. R.; Paṇṇav. 90 ff.; Samav. 101; Rāyap. 62; Vivāhap. 198; Ovav.; Āv. 8, 12; Erz.), M. JM. *Ś. uvarī* (G. H. R.; Erz.; Mr̥cch. 41, 22; Śak. 30, 1; Mālav. 66, 2; Prab. 38, 8), *Ś. uvaridana* (Mr̥cch. 42, 13), Mg. *uvali* (Mr̥cch. 134, 8), AMg. *uppiṃ* (§ 148). Zu *avarim* gehört M. *avarilla* (Obergewand; Hc. 2, 166; Pāiyāl. 175), *varilla* (Karp. 56, 7; 70, 8; 95, 11). Ebenso erklärt sich das *a* in M. *avahovāsa*, *avahoḍsa* (Bh. 4, 33; Hc. 2, 138; H. R.)⁴, neben AMg. *ubhaopāsam* (Samav. 151; Ovav.), *ubhayopāsam* (Paṇhāv. 258), *ubhaopāsīm* (Samav. 98; Jiv. 496 f. 500. 502. 504; Nāyādh. 275; Vivāhap. 826. 830), *ubhaopāse* (Kappas. p. 96, 24), *ubhayokālām* (Hc. 2, 138), *ubhaokūlenam* (Ovav.). *ubhao* (Vivāhap. 941; Nāyādh.; Kappas.) ist = **ubhataḥ* für *ubhayataḥ*⁵ von *ubhā*, *avaho* = **ubāthas* (§ 212), woraus *avaha*, nach einigen auch *uvaha* (Hc. 2, 138), erschlossen worden ist. So auch *bhamayā* = **bhruvakā* (§ 124) und *arajjhā* = *upādhyāya* (Deśin. 1, 37; vgl. § 28). — *tarakṣu* ist in AMg. zu einem *a*-Stamme geworden: *taraccha* (Āyār. 2, 1, 5, 3; Paṇṇav. 49. 367. 369; Vivāhap. 282. 484; Nāyādh. 345), Femin. *taracchī* (Paṇṇav. 368). Über *kāttha* = *kutra*, *kao*, *kado*, *katto*, *kaohimto* = *kutaḥ* s. § 293. 428, über *Jahitthila*, *Jahutthila* = *Yudhiṣṭhira* § 118.

¹ Irrtümlich behauptet BOLLENSEN zu Mālav. p. 172, das Adjectiv heiße *garu*, das Substantiv *guru*. In Jiv. 224 ist *garu* falsche Lesart, ebenso Śak. ed. BÖHTLINGK 79, 9; 86, 3. — ² Über *maūḍa* und *maūla* vgl. auch E. KUHN, KZ. 31, 324. — ³ ZACHARIAE, BB. 10, 135 ff. — ⁴ Vgl. P. GOLDSCHMIDT, Specimen p. 81; WEBER, ZDMG. 28, 390. — ⁵ LEUMANN, Aup. S. s. v.

§ 124. Neben *tumburu* (Diospyros embryopteris) findet sich dialektisch *ṭimbaru* (Deśin. 4, 3), *ṭimbaruya* (Pāiyāl. 258). Statt *u* erscheint als Teilvocal¹ *i* in allen Dialekten in *purisa*, Mg. *puliṣa* = *puruṣa* (Vr. 1, 23; Hc. 1, 111; Kī. 1, 26; Mk. fol. 9; z. B. M.: G. H. R.; AMg.: Āyār. 1, 3, 3, 4; Sūyag. 202. 203; Paṇhāv. 222; Thān. 360 und sehr oft; JM.: Erz.; JS.: Kattig. 401, 345; Ś.: Mr̥cch. 9, 10; 17, 19; 24, 25; 29, 3; Śak. 126, 14; 141, 10; Vikr. 35, 12; Prab. 39, 13; Mg.: Lalitav. 565, 13; Mr̥cch. 113, 21; 116, 17;

157, 14; Prab. 51, 8; 53, 11; 62, 7; D.: Mṛcch. 104, 7); *paūrisa* (Grr.), JM. *porisa*, AMg. *porisī*, *porisīya*, *aporisīya* (§ 61^a). Falsch ist AMg. JM. *porusa* in Uttar. 217; Erz. 17, 35. In S. *Purusōttama* (Vikr. 35, 15) ist *u* absichtlich beibehalten worden wegen des Wortanklages an *Purūrava*-; so steht falsch auch Mallikām. 73, 6. Sonst lautet es S. *Purisōttama* (Mālatīm. 266, 4; Venīs. 97, 9), Mg. *Pulisōttama* (Prab. 32, 7. 14). In M. AMg. JM. S. *bhiuḍi* (Hc. 1, 110; G. H. R.; Vivāgas. 90. 121. 144. 157; Nāyādh. 753. 1310. 1312; Vivāhap. 237. 254; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 12, 27; Erz.; Venīs. 60, 5; 61, 18; Bālar. 270, 5), AMg. auch *bhiguḍi* (Panhāv. 162. 285) ist *i* nicht = *u* in *bhrukuṭi*, sondern = *r* in *bhr̥kuṭi*. Falsch ist M. *bhuuḍi* (Pratāp. 220, 20) und *huuḍi* (Acyutaś. 58). Dagegen steht *a* für *u* gemäss § 123 in *bhamajā* (Hc. 2, 167), gegen AMg. *bhamuhā* (§ 206; Pāiyāl. 251; Āyār. 1, 1, 2, 5; 2, 13, 17 (Neutrum); Jiv. 563; Rāyap. 165; Ovav.; Kappas.), A. *bhōhā* (Piṅgala 2, 98; § 166. 251), und M. *bhumaā* (Bh. 4, 33; Hc. 1, 121; 2, 167; Kī. 2, 117; Mk. fol. 39; G. H. R.), AMg. *bhumajā* (Pāiyāl. 251; Uvās.; Ovav.), *bhumagā* (Panhāv. 272. 285 [Text *bhū*]; Uvās.); *bhumā* (Ovav. s. v. *kōkkuiya*). Vgl. § 206. 254. 261. — AMg. *chīya* (einer, der geniesst hat; Hc. 1, 112; 2, 117; Nandis. 380) ist nicht = *ksuta*, sondern onomatopoetisch = **chūta*, entsprechend unserem *tsi*! Dazu AMg. *chīyamāṇa* (niesend; Āyār. 2, 2, 3, 27). Ebenso zu erklären ist *chikka* (Deśin. 3, 36); vgl. Skt. *chikkā*, *chikkana*. — Über *sūhava* = *subhaga* s. § 62, über *mūsala* = *musala* § 66.

¹ ZIMMER, KZ. 24, 220 f.; S. GOLDSCHMIDT, KZ. 25, 615; WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 51.

§ 125. Wie *i* zu *ē* (§ 119), so kann vor Consonantengruppen *u* zu *ō* werden (Vr. 1, 20; Hc. 1, 116; Kī. 1, 23; Mk. fol. 8; Pkl. p. 31). Nach Mk. fol. 66 tritt ausser in *muktā* und *puṣkara* dieser Lautwandel in S. nicht ein. Das bestätigen im wesentlichen die Texte. PG. *Khaṃdakōṃḍisa* = *Skandakunḍināḥ* (6, 19); M. *gōccha* = *guccha* (H. R.), *gōcchaa* (H.); M. *tōṇḍa* (Grr.; H. 402 [so zu lesen]), aber Mg. *tunḍa* (Mṛcch. 112, 8); *monḍa* (Grr.), aber M. S. Mg. *munḍa* (G.; Mṛcch. 80, 20; Prab. 49, 4; Mg. Mṛcch. 122, 7; Prab. 53, 14); S. *pōkkhara* = *puṣkara* (Grr.; Mṛcch. 2, 16; 54, 2; 95, 11), und AMg. JM. *pukkhara* (Kappas.; Erz.), S. *Pukkharaḥkha* = *Puṣkaraḥkṣa* (Mudrār. 204, 3); AMg. S. *pōkkharinī* (Āyār. 2, 3, 3, 2 [Text *ra*]); Nāyādh. 1060; Dhūrtas. 5, 10) und AMg. JM. *pukkhariṇī* (Sūyag. 565. 613; T. 4, 9); Mg. *pōskaliṇī* (Mṛcch. 112, 11) und *puṣkaliṇī* (Mṛcch. 113, 22); AMg. *pōṇḍariya* (Sūyag. 813; Pannav. 34; Ovav.), und JM. *punḍariya* (Erz.), S. *punḍaria* (Mālatīm. 122, 2); JM. *kōṭṭima* (Grr.; Erz.), neben M. *kuṭṭima* (R.); S. *pōṭṭhaa* = *pustaka* (Grr.; Mṛcch. 69, 17; Karp. 12, 11), AMg. *pōṭṭhaja* (Ovav.); *lōddhaa* = *lubdhaka* (Grr.; Pāiyāl. 248); M. *mōṭṭhā* = *mustā* (Hc. 1, 116; Sarasvatik. 16, 9); M. S. *mōggara* = *mudgara* (Grr.; R.; Bālar. 245, 18; 251, 3) neben *muggara* (R.); AMg. JS. *pōggala* = *puḍgala* (Hc. 1, 116; Āyār. 2, 1, 10, 6; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 384, 58), neben JS. Mg. *puggala* (Pav. 384, 36. 47. 59; Prab. 46, 14); M. S. *mōṭṭā* (Bh.; Kī.; Mk.; Pkl.; R.; Vikr. 40, 18), neben M. S. *muttā* (G. R.; Mṛcch. 69, 1; Karp. 72, 2), S. *muttāhala* = *muktāphala* (Karp. 72, 3. 8; 73, 9), M. *muttāhalilla* (Karp. 2, 5; 100, 5). Über die Dehnung eines solchen secundären *ō* s. § 66 und vgl. § 127.

§ 126. Neben *duūla*, AMg. *dugulla* findet sich nach den Grr. auch *dualla* (§ 90). — AMg. *uvvūḍha*, das nach Hc. 1, 120 = *udvyūḍha* ist, gehört vielmehr zu *uvvīhāi* = *udvidhyati* von *vidh* (*vyadh*) mit *ud* (§ 489), wie sich klar aus Vivāhap. 1388 ergibt: *se jāhā ṇāmae ke i purise ... usum ... uvvīhāi uvvīhittā ... tassa usussa ... uvvīḍhassa samāṇassa*. Es ist also nach Analogie von *liḍha* zu *lih*, *mīḍha* zu *mih* von der secundären Wurzel *vih* = *vidh* gebildet. *udvyūḍha* bildet M. AMg. regelrecht *uvvūḍha* (Hc. 1, 120; Śak. 88, 2;

Jiv. 826). Über *u* für *ū* s. § 80—82. — Für *nūpura* wird in allen Dialekten *neura*, Mg. *neula* gebraucht, das auf die in den neuindischen Sprachen erhaltene Nebenform *nepūra*, *nepura* zurückgeht, die sich zu Skt. *keyūra*, Pkt. *keūra* stellt; vgl. S. *neurakeūraṃ* (Bālar. 248, 17), A. *neurakeura* (Pīngala 1, 26). So M. S. *neura* (Vr. 1, 26; Hc. 1, 123; Ki. 1, 5; Mk. fol. 9; G. H. R.; Mṛcch. 41, 2; Vikr. 31, 7; Mālav. 40, 7; Ratn. 294, 32; Prab. 39, 8 [so mit PM zu lesen]; Pras. 39, 18; 114, 9; Karp. 21, 1; Bālar. 248, 17), M. *neurilla* = *nūpuravat* (G.); S. *saņeura* (Mālav. 37, 15; 43, 2); AMg. JM. *neura* (C. 2, 4 [so mit A zu lesen]; 3, 34 p. 35; Pāiyāl. 118; Paṇhāv. 236. 514; Nāyādh. § 65. 102; p. 948; Vivāhap. 791; Ovav.; Āv. 12, 6); Mg. *neula* (Mṛcch. 99, 7. 10); A. *neura* (Pīngala 1, 17. 22. 26). Hc. 1, 123; Deśin. 4, 28 kennt auch *niura* und 1, 123 *nūura*; Pratāp. 220, 14 steht in S. *nūvurāim*, gewiss falsch.

§ 127. Wie *u* (§ 125), so kann auch *ū* vor Consonantengruppen zu *ō* werden: AMg. *kōppara* = *kūrpara* (Hc. 1, 124; Vivāgas. 90), neben M. *kuppara* (G.); AMg. JM. *mōlla* = *mūlya*¹ (Hc. 1, 124; Āyār. 2, 5, 1, 4; 2, 6, 1, 2; p. 128, 6; Āv. 31, 10; Erz.), M. *amōlla* (G.), neben häufigerem *mulla* (§ 83). Wie *ō* aus *u* (§ 66), so wird auch *ō* aus *ū* gedehnt, wenn eine ursprüngliche Consonantengruppe vereinfacht wird. So erklären sich AMg. *tona* = *tūna* (Hc. 1, 125; Paṇṇav. 72. 79. 81. 83; Vivāgas. 112; Nāyādh. 1426), neben S. *tūni*- (Veṇīs. 62, 4; Mukund. 69, 14); M. *tonīra* = *tūnīra* (Hc. 1, 124; Karp. 47, 8); *thonā* neben *thūnā* = *sthūnā* (Hc. 1, 125). Sie gehen auf **tōṇṇa*, **tōṇṇīra*, **thōṇṇā* aus **tulna*, **tulnīra*, **sthulnā*² zurück. Die gleiche Erklärung gilt für M. *thora* aus **thōrra* = *sthūrā* (Hc. 1, 124. 255; 2, 99; G. H. R.; Sarasvatik. 171, 22; Karp. 50, 11; 64, 2; 74, 7; 81, 4) neben AMg. JM. *thulla* = *sthūlā* (Hc. 2, 99; Āyār. 2, 4, 2, 7; Āv. 22, 15. 42), *aithulla* (Āv. 22, 35) und AMg. JS. S. *thūla* (Āyār. p. 133, 33; 136, 3; Sūyag. 286; Paṇhāv. 437; Kattig. 398, 303. 305; Karp. 72, 1; Hāsy. 32, 1 [so mit v. l. zu lesen, während Āv. 22, 34 *thulla*, 22, 33 *aithulla* zu verbessern sein wird]). Ferner für AMg. *ṇaṅgola* = *lāṅgūla* (Nāyādh. 502), *ṇaṅgoli*- = *lāṅgūlin* (Jiv. 345), *ṇaṅgoliya* = *lāṅgūlika* (Jiv. 392), neben *ṇaṅgula* (Jiv. 883. 886. 887), *ḡṇaṅgula* (Vivāhap. 1048), *ṇaṅgūli*- (Aṇuog. 349), und M. AMg. JM. JS. S. *tambola* = *tāmbūla* (Hc. 1, 124; Mk. fol. 8; G.; Aṇuog. 61; Uvās.; Ovav.; Erz.; Kattig. 401, 350; Mṛcch. 71, 6; Mālatīm. 201, 2 [so zu lesen]; Karp. 98, 4; Viddhaś. 28, 7; Kamsav. 55, 13 [Text *tāmbōlla*]), AMg. *tāmbolaya* (Sūyag. 250), *tāmboli* (Jiv. 487; Rāyap. 137). Das *o* setzt Endbetonung von *lāṅgūla* und *tāmbūla* voraus, wobei *l* nach § 90, wie in *thulla*, *dugulla* verdoppelt wurde. Der Entwicklungsgang war also: *tāmbūlā*, **tāmbulla*, **tāmbōlla*, *tāmbola*³. Secundär ist *o* auch in *kohaṇḍi* = *kūsmāṇḍi* (Hc. 1, 124; 2, 73; Ki. 2, 73; Pāiyāl. 146), AMg. *kohaṇḍa* = *kūsmāṇḍa* (Paṇṇav. 111), neben *kūhaṇḍa* (Paṇhāv. 172. 230. 312) und *kuhaṇḍa* (Paṇṇav. 115; wohl falsch). Für S. *kohaṇḍa* (Karp. ed. Bomb. 99, 3), das Mk. für S. verbietet, liest KONOW 103, 1 *kumbhaṇḍa*, wie auch Viddhaś. 23, 2 zu lesen sein wird. Die Reihenfolge war: **kumhaṇḍi*, **kōmhaṇḍi*, **komhaṇḍi*, *kōhaṇḍi*, *kohaṇḍi* (§ 76. 89. 312). *kohaḷi* (Hc. 1, 124; 2, 73), *kohaḷiyā* (Pāiyāl. 146) kann auf gleiche Weise aus *kōhāḍi* abgeleitet werden. Vgl. Marāṭhī *kohaḷem*. *gaḷoi* = *gudūci* (Hc. 1, 107. 124; § 123) wird auf **gaḍōcī* zurückgehen.

¹ Fälschlich setzt JACOBI, Erz. s. v. *mōlla* dies = *maulya*, das Rückübersetzung aus dem Pkt. ist. — ² WINDISCH, KZ. 27, 168; HÜBSCHMANN, ZDMG. 39, 92 ff.; FORTUNATOV, KZ. 36, 18. Unrichtig BARTHOLOMAE, IF. 3, 157 ff.; WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 146 d Anm., 172 d Anm.; JOH. SCHMIDT, Kritik der Sonantentheorie p. 1, Anm. — ³ Unmöglich ist die Ableitung aus *tāmragula* bei LEUMANN, Aup. S. p. 165.

§ 128. *e* wird in vor- und nachtoniger Silbe zuweilen zu *i* (§ 79—82); vor Consonantengruppen wird es zu *ē*, *i* (§ 84), im Auslaut vor Enklitiken

mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *č*, dialektisch auch sonst, nach langen Vocalen zu *i* (§ 85). Secundäres *č* wird zuweilen gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht (§ 66. 122). In A. wird *e* auch im Instr. Sing. auf *-ena* und Instr. Plur. auf *-ehiṃ* gelegentlich gekürzt (vgl. Saṃgītaratnākara 4, 56). So *bōlliṇa* (Hc. 4, 383, 2; so zu lesen); *pāṇiṇa* (Hc. 4, 434); *khaṇiṇa* (Hc. 4, 419, 1; so zu lesen); *amhēhī*, *tumhēhī* (Hc. 4, 371), *vaṅkēhī loṇēhī* (Hc. 4, 356; so zu lesen); *atthēhī*, *satthēhī*, *hattthēhī* (Hc. 4, 358, 1; so zu lesen), *dēntēhī* (Hc. 4, 419, 5; so zu lesen). Bei dem grossen Schwanken der MSS. ist es nicht sicher zu ermitteln, ob nicht in solchen Fällen, wie ich in meiner Ausgabe des Hc. meist gethan habe, *bōlliṇ*, *pāṇiṇ*, *vaṅkahī*, oder mit der v. l. *vaṅkihī loṇihī* u. s. w. zu schreiben ist. Sicher stehen die oft variantenlos überlieferten Instr. Plur. auf *-ahiṃ*, *-ahī*, die vom *a*-Stamme gebildet sind (§ 368). Neben dem Loc. Plur. des Pronomens der 1. und 2. Person auf *-esu* lehrten einige auch den Loc. auf *-asu*, Sākalya auch *tujjhisuṃ*, *tumbhisuṃ* (§ 415. 422). JM. *einā*, S. Mg. *edinā*, JM. S. Mg. *iminā* neben *eeṇa*, S. Mg. *edena*, *imeṇa*, (§ 426. 430) werden am besten mit LASSEN (Inst. § 107) als von einem *i*-Stamme gebildet erklärt, wie dies sicher ist für *kinā* = *kena*, nach dessen Analogie *jinā*, *tinā* gebildet sind (§ 428). — AMg. JM. *aūṇa*¹, *aūṇā*² ist nicht = *ekona*, sondern = *aguṇa* (§ 444). Über JM. *ānasu*, A. *ānahi* s. § 474, über die Causativa auf *-a* statt *-e* § 491.

§ 129. Für *e* liegt *a* vor in *nāliara* = *nālikera* (Deśin. 2, 10), neben M. *nālierī* (G.), S. *nāriela* (Śak. 78, 12), und *pavaṭṭha* = *praveṣṭa*, von den Grr. (Vr. 1, 40; Hc. 1, 156; Kī. 1, 40; Mk. fol. 13) = *prakoṣṭha* gesetzt¹, das M. AMg. *paḍṭṭha* (Karp. 47, 6; Ovav.) und *paūṭṭha* (G.; Kappas.), in S., wie Mk. ausdrücklich lehrt, nur *paḍṭṭha* (Bālar. 80, 1; Viddhaś. 126, 3; in der Bedeutung »Hof« Mṛcch. 68, 23 ff.) bildet. — *thūṇa* (Hc. 1, 147; Deśin. 5, 29) neben *theṇa*, AMg. *tena* (§ 307) = *stena* wird von *thūṇa* (Pferd; Deśin. 5, 29) nicht getrennt werden können und = *tūrṇa* für **stūrṇa* »schnell«, »eilig« zu setzen sein; vgl. *theṇillia* »furchtsam« (Deśin. 5, 32) und *veḷu* »Dieb« § 243. — AMg. JM. JS. *dosa* (Hass; Deśin. 5, 56; Triv. 1, 4, 121; z. B. Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 198; Paṇṇav. 638; Dasav. N. 653, 6; Uttar. 199. 446. 648. 707. 822. 876. 902. 910 ff.; Vivāhap. 125. 832. 1026; Erz.; Rṣabhap.; Pav. 384, 54; 385, 61; Kattig. 404, 389), AMg. JM. JS. *padosa*, *paosa* (Sūyag. 81; Uttar. 368; Erz.; Pav. 385, 69) sind nicht = *dveṣa*, *pradveṣa*², sondern = *dosa*, *pradosa* mit Bedeutungsveränderung³. Dazu auch *dosākarāṇa* (Zorn; Deśin. 5, 51). *dveṣa* wird *besa* (§ 300).

¹ So irrig auch LASSEN, Inst. p. 136, Anm. *. — ² CHILDERS, s. v.; WEBER, Bhag. s. v.; JACOBI, Kalpasūtra s. v.; Erz. p. XXV, Anm. 1; LEUMANN, Aup. S. s. v.; KLATT, Rṣabhap. s. v.; E. MÜLLER, Beiträge p. 23. — ³ FISCHEL, BB. 13, 14 ff.

§ 130. *o* wird vor Consonantengruppen zu *ō*, *u* (§ 84), im Auslaut vor Enclitiken mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *ō*, *u* (§ 85. 346). Sekundäres *ō* wird zuweilen gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht (§ 66. 127). In A. wird *o* nicht nur im Auslaut oft zu *u* (§ 85. 346), sondern gelegentlich auch im Inlaut, wie *viueṃ* für *vioeṃ* = *vīyogena* (Hc. 4, 419, 5). — M. *annanna* (Hc. 1, 156; G. H.), JM. *annanna* (Erz.) ist nicht = *anyanya*, das *annōṇṇa*, *annunṇa* wird (§ 84), sondern = Vedisch *anyānya*. — *āvajja* ist nicht = *ātodya* (Hc. 1, 156), das *āvajja*, *āvajja* wird, S. *pakkhāvajja* = *pakṣātodya* (Karp. 3, 3), sondern = **āvādyā*. — *a* für *o* zeigen *pulaāi*, *pulaci*, *pulāia* neben *puloei*, *paloai*, *puloia*, *paloia* = *pralokayati*, *pralokita* (§ 104) und *pallaṭṭai* neben *palōṭṭai* (umwerfen; Hc. 4, 200), *pallaṭṭa* (Hc. 2, 47. 68) neben *palōṭṭa* (Hc. 4, 258). Wahrscheinlich liegen verschiedene Wurzeln vor. Über *pavaṭṭha* angeblich = *prakoṣṭha* s. § 129. — AMg. JM. *theva* (Tropfen; ein wenig; Pāijāl. 164; Hc. 2, 125; Deśin. 5, 29; Dasav. N. 652, 32; KL 7; Āv.

45, 2; Erz.) hat mit *thova* = *stoka* (§ 230) nichts zu thun, sondern gehört mit *thippai* (Hc. 4, 175) zu *√stip*, *step* (Dhātupāṭha 10, 3. 4), wie schon CHILDERS für Pāli *theva* richtig gesehen hat.

f) TEILVOCALE.

§ 131. Consonantengruppen werden im Pkt. oft durch einen Teil- oder Einschubvocal getrennt und die einzelnen Consonanten dann nach den für die verschiedenen Dialekte geltenden Lautgesetzen behandelt. Vocalentwicklung findet nur statt, wenn einer der Consonanten *y*, *r*, *l* oder ein Nasal ist. Die Klangfarbe des Teilvocals war unbestimmt, so dass er als *a*, *i*, *u* erscheint. Metrisch ist er zuweilen ohne Geltung. So in AMg. *a* in *agaṇi*: *nivāvaṇo agaṇi nivāyāḍḍja*, *na paṇḍie agaṇi samārabhējjā* (Sūyag. 330); in *garahio*: *musāvaṇo ja logammi sarvasāhūhi garahio* (Dasav. 625, 3); vgl. Sūyag. 912. 914; *i* in *kiriṇākiriyaṃ venāyāṇuvāyaṃ* (Sūyag. 322); in *kimpurisa*: *asogo kimpurāṇaṃ ca kimpurisaṇaṃ ca campao* (Thān. 505; Abhayadeva zu Samav. 21); in *arihaṇi*: *bhikkhū akkhūm arihaṇi* (Dasav. 631, 8), *so bhāsium arihaṇi kiryavādaṃ* (Sūyag. 476; auch in *kiriya*); in *āyariya*: *āyariyassa mahappaṇo* (Dasav. 631, 33)¹. Er hindert auch nicht die Kürzung eines langen Vocals unter dem Einfluss des Accentes, wie in AMg. JM. *āyariya* = *ācārya* (§ 81. 134), M. S. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaḍḍurya* (§ 80), S. *murukkha* = *mūrkhā* (§ 139), AMg. *suhuma* = *sūkṣma* (§ 82; C. 3, 30; Hc. 1, 118; 2, 113; Āyār. 2, 4, 1, 7; 2, 15, 3; p. 131, 32; Sūyag. 128. 217. 493; Paṇnav. 72. 79. 81. 83; Paṇhāv. 274; Jīv. 39. 41. 313; Anuog. 260. 391. 392; Vivāhap. 105. 943. 1385. 1438; Uttar. 1040; Ovav.; Kappas.)², noch die Verdoppelung des Consonanten nach § 195, noch die Verwandlung des *a* zu *i* nach § 101, wie AMg. *nigina* = *nagnā* (§ 133), noch den Übergang von *tya* in *cca*, *dhya* in *jja* (§ 280).

¹ Mehr Beispiele bei JACOBI, KZ. 23, 594 ff. — ² In Sūyag. 174 (= 3, 2, 1) liest die Ausgabe *ak ime suhama saṅgā*, im Anfang gewiss richtig, so dass nicht mit JACOBI, KZ. 23, 595 *suhmā* anzunehmen ist. Vgl. § 323.

§ 132. *a* ist nur in AMg. und A. häufiger Teilvocal, viel seltener in anderen Dialekten. AMg. *agaṇi* = *agni* (Hc. 2, 102; z. B. Āyār. 1, 1, 4, 6; Sūyag. 273; Vivāgas. 224; Vivāhap. 120; Dasav. 616, 32 und überaus oft); AMg. *abhikkhaṇaṃ* = *abhikkṣaṇaṃ* (Kappas.); AMg. *garahā* = *garhā* (Vivāhap. 132), *garahāṇā* = *garhaṇā* (Ovav.), *garahāmo*, *garahāi* (Sūyag. 912. 914), *garahaha* (Vivāhap. 132. 332), JM. *garahasi* (Erz. 55, 29), AMg. JM. *garahiya* (Sūyag. 504; Dasav. 625, 3; Erz. 35, 15), AMg. *vigarahamāna* (Sūyag. 912), JS. *garahana* (Kattig. 400, 331), neben *gariha* (Vr. 3, 62; Kī. 2, 59), AMg. *gariha* (Hc. 2, 104; Mk. fol. 29; Pāiyāl. 245; Thān. 40), *garihāmi* (Vivāhap. 614), *garihasi* (Sūyag. 912; l. °ra°), JM. *garihasu* (Erz. 42, 18); AMg. *rayaṇi* = *aratni* (§ 141)¹; AMg. *rahassa* = *hrasva*, M. AMg. JM. S. A. *dihara* = *dirgha* (§ 354); AMg. *sakahāo* = *sakthīni* (§ 358); AMg. *haraya* = *hrada* (Hc. 2, 120; Āyār. 1, 5, 5, 1; 1, 6, 1, 2; Sūyag. 123; Uttar. 376 f.; Vivāhap. 105. 194. 270). A.: *garāsa* = *grāsa* (Piṅgala 2, 140), *tarāsai* = *trasyati* (P. 2, 96), *paramāna* = *pramāna* (P. 1, 28), *parasanna* = *prasanna* (P. 2, 49), *parāvahī* = *prāpnuvanti* (Hc. 4, 442, 1). Aus anderen Dialekten sind Beispiele: M. *raṇa* = *ratna* (Vr. 3, 60; Kī. 2, 55; Mk. fol. 29; G. H. R.), AMg. JM. JS. *rayaṇa* (§ 70; C. 3, 30; Hc. 2, 101; Kattig. 400, 325); S. *radana* (Mṛcch. 52, 9; 68, 25; 70, 24; 71, 1; Sak. 38, 5; 103, 6; 117, 7; Vikr. 77, 15 u. s. w.)² D. *radana* (Mṛcch. 101, 12), Mg. *ladana* (Mṛcch. 146, 4; 159, 12; 164, 20; Sak. 113, 3; 117, 5); S. *Sattuhana* = *Satruḥṇa* (Bālar. 310, 15; Anarghar. 317, 17), neben *Sattuggha* (Bālar. 151, 1); M. S. *salāhā* = *slāghā* (Vr. 3, 63; Hc. 2, 101; Kī. 2, 57; Mk. fol. 30; G.; Candak. 95, 8), M. *salāhana*

= *slāghana* (H.); *salahāi* (Hc. 4, 88), M. *salāhamāna* (H.), *ahisalāhamāna* (G.), *salāhañija* (H.), Ś. *salāhañā* (Mṛcch. 128, 4; Prab. 4, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatim. 82, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatim. 82, 8 [so zu lesen]), Mg. *salāhañā* (Mṛcch. 38, 1 [so zu lesen]); Ś. *salāhīadi* (Ratn. 309, 5; Prab. 12, 11 [so zu lesen]); A. *salahijjasu*, *salahijjā* (Piṅgala 1, 95. 117); JM. *bhasama* = *bhasman* (Erz.). Unbestimmt ist der Dialekt bei *gahara* aus **grdhara* = *grdhra* (Pāṇyāl. 126; Deśin. 2, 84); *palakkha* = *plakṣa* (C. 3, 30; Hc. 2, 103), wofür AMg. *pilaṃkhu*, *pilakkhu* gebraucht (§ 74. 105); *sāraṅga* = *sārṅga* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 100; Kī. 2, 55; Mk. fol. 29). Nach Hc. 4, 270 wird in Ś., nach 4, 323 in P. *purava*, nach 4, 302 in Mg. *pulava* = *pūrva* gebraucht³. Gegen die Hauptregel ist P. *kaṣṭa* = *kaṣṭa* (Vr. 10, 6; Hc. 4, 314; Kī. 5, 109; ed. *kaṣṭam*; vgl. aber LASSEN, Inst. p. 441). Falsch ist Ś. *parāna* = *prāna* (Cait. 54, 10), wofür *pāna* zu lesen ist, wie z. B. Mṛcch. 155, 18; 166, 9. 14. 15 steht. Vgl. auch § 140.

¹ Für AMg. *ahārāñiyāe* = *yathārātnikāya* (Thān. 355. 356) ist wohl *ahārāñiyāe* zu lesen. — ² Die Ausgaben schreiben fast ausnahmslos in Ś. *raana*, in Mg. *laana*, was gegen die Dialekte verstösst. — ³ Für Ś. Mg. bestätigen dies die Texte nicht (PISCHEL zu Hc. 4, 270). Wahrscheinlich ist auch hier mit Ś. die JS. gemeint.

§ 133. Am häufigsten erscheint als Teilvocal *i*. AMg. hat ihn in vielen Fällen, wo die übrigen Dialekte Assimilation der Consonanten aufweisen. 1) Der eine Consonant ist ein Nasal: AMg. *uṣiṇa* = *uṣṇa* (Āyār. 2, 1, 6, 4; 2, 2, 1, 8; 2, 2, 3, 10; Sūyag. 132. 590; Thān. 131. 135; Paṇḥāv. 8. 10. 786 ff.; Jiv. 224. 295; Vivāhap. 194. 195. 250. 436. 465. 1470 ff.; Anug. 268; Uttar. 48. 57), *accusiṇa* = *atyusṇa* (Āyār. 2, 1, 7, 5), *siyosina* = *siṭosṇa* (Āyār. 1, 3, 1, 2; Vivāhap. 862. 863), neben *siunha* (Sūyag. 134); Mg. *koṣiṇa* = *koṣṇa* (Venis. 34, 4). Vgl. § 312. AMg. *kaṣiṇa* = *kṛtsna* (Hc. 2, 75. 104; Sūyag. 26. 28. 172. 292. 416. 439. 460; Vivāhap. 205; Anug. 104; Uttar. 251; Ovav.; Kappas.) und = *kṛṣṇa*, neben *kaṣaṇa*, *kaṇha*, *kinha* (§ 52); AMg. JM. *tusiṇiṇa* = *tūṣṇika*, neben *tunhia*, *tunhikka* (§ 81. 90); AMg. *dosinā* = *jyotsnā*, Ś. *dosinī*, *jyautsnī* (§ 215); AMg. *nigina* = *nagna* (Āyār. 2, 2, 3, 11; 2, 7, 1, 11; Sūyag. 108 [Text *nigana*]) mit *i* in der ersten Silbe nach § 101, neben *nagina* (Āyār. 1, 6, 2, 3; Sūyag. 169; Dasav. 627, 1), *naginina* (sic; Uttar. 208), *nāganīya* (sic; Sūyag. 344) = *nagnatva*; AMg. *pasiṇa* = *praṣṇa* (Āyār. 2, 3, 2, 17; Sūyag. 383. 918; Nāyādh. 301. 577. 578; Vivāhap. 151. 973. 978. 1251. 1261. 1408; Nandis. 471; Uttar. 513; Uvās.; Ovav.); AMg. *siṇāna* = *snāna* (Mk. fol. 29; Āyār. 2, 1, 6, 2; 2, 2, 1, 8; 2, 7, 1, 11; Sūyag. 344. 382; Dasav. 626, 40; wohl unrichtig auch in Ś. Cait. 44, 4; 92, 14; 134, 9; 150, 7; 260, 4); AMg. *asiṇāna* (Dasav. 626, 39), *pāosiṇāna* = *prātaṣṇāna* (Sūyag. 337), *siṇai* = *snāti* (Mk. fol. 29; Sūyag. 340), *asināittā* (Sūyag. 994), *siṇāyanta*, *siṇāyanti* (Dasav. 626, 37. 38), wohl unrichtig auch Ś. *sinārenti* (Cait. 44, 13), *siṇāyaga* = *snātaka* (Sūyag. 929. 933. 940), *siṇāyaya* (Uttar. 755; Text *siṇāio*); P. *sināta* = *snāta* (Hc. 4, 314), *katasinānena* = *kṛtasnānena* (Hc. 4, 322; so zu lesen); *siṇiṇa*, *simiṇa*, *sumiṇa* = *svapna* (§ 177). *i* ist auch Teilvocal in der Declination von *rājan*, wie Instr. Sing. JM. *rāiṇā*, P. *rāciṇā* (§ 399).

§ 134. 2) Der eine Consonant ist *ya*, der, ausser in AMg. JM. JS., nach dem Teilvocal *i* ausfällt: AMg. JM. *ceiṇa* = Pāli *cetiya* = *cāitya* (Āyār. 2, 2, 1, 7; 2, 3, 3, 1; 2, 10, 17; 2, 15, 25; Sūyag. 1014; Thān. 266; Samav. 101. 233; Paṇḥāv. 521; Vivāhap. 5. 164. 934; Rāyap. 154; Jiyak. 6; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Niryāyāv.; T. 6, 24; Erz.; Kk.); AMg. *ciyatta* = **tiyakta* = *tyakta*, *jhiyāi* = *dhyāti* (§ 280); AMg. *teṇiṇa* = *stainya* (§ 307); AMg. *bāliṇa* = *bālya* (Vivāhap. 132); AMg. JM. *bahiṇa* = *bāhyāt* (Āyār. 1, 1, 7, 1; Sūyag. 954; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Av. 14, 10); AMg. *viyaggha* = *vyāghra* (Paṇḥāv. 20);

Ś. *dit̥hiā* = *diṣṭyā* (Hc. 2, 104; Mṛcch. 68, 2; 74, 11; Śak. 52, 10; 167, 7; Vikr. 10, 20; 26, 15; 49, 4; 75, 2 u. s. w.); *hiḥjo* = *hyas* (Desīn. 8, 67; Pāiyāl. 211; Triv. 1, 3, 105; vgl. BB. 3, 251), S. *hiō* (Mālav. 51, 7; Priyad. 19, 12); in ganzen Wortclassen, wie den Absolutiven auf -ya, z. B. AMg. *pāsiya*, JM. *pēcchiya*, S. *pēkkhia*, Mg. *pēska*, Dh. *paḍissudia* (§ 590. 591), den Optativen auf -yā, wie AMg. *siyā* = *syāt*, *haniyā* = *hanyāt* (§ 465), *bhuñjējā* = *bhuñjyāt*, *karējā* = **karyāt* (§ 459), den Participia nec. und Adjectiva auf -ija, wie *karaṇija*, *ramaṇija* (§ 91. 571), den Zahlwörtern, wie M. *biia*, *biija*, AMg. JM. *biija*; M. *taia*, AMg. JM. *taiya*, S. Mg. *tadia*, A. *taiji* (§ 82. 91. 449). Besonders häufig ist der Teilvocal *i* in der Consonantengruppe *rya*. Die hierher gehörigen Wörter fassen Vr. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81 im Ākṛtiṅgaṇa *caurya-sama* zusammen. Gemeinsam ist den meisten langer Vocal vor *rya*. So: AMg. *āriya* = *ārya* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 5, 2, 3; 1, 4, 2, 5; Sūyag. 54. 204. 363. 914; Paṇṇav. 59 ff.; Samav. 98; Vivāhap. 1246; Uttar. 109. 509; Ovav.); *anāriya* (Āyār. 1, 4, 2, 4; Sūyag. 56. 68. 208. 210. 437. 439. 923. 931. 935; Samav. 98; Uttar. 511. 990); AMg. JM. *āyariya* = *ācāryā* (Hc. 1, 73; Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 3, 3, 3 ff.; Samav. 85; Thān. 157. 286; Nandis. 512 ff.; Dasav. 633, 41; 634, 19 ff.; Uttar. 43; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Āv. 33, 17; 38, 13. 18; 40, 9 ff.; Erz.; Kk.), auch *āiriya* (C. 1, 5 p. 40; Hc. 1, 73; 2, 107), S. *ācāria* (Cait. 45, 5; 89, 12; 127, 13), Mg. *ācālia* (Prab. 28, 14; 29, 7; 58, 17; 61, 5; 62, 1. 2. 6; Cait. 149, 17. 19; 150, 2. 3. 13); M. S. *coria* = *caurya* (Grr.; H.; Cait. 81, 1); AMg. JM. *bhāriya* = *bhāryā* (Hc. 2, 107; Sūyag. 176; Uvās.; Kappas.; Erz.); AMg. JS. *vīriya* = *vīrya* (Sūyag. 351. 360. 365. 442; Vivāhap. 67. 68. 125; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 2; 381, 19; 386, 1); M. S. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *valḍūrya* (§ 80); AMg. *sūriya* (Hc. 2, 107; Sūyag. 306. 310. 312; Vivāhap. 452. 1040. 1273. 1282; Ovav. § 163; Kappas.), *Asūriya* (Sūyag. 273); *soria* = *saurya* (Bh. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81). Hc. 2, 107 hat noch die Beispiele *theria* = *sthairya*, *gambhiria*, *gahiria* = *gambhīrya*, und nach kurzem Vocal *sundaria* = *saundarya*, *varia* = *varya*, *bamhacaria* = *brahmacya*. Entsprechend AMg. *Moriyaṇputta* = *Mauryaṇputra* (Samav. 123. 151; Bhag.), JM. *Moriyaṇvaṇsa* = *Mauryaṇvaṇsa* (Āv. 8, 17) hat Mg. *Molia* = *Maurya* (Mudrār. 268, 1). Nach kurzem Vocal ist *i* in der Lautgruppe *rya* eingetreten in AMg. *tiriyaṇ* = *tiryak* (Āyār. 1, 1, 5, 2, 3; 1, 2, 5, 4; Sūyag. 191. 273. 304. 397. 428. 914. 931; Kappas.), *tiriya* (Hc. 2, 143), AMg. JM. JS. *tiriya* (Bhag.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Pav. 380, 12; 383, 70. 27); AMg. *pariyaṅga* = *paryāya* (Vivāgas. 270; Vivāhap. 235. 796. 845; Uvās.; Ovav.; Kappas.), oft neben *pariyāya*; AMg. *vipariyāsa* = *viparyāsa* (Sūyag. 468. 497. 948).

§ 135. 3) Consonantengruppen mit *r* ausser *rya* (§ 134): PG. *parihartavaṇ* = *parihartavyam* (6, 36); M. *kiriā*, AMg. JS. *kiriya* = *kriyā* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 104; G.; Sūyag. 322. 412. 445. 460; Bhag.; Nāyādh.; Ovav.; Pav. 381, 21; 386, 6. 10; Kattig. 403, 373. 374); AMg. *darisaṇa* = *darśana* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29; Sūyag. 43; Bhag.; Ovav.), *darisi* = *darśin* (Nandis. 388; Bhag.; Uvās.; Kappas.), *darisaṇija* = *darśaniya* (Paṇṇav. 96. 118. 127; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Bhag.); *darisai*, JM. *darisei*, Ā.D. *darisedi* = *darśayati* (§ 554); *āarisa* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29), AMg. *ādarisa* (Ovav.) = *ādarśa*; M. AMg. *pharisa* = *sparsa* (Vr. 3, 62; Mk. fol. 29; Pāiyāl. 240; H.R.; Āyār. 1, 1, 7, 4; Nāyādh.; Ovav.); AMg. *pharisaga* = *sparsaka* (Kappas.), *dupparisa* = *duḥsparsa* (Paṇḥāv. 508); *pharisai* = *sparsayati* (Hc. 4, 182); *marisai* = *marṣayati* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235); M. *amarisa* = *amarṣa* (Hc. 2, 105; G.R.); M.S. *āmarisa* = *āmarṣa* (Acyutaś. 53; Uttarar. 20, 11), Mg. *āmalisa* (Mallikām. 143, 11); S. *parāmarisa* (Hc. 2, 105; Mṛcch. 15, 6; 70, 1), *marisedu* (Mṛcch. 3, 19; Mālav. 86, 8), *marisehi* (Mālav. 38, 4; 55, 12); vgl. Sak. 27, 6; 58, 9. 11;

73, 6; 115, 2; M. AMg. JM. *Ś. varisa* = *varṣa* (Hc. 2, 105; G. H.; Ovav.; Kī. 19; Āv. 13, 25; 14, 12; Erz.; Rṣabhap.; Bālar. 276, 3; Venīs. 65, 3; Mallikām. 225, 2; 259, 6); AMg. *varisā* = *varṣāḥ* (Hc. 2, 105; Nirayāv. 81); *varisaṇa* = *varṣaṇa* (Mk. fol. 29); *Ś. varisi-* = *varṣin* (Venīs. 60, 6; Karp. 71, 6); AMg. A. *varisāi* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235; Dasav. N. 648, 10; Piṅgala 1, 62); A. *varisei* (Vikr. 55, 2); JM. *varisum* = *varṣayitum* (Āv. 40, 4); *Ś. varisidum* (Mālav. 66, 20), *varisanta-* (Prab. 4, 3; Caṇḍak. 16, 18); Mg. *valiṣa* (Venīs. 33, 4); AMg. *sarisava* = *sarṣapa* (Pannav. 34, 35; Nāyādh. § 61; Vivāhap. 1424 f. 1526; Ovav. § 73); M. AMg. JM. S. *harisa* = *harṣa* (Vr. 3, 62; Hc. 2, 105; Kī. 2, 59; G. H. R.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ratn. 300, 21; Mudrār. 263, 6; Venīs. 62, 12; 65, 7); AMg. *lomaharisa* (Pannav. 90); S. *saharisa* (Mṛcch. 71, 19; Venīs. 65, 7); *harisai* = *harṣati* (Hc. 4, 235), AMg. *harise* = *harṣet* (Āyār. 1, 2, 3, 2), S. *harisāvida* (Bālar. 242, 6); AMg. *vaira* = *vajra* (Sūyag. 834); Thān. 265; Vivāhap. 499. 1326; Uttar. 589. 1041; Kappas.), *vairāmaya* = *vajramaya* (§ 70). Über *siri* = *śrī* und *hiri* = *hrī* (Vr. 3, 62; C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 104; Kī. 2, 57; Mk. fol. 29) s. § 98. 195.

§ 136. Der eine Consonant ist *l* (Vr. 3, 60. 62; Hc. 2, 106; Kī. 2, 59. 104; Mk. fol. 29): M. *kilammai* = *klāmyati* (Hc. 2, 106; G. R.), AMg. *kilamējja* = *klāmyet* (Āyār. 2, 1, 7, 1), *Ś. kilammadi* (Sak. 123, 8; Mālatīm. 135, 5; Mallikām. 69, 7; 133, 14; 159, 8 [Text °ai]), M. A. *kilamia* = **klāmita* (G. R.; Vikr. 60, 16), M. AMg. JM. S. Mg. *kilanta* = *klānta* (Grr.; G. R.; Vivāhap. 1308; Rāyap. 258; Kappas.; Erz.; Uttarar. 18, 12 [Text *kilinta*]; Mṛcch. 13, 7. 10 [Text *kilinte*]; s. v. l. bei GODABOLE); JM. S. *kilammanā* (Erz.; Mālatīm. 81, 1), S. *kilammida* = **klāmita* (Karnas. 47, 12; Text °li), *adikilammida* (Mālatīm. 206, 4); JM. *kilissai* = *klīsyati* (Erz.), AMg. *saṃkilissai* = *saṃklīsyati* (Ovav.); S. *adikilissadi* (Mālav. 7, 17), *kilissanta* (Ratn. 304, 30); JM. *kiliṭṭha* (Grr.; Erz.), AMg. *saṃkiliṭṭha* (Ovav.), *asaṃkiliṭṭha* (Dasav. 642, 41); S. *kilesa* = *kleśa* (Grr.; Mṛcch. 68, 8. 10; Lalitav. 562, 22); M. S. *kiliṇṇa* = *klinna* (Hc. 1, 145; 2, 106; G.; Mukund. 15, 1), A. *kiliṇṇau* (Hc. 4, 329), neben *kiṇṇau* (vgl. § 59); AMg. *kiliva* = *kliba* (Āyār. 2, 1, 3, 2); AMg. *gilāi*, *vigilāi* = *glāyati*, *viḡlāyati* (Hc. 2, 106; Vivāhap. 170), *gilāṇa* (Hc. 2, 106; Sūyag. 200. 215; Ovav.; Kappas.); AMg. *milāi* (Hc. 2, 106; 4, 18; Āyār. 1, 1, 5, 6); M. JM. S. *milāna* = *mlāna* (Grr.; G. H.; Erz.; Mṛcch. 2, 16; Vikr. 26, 13; Cait. 73, 9), *Ś. milāanta* (Mālatīm. 249, 4), *milāamāṇa* (Vikr. 51, 10; Mālav. 30, 7); für S. *pammalāadi* (Mālatīm. 120, 2) ist mit ed. Madras. 105, 3 und ed. Bomb. 1892, p. 92, 2 zu lesen *parimilāadi* (§ 479); *miliccha*, AMg. *milakkhu*, neben AMg. JM. S. A. *mēccha*, AMg. *miccha* = *mleccha* (§ 84. 105); *silimha-* = *sleṣman* (Hc. 2, 106); AMg. JM. *siliṭṭha* = *sliṣṭa* (Grr.; Ovav.; Kappas.; Āv. 38, 10. 12), *asiliṭṭha* (Āv. 38, 8); S. *susiliṭṭha* (Mṛcch. 71, 13; Mālatīm. 234, 3), *dussiliṭṭha* (Mahāv. 23, 19); AMg. *silesa* = *sleṣa* (Hc. 2, 106; Vivāhap. 658); AMg. JM. *siloga* = *śloka* (Sūyag. 370. 497. 938; Ānuog. 557; Dasav. 637, 31. 44; 638, 8; 641, 7; Ovav.; Erz.), AMg. *silōya* (Sūyag. 405. 417. 506), S. *silōa* (Hc. 2, 106; Lalitav. 554, 13; Mudrār. 162, 6; Viddhaś. 117, 13; Karnas. 30, 3. 5); *suila* (Hc. 2, 106), AMg. *sukkila* = *śukla* (Hc. 2, 106 [so zu lesen]; Thān. 569; Jīv. 27. 33. 224. 350. 457. 464. 482. 554. 928. 938; Ānuog. 267; Uttar. 1021. 1024. 1041; Ovav.; Kappas.¹; JM. *sukkiliya* (Āv. 7, 16).

¹ Die indischen Ausgaben schreiben häufiger *sukkilla* (z. B. Thān. 339. 345. 348. 349. 406. 568; Vivāhap. 436. 532. 535. 544. 1033. 1322. 1323. 1421. 1451. 1456; Pannav. 8. 11 ff. 46. 241. 379. 380. 481. 525; Pannāv. 167; Samav. 64; Rāyap. 50. 55. 104. 110. 120 (*sukilla*) u. s. w. Zuweilen stehen beide Formen dicht neben einander, wie Thān. 568 *sukkilla*, aber 569 *sukkila*, Ānuog. 267 *sukkila*, aber 269 *sukilla*. Nach Hc. 2, 106 wird die richtige Form *sukkila* sein gemäss § 195.

§ 137. Der Teilvocal *i* tritt zuweilen auch ein hinter secundär zwischen *mr*, *ml* entwickeltem *b* (§ 295): *ambira* = *āmra* (Hc. 2, 56; Deśin. 1, 15); M. *tambira* = *tāmra* (Hc. 2, 56; H. 589 [so zu lesen]); M. *āambira* = *ātāmra* (G. H.); *tambirā* (Weizenrost; Deśin. 5, 5); AMg. JM. *ambila* = *amlu* (Hc. 2, 106; Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 1, 7, 7; 2, 1, 11, 1; Thān. 20; Paṇṇav. 8. 10. 12 ff.; Vivāhap. 147. 532; Jiv. 224; Uttar. 1021; Dasav. N. 656, 29; Kappas.; Āv. 24, 18); AMg. *aṇambila* (Āyār. 2, 1, 7, 7), *accambila* (Dasav. 621, 14); *ambiliyā* (Tamarinde; Pāiyāl. 145); AMg. *āyambila* = *ācāmla*¹ (Vivāhap. 223; Nāyādh. 1292; Ovav.; Dvār. 498, 2), *āyambila* = *ācāmlaka* (Thān. 352; Ovav. [Text *•bilie*]). Für Mg. *tikkhābilakeṇa* (Mṛcch. 163, 19) ist nach der v. l. bei Gopā-BOLE p. 442 zu lesen *tikkhambilakeṇa*.

¹ So erklären die Scholiasten meist das Wort. Unwahrscheinliche Vermutungen über seine Herkunft bei LEUMANN, Aup. S. s. v. *āyambiliya* und WEBER, IS. 16, 305, Anm. 12.

§ 138. Als *ī* erscheint der Teilvocal in Ś. Mg. im Passivum auf *-iā* wie *paḍhiādi* = Pāli *paḍhiyate* = *paṭhyāte*, gegen M. AMg. JM. JŚ. *paḍhiyāi*, P. *paḍhiyyate* (§ 535 ff.), in den Participia nec. und Adjectiven auf *-aṇiā* wie S. *karāṇiā*, Mg. *kalāṇiā* = *karāṇiā*, S. *raṇiā*, Mg. *lanaṇiā* = *raṇiā*, gegen M. AMg. JM. JŚ. *karāṇiā*, *raṇiā* = **karāṇā*, *raṇāyā* (§ 91. 134. 571), und in M. AMg. in der Endung *-mīna* = Skt. *-māna*, wie AMg. *āgamamīna* (§ 110. 562). Zwischen *i* und *ī* schwankt der Teilvocal in M. S. *acchariā*, JM. *acchariā* = *āścarya* (Vr. 12, 30 für Ś.; Hc. 1, 58; 2, 67; Mk. fol. 22; G.; Mṛcch. 172, 6; Mālav. 69, 2; 85, 8; Vikr. 9, 12; Prab. 4, 1; Mālatim. 25, 1; Lalitav. 562, 19 u. s. w.¹; Pāiyāl. 165; Kk.), Mg. *ascaliā* (Lalitav. 565, 11 [iā]; 566, 3; Venṣ. 34, 6) und S. *acchariā* (Hc.; Mṛcch. 73, 8; Sak. 14, 4; 157, 5; Ratn. 296, 25; 300, 7. 13; 306, 1; 313, 23; 322, 23 u. s. w.); M. AMg. auch *acchera* (Bh. 1, 5; 3, 18. 40; Hc. 1, 58; 2, 67; Kī. 1, 4; 2, 79; Mk. fol. 22; H.; Paṇhāv. 380 [Text *acchara*]), AMg. JM. *accherāyā* (Nāyādh. 778 f. 1376; Kappas.; Āv. 29, 23; Erz.; Kk.), AMg. *accheraga* (Paṇhāv. 288), nach Hc. auch *acchariā*, eine Form, die auf die Betonung *āścarya* hinweist, und *acchaara*, dessen Herkunft dunkel ist. Neben M. *pilosa* (G. 589; [so zu lesen]) = *ploṣa*, *piluttha* = *pluṣṭa* (Hc. 2, 106) findet sich auch *piluttha* (Deśin. 6, 51). M. Ś. *jīā* (Vr. 3, 66; Hc. 2, 115; Kī. 2, 61; Mk. fol. 30) ist nicht = *jyā*, sondern = *jivā*. In PG. *Āpittiyam* für *Āpittiyam* = *Āpittiyām* (6, 37) ist *ī* die in Inschriften häufige Schreibung für *i*.

¹ In manchen Ausgaben der Dramen fälschlich *acca* geschrieben. Vgl. § 301.

§ 139. Ist der eine der verbundenen Consonanten ein Labial oder *va*, so tritt öfter *u* als Teilvocal ein: M. *uddhumāi* = **uddhmāti* (Vr. 8, 32; Hc. 4, 8), *uddhumāa* = *uddhmāta* (G. R.), *uddhumāia* (R.); *khuluha* = *kulpha* (Deśin. 2, 75; Pāiyāl. 250; vgl. § 206); AMg. *chaūma* = *chadman* (Hc. 2, 112), besonders in *chaūmattha* = *chadmastha* (Āyār. 1, 8, 4, 15; Thān. 50. 51. 188; Vivāhap. 78. 80; Uttar. 116, 805. 812; Ovav.; Kappas.); *tuvarai* = *tvarate* (Vr. 8, 4; Hc. 4, 170), M. S. *tuvara* = *tvarasva* (H.; Sak. 77, 3; 79, 6), S. *tuvaradi* (Mṛcch. 97, 9; Vikr. 9, 12), *tuvaradu* (Mṛcch. 160, 14; Sak. 64, 11; Ratn. 313, 7), *tuvaradu* (Mālav. 39, 11), *tuvaramha* (Ratn. 293, 31), *tuvaranta* (Mālatim. 119, 4), *tuvarāvedi* (Mālatim. 24, 4), *tuvarāvedi* (Mālav. 33, 7; 39, 13), *tuvarāvedu* (Mālav. 27, 19), *tuvarānti* (Mālatim. 114, 5); Mg. *tuvaladu* (Mṛcch. 170, 5), *tuvaleti* (Mṛcch. 165, 24); AMg. JM. S. *duvāra* = *dvāra* (Hc. 2, 112; Mk. fol. 31; Pāiyāl. 235; Āyār. 2, 1, 5, 4 ff.; Vivāhap. 1264; Nāyādh.; Āv. 25, 34; Erz.; Kk.; Mālatim. 238, 6; Mudrār. 43, 8 [so für *dāra* mit der v. l. zu lesen]; Ratn. 303, 2; 309, 10; 312, 22; Mālav. 23, 6; 62, 18; 65, 7; Bālar. 35, 6; Priyad. 37, 9; 38, 7), *duāra* (Mṛcch. 39, 3; 50, 23; 70, 9; 72, 13; 81, 25; Sak. 115, 5; Viddhaś. 78, 9; 83, 7), *duāraa* (Mṛcch. 6, 6; 44, 25; 51, 10;

68, 21; 99, 18; Mahāv. 100, 6); Mg. *duvāla* (Prab. 46, 12), *duāla* (Mṛcch. 43, 11; Cait. 150, 1), *duālaa* (Mṛcch. 45, 2; 79, 17); AMg. JM. *duvālasa* = *dvādaśa* (§ 244); M. AMg. JM. S. Mg. *duve*, A. *dui* = *dve* (§ 437); M. AMg. JM. S. *paūma* = Pāli *paduma* = Skt. *padma* (Vr. 3, 65; Hc. 2, 112; Kī. 2, 62; Mk. fol. 31; Acyutaś. 36. 44. 90. 94 [Text *paḍuma*]; Thāp. 75 ff.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Priyad. 13, 16 [*du*]); S. *paūmarāa* = *padmarāga* (Mṛcch. 71, 1); AMg. S. *paūmini* = *padmini* (Kappas.; Mṛcch. 77, 13); AMg. *Paūmāvai* = *Padmāvatī* (Nirayāv.), S. *Padumāvadi* (Priyad. 24, 8); S. *puruvā* = *pūrva* (Mṛcch. 39, 23; 89, 4; Nāgān. 49, 10); AMg. *riuvveja* = *ṛgveda* (Thāp. 166; Vivāhap. 149. 787; Nirayāv. 44; Kappas.); M. AMg. JM. *sumarai*, S. *sumaradi*, Mg. *sumaladi* = *smarati* (§ 478); AMg. *surve* (C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 114), *sue* (Āyār. 2, 5, 1, 10; Uttar. 103; Dasav. 639, 15), S. *survo* (Mukund. 14, 18) = *śvaḥ*. Durchweg tritt der Teilvocal *u* ein in den Femininen der Adjectiva auf *-u* (Vr. 3, 65; C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 113; Kī. 2, 62; Mk. fol. 30 f.), wie *gurvū* (Grr.) = *gurvī*, während *garuī* zu *garua* = *guruka* (§ 123) gehört, so dass Hc. 2, 113 mit *b* zu verbessern ist *gurvū*; *tanuī* = *tanvī* (Grr.), M. *tanui* (H.); *lahurī* = *laghvī* (Grr.), M. S. *lahuī* (G.); Mṛcch. 73, 11; *maūvī* = *mrđvī* (Grr.), M. *maū* (G.); *bahurī* = *bahvī* (Grr.); *sāhuī* = *sādhvī* (Mk.). Von *pr̥thu* ist das Femininum *puhuvī*, wenn es adjectivisch gebraucht wird (Hc. 1, 131; 2, 113), dagegen M. JM. S. M. A. *puhavī*, *puhai*, AMg. JM. JS. S. *puḍhavi* in der Bedeutung »Erde« (§ 51. 115). So erklären sich auch die Absolutiva S. Mg. Dh. *kadua* = *kṛtvā*, *gadua* = *gatvā* aus **kaduvā*, **gaduvā* (§ 581), und die Absolutiva auf *-tuāṇam*, *-tuāna*, wie *kāuāṇam*, *kāuāṇa* = **kartvānam* (§ 584). *u* tritt zuweilen auch als Teilvocal ein, wenn die der Consonantengruppe vorhergehende oder folgende Silbe ein *u* oder *o* enthält. So *muruk̐kha* = *mūrkhā* (§ 131; Hc. 2, 112), das nach Mk. der *prācyā bhāṣā*, die der Vidūṣaka sprechen soll (§ 22), angehört, in Pras. 48, 1 sich in S. findet [Text *muruk̐kha*], während sonst *mukk̐kha* gebraucht wird (z. B. S. Mṛcch. 52, 11. 15; 81, 4; Karp. 13, 3; Priyad. 18, 5. 14; 38, 1. 8; Cait. 82, 7; Mg. Mṛcch. 81, 17. 19; Prab. 50, 13); P. *sunusā* = *snuṣā* (Hc. 4, 314), worauf *sun̐hā*, *sōn̐hā* der übrigen Dialekte zurückgeht (§ 148); *Surugg̐ha* = *Srug̐hna* (Hc. 2, 113); AMg. *duruhai* = **udruhati* (§ 118. 141. 482).

§ 140. Zwischen *a* und *i* schwankt der Teilvocal in *kaṣaṇa*, *kaṣiṇa* = *kṛṣṇa* (§ 52); M. S. *barahi-*, AMg. S. *barahiṇa* (§ 406) = *barhin*, neben *bariḥa* = *barha* (Hc. 2, 104), A. *bariḥiṇa* = *barhin* (Hc. 4, 422, 8); *saṇcha* = *sneha* (Hc. 2, 102), A. *sasanehī* (Hc. 4, 367, 5), *saṇiddha* = *snigdha* (Hc. 2, 109), sonst M. JM. S. *siṇcha*, das Vr. und Hc. nicht erwähnen, obwohl es in den Dramen die einzige Form und sehr häufig ist (Kī. 2, 58; Mk. fol. 26; G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 27, 17; 28, 10; Sak. 9, 14; 56, 15; 90, 12; 132, 1; Mālav. 39, 6; Mālatīm. 94, 6; Uttarar. 68, 8; Ratn. 327, 13), S. *ṇissineha* (Mṛcch. 25, 21); M. AMg. JM. S. *siṇiddha* = *snigdha* (Hc. 2, 109; G.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 2, 22; 57, 10 [so zu lesen]; 59, 24; 72, 7; Sak. 53, 8; 84, 11; 132, 11; Mālav. 5, 10; 60, 6); M. *siṇiddhaam* (Vikr. 51, 7; 53, 5); AMg. *sasiṇiddha* = *sasniḍḍha* (Āyār. 2, 1, 6, 7, 9 [v. l. *sasa*]; Kappas.). Daneben haben M. A. *neha*, AMg. JM. *neha*; AMg. JM. *niddha*, M. *niddha* = *snigdha* (§ 313). Zwischen *a* und *u* schwankt der Teilvocal in *puhavī*, *puhai*, *puḍhavi* und *puhuvī* (§ 139); AMg. *suhuma* (§ 131) und AMg. *suhama* (Hc. 2, 101; Sūyag. 174); S. *sakkanomi* und *sakkuṇomi* = *śaknōmi* (§ 505). *a*, *i*, *u* wechseln dialektisch in *arh*, *arha* und *arhant* (Hc. 2, 104. 111); AMg. *araha-* (Sūyag. 321; Samav. 111; Uvās.; Ovav.; Kappas.); AMg. JS. *arahanta-* (Sūyag. 322; Thāp. 288; Vivāhap. 1. 1235; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 3. 4 [Text hier *ri*]; 383, 44; 385, 63); AMg. JM. M. *arihai* (Āyār. 1, 3, 2, 2;

Sūyag. 178; Dasav. 631, 8; Erz.; Śak. 120, 6), Ś. *arihadi* (Śak. 24, 12; 57, 8; 58, 13; 73, 8; Ratn. 323, 1), Mg. *alihadi* (Śak. 116, 1); Ś. *ariha* = *arha* (Vr. 3, 62; Mukund. 17, 4); *arihā* = *arhā* (Kī. 2, 59); AMg. JM. *mahāriha* = *mahārha* (Vivāgas. 128; Rājap. 174; Ovav.; Erz.), JM. *jahāriha* = *yathārha* (Erz.; Kk.), Ś. *mahāriha* (Śak. 117, 7), Mg. *mahāliha* (Śak. 117, 5); Mg. *alihanta-* (Prab. 46, 11; 51, 12; 52, 7; 54, 6; 58, 7; 59, 9; 60, 13; Mudrār. 183, 2 [so zu lesen]; Laṭakam. 12, 13; 14, 19; Amṛt. 66, 2); JM. *aruha* (Hc. 2, 111; Dvār. 502, 27, neben *arahantānaṃ*, v. l. °ri°). Die Devanāgarī- und südindische Recension von Śak. (BÖHTLINGK zu 17, 7. 8 seiner Ausgabe) und Mālav. (33, 1; 65, 22) schreiben, ebenso wie die auf südind. MSS. beruhende Priyad. 34, 20 in Ś. *aruhadi*, gewiss falsch. — *aruhanta-* (Hc. 2, 111).

g) ABFALL UND ZUTRITT VON VOCALEN.

§ 141. Abfall anlautender Vocale fand ursprünglich nur statt, wenn die Vocale unbetont waren. So bei mehr als zweisilbigen Worten mit Endbetonung: AMg. *daga* = *udakā* (Sūyag. 203. 209. 249. 337. 339. 340; Thān. 339. 400; Paṇhāv. 353. 531; Vivāhap. 942; Dasav. 619, 27; 630, 13; Ovav.; Kappas.), neben *udaga*, *udāya* (Ovav. § 83 ff.; Uvās.; Nāyādh.), zuweilen beide neben einander, wie Sūyag. 337 *udageṇa* [= *dageṇa*] *je siddhim udaharanti sāyaṃ ca pāyaṃ udagaṃ phusantā | udagassa* [= *dagassa*] *phāseṇa siyā ya siddhi sijjhimsu pānā bahave dagamsi*. Die übrigen Dialekte kennen den Abfall nicht: M. *uaa* (G. H. R.), JM. *udāya* (Erz.), Ś. *udaa* (Mṛcch. 37, 23; Śak. 10, 1; 18, 3; 67, 4; 72, 13; 74, 9; Vikr. 53, 13), Mg. *udaa* (Mṛcch. 45, 12; 112, 10; 133, 7; 134, 7). — AMg. *duruhai* = **udruhāti* (§ 118. 139. 482). — AMg. *pāhaṇāo* = *upāndhau* (Sūyag. 384 [Text *pānahāo*]; Thān. 359 [Text *vā*°, Commentar *pā*°]; Paṇhāv. 487 [Text *vā*°]; Vivāhap. 152 [Text *vā*°]. 1212 [Text *vānahāo*]; Ovav. [Text *pā*° und *vā*°]), neben Ś. *uvānaha* (Mṛcch. 72, 9), AMg. *chattovāhana* (Sūyag. 249 [Text °*vānaha*]; Vivāhap. 153), *ano-vāhanaga*, °*ya* (§ 77). — AMg. JM. JS. *posaha* = *upavasathā* (Antag. 19; Sūyag. 771. 994; Uvās.; Nāyādh.; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kattig. 402, 359; 403, 376); AMg. *posahiya* = *upavasathika* (Nāyādh.; Uvās.). — AMg. *rayani* = *aratni* (§ 132; Vivāhap. 1563; Ovav.). — AMg. *lāu* = *alābū*, *lāu* = *alābū* (Hc. 1, 66; Āyār. 2, 6, 1, 1; Anuttar. 11; Ovav. § 79, VII [so zu lesen]), *lāuja* = *alābuka* (Āyār. 2, 6, 1, 4; Thān. 151; Vivāhap. 41. 1033; Paṇnav. 31), auch *lāuṃ* (Hc. 1, 66), neben AMg. *alāu* (Sūyag. 245), *alāuja* (Sūyag. 926. 928 [°*bū*°]), Ś. *alāvū* (Hc. 1, 237; Bālar. 229, 21).

§ 142. Endbetonung ist auch vorauszusetzen bei AMg. *gāra* = *agāra* (Āyār. 1, 5, 3, 5; Sūyag. 126. 154. 345), *gārattha* = *agārastha* (Sūyag. 642. 986; Uttar. 208), *gāri* = *agārin* (Uttar. 207), neben *agāra* (Āyār. 1, 2, 3, 5; Nāyādh.). — M. AMg. *rahaṭṭa* = *araghaṭṭa* (H. 490; Paṇhāv. 67), neben M. JM. *arahaṭṭa* (G. 685; Rṣabhap. 30. 47; unrichtig die ed. Bomb. 47 *palliā rahaṭṭa* ७७a). — M. *vaamsa* = *avataṃsa* (H. 439), AMg. *vaḍṃsa*, *vaḍṃsaga* (§ 103), neben M. *avaamsa* (H. 173. 180), *avaamsaanti* (Śak. 2, 15). — Mg. *hage*, *hagge* = **ahakah*; A. *haū* = *ahakam* (§ 417). — AMg. JM. *heṭṭhā* = *adhātāt* und Ableitungen (§ 107). — Hierher gehören ferner Fälle, wie AMg. *tīya* = *atīta* (Sūyag. 122. 470; Thān. 173. 174; Vivāhap. 24. 155; Uttar. 833; Uvās.; Kappas.). — AMg. *piṇidhattae* = **apinidhātave* (Ovav. § 79, X). — AMg. *pūha* = **apyūha* (§ 286). — AMg. *vakkamai* = *apakrāmati* neben *avakkamai*, Ś. Mg. *avakkamadi* (§ 481), AMg. *vakkanta* = *apakrānta* (Paṇnav. 41; Kappas.), *vakkanti* = *apakrānti* (Kappas.); M. *valagganti* = *avalagyanti* (G. 226. 551); Ś. *vaṭṭhida* = *avasthita* (Mṛcch. 40, 14); *vamhala* = *apasmārah* (Hc. 2, 174), wo auch die Kürzung des ā auf Endbetonung hinweist. — Mit dem Skt.

übereinstimmend ist M. AMg. *piṇaddha* = *pinaddha* (G. H. R.; Rāyap. 81 f.; Ovav.; Nāyādh.). Vom Skt. abweichende Betonung setzen voraus M. AMg. JM. A. *raṇṇa* = *āraṇṇa* (Vr. 1, 4; Hc. 1, 66; Kī. 1, 3; Mk. fol. 5; G. H. R.; Nāyādh. 1117. 1439; Ovav.; Erz.; Vikr. 58, 9; 71, 9; 72, 10), neben seltenerem *araṇṇa* (G. H.; Āyār. p. 133, 32; Kappas.; Erz.), das die alleinige Form in S. ist (Śak. 33, 4; Ratn. 314, 32; Mālatīm. 30, 9; Uttarar. 190, 2; Dhūrtas. 11, 12; Kārṇas. 46, 12; Vṛṣabh. 28, 19; 50, 5; Caṇḍak. 17, 16; 95, 10); gegen den Dialekt ist *pāraddhiranṇa* (Viddhaś. 23, 9). — M. A. *Riṭṭha* = *Ariṣṭa* (R. 1, 3; Piṅgala 2, 72), JM. *Riṭṭhanemi* = *Ariṣṭanemi* (Dvār. 496, 2; 499, 13; 502, 6; 505, 27), neben AMg. JM. *Ariṭṭhanemi* (Kappas.; Dvār. 495, 9; 497, 26; 504, 19; 505, 5); AMg. *riṭṭha* (ein Edelstein; Jiv. 218; Rāyap. 29; Vivāhap. 212. 1146; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.) = *āriṣṭa*, Pāli *ariṭṭha*¹, AMg. *riṭṭhaga* (Nāyādh. § 61; Uttar. 980), *riṭṭhaya* (Ovav.) = *ariṣṭaka*, *riṭṭhāmaya* = *ariṣṭāmaya* (Jiv. 549; Rāyap. 105), neben *ariṭṭha* (ein Baum; Paṇṇav. 31). Vgl. *ariṣṭātāti*. Wahrscheinlich gehört hierher auch M. AMg. JM. Mg. A. *to*, das die Grammatiker, und mit ihnen S. GOLDSCHMIDT² zu *ta-* ziehen (§ 425), das aber besser zu *ātas* gestellt wird.

¹ WINDISCH, ZDMG. 49, 285, gegen dessen Erklärung das Pkt. spricht. —

² Prakṛtica p. 22.

§ 143. Besonders häufig fällt anlautender Vocal ab in Enclitiken unter dem Einflusse der Tonlosigkeit. Wenn die Worte nicht enclitisch gebraucht sind, bleibt der Vocal erhalten. So wird *api* hinter Anusvāra zu *pi*, hinter Vocalen zu *vi*, wie PG. *anne vi* = *anyān api* (5, 6), *amhehi vi* = *asmābhir api* (6, 29); M. *maranaṃ pi* (H. 12), *taṃ pi* (G. 430), *caḍulaṃ pi* (R. 2, 18), *ajja vi* = *adyāpi* (H. s. v. *vi*), *taha vi* = *tathāpi* (R. 1, 15), *ṇimmaḷa vi* = *nirmalaḷa vi* (G. 72), *amhe vi* = *asme api* (H. 232), *appavaṣo vi* = *alpaṣaṣo vi* (H. 265). Ebenso die anderen Dialekte. Am Anfange des Satzes bleibt *a*: PG. *api* (6, 37), M. AMg. JM. *āvi* (R.; Āyār. 1, 8, 1, 10; Dasav. 632, 42; Kk. 270, 46; Mṛcch. 46, 5; 57, 6; 70, 12; 82, 12; Śak. 49, 8; oft in *avi a* und *avi nāma*), ebenso in Versen hinter *m*, wenn eine kurze Silbe erforderlich ist, wie AMg. *muhuttam avi* (Āyār. 1, 2, 1, 3), *Kālagam avi* (Kappas. Th. 13, 3), und wenn in AMg. gegen die Regel *-ām* erhalten bleibt (§ 68); ferner in AMg. JM. *puṇar avi* = *puṇar api* (§ 342) und in AMg. JM. *yāvi* = *ya + avi* = *cāpi* (z. B. Āyār. 1, 1, 1, 5; 1, 1, 5, 3; Sūyag. 120; Uvās.; Kappas.; Āv. 8, 13; Erz. 34, 15); in Fällen, wie M. S. *keṇāvi* (H. 105; Vikr. 10, 12 [so zu lesen]), JM. S. *teṇāvi* (Erz. 10, 25; 17, 17; 22, 9; Mālatīm. 78, 8), S. *ēttikeṇāvi* (Śak. 29, 9); S. Mg. *mamāvi* (Mṛcch. 65, 19; Śak. 9, 13; 19, 3; 32, 3; 50, 4; Mṛcch. 140, 1); S. Mg. *tarāvi* (Mālatīm. 92, 4; Mṛcch. 124, 20); AMg. *khaṇam avi* = *kṣaṇam api* (Nāyādh. § 137); JM. *evam avi* (Āv. 16, 24); JM. *saṃjalāṃ avi jīvalōyaṃ* (Kappas. § 44); M. *piattaneṇāvi* = **priyatvane nāpi* (H. 267); S. *jīvidasavvasseṇāvi* = *jīvitasarvasseṇāpi* (Śak. 20, 5). In allen solchen Fällen soll auf das vor *avi* stehende Wort ein besonderer Nachdruck gelegt werden¹. Über AMg. *app* s. § 174. — *iti* wird hinter Anusvāra zu *ti*, hinter Vocalen zu *tī*, lange Vocale werden davor verkürzt (§ 92): PG. *ca tī* = *ceṭi* (6, 37); M. *jivīam tī* = *jīvitam itī* (R. 5, 4), *ṇatthi tī* = *nāstīti* (G. 281); AMg. *inaṃ tī* = *enad itī* (Āyār. 1, 3, 1, 3), *anupari-jāṭṭhō tī* = *anupariṇartata itī* (Āyār. 1, 2, 3, 6); S. *laheam tī* = **labheyam itī* (Śak. 13, 9), *pekkhadi tī* = *prekṣata itī* (Śak. 13, 6). So in allen Dialekten. Über AMg. *i* s. § 93, über M. *ia*, AMg. JM. *iya* am Anfange des Satzes § 116, über AMg. *icc* § 174. — *iva* wird in M. AMg. JM. nach Anusvāra und kurzen Vocalen zu *va*, nach langen Vocalen, die gekürzt werden (§ 92), in Versen zuweilen auch hinter kurzen Vocalen, zu *va*: M. *kamalaṃ va* = *kamalam iva* (G. 668), *uaassa va* = *udakasyeva* (H. 53), *pakkhehi va* =

paṅsair iva (H. 218), *alānakkhambhesu va* = *ālānastambhesu iva* (R. 3, 1), *Mahumahanēva* = *Madhumathaneneva* (H. 425), *samūsasanti vva* = *samucchvasanti va* (H. 625), *dāru va* = *dāru iva* (H. 105); AMg. *pumcham va* = *puccham iva* (Uvās. § 94); JM. *puttam va* = *putram iva* (Erz. 43, 34), *kanagam va* = *kanakam iva* (Kk. 258, 23). S. Mg. kennen das Wort nicht, sondern gebrauchen dafür *via* (Vr. 12, 24). In M. AMg. JM. findet sich auch *iva*: M. (G.); AMg. *Ṭaṅkanā iva* (Sūyag. 198), *meham iva* = *megham iva* (Uvās. § 102); vgl. § 345; JM. *kiṇnaro iva* (Āv. 8, 28), *tinam iva* = *trṇam iva*, *Vammaho iva* = *Manmatha iva* (Erz. 24, 34; 84, 21). Über A. *jiṽa*, M. AMg. JM. P. *piva*, *viva*, *miva* s. § 336.

¹ BOLLENSEN, Vikr. p. 156 f. verwirft mit Unrecht derartige Schreibungen.

§ 144. In S. Mg. wird *idānīm* enclitisch gebraucht, sehr oft in der abgeschwächten Bedeutung »nun«, »wohl«, »denn«, und wird dann zu *dānīm* (Hc. 4, 277. 302). S. *vāvaḍo dānīm aham* = *vyāprta idānīm aham* (Mṛcch. 4, 24), *jo dānīm . . . so dānīm* (Mṛcch. 6, 4. 8; 147, 16. 17), *kiṃ khu dānīm* = *kiṃ khalv idānīm* (Mṛcch. 13, 3), *ko dānīm so* = *ka idānīm saḥ* (Mṛcch. 28, 13), *anantarakaraṇīyam dānīm ānavedu aḥjo* = *anantarakaraṇīyam idānīm ajñāpayatv āryaḥ* (Hc. 4, 277 = Sak. 2, 5); Mg. *āyivā dānīm saṇvuttā* = *ājivikedānīm saṇvuttā* (Mṛcch. 37, 6), *se dānīm, ke dānīm* (Mṛcch. 37, 19. 25), *ētha dānīm* (Mṛcch. 162, 18), *toṣide dānīm bhaffā* = *toṣita idānīm bhartā* (Sak. 118, 1). In anderen Dialekten ist dieser Gebrauch selten, wie PG. *ētha dāni* (5, 7); M. *aṇṇam dānīm bohiṃ* = *anyām idānīm bodhim* (Hc. 4, 277), *kiṃ dāni* (H. 390), *to dāni* (R. 11, 121). Am Anfange des Satzes, und wenn die Bedeutung »jetzt« betont werden soll, bleibt auch in S. Mg. das *i* erhalten¹: *idānīm* (Mṛcch. 50, 4; Sak. 10, 2; 18, 1; 25, 3; 56, 9; 67, 6; 77, 6; 87, 1; 139, 1; Vikr. 21, 12; 22, 14; 24, 1; 27, 4 u. s. w. [so überall zu lesen]). M. gebraucht das Wort überhaupt fast nie, sondern *inhim*, *ēnhim*, *ēttāhe*, die S. Mg. fremd sind. AMg. JM. JS. haben *iyānīm*, *idānīm* auch im Innern des Satzes (z. B. Āyūr. 1, 1, 4, 3; Uvās. § 66; Ovav. § 86. 87; Āv. 16, 14; 30, 10; 40, 5; Pav. 384, 60), metrisch auch AMg. *iyāṇi* (Dasav. N. 653, 40).

¹ CAPPELLER, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125, der die Scheidung mit Recht in seiner Ausgabe der Ratn. durchgeführt hat.

§ 145. Anlautendes *a* fällt ab in der 1. und 2. Sing. Indic. Praes. der Wurzel *as* (sein), wenn die Formen enclitisch gebraucht werden: AMg. JM. *mi* (§ 498), M. JM. S. *mhi*, *si*, Mg. *smi* [Texte *mhi*], *si*. So z. B. AMg. *vañcio mi tti* = *vañcito 'smīti* (Uttar. 116); JM. *viddho mi tti* (Āv. 28, 14); M. *ṭhia mhi* = *sṭhitāsmi* (H. 239); S. *iam mhi* = *iyam asmi* (Mṛcch. 3, 5; Sak. 1, 8; Ratn. 290, 28 [so zu lesen]; Nāgān. 2, 16 [dgl.]; Pārvatīp. 1, 18 [dgl.]); Mg. *kilantē smi* = *klānto 'smi* (Mṛcch. 13, 10); vgl. § 85. 96. — M. *ajja si* = *adyāsi* (H. 861), *taṃ si* = *tvam asi* (G. H. R.), *diṭṭhā si* = *drṣṭāsi* (R. 11, 129), *mūḍho si* (G. 487); JM. *kā si* (Erz. 8, 4; 12), *mukko si* = *mukto 'si* (Kk. 266, 25), *taṃ si* = *tvam asi* (Rṣabhap. 15); S. *paccādiṭṭho si* = *pratyadīṣṭho 'si* (Mṛcch. 5, 3), *pucchidā si* = *prṣṭāsi* (Mṛcch. 28, 21), *dānīm si* (Mṛcch. 91, 18), *sariraṇ si* (Mālav. 38, 5); Mg. *sante si kilante si* = *srānto 'si klānto 'si* (Mṛcch. 13, 7), *eṣā si* = *eṣāsi* (Mṛcch. 17, 1). — *atthi* = *asti* wird nie enclitisch gebraucht, da es gewöhnlich in prägnantem Sinne = »es gibt«, »es ist vorhanden« steht, während als Copula in M. AMg. JM. *hoi*, JS. *hodi*, S. Mg. *bhodi* = *bhavati* verwendet wird, wie schon LASSEN, Inst. p. 193 bemerkt hat. Über AMg. *namo 'tthu ṇaṃ* s. § 175. 498, über M. JM. *kiṃ tha* § 175, über AMg. JM. S. Mg. Dh. *ṇaṃ* = *nūnām* § 150.

§ 146. Schliessendes *a* ist abgefallen im Instr. Sing. der *a*-Stämme in A.: *aggiē* = *agnikena*, *vāeṃ* = *vātena* (Hc. 4, 343, 1); *eṃ cinheṃ* = *ena*

cihena (Vikr. 58, 11); *kohem* = *krodhena* (Piṅgala 1, 77^a); *daiem* = *dayitena* (Hc. 4, 333. 342); *daivem* = *daivena* (Hc. 4, 331); *pahārem* = *prahāreṇa* (Vikr. 65, 4); *bhamantem* = **bhramantena* = *bhramatā* (Vikr. 58, 9; 69, 1; 72, 10); *rūem* = *rūpeṇa* (Piṅgala 1, 2^a); *sahajem* = *sahajena* (Piṅgala 1, 4^a). Ebenso *ā* nach Übergang in *a* (§ 100) im Instr. Sing. der *i*- und *u*-Stämme: *aggin* neben *agginā* aus *agginā* = *agninā* (Hc. 4, 343). Über *ṇ* aus *n* s. § 348. *a* ist in A. auch abgefallen im Absolutivum auf *-i* aus *-ia* = *ya*, wie *daī* = *Ś. daīa* (§ 594).

§ 147. Die Flexion von *strī* im Skt. beweist, dass das Wort ursprünglich zweisilbig war. In AMg. JM. JŚ. S. *ittihī* (Hc. 2, 130; Beispiele in § 97. 160), AMg. JM. *ittihīyā* (Dasav. 628, 2; Dvār. 507, 2; Āv. 48, 42); S. *ittihīā* (z. B. Mṛcch. 44, 1. 2; 148, 23; Vikr. 16, 9; 24, 10; 45, 21; 72, 18; Mālav. 39, 2; Prab. 17, 8 [so zu lesen]; 38, 5; 39, 6 u. s. w.), auch Ā. (Mṛcch. 148, 22), Mg. *istīā* (§ 310) = *strīkā* ist daher *i* der Rest eines alten Vocales, wie JOHANSSON¹ richtig gesehen hat. In M. ist *ittihī* selten und nur bei späteren Dichtern nachweisbar (Acyutaś. 15; Pratāp. 220, 9; Sāhityad. 178, 3), *ittihī-ajana* (Sukasaptati 81, 5), wie auch Vr. 12, 22 richtig *ittihī* für S. fordert². In AMg. wird, meist in Versen, auch *thī* (Hc. 2, 130; Āyār. 1, 2, 4, 3; Uttar. 482. 483. 485) und *thīyā* = *strīkā* (Sūyag. 225) gebraucht, doch ist auch in Versen die gewöhnliche Form in AMg. *ittihī*. Auch A. hat *thī* (Kk. 261, 4).

¹ Shahbāzgarhi 1, 149. Seine Etymologie ist aber unrichtig; richtig BEZZENBERGER, GN. 1878, 271 ff. — ² FISCHER zu Hc. 2, 130; vgl. S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 26, 745; WEBER, H. 2 p. 454.

h) AUSFALL VON VOCALEN.

§ 148. Unbetonte Vocale, besonders *a*, werden im Inlaut zuweilen ausgestossen: *katta* (Ehefrau; Triv. 1, 3, 105; vgl. BB. 3, 251) = *kālatra*, **kaltra*; AMg. *piusiyā* = *pitṛśvasyā* aus **piusasiyā* (Hc. 1, 134; 2, 142), M. *piussīā* (Mk. fol. 40), AMg. *piussiyā* (Vivāgas. 105; Dasav. 627, 40), AMg. *māusiyā* (Hc. 1, 134; 2, 142; Pāiyāl. 253; Vivāgas. 105 [Text *māsīyā*; richtig Commentar]; Dasav. 627, 39 [Text *māu siu tti*], M. *māussīā* (Mk. fol. 40; MS. *māussāā*) = *mātrśvasyā*. M. *piucchā*, *māucchā* (Hc. 1, 134; 2, 142; Mk. fol. 40; Pāiyāl. 253; H.), AMg. *piucchā* (Nāyādh. 1299. 1300. 1348), S. *māducchā*, *māducchīā* (Karp. 32, 6. 8; vgl. v. l.) setzen Übergang von *śa* in *cha* voraus nach § 211. Unklar sind *pupphā*, *pupphīā* = *pitṛśvasā* (Deśin. 6, 52; Pāiyāl. 253) trotz BÜHLER, ZDMG. 43, 146; E. KUHN, KZ. 33, 478 f., da der Ausfall des *i* ohne Analogon ist. M. *pōpphala* = *pūgaphalā* aus **pūpphala*, **pupphala* (§ 125. 127; Hc. 1, 170; Karp. 95, 1), neben AMg. *pūyaphala* (Sūyag. 250), M. S. *pōpphali* = *pūgaphali* (Hc. 1, 170; Sukasaptati 123, 9; Viddhaś. 75, 2 [Text *pophalli*]); AMg. *sanapphaya* = *sānakhapada* (Sūyag. 288. 822; Thāṇ. 322; Paṇṇav. 49; Paṇhāv. 42; Uttar. 1075)¹; AMg. *subbhi* = *surabhi* (Āyār. 1, 6, 2, 4; 1, 8, 2, 9; 2, 1, 9, 4; 2, 4, 2, 18; Sūyag. 409. 590; Thāṇ. 20; Samav. 64; Paṇṇav. 8. 10 ff.; Paṇhāv. 518. 538; Vivāhap. 29. 532. 544; Uttar. 1021. 1024), wonach *dubbhi*, das meist daneben steht, gebildet ist. Vivāhap. 29 stehen *subbhi durabhi*, Āyār. 1, 5, 6, 4 *surabhi durabhi* neben einander. In *khu*, *hu* = *khālu* (§ 94) aus **khlū* erklärt sich der Ausfall des *a* daraus, dass *khalu* enclitisch gebraucht wird. AMg. *uppiṇ* (z. B. Thāṇ. 179. 492; Vivāgas. 117. 216. 226. 227. 235. 253; Vivāhap. 104. 199. 233. 250. 410. 414. 797. 846; Jīv. 439. 483 u. s. w.) setzt eine Betonung **ūpari* oder **upari* voraus, während *upāri* zu M. AMg. JM. *uvarim*, M. JM. S. *uvari*, Mg. *uvali*, M. auch *avarim* wird (§ 123). — *ā* ist geschwunden in JM. *bhāujjā* = *bhrātrjyā* (Deśin. 6, 103; Āv. 27, 18 [so zu lesen; s. v. l.]). — *i* ist aus-

gefallen in M. Ś. *majjhaṇṇa* = *madhyāṇḍina* (Vr. 3, 7; Hc. 2, 84; Kī. 2, 54; Mk. fol. 21; H. 839 [so zu lesen]; Mālav. 27, 18; Nāgān. 18, 2; Mallikām. 67, 7; Jivān. 42, 20 [vgl. aber *ṇha* 46, 10. 17]), Mg. *mayyhaṇṇa* (Texte *majjhaṇṇa*; Mrcch. 116, 6; Mudrār. 175, 3), *mayyhaṇṇika* (Mrcch. 117, 14), neben Ś. *majjhaṇḍina* (Śak. 29, 4). Die Grammatiker leiten *majjhaṇṇa* von *madhyāṇḍa* ab, und ihnen sind alle europäischen Gelehrten gefolgt. BLOCH² hat die Form als falsch bezeichnet, was WACKERNAGEL³ mit Recht verwirft, selbst aber ganz irrtümlich *majjhaṇṇa* aus der »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« erklären will, eine Abneigung, die das Pkt. nicht kennt (§ 214). — *u* ist ausgefallen in AMg. JM. *īsattha* = *īśuśāstra* (Samav. 131; Paṇhāv. 322 [Text *i*]; Ovav. § 107; Erz. 67, 1. 2)⁴; AMg. *Challuja* = *ṣaḍulūka* (Thān. 472; Kappas. Th. § 6 [so zu lesen]), mit Kürzung des *ū* von *ulūka* nach § 80; JM. *dhīyā*, S. Mg. *dhīdā* (Prākṛtamañjarī zu Vr. 4, 33 *dhīdā ca duhitā matā*), meist in der Verbindung JM. *dāsiedhīyā*, S. *dāsiedhīdā*, Mg. *dāsiedhīdā* (§ 392) = **duhitā* für *duhitā*⁵; M. AMg. JM. S. *sunhā* (Hc. 1, 261; H.; Āyār. 1, 2, 1, 1; 2, 2, 1, 12; Sūyag. 787; Antag. 55; Jiv. 355; Nāyādh. 628. 631. 633. 634. 647. 660. 820. 1110; Vivāgas. 105; Vivāhap. 602; Āv. 22, 42; Bālar. 168, 5 [so zu lesen], M. *sonhā* mit *ō* nach § 125 (Vr. 2, 47; Kī. 2, 91; Mk. fol. 39; H.), in Kāleyak. 14, 7 auch in Ś. [Text *sonhā*] = *snusā* aus P. *sunusā* (§ 139), **sunuhā* (§ 263)⁶; so auch AMg. *sunhatta* = **snusāta* (Vivāhap. 1046), neben AMg. *ṇhusā* (Sūyag. 377) und S. *susā* (Hc. 1, 261; Bālar. 176, 15 [richtig?]). — *ū* ist ausgefallen in *ohala*, *ōkkhala*, AMg. *ukkhala* = *udūkhala* (§ 66), das andere Betonung voraussetzt als *ulūkhala*⁷. Über *itto*, *anno* s. § 197.

¹ Die Texte schreiben das Wort oft falsch. KZ. 34, 573 habe ich aus Versehen das Wort als *Avyayibhava* bezeichnet. JACOBI, KZ. 35, 571 verwirft dies mit Recht, vergisst aber zu bemerken, dass das Wort *Bahuvrīhi* ist, wodurch an der Sache selbst nichts geändert wird. — ² Vr. und Hc. p. 33 f. — ³ KZ. 33, 575 f.; Altind. Gr. § 105, Anm.; § 108, Anm. — ⁴ LEUMANN, Aup. S. s. v. und JACOBI, Erz. s. v. erklären das Wort mit *īvastra*, was sachlich und sprachlich unmöglich ist. Richtig setzt es Abhayadeva zu Paṇhāv. 322 = *īśuśāstra*. Vgl. § 117. — ⁵ HOEFER, De Prakṛita dialecto p. 61 und BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 693 führen das Wort auf *dhīdā* von *√dhai* zurück, BOLLENSEN zu Mālav. p. 172 mit anderen auf *duhitā* = Skt. *duhitā*, wobei *ī* unerklärt bleibt. — ⁶ Falsch JACOBI, Erz. p. xxxii, Anm. 3, der *sunhā* durch Metathesis aus *ṇhusā* entstehen lässt. Dass *ṇhusā* nicht »anstössig« war, beweist AMg. Vgl. auch E. KUHN, KZ. 33, 479. Bei Kī. 2, 91 steht neben *sonhā* auch *ṇohā*. — ⁷ Falsch JACOBI, ZDMG. 47, 582; FISCHER, KZ. 34, 573 f.

i) AUSFALL UND ABFALL VON SILBEN.

§ 149. Schwund der Silbe *ya* liegt vor in M. A. *atthamaṇa* = *astamāyana* (H.; Hc. 4, 444, 2), auch ins Skt. als *astamana* übergegangen; A. *ṇimma* = *niyamā* (Piṅgala 1, 104. 143) mit Verdoppelung des *ma* nach § 194; *ṇisaṇī*, *ṇisaṇiū* (Leiter; Deśin. 4, 43) = *niṣṭrayaṇī*, *niṣṭrayaṇikā*, neben AMg. *nisseṇī* (Āyār. 2, 1, 7, 1; 2, 2, 1, 6). — *va* ist ausgefallen in *aḍa* = *avaṭā* (Hc. 1, 271; Pāiyāl. 130); AMg. JM. *em* = *evām* in AMg. *em ee* = *evam de* (Thān. 576. 579; Dasav. 613, 9), JM. *emāi* = *evamādi* (Erz.; Sagara 8, 12), M. *emea* (G. H.), AMg. JM. *emeva* (Hc. 1, 271; Pāiyāl. 166 [emeya]; Āyār. 2, 1, 6, 4, 7, 5; 2, 5, 1, 11; Uttar. 442. 633. 804; Dasav. N. 646, 9; 650, 28; 652, 21; 660, 29; 662, 43; Āv. 19, 37). In JM. *evaḍḍa*, *evaḍḍaga* (so gross; Āv. 45, 6. 7), AMg. *emahālaya*, Femin. *emahāliyā* (Vivāhap. 412. 415 [Femin.]. 1041; Uvās. § 84), *emahiḍḍhiyā* (Vivāhap. 214), *esuhuma* (Vivāhap. 1191 f.; Ovav. § 140) dürfte nicht mit HOERNLE¹ *e* = *evam* zu setzen sein, sondern mit WEBER² = *iyat*, richtiger **ayat* (§ 153), worauf AMg. *evaiya* (Vivāhap. 212. 214. 1103; Kappas.), *evaikkhutto* (Kappas.), und die parallelen *kemahāliyā*

(Paṇṇav. 599 ff.; Jiv. 18. 65; Aṇuog. 401 ff.; Vivāhap. 415), *kemahiḍḍhiya*, *kemahajjūya*, *kemahābala*, *kemahāyasa*, *kemahāsokkha*, *kemahānubhāga* (Vivāhap. 211), *kemahesakkha* (Vivāhap. 887), *kevaīya* (Āyār. 2, 3, 2, 17; Vivāhap. 17. 26. 209. 211. 239. 242. 734. 738. 1070 ff.), *kevaciraṃ* (Vivāhap. 180. 1050; Paṇṇav. 545 ff.), *kevaciraṃ* (Jiv. 108. 128 ff.), M. *kēccira*, *kēcciraṃ* (R. 3, 30. 33)³, S. *kecciraṃ* (Mālatīm. 125, 2 [so zu lesen]; 278, 8; Viddhaś. 18, 11; 61, 8; Kāleyak. 9, 22), *kēccireṇa* (Mālatīm. 276, 6) hinweisen. WEBER hat schon Vedisch *īvat* verglichen; ebenso stellt sich zu *keva*- Vedisch *kīvat*. Vgl. auch § 153. 261. 434. Ausfall von *va* liegt ferner vor in *kalera* (Gerippe; Deśin. 2, 53; Triv. 1, 3, 105) aus *kalevara* = *kalebara*⁴. Vereinzelt ist *Duggāvi* = *Durgādevī* (Hc. 1, 270).

¹ Uvās. s. v. *emahālaya*. — ² Bhag. 1, 422. — ³ S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 23, Anm. 1. — ⁴ FISCHEL, BB. 6, 95.

§ 150. Abfall der anlautenden Silbe liegt vor in AMg. JM. Ś. Mg. Dh. Ā. *ṇaṃ* = *nūnām* (Hc. 4, 283. 302; z. B. Āyār. 1, 6, 3, 1; 1, 7, 1, 5. 3, 1. 4, 1. 2. 6, 1. 3 u. s. w.; Ovav. § 2 ff.; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.; Āv. 15, 3; 16, 17; 17, 12; Erz.; Kk.; Mṛcch. 4, 12; 17, 22; 23, 10; Sak. 3, 4; 27, 5; 37, 7; Mg. Mṛcch. 12, 16; 22, 5; 31, 2; 81, 15; Dh. Mṛcch. 32, 23; Ā. Mṛcch. 103, 10. 13). Die gewöhnliche Herleitung des Wortes aus *nanū*¹, die bereits Hc. 4, 283 hat, scheitert an dem Accent, da *ṇaṃ* in Ś. Mg. Dh. auch am Anfange der Sätze gebraucht wird, also nicht immer enclitisch war. AMg. *ṇaṃ* aber mit WEBER² als Rest eines pronominalen Stammes *na* anzusehen und von dem *ṇaṃ* der Dramen zu trennen, ist unwahrscheinlich, da ihr Gebrauch im übrigen gleich ist. Auch gebraucht AMg. zuweilen *nūnaṃ* ganz wie sonst *ṇaṃ*; z. B. *se nūnaṃ* (Uvās. § 118. 173. 192) gegen *se ṇaṃ* (Āyār. 2, 3, 1, 17 ff.). Mitunter steht auch *nūnaṃ* am Anfange des Satzes, z. B. JM. *nūnaṃ gahēṇa gahia tti teṇa tte mamaṃ dinnā* (Āv. 12, 28); S. *nūnaṃ esa de attagaddo maṇoradho* (Sak. 14, 11); Mg. *nūnaṃ ... takkemi* (Mṛcch. 141, 1), wie sonst in Ś. Mg. *ṇaṃ*. Dass in AMg. JM. *ṇaṃ* stets mit cerebralem *ṇa* geschrieben wird (§ 224), spricht auch dafür, dass dies ursprünglich inlautend war, kann aber seinen Grund auch in der Enclisis haben. — M. *ḍhilla* — *sithilā* (§ 194; Karp. 8, 5; 70, 8), wie im Neuindischen³, neben *sadhila*, *sithila* (§ 115). Damit identisch ist *ḍhella* (arm; Deśin. 4, 16), mit *ḍ* für *i* nach § 119. — Abfall der Endsilbe liegt vor in *ova* (Fanggrube für Elefanten; Deśin. 1, 149) = **āvapata*, AMg. *ovā* (Āyār. 2, 1, 5, 4), neben *oāa* (Deśin. 1, 166) = *avapāta*; *kisala* = *kisālaya* (Hc. 1, 269); vgl. *pisalla* (§ 232); M. AMg. JM. *je*, A. *jī* für *jeva* = *eva* (§ 336); M. *dā* für *dāva* = *tāvāt* in *mā dā* (R. 3, 10. 27) gegen den Dialekt (§ 185); Mg. *Ghaḍukka* = *Ghaṭotkaca* (Mṛcch. 29, 20). In *sahia* = *sahṛdaya* (Hc. 1, 269) ist nicht Abfall anzunehmen. Das Wort ist = **sahṛd* mit regelmässigem Übertritt in die *a*-Declination. Ebenso ist *hia* (Mk. fol. 33), AMg. *hiya* (Āyār. 1, 1, 2, 5) = *hṛd*, Mg. *haḍakka* (§ 194) = **hṛdaka*.

¹ LASSEN, Inst. p. 173; BÖHTLINGK zu Sak. 4, 4 p. 149 u. a. — ² Bhag. 1, 422 ff. — ³ FISCHEL zu Hc. 1, 89.

k) SAMPRASĀRAṆA.

§ 151. Samprasāraṇa tritt im Pkt. in denselben Fällen ein, wie im Skt.; *ya* wird in unbetonter Silbe zu *i*, *va* zu *u*: S. *iṭṭhi* = *iṣṭi* zu *yaj* (Sak. 70, 6); M. *utta* = *upta* zu *vap* (G.); M. AMg. JM. *sutta* = *supta* zu *svap* (H.; Kappas.; Erz.). Das Pkt. hat aber diesen Lautwandel auch in einer Anzahl von Fällen, in denen das Skt. *ya* und *va* zeigt. So *ya* zu *i*: AMg. *abbhintara* = *abhyantara* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *tirikkha* = **tiryakṣa* zu *tiryak*

(Thāṇ. 121. 336; Sūyag. 298; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); M. Ś. A. *tiricchi* (Hc. 2, 143; 4, 295; Karp. 37, 5; Mallikām. 74, 2 [Text *ra*]; Hc. 4, 414, 3. 420, 3), Mg. *tīlisci* (Hc. 4, 295 [so zu lesen]); S. *tiriccha* (Bālar. 68, 14; 76, 19; 246, 9; Viddhaś. 34, 10; 124, 3); AMg. *vitiriccha* (Vivāhap. 253); AMg. *paḍiṇiṇya* = *pratyanika* (Ovav. § 117); *viana* = *vyajana* (Vr. 1, 3; Hc. 1, 46; Kī. 1, 2; Mk. fol. 5); M. *vilīa* = *vyalika* (Hc. 1, 46; H.); in Futuren, wie *kāhimi* aus **karsyāmi*, *dāhimi* aus **dāsyāmi* und den Endungen *-ihisi*, *-ihii* in M. AMg. JM. (§ 520ff.). Über *bāhiṇi* s. § 181. In AMg. ist zuweilen auch secundäres, an die Stelle eines anderen Consonanten getretenes *ya* zu *i* geworden: *āiriya* neben *āyariya* = *ācāryā* (§ 81. 134); *rāiṇṇa* für **rāyanna* = *rājanya* (Thāṇ. 120; Samav. 232; Vivāhap. 800; Ovav.; Kappas.).¹ *ya* ist zu *i* geworden in AMg. *vīkkanta* = *vyatikrānta* (Āyār. 2, 15, 2. 25 [Text *vi*]; Nāyādh.; Kappas. s. v. *viikkanta*; Uvās. s. v. *vaikkanta*); *vīva-ya-māna* = *vyativrajamāna* (Nāyādh.; Kappas.); *vīvaaitā* = **vyativrajaitā* (Ovav.).² Für *yā* ist *i* eingetreten in *thīṇa*, *thīna* = *styāna* (Hc. 1, 74; 2, 33. 99), neben *thinna*, M. *thinnaa* (R.).

¹ So richtiger als KZ. 34, 570; falsch JACOBI, KZ. 35, 573. Der in Jainahandschriften häufige Wechsel von *ya* und *i* ist hier nicht anzunehmen, da das Wort stets mit *i* geschrieben und für *āiriya* der Übergang in *i* von den Grammatikern ausdrücklich gelehrt wird. — ² Aus der v. l. scheint sich mir als sicher zu ergeben, dass *vī*, nicht *vi* oder *va* zu schreiben ist. Die Länge des zweiten *i* erklärt sich nach § 70.

§ 152. *va* ist in *u*, vor Doppelconsonanz auch *ḍ* (§ 125), übergegangen in: AMg. *aṃsōttha*, *assōttha*, *āsōttha* = *aśvatthā* (§ 74); *gaūa* = *gavayā*, Femin. *gaūā* (Hc. 1, 54. 158; 2, 174; 3, 35); A. *jāū* = *yāvat*, *tāū* = *tāvat* (Hc. 4, 406. 423, 3; 426, 1 [lies *jāū*]); M. A. *turia* = *tvaritā* (Vr. 8, 5; Hc. 4, 172; G. H. R.; Pingala 1, 5), AMg. JM. *turiya* (Pāiyal. 173; Vivāhap. 949; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), S. *turida* (Mṛcch. 40, 24; 41, 12; 170, 4; Ratn. 297, 12; Venis. 22, 20; Mālatim. 284, 11; 289, 6 u. s. w.), Mg. *tulida* (Mṛcch. 11, 21; 96, 18; 97, 1; 98, 1. 2; 117, 15; 133, 11; 171, 2; Caṇḍak. 43, 8), A. D. Ā. *turia* (Vikr. 58, 4; Mṛcch. 99, 24; 100, 3. 11); *vīsum* = *viśvaḥ* (Hc. 1, 24. 43. 52); M. *suai*, *suvaī*, JM. *suyai* = **svapāti* = *svapiti*, JM. S. *suvaīmi*, A. *suahī* (§ 497), AMg. *suvaīna*, *sumiṇa*, A. *suīna* = *svāpna* (§ 177) in Anlehnung an das Verbum; M. S. *sōtthi* = *svasti* (Kī. 2, 148; H.; Mṛcch. 6, 23; 25, 4; 54, 11. 19; 73, 18; Vikr. 15, 16; 29, 1; 44, 5 u. s. w.), *sōtthivāna* = *svastivāna* (Vikr. 43, 14; 44, 13), *sōtthivānaa* (Vikr. 26, 15), AMg. *sōtthiya* = *svastika* (Paṇhāv. 283. 286; Ovav.); AMg. *soṇṇiya* = *śaṇṇanika* (Hundewörter; Sūyag. 714; aber *soṇṇiya* 721). Auch secundäres, erst im Pkt. entstandenes *va*, wird zuweilen durch Ablaut zu *u* im Präfix *upa* (§ 155); ferner in A. *ṇāū* aus **nāvaṇi* = *nāma* (Hc. 4, 426, 1). Secundäres *u* wird zuweilen auch gesteigert, wie *sovaī*, JM. *sovēnti*, *souṇi*, A. *soevā*; *sovaṇa*, AMg. *osovani*, *sovani* zu *svap* (§ 78. 497); AMg. *sovāga* = *svapāka*, *sovāgi* = *svapakī* (§ 78), und aus *u* entstandenes *ḍ* gedehnt, wie M. *soṇāra* = *svaṇakāra* (§ 66). — *vā* erscheint als *ū* in den Absolutiven auf PG. M. AMg. JM. *-tūnam*, P. *-tūnam*, M. AMg. JM. *-ūnam*, M. AMg. JM. *-tūna*, P. *-tūna*, JS. *-dūna*, M. AMg. JM. *-ūna* = Vedisch *-tvānam*, wie PG. *kātūnam*, P. *kātūnam*, AMg. JM. *kāūnam*, JS. *kādūna*, M. JM. *kāūna* = **kartvānam*, **kartvāna* (§ 584 ff.). Über *do*, *du* angeblich = *dvi* s. § 435.

§ 153. Unter das Gesetz des Samprasāraṇa fällt auch der Wandel von *aya* zu *e* und von *ava* zu *o*. So wird *aya* zu *e* in den Verben der 10. Classe, den Causativen und gleichgebildeten Denominativen, wie PG. *anuvattḥarēti* = *anuprasthāpayati*, AMg. *thāvei*, M. AMg. JM. *thavei* = *sthāpayati* (§ 551 f.); M. AMg. *kahēi*, Mg. *kadhēdi* = *kathayati*, S. *kadhēdu* = *kathayatu* (§ 490);

Ś. *śidalāvedī* = *śitalayati* (§ 559). Ferner in Fällen wie M. *nei*, JM. *nei* = *nayati*, S. *nedu* = *nayatu* (§ 474); M. JM. *dei*, S. *dedi* = **dayati*, Mg. *dedha* = **dayata* (§ 474); AMg. *terasa*, A. *teraha* = **trayadaśa* = *trayodaśa* (§ 443), AMg. JM. *teṭṭisaṃ*, A. *teisa* = **trayaviṃśati* = *trayoviṃśati*; AMg. JM. *tittisaṃ*, *tittisaṃ* = *trayastrīṃśat* (§ 445); AMg. *nissenī* = *niḥśrayaṇī* (§ 149). — AMg. *lena* = *layana* (Sūyag. 658; Thāṇ. 490. 515; Paṇhāv. 32. 178. 419; Vivāhap. 361f. 1123. 1193; Ovav.; Kappas.). — M. S. A. *ittia* (Hc. 2, 157; G. H.; Mṛcch. 41, 19; 60, 12; 77, 10. 24; Vikr. 45, 4; Mālav. 26, 10; Mālatīm. 82, 9; Uttara. 18, 2; 66, 1; 72, 6; Hc. 4, 341, 2), JM. *ṭṭiṭṭiya* (Āv. 18, 6; Erz.), S. Mg. *ṭṭika* (Sak. 29, 9; 59, 3; 70, 10; 71, 14; 76, 6; Vikr. 25, 7; 46, 8; 84, 9; Mg. Mṛcch. 125, 24; 165, 14; Sak. 114, 11), *ittia* (Hc. 2, 156) kann weder mit LASSEN¹ auf **ati*, noch mit S. GOLDSCHMIDT², im Anschluss an Hc., direct auf *iyat* zurückgeführt werden, sondern setzt ein **ayat* voraus, aus dem **ayattya*, mit Teilvocal **ayattiya*, abgeleitet wurde entsprechend Skt. *ihatya*, *kvatya*, *tatratya*. Ebenso ist M. S. A. *kettia* (Hc. 2, 157; H.; Mṛcch. 72, 6; 88, 20; Vikr. 30, 8; Hc. 4, 383, 1), JM. *kṭṭiṭṭiya* (Erz.) = **kayattya*, **kayattiya* zum Stamme *kaya*. So erklären sich auch *e*, *ke* im ersten Gliede von Compositen in AMg. M. S. (§ 149). Analogiebildungen sind M. *jettia* (Hc. 2, 157; G. H. R.), Mg. *yettika*, *yettia* (Mṛcch. 132, 13; 139, 11); *jittia* (Hc. 2, 156), M. Mg. A. *tettia* (Hc. 2, 157; G. H. R.; Mṛcch. 139, 12; Hc. 4, 395, 7), Mg. *tettika* (Mṛcch. 132, 14); *tittia* (Hc. 2, 156). Ableitungen sind *ṭṭila*, *kṭṭila*, *jṭṭila*, *tṭṭila* (Hc. 2, 157), JM. *ṭṭilliṭṭiya* (Āv. 45, 7), A. *ṭṭula*, *kṭṭula*, *jṭṭula*, *tṭṭula* (Hc. 4, 435).

¹ Inst. p. 125. — ² Prakṛtica p. 23.

§ 154. *ava* ist durch *āu* zu *o* geworden z. B. in M. *oaraṇa* = *avataṛaṇa* (G. H.); M. *oāra* (G. H.), S. *odāra* (Sak. 21, 8), neben *avadāra* (Vikr. 21, 1) = *avatāra*, S. *odaradi* = *avatarati*, Mg. *odala* = *avatara* (§ 477); JS. *oggaha* = *avagraha* (Pav. 381, 21); AMg. *oma* = *avama* (Thāṇ. 328; Uttar. 352. 768. 918), *anoma* = *anavama* (Āyār. 1, 3, 2, 3), *omāṇa* = *avamāṇa* (Uttar. 790), *rodāṇa* = *vyavadāṇa* (Sūyag. 523), und so überaus häufig in allen Dialekten beim Präfix *ava* (Vr. 4, 21; Hc. 1, 172; Mk. fol. 35); AMg. *osā* = *avaśyā* (Sūyag. 829; Uttar. 311; Dasav. 616, 21), auch *ussā* für *ossā* (Thāṇ. 339; Kappas. S. § 45; v. l. *osā*, wie überall zu lesen sein wird), *bahuosa* (Āyār. 2, 1, 4, 1), *apposa* (Āyār. 1, 7, 6, 4; 2, 1, 1, 2); M. S. *osā* = *avaśyāya* (R.; Vikr. 15, 11 [so mit v. l. und der drāviḍ. Rec. 625, 11 ed. PISCHEL zu lesen]); M. AMg. JM. *oli* = *avadhi* (H.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *Jonīvā* = *Yavanikā* (Vivāhap. 792; Ovav.; Nāyādh.), aber *Jarāṇa* (Paṇhāv. 41; Paṇnav. 58), *Jarāṇivā* (Kappas.); M. S. *nomāliā* = *navamālikā* (Hc. 1, 170; H.; Mṛcch. 73, 10; Lalitav. 560. 9. 17. 21 [Eigennamen]); Mālatīm. 81, 1; Sak. 9, 11; 12, 13; 13, 3; 15, 3), *nomāliā* = *navamālikā* (Vr. 1, 7); M. *nohaliā* = *navaphalikā* (Hc. 1, 170; Kī. 2, 148 [am]; H.); M. AMg. JM. A. *loṇa* = *lavāṇa* (Vr. 1, 7; Hc. 1, 171; Kī. 1, 8; Mk. fol. 6; G. H.; Kāleyak. 14, 13; Āyār. 2, 1, 6, 6. 9; 2, 1, 10, 7; Sūyag. 337. 834. 935; Dasav. 614, 15. 16; 625, 13; Āv. 22, 39; Hc. 4, 418, 7. 444, 4), PG. JM. *aloṇa* = *alavāṇa* (6, 32; Āv. 22, 39), JM. *loṇiṭṭiya*, *aloṇiṭṭiya* (Āv. 22, 14. 30, 31). Nach Mk. fol. 66 hat S. nur *lavāṇa*. M. AMg. JM. A. *hoi*, JS. *hodi*, S. Mg. *bhodi* = *bharati* (§ 475 f.). Auch secundäres *ava* aus *apa* kann zu *o* werden (Vr. 4, 21; Hc. 1, 172; Mk. fol. 35), wie M. JM. *osaraī* = *apasarati*, JM. S. *osara* = *apasara*, Mg. *osaladi* = *apasarati* (§ 477). — *āva* erscheint als *o* in M. *oli* = *āvali* (Hc. 1, 83, der es = *ālī* setzt; G. H. R.) und in *lōṇa* = *lāvāṇa* (Mk. fol. 6), A. auch *salona* = *salāvāṇa* (Hc. 4, 444, 4) im Reime mit *lona* = *lavāṇa*. Nach Mk. fol. 66 hat S. nur *lāvāṇa*, und so steht Sak. 158, 10.

§ 155. Nach Hc. 1, 173 kann *upa* zu *ū* und *o* werden. Seine Beispiele sind: *uhasiaṃ*, *ohasiaṃ*, *uohasiaṃ* = *upahasitaṃ*; *ujjhāo*, *ḍjjhāo*, *uvajjhāo* =

upādhyāyāḥ; ūḍo, oāso, uvavāso = upavāsah. Mk. fol. 35 erwähnt dies als Ansicht jemandes (*kasyacin mate*). *ujjhāa*, das sich in Versen in JM. (Erz. 69, 28; 72, 39) findet, steht für **ujjhāa* aus **uujjhāa* = M. S. *uvajjhāa* (H.; Karp. 6, 3; Vikr. 36, 3. 6. 12; Mudrār. 35, 9; 36, 4. 6; 37, 1; Priyad. 34, 14. 17. 21; 35, 15), AMg. JM. *uvajjhāya* (Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 3, 3, 3 ff.; Samav. 85; Thān. 354 f. 366. 384 ff.; Erz.) = *upādhyāya*. Es ist also *u* aus *va* nach § 152 entstanden und die beiden zusammenstossenden *u* sind contrahiert worden. Derselbe Weg liegt vor in *ūhasia* (Hc.) aus **uuhasia* = *uva-
hasia* = *upahasita*, neben dem dialektischen *ūhaṭṭha* (Lachen; Deśin. 1, 140) = **upahasta*; ferner in *ūāsa* (Hc.) = **uuāsa* = *uvāsa* = *upavāsa*; *ūnandīa* (erfreut; Deśin. 1, 141) = **upanandita*; *ūyaṭṭha* = **upavṛṣṭa* (Pāiyāl. 197); *ūsitta* = *upasikta* (Pāiyāl. 187)¹. Dagegen sind die parallelen Formen nicht *o* nicht auf *upa* zurückzuführen. In *ōjjhāa*, von dem neuindisches *ojha*², ist *ō* nach § 125 zu erklären, in AMg. *paḍoyāra* = *pratyupacāra*, *paḍoyārei* = *pratyupacārayati* (§ 163) *o*, wenn die Lesart richtig ist, nach § 77; in allen übrigen Fällen ist *o* = *ava* oder *apa* nach § 154, auch wenn sich kein entsprechendes Wort im Skt. findet. So ist *ohasia* (Hc.) = *apahasita*, wie *ohaṭṭha* (Deśin. 1, 153) = **apahasta*; *oāsa* (Hc.) ist = **apavāsa*; *ositta* (Deśin. 1, 158) = *avasikta*. *u* wird nie *o*, denn Pāli, M. *o* (R.), das Hc. 1, 172 und die meisten Scholiasten = *uta* setzen, andere mit *atha vā* erklären³, ist = Pāli *ādu*⁴, AMg. *adu* (Sūyag. 118. 172. 248. 253. 514; Uttar. 90), *adu vā* (Sūyag. 16. 46. 92. 142; Uttar. 28. 116. 180. 328; Samav. 82. 83), *adu va* (Sūyag. 182. 249; Samav. 81), S. Mg. *ādu* (Mṛcch. 2, 23; 3, 14; 4, 1; 17, 21; 51, 24; 73, 4; Mālatīm. 77, 3; Priyad. 30, 13; 37, 14; Adbhutad. 53, 3; Mg. Mṛcch. 21, 14; 132, 21; 158, 7), das, wie zuweilen *o*, = *atha vā* erklärt wird. *o* ist also aus **āu*, **āū* entstanden⁵.

¹ In den beiden letzten Beispielen kann *ū* auch = *ud* gesetzt werden, was es ja nach § 64. 327^a meist ist. — ² CROOKE, An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Allahabad 1894) p. 96, Anm. Falsch mit anderen FISCHEL, GGA. 1894, 419, Anm. 1. — ³ S. GOLDSCHMIDT, Rāvaṇavaho s. v. *o*. — ⁴ KERN, Bijdrage tot de Verklaring van eenige Woorden in Pāli-Geschriften voorkomende (Amsterdam 1886) p. 25 setzt das Wort unrichtig = Vedisch *ād u*. Vgl. auch FAUSBØLL, Nogle Bemærkninger om enkelte vanskelige Pāli-Ord i Jātaka-Bogen (Kopenhagen 1888) p. 25 ff. Die Worte haben in ihrer Bedeutung nichts gemein. — ⁵ Falsch JACOBI, ZDMG. 47, 578; KZ. 35, 569. Pāli *oka* = *udaka* ist aus **ukka* **ōkka* nach § 66 zu erklären. AMg. *adu* kann nicht = *ataḥ* sein (WEBER, Bhag. 1, 422; E. MÜLLER, Beiträge p. 36), da *ta* in AMg. nicht zu *da* wird. Vgl. § 203. 204.

1) VOCALISCHER SAMDHI.

§ 156. Ähnliche Vocale werden beim Zusammentreffen in Compositen meist wie im Skt. contrahiert; *a*, *ā* + *a*, *ā* wird = *ā*; *i*, *ī* + *i*, *ī* = *ī*; *u*, *ū* + *u*, *ū* = *ū*. PG. *mahārājādhirājo* (5, 2), *ārakkādhikate* = *āraksādhikṛtān* (5, 5), *sahassāṭireka* = *sahasrāṭireka* (7, 42), *vasudhādhīpataye* = **paṭin* (7, 44), *narādhamo* (7, 47); M. *kaāvārāha* = *kṛtāparādha* (H. 50); AMg. *kālākāla* (Āyār. 1, 2, 1, 1); JM. *ingiyākāra* (Āv. 11, 22); JS. *surāsura* (Pav. 379, 1); S. *kilesānala* = *klesānala* (Lalitav. 562, 22); Mg. *yūḍialāvamāna* = *dyūṭakarāvamāna* (Mṛcch. 39, 25); A. *sāsānala* = *śvāsānala* (Hc. 4, 395, 2); M. *puhaviṣa* = *prthiviṣa* (H. 780); A. *aṃsūsāsahī* = *aśrūcchvāsaiḥ* (Hc. 4, 431). So auch bei secundärem Vocal in M. *īsīsa*, *īsīsī* = *īṣat* + *īṣat* (§ 102). Vor Doppelconsonanz wird der lange Vocal nach § 83 gekürzt: M. *uddhacca* = *ūrdhvākṣa* (H. 161), *kaṇḍa* = *kaṇḍra* (Karp. 6, 9); JS. *adindiyatta* = *atindriyatta* (Pav. 381, 20); AMg. *gunatṭhi* = *gunārthīn* (Āyār. 1, 2, 1, 1); JM. *rattacca* = *raktākṣa* (Āv. 12, 27); S. *jamantare* = *janmāntare* (Mṛcch. 4, 5); Mg. *aṇṇagāmāntala* = *anyagrāmāntara* (Mṛcch. 13, 8); PG. *aggiṭṭhomavajapeyassa-*

medhayāji (5, 1). So auch im Verse vor einfachem Consonanten in AMg. *rāyamacca* = *rājamātya* (Sūyag. 182; Dasav. 624, 22). In AMg., seltener in JM. JS., bleiben jedoch ähnliche Vocale oft uncontrahirt, namentlich in Dvamdva-compositen. So *a* + *a*: AMg. *samanamāhanaāhi* = *śramaṇabrāhmanātithi* (Āyār. 2, 1, 11, 9; 2, 2, 1, 2, 2, 8; vgl. 2, 10, 4), *PuvvavidehaAvaravideha* (Jīv. 161. 174 f. 210; Anuog. 396. 397; Bhag.), *saṅga* = *svāṅga* (Sūyag. 364), *saattha* = *sārtha* (Sūyag. 579), *kharapharusaasiniddhadittaaniṭṭhaasubhaappi-yaakantavaggūhi ya* = *kharaparusaśnigdhadīptāniṣṭāsubhāpriyākāntavagnubhiś ca* (Nāyādh. 757), *puḍhaviḍagaagaṇi* = *prthivyudakāgni* (Paṇhāv. 353), *indaṇilaayāsikusuma* = *indranīlātasikusuma* (Ovav. § 10), *maṇaagutti*, *kāyaagutti* = *manogutti*, *kāyagutti* (Vivāhap. 1462); AMg. *suraasurā* = *surāsura*, JM. *suraasuramanujamahiyā* = *surāsuramanujamahitā* (Āyār. 2, 15, 12; Kk. 269, 26); JM. *egaakkhara* = *ekākṣara* (Āv. 7, 27), *āiregaatthuraśa* = *atirckāṣṭavarṣa* (Āv. 8, 9), *sayalaatthamiyajijāloa* = *sakalāstamitajīvaloka* (Āv. 8, 22); JS. *savvaatthesu* = *sarvārthesu*, *vandanaattham* = *vandanārtham* (Kattig. 399, 313; 402, 356). — *a* + *ā*: AMg. *akiriyaāyā* = *akriyātmanā* (Sūyag. 410; *a* für *ā* nach § 97), *Selagajakkhaāruhaṇa* = *Sailakayakṣārohaṇa* (Nāyādh. 966). — *ā* + *a*: AMg. *mahāḍavī* (Nāyādh. 1449), neben JM. *mahāḍavī* (Erz.); JM. *dhammakahā-avasāna* = *dharma-kathāvasāna* (Āv. 7, 27), *mahāakkanda* = *mahākraṇḍa* (Dvār. 505, 20). — *i* + *i*: AMg. *māiddhigārava* = *matyrdhigaurava* (Dasav. 635, 38), wo also das zweite *i* secundär ist. — *u* + *u*: AMg. *bahuujjihiya-dhammiya* = *bahūjjhitadharmika* (Āyār. 2, 1, 10, 4, 11, 9; Dasav. 621, 6), *bahuudaga* = *bahūdaka* (Sūyag. 565), neben *bahūdaya* (Thān. 400), *bahuupala* = *bahūpala* (Nāyādh. 509), *DevakuruUttarakuru* (Jīv. 147. 174. 194. 205. 209. 211; Anuog. 396), *kuruga* (Vivāhap. 425), *DevakuruUttarakurāo* (Samav. 111), *kurugāo* (Samav. 114), *suuddhara* (Dasav. 636, 30), *suujjuyā* = *svrjukāra* (Sūyag. 493), in dem das zweite *u* secundär ist. Sehr selten bleiben die Vocale in M., etwas häufiger in Ś., uncontrahirt, wie M. *pavālaṅkuraa* = *pravālāṅkuraka* (H. 680), *piāahara* = *priyādhara* (H. 827), *dhavalaamsua* = *dhavalāṁśuka* (R. 9, 25; vgl. aber v. l.); Ś. *PiṇṇavādāAnusūāo* = *Priyavādānustūye* (Sak. 67, 6), *puñjikadaajjāuttakitti* = *puñjikārtīryaputrakīrti* (Bālār. 289, 20), *aggsaraṇaālindaa* = *agnisaraṇālindaka* (Sak. 97, 17), *ceḍiāaccanāa* = *ceḍikārcanāya* (falscher Dativ), *pūāariha* = *pūjārha* (Mukund. 17, 12. 14). So auch in A. *addhaaddha* = *ardhārdha*, *bāaddha* = *dvitīyārdha* (Piṅgala 1, 6. 50). In Fällen wie Piṅgala 1, 24. 25 ist nicht Composition anzunehmen, sondern der Stamm als Nominativ gebraucht. Zu allgemein ist Hc. 1, 5.

§ 157. *a*, *ā* gehen mit kurzem unähnlichen Vocale vor einfachem Consonanten in Compositen den im Skt. vorgeschriebenen Saṁdhi ein; *a*, *ā* + *i* wird = *e*; *a*, *ā* + *u* = *o*. So z. B. M. *disebha* aus *disā* = **disā* = *dig* + *ibha* (G. 148), *saṁdaṭṭebhamōṭṭia* = *saṁdaṭṭebhamauktika* (G. 236), *pañcesu* = *pañcesu* (Karp. 12, 8; 94, 8), *kisoari* = *krśodari* (H. 309), *sāmoaa* = *syāmodaka* (R. 9, 40. 43. 44), *giriḷulioahi* = *giriḷulitodadhi* (G. 148). Ebenso die anderen Dialekte. Contraction tritt auch ein bei secundärem *i* und *u*, wie AMg. Ś. *mahesi* aus *mahā* + *isi* = *ṛṣi*, M. Ś. *rāesi* aus *rāa* = *rāja* + *isi* = *ṛṣi* (§ 57); AMg. *savvuyā* aus *sarva* = *sarva* + *uuyā* = *rtuka* = *sarvartuka* (Paṇhāv. 259; Samav. 237; Vivāgas. 10; Vivāhap. 791; Nāyādh. 527; Paṇnav. 111; Ovav.; Kappas.), *niccouga*, *yā* = *nityartuka* (Samav. 233; Thān. 369), *anūyā* = *anrtuka* (§ 77; Thān. 369). In AMg. bleiben die Vocale oft uncontrahirt: *savvaūvarilla* (Jīv. 878 f.), neben *savvupparilla* (Jīv. 879); *padhamasamajāvvasānta* = *prathamasaṁayopasānta* (Paṇnav. 65); *kukkolaūsira* (Paṇhāv. 527); *āyariyāvavajjhāya* = *ācāryopādhyāya* (Thān. 354 f. 366. 384 ff.; Samav. 85); *hēṭṭhimaūvarima* (Samav. 68; Thān. 197 [hi]); *vāvaghāṇāudahi* = *vātaghanodadhi* (Vivāhap. 102); *kaṇṭhasuttaūrattha* = *kaṇṭhasūtroraṣṭha*

(Vivāhap. 791); *appaūdaya* = *alpodaka* (Āyār. 2, 3, 2, 17), *divadisāudahīnam* = *dvīpadigudadhīnam* (Vivāhap. 82), *mahāudaga* = *mahodaka* (Uttar. 714); auch bei secundärem zweiten Vocale: *ihāmigaūsabha* = *ihāmrgarśabha* (Jiv. 481. 492. 508; Nāyādh. 721 [°ha]); Ovav. § 10; Kappas. § 44); *khaggauśabha* = *khaḍgarśabha* (Ovav. § 37). Selten bleiben die Vocale in anderen Dialekten uncontrahirt, wie JM. *pavayaṇaūvaghāyaga* = *pravacanopaghātuka*, *saṃjamaūvaghāya* = *saṃyamopaghāta* (Kk. 261, 25. 26); S. *vasantussavaūvāna* = *vasantotsaropāyana* (Mālav. 39, 10; unsicher; vgl. v. l.); und bei secundärem zweiten Vocale S. *visajjidaīsīdāraa* = *visarjitarjīdāraka* (Uttarar. 123, 10).

§ 158. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit *i*, *u* und darauf folgender Doppelconsonanz, oder mit ursprünglichem oder secundärem *ī*, *ū* an, so wird schliessendes *a*, *ā* des ersten Gliedes in der Regel abgeworfen (C. 2, 2; vgl. Hc. 1, 10). So M. A. *gaīnda* = *gajendra* (G. H. R.; Vikr. 54, 1), A. *gaīndaa* (Vikr. 59, 8; 60, 21; 63, 2); JS. S. A. *narinda* = *narendra* (Kattig. 400, 326; Mālatim. 206, 7 [so zu lesen]; 292, 4; Pīngala 1, 21. 24), Mg. *nalinda* (Mṛcch. 40, 6); AMg. S. Mg. *mahinda* = *mahendra* (Thān. 266; Mālatim. 201, 5; Mṛcch. 128, 8); AMg. JS. *devinda* = *devendra* (C. 2, 2; Hc. 3, 162; Kattig. 400, 326); AMg. *joisinda* = *jyotiśendra* (Thān. 138); AMg. JM. JS. *jiṇinda* = *jinendra* (Ovav. § 37; Āv. 7, 24; Erz.; Kk.; Pav. 382, 42); S. *maīnda* = *mrgendra* (Śak. 155, 1 [so zu lesen]; 156, 7), und so viele Composita mit *indra* in allen Dialekten (vgl. § 159); JM. *māindajāla* = *māyendrajāla* (Āv. 8, 53); AMg. *egīndīya* = *ekendriya* (Vivāhap. 100. 109. 144); AMg. *soīndīya*, *ghāṇīndīya*, *jibbhīndīya*, *phāsīndīya* = *śrotendriya*, *ghrāṇendriya*, *jihvīndriya*, *sparsendriya* (Thān. 300; Vivāhap. 32; Ovav. p. 40, VI; Uttar. 822), A. *jibhīndīya* = *jihvīndriya* (Hc. 4, 427 [so zu lesen]); M. *taddiasindu* = *taddivasendu* (G. 702); *tiasīsa* = *tridaśesa* (Hc. 1, 10); JM. *rāīsara* = *rājesvara* (Erz.); S. *pavvadisara* = *parvateśvara* (Mudrār. 40, 6; 46, 9; 216, 13); M. *kannuppala* = *karnotpala* (G. 760), AMg. JM. *niluppala*, S. *niluppala* = *nīlotpala* (Uvās. § 95; Ovav. § 10; KI. 18 [nī°]; Erz. 79, 8; Priyad. 15, 8; 33, 2; 39, 2), Mg. *naluppala* = *nakhotpala* (Mṛcch. 122, 19); M. *khandhukheva* = *skandhotkṣepa* (G. 1049), CP. *pātukkheva* = *pādotkṣepa* (Hc. 4, 326); AMg. *gandhuddhuja*, A. *gandhuddhua* = *gandhoddhuta* (Ovav. § 2; Vikr. 64, 16); JM. *rayanujjala* = *ratnojjvala* (Āv. 8, 4); S. *mandamāruduvvelliḍa* = *mandamārutodvelliḍa* (Ratn. 302, 31; vgl. Mālatim. 76, 3), *parvadamūlida* = *parvatonmūlita* (Śak. 89, 13); Mg. *sarvavyāna* = *sarvodyāna* (Mṛcch. 113, 19); M. *kaūsāsa* = *krtochvāsa*, *liḍhūsa* = *liḍhoṣa* (G. 387. 536), *gamaṇūsua* = *gamanotsuka* (R. 1, 6); AMg. *egūṇa* = *ekona* (§ 444), *pañcūṇa* (Samav. 208; Jiv. 219), *desūṇa* (Samav. 152. 219), *bhāgūṇa*, *koṣūṇa* (Jiv. 228. 231); M. *gāmūsava* = *grāmotsava* (G. 598); M. JM. S. *mahūsava* = *mahotsava* (Karp. 12, 9; Erz.; Mṛcch. 28, 2; Ratn. 292, 9. 12; 293, 13; 295, 19; 298, 30; Mālatim. 29, 4; 119, 1; 142, 7; 218, 3 u. s. w.; Uttarar. 108, 2; 113, 6; Caṇḍak. 93, 6; Anarghar. 154, 3; Nāgān. 42, 4 [Text °ūssā°]; 53, 19; Vṛṣabh. 11, 2; Subhadr. 11, 5. 17); S. *vasantūsava* = *vasantotsava* (Śak. 121, 11; Vikr. 51, 14; Mālav. 39, 10 [so zu lesen]). So auch bei secundärem zweiten Vocale: AMg. *uttamīḍḍhi* = *uttama + rādhi* (Thān. 80), *devīḍḍhi* (Uvās.), *mahīḍḍhi* (Thān. 178), *mahīḍḍhiya* (Ovav.); sehr selten vor einfachem Consonanten, wie JM. *vīsesuvaogo* = *vīśeṣopayoga* (Kk. 277, 9) und Ā. *addhuia* = *ardhodita* (Mṛcch. 100, 12).

§ 159. In den in § 158 erwähnten Fällen findet sich Contraction zuweilen, wenn das zweite Glied schon im Skt. mit *ī*, *ū* anlautet und einfacher Consonant darauf folgt: S. *vāderida* = *vāterita* (Śak. 12, 1); M. *kariaroru* = *kariara + ūru* = *karikaroru* (H. 925), *piṇoru* = *pīna + ūru* (R. 12, 16), *pāaḍoru* = *prakāḍoru* (H. 473), *valioru* = *valitoru* (G. 1161); AMg. *varoru* (Kappas.

§ 33. 35), *pīvaroru*, *disāgaindoru* = *diggajendruru* (Kappas. § 36), *egoruja* = *ekoruka* (Paṇṇav. 56), aber *egūruja* (Jiv. 345 ff.; Vivāhap. 717); JM. *karikaroru* (Erz. 16, 20); S. *mantharoru* (Mālatim. 108, 1) *pīvaroru* (Mālatim. 260, 3 [so zu lesen]). Ist das erste Glied ein Präfix, so wird stets contrahiert: M. AMg. JM. *pēcchāi*, JS. *pēcchadi*, S. *pēkkhadi*, Mg. *pēskadi* = *prekṣate* (§ 84); M. *anavēkkhia* = *anapekṣita* (R.), JM. *avēkkhāi* (Erz.); S. *avēkkhadi* = *apekṣate* (Sak. 43, 10; 130, 2); M. *uvēkkhia* = *upekṣita* (H.); M. *pēllia* = *prerita* (G. H.). Auch bei *i*, *u* mit folgender Doppelconsonanz findet sich Contraction, aber nur selten ohne v. l., wie M. *nisāarenda* = *nisācarendra* (R. 7, 59); M. Mg. *mahenda* = *mahendra* (R. 6, 22; 13, 20; Mṛcch. 133, 12); M. *rakkhasenda* = *rākṣasendra* (R. 12, 77); S. *narenda* = *narendra* (Mālatim. 90, 4; 179, 5); S. *rattōppala* = *raktōpala* (Mṛcch. 73, 12). JS. *pañcendriya* = *pañcendriya* (Pav. 388, 9) wird Fehler sein. Fast immer findet sich daneben die v. l. mit *i*, *u*, wie z. B. für S. *mahenda* (Vikr. 5, 10; 6, 19; 8, 11. 13; 36, 3; 83, 20; 84, 2) die Bengälhandschriften durchweg *mahinda* haben, wie sich ja auch sonst in S. findet (§ 158)¹; für S. *ninnōṇṇada* = *nimnonnata* (Sak. 131, 7) wird mit der v. l. *ninnunṇada* zu lesen sein, wie in M. *ninnunṇaa* steht (G. 681); für S. *unhōṇha* (Sak. 29, 6) wird *unhunha* richtig sein, für S. *maddalōddāma* = *mardalōddāma* (Ratn. 292, 11) *maddaluddāma*². Richtig dürfte die Contraction sein in Fällen, wie JM. *ahesara*, *khaṇaresara*, *naresara* (Erz.); S. *paramesara* (Prab. 14, 9; 17, 2), die wohl erst mit secundärem *ṣara* contrahiert sind, und sicher in S. *Purisōttama*, Mg. *Puliśōttama* = *Puruṣōttama* (§ 124), da der Eigenname direct aus dem Skt. herübergenommen wird. Sonst sagt man AMg. *purisuttama* (Dasav. 613, 40 [die Originalstelle Uttar. 681 hat °ṣṣ°]; Kappas. § 16 [so zu lesen mit v. l.]; Ovav. § 20 [so zu lesen; vgl. das folgende *loguttama*]).

¹ Jedenfalls ist BOLLESEN im Irrtum, wenn er zu Vikr. 8, 11 p. 176 behauptet, *mahinda* überschreite die Schranken des Hauptpräkrit, womit er S. meint. — ² *ō* in solchen Fällen nach § 125 zu erklären, ist bei der grossen Masse der entgegenstehenden Beispiele nicht wahrscheinlich. Vermutlich liegen in derartigen Fällen Sanskritismen vor, die zu corrigiren sind. Vgl. LASSEN, Inst. p. 175, Anm.

§ 160. In AMg. bleibt *a*, *ā* oft erhalten, auch wenn Doppelconsonanz auf *i*, *u* folgt, wie bei einfachem Consonanten (§ 157; vgl. § 156). So AMg. *kakkejaṇāindaṇāla* = *karketanendranāla*, *māḍambijaiḍbha* = *māḍambikebha*, *koḍumbijaiḍbha* = *kautumbikebha* (Ovav. § 10. 38. 48); *pisāyāinda* = *piśācendra* (Thāṇ. 90), aber *pisāinda* (Thāṇ. 138. 229); *bhūyāinda* = *bhūtendra* (Thāṇ. 90), aber *bhūinda* (Thāṇ. 229), neben *jakkhinda*, *rakkhasinda*, *kiṇnarinda* u. s. w. (Thāṇ. 90; vgl. § 158); *annāyāiṇcha* = *ajñātoṇcha* (Dasav. 636, 17); *lavaṇasamuddaūtтарыа* = *lavaṇasamudrottaritya* (Nāyādh. 966); *pehūṇaūkkhevaga* = *preṇkhanotkṣepaka* (Paṇḥāv. 533); *nāvāussinṇcaya* = *nāvotsinṇcaka* (Āyār. 2, 3, 2, 19. 20); *indiyāūddesa* = *indriyoddesa*, *dugullasukumālaūtтарыija* = *dukūlasukumārottariya*, *anegaūtтарыa* = *anekottama*, *bhayaūvrigga* = *bhayodvigna*, *sohammakappaūddhaloya* = *saudharmakalpordhvaloka* (Vivāhap. 177 f. 791. 809. 835. 920); *āyāmaūsseha* = *āyāmotsedha* (Ovav. § 10). Sehr selten bleiben die Vocale neben einander in andern Dialekten, wie M. *paṇatthaūjjoa* = *pranaṣṭōddyota*, *khaūppāa* = *khotpāta* (R. 9, 77. 78), *piṇatthanaūthambhiāṇana* = *pinastanotthambhiāṇana* (H. 294), *muhaiūvūḍha* = *mukhodyūḍha* (Sak. 88, 2). Falsch ist S. *mōttiaūppatti* = *mauktikotpatti* (Viddhaś. 108, 2), wofür *mōttiūppatti* (v. l. °ḍppa°) zu lesen ist, wie z. B. M. *piāmahuppatti* = *pitamahotpatti* (R. 1, 17), AMg. *anṅkuruppatti* (Paṇṇav. 848) steht, und Prab. 17, 2 S. *pabohōppatti* = *prabodhotpatti* zu *pabohuppatti* zu corrigiren sein wird. Die Regel ist der Hiatus in allen Dialekten bei *itthi* = *strī* (§ 147): AMg. *asura-kumāraūththio*, *thaṇiyakumāraūththio*, *tirikkhajoniyaūththio*, *maṇussaiūththio*, °*devaiūththio*

(Vivāhap. 1394); JŚ. *paraññāloka* = *parastryāloka* (Kattig. 401, 344), *bhūsanāññāloka* (Kattig. 402, 358); Ś. *anteurāññā* (Sak. 38, 5). Doch findet sich auch AMg. *mañussitthio*, *devitthio* neben *tirikkhajonitthio* (Thāp. 121); JŚ. *purisitthi* (Kattig. 401, 345).

§ 161. Ausfall von *a*, *ā*, nicht auf Skt. *ai*, *au* zurückgehendes *e*, *o*¹, ist auch anzunehmen vor *e*, *o*, mögen dieselben ursprünglich oder secundär sein: *gāmeṇi* (Ziege; Deśin. 2, 84) = *grāma* + *eṇi*; M. *ṇavelā* = *nava* + *elā*, *phullelā* = *phulla* + *elā* (R. 1, 62, 63), *ukkhandikkapāsa* = *utkhanditaikapārśva* (R. 5, 43); Ś. *avalambiderāvaṇahattha* = *avalambitairāvaṇahasta* (Mṛcc. 68, 14), *silādallēkkadesa* = *silātalaikadesa* (Sak. 56, 11), *karuṇēkkamaṇa* = *karuṇaikamaṇa* (Mālatim. 251, 7); M. *kusumōtthaa* = *kusumāvasthā* (R. 10, 36), *paḍhamosaria* = *prathamāpasrta* (H. 351), *bāhomattha* = *bāspāvamṛṣṭa* (R. 5, 21), *jāloli* aus *jāla* = *jvāla* + *oli* = *āvali* (§ 154; H. 589), wie *vaṇoli* = *vana* + *āvali* (Hc. 2, 177 = H. 579, wo *vaṇāli*), *vāoli* = *vāta* + *āvali*, *paholi* = *prabhā* + *āvali* (G. 555. 1008); AMg. JM. *udaṇḍa* aus *udaka* + *ḍḍa* = **udra* (§ 111; Dasav. 625, 27; Āv. 9, 3), neben AMg. *udaṇḍa* = *udaka* + *ḍḍa* (Āyār. 2, 1, 6, 6; 2, 6, 2, 4); AMg. *vāseṇḍa* = *varṣeṇa* + *ḍḍa* (Uttar. 673); AMg. *mālohaḍa* = *māla* (Plattform; Gestell; Deśin. 6, 146)² + *ohaḍa* = *avahṛta* (Āyār. 2, 1, 7, 1; Dasav. 620, 36), *maññiḍḍa* = *mṛttikā* + *ḍḍa* = *avalīḍḍa* (Āyār. 2, 1, 7, 3); JM. *jaloḥa* = *jalaugha* (Erz. 3, 26), *saṁsthānosappini* = *saṁsthānāvāsarpini* (Rṣabh. 47); Ś. *guḍodaṇa* = *guḍaudana* (Mṛcc. 3, 12), *vasantodāra* = *vasantāvatāra* (Sak. 21, 8), *kararuḥorampa* = *kararuḥa* + *orampa* (Angriff; Mālatim. 261, 2; so zu lesen; vgl. Deśin. 1, 171; Pāṇyā. 198). Zuweilen bleiben die Vocale neben einander, wie M. *vāandolaṇaonaviā* = *vātāndolanāvanamita* (H. 637); AMg. *khuddagaegāvali* = *kṣudrakāikāvali* (Ovav. [§ 38]), *vipphāṇiāvalamba* = *viprabhājītāvalamba* (Ovav. § 4); JM. *sabhāvāsa* = *sabhāvakāsa* (Āv. 15, 12).

¹ In Fällen wie *ṇavelā*, *jaloḥa*, *guḍodaṇa* kann man zweifelhaft sein. Bewiesen wird die Annahme durch die Composita mit secundärem *ṣ*, *ḍ*, *ḍḍ*, die deswegen vorwiegend als Beispiele gewählt worden sind. — ² Vgl. JACOBI, SBE. XXII, 105, Anm. 1.

§ 162. *i*, *ī*, *u*, *ū* gehen mit folgendem unähnlichen Vocale in der Regel keinen Samdhi ein (Hc. 1, 6): M. *nahappahāvaliāruna* = *nakhaprabhāvaliyaruna* (Hc. 1, 6), *rattandhaa* = *rātryandhaka* (H. 669), *saṁjhāvaḥavavāḍha* = *saṁdhyāvadhavavagūḍha* (Hc. 1, 6); AMg. *jūiāriya* = *jātyārya* (Thāp. 414), *jāiandha* = *jātyandha* (Sūyag. 438), *sattiagga* = *śaktyagra* (Dasav. 634, 11), *puḍhaviāu* = **prthivyāpaḥ* (Paṇnav. 742), *pantovahiuvāraṇa* = *prāntopadhyupakarana* (Uttar. 350), *pagāiūvasanta* = *prakṛtyupāsānta* (Vivāhap. 100. 174), *puḍhaviūḍḍhaloṇa* = *prthivyūrdhvaloka* (Vivāhap. 920), *kadalīūsuga* = *kadalī* + *ūsuga* (Mitte; Inneres; vgl. BÖHTLINGK 2. *ūsa* 1) b) c); Āyār. 2, 1, 8, 12), *suahijjiya* = *svadhīta* (Thāp. 190. 191), *bahuatthiya* = *bahvasthika* (Āyār. 2, 1, 10, 5 [so zu lesen]. 6; Dasav. 621, 4), *sāhuajjava* = *sādhvārjava* (Thāp. 356), *sualamkiya* = *svalamkṛta* (Dasav. 632, 39), *kaṇikacchuagaṇi* = *kaṇikacchvagni* (Paṇhāv. 537), *bahuosa* = *bahvavasya* (Āyār. 2, 1, 4, 1); auch bei secundärem zweiten Vocale, wie AMg. *suisi* = *svṛṣi* (Paṇhāv. 448), *bahuiḍḍhi* = *bahvṛddhi* (Nāyādh. 990). Neben AMg. *cakkhuindiya* = *cakṣurindriya* (Samav. 17) ist häufiger *cakkhindiya* = *cakkha* = *cakṣa* + *indriya* (Samav. 69. 73. 77 ff.; Vivāhap. 32; Uttar. 822; Ovav. 40, VI). JM. *osappiniussappini* = *avasarpinyutsarpini* (Rṣabh. 47), *suṇuṇyatta* = *svanvṛtta* (Āv. 11, 15), *Meruāgāra* (T. 5, 8); Ś. *santiūdaa* = *sāntiyudaka* (Sak. 67, 4), *uvārialindaa* = *uparyalindaka* (Mālatim. 72, 8; 187, 2), *Uvāsākkhara* = *Uvāsāyaksara* (Vikr. 31, 11), *Sarassadiūvāna* = *Sarassatipūyana* (Mālav. 16, 19), *SidāMaṇḍarūUmmilā* = *SitāMaṇḍarūUrmilā* (Bālar. 151, 1), *dehacchavūlluñcīda* = *dehacchavyulluñcīta* (Prab. 45, 11).

Ganz vereinzelt ist der Ausfall des *i* in AMg. *itthattha* = *stryartha* (Dasav. 638, 18) und *kimcūna* aus **kimciūna* = *kimciūna* (Samav. 153; Ovav. § 30, II, e), sowie des anlautenden *i* in AMg. *bendiya* (Ṭhāṇ. 275; Dasav. 615, 8), *tendiya* (Ṭhāṇ. 275. 322), neben *beindiya*, *teindiya* (Ṭhāṇ. 25. 122. 322 [re]); Samav. 228; Vivāhap. 30. 31. 93. 144; Dasav. 615, 8 [te] = *dīndriya*, *trīndriya*. AMg. *īsāsa* = *iṣṭāsa* (§ 117) ist direct aus dem Skt. hergeleitet.

§ 163. *i* und *u* als Endlaute von Präfixen gehen mit folgendem unähnlichen Vocale den im Skt. vorgeschriebenen Samdhi ein. Die so entstandene Lautgruppe wird nach den für die einzelnen Dialekte geltenden Regeln behandelt. M. AMg. JM. JŚ. S. *accanta* = *atyanta* (G.; Nirāyāv.; Erz.; Pav. 380, 12; 389, 1; Mṛcch. 60, 25; Mālav. 28, 13); AMg. *accei* = *atyeti* (Āyār. 1, 2, 1, 3); AMg. JM. *ajjhovavanna* = *adhyupapanna* (§ 77); M. *abbhāga* = *abhyāgata* (H.); JM. *abbhuvagacchaviya*, *abbhuvagaya* = *abhyupagamita*, *abhyupagata* (Āv. 30, 9. 10); S. Mg. *abbhuvavanna* = *abhyupapanna* (Mṛcch. 28, 18; Vikr. 8, 12; Mg. Mṛcch. 175, 18); M. AMg. S. A. *pajatta* = *paryāpta* (G. H. R.; Uvās.; Sak. 71, 7; Vikr. 25, 6; Hc. 4, 365, 2); M. S. *nirvūḍha* = *nirvyūḍha* (G. H. R.; Mālatīm. 282, 3); M. *annesai*, Mg. *annesadi* = *anvesati* (G.; Mṛcch. 12, 3); JM. S. Ā. *annesanta* = *anvesat* (Erz.; Vikr. 52, 20; Mṛcch. 148, 7. 8). Die Lautgruppen *ty*, *ry* werden oft, namentlich in AMg. JM., durch Teilvocal getrennt, wobei *y* in AMg. JM. oft, in den anderen Dialekten stets schwindet, so dass die Vocale, wie in § 162, neben einander treten: M. *aiāara* (H.), JM. *aiyāyara* (Erz.) = **atiyādara* = *atyādara*; AMg. *naiiunha* = *nātyuṣṇa* (Vivāhap. 954), neben AMg. *accusiṇa* (Āyār. 2, 1, 7, 5), M. *accunha* (H.); M. *aiujjua* (H.), S. *adiujjua* (Ratn. 309, 24; Priyad. 43, 15) = *atyrjuka*; AMg. *ahiyāsijjanti* = *adhyāsyante* (Ovav.); JM. *paḍiyāgaya* = *pratyāgata* (Erz.), neben M. *paccāga* (H.), JM. *paccāgaya* (Erz.), S. *paccāgada* (Uttarar. 106, 10); AMg. *paḍiyāikkhiya* = *pratyākhyāta*, neben *paccakkhāa* (§ 565); AMg. *paḍiuccāreyavva* = *pratyuccārayitavya* (Vivāhap. 34); AMg. *pariyāvanna* = *paryāpanna* (Āyār. 2, 1, 9, 6. 11, 7. 8); AMg. *paliucchūḍha* = *paryutksūḍha* (§ 66); M. *viola* = *vyākula* (§ 166). In AMg., selten in anderen Dialekten, wird das *i* von *prati* vor folgendem unähnlichen Vocale auch ausgestossen. So neben M. AMg. *pāḍiēkka* = *pratyeka* (Hc. 2, 210; R.; Nāyādh. 1224; Vivāhap. 1206; Ovav. [so statt *pāḍiyakka* überall zu lesen]) auch *pāḍikka* für **pāḍēkka* (§ 84; Hc. 2, 210); *paḍamsuā* = **pratyāśrut* (§ 115); *paḍāyāna* = **pratyādāna* (§ 258); AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* zu *vaccu* = *vrajati* (§ 202. 590), *pāḍucciya* = *prātītika* (Ṭhāṇ. 38); AMg. *paḍuppanna* = *pratyutpanna* (Āyār. 1, 4, 1, 1; Sūyag. 533; Ṭhāṇ. 173. 174; Vivāhap. 24. 78. 79. 80. 651; Jīv. 337. 338; Āṇuog. 473. 510 ff.; Uvās.), JM. *apaḍuppanna* (Āv. 17, 31); AMg. *paḍoyāra* = *pratyavatāra* (LEUMANN, Aup. S. s. v.) und = *pratyupacāra* (§ 155; Vivāhap. 1235. 1251), *paḍoyāreu* = *pratyupacārayatu*, *paḍoyāreha* = *pratyupacārayata*, *paḍoyārēnti* = *pratyupacārayanti*, *paḍoyarijjamāna* = *pratyupacāryamāna* (Vivāhap. 1235. 1251. 1252). Über M. *pattiaī*, AMg. JM. *pattiyāī*, S. Mg. *pat-tiāadi*, AMg. *patteya* s. § 281. 487.

§ 164. Ein Vocal, der nach Ausfall eines Consonanten übrig bleibt (§ 186), heisst *Udvṛtta*¹. Ein Udvṛttavocal geht in der Regel mit einem vorhergehenden Vocale keinen Samdhi ein (C. 2, 1 p. 37; Hc. 1, 8; vgl. Vr. 4, 1). So M.: *uaa* = *udaka* (G. H. R.²); *gaa* = *gaja* und *gata*; *paavī* = *padarī* (G. H.); *saala* = *sakala*; *anurāa* = *anurāga*; *ghāa* = *ghāta* (H. R.); *kai* = *kati* (R.), = *kapi* (G. H. R.), = *kavi* (G. H.); *jai* = *yadi*; *nai* = *nadi*; *gāiā* = *gāyikā* (H.); *taūsī* = *trapuṣī* (H.); *paūra* = *pracura* (H.); *pia* = *priya*; *piaama* = *priyatama*; *piāsā* = *pīpāsā* (H.); *riu* = *ripu*; *juala* = *yugala*; *rūa* = *rūpa*; *sūi* = *sūci* (G. H.); *aneu* = *aneka* (G. H.); *joana* = *yojana* (R.); *loa* = *loka*. Das Gesetz gilt auch für Composita aller Art: M.: *aira* = *acira*;

aūva = *apūrva*; *avaamśa* = *avataṃśa* (H. R.); *āa* = *āyata* (H. R.); *uwaūḍha* = *upagūḍha*; *paūva* = *pratāpa*; *paūva* = *pradīpa*; *dāhiṇaṃśaāḍa* = *dakṣiṇaṃśataḥ* (G. 104); *saāṇha* = *satrṣṇa* (H.); *Golāāḍa* = *Godātata* (H. 103); *disāala* = *diktala* (R. 1, 7); *vasahāindha* = *vṛṣabhacihna* (G. 425); *nisiara* = *niścara* (R.); *saūrisa* = *satpuruṣa* (G. 992); *gandhaūḍi* = *gandhakūḍi* (G. 319); *Golāūra* = *Godāpūra* (H. 231); *viinṇaūra* = *vitirṇatūrya* (R. 8, 65); *guruana* = *gurujana* (H.). Ebenso alle anderen Dialekte unter gleichen Bedingungen.

¹ *Udvṛtta* nennt den Vocal Hc. 1, 8. Bei C. 2, 1 p. 37 heisst er *Uddhṛta*. Triv. 1, 1, 22; Sr. fol. 3; Narasiṃha 1, 1, 22; Appayadīkṣita 1, 1, 22 nennen ihn *Śṣa*, was sich nicht empfiehlt, da dies Hc. 2, 89; Triv. 1, 4, 86 von dem Consonanten gebraucht wird, der von einer Gruppe übrig bleibt. — ² Diese Citate gelten für alle folgenden Worte, bei denen nichts bemerkt ist.

§ 165. Udvṛttavocale werden mit vorausgehendem ähnlichen Vocale zuweilen contrahirt. So *a*, *ā* mit *a*, *ā*: *anuttanta* neben *anuvattanta* = *anuvartamāna* (Bh. 4, 5); *attamāna* neben *āvattamāna* = *āvartamāna* (Hc. 1, 271); AMg. *āra* aus **aara* = *avara* (Sūyag. 106. 322) und JM. = *ādara* (Kk. II); *oāava* (Zeit des Sonnenuntergangs; Deśin. 1, 162) = **oāava* = *apagatātapa*, während *ovāaa* (Triv. 1, 4, 121; ed. *oāava*; vgl. aber BB. 13, 13) = *aparātaka* ist; *kālāsa* neben *kālāsa*, wie nach Mk. stets in *S*, = *kālāyasa* (Vr. 4, 3; Hc. 1, 269); A. *khāi* neben *khāai* = *khādati* (Vr. 8, 27; Hc. 4, 228; 419, 1); A. *khanti* = *khāanti*, **khānti* = *khādanti* (Hc. 4, 445, 4), *khāu* = *khādatu* (Bh. 8, 27), woraus eine Wurzel *khā* erschlossen worden ist, von der auch ein Futurum *khāhii* (§ 525), eine 2. Sing. Imperativi A. *khāhi* (Hc. 4, 422, 4. 16) und ein Particip. Praet. Pass. *khāa* = **khāta* (Hc. 4, 228) gebildet wird; *gāna* aus *gāana* = *gāyana* (Deśin. 2, 108); *gānī* (Trog, aus dem die Kühe gefüttert werden; Deśin. 2, 82) aus **gaānī*, AMg. *gavānī* (Āyār. 2, 10, 19) = *gavādanī*; Mg. *gomāo* aus **gomāo* = *gomāyavaḥ* (Mṛcch. 128, 20); A. *campāvanū* = *campakavarṇī* (Hc. 4, 330, 1); *chāna* (Kleid; Deśin. 3, 34) = *chādana*; A. *jāi* aus *jaai* = *jayati* (Piṅgala 1, 85³); *dhāi* neben *dhāvai* = *dhāvati* (Vr. 8, 27; Hc. 4, 228), M. *uddhāi* = *uddhāvati* (R.), woraus wie bei *khā* eine Wurzel *dhā* erschlossen worden ist, von der *dhāu* (Bh. 8, 27), *dhāha* (Hc. 2, 192), *dhāhii* (§ 525), *dhāo* (Hc. 4, 228) gebildet wird; AMg. A. *pacchitta* (Samav. 91; Hc. 4, 428), neben AMg. *pāyacchitta* (Jiyak. 18; Uvās; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.) = *prāyāścitta*; *pāvaḍana*, neben M. *pāvaḍana* (H. **pa**) = *pādapa-tana* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 270; Mk. fol. 31); M. JM. *S. pāikka* = *pādātika* (§ 194); *pāvūḍha* neben *pāvūḍha* = *pādapīṭha* (Hc. 1, 270; Mk. fol. 31); AMg. *bhante* = *bhadantaḥ* (§ 366); *bhāna* = *bhājana* (Vr. 4, 4; Hc. 1, 267; Kī. 2, 151), während *S.*, wie Mk. bemerkt, nur *bhāna* hat (Mṛcch. 41, 6; Śak. 72, 16; 105, 9; Prab. 59, 4; Venṣ. 25, 3. 5; Mallikām. 289, 3; Adbhutad. 2, 15). Über Formen wie *gāi* = *gāyati*, *jhāi* = *dhyāyati*, *jāi* = *jāyate*, *palāi* = *palāyate* s. § 479. 487. 567. — *i*, *ī* ist mit Udvṛtta-*i*, *ī* contrahirt worden in M. A. *bia* (Hc. 1, 5. 248; 2, 79; G. s. v. *vīya*; H. s. v. *vīa*; R. s. v. *biia*; Piṅgala 1, 23. 49. 56. 79. 83), A. auch *bia* (Piṅgala 1, 50), AMg. JM. *bīja* (Vivāhap. 55; Uvās.; Kappas.; Kī. 21; Erz.), neben M. *biia*, AMg. JM. *bīya* (§ 82) = *dvītiya*; A. *tīa* aus **tīia* = *tṛtiya* (Piṅgala 1, 49. 59. 70); AMg. *paḍina*, *udīna* = *praticīna*, *udīcina* (Āyār. 1, 4, 4, 4; 1, 6, 4, 2; Ovav. § 4), *paḍina* (Vivāhap. 1675 f.), metrisch auch gekürzt *paḍina* (Dasav. 625, 37; vgl. § 99); AMg. *siyā* = *sibikā* (Āyār. p. 127, 26; Nāyādh. 865 ff. 1021 ff. 1074. 1097. 1189. 1497; Nirayāv. 61. 62; Vivāhap. 275. 277. 362. 1262; Ovav.; Kappas.), neben AMg. JM. *sivijā* (Āyār. p. 127, 15 [so zu lesen]; Ovav.; Erz.); in Futuren, wie JM. *hohi*, neben M. JM. *hohii* = **bhosyati* = *bhaviṣyati* (§ 521). JM. *viṇāsīhi* (§ 527), *janēhī*, *nivārehi* (§ 528), *ehī*, A. *eṣī* (§ 529), JM. *dāhi* (§ 530), *sakkehi* (§ 531), AMg. JM. *kāhi* (§ 533), AMg. *nāhi* (§ 534). M. *cīa*

(H. 104) ist = **cīa* aus **cītiya* = *citya*, AMg. *cī* in *cīvandaṇa* = *caityavandaṇa* nach Hc. 1, 151 ist = **cīi* = Skt. *citi*. — *u*, *ū* ist mit Udvṛtta-*u*, *ū* contrahirt in AMg. *umbāra* aus *uumbāra*, **ūmbāra* = *udumbāra* (Vr. 4, 2; Hc. 1, 270; Kī. 2, 152; Aṇuttar. 11; Nāyādh. § 137; p. 289. 439; Thāp. 555; Jiv. 46. 494; Nirayāv. 55; Paṇṇav. 31; Vivāhap. 807. 1530).

§ 166. *a*, *ā* wird zuweilen auch mit einem Udvṛtta-*i*, *ī*, *u*, *ū* contrahirt: *keli* aus **kāli* = **kadili* = *kadalī* mit *i* nach § 101, und danach *kela* aus **kāila* = **kadila* = *kadala* (Hc. 1, 167. 220)¹; M. AMg. JM. *Ṣ. thera* aus **thāira* = *sthavira* (Hc. 1, 166; 2, 89; Pāiyāl. 2; Deśin. 5, 29; H. 197 [so zu lesen; Text *thera*]; Kāvyaaprakāśa 73, 9 = H. 983 [so mit dem besten MS. zu lesen; Text *thera*]; Sarasvatik. 8, 13 [*thera*]; Acyutaś. 32 [*thera*]; Thāp. 141. 157. 286; Vivāhap. 131. 132. 169. 172. 173. 185. 792; Uttar. 786; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.; Erz.; Kk.; Anarghar. 63, 4 [*thera*]); M. *Ṣ.* auch *thavira* (Prab. 38, 10 [ed. Bomb. P. M. *thavira*]; Nāgān. 3, 2 [v. l. *thavira*, *thera*]; M. *therī* (Pāiyāl. 107; H. 654 [Text *therī*; ed. Bomb. 7, 52 *thera*]); AMg. *theraja* (Sūyag. 176), *theraga* (Sūyag. 334), *therijā* (Kappas.); *therāsana* (Lotus; Deśin. 5, 29), *therosana* (Lotus; Triv. 1, 4, 121) = **sthavirāvasana*²; *meḍambha* aus **māḍambha* = **mṛgāmbha* (Rehschlinge; Deśin. 6, 139); *mehara* neben *māihara* = **matidhara* (der Erste im Dorfe; Deśin. 6, 121); AMg. *vera* (Kappas. § 45) aus *vāira* (§ 135) = *vajra*; A. *cha*, *jeha*, *teha*, *keha* (H. 4, 402) aus und neben *aīsa*, *jaīsa*, *tāisa*, *kaīsa* (Hc. 4, 403) = *īdrśa*, *yādrśa*, *tādrśa*, *kīdrśa* (§ 121); A. *jē* für gewöhnliches *jaī* = *yadi* (Piṅgala 1, 4^a. 97 [GOLDSCHMIDT *jam*]); A. *de* neben *dūi* = *Ṣ. dāi*, Absol. zu *daya* (§ 594). In AMg. A. wird in Versen auch die Endung *-ai* = *-ati* der 3. Sing. zuweilen zu *-e* contrahirt. So AMg. *aṭṭe* (Sūyag. 412) aus *aṭṭai* (vgl. *pariāṭṭai* Hc. 4, 230) = **aṭṭyati* zu *aṭ* (nicht zu *aṭṭa* = *arta*), *kappe* = **kalpati* (Āyār. 1, 8, 4, 2), *bhuñje* aus *bhuñjai* (§ 507) = *bhunakti* (Āyār. 1, 8, 4, 6. 7), *abhi-bhāse* = *abhibhāṣate*, *paḍiyāikkhe* = *pratyākhyāti* (§ 491), *seve* = *sevati*, *paḍi-seve* = **pratiṣevati* (Āyār. 1, 8, 1, 7. 14. 17. 4, 5); A. *ṇacce* = *nṛtyati*, *sadde* = **śabdati* = *śabdayati*, *gajje* = *garjati*, *bōlle* = *bōllai* (Hc. 4, 2), *ugge* aus **uggai* = **udgāti* (aufgehen; Piṅgala 2, 82. 90. 228. 268), *hose* (Prabandhac. 56, 6) aus *hosai* (Hc. 4, 388. 418, 4) = **bhōsyati* = *bhaviṣyati* (§ 521). So erklärt sich auch AMg. *bemi* aus **bāmi* = *bravīmi* (§ 494). — A. *co* = *caū* = *catur* (Piṅgala 1, 65; GOLDSCHMIDT liest jedoch *aṭṭha vi lahuā* für *co laghu kattha vi* der ed. Bomb.), *covīsa*, *covisa* neben *caūvīsa* = *caturviṃṣati*, *coālisaha* neben *caūālisā*, AMg. *cojālisam* neben *caūjālisam* = *catuscatvāriṃsat*, *cōttisam* = *caturstrīṃsat* u. a. (§ 445); M. *cōṭṭha* neben *caūṭṭha* = *caturtha* (§ 449); *cōddaha* neben A. *caūddaha*, AMg. *cōddasa* neben *caūddasa* = *caturdaśa* (§ 442), AMg. *cōddasama* = *caturdaśama* (§ 449); *cōgguna* neben *caūgguna* = *caturguṇa*, *cōvvāra* neben *caūvvāra* = *caturvāra* (Hc. 1, 171); *tovaṭṭa* neben *taūvaṭṭa* = *trapupaṭṭa* (ein Ohrschmuck; Deśin. 5, 23; 6, 89); M. AMg. *pōmma* = *padma* (Hc. 1, 61; 2, 112; Mk. fol. 31; Kāleyak. 14, 15; Pārvatip. 28, 15; Uttar. 752 [Text *pomam*]), *pōmmā* = *padmā* (H.); M. *Ṣ. pōmmarāa* = *padmarāga* (Mk. fol. 31; H.; Karp. 47, 2; 103, 4 (Ṣ.); Viddhaś. 113, 7 (Ṣ.); Pras. 121, 8 [Ṣ.; Text *pa*]; 155, 12; Bālar. 157, 12 (Ṣ.); 168, 4 (Ṣ.); M. *pōmmāsana* = *padmāsana* (Kāleyak. 3, 11), aus und neben M. AMg. JM. *Ṣ. paūma*, *paūmarāa* (§ 139); *bohārī* neben *baūhārī* (Besen; Deśin. 6, 97; 8, 17); A. *bhōhā* aus **bhāuhā* = *bhamuhā* (Piṅgala 2, 98; § 124. 251); *moḍa* neben *maūḍi* (Haarflechte; Deśin. 6, 117; Pāiyāl. 57); M. AMg. JM. *Ṣ. A. mora* (Vr. 1, 8; Kī. 1, 7; Mk. fol. 6; Pāiyāl. 42; H.; Aṇuog. 502. 507; Nandis. 70; Paṇṇav. 526; Rāyap. 52; Kappas.; Kk.; Sak. 155, 10; 158, 13; Uttarar. 163, 10; Jivāp. 16, 12; Vikr. 72, 8; Piṅgala 2, 90), A. *mora* (Piṅgala 2, 228), Femin. M. *Ṣ. morī* (Sak. 85, 2; Ṣ. Sak. 58, 8; Viddhaś. 20, 15), Mg. *molī* (Mṛcch. 10, 4 [so

zu lesen], AMg. *moraga* = *mayūra* (Āyūr. 2, 2, 3, 18), aus und neben M. AMg. JM. S. *maūra* (Grr.; G.; Pannav. 54; Dasav. N. 662, 36; Erz.; Vikr. 32, 7; Mallikām. 220, 20), AMg. *mayūra* (Vivāgas. 187. 202), *mayūratta* = *mayūratva* (Vivāgas. 247), Mg. *maūlaka* (Sak. 159, 3), Femin. AMg. *mayūrī* (Nāyādh. 475. 490. 491). *mora* ist auch ins Skt. übergegangen und daher von Hc. 1, 171 als Skt. behandelt. M. *moha* = *mayūkha* (Grr.; R. 1, 18), aus und neben M. S. *maūha* (Grr.; Pāiyāl. 47; G. H. R.; Prab. 46, 1); M. *viola* aus **viāula* = *vyākula* (Deśin. 7, 63; R.; vgl. § 162)⁴; A. *saṃhāro* aus *saṃharaū* = *saṃharatu* (Piṅgala 2, 43). Vgl. auch *kohala*, *soṃāra*, *soṃāla* § 123, o § 155. M. AMg. *bora* = *badara* (Vr. 1, 6; Hc. 1, 170; Kī. 1, 8; Mk. fol. 5; G. H.; Pannav. 531; Vivāhap. 609. 1256. 1530), AMg. *borī* = *badarī* (Hc. 1, 170; Mk. fol. 5; Pāiyāl. 254; Aṇuttar. 9) setzen ein **badura*, **badurī* voraus⁵. AMg. *būra* (v. l. *pūra*; Jiv. 489. 509. 559; Rāyap. 57; Uttar. 986; Vivāhap. 182; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.) ist nicht = *badara*, sondern = *pūra* (Citronenbaum), was die richtige Lesart sein wird. Die Scholiasten erklären es meist allgemein mit *vanaspathiśeṣa*⁶. Unklar ist *pora* = *pūta* (Hc. 1, 170).

¹ PISCHEL, KZ. 34, 572; falsch JACOBI, ZDMG. 47, 575; KZ. 35, 573. —

² PISCHEL, BB. 13, 3. — ³ PISCHEL, Deśin., Introduction p. 7. — ⁴ PISCHEL, GGA. 1880, p. 335. — ⁵ PISCHEL, KZ. 34, 572; falsch JACOBI, ZDMG. 47, 575; KZ. 35, 573. Nach Mk. fol. 66 hat S. nur *baara*.

§ 167. Auch in Compositen wird mitunter der Udvṛttavocal mit dem schliessenden Vocale des ersten Gliedes contrahirt: M. A. *andhāra* = *andhākāra* (Mk. fol. 31; H.; Piṅgala 1, 117^a; 2, 90), A. *andhāraa* (Hc. 4, 349), M. *andhāria* = *andhakārita* (H.), JM. *andhāriya* (Erz.; Kk.), neben M. S. *andhāra* (G. H. R.; Mṛcch. 44, 19; 80, 9; 88, 17; 138, 3; Sak. 141, 7; Priyad. 51, 12; Karp. 85, 6; Mallikām. 209, 17; Prab. 14, 17; Cait. 40, 15), Mg. *andhāla* (Mṛcch. 14, 10. 22; 16, 22), AMg. JM. *andhayāra* (Ovav.; Kappas.; Nāyādh.; Rṣabhap.), JM. *andhayāriya* (Erz.); M. JM. A. *āa* aus und neben *āaa* = *āgata* (Hc. 1, 268; H.; Āv. 8, 47; Piṅgala 2, 255. 264); *kāṃsāla* = *kāṃsyatāla* (Hc. 2, 92), S. *kāṃsatālaa* (Mṛcch. 69, 24); AMg. *kammāra* = *karmakāra* (Jiv. 295) und andere Composita mit *kāra*, wie AMg. *kumbhāra* = *kumbhakāra* (Hc. 1, 8; Mk. fol. 32; Uvās.), neben *kumbhāra* (Grr.), AMg. *kumbhakāra* (Uvās.), JM. *kumbhagāra* (Erz.), D. *cammāraa* = *carmakāraka* (Mṛcch. 104, 19), M. *mālārī* = *mālākārī* (H.; Deśin. 1, 146, 114), AMg. *lohāra* = *lohakāra* (Jiv. 293), M. *valāraa* = *valayakāraka* (H.), *soṇāra* = *svaṇnakāra* (§ 66); AMg. *dodhāra* = *dvidhākāra* (Thāṇ. 401); A. *piārī* = *priyakārī* (Piṅgala 2, 37); JM. *khandhāra* = *skandhāvāra* (Mk. fol. 32; Erz.), neben *khandhavāra* (Erz.); M. *cakkāa* = *cakravāka* (Hc. 1, 8; Kī. 2, 151; Mk. fol. 32; Candrasekhara zu Sak. 88, 2 p. 192; G. R.; Sak. 88, 2), AMg. *cakkāga* (Pannav. 54); AMg. *niṇṇāra* = *nirṇagara* (Vivāhap. 1277); AMg. *nimboliyā* = *nimbagulikā* (Nāyādh. 1152. 1173); *talāra* = *talavāra* (Deśin. 5, 3; Triv. 1, 3, 105; PISCHEL, BB. 3, 261); *pūra* neben *pāra* = *prākāra* (Hc. 1, 268); M. *pāraa* (Hc. 1, 271; H.; Ind. Stud. 16, 78, zu 184) neben *pāvāraa* = *prāvāraka*; *pārāa* neben *pārāvāa* = *pārāvata* (Bh. 4, 5; vgl. § 112); M. *pāvāliā* = *prapāpālikā* (H.); JM. *varisāla* = *varṣakāla* (Erz.); *vāraṇa* neben *vāarana* = *vyākaraṇa* (Hc. 1, 268); M. *Sālāhana* = *Sātavāhana* (Hc. 1, 8. 211; H.); M. *sāhāra* = *sāhakāra* (Karp. 95, 1); AMg. *sūmāla* neben *sukumāla* = *sukumāra* (§ 123); *sūrisa* neben *suurisa* = *supuruṣa* (Hc. 1, 8). Als Composita sind auch behandelt M. *jālā*, *tālā* (Hc. 3, 65; Mk. fol. 46; Dhvanyāloka 62, 4); fälschlich auch in S. (Mallikām. 87, 11; 124, 14) und Mg. (Mallikām. 144, 3) = **yāt kālāt*, **tāt kālāt*, *kālā* (Hc. 3, 65; Mk. fol. 46) = **kāt kālāt* (PISCHEL, BB. 16, 172). Vgl. auch § 254.

§ 168. In einigen Fällen wird *a* am Ende des ersten Gliedes eines

Compositum vor einem unähnlichen Udvṛttavocal am Anfange des zweiten Gliedes abgeworfen: *indova* aus **indaova* = *indragopa* (Pāyāl. 150; Deśin. 1, 81), neben AMg. *indagova* (Aṇuog. 344), *indagovaga* (Uttar. 1062), **ya* (Paṇṇav. 45); *indovatta* = **indragopātma* (Coccinelle; Deśin. 1, 81); *gharoli* aus **gharaoli* = **gharagoli* = *grhagoli* (im Hause lebender Tausendfuss; Deśin. 2, 105), AMg. *gharoliyā* = *grhagolikā* (Panhāv. 22; Paṇṇav. 53 [Text *gharoila*]); *gharola* aus **gharaola* = **gharagola* = *grhagola(ka)* (ein bestimmtes Hausgebäck; Deśin. 2, 106); M. AMg. JM. Ś. Mg. Dh. *deula* = *devakula* (Hc. 1, 271; Mk. fol. 33; H.; Aṇuog. 387; Nāyādh. 535; T. 4, 9; 7, 18; Erz.; Mṛcch. 151, 14; Karmas. 25, 1; Mṛcch. 29, 24; 30, 11. 12), neben und aus JM. Ś. *devaūla* (Hc.; Mk.; Erz.; Viddhaś. 59, 7; Cait. 134, 10. 14), AMg. *devakula* (Āyār. 2, 2, 8; 2, 10, 14; 2, 11, 8; Panhāv. 521; Nāyādh. 581; Kappas.); JM. *deuliā* = *devakulikā* (Āv. 31, 10); JM. D. *rāula* = *rājakula* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 267; Mk. fol. 32; Erz.; Mṛcch. 105, 4), Mg. *lāula* (Lalitav. 565, 7. 9. 15; 566, 13. 20; Mṛcch. 36, 22; 135, 2), falsch in S. (Prab. 47, 5. 9; 49, 13. 15; ed. M. hat durchweg *lāūla*, ed. P. 47, 9), wo *rāūla* (Grr.) zu lesen ist, wie Sak. 115, 3. 6; 119, 1; Ratn. 309, 9; Nāgān. 57, 3; Priyad. 9, 13 steht. Prab. 32, 9 ist für Mg. *lājaūla* (ed. M. *rājaūla*) zu lesen *lāūla*; JM. hat auch *rāyāūla* (Erz.)¹; Mg. *lāutta* aus **lāūtta* = *rājaputra* (Sak. 114, 1; 115, 7. 9; 116, 9; 117, 5); *vautta* neben *vāūtta* = *vātaputra* (Deśin. 7, 88).

¹ Vgl. Candrasekhara zu Śak. 114, 1 (p. 197) *rāulasabda* [so zu lesen] *iṣṭare deśi*. In dieser Bedeutung steht das Wort in Prab., wie auch im Skt. in Inschriften (KIELHORN, EL 4, 312, note 7). Ganz falsch JACOBI, ZDMG. 47, 576.

§ 169. Im Satze bleiben Vocale, mögen sie ursprünglich neben einander gestanden haben, oder durch Abfall eines Consonanten neben einander getreten sein, im Auslaut in der Regel unverändert. PG. *Kāñcīpurā aggiṭṭhoma* = *Kāñcīpurād agniṣṭoma* (5, 1), *Sivakhaṇḍavamo amhaṇi visaye* = *Sivakandavarmāsmākaṇi viṣaye* (5, 2), *govallave amacce ārahādhikate* = *govallavān amātyān ārahādhikṛtān* (5, 5), *tī api ca Āpīṭṭiyam* = *ity api cĀpīṭṭiyam* (6, 37), *tī eva* = *ity eva* (6, 39), *tasa khu amhe* = *tasya khalasme* (7, 41), *sakakāle uparilikkhitam* = *svakakāla uparilikkhitam* (7, 44); M. *na a me icchāi* = *na ca ma icchayā* (H. 555), *taṇ si aviniddā* = *tvam asy avinidrā* (H. 66), *daṭṭhūna unnamante* = *drṣṭvonnāmataḥ* (H. 539), *jīvie āsaṅgho* = *jīvita āsaṃsā* (R. 1, 15), *paṭṭāu uahī* = *pravartatām udadhiḥ* (R. 3, 58), *āmuai āngāiṇi* = *āmuñcaty āngāni* (R. 5, 8), *jāo elāsuraḥimmi* = *yāta elāsuraḥau* (G. 417), *so esa Kesavo uvasamuddam uddāma* = *sa eṣa Keśava upasamudram uddāma* (G. 1045); AMg. *atthi me āyā oravāie* = *asti ma ātmaupapātikah* (Āyār. 1, 1, 1, 3), *cattari ee* = *catvāra ete* (Dasav. 632, 7), *tāo ajjāo ējjamāṇo pāsai* = *tā aryā cyamānāḥ paśyati* (Nirayāv. 59), *ege āha* = *eka āha* (Sūyag. 74), *khīne āummi* = *kṣīṇa āyusi* (Sūyag. 212), *jo imāo disao anudisāo anusamcarai* = *ya imā diśa anudiśo 'nusamcarati* (Āyār. 1, 1, 1, 4). So auch die übrigen Dialekte.

§ 170. *na* (nicht) geht nicht selten mit dem Anfangsvocal des folgenden Wortes, besonders wenn dies ein Verbum ist, Saṃdhi ein: M. AMg. JM. JŚ. Ś. *natthi* = *nasti* (z. B. G. H. R. s. v. *as*; Āyār. 1, 1, 1, 3; Āv. 9, 9; Pav. 380, 10; Mṛcch. 2, 24), Mg. *nasti* (z. B. Mṛcch. 19, 11 [Text *natthi*]); M. *nāmī* = *na + amī* (G. 246), *nalliāi* = *na + allīai* (R. 14, 5); M. JŚ. Ś. *nāhaṇi* = *na + aham* (H. 178; Pav. 384, 36; Vikr. 10, 13); M. *nāulabhāva* = *na + ākulabhāva* (G. 813), *nāga* = *na + agata* (H. 856), *nālavai* = *na + ālapati* (H. 647); AMg. JŚ. *neva, neva* = *na + eva* (Āyār. 1, 1, 3, 3. 4, 1; Pav. 384, 59), M. *nea* (G. H. R.); AMg. *nānāgama* = *na + anāgama* (Āyār. 1, 4, 2, 2), *nābhijānai* = *nābhijānāti* (Āyār. 1, 5, 1, 3), *nārabhe* = *na + ārabheta* (Āyār. 1, 5, 3. 4), *nābhībhāsiṃsu* = *na + abhi*, *nāivattai* = *na + ativartate* (Āyār.

1, 8, 1, 6); Ś. *nāgadā* = *na* + *āgatā* (Mālatīm. 72, 6); Mg. *nāscadi* = *na* + *āgacchati* (Mṛcch. 116, 5, 19; 117, 11); AMg. JM. *nāidūra* (Uvās. § 208; Ovav. § 33; Nāyādh. § 7; Erz. 22, 23), Ś. *nādidūra* (Mālatīm. 30, 8), Mg. *nādidūla* (Caṇḍak. 66, 13) = *na* + *atidūra*; Ś. *nārihadi* = *na* + *arhati* (Sak. 24, 12); M. *ñecchāi* = *na* + *icchati* (H. 205), Ś. *ñecchadi* (Sak. 73, 4), Mg. *ñescadi* (Mṛcch. 11, 1); Ś. *nālamkidū* = *na* + *alamkṛtā* (Mṛcch. 18, 10), *nodaradi* = *na* + *avatarati* (Mṛcch. 108, 21). In solchen Fällen ist *na* proclitisch und wird wie das erste Glied eines Compositum behandelt. Dasselbe gilt von der Wurzel *jñā*, die hinter *na* sehr oft das anlautende *ja* einbüsst, in AMg. JM., wie im Inlaut, zu *ya* wandelt: M. *na ānāmi*, *na ānāsi*, *na ānāsi*, *na ānāsi*, *na ānāsi*; AMg. JM. *na yānāmi* (Nāyādh. § 84; Äv. 29, 19), JM. *na yānāsi*, *na yānāsi*; AMg. *na yānāmo*; Ś. *na ānāmi* (Mṛcch. 52, 16; 65, 11; Vikr. 43, 14; 46, 1); Mg. *na ānāmi* (Mṛcch. 140, 12); Ś. D. *na ānādi*; D. *na ānāsi*; S. *na ānādi* = *na jñāyate*; M. AMg. Ś. *na āne* = *na jāne*. Belege in § 457. 510. 548. Diese Bildung ist ganz analog Compositen wie Ś. *aānantena* = *ajāntā* (Mṛcch. 18, 22; 63, 24), *aānia* = *ajñātvā* (Sak. 50, 13), AMg. *viyānāi*, Ś. Mg. *viānādi*, AMg. *pariyānāi*, Mg. *paccabhiānādi* (§ 510). In weitaus den meisten Fällen ist aber *na* nicht proclitisch; es bleibt daher vor allen Vocalen meist unverändert, wie M. *na iṭṭham* = *neṣṭam* (H. 501), *na isā* = *nersyā* (H. 829), *na uttarāi* = *nottarati* (H. 271), *na ei* = *naiti* (R. 14, 43), *na ohasiā* = *nāvahasitā* (H. 60); AMg. *na ambile*, *na unhe*, *na iṭṭhī*, *na annahā* = *nāmlah*, *noṣṇah*, *na strī*, *nānyathā*, neben *natthi* (Äyār. 1, 5, 6, 4), und so in allen Dialekten¹.

¹ Vgl. LASSEN, Inst. p. 193; BOLLENSEN zu Vikr. p. 193. 302; S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 32, 104.

§ 171. Wie vereinzelt im Skt., wird auch im Pkt. *na* als erstes Glied eines Compositum statt *a*, *an* gebraucht. M. *nasahiāloa* = *asodhāloka* (G. 364), *nasahiapaḍiboha* = *asodhapratibodha* (G. 1162), *ṇapahuppanta-* = *aprabhavat* (G. 16. 46), *ṇapahutta* = *aprabhūta* (G. 114), wofür R. 3, 57 *ṇavahutta* steht mit des Reimes wegen als inlautend behandeltem *pa*. Dieses *na* könnte man geneigt sein auch anzunehmen in AMg. in Fällen wie *taṃ maggaṃ nūttaraṃ* = *taṃ mārgam anuttaram* (Sūyag. 419); *disaṃ nantajinena* = *disam anantajinena* (Äyār. 2, 16, 6); *diṭṭhikim nantāhim* = *drṣṭibhir anantābhiḥ*, *muttisukham nantāhim pi* [Text *vi*] *vaggaraggūhim* = *muktisukham anantair api vargavagnubhiḥ* (Pannav. 135); *aggivannāim negaso* = *agnivarnāny anekasaḥ* (Uttar. 598); *egapae negaim padaim* = *ekapade 'nekāni padāni* (Pannav. 63); *essanti nantaso* = *esyanty anantaśaḥ* (Sūyag. 45. 56. 71); *bandhanehi negehi* = *bandhanair anekaiḥ* (Sūyag. 225); *gandavacchāsu* [Text *vatthā*] *negacittāsu* = *gandavakṣaḥsu anekacittāsu* (Uttar. 252); *itto nantagunijā* = *ito *nantagunikkāḥ* (Uttar. 599); *virāyae negagunovaree* = *virāyate 'necagunopetaḥ* (Sūyag. 309); *buddhehi nāinnā* = *buddhair anācīrṇā* (Dasav. 627, 16). Da sich aber der Abfall von anlautendem *a* auch sonst in ganz analogen Fällen findet (§ 175), und die Texte stets *n*, nie *ṇ*, schreiben, wird auch hier Abfall von *a* anzunehmen sein. Es ist also in Umschrift zu schreiben *maggaṃ 'nūttaraṃ* u. s. w.

§ 172. Ausser bei *na* findet Contraction im Satze häufiger nur statt, wenn das eine Wort ein Pronomen, ein Adverbium, eine Präposition, oder ein als Präposition gebrauchter Casus eines Substantivs ist, wobei Proclisis oder Enclisis der Partikeln anzunehmen ist. Vorwiegend findet sich diese Contraction in AMg. JM. So: AMg. *ahāvarā* = *athāparā* (Äyār. 2, 1, 11, 4 ff.; 2, 2, 3, 19 ff.; 2, 5, 1, 7 ff. u. s. w.), *na yāham* = *na cāham* (Äyār. 1, 7, 6, 1), *jeṇāham* = *yenāham* (Uttar. 241); JM. *jeṇāham* (Erz. 17, 14), *jeṇānījāham* = *yenānītāham* (Erz. 8, 23), *iḥādarīe* = *iḥākarīyam* (Erz. 30, 13), M. *sahasāgaassa* = *sahasāgatasya* (H. 297); AMg. *purāsī* = *purāsīt* (Sūyag. 898); JM. *sahā-*

maccena = *sahāmātyena* (Āv. 11, 18); AMg. *dāriḡejaṃ* = *dārikeyam* (Dasav. N. 648, 2); M. *na hujjalā* = *na khalūjjvalā* (zu H. 993); AMg. *no hūva-ṇamanti* = *no khalūpanamanti* (Sūyag. 100), *ēthovarae* = *atroparataḥ* (Āyār. 1, 6, 2, 4); JM. *siharovari* = *sikharopari* (T. 5, 10); Ś. *mamovari* = *mamopari* (Mrcch. 41, 22); JS. *jassedha* [Text *ēha*] = *yasyeha* (Pav. 382, 24). Über *ajjāvi*, *kenāvi*, *tenāvi* u. s. w. s. § 143. Seltener findet sich Contraction in andern Fällen, wie AMg. *samāsajjāvitaham* = *samāsādyāvitatham* (Āyār. 1, 7, 8, 17), *jānittāyariyassa* = *jñātvācāryasya* (Uttar. 43), *kammānāphalā* = *karmāṇy ajñānaphalāni* (Uttar. 113), *tahosuyāro* = *tathesukārāḥ* (Uttar. 422), *iṣiṇāhāra-m-āni* = *ṛṣiṇāhārādini* (Dasav. 626, 6); JM. *mānusesūvavannā*, *tirikkhesūvavannā* = *mānuseṣūpapannā*, **tiryakṣeṣūpapannā* (Āv. 17, 22, 23), *paḍikkappiṇṇāgao* = *pratikalpitenāgataḥ* (Erz. 32, 18), *Subuddhināmenāmaccena* = *Subuddhināmnāmātyena* (Erz. 17, 19). In AMg. werden in Versen zuweilen auch Vocale contrahirt, die erst secundär neben einander getreten sind. So: *esovarae* = *esa uparataḥ* (Āyār. 1, 1, 5, 1); *uvasaggā bhīmāsi* = *upasargā bhīmā āsan* (Āyār. 1, 8, 2, 7); *tamhāivijjo* = *tasmād atirīdyah* (Āyār. 1, 4, 3, 3); *buddhānusāsanti* = *buddha anusāsati* (Uttar. 33); *parājijāvasappāmo* = *parājita apasarpāmaḥ* (Sūyag. 186); *akayākaraṇāṇabhigayā ja* = *akṛtakaraṇā anabhigatāś ca* (Jijakappa 73). Auch nach verklungenem Nasal in *maggānusāsanti* für *maggā anusāsanti* = *mārgam anusāsati* (Sūyag. 465, 517), *addhānugacchāi*, *panthānugāmie* für *addhā anugacchāi*, *panthā anugāmie* = *adhvānam anugacchati*, *panthānam *anugāmikaḥ* (Sūyag. 59). Vgl. § 173, 175.

§ 173. Vocale werden im Auslaut in M. JS., und besonders in JM. AMg., vor anlautendem Vocal oft abgeworfen: M. *jeṇ' aham* = *yenāham* (H. 441), *tujjī' avarāhe* = *tavāparādhe* (H. 277); JM. *Kuṇālen' imam* = *Kuṇālenemam* (Āv. 8, 16), *tāyass' ānam* = *tātasyājñām* (Āv. 8, 18), *jeṇ' evam* = *yenaivam* (Erz. 14, 8), *iḥ' eva* = *ihaiva* (Āv. 29, 14; Erz. 17, 3; 20, 14), *jāv' esā* = *yāvad esā* (Erz. 53, 28), *taḥ' eva* = *tathāiva* (Āv. 12, 26; 27, 19), *tass' annesaṇattham* = *tasyāṇveṣaṇārtham* (Erz. 13, 18); JS. *teṇ' iha* (Pav. 387, 21), *jaṭṭh' atthi* = *yatrāsti* (Kattig. 401, 353), *teṇ' uvaiṭṭho* = *tenopadiṣṭaḥ* (Kattig. 398, 304); AMg. *akkhāy' aṇelisam* = *ākhyāyānīdṛśam* (Āyār. 1, 8, 1, 15), *jaṭṭh' atthamie*, *jaṭṭh' avasappanti*, *jaṭṭh' agaṇi* = *yatrāstamitaḥ*, *yatrāvasarpanti*, *yatrāgñiḥ* (Sūyag. 129, 181, 273), *vuḍḍhen' anusāsie* = *vṛddhenānusāsitaḥ* (Sūyag. 515), *ubhāyass' antareṇa* = *ubhayaśyāntareṇa* (Uttar. 32), *vinnavan' itthisu* = *viññāpanā strīsu* (Sūyag. 208, 209), *jeṇ' uvahammai* = *yenopakanyate* (Dasav. 627, 13), *jaḥ' ēttha* = *yathātra* (Āyār. 1, 5, 3, 2), *vippaḍivann' ege* = *vipratipannā eke* (Sūyag. 170), *tass' āharaha* = *tasyāharata* (Āyār. 2, 1, 11, 2). *i* ist abgefallen z. B. in AMg. JM. *natth' ēttha* = *nāsty atra* (Āyār. 1, 4, 2, 5; Erz. 10, 21) gegen Ś. *natthi ēttha* (Śak. 121, 5); AMg. *jaṃs' ime* = *yasminn ime* (Āyār. 1, 2, 6, 2), *sant' ime* = *sanṭime* (Āyār. 1, 1, 6, 1; Sūyag. 65; Uttar. 200; Dasav. 625, 25; 626, 36), *vajant' ege* = *vadanty eke* (Sūyag. 37), *cattār' itthijāo* = *catasrah striyaḥ* (Thān. 247), *cattār' antaradivā* = *catvāro 'ntara-dvīpāḥ* (Thān. 260) im Verse, neben *ri a°* in Prosa und *cattāri agaṇio* = *caturō 'gnān* (Sūyag. 274) im Verse, *kīlant' anne* = *krīdanty anye*, *tarant' ege* = *taranty eke* (Uttar. 504, 567), *tinn' udahī*, *donn' udahī* = *traya udadhayaḥ*, *dvāv udadhī* (Uttar. 996, 1000), *dalām' aham* = *dalayāmy* (= *dadāmy*) *aham* (Uttar. 663). *e* ist abgefallen z. B. in AMg. *s'evam* = *sa evam* (Āyār. 1, 7, 3, 3; 2, 3, 1, 1 ff.), *paḍham' ittha* = *prathamō 'tra* (Nandis. 74), *tubbh' ēttha* = *yusṃe atra*, *im' ee* = *ima eṭe*, *mann' erisam* = *manya idṛśam* (Uttar. 358, 439, 571), *im' eṇārūve* = *ayam eṭadrūpaḥ* (Vivāgas. 116; Vivāhap. 151, 170, 171; Uvās.). *o* ist abgefallen in AMg. *gurun' antie* für *guruṇo antie* = *guror antike* (Uttar. 29; Dasav. 632, 22). Anusvāra ist nach Verklängen des Nasallautes abgefallen z. B. in AMg. *niyājivāṇ' anantāṇam* = *niyogajivānām*

anantānām (Pannav. 42), *cariss' ahaṃ* für *carissam ahaṃ* = *carisyāmy aham* (Sūyag. 239), *pucchiss' ahaṃ* für *pucchissam ahaṃ* = *apṛākṣam aham* (Sūyag. 259), *veṇāyān' u vāyaṃ* = *vainayikānām u vādam* (Sūyag. 322), *vippariyās' uvēnti* = *viparyāsam upayanti* (Sūyag. 468. 497), *dukkhān' antakaro* = *duḥkhānām antakaraḥ* (Uttar. 1005), *siddhān' ogāhanā* = *siddhānām avagāhanā* (Ovav. § 171), *paṭham' ittha* = *prathamam atra* (Kappas. Th. § 9), *im' ejārūvaṃ* = *imam etadrūpam* (Āyār. 2, 15, 24; Kappas. § 94), *im' erisam anāyāram* = *imam idṛsam anācāram* (Dasav. 626, 27); JM. *Moriyavamsān' amhaṃ* = *Mauriyavamsānām asmākam* (Āv. 8, 17), *im' erisaṃ* = *imam idṛsam* (Āv. 25, 26). Fast alle Beispiele finden sich in Versen. In dem sehr häufigen AMg. *no in' aṭṭhe samaṭṭhe* (Sūyag. 852. 986. 992; Pannav. 366; Nāyādh. 570; Vivāhap. 37. 44. 46 ff. 79. 106. 112 ff. 204; Ovav. § 69. 74; Uvās. s. v. *samaṭṭha*), neben *no inam aṭṭhe samaṭṭhe* (Ovav. § 94) *das ist nicht der Fall*, ist *in'* mit Hc. 3, 85 als Nominativ Sing. des Neutr. aufzufassen, das, wie auch sonst in AMg. (§ 357), mit dem Mascul. verbunden ist¹. Sehr selten ist auslautender Vocal in anderen Dialekten abgefallen, wie in S. *attā' antare* (Mṛcch. 40, 23; auch in JM. Erz. 17, 30); Mg. *tar' edeṇa* = *tavaitena* (Mṛcch. 12, 19) im Verse.

¹ Nicht richtig WEBER, Bhag. 1, 409, wo Sammlungen über den Samdhi aus Vivāhap., E. MÜLLER, Beiträge p. 50, HOERNLE, Uvās., Translation, note 107. Vgl. LEUMANN, WZKM. 3, 344 f.

§ 174. In AMg. gehen die auslautenden Vocale von *api* und *iti* mit anlautendem unähnlichen Vocale zuweilen den im Skt. vorgeschriebenen Samdhi ein. *app* = *apy* verschmilzt mit *eka* und **ekatya* zu einem Worte, wie im Pāli: *appege* = **apyekāḥ* (Āyār. 1, 1, 2, 5 f.), *appege* = **apyeke* (Āyār. 1, 1, 6, 5), *jaṃsi*, *taṃsi* **ppege* = *yasmin, tasminn* **apyeke* (Āyār. 1, 8, 2, 13), neben inlautendem *vi ege* (Āyār. 1, 5, 4, 1) *vi ee* (Uttar. 1016), und *v' ege* (Āyār. 1, 5, 5, 2; 1, 6, 4, 1; Sūyag. 234), *v' ee* (Vivāhap. 101. 180), *v' eg' evam āhaṃsu* = **apyeka evam āhuḥ* (Sūyag. 240), *evam p' ege* (Āyār. 1, 6, 1, 1. 2), *purvam p' eyaṃ pacchā v'* [so zu lesen] *evam* = *pūrvam apy etat paścād apy etat* (Āyār. 1, 5, 2, 3); AMg. *appegāyā* = Pāli *appekacce* = **apyekatyāḥ* (Ovav.); auch in JM. *io pp' eva* = *io 'py eva* (Āv. 19, 23). Ebenso *iti*: AMg. *iccāi* = *ityādi* (Kappas. § 196 ff.), *icceva* (Āyār. 1, 5, 5, 3; Sūyag. 557), *icce' ege* (Āyār. 1, 3, 2, 2), *iccattham* (Āyār. 1, 2, 1, 1), *iccevaṃ* (Āyār. 1, 2, 1, 3), *iccee* (Āyār. 1, 1, 3, 7. 4, 7; 1, 5, 4, 5), *icceehiṃ* (Āyār. 1, 2, 1, 5), *icceyāo*, *icceyāsīm* (Āyār. 2, 1, 11, 10. 11), *icceyāvanti* (Āyār. 1, 5, 6, 4). In S. Mg. wird *nu* vor *etad* zu *nv* und verschmilzt dann mit ihm zu einem Worte: S. *evam (ēvvaṃ) nedaṃ* = *evam nv etat* (Mṛcch. 22, 16; 57, 20; Śak. 2, 5; 45, 13; 71, 6; Prab. 8, 6; Ratn. 292, 8), *kiṃ nedaṃ* = *kiṃ nv etat* (Mṛcch. 3, 2; 27, 17; 40, 17; 54, 15; 60, 4; 97, 14; 117, 17; 169, 20; 171, 4; 172, 22; Vikr. 25, 18; 31, 4; Ratn. 301, 28), ebenso Mg. (Mṛcch. 40, 8; 134, 17; 171, 5), und gegen den Dialekt (§ 429) *taṃ nidaṃ* = *tan nv idam* (Lalitav. 566, 20).

§ 175. Anlautendes *a* wird in Versen hinter *e*, *o*, wie im Skt., zuweilen abgeworfen. M. *piū 'jja* = *priyo 'dya* (H. 137); AMg. *āsīṇe 'nelisaṃ* = *āsīno 'nīdṛsam* (Āyār. 1, 7, 8, 17), *phāse 'hiyāsae* = *sparsān adhyāsayet* (Āyār. 1, 7, 8, 18), *se 'bhinnāyadaṃsane* = *so 'bhinnātmadarśanaḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 10), *sisaṃ se 'bhitāvayanti* = *śirsam asyābhitāpayanti* (Sūyag. 280), *se 'nutappāi* = *so 'nutappyate* (Sūyag. 226), *uvasante 'nihe* = *upāsānto 'nīhaḥ* (Sūyag. 365), *tippamāṇo 'hiyāsae* = *trīpamāṇo 'dhyāsayet* (Āyār. 1, 7, 8, 10), *inaṃ 'bbavī* = *idam abravūt* (Sūyag. 259), *ābhogao 'ibahuso* = *ābhogato 'tibahusaḥ* (Jīyak. 44), *bālo 'varajjhāi* = *bālo 'parādhyate* (Dasav. 624, 32); Mg. *snāde 'haṃ* = *snāto 'ham* (Mṛcch. 136, 11). In Prosa findet sich Abfall des *a* in der stehenden Formel AMg. *ṇamō 'tthu ṇaṃ* = *namo 'stu nūnam* (§ 498) und

in JM. bei *aham*, wie *tie 'haṃ* = *tasyām aham* (Erz. 12, 22), *tao 'haṃ* = *tato 'ham*, *jāo 'haṃ* = *jāto 'ham* (Erz. 9, 36; 53, 34). In AMg., selten in JM. M., fällt in Versen anlautendes *a* auch nach andern Vocalen als *e*, *o* häufig ab. So nach *ā* in *pañijjamānā 'ḥtataram* = *pāyjamānā ārtataram* (Sūyag. 282); nach *i* in *jāijarāmaranehi 'bhidduā* = *jātijarāmaranair abhidrutāḥ* (Sūyag. 156), *ciṭṭhanti 'bhitappamānā* = *tiṣṭhanti abhitapyamānāḥ* (Sūyag. 274). *sūlāhi 'bhitāvayanti* = *sūlābhir abhitāpayanti* (Sūyag. 280. 289), *jāvanti 'vijjāpurisā* = *yāvanto 'vidyāpurusāḥ* (Uttar. 215), *novalabhāmi 'haṃ* = *nopalabhe 'ham* (Uttar. 575), *cattāri 'bhōjjāim* = *catvāry abhojyāni* (Dasav. 626, 6), *jāi 'haṃ* = *yady aham* (Dasav. 641, 21), wie auch M. hat (R. 15, 88), *aguṇehi 'sāhū* = *aguṇair asādhūn* (Dasav. 637, 3); nach *i* in AMg. *Vejaranī 'bhidugge* = *Vaitarany abhidurgā* (Sūyag. 270), *lahaī 'bhidugge* = *labhate 'bhidugge* (Sūyag. 277), *jaṃsī 'bhidugge* = *yasminn abhidugge* (Sūyag. 287. 297 [*duḡ-gaṃsī*]), *nadi 'bhiduggā* (Sūyag. 297); nach *u* in JM. *dosu 'bhiggaho* = *drayor abhigrahaḥ* (Āv. 19, 36); auch nach Anusvāra mit verklungenem Nasallaut, wie AMg. *kahaṃ 'bhitāva* = *katham abhitāpāḥ* (Sūyag. 259), *Vejaranīm 'bhiduggam* = *Vai'aranīm abhidurgām* (Sūyag. 270), *vaṇaṇam 'bhiuṇje* = *vacanam abhiyuṇje* (Sūyag. 529). Falsch ist in Prosa *tesim 'tie* (Āyār. 1, 6, 4, 1), wofür nach den Commentatoren *tesim antie* zu schreiben ist. Vgl. § 171. 172. 173. Auch andere Vocale als *a* fallen in AMg. nach *e*, *o* zuweilen ab; so *i* in *je 'me* für *je ime* = *ya ime* (Sūyag. 454), *je 'ha* für *je iha* = *ya iha* (Sūyag. 304); *e* in AMg. *akāriṇo 'ttha* = *akāriṇo 'tra* (Uttar. 290), *anno 'ttha* = *anyo 'tra* (Uttar. 791), M. *ko 'ttha* (H. 364), und nach verklungenem Nasallaut in M. JM. *kiṃ tha* = *kiṃ ṭṭha* = *kim atra* (H. s. v. *tha*; Āv. 26, 9).

m) EPENTHESE.

§ 176. Der Teilvocal *i* in der Lautgruppe *ry* (§ 134) ist zuweilen in die vorhergehende Silbe getreten und mit einem *a*, *ā* derselben zu *e* verschmolzen: M. AMg. *acchera*, AMg. JM. *accheraya*, AMg. *accheraga*, neben M. S. *accharia*, JM. *acchariya*, S. *accharā*, Mg. *aścalia*, dialektisch auch *accharijja* und *acchaara* = *āścarya* (§ 138); M. *kera* = *kārya*¹ (gehörig; M. fol. 40; Kāmsav. 52, 11), *keram* (wegen; Kāvya prakāśa 28, 7), S. *amhakera* (Hc. 2, 147; Jivān. 19, 9), *tumhakera* (Hc. 2, 147; Jivān. 104, 6), *parakera* (Mālav. 26, 5), sonst in S. *keraka*, *keraa* (Mṛcch. 4, 3; 38, 3; 53, 20; 63, 16; 64, 19; 65, 10. 11; 68, 11; 74, 8; 153, 9; Śak. 96, 10; 155, 9; Mālatim. 267, 2; Mudrār. 35, 8; Priyad. 43, 16; 44, 6; Jivān. 9, 1; Kāmsav. 50, 11), auch in Ā. *keraka* (Mṛcch. 100, 18); Femin. S. *kerikā*, *keriā* (Mṛcch. 88, 24 [lies *kerika tti*]; 90, 14; 95, 6; Viddhaś. 83, 4), auch in Ā. *kerikā* (Mṛcch. 104, 9); S. *para-keraattana* = **parakaryatvana* (Mālatim. 215, 3); Mg. *kelaka*, *kelaa* (Mṛcch. 13, 9; 37, 13; 40, 9; 96, 21. 22; 97, 3; 100, 20; 112, 10; 118, 17; 119, 5; 122, 14. 15 [lies *kelakāim*]; 130, 10; 132, 2; 133, 2; 146, 16; 152, 6; 173, 9; Śak. 116, 11; 161, 7), auch herzustellen Prab. 32, 8, wo *bhaṭṭālakakelakehiṃ* nach II, 34. 115 zu lesen ist; Femin. *kelikā*, *kelīā* (Mṛcch. 21, 21; 132, 16 [lies *kelikāe*]; 139, 16 [lies *kelikā*]; 164, 3. 8; 167, 3. 21); A. *kera* (Hc. 4, 422, 20), *keraa* (Hc. 4, 359. 373); M. AMg. S. *peranta* = *paryanta* (Vr. 3, 18; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; 2, 65. 93; Kī. 1, 4; 2, 79; Mk. fol. 5. 22; Pāyāl. 173; G. H.; Ovav.; Lalitav. 555, 11; 567, 23; Vikr. 31, 17; Mālatim. 76, 5; 103, 3; 118, 6; 248, 5; Mahāv. 97, 13; Bālar. 49, 2; 67, 15; 76, 16; 226, 3; 278, 20; 287, 9; Anarghar. 58, 9; Mallikām. 55, 10; 57, 17), AMg. *pariperanta* (Nāyādh. 513. 1383 ff.; Vivāgas. 107); *bamhakera* (Hc. 1, 59; 2, 63. 74. 93), AMg. A. *bamhakera* (Hc. 2, 74; Āyār. 1, 5, 2, 4; 1, 6, 2, 1; 1, 6, 4, 1; 2, 15, 24; Sūyag. 81. 171. 318. 643. 652. 759. 866; Vivāhap. 10. 135. 722. 726; Dasav.

618, 33; Dasav. N. 649, 38; Uvās.; Ovav. § 69; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz. 3, 24), neben *bamhacaria* (Hc. 2, 63. 107) = *brahmacarya*; AMg. JM. *merā* = *maryā*² (Grenze; Hc. 1, 87; Āyār. 2, 1, 2, 5; 2, 3, 1, 13; 2, 5, 1, 2; 2, 6, 1, 1; Āv. 47, 23. 25; Kk.); AMg. *nimmera* = *nirmarya* (Thāp. 136. 143 [ni°]; Vivāhap. 483. 1048; Ovav.), *samera* = *samarya* (Thāp. 136 [Text *sammera*]. 143); AMg. JM. *pādihera* = Pāli *pāṭihāriya* = *prātihārya*³ (Vivāhap. 1047. 1189; Ovav.; Āv. 14, 12), JM. *pādiherattana* (Āv. 13, 25); AMg. *pariheraga* = *parihāryaka* (Ovav.); M. S. *sundera* = *saundarya* (§ 84). Über *ukkerā* s. § 107, über *dera* § 112. Vereinzelt ist Mg. *seṇaṃ* aus **ṣaniaṃ* (Mrcch. 134, 24) = M. S. *saniam*, AMg. JM. *saṇiyaṃ* = Pāli *sanikaṃ* (§ 84). Epenthese des *u* liegt vor in AMg. *pora* = *parvan* aus **paurva*- (Āyār. 2, 1, 8, 11).

¹ PISCHEL, IA. 2, 121 ff.; 366 ff.; zu Hc. 2, 174. Von *krta* leiten das Wort ab HOERNLE, JASB. 41, 1, 124 ff.; IA. 2, 210 ff.; Comp. Gr. § 377; BEAMES, Comp. Gr. 2, 281 ff. — ² LEUMANN, Aup. S. s. v. *nimmera*. Hc. und Triv. leiten es von *mirā* ab. — ³ LEUMANN, Aup. S. s. v.

n) ANGLEICHUNG DER VOCALE.

§ 177. Dialektisch haben sich zuweilen Vocale benachbarter Silben einander angeglichen. AMg. *mirū* = *mārici* (Jiv. 542; Paṇhāv. 254 [Text **riya*]; Ovav. [§ 38]. 48 [so zu lesen]; Nāyādh. § 122), *samirīya* = *samaricika* (Samav. 211 [Text **ma*°]; Ovav.); AMg. *miriya* = *marica* (Hc. 1, 46; Āyār. 2, 1, 8, 3; Paṇnav. 531); M. *avarin* = *upāri*; M. *avahoāsa*, *avahovāsa* = **ubathahpārtva* (§ 212) *avajjhā* = *upādhyāya* (§ 123); *bhamayā* neben M. *bhumaā*, AMg. *bhumayā* = **bhruvakā* (§ 124); M. AMg. JM. *ucchu* = *ikṣu*; AMg. *usu* = *īsu*, *susu* = *śīsu* (§ 117); AMg. *puhutta* = *prthaktva* neben *puhatta* (§ 78). Wie im Skt., finden sich neben einander AMg. *niuramba* = *nikuramba* (Ovav.), und AMg. *niurumba* = *nikurumba* (Samav. 211; Ovav.); neben *saṛisiva* = *sarīrpa* finden sich oft die Varianten *sirīsiva*, *sirisiva* (§ 81). M. S. *sivina* = *svapna* (Vr. 1, 3; 3, 62; C. 3, 15^a p. 49; Hc. 1, 46. 259; 2, 108; Kī. 1, 2; 2, 59; Mk. fol. 5. 29; H. R.; Pratāp. 212, 9, Vṛṣabh. 14, 6; 17, 1. 2), M. S. *sivinaa* = *svapnaka* (H. 2, 186; H.; Karp. 75, 4; Lalitav. 554, 21. 22; 555, 1; Vikr. 24, 17; Mālav. 62, 5; Mālatim. 179, 9; Bālar. 238, 14; Karp. 70, 3. 11. 12; 71, 1; 73, 4; Venis. 18, 13. 20. 21; Nāgān. 12, 11; 13, 4; 23, 3; Karpas. 16, 9. 12); M. *paḍisivinaa* = *pratisvapnaka* (Karp. 75, 5); *simina* (C. 3, 15^a p. 49; Hc. 1, 46. 259), neben AMg. JM. *suviṇa* (Sūyag. 838 ff.; Vivāhap. 943 ff. 1318 ff.; Uttar. 249. 456; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), A. *suṇa* (Hc. 4, 434, 1), und AMg. JM. *sumina* (Hc. 1, 46; Thāp. 567; Nandīs. 365; Samav. 26; Vivāhap. 947. 1318; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.; T. 7, 16; Erz.), JM. *suvinaga*, *suminaga* (Erz.) = *svapnaka* (§ 133. 152. 248). Formen wie *kilimmaī*, *kilimmihii*, *kilinta* neben *kilammaī*, *kilanta* sind nicht mit S. GOLDSCHMIDT¹ als richtig anzusehen, sondern beruhen auf Verwechslung mit der häufigen v. l. *kilissai*². Über Futura wie *bhavissidī* s. § 520.

¹ ZDMG. 32, 107. — ² PISCHEL, GGA. 1880, 328 f. Vgl. § 136.

3. ANUSVĀRA UND DIE NASALVOCAL.

§ 178. Neben dem Anusvāra besitzt das Pkt. zwei Nasalvocale, von denen der eine durch das Zeichen des Anusvāra, der andere durch das des Anunāsika ausgedrückt wird. Die Scheidung zwischen Anusvāra und dem ersten Nasalvocal ist nicht in allen Fällen sicher, namentlich im Auslaut, wo ihre Behandlung mehrfach die gleiche und der Ursprung nicht zu ermitteln ist. So z. B. im Instr. Plural. auf *-him*, neben dem *-hi*, *-hi* gebraucht wird. Setzt man S. *devehiṇ* (Sak. 21, 5) = Vedisch *devēbhiḥ*, was ich für richtig halte,

so wird Nasalvocal anzunehmen sein; setzt man es dagegen = Ἐέφιν^1 , was die gewöhnliche Annahme ist, so ist Anusvāra wahrscheinlicher. Ebenso wird Nasalvocal anzunehmen sein in Fällen, wie *aggiṃ* = *agniḥ* neben *aggī* und *vāuṃ* = *vāyuḥ* neben *vāu* (§ 72), dagegen Anusvāra z. B. im Genetiv. Plur. *devānaṃ*, neben dem sich aber auch *devānā*, *devāna* findet, ganz wie *devchiṃ*, *devchī*, *devchi*. In Adverbien wie *uvariṃ* neben *uvari* = *upari* ist Anusvāra, in *bāhiṃ* = *bahiḥ* Nasalvocal wahrscheinlich. Wo sich *ṃ* auf *n*, *m* zurückführen lässt, nehme ich Anusvāra, sonst in der Regel Nasalvocal an².

¹ Die Gleichsetzung gilt natürlich nur für die Endung. — ² Über Anusvāra und Nasalvocal siehe die Litteratur bei WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 223. 224.

§ 179. Wie im Veda¹, schreiben auch im Pkt. die MSS. das Zeichen für den Anunāsika meist nicht, so dass in sehr vielen Fällen sein Vorhandensein nur aus den Angaben der Grammatiker erschlossen werden kann. So schreiben H. 651 die MSS. *jāi vaandi*, die Bombayer Ausgabe *jāni vaanāni*, während Hc. 3, 26 ausdrücklich *jāi vaanāi* fordert, das nicht, wie WEBER meint², gegen das Metrum ist, da der Ardhaçandra³ nie Position macht. Sak. 116, 3 steht in Mg. *saūlānaṃ muhaṃ* = *svakulānāṃ mukham*, die Handschrift Z liest *saanāhā muhaṃ* = *svajanānāṃ mukham*; nach Hc. 4, 300 ist zu lesen *saanāhā muhaṃ*, was keine Handschrift hat. Vr. 2, 3; Kī. 2, 5; Mk. fol. 14 lehren, dass in *Yamunā* das *m* ausfällt. Hc. 1, 178 dagegen lehrt, unzweifelhaft richtiger, Eintritt des Anunāsika: *Jāunā*. Die Handschriften und Texte schreiben in M. AMg. nur *Jaūnā*, in S. *Jamunā* (§ 251). In der Sattasaī schreibt die Handschrift ψ zuweilen den Ardhaçandra statt des Bindu der übrigen, nicht immer an der richtigen Stelle⁴. Für den Apabhrāṃśa lehrt Hc. 4, 397 Eintritt von \tilde{v} für *m*, z. B. *kaṭalu* neben *kamalu* = *kamalam*. Die MSS. schreiben durchweg *m*. Aus den MSS. lässt sich daher der Gebrauch des Ardhaçandra nicht bestimmen.

¹ MAX MÜLLER zu Rgvedaprātisākhya 64; WEBER zu Vajasaneyiprātisākhya 4, 9. 13. — ² Zu H. 651. — ³ So nenne ich mit WEBER, H. p. 4 das Zeichen für den Anunāsika. Falsch setzen B.-R. s. v. nach WEBER, Die Rāma-Tāpanīya-Upanishad (Berlin 1864), p. 334 Ardhaçandra = Anusvāra. Der Name für das Zeichen des Anusvāra ist Bindu, wie oben und im folgenden Paragraph gesagt wird. — ⁴ WEBER, H. p. 4; vgl. zu H. 274. 289. 292. 489. 507. 548. 556. 572. 597 und 7 zu 5.

§ 180. Die Grammatiker lehren, dass im Pkt. und A. die Silben *-iṃ*, *-hiṃ*, *-uṃ*, *-huṃ*, *-haṃ* am Ende eines Pada, nach dem Saṃgītaratnākara *-huṃ*, *-iṃ* in A. auch in der Mitte eines Pada, kurz gemessen werden können (Āv. p. 6, Anm. 4; Saṃgītaratnākara 4, 55. 56; Pīṅgala 1, 4; Hc. 4, 411). Danach hat man früher diese Silben auch vor Vocalen und Consonanten stehen lassen, wenn eine kurze Silbe erforderlich war. WEBER¹ will in diesem Falle den Bindu überall tilgen und ihm sind alle neueren europäischen Herausgeber gefolgt². Sh. P. PAṆḌIT setzt in seiner Ausgabe des Gāṇḍavaha zum Zeichen der Kürze der Silbe $\tilde{}$ über den Bindu, z. B. 1, 16 *āṅgāiṃ Vinhuṇo*, *bhariaiṃ va*, und zu demselben Zwecke haben DURGĀPRASĀD, SIVADATTA und PARAB in ihren Ausgaben der Sattasaī, des Rāvaṇavaha, des Pīṅgala und der Karpūramañjarī den Ardhaçandra $\tilde{}$ verwendet³. Als »Aufhebungszeichen« wollte schon BOLLENSEN⁴ den Ardhaçandra ansehen, was WEBER⁵ mit Recht verwirft. Hc. 3, 7. 26 lehrt neben einander *-hi*, *-hī*, *-hiṃ* und *-ī*, *-iṃ*, und das MS. R^H des Rāvaṇavaha pflegt *-ī*, *-hī* zu schreiben, wenn eine Kürze erforderlich ist⁶. Ebenso schreibt die Ausgabe des Samav. in den Versen p. 232. 233. 239, wie *tiḥi tiḥi saehiṃ*, *chahiṃ purisaasahiṃ nikkhanto*, *saveiyātoranehiṃ uvaveyā* = *tribhiḥ tribhiḥ sataiḥ*, *ṣaḍbhiḥ puruṣasatair niṣkerāṇaḥ*, *savedikātoranair updaḥ*. Ohne Zweifel gibt diese Stelle den richtigen Hinweis für die Verwendung des Ardhaçandra. Er wird zu schreiben sein, wenn

eine kurze Silbe erforderlich ist und das folgende Wort mit einem Vocale beginnt oder das vorhergehende oder folgende Wort mit *ṇ* schliesst, wie dies in Samav. in zwei der angeführten Stellen der Fall ist. Man wird also z. B. zu schreiben haben: *sāṃkarāṇā gāhāṇaṃ* (H. 3); *silummūliāṭ kūlāṃ* (H. 355); *tumhehī uvēkkhio* (H. 420); **pasāhiāi āṅgāṃ* (H. 578); *paṇḍū salilāi* (G. 577); *vevirapaoharāṇaṃ disāṇā *taṇumajjhāṇaṃ ... nimūliāṭ muhāṃ* (R. 6, 89); **dhūsarāi muhāṃ* (R. 8, 9); *khaṇacumbiāṭ bhamarehī uaha suumārakesarasahiāṃ* (Sak. 2, 14). Der Ardhaçandra wird auch zu schreiben sein in Fällen, wie *tanāṃ sōttuṃ dinnāi jāi* (H. 379), *jāi vaṇṇāi* (H. 651), wofür Hc. ihn ausdrücklich bezeugt (§ 179); ferner in Fällen, wie A. *taruhū vi* (Hc. 4, 341, 2); *atthēhī satthēhī hatthēhī vi* (Hc. 4, 358, 1); *mukkāhā vi* (Hc. 4, 370, 1), wo der Bindu unrichtig wäre, da statt *vi* hinter ihm *pi* stehen müsste. *ṇ* macht stets Position, ~ nie (§ 348. 350)⁷.

¹ Zu H. 3. — ² Wie S. GOLDSCHMIDT, R. p. XIX. Dagegen KLATT, ZDMG. 33, 451 f. — ³ Vgl. zu Hc. 1, 2, Anm. 3. — ⁴ Zu Vikr. p. 521, Anm.; p. 525 f., Anm. — ⁵ Zu H. 481. — ⁶ S. GOLDSCHMIDT, R. p. XIX, Anm. 2. — ⁷ Der durch den Bindu ausgedrückte Nasalvocal ist gewiss stärker nasalirt worden als der mit dem Ardhaçandra bezeichnete. Insofern war BOPP nicht so sehr im Unrecht, als BERGAIGNE meint (Mémoires de la Société de Linguistique de Paris 2, 204, Anm. 1).

§ 181. Hinter ursprünglich schliessende oder durch Abfall eines Consonanten in den Auslaut getretene Vocale wird in Adverbien, ausser in den in § 75. 114 besprochenen Fällen, in M. AMg. JM. häufig Anusvāra gesetzt. M. *ajjaṃ* (H. R.) neben *ajja* = *adya*; AMg. JM. *ihaṃ* neben *iha* = *iha* (Hc. 1, 24; Āyār. 1, 1, 3, 7; Jiv. 305; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz.; Kk.)¹, auch *ihaṇṇaṃ* (Hc. 1, 24); AMg. JM. *īsiṃ* neben M. S. *īsi* (§ 102); AMg. JM. *paḥhiṃ* = *prabhṛti* (Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.); AMg. *uppiṃ*, M. AMg. JM. *uvariṃ*, M. *avarīṃ*, neben M. JM. S. *uvari*, Mg. *uvali* = *upari* (§ 123. 148); AMg. *saiṃ* = *sakṛt* (Āyār. 2, 1, 1, 5; Uttar. 201. 235), *asaiṃ* = *asakṛt* (Āyār. 1, 2, 3, 1; Jiv. 308; Uttar. 201); AMg. *jugavaṃ* = *yugapat* (Thāṇ. 227; Vivāhap. 1440; Uttar. 810. 878. 881. 1032; Ovav.); AMg. *jāvaṃ*, *tāvaṃ* = *ydvat*, *tāvat* (Vivāhap. 268. 269). In M. AMg. JM. *bāhiṃ* = *bahiḥ* (Hc. 2, 140; Mk. fol. 40; Pāiyāl. 224; G.; Āyār. 2, 7, 2, 1; 2, 10, 6; Sūyag. 753; Nāyādh. § 122 [so zu lesen]; Erz.), auch in *bāhiṃsalla* = *bahiḥsalla* (Thāṇ. 314) und *bāhiṃhiṃto* (Thāṇ. 408), und in AMg. *pāuṃ* = *prāduḥ* (§ 341) und *muhūṃ* = *muhūḥ* (Uttar. 197) ist wohl Nasalvocal anzunehmen (§ 178). Vielleicht ist aber *bāhiṃ* = *bāhyam* zu setzen nach § 151. Da Mk. fol. 40 auch *bahiṃ* lehrt, ist diese Erklärung wohl richtiger. Es dürfte also besser sein, *bāhiṃ* von *bahiṃ* zu trennen. Vgl. auch *saṇṇicara* (§ 84) und § 349.

¹ Vgl. HOERNLE, Uvās., Translation, note 217.

§ 182. In M. tritt zuweilen Anusvāra an das schliessende *a* im Instr. Sing. der Masculina und Neutra der *a*-Stämme (Hc. 1, 27): *sabbhāvenaṃ* = *sabbhāvena* (H. 286); *parunneṇaṃ muheṇaṃ* = *praruditeṇa mukheṇa* (H. 354); *samaavaseṇaṃ* = *samāyavaśeṇa* (H. 398); **loaṇeṇaṃ*, **seṇaṃ* = **locanena*, **se- dena* (H. 828); *kavāḍantareṇaṃ* = *kapāḍāntareṇa* (G. 212); *pañjareṇaṃ* (G. 301); **visaamsēṇaṃ* = **viśadāmsēṇa* (R. 3, 55). Dieser Antritt ist sehr häufig in AMg. JM. So AMg. *teṇaṃ kāleṇaṃ teṇaṃ samaeṇaṃ* = *tena kālena tena samayena* (z. B. Āyār. 2, 15, 1. 6. 17. 22; Uvās. § 1 ff. 9. 75 ff.; Nāyādh. § 1. 4. 6; Ovav. § 1. 15. 16. 23 ff.; Kappas. § 1. 2. 14 u. s. w.); AMg. *samaṇeṇaṃ bhagavayā Mahāvireṇaṃ* = *sramaṇena bhagavatā Mahāvireṇa* (z. B. Nāyādh. § 8 [wo noch 21 Instrumentale auf -*ṇaṃ* folgen; abgekürzt z. B. Uvās. § 2. 78. 91]), *kohēṇaṃ māṇeṇaṃ lobheṇaṃ* = *krodhena mānena lobhena* (Vivāhap. 85), *Sakkeṇaṃ devindeṇaṃ devaranneṇaṃ* = *Śakreṇa devendreṇa devarāṇeṇa* (Nāyādh. 852), *paravāgaraneṇaṃ* = *paravyākaraṇena* (Āyār. 1, 1, 1, 4; 1, 7, 2, 3), *hi-*

raññenaṃ = *hiranyena* (Āyār. 1, 2, 3, 3); JM. *vaccantenāṃ* = *vrajatā*, *vaddenaṃ* *saddenāṃ* = *vaḍḍena* *śaddena*, *upphaṇaṃ* = *utpathena*, *sureṇaṃ* = *sureṇa* (Āv. 11, 19; 23, 14; 36, 32. 37), *Sanāṃkumārenaṃ* *nāyāmaccaṇṭṭantaṇaṃ* *kovaṇaṃ* *ura-gaṇaṃ* = *Sanat-kumārena* *jñātāmātyavṛttāntena* *kopam* *upagatena* (Erz. 3, 29). So auch in adverbial gebrauchten Instr., wie AMg. *ānupuvvenaṃ* = *ānupūriyena* (Āyār. 1, 6, 4, 1; 1, 7, 7, 5 [anu¹]; Nirayāv. § 13; Nāyādh. § 118 [anu¹]), *paramparenaṃ* (Kappas. S. § 27); AMg. JM. *suheṇaṃ* = *sukheṇa* (Vivāgas. 81; Ovav. § 16; Nirayāv.; Nāyādh.; Erz.); AMg. *majjheṇaṃ* = *madhyena* (Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Nirayāv.; Vivāhap. 236; Ovav. § 17)¹. Im Nomin. Acc. Plur. der Neutra lehrt Vr. 5, 26 die Endung -i: *vaṇāi*, *dahūi*, *mahūi* = *vanāni*, *dadhūni*, *madhūni*, Mk. fol. 43: -iṃ: *vaṇāiṃ*, *dahūiṃ*, *mahūiṃ*, Kī. 3, 28 neben -iṃ in *dhaṇāiṃ*, *jaṣāiṃ*, *dahūiṃ* auch nach Ansicht einiger *dhaṇāiṃ*, *vaṇāiṃ* mit Anusvāra auch vor der Endung, Hc. 3, 26 -i, -iṃ. In der Prosa findet sich in allen Dialekten nur -iṃ, wie AMg. *se jjaṇiṃ kulāiṃ* = *sa yāni kulāni* (Āyār. 2, 1, 2, 2) neben *kulāni* (§ 367); JM. *pañca eḡṇāiṃ addāgasayāiṃ*... *pakkhittāiṃ* = *pañcaikonāny ādarsasatāni*... *prakṣiptāni* (Āv. 17, 15); Ś. *rāarak-khidāiṃ* *taṇovanaṇiṃ* = *rājarakṣitāni* *tapovanāni* (Śak. 16, 13); Mg. *śavalāiṃ* *duṣṣagandhiāiṃ* *cīvalāiṃ* = *śabalāni* *dūsyagandhikāni* *cīvarāni* (Mṛcch. 113, 22); Dh. *bhūdāiṃ* *suvaṇṇāiṃ* = *bhūtāni* *suvarṇāni* (Mṛcch. 36, 21). In Versen schreibt man -i, wenn das Metrum eine Kürze fordert, gewiss in vielen Fällen, vielleicht in allen (§ 179. 180), mit Unrecht. Hc. weist auf -i, und bei Vr. 5, 26 ist -i wahrscheinlich falsche Lesart für -iṃ. Die Angabe bei Kī. 3, 28, dass einige vor -iṃ den Anusvāra forderten, soll wohl richtiger die Formen *dhaṇāiṃ*, *vaṇāiṃ* statt der im Text gegebenen *dhaṇāiṃ*, *vaṇāiṃ* lehren, entsprechend AMg. *mahaṇāsa* für *mahanā + aṣa* = *mahaṣa* (§ 74). Der Anusvāra steht hier statt der Länge. Im Loc. Plur. aller Stämme findet sich neben -su auch -suṃ, das im S. Mg. vorwiegt (§ 367). Der Nom. Acc. Sing. der Neutra auf -i, -u hat häufig -iṃ, wie *dahiṃ*, *mahuṃ* neben *dahi*, *mahu* (§ 379), wohl in Anlehnung an die Neutra auf -am; nach Hc. 3, 25 lehrten einige auch *dahī*, *mahū*. Neben *mama* haben M. AMg. JM. *mamaṃ* (§ 418; H.; Vivāgas. 121. 122; Uvās.; Bhag.; Āv. 12, 28). Im Imperativ auf -hi schreiben die Drucke nach den MSS.² oft falsch -hiṃ für -hi (z. B. Āyār. 2, 1, 5, 5 *paribhāchiṃ*, l. *hi*; p. 126, 7 *pavattehiṃ*, l. *pavattehi*; Nāyādh. § 144; Vivāhap. 612. 613 *bhuñjāhiṃ*, l. *hi*; Kappas. § 114 *jināhiṃ*, l. *hi*, *vasāhiṃ*, l. *hi*, *nihanāhiṃ*, l. *hi*; Vivāhap. 612. 613 *dalayāhiṃ*, l. *hi*). Zuweilen wird Anusvāra des Metrum wegen eingefügt, wie in *devaṇṇāgasuvaṇṇa* = *devanāgasuparṇa* (Hc. 1, 26); AMg. *chandaṇṇirohena* = *chandonirodhena* (Uttar. 195). Composita wie M. *uvarimdhūmanivesa* = *uparidhūmanivesa* (G. 140), AMg. *uvarimpuñchāṇi* = *uparipucchināṇi* (Rāyap. 108; Text *puccāṇi*) sind nach § 181, AMg. *tiriyāṇvāya* = *tiryagvāta*, *tiriyāmbhāgi* = *tiryagbhāgin* (Sūyag. 829) nach § 75 zu erklären.

¹ Zu diesen Instr. auf -enaṃ sind vielleicht die beiden vedischen Instr. *ghāṇānā* und *tījanānā* zu vergleichen (LANMAN, Noun-Inflection p. 331), schwerlich die Instr. auf -enā (LANMAN, l. c. p. 332). — ² LEUMANN, Aup. S. p. 58, Anm. 9.

§ 183. Schliessendes *n* und *m* wird in der Regel zu Anusvāra, der in M. AMg. JM. vor Vocalen wie Consonanten oft schwindet (§ 348 ff.). Kurzer Nasalvocal und Anusvāra wechseln öfter mit nichtnasalirtem langem Vocale (§ 72. 74. 75. 86. 114). Vor unmittelbar folgendem Zischlaute, *r*, *h* wird kurzer Nasalvocal oft verlängert mit Verlust des Nasalklanges (§ 76). Langer Nasalvocal und langer Vocal mit folgendem Anusvāra werden vor Consonanten und im Auslaut entweder verkürzt (§ 83), oder der Nasalklang schwindet (§ 89), im Auslaut auch bei kurzem Vocal (§ 72. 173. 175. 350).

B. DIE CONSONANTEN.

I. CONSONANTEN IN FREIER STELLUNG.

1. ALLGEMEINES UND AUF GANZE ODER MEHRERE CLASSEN BEZÜGLICHES.

§ 184. Anlautende Consonanten ausser *n*, *y*, *ś*, *ṣ* bleiben in der Regel unverändert. Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum werden sie zwischen Vocalen meist als inlautend nach § 186. 188 behandelt; häufiger unverändert bleibt jedoch der Anlaut von Verbalwurzeln auch nach vocalisch schliessenden Präfixen¹: M. *paāsei* = *prakāśayati* (G.); *bhamaraūla* = *bhramarakula* (H. 668) neben *mahuarakula* = *madhukarakula* (G. 468); *āiṇṇa* = *ākīrṇa* (G.), *paīṇṇa* = *prakīrṇa* (G. H. R.); *āaa* (H.) neben gewöhnlichem *āga* (G. H. R.) = *āgata*; *vasahāindha* = *vr̥ṣabhacihna* (G.) neben *anumarāṇa-maṇḍanacindha* (G. 479); *karaala* = *karatala* (H. 170) neben *calanatala* = *caraṇatala* (R. 9, 37); *uvaisai* = *upadīsati* (H.); *avasāria* = *aprasārila*, *vihala-vasāria* = *vihvalaprasārila* (R. 1, 1; 13, 27), und so gegen § 189 auch PG. *anuvatthāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45)²; *gahavai* = *gr̥hapati* (H.); *vaṃṣavatta* = *vaṃṣapattrā* (H. 676) neben *aṅkollapatta* (H. 313); S. *ajjāutta* = *āryaputra* (z. B. Mṛcch. 53, 18) neben Mg. *ayyapuliṣa* = *āryapuruṣa* (Mṛcch. 132, 23). Aspiraten können nach § 188 zu *h* werden: M. *vālahilla* = *vālahilya* (G.), *raīhara* = *ratighara* (H.), *jalahara* = *jaladhara* (G. H. R.), *muttāhala* = *muktāphala* (G.), *thaṇahara* = *stanabhara* (H.), neben M. *sarisavakhala* = *sarṣapakhala* (Hc. 1, 187), *palaaghana* = *pralayaghana* (R. 5, 22), *vammahadhanu* = *manmathadhanuḥ* (R. 1, 29), *nimbaphala* (H. 248), *rakkhābhuaṅga* = *rakṣābhujāṅga* (G. 178). Ebenso werden meist Enclitiken und zuweilen hinter Proclitiken stehende Worte nach Vocalen als inlautend behandelt: S. Mg. D. *adha im* = *atha kim* (z. B. S. Mṛcch. 17, 24; 60, 6; 67, 11; Mg. Mṛcch. 14, 7; 22, 1; 118, 2. 4. 6, 25; D. Mṛcch. 101, 3); M. S. Mg. D. A. A. CP. (Hc. 4, 326) *a*, AMg. JM. JŚ. *ja* = *ca*; M. *ira* = *kira* = Skt. *kila* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; G. R.); M. JM. S. Mg. *una* = *punar*, in der Bedeutung »aber«, »nun« (Hc. 1, 65, 177; Mk. fol. 39; G. H. R.; Äv. 8, 33; Erz.; Kk.; S. z. B. Mṛcch. 9, 8; 13, 22; 25, 1; 29, 6 u. s. w.; Mg. z. B. Mṛcch. 14, 22; 38, 8; 43, 4; 127, 24 u. s. w.), auch nach Anusvāra, wie M. S. *kiṃ una* = *kiṃ punar* (H. 25, 417; R. 3, 28, 32; 4, 26; 11, 26; Mṛcch. 3, 20; 18, 3; Prab. 15, 9; 38, 6; 42, 6); M. *enhiṃ una* = *idāniṃ punar* (H. 307), *hīaṃ una* = *hr̥dayaṃ punar* (H. 660); S. *sampadaṃ una* = *sāṃprataṃ punar* (Mṛcch. 18, 23), *ahaṃ una* (Mṛcch. 25, 14), *tassiṃ una* = *tasmiṃ punar* (Vikr. 35, 5), *kadhaṃ una* = *kathaṃ punar* (Vikr. 73, 14); S. Mg. *kiṃnimittaṃ una* (Mṛcch. 88, 16; 151, 2; Mg. 19, 5); *vi* = *api* (§ 143); M. *na vahuttaṃ* = *na prabhūtaṃ* (R. 3, 57) des Gleichklanges wegen³, neben *apahutta* (H. 277, 436). In A. ist so auch secundär aus *tva* entstandenes *pa* (§ 300) behandelt worden in den Absolutiven, wie *pēkkhevinu*, *pēkkhevi*, *pēkkhivi* = **preksitvī*, *bhaṇivi* = **bhanitvī*, *piavi* = **pibatvī*, *ramevi* = **ramayitvī* (§ 588). M. A. *navara*, *navaraṃ*, JM. *navaraṃ* (Erz.; Ṛsabhap.) »nur« (Vr. 9, 7; Hc. 2, 187; G. H. R.; Hc. 4, 377, 401, 6 [so zu lesen]) deutet P. GOLDSCHMIDT⁴ als *na param*, schwerlich richtig, da der Anusvāra secundär zu sein scheint. Sicher falsch ist die Deutung von M. A. *navari* (Vr. 9, 8; Hc. 2, 188; G. H. R.; Hc. 4, 423, 2), JM. *navari* (Pāiyal. 17; Erz.; Kk.) »darauf«, »sofort« aus *na pare*, gegen die *i* spricht (§ 85). Sehr häufig ist der Abfall des *ja* nach *na* bei *jñā* in allen Dialekten; AMg. JM. haben öfter *ja*, wie im Inlaut (§ 170).

¹ Für Gesetze, die allen Dialekten gemeinsam sind, werden der Kürze wegen Belege in der Regel nur aus M. gegeben. — ² FISCHEL, GN. 1895, p. 211. — ³ Der

Gleichklang war auch bestimmend für den Abfall des anlautenden Consonanten in Fällen, wie *ḍuvanām* für *jḍuvanām* (R. 7, 62), *na inam* für *na dinam* (R. 8, 61), *anehim* für *janehim*, *ūram* für *dūram* (R. 8, 65). Andere von S. GOLDSCHMIDT erwähnte Stellen (ZDMG. 32, 105) enthalten nicht »bessere und schwerere«, sondern falsche Lesarten (FISCHEL, GGA. 1880, 327). — 4 GN. 1874, 573, Anm.; vgl. S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 32, 105.

§ 185. In *tāvat*, *tu*, *te* »dir«, »dich«, »deiner« und »diese« geht *t* dialektisch wie im Inlaut in *d* über. Hc. 4, 262. 302. 323 erwähnt den Übergang bei *tāvat* für *Ṣ*. Mg. P. In *Ṣ*. Mg. ist er die Regel nach allen Vocalen und Anusvāra, wie *Ṣ*. *ciṭṭha dāva* (Mṛcch. 138, 16; 139, 3; Sak. 125, 1), Mg. *ciṭṭha dāva* (Mṛcch. 9, 24; 114, 12) = *tiṣṭha tāvat*; *Ṣ*. Mg. D. *mā dāva* = *mā tāvat* (Mṛcch. 18, 2; 29, 11; 55, 15; Mg. 117, 14; 151, 25; 170, 24; D. 100, 17); *Ṣ*. *uvanhi dāva* = *upanaya tāvat* (Mṛcch. 61, 10); Mg. *yānāhi dāva* = *jānāhi tāvat* (Mṛcch. 80, 21); *Ṣ*. *ciṭṭhadu dāva*, Mg. *ciṭṭhadu dāva* = *tiṣṭhatu tāvat* (Vikr. 34, 5; Mṛcch. 167, 21); *Ṣ*. *ajjuāe dāva* = *āryāyai tāvat* (Mṛcch. 94, 7); Mg. *tumhe dāva* = *yuṣme tāvat* (Mṛcch. 16, 20); *Ṣ*. Mg. *ā. ido dāva* = *itās tāvat* (Mṛcch. 3, 3; Vikr. 45, 17; Mg. Mṛcch. 16, 16; *Ā*. Mṛcch. 99, 20); *Ṣ*. *ṇaṇgaṃ dāva* (Ratn. 298, 13); *daṭṭsaṃ dāva* = **dayisyāmi tāvat* (Mṛcch. 35, 8); *Ṣ*. Mg. *evaṃ dāva* = *evaṃ tāvat* (Mṛcch. 12, 25; 24, 20; 29, 1; Mg. 123, 4; 126, 8). Derselbe Übergang findet sich auch in M. (H. R.), aber sehr selten ohne die v. l. *tāva*, wie R. 3, 26. 29, so dass für M., wie für AMg. JM., nur *tāva* richtig sein wird, das auch in *Ṣ*. Mg. stets am Anfange eines Satzes steht¹. Über M. *dā* s. § 150. — *tu* (aber) ist in JṢ. hinter Vocalen zu *du* geworden (Pav. 381, 18. 20; 384, 58; 385, 64; Kattig. 404, 388), hinter Anusvāra bleibt *tu* (Pav. 382, 23), wie auch in M. (G. 947), AMg. (Sūyag. 188. 414. 429. 437. 439. 497), JM. (*Āv.* 19, 32; 20, 8), *Ṣ*. (Vikr. 40, 20), D. (Mṛcch. 325, 19). Ausser in JṢ. ist *tu* in allen Dialekten selten, in *Ṣ*. häufiger nur in *kiṃ tu* (Mṛcch. 53, 20; Sak. 17, 11; 50, 11; 51, 12; 54, 9; 73, 8; 78, 7; 98, 7; 119, 2; 126, 8; Vikr. 33, 11; 40, 6), wofür die drāviḍische und Devanāgarī-Recension der Sak. und die drāviḍische Recension der Vikr. falsch *kiṃ du* schreiben². Das in M. (G. 964), JM. (*Āv.* 7, 38; 8, 1 [*yu*]; 19, 30. 34; 20, 1. 3. 7; Erz.; Kk.) und besonders AMg. (z. B. Sūyag. 50. 170. 204. 297. 312. 316. 330. 403. 406. 410. 415. 416. 465 u. s. w.; Uttar. 43. 219. 295. 312 ff. 329 f. 353; Dasav. 622, 11. 27; Nirayāv. § 2; überall im Verse) sich findende *u* ist weder mit Sh. P. PANDIT³ und JACOB⁴ auf *tu*, noch mit WARREN⁵ auf *ca* zurückzuführen, sondern ist = *u*, das auch in M. *kim u* (Karp. 78, 9. 13. 14) vorliegt. — *te* vom Pronomen der 2. Person wird in *Ṣ*. Mg. *Ā*. D. hinter Vocalen und Anusvāra zu *de*. So *Ṣ*. *ṇa de* = *na te* (Sak. 65, 10), *aṇubhava dāva de* (Sak. 67, 12), *mā de* (Vikr. 6, 17), *kā vi de* (Mṛcch. 5, 2), *parihādi de* = *parihiyate te* (Sak. 91, 5), *sutṭhu de* = *susṭhu te* (Mṛcch. 29, 14), *amadaṃ khu de* = *amṛtaṃ khalu te* (Vikr. 9, 11), *eso de* (Mṛcch. 7, 3), *kudo de* (Mṛcch. 36, 7), *piduṇo de* = *pitus te* (Mṛcch. 95, 15; so mit der v. l. bei GODABOLE p. 271 zu lesen), *sāadaṃ de* = *svāgataṃ te* (Mṛcch. 3, 6), *jaṃ de* = *yat te* (Mṛcch. 55, 4; Vikr. 41, 18), *mantidaṃ de* = *mantritaṃ te* (Vikr. 44, 9); *Ṣ*. *matthaṃ de*, Mg. *mastaṃ de* = *mastakaṃ te* (Mṛcch. 18, 5; 21, 22); Mg. *ede vi de* = *ete 'pi te* (= *tvām*; Mṛcch. 128, 12), *tado de* = *tatas te* (Prab. 50, 14), *panhaṃ de* = *praśnaṃ te* (Mṛcch. 80, 18), *ēvaṃ de* = *evaṃ te* (= *tvām*; Mṛcch. 128, 14); *Ā*. *pidā vi de* = *pitāpi te*, *jadi de* = *yadi te* (Mṛcch. 104, 17; 105, 3); D. *ahijñāṇaṃ de* = *abhiññāṇaṃ te* (Mṛcch. 105, 9). Auch in M. scheint dieser Lautübergang anzunehmen zu sein. Ohne v. l. findet sich *vi de* = *api te* (H. 737); *rva de* = *iva te* (R. 4, 31); *pariaṇena de* = *parijaṇena te* (R. 4, 33); *pi de* (R. 11, 83), *a de* = *ca te* (R. 11, 126). An allen anderen Stellen, abgesehen von den Telugu-Recensionen von H., hat die v. l. *te*, namentlich auch stets nach Anusvāra (H. s. v. *de*; R. s. v. *tu*),

so dass die richtige Lesart zweifelhaft bleibt. — In Ś. Mg. wird auch *te* »diese« hinter anderen Pronomina zu *de* (§ 425). So auch M. *jālā de* = **yāt kālāt te* (Dhvaṇyāloka 62, 4 = H. 989). Über M. *dāvai* = *tāpayati* s. § 275.

¹ CAPPELLER, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125; BÖHTLINGK, Sanskrit-Chrestomathie² p. 369. Vgl. FISCHEL zu Hc. 4, 262; BOLLENSSEN zu Mālav. p. 122. —

² Vgl. § 275. — ³ G. s. v. — ⁴ Erz. s. v. — ⁵ Nirajāv. s. v.

§ 186. Im Inlaut werden in den meisten Dialekten *k, g, c, j, t, d* zwischen Vocalen gewöhnlich, *ṣ, ḥ, v* zuweilen, *y*, ausser in PG. VG. P. CP., immer ausgestossen (Vr. 2, 2; C. 3, 34; Hc. 1, 177; Kī. 2, 1; Mk. fol. 14). So M. *uaa* = *udaka* (G. H. R.)¹; *loa* = *loka*; *saala* = *sakala* (H. R.); *sua* = *śuka* (H. R.); *anurāa* = *anurāga*; *juala* = *yugala*; *naara* = *nagara* (G. H.); *turaa* = *turaga* (G. R.); *nārāa* = *nārāca* (R.); *paūra* = *prapura* (H.); *vii* = *vīci* (G. R.); *gaa* = *gaja*; *nia* = *nija*; *bhoṇa* = *bhojana* (H.); *raaa* = *rajata* (R.); *kaanta* = *kṛtanta* (G. R.); *niamba* = *nitamba*; *rasāala* = *rasātala* (G. R.); *gaā* = *gadā* (R.); *pāa* = *pāda*; *maṇa* = *madana* (H. R.); *hīaa* = *hrdaya*; *niuna* = *nipuna* (H. R.); *riu* = *ripu*; *rūa* = *rūpa*; *alāu*, *lāu* = *alābu* (§ 141); *viuha* = *vibudha* (Hc.); *chāa* = *chāyā*; *pia* = *priya*; *vioa* = *viyoga* (H. R.); *jīa* = *jīva*; *diaha* = *divasa*; *lāaṇa* = *lāvanya* (G.); *vaḷaānala* = *vaḷavānala* (Hc.). Vgl. § 199.

¹ Diese Citate gelten für alle Worte, zu denen keine Verweisung gegeben ist. Vgl. auch § 184, Anm. 1.

§ 187. An Stelle der ausgefallenen Consonanten wird ein schwächer articulirtes *ya* (*laghuprayatnatarayakāra*) gesprochen, das hier mit *ja* bezeichnet worden ist (§ 45; C. 3, 35; Hc. 1, 180; Kī. 3, 2). Ausser in Handschriften, die von Jaina geschrieben sind, wird dieses *ja* in der Schrift nicht ausgedrückt. Hc. 1, 180 lehrt, dass es nur zwischen *a, ā* eintritt, erkennt aber auch *pijāi* = *pibati* und 1, 15 *sariyā* = Pāli *sarītā* = *sarīt* an. Mk. fol. 14 führt ein Citat an, nach dem die *jaśruti* eintritt, wenn einer der Vocale ein *a-* oder *i-*Laut ist: *anādāv aditau varṇau paṭhitavyau yakāravād iti pāṭhasikṣā*. In Kī. wird *ja* meist nur zwischen *a*-Lauten geschrieben, wie 1 *sayalāṇa*, 9 *paṇḍā*, 10 *nāya*, *maṇayam pi* (sic), 11 *sayalam pi* (sic); dagegen fehlt es meist nach einem *i*-Laut. Aber die Inschrift schwankt. Neben *niya* (9) steht *nia* (12); 14 steht *iya* und 13 sogar *neja* = *naiva*. Die ältesten MSS. schreiben *ja* hinter allen Vocalen vor *a, ā* in AMg. JM. JŚ., und für diese Dialekte ist *ja* charakteristisch¹. Es sind also auch Schreibungen richtig, wie *indiya* = *indriya*, *hiyaya* = *hrdaya*; *giya* = *gita*; *dhiyā* = *dirghikā*; *ruya* = *ruta*; *dūya* = *dūta*; *teja* = *tejas*; *loja* = *loka*. Man sagt aber nur *ei* = *eti*; *loe* = *loke*; *dūo* = *dūtaḥ*, *uiya* = *ucita*, *uūin* = **ṛtūni*. Beispiele finden sich zahlreich in den vorhergehenden und folgenden Paragraphen. Irrtümlich übertragen Jaina diese und andere Schreibweisen von AMg. JM. JŚ. auch auf andere Dialekte (§ 11. 15).

¹ HOFER, ZWS. 3, 366; WEBER, Bhag. 1, 397 ff.; E. MÜLLER, Beiträge p. 4 f.; FISCHEL, Hc. 1, p. x f.; zu 1, 180; KLATT, ZDMG. 33, 447; JACOBI, ZDMG. 34, 181; KZ. 25, 295; STEINTHAL, Specimen p. 3.

§ 188. Aspiraten, ausser *ch, jh, ṭh, ḍh*, gehen zwischen Vocalen meist in *h* über (Vr. 2, 27; Hc. 1, 187; Kī. 2, 14; Mk. fol. 16). So M. *muha* = *mukha* (G. H. R.)¹; *mehalā* = *mekhalā*; *sāhā* = *sākhā*; *jahana* = *jaghana*; *meha* = *megha*; *Rahunāha* = *Raghunātha* (R.); *lahua* = *laghuka*; *aha* = *atha*; *jūha* = *yūtha*; *mahumahana* = *madhumathana*; *raha* = *ratha*; *ahara* = *adhara*; *ruhira* = *rudhira* (G. R.); *vahū* = *vadhū*; *sihu* = *sidhu* (G. H.); *sahara* = *śaphara* (G.); *sekhāliā* = *sephālikā* (H.); *ahinava* = *abhinava*; *naha* = *nabhas* und = *nakha*; *rahasa* = *rabhasa*; *sahā* = *sabhā* (R.); *seriha* = *sairibha* (G. H.). Über *ph* s. noch besonders § 200. Im Anlaut ist der

Übergang in *h* nur ganz vereinzelt: *hammāi* (gehen) mit den Compositen *nikhammāi*, *ñihammāi*, *āhammāi*, *pahammāi* (Hc. 4, 162), *ñihammia* (herausgegangen; Deśin. 4, 43), M. *pahammanti* (G. 871 v. l.) = Pāli *ghammati*. Das Wort hat schon im Skt. *h* und wird der Sprache der Surāstra², von Haripāla zu G. 871 den Kamboja zugeteilt. Dialektisch ist anlautendes *bh* häufig zu *h* geworden in der Wurzel *bhū* und ihren Compositen, was wohl von den enclitisch gebrauchten Formen ausgegangen ist. So AMg. JM. *havāi*, JS. *havadi*, M. JM. A. *hoi*, JS. *hodi* = *bhavati*, M. *huvanti* = *bhavanti*, PG. *hoja*, P. *huvēyya* = *bhavet*, Mg. *huvādi* = **bhūyate*, S. *havissadi*, Mg. *haviṣṣadi* = *bhavissati*, AMg. JM. *hojārva*, S. Mg. *hodārva*, Mg. *huvīdarva* = *bhavitarva*, M. JM. *houm*, JS. *hodum* = *bhavitum* (§ 475. 476. 521. 570). Die Telugurecension des H. hat öfter *h* für *bh*: *haṭṭha* = *bhraṣṭa*; *haṇida* = *bhaṇita*; *haṇirī* für *bhaṇirī*; *haṇḍana* = *bhaṇḍana*; *hamira* für *bhamira*; *hāa* = *bhrātā*; *huaga*, *huamga* = *bhujaga*, *bhujamga*; *humaā* für *bhumaā*; *hūsaṇa* = *bhūsaṇa*; *hea* = *bheda*; *hoṇa* = *bhojana*³. Über Aspiraten am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum s. § 184.

¹ Vgl. § 186, Anm. 1. — ² Patañjali, Vyākaraṇamahābhāṣya I, p. 9, 26 ed. KIELHORN; Naighaṇṭuka 2, 14 (p. 14, 17 ed. ROTH = I, 238 ed. SATYAVRATA SĀMAŚRAMĪ); WEBER, IS. 13, 363 f.; E. KUHN, Beiträge p. 42. — ³ WEBER, H. S. S. v. v.

§ 189. In PG. VG. bleiben alle Consonanten, auch die Aspiraten ausser *bh* in *hoja* (§ 188), unverändert: PG. *ārakhādihikate gumike tūthike* = *ārakṣādihikṛtān gulmikan tirthikān* (5, 5); *udakādiṇi* (6, 29); *jāmātukasa* = *jāmātrkasya* (6, 14); *Nāganamdisa* = *Nāganandinah* (6, 25); *patibhāga* = *pratibhāga* (6, 12); *maḥārājādhirājo* (5, 1); *appatihata* = *apratihata* (6, 19); *varisasatasahassātireka* = *varṣasatasahasrātireka* (7, 42); *Āpiṭṭi* (6, 8. 37); *api* (6, 37); *parihāpetarva* = *parihāpayitarva* (6, 37); *pamukhāṇam* = *pramukhāṇam* (6, 27. 38); *uparilikhitam* (7, 44); *atha* (6, 40); *tūthike* = *tirthikān* (5, 5); *assamedha* = *aśvamedha* (5, 1); *narādhamo* (7, 47); *vasudhādhipataye* = *vasudhādhipatin* (7, 44); **cchobham* = **kṣobham* (6, 32); *vallabhamadena* (6, 40). Ausnahmen sind *Kassava* = *Kāśyapa* (6, 18); *kāravējjā* = Pāli *kārāpēyya* (6, 40); *anuvatthāveti* = *anuprasthāpayati* (§ 184); *vi* = *api* (5, 6; 6, 29); *bhaḍa* = *bhaṭa* (5, 7; 7, 43); *koḍi* = *kofī* (6, 10); *kaḍa* = *kṛta* (7, 51). Vgl. BÜHLER, EI. 1, 3 und § 10.

§ 190. In P. bleiben die meisten Consonanten im An- und Inlaut erhalten (Hc. 4, 324; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷaṃkara 2, 12): *anekapa*; *makaraketu*; *Sagaraputtavacana*; *Vijayasenena lapitaṃ*; *Pāṭaliputta*; *patākā*; *vetasa* (Hc. 4, 307); *pāpa*; *ayudha*; *mukha*; *megha*; *sabhā*; *kamatha*; *maṭha*. — *da* wird im An- und Inlaut zu *ta* verschoben (Hc. 4, 307), nach Namisādhu beliebig: *Tāmotara* = *Dāmodara*; *tiṭṭha* = *drṣṭa* (Hc. 4, 314. 321. 323); *taṭṭhūna*, *tatthūna* (Hc. 4, 313. 323); *tātisa* = *tādṛśa*, *yātisa* = *yādṛśa* (Hc. 4, 317); *iti* = **dayati* (Hc. 4, 318); *tevara* = *devara* (Hc. 4, 324); *matana* = *madana*, *sutana* = *sadana*, *patesa* = *pradeśa*, *vatanaka* = *vadanaka* (Hc. 4, 307). — *tha* wird nach Hc. zu *dha*: *adha* = *atha* (Hc. 4, 323); *kadhītūna* = **kathirvāna* (Hc. 4, 312); *pudhuma* = *prathama* (Hc. 4, 316); *kadham* = *katham* (Hc. 4, 323); nach Namisādhu bleibt es erhalten: *pathama* = *prathama*; *puthuvī* = *prthuvī*.

§ 191. In CP. bleiben nicht nur, wie in P., die Tenues erhalten, sondern es werden auch alle Medien im Anlaut wie Inlaut zu Tenues verschoben (Hc. 4, 325; Kī. 5, 102): *kakana* = *gagana*; *kiritāṣa* = *giritaṣa*; *khamma* = *gharma*; *khata* = *ghṛta* (§ 47); *cāta* = *jāta*; *cimūta* = *jimūta*; *chacchara* = *gharjara*; *chaṃkāla* = *ghaṃkāra*; *ṭamaruka* = *ḍamaruka*; *ṭimpa* = *ḍimba*; *ṭhakkā* = *ḍhakkā*; *Tāmotara* = *Dāmodara*; *thūḷi* = *dhūḷi*; *pāḷaka* = *bālaka*;

pīsa = *bīsa*; *phakavati* = *bhagavati*; *phūta* = *bhūta*; *nakara* = *nagara*; *mekha* = *megha*; *rāca* = *rājan*; *taṭāka* = *taḍāga*; *kāṭha* = *gāḍha*; *matana* = *madana*; *mathura* = *madhura*; *sāthu* = *sādhu*; *raphasa* = *rabhasa*. Nach Hc. 4, 325 und Kī. 5, 103 tritt die Verschiebung auch bei secundärem Laute ein, wie *cacana* = Pkt. *fajana* = Skt. *yajana*; *paṭimā* = Pkt. *paḍimā* = *pratimā*; *tāṭhā* = Pkt. *dāḍhā* = *daṁṣṭrā* (§ 76). Nach Hc. und Kī. werden auch verbundene Consonanten verschoben: *Tukkā* = *Durgā*; *makkana* = *mārgana*; *vakkha* = *vyāghra*; *caccara* = *jaṛjara*; *nicchara* = *nirjhara*; *kaṇṭa* = *gaṇḍa*; *maṇṭala* = *maṇḍala*; *saṇṭha* = *saṇḍha*; *kantappa* = *kandarpa*; *panthava* = *bandhava*; *ṭimpa* = *ḍimba*; *Ramphā* = *Rambhā*. Vr. 10, 3 lehrt, dass anlautende und verbundene Consonanten unverändert bleiben. Bh. hat dazu die Beispiele: *gākana* = *gagana*, gegen *kakana* bei Kī.; *gamana*; *dasavatana*; *Gopinta* = *Govinda*; *saṁgāma* = *saṁgrāma*; *vaggha* = *vyāghra*, gegen *vakkha* bei Hc. Davon ist *nt* in *Gopinta* gegen Vr., stimmt aber zu Hc., Kī., wie auch Bh.'s Beispiele für den Inlaut: *mekha*, *rāca*, *nicchara*, *vaṭisa* = *vaḍisa*, *Māthava* = *Mādhava*, *saraphasa*, *salapha* = *śalabha*. Hc. 4, 327 erwähnt, dass nach der Ansicht anderer Lehrer bei Consonanten im Anlaut und bei der Wurzel *yuj* die Verschiebung nicht eintritt: *gati*; *ghamma*; *ḥimūta*; *jhacchara*; *damaruka*; *ḍhakkā*; *Dāmotara*; *bālaka*; *bhāvakavati*; *niyojita* gegen *niyocita* in 4, 325. Zweifelhaft ist die Behandlung des *va*. Bh. hat *Gopinta* = *Govinda*, *Kesapa* = *Keśava*, aber *vaṭisa* = *vaḍisa*, *dasavatana* = *dasavadana*, *Māthava* = *Mādhava*, *vaggha* = *vyāghra*. Bei Hc. bleibt ursprüngliches *va* durchweg erhalten: *vakkha* = *vyāghra*; *panthava* = *bāndhava*; *phakavati* = *bhagavati*; *vasuthā* = *vasudhā*. Kī. hat 5, 108 *pala* = *vana*, aber 5, 110 *vañña* = *varṇa*, und behält es auch bei in 5, 107 *thvalati* = *dhvanati*, *thvalita* = *dhvanita*¹. Wahrscheinlich ist *pa* zu schreiben, wenn nicht auch hier verschiedene Dialekte durcheinander geworfen worden sind. Secundäres aus *ya* entstandenes *va* (§ 254) ist zu *pa* geworden in P. *hitapa* = *hṛdaya* (Sr. fol. 64), *hitapaka* = *hṛdayaka* (Vr. 10, 14; Hc. 4, 310; Kī. 5, 112; Namisādhū zu Rudraṭa 2, 12; Simhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālamkāra 2, 3)². Über *piva* s. § 336, über eine analoge Verschiebung im Zigeunerischen, den Dardu- und Kāfir-Sprachen s. MIKLOSICH, Beiträge zur Kenntnis der Zigeunermundarten (Wien 1874. 1878) I. II. p. 15 ff.; IV, p. 51. Vgl. § 27, Anm. 7. 8.

¹ Dass die Grammatiker P. und CP. nicht scharf trennen, ist schon § 27 bemerkt worden. Bei Vr. und Kī. ist mit P. offenbar CP. gemeint, während die für P. bei Hc. 4, 304 über *rājan* gegebene Regel sich auf CP. beziehen wird, da Hc. 4, 304 *rājā* gegen *rācā*, *rācānam* bei Bh. 10, 12, und 4, 323 *rājan*, *rājā* hat, dagegen 4, 325 für CP. *rācā*. Bei Hc. 4, 326 ist in CP. **aggaḷaggaṭṭapattibimbam*, *Luddam samuddā* zu 4, 327 stimmend, dagegen **pūtukkhevena* in **pena* zu verbessern. — ² So liest auch die Pariser Handschrift nach LASSEN, Inst. p. 441; vgl. aber § 243. — ³ Für die falschen Lesarten *hitaakam* bei Vr. (vgl. v. l., wo *va* verlesen ist für *pa*) und Kī. ist *hitapakam* zu lesen.

§ 192. In A. gehen nach Hc. 4, 396 *k*, *t*, *p*, wenn sie zwischen Vocalen stehen, statt auszufallen, der Reihe nach in *g*, *d*, *b* über, *kh*, *th*, *ph*, statt in *h* (§ 188), der Reihe nach in *gh*, *dh*, *bh*. Belege für diese Regel sind nicht häufig: *khaagāli* = *kṣayakāle* (Hc. 4, 377); *nāagu* = *nāyakah* (Hc. 4, 427); *vicchohagaru* = *vikṣobhakaram* (Hc. 4, 396, 1); *sughē* = *sukhe* (Hc. 4, 396, 2); *āgado* = *āgataḥ* (Hc. 4, 355. 372); *karadi*, *cīṭṭhadi* = *karoti*, *tiṣṭhadi* (Hc. 4, 360); *kīḷadi* = *krīḍati* (Hc. 4, 442, 2); *krāntahō* = *krīāntasya* (Hc. 4, 370, 4); *ghaḍadi*, *praāvadi*, *thido* = *ghaṭate*, *prajāpatih*, *sthitah* (Hc. 4, 404); *madi* = *mati* (Hc. 4, 372); *viṇimmaṇḍu*, *kidu*, *Radiē*, *vihidu* = *vinirmāṇḍam*, *krītam*, *Ratyāḥ*, *vihitam* (Hc. 4, 446); *gañjidu*, *maḷidu*, *harāvidu*, *bhāmidu*, *hiṁsidu* = **gañjitam* (= *pīḍitam*; Hc. 4, 409; vgl. Āryā-saptaśatī 384. 685; Gitagovinda 1, 19), *marditam*, *hāritam*, *bhrāmitam*, *hiṁ-*

sitam (Kk. 260, 43 ff.); *sabadhu* = *śapatham*, *kadhidu* = *kathitam*, *sabhalau* = *saphalakam* (Hc. 4, 396, 3). In weitaus den meisten Fällen folgt A. den für M. geltenden Regeln, stets der A. des Pīṅgala, ausser in *madagala* = *madakala* (§ 202), und Kālidāsa, so dass dieses Lautgesetz nur für dialektisch gelten kann (§ 28).

§ 193. Statt Ausfall des Consonanten, oder Übergang einer Aspirata in *h*, findet sich oft Verdoppelung. Aspiraten werden verdoppelt durch die entsprechenden nichtaspirierten Laute, so dass sie verdoppelt als *kkha*, *ggha*, *cca*, *jja*, *ṭṭha*, *ḍḍha*, *ttha*, *ḍḍha*, *ppha*, *bbha* erscheinen (Vr. 3, 51; C. 3, 26; Hc. 2, 90; Kī. 2, 108; Mk. fol. 26). Zahlreiche Beispiele enthalten die vorhergehenden und folgenden Paragraphen. In PG. werden die verdoppelten Aspiraten in Übereinstimmung mit der Schreibweise der anderen Inschriften z. T. durch die einfache Aspirata geschrieben: *ārakkhādhi-kṛtān* (5, 5); *vadhanike* = *vardhanakān* (6, 9); *dakḥiṇa* = *dakṣiṇa* (6, 28); *pupha* = *puspa* (6, 34). Meist aber befolgt die Inschrift die Schreibweise der Handschriften: *aggīṭhoma* (so zu lesen) = *agniṣṭoma* (5, 1); *savattha* = *sarvatra* (5, 3); *raṭṭhika* = *rāṣṭrika* (5, 4); *ṭṭha* = *ittha* (5, 7); *vatthavāṇa* = *vāstavyāṇam* (6, 8); *raṭṭhe* = *rāṣṭre* (6, 27); *araṭṭha* = *arāṣṭra* (6, 32); *veṭṭhi* = *viṣṭi* (6, 32); *ccobham* = *kṣobham* (6, 32); *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (6, 33); *aṭṭhāraṣa* = *aṣṭādāsa* (6, 34); *addhikā* = *ardhakāḥ* (6, 39); *anuvattāvedī* = *anuprasthāpayati* (7, 45); *vigghe* = *vighnān* (7, 46); *sahattha* = *svahasta* (7, 51). In *abhatthemi* = *abhyarthayāmi* (6, 44) sind beide Schreibarten vereinigt. In Handschriften, die in drāviḍischer Schrift geschrieben sind und daraus abgeschriebenen Nāgarīhandschriften, danach auch in südindischen Drucken, werden auch die Aspiraten, wie die anderen Consonanten, doppelt gesetzt, oder meist durch einen in der Zeile vor der Aspirata stehenden kleinen Kreis (seltener Punkt) als zu verdoppeln angedeutet: *aggha* oder *aogha* = *aggha* = Skt. *arghya*; *abhbhatthana* oder *aobhaotthana* = *abhatthana* = Skt. *abhyarthana*; *vakkkhaththala* oder *vaokhaotthala* = *vakkhatthala* = Skt. *vakṣasthala*. *cha* und *dha* werden am seltensten doppelt geschrieben; in Bezug auf die anderen Aspiraten schwanken die Handschriften. Sehr selten findet sich die Verdoppelung in bengalischen Handschriften, zuweilen auch in älteren Ausgaben, wie in der des Prabodhacandrodaya, Pūṇā śāke 1773 bei einigen Aspiraten wie *kha*, z. B. *rakkkhasī* = *rākṣasī* (fol. 13^a); *gha* z. B. *ughghāḍi* = *udghāḍyate* (fol. 12^b); *ṭha* z. B. in *suṭṭhu* = *suṣṭhu* (fol. 19^b), *pha* in *viphphuraṇṭa* = *viṣphurat* (fol. 16^b), *bha* z. B. in *ṇibbhatsida* (sic!) für *ṇibbhacchida* = *nirbhartsita* (fol. 6^a). Auch im Skt. schreibt die Ausgabe *ujjhita* (fol. 13^a). Sie geht offenbar auf einen südindischen Text zurück, da sie mit der Madraser Teluguausgabe oft übereinstimmt. Streng durchgeführt hat diese Schreibung auf Grund seiner Handschriften Sh. P. PAṆḌIT in seinen Ausgaben des Mālavikāgnimitra und Vikramorvaṣīya bei allen Aspiraten, so dass er z. B. auch *puchchidum*, *dithṭim*, *nijjhāntī*, *siniddham* (Mālav. p. 5), *ubhbhinna*, *paththidā* (p. 6) u. s. w. schreibt². Die Verdoppelung findet sich auch in Handschriften des Hāla³ und vereinzelt, namentlich bei *bha*, auch in einigen Calcuttaer Jainadrukken, wie in Panhāv. *khokkhubbhamāṇa* (169. 210); *pabbhatṭha* (216); *labhbhū* (363. 466); *vibhbhamo* (227. 468); *abhbhunna* (284); in Vivāgas. *tubhbhehim* (17); *tubhbham* (20. 21); *ukkkhatta* (214); *pāmōkkham* (215), *pāmōkkhāṇam*, *pāmōkkkhehim*, *abhbhūgae* (216); in Jīv. *sattakkhutto* (621), *dakkhinilla* (842), *sarabhbhantarilla* (878 f.), *ṇakkhānam* (883. 886. 887), *majjhimiṇā* (905 ff.), *avaddha* (1055 f.) u. a. Diese Schreibweise hat nur orthographische, nicht sprachliche Bedeutung (§ 26).

¹ So zu lesen; s. LEUMANN, EI. 2, 484. — ² Vgl. PAṆḌIT, Mālav.² (Bombay 1889) p. v f. — ³ WEBER, Hāla¹ p. 26 f.

§ 194. Statt auszufallen, oder, wenn Aspirata, in *h* überzugehen, wird ein Consonant zwischen Vocalen oft verdoppelt, wenn er ursprünglich vor betontem Vocale stand. Der Verdoppelung unterliegen auch Halbvocale und Nasale. So AMg. *ukkhā* = *ukhā* (Āyār. 2, 1, 2, 1); AMg. *Š. uju* = *rju* (§ 57); A. *kēṭṭhu* = *kathā* (§ 107); JM. *jitta* = *jitā* (Erz. 13, 6); AMg. *ñijjitta* = *nirjita* (Sūyag. 704); M. *nakkha*, AMg. *nakkha* neben *naha*, *naha* = *nakhā* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; Pāiyāl. 109; H. R.; Uvās.); A. *nimma* = *niyamā* (§ 149); M. AMg. *nōllāi*, *nullāi* = *nudāti* (§ 244); M. *phuffai* = *sphuffāti* (Hc. 4, 177. 231; G. H. R.); A. *phuffi* = *sphuffeh* (Hc. 4, 357, 4), *phuffisu* = *sphuffisyāmi* (Hc. 4, 422, 12); *phiffai* = **sphiffāti* (Hc. 4, 177, 370) neben *phudai*, *phidai*; *sōllai* = *sūdāyati* (§ 244); *hatta* = *hatā* in *ohatta* = *avahata* (niedergebeugt; Deśin. 1, 156), *pasuhatta*, *parasuhatta* = *parsuhata*, *paraśuhata* (Baum; Deśin. 6, 29); A. *duritta* = *duritā* (Piṅgala 2, 17. 35. 43 [dūrittā]. 186), *Mālatti* = *Mālatt* (Piṅgala 2, 113), *vratu* = *vrātām* (Hc. 4, 394). Derselbe Accent ist anzunehmen bei Suffix *-ka* in M. *sīsakka* = *śīrśaka* (R. 15, 30); *leḍukka*, *leḍhukka* = *leṣṭuka* (§ 304); M. JM. *Š. a* *pāikka* = *pādātika* (Hc. 2, 138, R.; Erz.; Mālatīm. 288, 6; Bālar. 199, 10; Priyad. 44, 18 [so mit ed. Calc. 49, 2 zu lesen]; Piṅgala 1, 107. 121. 143^a. 152^a [pa°; Text *paika*]; 2, 138)¹; Mg. *haḍakka* = **hṛdaka* (§ 150; Vr. 11, 6; Kī. 5, 89 [Text *hṛdakko*; bei LASSEN, Inst. p. 393 *hladakko*]; Mṛcch. 79, 11; 114, 14. 16. 18; 115, 23), in Versen auch *haḷaka* (Mṛcch. 9, 25 [Sakāra] und *haḍaka* 30, 21); Mg. *hagge* = **ahakaḥ* (§ 142. 417); *aakka* neben *aaga* = *ajaka* (Dāmon; Deśin. 1, 6)²; A. *Kālikkā* = *Kālikā* (Piṅgala 2, 43); *Š. caccikka* = **carcika* (Mṛcch. 73, 15); A. *nāakka* = *nāyaka* (Piṅgala 1, 34. 57. 116), *dīpakka* = *dīpaka* (Piṅgala 1, 138), *rūakka* = *rūpaka* (Piṅgala 2, 137), *sāraṅgikkā* = *sāraṅgikā* (Piṅgala 2, 71 [sa°]. 187). Ebenso bei Suffix *-ta* in AMg. *viuvvitta* = *vikurvita* (Sūyag. 792. 806), neben gewöhnlichem *viuvviya*. Nach derselben Regel erklärt sich die Verdoppelung des *la* in den Suffixen *-alla*, *-illa*, *-ulla* = *-alā*, *-ilā*, *-ulā* (§ 595). Gegen die Regel nach Analogie gebildet sind A. *Paumāvatti* = *Pādmāvati* und *Menakkā* = *Mēnakā* (Piṅgala 1, 116; 2, 209). Häufig ist die Verdoppelung auch nach langem Vocale, der dann gekürzt wird, wie *evvaṃ* = *evām*; *kiḍḍā* = *krīḍā*; *jēvva* = *evā*; *ñēḍḍā* = *niḍā*; *tunhikka* = *tūṣṇikā*; *tēlla* = *tailā*; *dugulla* = *dukulā* u. s. w. (§ 90)³. Über die Verdoppelung des Anlautes von Enclitiken s. § 92 ff., über *ñihitta*, *vāhitta* § 286.

¹ Irrtümlich leitet S. GOLDSCHMIDT (Monatsberichte der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1879, 922), dem WEBER (Hala² p. xvii) und JACOBI (Erz. s. v.) gefolgt sind, das Wort aus dem Persischen ab, da ihm die zahlreichen Fälle der Verdoppelung des Suffixes *-ka* unbekannt waren. Unrichtig war auch meine Herleitung aus *pādika* (GGA. 1881, 1321), obwohl diese sprachlich unanfechtbar ist. — ² Vgl. BÖHTLINGK s. v. *Ajaka*, und *purilladeva* = *asura* (Deśin. 6, 55) = *daiya* (Triv. 1, 4, 121; vgl. BB. 13, 12). — ³ FISCHER, KZ. 35, 140 ff.; anders JACOBI, KZ. 35, 575 ff.

§ 195. Werden verbundene Consonanten durch Teilvocal getrennt, so müssen sie vereinfacht oder nach § 186. 188 behandelt werden. Zuweilen wird aber in diesem Falle der eine nach den für verbundene Consonanten geltenden Regeln verdoppelt (§ 131): AMg. *sassirīya*, *Š. sassirā* = *saśrika*; *Š. sassiriādā*, *sassiriāttaṇa* = *saśrikatā*, **saśrikatvana* (§ 98. 135)¹; *puruvva* = *pūrva*; *murukkha* = *mūrkhā*; AMg. *riuvveya* = *rgveda* (§ 139); *Š. sakka-nodi*, *sakkunodi* = *śaknoti* (§ 140. 505); AMg. *sakkirīya* = *sakriya* (Ovav. § 30. II', 4 b; so mit den MSS. zu lesen); AMg. *sukkila* = *sukla*, JM. *sukki-liya* = *sukliṭa* (§ 136). In JM. *namōkkāra*, M. A. *avarōppara*, M. AMg. JM. *Š. parōppara* = *namaskāra*, *aparaspāra*, *paraspāra* ist *as* in *o* übergegangen, aber auch *skā* in *kka* und *spā* in *ppā* (§ 306. 311. 347). In M. AMg. *pōmma* = *padma*, *pōmmā* = *padmā*, M. *Š. pōmmarāa* = *padmarāga* ist *a* mit dem

Udvṛttavocale contrahirt worden (§ 139. 166), trotzdem aber die Doppelung eingetreten². Über *-jja* für *-ya* s. § 91.

¹ Kāvyaaprakāśa 72, 11 ist *jaasirī* richtig, wie *jaasirī* G. 243, da Zeile 10 *baṭi-modū* zu lesen ist (§ 238. 589). Es ist also nicht mit WEBER, Hala¹ A. 22; ² 977 *jaassirī* zu schreiben. — ² PISCHEL, KZ. 35, 146 f. Über das Pāli s. FRANKE, GN. 1895, 530.

§ 196. Consonantengruppen, die am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum stehen, können als anlautend behandelt und müssen dann vereinfacht werden (§ 268; Vr. 3, 57; Hc. 2, 97; Kī. 2, 115; Mk. fol. 28): M. *ṛāraṇākhanda* = *ṛaraṇāskanda* (G. 1200) neben *maḥisakkhanda* = *maḥiṣāskanda* (H. 561); M. *hatthaphamsa* = *hastasparsa* (H. 330) neben *hatthapphamsa* (H. 462); Ś. *anugahida* = *anugrḥita* (Mṛcch. 25, 3) neben *pariggaḥida* = *parigrḥita* (Mṛcch. 41, 10); *ṇaigāma* neben *ṇaiggāma* = *naḍigrāma* (Bh.; Hc.); *kusumapaara* neben *kusumappaara* = *kusumaprakara* (Bh.; Hc.); *devathui* neben *devatthui* = *devastuti* (Bh.; Hc.; Kī.); *āṇālakhambha* neben *āṇālakhambha* = *ālānastambha* (Bh.; Hc.); *HaraKhandā* neben *HaraKkhandā* = *HaraSkandau* (Hc.). Die Regel ist jedoch die Verdoppelung, d. h. die Behandlung wie im Inlaut, und nach dieser Analogie¹ ist nicht selten auch einfacher Consonant am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum verdoppelt worden: Ś. *akkhāida* = *akhādita* (Mṛcch. 55, 15); *addamsana* = *adarsana* (Hc. 2, 97); M. *addiṭṭha* = *adrṣṭa* (G. H. R.); M. *addāa*, AMg. JM. *addāga*, *addāya* = **adāpaka*² (Spiegel; Deśin. 1, 14; Pāṇyā. 119; H.; Thān. 284; Paṇṇav. 435f.; Nandis. 471; Āv. 17, 10. 14. 15. 16; Erz.); M. *pabbuddha* = *prabuddha* (R. 12, 34); *abbuddhasirī* = *abuddhasirī* (Deśin. 1, 42; Triv. 1, 4, 121); M. *akkhaṇḍa* = *akhaṇḍita* (H. 689); M. *alliāi*, JM. *alliāyā*, AMg. *icalliāyā*, M. *samalliāyā*, JM. *samalliāyā* (§ 474), M. JM. *allina* (G. H. R.; Āv. 14, 23; 24, 17; 26, 28; Erz.), M. *aṇalliṇa* (R.), *samalliṇa* (H.) zu *li* mit *ā*, *upa*, *saṁ*³; *allivāi* = **ālīpātī* = *ālīmpatī* (Hc. 4, 39); *avallāva* = *apalāpa* (Deśin. 1, 38); A. *uddhabbhua* = *ūrdhvabhūja* (Hc. 4, 444, 3); *ōggāla* neben *oāla* für **ogāla* (kleiner Fluss; Deśin. 1, 151) = **avagāla* zu *gal* mit *ava*; AMg. *kāyaggirā* = *kāyagirā* (Dasav. 634, 24); M. Ś. *tēllōkka* (Bh. 1, 35; 3, 58; Hc. 2, 97; Kī. 2, 114; Mk. fol. 27; R.; Dhūrtas. 4, 20; Anarghar. 317, 16; Karnas. 13, 9. 11; Mahāv. 118, 3; Uttarar. 64, 8 [tēllōa]; Mallikām. 133, 3), neben M. AMg. *tēllōkka* (Grr.; G.; Paṇṇav. 2. 178ff. [tēlu⁴]; Dasav. N. 655, 28; Uvās.; Kappas.) = *trailōkya*; Mg. *pañcayyana* = *pañcayanāḥ* (Mṛcch. 112, 6); *paḍikkūla* (Hc. 2, 97), neben gewöhnlichem *paḍiūla* = *pratikkūla*; M. *pabbala* = *prabala* (R.); *pammukka* (Hc. 2, 97), neben gewöhnlichem *pamukka* = *pramukta* (§ 566); M. AMg. JM. Ś. *paravāsa* (H. R.; Paṇḍāv. 136; T. 6, 14; Erz.; Lalitav. 554, 5; Vikr. 29, 12 v. l.; Nāgān. 50, 13 v. l.), Mg. *palarvāsa* (Mallikām. 143, 11; so zu lesen) = *paravāsa*; AMg. *anuvāsa* = *anuvāsa* (Sūyag. 192); *parvāi* = **pravāyati* = *pravāti* (Hc. 4, 18), M. *parvāa* = *pravāta* (H. R.); M. *ānāmēttapphala* = *ājñāmātraphala* (R. 3, 6), *ahinavadiṇṇapphala* = *abhinavādattaphala* (R. 3, 37), *pāavapphala* = *pādapphala* (R. 9, 4; vgl. R. 12, 12; 13, 89; H. 576); *baddhapphala* neben *baddhaphala* (Hc. 2, 97; Mk. fol. 29); JM. *bahuḥpphala* (Kī. 2, 116; Kk. 271, 20), neben *bahuhala* (Kī. 2, 116, vgl. § 200); AMg. *purisakkāra* = *puruṣakāra* (Vivāhap. 67. 68. 125; Nāyādh. 374; Uvās.; Ovav.⁵), wie M. *sāhukkāra* = *sādhuakāra* (R.), und AMg. *tahakkāra* = *tathākāra* (Thān. 566); JM. *bhattibbhara* = *bhaktibhara* (Kk. 269, 14); M. *manikkhaia* = *maṇikkhacita* (Mṛcch. 41, 2); M. *Malaasiharakkhaṇḍa* = *Malayaśikhara-khaṇḍa* (Hc. 2, 97 = R. 8, 69); M. *vaṇṇagghaa* = *vaṇṇaghrta* (H. 520); A. *vijjajjhara* = *vidyādharma* (Vikr. 59, 5; s. § 216); A. *vippakkha* = *vipakṣa* (Piṅgala 1, 138^a); AMg. *sakaḍabbhi*, *sagaḍabbhi* = *svakṛtabhid* (Āyār. 1, 3, 4, 1. 4); M. *sajjia* = *sajjā* (R. 1, 45), *sattaṇha* = *satṛṣṇa* (R. 1, 46), *sappivāsa*

= *sapipāsa* (Hc. 2, 97; R. 3, 21), *sesapphana* = *śeṣaphana* (R. 6, 19; vgl. 6, 63. 69. 72; 7, 59; 9, 14. 34. 45), *paṇḍurappheṇa* (R. 8, 9; vgl. 8, 49; 13, 24. 53. 66); AMg. JS. *saccitta* = *sacitra* (Dasav. 622, 39; Kattig. 403, 379). In **kkāra*, den mit *kkha* anlautenden Worten und **pphala* ist die Verdoppelung vielleicht ursprünglich anlautendem *s* zuzuschreiben, in vielen anderen Fällen rein metrisch, wie sicher auch in M. *taṇullaā* (Karp. 27, 12), neben gewöhnlichem *taṇulaā* = *tanulatā*, AMg. *rāgadoṣa* (Uttar. 707; Dasav. N. 653, 6), neben gewöhnlichem *rāgadosa* (§ 129), JS. *kuddiṭṭhi* = *kudrṣṭi* (Kattig. 399, 318; 400, 323), neben und beeinflusst von *saddiṭṭhi* = *saddrṣṭi* (Kattig. 399, 317. 320) u. s. w.

¹ FISCHEL, KZ. 35, 147 ff. — ² So richtiger als BB. 3, 247, wie JM. *addāga* beweist. Über die Contraction vgl. § 165, über *dāvaī* § 554. Unrichtig WEBER, Hala¹ p. 29; zu Hala² 4. 204. — ³ So richtiger als BB. 13, 10 f.; vgl. KZ. 35, 149. — ⁴ Unrichtig erklären HOERNLE (Uvās.; Transl. p. 111, note 254) und LEUMANN (WZKM. 3, 345) dies als Analogiebildung nach *balakkāra* = *balākkāra*. Mit gleichem Rechte könnte man es nach *sakkāra* = *sattkāra* gebildet sein lassen.

§ 197. In manchen Fällen erklärt sich die Verdoppelung des Consonanten aus einer vom Skt. abweichenden Wortbildung oder Flexion. So in *katto* = *kutaḥ* aus **kattaḥ* = *kaā + taḥ*; *jatto* = *yad + taḥ*; *tatto* = *tad + taḥ*; *annatto* = *anyad + taḥ*, nach deren Analogie *atto* = *ātāḥ*; *ēkkatto* = *ekataḥ*, *sarvatto* = *sarvataḥ* gebildet sind, wohl auch *itto* = *itāḥ*, das jedoch auch regelrecht nach § 194 Verdoppelung haben kann. *etto* ist = **etataḥ* aus *eta* = *etad + taḥ*, wie *anno* aus *anya* = *anyac + taḥ* nach § 339 und mit Ausstossung des *a* nach § 148. Über *to* s. § 142¹. Das Vordringen der 4. und 6. Classe des Skt. hat nach den Lautgesetzen des Pkt. Verdoppelung zur Folge, wie in *alliai* (§ 196); *phuttai*, *phittai* (§ 194); *kukkaī*, *kōkkaī* = **krukyati*; *callai* = **calyati* = *calati*; *ummillai* = **unmilyati* = *unmilati*; Ś. *ruccadi* = **rucyate* = *rocate*; *laggai* = **lagyati* = *lagati*; Ś. *vajjadi* = **vrajyati* = *vrajati* (§ 487. 488)². Aus der Ableitung der Nomina vom Präsensstamme erklären sich Fälle, wie *oalla* (Weggang; Zittern; Deśin. 1, 165; Triv. 1, 4, 121 = BB. 13, 8) = **apacalya*; vgl. M. *oallanti*, *oallanta-* (R.); *ujjalla* (Hc. 2, 174 [so zu lesen; s. Übersetzung p. 89]; Triv. 1, 4, 121 = BB. 13, 7), *ōjjalla* (Deśin. 1, 154) »stark«, *ujjalla* (Gewalthätigkeit; Deśin. 1, 97) zu **ujjvalya-*; *kōppa* (Vergehen; Deśin. 2, 45; Triv. 1, 4, 121 = BB. 6, 104) zu *kupya-*; *sivvi* (Nadel; Deśin. 8, 29; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 260), *sivviṇi* (Deśin. 8, 29) zu *sīvyā*-³.

¹ Belege in § 425 ff. Vgl. FISCHEL, KZ. 35, 149. Etwas abweichend S. GOLD-SCHMIDT, Prakṛtica p. 22; falsch JACOBI, KZ. 35, 578; irrig auch LEUMANN, Aup. S. s. v. *tatto*, der die Verdoppelung als rein metrisch fasst. — ² FISCHEL, BB. 13, 8 ff. — ³ FISCHEL, BB. 6, 86.

§ 198. Übergang von Tenuis in Mediae ist die Regel bei den Cerebralen, wenn sie unverbunden im Innern des Wortes zwischen Vocalen stehen; *t* wird *ḍ*, *th* wird *ḍh* (Vr. 2, 20. 24; Hc. 1, 195. 199; Kī. 2, 10. 18; Mk. fol. 16). So M. *kaḍaa* = *kaḍaka* (G. H. R.); *kuḍumba* = *kuḍumba* (G. H.); *ghaḍia* = *ghaḍita*; *caḍula* = *caḍula*; *taḍa* = *taḍa*; *paḍala* = *paḍala*; *viḍava* = *viḍapa*. — *kaḍhiṇa* = *kathina* (G. H.), *kaḍhinattana* = **kathinatvana* (R.); *kamaḍha* = *kamaṭha* (G. H.); *jaraḍha* = *jarathā* (G. R.); *paḍhai* = *paṭhati* (H.); *piḍha* = *piṭha* (G.); *haḍha* = *haṭha* (G.). Ausnahmsweise ist dieser Wandel auch in PG. eingetreten in *bhaḍa* = *bhaṭa* und *koḍi* = *kofī* (§ 189). Nach Hc. 1, 195 bleibt zuweilen *t*, wie in *aṭai* = *aṭati*, was falsche Lesart sein muss.

¹ Vgl. § 184, Anm. 1; § 186, Anm. 1.

§ 199. Statt auszufallen (§ 186), geht *p* meist in *v* über¹, nicht, ausser dialektisch in A. (§ 192), in *b*, wie man früher allgemein annahm (Vr. 2, 15;

Hc. 1, 231; Kī. 2, 8; Mk. fol. 16). M. *āva* = *āta* (G. H. R.)²; *uvala* = *upala* (G.); *kova* = *kopa*; *cāva* = *cāpa*; *niva* = *nrpa* (R.); *dīva* = *dīpa*; *paāva* = *pratāpa*; *viviṇa* = *vipiṇa* (G.); *savaha* = *śapatha* (H.); *sāva* = *śvāpada* (G. R.). Ausnahmsweise auch in PG. in *anuvatthāveti*, *Kassava*, *kāra-vējjā*, *vi* (§ 189). Über *va* für anlautendes und secundäres *pa* s. § 184. Nach Hc. 1, 231 entscheidet der Wohlklang über Ausstossung oder Übergang in *v*. Nach Bh. zu Vr. 2, 2 und Mk. fol. 14 ist dieser überhaupt für den Ausfall aller in § 186 erwähnten Laute bestimmend³. Im allgemeinen geht *p* in *v* über vor *a*, *ā*, fällt dagegen aus vor *u*, *ū*; vor anderen Vocalen schwankt der Gebrauch. Jainahandschriften schreiben öfter fälschlich *b* statt *v*.

¹ COWELL, Vararuci² p. XIV; PISCHEL, GGA. 1873, p. 52; Academy 1873, p. 398; Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 317; P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, 512, Anm. ***.

— ² Vgl. § 184, Anm. 1 und § 186, Anm. 1. — ³ PISCHEL zu Hc. 1, 231.

§ 200. *ph* wird nach Vr. 2, 26 im Inlaut zwischen Vocalen stets zu *bh*. Bh. gibt als Beispiele: *sibhā* = *siphā*; *sebhāliā* = *sephālikā*; *sabharī* = *sapharī*; *sabhalaṃ* = *saphalam*. Mk. fol. 16 beschränkt diesen Übergang auf den Gaṇa *siphādi*, zu dem er rechnet: *sibhā* = *siphā*; *sebha* = *sepha*; *sebhāliā* = *sephālikā*; er citirt auch *sabharī* = *sapharī* als von jemandem gebraucht¹. Kī. 2, 16 lehrt *bh* für *siphā* und *saphara*. Hc. 1, 236 lässt *bh* und *h* zu; *bh* lehrt er für *rebha* = *repha* und *sibhā* = *siphā*; *h* für *muttāhala* = *muktāphala*; *bh* und *h* neben einander für *sabhala*, *sahala* = *saphala*; *sebhāliā*, *sehāliā* = *sephālikā*; *sabharī*, *saharī* = *sapharī*; *gubhāi*, *guhāi* = *guphati*. Soweit sich die Worte bis jetzt überhaupt belegen lassen, zeigen sie durchweg *h*, oder im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum auch *ph*. So M. JM. S. *muttāhala* = *muktāphala* (G.; Karp. 73, 9; Erz.; Karp. 72, 3; 73, 2), M. *muttāhalilla* (Karp. 2, 5; 100, 5); M. *sahara*, *saharī* (G.); M. S. *sehāliā* (H.; Mṛcch. 73, 9 [so mit v. l. zu lesen]; Priyad. 11, 1; 12, 3; 13, 16); S. *cittaphalaa* = *citrāphalaka* (z. B. Mṛcch. 57, 3; 59, 7; 69, 19; Sak. 125, 7; 133, 8; 134, 4; 142, 11; Vikr. 24, 18; Ratn. 298, 4; 303, 19; Mālatim. 127, 11); *bahuhala* (Kī. 2, 116); S. *bahuphala* (Vikr. 45, 13), *saphala* (Mālav. 44, 1; 46, 11), *saggaphala* = *svargaphala* (Prab. 42, 5); Mg. *panāsaphala* (Mṛcch. 115, 20) u. a. Über A. s. § 192, über *pphala* § 196. In welchem Verhältnisse *phumai* und *bhumai* = *bhramati* (Hc. 4, 161) zu einander stehen, ist nicht zu sagen. Drāviḍische MSS. schreiben für *bhaṇ* (sprechen) im Skt. und Pkt. sehr häufig *phaṇ* (vgl. z. B. Vikr. ed. PISCHEL 622, 10 v. l.; 632, 17. 18 v. l.; 639, 8 v. l.; Mallikām. 83, 4). Vgl. § 208.

¹ Das MS. liest *saparir yāsaur* (oder *yāsadar*) *ityādy api kaścā*.

§ 201. *b* wird im Inlaut zwischen Vocalen zu *v* (Hc. 1, 237): M. AMg. JM. Ā. S. D. A. *kalevara* = *kalebara* (G. R.; Vivāhap. 1303 [°de°]. 1390 [°de°]; Rāyap. 142 [°de°]; Erz.; Mṛcch. 148, 22. 23; Piṅgala 1, 86^a; Hc. 4, 365, 3), Mg. *kalevala* (Mṛcch. 168, 20); M. AMg. S. Mg. A. *kavala* = *kabala* (G. H.; Sak. 85, 2; Nāyādh.; Ovav.; Mṛcch. 69, 7; Hc. 4, 289. 387, 1); M. JM. A. *kavanḍha* = *kabandha* (R.; Erz. [Text °ba°]; Piṅgala 2, 230); AMg. *kiṭva* = *klīva* (Āyār. 2, 1, 3, 2); *chāva* = *śāba* (§ 211); M. *thavaa* = *stabaka* (R.), AMg. *thavāi* = *stabakita* (Vivāhap. 41; Ovav.); M. *dāvai* = Marāṭhī *dābneṃ* (Sak. 55, 16)¹; M. JM. *sava* = *śaba* (G.; Āv. 36, 34); M. AMg. JM. S. *savara* = *śabara* (G. [Text °ba°]; Vivāhap. 246 [Text °vva°]; Pañhāv. 41 [Text °ba°]; Pañnav. 58; Erz.; Pras. 134, 6. 7 [Text °ba°]), M. AMg. *savarī* (G. [Text °ba°]; Vivāhap. 792 [Text °ba°]; Nāyādh. § 117 [Text °ba°]; Ovav. § 55 [Text °ba°]); M. *savala* = *śabala* (H.); AMg. JM. *siviya* = *śibikā* (§ 165); JM. *sivira* (Erz.; [Text °bi°], Mg. *śirila* (Lalitav. 565, 6. 8) = *śibira*². Seltener fällt *b* aus, wie in AMg. *alāu*, *alāuṇya*, *lāu*, *lāu*, *lāuṇya* neben S. *alāvū* = *alābu*, *alābū* (§ 141); *niandhaṇa* = *nibandhana* (Kleid; Deśin. 4, 38; Triv. 1, 4, 121)³;

viuka (Hc. 1, 177), neben JM. *vibuka* (Erz.) = *vibudha*. — *v* bleibt sehr oft erhalten, namentlich zwischen *a*-Lauten. Wie bei *p* (§ 199) entscheidet darüber der Wohlklang.

¹ Danach ist die Anmerkung zu Sak. 55, 16, p. 184 zu ändern. — ² Wie die Beispiele zeigen, schreiben namentlich Jainahandschriften sehr oft *b* statt *v*, was nicht, wie JACOBI (Erz. § 20, 2, d, p. xxviii) annimmt, Lautgesetz, sondern nur Fehler der Handschriften ist. Ebenso schreiben sie zuweilen *b* statt *v* im Anlaut (E. MÜLLER, Beiträge p. 29). Im Lalitav. wird, wie in den MSS. mit Ausnahme der dravidischen, nur *v* geschrieben, auch wo *b* stehen sollte. Vgl. auch § 45, Anm. 3. — ³ FISCHER, BB. 13, 8.

§ 202. Ausser in den in § 192. 198—200 erwähnten Fällen, ist Übergang der Tenuis in Mediae und umgekehrt (§ 190. 191) nur vereinzelt und dialektisch. *k* wird, statt auszufallen, in AMg. JM. JS. zwischen Vocalen sehr häufig zu *g*, namentlich im Suffixe *-ka* (Hc. 1, 177): AMg. JM. *asoga* = *asoka* (z. B. Vivāhap. 41; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas. [l. *asoga* im Glossary]; Erz.); JM. *Asoga* (Āv. 8, 2. 32); AMg. JM. *āgāsa* = *ākāsa* (Uvās.; Ovav.; Āv. 21, 15); AMg. *egamega* = *ekaika* (§ 353); AMg. JM. *kulagara* = *kulakara* (Kappas.; Āv. 46, 20. 22); AMg. JM. *jamagasamaga* = *yamakasamaka* (Uvās. § 148. 153; Kappas. § 102; Ovav. § 52; Āv. 17, 15); AMg. JM. JS. *loga* = *loka* (z. B. Āyār. 1, 1, 1, 5. 7; 1, 1, 3, 2; Erz.; Pav. 381, 16; 387, 25); JS. *logālogam* (Pav. 382, 23) neben *loyāloyam* (Kattig. 398, 302); AMg. *sāga-pāgāe* = *sākapākāya* (Sūyag. 247. 249), *silogagāmi* = *ślokakāmin* (Sūyag. 497); AMg. JS. *appaga* = *ātmaka* (Sūyag. 188; Pav. 385, 66. 68); JS. *maṃsuga* = *śmaśruka* (Pav. 386, 4); AMg. *phalaga* = *phalaka* (Sūyag. 274; Uvās.; Ovav.); JM. *tilagacōddasaga* = *tilakacaturdaśaka* (Āv. 17, 1; 37, 29; 38, 24). Für diese Dialekte ist auch das häufige Beibehalten von *g*, statt Ausfall, charakteristisch. Übergang von *ka* in *ga* findet sich vereinzelt auch in anderen Dialekten. So Mg. durchweg *hage*, *hagge* = **ahakaḥ* (§ 142. 194. 417); ferner *sāvaga* = *śrāvaka* (Mudrār. 175, 1. 3; 177, 2; 178, 2; 183, 5; 185, 1; 190, 10; 193, 1 [so zu lesen]), wie auch Prab. 46, 13; 47, 7 *sāvagā*, 58, 15 *sāvagī* für *sāvakā*, *sāvakā*, *sāvakī*, *sāvakī* der Texte zu lesen sein wird, entsprechend AMg. JM. *sāvaga* (z. B. Uvās.; Erz.). Vgl. § 17. *ka* ist ferner zu *ga* geworden in M. A. *maragaa*, AMg. JM. *maragaya*, S. *maragada* = *marakata* (Hc. 1, 182; Mk. fol. 14; G. H. R.; Karp. 46, 8; 69, 8; 80, 10; Sūyag. 834; Pannav. 26; Uttar. 1042; Ovav.; Kappas.; Āv. 13, 43; Mr̥cch. 71, 1 [l. **gada*]; Karp. 53, 2; 59, 1; 61, 7. 8; 62, 11; Mallikām. 201, 13 [l. **gada*]; Hc. 4, 349), fälschlich *maraaa* Acyutaś. 43 und *maraaada* (Kī. 2, 28). Nach Hc. 1, 182; Mk. fol. 14 wird *ka* zu *ga* auch in *madakala*; zu belegen ist *madagala* aus A. (Piṅgala 1, 64; Hc. 4, 406, 1), wo es nach § 192 erklärt werden kann. In M. findet sich auch *Pāgasāsana* = *Pakāsāsana* (G. 380). Über *gēndua* s. § 107. — *kha* ist zu *gha* geworden in AMg. *āghāvei* = *ākhyāpayati*, *āghavanā* = *ākhyāpanā* (§ 88. 551), und in *nighasa* = *nikāsa* (§ 206). Ob in *ahilāṅkhaī*, *ahilāṅghaī* (wünschen; Hc. 4, 192) *kha* oder *gha* ursprünglich ist, ist nicht sicher zu entscheiden. — *ca* ist dialektisch zu *ja* geworden in *piśāji* = *piśācī* (Hc. 1, 177). Umgekehrt erscheint *ca* für *ja* in M. S. *cakkhaī* (essen; Vr. Appendix A, p. 99, Sūtra 20)¹, M. *cakkhia* (gekostet; Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132; H. 605), *acakkhia* (H. 917), *cakkhanta* (H. 171), S. *cakkhia* (Absol.; Nāgān. 49, 5), *cakkhijjanta* (richtig *cakkhiānta*); Caṇḍak. 16, 16)² zu *jākṣa*; *maccaī* neben *majjai* = *mādyati* von *mad* (Hc. 4, 225); A. *raccasi* = *rajyase* von *raj* (Hc. 4, 422, 23); M. JM. *vaccāi* (Vr. 8, 47; Hc. 4, 225; Kī. 4, 46; G. H. R.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.), Ā. *vaccadi* (Mr̥cch. 99, 17 [so zu lesen]; 100, 19; 101, 7; 148, 8; D. *vaccāi* (Mr̥cch. 100, 15 [so zu lesen]), *vacca*, *vaccadi* (Mr̥cch. 105, 4. 9), neben Dh. *vajjadi*, S. *vajjamha*, Mg. *vayyēti* (§ 488)³. Zu *vaccāi* gehört auch AMg. *paducca* für **paḍiucca* (§ 163.

590), das genau Skt. *pratītya* entspricht, womit es die Scholiasten meist erklären¹, und A. *vicca* (Weg; Hc. 4, 421).

¹ WEBER, Bhag. 1, 387; ZDMG. 28, 391. — ² FISCHEL zu Hc. 4, 258, wo Verweise auf die neuindischen Sprachen. — ³ *vaccaī* ist vielleicht Denominativ zu *vrātya* = **vrātyati*, und *vajjai* zu *vrajyā* = **vrajyati*. Dann wäre *cca* ganz lautgesetzlich. — ⁴ Irrig WEBER, Bhag. 1, 381; E. MÜLLER, Beiträge p. 21.

§ 203. Die Annahme, dass in AMg. und JM. jedes *ta* bleiben oder ausfallen kann¹, oder dass zwischen zwei Vocalen, von denen der zweite ein *i* ist, oft *t* eingeschoben wird², ist irrig. Wie schon WEBER³ vermutet hat, sind alle diese Fälle auf Rechnung der Schreiber zu setzen, die sehr oft Sktformen in den Text aufgenommen haben, wie überhaupt die Jaina in orthographischer Hinsicht die grössten Verstösse gegen die Dialekte machen⁴. — *ta* wird zu *da*, *tha* zu *dha* in JS. S. Mg. Dh., dialektisch auch in A. (§ 192). So JS. *vandida*, *dhoda* = *vandita*, *dhauta* (Pav. 379, 1); *sampajjadi* = *sampadyate*, *bhamadi* = *bhramati*, *peccadi* = *prekṣate* (Pav. 380, 6; 380, 12; 384, 48); *bhūdo*, *jādi* = *bhūlah*, *yāti* (Pav. 381, 15); *ajadhāgahidatthā ede* = *ayathāgrhātārthā ete* (Pav. 389, 1); *devadajadi* = *daivatayati* (Pav. 383, 69); *tasaghāda*, *karadi*, *kārajadi*, *icchadi*, *jāyade* = *trasaghāta*, *karoti*, *kārayati*, *icchati*, *jāyate* (Kattig. 400, 332); S. *adidhi* = *atithi* (Sak. 18, 1. 8; 20, 5; 23, 9; 71, 12); S. *kadhehi*, *kadhesu* = *kathaya*, *kadhedu* = *kathayatu*, Mg. *kadhedi* = *kathayati* (§ 490); S. *cūdaladiam* = *cūlatatikām* (Sak. 119, 9); JS. *jadha*, S. *jadhā*, Mg. *yadhā* = *yathā*, JS. *tadha*, S. Mg. *tadhā* = *tathā* (§ 113); S. *pāridosia*, Mg. *pālidosia* = *pāriṣika* (Sak. 117, 1. 5); JS. *havadi*, *hodi*, S. Mg. Dh. *bhodi* = *bhavati* (§ 475. 476); S. *sāadam* (Mṛcch. 3, 6; 59, 19; 80, 7; 86, 25; 94, 22; Sak. 56, 4; 80, 3), Mg. *sāadam* (Mṛcch. 113, 7; 129, 18) = *svāgatam*; Dh. *jūdiāla* = *dyūtakara* (§ 25), *jūda* = *dyūta* (Mṛcch. 30, 18; 34, 25 [so mit v. l. zu lesen]; 35, 5 [dgl.]; 39, 17), *palivevīda* = *parivepita* (Mṛcch. 30, 7), *vajjadi*, *dhāledi*, *bhaṇadi*, *jiṇadi* = *vrajati*, *dharayati*, *bhaṇati*, *jayati* (Mṛcch. 30, 10; 34, 9. 12. 22); S. Dh. *sampadam* = *sāmpratam* (Mṛcch. 6, 22; 17, 19; 18, 23; Sak. 25, 2; 30, 4; 67, 12 u. s. w.; Dh. Mṛcch. 30, 4; 31, 9; 32, 8), Mg. *sampadam* (Mṛcch. 16, 20; 32, 2 u. s. w.); 38, 19; 99, 11 u. s. w.). Über Dh. *Māthuru* = *Māthura* s. § 25. — Vr. 12, 3 und Mk. fol. 66f. fordern für S. (und damit für Mg.) den Übergang in *da*, *dha*; Hc. 4, 260. 267 und die ihm folgenden Grammatiker verlangen *da*, lassen aber neben *dha* auch fälschlich *ha* zu⁵. In JS. S. Mg. Dh. bleiben ursprüngliches *d* und *dh*, statt auszufallen oder in *h* überzugehen, sehr oft erhalten (Kī. 5, 71; Mk. fol. 66). *kada tti* = *kṛteti* in PG. 7, 51 ist in der Umschrift Druckfehler für *kaḍa tti*. Über *pidham*, *pudham* neben *piham*, *puham* = *pṛthak* s. § 78. Über Ä. D. s. § 26.

¹ JACOBI, Erz. § 20, 1, Anm. 2. — ² E. MÜLLER, Beiträge p. 5; vgl. STEINTHAL, Specimen p. 2. — ³ Bhag. 1, 400; vgl. IS. 16, 234 f. — ⁴ HOERNLE, Uvās. p. xviii. Dass in Fällen wie *taṇijjamatiu kaṇagamatiu pulakāmatiu riṭhāmatiu vaīrāmatiu* (Jiv. 563), *t* unsinnig ist, liegt auf der Hand. Ebenso undenkbar ist aber, dass ein und derselbe Dialekt neben einander *bhavati* und *bhavaī*, *bhagavati* und *bhagavayā*, *mātarām piyaram* (Āyār. 1, 6, 4, 3) u. dgl. gebraucht hat, zumal fast nirgends alle MSS. *t* haben. Wenn im Futurum *chi* gesagt wird, so setzt dies *chi* voraus, nicht *ehiti*, wie Āyār. 2, 4, 1, 2 steht (§ 529). Nicht ganz richtig daher LEUMANN, WZKM. 3, 340. Mit Ausnahme von Uvās. sind alle Texte in AMg. JM. durch zahllose Fehler entstellt. Vgl. § 349. — ⁵ Über S. s. FISCHEL, KB. 8, 129 ff. Zahlreiche Beispiele geben die vorhergehenden und folgenden Paragraphen. Vgl. auch § 22–25.

§ 204. Vr. 2, 7; Kī. 2, 28; Mk. fol. 15 lehren, dass auch in M. *ta* in einer Anzahl von Worten zu *da* wird. Diese haben sie im Gaṇa *ṛtvādi* zusammengestellt. Bh. rechnet dazu: *udu* = *ṛtu*; *raada* = *rajata*; *āada* = *āgata*; *nivvudi* = *nirvṛti*; *āudi* = *āvṛti*; *saṇvudi* = *saṇvṛti*; *suidi* = *sukṛti*; *āidi* =

ākṛti; *hada* = *hata*; *saṃjada* = *saṃyata*; *viuda* = *vivṛta*; *saṃjāda* = *saṃyāta*; *sampadi* = *saṃprati*; *paḍivaddi* = *pratipatti*. Bei Kī. und Mk. ist der Gaṇa ein Ākṛtigāṇa. Kī. rechnet dazu *ṛtu*, *rajata*, *āgata*, *nirvṛta*, *surata*, *marakata*, *sukṛta*, *saṃyata*, *viṛti*, *pravṛti*, *āvṛti*, *ākṛti*, *vidhṛti*, *saṃhṛti*, *nivṛti*, *nispatti*, *saṃpatti*, *pratipatti*, *śruta*, *khyāti*, *tāta*, *sāṃpratam*. Mk. führt auf: *ṛtu*, *rajata*, *tāta*, *saṃyata*, *kirāta* (als *cilāda*), *saṃhṛti*, *susaṃgata*, *kratu*, *saṃprati*, *sāṃpratam*; *ṛti* und *vṛti*, wenn sie mit Präfixen versehen sind, wie *ākṛti*, *vikṛti*, *prakṛti*, *upakṛti*, *apavṛti*, *āvṛti*, *parivṛti*, *nirvṛti*, *saṃvṛti*, *vivṛti*; *āvṛta*; *parivṛta*; *saṃvṛta*; *viṛta*; *prabhṛti* [MS. *pahudī*]; *vṛata*. Als beliebig lässt Mk. im folgenden Sūtra den Übergang zu in *surata*, *hata*, *āgata* u. s. w. (*ityādi*). Dagegen polemisiert Hc. 1, 209. Der Lautwandel komme der S. Mg. zu, aber nicht der M.; finde er sich aber doch einmal in M., so liege Vertauschung der Dialekte vor¹. In R. findet sich *udu* variantenlos (1, 18; 3, 29; 6, 11; 9, 85), nie *uu*. Falsche Lesart für *uu* ist *udu* in AMg. (Āyār. 2, 2, 2, 6. 7; Thāp. 527). Ferner hat R. *maḷadā* neben *paḍiā* (3, 31); *vivaṇṇadā*, *Ramādo* in derselben Strophe mit *araī*, *seummi* (8, 87); ähnlich *Manḍodari*, im Compositum *Manḍodarisuadūmiavānarapariosa*², also beibehaltenes *d* neben drei ausgestossenen *t*. Das Gleiche kommt auch sonst vor, namentlich in den Gāthās der Dramen, wie *māladi* statt *mālāi* = *mālāṭi* (Lalitav. 563, 2); *oḍaṃsanti* = *avataṃsayanti* (Śak. ed. BÖHTLINGK 4, 10); *ladāo* = *laṭāḥ* (Śak. ed. BÖHTLINGK 53, 7; ohne v. l.; vgl. v. l. 85, 3 ed. FISCHER und 84, 15 der Kaschmirischen Rec. ed. BURKHARD); *uvaṇṇaḍavvo* = *upandavyaḥ* (Mālav. 23, 3; ohne v. l.); *uvaṇṇide* = *upaniṭe* (H. 827); *hodu* neben *hoi* (H. 878); *kāduṇ* = *kartum* (Hc. 924); *haṇidā* = *bhaṇitā* (H. 963) u. a. Die Beispiele aus H. finden sich sämtlich in den Telugu-Recensionen. Wenn Hc. solche Formen in M. für falsch erklärt, so hat man darin nicht mit S. GOLDSCHMIDT² »puristische Verbote« zu sehen. Vielmehr liegen hier Verstöße gegen den Dialekt vor, wie umgekehrt unzählig oft Formen der M. von den MSS. in S. gegeben werden. Die Angaben bei Vr. Kī. Mk. beziehen sich keinesfalls auf M. Besonders auffallend sind *paḍivaddi* (Bh.), wofür vielleicht mit AC *paḍivattī* zu lesen ist, trotz des auffälligen *d* für *ḍ*, und *nivaddi* (sic), *nippaddi* (sic), *saṃpaddi*, *paḍipaddi* (Kī.), die wohl nur auf Missverständnis beruhen. Über AMg. *adu*, *adu vā* s. § 155, Anm. 5.

¹ FISCHER, Vikr. p. 614 f. — ² Rāvaṇavaho p. xvii; vgl. zu R. 13, 97, p. 309, Anm. 4.

§ 205. Im Anlaut und Inlaut hat das Pkt. oft abweichend vom Skt. Aspiraten, die im Inlaut nach § 188 meist zu *h* werden. Der Grund der Aspirierung ist nicht überall derselbe. Nirgends ist die blosse Nachbarschaft eines unverbundenen *r* oder *s* oder ein verbundenes *r* die Ursache, wie mehrfach angenommen worden ist¹. Bei Tenues, Nasalen und *la* geht die Aspirierung meist auf ursprünglich davorstehenden Zischlaut zurück, der im Skt.² geschwunden ist. Die ursprünglichen Lautgruppen *ska*, *sta*, *spa*, *sna*, *sma* ergeben im Anlaut nach § 306—313 *kha*, *tha*, *pha*, *ṇha*, *mha*.

¹ LASSEN, Inst. p. 197 f. 251; JACOBI, Erz. § 21, 2 p. xxviii. Vgl. FISCHER, BB. 3, 253. — ² WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 230. 231.

§ 206. Skt. *ka* erscheint im Anlaut als *kha*, am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum oft, wie im Inlaut, als *ha* in: JM. *khaṃdharā* = *kamḍharā* (Mk. fol. 17; Erz. 1, 17), aber M. S. *kamḍharā* (G.; Mallikām. 192, 22; 201, 7; 220, 20); *khappara* = *karpāra* (Hc. 1, 181); AMg. *khasiṇi* = *kasita* (Hc. 1, 181), *khasiṇi* = *kāsita* (Hc. 1, 181; Nandis. 380); AMg. JM. *khinkhiṇi* = *kinkhiṇi* (Panḥāv. 514; Rāyap. 109. 129. 142; Jīv. 349 [Text *khaṇi*]; 443; Nāyādh. 948 [Text *khaṇi*]; Uvās.; Ovav.; Erz.), *sakhinkhiṇi* (Jīv. 468; Āv. 35, 25), *khinkhiṇiṇi* = *kinkhiṇiṇi* (Uvās.), *sakhinkhiṇiṇi* (Nāyādh.

§ 93; p. 769. 861 [Text °*kha*°], aber M. Ś. *kinkinī* (Pāiyāl. 273; G.; Viddhaś. 56, 1; Karp. 55, 7; 56, 4; 102, 1; Venīs. 63, 10; Bālar. 202, 14; S. Karp. 17, 6; Mālatīm. 201, 6), S. *kinkinīā* = *kinkinīkā* (Viddhaś. 117, 3); AMg. *khīla* = *kīla* in *indakkīla* = *indrakīla* (Jīv. 493; Ovav. § 1), neben JM. *indakkīla* (Dvār.); *khīlaa* = *kīlaka* (Hc. 1, 181; M. AMg. JM. S. *khujja* = *kubja* »bucklig« (Vr. 2, 34; Hc. 1, 181; Kī. 2, 40; Mk. fol. 17; Pāiyāl. 155; H.; Antag. 22; Aṇuog. 250; Jīv. 87; Nāyādh. § 117; p. 832. 837; Paṇṇav. 428; Paṇhāv. 78. 523 [Text *kujja*]; Vivāgas. 226; Vivāhap. 791. 964; Ovav.; Nirayāv.; Āv. 21, 5. 13; Erz.; Sak. 31, 16; Mālav. 70, 8; Pras. 44, 1 ff.), AMg. *ambakhujjaya* = *āmrakubjaka* (Vivāhap. 116), *khujjatta* = *kubjatva* (Āyār. 1, 2, 3, 2), *khujjiya* = *kubjiita* (Āyār. 1, 6, 1, 3); aber in der Bedeutung »Achyranthes aspera« *kujja* (Hc. 1, 181; Mk. fol. 17), AMg. *kōjja* (Kappas. § 37), *kujjaya* (Paṇṇav. 32); *khuddia* (Beischlaf; Deśin. 2, 75), *saṃkhuddai* (sich ergötzen; Hc. 4, 168) zu *kurd*, *kūrd*; vgl. *khurd*, *khūrd* (Dhātupāṭha 2, 21)¹; AMg. JM. *khēddā*; A. *khēddāa* (§ 90); *khēddai* (sich ergötzen; Hc. 4, 168); A. *khēḷlanti* (sie spielen; Hc. 4, 382), JM. *khēḷḷaveuṇa* (Erz.), *khēḷla* (Erz.), AMg. *khēḷḷavaṇa* (Āyār. 2, 15, 13); S. *kheladi* (Mudrār. 71, 4; Viddhaś. 27, 5), *kheliduṇi* (Mudrār. 71, 3; 81, 2), *khelana* (Viddhaś. 58, 6; Mallikām. 135, 5), A. *khelanta* (Piṅgala 1, 123^a); *khēḷḷia* (Gelächter; Deśin. 2, 76) zu *ṽkriḍ*²; AMg. *khutto*, M. *huttaṃ* = *krtvaḥ* (§ 451); *khuluha* = *kulpha* (Deśin. 2, 75; Pāiyāl. 250; vgl. § 139); M. *ṇihasa* = *nikāṣa* (Vr. 2, 4; Hc. 1, 186. 260; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; G. R.), AMg. mit Übergang in die Media nach § 202 *nighasa* (Vivāhap. 10; Rāyap. 54; Uvās.; Ovav.), M. *ṇihasaṇa* = *nikāṣaṇa* (G. H. R.)³; vgl. *khaṣ* neben *kaṣ* (Dhātupāṭha 17, 35); A. *vihasanti* = *vikasanti* (Hc. 4, 365, 1). Entsprechend dem Skt.-Suffix *-bha* (WHITNEY¹ § 1199), hat das Pkt. ein Suffix *-kha*, das vorliegt in A. *ṇavakkhi* = *navakī* (Hc. 4, 420, 5). Mk. fol. 37 lehrt, dass ohne Veränderung des Sinnes *ha* antreten kann (*svārthe ca haś ca*): *puttaha* = *putraka*; *ekaha* = *ekaka*. Daran kann wieder *kaḥ svārthe* treten: *puttahaa*. Dieses *-kha*, *-ha* findet sich in AMg. *khahajara*, *khahacara* = **khakacara* = *khacara* (Vogel; Āyār. 2, 3, 3, 3; Sūyag. 825; Aṇuog. 265. 408. 449; Jīv. 71. 83. 86. 117 ff. 317. 319. 323; Nāyādh. 1179; Paṇṇav. 47. 54. 55. 302. 593 ff.; Samav. 132; Thāp. 121 f.; Vivāhap. 472. 479. 522 f. 526. 1285. 1535; Vivāgas. 50. 108. 187. 204 f.; Uttar. 1072. 1078 f.; Ovav. § 118), *khahacari* (Vogelweibchen; Thāp. 121 f.)⁴; Mg. *vacāhaganthī sagudāhaṣuṇthī* = *vacākāgranthih sagudakaṣuṇthī* (Mṛcch. 116, 25; vgl. § 70); M. *chāhā*, *chāhī* = **chayākā* (§ 255); AMg. *phalaha* = *phalaka* (Vivāhap. 135; Ovav.), und mit doppeltem Suffixe *phalahaga* (Āyār. 2, 1, 7, 1; Ovav.), als *phalahaka* ins Skt. übergegangen; neben AMg. *phalaga* (Āyār. 2, 2, 1, 6; 2, 3, 1, 2; Uvās.; Ovav.) und *phalaya* (Āyār. 2, 7, 1, 4); M. AMg. S. *phaliha* = *sphaṭika* (Vr. 2, 4. 22; Hc. 1, 186. 197; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; G. H. R.; Vivāhap. 253; Rāyap. 33; Nāyādh.; Kappas.; Mṛcch. 68, 18; 69, 1; Vikr. 39, 2; 66, 13; Mālav. 63, 1; Nāgān. 54, 12; Karp. 54, 1; Viddhaś. 25, 9; 28, 5; 74, 7), JM. *phalihamaya* (Erz.), neben AMg. *phāliya* (Nāyādh. § 102; Ovav. [§ 38]; Kappas. § 40), *phāliyamaya* (Paṇṇav. 115; Samav. 97; Ovav. § 16 p. 31, 19), S. *phadia* (Ratn. 318, 30; Pras. 10, 20; wohl °*lia* zu lesen § 238); *phaliḥagiri* = *sphaṭikagiri* = Kailāsa (Pāiyāl. 97); AMg. *bhamuhā* = Pāli *bhamuka* = **bhravukā* für **bhruvukā* (§ 124)⁵; JM. *sirihā* = *śrikā* (Erz. 86, 19); M. AMg. JM. D. *sunaha* = Pāli *sunakha* = Skt. *sunaka* (H.; Paṇhāv. 20; Nāyādh. 345; Paṇṇav. 136; Āv. 34, 20. 24; Erz.; Mṛcch. 105, 4), neben M. *sunaa* (Hc. 1, 52; H.; Sarasvatik. 8, 13), AMg. JM. *sunaga* (Jīv. 356 [vgl. 255, wo Text *sunamade*]; Nāyādh. 450; Paṇṇav. 49; Uttar. 985; Āv. 35, 6. 10), *sunaya* (Āyār. 1, 8, 3, 4. 6; Paṇhāv. 201; Paṇṇav. 367. 369; Āv. 35, 9; 36, 28 ff.; Dvār. 497, 18), *kolasunaya* (Sūyag. 591;

Pannav. 367), Femin. *suṇiyā* (Pannav. 368). An *sunaha* ist nochmals *-ka* angetreten in Mg. *sunahaka* (Mṛcch. 113, 20) und A. *sunahāu* (Hc. 4, 443). Vielleicht fasste man *sunaha* = *sunakha* = *su* + *nakha*⁶; Dh. *tuham*, A. *tuhū* = *tvakām* (§ 421) mit *u* nach § 152 und *ū* nach § 352; A. *sahū* = *sākām* (Hc. 4, 356. 419) mit *a* nach § 81 und *ū* nach § 352. Vgl. auch AMg. *phanīha* (sic; Kamm; Sūyag. 250) mit *phanaga* (sic; Uttar. 672). M. *cihura* (Vr. 2, 4; Hc. 1, 186; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; Pāiyal. 109; G. H.; Praçandap. 43, 15; Karp. 48, 10; Acyutaś. 35); Mg. *cihula* (Mṛcch. 171, 2 [so mit v. l. zu lesen]), falsch M. *ciura* (Sāhityad. 73, 4; Viddhaś. 25, 1), fraglich, ob richtig in S. (Prab. 45, 11), wird nicht = *cikura* sein, das in der Bedeutung »Farbstoff« AMg. *ciura* wird (Nāyādh. § 61), sondern = **cikšura*, einer mit Reduplication von *kšur* (scheren) abgeleiteten Form, die im Pkt. **cikkhura* oder **cikhura*, *cihura* werden musste. *cihura* verhält sich zu *cikura* wie *√*skur* zu *√*kur*. *ci* ist auch Reduplication in AMg. *cikkhalla* (Schmutz; Lehm; Sumpf; Hc. 3, 142; Deśin. 3, 11; Paṇhāv. 47 [°la]; Aṇuog. 367), M. AMg. *cikkhilla* (H. R.); Pannav. 89 ff. [91 °kkha°]; Vivāhap. 658 f. [Commentar °kkha°], Paṇhāv. 164. 212 [Commentar °kkha°]; AMg. *cikkhilla* (Ovav. § 32; Text °kha°; s. v. l.) = **cikšālya* zu *kṣal* = »das Abzuwaschendes«, »das Zureinigende«⁷. — M. *nihāa* (Menge; Deśin. 4, 49; Pāiyal. 19; G. H. R.) ist nicht = *nikāya*⁸, sondern = *nighāta*⁹. — *nihelana* (Haus; Stätte; Hc. 2, 174; Kī. 2, 120; Deśin. 4, 51; 5, 37; Pāiyal. 49 [ni°]; Triv. 1, 3, 105) ist nicht = *niketana*¹⁰, sondern = AMg. *nibhelana* (Kappas. § 41) und gehört zu *√bhil* *bhedane* (Dhātupāṭha 32, 66), die in AMg. *bhelaittā* (Thāp. 421) vorliegt¹¹; vgl. *bil*, *bila*. — *vihala* ist nicht = *vikala*, sondern = *vihvala* (§ 332). — M. *sihara* (Pāiyal. 259; R.) ist nicht = *sikara* (Hc. 1, 184)¹², sondern kommt von M. *sibhara* (R.), das die Grammatiker (Vr. 2, 5; Hc. 1, 184; Kī. 2, 26; Mk. fol. 14) ebenfalls von *sikara* ableiten, das aber zu Vedisch *sibham* (schnell) gehört¹³.

¹ PISCHEL, BB. 3, 254. — ² PISCHEL, BB. 3, 254 f. *khejadi*, *khēllai* ist als *√khe* auch ins Skt. übergegangen. Abweichend von BB. 6, 92 möchte ich jetzt Abfall eines *s* auch in den meisten anderen Worten annehmen. — ³ Die Scholiasten setzen *nihasa* meist = *nigharja* und *nihasaṇa* = *nigharjaṇa*, was sprachlich unmöglich ist, da diese Wörter zu *nihaṃsa*, *nihaṃsaṇa* werden. — ⁴ Abhayadeva zu Thāp. 121 bemerkt *khaham ti prakṛtatvena kham ākāśam iti*. — ⁵ Nicht richtig sieht LEUMANN, Aup. S. s. v. das *ha* als hiatustilgend an. — ⁶ Dass die Aspiration überhaupt auf dieser falschen Etymologie beruht, wie TRECKNER für das Pāli annimmt (Pāli Miscellany p. 58, Anm. 6), ist irrig. Zu dem doppelten Suffix vgl. AMg. *phalahaga thūbhijāgā* (§ 208) und Mk. fol. 37). — ⁷ Eine schöne Etymologie von *cikkhalla* gibt als Probe, wie man etymologisieren soll, das Aṇuog. 367: *cicca karoti khalam ca bhavati cikkhallam*. Adjectiv ist A. *cikkhili* (Femin.; [sic]; Prabandhac. 56, 6). Beide Worte, *cihura* (PISCHEL zu Hc. 1, 186) und *cikkhalla* (ZACHARIAE, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 56) sind auch ins Skt. übergegangen. — ⁸ BÜHLER, Pāiyal. p. 12 und s. v. — ⁹ PISCHEL, BB. 6, 91. — ¹⁰ BÜHLER, Pāiyal. p. 12 und s. v. — ¹¹ PISCHEL, BB. 3, 252; 6, 91; E. MÜLLER, Beiträge p. 34. — ¹² P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 470. — ¹³ PISCHEL, BB. 6, 91.

§ 207. *ta* ist durch *tha* zu *dha* geworden in AMg. *cimiḍha* = *cipiṭa* (§ 248); *vaḍha* = *vaṭa* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105¹); *saadha* = *sakaṭa* (Vr. 2, 21; Hc. 1, 196; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16), aber AMg. *sagaḍa* (Āyār. 2, 3, 2, 16; 2, 11, 17; Sūyag. 350), S. *saadīa* = *sakaṭikā* (Mṛcch. 94, 15 ff.), Mg. *saala* (Mṛcch. 122, 10; § 238); *saḍhā* = *saṭā* (Vr. 2, 21; Hc. 1, 196; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16), aber M. *saḍā* (R.). Vgl. auch A. *khallihadau* (§ 110). — *ta* erscheint als *tha* in *thimpai* = *trmpati* (Vr. 8, 22), *thippai* (Hc. 4, 138; Kī. 4, 46), *thēppai* (Kī. 4, 46) = *trpyate* = **strmpati*, **strpyate*. Nicht identisch damit ist *thippai* (herabräufeln; Hc. 4, 175), das mit *theva* (Tropfen; § 130) zu *√stip*, *step* (Dhātupāṭha 10, 3. 4) gehört. Suffix *-tha* statt Skt. *-ta* liegt vor in M. AMg. JM. *Bharaha* = *Bharata* (Vr. 2, 9; C. 3, 12 p. 49; Hc.

1, 214; Kī. 2, 30; Mk. fol. 15; G. R.; Antag. 3; Uttar. 515. 517; Ovav.; Sagara 2, 6; Dvār.; Erz.; Kk.), AMg. *dāhiṇaḍḍhaBharahe* = *daḥṣiṇārdha-Bharate* (Āyār. 2, 15, 2; Nāyādh. § 13. 93); M. AMg. JM. A. *Bhāraha* = *Bhārata* (G.; Āyār. 2, 15, 2; Thāp. 70. 73; Vivāhap. 427. 479; Uttar. 515. 517. 532. 541; Nāyādh.; Uvās.; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 399); M. *Bhārāhī* (G.). Die Form *Bharatha*, auf die *Bharaḥa* zurückgeht, wie *Bhāraha* auf **Bhāratha*², bezeugt Uṇādis. 3, 115 und S. *Bharadha* (Mk.; Bālar. 155, 3; 310, 9 [falsch *Bharada* 55, 17; 150, 21]; Anarghar. 316, 15 [Text °da]; aber ed. Calc. śak. 1782, p. 237, 4 richtig °dha; Pras. 91, 12 [Text °da], Mg. *Bhāladha* (Mṛcch. 128, 13 [STENZLER °h; s. v. l. bei GOPABOLE 353, 12]; 129, 3 [Text °de]³). Entsprechend dem Suffixe -tha in Skt. *avasatha* = AMg. *avasaha* (z. B. Āyār. 1, 7, 2, 1ff.; Ovav.), Skt. *upavasatha*, *nivasatha*, *pravasatha* u. s. w. haben M. AMg. JM. *vasahi* = **vasathi* = *vasati* (Vr. 2, 9; C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214; Kī. 2, 30; Mk. fol. 15; Pāṇyāl. 49; G. H. R.; Paṇhāv. 136. 178. 215; Vivāhap. 152. 1123. 1193; Nāyādh. 581; Uttar. 449. 918 [neben *avasaha*]; Dasav. N. 647, 49; Oyav.; Āv. 27, 25; Kk.); AMg. *kuvasahi* = *kuvasati* (Paṇhāv. 140)⁴. -ha, S. Mg. -dha in der 2. Plur. Imp. geht ebenfalls auf -tha zurück, da die 2. Plur. Indic. als Imp. gebraucht wird (§ 471). — *kāhala* (furchtsam; feig; C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214; feiger Schurke; Deśin. 2, 58), das die Gr. und P. GOLDSCHMIDT⁵ = *kātara* setzen, kann von *kāhala* (zart; weich; Deśin. 2, 58) und *kāhali* (zartes, junges Weib; Deśin. 2, 26) nicht getrennt werden. *kāhala*, *kāhali* wird auch im Skt. gebraucht, ist aber dahin wohl erst aus dem Pkt. gedrunen und gehört vermutlich zu M. *tharatharei*, S. *tharatharedi* (zittern; klopfen (vom Herzen); § 558), ist also = *kā* + *thara*, *kā*, wie in Skt. *kāpuruṣa*, *kābhartṛ* u. a. *kātara* wird M. A. *kāra* (G. R.; Hc. 4, 376, 1), AMg. *kāyara* (Nāyādh.), S. *kādara* (Śak. 17, 12; 84, 16; Vikr. 27, 6; Mālav. 40, 13), Mg. *kādala* (Mṛcch. 120, 9). *kātara* und **kāthara* gehen wohl auf die Grundform **kāstara* zurück. — Nach Hc. 1, 214 wird *mātuliṅga* zu *māhuliṅga*, dagegen *mātulūṅga* zu *māulūṅga*, wie AMg. S. haben (Āyār. 2, 1, 8, 1; Paṇnav. 482; Adbhutad. 68, 6 [l. mādu]). *māhuliṅga* (auch C. 3, 12 p. 49) gehört zusammen mit *madhukarkatikā*, *madhukukkukikā*, *madhujambira*, *madhujambha*, *madhubijapūra*, *madhurajambira*, *madhurabijapūra*, *madhuravalli*, *madhuvalli*, *madhūla*, *madhūlaka*, die alle bestimmte Citronenarten bedeuten. *māhuliṅga* ist also = **mādhuliṅga*. Paṇnav. 531 ist AMg. *māuliṅga* herausgegeben. AMg. *vihatthi* (Sūyag. 280; Vivāhap. 425; Nandīs. 168; Anuog. 384. 413) ist nicht = *vitasti* (C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214)⁶, sondern in der Wurzel *tas* wird *s* abgefallen sein, *vihatthi* also für **vihatthi* = **vistasti* stehen⁷.

¹ Die Ausgabe in der Granthapradarsan liest p. 93 statt dessen *poḍo | doḍaḥ | āno | doḍā |* ?; s. BB. 6, 88 ff. — ² WARREN, Over de godsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's (Zwolle 1875) p. 106, Anm. — ³ Falsch P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 473. — ⁴ PISCHEL, BB. 6, 92 f. Falsch P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 473. — ⁵ GN. 1874, p. 473. — ⁶ P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 473. — ⁷ Dies ist wahrscheinlicher als die Annahme eines **vihatsti* (BB. 6, 93).

§ 208. *pa* erscheint als *pha* in AMg. S. *phaṇasa* = *paṇasa* (Vr. 2, 37; Hc. 1, 232; Jiv. 46; Paṇnav. 482. 531; Vivāhap. 1530; Ovav.; Bālar. 209, 7. 8 [pa°]; Viddhaś. 63, 2), neben M. *paṇasa* (Karp. 115, 2), Mg. *paṇasa* (Mṛcch. 115, 20); M. AMg. JM. *pharusa* = *parusa* (Vr. 2, 36; C. 3, 11; Hc. 1, 232; Kī. 2, 43; Mk. fol. 18; G. H. [so 344 zu lesen; s. Index und die v. l. IS. 16, 104]. R.; Āyār. 1, 6, 4, 1. 2, 1, 8, 1, 8; 1, 8, 3, 5. 13; 2, 1, 6, 3; 2, 4, 1, 1. 6; Sūyag. 122 [Text pa°]. 172. 485. 517. 527. 729; Jiv. 273; Nāyādh. § 135; p. 757; Paṇhāv. 393. 394. 396. 516; Vivāhap. 254. 481; Uttar. 92; Uvās.; Ovav.; Erz.), JM. *aipharusa* = *atiparusa* (Kk.); M. *pharusattana* = **parusa-tvana* (R.); AMg. *pharusiya* = *paruṣita* (Āyār. 1, 3, 1, 2; 1, 6, 4, 1 [s. v. l.]);

M. AMg. JM. *phaliha* = *parigha* (Vr. 2, 30. 36; Hc. 1, 232. 254; Kī. 2, 43; Mk. fol. 17. 18; Pāiyāl. 267; R.; Āyār. 2, 1, 5, 2; 2, 3, 2, 14; 2, 4, 2, 11; 2, 11, 5; Sūyāg. 771; Vivāhap. 416; Dasav. 628, 22; Dvār. 500, 30); M. *phaliḥā* = *parikhā* (Vr. 2, 30. 36; Hc. 1, 232. 254; Kī. 2, 43; Mk. fol. 17. 18; Pāiyāl. 240; R.), AMg. *phariḥā* (Nāyādh. 994. 1001 ff. 1006. 1008. 1012. 1014. 1023; wohl *phaliḥā* zu lesen); *phāliḥadda* = *pāribhadra* (Hc. 1, 232. 254); AMg. *pharasu* = Pāli *pharasu* = Skt. *paraśu* (Vivāgas. 239); aber M. AMg. JM. S. *parasu* (G.; Nāyādh. § 135; p. 438 [Text °ri°]. 1438; Paṇhāv. 198 [Text °ri°]; Nirayāv.; Erz.; Kk.; Mahāv. 29, 19), Mg. *palasu* (Mṛcch. 157, 13), Ś. *Parasurāma* (Mahāv. 55, 12; 64, 20; Bālar. 36, 5. 6); AMg. *phusiya* = Pāli *phusita* = *prṣata* (§ 101); AMg. JM. *phāsuya* (Āyār. 2, 1, 1, 4. 6; 2, 1, 2, 1 ff.; Paṇhāv. 497; Uvās.; ZDMG. 34, 291, 44; Kk.) = Pāli *phāsuka* ist lautlich = *prāsuka*, das aber sicher falsche Sanskritisirung des Pktwortes ist¹; *aphāsuya* (Āyār. 2, 1, 1, 1. 3. 6. 11 ff.); *bahuphāsuya* (Āyār. 2, 2, 3, 24 ff.). *phāsuya* dürfte zu *Ṣpṛś* gehören = **sparsuka*² (§ 62). *phāḍei*, das Hc. 1, 198 = *phāyati* setzt, ist = *sphāyati*. — Mk. fol. 18 hat noch *phalihi* = *paridhi* und *phalama* = *palama*, was wohl *phaṇasa* = *panasa* sein soll. Auch das erste Wort wird verderbt sein. Ob in *rampai*, *rampai* (behauen; Hc. 4, 194) *pa* oder *pha* ursprünglich ist, lässt sich nicht sagen; vgl. *rampa* »Schnitzel« H. 119. 120, mit v. l. *rumpa*, *rumpḥa*³). — In AMg., seltener in JM., ist mittleres *p* durch *ph* in einigen Worten zu *bh* (§ 200) geworden. So AMg. *kacchabha* = *kacchapa* (Jiv. 71. 290. 478; Nāyādh. 510; Paṇhāv. 18. 119. 170; Paṇnav. 47; Vivāgas. 49. 186; Vivāhap. 248. 483. 1033. 1285; Uttar. 1072), *kacchabhi* = *kacchapī* (Laute; Paṇhāv. 512; Nāyādh. 1275. 1378; Rāyap. 88); AMg. *kabhalla* = *kapāla* (§ 91; Uvās. § 94; Antag. 27; Aṇuttar. 10 [Text °ra°, Commentar °bha°], neben *kavalla* (Sūyag. 275; Vivāhap. 270. 383), *kavallī* (Vivāgas. 141), *kavāla* (Āyār. 2, 1, 3, 4); dazu *kaphāḍa* (Höhle; Deśin. 2, 7); AMg. *thūbha* = *stūpa* (Āyār. 2, 1, 2, 3; 2, 3, 3, 1; Sūyag. 26; Paṇhāv. 31. 234. 286; Aṇuog. 387; Jiv. 546 ff.; Paṇnav. 369; Rāyap. 153 f. 195 f.; Vivāhap. 560. 659. 1249; Thān. 266), auch JM. (Sagara 2, 7; T. 5, 11. 13. 16; 6, 13. 15; 7, 8; ZDMG. 34, 291, 47. 49); AMg. *thūbhiyā* = *stūpikā* (Āyār. 2, 10, 17; Jiv. 492. 495. 506; Nāyādh.; Ovav.), und mit doppeltem Suffixe *thūbhiyāgā* = **stūpikākā* (Samav. 213; Paṇnav. 116; Rāyap. 116; Nāyādh. § 122); AMg. *Gothūbha* = *Gostūpa* (Thān. 262. 268; Jiv. 715 f. 718 ff.; Samav. 106. 108. 113. 116 f. 127. 143 ff. 233 [metri causa auch *Gothubha*]; Vivāhap. 198). Die jüngere Form liegt vor in *thūha* (Zinne des Palastes; Ameisenhaufen; Deśin. 5, 32). Vgl. Leṇadialekt *thuba* (Arch. Survey of W. India 5, 78, 10). — AMg. *Vibhāsā* = *Vipāsā* (Thān. 544).

¹ JACOBI, Kk. s. v. *phāsuya* zerlegt es in *pra*+*asu*+*ka*. Skt. *prāsuka* wird, soweit ich sehe, nur von Jainas gebraucht. — ² HOERNLE, Uvās. s. v. Nicht richtig CHILDERS s. v. *phāsu*, der es = *spārka* setzen will. — ³ WEBER, ZDMG. 28, 378.

§ 209. Seltener findet sich Aspiration der Medien. Für *ga* liegt *gha* vor in *ghāna* = *gāyana* (Sänger; Hc. 2, 174; Deśin. 2, 108; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 255); AMg. *siṅghāḍaga* = *srīṅgātaka* (Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.). *ghisai* ist nicht = *grasati*, sondern = **ghasāti* (§ 103. 482). — *ja* erscheint als *jha* in *jhaḍila* neben *jadila* = *jaḍila* (Hc. 1, 194); *jhattha* (gegangen; vernichtet; Deśin. 3, 61) zu *Ṣjas*; vgl. aber auch *Ṣjhas*. AMg. *jhūsittā* (Absol.; Vivāgas. 270 f.; Antag. 69 [jhu°]; Nāyādh. 383. 388; Uvās.; Ovav.), *jhūsiya* (Thān. 56 [Commentar]. 187. 274; Nāyādh. 382; Antag. 69 [jhu°]; Jiv. 289 [jhu°]); Vivāhap. 169. 173. 321; Uvās.; Ovav.), meist mit *ksīna* oder *ksapita* erklärt¹, *jhūsana* (Nāyādh. 376; Vivāhap. 169. 173; Thān. 56. 187. 274; Uvās.; Ovav.), *parijhūsiya* (Thān. 202) gehören zu *Ṣjhūṣ*, die neben *jūṣ*, *yūṣ* erwähnt wird (Dhātupāṭha 17, 29)². — *da* ist zu *dha* geworden in *dhippai*

neben *dippai* = *dīpyate* (Hc. 1, 223); *kaūha* (Hc. 1, 225), dialektisch *kakudha* (Triv. 1, 3, 105) = Pāli *kakudha*, einer Parallellform zu *kakubha*¹. — *ba* erscheint als *bha* in AMg. *Bhimbhisāra* = *Bimbisāra* (Ṭhāp. 523; Ovav. [so für *Bhambha* zu lesen; vgl. v. l.]); M. *bhisinī* = *bisinī* (Vr. 2, 38; Hc. 1, 238; Kī. 2, 44; Pāiyāl. 149; H.; Sāhityad. 79, 1). S. hat *bisinī* (Vṛṣabh. 39, 3; Mālav. 75, 8). Nach Bh. zu Vr. 2, 38 und Hc. 1, 238 tritt die Aspirierung nicht ein in *bisa*, und so M. *bisa* (Pāiyāl. 256; G. H.; Karp. 95, 12). Mk. fol. 18 lehrt *bhisā* = *bisa*, citirt aber H. 8, wo *bhisinisaṇḍam* steht. *bhisā* hat, wie das Pāli, AMg. (Āyār. 2, 1, 8, 10; Sūyag. 813; Jiv. 290. 353; Pannav. 35. 40; Rāyap. 55). Für *br̥sī* lehren Bh. 1, 28 und Hc. 1, 128 *bisī*, die Pāiyāl. 215 *bhisī*. *br̥sikā* hat Aspiration: *bhisīā* (Deśin. 6, 105), AMg. *bhisigā* (Sūyag. 726), *bhisijā* (Āyār. 2, 2, 3, 2; Nāyādh. 1279. 1283; Ovav.). *bhukkai* (bellen; Hc. 4, 186), *bhukkiya* (Bellen; Pāiyāl. 182), *bhukkana* (Hund; Deśin. 6, 110), neben *bukkai* = *garjati* (Hc. 4, 98), *ubbukkai* (reden; Hc. 4, 2), *bukkana* (Krähe; Deśin. 6, 94; Pāiyāl. 44). Über *Bhaassai*, *Bhaappai*, *Bhaapphai* u. s. w. s. § 212. — *bhibbhala*, *bhimbhala* (Hc. 2, 58 mit Übersetzung), M. S. *bhēm-bhala* (R. 6, 37; Cait. 38, 9) [Text *bhemhaṇo*], S. *bhēm-bhaladā* (Cait. 44, 9), *bhēm-bhalida* (Cait. 55, 13 [Text *bhemhaṇo*]) können nicht mit Hc. zu *vibbhala*, *vēbbhala* = *viḥvala* (§ 332) gezogen werden, da Aspirierung des *v* den Anlaut *h* ergeben hätte, wie *viḥvala* zeigt. Die Worte gehören mit *bhaṃbhala* (Dummkopf; n. Widerwärtigkeit; Deśin. 6, 110) zu *√bharbh hiṃsāyām* (Dhātupāṭha 15, 71). Es ist also Anusvāra zu schreiben, wie die Glosse zu Hc. 2, 58 angibt, und dieser nach § 74 zu erklären.

¹ Über die Bedeutung s. LEUMANN, Aup. S. s. v. *jhūsiya*; HOERNLE, Uvās., Translation, note 160. — ² HOERNLE, Uvās. l. c. Übersehen von LEUMANN, Aup. S. s. v. *jhūs*. Unrichtig ist die Zusammenstellung mit AMg. *jhūsira* (LEUMANN, WZKM. 3, 343). Vgl. § 211. — ³ *kaūha* kann natürlich auch auf *kakubha* zurückgeführt werden. Vgl. PISCHEL, BB. 3, 257; v. BRADKE, ZDMG. 40, 660; WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 156, b. Falsch P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 473.

§ 210. Aspirierung von Nasalen und Halbvocalen liegt vor in *nhāvia* = *nāpita* (Hc. 1, 230; Pāiyāl. 61), eigentlich = **snāpita*¹, wie AMg. *nhāvijā* = *snāpikā* (Vivāhap. 964) und andere Ableitungen von *snā* (§ 313). S. Mg. haben *nāvida* = *nāpita* (Hāsy. 28, 19; Mṛcch. 113, 10)². — M. *pamhusai* = **prasmṛsati*³ = *prasmṛyati* (Hc. 4, 75. 184; G.), M. *pamhasijjāsu* = *prasmṛsyehi* (H. 348), M. *pamhusia* (G.), S. *pamhasida* (Mahāv. 65, 1; ed. Bomb. 1892, p. 161, 8 *ppamusida*), M. JM. *pamhuṭṭha* (Hc. 3, 105 = R. 6, 12; Hc. 4, 258; Āv. 7, 31), A. *pamhuṭṭhaū* (Hc. 4, 396, 3; so zu lesen), M. *pamhaṭṭha* (R.); nach Hc. 4, 158 ist *pamhusai* auch = *pramusṇāti*, nach 4, 258 *pamhuṭṭha* auch = *pramusita*; A. *bhumhaḍi* = *bhūmi* (Hc. 4, 395, 6) mit Suffix *-aḍa*, Femin. *-aḍi* (Hc. 4, 429. 431). — AMg. *lhasuṇa* = *lasuṇa* (Āyār. 2, 7, 2, 6; Vivāhap. 609; Pannav. 40; Jiyak. 54), neben AMg. JM. *lasuṇa* (Āyār. 2, 1, 8, 13; Sūyag. 337 [Text *lasaṇa*]; Āv. 40, 18); *lhikkaṭ* neben *likkai* (sich verstecken; Hc. 4, 55), Denominativum zu M. *lhikka* = **ślikna* (Hc. 4, 258; G.), vgl. *śliku* »abhängig« und § 566.

¹ WEBER, KB. 1, 505. — ² Unrichtig lässt S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 7, Anm. 3 Skt. *nāpita* aus Pkt. *nāvia* entstanden sein. Der Verlust des anlautenden *s* beruht auf dem Accent = *nāpita*, wie Vedisch *paḍbbhiḥ* von *śvai* (PISCHEL, Ved. Stud. 1, 239). — ³ WEBER zu Hala¹ 358; ² 348; ZDMG. 28, 425.

§ 211. Anlautender einfacher Zischlaut des Skt. wird im Pkt. zuweilen aspirirt. *sha*, *ṣha*, *ṣha* werden dann gleichmässig zu *cha*. Die Zurückführung dieses *cha* auf eine ursprüngliche Lautgruppe *kṣa* oder *śka* ist nirgends sicher. *chamī* = *śamī* (Hc. 1, 265); AMg. *chāva* = Pāli *chāpa* = *sāba* (Hc. 1, 265; Kī. 2, 46; Sūyag. 511)¹, *chāvaa* = *sābaka* (Vr. 2, 41; Mk. fol. 18¹, aber Mg. *sāvaka* (Mṛcch. 10, 6); AMg. *chivādi* = *śivāḍi* (Āyār. 2, 1, 1, 3. 4); M. AMg.

chēppa, *chippa* = *śepa* (Deśin. 3, 36; Pāiyāl. 128; G. H.; Vivāgas. 69)²; dazu *chippālua* (Schwanz; Deśin. 3, 29); aber Ś. *Supasseha* = *Sunaṣṭepha* (Anarghar. 58, 5; 59, 12); *chippira* (Stroh; Deśin. 3, 28; Pāiyāl. 142) neben *sippira* (Stroh; H. 330), *sippa* (Stroh; Deśin. 8, 28); dazu wohl auch *chippinḍi* (Mehl; Deśin. 3, 37) und *chippāla* (ein an Getreide gewöhnter Stier; Deśin. 3, 28); *chui* (Kranichweibchen; Deśin. 3, 30) = *śuciḥ*; *cha* = *śaṭ*, *chattha* = *śaṣṭha*, und *chaṭ*, *chaṭ* in zahlreichen Compositen (§ 240. 441)³; AMg. *chuhā* = *sudhā* (Hc. 1, 265; Deśin. 2, 42; Vivāhap. 658 f.), dazu *chuhia* (beschiert; Deśin. 3, 30); AMg. *chirā* = *sirā* (Hc. 1, 266; Thān. 55; Jiv. 271; Samav. 227; Vivāhap. 89. 810), *chiratta* (Aṇuog. 12), neben *sirā* (Hc. 1, 266). Über M. AMg. *piucchā*, M. *māucchā*, S. *māduccā*, *māduccihā* = *pitṛṣvasā*, *mātṛṣvasā*, *mātṛṣvasrka*, *mātṛṣvasrkā* s. § 148; über *chattavanna*, *chattivanna*, angeblich = *saptaparna* s. § 103. — Anlautenden tönenden Zischlaut setzt voraus AMg. *jhusira* (löchrig; hohl; Āyār. 2, 11, 4; 2, 15, 22 [p. 129, 1]; Panhāv. 137; Nāyādh. 752; Dasav. 620, 30; Uvās.). *ajhusira* (Jiyak. 55), *antōjjhusira* (Nāyādh. 397) = **zuṣira* = *suṣira* oder = **śuṣira* = *śuṣira*⁴. Vielleicht gehört auch *jhalā* (Luftspiegelung; Deśin. 3, 53; Pāiyāl. 232) zu *śal* (aufschnellen) = **śalā*, und *jharua* (Mücke; Grille; Deśin. 3, 54), *jhāruā* (Grille; Deśin. 3, 57) zu *√sarv* *himsāyām* (Dhātupāṭha 15, 76), *śaru* (Pfeil)⁵.

² POTT, Die Zigeuner in Europa und Asien 2, 181 ff.; PISCHEL, GGA. 1875, p. 627; zu Hc. 1, 265. Falsch MIKLOSICH, Beiträge zur Kenntniss der Zigeunermundarten I. II (Wien 1874) p. 26. — ³ JOHANSSON (IF. 3, 213), dem WACKER-NAGEL (Altind. Gr. § 230 b, p. 266) zustimmt, vergleicht lateinisch cippus, griech. σχοῖνος. — ⁴ Vermutungen über die Urform von *śuṣ* bei HÜBSCHMANN, KZ. 27, 106; BARTHOLOMAE, KZ. 29, 576. — ⁵ LEUMANN, WZKM. 3, 343. Ob *suṣira* oder *śuṣira* richtigere Schreibung ist, bleibt zu untersuchen. Śrīharṣa, Dvīrāpakāśa 150 lehrt *suṣi* und *śuṣi*. ZACHARIAE schreibt Śāsvata 185 gegen die besten MSS. *suṣira*, aber Hemacandra, Anekārthasaṃgraha 3, 607 *śuṣira*, wie sich aus der Herleitung von *śuṣ* Unādigāṇasūtra 416 ergibt. Zusammenhang mit AMg. *jhūs* (§ 209) ist ausgeschlossen, Ableitung von *śuṣ* ganz unsicher. Irrig HOERNLE, Uvās., Translation, note 172. — Jiv. 273 steht *suṣira*. — ⁵ Das Wort kann auch zu *kṣāraka* gezogen werden.

§ 212. In einigen Fällen erscheint im Pkt. die Aspiration in einer andern Silbe des Wortes als im Skt. Vereinzelt mag sich dies daraus erklären, dass ursprünglich Anlaut und Auslaut des Wortes aspirirt waren, und dialektisch die Aspiration eines Lautes verschieden schwand. Meist aber bleibt kaum eine andere Annahme übrig als »Umtreten des Hauches«. M. *iharā* aus **itharatā*, **iharaḥ* = *itarathā* (§ 354); *uvaha*, M. *avaha* aus **ubatha* für **ubhata*, erschlossen aus M. *avahovāsam*, *avahoāsam* = AMg. *ubhaopāsam* = **ubhatahpārsvam* (§ 123); *kedhava* aus **kaithaba* für *kaiṭhaba* (Vr. 2, 21. 29; Hc. 1, 196. 240; Kī. 2, 11. 27; Mk. fol. 16. 17); *gadhai* aus **gathati* = *ghaṭate* (Hc. 4, 112), neben gewöhnlichem *ghaḍai*; M. AMg. JM. A. *ghēppai* aus **ghrpyati* = *grhyate* (§ 548), Inf. M. *ghēttum* = **ghrptum* = *grahitum* (§ 574), Absol. *ghēttuānam*, *ghēttuāna* (§ 584), M. AMg. JM. *ghēttūna* = **ghrptvānam* = *grhītvā* (§ 586), Particip. nec. *ghēttavva* = **ghrptavya* = *grahītvavya* (§ 570), Fut. JM. *ghēccāmo* (§ 534), gehören zu einer Wurzel **ghrṣ*, die eine Parallelwurzel zu *grbh* ist (§ 107)¹; *ḍamkhuna*, *ḍhēmkhuna*, AMg. *ḍhimkhuna* (Wanze) für **ḍamkhuna* zu Marāṭhī *ḍamkhnem* (beissen, stechen), *ḍamkh* (Biss, Stich eines giftigen Tieres) = *damś* (§ 107. 267); M. *ḍhajjai* (Jivān. 97, 9), S. *ḍhajjadi* (Mālav. 28, 8; Mallikām. 90, 23 [Text 'ai]), *ḍhajjadu* (Venis. 23, 18; so zu lesen; s. v. l. p. 135), Mg. *ḍhayyadi* (Mr̥cch. 9, 25) für **ḍaj-jhadi*, M. AMg. JM. *ḍajjhai* (§ 222) = *dahyate*, S. *vidhajjia* = *vidahya* (Mahāv. 96, 11), *ḍhajjanta*- (Mālatim. 79, 2; so zu lesen mit der v. l. und ed. Madras. 67, 6; Rukmiṇip. 20, 7; 35, 9; Mallikām. 57, 7; 133, 13); vgl. v. l. *ḍhajjai* zu H. 373; M. *dihi* aus **dr̥thi* = *dhṛti* (Hc. 2, 131; Sāhityad. 219, 14);

M. *dhūā*, AMg. JM. *dhūyā*, Ś. Mg. *dhūdā* = **dhuktā* = *duhitā* (§ 65; 392); JS. Ś. Mg. A. *bahinī* für **baghiṇī* = *bhaginī* (Hc. 2, 126; Pāiyāl. 252; Kattig. 401, 338; Mālatīm. 31, 5; Mg. Mṛcch. 11, 9; 113, 19; 138, 25; 140, 1. 7; A. Hc. 4, 351), meist mit *kaḥ svārthe*, Ś. *bahiniā* = *bhaginikā* (Mṛcch. 94, 4; 328, 5; Sak. 15, 4; 85, 4. 6; Mālatīm. 130, 3; Mahāv. 118, 18; 119, 3; Ratn. 324, 23; 327, 7. 9. 13; 328, 20; Prab. 68, 7; Cait. 88, 12; 92, 15; Karp. 33. 4. 7; 34, 3; 35, 2 u. s. w.), A. *bahinuē* (Hc. 4, 422, 14). Von *Brhaspati* findet sich AMg. *Bahassai*, *Bihassai*, Ś. *Bahappai*, *Bihapphadi* (§ 53). Die Grammatiker erwähnen diese und zahlreiche andere Formen: *Bahassai*, *Bihassai*, *Buhassai* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Sr. fol. 36); *Bahappai*, *Bihappai*, *Buhappai* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 53. 137; Sr. fol. 36); *Bahapphai*, *Bihapphai*, *Buhapphai* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 138; 2, 53. 69. 137); Mg. *Buhaspadi* (Hc. 4, 289), *Bihaspadi* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaśāṅkara 2, 12); ferner mit aspirirtem Anlaut: *Bhaassai* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Sr. fol. 36), *Bhiassai*, *Bhuassai* (C. 2, 5 p. 43); *Bhaappai* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 137; Mk. fol. 38; Prakṛtamañjarī bei FISCHEL, De gr. Prācr. p. 15; Sr. fol. 36), *Bhiappai*, *Bhuappai* (C. 2, 5 p. 43); *Bhaapphai* (Vr. 4, 30; C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Kī. 2, 117; Sr. fol. 36), *Bhiapphai*, *Bhuapphai* (C. 2, 5 p. 43)².

¹ FISCHEL, KB. 8, 148 f. Falsch P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 512; WEBER, IS. 14, 73, Anm. 2; JACOBI, KZ. 28, 253 f.; JOHANSSON, KZ. 32, 447. Vgl. S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 29, 493; WEBER zu Hala 286. — ² FISCHEL zu Hc. 1, 138. Die Formen mit anlautendem *H* statt *Bh* bei Triv. Sr. und in der Prakṛtamañjarī sind Schreibfehler der dravidischen Handschriften. Die Ausgabe des Triv. hat *Bh*.

§ 213. Verlust der Aspiration liegt vor in AMg. JM. Ś. *saṅkalā* = *śrīkhalā* (Panhāv. 183; Jiv. 503; Rṣabhap. 33; Laṭakam. 18, 4), AMg. *saṅkala* = *śrīkhalā* (n.; Hc. 1, 189; Panhāv. 536), AMg. JM. *saṅkaliyā* = *śrīkhalikā* (Sūyag. 296; Āv. 14, 17), JM. *saṅkaliyā* = *śrīkhalitā* (Āv. 13, 28). So auch die neuindischen Sprachen¹. Aber M. Ś. *saṅkhalā* (G.; Mṛcch. 41, 10); Ś. *ussaṅkhalā* (Mṛcch. 151, 17); M. Ś. *visaṅkhalā* (R.; Mālatīm. 291, 2); Mg. *saṅkhalā* (Mṛcch. 167, 6); M. S. *siṅkhalā* (R.; Acyutaś. 41; Mālatīm. 129, 1; Priyad. 4, 5; Mallikām. 141, 7; Anarghar. 265, 2; 308, 9; Vṛṣabh. 38, 10; Viddhaś. 84, 9 [Text *sa*]; 85, 3. 8)². — AMg. *dhāṅka* = Pāli *dhāṅka* = Skt. *dhvāṅka*, für **dhāṅkha* (Krähe; Kranich; Geier; Deśn. 4, 13; Pāiyāl. 44; Sūyag. 437. 508; Uttar. 593), *dhīṅka* (Panhāv. 24), das, ebenso wie *dhēṅki* für **dhīṅki* (Kranichweibchen; Deśn. 4, 15), eine Betonung **dhvāṅka* voraussetzt. In der Bedeutung einer bestimmten Pflanze, die die Bienen lieben (vgl. BÖHTLINGK s. v. *dhvāṅka*), findet sich in M. *dhāṅkha* (H. 755)³. — AMg. *bīhaṇa* = *bhīṣaṇa* (Panhāv. 78), *bīhaṇaga* = *bhīṣaṇaka* (Panhāv. 48. 49. 167. 177), aber M. Ś. *bhīṣaṇa* (G. R.; Vikr. 28, 8; Mahāv. 12, 1; Bālar. 54, 7; Anarghar. 58, 5; Mallikām. 82, 18; 141, 9), Ś. *adibhīṣaṇa* (Mallikām. 183, 3). Zu *bhīṣ* gehört auch *bīhai*, *bīhei* (§ 501). Vgl. § 263. *paṅguraṇa* (Mantel; Überwurf; Hc. 1, 175; Triv. 1, 3, 105) gegen Marāṭhī *pāṅgharūṇ*, *pāṅgharṇem*, *pāṅghurnem*⁴. — AMg. *saṇḍeja* = **saṇḍheya* (Kapaun; Ovav. § 1) ist falsche Lesart für *saṇḍheya*, wie auch im Skt. *saṇḍa* und *saṇḍha* in den MSS. verwechselt werden. Über secundäres *kka*, *cca*, *tta*, *ppa* für *kkha*, *ccha*, *ttha*, *ppha* s. § 301 ff.

¹ FISCHEL zu Hc. 1, 189. — ² Vgl. § 54. — ³ In der von WEBER nicht verstandenen Strophe ist *dhāṅkharasasa* = *dhvāṅkharasasaḥ*, und das Komma hinter *mukko* zu tilgen. — ⁴ FISCHEL, BB. 3, 247 ff.

§ 214. WEBER¹ hat behauptet, dass im Pkt. »secundäre Aspiration, resp. *h* direct« eintrete durch den Einfluss vorhergehender Aspiraten. Die von ihm gegebenen Beispiele *Bhārāha*, *khīla* in *dharanikhīla*, *phalāha* haben in § 206. 207 ihre richtige Erklärung gefunden. Andererseits hat WACKERNAGEL² dem Pkt. eine »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« zugeschrieben. Sein einziges Beispiel ist *majjhaṇṇa*, das er irrtümlich = *madhyāhna* setzt,

während es = *madhyamdina* ist (§ 148). Das Beispiel würde auch sonst nichts beweisen, da ja *majjhanha* ganz gebräuchlich ist (§ 330). Auch der Verweis auf E. KUHN, Beiträge p. 41 besagt nichts. Für Pāli *majjhata* = *madhyastha* sagt das Pkt. in allen Dialekten, aus denen das Wort zu belegen ist, M. AMg. JM. JS. *S. majjhattha* (H. R.; Āyār. 1, 7, 8, 5; Sūyag. 97; Nāyādh. 1274; T. 5, 16; Rṣabh. 49; Kk. 275, 45; Pav. 389, 3; Mrcch. 68, 21; Bālar. 238, 8; Kārnas. 31, 10; Mallikām. 250, 2. 3), für Pāli *majjhataṭṭā* S. *majjhatthadā* (Sak. 27, 5; Mālav. 39, 9; Adbhutad. 4, 10). Dass auch im Pāli der Grund des Verlustes der Aspiration nicht die von WACKERNAGEL vorausgesetzte Abneigung ist, beweisen Pāli *Indapatta* = *Indraprastha*, *maṭṭa* neben *maṭṭha* = *mṛṣṭa*, *vaṭṭa* = *vṛṣṭa*, *atta* = *asta*, *bhaddamutta* = *bhadramusta* u. s. w. (E. KUHN, Beiträge p. 41. 53), Pkt. *samatta* neben *samattha* = *samasta* (§ 307). Aus Füllen, wie M. *takkhanukkhaaharihaththukkhittabhēmhalā* (R. 6, 37), *khandhukkheva* (G. 1049), AMg. *majjhabhāgatha* (Nāyādh. § 92), JM. *hatthik-khandha* (Āv. 25, 39), JS. *mohakkhohavivūno* (Pav. 380, 7), S. *phalihatthambha* (Mālav. 63, 1), Worten, wie *khambha*, *khuhā*, *jhajjhara*, *jhunṅkhāi*, *jhujjhāi*, *bhippha*, *bhibbhala*, und den zahllosen Beispielen, wie *ghaṭṭha*, *bhaṭṭha*, *hattha*³, *hittha*, *ḍajjhiihi*, *duhiihi*, *bujjhiihi* u. s. w. geht hervor, dass das Pkt. die ihm zugeschriebene Abneigung nicht hat, seinen Lautgesetzen nach auch gar nicht haben kann. Im Gegenteil, einige Dialekte, namentlich AMg., lieben die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten, wie in *khinkhiṇī*, *khahacara*, *thūbha*, *kacchabha* (§ 206. 208). Dass die von JACOBI⁴ beigebrachten Beispiele nicht für eine Abneigung gegen zwei aufeinander folgende Aspiraten angeführt werden können, zeigen § 312 ff.

¹ Bhag. 1, 411. — ² KZ. 33, 575 f.; Altind. Gr. § 105, Anm. — ³ Mit WACKERNAGEL zähle ich hier der Kürze wegen auch *ha* zu den Aspiraten. — ⁴ Erz. XXXII, Anm. 3; XXXIII, Anm. 2.

§ 215. Gutturale wechseln dialektisch mit Labialen (§ 230. 231. 266. 286). An Stelle der Palatalen finden sich dialektisch Dentale, *ta* für *ca*, *da* für *ja*. AMg. *teicchā* = **cekitsā* = *cikitsā* (Āyār. 1, 2, 5, 6; 1, 8, 4, 1; 2, 13, 22; Kappas. S. § 49), *tigicchā* (Thān. 313; Paṇhāv. 356; Nāyādh. 603. 605; Uttar. 106), *tigicchaya*, *tigicchaga* = *cikitsaka* (Thān. 313; Nāyādh. 603. 605; Uttar. 620), *tigicchāi*, *tigicchiya* (§ 555), *vitigicchā* = *vicikitsā* (Thān. 191; Āyār. 2, 1, 3, 5; Sūyag. 189. 401. 445. 514. 533; Uttar. 468 ff.), *vitigimchā*, *vitigimchāi*, *vitigimchiya* (§ 74. 555), *vitigicchāmi* (Thān. 245), *nivvitigiccha* (Sūyag. 771; Uttar. 811; Vivāhap. 183; Ovav. § 124). — AMg. *digicchantā*-, *digimchā* = *jighatsat*, *jighatsā*, AMg. JM. *dugamchā*, *dugumchā*, AMg. *dugumchana*, *dugamchaniya*, *dogamchi*-, *dogumchi*-, *paḍidugamchi*-, *dugumchāi*, *dugumchāi*, *dugumchamāna*, *dugamchamāna*, *adugucchiya* (§ 74. 555), neben sonstigem *jugucchā* (Bh. 3, 40), *juucchāi*, *jugucchāi* u. s. w. (§ 555). — AMg. *dosinā* = *jyotsnā* (Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 250; Thān. 95; Paṇhāv. 533; Sūriyap. in Verzeichniss 5, 2, 574. 577), *Dosinābhā* (Nāyādh. 1523); *dosinī* = *jyautsnī* (Deśin. 5, 50), S. *vanadosinī* = *vanajyautsnī* (Sak. 12, 13); *dosāṇia* (hell; klar; Deśin. 5, 51). — Bei secundär nach § 252 aus *ya* entstandenem *ja*, wäre der Lautwandel eingetreten in *dōgga* (Paar; Deśin. 5, 49; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 241), wenn dies = *yugma* zu setzen ist. Es kann aber auch zu AMg. JM. *duga* = *dvika* (§ 451) gezogen werden¹.

¹ AMg. *pāḍīnam* = *prāṇam* (Āyār. 2, 1, 9, 1) ist falsche Lesart oder Druckfehler für *pāṇam*, wie richtig steht Āyār. 1, 1, 5, 2. 3; 2, 2, 2, 8. Die ed. Calc. hat *pāṇam*. Vgl. WEBER, Bhag. 1, 413; IS. 14, 255 f.; E. MÜLLER, Beiträge p. 25; FISCHER, BB. 3, 241. 250; 6, 100 f.

§ 216. Wie Dentale für Palatale (§ 215), so sind umgekehrt in einigen Fällen Palatale für Dentale eingetreten. So *cacchāi* aus **tyakṣati* neben

tacchāi = *takṣati* (Hc. 4, 194). — M. AMg. JM. *ciṭṭhāi*, Ś. A. *ciṭṭhadi*, Mg. *ciṭṭhadi* = *tiṣṭhati* von *sthā* (§ 483). — *cuccha* neben *tuccha* (Hc. 1, 204), nach Hc. auch mit aspirirtem Anlaut *chuccha*. — A. *vijjajjhara* = *vidyādhara* (Vikr. 59, 5). Über AMg. *ciyatta* = *tyakta*, *ciccā*, *ciccā* = *tyaktvā* s. § 280.

§ 217. Nach Pṛthvīdhara zu Mṛcch. 9, 22 (p. 240) ed. STENZLER = 26, 8 (p. 500) ed. GOPABOLE wurde vor *ca* im Dialekte des Śākāra ein schwaches *y* gesprochen, das nicht Position machte: *yciṣṭha* = *tiṣṭha*. Dieses *y* trat nach Mk. fol. 75. 85 in Mg. und im Vṛācaḍa A. auch vor *ja*: Mg. *ycilam* = *ciram*; *yyāḍ* = *jāyā*; *ycalā* = *caraka*; A. *ycalāi* = *calati*; *yjalāi* = *jvalati* (§ 24. 28). Vielleicht beziehen sich hierauf die für Mg. gegebenen Regeln Vr. 11, 5 und Kī. 5, 88. Bei der schlechten Überlieferung des Textes ist der Sinn nicht sicher zu ermitteln. Vgl. COWELL, Vr. p. 179, Anm. 1; LASSEN, Inst. p. 393. 396 § 146. 1.

§ 218. Dentale des Skt. werden im Pkt. oft durch Cerebrale vertreten. Der umgekehrte Vorgang in einigen Dialekten (§ 225) beweist, dass es sich um dialektisch verschiedene Aussprache handelt, die Annahme anderer Einflüsse irrtümlich ist. Im Anlaut erscheint *ṭa* für *ta* in *ṭagara* = *tagara* (Hc. 1, 205); *ṭūvara* = *tūvara* (Hc. 1, 205); *ṭimbaru* = *tumburu* (Deśin. 4, 3), *ṭimbarūya* = *tumburuka* (Pāiyāl. 258), wozu auch *ṭimburinī* (Sukasaptati 122, 15) gehören dürfte. Vgl. § 124. Im Inlaut erscheint *ṭa* für *ta* in CP. *paṭimā* = *pratimā* (Hc. 4, 325), wofür die andern Dialekte nach § 198 *paḍimā* sagen. Die Wörter, in denen so *ḍa* für *ta* erscheint, haben Hc. 1, 206; Kī. 2, 29; Mk. fol. 15 im Gaṇa *pratyādi* zusammengefasst. Bei Hc. ist es ein Äkṛtigana, Kī. nennt nur *pratibaddha*, *prābhṛta*, *vetasa*, *patākā* und *garta*; Mk. fasst sieben Worte in einem Verse zusammen: *prati*, *vetasa*, *patākā*, *haritaki*, *vyāpṛta*, *mṛtaka*, *prākṛta*, wofür *prābhṛta* zu lesen ist. Besonders häufig in allen Dialekten ausser P. CP. ist der Übergang von *ta* in *ḍa* bei *prati*. So M. AMg. JM. Dh. *paḍimā* = *pratimā* (C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 206; Pāiyāl. 217; G. H. R.; Thān. 266; Āyār. 2, 2, 3, 18 ff.; 2, 6, 1, 4 ff.; 2, 7, 2, 8 ff.; 2, 8, 2 ff.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 30, 11. 16. 17); AMg. JM. Js. *paḍipunṇa* = *prati-pūrṇa* (Nāyādh. 449. 500; Uvās.; Kappas.; Erz.; Pav. 387, 13); M. S. Mg. *paḍivaṇṇa* = *prativacana* (H. R.; Mṛcch. 37, 8; Vikr. 18, 11; Mg. Mṛcch. 32, 19); M. JM. Ś. *paḍivakkha* = *pratipakṣa* (Pāiyāl. 35; G. H. R.; Erz.; Vikr. 23, 7; Prab. 7, 9; 12, 5); M. AMg. Ś. *paḍibaddha* = *pratibaddha* (G. H. R.; Mṛcch. 41, 3; Uvās.; Mṛcch. 68, 20. 25), Js. *appaḍibaddha* (Pav. 387, 25), Ś. *paḍibandhedha* (Sak. 113, 12), AMg. *paḍibandhana* (Dasav. 643, 16); M. A. *paḍihāi*, Ś. *paḍihādi*, *paḍihādi* = *pratibhāti* (§ 487), und so sehr viele andere. Vgl. § 163. 220. In P. CP. findet nach Hc. 4, 307; Namisādhū zu Rudraṭa, Kāvyaḷamkāra 2, 12 der Übergang nicht statt: *patibimba* (Hc. 4, 326); Ausnahme ist *paṭimā* (Hc. 4, 325). Andere Beispiele sind M. AMg. JM. A. *paḍāi* = *patati* (Vr. 8, 51; Hc. 4, 219; G. H. R.; Nirayāv. § 11; Nāyādh. 1394; Sagara 3, 10; Hc. 4, 422, 4. 18), Mg. *paḍadi* (Mṛcch. 31, 10; 158, 7. 9; 169, 5); M. AMg. *paḍau* = *patatu* (H.; Āyār. 2, 4, 1, 12), JM. *paḍāmo* = *patāmaḥ* (Āv. 8, 50), Mg. *paḍemi* (Mṛcch. 127, 12), M. A. *paḍia* = *patita* (G. H. R.; Hc. 4, 337); JM. *paḍiya* (Erz.), S. Mg. *paḍida* (Mṛcch. 54, 3; 81, 9; 95, 11; 120, 7; Mudrār. 104, 8; Ratn. 314, 27; Mṛcch. 10, 1; 133, 10; 169, 5; 170, 16), S. *nivaḍida* = *nipatita* (Sak. 35, 10; 77, 11), AMg. *pavaḍijja* = *prapatet*, *pavaḍemāna* = *prapatamāna* (Āyār. 2, 2, 1, 7; 2, 2, 3, 2. 23; 2, 3, 2, 15), und so durchweg in Wurzel *pat* und ihren Ableitungen, wie M. JM. Mg. *paḍana* = *patana* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 30, 23), aber CP. *nipatanti* (Hc. 4, 326). — M. Ś. *paḍāḍ* = *patākā* (Grr.; G. R.; Mṛcch. 68, 17), AMg. JM. *paḍāgā* (Thān. 284; Jiv. 483; Nāyādh. § 122; p. 1318; Paṇhāv. 160; Rāyap. 59. 68. 70; Vivāhāp. 276. 833; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.); JM. auch *paḍājā* (Pāiyāl. 68; Erz.); AMg. *sapaḍāga*

(Rāyap. 128), aber P. *patakā* (Hc. 4, 307). — *pahudi* = *prabhṛti* (Hc. 1, 206), aber S. Mg. *pahudi* (Mṛcch. 23, 15, 23; 73, 10; Sak. 52, 5; 85, 7; Vikr. 15, 8, 9; 45, 20; Mudrār. 253, 8; Prab. 9, 5; 28, 17; Mg. Mṛcch. 13, 25; 21, 11; 133, 21; Venis. 35, 5), S. *pahudia* = *prabhṛtika* (Mṛcch. 71, 1). — AMg. JM. *pāhuda* = *prābhṛta* (Grr.; Pāiyal. 236; Āyār. 2, 2, 2, 10 ff.; Vivāgas. 128, 132; Nāyādh. 439, 539, 540, 774 ff. 1143 ff. 1375 f. 1431; Rāyap. 226; Apuog. 558; Erz.), *pāhudiya* = *prābhṛtikā* (Āyār. 2, 2, 3, 1; Apuog. 558). — M. AMg. JM. S. Mg. D. *vāvaḍa* = *vyāpṛta* (Hc.; Mk.; H. R.; Uttar. 496; Erz.; Kk.; Mṛcch. 4, 24; 29, 21; 104, 8), JM. auch *vāuḍa* (Kk.), AMg. *vāuḍa* (Ovav.), S. *vāvuḍa* (Mālav. 72, 2), *vāvuḍadā* = *vyāpṛtatā* (Mṛcch. 325, 19). — M. *vedisa*, aber P. *vetusa*, S. *vedasa* = *vetasa* (§ 101). — *haraḍai* = *haritakī* (§ 120).

§ 219. Weiteren Umfang als in den anderen Dialekten hat die Cerebralisierung in AMg., z. T. auch JM. (Hc. 1, 206). Namentlich erscheint sie in diesen Dialekten im Particip. Praet. Pass. einiger Wurzeln auf *r*. So: AMg. *kaḍa* = *kṛta*, *akaḍa* = *akṛta*, *dukkḍa* = *duṣkṛta*, *sukaḍa* = *sukṛta*, *vigaḍa*, *viyaḍa* = *vikṛta*, *paḍaḍa* = *prakṛta*, *purekaḍa* = *puraskṛta*, *āhakaḍa* = *yathākṛta*, neben M. A. *kaa*, AMg. JM. *kaya*, PG. P. *kata*, JŚ. S. Mg. *kada*, S. Mg. A. *kida*, A. *akia* (§ 49; vgl. § 306). — AMg. *patthaḍa* = *prastṛta* (Thāp. 197), *vitthaḍa* = *vistṛta* (Jiv. 253; Ovav. § 56), *saṁthaḍa* = *saṁstṛta* (Āyār. 2, 1, 3, 9; 2, 1, 6, 1), *asaṁthaḍa* (Āyār. 2, 4, 2, 14), *ahāsaṁthaḍa* = *yathāsaṁstṛta* (Āyār. 2, 7, 2, 14). — AMg. *maḍa* = *mṛta* (Vivāhap. 13; Uttar. 985; Jiv. 255; Kappas.), AMg. JM. *maḍaya* = *mṛtaka* (Hc. 1, 206; Pāiyal. 158; Āyār. 2, 10, 17; Āv. 24, 4), neben AMg. JM. *mayā* (Vivāhap. 16, 1041, 1042; Dvār. 593, 5, 7; 504, 4, 17), JM. *muḍa* (Āv. 28, 8), M. *maa* (G.), *muḍa* (H. R.), JŚ. *mada* (Pav. 387, 18), S. *muda* (Mṛcch. 72, 20; Karp. 22, 9). — *vuḍa* = *vṛta* in AMg. *abhinivvuḍa* = *abhinivṛta* (Sūyag. 110, 117 [°ni]. 371), *nivvuḍa* = *nirvṛta* (Āyār. 1, 4, 3, 3; Sūyag. 550), *pauḍa* = *prāvṛta* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 134, 170), *parinivvuḍa* = *parinivṛta* (Kappas.) neben °ya (Ovav.; Kappas.), *parivvuḍa* = *parivṛta* (Ovav.), *saṁparivvuḍa* = *saṁparivṛta* (Vivāhap. 186, 830; Nāyādh. § 4, 130; p. 431, 574, 724, 784, 1068, 1074, 1273, 1290, 1327; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *saṁvuḍa* = *saṁvṛta* (Āyār. 1, 8, 3, 13; 2, 1, 9, 1; Sūyag. 81, 117, 144; Vivāhap. 942; Kappas.), *asaṁvuḍa* (Sūyag. 108, 115), *susaṁvuḍa* (Sūyag. 141), neben M. *nivvua*, JM. *nivvuda*, S. *nivvuda* (§ 51), M. *pāua* (H.), Dh. S. *pāvuda* (Mṛcch. 34, 12; 72, 2, 9), S. *avāvuda* = *apāvṛta* (Mṛcch. 16, 3, 5, 9), S. D. *parivvuda* = *parivṛta* (Mṛcch. 6, 6; 106, 1), S. *saṁvuda* (Mṛcch. 15, 7), AMg. *saṁvuḍa* (Ovav.). — AMg. JM. *haḍa* = *hṛta* (Āyār. 2, 2, 2, 4; Āv. 44, 7); AMg. *avahaḍa* = *apahṛta* (Hc. 1, 206), *abhihaḍa* (Āyār. 1, 7, 1, 1, 2; 2, 1, 1, 11; 2, 2, 1, 2), *āhaḍa* (Āyār. 1, 7, 5, 4; 2, 1, 9, 2; Sūyag. 382), *asamaḥaḍa* (Āyār. 2, 1, 3, 5), *nīhaḍa* = *nirhṛta* (Āyār. 2, 1, 1, 11; 2, 1, 9, 7; 2, 10, 2, 4), neben M. *hia* = *hṛta* (H. R.), S. *avahaḍa* = *apahṛta* (Mṛcch. 52, 13, 21; 53, 2, 21; 55, 16; 74, 12; 78, 2; 89, 8; 147, 17; 154, 13; Vikr. 41, 12). Nach Vr. 11, 15 tritt die Cerebralisierung auch in Mg. ein in *kaḍa* = *kṛta*, *maḍa* = *mṛta*, *gaḍa* = *gata*. So findet sich Mg. *kaḍa* (Mṛcch. 17, 8; 32, 5; 127, 23, 24; 132, 10, 11, 12; 149, 24; 154, 20; 164, 10); *maḍa* (Mṛcch. 119, 15), *maḍaa* (Caṇḍak. 63, 11); *gaḍa* (Mṛcch. 10, 6; 13, 8; 20, 16; 36, 13), neben *kada*, *kida* (§ 49), *gada* (Mṛcch. 39, 20; 116, 7; 128, 2; 171, 11; Prab. 50, 6; Caṇḍak. 70, 14; Venis. 34, 9 u. s. w.). *kaḍa* hat auch PG. 7, 51 (vgl. El. 2, 485) neben *adhikate* = *adhikṛtān* (5, 5). *maḍa* wird Deśin. 6, 141 als provinziell aufgeführt. Über *kaḍa*, *maḍa* s. § 244. Andere Beispiele der Cerebralisierung aus AMg. sind: *dukkḍa* = *duṣkṛtin* (Sūyag. 295); *uvakkhaḍei* = **upaskṛtayati*, *uvakkhaḍāvei* (§ 559); *purēkkhaḍa* = *puraskṛta* (Paṇṇav. 796 ff.); *niyaḍi* = *nikṛtin* (Dasav. 635, 7), *niyaḍilla* = *nikṛtimat* (Uttar. 990), *niyaḍillayā* = *nikṛtimattā* (Thāp. 338; Vivāhap. 687; Ovav.); *saṁkhaḍi* = *saṁskṛti* (Āyār.

1, 8, 1, 18), *paḡaḡi* = *prakṛti* (Thān. 216; Vivāhap. 74), JŚ. *paḡaḡi* (Kattig. 399, 308), neben *paḡai* (Ovav.; Kappas.), M. *paai* (H. R.), Ś. *paidi* (Sak. 35, 8; 66, 8; 117, 11; 153, 14; Vikr. 73, 12; 75, 4); *vaḡimsa*, *vaḡimsaga*, *vaḡimsaya* = *avataṃsa*, *avataṃsaka* (§ 103); *vejāvadaḡi* neben *vejāvacca* = *vaiyāpṛtiya* (LEUMANN, Ovav. s. v. *vejāvacca*). Zweifelhaft ist die Deutung von Mg. *viḡatta*, *ppaḡavadi* (Mṛcch. 165, 11). Lalitadikṣita's Erklärung mit *viṣapta*. *pratapati* bei GODABOLE p. 448 ist gezwungen. Vermutlich ist zu lesen: *viḡhatte cede kiṃ na pḡalavadi* = *vidagḡhaṣ cetaḡ kiṃ na pralapati*. Zu *viḡhatta* vgl. M. *ḡhajjai*, Ś. *ḡhajjaji*, *viḡhajjia*, Mg. *ḡhayyadi* (§ 212), zu *ppala-vadi* die v. l. *ppatabadi* bei GODABOLE.

§ 220. In einigen Fällen unterbleibt die Cerebralisierung in der Regel: M. AMg. JM. Ś. *paḡnnā* = *pratiḡṇā* (Hc. 1, 206; G. R.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Mālav. 66, 18; 69, 5), neben AMg. *apaḡinna* = *apratīḡṇā* (Āyār. 1, 8, 1, 19, 22; 1, 8, 2, 5. 11. 16; 1, 8, 3, 9. 12. 14; 1, 8, 4, 6. 7. 14); AMg. JM. *paḡṭhāna* = *pratiṣṭhāna* (Thān. 513; Nāyādh. 623; Vivāhap. 418. 447; Ovav.; Kappas.; Erz.), auch im Eigennamen der Stadt JM. Ś. *Paḡṭhāna* (Āv. 21, 1; Kk. 269, 44 [so zu lesen statt *Paḡa*]); Vikr. 23, 14; 73, 11 [so mit allen MSS. (p. 255), den indischen Ausgaben und der dravidischen Recension zu lesen]), wie schon im Lepadialekt *Paḡṭhāna* neben *Patīṣṭhāna* (Arch. Survey of Western India 5, 76, 8); AMg. *paḡṭhā* = *pratiṣṭhā* (Hc. 1, 206); AMg. JM. *paḡṭṭhiya* = *pratiṣṭhita* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.), neben M. *paḡṭṭhia* (G. R.), AMg. *paḡṭṭhiya* (Ovav.); AMg. *paḡṭṭhāva* = **pratiṣṭhāpaka* (Ovav.), JM. *paḡṭṭhāviya* = *pratiṣṭhāpita* (T. 7, 2; Erz.), neben M. *paḡṭṭhāvia* (R.), Ś. *paḡṭṭhāvehi* = *pratiṣṭhāpaya* (Ratn. 295, 26); JM. *paḡḡdinam* = *pratidinam* (Erz.; Kk.), *paḡḡdīham* = *pratidivasam* (Kk.), *paḡsamayaṃ* = *pratisamayam* (Hc. 1, 206), *paḡvarisaṃ* = *prativarsam* (T. 7, 1); auch in selbständigem *prati* JM. *paḡ* (Kk.), Ś. *padi* (Cait. 88, 12; 90, 4. 5); *paḡva* = *pratīpa* (Hc. 1, 206; Pāiyāl. 154), neben Mg. *vipḡaḡiva* = *vīpratīpa* (Mṛcch. 29, 23), Dh. *vipḡaḡiva* (Mṛcch. 30, 11. 12; vgl. GODABOLE p. 86, 1. 2); M. JM. *sampai* = *samprati* (Hc. 1, 206; Pāiyāl. 67; G. R.; Erz.; Kk.; Ṛsabhap.), JM. *sampayaṃ* = *sampratam* (Pāiyāl. 67; Erz.; Kk.), neben S. Dh. *sampadam* (z. B. S. Mṛcch. 6, 22; 17, 19; 18, 23; 36, 9; 42, 9; Sak. 25, 2; 30, 4; 67, 12; Vikr. 26, 12; 27, 21; 46, 15; Dh. Mṛcch. 30, 4; 31, 9; 32, 8), Mg. *sampadam* (z. B. Mṛcch. 16, 20; 32, 2. 4. 5; 38, 19; 99, 11; 119, 11; 153, 22; Prab. 58, 17).

§ 221. *tha* wird durch *ṭha* zu *ḡha* im Anlaut in M. *ḡhakkai*, *ḡhakkēi* (bedecken; verhüllen; zuschliessen; Hc. 4, 21; H.), JM. *ḡhakkemi* (T. 7, 9), *ḡhakkēuna* (Erz.; Dvār. 499, 8), S. *ḡhakkēhi* (Mṛcch. 36, 3); Mg. *ḡhakkida*, *ḡhakkedha* (Mṛcch. 79, 17; 164, 14), auch mit eingeschobenem Nasal *ḡhankissam* (Prab. 58, 10; so zu lesen; BROCKHAUS *ṭankissam*, ed. Bomb. P. *ḡhankissam*, ed. M. *thagaissam*) = Pāli *thaketi*, *ḡhankani* (Deckel; Deśin. 4, 14); *ḡhakka* (geizig; Erz.); vgl. § 309. Im Inlaut in M. *kaḡḡhai* = *kvathati* (Vr. 8, 39; Hc. 4, 119. 220; Kī. 4, 46), *kaḡḡhamaṇa* (G.), *kaḡḡhasi*, *kaḡḡhasu* (H. 401; so zu lesen), *kaḡḡha* (Karp. 40, 2), S. *kaḡḡhamaṇa* (Anarghar. 270, 1; Text *ijja*), *kaḡḡhida* (Karp. 82, 7), AMg. *sukaḡḡhiya* (Jiv. 823. 860f.); AMg. *gaḡḡhiya* = *grathita* (Āyār. 1, 2, 3. 5. 4, 2. 5, 4 [Text *ḡḡḡ*]; 1, 4, 4, 2; 1, 6, 5, 5; 1, 8, 1, 9; 2, 1, 8, 2; Sūyag. 84. 601. 699. 751; Thān. 156; Vivāhap. 450. 1128; Nāyādh. 433. 606; Vivāgas. 87 [Text *ḡḡḡ*]. 92), *agaḡḡhiya* (Āyār. 2, 1, 5, 5; Panhāv. 359. 370); *niṣiḡḡha* neben *niṣiḡḡha* = *niṣiṭha* (Hc. 1, 216). In S. ist sowohl *niṣiḡḡha* (Mallikām. 201, 6; 209, 18) als *niṣiḡḡha* (Kāleyak. 26, 2) falsch für *niṣiḡḡha*. AMg. *niḡḡḡḡḡha* = *niryūṭha* (ausgestossen; ausgesondert; Nāyādh. 323; Vivāhap. 134; Dasav. 631, 11; 644, 12. 19. 21. 22. 24), *aniḡḡḡḡḡha* (Vivāhap. 134), neben M. AMg. JM. A. *jūḡha* = *yūṭha* (G. H. R.; Nāyādh.; Āv. 42, 7; Erz.; Vikr. 56, 21), Ś. *jūḡha* (Caṇḡak. 17, 12), M. *jūḡhiā* = *yūṭhikā* (G.), AMg.

jūhiyā (Kappas.), *Ś. jūdhiā* (Vṛṣabh. 14, 9; 16, 2; 17, 2; 21, 14 [Text überall °hi²]), AMg. *nijjhūhaga* = **niryūthaka*, *nijjhūhiya* = **niryūthila* (Dasav. 644, 16, 17), JM. *nijjhūhijāi* (Āv. 42, 15); *paḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhama*, *puḍhuma* neben P. *puḍhuma* = *prathama* (§ 104); *puḍhavi* neben *puhavi*, *puhai* = *prthvi* (§ 51)²; AMg. *puḍho* = *prthak*, neben *puhutta*, *puhatta* = *prthaktva* (§ 78); AMg. *meḍhi* = *methi* (Hc. 1, 215; Nāyādh. 630; Uvās.); *saḍhila*, *pasāḍhila*, *siḍhila*, *paṣiḍhila* = *sithila*, *praṣiḍhila* (§ 115).

¹ Falsch S. GOLDSCHMIDT, *Prākṛtica* p. 2 f. Das Wort setzt ein Skt. **sthak* voraus. Vgl. § 309. Nicht ganz richtig FISCHER, BB. 15, 125. — ² Künstlich und falsch BARTHOLOMAE, IF. 3, 164 f.

§ 222. *da* ist im Anlaut zu *ḍa* geworden in M. AMg. JM. in den Wurzeln *daś* und *dah* und ihren Ableitungen (Hc. 1, 217. 218; Mk. fol. 17). Vr. 2, 35 nennt nur *daśana*, Kī. 2, 42 ausserdem noch *dahana*, für die sie, wie Mk., den Übergang als notwendig fordern, während Hc. 1, 217 in *daśana*, *daṣṭa*, *dagdha*, *dāha* ihn beliebig eintreten lässt, für die Wurzeln selbst aber ihn stets vorschreibt. Es findet sich JM. *ḍasaī* (Āv. 42, 13); aber AMg. *dasa-māṇa* (vgl. v. l.), *dasantu* (Āyār. 1, 8, 3, 4); M. *ḍaṭṭha* (H.) und M. JM. *ḍaṭṭha* (R.; Kk.); M. AMg. JM. *ḍakka* (§ 566); AMg. *saṃḍāsa* = *saṃḍamśa* (Uttar. 593); *uḍḍasa* (Wanze; Deśin. 1, 96), *uḍḍāsa* (Schmerz; Deśin. 1, 99); aber AMg. JS. *daṃsa* = *daṃśa* (Āyār. 2, 2, 3, 28; Ovav.; Kattig. 401, 353); Dh. *ḍaṭṭha* (Mṛcch. 39, 8); M. *daśaṇa* (G.), und so stets in Ś. nach Vr. 12, 31, die auch in der Wurzel selbst dentalen Anlaut behält: *daśaṇādaśaṇi* (Laṭakam. 7, 6), *daṃsadi* (Sak. 160, 1), *ḍaṭṭha*, *daṃsida* (Mālāv. 53, 17; 54, 6). So auch *dāḍhā* = *daṃṣṭrā* (§ 76). — *dah* bildet M. *dahai* (H.), JM. *ḍahe* (Erz. 38, 18), AMg. *dahaha* (Sūyag. 596), *dahējjā* (Dasav. 634, 5), *ḍahijjā* (Sūyag. 783); M. *dahiūna* (H. R.); M. AMg. JM. *ḍajjhai* (Hc. 4, 246; G. H. R.; Āyār. 1, 2, 3, 5. 4, 2; 1, 3, 3, 2; Sūyag. 273; Uttar. 282. 284), M. *ḍajjhasi*, *ḍajjhasu* (H.); M. AMg. JM. *ḍajjhanti* (G.; Paṇhāv. 381; Dvār. 498, 26), M. *ḍajjihisi* (H.); JM. *ḍajjihii* (Āv. 32, 35); JM. *ḍajjhae* (Dvār. 498, 22); AMg. *ḍajjhantu* (Paṇhāv. 127); M. AMg. *ḍajjhanta-* (G. R.; Karp. 87, 9; Jīv. 591; Paṇhāv. 63; Paṇṇav. 99; Nāyādh.; Kappas.), JM. *ḍajjhanti* (Dvār. 499, 23); AMg. JM. *ḍajjhamāṇa* (Sūyag. 270. 286; Paṇhāv. 59. 217; Uttar. 446; Dvār. 498, 25), °*nī* (Uttar. 284; Dvār. 498, 28; 499, 7); AMg. *viḍajjhamāṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 1); AMg. *aḍajjha* (Thāp. 146); M. *daḍḍha* (H. R.), aber nur R. 3, 48 in *daḍḍhaa* ohne v. l., sonst überall mit v. l. *daḍḍha*, wie auch AMg. JM. haben (C. 3, 16; Sūyag. 288. 783; Paṇhāv. 176; Paṇṇav. 848; Vivāhap. 13. 16. 617; Āv. 9, 16. 20; 19, 13, 15; Dvār. 499, 21. 22; 500, 16; 501, 34), M. ohne v. l. nur R. 7, 52. Vgl. Kī. 2, 17. In M. ist die Cerebralisierung so überwiegend, dass sicher auch R. 15, 58 mit der v. l. zu lesen ist *ḍahium*¹, trotz JM. *dahium* (Erz. 24, 25). In Compositen scheint der Dental vorzuherrschen: *viḍaḍḍha* (Kī. 2, 17); M. *viḍaḍḍha* = *viḍagḍha* (G. H.; Anarghar. 20, 3); JM. *niddahai* (Erz. 3, 17), AMg. *niddahējjā* (Uttar. 363), JM. *niddaḍḍha* (Dvār. 504, 9. 10); AMg. *saṃādahamāṇa* (Āyār. 1, 8, 2, 14); sonst ist er, ausser in *daḍḍha*, ganz unsicher bezeugt, wie *dahijjāi* (Hc. 4, 246), AMg. *ḍajjhamāṇa* (Vivāhap. 13. 16. 617), wohl beeinflusst von dem danebenstehenden *daḍḍha*, wie JM. *dahai* (Erz. 3, 18) durch das vorhergehende, parallele *niddahai* (Erz. 3, 17). In Ś. bleibt der Dental, ausser bei Umtritt des Hauches (§ 212), durchweg: *dahidum* (Sak. 72, 12); *daḍḍha* = *dagḍha* (Anarghar. 150, 4; Text *daddha*; vgl. aber ed. Calc. 89, 2); *viḍaḍḍha* = *viḍagḍha* (Mālatīm. 76, 6; 250, 3; Hāsy. 25, 8. 22; 31, 17). In Ableitungen findet sich Cerebralisierung z. B. in M. AMg. *dāha* (Pāiyal. 46; H.; Āyār. 2, 10, 17), M. JM. *dahana* (Pāiyal. 6; G.; Erz.) neben JM. *dahana* (Erz.; Kk.). So auch *daḍḍhādī* (Weg des Waldfeuers; Deśin. 4, 8) aus *dagḍha* + *vāḍī* (Weg) mit Contraction nach § 167. *ḍa* für

da erscheint ferner im Anlaut in JM. *daṇḍa* = *daṇḍa* (Vr. 2, 35; C. 3, 10; Hc. 1, 217; Kī. 2, 42; Mk. fol. 18; Āv. 47, 26ff.), neben gewöhnlichem *daṇḍa* aller Dialekte (z. B. M. G. H. R.; AMg. Āyār. 1, 8, 1, 7 (v. l. *da*°). 8; 1, 8, 3, 7. 10; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; JM. Erz.; Kk.; JS. Kattig. 401, 345ff.; S. Vr. 12, 31; Mṛcch. 41, 6; 155, 5; Sak. 125, 1; 130, 4; Mālav. 71, 6; 78, 7; Prab. 4, 3; Mg. Mṛcch. 154, 10; 155, 5); *ḍabbha* = *darbha* (Hc. 1, 217), neben M. AMg. *dabbha* (G.; Sak. 85, 2; Uvās.); *ḍambha*, neben *dambha* = *dambha* (Hc. 1, 217), wozu auch *ḍambhā* = *dambhika* (Spieler; Deśin. 4, 8) gehört; AMg. JM. *ḍahara* = *dahara* (jung; Junges; Deśin. 4, 8; Pāṇīal. 58; Āyār. 2, 11, 18; Sūyag. 100. 113. 472. 515; Antag. 55; Dasav. 623, 20; 633, 28. 32. 35; 636, 14; 637, 7; Āv. 42, 16); *ḍolā* = *dolā* (Grr.; Deśin. 4, 11; Pāṇīal. 232), neben M. S. *dolā* (Vr. 12, 31; Hc.; Mk.; G.; Karp. 23, 5; 54, 10; 55, 4; 57, 2. 5. 7; Mālav. 32, 12; 34, 12; 39, 7. 15; 40, 5; Karp. 54, 5; 58, 1; Viddhaś. 117, 1), M. *ḍolāia* = *dolāyita* (zu H. 966), neben S. *dolāamāṇa* (Mṛcch. 68, 14); dazu auch *ḍolā* (Auge; Deśin. 4, 9; Triv. 1, 3, 105), *ḍolia* (Antilope; Deśin. 4, 12)²; AMg. JM. *ḍohaḷa* = *dohada* (Hc. 1, 217; Mk. fol. 18; Nāyādh.; Erz.), neben gewöhnlichem M. AMg. JM. S. *dohaḷa* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 217; Mk. fol. 18; H. R.; Vivāgas. 116; Nāyādh.; Kappas.; Nirayāv.; Erz.; Mālav. 30, 13; 34, 13; 36, 2; 40, 6; 48, 14; Karp. 20, 2. 6; 64, 9; 66, 1; Ratn. 297, 32), M. S. *dohaḷaa* = *dohalaka* (H.; Karp. 62, 9; Viddhaś. 121, 5; Ratn. 300, 17). Vgl. § 244. 436. In AMg. wird der Anlaut der Reduplication cerebralisirt in *āḍahai* = *ādadhāti* (Ovav. § 44), *āḍahanti* = *ādadhāti* (Sūyag. 286)³. Vgl. § 223. 500. *dara* wird *ḍara* in der Bedeutung »Furcht« (Hc. 1, 217), wie *darati* in der Bedeutung »sich fürchten«, »zittern« *ḍarai* (Hc. 4, 198)⁴; dagegen bleibt der Dental in der Bedeutung »etwas«, »ein wenig«, »halb« M. JM. S. (Hc. 1, 217; 2, 215; Deśin. 5, 33; Pāṇīal. 212; G. H. R.; Karp. 46, 14; 56, 7; 66, 11; Erz.; Mālatim. 118, 5; Uttarar. 125, 4; Caṇḍak. 16, 16; Viddhaś. 117, 4; 126, 3). *dara* »Furcht« mit Dental in R. 6, 56 steht wegen des Reimes mit *kandara*. Im Inlaut erscheint *ḍa* für *da* in *kaḍaṇa* neben *kaṇa* (Hc. 1, 217); M. *khudā*, S. *khudā* = **kṣudita* = *kṣunna*, M. *ukkhudā* = **utksudita* (§ 568); AMg. *tuḍiḷa* = **tudita* (§ 258); Mg. *haḍakka* = *hṛdaka* (§ 194). *saḍai* gehört nach Hc. 4, 219 zu *saḍ*, nach Vr. 8, 51; Kī. 4, 46 zu *śaḍ*. Wahrscheinlich wird es richtig zu *saḥ* gezogen, wofür AMg. *paḍisaḍenti*, *paḍisaḍittā* (Āyār. 2, 15, 18), JM. *paḍisaḍaṇa* (Kk. 268, 22) sprechen⁵.

¹ PISCHEL, GGA. 1880, p. 327. Falsch S. GOLDSCHMIDT, Rāvaṇavaho p. 322, Anm. 5, der den dialektischen Unterschied ganz übersieht. — ² PISCHEL, BB. 6, 89. — ³ Falsch zieht JACOBI (SBE. 45, 283) mit den Commentatoren die Form zu *ḍah* (brennen). — ⁴ PISCHEL zu Hc. 1, 217; 4, 198. — ⁵ So wohl richtiger als zu Hc. 4, 219.

§ 223. *dha* ist im Anlaut zu *ḍha* geworden in M. *ḍhaṅkha*, AMg. *ḍhanika*, *ḍhinka* = Pāli *dhanka* = Skt. *dhvāṅkṣa*, *dhīṅkī* = *dhvāṅkṣī* (§ 213); im Inlaut in AMg. *Nisaḍha*, *Nisaḍha* = *Niṣadha* (Hc. 1, 226; Mk. fol. 17; Thāṇ. 72. 75. 176; Samav. 19. 161. 162; Jīv. 583; Nāyādh. 668; Nirayāv. 79ff.; Panhāv. 243; Rāyap. 177), aber *Nisaha* (Sūyag. 313); *osaḍha* (Hc. 1, 227; Kī. 2, 1; Mk. fol. 17), neben M. AMg. JM. JS. S. *osaha* (C. 2, 8; Hc. 1, 227; H.; Vivāhap. 516; Uttar. 602. 918; Sūyag. 771; Uvās.; Ovav.; Erz.; Kattig. 402, 362; Mālav. 26, 15) und S. *osaḍha* in *laddhosadha* (Sak. 56, 16) = *auṣadha*. Hierher gehört auch AMg. JM. *āḍhai* = **ādadhāti* = *ādadhāti* (§ 500)¹, Causativum *āḍhavaī*, *viḍhavaī*, Passiv. Caus. *āḍhappai*, *āḍhaviāi*, *viḍhappai*, *viḍhavijjāi* (§ 286), Particip. M. AMg. JM. *āḍhatta*, M. *samāḍhatta*, M. JM. S. *viḍhatta*, A. *viḍhattaū* (§ 565). Die auf Hc. 2, 138 zurückgehende Herleitung von *āḍhatta* aus *ārabha*² ist sprachlich unmöglich.

Zu *dhā*, nicht *dr*, gehört auch *ādhia* (gewünscht; schätzbar; aufmerksam; fest; Hc. I, 143; Desin. I, 74), JM. *āḍhiya* (Av. 43, 25) = **ādhila* = *āhita*. Zur Cerebralisierung vergleiche man AMg. *saḍḍhā* = *śraddhā*, *saḍḍha* = *śraddha*, *saḍḍhi* = *śraddhin* (§ 333) und AMg. *āḍahāi*, *āḍahanti* (§ 222).

¹ Irrtümlich führt E. MÜLLER, Beiträge p. 57 *āḍhāi* auf *ārādhāi*, und HOERNLE, Uvās., Transl., note 306 auf *ardhayati* oder *ārdayati* zurück. — ² E. MÜLLER, Beiträge p. 57; WEBER, Hāla s. v. *āḍhatta*; P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 512, Anm. **; S. GOLDSCHMIDT, Rāvanavaho s. v. *rabh*; ZDMG. 29, 494. Falsch auch JACOBI, KZ. 28, 253.

§ 224. *na* geht in allen Dialekten, ausser PG. VG. AMg. JM. JŚ. P. CP. im Anlaut wie Inlaut stets in *ṇa* über (Vr. 2, 42; Hc. I, 228; Kī. 2, 106; Mk. fol. 18): M. *na* = *na*; *naṇa* = *naṇa* (G. H. R.)¹; *ṇaliṇī* = *naṇiṇī*; *ṇāsana* = *naṇana* (R.); *ṇihana* = *naṇhana* (G. R.); *ṇihāna* = *naṇhāna*; *ṇihuṇa* = *naṇhuvana* (H.); *ṇūṇaṇi* (H.), *ṇūṇa* (G. R.) = *nūnam*. Ebenso S. Mg. Dh. A. D. A. In AMg. JM. JŚ. kann einfaches *n* am Anfange der Wörter und doppeltes *n* im Innern erhalten bleiben. Kī. 2, 107 gestattet überhaupt dentales *n* im Anlaut: *ṇaī* oder *naī* = *nadī*. In den Palmbblatt-Handschriften wird auch in AMg. und JM. gewöhnlich, in KI. durchweg, *na* geschrieben, während die Papier-Handschriften im Anlaut und oft auch bei der Verdoppelung dentales *n* beibehalten². In der Partikel *ṇaṇi* = *nūnam* wird stets *n* geschrieben, was sich daraus erklärt, dass *n* ursprünglich im Inlaut stand und *ṇaṇi* enclitisch ist (§ 150). Jaina übertragen diese Schreibweise auch auf andere Dialekte, so dass sie zuweilen irrtümlich auch in M., z. B. im Gāḍavaho, von den Herausgebern nach den MSS. beibehalten worden ist. Nur auf falschen Lesarten beruht wohl auch die Angabe Hc. I, 228, dass in AMg. auch mittleres einfaches *na* sich zuweilen erhalten hat, wie in *āranāla*, *anila*, *anala*. Inschriftlich ist falsch *na* geschrieben in S. *Nomālie* = *Nava-mālike* (Lalitav. 560, 9. 17 neben *Nomālie* 21) und Mg. *niṇḍhala* = *nirjvara* (566, 9), während *niraṇṭara* 561, 2 und *nia* 567, 1 Druckfehler sind³. In PG. wird mit Ausnahme von *madana* (6, 40), *na* in Inflexionsendungen durchweg cerebralisirt: *Pallavāṇa* (5, 2), *vatthavāṇa* = *vāstavyāṇām* (6, 8), *bamhaṇāṇaṇi* = *brāhmaṇāṇām* (6, 8. 27. 30. 38), *kātūṇaṇi* = **krtvāṇām* (6, 10. 29), *nātūṇaṇi* = **jñātūṇām* (6, 39), *likhitēṇa* (7, 51), sonst bleibt inlautendes einfaches *n* teils erhalten, wie *snāpati* (5, 3), *vadhāṇike* = **vardhanikān* (6, 9), *aneḥa* (6, 10), **ppadāyino* = *pradāyinaḥ* (6, 11), *Sātāhuni* (6, 27), *vinesi* (?) (6, 31), teils wird es zu *ṇa*, wie *maṇusāṇa* = *maṇusyaṇām* (5, 7), *dāṇi* = *idāṇīm* (5, 7), *appaṇo* = *ātmanah* (6, 8), *sāsaṇassa* = *sāsanasya* (6, 10), *nivatanaṇi* = *nivartanam* (6, 38), *anu* = *anu* (7, 45). Im Anlaut dagegen, sowie verdoppelt im Inlaut bleibt stets dentales *na*: *neyike* = *naiyikān* (5, 6), *Kumāranaṇḍi* (6, 17), *Naṇḍijasa* = *Nandijasya* (6, 21), *Nāganamḍisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25), *nivatanaṇi* = *nivartanam* (6, 38), *saṇvinayika* (6, 32), *nigaha* = *nigraha* (7, 41), *narādhamo* (7, 47), *anne* = *anyān* (5, 6; 7, 43). So unterscheidet die Inschrift auch bei secundärem aus *jña* vereinfachtem Nasal: *āṇataṇi* = *ājñaptam* (7, 49), wo *jña* als inlautend gefasst ist, neben *nātūṇaṇi* = **jñātūṇām* (6, 39). Die Inschrift stimmt also in den letzten zwei Punkten im allgemeinen zur Schreibweise der jüngeren Jaina-Handschriften⁴. So auch in VG.: *Pallavāṇaṇi* (101, 2); *Nārāyaṇassa* (101, 8), *vaddhaniyaṇi* (101, 8), *kātūṇa* (101, 9), *nātūṇa* (101, 10; vgl. El. I, 2 Anm. 2). In P. CP. bleibt durchweg *na*: P. *dhana*, *matana* = *madana*, *satana* = *sadana*, *vatanaka* = *vadanaka*, *cintayamāṇi* = *cintayamāṇā*, *gantūna* = **gantvāna*, *natthūna* = **naṣṭvāna* u. a., auch *sināna* = *snāna*, *sināta* = *snāta*, *sunusā* = *snusā*: CP.: *matana* = *madana*, *tanu*, *nakara* = *nagara* u. s. w. (Vr. 4, 7. 13; Hc. 4,

304. 307. 310. 312. 313. 314. 325. 328; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷaṃkāra 2, 12.

¹ Vgl. § 186, Anm. 1. — ² LEUMANN, Āvaśyaka-Erzählungen p. 6, Anm. 4. Über das Schwanken der Handschriften s. WEBER, Bhag. 1, 402 f.; E. MÜLLER, Beiträge p. 29 f.; JACOBI, ZDMG. 34, 181, nach dem gerade in den ältesten Handschriften *ṇ* nicht selten erscheint; STEINTHAL, Specimen p. 3. — ³ KONOW, GN. 1894, 480. — ⁴ Nicht ganz richtig BÜHLER, EI. 1, 3.

§ 225. Viel seltener und nur dialektisch werden Cerebrale des Skt. durch Dentale vertreten. In P. kann *ṭu* zu *tu* werden (Hc. 4, 311): *kutumbaka* neben *kuṭumbaka*. In P. CP. wird *ṇa* zu *na*: P. *gunaganayutta* = *gunagaṇayukta*; *gunena* = *gunena*; *talunī* = *taruṇī*; *viṣāna* = *viṣaṇa*; *gahana* = *grahaṇa* (Vr. 10, 5; C. 3, 38; Hc. 4, 306. 309. 323; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷaṃkāra 2, 12); CP.: *makkana* = *mārgaṇa*, *ṇanaya* = *praṇaya*, *nakhataṇṇesum* = *nakhadarṇeṣu*, *pātukkheṇa* = *pādotkṣeṇa* (Hc. 4, 325. 326). Nach Simhadevaṇṇin zu Vāgbhaṭāḷaṃkāra 2, 12 würde *ṇa* auch in Mg. zu *na*: *taluna* = *taruṇa*. S. hat Mg. mit P. verwechselt. In AMg. JM. JS. schreiben die Handschriften für *ṇṇa* der übrigen Dialekte, ausser P. CP., gerade wie für dentales *ṇna* (§ 224) oft *ṇna*: *nisanna* = *niṣaṇṇa*; *paḍipunna* = *prati-pūrṇa*; *ṇanna* = *varṇa*; auch bei secundärem *ṇṇa*, wie *anna* = M. S. *aṇṇa* = Skt. *anya* u. s. w.

§ 226. In weiterem Umfange würden Dentale für Cerebrale eingetreten sein, wenn die Grammatiker, mit denen die nordindischen Handschriften übereinstimmen, recht hätten, dass *ṭa*, *ḍa*, *ṇa* in *la* übergehen können (Vr. 2, 22. 23; C. 3, 21; Hc. 1, 197. 198. 202. 203; Ki. 2, 12. 13; Mk. fol. 16). Statt *la* ist aber überall, wie in den gleichen Fällen im Pāli¹, *ṭa* zu schreiben. Die nordindischen Handschriften kennen *ṭa* so wenig, wie den Anunāsika (§ 179), selbst nicht in Fällen, wie Hc. 4, 308, wo für P. Übergang von *la* in *ṭa* gefordert wird². Trivikrama's Granthahandschriften schreiben an dieser Stelle 3, 2, 48 (MS. B. 39) durchweg *ṭa*, in den Hc. 1, 197. 202 entsprechenden Regeln in dem Sūtra selbst zwar *la*, in den Beispielen aber mit einigen Ausnahmen, die Schreibfehler sind, wie das Schwanken der Handschriften zeigt³, nur *ṭa*. Die Ausgabe in der Granthapradarśanī hat nur *ṭa*. Ebenso ist es in dem Trivikrama eigenen Sūtra 1, 3, 24: *ṭor baḍiṣāḍau ṭaḥ*. Die Handschriften der Texte und die Drucke schwanken; z. B. bei Hc. 1, 202 steht *kilāi* = *kriḍati*; bei Triv. 1, 3, 30 hat die Handschrift A *kilāi*, B *kilāi*; Sak. 155, 1 haben die bengalischen und Nāgarī-MSS. *kilāṇaṃ* = *kriḍanakam*, 155, 12 *kilissam* oder fehlerhaft *kilissam* = *kriḍiṣyāmi*. Von den südindischen Handschriften liest die Granthahandschrift L⁴ *kilaṇijjam* = *kriḍaniyam*, aber *kilissam*, die Teluguhandschrift F *kilaṇijjam* und *kilissam*, P *kilaṇam*, aber *kilissam*, die Malayālamhandschrift V *kilaṇijjam*, aber *kilissam*, die Teluguausgabe, Madras 1874 p. 304 *kilaṇāṇam* und p. 305 *kilaṇissam*; Vikr. 41, 7; 52, 9 hat für *kilissam* *kilaṇāṇa* die südindische Recension 643, 1; 650, 17 *kilissam*, *kilaṇāṇa*, 31, 17 für *kilāparvadaṇṇante* = *kriḍāparvataparyante* 636, 17 *kilāparvade* = *kriḍāparvate*; Mālav. 60, 11 hat auch die Teluguhandschrift des India Office *kilissam*; Mālatim. 142, 1 liest für *kilaṇāḍo* die Teluguausgabe 123, 8 *kilaṇāḍo* u. s. w. Ähnlich ist es in anderen Worten. Die südindischen Texte haben meist *ṭa*, das sie auch im Skt. in denselben Fällen wie *ṇa* verwenden, so dass sie z. B. *ṭaraṭa*, *maṭaṭa*, *saraṭa* u. s. w. schreiben. *phāṭiga* = *sphāṭika* schreibt auch die Bhaṭṭiprolu-Inschrift I, A⁵, während PG. *pilā* = *pūḍa* (6, 40) hat, wofür man *pilā* erwarten sollte⁶. In Übereinstimmung mit dem Pāli wird für das Pkt. *ṭa* anzusetzen sein, wenn es für *ṭa*, *ḍa* steht. Es hat also kein Übergang von einer Classe in die andere stattgefunden. Wenn von Hemacandra zu Abhidhānacintamaṇi 258 (p. 322 ed. BÖHTLINGK),

Sarasvatik. p. 98, Vāgbhaṭa, Alampkāraṭilaka p. 14, Sāhityadarpaṇa 261, 11 *ḍa* und *la* als gleichlautend genannt werden, und Kālidāsa, Raghuv. 9, 46 *bhujalatām* mit *jaḍatām* allitterieren lässt (*ḍalayaḥ abhedaḥ* sagt Mallinātha dazu), so erklärt sich dies daraus, dass im classischen Skt. des Nordens *ḍa* in der Schrift und Aussprache geschwunden war, beweist aber gegenüber den neuindischen Sprachen nichts für das Pkt.⁷ Vgl. § 238. 240.

¹ E. KUHN p. 36 f.; E. MÜLLER, Simplified Grammar p. 27. — ² S. die kritischen Anmerkungen zu dieser Regel. — ³ So schreibt z. B. in 1, 3, 30 A *valāhāmuham*, B *vaḷāhāmuham*; A *gaṭulo*, B *garulo* = *garudaḥ*; A *talāam*, B *taḷāam* = *taḍākam*; in 1, 3, 24 A *valisaṃ*, B *baḷisaṃ* = *baḍisām* u. s. w. — ⁴ Über die Bezeichnung der Handschriften s. GN. 1873, 190 f. — ⁵ El. 2, 324 — ⁶ Über das inschriftliche Vorkommen von *ḍa* s. BÜHLER, El. 2, 368; FLEET, CII. 3, 4, 269. — ⁷ FISCHER, GGA. 1873, p. 50; zu Hc. 1, 202; 4, 326.

§ 227. Ausser in Dh. und Mg. sind im Pkt. *ḍa* und *ḣa* zu *sa* geworden, so dass die meisten Dialekte nur dentalen Zischlaut besitzen (Vr. 2, 43; Hc. 1, 260; Kī. 2, 103; Mk. fol. 18). PG.: *Sivakhaṇḍavamo* = *Śivaskandavarmā* (5, 2), *visaye* = *viṣaye* (5, 3), *pesaṇa* = *preṣaṇa* (5, 6), *yaso* = *yaśaḥ* (6, 9), *sasaṇassa* = *śasanaśya* (6, 10), *sata* = *śata* (6, 11), *Kosika* = *Kauśika* (6, 16), *sāka* = *śaka* (6, 34), *visaya* = *viṣaya* (6, 35) u. a.; M. *asesa* = *aśeṣa* (G. H.), *āsivisa* = *āśviṣa* (R.), *kesa* = *keśa* (G. H. R.), *ghosa* = *ghoṣa* (G. H.), *pasu* = *paśu* (G.), *masi* = *maśi* (H. R.), *mahisa* = *mahiṣa* (G. H. R.), *rosa* = *roṣa* (G. H. R.), *sisira* = *śisira* (G. H. R.), *sisu* = *śisu* (G.); S. *kidavisesaā* ... *sohadi* = *kṛtaviṣeṣakā* ... *śobhate* (Mṛcch. 2, 21), *parisilidasesadesamtaravavahāro* = *parisilītāśeṣadesāntaravyavahāraḥ* (Lalitav. 560, 19), *Sasiseharavallahū* = *Śaśisekharavallabhā* (Lalitav. 561, 9), *sussūsidadapuruvro* *sussūsidadvvo* = *śuśrūṣitapūrvāḥ śuśrūṣitavyaḥ* (Mṛcch. 39, 23). Ebenso AMg. JM. JS. P. CP. Ā. D. A.

§ 228. In Dh. ist *ḣa* zu *sa* geworden, *ḣa* aber erhalten geblieben: *esa*, *esu*, *eso* = *eṣa* (Mṛcch. 30, 10; 31, 8; 34, 17; 35, 15; 36, 23); *puliso* = *puṛuṣaḥ* (34, 12); *mūśido* = *mūṣitaḥ* (38, 18; 39, 1); *samaviṣamaṃ*, *sakalusaṃ* (so zu lesen!) = *samaviṣamam*, *sakaluṣakam* (v. l. *aikasaṃ* = *atikṛṣṇam*) (30, 8, 9); aber *ādaṃṣāmi* (so zu lesen!) = *ādarṣayāmi* (34, 25); *jaṣaṃ* (so zu lesen!) = *yaśaḥ* (30, 9); *daśasuvanna* = *daśasuvārṇa* (29, 15; 30, 1; 31, 4 u. s. w.); *śaṇaṃ* (so zu lesen!) = *śaraṇam* (30, 4); *ṣunṇu* = *śūnyaḥ* (30, 11); *śala* = *śaila* (30, 17). S. § 25.

§ 229. In Mg. werden *ḣa* und *sa*, wenn sie unverbunden sind, im Anlaut und Inlaut zu *ḣa*; *ḣa* selbst bleibt erhalten (Vr. 11, 3; C. 3, 39; Hc. 4, 288; Kī. 5, 86; Mk. fol. 74; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12). Die Regel gilt auch, wenn die Laute mit *ya*, *ra*, *la*, *va* verbunden sind, oder eine Consonantengruppe durch Teilvocal getrennt oder sonst durch Lautgesetze des Pkt. aufgelöst worden ist: *īdiśaśsa akayyaśsa* = *īdr̥śayākāryasya* (Sak. 113, 5); *avaśalovaśappaṇa* = *avasaropasarpaṇiya* (Sak. 115, 10); *keśeśu* = *keśeṣu* (Mṛcch. 122, 22; Venīs. 35, 19); *Duśśāśanaśsa* = *Duḥśāśanasya* (Mṛcch. 12, 15; Venīs. 35, 12); *puliśa* = *puṛuṣa* (§ 124); *bhūśaśaśadda* = *bhūśaśaśabda* (Mṛcch. 14, 23); *Mahīśamahāśula* = *Mahiṣamahāśura* (Caṇḍak. 68, 16); *māṇuśamaṃśa* = *mānuśamaṃśa* (Venīs. 33, 3); *māśalāśi* = *māśarāśi* (Mṛcch. 14, 10); *lāśi* = *rūjarṣi* (Venīs. 34, 1); *lośaggi* = *roṣḍgni* (Mṛcch. 123, 2); *lośāmaliśapalarvaśa* = *roṣāmarṣaparavaśa* (Mallikām. 143, 11); *valiśaśada* = *varṣaśata* (Venīs. 33, 4); *viśakaṇṇā* = *viśakanyakā* (Mudrār. 193, 3; 194, 6); *viśeśa* = *viṣeṣa* (Mṛcch. 38, 13); *Viśśāvaśuśsa* = **Viśvāvasuśya* = *Viśvāvasoḥ* (Mṛcch. 11, 9); *śalila* = *śalila* (Mṛcch. 136, 11; 158, 13); *śalila* = *śarīra* (Mṛcch. 124, 21; 127, 5; 140, 10; 154, 10; Venīs. 34, 1); *śaśaśsa* = *sahasra* (§ 448); *śamaśśaśadu* = *samāśvasitu* (Mṛcch. 130, 17); *śamaśśaśiadi* = *samāśvāśyate* (Venīs. 34, 13);

silasi = *sirasi* (Mṛcch. 116, 15); *siliśomeśalaeva* = *srīśomeśvaradeva* (Lalitav. 566, 6); *śivilaṇiveśa* = *śibiraṇiveśa* (Lalitav. 565, 6); *śonidavaśāsamuddadustan-cala* = *śonitavaśāsamudraduḥsaṃcara* (Venīś. 34, 5); *śośāvedum* = *śośayitum* (Mṛcch. 140, 9).

2. AUF EINZELNE CONSONANTEN BEZÜGLICHES.

§ 230. *ka* wird zu *ca* in *Kirāta*: M. *Cilāa* (Vr. 2, 33 [Bh. hier und 2, 30 *Cilāda*]; Hc. 1, 183. 254; Kī. 2, 35. 41; Mk. fol. 17 [*Cilāda*]; R.), AMg. *Cilāya* (Paṇhāv. 42; Paṇnav. 58), Femin. *Cilāi* (Ovav.), *Cilāiyā* (Vivāhap. 791; Rāyap. 288; Nāyādh.; Ovav.); vgl. *Cilātiputra* (Commentar zu Rṣabhap. 38). In der Bedeutung »Siva« bleibt nach Hc. Mk. *ka*. So M. *Kirāa* (G. 35). In Ś. bleibt nach Mk. *ka* auch im Volksnamen: *Kirādu* (Bālar. 168, 2; Karp. 90, 8). *Kirāya* hat Pāiyāl. 273. — Durch *va* wird *ka* vertreten in M. *ovāsa* = *avakāsa* (Pāiyāl. 261; G. H. R.), neben *oāsa* (Hc. 1, 172; G. H. R.), M. Ś. *avaāsa* (Hc. 1, 172; G.; Mṛcch. 44, 19; Vikr. 41, 8, Prab. 46, 2), JM. *ava-gāsa* (Erz.), AMg. *avagāsiya* = **avakāsika* (Uvās.); *ovāsai* = *avakāsate* (Vr. 8, 35; Hc. 4, 179); M. *antovāsa* = *antaravakāsa* (G. 848; § 343)¹. Ferner in AMg. *jūva* = *yūka* (Jiv. 356), neben *jūā*, *ūā*, AMg. *jūyā* (§ 335); M. AMg. JM. JS. A. *thova* = *stoka* (Hc. 2, 125; G.; Āyār. 1, 2, 4, 4; Sūyag. 950; Thān. 238; Jiv. 798; Vivāhap. 26. 423; Uttar. 311. 959; Dasav. 621, 13; Jiyak. 92; Ovav.; Kappas.; Āv. 41, 9; 43, 3. 5; Dvār. 504, 8; Erz.; Kattig. 400, 335 [Text *thū*]; Hc. 4, 376, 1), AMg. JM. *thovaya* = *stokaka* (Nāyādh.; Erz.), AMg. *thovajaram* (Jiyak. 92), JM. *thovāthovam* (Āv. 43, 7), neben M. Ś. Mg. *thou* (Hc. 2, 45. 125; G. H. R.; Karp. 10, 6; 37, 5; Ś. Karp. 45, 9; Mg. Mṛcch. 157, 6), *thōkka* (§ 90)²; AMg. *divaḍḍha* = *dvikārdha* (§ 450). *va* wird nach § 199 aus *pa* entstanden sein, also Wechsel von Gutturalen mit Labialen vorliegen. Vgl. § 231. 266. 286. Über *pavaṭṭha* angeblich = *pra-koṣṭha* s. § 129; über *candimā* angeblich = *candrikā* § 103; über AMg. JM. JS. Mg. A. *ga* für *ka* § 192. 202, über *kha*, *ha* für *ka* § 206.

¹ Falsch ASCOLI, Kritische Studien p. 216, Anm. 35. — ² Schwerlich ist *v* hier, wie in den anderen Fällen, mit PISCHEL, GGA. 1881 p. 1322 aus *velarem k* zu erklären. Irrtümlich meint S. GOLDSCHMIDT, KZ. 26, 112, Anm. 1, es sei zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben, der in keinem Dialekte gemieden wird.

§ 231. *ga* erscheint als *va* in *ovāhai* neben *ogāhai* = *avagāhate* (Hc. 4, 205)¹; AMg. *juvala* = *yugala* (Vivāhap. 962), *juvalaya* = *yugalaka* (Vivāhap. 82), *juvaliya* = *yugalita* (Vivāhap. 41; Ovav.); vgl. § 286 *juppai*; AMg. *taḷāva* = *taḍāga* (Vivāhap. 610; Uvās.), neben AMg. JM. *taḷāga* (Āyār. 2, 3, 3, 2; Paṇhāv. 31. 246. 437. 520; Paṇnav. 84; Uttar. 884; Ovav.; Āv. 11, 44. 45; Erz.), AMg. *taḷāya* (Ovav.), *taḍāga* (Āyār. 2, 1, 2, 3); M. *taḷāa* (Vr. 2, 23; C. 3, 21 p. 50; Hc. 1, 202; Kī. 2, 13; Mk. fol. 16; G. H. v. l.); Ś. *taḍāga* (Mṛcch. 37, 23; 151, 15); M. *dūhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115. 192; Karp. 86, 2), und nach dessen Analogie mit gedehntem Vocale *sūhava* = *subhaga* (Hc. 1, 113. 192), nach Mk. fol. 39 auch *duhavi*, *suhavi* = *durbhagā*, *subhagā*. Umgekehrt steht *ga* für *va* in AMg. JM. *agaḍa* = *avaṭa* (Āyār. 2, 1, 2, 3; Ovav.; Erz.), neben *ajāḍa* (Deśin. 1, 18; Pāiyāl. 130) und gewöhnlichem *avaḍa*; AMg. *ninhaga* = **naihnava*² (Haeretiker; Ovav. § 122), neben AMg. *ninhavējja* (Āyār. 1, 5, 3, 1), *ninhave* (Dasav. 631, 31), *aṇinhavamāṇa* (Nāyādh. § 83); vgl. § 473; AMg. *anhaga* = *āsrava* (Paṇhāv. 324), neben *aṇhaya* (Āyār. 2, 4, 1, 6; Paṇhāv. 7; Ovav.)³, *paṇhaya* = *prasrava* (Vivāhap. 794); AMg. *mahānubhāga* = *mahānu-bhāva* (Bhag.; Ovav.)⁴. Vgl. auch AMg. *pariyāga*, *niyāga* (§ 254). — M. *punnāma* = *punnāga* (Hc. 1, 190; R.), neben AMg. *punnāga* (Āyār. 2, 10, 21; Nāyādh. 699 [°ṇṇā°]), Ś. *punnāa* (Mallikām. 116, 9), und *bhāmiṇī* = *bhāgiṇī* (Hc. 1, 190), neben M. Ś. *mandabhāgiṇī* (H.; Mṛcch. 22, 25; 120, 6; 170, 3. 25;

Vikr. 84, 21 und oft) setzen den Entwicklungsgang *punnāga*, **punnāva*, *punnāma* (§ 261) voraus⁵. Skt. *punnāman* ist Entlehnung aus dem Pkt. — *chāla* angeblich = *chāga* und *chālī* = *chāgī* (Hc. 1, 191) sind nach § 165 aus *chāgala*, *chāgalī* entstanden. Für Mg. *cheliā* (Latakam. 12, 14) ist *chālīā* zu lesen. S. hat *chāgala* (Mṛcch. 17, 15). Über *gha* für *ga* s. § 209. Vgl. § 230.

¹ Falsch ASCOLI, Kritische Studien p. 216, Anm. 35. — ² So, nicht = *nihnava* (LEUMANN, Aup. S. s. v.), ist das Wort anzusetzen. *i* für *ai* steht nach § 84. — ³ Unrichtig LEUMANN, Aup. S. s. v. — ⁴ So richtig LEUMANN, Aup. S. s. v. *anubhāga*. WEBER, Bhag. 2, 290 denkt an Skt. *anubhāga*. Unklar ist mir die Gleichsetzung von AMg. *pūsamānga* = Skt. *pūyamānava*, die LEUMANN, Aup. S. s. v. gibt. Das vorhergehende *vaddhamānga* in Ovav. § 55 macht es wahrscheinlich, dass das Wort = *pūyamāna* + *ka* zu setzen ist. Keinesfalls ist mit LEUMANN Abfall von *va* anzunehmen. — ⁵ Vgl. S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 15; Rāvanavaho, Index p. 172^a, Anm. 1, der aber irrtümlich *v* als hiatusilgend erklärt. Vgl. § 230, Anm. 2.

§ 232. AMg. *ḍuṇṭaṇa* ist nicht mit Hc. 1, 177 = *ākuñcana* zu setzen, sondern = **ākuṇṭana* von *√kuṭa* *kaṭṭiye* (Dhātupāṭha 28, 73), die mit *kuṭi* *vaikalye* (Dhātupāṭha 9, 37) identisch ist. Es ist also vom Präsensstamm *ākuṇṭa*- abgeleitet, der vorliegt in AMg. *ḍuṇṭīya*, *ḍuṇṭjīā* (Vivāhap. 1151. 1152)¹. Zu derselben Wurzel gehören Skt. *kuṭila*, Pkt. *kuṭilla*, *kuṭillaa* (krumm; Deśin. 2, 40; Pāiyal. 155), *koḍilla* (schlecht; Deśin. 2, 40) und *kunṭi* (Bündel; Deśin. 2, 34). — *khasia* nach Hc. 1, 193 = *khacitu* ist vielmehr = *kasita* gemäss Hc. 1, 181; vgl. § 206. — AMg. *pisalla* (Panhāv. 79 v. l.), *sapisallaga* (Panhāv. 525), das Hc. 1, 193 = *piśāca* setzt, wird = *piśācālaya* sein nach § 150. 165. 194. *piśāca* wird regelrecht zu M. S. *piśāa* (H.; Prab. 46, 2; Mudrār. 186, 4 [°ca]; 191, 5 [°ca]), AMg. JM. *piśāya* (Ṭhāp. 90. 138. 229; Panhāv. 172. 230. 312; Uvās.; Ovav.; Erz.).

¹ *āumṭṭāvēmi* (sic; Nāyādh. 603; Commentar *āumṭṭāvēmi*), *āumṭṭeḥa*, *āumṭṭehi* (sic; Nāyādh. 605) ist falsche Lesart für *āuṭṭāvēmi*, *āuṭṭeḥa*, *āuṭṭehi*, wie z. B. *āuṭṭai* (Ṭhāp. 152; Sūyag. 403), *āuṭṭāmo* (Āyār. 2, 1, 3, 2), *āuṭṭīlāe* (Kappas. S. § 49), *viuṭṭāmi* (Vivāhap. 614), *viuṭṭana* (Sūyag. 476) sich findet. Die Formen gehören zu *√vrt*.

§ 233. *cha* bleibt im Anlaut unverändert. Im Inlaut wird es nach Vocalen, wie im Skt., zu *ccha*, nach Nasalvocalen und Nasalen bleibt es *cha*, es mag ursprünglich oder secundär sein. So M. *chala* (G. H.); *chavi* (G. R.); *chād* = *chāyā* (G. H. R.); *chea* = *cheda* (G. H. R.); *icchāi* = *icchati* (H. R.); *ucchaṅga* = *ulsāṅga* (G. H. R.); *gacchāi* = *gacchati* (H.); *pucchāi* = *prcchati* (R.); *mucchā* = *murchā* (R.); *piṇcha* = *piccha*, *pumcha* = *puccha* (§ 74); *puñchāi* = *proñchati* (Hc. 4, 105). Ebenso die anderen Dialekte ausser Mg. — AMg. *milakkhu* neben *miliccha*, AMg. JM. S. A. *mēccha*, AMg. *miccha* = *mleccha* (§ 84. 105. 136) erklärt sich aus der gemeinsamen Grundform **mla-ska*¹. In Mg. wird ursprüngliches und secundäres *ccha* zu *śca* (Hc. 4, 295; Namisādhū zu Rudraṭa, Kāvyaḷamkāra 2, 12): *iściādī* = **icchyate* = *isyate* (Śak. 118, 6); *gaśca* = *guccha* (Hc.; Lalitav. 566, 18; Śak. 115, 4), *gaścamha* = *gacchāma* (Śak. 118, 7); *puścamde* = *prcchan* (Lalitav. 565, 20); *maśca* aus sonstigem Pkt. *maścha* = *mātsya* (Mṛcch. 11, 11. 12 [so zu lesen]; Śak. 114, 2. 9), *maścalī* (Fisch; Śak. 118, 2) = Gujarāṭi *māchalī*, Hindī *machalī*, Sindhī *machāḍī*²; *āvaṇṇavaścala* = *āpannavatsala*, *piścila* = *picchila* (Hc.; Namis.); *uścalādī* = *ucchalatī*, *tiliści* *pēśkadī* = M. *tiricchi* *pēcchāi* = *tiryak* *prekṣate*, *puścadī* = *prcchati* (Hc. 4, 295); *yīvantavaśca* = *jīvadvaśā* (Hc. 4, 302). Die Texte haben meist *ccha*; doch finden sich deutliche Spuren dieser Regel in den MSS. So haben für *gacchati* *gaccha* (Mṛcch. 20, 14) einige MSS. *gaścasi*, *gaśchasi*, *gaśca*; für *macchāṭikā* (Mṛcch. 10, 23) hat Prthvidhara bei STENZLER p. 241 *maścāṭikā*; für *gaccha* (Mṛcch. 132, 16) findet sich *gaśca*, *gaśṭa*, für *āacchāmi* (Mṛcch. 132, 17) *āaścāmi*, *aasvāmi*, für *āgacchadi* (Mṛcch. 133, 8) *āgaścadī*.

āgaschadi u. s. w.³ Im Anlaut bleibt *cha* : *chāla* (Hc. 4, 295), *chāā* = *chāyā* (Mudrār. 267, 2). Als anlautend kann auch angesehen werden das *cha* von *chedaa* in *ganthichedaa* = *granthichedaka* (Sak. 115, 4. 12). Die v. l. *°scedaa* in R macht aber auch hier die Lesung *°scadaa* wahrscheinlicher. S. auch § 327.

¹ E. KUHN, KZ. 25, 327. — ² FISCHEL zu Śakuntalā p. 199, Anm. 1. — ³ FISCHEL, GGA. 1881 p. 1319.

§ 234. An Stelle von Skt. *ja* hat sich dialektisch altes *ga* erhalten in der Wurzel *añj* und ihren Ableitungen in Verbindung mit einigen Präfixen: AMg. *abbhañgei* (Āyār. 2, 2, 3, 8; 2, 15, 20), *abbhañgējja* = *abhyañjyāt*, Commentar = *abhyañgyāt* (Āyār. 2, 2, 1, 8), *abbhañgēttā* = **abhyañjittā* (Āyār. 2, 6, 1, 9; Thān. 126), *abbhañgāvei* = *abhyañjayati* (Vivāgas. 235; Text *°bbhi*¹); JM. *abbhañgijjaha* = *abhyajyadhve* (Erz. 59, 30), *abbhañgiṃṃ* (Erz. 57, 10); AMg. JM. *abbhañgiya* (Ovav. [°bbhi²]; Kappas.; Nāyādh. [°bbhi³]; Erz.); AMg. JM. *abbhañgaṇa* = *abhyañjana* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); Mg. *abbhañgida* = *abhyakta* (Mṛcch. 69, 7); AMg. *nirāṇgaṇa* (Ovav.) gegen M. *nirañjaṇa* (G. H.). Der Guttural findet sich auch in Skt. *abhyāṅga* = AMg. *abbhañga* (Ovav.). Sūyag. 248 ist *mukhabhijjāde* herausgegeben. In der einfachen Wurzel und ihren Ableitungen findet sich in allen Dialekten nur *ja*. — AMg. *omugganimuggiṇṇa*, vom Commentator mit *majjanonmajjana* erklärt, ist = **avamagnanimagnita*, wie *ummaggā*, *ummuggā* = **unmagnā* (§ 104).

§ 235. Hc. 4, 229 lehrt, dass *j* in der Wurzel *sry* zu *r* wird. Seine Beispiele *nisirāi*, *vosirāi*, *vosirāmi* = *vyavasrjati*, *vyavasrjāmi* finden sich sehr häufig in AMg. JM. So AMg. *nisirāmi* (Āyār. 2, 1, 10, 7), *nisirāi* (Paṇṇav. 384f.; Vivāhap. 120f. 212. 254. 1217. 1271; Nāyādh.), *nisirāmo* (Āyār. 2, 1, 9, 1; 2, 2, 2, 10), *nisirinti* (Sūyag. 680), *nisirējja* (Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 5, 2, 3; 2, 6, 1, 11; Sūyag. 682; Thān. 590 [°ri¹]), *nisirāhi* (Āyār. 2, 1, 10, 1), *nisira* (Dasav. 632, 28), *nisirinta*- (Sūyag. 680), *nisirittā* (Absol.; Vivāhap. 1251), *nisirijjamāna* (Vivāhap. 122), *nisirāvēnti* (Sūyag. 680), Substantivum *nisirāna* (Dasav. N. 658, 33); AMg. *vosirāmi* (Āyār. p. 132, 2; 133, 6; 134, 3; 136, 5; Nāyādh. 1165; Vivāhap. 173; Dasav. 614, 19; 616, 20; Ovav.); JM. *vosirāi* (Erz. 50, 37); AMg. *vosirējjā* (Āyār. 2, 10, 1ff.), *vosire* (Āyār. 1, 7, 8, 22; Sūyag. 214; Uttar. 737. 923; Dasav. 619, 14); JM. *vosirasu* (Erz. 42, 33); AMg. *vosirittā* (Absol.; Āyār. 2, 10, 22); JM. *vosiriya* (Āv. 11, 19; Erz. 50, 36); AMg. *vosire* (Āyār. 2, 16, 1). Die Zurückführung dieser Formen auf *sry*¹, ist unmöglich. Vielmehr zeigt das Particippium AMg. JM. *samosariya* = *samavasṛta* (Vivāgas. 151; Uvās. § 2. 9. 75. 189; Nirayāv. § 3; Āv. 31, 22; vgl. § 565) neben häufigerem *samosaḍha* = *samavasṛṣṭa* (§ 67), ferner AMg. *samosarējjā*, *samosariukāma* (Ovav.), *samosaraṇa* (Bhag.; Ovav.), dass in AMg. JM. die Wurzeln *sry* und *sr* zusammengefallen sind. *sr* bildet *sarai* = *sarati*, in der Bedeutung »gehen«, »laufen«, aber *sirai* = **sarāti* in der Bedeutung »gehen machen«, »laufen machen«, »entlassen« u. dgl. Das Zusammenfallen beider Wurzeln zeigt z. B. auch AMg. *nisirijjamāna* neben *nisittṭha* (Vivāhap. 122), *nisirai* (Vivāhap. 254) neben *nisittṭha* (Vivāhap. 257).

¹ E. MÜLLER, Beiträge p. 65; LEUMANN, Aup. S. s. v. *vosir* und *vosagga*; JACOBI, Erz. s. v. *vosirai*.

§ 236. In Mg. wird *ja* zu *ya* (Vr. 11, 4; Hc. 4, 292; Kī. 5, 90; Namiśādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12): *yānidarvaṃ* = *jñātavyam*, *yāniśsamha* = *jñāsyāmah*, *yā[nē]* = *jāne*, *yāniyyadi* = *jñāyate*, *yānidam* = *jñātam*, *yampideṇa* = *jalpitaṇa* (Lalitav. 565, 7. 9. 13; 566, 1. 8. 12); *yānadi* = *jānāti* (Hc.; Namis.); *yaṇavada* = *janapada* (Hc.; Namis.); *yalahala* = *jaladhara* (Hc. 4, 296); *yāyade* = *jāyate*, *yāā* = *jāyā* (Hc.). Die Handschriften der Dramen schreiben mit ganz seltenen Ausnahmen auch in Mg. nur *ja*, da *ya* und *ja* in den neuindischen Sprachen vielfach zusammengefallen sind¹. Das

ist gewiss nur Schuld der Schreiber², und für *ja* ist nach den Grammatikern überall *ya* zu setzen, wie in dieser Grammatik geschehen ist. Man hat also z. B. für *jāla* (Sak. 114, 2) mit MS. R zu schreiben *yāla*, für *Jamadaggi* (Mṛcch. 12, 12) *Yamadaggi*, für *jīadi* (Mṛcch. 12, 20) *yīadi*, für *jānāsi* (Venṣ. 34, 18) *yānāsi*, für *joisa* (Mudrār. 177, 4) *yoisa* = *jyotiṣa*, für *jiṇa* (Prab. 46, 12) *Yina*, für *janehim jammantala*^o (Caṇḍak. 42, 11) *yanehim yamman-tala*^o = *janair janmāntara*^o u. s. w. Im Innern des Wortes fällt einfaches *j* zwischen Vocalen nach § 186 aus. Entsprechend dem *ya* für *ja*, wird auch *yha* für *jha* zu schreiben sein in Fällen, wie *yhannayyhananta*-statt *jhannajjhananta*- (Mṛcch. 11, 6), *yhatti* statt *jhatti* = *jhātiti* (Mṛcch. 29, 21; 114, 21; 168, 19), und bei verbundenen Consonanten, wie in *niyyhala* statt *nijjhala* = *nirjhara* (Lalitav. 566, 9), *uyyhiā* statt *ujjhia* = *ujjhivā* (Mudrār. 178, 6; *jjh* auch bei Hc. 4, 302). Vgl. § 217. 280. — In PG. VG., wo *ja* sonst bleibt (§ 189), ist es zu *ya* geworden in PG. *Bhāradāyo*, *Bhāradāya*^o *Bhāradāyasa* = *Bhāradāvaja*^o, *Bhāradāvaja*^o, *Bhāradāvajasya* (5, 2; 6, 16. 19); VG. *Bhāradāyassa* (101, 2; vgl. EI. 1, 2, Anm. 2). Vgl. § 253. — *uvvivai*, nach Vr. 8, 43; Hc. 4, 227; Kī. 5, 46 = *udvijate*, ist vielmehr = **udvipate* = *udvepate*, wie *uvveva* nicht = *udvega* (Hc. 4, 227), sondern = **udvepa* ist, zu *Vvip*, *vepate*. Über AMg. *murava* = *muraja* s. § 254.

¹ BEAMES, Comp. Gr. 1, § 23; HOERNLE, Comp. Gr. § 17. — ² So richtig schon LASSEN, Inst. § 154, 3. Vgl. oben § 23.

§ 237. Selbständiges *ñā* findet sich in CP. in der Declination des Wortes *rājan*, wenn die Lautgruppe *jñ* nach § 133 durch Teilvocal getrennt und nach § 191 (vgl. Anm. 1) zu *ciñ* geworden ist: *rāciñā*, *rāciño* = *rājñā*, *rājñah* (Hc. 4, 304; § 399). Bei Bh. 10, 12 wird *rācinā*, *rācino*, *rācini* mit dentalem *n* gelesen. Ferner steht *ñā* in A. *vuñai* = **vrajñāti* = *vrajati*, Absol. *vuñeppi*, *vuñeppinu* (Hc. 4, 392) = Mg. *vaññadi* (§ 488).

§ 238. *ṭ* wird im Inlaut zwischen Vocalen in der Regel zu *ḍ* (§ 198). Statt zu *ḍa*, wird *ṭa* zu *ḷa* in M. AMg. JM. S. *phaḷiḥa* = *sphaṭika*, AMg. *phaḷiḥa* = *sphaṭika* (§ 206). In M. ist *phaḍiḥa* (R. s. v.; die bessere Recension C hat °li°) sicher, in S. *phaḍiā* (§ 206) wahrscheinlich, falsch. — *phālei* (bersten machen; zerreißen) ist nicht mit Hc. 1, 198 auf *Vpaṭ* zurückzuführen, sondern auf *Vphal*, *sphal*. — *capeṭā* bildet ausser M. AMg. *cavedā* (Hc. 1, 146; H.; Uttar. 596) auch *caviḍā*, *caviḷā* (Hc. 1, 146. 198). Vgl. § 80. — Dialektisch geht *ṭa* auch sonst in *ḷa* über, wofür die nordindischen MSS. *ḷa* schreiben (§ 226). So M. AMg. *kakkoḷa* = *karkoṣa* (G.; Paṇhāv. 527); AMg. *kaḷitta* = *kaṭitra* (Ovav. § 10); AMg. *khēḷa* (Schleim) = *kheḷa* (Āyār. 2, 1, 5, 2; 2, 2, 1, 7; Thān. 483; Paṇhāv. 343. 505; Antag. 23; Vivāhap. 164; Uttar. 734; Kappas.), *khēḷi* = *khēḷayati* (Vivāhap. 112); AMg. *pilāga* = *piṭaka* (Sūyag. 208); Mg. *yūḷaka* = *jūṭaka* (Mṛcch. 136, 15); Mg. *saḷa* = *śakaṭa* (Mṛcch. 122, 10), neben S. *saḍḍiā* = *śakaṭikā*, AMg. *sagaḍa*, dialektisch *saḍḍha* (§ 207). Besonders häufig ist dieser Lautübergang im A. des Piṅgala: *nīaḷa* = *nīkaṭa* (1, 127^a. 129^a; 2, 84); *paḷa* = *prakaṭa* (1, 72; 2, 97. 272); *paḷiā* = *prakaṭiā* (2, 264); *phuḷa* = *sphuṭa* (2, 48); *phuḷe* = *sphuṭati*, im Sinne von *sphuṭanti* (2, 230); *makkūḷa* = *markaṭa* (1, 91. 99); *vahuḷiā* = *vadhūṭikā* (2, 84). Neben *balamoḷiā* = *balamoṭita* (1, 140^a), wird für *moḷiā* = *moṭitaḥ* (2, 112) zu lesen sein *moḍiā*, oder für das damit im Reime stehende *choḍiā* (so S. GOLDSCHMIDT für *loḍiā*) vielleicht *choḷiā* = *choṭitaḥ*. In M. steht *balāmoḷi*^o R. 10, 64; die v. l. hat aber °ḍi°, und so wird zu lesen sein, da *Vmuṭ* sonst stets *ḍa* hat. So M. *balamoḍi*^o (H.); M. JM. S. *balāmoḍi* (Deśin. 6, 92; Pāiyāl. 174; Triv. 2, 1, 30; Kāvyaṇṭakāśa 72, 10 (vgl. § 589); Kk. 260, 35; Mallikām. 122, 8); S. *balāmoḍiā* Particip. Praet. Pass.; Mālatīm. 76, 4; 128, 8; 253, 7; Absol. Mālatīm. 235, 3; Rukmiṇīp. 15, 13; 21, 6)¹,

pacchāmoḍḍa (Absol.; Śak. 144, 11); M. *āmoḍḍa* (G.); Mg. *moḍḍāssaṃ*, *moḍḍāssaṃi* (Mrcch. 113, 1; 128, 14), *moḍḍemi*, *moḍḍa* (Mrcch. 128, 2; 137, 1). Dazu gehört auch *āmoḍḍa*, *moḍḍa* (Haarflechte; Deśin. 1, 62; 6, 117) und Ś. *mōḍḍima* (Anarghar. 152, 9; Rucipati: *mōḍḍimaṃ balātkāre deśi*), wohl auch *mōḍḍāi* = *ramate* (Hc. 4, 168). — Für *kaḍasī* (Kirchhof; Deśin. 2, 6) = **kaḍasī* von *kaṭa* (Leichnam; z. B. Viṣṇupurāṇa 3, 13, 10) = Pkt. *kaḍa* (geschwunden; tot; Deśin. 2, 51) + *sī* (liegen), haben die MSS. bei Hc. 2, 174 *karasī*, also Wandel von *ṭa* durch *ḍa* zu *ra*. Derselbe Übergang von *ṭa* in *ra* liegt vor in AMg. *purabheyaṇī* (Stadt; Uttar. 618) = Pāli *puṭabhedana*². Über *ḍha* für *ṭa* s. § 207.

¹ In *balā* darf nicht mit FISCHER, GGA. 1880, p. 331 f.; WEBER, Hala¹ p. 210; BÜHLER, Pāyā. s. v. *balāmoḍḍi* der Ablativ *balāṭ* gesucht werden. Vielmehr ist Präfix *ā* anzunehmen, wie *āmoḍḍa*, *āmoḍḍana* zeigen. — ² Sehr falsch JACOBI, SBE. 45, 102, Anm. 2. *puṭa* ist irrig zu *putra* (vgl. Vr. 12, 5) sanskritisiert worden in Pāṭaliṣputra. Vgl. § 292.

§ 239. *ṭh* wird im Inlaut zwischen Vocalen zu *ḍh* (§ 198). Sehr selten wird es dialektisch zu *h*: AMg. JM. *kuḥḍa* = *kuṭhāra* (Sūyag. 274; Uttar. 596; T. 6, 16. 17. 18), JM. *kuḥḍaḍḍa* (T. 7, 1); *piḥḍa* = *piṭhara* (Hc. 1, 201), AMg. *piḥḍaga* (Jiv. 251), *piḥḍaḍḍa* (Uvās. § 184), neben *piḍhara* (Hc. 1, 201; Pāyā. 172), AMg. *piḍharaga* (Āyār. 2, 1, 11, 5). Über den Wechsel zwischen *ḍa* und *ra* s. § 241. 258.

§ 240. *ḍ* wird in der Regel zu *ḷ*, wenn es im Inlaut unverbunden zwischen Vocalen steht. Die nordindischen MSS. und Drucke schreiben *ḷ* (§ 226; Vr. 2, 23; C. 3, 21; Hc. 1, 202; Kī. 2, 13; Mk. fol. 16). Vr. C. Mk. schreiben *ṭa* für *ḍa* als notwendig vor; Bh. macht die Regel beliebig und lässt *ḍa* zu in *dāḍima*, *baḍisa*, *nibiḍa*; Hc. fordert *ṭa* für *vaḍavāmukha*, *garuḍa*, *taḍāga*, *kṛḍati*, lässt beliebig *ṭa* und *ḍa* zu für *baḍisa*, *dāḍima*, *guḍa*, *nāḍi*, *naḍa*, *āpiḍa*, lehrt *ḍa* als notwendig für *nibiḍa*, *Gauḍa*, *piḍita*, *niḍa*, *uḍu*, *taḍit*. Mit ihm stimmt überein Triv., der die Regel in zwei spaltet 1, 3, 24 (*baḍi-sāḍau*) und 1, 3, 30. Kī. hat wie Triv. den Gaṇa *baḍisādi*, beschränkt ihn aber auf *baḍisa*, *nibiḍa* und *jaḍa*, die nach ihm *ḍa* haben müssen. Die Dialekte machen keine so strenge Scheidung. Man sagt z. B.: AMg. *āmeḷiḷa* = *āmreḍita* (Aṇug. 37); AMg. *gaveḷaga* = *gaveḍaka* (Ovav.); AMg. JM. *guḷa* = *guḷa* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Ovav.; Erz.), Mg. *guḷodana* (Mrcch. 163, 20), auch *guḍa* (Hc. 1, 202), Mg. *guḍaha* = *guḍaka* (Mrcch. 116, 25); M. Mg. *niḷa* = *nigaḍa* (G. H. R.; Mrcch. 109, 16; 132, 20; 162, 17), AMg. *nigaḷa* (Jiv. 349; Ovav.); M. *niḷa* = *nigaḍita* (G. R.), JM. *niḷaḷiḷa* (Pāyā. 197); M. *niḷaḷiḷa* (H.); S. *niḷaḷavadi* (Mālav. 51, 21); AMg. *eḷaḷa* = *eḍaka* (Uttar. 226; Paṇṇav. 366 f.; Ovav.); M. AMg. JM. *garuḷa* = *garuḍa* (Hc. 1, 202; Pāyā. 25; G.; Ṭhān. 71. 85; Sūyag. 317. 771; Āyār. 2, 15, 12. 13; Paṇhāv. 235. 311; Vivāhap. 183. 964 [eḷa]; Paṇṇav. 97; Jiv. 485. 488; Nirāyāv.; Ovav.; Dvār. 507, 37); daneben hat M. *garuḍa* (R.), JM. *garuḍarūha* neben *garuḷasatṭha* (Erz.), Ś. *garuḍa* (Nāgān. 66, 10; 71, 12; 99, 1), Mg. *galuḍa* (Text **ru*; Nāgān. 68, 4. 13); in M. steht *galuḍa* Acyutaś. 2. 29. 34; AMg. *chaḷaṃsa* = *ṣaḍaśra* (Ṭhān. 493), *chaḷaṃsiḷa* (Sūyag. 590), *chaḷāyaṇa* = *ṣaḍāyatana* (Sūyag. 456), *chaḷasū* = *ṣaḍasūti* (Vivāhap. 199; Samav. 143); vgl. § 211. 441; AMg. JM. *soḷasa*, A. *soḷaha* = *ṣoḍaśa* (§ 443); *vaḍava* (Pāyā. 226); M. *vaḍavāmuha* (R.), A. *vaḍavāṇala* (Hc. 4, 365, 2. 419, 6), neben M. *vaḷavāmuha*, *vaḷāmuha* (R.), *vaḷaṇala* (R. 2, 24; 5, 77), JM. *vaḷavāmuha* (Erz.); Ś. *dāḍima* (Bh. 2, 23; Hc. 1, 202; Viddhaś. 15, 2), M. *dāḍimī* (G.), neben AMg. *dāḷima* (Hc. 1, 202; Āyār. 2, 1, 8, 1; Vivāhap. 1530; Paṇṇav. 483. 531; Ovav.); M. AMg. JM. *āmeḷa*, M. *āmeḷiḷa*, AMg. *āmeḷaga*, *āmeḷaḷa* = **āpiḍya* (§ 122), neben *āveḍa* (Hc. 1, 202), Ś. *āpiḍa* (Mālatim. 207, 4); AMg. *taḷāga*, *taḷava* neben

taḍāga = *taḍāka* (§ 231); M. *kīlei* (G.), AMg. *kīlanti* (Rāyap. 138; Uttar. 504), *kīlae* (Uttar. 570), *kīliya* (Āyār. p. 135, 17; Samav. 23), JM. *kīlāi*, *kīlanta*, *kīlanti*, *kīliṇa* (Erz.), S. *kīlasi* (Mr̥cch. 54, 3; 95, 11), *kīla* (Mr̥cch. 95, 23), *kīlamha* (Ratn. 293, 25); S. Dh. Mg. *kīlēmha* (Mr̥cch. 94, 15; 30, 18; 131, 18); S. *kīlissam* (Vikr. 41, 7; 47, 11 [so beide Male mit der drāviḍischen Recension und der v. l. zu 47, 11 zu lesen statt °ḍi°; Mālav. 60, 11), *kīlissasi* (Mr̥cch. 94, 19; 95, 12); Mg. *kīlissam* (Mr̥cch. 30, 23; Sak. 155, 12); Mg. Ā. *kīlidum* (Mr̥cch. 100, 21; 140, 7; 148, 13); S. *kīlida* (Mr̥cch. 95, 7; Ratn. 293, 29); S. *kīlamāna* (Vikr. 52, 9); A. *kīlāi* (Vikr. 64, 5), *kīladi* (Hc. 4, 442, 2), *kīlanti* (Vikr. 63, 5) zu *krīḍ*; M. S. *kīla* = *krīḍā*; S. *kīlaṇaa*, AMg. *kīlaṇa*, *kīlāvaṇa*, neben AMg. JM. *kīḍā*, *kīḍā* (§ 90), wie S. *kīladi*, A. *kīlanta*, AMg. *kīlāvaṇa*, JM. *kīlāvaṇa*, *kīlāḥa*, A. *kīlānti*, neben AMg. JM. *kīḍḍā*, A. *kīḍḍāa*; *kīḍḍāi* (§ 90. 206); AMg. *tālei* = *tādayati* (Nāyādh. 1236. 1305), *tālenti* (Vivāhap. 236), *tālayanti* (Uttar. 360. 365), *tālējā* (Uvās. § 200), *tāleha* (Nāyādh. 1305), *tālemāna* (Vivāgas. 102), *tālijamāna* (Panhāv. 196), *tāliya* (Nāyādh. 1236), *tālaṇa* (Panhāv. 535; Uttar. 582; Ovav.), Mg. des Sakāra *tālīa* (Absol.; Mr̥cch. 167, 6), aber sonst M. Mg. *tāḍaṇa* (G. H. R.; Karp. 1, 7; 65, 9; Mr̥cch. 122, 20); M. *tāḍiṇamāṇā* (Karp. 70, 7), *tāḍia* (R.); JM. *tāḍiya*, *tāḍijamāna* (Erz.); S. *tāḍedi* (Mr̥cch. 79, 22), *tāḍia* (Absol.; Mr̥cch. 155, 4), *tāḍida* (Mr̥cch. 69, 23), *tāḍaidum*, *tāḍaiṣsam* (Mālav. 44, 16; 65, 20), *tāḍiadi* (Mālatīm. 267, 6), *tāḍiantu*, *tāḍiamāna* (Mudrār. 211, 5; 212, 2; 203, 1); Mg. *tāḍedha* (Mr̥cch. 166, 24; 169, 22), *tāḍaiṣsam* (Mr̥cch. 80, 5); Mg. Ā. *tāḍida* (Mr̥cch. 29, 19; 105, 2; 148, 10). In Übereinstimmung mit Hc. hat M. AMg. *uḍu* (Pāiyāl. 96; Karp. 36, 3; Jīv. 351); M. *Gauḍa* (G.), AMg. A. *Goḍa* (Panhāv. 41; Pīṅgala 2, 112. 138; vgl. § 61^a); M. *nivīḍa* (G.; zu H. 996; Karp. 49, 11), *nivīḍia* (G.), JM. *nivīḍa* (Erz.); M. *nīḍa*, *nēḍḍa* (§ 90); M. JM. *taḍi* (Pāiyāl. 98; G.; Erz. 14, 22; 71, 23), AMg. *taḍiḍa* (Vivāhap. 943), aber A. *taḍi* (Vikr. 55, 2); M. *pīḍia* (G. R.), AMg. JM. *pīḍiya* (Pāiyāl. 190; Uttar. 577; Erz.), S. *pīḍida* (Mr̥cch. 22, 13; Sak. 11, 1), auch M. *nippīḍia* (R.), *sampīḍia* (G.), *pīḍijanta* (H. R.), *pīḍana* (H.), M. JM. S. *pīḍā* (Pāiyāl. 161; G.; Erz.; Mr̥cch. 22, 13; Sak. 29, 9; Vikr. 18, 5), S. *pīḍiadi* (Mr̥cch. 72, 15), *pīḍeti* (Vikr. 16, 17). In AMg. herrscht aber *ḷa* vor: *pīliya* (Uttar. 590); *pīliyaga* (Ovav.); *pīlei* (Dasav. 631, 37; Uttar. 927. 935. 940. 945. 950); *avīlae*, *parīlae*, *nippīlae* (Āyār. 1, 4, 1); *upīlavējā* (Āyār. 2, 3, 1, 13); *paripīlējja* (Sūyag. 208); *ovīlemāna* (Vivāgas. 102; Text u°); *avīliyāna*, *paripīliyāna* (Āyār. 2, 1, 8, 1); *pīḷa* (Panhāv. 394. 402. 426; Uttar. 675); *sampīḷā* (Uttar. 926. 934. 940. 945. 950); *pīḷana* (Panhāv. 537; Vivāhap. 610; Uvās.). Uttar. 620 steht *pīḍai* neben *avīlijja*. Bei Pīṅgala 1, 145^a ist mit S. GOLDSCHMIDT *pīḷia* zu lesen, was auch der Reim mit *mīliu* fordert. Stets *ḍa* hat AMg. *eḍei* = *eḍayati* (Vivāhap. 248), *eḍanti* (Vivāhap. 236), *eḍenti* (Ovav.), *eḍittā* (Vivāhap. 236. 248). Neben AMg. *viḍḍā* = *vriḍā* (§ 90), hat AMg. ein Adjektivum *viḍḍa* (Vivāhap. 1258); der Commentator liest aber *veḍa*, was richtig sein wird und sich zu AMg. *veḷanaya* (Aṇuog. 333), das nach Deśīn. 7, 65 auch Substantiv ist, und dialektischem *veḷunā* (Deśīn. 7, 65) stellt. *e* ist nach § 122 zu erklären. M. hat *viḍia* neben *viḷia* = *vriḍita*, AMg. *saviḷiya* (§ 81). Deśīn. 7, 65 werden auch *viddunā*, *vedunā* aufgeführt.

§ 241. *ḍa* ist zu *ra* geworden in M. S. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaiḍūrya* (§ 80). Bh. 4, 33 hat *veluria*, womit *veluria* gemeint ist, wie mit *velulia* (Deśīn. 7, 77) *velulia*. Nach Hc. 2, 133 findet sich auch *vedujja*. Ferner in AMg. JM. *birāla* = *biḍāla*¹ (Āyār. 2, 1, 5, 3; Paṇṇav. 367. 369; Nāyādh. 345; Uttar. 918; Āv. 42, 20), A. *birālaa* (Pīṅgala 1, 67; ed. Bombay. °ḍā°), Femin. *birālī* (Nandis. 92; Paṇṇav. 368; Āv. 42, 42), AMg. *birālīyā* (Sūyag. 824), auch als Name einer Pflanze *chīrabirālī* = *kṣīrabīḍālī* (Vivāhap.

1532), *birāliya* (Āyār. 2, 1, 8, 3). Für *viḍāla* (Jiv. 356) ist *birāla* zu lesen. S. hat *biḍāla* (Mālav. 50, 16; v. l. *vi*°; Sak. ed. BÖHTLINGK 94, 7, wo die südind. MSS. und Drucke zwischen *biḍāla*, *biḍāḷa*, *biḷāḷa*, *viḷāḷa* schwanken), Femin. *biḍāḷi* (Hās. 25, 7), *biḍāliā* (Mālav. 67, 9; v. l. *viāriā*, *biḷāliā*, *vuḍāliā*); Pāli *biḷāla* und *biḷāra*.

¹ Ausser Nandis. 92 und Sūyag. 824 haben die Texte überall *vi*°. Für das Skt. ist die allein beglaubigte Schreibung *bi*°, die auch für das Pkt. gilt.

§ 242. *dha* bleibt in allen Dialekten unverändert: AMg. JM. *ādhava* = *ādhaka* (Ovav.; Erz.); AMg. *āsāḍha* = *āsāḍha* (Āyār. 2, 15, 2; Kappas.); M. JM. S. *gāḍha* = *gāḍha* (Pāiyāl. 90; G. H.; Karp. 64, 7; Erz.; S. Karp. 15, 5); M. AMg. JM. S. Mg. *dadha* (Pāiyāl. 90; Āyār. 1, 6, 2, 2; Sūyag. 161. 544; Mrcch. 69, 11; Sak. 11, 1; Vikr. 16, 16; 30, 3; Mg. Mrcch. 116, 8), JS. S. A. *diḍha* (Kattig. 400, 329. 330. 336; 403, 370; Mrcch. 44, 5; Vikr. 12, 20; 22, 14; Mallikām. 225, 11; Priyad. 42, 4; 43, 6; Prab. 18, 1; Piṅgala 1, 86^a) = *drḍha*; M. JM. *bāḍha* = *bāḍha* (Pāiyāl. 90; G.; Erz.). Über A. *khaliḥaḍāḍ* vgl. § 110. 207. — Secundär aus *ṣha* entstandenes *dha* (§ 66. 67. 304) ist zu *lha* (geschrieben *lha*) geworden in *kōḷhua* (Schakal; Deśin. 2, 65; Pāiyāl. 152) aus **kōḍhua* = *kroṣṭuka*¹, wozu auch *kuḷha* für **kōḷha* (Schakal; Deśin. 2, 34) = **kroṣṭa* für *kroṣṭr* gehört; *kōḷhāhala* (Frucht der Momordica monadelpha; Deśin. 2, 39) = **kroṣṭāphala*; vgl. *kroṣṭuphala*. Ebenso *gōḷhā* = *gūḍhā* (Momordica monadelpha; Deśin. 2, 95), *gōḷhāphala* = *gūḍhaphala* (Pāiyāl. 255)².

¹ LEUMANN, GSAI. 6, 117 Anm. — ² Das Pkt. beweist, dass *gūḍhaphala* nicht mit BÖHTLINGK s. v. anzuzweifeln ist. Man beachte, dass *lha* Position macht.

§ 243. *ṇ* in *venu* kann zu *ḷ* werden: AMg. *velu* (Hc. 1, 203; Pāiyāl. 144; Sūyag. 197. 248; Paṇṇav. 33; Rāyap. 33. 89. 184), neben *venu* (Āyār. 2, 11, 4; Sūyag. 197. 248; Vivāhap. 1526; Paṇṇav. 40), *Venudeva* (Sūyag. 317); ebenso AMg. *veluga*, *veluḷa* = *venuka* (Amomum; Āyār. 2, 1, 8, 14; Vivāhap. 1526; Dasav. 623, 4; Paṇṇav. 43). Da das Pāli *velu* hat, ist *ḷ* wohl auch im Pkt. anzusetzen. Wahrscheinlich gehen *venu* und *velu* auf die Grundform **velnu* zurück, die zu der im Pkt. viel gebrauchten und weit verzweigten Wurzel *vel*, *vēll* (§ 107) gehört. Daraus würden sich auch die anderen Bedeutungen von *velu* »Dieb« und »Mörserkolben« (Deśin. 7, 94) gut erklären; vgl. *thūṇa* »Dieb« § 129. — In P. CP. wird *ṇa* zu *na* (§ 225). Kī. 5, 107. 108 lehrt, dass *la* eintritt: *phalati* = *bhaṇati*, *thvalati* [sic] = *dhvanati*, *phalitam* = *bhaṇitam*, *thvalitam* [sic] = *dhvanitam*, *palam* = Pkt. *vaṇam* = *vanam*; *phalaha* [sic] = *bhaṇata* (5, 113); *phalāmo* = *bhaṇāmah* (5, 114). In den Beispielen *kakaṇa* = *gagaṇa* (5, 102), *jajana*, *cacana* = *yajana* (5, 103), *calana* = *carana*, *usana* = *uṣna*, *pasana* = *praśna*, *sināna* [sic] = *snāna* (5, 109) schreibt die Ausgabe *na*, und da in bengalischer Schrift *na*, *ṇa*, *la* in den MSS. sehr oft verwechselt werden, liegt die Annahme nahe, dass für *la* in Übereinstimmung mit den anderen Grammatikern *na* zu lesen ist. Nach Kī. 5, 110 können *na* und *ṇa* in P. auch zu *ṇa* werden: *kaṇaka* = *kanaka*; *vaṇṇa* = *varṇa*.

§ 244. *ta* und *da* gehen zuweilen in *la* und durch die Mittelstufe *ṭa*, *ḍa* (§ 218. 219) in *ḷa* (§ 226. 238. 240) über, das die nordindischen MSS. ebenfalls durch *ḷa* ausdrücken, so dass nicht immer mit Sicherheit zu sagen ist, ob *la* oder *ḷa* zu schreiben ist: S. *alaṣī* = *ataṣī* (Hc. 1, 211; Mallikām. 87, 15); aber AMg. *ayaṣī* (Vivāhap. 41. 1526; Paṇṇav. 34. 526; Uttar. 592; Ovav.); AMg. *Asila* = *Asiṭa* (Sūyag. 203); *palilu* (Hc. 1, 212) neben M. *palia* = *palita* (Hc. 1, 212; G. H.); M. *vijjula* = Pāli *vidyutā* = *vidyut* (Hc. 2, 173; Mk. fol. 37; R.), *vijjuli* = **vidyuti* (Vr. 4, 26; Mk. fol. 37), M. S. A. *vijjuliā* = **vidyutikā*¹ (H. 584 v. l.; Vikr. 27, 13; Piṅgala 1, 142^a). *vijjuā*, das Vr. 4, 9; Hc. 1, 15; Kī. 2, 129; Mk. fol. 33 für M. verbieten, steht H. 584, kaum richtig, da sonst M. nur *vijjula* und *vijju* (G. H. R.) hat; S. hat *vijjudā*

(Mṛcch. 91, 19; Venṣ. 60, 17); M. *Sālavāhaṇa*, *Sālāhaṇa* = *Sātavāhana* (Hc. 1, 8, 211; H.; vgl. § 167), doch JM. neben *Sālivāhaṇa* auch *Sāyavāhaṇa* (Kk.); Mg. *sūla* = *sūta* (Mṛcch. 97, 3). — AMg. *salilā* (Fluss; Sūyag. 317, 460; Uttar. 342; vielleicht auch Vivāhap. 479) ist nicht mit JACOBI² = Pāli *saritā* = Skt. *sarit* zu setzen, das stets *r* behält, sondern ist Femin. zu dem Adjectivum *salila* (Āyār. 2, 16, 10 = Sūyag. 468), zu dem Skt. *salila* (Wasser) Neutrum ist. — *la* ist anzusetzen in Mg. *kaḷa* (Mṛcch. 11, 1; 40, 4), *maḷa* (Mṛcch. 118, 14, 15, 24; 132, 21) neben *kaḍa*, *maḍa* = *kṛta*, *mṛta* (§ 219), JM. *vāuḷa* = *vyāpṛta* (Kk.; § 218), A. *paḷai* für *paḍai* (§ 218) = *patati* (Piṅgala 1, 78. 116. 120^a. 123. 125. 125^a. 133. 135; 2, 60. 135. 202. 231. 261). — *da* ist zu *la* geworden in M. AMg. *kaḷamba* = *kadamba* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 222; Kī. 2, 20; Mk. fol. 15; Pāiyāl. 255; G. H. R.; Panhāv. 60; Thān. 321), neben *kaamba* (Hc. 1, 222), AMg. *kaṇambaga* (Nāyādh. 354. 1045), *kaṇambaya* (Kappas.; Text falsch *bu*;³ v. l. *kaḷambaya*, *kaḷamba*, *kaṇamba*); AMg. *kaḷamba* (Thān. 505), M. *kāamba* (G. R.) = *kadamba*. — M. *Goḷa* = *Goḍa* (Hc. 2, 174; Mk. fol. 39; Deśin. 2, 104; Pāiyāl. 132; Triv. 1, 3, 105; H.), auch ins Skt. übergegangen³. Die MSS. des Triv. schreiben *la*, was die v. l. *Goḍa* in H. bestätigt. — M. AMg. *nōllai*, *nullai* = *nudāti* mit Doppelung nach § 194 (Vr. 8, 7; Hc. 4, 143; Kī. 4, 46 [Text *nonna*]; Mk. fol. 53); M. *nōllei* (H. R.), *nōllēnti* (G.), *nōllia* (R.), *pañōllia* (G. R.); AMg. *nōllāvehinti*, *nōllāviya* (Vivāhap. 1280), *pañōlla* (Absol.; Sūyag. 360), *viṇaṇōllae* (Āyār. 1, 5, 2, 2), *pañullemāna* (Nandis. 146; Commentar *no*^o). — JM. *palivei* = *pradīpayati* (Hc. 1, 221; Āv. 9, 13), *palivesi*, *palivehi* (Āv. 9, 19; 32, 21); JM. *palivai* (Hc. 4, 152; Mk. fol. 15; Erz.); M. *palivesi*, *palivium*, *palippamāna* (H.), *palivei* (R. 5, 67)⁴; M. AMg. *palitta* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 221; Kī. 2, 20; H. R.; Nāyādh. 1117); M. *palivia* (H.), JM. *paliviya* (Pāiyāl. 16; Āv. 9, 15; 32, 22, 26); AMg. *āliviya* (Vivāgas. 225); *ālīvana* = *ādīvana* (Deśin. 1, 71); JM. *palīvanaga* (Āv. 19, 9); aber ohne Präfix M. *dippanta*- (R.), *dippanti*, *dippamāna* (G.), A. *divi* = *dipita* (Vikr. 60, 19), und mit Präfix S. *uddivanti* (Mṛcch. 2, 22), *paḍivesi* (Uttarar. 83, 2; ed. Calc. 1831, p. 55, 19 hat *o*^o). — AMg. JM. *duvāḷasa* = *dvāḍasa* (Panhāv. 347; Vivāhap. 168. 173. 249. 608; Uvās.; Kappas.; Erz.), *duvāḷasaṅga* (Hc. 1, 254; Samav. 3; Thān. 569; Sūyag. 616; Nandis. 388. 394), *duvāḷasaviha* (Vivāhap. 159. 524; Pannav. 30. 374; Jiv. 44), *duvāḷasama* (Āyār. 1, 8, 4, 7; Sūyag. 699). — AMg. JM. *doḥaḷa*, M. AMg. JM. S. *doḥaḷa* = *dohadu* M. S. *dohāḷaa* (§ 222), nach Ausweis des Pāli mit *la* zu schreiben, was auch Mg. *haḷaka* (Mṛcch. 9, 25), *haḷaa* (Mṛcch. 163, 24) neben gewöhnlichem Mg. *haḍakka* (§ 194) beweist. Vgl. § 436. — M. *maḷai* = *mradata* (Vr. 8, 50; Hc. 4, 126; R.), *maḷesi* (H.), *maḷei* (R.), *maḷia* (G. H. R.), *parimaḷasi* (H.), *parimaḷia* (H. R.), *vimaḷai* (G.), *vimaḷia* (G. R.), *omaḷia* (R.), *maḷana* (G.), *parimaḷana* (H.), mit *la*, wie in Marāṭhī und Gujarātī⁵. — AMg. *elisa* = *īdrsa*, *anclisa* = *anīdrsa*, *elikkha*, *elikkhaṇa* = *īdrkṣa*, *īdrkṣaka* (§ 121). — *sōllai* (er kocht; Hc. 4, 90) = *sūddyati* mit Doppelung nach § 194, AMg. *sōlla* (gekocht; gebraten; Uvās.; Nirayāv.), *sōllaya* (Uvās.) = *sūd* + *na*, *sūd* + *na* + *ka* (§ 566)⁶ und vom Präsensstamme (§ 565) *sōlliya* = *sūḍita* (Ovav.). — *veḷunā* neben *vedunā*, *viddunā* (§ 240); AMg. *viḥelaya* = *viḥedaka* (§ 121).

¹ So richtig BOLLENSEN zu Vikr. 27, 13 p. 279. Unrichtig denkt WEBER zu H. 584 an *vidyūllatā*. — ² SBE. 45, 68, Anm. 1. Auch JACOBI'S Erklärung von *kulala* ist falsch; s. § 80. — ³ FISCHEL, BB. 3, 237 f. — ⁴ Der Text hat *paḍvei* in demselben Verse mit *palitta*, wofür 1, 5; 5, 87 *paḍita*, 15, 73 gar *paḍita* steht. Formen mit *ḍa* sind sonst nirgends bezeugt. — ⁵ FISCHEL zu Hc. 4, 126. — ⁶ Irrtümlich von HOERNLE, Uvās. s. v. s. v. = *sūlya*, *sūlyaka* gesetzt, eine Erklärung, die durch Stellen wie Ovav. § 74 *īṅgālasōlliya* hinfällig wird.

§ 245. *ta* ist durch *ḍa* (§ 218) zu *ra* geworden in *sattari* = *saptati*

(Hc. 1, 210): AMg. JM. *sattariṃ*, *sattari*, JM. auch *saṃari* (70); AMg. *egūna-sattariṃ* (69), *ēkkasattariṃ* (71), *bāvattariṃ* (72), JM. auch *bisattari*; AMg. *tevattariṃ* (73), *covattariṃ*, JM. *caūhattari* (74) u. s. w., A. *chattari* (71), *chāhattari* (76). S. § 446. — Häufiger ist *du* durch *ḍa* zu *ra*, Mg. *la* geworden: AMg. *urāla* = *udāra* (Āyār. 1, 8, 1, 9; 2, 15, 14, 15 [Text 0]¹; Sūyag. 95. 392. 408. 639; Thān. 177; Nāyādh. § 4; p. 369. 556; Antag. 57; Vivāhap. 10. 155. 168. 170. 231. 248. 942. 1039. 1228f.; Uttar. 1052. 1058; Uvās.; Nirayāv.; Kappas. s. v. *orāla*); *orāliya* = *audārika* (Pannav. 397 [u]¹. 461 ff.; Uttar. 881; Vivāhap. 111. 146. 528 ff. 620; Thān. 54. 55; Ovav.). — *karali* = *kadali* in der Bedeutung »Elefantenfahne«, aber *kaali* in der Bedeutung »Musa sapientum« (Hc. 1, 220). Falsch ist Ś. *kaṇaukeriā* (Bālar. 131, 14) = *kanakakadulikā* gegen M. Ś. *kaulī* (Karp. 46, 14; 102, 6), Ś. *kadaliā* (Prab. 66, 2), AMg. JM. *kayālī* (Pāiyāl. 254; Āyār. 2, 1, 8, 12 [so zu lesen; vgl. v. l.]). — *gaggara* = *gadgada* (Vr. 2, 13; Hc. 1, 219; Kī. 2, 21; Mk. fol. 15). — *daśa* wird zu *rasa*, *raha* in den Zahlwörtern 11—13, 15, 17—18 (Vr. 2, 14; Hc. 1, 219; Kī. 2, 21; Mk. fol. 15). So: AMg. *ēkkārasa*, A. *cāraha*, *ēggāraha*, *gāraha*, aber auch A. *ēkkadaha*, CP. *ekātasa* (11); AMg. JM. *bārasa*, A. *bāraha*, neben AMg. JM. *duvālasa* (§ 244) (12); AMg. *terasa*, A. *teraha* (13); AMg. JM. *pannarasa*, A. *pannaraha* (15); AMg. JM. *sattarasa* (17); AMg. JM. PG. *aṭṭhārasa*, A. *aṭṭhāraha* (18). S. § 443. Ebenso die Ordinalia (§ 449). — Ferner wird *da* zu *ra* in den adjectivischen und pronominalen Zusammensetzungen mit *-drś*, *-drśa*, *-drkṣa*, wie M. AMg. JM. Ś. *erisa*, AMg. JM. *erisaṃ*, A. *erisa* neben AMg. *elisa*, *anelisa*, P. *etisa*, Ś. *īdisa*, Mg. *īdiṣa* = *īdrśa* (§ 121); M. AMg. JM. Ś. *kerisa*, JM. *kerisaṃ*, Mg. *kelisa* neben Ś. *kīdisa* = *kīdrśa* (§ 121); JM. *annārisa* = *anyādrśa* (Hc. 1, 142; Erz.), Ś. *annārisa* (Vikr. 52, 19; Mālatīm. 89, 7; 138, 10; 217, 4; Mahāv. 128, 7; Bhartṛharinirveda 4, 1), aber P. *aññā-tisa* (Hc. 4, 317), A. *aññāisa* (Hc. 4, 413); M. JM. Ś. *amhārisa* = *asmādrśa* (Hc. 1, 142; H.; Erz.; Mṛcch. 4, 16. 17. 21; 18, 3; Mudrār. 36, 4; 241, 8; 259, 1; Karp. 92, 8; Viddhaś. 25, 8), Femin. Ś. *amhārisī* (Viddhaś. 71, 9; 116, 5), aber P. *amhātisa* (Hc. 4, 317); M. JM. Ś. *tumhārisa* = *yusmādrśa* (Hc. 1, 142; G. R.; Erz.; Viddhaś. 51, 12; 121, 9; Karp. 93, 9), aber P. *yumhātisa* (Hc. 4, 317); *cārisa* = *cādrśa* (Hc. 1, 142), Ś. *cārisa* (Viddhaś. 102, 2; so zu lesen), Femin. *cārisī* (Prab. 44, 13; so zu lesen); AMg. JM. *jārisa* = *yādrśa* (Hc. 1, 142; Kī. 1, 29; Uttar. 794; Erz.), AMg. *jārisaṃ* (Nāyādh. 1284), aber P. *yātisa* (Hc. 4, 317), Ś. *jādīsa* (Viddhaś. 29, 3; 32, 1. 2), Femin. *jādīsī* (Śak. 51, 11. 12; Prab. 16, 10), A. *jāisa* (Hc. 4, 403. 404); M. AMg. JM. Ś. *tārisa* = *tādrśa* (Bh. 1, 31; Hc. 1, 142; Kī. 1, 29; R.; Karp. 115, 4; Sūyag. 365. 429; Uttar. 794; Dasav. 633, 19 = Hc. 4, 287; Āv. 27, 2. 6. 25; Erz.; Vikr. 52, 19; Mahāv. 126, 7; Prab. 44, 12 [l. *tārisī*]), AMg. *atārisa* (Āyār. 1, 6, 1, 6), *tārisaga* (Nāyādh.; Kappas.), Mg. *tālīsa* (Mṛcch. 37, 11), aber Ś. auch *tādīsa* (Śak. 32, 5; Vikr. 52, 7; 53, 11; Prab. 16, 10), Femin. *tādīsī* (Śak. 51, 12; Viddhaś. 32, 1. 2), Mg. *tādīsī* (Mṛcch. 140, 12; Prab. 62, 7), P. *tātisa* (Hc. 4, 317), A. *taisa* (Hc. 4, 403); AMg. A. *sari* = *sadrk* (Hc. 1, 142; Nāyādh.; Pīṅgala 1, 42); M. AMg. JM. JS. Ś. D. A. *sarisa* = *sadrśa* (Bh. 1, 31; Hc. 1, 142; Mk. fol. 11; G. H. R.; Uvās.; Nirayāv.; Nāyādh.; Kappas.; Kī. 12; Erz.; Kattig. 399, 316; Mṛcch. 17, 18; 24, 16; 55, 11; 95, 11; 134, 18; 152, 21; Śak. 132, 1; 134, 8; Vikr. 6, 1; 8, 13 [so zu lesen]; 39, 12; Mālav. 6, 20 u. s. w.; D. Mṛcch. 102, 23; 105, 4; A. Pīṅgala 1, 10), AMg. *sarisaya*, Femin. *sarisīyā* (Nāyādh.), Mg. *śālīsa* (Mṛcch. 154, 20; 164, 20; 176, 5), A. *sarisima* = **sadrśīman* = *sadrśya* (Hc. 4, 395, 1); M. Ś. *sariccha* = *sadrkṣa* (Hc. 1, 44. 142; H.; Viddhaś. 23, 4), auch M. JM. JS. *sāriccha* (§ 78), und Ś. *sārikkha* (Karp. 108, 2), *sāriccha* = **sadrkṣya* (Hc. 2, 17; G. 852; s. v. l.), AMg. A. *sārikkha* (Hc. 2, 17; 4, 404); Ś. *sārikkhadā* (Karp. 109,

7. 10). Vgl. noch *bhavāriśa* (Hc. 1, 142) gegen A. *avarāriśa* = **aparādyśa* (Hc. 4, 413).

¹ *orāla* ist ebenso falsch, wie *urāliya*. Beide Worte sind im Anlaut in den MSS. und Ausgaben oft durcheinander geworfen worden.

§ 246. Nur scheinbar ist zuweilen *va* an die Stelle von *ta* und *da* getreten. *avajja* ist nicht = *ātodya* (Hc. 1, 156), sondern = **āvādyā* (§ 130). AMg. *ujjovemāṇa* (Paṇṇav. 100. 102. 112; Uvās.; Ovav.), *ujjoviya* (Nāyādh.; Kappas.), *ujjovēnta*- (Nāyādh.) sind nicht = *uddiyotayamāna*, *uddiyotita*, *uddiyotayant* mit eingeschobenem *v*¹, sondern gehören zu *√dyu*, die in Skt. *dyu* (Tag), *didyu* (Donnerkeil; Blitz) vorliegt, vielleicht auch in A. *joedi* (sehen; Hc. 4, 422, 6 und Wortverzeichnis zu Hc.) und sicher in den neuindischen Sprachen². M. *ruvai*, M. JM. *rovai* gehört nicht zu *rud*, sondern zu *ru* (§ 473). *kavattia* ist nicht = *kadarthita* (Hc. 1, 224; 2, 29), sondern = *kava* im Sinne von *kad* = *ku* + **ārtita* = *ārta* (§ 289. 428). Auch andere von den Grr. angenommene Lautübergänge sind hinfällig. *Erāvaṇa* ist nicht = *Airāvata* (Vr. 2, 11; Bh. 1, 35; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15), sondern = *Airāvaṇa* (Hc. 1, 148. 208; § 60). *gabbhiṇa* ist nicht = *garbhita* (Vr. 2, 10; Hc. 1, 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15), sondern = *garbhin* mit Übertritt in die *a*-Declination (§ 406). *atimuktaka* bildet nach Hc. 1, 26. 178. 208 *anīumitaa* neben *aimumitaa*; in AMg. wird es regelrecht *aimuttaya* (Hc. 1, 26; Ovav. § 8), in S. *adimōttāa* (Mṛcc. 73, 10), wie *atimukta* JM. *aimutta* (Pāiyāl. 256), S. *adimutta* (Vikr. 21, 9; Vṛṣabh. 15, 17; 47, 15; Mallikām. 97, 6; 128, 15). Bei Mk. fol. 34 ist *aimumta* für *aimutta* des MS. zu lesen, bei Bh. 4, 15 wohl *aimumka* für *ahimumka*, das mit *abhimukta* erklärt wird. Woher *anīumitaa* kommt, ist unklar. — Über *ta* fehlerhaft in AMg. s. § 203, über *da* für *ta* § 192. 203. 204, über *ta*, *da* für *ta* § 218. 219, über *ta* für *da* § 190. 191, über *da* für *da* § 222.

¹ LEUMANN, Aup. S. s. v. *ujjoy*. — ² PISCHEL zu Hc. 4, 332.

§ 247. *tha* kann zu *dha* (§ 221), *dha* zu *dha* (§ 223), in CP. zu *tha* (§ 191) werden. AMg. *samilā* (Uttar. 592. 788) erklärt JACOBI¹ mit *samidh*. Das ist lautlich unmöglich und gegen den Sinn. Die Erklärung des Commentators mit *kilikā*, *yugakilikā* weist auf **samitā*; vgl. *samil*, *samiti*. — *na* wird meist zu *ṇa* (§ 224). In *nimba* kann es zu *la* werden: *limba* (Hc. 1, 230) = Marāṭhī *limba*, A. *limbaḍaa* (Hc. 4, 387, 2) = Gujarātī *linḇaḍa*, neben M. *nimba* (Hc. 1, 230; H.), AMg. *nimboliya* = *nimbagulikā* (Nāyādh. 1152. 1173; vgl. § 167). — Über *nhāvia* = *nāpita* s. § 210.

¹ SBE. 45, p. 94, Anm. 4.

§ 248. Für *pa*, das in der Regel zu *va* (§ 199), dialektisch auch zu *ba* (§ 192) und *bha* (§ 209) wird, ist zuweilen *ma* eingetreten: M. AMg. JM. *ameṣa* = **apīdyā*, M. *ameṣiaa*, AMg. *ameṣaga*, *ameṣaya* (§ 122); *nimeṣa* = **nipīdyā* (§ 122); M. *numajjai* = *nipadyate*, *numaṇṇa* = *nipanna* (§ 118); AMg. *anamaṇi* = *ājñāpani* (Paṇṇav. 363 ff. 369) neben *anavanī* (Paṇṇav. 364 f.); AMg. *cimidha* = *cipita* (Nāyādh. 751; Commentar *cimiṭṭha*) gegen *cividha* (Nāyādh. 745; Text *civiṭṭha*, Commentar *cimiṭṭha*, im Texte also *cimidha* wie 751 zu lesen; vgl. § 207); AMg. *kuṇima* = *kuṇapa* (Sūyag. 225. 282. 483. 811; Thāṇ. 338; Paṇhāv. 179; Jiv. 255; Ovav.); AMg. *talima* = *talpa* (Deśin. 5, 20; Pāiyāl. 117. 122; Nāyādh. 1192 f.); AMg. *nima*, *ṇima* = *nīpa* (Hc. 1, 234; Dasav. 623, 5; Paṇṇav. 31; Ovav.; vgl. Ovav. § 6 Anm. 12), neben AMg. *nīva*, A. *nīva* (Hc. 1, 234; Ovav.; Piṅgala 1, 60^a; 2, 82); AMg. *bhiṇḍimāla* = *bhindi-pāla* (Jiv. 257. 279; Paṇhāv. 61. 158; Ovav.), neben *bhīṇḍivāla* (Vr. 3, 46; Hc. 2, 38 [dazu PISCHEL]. 89; Kī. 2, 65; Mk. fol. 26); AMg. *manāma* = Pāli *manāpa* (Thāṇ. 65. 66. 527; Samav. 94; Vivāhap. 162. 480; Nāyādh.; Nirajāv.; Ovav.; Kappas.), Femin. *maṇāmī* (Vivāhap. 196), *amaṇāma* (Sūyag. 630; Vivāgas. 40 f.; Samav. 227; Jiv. 256; Vivāhap. 89. 117. 254); AMg. *vaṇimaga*,

**ja* = *vanīpaka* (Āyār. 2, 1, 1, 13. 2, 1, 5, 1; 2, 2, 2, 8ff.; 2, 3, 1, 2; 2, 5, 1, 9ff.; 2, 6, 1, 7; 2, 10, 2, 3; 2, 15, 11; Paṇhāv. 492; Thāp. 397; Nāyādh. 1086; Dasav. 622, 31. 35; 626, 29; Kappas.), *vaṇimajayāe* = *vanīpakatayā* (Paṇhāv. 358; Text *vaṇimajāe*); AMg. *viḍima* = *viṭapa* (Zweig; Āyār. 2, 4, 2, 12; Paṇhāv. 437; Jiv. 548 f.; Dasav. 628, 28; Ovav. § 4; Baum; Dasav. N. 645, 5; Rhinoceros; Deśin. 7, 89; Ovav. § 37. [37]; Rehkalb; Deśin. 7, 89), aber M. Ś. *viḍava* (Bh. 2, 20; Kī. 2, 10; G. H. R.; Śak. 67, 2; 137, 5; Vikr. 12, 17; 22, 12; 31, 1); *viḍavi* = *viṭapin* (Pāiyāl. 54); AMg. JM. *ṣumina* neben *suvinā*, JM. *suminaga* neben *suvinaga*; *simina* neben M. *sivina*, S. Mg. *sivinaa* = Pāli *supina* = Skt. *svapna* (§ 177). Der Übergang, der fast ganz auf AMg. beschränkt ist, erklärt sich aus dem Wechsel von *ma* und *va* (§ 251. 261).

§ 249. Ś. *pāraddhi* (Jagd; Viddhaś. 23, 9), das Hc. 1, 235 und Nārāyaṇadīkṣita zu Viddhaś. 23, 9 = *pāparadhi* setzen, ist = *prāraddhi*; das gleichbedeutende *pāraddha* (Deśin. 6, 77), das auch »Vergeltung für eine That in einer früheren Geburt« und »bedrückt«, »gequält« bedeutet, ist = *prāraddha*.

§ 250. Wie *pa* (§ 248), wird auch *ba* zuweilen zu *ma*: *kamandha* = *kabandha* (Vr. 2, 19; Hc. 1, 239; Mk. fol. 16). Hc. 1, 239; Mk. fol. 16; Prakṛtamañjarī bei PISCHEL, De gr. Prācr. p. 14 lehren auch *kayandha*, das aus AMg. JM. oder JS. stammen, und daher = *kayandha* sein wird. Zu belegen ist M. JM. A. *kavandha* (§ 201), wie nach Mk. fol. 67 auch Ś. stets hat. — *samara* = *śabara* (Hc. 1, 258), aber M. AMg. JM. Ś. *savara*, M. AMg. *savarī* (§ 201). AMg. JM. *māhana* mit WEBER¹, E. MÜLLER², JACOBI³, LEUMANN⁴, S. GOLDSCHMIDT⁵, ASCOLI⁶, HOERNLE⁷ = *brāhmaṇa* zu setzen, ist sprachlich unmöglich. Entsprechend AMg. JM. *Bambha* = *Brahman*, *bambhāyāri* = *brahmacārin*, *bambhaṇṇaya* = *brahmanyaka*, *Bambhaloṇa* = *Brahmaloka* u. s. w. (§ 267) müsste das Wort *bambhaṇa* lauten, was auch der Fall ist, AMg. JM. *bambhaṇa* (Uttar. 748. 753f.; Āv. 18, 15; Erz.; Kk.), AMg. *subambhaṇa* (Paṇhāv. 448). Zuweilen finden sich beide Worte neben einander, wie Erz. 1, 7 *māhaṇassa*, aber 1, 8 *bambhaṇa*; Kk. 276, 25 *bambhaṇarūva*, aber II, 508, 19 *māhaṇarūva*. AMg. braucht fast ausschliesslich *māhaṇa*⁸ (z. B. Āyār. 2, 1, 1, 12. 2, 1, 3. 11, 9; 2, 2, 1, 2. 2, 8, 9; 2, 6, 1, 1; 2, 7, 2, 1; 2, 15, 2. 4. 11; Sūyag. 17. 56. 74. 105. 106. 113. 118. 373. 419. 465. 495. 553. 620. 642f.; Vivāhap. 115. 119. 343; Vivāgas. 152f.; Ovav.; Kappas.), *mahāmāhaṇa* (Uvās.), Femin. AMg. JM. *māhaṇī* (Āyār. 2, 15, 2; Nāyādh. 1151; Vivāhap. 788; Kappas.; Āv. 12, 1), *māhaṇatta* = *brāhmaṇatva* (Uttar. 756). Ich ziehe das Wort zu Skt. *makha* (Opfer), *mākha* (zum Opfer gehörig), setze es also = **mākhaṇa* = »Opferpriester«.

¹ Bhag. 1, 410, Anm. 5. — ² Beiträge p. 29. — ³ Kalpas. und Erz. s. v. — ⁴ Aup. S. s. v. — ⁵ Prakṛtica p. 15. — ⁶ Kritische Studien p. 221 mit Anm. 8. — ⁷ Uvās., Translation p. 120, note 273. — ⁸ Vgl. Uttar. 748 *je loe bambhaṇo vutto... tam yayam būma māhaṇam*.

§ 251. In A. kann inlautendes *ma* zu *va* werden (Hc. 4, 397): *kāvāla* neben *kamāla* (Hc. 4, 397); *bhāvāra* neben *bhamāra* (Hc. 4, 397); *nīsāvaṇṇa* = *nihsāmāṇya* (Hc. 4, 341, 1); *paṭvāṇa* = *pramāṇa* (Hc. 4, 419, 3), neben *pamāṇa* (Hc. 4, 399, 1); *bhāvāi* = *bhramatī* (Hc. 4, 401, 2); *vajjāvā* = *vajramaya* (Hc. 4, 395, 5); *saṭva* = *sama* (Hc. 4, 358, 2); *suṭvarahi* neben *sumari* = *smara* (Hc. 4, 387). Dieser Lautübergang ist in anderen Dialekten, auch zum Teil in A. selbst, verdunkelt, indem entweder *v* hinter dem Anunāsika oder häufiger, der Anunāsika vor *v* geschwunden ist, so dass nur *u* oder *v* übrig geblieben ist. So tritt nach Hc. 1, 178 für *m* der Anunāsika ein in *aṇiṇṇṭāa* = *atimuktaka* (§ 246); *kāua* = *kāmuka*; *Cāuṇḍā* = *Cāmuṇḍā*; *Jāuṇā* = *Yamunā*. Nach Vr. 2, 3; Kī. 2, 5; Mk. fol. 14 fällt *m* in *Yamunā* aus, und so hat M. AMg. JM. *Jāuṇā* (G.; v. l. zu H. 671; Kāpsav. 55, 5; Pra-

bandhac. 27, 2; Ṭhāṇ. 544; Vivāgas. 208; Dvār. 495, 20; T. 4, 8). Die meisten MSS. haben H. 671 *jamunā*, wie auch S. (Vikr. 23, 13; 41, 3). Die richtige Schreibung in M. AMg. JM. wird *jāunā* sein (§ 179). Statt *kāua* hat M. S. *kāmua* (H.; Mṛcch. 25, 21; 71, 6; Vikr. 21, 18; 31, 14), JM. *kāmuja* (Erz.); für *Cāundā* hat S. *Cāmuṇḍā* (Mālatīm. 30, 5; Karp. 105, 2; 106, 2; 107, 1). Fehlerhaft ist M. *kuarī* für *kumarī* = *kumārī* (H. 298) und die ähnliche v. l. in anderen Wörtern bei WEBER, H.² p. LXI zu Strophe 298. In A. ist derselbe Lautwandel anzunehmen in *thāu* = *sthāman* (Hc. 4, 358, 1; Text *thāu*), im Sinne von *sthāna*, wie die Scholiasten erklären. Kī. 5, 99 hat *thāma sthāne*. Ferner in *bhōhā* aus *bhamuhā* (Piṅgala 2, 98; Text *bhohā*, S. GOLDSCHMIDT *bhaumhā*; vgl. § 124. 166) und *Haṇūa* = *Hanumān* (Piṅgala 1, 63^a; Text *Haṇua*). — *va* ist für *ma* eingetreten in AMg. *aṇavadagga*, AMg. JM. *aṇavayagga* = Pāli *anamatagga* = *anamadagra*¹ (Sūyag. 456 [°no°]. 787. 789. 867; Ṭhāṇ. 41. 129; Paṇhāv. 214. 302; Nāyādh. 464. 471; Vivāhap. 38. 39. 160. 848. 1128. 1290. 1324; Uttar. 842; Erz.) zu *ṇam*, die auch in M. JM. A. zuweilen *va* hat: *navāi* (Hc. 4, 226); M. *onavia* = **avanamita* = *avanata* (H. 637); JM. *navakāra* = *namaskāra* (Erz. 35, 23. 25. 27. 29); AMg. *vippannavanti* = *vippannamanti* (Sūyag. 472); A. *navahi* = *namanti* (Hc. 4, 367, 4), *navantāhā* = *namatām* (Hc. 4, 399). Meist behält aber *nam* sein *m* in allen Dialekten. *Ahivannu* (Hc. 1, 243), neben Mg. S. *Ahimannu* (Hc. 1, 243; Venīs. 34, 12; 64, 16); A. *ravanṇa* = *ramanya* (Hc. 4, 422, 11); AMg. *Vānavantara*² neben gewöhnlichem *Vānamantara* (Nāyādh. 1124; Ṭhāṇ. 222; Bhag.; Ovav.; Kappas.). — Auch im Anlaut ist *ma* zuweilen zu *va* geworden: AMg. *vīmaṇṣā* = *mīmāṇṣā* (Sūyag. 59; Ṭhāṇ. 332 f.; Nandīs. 351. 381. 383. 505), *vīmaṇṣaya* = *mīmāṇṣaka* (Paṇhāv. 109)³; *vaṃjara* (Hc. 2, 132) neben *maṃjara* (§ 81. 86); M. JM. A. *vammaha* = *manmatha* (Vr. 2, 39; C. 3, 21; Hc. 1, 242; Kī. 2, 45; Mk. fol. 18; G. H. R.; Karp. 38, 11; 47, 16; 57, 6; Viddhaś. 24, 12; Dhūrtas. 3, 13; Unmattar. 2, 19; Erz.; Piṅgala 2, 88), auch in Mg. in Versen (Mṛcch. 10, 13; Text *ba*⁴; vgl. GODABOLE 28, 4 mit Anm.), aber in Ś. nur *mammadha*⁴ (Śak. 53, 2; Hāsy. 22, 15; 25, 3. 14; Karp. 92, 8; Mālatīm. 81, 2; 125, 2; 266, 3; Nāgān. 12, 2; Pras. 32, 12; 36, 18; 84, 3; Vṛṣabh. 29, 19; 38, 11; 42, 11; 49, 9; 51, 10; Pārvatip. 24, 15; 26, 23; 28, 5; 30, 17; Bālar. 135, 10; Kārṇas. 30, 5; Anarghar. 270, 8 u. s. w.). Über *va* aus *ma* in Consonantengruppen s. § 277. 312. Vgl. auch ASCOLI, Kritische Studien p. 200 ff. — M. A. *bhasala* (Biene; H.; Karp. 10, 7. 8; 64, 5; Hc. 4, 444, 5) ist weder mit Hc. 1, 244. 254; Deśin. 6, 101 auf *bhramara*, noch mit WEBER⁵ auf *√bhraṇs* zurückzuführen, sondern gehört mit *bhasman* (Asche), *bhasad* (der Hintere), *bhastrā* (Blasebalg) zu *√bhas* »blasen«, bezeichnet also die Biene als »die summende«⁶. Das Wort ist auch ins Skt. übergegangen⁷.

¹ Die richtige Erklärung dieses t. t., der, ausser Vivāhap. 991, ein Beiwort des *saṃsāra* ist, ist wohl »dessen Anfang sich nicht wegbeugt« = »sich nicht veränderte« = »endlos«. Die *ṇam* hat richtig erkannt JACOBI, Erz. s. v., dessen sonstige Erklärung aber falsch ist. Falsch auch FISCHEL, BB. 3, 245. Die Scholiasten erklären das Wort mit *ananta*, *aparyanta*, *aparyavasāna* und fassen meist *avadagga*, *avayagga* als Deßwort im Sinne von »Ende«, zerlegen also das Wort in *an-avadagga*. — ² LEUMANN, Aup. S. s. v. *Vānamantara*. — ³ Die Scholiasten erklären die Worte mit *vimarśa*, *vimarśaka*. — ⁴ Die indischen Ausgaben schreiben stets *mammaha*. Sie haben auch zuweilen fälschlich *vammaha* in Ś. (Bālar. 24, 11; 242, 4; Viddhaś. 23, 9; 99, 8; Rukmiṇip. 19, 10; 20, 7; 28, 6; 30, 14; Mallikām. 122, 18; 124, 3; 158, 19 u. s. w.), wie umgekehrt *mammaha* in M. (Acyutaś. 58; falsch auch H. 327. 576 [vgl. v. l.]). Irrtümlich wollte P. GOLDSCHMIDT (Specimen p. 10) *bammaha* schreiben. — ⁵ Zu H. 444. — ⁶ FISCHEL, Ved. Stud. 2, 63. — ⁷ FISCHEL zu Hc. 1, 244.

§ 252. *ya* wird im Anlaut, ausser in Mg. P. CP., zu *ja* (Vr. 2, 31; C. 3, 15; Hc. 1, 245; Kī. 2, 38; Mk. fol. 17): M. AMg. JM. JS. S. D. (Mṛcch. 101, 9;

102, 21; 103, 15; 105, 7). Dh. A. *jai*, Ś. auch oft, Ā. (Mṛcch. 105, 3) *jadi* = *yadi*, aber Mg. *yai*, *yadi*; M. AMg. JM. Ā. (Mṛcch. 100, 12). A. *jaka*, JŚ. *jadhā*, Ś. D. (Mṛcch. 105, 21) *jadhā* = *yathā*, aber Mg. *yadhā* (§ 113); M. AMg. JM. *jakkha* = *yakṣa* (G. H.; Karp. 26, 1; Āyār. 2, 1, 2, 3; Sūyag. 674; Paṇṇav. 75; Thān. 90. 229; Nāyādh.; Ovav.; Āv. 13, 25 ff.; Erz.; JŚ. *jadi* = *yati* (Pav. 383, 69); M. AMg. JM. A. *jūha*, Ś. *jūdhā* = *yūtha* (§ 221); M. AMg. JM. Ś. A. *jōvvaṇa* = *yauvana* (§ 90); AMg. JM. *jārisa*, aber P. *yātisa* = *yādrśa*, Ś. *jādisi* = *yādrśi* (§ 245). So auch im Inlaut, wenn es nach § 91 in M. AMg. JM. JŚ. D. A. verdoppelt wird (Vr. 2, 17; C. 3, 25; Hc. 1, 248; Kī. 2, 36. 37; Mk. fol. 16), wie M. JM. A. *dijjaj*, JŚ. *dijjadi* = *diyate*, aber P. *tiyyate*, Ś. Mg. *diadi* (§ 545); AMg. JM. *hōjjā* = *bhūyāt*, AMg. *dejjā* = *deyāt*, *ahiṭṭhējjā* = *adhiṣṭtheyāt*, *pahējjā* = *praheyāt* (§ 466); M. AMg. JM. *karañjja* = *karaṇīya*, aber Ś. *karaṇīā*; AMg. *vandanijja*, aber Ś. *vandanīā* (§ 571); AMg. *aṅgulijjaka* = *aṅgulīyaka* (Nāyādh. [°lē°]; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *kañcuijja* = *kañcukīya* (Kāmmarer; Vivāhap. 792. 800. 963. 966; Rāyap. 289; Nāyādh. § 128; Ovav.; Āv. 8, 8); AMg. *kosējja* = *kauseya* (Ovav.); AMg. *gevējja* = *graiṇeya* (Uttar. 1086; Nāyādh.; Ovav.; Kappas. [°rī°]); AMg. JM. *nāmadhējja* = *nāmadheya* (Āyār. 2, 15, 11. 15; Nāyādh. § 92. 116; p. 1228. 1351 [°dhi°]; Paṇḥāv. 303. 327; Ovav. § 16. 105. 165; Nirayāv.; Kappas.; Āv. 10, 2). In der Regel fällt *y* im Inlaut nach § 186 aus. In Mg. P. CP. bleibt *y* im Anlaut und Inlaut, in Mg. im Inlaut nur wenn verdoppelt, erhalten (Hc. 4, 292): Mg. *yuga* = *yuga* (Hc. 4, 288); *yādi* = *yāti*, *yadhāsālūva* = *yathāsavarūpa*, *yāṇavatta* = *yānapattra* (Hc. 4, 292); *yutta* = *yukta* (Hc. 4, 502); *yaṣka* = *yakṣa* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12); *yadhā* = *yathā*, *yaṃ yaṃ* = *yad yad*, *yahastaṃ* [l. °dha°] = *yathārtham* (Lalitav. 566, 5. 8. 9): im Inlaut: *alaskiyyamāṇa* = *alakṣyamāṇa*, *peṣkiyyamādi*, *peṣkiyyasi* [l. °si] = *prekṣyante*, *prekṣyase*, *yāniyyadi* = *jñāyate* (Lalitav. 565, 7. 13. 15; 566, 1). Wie bei *ja* (§ 236), bestätigen auch hier die MSS. die Regel fälschlich nicht. P.: *yutta* = *yukta*, *yātisa*, *yumhātisa*, *yad* = *yādrśa*, *yusmādrśa*, *yad* (Hc. 4, 306. 317. 323); im Inlaut: *giyyate* = *giyate*, *tiyyate* = *diyate*, *ramiyyate* = *ramyate*, *padhiyyate* = *pathyate*, *huvēyya* = *bhavet* (Hc. 4, 315. 320. 323); CP. *niyocita* = *niyojita* (Hc. 4, 325; vgl. 327). Über *dōgga* = *yugma* s. § 215, über *yeva* = *eva* § 336.

§ 253. Wie in der Behandlung von *na* (§ 224), zeigt auch in der von *ya* PG. ein auffallendes Schwanken. Im Anlaut ist es erhalten geblieben in *yāji* (5, 1); **ppayutte* = **prayuktān* (5, 6); **yaso* = *yaśas* (6, 9); **yōllaka* (? 6, 31); *yo* = *yaḥ* (7, 46), dagegen zu *ja* geworden in *jo* (7, 44) und **saṃjutto* = **saṃyuktah* (7, 47). VG. hat *yuva*° (101, 2). Im Inlaut bleibt in PG. VG. einfaches *ya* unverändert: PG. **vājapeya*° (5, 1); *visaye* = *viśaye* (5, 3); *neyike* = **naiyikān* (5, 6); **āyu* = **āyus*°, *vijayavejayike* = *vijaya-vaijayikān* (6, 9); **ppadāyino* = **pradāyinaḥ* (6, 11); *Ātteya*° = *Ātreya*° (6, 13); **saṃvinayikaṃ* (6, 32); *visaya*° = *viśaya*° (6, 35); *Āpittiyam* = *Āpittiyām* (6, 37); *bhūyo* = *bhūyah* (7, 41); *vasudhādhipataye* = **patin* (7, 44); *ajātāye* = AMg. *ajjattāe* (Kappas. Th. 2; S. 6, 7) = *adyatvāya* (7, 45)¹; **sahasāya* = **sahasrāya* (7, 48); VG. *Vijaya* (101, 1. 3); *Nārāyanassa*, *āyumi*, *vaddhanīyam* (101, 8); *gāmyikā* (101, 10; vgl. El. 1, 2, Anm. 2); *pariharayam* (101, 11; vgl. El. 1, 2, Anm. 2). Bei doppeltem *ya* findet sich in PG. dasselbe Schwanken wie im Anlaut: 6, 40 stehen neben einander *karēyya* *kāravējjā* = *kuryāt*, *kārayet*; 7, 1 *karēyyāma* = *kuryāma*, aber 7, 46 *vaṭṭēja* = *vartayet* und 7, 48 *hoja* = *bhūyāt*¹. *dya* wird, wie gewöhnlich (§ 280) *jja* in *ajātāye*; ebenso würde *rya* regelrecht zu *jja* geworden sein in *Golasamajasa*, *Agisamajassa*, *Dattajasa*, *Dāmajasa*, *Sālasamajasa*, *Agisamaja*° (6, 12. 13. 21. 23. 27. 37), wenn BÜHLER recht hätte **aja*° = *ārya* zu setzen³. Aber *Naṃdijasa* und *Sārijasa* (6, 21. 26) können lautlich nicht mit BÜHLER = *Nandīryasya* und

Svāmīyasya gesetzt werden, sondern sind = *Nandījasya* und *Svāmījasya*. Auch für die übrigen wird also *ya* anzunehmen sein.

¹ Dies ist die richtige Erklärung LEUMANN'S; falsch FISCHEL, GN. 1895, 211. —

² Vgl. BÜHLER, EI. I, 2 f. — 3 l. c. I, 2.

§ 254. An Stelle von *ya* ist scheinbar *ga* getreten in AMg. *pariyāga* = *paryāya* (Āyār. 2, 15, 16; Vivāgas. 270; Vivāhap. 135. 173. 220. 223. 235. 249. 796. 845. 968. 969; Nāyādh. 1225; Uvās.; Ovav.), neben *pariyāya* (Uvās.; Ovav.). Mit HOERNLE (Uvās. s. v.) *pariyāga* = *paryāyaka* zu setzen mit Contraction nach § 165, ist für einen t. t. der Prosa unwahrscheinlich. Ich vermute, dass *pariyāga* für **pariyāva* steht mit *ga* für *va* nach § 231. Dafür spricht das gleich zu erwähnende AMg. JM. *pajjava* = *paryāya*. Ebenso wird AMg. *niyāga* (Āyār. I, 1, 3, 1; Sūyag. 665 [ni¹]) = **nyāva* für *nyāya* stehen (Commentare = *mokṣamārga*, *saṃyama*, *mokṣa*). — Wechsel von *ya* und *va*, wie im Skt.¹ und Pāli², liegt vor in *kaivāṇam* = *katipayam* (Hc. I, 250); AMg. JM. *pajjava* = *paryāya* (§ 81); AMg. *tāvattisā* = *trayastrīṃsat*, AMg. JM. *tāvattisagā*, **yā* = *trayastrīṃśakūḥ* (§ 438); A. *āvai* = *āyati* (Hc. 4, 367, 1. 419, 3), *āvahi* (Hc. 4, 422, 1), *āva* [GOLDSCHMIDT *āu*] = *āyati* (Piṅgala 2, 88)³; A. *gāva* [GOLDSCHMIDT *gāu*] = *gāyanti* (Piṅgala 2, 88), *gāvanā* (Piṅgala 2, 230); ferner in den Participia necessitatis auf A. *-evā*, *-ēvvaū*, *-iēvvaū*, wie *soevā* = **srapēyya* (§ 497), *jaggeva* = **jāgreyya* (§ 556), *kariēvvaū* = **karyeyyakam* vom Passivstamme (§ 547), *sahēvvaū* = **saheyyakam* (§ 570). Für secundäres *ya* ist *va* eingetreten in AMg. *murava* für **muraya* = *muraja* (Panhāv. 512; Vivāhap. 1102; Ovav.; Kappas. [so zu lesen]), *muravī* = *murajī* (Ovav.), neben M. S. *muraa* (Pāiyal. 266; H.; Mr̥ch. 69, 23). *murava* könnte auch auf Volksetymologie = *mu* + *rava* beruhen. Auf secundäres *va* für *ya* geht auch das *pa* in P. *hitapa* = *hrdaya*, *hitapaka* = *hrdayaka* (§ 191) zurück, indem *va* zu *pa* geworden ist, wie in *Gopinta* = *Govinda*, *Kesapa* = *Keśava* (§ 191).

¹ WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 188 c. — ² E. KUHN, Beiträge p. 42 f.; E. MÜLLER, Simplified Grammar p. 30 f. — ³ FISCHEL zu Hc. 4, 367, 1; vgl. aber auch *√av* (gehen) und Ved. Stud. I, p. vi.

§ 255. Entsprechend Pāli *nahāru*, Griechisch νεῦρον, Lateinisch nervus haben AMg. JM. *nhāru* = *snāyu* (Thāṇ. 55; Panhāv. 49; Vivāhap. 89. 349. 810; Jiv. 66. 271; Erz.), AMg. *nhārunī* = **snāyuni* (Āyār. I, 1, 6, 5; Sūyag. 676). Samav. 227 steht zweimal *nhāu*. — In *yaṣṭi* wird *ya* zu *la* (Vr. 2, 32; C. 3, 17^a p. 49; Hc. I, 247; 2, 34; Kī. 2, 39; Mk. fol. 17): M. AMg. JM. *laṭṭhi*, *laṭṭhi* (H.; R.; Karp. 44, 3; 49, 12; 58, 5; 69, 8; 73, 10; 80, 10; Viddhaś. 64, 4; Āyār. I, 8, 3, 5; 2, 4, 2, 11; Sūyag. 726; Panhāv. 282; Nāyādh. § 135. 136; p. 1420; Vivāhap. 831; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Nach Mk. fol. 67 hat S. nur *jaṭṭhi*, und so steht Vṛṣabh. 37, 2 und ist gemeint Mallikām. 129, 19, wo der Text *tanuyajṭhi*, und 192, 22 wo er *hārayajṭhi* hat. Rājasekhara gebraucht aber auch in S. *laṭṭhi* (Karp. 110, 6; Viddhaś. 42, 7; 97, 11; 122, 3 [*Hāralaṭṭhi*]; Bālar. 305, 10) und *laṭṭhiā* (Viddhaś. 108, 3), entsprechend M. *laṭṭhiā* (C. 3, 17^a p. 49), AMg. *laṭṭhiyā* (Āyār. 2, 2, 3, 2). Falsch ist *jaṭṭhi* in M. Sāhityadarpaṇa 73, 5. Das Pāli hat *laṭṭhi* und *yaṭṭhi*. — *kaivāṇam* nach Hc. I, 250 = *katipayam*, ist = Pāli *katipāṇam* = Skt. *katipayāham* nach § 167. — M. *chāhā* (Schatten; Vr. 2, 18; H.), Ś. *sacchāha* (Hc. I, 249; Mr̥ch. 68, 24) und M. *chāhi* (Schatten; Himmel; Hc. I, 249; Mk. fol. 19; Deśin. 3, 26; Pāiyal. 236; H. R.) ist nicht = *chāyā*, sondern = **chāyākhā* = **chāyākā*, steht also für **chākhā*, **chākhī* mit Contraction nach § 165 und Aspiration nach § 206. Im Sinne von »Schönheit« wird nach Hc. I, 249 nur *chāā* gebraucht, wie überhaupt *chāyā* in M. S. Mg. nur *chāā* (G. H. R.; Karp. 69, 5; Mr̥ch. 9, 9; Śak. 29, 4; 51, 6; Vikr. 51, 11; Karp. 41, 2; Mg. Mūdrār. 267, 2), AMg. JM. *chāyā* (Pāiyal. 113. 236; Kappas.; Erz.) wird.

§ 256. *ra* geht stets in *la* über in Mg. (C. 3, 39; Hc. 4, 288; Kī. 5, 87; Mk. fol. 74; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaṭāmkāra 2, 12; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭā-
ṭāmkāra 2, 2) und Dh. (§ 25). So Mg.: *lahaśavaśaṇamilāśulāśilavālidamandā-*
lalāyidaṃhiyuge Vilayine = *rabhaśavaśaṇamrasuraśirovicalīṭamandārarājīṭaṃhri-*
yugo Virajinaḥ (Hc. 4, 288); *Sāyaṃbhaliśalaśivila* = *Sākambharaśvaraśibira,*
Viggahālāṇaśalaśilīṇaṃ = *Vigraharājanareśvaraśrīṇaṃ* (Lalitav. 565, 6. 11);
nagalantala = *nagarāntara*, *dalidda Cāludattāha anulattā* = *daridra Cārudatta-*
syānuraktā, *andhaālapūlida* = *andhakārapūrīta*, *ovālidāśalīla* = *apavāritaśarīra*
(Mṛcch. 13, 8. 25; 14, 22; 127, 25); *mahāladanabhāśula* = *mahārātnabhāśura,*
udalabbhantala = *udarābhyantara* (Sak. 113, 3; 114, 10); *śamale piabhātālāṃ*
Luhilappiāṃ = *śamare priyabhātārāṃ Rudhirapriyāṃ* (Venīś. 33, 8); *bahūṇa-*
lakadukkhadūṇapaliṇāme dukkale = *bahūnarakadukkhadārūṇapariṇāmo duk-*
karah (Caṇḍik. 42, 6). — Dh.: *ale le* = *are re*; *luddhu* = *ruddhaḥ*; *paliveṇida*
= *pariveṇita*; *kulu* = *kuru*; *dhāledi* = *dhārayati*; *pulisa* = *puruṣa* (§ 25). —
Nach C. 3, 38; Kī. 5, 109; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭāṭāmkāra 2, 3 wird
auch in P. *ra* zu *la*: *ale ale duṭṭhalakkhasā* = *are are duṭṭharākṣasāḥ* (C.);
calana = *carana* (Kī. 5, 109); *chaṅkāla* = *jhaṅkāra* (Kī. 5, 102); *Hali* = *Hari*
(Kī. 5, 111); *Ludda* = *Rudra* (S.). Ohne Zweifel ist bei C. Kī. S. wieder P.
mit CP. verwechselt worden (§ 191 Anm. 1). Die Beispiele aus P. bei Hc.
4, 304. 307. 314. 316. 319. 320. 321. 323. 324 haben durchweg *ra*, wie auch
Kī. 5, 109 *usara* = *uśra*, *kāria* = *kārya* hat. Dagegen lehrt Hc. 4, 326,
dass in CP. *la* für *ra* eintreten kann: *Golicalana* = *Gaurīcarāṇa*, *ekātasatanu-*
thalaṃ Luddaṃ = *ekādasatanudharaṃ Rudraṃ*, *Hala* = *Hara* (Hc. 4, 326);
nala = *nara*, *sala* = *saras* (Triv. 3, 2, 64). Ebenso Sr. fol. 65. Die meisten
Beispiele aus CP. haben aber *ra*, wie *nagara*, *kiritaṭa*, *rāca*-, *caccara*, *nicchara*,
chacchara, *ṭamaruka*, *Tāmotara*, *mathura* u. s. w. (Hc. 4, 325), so dass die
Beispiele bei Hc. 4, 326 gewiss aus einem dritten Pāñcāla dialekte stammen,
den Mk. das Pāñcāla nennt (§ 27). Vermutlich war in ihm der Übergang
von *ra* in *la* ebenso notwendig, wie in Mg. und Dh.

§ 257. In anderen Dialekten als Mg. Dh. Pāñcāla (§ 256), ist der
Übergang von *ra* in *la* vereinzelt und schwankend. Vr. 2, 30; Hc. 1, 254;
Kī. 2, 35; Mk. fol. 17; Pkl. p. 52 haben die Wörter, die *la* annehmen, im
Ākṛtigāṇa *haridrādi* zusammengestellt. Ihre Angaben gelten jedoch nicht
gleichmässig für alle Dialekte. Man sagt: *haladdā*, *halāddi* (Grr.), M. AMg.
JM. *haliddā*, M. *haliddi*, AMg. *hālidā* (§ 115); M. JS. *dalidda* = *daridra*
(Grr.; G. 859 [so zu lesen; v. l.]; H.; Kattig. 404, 387; Mṛcch. 18, 9; 29, 1. 3;
54, 3; 55, 25; 70, 7), S. *daliddadā* (Mṛcch. 6, 8; 17, 18; 54, 1), aber M. auch
dariddattaṇa (Karp. 16, 2), S. *dariddadā* (Mālav. 26, 15), AMg. JM. *daridda*
(Kappas.; Erz.), JM. *dariddi* = *daridrīṇ*, *dariddiṇa* (Erz.); *Jahiṭṭhila* (Grr.),
Jahuṭṭhila (Hc.), AMg. *Juhiṭṭhila*, aber S. A. *Juhiṭṭhira* = *Yudhiṭṭhira* (§ 118);
M. JM. S. *muhala* = *mukhara* (Grr.; G. H. R.; Erz.; Prab. 39, 8); AMg. JM.
kaluṇa = *karuṇa* (Grr.; Āyār. 1, 6, 1, 2; Sūyag. 225. 270. 273. 282. 286. 288.
289. 291; Nāyādh.; Ovav.; Sagara 5, 15; Erz.; überall Adverbium *kaluṇaṃ*),
neben JM. S. A. *karuṇa* (Erz.; Sak. 109, 9; Vikr. 67, 11) und stets M. AMg.
JM. *karuṇā* (Mitleid; G.; Āyār. 2, 2, 1, 8; 2, 3, 3, 15 [Text hier falsch *kaluṇa*]);
Sagara 5, 18; Kk.), M. *karuṇa* = *karuṇaka* (Mitleid; G.); M. *Cilāa*, AMg.
Cilaya = *Kirāta*, AMg. *Cilāi* = *Kirāti*, *Cilāiyā* = *Kirātikā*, neben S. *Kirāda*,
JM. *Kirāya*, und M. *Kirāa* in der Bedeutung »Siva« (§ 230); M. AMg. JM.
phaliḥa = *parigha*, M. AMg. *phaliḥa* = *parikhā* (§ 208); *phāliḥadda* = *pāri-*
bhadra (§ 208); *Valuṇa* = *Varuṇa* (Hc. 1, 254), aber M. *Varuṇa* (H.), S.
Vāruṇī (Bālar. 134, 13); AMg. *antalikkha* = *anturikṣa* (Āyār. 2, 1, 7, 1; 2, 2, 1, 7;
2, 4, 1, 13; 2, 5, 1, 20. 21; 2, 7, 1, 7; Sūyag. 294. 708; Uttar. 456. 651; Dasav.
629, 33; Nāyādh. § 93; Uvās.), aber S. *antarikkha* (Pāiyāl. 27; Mṛcch. 44,

19; Mālav. 25, 14; AMg. *ruila* = *rucira* (Sūyag. 565; Samav. 25 [·lla]. 59; Paṇhāv. 269. 285; Paṇṇav. 116; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. *lūha* (Āyār. 1, 2, 6, 3; 1, 5, 3, 5; 1, 6, 5, 5; 1, 8, 4, 4; Sūyag. 165. 185. 578. 665; Paṇhāv. 348f.; Vivāhap. 279. 838; Thān. 198; Uttar. 56. 106; Ovav.), *sulūha* (Sūyag. 497) und *lukkha* (Āyār. 1, 5, 6, 4; 1, 8, 3, 3; 2, 1, 5, 5; Sūyag. 590; Thān. 198; Vivāhap. 1470ff.; Nāyādh. 1470f.; Paṇṇav. 8. 11. 12. 13. 380; Aṇuog. 268; Jiv. 28. 224; Uttar. 1022; Kappas.) = *rūkṣa*, *lukkha* (Uttar. 1028), *lukkhatta* (Thān. 188; Vivāhap. 1351), *lūhei*, *lūhittā* (Jiv. 610; Nāyādh. 267; Rāyap. 185), *lūhiya* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), falsch *rukṣha* (Sūyag. 239), das auch in AMg. stets = *rūkṣa* (Baum; § 320) ist; aber A. *rukṣha* (Piṅgala 2, 98), und so auch JM. im Wortspiele mit *rukṣha* »Baum« (Rṣabhap. 29). AMg. zeigt *la* auch in *Lādḥā* = *Rādḥā* (Āyār. 1, 8, 3, 2) und = *Rādḥāḥ* (Āyār. 1, 8, 3, 3. 6. 8; Paṇṇav. 61; Vivāhap. 1254) = S. *Rādḥā* (Karp. 9, 4) = Skt. *Rādḥā*; ferner in *pariyāla* = *parivāra*¹ (Nāyādh. § 130; p. 724. 784. 1273. 1290. 1327. 1460 [·ra]. 1465; Ovav.; Nirayāv.), neben *parivāra* (Ovav.; Kappas.); ferner in *sūmāla*, *sukumāla* neben M. *somāra*, auch *soṃāla*, *suṃmāra*, S. *suṃmāra*, *sukumāra*, JM. *sukumārāyā* (§ 123); im Zahlwort AMg. JM. *cattāliṣaṃ*, AMg. *cattāliṣā*, JM. *cāyāliṣaṃ*, *caliṣa*², A. *caliṣa* = *catvāriṃśat*, und in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, wie AMg. JM. *bāyāliṣaṃ* (42), *caūyāliṣaṃ*, *coyāliṣaṃ* (44) u. a. (§ 445). Oft wird in AMg. *pari* zu *pali*, namentlich in der ältesten Sprache; z. B. in *paliuñcayanti* = *parikuñcayanti* (Sūyag. 489), *paliuñciya* = *parikuñciya* (Āyār. 2, 1, 11, 1), *paliuñcaṇa* = *parikuñcana* (Sūyag. 381), *apaliuñcamāṇa* = *aparikuñcamāṇa* (Āyār. 1, 7, 4, 1; 2, 5, 2, 1); *paliyanta* = *paryanta* (Āyār. 1, 3, 4, 1. 4; Sūyag. 108. 172); *palei* = *paryeti* (Sūyag. 495), *palinti* = *pariyanti* (Sūyag. 95. 134); *paliyanka* = *paryanka* (Āyār. 2, 13, 19. 20; Sūyag. 386; Ovav.); *palikkhina* = *parikṣiṇa* (Sūyag. 978); *palicchinna* = *paricchinna* (Āyār. 1, 4, 4, 2; Sūyag. 560), *palicchindiya* = *paricchidiya* (Āyār. 1, 4, 4, 3; 2, 5, 2, 3. 5), *palicchinna* = *paryavacchinna* (Āyār. 1, 5, 1, 3); *palibhindiyaṇaṃ* = *paribhidiya* (Sūyag. 243); *palicchāci* = *paricchādayati* (Āyār. 2, 1, 10, 6); *palimaddējjā* = *parimardayeti* (Āyār. 2, 13, 2); *paliucchūḍha* = *paryutkṣubdha* (§ 66); *sampalimajjamāna* (Āyār. 1, 5, 4, 3). AMg. hat also häufiger *la* für *ra* als die anderen Dialekte. Es nähert sich darin Mg. und entfernt sich von M. (§ 18). Nach Hc. 1, 254 wird neben *jaḍhara* = *jathara*, *vaḍhara* = *vathara*, *niṭṭhura* = *niṣṭhura* auch *jaḍhala*, *vaḍhala*, *niṭṭhula* gesagt. Zu belegen ist bis jetzt M. Š. *jaḍhara* (Pāiyal. 112; G.; Mṛcch. 72, 19); M. *niṭṭhura* (G. H. R.), AMg. JM. JS. *niṭṭhura* (Pāiyal. 74; Ovav.; Erz.; Kattig. 400, 333 [·ni]). Von *carana* lehren Hc. 1, 254 und Triv. 1, 3, 78, dass es zu *calaṇa* wird in der Bedeutung »Fuss«, sonst *carana* bleibt. Bh. Mk. Pkl. haben *calaṇa* ohne Einschränkung. So *calaṇa* »Fuss« in M. AMg. JM. Š. A. (Pāiyal. 109; G. H. R.²; Karp. 46, 8; 56, 1; 60, 1; 62, 8; Uvās.; Ovav.; Kappas.³; Rṣabhap.⁴; Mṛcch. 41, 4. 12; Sak. 27, 9; 62, 6; 84, 14; Mālav. 34, 12; Karp. 22, 15; Hc. 4, 399). AMg. hat *carana* in der Bedeutung »Lebenswandel« (Nāyādh.), A. in der Bedeutung »Versfuss« (Piṅgala 1, 2. 13. 79. 80 u. s. w.), aber auch in der Bedeutung »Fuss« (1, 4^a. 22. 85^a. 116; 2, 186). Statt *sakkāla* = *satkāra* (Hc. 1, 254) ist nur M. AMg. JM. Š. *sakkāra* nachweisbar (G. R.; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Kk.; Sak. 23, 8; 27, 6; Mālav. 44, 4; 70, 2; 72, 2). — Über *iṅgāla* neben *aṅgāra* s. § 102, über *kāhala* neben *kāara* s. § 207, über *bhasala* s. § 251.

¹ Der Form nach ist *pariyāla* eher = *paricāra*, der Bedeutung nach aber = *parivāra*. — ² R. 6, 7; 8, 28 ist mit der v. l. *calaṇa* zu lesen, 6, 8; 13, 49 *calaṇa* zu corrigieren. — ³ Kappas. § 36 steht *carana* hinter *calaṇa* der vorhergehenden Zeile. Man verbessere *calaṇa*. — ⁴ Rṣabhap. 28 ist mit der ed. Bombay. *calaṇā* zu lesen. — ⁵ Vikr. 53, 9; 72, 19 hat BOLLENSEN ohne v. l. *carana*. Die

dravidische Recension hat an der ersten Stelle das Wort nicht; an der zweiten liest PANDIT mit seinen MSS. *carāṇa* (127, 1), PISCHEL aber *caṇa* (658, 18). Es wird *caṇa* zu verbessern sein.

§ 258. AMg. *tuḍiṇa* (Āyār. 2, 11, 14; Paṇhāv. 513; Nāyādh. 870; Rāyap. 20. 21. 60. 80; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.) ist nicht mit den Commentatoren, JACOBI¹, E. MÜLLER², WARREN³, LEUMANN⁴ = *tūrya* zu setzen, sondern ist = **tudita* = *tunna* von *tuḍai* (Hc. 4, 116) = *tudati* mit Cerebralisierung nach § 222. Vgl. Skt. *tuḍ*, *toḍi*, *toḍikā* (Name einer musikalischen Weise), *todya*, *ātodya* (Cymbel). — *kiḍi*, *bheḍa* angeblich = *kiri*, *bhera* (Hc. 1, 251) sind = Skt. *kiṭi*, *bheḍa*⁵. — AMg. *paḍāyāṇa* (Sattel; Hc. 1, 252) ist nicht mit Hc. = *paryāṇa* zu fassen, sondern = **pratyādāna* gemäss § 163; vgl. Skt. *ādāna* (Sattelschmuck). — *ḍa* für *ra* ist eingetreten in AMg. JM. *kuḥḍa* = *kuḥhāra* und *piḥḍa* = *piḥhāra* (§ 239). — AMg. *kaṇavīra* = *karavīra* (Hc. 1, 253; Pāiyāl. 146; Paṇnav. 526; Rāyap. 52 ff.; Paṇhāv. 194), *kaṇavīraja* (Paṇnav. 527 ff.) ist vielleicht aus **kaḥavīra* oder *kalavīra* nach § 260 zu erklären, wenn nicht ein Synonymum **kaṇavīra* vorliegt. M. hat *karavīra* (G.), Mg. *kalavīra* (Mṛcch. 157, 5). Auf *kaṇavīra* geht gemäss § 166. 167 auch zurück *kaṇera* (Hc. 1, 168). Hc. setzt es = *karnikāra*, und die MSS. ABCE, sowie Triv. 1, 3, 3 geben *kanṇero*, wonach auch in meiner Ausgabe geschrieben ist. Aber F und die Bombayer Ausgabe lesen *kanero*, und in Marāṭhī, Gujarātī, Urdū bedeutet *kanera* »Oleander«; für Hindi gibt BATE die Bedeutung »Casearia ovata« an, was keinesfalls richtig ist. Da *karnikāra* nach § 287 *kaṇiāra* mit einfachem *ṇ* bilden kann, hat Hc. offenbar die Pflanzen verwechselt. JM. *Kaṇeradatta* (Erz.) wird also = *Karavīradatta* sein. *Karavīra*, *Karavīraka*, *Karavīrya* sind als Eigennamen bekannt, *Karnikāra* nicht. *kaṇera* auf *karnikāra* zurückzuführen⁶, ist sprachlich unmöglich.

¹ Kalpasūtra s. v. — ² Beiträge p. 28. — ³ Nirayāv. s. v. — ⁴ Aup. S. s. v. — ⁵ PISCHEL zu Hc. 1, 251. — ⁶ JACOBI, ZDMG. 47, 578.

§ 259. Für Skt. *kila* hat sich dialektisches *kira* erhalten in M. JM. A. *kira* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; Kī. 4, 83; G. H. R.; Erz.; Pīṅgala 1, 60; Hc. 4, 349). Daneben hat JM. *kila* (Āv. 8, 45; Erz.), und so stets S. (Mṛcch. 2, 24; Sak. 21, 4; 30, 1; 116, 7; 159, 12; Vikr. 52, 4; 72, 18; 80, 20 u. s. w.). Wo sich in indischen Ausgaben in S. *kira* findet, wie Pras. 46, 7; 48, 12; 101, 3; 119, 12, liegt falsche Lesart oder Verwechslung der Dialekte vor. M. *ira* neben *kira* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; Kī. 4, 83; G.; R.) erklärt sich nach § 184, *hira* (Hc. 2, 186) nach § 338. Auch sonst ist *ra* für *la* nur vereinzelt und dialektisch: S. *pharaa* = *phalaka* (Schild; Deśin. 6, 82; Karp. 97, 6); AMg. *saraḍuṇa* = *śalāṭuka* (Āyār. 2, 1, 8, 6); *samarī* = *śalmatī* neben AMg. *sāmatī* (§ 88. 109).

§ 260. *la* ist im Anlaute zu *na*, *na* geworden in *Nāhala* = *Lāhala* (Vr. 2, 40; Hc. 1, 256), neben *Lāhala* (Hc. 1, 256); *naṅgala*, AMg. *naṅgala* = *laṅgala* (Hc. 1, 256; Kī. 2, 47; Mk. fol. 18; Pāiyāl. 121 [*na*°]; Āyār. 2, 4, 2, 11; Paṇhāv. 234; Dasav. N. 646, 10), neben *laṅgala* (Hc.; Mk.), *naṅgaliya* = *laṅgaliya* (Ovav.; Kappas.); AMg. *naṅgula* = *laṅgula* (Mk. fol. 18; Jīv. 883. 886. 887), *goṇaṅgula* (Vivāhap. 1048), *naṅgula* = *laṅgula* (Hc. 1, 256), *naṅgūli* = *laṅgūlin* (Aṇuog. 349), *naṅgola* (Nāyādh. 502), *naṅgoli* (Jīv. 345), *naṅgoliya* (Thāṇ. 259; Jīv. 392 [*na*°]), neben M. *laṅgūla* (Hc. 1, 256; G.); *nohala* = *lohala* (Kī. 2, 47; Mk. fol. 18), neben *lohala* (Mk.). Man beachte, dass die Texte in AMg. meist *na* im Anlaut schreiben. Nach Mk. fol. 67 tritt in S. der Lautwandel nie ein. Entsprechend Pāli *nalāṭa* neben *lalāṭa* hat das Pkt. *nalāḍa* (Hc. 2, 123), M. AMg. mit *i* nach § 103 *ṇilāḍa* (R.; Āyār. 1, 1, 2, 5 [*ni*°]; Nāyādh. 1310. 1312; Paṇhāv. 273 [*ni*°; Commentar *niḍāla*]; Vivāgas. 90 [Commentar *niḍāla*]. 121. 144. 157. 169), häufiger mit Umstellung der letzten

Silben nach § 354, M. *naḍāla* (Hc. 1, 257; 2, 123; Kī. 2, 117; Mk. fol. 38; G.), M. AMg. JM. *ṇiḍāla* (AMg. JM. zuweilen *ni*°; Bh. 4, 33; Hc. 1, 257; H. R.; Karp. 48, 6; Nāyādh. 754. 790. 823; Vivāhap. 237; Rāyap. 113; Jiv. 351. 353; Paṇhāv. 162. 285; Uvās.; Nirayāv.; Ovav.; Āv. 12, 27; Erz.; Bālar. 101, 6; 259, 8 [Text °*ḍo*°]; Caṇḍak. 87, 8; Mallikām. 195, 5); A. *niḍalā* (Piṅgala 2, 98; Text *niālā*). Für *ṇi* ist die Form wahrscheinlich unrichtig. *lalāḍa* ist für *ṇi* gesichert durch den Gleichklang *lalāḍe Lāḍesara* (Bālar. 74, 21); es steht auch Bālar. 270, 5; Venṣ. 60, 5 [Text °*ḥa*; v. l. *niḍāla*, *niḍala*, *niḍila*]. Falsch ist AMg. *lilāḍa* (Rāyap. 165). Mk. fol. 38 lehrt auch *laḍāla*. *niḍila* ist in *ṇi* herausgegeben Pārvatīp. 24, 12 [ed. GLASER 23, 31 hat *niḍala*; vgl. v. l. zu Venṣ. 60, 5]. Das Wort ist als *niḥala*, *niḥāla*, *niḥila* ins Skt. übergegangen¹. Zu *naḍāla* gehört M. *nāḍāla* (auf der Stirn befindlich; G. 29), zu *niḍāla* dialektisches *neḍāli* (eine Art Kopfschmuck; Deśin. 4, 43). Im Inlaut ist *l* zu *m* geworden in *jampai* = *jalpiti* und Ableitungen (§ 296). — In P. CP. wird inlautendes *la* zu *ḥa*: P. *kamaḥa*, *kula*, *jaḥa*, *saḥa*, *siḥa* = *sila* (Hc. 4, 308); CP. *thūḥi* = *dhūli*; *pāḥaka*, *bāḥaka* = *bālaka*; *maḥaḥa* = *maṇḍala*; *liḥa* = *lilā*; *saḥa* = *saila* (Hc. 4, 325—327). So ist wohl auch *ucchallanti* (Hc. 4, 326) zu schreiben. Vgl. § 226.

¹ Nach JACOBI, KZ. 35, 573 lässt sich *niḥāla* nicht direkt mit *lalāḍa* ohne weiteres identifizieren.

§ 261. In A. wird *va* zuweilen zu *vā*¹: *vā* = *eva* im Sinne von *evam* (Hc. 4, 376, 1. 418, 1); *vāi* = *eva* + *api*, im Sinne von *evam eva* (Hc. 4, 332, 2. 423, 2. 441, 1); *vāhiṃ* im Sinne von *idānīm* = Vedisch *evaiḥ* (Hc. 4, 387, 3. 420, 4); *keṽa* (Hc. 4, 343, 1. 401, 1), *kīṽa* (Hc. 4, 401, 2. 422, 14) im Sinne von *katham* = **keva* (vgl. § 149. 434), *keṽai* (Hc. 4, 390. 396, 4) = *katham api*; *teṽa* (Hc. 4, 343, 1. 397. 401, 4), *tīṽa* (Hc. 4, 344. 367, 4. 376, 2. 395, 1. 397. 422, 2) im Sinne von *tathā* = **teva*, *teṽai* (Hc. 4, 439, 4); *jēṽa* (Hc. 4, 397. 401, 4; Kī. 5, 6 [so zu lesen]), *jīṽa* (Hc. 4, 330, 3. 336. 344. 347. 354. 367, 4. 376, 2. 397 u. s. w.; Kk. 272, 37 [Text *jīva*] im Sinne von *yathā* = **yeva*, **yīva* (§ 336); *jāṽa* = *yāvat* (Hc. 4, 395, 3); *tāṽa* = *tāvat* (Hc. 4, 395, 3). Aus *vā* hat sich volles *ma* entwickelt in A. *jāma* = *yāvat* (Hc. 4, 387, 2. 406, 1; Vetālap. p. 217, No. 13); *tāma* = *tāvat* (Hc. 4, 406, 1; Vetālap. p. 217, No. 13); *jāmahī*, *tāmahī* = *yāvadbhiḥ*, *tāvadbhiḥ* im Sinne von *yāvat*, *tāvat* (Hc. 4, 406, 3; Erz. 86, 17 ff. [Text °*va*°]). Derselbe Weg der Entwicklung ist auch für andere Dialekte anzunehmen, in denen *va* durch *ma* vertreten wird: *ajjama* = *ārjava* (Triv. 1, 3, 105)²; *ohāmai* (übertreffen; Hc. 4, 25), *ohāmiya* (überwogen; Pāiyāl. 187), neben *ohāvai* (Hc. 4, 160), *ohāia* = **ohāvia* (mit gesenktem Antlitz; Deśin. 1, 158) = **apabhāvati*, **apabhāvita*³; *gamesai* neben *gavesai* = *gaveṣati* (Hc. 4, 189); *ṇīmī* neben *ṇīvī* = *nīvī* (Hc. 1, 259); *ṇumai*, *ṇimai* zu *ṇvī* (§ 118); S. *Damiḥa* (Mallikām. 296, 14) = *Draviḍa*, AMg. *Damiḥa* (Vivāhap. 792; Rāyap. 288), *Damiḥi* (Nāyādh.; Ovav.) = Pāli *Damiḥi* = Skt. *Draviḍi*, neben AMg. *Daviḥa* (Paṇhāv. 41), *Ṣ. Daviḥa* (Mṛcch. 103, 6; Viddhaś. 75, 2) = *Draviḍa*, M. *Daviḥi* = *Draviḍi* (Viddhaś. 24, 12); AMg. JM. *Vesamana* = *Vaiśravaṇa* (§ 60). Bei sekundärem *va* ist derselbe Lautwechsel eingetreten in den Passiven *cimmai* neben *civvai* zu *cīv* und JM. *summai* neben *suivvai* zu *svap* (§ 536); ferner in AMg. *bhumā* = **bhruvā* = *bhrūh*, M. *bhumā*, AMg. *bhumayā*, *bhumagā*, *bhamuhā* = **bhruvukā* (§ 124. 206). — Über analogen Wandel von *pa*, *ba* durch *va* in *ma* s. § 248. 250, über *va* für *ma* s. § 251. 277, *ga* für *va* § 231, *pa* für *va* § 191. 254, *va* für *ya* § 254.

¹ Die MSS. schreiben statt *vā* fast immer *mva*, seltener *va*, was vielleicht neben *vā* berechtigt ist. — ² FISCHEL, BB. 6, 94. — ³ S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 14f., der irrtümlich *avabhū* annimmt. Vgl. § 286.

§ 262. Die Zischlaute werden dialektisch zuweilen zu *ha*, namentlich

nach langen Vocalen und Diphthongen. Nach Vr. 2, 44. 45; C. 3, 14; Kī. 2, 104. 105; Mk. fol. 19 wird in M. *śa* in *daśan* und den damit zusammengesetzten Zahlwörtern notwendig, in Eigennamen beliebig zu *ha*; nach Hc. 1, 262 ist der Übergang in *ha* auch beim blossen Zahlwort beliebig, womit die Texte übereinstimmen. M. *dasa* (R. [v. l. oft *daha*]; Karp. 73, 9; 87, 1), *daha* (Karp. 12, 7); *Dasakaṃdhara* (G. R.); *Dasakaṇṭha*, *Dahakaṇṭha* (R.); *Dahamuha*, *Daharaha*, *Dāsaraḥi*, *Dahavaṇa*, *Dasāṇaṇa* (R.). *ha* hat auch A. (Piṅgala 1, 83 [so S. GOLDSCHMIDT]. 123. 125. 156; 2, 196); doch *daśa* (Vikr. 67, 20). AMg. JM. haben nur *dasa* (§ 442). Nach Mk. fol. 67 kann in S. *śa* in *daśan* und *caturdaśan* zu *sa* oder *ha* werden; dagegen müsse *sa* stehen in Eigennamen, *ha* in den übrigen Zehnern ausser 10 selbst und 14. Zu belegen ist *dasa* (Karp. 72, 3; Pras. 19, 5) und *daha* (Ratn. 292, 12); *Dasakaṃdhara* (Mahāv. 118, 3); *Dāsaraḍha* (Uttarar. 27, 4 [°ha]; Bālar. 152, 10 [°ha]; Anarghar. 150, 12 [°ha]), *Dāsaraḍhi* (Anarghar. 157, 10 [°hi]), *Dasamuha* (Mahāv. 22. 20; Pras. 143, 6; Bālar. 20, 15), *Dasāṇaṇa* (Bālar. 57, 2; 123, 17; 125, 10; 139, 13), *Dasakaṇṭha* (Bālar. 122, 15; 143, 17). Mg. Dh. haben nur *daśa* (Mṛcch. 11, 1; 32, 18; 38, 17; 121, 25; 122, 19; 133, 20; 134, 13; Dh. Mṛcch. 29, 15; 30, 1; 31, 4; 32, 3; 34, 9. 12. 17; 35, 7; 39, 13), Mg. *Dasakaṃdhala* (Mṛcch. 12, 13). Falsch ist Mg. *daha* (Lalitav. 566, 11). In den übrigen Zehnern haben M. A. *ha*, die übrigen Dialekte *sa* (§ 443). *śa* ist ferner zu *ha* geworden in M. S. *īddahamēta* = *īdṛsamātra*, M. *īddaha* = *tādṛśa*, *jēddaha* = *yādṛśa* (§ 122); A. *cha*, *keha*, *jeha*, *teha* neben *aśa*, *kāśa*, *jāśa*, *taśa* = *īdṛśa*, *kīdṛśa*, *yādṛśa*, *tādṛśa* (§ 121. 166); A. *sāha* = *śaśvat* (§ 64). Nach Kī. 2, 104 wird *palāśa* zu *palāha*. Zu belegen ist M. AMg. S. *palāsa* (G. H.; Kappas.; Mṛcch. 127, 21), Mg. *palāśa* (Mṛcch. 127, 24).

§ 263. *śa* ist zu *ha* geworden in M. *dhanuḥa* = **dhanuṣa* = *dhanuṣ* (Hc. 1, 22; Karp. 38, 11; Pras. 65, 5), *dhaṇuho* = *dhanuṣaḥ* (Bālar. 113, 17). — M. *paccūha* = *pratyūṣa*, in der Bedeutung »Morgensonne« (Hc. 2, 14; Deśin. 6, 5; Pāiyāl. 4; H. 606 [so mit v. l. und den Commentatoren zu lesen], aber M. AMg. JM. JS. S. *paccūsa* in der Bedeutung »Morgendämmerung« (Hc. 2, 14; Pāiyāl. 46; G. H. R.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Kattig. 403, 374. 375; Sak. 29, 7; Mallikām. 57, 16; Viddhaś. 115, 4). — M. AMg. JM. *pāhāṇa* = *pāsāṇa* (C. 3, 14; Hc. 1, 262; Kī. 2, 104; Mk. fol. 19; G. H.; Uvās.; Erz.), JM. *pāhāṇaga* (Erz.), neben *pāsāṇa* (Hc.; Mk.), wie nach Mk. fol. 67 stets in S. — AMg. *bīhaṇa* = *bhiṣaṇa*, *bīhaṇaga* = *bhiṣaṇaka*, M. JM. *bīhai*, *bīhei* neben M. S. *bhiṣaṇa* = *bhiṣaṇa* (§ 213. 501). — A. *cho*, *cha*, *chu* = *ṣa*, *ṣā*, **ṣam* = *etaḍ* (Hc. 4, 362 und Wortverzeichnis; Piṅgala 1, 4 [bei BOLLENSEN zu Vikr. p. 527]. 66. 81; 2, 64; Vikr. 55, 16). — A. *akkhihi* aus **akkhiṣi* = **akṣiṣmin* = *akṣiṇi* (§ 312. 379). — A. *chaha* = **ṣaṣa* = *ṣaṣ* mit Übertritt in die *a*-Declination (Piṅgala 1, 95. 96. 97). So erklärt sich das *ha* auch in M. AMg. JM. S. *sunhā*, M. *sonhā* aus P. *sunuṣā* für **sunuḥa* (§ 148); *kāhāvāṇa* (Vr. 3, 39; Hc. 2, 71; Kī. 2, 71; Mk. fol. 25) aus **kāśāvāṇa* (§ 87) *kār-ṣāpaṇa*, auch mit Kürzung des *ā* der ersten Silbe (§ 82), *kāhāvāṇa* (Hc. 2, 71), AMg. *kūḍakahāvāṇa* (Uttar. 629); in Futuren, wie *kāhimi*, *hohimi*, *kāhāmi*, *kāhaṃ*, *hohāmi* = **karṣyāmi*, **bhoṣyāmi* (§ 520 ff.); in Aoristen, wie *kāhi* neben *kāsi* (§ 516). — Irrtümlich fasst JACOBI¹, verleitet durch die Commentatoren, AMg. *viha* (Āyār. 1, 7, 4, 2) = *viṣa*. Das Wort kehrt Āyār. 2, 3, 1, 11; 2, 3, 3, 14; 2, 5, 2, 7 wieder und wird von den Commentatoren dort meist = *aṭavī* gesetzt, bedeutet also »Wald« und ist wohl = *vikha* »ohne Himmel« = »wo man den Himmel nicht sieht«. Āyār. 1, 7, 4, 2 ist also zu übersetzen: »Für den Büsser ist es besser, dass er allein in den Wald geht«. *viṣa* wird M. AMg. JM. S. nur *viṣa* (G. H. R.; Uvās.; Nirajāv.; Ovav.; Erz.; Rṣabhap.; Priyad. 51, 1. 8. 15. 16; 53, 14; Mudrār. 40, 6; Mālav.

56, 8; 65, 10), Mg. *viśa* (Mṛcch. 136, 17; 164, 1; Mudrār. 193, 3; 194, 6); JM. *nivīśa* = *nirviśa* (Sagara 6, 2).

¹ SBE. 22, p. 68.

§ 264. *sa* ist zu *ha* geworden in: *ñiharai* neben *ñisarai* = *ñihsarati* (Hc. 4, 79). In *divasa* wird *sa* nach Vr. 2, 46 notwendig, nach Hc. 1, 263; Ki. 2, 105; Mk. fol. 19; Prākṛtamañjarī bei PISCHEL, De gr. Prācr. p. 14 beliebig zu *ha*. M. hat *diasa*, *divasa* (G. R.) und *diaha* (G. H.; Karp. 12, 7; 23, 7; 43, 11 u. s. w.); AMg. nur *divasa* (Nāyādh.; Uvās.; Nirayāv.; Kappas.); JM. *divasa* (Erz.; Kk.), *diyasa* (Prākṛtamañjarī l. c.), *diyasayara* (Pāiyal. 4), *diyaha* (Pāiyal. 157; Erz.), *anudiyaham* (Kk.); JS. *divaha* (Kattig. 402, 364); S. nur *divasa*, *diasa* (Mṛcch. 68, 4; Sak. 44, 5; 53, 9; 67, 10; 121, 6; 162, 13; Vikr. 52, 1; Mudrār. 184, 5; Karp. 33, 7; 103, 3; 110, 6), *anudiyasam* (Sak. 51, 5) gegen M. *anudiahām* (H.; Karp. 116, 1 [°hā]); Mg. *diaśa* (Sak. 114, 9), falsch *diaha* (Venis. 33, 5); A. *diaha* (Hc. 4, 388. 418, 4), *diahaḍa* (Hc. 4, 333. 387, 2) — *dūhala* (unglücklich; Deśin. 5, 43) neben *dūsala* (Deśin. 5, 43; Triv. 1, 3, 105 = BB. 6, 87) = *duhsara*. — M. JM. *sāhai* = **sāsati*¹ (Hc. 4, 2; H. R.; Erz.). — AMg. JM. A. °*hattari*, AMg. °*hattarim* = °*saptati*, wie JM. *caūhattari* (74), AMg. *pañcahattari* (75), *sattahattarim* (77), *aṭṭahattarim* (78), A. *ehattari* (71), *chāhattari* (76); (§ 245. 446). — In Futuren wie *dāhimi*, *dāhāmi*, *dāham* = *dāsyāmi* (§ 520 ff.) und Aoristen wie *ṭhāhi* neben *ṭhāsī* (§ 516); in den Locativen Sing. der Pronomina *ta*-, *ya*-, *ka*-.: *tahim*, *jahim*, *kahim* neben *tassim*, *jassim*, *kassim* (§ 425. 427. 428) und den danach gebildeten Locativen der Nomina in Mg., wie *kulāhim* = *kule*; *paṇahanāhim* = *pravahane* und in A., wie *antahī* = *ante*; *cittahī* = *citte*; *gharahī* = *ghare*; *sīsahī* = *firše* (§ 366); in den ebenfalls nach der Pronominaldeclination mit der Endung -*sām* gebildeten Genetiven Plur. in Mg. und A., wie Mg. *śaṇāhā* = *svaganānām*, A. *taṇāhā* = *trṇānām*, *mukkāhā* = *muktānām*, *loṇāhā* = *locanayoh*, *saūnāhā* = *śakunānām* (§ 370), Genetive, die sich nach Hc. 4, 300 auch in M. finden, wie *sariāhā* = *sarītām*, *kammāhā* = *karmaṇām*, *tāhā* = *teṣām*, *tumhāhā* = *yusmākam*, *amhāhā* = *asmākam* (§ 395. 404. 419. 422); im Genet. Sing. in Mg. auf -*āha* aus **āsa* = *asya*, wie *kāmāha* = *kāmasya*; *calittāha* = *caritrasya*; *puttāha* = *putrasya*, und in A. auf -*aha*, -*ahō*, wie *kaṇaaha* = *kanakasya*, *caṇḍālaaha* = *caṇḍālasya*, *kāmahō* = *kāmasya*, *sesahō* = *śeṣasya* (§ 366); in A. in der 2. Sing. Act. auf -*hi* neben -*si*, wie *ñisarahi* = *ñihsarasi*; *ruahi* = Vedisch *ruvasi*; *lahasi* = *labhase* (§ 455). Über *h* = *s* in Consonantengruppen s. § 312 ff.

¹ P. GOLDSCHMIDT, Specimen p. 72; WEBER, ZDMG. 28, 369.

§ 265. Für *ṣa* in *ṣaṣṭi* (60) und *sa* in *saptati* (70) findet sich neben *cha*, *sa*, *ha* (§ 211. 264) in AMg. JM. in Verbindung mit Einern auch *va*: *bāvaṭṭhiṃ* (62), *tevaṭṭhiṃ* (63), *caūvaṭṭhi* (64), *chāvaṭṭhiṃ* (66), *bāvattarim* (72), *tevattarim* (73), *covattarim* (74), *chāvattarim* (76); (§ 446); AMg. *tinni* *tevaṭṭhāim* *pāvādūyasayāim* (363 Gegner); JM. *tiṇham* *tevaṭṭhiṇam* *nāyara-sayāṇam* (der 363 Städte); (§ 447). Das *va* ist wohl Analogiebildung nach dem *va* im Zahlwort für 50, wie *egūvaṇṇam* (51), *bāvannaṃ* (52), *tevaṇṇam* (53), *caūvaṇṇam* (54), *paṇavaṇṇam* (55), *sattāvaṇṇam* (57), *aṭṭhāvaṇṇam* (58), A. *bāvanna* (52), *sattāvannāi* (57); (§ 273), in dem es regelrecht (§ 199) für *pa* in **pañcat* (§ 445) steht. *aūnaṭṭhiṃ* (59), *aūnattarim* (69); (§ 444), *pannaṭṭhiṃ* (65); (§ 446) stehen für **agunavaṭṭhiṃ*, **agunaatṭhiṃ*, **agunāṭṭhiṃ*; **agunavattarim*, **agunaattarim*, **agunāttarim*; **pannavatṭhiṃ*, **pannaatṭhiṃ*, **pannāṭṭhiṃ* nach § 167. 83. Schreibungen wie *khaḍaṅgarī* = *ṣaḍaṅgavid* (WEBER, Bhag. 1, 425), *khoḍasama* = *ṣoḍaśa* (Sūyag. 562 in der Unterschrift), *hōkkhai* = **bhōsyati* (§ 521) sind Sanskritismen, mit fehlerhafter Schreibung von *kha* für *ṣa*, Laute, die in der Aussprache heute im nördlichen Indien zusammengefallen

sind¹. Darauf beruht die falsche Lesart AMg. *pākhaṇḍa* (Thāp. 583), Mg. *pāhaṇḍa* = *pāsaṇḍa* (Prab. 48, 1). Die Madraser Ausgabe (59, 14) und die Bombayer (103, 2) haben richtig *pāsaṇḍa*, wie auch AMg. (Aṇuog. 356; Uvās.; Bhag.)² und JM. *pāsaṇḍiṇa* = *pāsaṇḍika* (Kk.).

¹ BEAMES, Comp. Gr. I, 261 f.; HOERNLE, Comp. Gr. § 19 p. 24; WACKER-NAGEL, Altind. Gr. § 118. — ² Vgl. WEBER, Bhag. 2, 213, Anm. 6; KERN, Jaartelling p. 67 Anm.; E. MÜLLER, Beiträge p. 32 f.

§ 266. *h* fällt weder aus, noch wird es zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben. Alle Fälle, in denen man dies angenommen hat¹, beruhen teils auf falschen Lesarten, teils auf falschen Etymologien². Wo im Innern eines Wortes zwischen Vocalen für *h* des Skt. eine Aspirata erscheint, ist darin keine »Vergrößerung« des *h*³ zu sehen, sondern der ältere Lautbestand⁴. So S. Mg. *Ā. idha* = *iha* (S. Mr̥cch. 2, 25; 4, 14; 6, 9; 9, 10, 12; 24, 20; 51, 24; 57, 17; 69, 6, 15 u. s. w.; Śak. 12, 4; 20, 3; 67, 5; 115, 5; 168, 15; Vikr. 30, 17; 48, 4; Mg. Mr̥cch. 37, 10; 100, 20; 113, 17; 114, 21; 123, 21; 133, 15, 16; 164, 10; Śak. 114, 11; *Ā. Mr̥cch.* 100, 18). S. Mg. haben zuweilen fälschlich *iha*, wie S. (Mr̥cch. 70, 12; 72, 13; Vikr. 21, 12), *ihaloio* (Mr̥cch. 4, 1), Mg. (Mr̥cch. 37, 10 [neben *idha*!]; 122, 12), Stellen, die zu corrigiren sind⁵. Die übrigen Dialekte haben *iha*, auch D. (Mr̥cch. 101, 13) und JŚ. *iha* (Pav. 389, 2), *ihalogā* (Pav. 387, 25), *ihaparalojā* (Kattig. 402, 365). Daraus erklärt es sich, dass Hc. 4, 268 in S. *iha* neben *idha* zulässt (§ 21). Für Dh., wo *idha* zu erwarten wäre, fehlen Beispiele. — *dāgha* = *dāha* (Hc. 1, 264); vgl. Skt. *nidāgha*. — AMg. *nibhelāna* neben *nihelāna*, M. *sibhara* neben *sihara* (§ 206). — AMg. *maghamaghaṇṭa*, *maghamaghaṇṭa* neben M. *mahamahai*, JM. *mahamahiya* (§ 558). — AMg. *Vebhāra* (Vivāhap. 194, 195; Uttar. 194 f.), *Vēbbhāra* (Nāyādh.), *Vibbhāra* (Nāyādh. 1032) = *Vaihāra*, bei den Jaina auch im Skt. *Vaibhāra*⁶. Die Passiva *vubbhai* = *ukhyate*, *dubbhai* = *duhyate*, *libbhai* = *lihyate* (§ 541. 544) gehen von Wurzeldubletten **vabh*, **dubh*, **libh* aus. *bh* verhält sich zu ursprünglichem *gh*, *gh*, wie *v* zu *k*, *g* (§ 230. 231), d. h. es liegt Wandel von Gutturalen in Labiale vor. *rubbhai* zu *rudh* (§ 546), auch im Parasmaipadam *rumbhai* in M. AMg. gebräuchlich (§ 507), ist Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturale. — Über *hammai* = Pāli *ghammati* s. § 188. — Unklar ist *bhimora* = *himora* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 259), da ein Sktwort *himora* nicht bekannt, und die Bedeutung von *bhimora* nicht überliefert ist.

¹ Ausfall lehrt WEBER, Hāla¹ p. 29; ² zu Strophe 4.410. 584; Einschub lehren WEBER, Hāla¹ p. 29; Bhag. 1, 411; P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 473; S. GOLDSCHMIDT, Rāvaṇavaho s. v. *thāha*; LEUMANN, Aup. S. s. v. *bhamuhā*. — ³ PISCHEL, GGA. 1880, p. 333 f.; BB. 3, 246 f.; 6, 92 f.; vgl. § 206. — ⁴ P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 469 ff. — ⁵ PISCHEL, BB. 6, 91 f. — ⁶ PISCHEL, KB. 8, 137.

§ 267. Hinter Nasalvocalen kann *h* zu *gh*, hinter Nasalen zur Aspirata der entsprechenden Classe des Nasals werden. In manchen Fällen wird auch hier die Aspirata älter sein als *h*, wie sicher in *saṃghaṇṇa* (Körper; Deśin. 8, 14; Pāyāl. 59; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 255), AMg. *saṃghayāna* (Jiv. 66; Vivāhap. 83, 89; Uvās.; Ovav.) = **saṃghatana* = *saṃghanana*, AMg. *saṃghayānī* (Jiv. 66, 87) = **saṃghatanī*. S. *saṃghadi* = *saṃghati* (Anarghar. 290, 2). Andere Beispiele sind: *saṃghāra* = *saṃhāra* (Hc. 1, 264); *siṃgha* = *siṃha* (Hc. 1, 264), neben M. AMg. JM. A. *siha*, S. *siṃha*, Mg. *siṃha* (§ 76); falsch steht in S. *siṃgha* Śak. 102, 2 ed. BÖHTLINGK nach einigen MSS., *Virasiṃgha* (Karnas. 53, 20), *Siṃghala* (Mallikām. 88, 21). M. *siṃghatī* = *siṃghatī* (Viddhaś. 24, 11). AMg. *haṃbho* (Āyār. 1, 4, 2, 6; Sūyag. 579; Vivāhap. 254; Dasav. 640, 27; Nāyādh. 740. 761. 767. 769. 1337; Uvās.; Nirayāv.) = S. Mg. *haṃho* (Viddhaś. 97, 10; Mg. Mr̥cch. 140, 12; 141, 1; 149, 17; 163, 2; 165, 8;

167, 2) = Skt. *hamho*. — Hinter Nasalen steht die Aspirata für *h* in M. AMg. JM. *cindha* aus **cinha* (§ 330) = *cihna* (Vr. 3, 34; Hc. 2, 50; Ki. 2, 117 [Text *cinnaṃ*]; Mk. fol. 25; Päiyal. 68. 114; G.; Āyār. 2, 15, 18; Nāyādh. § 64; p. 1318; Pannav. 101. 117; Vivāhap. 498; Paṇhāv. 155. 167; Ovav.; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 13, 5; Dvār. 507, 38), JM. *cindhiya* = *cihnita* (Āv. 27, 1), dialektisch *cindhāla* (reizend; vorzüglichst; Deśin. 3, 22), M. in Compositen **indha* (G.), neben M. S. Mg. A. *cinha* (Hc. 2, 50; R.; Nāgān. 87, 11; Mg. Mrcch. 159, 23; Nāgān. 67, 6; A. Vikr. 58, 11). Nach Mk. fol. 68 hat die S. nur *cinha*. Neben *cindha* lehrt Bh. 1, 12 auch *cēndha* (§ 119). Ferner in AMg. JM. A. *Bambha* = *Brahman* (Jiv. 912; Sūyag. 74; Ovav.; Kappas.; Erz.; T. 5, 15; Hc. 4, 412); AMg. *bambha* = *brahman* (Uttar. 904. 906; Dasav. N. 654, 39), *bambha* = *brāhma* (Āyār. p. 125, 34), Femin. *bambhi* (Vivāhap. 3; Pannav. 62. 63); M. *Bambhaṇḍa* = *Brāhmāṇḍa* (G.); AMg. *Bambhaloṇa* = *Brahmaloka* (Uttar. 1090; Vivāhap. 224. 418; Ovav.); AMg. *bambhacāri* (Āyār. 2, 1, 9, 1; Uttar. 164; Uvās.), AMg. JM. *bambhayāri* = *brahmacārin* (Dasav. 618, 34; 632, 38; Uttar. 353. 487. 917 f.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. A. *bambhacera* = *brahmācarya* (§ 176); AMg. JM. *bambhana* = *brāhmaṇa* (§ 250); AMg. *bambhaṇṇaya* = *brāhmaṇyaka* (Ovav.; Kappas.) u. a. Die anderen Dialekte haben nur *Bamha*, *bamhaṇa* (§ 287. 330). Derselbe Lautwandel ist eingetreten bei secundärem, aus einem Zischlaut (§ 262 ff.) entstandenem *h* in *āsaṅghā* = **āsamhā* = *āsamsā* (Deśin. 1, 63), meist mit Wechsel des Geschlechts (§ 357)¹, M. S. *āsāṅgha* (Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 250; G. R.; Śak. 160, 14; Vikr. 11, 2; Viddhaś. 42, 7; Kapsav. 7, 20), S. *apāsāṅgha* (Mallikām. 93, 9); M. *āsāṅghai* = *āsamsati* (Hc. 4, 35; G. R.); *saṅghai* = *saṃsati* (Hc. 4, 2); AMg. *dhimkuna*, dialektisch *ḍhamkuna*, *ḍhēm̐kuna* = **dam̐khuna* zu *dam̐s* (§ 107. 212)². Neben AMg. JM. A. *simbha* (Hc. 2, 74; Paṇhāv. 498; Erz.; Hc. 4, 412), AMg. *sembha* (WEBER, Bhag. 1, 439), auch Femin. *sembhā* (Mk. fol. 25) = *ślesman* aus **sēmha*-, **simha*-, AMg. *sembhiya* (WEBER, Bhag. 1, 415; 2, 274. 276), *simbhiya* (Ovav.) = *ślāṣmika*, hat AMg. auch mit secundärem Nasalvocal *siṃghāṇa* aus **ślesmāṇa* (§ 403), **sēm̐hāṇa*-, **simhāṇa*-, **siṃhāṇa* (Āyār. 2, 2, 1, 7 [so mit v. l. zu lesen]; Thāp. 483; Paṇhāv. 505; Vivāhap. 164; Dasav. 631, 3; Uttar. 734; Sūyag. 704; Ovav.; Kappas.; Bhag.). Das Wort ist als *siṅghāṇa*, *śriṅghāṇikā* ins Skt. übergegangen. Ein Denominativ davon ist AMg. *siṃghāṇei* (Vivāhap. 112). A. hat auch *gimbha* = *grīṣma* (Hc. 4, 412). Über *Kambhāra* = *Kāsmīra* s. § 120, über *sepha* = *ślesman* § 312, über *bharai* = *smarati* § 313.

¹ BOLLENSSEN zu Vikr. 11, 2 p. 196; vgl. FISCHEL, De gr. Prācr. p. 5 f.; zu Hc. 4, 35; BB. 3, 250. — ² Vgl. FISCHEL, BB. 3, 255; 6, 85 f.

II. VERBUNDENE CONSONANTEN.

§ 268. Verbundene Consonanten verschiedener Classen werden entweder durch Teilvocal getrennt (§ 131—140) oder assimiliert. Im Anlaut kann mit Ausnahme von *ṇha*, *mha*, *lha*, dialektisch auch Consonant + *ra*, nur einfacher Consonant stehen; von im Inlaut assimilierten Consonanten tritt in den Anlaut nur der zweite. Der Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum wird gewöhnlich als Inlaut behandelt (§ 196): M. *kaḍhai* = *kvathati*; *kīlāi* = *krīḍati*; *khandha* = *skandha*; *gan̐thi* = *gran̐thi*; *jalāi* = *jvalati*; *thala* = *sthala*; *thāmatthāma* = *sthāmasthāma* (G.); *dia* = *dvija*; *bhamāi* = *bhramati*; *ṇhāṇa* = *snāna*; *ṇhāvia* = *nāpita*; *lhasai* = *hrasati*. — *mhi* = *asmi*, *mha*, *mho* = *smah* können, da sie enclitisch sind, als wie im Inlaut behandelt, angesehen werden¹. Consonant + *r* lassen die Grammatiker im Anlaut und Inlaut zu (Vr. 3, 4; Hc. 2, 80; Mk. fol. 20): *doha*, *droha* = *droha* (Bh. 3, 4), *daha*, *draha*

= *hrada* (§ 354; Hc. 2, 80; Deśin. 8, 14); *canda, candra* (Gr.); *Rudda, Rudra* (Bh.; Hc.); *Inda, Indra* (Mk.); *bhadda, bhadra* (Hc.; Mk.); *samudda, samudra* (Hc.). Es findet sich so M. *bodraha* (Pāyā. 62; vgl. Deśin. 7, 80) oder *rodraha* (jung; Hc. 2, 80; Deśin. 7, 80; H. 392)²; JM. *vandra* (Menge; Hc. 1, 53; 2, 79; Deśin. 7, 32; Erz. 26, 3) oder *bandra, bundra*³. Häufig ist Consonant + *r*, das zuweilen secundär ist, in A. So bei Hc.: *tram* = *tad*, richtiger = *tyad* (4, 360); *dramma* = *δραμμή* (4, 422, 4); *dravakka* (Furcht; 4, 422, 4); *draha* = *hrada* (4, 423, 1); *drehi* = **dekhi* = *dṛṣṭi* (4, 422, 6; vgl. § 66); *dhrum* im Sinne von *yad, yasmād* (4, 360. 438, 1), bei Kī. 5, 49 *druṃ* = *tad, jruṃ* = *yad* und nach 5, 69 dem Vṛacaḍa Apabhraṃśa eigen; *dhruvu* = *dhruvam* (4, 418; vgl. Kī. 5, 5, wo *ghruva ghru* edirt ist); *praṅgaṇa* = *praṅgaṇa* (4, 360. 420, 4); *pramāṇia* = *pramāṇita* (4, 422, 1); *Praāvadi* = *Prajāpati* (4, 404); *prassadi* = *paśyati* (4, 393); *prāiva, prāiṇa, prāu* = *prāyah* (4, 414); *pria* = *priya* (4, 370, 2. 377. 379, 2; 398. 401, 6. 417); *bruvaḥa* = *brūta*; *brōppi, brōppiṇu* = **brūtū* (4, 391; auch Kī. 5, 58); *bhrantri* = *bhrānti* (4, 360); *vratta* = *vrata* (4, 394); *Vrāsa* = *Vyāsa* (4, 399; Kī. 5, 5). Bei Kī. ausser den oben erwähnten noch *bhrāsa* = *bhāśya* (5, 5). Im Inlaut: *antraḍi* = *antra* (Hc. 4, 445, 3); *bhrantri* = *bhrānti* (4, 360); *putra* (Kī. 5, 2); vielleicht auch in *jatru, tatra* = *yatra, tatra* (Hc. 4, 404) und in *drula, ke-trula, jetrula, tetrula* = *iyat, kiyat, yāvat, tāvat* (Hc. 4, 435), wo die MSS. zwischen *tt* und *tr* schwanken. Kī. 5, 50 hat die Ausgabe *yadru, tadru* = *yatra, tatra*. — In Mg. A. findet sich dialektisch im Anlaut auch *yca, yja* (§ 217).

¹ Belege geben die betreffenden Paragraphen. — ² So nach Hc. 2, 80. Die MSS. haben nach WEBER zu H. 392 und IS. 16, 140 f. nicht *r*. — ³ FISCHEL zu Hc. 1, 53.

§ 269. Im Inlaut können von verbundenen Consonanten nur stehen: 1) Der Consonant verdoppelt und mit der Aspirata seiner Classe; 2) Die Lautverbindungen *ṇha, mha, lha*; 3) Dialektisch Consonant + *r* (§ 268); 4) Nasal + Consonant seiner Classe. Die MSS. schreiben statt des Nasals meist den Anusvāra; die Grammatiker schwanken. Nach Kī. 2, 121; Mk. fol. 34 tritt für *n, ṇ*, nach Vr. 4, 14 für *n, ṇ* vor einem Consonanten *ṇ* ein¹: *vaṇcaṇā* = *vañcaṇiṇya*; *Viṇjha* = *Vindhya*; *paṇti* = *paṇtikḥ*; *maṇti* = *mantrin*. Nach Hc. 1, 1 können *ṇ, ṇ* vor Consonanten ihrer Classe bleiben; nach 1, 25 dagegen müssen *ṇ, ṇ, ṇ, n* vor Consonanten zu *ṇ* werden; nach 1, 30 aber können sie bleiben; doch forderten nach Hc. einige Grammatiker sie als notwendig. Aus Deśin. 1, 26 ergibt sich, dass *āirimpa*, nicht *āirīmpa* geschrieben wurde, und Deśin. 1, 18 macht es wahrscheinlich, dass *andhandhu*, nicht *aṇdhaṇdhu* zu lesen ist². Die Beispiele der Grammatiker beziehen sich zum Teil auf Worte, in denen der Nasal infolge der Lautgesetze des Pkt. aus seiner Classe heraustritt, und dann wird *ṇ* zu schreiben sein³. So: Ś. *avarāṇmuha* = *aparāṇmukha* (Vikr. 44, 9); AMg. *chaṇmāsiya* = *ṣaṇmāsika* (Āyār. 2, 1, 2, 1); M. A. *chaṇmuha* = *ṣaṇmukha* (§ 441); M. Ś. *diṇmuha* = *diṇmukha* (Karp. 39, 3; Vjddhaś. 34, 11; Laṭakam. 4, 3); M. *diṇmoha* = *diṇmoha* (H. 866); M. JM. Ś. *paraṇmuha* = *parāṇmukha* (G. H. R.; Erz.; Sak. 75, 15; Mahāv. 34, 12; Bhartṭharin. 22, 13); M. AMg. JM. Ś. A. *paṇti* = *paṇkti* (R.; Karp. 47, 12; 101, 1; Jiv. 446. 512; Paṇhāv. 520; Rāyap. 143; Vivāhap. 1325; Ovav.; Kappas.; Āv. 36, 36; Bālar. 49, 2; Karp. 37, 9; Piṅgala 1, 10), M. Ś. *vaṇti* (H.; Mṛcch. 69, 1), AMg. *paṇtiyā* = *paṇtikā* (Āyār. 2, 3, 3, 2; 2, 11, 5; Aṇuog. 386; Thāp. 94; Vivāhap. 361; Paṇnav. 80. 84. 85); AMg. *baṇjha* = *bandhya* (Sūyag. 460 [Text *va*]), *abaṇjha* (Sūyag. 606 [Text *ava*]); M. AMg. JM. Ś. *Viṇjha* = *Vindhya* (G. H. R.; Mṛcch. 41, 16; Vivāhap. 1189. 1274. 1287; Erz.; Rukmiṇīp. 48, 3); Ś. *Viṇjhakadu* (Priyad. 14, 6; 52, 6); M. JM. Ś. *saṇjhā* = *sandhyā* (G. H. R.; Erz.; Karp. 67, 4). Es sprechen dafür auch

Regeln, wie Vr. 3, 43 = Hc. 2, 61; Ki. 2, 98; Mk. fol. 25, wo für *nma* die Verwandlung in *mma* noch besonders vorgeschrieben wird. Ob für Nasal + Nasal aber nicht überhaupt eine Ausnahme zu machen ist, also auch *paramuḥa*, *chammāsiya* zu schreiben ist, bleibt unsicher. 5) In Mg. findet sich im Inlaut auch *śca*, *yyha*, *ṣṭha*, *śka*, *śkha*, *śka*, *śkha*, *śta*, *śṭa*, *śta*, *śpa*, *śpha*, *hka* (§ 233. 236. 271. 290. 301 ff. 331).

¹ Über das Missverständniß dieser Regel durch Bhāmaha s. COWELL zu Vr. p. 137 Anm. 2. — ² PISCHEL, Deñn., Introduction p. 8 f. — ³ PISCHEL zu Hc. I, 25.

§ 270. Von verbundenen Verschlusslauten verschiedener Classen wird der erste dem zweiten assimiliert (Vr. 3, 1. 50; C. 3, 3. 24; Hc. 2, 77. 89; Ki. 2, 49. 108; Mk. fol. 19. 26). 1) *k+t* wird *tt*: M. *āsatta* = *āsakta* (G. H.); *jutta* = *yukta* (H. R.); *bhatti* = *bhakti* (G. H.); *möttia* = *mauktika* (G. H. R.). Ebenso die anderen Dialekte¹. *mukka* neben seltenem *mutta* = *mukta* geht auf **mukna* zurück, wie *ragga* neben *ratta* = *rakta* auf **ragna* (§ 566). *sakka*, das Hc. 2, 2 = *śakta* setzt, ist überall = *śakya* (Ki. 2, 1)². *nakkamcara* (Hc. 1, 177) ist nicht = *naktamcara*, das *ṇattamcara* werden muss, sondern geht auf **nakkā* aus **nakḍ* (§ 194. 355) = Vedisch *nak* zurück³. — 2) *k+th* wird *thh*: JM. *rittha* = *riktha* (Pāiyal. 49; Erz.; Kk.); AMg. *sittha* = *siktha* (Hc. 2, 77; Ovav.; Kappas.); *sittha* = *sikthaka* (Bh. 3, 1; Pāiyal. 228). — 3) *k+p* wird *pp*: M. *Vappairāa* = *Vāpātirāja* (G.). — 4) *g+dh* wird *ddh*: M. *duddha* = *dugdha* (G. H.); M. *muddha* = *mugdha* (G. H. R.); M. *niddha* (H. R.), *siniddha* = *snigdha* (G.). — 5) *g+bh* wird *bbh*: M. *pabbhāra* = *prāgbhāra* (G. R.)⁴. — 6) *t+k* wird *kk*: AMg. *chakka* = *śatka* (§ 451); AMg. *chakkatthaga* = *śatkaṣṭhaka* (Nāyādh.). — 7) *t+c* wird *cc*: AMg. *chac ca* = *śat ca*; S. *chaccaraṇa* = *śatcaraṇa* (§ 441). — 8) *t+t* wird *tt*: AMg. *chattala* = *śattala*; *chattisaṃ*, *chattisā* = *śattriṃsat* (§ 441). — 9) *t+p* wird *pp*: M. *chappaa*, JM. *chappaya* = *śatpada*; AMg. *chappannam*, A. *chappana* = **śatpañcat* (§ 56; § 441. 445). — 10) *t+ph* wird *pph*: *kapphala* = *katphala* (Hc. 2, 77). — 11) *q+g* wird *gg*: M. *khagga* = *khaḍga* (G. H. R.); M. *chagguṇa* = *śadguṇa*, S. *chaggunaa* = *śadgunaka* (§ 441). — 12) *q+j* wird *jj*: AMg. *chajjiva* = *śadjiva* (Āyār. 1, 1, 7, 7); *sajja* = *śadja* (Hc. 2, 77). — 13) *q+d* wird *dd*: AMg. *chaddisim* = *śaddisam* (§ 441). — 14) *q+bh* wird *bbh*: AMg. *chabbhāya*, *ga* = *śadbhāya* (§ 441); S. *chabbhua* = *śadbhuja* (Cait. 42, 7). — 15) *q+v* wird *vv*: AMg. JM. A. *chavvūsam* = *śadvimśati* (§ 441). — 16) *t+k* wird *kk*: M. *ukkaṇṭhā* = *utkaṇṭhā* (G. H.); AMg. *ukkaliyā* = *utkalikā* (Ovav.); S. *balakkāra* = *balātkāra* (Mṛcch. 13, 22; 17, 23; 23, 23. 25; Śak. 137, 3), Mg. *balakkāla* (Mṛcch. 140, 15; 146, 17; 158, 22; 162, 20; 173, 12). — 17) *t+kh* wird *kkh*: M. *ukkhāa*, JM. *ukkhaya* = *utkhāta* (§ 80). — 18) *t+p* wird *pp*: M. *uppala* = *utpala* (G. H. R.); AMg. *tappadhamayā* = *tatprathamā* (Ovav.; Kappas.); M. *sappurisa* = *satpurusa* (G. H.). — 19) *t+ph* wird *pph*: M. *upphulla* = *utphulla* (H. R.); M. Mg. *upphāla* = *utphāla* (R.; Mṛcch. 99, 10). — 20) *d+g* wird *gg*: M. *uggama* = *udgama* (G. H. R.); M. S. *mōggara* = *mudgara*; AMg. JS. *pōggala* = *pudgala* (§ 125). — 21) *d+gh* wird *ggh*: M. *ugghāa* = *udghāta* (G. H. R.); M. *ugghuṭṭha* = *udghuṣṭa* (R.). — 22) *d+b* wird *bb*: M. *bubbua* = *budbuda* (G.); S. *ubbandhia* = *udbandhya* (§ 513). — 23) *d+bh* wird *bbh*: M. *ubbhāa* = *udbhāta* (G. R.); M. *ubbhea* = *udbheda* (G. H. R.); M. *sabbhāva* = *sadbhāva* (G. H. R.). — 24) *p+t* wird *tt*: M. *ukkhitta* = *utkṣipta* (G. H. R.); M. *pajjatta* = *paryāpta* (G. H. R.); M. *sutta* = *supta* (H.). — 25) *b+f* wird *ff*: M. AMg. JM. S. *khujja* = *kubja* (§ 206). — 26) *b+d* wird *dd*: *adda* = *abda* (Hc. 2, 79); M. *sadda* = *śabda* (G. H. R.). — 27) *b+dh* wird *ddh*: M. *āraddha* = *ārabdha* (R.); M. *laddha* = *labdha* (G. H. R.); *lōddhaa* = *lūbdhaka* (§ 125).

¹ Vgl. § 184, Anm. 1. — ² BOLLENSSEN zu Vikr. 12, 20; PISCHEL zu Hc. 2, 2.

Vgl. § 279. — 3 Auch Skt. *nakṣatra* »Sterne«, »Gestirne« dürfte = **nakṣatra* = »über die Nacht herrschende« zu setzen sein. Die üblichen Deutungen aus **nakṣatra* (AUFRECHT, KZ. 8, 71; vgl. WEBER, *Nakṣatra* 2, 268) oder von *√nak* (GRASSMANN, Wörterbuch s. v.) sind jedenfalls verkehrt. — 4 So nach der gewöhnlichen Deutung. ZACHARIAE (Beiträge zur indischen Lexicographie p. 60 ff.) sieht wohl mit Recht in *prābhāra* eine falsche Rückübersetzung von *pabbhāra*. Er will *pabbhāra*, das auch in AMg. häufig ist (z. B. Uttar. 1034; Anuog. 416; Vivāhap. 248. 920; Thāp. 135. 297; Ovav.; Nirayāv.) und sich auch in JM. (Kk.) und S. findet (Anarghar. 149, 10), aus **prabhāra* herleiten. Die gewöhnliche Bedeutung »Menge« weist aber eher auf **prabhāra* (JACOBI, Kk. s. v.) mit Verdoppelung nach § 196.

§ 271. Verbundene Verschlusslaute derselben Classe werden ausser in den § 333 besprochenen Fällen nur dialektisch verändert. In Mg. wird *ṣṣ* zu *śṣ* (Hc. 4, 290): *paṣṣa* = *paśṣa*; *bhaṣṣālikā* = *bhaśṣārikā*; *bhaṣṣinī* = *bhaśṣinī*. STENZLER schreibt in der Mṛcch. *śṣ* für *ṣṣ*: *bhaṣṣaka* = *bhaśṣaka* (10, 5; 16, 18; 22, 3, 5; 114, 16; 118, 8. 12. 22; 119, 9; 122, 10; 124, 12 ff.; 125, 1. 3. 8. 24; 132, 11. 15. 18); *bhaṣṣālaa* und *bhaṣṣālaaka* = *bhaśṣāraka* (22, 5; 32, 4; 112, 18; 119, 13; 121, 12; 154, 9; 164, 12; 165, 1. 5; 176, 4); *piṣṣadu* = **piśṣatu* = *piśṣayatu* (125, 8). Ihm hat sich, wie auch sonst oft, GODABOLE angeschlossen. Die MSS. haben jedoch fast durchweg *bhaṣṣaka*, *bhaśṣaka*, *bhaṣṣhaka*, *bhaśṣālaaka*, *bhaṣṣālaaka* (°*laa*), nur einzelne MSS. °*śṣ* in 10, 5; 22, 3, 5; 32, 4; 119, 13; 124, 24; 132, 11. Für *piśṣadu* haben alle *piśṣadu*¹ oder *viśṣadu*, ebenso *aśṣahāśaśṣa* (168, 21), wofür nach Hc. zu lesen wäre *aśṣa*². Die Calcuttaer Ausgaben haben durchweg °*ṣṣ*, ebenso alle Ausgaben Sak. 114, 12; 116, 11; 118, 4; Prab. 32, 8. 10. 11. 12; Caṇḍak. 60, 12 u. s. w. *śṣ* kann in der Mṛcch. dialektische Variante für *ṣṣ* sein, wie *śk* neben *ḥk* = *kṣ*. Für *ṣṣ* wird aber sonst nach Hc. *śṣ* zu schreiben sein³. Vgl. § 290. — *kṛṭṭi* (Fell) wird nach Hc. 2, 12 zu *kicci*. Zu belegen ist nur M. *kattī* (Pāiyal. 110; G. H.) und M. *kitti* (H.). Zu H. 951 hat die Handschrift W die v. l. °*kaccī a* für °*kattī*; Dhvanyāloka 128, 6 liest die Ausgabe °*kattī a*, und so auch Kāvyaaprakāśa 329, 10 die Ausgabe und die besten Handschriften. *kacci* und *kicci* setzen ein Skt. **kṛtyā* = *kartyā* (scil. *tvak*) »die abziehende (Haut)« voraus. Vgl. AMg. *vigiñcaī* = **vikṛntyati* (§ 485). Über Mg. *śca* für *ccha* s. § 233.

¹ *piśṣadu* bei GODABOLE p. 345, Anm. 9 ist Druckfehler. — ² Unrichtig beurteilen *śṣ* = *ṣṣ* ASCOLI, Kritische Studien p. 233 Anm.; SENART, *Piyadasi* I, 29 f.; 2, 418 ff.; JOHANSSON, *Shāhbāzgarhi* 2, 18, Anm. 1. Vgl. FISCHER, GGA. 1881, 1319 f.

§ 272. Ist der erste von zwei verbundenen Consonanten ein Nasal, so bleibt die Lautgruppe in der Regel unverändert, wenn der Nasal vorausgeht: M. *aika* (G. H. R.); M. Ś. *sañkhalā* = *śṛñkhalā* (§ 213); M. *siṅga* = *śṛṅga* (G. H.); M. *jañghā* (G.); M. *kōñca* = *krañca* (G.); M. *lañchana* = *lāñchana* (G. H. R.); M. *mañjarī* (G. H.); M. *kañṭha* (G. H. R.); M. *khañḍa* (G. H. R.); M. *anta* (G. H. R.); M. *manthara* (G. H. R.); M. *maaranda* = *makaranda* (H. R.); M. *bandha* (G. H. R.); M. *jambū* (G. H.). Tritt der Nasal aus seiner Classe heraus, so wird er zu *ṇ* (§ 269).

§ 273. *ñca* wird dialektisch zu *ṇna* in *pañcadaśan* und *pañcāśat* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 43; Kī. 2, 66; Mk. fol. 25). So: *pañnaraha* (15; Gr.; A. Piṅgala I, 112. 114); AMg. JM. *pañnarasa* (°*nnā*) (Hc. 3, 123; Kappas.; Bhag., Erz. p. XLI), *pañnarasī* (Kappas.); *pañnāsā* (50; Vr. 3, 44; Hc. 2, 43; Mk. fol. 26; Kappas.); AMg. JM. auch *pañnāsam* (Kī. 2, 66; Thāp. 266; Bhag.; Erz.), auch *pañnā* (C. 3, 32), in den übrigen Fünfigern verkürzt zu °*pañnam*, °*vannam*: *ekāvannam* (ed. *ekā*°; 51; Samav. 112); *bāvannam* (52); *tevannam* (53); *caūvannam* (54); *paṇavannam* (55); *chappannam* (56); *sattāvannam* (57); *aṭṭhāvannam* (58) (WEBER, *Bhagavatī* I, 426; Samav. 113—117;

Erz. p. XLI), *añāpaṇṇaṃ* (49; Ovav. § 163); *paṇapaṇṇaīma* (der 55.; Kappas.); A. *bāvanna* (52), *sattāvannāi* (57) (Piṅgala 1, 87, 51). So auch AMg. *paṇaṇṇāṭṭhi* (65; Kappas.) und *paṇaṇṇatari* (75; Samav. 133). Vor 20—60 wird in AMg. JM. *paṇṇa* meist zu *paṇa* geschwächt: *paṇaṇṇaṣaṃ* (25); *paṇaṇṇaṣaṃ* (35); *paṇaṇṇaṣaṃ* (45); *paṇaṇṇaṇṇaṃ* (55) und *paṇaṇṇaṇṇā* (C. 3, 33 [so zu lesen; s. v. l.]; Hc. 2, 174; Deśin. 6, 27; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 245 neben *paṇcāvannā*); *paṇaṇṇaṭṭhiṃ* (WEBER, Bhagavati 1, 425; Samav. 72—123; Erz. p. XLI). So auch AMg. *paṇapaṇṇaīma* (der 55.; Kappas.) und A. *chappana* (56; Piṅgala 1, 96). Entsprechend Pāli *paṇṇuṇṇaṣaṃ*, *paṇṇuṇṇaṣaṃ* (25) steht AMg. *paṇṇuṇṇaṣaṃ* (Instr.; Āyār. p. 137, 25), AMg. *paṇṇuṇṇaṣaṃ* (Rāyap. 114 f.; Jiv. 673; Jiyak. 19, 20); JM. *paṇṇuṇṇaṣaṃ* (Āv. 48, 13), dessen *u* nach § 104 zu erklären ist. Auch das Pāli hat *paṇṇarasa*, *paṇṇarasi*, *paṇṇarasa*, *paṇṇāsa* neben *paṇṇāsa*. E. KUHN hat vermutet (KZ. 33, 478), dass *ññ* aus einer Dissimilation zwischen *c* und *ṣ* zu erklären sei und demnach in eine Zeit zurückreiche, als das *ṣ* noch nicht in den dentalen Zischlaut übergegangen, sondern in seiner Aussprache noch deutlich mit *c* verwandt war. Das ist für *ññ* nicht wahrscheinlich. Pañjābī und Sindhī *pañjāh*, P. *vaṃjā*, S. *vaṃjāha* (HOERNLE, Comp. Gr. 259) weisen auf den Übergang von *ñca* zu *ñja*, *ñya*, *nya* hin. Vgl. Pāli *āṇā* = *ājñā*, *āṇāpeti* = *ājñāpayati* und § 274. 276. 282. 283. In A. ist der Nasal geschwunden in *paṇṇaṣa* (25) und *paṇṇaṇṇaṣaṃ* (45; Instr.) S. § 445. Über AMg. *āṇṇaṇṇa* angeblich = *ākuṇṇaṇṇa* s. § 232.

§ 274. Nach Hc. 4, 293; Sr. fol. 62; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvya-lampkāra 2, 12 geht in Mg. *ñja* in *ñña* über: *aññali* = *añjali*; *Dhāṇaṇṇā* = *Dhāṇaṇṇaya*; *paññāla* = *prāñjala*. Danach ist *ja*, wie im Anlaut (§ 236), zu *ya* geworden. Mṛcch. 19, 6 steht *añjalim*.

§ 275. Nach Hc. 4, 261. 302; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvya-lampkāra 2, 12; Amaracandra, Kāvya-kalpalatā-vṛtti p. 9 kann in S. und Mg. *nta* zu *nda* werden. Die Beispiele der Grammatiker sind: S. *andeura* = *antaḥpura*; *niccinda* = *niscinta*; *mahanda* = *mahat*; Mg. *mahanda*; dazu angeblich S. *randūna* = *ratvā* (Hc. 4, 271) und bei Trivikrama 3, 2, 1 *Saṃdāṇa* = *Sakuntale*. In schriftlich findet sich *nda* für *nta* im Lalitav. durchweg in Mg.: *payyaṇḍe* = *paryante* (565, 7); *avayyaṇḍadā* = *aparyantatā* (565, 12); *peṣkiyyaṇḍi* = *preksyante* (565, 13); *puṣcaṇḍe*, ni[*liṣkaṇḍe*] = *preccan*, *nirīkṣamāṇaḥ* (565, 20); *vaññaṇḍassa* = *vrajataḥ* (566, 7), während in S. ausschliesslich *nta* bleibt: *viloiṇṇaṇḍi* = *vilokyante* (554, 21); *peṣkhiṇṇaṇḍi* = *preksyante* (554, 22); *vuttaṇḍā* ... *sunīyaṇḍi* = *vṛttāntāḥ* ... *śrūyante* (555, 2); *huvāṇḍi* = *bhavaṇḍi* (555, 5); *perāṇḍesu* = *paryāṇḍesu* (555, 11); *desāṇḍura* = *desāntara* (560, 19) u. s. w. Aus älteren Texten haben bereits HOFER¹ und LASSEN² zahlreiche Beispiele gesammelt, die zum Teil aus neueren Ausgaben verschwunden sind, wie *bhakkhandi*, wofür STENZLER Mṛcch. 69, 3 mit seinen Handschriften *bhakkhandi* = *bhaksyanti* liest, *sandāva*, wofür Mṛcch. 78, 8; Sak. 55, 1; 68, 1; Ratn. 298, 10; 299, 10 *saṇḍāva* steht. Im Prab. haben auch die Ausgaben von Pūṇā (P.), Bombay (Bb.) und Madras (M.), wie die von BROCKHAUS (B.) häufig *nda*, auch noch in anderen Worten als BROCKHAUS, wie 39, 2 B. Bb. *ramandī*, M. P. *ramaṇḍi*, 9 B. *saṃbhāvaandī*, M. P. *saṃbhāvaandī*, Bb. *saṃbhāvayandī*, aber 4 B. *ciṭṭhandi*, M. *ciṭṭhandi*, P. *ciṭṭhandi*, Bb. *tussanti*, während 7 alle *nt* lesen in B. *paḍichanti*, Bb. M. *paḍicchanti*, P. *paḍichanti*. Dasselbe Schwanken findet sich dort oft und ebenso in vielen anderen von Indern herausgegebenen Ausgaben. So schreibt Sh. P. PAṆḌIT Mālav. 27, 2 *oloanti*, 3 *antare*, aber 5 *uvaarāṇandaraṇḍi* (BOLLENSSEN 6, 9 richtig *ntaraṇḍi*); 66, 1 *paṇcarattabbhandare* (BOLLENSSEN 34, 13 *ntare*), aber 5 *āntarvaṇḍi* u. s. w.; TĀRĀKUMĀRA CAKRAVARTI, Uttarar. 59, 5; 69, 10; 77, 4; 89, 11 *Vāsandī* = *Vāsanti*; TELANG, Mudrār. 36, 4 *jānandī*, aber 38, 2 *jānantaṇḍi*; 39, 4 *sahandī*,

aber 7 *nivedianti* [sic]; DURGĀPRASĀDA und PARABA, Unmattarāghava 3, 2. 5; 7, 4 *disandi*, aber 5, 4 *disanti* = *drśyante*; 7, 4 *anṇesandī* = *anreṣantīyā*, aber 5, 4 *saṃbhamantā* = *saṃbhramantaḥ*; Mukund. 13, 2 *kiṃ di* = *kim iti*; 13, 18 *andarena* = *antarena*; 17, 14 *sandi* = *sānti*; 21, 12 *akkando* = *ākraṇtaḥ*. Häufig ist die Schreibung auch in beiden Ausgaben des Pārvaṭip., wie *niran-daraṃ cindāulaṃ* (2, 15. 16), *Vāsandī* (9, 3), *Vāsandīā* (9, 15), *ahilasandī* (24, 16; 28, 4) u. a. LASSEN war geneigt, darin eine Eigentümlichkeit der Ś. zu sehen³. Aber *nda* findet sich ebenso in Mg., und auch in M., z. B. *jā-nandā* v. l. für *jānantā* (H. 821); *kiṃ dena* (H. 905); *bhaṇandī* (Pārvaṭip. 28, 2); *ramandī* = *ramanti*, *ujjhando* = *ujjhantaḥ*, *rajjandī* = *rajyante* (Mukund. 5, 2. 23, 2). Hc. 2, 180 lehrt, dass *haṃdī* zum Ausdruck der Bestürzung, Reue, Gewissheit, Wirklichkeit und des Zweifels, und 2, 181, dass *haṃda* im Sinne von »nimm!«, »gib Acht!« gebraucht wird. *haṃda* ist = *handa* = Skt. *hanta*. Das von Hc. gegebene Beispiel ist H. 200, wo die MSS. *gēnhaha. giṇhaha. maṃda*, die Jainarecension R *haṃdī*, Bhuvanapāla (IS. 16, 70 zu Strophe 145) *haṃta* liest. AMg. hat *haṃda ha* oder *haṃda haṃ* (Āyār. 2, 1, 10, 6. 11, 1. 2; Thāp. 354); sonst aber M. AMg. JM. Ś. *hanta*, AMg. auch *hantā* (G.; Āyār. 2, 5, 2, 4; Nāyādh. 1332; Vivāgas. 16; Uvās.; Bhag.; Ovav.; Kk.; Vikr. 31, 7). AMg. *haṃdī* (Sūyag. 151; Dasav. 624, 26 [*handī*]; Dasav. N. 647, 41 [*handī*]; 653, 13 [*handī*]; Thāp. 488; Āṇuog. 323; Nāyādh. 1134) geht auf JM. *haṃti* (Kk.) zurück, das = *ham iti* ist. Vgl. § 185 und AMg. *haṃbho* § 267. Die Beispiele bei H. finden sich mit Ausnahme von *handa* in der Telugurecension, und, wie die doppelte Setzung der Aspiraten (§ 193), ist auch die Schreibung *nd* für *nt* auf die Draviden zurückzuführen, die *nt* wie *nd* sprechen. Daher findet sich *nd* in drāviḍischen und auf drāviḍische zurückgehenden Handschriften besonders häufig. Die drāviḍischen MSS. schreiben auch zuweilen im Skt. *ntta* für *nta*, z. B. *Sakuntalā*⁴, um dadurch die Aussprache *nt* zu sichern, und so schreibt auch im Pkt. der südindische PG. 7, 43 *mahaṃte* für *mahaṃte* = *mahataḥ* (Acc. Plur.)⁵, wie auch alte Pkt.-MSS. *t* hinter *m* zu verdoppeln lieben⁶. Besonders häufig findet sich *saṃdāva* in M. (H. 817; Anhang 994) und Ś. (Mālatīm. 79, 1; 81, 2; 219, 1; Uttara. 6, 1; 92, 9; 163, 5; Nāgān. 87, 12; Viddhaś. 81, 4; Priyad. 4, 7; 22, 12; 24, 7; 25, 13; Mallikām. 218, 10; 223, 16; 330, 17; Rukmiṇīp. 27, 6. 11; 33, 13), *saṃdāvedī* (Priyad. 20, 7; Mukund. 73, 3 [so zu lesen]), *saṃdāvida* (Mālatīm. 79, 1). Auch Śak. 55, 1 haben die meisten MSS. *sandāva*, 68, 1 2 MSS., 127, 7 die meisten *sandāvedī*. Da M. ein Verbum *dāvai* = *tāpayati* besitzt (Śak. 55, 16 mit Anm. 1 auf p. 184; vgl. aber § 201, Anm. 1), so könnte man *saṃdāva* dazu ziehen. Aber auch in M. ist *saṃtāva* die am besten beglaubigte Form (G. H. R.) und für Ś. allein richtig. Dialektisch ist derselbe Lautwandel eingetreten in *oandai* = *apakṛntati* (§ 485) und *vihum-dua* = *vidhūmtuda* (Deśin. 7, 65; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 252).

³ De Prakrita dialecto p. 54. — ² Inst. p. 238; 378 Anm. — ³ Inst. p. 238. —

⁴ PISCHEL, GN. 1873, 211 f.; KB. 8, 130 f.; Vikramorvaśya p. 615. — ⁵ PISCHEL, GN. 1895, 210. — ⁶ S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 29, 494, Anm. 1; Rāvaṇa-vaho p. xl.

§ 276. Steht der Nasal an zweiter Stelle, so assimiliert sich *n*, *n* einem vorhergehenden Verschlusslaut: M. *aggi* = *agni* (G. H. R.); M. AMg. JM. Ś. *uvvigna* = *udvigna* (G. H. R.; Uvās.; Erz.; Mṛcch. 150, 16; 151, 2). *uvvinṇa*, das Hc. 2, 79 = *udvigna* setzt, ist vielmehr = **udvṛṇṇa* von Vedisch *vrad*, **vrd* mit *ud*. Ursprüngliches *r* beweist *vunṇa* (furchtsam; erschreckt; Deśin. 7, 94; Pāiyāl. 76), und *uvvunṇa* (erschreckt; Deśin. 1, 123); JM. *nagga* = *nagna* (Erz.); M. *rugga* = *rugṇa* (G.); M. *viggha* = *vighṇa* (R.); AMg. *sayagghī* = *śaṭaghnī* (Uttar. 285; Ovav.); *Surugga* = *Srugṇa* (Hc. 2, 113); AMg. *paṭṭi*

= *patnī* (Uttar. 363. 422); M. *savatta* = *sapatna* (G. R.), M. J.M. *ś. savatti* = *sapatnī* (H.; Äv. 28, 9; Anarghar. 287, 1; Venīs. 12, 6), S. *nīsavatta* = *nihsapatna* (Mṛcch. 5, 1), M. *paatta* = *prayatna* (H.); AMg. *pappoi*, J.S. *pappodi* = *prāpnoti* (§ 504). S. § 566. Die Lautgruppe *jña* wird in der Regel zu *ṇṇa*, im Anlaut *ṇa* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 42; Kī. 2, 102; Mk. fol. 25): M. *ahinṇāna* = *abhiṇṇāna* (R.); M. *janna* = *yajña* (H.); *panṇā* = *prajñā* (Hc. 2, 42); M. *sannā* = *saṃjñā* (R.); M. AMg. J.M. *ānā* = *ājñā*, AMg. J.M. *āṇavei*, S. Mg. *ānavedi* = *ājñāpayati* (§ 88); M. *ṇajjai*, AMg. J.M. *ṇajjai* = *jñāyate* (§ 548), AMg. *nāṇa* = *jñāna* (Äyār. 1, 6, 1, 6). Hc. 2, 83 gestattet auch *ajjā* = *ājñā*; *pañjā* = *prajñā*; *saṃjā* = *saṃjñā*; *jāna* = *jñāna*, und neben *ṇṇa*, *ṇṇu* (§ 105) auch *jja*, wenn *jña* das zweite Glied eines Compositum bildet: *appaṇṇu*, *appajja* = *ātmajña*; *ahinṇu*, *ahijja* = *abhiṇṇa*; *inḡiaṇṇu*, *inḡiajja* = *inḡitajña*; *daivannu*, *daivajja* = *daivajña*; *maṇḍṇṇa*, *maṇḍjja* = *manojña*; *savvaṇṇu*, *savvajja* = *sarvajña*, aber nur *vinnāna* = *viññāna*. Nach Vr. 3, 5; Kī. 2, 52; Mk. fol. 20 wird in Worten nach Art von *sarvajña* in M. nur *jja* gebraucht: *savvajja*, *ahijja*, *inḡiajja*, *sujja* = *sujña*, in S. dagegen nach Vr. 12, 8 nur *savvanna* und *inḡidanna*, nach 12, 7 in *viñña* und *yajña* beliebig *ñja*, nach Kī. 5, 76 beliebig *ahijjo* und *ahiṇṇo*, nach 5, 77 *paññā* = *pratiññā*. Die richtige Lesart bei Vr. und Kī. ist ganz zweifelhaft; vermutlich sollen *jja* und *ṇṇa* gestattet werden. Zu belegen sind S. *añahinṇa* = *anabhiṇṇa* (Sak. 106, 6; Mudrār. 59, 1); *janna* = *yajña* (Sak. 142, 3; Mālav. 70, 15); *paññā* (§ 220). In AMg. ist neben *ṇṇu*, *ṇṇu* (§ 105) auch *ṇṇa*, *ṇṇa* gebräuchlich: *samaṇṇu* = *samaṇujña* (Äyār. 1, 1, 1, 5); *kheyanna* = *khedajña* (Äyār. 1, 1, 4, 2; 1, 2, 3, 6; 1, 2, 5, 3; 1, 2, 6, 5; 1, 3, 1, 3, 4; 1, 4, 1, 2; 1, 5, 6, 3; Sūyag. 234 [°da°]. 304. 565); *māyanna* = *mātrajña* (Äyār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2; 1, 8, 1, 19; Dasav. 623, 15; Uttar. 51); *kālanna*, *balanna*, *khaṇayanna*, *khaṇanna*, *viṇayanna*, *samayanna*, *bhāvanna* (Äyār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2); *mejanna* (Uttar. 508); *panna* = *prajña* (Uttar. 33); *āsupanna* = *āsuprajña* (Uttar. 181); *maḥāpanna* (Uttar. 200); *maṇunna*, *amaṇunna* = *manojña*, *amanojña* (Äyār. 2, 1, 10, 2. 11, 2; 2, 4, 2, 6; p. 136, 7 ff.; Sūyag. 390; Ovav. § 53. 87), aber S. *maṇḍjja* (Mallikām. 195, 5). So auch AMg. *janna* = *yajña* (Uttar. 742), *jaṇṇai* = *yajñakṛt* (Ovav.). — In Mg. wird *jña* zu *ñña* (Hc. 4, 293): *avaññā* = *avajñā*; *paññāvisāla* = *prajñāvisāla*; *savvañña* = *sarvajña*. Vr. Kī. Mk. haben diese Regel nicht, und die MSS. schreiben nur *ṇṇa*. So: *janna* = *yajña* (Mṛcch. 171, 11); *Jaṇṇasenī* = *Yājñasenī* (Venīs. 34, 13); wofür nach Hc. *yañña*, *Yaññasenī* zu schreiben ist; *paḍinnāda* = *pratiññāda* (Venīs. 35, 13); *vinṇāda* = *viññāda* (Mṛcch. 37, 21); *vinṇavia* = *viññāpya* (Mṛcch. 138, 25; 139, 1) u. s. w. Die Regel bestätigt *vaññadi* = **vrajñāti* (§ 488), das die Abschreiber nicht änderten, da sie es nicht erkannten. — Auch in P. wird *jña* zu *ñña* (Hc. 4, 303; Namisādhū zu Rudraṭa, Kāvyaḷamkāra 2, 12): *paññā* = *prajñā*; *saññā* = *saṃjñā*; *savvañña* = *sarvajña*; *ñāna* = *jñāna*; *viññāna* = *viññāna*; *yañña* = *yajña*; *raññā*, *rañño* = *rājñā*, *rājñāḥ* (Hc. 4, 304) neben *rāciñā*, *rāciño* (§ 237. 399). Bei Vr. 10, 9. 12 geben die MSS. *ñja*, *jja*, was nur Fehler für *ñña* sein wird.

§ 277. Ist der hinter einem Verschlusslaut stehende Nasal *ma*, so werden die Lautgruppen verschieden behandelt. *gma* wird in der Regel zu *gga*: M. AMg. *jugga* = *yugma* (Bh. 3, 2; Hc. 2, 62; Kī. 2, 51; Mk. fol. 19; Vivāhap. 275. 362); *tigga* = *tigma* (Hc. 2, 62); *vaggi* = *vāgmin* (Bh. 3, 2); wohl auch *dōgga* = *yugma* (§ 215). Dialektisch wird es aber auch *mma*: AMg. *jumma* = *yugma* (Hc. 2, 62; Vivāhap. 1391 ff.; 1666 ff.; Thāp. 275; Samav. 138); *timma* = *tigma* (Hc. 2, 62). — *kma* wird *ppa* (Vr. 3, 49; Hc. 2, 52; Kī. 2, 63; Mk. fol. 26): *ruppa* = *rukma* (Bh. 3, 49; Kī. 2, 63); AMg. *Ruppi* = *Rukmin*, von Hc. 2, 52 = *Rucmin* gesetzt (Samav. 114. 117. 139. 144.

157. 160; Thān. 75; Nāyādh. 781 ff.; Rāyap. 177); AMg. JM. Ś. *Ruppiṇī* = *Rukmiṇī* (Antag. 3. 43; Nāyādh. 529; Nirayāv. 79; Paṇhāv. 292; Dvār. 497, 31 ff.; 502, 34; 505, 34; Pracandap. 18, 15; Mālatīm. 266, 4 [so zu lesen]; Nāgān. 51, 8 [v. l. = ed. Jībananda Vidyasagara 49, 7, wo aber *Rukkiṇī*]. — Nach Hc. 2, 52 bildet *kuṭmala* im Pkt. *kumpala*, wie auch Pāiyāl. 54 hat. Da sich daneben auch *kuñcala* findet (Deśin. 2, 36; Pāiyāl. 54), das nicht auf *kuṭmala* oder *kuṇmala* zurückgehen kann, wird auch für *kumpala* eine dialektische Form neben *kuṭmala* anzusetzen sein. Mk. fol. 26 hat die Handschrift *kuppala*. — *ātman* wird in M. fast immer, in A. immer *appa-* (Vr. 3, 48; Kī. 2, 63; G. H. R.)¹, sehr selten M. *atta-* in *attano* (G. 63. 96; Karp. 82, 2). Die anderen Dialekte schwanken (Hc. 2, 51; Mk. fol. 26). AMg. JM. haben neben einander *appa-* und *atta-*, auch in Compositen, wie AMg. *ajjhappa* = *adhyātman* (Āyār. 1, 5, 4, 5; Paṇhāv. 437); AMg. JM. *attaya* = *ātmaja* (Vivāhap. 795; Erz.). AMg. *attaya* = *ātmajā* (Nāyādh. 727. 1228. 1232); AMg. hat auch *āya-* für **āta-*, entsprechend JŚ. *āda-* (§ 88); daneben hat JŚ. *appa-*; in Ś. Mg. ist nur im Nomin. Sing. *appa-* häufig; in den anderen Casus fast nur *atta-*, Accus. *attānaam*; Dh. hat *appa-* (§ 401. 403). Die in den Gīrnār-Inschriften vorliegende Form *āpta-*, die nicht mit ASCOLI² und SENART³ als *ātpa-* zu lesen ist⁴, weist darauf hin, dass *appa-* auf dem Wege *ātma-*, **ātra-* (§ 251. 312), **ātpa*, *āpta* mit Umtritt der Verschlusslaute entstanden ist, während *atta* die regelrechte Fortsetzung von *ātman* ist⁵. Bei *kma* = *ppa* ist eine Durchgangsstufe *tma* anzusetzen: *rukma*, **rutma* = *ruppa*. — *dma* wird *mma*: *chamma* = *chadma* (Hc. 2, 112) neben gewöhnlichem *chaūma* (§ 139); *pōmma* = *padma* (§ 166. 195) neben *paūma* (§ 139).

¹ II. 201 ist statt *attano*, wie auch die Bombayer Ausgabe hat, mit S *appano* zu lesen, ebenso G. 90 mit der besten Handschrift J. Wahrscheinlich ist überall *appano* für *attano* in M. zu lesen. — ² Kritische Studien p. 197, Anm. 10. — ³ Piyadasi 1, 26 ff. — ⁴ BHAGVANLĀL INDRAJĪ, IA. 10, 105; FISCHEL, GGA. 1881, p. 1317 f.; BÜHLER, ZDMG. 37, 89. — ⁵ FISCHEL, GGA. 1881, p. 1318.

§ 278. Treten Nasale verschiedener Classen zusammen, so werden *ṇma*, *nma* zu *ṇma* (§ 269), *ṇma* zu *mna* (Vr. 3, 43; Hc. 2, 61; Kī. 2, 98; Mk. fol. 25), *mna* zu *ṇna*, AMg. JM. JŚ. auch *nna* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 42; Mk. fol. 25): M. *ummūha* = *unmukha* (G. R.), *ummūla* = *unmūla* (H.), *ummūlana* = *unmūlana* (R.), *jamma* = *janman* (H. R.); *mammaṇa* = *manmana* (Hc. 2, 42); M. JM. A. *vaimaha* = *manmatha* (§ 251); M. *ṇinna* = *nimna* (Hc. 2, 42; G.), *ṇinnāa* = *ninnagā* (G.), AMg. *ṇinna* (Vivāhap. 1244), *ṇinnajara* = *iṣannimnatara* (Vivāhap. 239), *ninnagā* (Paṇhāv. 440); M. Ś. *Pajjunna* = *Pradyumna* (Bh. 3, 44; Hc. 2, 42; Ratn. 295, 26; 296, 5. 17). In *Dhṛṣṭadyumna* wird nach Hc. 2, 94 *mna* zu *ṇa*: *Dhaṭṭhajjunna*. S. hat *Dhaṭṭhajjunna* (Pracandap. 8, 19), Mg. *Dhiṭṭhajjunna* (Venīs. 35, 19), wofür *Dhiṭṭhayyunna* zu lesen ist. Wenn *Dhaṭṭhajjunna* nicht lediglich metrisch ist, ist es vielleicht = **Dhṛṣṭārjuna* zu setzen, indem für *dymna* das Synonymum *arjuna* steht.

§ 279. Beim Zusammenstoß von Verschlusslaut oder Nasal mit Halbvocal wird, soweit nicht ein Teilvocal eintritt (§ 131—140), in der Regel der Halbvocal assimiliert. Stossen zwei Halbvocale zusammen, so wird gewöhnlich der zweite dem ersten assimiliert. I) Der eine Laut ist *ya* (Vr. 3, 2; C. 3, 2; Hc. 2, 78; Kī. 2, 51; Mk. fol. 19): *kya* = *kka*: Ś. *Cānakka* = *Cānakya* (Mudrār. 53, 8 ff.); *pārakka* = *pārakya* (Hc. 1, 44; 2, 148); AMg. *vakka* = *vākya* (Hc. 2, 174; Sūyag. 838. 841. 842. 844; Uttar. 674. 752; Dasav. 636, 10. 16; Dasav. N. 644, 21; 649, 26; 658, 29. 31; 659, 22. 23); Ś. *sakka* = *sākya* (Sak. 73, 11; 155, 8; Vikr. 10, 13; 12, 20; 18, 16; 22, 14; 40, 7). — *khya* = *kkha*: M. *akkhāna* = *ākhyānaka* (H.); AMg. *akkhāi* = *ākhyāti* (§ 491);

Ś. *vakkhānaissam* = **vyākhyānaysiyāmi* = *vyākhyāsyē* (Viddhaś. 63, 3; Rukmiṇīp. 19, 3); M. AMg. JM. JS. S. A. *sōkkha* = *saukhyā* (§ 61^a). Über AMg. *āghāvei* s. § 88. 551. — *gya* = *gga*: M. *jōgga* = *yogya* (G. H. R.), AMg. JM. *veragga* = *vairāgya* (Ovav.; Erz.); M. *sohagga* = *saubhāgya* (G. H. R.). — *cya* = *cca*: AMg. *cuya* = *cyuta* (Āyār. 1, 1, 1, 3; Kappas.); M. *muccai* = *mucyate* (G.); AMg. *vuccai*, Ś. Mg. *vuccadi* = *ucyate* (§ 544). — *jya* = *jja*: M. *jujjai* = *yujyate* (H.), *bhujjanta* = *bhujyamāna* (G.), *rajja* = *rājya* (H. R.). — *tya* = *tta*: S. *naṭṭaa* = *nātyaka* (Mṛcch. 70, 3); M. *tuttai* (Hc. 4, 116), M. A. *tuttai* (§ 292) = *trutyati*; M. *lōttai* = *lutyati* (Hc. 4, 146; Karp. 39, 3). — *dya* = *dḍa*: M. *kudḍa* = *kudya* (Hc. 2, 78; H.); AMg. *pidḍai* = *pīdyate* (Āyār. 1, 2, 5, 4). — *dhya* = *dḍha*: M. AMg. *aḍḍha* = *aḍhya* (G.; Sūyag. 957; Uvās.; Ovav.; Nirayāv.); AMg. JM. *Vejaḍḍha* = *Vaitāḍhya* (§ 60). — *pya* = *ppa*: AMg. *appege* = **apyeke*, *appegaiyā* = **apyekatyāḥ* = Pāli *appekacce* (§ 174); M. *kuppai* = *kupyati* (H. G.), *suppai* = *supyatām* (H.). — *bhya* = *bbha*: M. *abbhantara* = *abhyantara* (G. H. R.); S. Mg. *abbhuvavanna* = *abhyupapanna* (§ 163); AMg. JM. *ibbha* = *ibhya* (Thān. 414. 526; Paṇhāv. 319; Nāyādh. 547. 1231; Vivāgas. 82; Ovav.; Erz.). Über *d* für *jy* s. § 215.

§ 280. In Verbindung mit Dentalen ist *y* erst assimiliert worden, nachdem es den vorhergehenden Dental palatalisirt hatte. So wird *tya* = *cca* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 13; Kī. 2, 32; Mk. fol. 23), *thya* = *ccha* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 23), *dya* = *jja* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 24; Kī. 2, 22; Mk. fol. 23), *dhya* = *jḥa* (Vr. 3, 28; Hc. 2, 26; Kī. 2, 87; Mk. fol. 23). — *tya* = *cca*: M. AMg. JM. JS. S. *accanta* = *atyanta* (§ 163); M. *ṇaccaī* = *nṛtyati* (Vr. 8, 47; Hc. 4, 225; H.); M. *dōcca* = *dautya* (H.); AMg. *vejāvacca* = *vaiyāpṛtya* (Ovav.); M. *sacca* = *satya* (G. H.). — *thya* = *ccha*: M. S. *nevacca*, AMg. JM. *nevacca* = *nepathya*¹ (G. R.; Vikr. 75, 14; Ratn. 309, 16 [°*ttha*]; Mālatīm. 206, 7; 234, 3 [beide Male °*ttha*]; Pras. 41, 7; Mālav. 33, 18; 36, 3; 38, 3; 73, 17; 74, 17 [überall °*ttha*]; Priyad. 27, 18; 28, 1. 4; Viddhaś. 30, 8; 120, 11 [beide Male °*ttha*]; Rukmiṇīp. 37, 15; 41, 11 [°*cca*]; 42, 5; 43, 5. 9; Āyār. 2, 15, 18 [°*ttha*]; Vivāgas. 234; Paṇhāv. 240. 459 [beide Male °*ttha*]; Thān. 238 [°*ttha*]; Nāyādh. § 117 [°*ttha*]; Ovav.; Āv. 27, 17; Erz.), AMg. JM. auch *nevacchiya* (Vivāgas. 111; Paṇhāv. 196 [beide Texte °*tthiya*]; Āv. 28, 5) = **nepathysita*; JM. *nevaccchittā* (Absol.; Āv. 26, 27); AMg. *paccha* = *pathya* (Grr.; Kappas.); M. S. *racchā* = *rathyā* (G. H.; Mṛcch. 2, 20; Karp. 20, 4; 30, 7). — *dya* = *jja*: PG. *ajātāye* = *adyatvāya* (§ 253); M. *ajja* = *adya* (G. H. R.); M. *ujjāna* = *udyāna* (G. R.), *chijjai* = *chidyate* (R.), *vijjajjoa* = *vidyuddya* (G. 907); M. JM. S. *vējja* = *vaidya* (§ 60). — *dhya* = *jḥa*: M. S. *uvajjhāa*, AMg. JM. *uvajjhāya* = *upādhyāya* (§ 155); M. *majjha* = *madhya* (G. H. R.); M. AMg. JM. S. *Viṃjha* = *Vindhya* (§ 269); M. JM. S. *saṃjḥā* = *sandhyā* (§ 269). In Mg. wird *dya* zu *yya* entsprechend § 236 (Hc. 4, 292; Kī. 5, 90; Namisādh. zu Rudrātā, Kāvyaḷamkāra 2, 12): *ayya* = *adya*; *avayya* = *avadya*; *mayya* = *madya*; *viyyāhala* = *vidyādhara*. Dem entsprechend muss auch *dhya* zu *yyha* werden, also z. B. *madhyamāḍina* zu *mayyhaṇṇa* (§ 148. 214. 236). Die MSS. schreiben durchweg *jja*, *jḥa*, wie in den übrigen Dialekten; so auch Lalitav. 566, 11 *yujjha* = **yudhya* = *yuddha* = M. AMg. JM. S. A. *ujjha* (G. H.; Bālar. 180, 5; Nāyādh. 1311. 1313; Erz.; Lalitav. 568, 4; Bālar. 246, 5; Jivān. 86, 10; Hc. 4, 386). Der Teilvokal *i* hindert die Palatalisirung nicht: AMg. *ciyatta* aus **tiyaktā* = *tyakta* (Thān. 528 [Text *bi*]; Kappas. § 117; vgl. § 134), Absol. *ciccā*, *cēccā*, *ciccāna*, *cēccāna* = **tiyaktvā*, **tiiktivā*, **tiiktivā* = *tyaktvā* (§ 587), ganz wie *cayai* = *tyajati* (Hc. 4, 86; Uttar. 902; Dasav. 638, 18), *cayanti* = *tyajanti* (Āyār. 1, 4, 3, 1; 1, 6, 1, 2; Sūyag. 100 [°*ci*]. 174), *cae* = *tyajet* (Āyār. 1, 5, 4, 5), *cayāhi* = *tyaja* (Āyār. 1, 6, 1, 5), *caissantī* =

tyaksyanti (Sūyag. 361), *catta* = *tyakta* (Āyār. 2, 15, 23, 24), JM. *cāi* = *tyāgi* (KJ. 5). AMg. *jhiyāi* = *dhyāti*, wie M. *jhāi* (§ 479).

¹ Wie der Text zeigt, schreiben in diesem Worte nicht bloss die Jaina-MSS., die beständig *ccha* und *lha* verwechseln, sehr oft *lha*, sondern auch die MSS. der Dramen. Die v. l. hat überall das allein richtige *nevaccha*.

§ 281. Eine Ausnahme zu § 280 bildet D. *dakkhinattā* = *dākṣiṇātyāḥ* (Mṛcch. 103, 5). Siehe § 26. Ferner AMg. *ghatta* (Sūyag. 964), *aghatta* (Sūyag. 969. 983), falls dieselben mit den Scholiasten = *ghātya*, *agghātya* zu setzen sind. Doch kann *ghatta* auch = *ghātā* nach § 90, mit Wechsel des Geschlechtes nach § 357 sein, was wahrscheinlicher ist. Auch andere Fälle sind nur scheinbar Ausnahmen. *caitta* (Hc. 1, 151; 2, 13; Mk. fol. 23) ist nicht = *caitya*¹, sondern = *caitra* in der Bedeutung von *caitya* (B-R. s. v. *caitra*). — In M. *pattiaī*, AMg. JM. *pattiyāi*, S. Mg. *pattiaādi* (§ 487) = *pratiyāti* und AMg. *patteja* = *pratyeka* (Hc. 2, 210; Āyār. 1, 1, 6, 2; 1, 2, 1, 5; Sūyag. 28. 783; Jiv. 44. 47. 436. 478 ff.; Paṇṇav. 30. 32. 35. 40; Rāyap. 68. 124. 126. 134. 139. 152 ff.; Nāyādh. § 42; p. 1268; Ovav.; Kappas.), *pattejabuddha* = *pratyekabuddha* (Nandis. 245; Paṇṇav. 19) ist *patti* = **parati*, **parti* mit Teilvokal aus *prati* (§ 132). *prati* und **parti* vergleichen sich also mit *πρῶτι* und *πορτί*². AMg. **vattiyam* (Ovav.) ist nicht mit LEUMANN³ = *pratyayam* zu setzen, sondern = **rttikam*. Ueber AMg. *paḍucca*, *paḍuppanna* u. s. w. s. § 163. — AMg. JS. *tacca* (Hc. 2, 21; Uvās.; Kappas.; Kattig. 400, 324) ist nicht mit Hc. und den Kommentatoren = *tathya* zu setzen, sondern mit WEBER⁴ und HOERNLE⁵ = *tattva*, richtiger **tāttva* durch die Mittelstufe **tāṭṭya* (§ 299). *tathya* wird in AMg. mit Teilvokal *tahiya* = **tathiya*; es steht zuweilen neben *tacca*, wie *taccānam tahiyaṇam* (Nāyādh. 1006; Uvās. § 85), *taccehiṃ tahihiṃ* (Uvās. § 220. 259). — *sāmattha* neben *sāmaccha* (Hc. 2, 22) ist nicht = *sāmarthya*, sondern setzt ein **sāmartha* voraus. — M. *kutthasi*, *kutthasu* = *kvathyase*, *kvathyasva* (H. 401) ist falsche Lesart (vgl. die v. l.) für *kaḍḍhasi*, *kaḍḍhasu*, Passiv zu *kaḍḍhai* = *kvathati* (§ 221).

¹ Mit Hc., WEBER, ZDMG. 28, 403; zu Hala² 216. — ² PISCHEL zu Hc. 2, 210. vgl. HOERNLE, Uvās. s. v. *pattiya*. Abweichend BOLLENSSEN zu Vikr. p. 331 f.; WEBER zu Hala² 216; E. MÜLLER, Beiträge p. 64. — ³ Aup. S. s. v. — ⁴ Bhag. 1, 398, Anm. 2. — ⁵ Uvās., Translation p. 127, note 281.

§ 282. Einem Nasal wird *y* assimiliert; *nya*, *nya* werden zu *ṇṇa*, AMg. JM. JS. auch *ṇṇa* geschrieben, in Mg. (Hc. 4, 293; Namisādhū zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12), P. CP. (Hc. 4, 305) zu *ṇṇa*. So M. *dakkhiṇṇa* = *dākṣiṇya* (G. H. R.), *puṇṇa* = *punya* (H. R.); AMg. JM. *hiranṇa* = *hiranya* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 2, 15, 10. 12. 17. 18; Uvās.; Kappas.; Nāyādh.; Erz.), Mg. *sahilaṇṇa* = *sahiranya* (Mṛcch. 21, 9); AMg. *pinṇāga* = *pinyāka* (Āyār. 2, 1, 8, 8; Sūyag. 926. 928. 931; Dasav. 623, 7), *panna* = *panya* (Sūyag. 921); M. S. Mg. *aṇṇa*, AMg. JM. *anna* = *anya*; M. *nāsa* = *nyāsa* (H.), *vinṇāsa* = *vinyāsa* (G.); M. S. *maṇṇe* = *manye* (§ 457); M. S. *sēṇṇa* = *sainya* (G. R.; Abbhutad. 56, 6. 19). — Mg. *abamhaṇṇa* = *abrāhmaṇya*; *puṇṇa* = *punya*; *Ahimaṇṇu* = *Abhimanyu* (vgl. § 283); *aṇṇadisaṃ* = *anyadisaṃ*; *kaṇṇakā* = *kanyakā*; *sāmaṇṇa* = *sāmānya* (Hc.; Namisādhū). Die MSS. der Dramen haben nur *ṇṇa*. — P. *puṇṇa* = *punya*; *Abhimaṇṇu* = *Abhimanyu*; *kaṇṇakā* = *kanyakā* (Hc.). Nach Vr. 10, 10 wird in P. *kanyā* zu *kaṇjā*, nach 12, 7 in Ś. *brāhmaṇya* zu *baṃhaṇja* und *kanyakā* zu *kaṇjakā*. Nach Kī. 5, 76 wird in S. *brāhmaṇya* zu *baṃhaṇṇa* oder *baṃhaṇica*, *kanyā* zu *kaṇṇā* oder *kaṇcā*. Die Lesart bei Vr. und Kī. ist sehr zweifelhaft. Zu belegen ist aus S. *baṃhaṇṇa* (Mṛcch. 89, 12), *abbamhaṇṇa* = *abrāhmaṇya* (Sak. 142, 8. 14; Vikr. 84, 13; Karṇas. 10, 3; 33, 10); *kaṇṇaā* (Sak. 30, 3; 71, 3 [so zu lesen]; 134, 8; Mālatim. 73, 8; 80, 1 [so zu lesen]; 223, 1; 243, 1 [so zu lesen]; Mudrār.

40, 6 [so zu lesen]; Ratn. 299, 6; Nāgān. 10, 14 [^okā]; 11, 1. 10 u. s. w.); in Mg. (Mudrār. 193, 3; 194, 6, [so zu lesen]. — *mya* wird *mma*, nach langem Vokale *ma*: M. *kilammai*, S. *kilammaḍi* = *klāmyati* (§ 136); M. *tāmai* = *tāmyati* (H.), S. *uttamma* = *uttāmya* (Sak. 19, 8), *uttammja* = *uttāmya* (Sak. 56, 9); M. S. *sōmma*, AMg. JM. *soma* = *saumya* (§ 61^a); S. *kāmāe* = *kāmyayā* (Mrcch. 49, 14).

§ 283. *Abhimanyu* wird nach Vr. 3, 17; Kī. 2, 70; Mk. fol. 21 zu *Ahimajju*, nach Hc. 2, 25 zu *Ahimajju*, *Ahimañju*, *Ahimañnu*. S. hat *Ahimañnu* (Mk. fol. 68; Venis. 64, 16), ebenso Mg. (Venis. 34, 12), wofür nach § 282 *Ahimañnu* stehen sollte. Neben M. S. *mañnu* (H. R.; Venis. 9, 19; 11, 15; 12, 1; 61, 22) wird nach Hc. 2, 44 für *manyu* auch *mantu* gebraucht. Dies erscheint in der Telugurecension des Hāla mehrmals als v. l. für *mañnu*¹. Nach Pāṭyāla 165 bedeutet *mantu* »Verschämtheit«, »Unliebes«, Bedeutungen, die Deśin. 6, 141 dem offenbar verwandten Worte *mantakkha* gegeben werden. *mantu* hat auch das Skt.²; der Form nach vergleicht sich *kantu* (Liebe; Deśin. 2, 1).

¹ WEBER zu Hāla 683. — ² BÜHLER, Pāṭyāla s. v.

§ 284. *yya* wird *jja* (Vr. 3, 17; Hc. 2, 24; Kī. 2, 70; Mk. fol. 21): M. AMg. JM. *ṣṣjā* = *ṣṣyā* (§ 101), in Mg. P. CP. *yya* (§ 252). — *rya* wird in allen Dialekten, ausser Mg., zu *jja* (Vr. 3, 17; C. 3, 15; Hc. 2, 24; Kī. 2, 89; Mk. fol. 21): M. *ajja* = *ārya* (G.), *ajjā* = *āryā* (H.), *kajja* = *kārya* (G. H.), *majjā* = *maryādā* (H. R.). In S. Mg. kann nach Hc. 4, 266. 302 *rya* zu *jja* oder *yya* werden: S. *ayyaṭṭa payyākulikada mhi* = *āryaputra paryākulīkṛtāsmi*; *suṣya* = *sūrya*; neben *ajja* = *ārya*; *pajjāula* = *paryākula*; *kajja-paravasa* = *kāryaparavasa*; Mg. *ayya* = *ārya*. Die Schreibung *yya* findet sich nur zuweilen in südindischen MSS. Meist schreiben diese aber an Stelle der Ligatur einen kleinen Kreis: *aoa* = *ārya*; *paovaththāvehi* = *paryavasthāpaya*; *suoa* = *sūrya*, eine Schreibweise, die entweder die Wahl zwischen der Aussprache *jja* und *yya* lassen¹, oder einen Mittellaut zwischen beiden Lautgruppen ausdrücken soll. Der Kreis hat, wie E. MÜLLER richtig bemerkt², dieselbe Geltung, wie die eigentümliche Ligatur der Jaina MSS., die WEBER³ als *yya* lesen wollte, die man aber jetzt mit JACOBI⁴ und E. MÜLLER⁵ als *jja* liest. Wahrscheinlich bezeichnet sie einen Laut in der Mitte zwischen beiden. Hc.'s Regel wird sich daher aus der Aussprache der Jaina erklären. Die Handschriften der Dramen schreiben in beiden Dialekten *jja*. Richtig ist für S. *jja*, für Mg. *yya*, das Vr. 11, 7 vorschreibt: *kayya* = *kārya*, und das Lalitav. bietet: *payyaṇḍe* = *paryante* (565, 7), *avayyaṇḍadā* = *aparyantatā* (565, 12). Statt *jja* findet sich nach ī, ū, ausser der durch Teilvokal entstandenen Lautgruppe *ria*, *riya* (§ 134), auch *ra*, also Schwund des *y* gemäss § 87 (Vr. 3, 18. 19; Hc. 2, 63; Kī. 2, 79; Mk. fol. 22): M. *gambhira* = *gāmbhīrya* (R.); M. AMg. JM. S. A. *tūra* = *tūrya* (Grr.; G. H. R.; Āyār. p. 128, 32; Erz.; Vikr. 56, 5; Mahāv. 121, 7; Venis. 23, 11; 64, 2; 73, 16; Bālar. 147, 18; 200, 10; Pīṅgala 1, 15); M. *soḍira* = *saṇḍīrya* (Mk.; R.), S. *soḍirattana* (Karp. 30, 7), *soṇḍira* = *saṇḍīrya* (Hc.; Mallikām. 146, 6), *soṇḍiradā* (Mrcch. 54, 4; 74, 12). So besonders in Passiven, wie *jirai* = *jīryate*, M. JM. *tirai*, *tirae* = *tīryate*, M. JM. *hirai* = *hīryate* (§ 537), M. AMg. JM. *kirai* = *kīryate* (§ 547)⁶. Das in allen Dialekten häufige *sūra*, Mg. *sūla* ist mit Hc. 2, 64 auf *sūra* zurückzuführen. In P. tritt nach Vr. 10, 8 notwendig, nach Hc. 4, 314 zuweilen der Teilvokal ein: *bhāriā* = *bhāryā*. Hc. hat auch *sujja* = *sūrya*, wofür man **suyya* erwarten sollte, und *kirate* für **kīryate* = *kīryate* (4, 316). — *kacca* (Geschäft; Deśin. 2, 2) ist nicht = *kārya*, sondern = *kṛtya*.

¹ PISCHEL, GN. 1873, p. 208; Monatsberichte der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, p. 615 f. — ² Beiträge p. 12. — ³ Bhag. 1, 388 f. —

⁴ Kalpasūtra p. 18 Anm. 1. — ⁵ Beiträge p. 12 f. — ⁶ Falsch JACOBI, KZ. 28, 250.

§ 285. Wie einfaches *ra* (§ 256. 257), so geht zuweilen auch mit *ya* verbundenes *r* in *l* über, worauf *y* assimiliert wird: JM. *pallāna* = *paryāna* (Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; Erz.), während AMg. *paḍāyāna* = *pratyādāna* ist (§ 258); *soamalla* = *saukumārya* (Vr. 3, 21; Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; vgl. § 123). M. *pallānka* (Vr. 3, 21; C. 3, 22; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; G.; Karp. 36, 3) kann, wie AMg. *paliyānka* (§ 257) mit Hc. 2, 68 auf Skt. *palyānka* zurückgeführt werden, wenn dies nicht selbst präkritische Nebenform von *paryānka* ist. In *pallaṭṭa* (Hc. 2, 68), S. *pallaṭṭha* (Vr. 3, 21; Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; Bālar. 243, 11; Venīs. 60, 10; 65, 13; Mallikām. 26, 18; 57, 9; 125, 6; 135, 16; 195, 3; Rukminīp. 29, 8), M. AMg. S. *palhattha* (Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132; G. R. s. v. *as*; Kappas.; Mṛcc. 41, 20; Mālatim 118, 3; 260, 5), M. *vivalhattha*, S. *vipalhattha* (Uttarar. 63, 13 [Text 'nha']; 92, 10 [Text 'nha']) und ihren Denominativen *pallaṭṭai*, *palhatthai* (Hc. 4, 26. 200; G. R. s. v. *as*), AMg. *palhatthiya* (Pāiyāl. 201; Vivāhap. 282. 284; Nāyādh. 1326; Uttar. 29), die von den Grammatikern, Scholiasten und allen Neueren¹ von *as* (werfen) mit *pari* abgeleitet werden, sind zwei Wurzeln anzusetzen. *pallaṭṭa* und *pallaṭṭha* sind = *paryasta* (§ 308), *palhattha* dagegen = **prahlata* zu *hlas* = *hras* mit *pra*; vgl. *nirhrasta*, *nirhrasita*. M. *palhattharaṇa* (R. 11, 108) ist falsche Lesart für *paccattharaṇa*, wie CK haben = **pratyāstarana*; vgl. *pratyāstāra* (Teppich).

¹ WEBER, Bhag. 1, 409, Anm. 2; P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 521; E. MÜLLER, Beiträge p. 45. 64; S. GOLDSCHMIDT, Rāvanavaho s. v. 2 *as*; Sh. P. PANDIT, Gāṇḍavaho s. v. *as*; JACOBI, Kalpasūtra s. v. *palhattha*; JOHANSSON, KZ. 32, 454 f.; HOERNLE, Comp. Gr. § 137. 143.

§ 286. *lya* wird *lla*: M. *kalla* = *kalya* (G. H.); M. *kullāhi tullā* = *kulyābhis tulyāh* (Karp. 44, 6); M. AMg. JS. S. *mulla*, AMg. JM. *mōlla* = *mūlya* (§ 83. 127). — *rya* wird *vva*: M. *varasāa* = *ryavasāya* (G. R.), *vāha* = *vyādha* (G. H.), *karva* = *kārya* (G. H. R.); die Participia necess. auf *-tavya*, wie AMg. JM. *hojavva*, S. Mg. *hodarva*, JS. S. *bharidavva*, Mg. *huridarva* = *bharitavya* (§ 570). AMg. *pittijja* (Kappas.) ist nicht = *pitṛvya*¹, sondern = **pitṛīya*. AMg. *pūha* (Nāyādh. § 18; p. 331. 353. 845; Ovav.) ist nicht = *vyūha*², sondern = **pyūha* für **apyūha* von *ūh* mit *api* (§ 142). *pp* in einigen Passiven, das P. GOLDSCHMIDT³ und S. GOLDSCHMIDT⁴ aus *ry* erklären wollen, WEBER⁵ früher als aus *yy* geschrieben ansah, JACOBI⁶ und nach ihm JOHANSSON⁷ aus falscher Analogie herleiten wollten, ist regelrecht aus *py* entstanden. M. JM. AMg. A. *ghēppai* ist = **ghrpyate* für **grbhya* = *grhyate* (§ 212. 548). JM. *ādhappai* (Hc. 4, 254; Āv. 12, 21) neben *ādhavai* (Hc. 4, 254) und M. *viḍhappai* (Hc. 4, 251; R.) neben *viḍhavijjai* (Hc. 4, 251) sind die regelrechten Passiva zu *ādhavai* (Hc. 4, 155; Kī. 4, 46) und *viḍhavai* (Hc. 4, 108), den Causativen zu *dhā* (§ 553) mit Cerebralisierung nach § 223. Die Participia Praet. Pass. M. AMg. JM. *ādhatta*, M. *samādhatta*, M. JM. S. *viḍhatta*, A. *viḍhattaū* (§ 565) können zum Causativum gezogen werden, so dass *ādhatta* = **ādhapta* wäre, wie *ānatta* = **āñnapta*; besser werden sie aber wohl vom Präsensstamme hergeleitet (§ 565)⁸. — *sippai* = *snihyate* und *sicyate* (Hc. 4, 255), M. *sippanta*- (v. l. zu H. 185) gehört zu *simpai* (Hc. 4, 96), das sich zu Marāṭhi *simṇem*, Gujarāṭi *simṇuṇ* stellt⁹ und eine Wurzel **sip* voraussetzt, die *sic* aus **sik* parallel war. Es liegt also Wechsel der Gutturale und Labiale vor (§ 215). Zu **sip* gehört M. AMg. S. *sippī* (Muschel; Hc. 2, 138; Mk. fol. 40; H. R.; Karp. 2, 4; Viddhaś. 63, 8; Uvās.; Bālar. 195, 9; 264, 3; Viddhaś. 108, 2) = Pāli *sippī*, Marāṭhi *sīpa*, *simpa*, Gujarāṭi *sīpa*, Hindī *sīpī*, *sīpa*, Sindhī *sīpa*¹⁰. — *vāhippai* (Hc. 4, 253), JM. *vāhippantu* (Āv. 38, 6), das man mit Hc. zu *√hr* stellt = *vyāhriyate*, ist vielmehr = *vyākṣipyate* mit etwas speciellerer Bedeutung als im Skt., wie sie *samākṣip* im

Skt. gelegentlich hat. Beweisend ist M. *nhippanta-* (R. 8, 97) = *nikṣipyamāna*, das S. GOLDSCHMIDT irrig zu *√dhā* stellt. Dazu können M. *nihitta*, AMg. JM. *nihitta* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; G. R.; Karp. 2, 5; Vivāhap. 116; Erz.), A. *nihittāu* (Hc. 4, 395, 2) und M. AMg. JM. *vāhitta* (Hc. 1, 128; 2, 99; Pāiyāl. 247; H.; Uttar. 29; Āv. 38, 6) gezogen werden¹¹ = *nikṣipta*, *vyākṣipta*. Möglich ist aber auch die Erklärung mit *nihita*, *vyāhṛta* nach § 194. — Fälschlich sind bisher mehrere Formen mit *pp* als Passiva betrachtet worden, die dies weder ihrer Form noch ihrer Bedeutung nach sind. *khuppai* (untertauchen; versinken; Vr. 8, 68; Hc. 4, 101; Kī. 4, 51), M. *khuppanta-* (R.), Part. Praet. Pass. M. AMg. *khutta* (R.; Paphāv. 201) von S. GOLDSCHMIDT¹² aus **khuvyati* erklärt und zu *khu* = *khan* gezogen, ist = **ksupyati* zu *√ksupa* *avasādane*, *sāde* (WESTERGAARD, Radices p. 333). — *juppai* (verbinden; Hc. 4, 109) ist = *yupyati* von *yupa* *ekikarane*, *samīkarane* (B.-R. s. v.), wozu man AMg. *juvala*, *juvalaya*, *juvaliṣa* (§ 231) vergleiche. — M. *pahuppai* (Hc. 3, 142; 4, 63; Mk. fol. 53; G. H. R.), das WEBER¹³ für ein deponential gebrauchtes Passivum von *bhū* mit *pra* erklärt hat, ist ein Denominativum zu *prabhutva* = **prabhutvati* »die Herrschaft ausüben«, »vermögen«, »imstande sein«. Das beweist A. *pahuccai* (Hc. 4, 390, 419), das ein **prabhutyati* voraussetzt mit dem in § 299 besprochenen Lautwandel. Ebenso ist M. *ohuppanta-* (R. 3, 18) = **apabhutvant-*. Die Scholiasten erklären es mit *ākramyamāna* und *abhibhūyamāna*. Es gehört zu *ohāvai* = **apabhāvati* = **apabhāvayati* im Sinne von *ākramati* (Hc. 4, 160), von dem auch *ohāia*, *ohāmai*, *ohāmiṣa* (§ 261) und *ohua* (überwältigt; Deśin. 1, 158) = **apabhūta* stammen. — M. *appāhai* (beauftragen; Hc. 4, 180), *appāhei*, *appāhēnta-*, *appāheum*, *appāhijjāi*, *appāhia* (H. R.), das S. GOLDSCHMIDT¹⁴ künstlich von einem unmöglichen **avyāhṛta* ableitet, WEBER¹⁵ zweifelnd = *har* + *abhyā* setzt, ist regelrecht = **āprāthayati* von *pratha* *prakyāne* (Dhātupāṭha 32, 19); vgl. *viprathayati*, *saṃprathita*.

¹ JACOBI, Kalpasūtra s. v.; E. MÜLLER, Beiträge p. 17. 35. — ² LEUMANN, Aup. S. s. v. mit den Scholiasten. — 3 GN. 1874, p. 512 f. — ⁴ ZDMG. 29, 491 ff.; Prakṛtica p. 3. 13 Anm. 1. 17 f. — 5 ZDMG. 28, 350; Hāla¹ p. 64; vgl. IS. 14, 92 f. — ⁶ KZ. 28, 249 ff. — 7 KZ. 32, 446 ff., wo weitere Litteraturangaben. — ⁸ Die Herleitung aus *raḥ* ist sprachlich unmöglich. — 9 FISCHEL zu Hc. 4, 96. — ¹⁰ FISCHEL zu Hc. 2, 138. — ¹¹ Vgl. P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 513 Anm.; JACOBI, Erz. s. v. *nihitta*. — ¹² Prakṛtica p. 17 f.; dagegen JOHANSSON, KZ. 32, 448, Anm. 1. — ¹³ Zu Hāla 7. — ¹⁴ Rāvaṇavaho s. v. — ¹⁵ Hāla s. v.

§ 287. II) Der eine Laut ist *r* (Vr. 3, 3; C. 3, 9; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19); *rka* = *kka*: M. *akka* = *arka* (G.); AMg. *kakkeyana* = *karketana* (Ovav.; Kappas.); S. *takkemi* = *tarkayāmi* (§ 490). Über M. *kaṃkoḍa*, *kaṃkoḷa* neben M. AMg. *kakkoḷa* = *karkoḷa* s. § 74. — *kra* = *kka*: A. *kijjāi* = *kriyate* (§ 547); M. *cakka* = *cakra* (G.), *vikkama* = *vikrama* (G.). Über M. AMg. JM. A. *vaṃka* = *vakra* s. § 74. — *rkha* = *kkha*: S. Mg. *mukkha* = *mūrkhā* (§ 139). — *rga* = *gga*: S. *niggamamagga* = *nirgamamārga* (Lalitav. 567, 24); M. *duggama* = *durgama* (G. R.), *vagga* = *varga* (G. H. R.). — *gra* = *gga*: PG. *gāmāgāmabhojake* = *grāmāgrāmabhojakaṇ* (5, 4), *gāme* = *grāme* (6, 28), *gahanam* = *grahanam* (6, 31. 33. 34), *nigaha* = *nigraha* (7, 41); M. *gaha* = *graha* (G. H. R.); AMg. JM. *naggoha*, *naggoha* = *nyagrodha* (C. 3, 9; Āyār. 2, 1, 8, 5, 7; Jīv. 46; Paṇṇav. 31; Vivāhap. 41 [ni°]. 1530; Kappas. § 212 [Text ni°; siehe aber v. l.]; Āv. 48, 25; Erz.); AMg. JS. *niggantha* = *nirgrantha* (z. B. Āyār. 2, 15, 29; p. 132, 4. 6. 15 ff.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Kattig. 404, 386), — *rgha* = *ggha*: M. *niḡghina* = *nirghṛṇa* (H.), *niḡghosa* = *nirghoṣa* (R.), S. Mg. *diḡghia* = *dirghikā* (§ 87). — *ghra* = *ggha*: *aiḡghai* = *aiḡghrati*, *jigghia* = **jighṛita*, M. AMg. *agghai* = *aghrāti*, *agghāia* = **aghrāyita* (§ 408). — *rca* = *cca*: M. *accā* = *arcā* (G.); JM. S. D. *kucca*

= *kūrca* (Erz.; Śak. 134, 4; Karp. 22, 8; D. Mṛcch. 104, 7); Ś. *caccarī* = *carcarī* (Ratn. 293, 17. 18). — *rch* = *cch*: M. *mucchā* = *murchā* (R.). — *chra* = *ccha*: S. *samucchida* = *samucchrita* (Mṛcch. 68, 15). — *rja* = *jja*: M. *Ajjuna* = *Arjuna* (G.), *gajja* = *garjita* (G. H. R.), *jajjara* = *jarjara* (G. H.). *bhua* (Birke; Deśin. 6, 106) ist nicht = *bhūrja*, sondern = *bhuja* (Vaijayanti 48, 89), also M. *bhuavatta* (G. 641) = **bhujapattra*. In Mg. wird *rja* zu *yja* (Vr. 11, 7; Hc. 4, 292): *Ayyuṇa* = *Arjuna*; *kayya* = *kārya*; *gayyadi* = *garjate*; *gunavayyida* = *gunavarjita*; *duyyana* = *durjana*. Die MSS. der Dramen haben nur *jja*, wie *kajja* (Mṛcch. 126, 6; 139, 23); *dujjana* (Mṛcch. 115, 23). — *jra* = *jja*: M. *rajja* = *vajra* (G. H. R.). — *rjha* = *jjha*: M. *ñijjhara* = *nirjhara* (G. H.). — *rṇa* = *ṇṇa*: M. *kaṇṇa* = *karṇa* (G. H. R.), *cuṇṇa* = *cūrṇa* (G. H. R.), *vaṇṇa* = *varṇa* (G. H.). *karṇikāra* kann neben *kaṇṇiāra* auch *kaniāra* bilden (Bh. 3, 58; Hc. 2, 95; Ki. 2, 114; Mk. fol. 27). So AMg. *kaniyāra* (Āyār. p. 128, 28), A. *kaniāra* (Hc. 4, 396, 5). Die Form weist auf Endbetonung = **karṇikārā*. Über *kaṇera* s. § 258. A. *cūra* (Hc. 4, 337) ist nicht = *cūrṇa*, das auch in A. *cuṇṇa* wird (Hc. 4, 395, 2), sondern = **cūrya*. — *rpa* = *ppa*: M. *kuppara*, AMg. *koppāra* (§ 127); M. *kuppāsa* = *kurpāsa* (G. H.), *dappa* = *darpa* (G. H. R.). — *pṛa* = *ppa*: PG. *amhapesanappayutte* = *asmatpreṣanaprayuktān* (5, 6), *appatihata* = *apratihata* (6, 10), *satasahasappadāyino* = *śatasahasrapradāyinaḥ* (6, 11), *patibhāgo* = *pratibhāgaḥ* (6, 12 u. a.) u. s. w.; M. *pia* = *priya* (G. H. R.), *appia* = *apriya* (H.). — *rba* = *bba*: AMg. *kabbaḍa* = *karbaṭa* (Āyār. 1, 7, 6, 4; 2, 1, 2, 6; Sūyag. 684; Thāp. 347; Paṇhāv. 175. 246. 406. 486; Nāyādh. 1278; Uttar. 891; Vivāhap. 40. 295; Ovav.; Kappas.); S. *ñibbandha* = *nirbandha* (Mṛcch. 5, 4; Śak. 51, 14); M. *dōbballa* = *daurbalya* (G. H. R.). — *bra* = *bba*: PG. *bamhanāṇaṃ* = *brāhmaṇāṇam* (6, 8. 27. 30. 38), AMg. JM. *bambhaṇa* (§ 250), S. Mg. *bamhaṇa* (z. B. Mṛcch. 4, 16. 18. 21. 24; 5, 5; 6, 2; Mg. Mṛcch. 45, 17; 121, 10; 127, 4; Śak. 113, 7); S. *abbamhaṇa* = *abrāhmaṇya* (§ 282). — *rbha* = *bbha*: M. *gabbha* = *garbha* (G. H. R.), *ñibbhara* = *nirbhara* (G. H. R.); Ś. *dubbhējja* = *durbhēdya* (Mṛcch. 68, 19). — *bhra* = *bbha*: PG. *bhātukāṇa* = *bhrātrkāṇam* (6, 18); M. *paribbhamāi* = *paribhramati* (G. H.), *bhamara* = *bhramara* (G. H. R.). — *rma* = *mma*: AMg. *ummi* = *ūrmi* (Ovav.; Kappas.); PG. M. *dhamma* = *dharma* (5, 1; G. H. R.), PG. *dhamāyubala* = *dharmāyurbala* (6, 9), *Sivakhaṇḍavamo* = *Sivaskandavarmā* (5, 2), S. *dummaṇussa* = *durmanusya* (Mṛcch. 18, 8; 40, 14). — *mra* = *mma*: M. *Dhummakka* = *Dhūmrākṣa* (R.); AMg. *makkhei* = *mrakṣayati* (Āyār. 2, 2, 3, 8), *makkhējja* = *mrakṣayet* (Āyār. 2, 13, 4). — *rla* = *lla*: M. *ñillajja* = *nirlajja* (H. R.), *dullaha* = *durlabha* (H.). — *rva* = *va*: PG. *sarvattha* = *sarvatra* (5, 3), *puvradattaṃ* = *pūrvadattam* (6, 12. 28); M. *puvra* = *pūrvā*, *savva* = *sarva* (G. H. R.). — *vra* = *va*: Ś. *parivvājāa* = *parivṛājaka* (Mṛcch. 41, 5. 7. 10. 17); M. *Vaa* = *Vraja* (H.); AMg. *vīhi* = *vṛīhi* (Āyār. 2, 10, 10; Sūyag. 682; Thāp. 134; Vivāhap. 421. 1185; Jiv. 356). Über *rya* s. § 284. 285.

§ 288. In Verbindung mit Dentalen kann *r* regelrecht assimiliert werden. *rta* = *tta*: PG. *nivatanam* = *nivartanam* (6, 38); M. *āvatta* = *āvarta* (G. R.), *kitti* = *kīrti* (G. R.; vgl. § 83); Dh. *dhutta* = *dhūrta* (Mṛcch. 30, 12; 32, 7; 34, 25; 35, 1; 36, 23); M. *muhutta* = *muhūrta* (H. R.). — *tra* = *tta*: PG. *ḡottasa* = *gotrasya* (6, 9 u. a.); M. *kalatta* = *kalatra* (H. R.), *citta* = *citra*, *patta* = *pattra*, *sattu* = *satru* (G. H.). — *rtha* = *ttha*: M. *attha* = *artha* (G. H. R.), *patthiva* = *pārthiva* (G. R.), *sattha* = *sārtha* (G. H. R.), *samattha* = *samartha* (H. R.). — *rda* = *dda*: PG. *balivadda* = *balivarda* (6, 33); M. *kaddama* = *kardama* (G. H. R.), *daddura* = *dardura* (G.), *duddina* = *durdina* (G. R.). — *dra* = *dda*: PG. *ācanda* = *ācandra* (6, 29); M. *inda* = *indra*, *niddā* = *nidrā* (G. H. R.), *bhadda* = *bhadra* (G. H.), *samudda* =

samudra (G. H. R.). — *rdha* = *ddha*: PG. **vadhanike* = **vardhanikān* (6, 9); M. *addha* = *ardha* (G. H. R.), *niddhūma* = *nirdhūma* (H. R.); AMg. *muddha* = *mūrdhan* (§ 402). — *dhra* = *ddha*: AMg. *saddhiṃ* = *sadhrīm* (§ 103).

§ 289. Statt des Dentals tritt in den Gruppen, in denen *r* an erster Stelle steht, häufig der Cerebral ein, besonders in AMg. Nach den Grammatikern (Vr. 3, 22; Hc. 2, 30; Kī. 2, 34; Mk. fol. 22) ist bei *rt* die Cerebralisierung die Regel. Die Wörter, die den Dental behalten, fassen Vr. 3, 24; Hc.; Kī.; Mk. im Äkrtigaṇa *dhūrtādi* zusammen. Die Dialekte schwanken zuweilen in demselben Worte: AMg. JM. *aṭṭa* = *ārta* (Āyār. 1, 1, 2, 1; 1, 2, 5, 5; 1, 4, 2, 2; 1, 6, 1, 4; Sūyag. 401; Nāyādh.; Nirayāv.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *aṭṭataram* (Sūyag. 282); AMg. *aṭṭiya* = **ārtita* (Ovav.); dazu *kavattia* (§ 246); aber S. *atti* = *ārti* (Sak. 57, 4). — AMg. *kittai* = *kīrtayati* (Āyār. 1, 5, 4, 3; 1, 6, 1, 1), *kittē* (Sūyag. 661), *kittamāṇa* (Sūyag. 663), *kittittā* (Āyār. p. 137, 27; Kappas.), *kittiya* (Āyār. p. 132, 33; 137, 23; Sūyag. 578. 661), aber stets *kitti* = *kīrti* in allen Dialekten (§ 83. 288). — *kevaṭṭa* = *kaivarta* (Hc.; Mk.), *kevaṭṭaa* (Bh.). — M. AMg. JM. *cakkavattī* = *cakravartin* (Karp. 7, 3; 79, 4; 115, 10; Thān. 80. 197; Samav. 42; Vivāhap. 7. 1049; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber S. *cakkavattī* (Caṇḍak. 87, 15; 94, 10; Hāsy. 21, 7), wie vielleicht auch Karp. 104, 2. 4 mit der v. l. zu lesen ist. — AMg. *naṭṭaga* = *nartaka* (Ovav.; Kappas.); *naṭṭaa* (Bh. 3, 22; Mk. fol. 22); *naṭṭai* = *nartakī* (Bh. 3, 22; Hc. 2, 30). — S. Dh. *bhaṭṭā* = *bhartā* in der Bedeutung »Herr«, aber in allen Dialekten *bhaṭṭā* in der Bedeutung »Gemahl«, »Gatte« (§ 390); AMg. *bhaṭṭidārāja*, S. *bhaṭṭidārāa*, *bhaṭṭidārīa* (§ 55). — Die Wurzel *vrt* bildet M. *vattasi* (H.), *vattai* (R.), AMg. JM. *vattai* (Vivāhap. 268. 1408; Erz. 6, 3), AMg. *vattanti* (Āyār. 2, 2, 2, 11. 12; Kappas. S. § 35), M. AMg. JM. *vattanta* (R.; Uttar. 712; Erz. 22, 9), AMg. JM. *vattamāṇa* (Āyār. 2, 2, 2, 1; Vivāhap. 268; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), JŚ. S. *vattadi* (Pav. 382, 27; Lalitav. 560, 15; Mṛcch. 2, 20; 3, 1. 20; 169, 21; Sak. 37, 7; 59, 12; Vikr. 21, 10; 52, 1; Caṇḍak. 86, 4; Hāsy. 21, 8; 25, 3; 28, 20 u. s. w.), JŚ. *vattadu* (Pav. 387, 21), Mg. *vattāmi* (Mṛcch. 32, 22). Ebenso mit Präfixen; z. B. M. *āṭṭanta*-, *āvattamāṇa* (R.); AMg. *anuparivattamāṇa* (Sūyag. 328), *anupariyattai* (Āyār. 1, 2, 3, 6; 1, 2, 6, 5), *niyattai* (Uttar. 116), *niyattanti* (Āyār. 1, 2, 2, 1; 1, 6, 4, 1), *niyattamāṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 1), *nivattaṭṭjā* (Sūyag. 415), *uvattṭēja* (Āyār. 2, 2, 1, 8), *uvattṭenti* (Āyār. 2, 2, 3, 9), JM. *uvattiya* (Erz.), S. *paattadi* = *pravartate* (Mṛcch. 71, 7), A. *paattai* (Hc. 4, 347), und in Ableitungen, wie AMg. *pariyattana* (Āyār. 1, 2, 1, 1; 2, 1, 4, 2; Ovav.), *pariyattaya* (Kappas.), aber M. S. *pariattana*, *parivattana* (G. R.; Mṛcch. 2, 20; Vikr. 31, 6), AMg. *pariyatta* = *parivarta* (Ovav.); AMg. *saṃvattaga* (Uttar. 1056). In Verbindung mit Präfixen überwiegt, wie schon die Beispiele der Grr. zeigen, der Dental. So z. B. M. *uvattai* (G.), *niattai* (G. H. R.), *pariattai* (G.), *parivattasu* (H.), *pariattanta*-, *parivattium* (R.); AMg. *parivattai* (Pannav. 62); S. *niattiadi* (Vikr. 46, 19), *niattiadu* (Mṛcch. 74, 25; 78, 10 [°va°]), *nivattissadi* (Vikr. 17, 2), *niattaissadi* (Sak. 91, 6), *niattāvehi*, *niattadu* (Sak. 91, 5, 6), *niattasu* (Sak. 87, 1. 2 [so zu lesen]), *nivattamāṇa* (Vikr. 5, 11), *nivattēhi*, *nivattedu* (Mṛcch. 27, 12. 15), *nivattamha* (Sak. 74, 3) u. s. w. Ebenso in Ableitungen. — AMg. *vattaya* = *vartaka* (Wachtel; Āyār. 2, 10, 12; Sūyag. 100; Uvās.), *vattaga* (Sūyag. 681. 708. 722. 747), aber *vattā* = *vartikā* (Bh. Hc.) gegen *vattā* (Mk.). — AMg. *vatti* = *varti* (Hc. 2, 30) in *gandhavatti* (Ovav.; Kappas.; Nāyādh.) gegen M. *vatti* (H.). — Durchweg steht der Cerebral in den Absolutiven, wie AMg. *kaṭṭu* = *kartu*°, *ahaṭṭu* = *āhartu*°, *samāhaṭṭu*, *sāhaṭṭu* u. a. (§ 577). — Über *kāuṃ*, *kāduṃ* = *kartum* u. a. s. § 62. —

Übergang in die Media liegt vor in AMg. *gaḍḍa* = *garta* (Vr. 3, 25; Hc. 2, 35; Mk. fol. 23; Vivāhap. 246. 479); *gaḍḍa* = *gartā* (Hc. 2, 35).

§ 290. *rtha* wird zu *ṭṭha* in AMg. JM. *aṭṭha* = *artha* in der Bedeutung »Grund«, »Ursache«, »Sache«, »Geschichte«, aber zu *attha* in der Bedeutung »Vermögen«, »Geld« (Hc. 2, 33). So besonders in der Redensart AMg. *no in' aṭṭhe samaṭṭhe* (§ 173), und in adverbial gebrauchten Casus wie AMg. *se ten' aṭṭhenam* (Vivāhap. 34 ff. 45 ff.; Uvās. § 218. 219), *se ken' aṭṭhenam* (Uvās. § 218. 219); AMg. JM. *aṭṭhāc* (Uttar. 363; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz.), *aṭṭhāc* (Nāyādh.; Ovav.; Erz.); JM. *aṭṭhā* (Erz.). Doch findet sich auch der Dental in der Bedeutung »Sache«, »Geschichte« (Ovav.) und in adverbial gebrauchten Formen wie AMg. *iccattham* (Āyār. 1, 2, 1, 1), und öfter in JM. (Erz.). Die übrigen Dialekte haben nur den Dental in allen Bedeutungen des Wortes¹. AMg. hat auch *anaṭṭha* »zwecklos«, »falsch« (Uvās.; Ovav.), *niraṭṭhaga* (Uttar. 113), *samaṭṭha* (§ 173). Neben M. AMg. JM. A. *caṭṭha* = *caturtha*, lehrt Hc. 2, 33 auch *caṭṭha*; neben Ś. *caduttha* findet sich auch *caduṭṭha* (§ 449). AMg. *addhuṭṭha* ist = *ardha* + **turtha* (§ 450). Über *kavaṭṭha* angeblich = *kadarthita* s. § 246. 289. — In Mg. wird *rtha* zu *sta* (Hc. 4, 291; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12): *eṣe aste = eṣo 'rthaḥ* (Namis.); *astavadi* = *arthavadi*, *śastavāhe* = *sārthavāhaḥ* (Hc. 4, 291); *tista* = *tīrtha* (Hc. 4, 301). So hat das Lalitav. 566, 9 *yaha-stam* (lies *yadhastam*) = *yathārtham*, aber 566, 7 *śastasā* = *sārthasya* und 566, 8 *paṣṭidum* = *prārthayitum* mit *sta*. In der Mṛcch. 131, 9; 133, 1; 140, 13; 146, 16; 152, 6; 168, 2 haben alle MSS. *attha*, ebenso Caṇḍak. 60, 11; Prab. 28, 14, wo jedoch die Madraser Ausgabe *palamacco* liest. Mṛcch. 145, 17 hat K bei GoḍABOLE *accha*, 158, 21 die sehr gute Handschrift E *asta*. Mṛcch. 138, 17 haben die MSS. *kajjathī* für *kayyastī*; Śak. 114, 11 steht *vikkaattham* = *vikrayārtham*, 115, 7 *śamippasādattam* = *svāmiprasādārtham*, Prab. 28, 15 *titthichim* = *tīrthikāḥ*, 29, 7 *titthiā* = *tīrthikāḥ*. Mṛcch. 122, 14; 128, 3; 158, 19 hat STENZLER *śatthavāha* = *sārthavāha*, 133, 1 *śaṭṭhavāha*. Die MSS. schwanken sehr, und 128, 3 hat E bei GoḍABOLE richtig *śastavāha*, worauf auch die Lesart von B *śasyastavāha* und H *śatthavāha* hinweist². Die MSS. sind überall nach den Regeln der Grammatiker zu verbessern.

¹ PISCHEL zu Hc. 2, 33. Nicht ganz richtig LEUMANN, *Aup. S. s. v. attha*. —

² PISCHEL, GGA. 1881, p. 1319 f.

§ 291. *rda* wird zu *ḍḍa* in *kavaḍḍa* = *kaparda* (Hc. 2, 36; Mk. fol. 23). — *gaḍḍaha* = *gardabha* (Vr. 3, 26; Hc. 2, 37; Kī. 2, 23; Mk. fol. 23) neben *gaddaha* (Hc. 2, 37; Pāiyāl. 150), das allein aus AMg. JM. Ś. Mg. Dh. zu belegen ist und von Mk. fol. 67 für S. ausdrücklich vorgeschrieben wird (Sūyag. 204. 724 f. 727 [°bha]; Samav. 83; Uttar. 794; Kk.; Ś. Mṛcch. 45, 16; Mg. Mṛcch. 79, 13; 175, 14), JM. *gaddabhī* = *gardabhī* und *gārdabhī* (Kk.), *Gaddabhilla* (Kk.), *gaddabbha* = **gārdabhya* (misstönig; schrill; Deśīn. 2, 82; Pāiyāl. 204); *gaddaha* (Deśīn. 2, 83), *gaddahaja* (Pāiyāl. 39; weisser Lotus); Dh. *gaddahī* (Mṛcch. 29, 19). Kāleyak. 25, 15 ist in Ś. *gaḍḍuho* [sic] herausgegeben. — *chaḍḍai* = *chardati* (Hc. 2, 36); AMg. *chaḍḍējā* (Āyār. 2, 1, 3, 1), *chaḍḍasi* (Uvās. § 95), JM. *chaḍḍijai* (Āv. 41, 8), *chaḍḍei*, *chaḍḍijai*, *chaḍḍiya* (Erz.); A. *chaḍḍevinu* (Hc. 4, 422, 3); JS. *chaddida* (Pav. 387, 18; Text °ja); *chaḍḍi* = *chardi* (Hc. 2, 36); JM. *chaḍḍi* = *chardis* (Erz.); AMg. *chaḍḍiyalliā* (Ovav.); M. JM. Ś. *vicchaḍḍa* = *viccharda* (Hc. 2, 36; Mk. fol. 23; Pāiyāl. 62; Deśīn. 7, 32; G. H. R.; Kk.; Erz.; Anarghar. 277, 3 [so mit ed. Calc. zu lesen]); *vicchaḍḍi* = *vicchardi* (Vr. 3, 26; Kī. 2, 23); AMg. *vicchaḍḍaittā* (Ovav.; Kappas.); M. *vicchaḍḍia* (R.), AMg. JM. *vicchaḍḍiya* (Ovav.; Pāiyāl. 79), Ś. *vicchaḍḍida* (Uttarar. 20, 11; Mālatīm. 241, 5; 254, 4; 276, 6; Anarghar. 149, 10 [so überall zu lesen]). — *maḍḍai* = *mardate* (Hc. 4, 126), aber Ś. *maddiadi* = *mardiyate*

(Mṛcch. 69, 9); *maḍḍia* = *maṛḍita* (Hc. 2, 36); *saṃmaḍḍa* = *saṃmarda* (Vr. 3, 26; Hc. 2, 36; Kī. 2, 23; Mk. fol. 23), aber M. JM. Ś. *saṃmaḍḍa* (G.; Erz.; Mṛcch. 325, 17); *saṃmaḍḍia* = *saṃmaṛḍita* (Hc. 2, 36). Dagegen Ś. *uvamaḍḍa* = *upamarda* (Mṛcch. 18, 11); AMg. *paṃmaḍḍana* = *pramardana* (Ovav.; Kappas.), *paṃmaḍḍi* = *pramardin* (Nāyādh.; Ovav.); *pāmaḍḍā* = **pādamardā* (das Zerstampfen des Getreides mit den Füßen; Deśin. 6, 40); AMg. *paṃmaḍḍana* = *parimardana* (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), *pīḍhamadda* = *pīṭhamarda* (Ovav.; Kappas.), Ś. *pīḍhamaddiā* (Mālav. 14, 9; Adbhutad. 72, 13; 91, 9), AMg. *vāmaḍḍana* = *vyāmardana* (Ovav.; Kappas.). — *viaḍḍi* = *vitardi* (Vr. 3, 26; Hc. 2, 36; Kī. 2, 23). — *khuddia* = *kūṛḍita*, *saṃkhuddai* = *saṃkūṛḍati* (§ 206), neben AMg. *ukkuḍḍai* (Uttar. 788). Nach Mk. fol. 23 lehrten einige auch *taḍḍū* = *tardū*. — *rdha* ist zu *ḍḍha* geworden in: AMg. JM. *aḍḍha* = *ardha* neben *addha*, wie die anderen Dialekte allein haben (Hc. 2, 41; § 450); *aḍḍha* z. B. auch in AMg. *avaḍḍha* = *apārdha* (Jīv. 1055 f.; Vivāhap. 1057. 1306), *saḍḍha*, *anaḍḍha* (Vivāhap. 354), *divaḍḍha* (§ 450); JM. *aḍḍhamāsa* (Erz.), neben *addha*° (Kk.) und AMg. *māsaḍḍha* (Vivāhap. 168); JM. *aḍḍharatta* = *ardha-rātra* (Erz.) u. s. w.; M. AMg. JM. Ś. Mg. Ā. A. *addha* (G. H. R.; Samav. 156. 158; Thāp. 265; Jīv. 231. 632 f.; Vivāhap. 209. 1178; § 450; Erz.; Kk.; Rṣabhap.; Mṛcch. 69, 16; Caṇḍak. 51, 11; Karp. 60, 11; Mg. Mṛcch. 31, 17. 20. 23. 25; 32, 5; 133, 10; 168, 20. 21; Śak. 118, 4; Ā. Mṛcch. 100, 12; A. Hc. 4, 352; Piṅgala 1, 6. 61 ff.). — M. AMg. JM. *vaḍḍhai* = *vardhate* (Vr. 8, 44; Hc. 4, 220; Kī. 4, 46; Mk. fol. 23; H. R.; Āyār. 2, 16, 5 [°ī]; Sūyag. 460; Vivāhap. 160; Kk.); Ś. *vaḍḍhadi* (Vikr. 10, 20; 19, 7; 49, 4; 78, 18; 88, 14; Mālav. 25, 4). Ebenso mit Präfixen, im Causativum und in Ableitungen. Der Eigenname *Vardhamāna* lautet AMg. JS. Ś. *Vaḍḍhamāna* (Āyār. 2, 15, 12; Pav. 379, 1; Mṛcch. 25, 18; 44, 24; 45, 5 u. s. w.), aber AMg. auch *Vaddhamāna* (C. 3, 26; Āyār. 2, 15, 15; Ovav.; Kappas.), wie auch AMg. *Nandi-vaddhaṇa* (Āyār. 2, 15, 15; Kappas.) und *vaddhāvei* (Ovav.; Kappas.; Nirāyāv.) gesagt wird. Für *Govardhana* lehrt Mk. fol. 24 *Govaddhaṇa*. Die Ś. hat *Govaḍḍhana* (Vṛṣabh. 19, 5).

§ 292. *tra* ist zu *ṭṭa* geworden in M. A. *ṭṭai* = *trutyati* (R.; Piṅgala 1, 65. 68) neben AMg. *tuṭṭai* (Sūyag. 100. 105. 148), *tuṭṭanti* (Sūyag. 539); *tuṭṭai* (Hc. 4, 230); A. *tuṭṭau* (Hc. 4, 356). Nach Vr. 12, 5 kann in Ś. *putra* in einigen Fällen (*kvacit*) zu *puḍa* werden. Vielleicht bezieht sich dies auf die alte Namensform von *Pāṭaliputra*, die **Pāṭalipuṭa* gewesen sein wird (§ 238, Anm. 2), was regelrecht zu **Pāḍaliuḍa* hätte werden müssen. Der Sktform entspricht M. Mg. *Paḍaliuṭṭa* (H. 2, 150; Mṛcch. 37, 3), JM. *Paḍali-putta* (Āv. 8, 1; 12, 1. 40; Erz.), Ś. *Pāḍaliputta* (Mudrār. 149, 3). In Mg. schreibt STENZLER in der Mṛcch. 118, 1; 119, 11. 21; 124, 5; 129, 18; 132, 9; 164, 16; 165, 3 *puṭṭhaka* = *putraka*. Die MSS. schwanken sehr und weisen eher auf *pustaka* oder *puṭṭaka* hin. Fast überall findet sich die v. l. *puttaka*, und es steht in Mg. in der Mṛcch. *putta* 19, 19; 116, 8; 129, 7; 133, 1; 160, 11; 166, 1; 167, 24; 168, 3; *puttaka* 114, 16; 122, 15; 158, 20; *sa-puttaka* 166, 18. 21. STENZLER will p. 294 zu 114, 16 *puṭṭhaka* corrigieren. Aber nur 158, 20 haben einige MSS. *pustake*, *puṭṭake*, *puṭṭhake*, sonst alle *ṭṭa*°, was richtig sein wird. Da sich 158, 19 für *ṇattike* = *napṭṛkaḥ* auch die v. l. v. l. *ṇattihike* (so STENZLER, GODABOLE und die Calc. Ausgaben im Texte), *ṇastike*, *ṇattike* finden, scheint eine Verwechslung mit dem Wandel von *rtha* (§ 290) vorzuliegen. In AMg. wird nach langem Vocale *tra* durch *ta* häufig zu *ja*, wie *gāja* = *gātra*; *gōja* = *gotra*; *dhāi* = *dhātṛi*; *pāi* = *pātṛi* (§ 87). Bei *rātṛi* findet sich dasselbe Gesetz auch in M. Ś. (§ 87). *dhārī* (Amme; Hc. 2, 81) ist nicht = *dhātṛi*, sondern von *ṽdhai* (saugen) mit Suffix *-ra* abgeleitet = »Säugerin«. Vgl. *dhāru*.

§ 293. Gegen § 288 wird *tra* scheinbar zu *ttha* in den Adverbien auf *tra*, wie *añnattha* = *anyatra* (Hc. 2, 161; 3, 59); *S. attha* = *atra* in *attha-bhavaṃ* (Sak. 33, 3; 35, 7; Vikr. 30, 9), *atthabhavado* (Mālav. 27, 11), *attha-bhodi* (Vikr. 38, 17; 83, 13; Mālav. 26, 1); M. AMg. JM. *kattha* = *kutra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; G. H. R.; Kappas.; Ovav.; Erz.; Kk.); M. AMg. JM. JŚ. *S. D. jattha* = *yatra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; H. R.; Kappas.; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 353; Uttara. 20, 11; 21, 10; D. Mṛcch. 100, 3); M. AMg. JM. *S. Mg. tattha* = *tatra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; Kī. 3, 42; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 1, 7; 1, 1, 2, 1. 2 u. s. w.; Nāyādh.; Uvās.; Kappas.; Kk.; Vikr. 48, 14; Mg. Prab. 32, 6), in *S.* auch in *tatthabhavaṃ* (Vikr. 46, 6; 47, 2; 75, 3. 15), *tatthabhavadā* (Sak. 30, 2; Vikr. 16, 11; 80, 14; 84, 19; Mālav. 10, 13), *tatthabhavado* (Mṛcch. 6, 4; 22, 12; Vikr. 38, 18; 51, 13; 79, 16), *tattha-bhodi* (Mṛcch. 88, 13; Sak. 95, 12; 125, 7; 132, 7; 134, 13; Vikr. 16, 4. 7. 13; 18, 5 u. s. w.); *iarattha* = *itaratra* (Bh. 6, 2); M. JM. *savvattha* = *sarvatra* (Bh. 6, 2; Hc. 3, 59. 60; G. H. R.; Erz.). Indes PG. M. AMg. JM. *S. Mg. D. Ā. ettha*, *A. etthu* (§ 107) kann des *e* wegen nicht = *atra* gesetzt werden, sondern ist = Vedisch *itthā*. Von ihm können die übrigen Adverbien nicht getrennt werden, so dass *kattha* auf **katthā*, *jattha* auf **yatthā* u. s. w. zurückgeführt werden müssen¹. Die regelrechten Fortsetzungen von *yatra*, *tatra* sind *A. jattu*, *tattu* (Hc. 4, 404; vgl. § 268), von *anyatra* Dh. *añnattha* (Mṛcch. 36, 23; 39, 10). *Mg. attha* = *atra* ist Mṛcch. 161, 17; 167, 17 wohl falsch. An der ersten Stelle hat D *ettha*, an der zweiten fehlt es in den meisten MSS. Die Schreibung *attabhavaṃ*, *tattabhavaṃ*, die die drāviḍische und Devanāgarirecension der Sak. und Mālav. haben², und die sich auch sonst gelegentlich findet, ist irrig³. Über *A. kēthhu*, *jēthhu*, *tēthhu* s. § 107. — *S. mahāmētha* = *mahāmātra* (Mṛcch. 40, 22) ist falsche Lesart für *mahāmētta*, wie MSS. D H bei GODABOLE p. 120 lesen, und *mēthapurisa* = **mātrapuruṣa* (Mṛcch. 69, 12) für *mahāmēttapurisa* (vgl. D bei GODABOLE p. 196), da *mātra* nur *mīta*, *mēta* wird (§ 109). Vgl. auch *mēṇtha*, JM. *miṇṇtha* (Elefantenlenker; Deśin. 6, 138; Erz.), Pāli *mēṇḍa*. — M. *paṭthi* (H. 240), das WEBER = *pātrī* setzen will, ist falsche Lesart für *pacchī* (Deśin. 6, 1), Pāli *pacchi*; vgl. v. l. in ZDMG. 28, 408; IS. 16, 78 zu Strophe 185.

¹ Anders S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 22; R. s. v. *kattha*; WEBER zu H. 240. Vgl. PISCHEL, BB. 3, 253. — ² BÖHLINGK zu Sak. 20, 11 p. 177. — ³ PISCHEL, De Kalidasae Çakuntali recensionibus p. 34 f.

§ 294. *dra* ist zu *ḍḍa* geworden in AMg. JM. *khudda* = *ksudra* (Deśin. 2, 74; Āyār. 2, 2, 3, 2; Sūyag. 414; Thān. 546; Uttar. 13; Jiv. 476 ff. 559. 622. 663. 1013 ff.; Kappas.; Erz.); *khuddāa* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105), AMg. JM. *khuddāya*, Femin. *khuddīyā* (Āyār. 1, 3, 3, 2; 2, 2, 1, 4; 2, 2, 3, 2; Thān. 67; Panhāv. 520; Vivāhap. 1100; Kappas.; Āv. 23, 6), AMg. *khuddaga* (Sūyag. 872; Thān. 545; Vivāhap. 1101; Ovav.), *khuddāga* (§ 70); selten AMg. auch *khudda* (Sūyag. 504) und *khuddīya* (Kappas.). — Wie einfaches *da* in *la* (§ 244), geht auch aus *dra* entstandenes *dda* in *lla* über in M. AMg. *alla*, neben M. AMg. JM. *S. adda* = *ārdra* (§ 111), und *chilla* (Loch; Hütte; Deśin. 3, 35), *ucchilla* (Loch; Deśin. 1, 95), neben M. AMg. JM. *chidda* (H.; Uvās.; Erz.) und AMg. JM. *chidda* (Nirayāv.; Āv. 41, 4. 5; Erz. v. l.), M. *chiddia* = *chidrita* (G.). Ueber *culla* s. § 325. *M. maḥai* ist nicht = *mardati*, sondern = *mradata* (§ 244). Das gleichbedeutende *maḍhai* (Hc. 4, 126) ist = *maḥati* von *maḥa mardanivāsayaḥ* (Dhātupāṭha 9, 47 nach Bopadeva), das zu *math*, *manth* gehört. Ueber *dra* neben *dda* s. § 268.

§ 295. In *amra* und *tāmra* wird zwischen *m* und *r* ein *b* eingeschoben. Die so entstandene Lautgruppe *mbra* wird entweder durch Teilvokal getrennt: *ambira*, *tambira* (§ 137), oder *r* wird assimiliert. So M. AMg. JM. *amba* (Vr.

3, 53; C. 3, 9; Hc. 2, 56; Kī. 2, 64; Mk. fol. 27; Pāiyal. 145; H.; Āyār. 2, 1, 8, 1. 4. 6; 2, 7, 2, 2ff.; 2, 10, 21; Thān. 205; Paṇṇav. 482. 531; Vivāhap. 116. 1256; Erz.); AMg. *ambaga* (Aṇuttar. 11; Uttar. 231. 983f.); AMg. *ambādaga* = *āmratuka* (Āyār. 2, 1, 8, 1. 4; Paṇṇav. 482). — M. AMg. *tamba* = *tāmra* (Grr.; Pāiyal. 93; G. H. R.; Sūyag. 282. 834; Uttar. 597; Vivāhap. 1326; Ovav.; Kappas.); AMg. *tambaga* (Uttar. 1065), *tambija* (Ovav.); M. S. *Tambavanṇī* = *Tamraparnī* (Karp. 12, 4; 71, 8; Bālar. 264, 3. 4; Anarghar. 297, 15 [so zu lesen]); M. *āmba*, AMg. *āyamba* = *ātāmra* (G. H.; Sak. 119, 6; Ovav.); *tambakimi* = *tāmtrakrimi* (Coccinelle; Deśin. 5, 6); *tambarattī* = **tāmraraktī* (Weizenrost; Deśin. 5, 5); *tambasiha* = *tāmraśikha* (Hahn; Pāiyal. 125); M. *tambā* = *tāmra* (Kuh; Deśin. 5, 1; Pāiyal. 45; H.). — Nach Mk. fol. 27 wird auch *kamra* zu *kamba*. — Ebenso wird *mā* behandelt. *amla* wird entweder *ambila* (§ 137) oder *amba*: AMg. *sehambadālijambehim* = *sedhāmādālikāmlaiḥ* (Uvās. § 40); A. *ambanu* = *āmlatvam* (Hc. 4, 376, 2).

§ 296. III) Der eine Laut ist *la* (Vr. 3, 3; C. 3, 2; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19); *lka* = *kka*: M. *ukkā* = *ulkā* (G. R.); *kakka* = *kalka* (Vivāhap. 1025); M. S. *vakkala* = *valkala* (§ 62). — *kla* = *kka*: AMg. *kīsanti* = *klīṣyanti* (Uttar. 576), *keśa* = *kleśa* (Uttar. 202. 575), *kīva* = *klīva* (Thān. 181); *vikkara* = *viklaba* (Bh. 3, 3; Hc. 2, 79). *sukla* bildet neben AMg. *sukka* (Sūyag. 313; Thān. 25ff.) und *suila*, AMg. *sukkila* (§ 136) nach Hc. 2, 11 auch *suṅga*. Falls dies auf *sukla* zurückgeht, wird die richtigere Schreibung *suṅga* sein, entsprechend *sumka* = *śulka* (§ 74) mit Übergang in die Media. — *lga* = *gga*: M. *phaggu* = *phalgu*, AMg. S. *phagguṇa* = *phalguna* (§ 62); AMg. *vaggai*, *vaggittā* = *valgati*, *valgitvā* (Vivāhap. 253), *vaggaṇa* = *valgana* (Ovav.), *vaggu* = *valgu* (Sūyag. 245). — *lpa* = *ppa*: AMg. JM. S. *appa* = *alpa* (Sūyag. 371; Uvās.; Nāyādh.; Nirajāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Mrcch. 150, 18); M. AMg. JM. S. *kappa* = *kalpa* (G. H. R.; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Vikr. 11, 4); M. AMg. JM. *sippa* = *śilpa* (H.; Nāyādh.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Rṣabhap.), AMg. S. *sippi* = *śilpin* (Uvās.; Ovav.; Mrcch. 152, 25; 153, 3). In *jalp* und Ableitungen geht *l* in *m* über: M. JM. *jampai* = *jalpati* (Vr. 8, 24; Hc. 4, 2; Kī. 4, 46; G. H. R.; Erz.; Kk.); JM. *jampia* [sic], *jampanteṇa* (Kī. 8, 15); AMg. *jampantā* (Sūyag. 50); JM. *payampae* = *prajalpate* (Erz.); Dh. *jampidum*, *jampasi* (Mrcch. 34, 24; 39, 9); S. *jampasi* (Vikr. 41, 11), *jampijjādi* (Lalitav. 568, 6), *jampissaṇi* (Mālatim. 247, 2); *jampaṇa* (Schande; Mund; Deśin. 3, 51); JM. *ajampaṇa* (Nichtverraten; Erz. 10, 34); M. A. *jampira* (Hc. 2, 145; H.; Hc. 4, 350, 1), AMg. *ayampira* (Dasav. 619, 22; 631, 13; 632, 28); AMg. *pajampāvana* = **prajalpāṇa* (Sprechenlehren; Ovav.); Mg. *yampidena* (Lalitav. 566, 12), A. *pajampaha* (Hc. 4, 422, 10; so zu lesen). Für *mpa* findet sich oft *ppa*: AMg. *jappanti* (Sūyag. 26); S. *jappemi* (Hāsy. 33, 21), *jappasi* (Kaṃsav. 49, 7), *jappesi* (Hāsy. 25, 10. 12; 34, 3. 7), *jappissadi* (Pras. 144, 2), *jappidum* (Hāsy. 33, 13), *jappanti* (Prab. 44, 1; so ed. Bomb. P. M.), **jappini* (Pras. 37, 16; Vṛṣabh. 26, 7), *jappida* (Pras. 120, 1) u. s. w. Es ist wohl überall *mpa* zu lesen, wie sicher in M. *jampiṇa* für *jappiṇa* Ratn. 322, 4, wie richtig *jampie* steht Karp. 38, 4 und A. *jampian* (Piṅgala 1, 60; so GOLDSCHMIDT für *in am jam*). — *pla* = *ppa*: M. *pavaṅga* = *plavaṅga*, *pavaṅgama* = *plavaṅgama* (R.), *parippavanta* = *pariplavant* (G. R.), *pappua* = *prapluta* (G.); AMg. *paviṇu* = *plavitum* (Sūyag. 508); *rippava* = *viplava* (Hc. 2, 106). — *lpha* = *ppha*: AMg. *guppha* = *gulpha* (Āyār. 1, 1, 2, 5; Ovav.). — *lba* = *bba*: M. *ubbāna* = *ulbāna* (G. 734; Text *urvaṇa*); AMg. *kibbisa* = *kilbiṣa* (Uttar. 156 [Text *ṛvi*]; Dasav. 624, 11. 12), *kibbisiya* = **kilbiṣika* (Ovav.); *subba* = *śulba* (Hc. 2, 79). — *lbha* = *bbha*: AMg. *pagabbhāi* = *pragalbhate* (Āyār. 1, 5, 3, 3 [°]); Sūyag. 134. 150), *pagabbhiya* (Sūyag. 31. 146. 198), *pāgabbbhiya* (Sūyag. 596).

pagabbhittā (Sūyag. 358), *viṣṣagabbhiya* (Sūyag. 50), *pagabbhi-* (Sūyag. 332), *pāgabbhi-* (Sūyag. 268. 296). Daher ist *pagambhāi* (Uttar. 202) Druckfehler für *pagabbhāi* = *pagabbhāi*. — *lma* = *mma*: *kammasa* = *kalmaṣa* (Hc. 2, 79; Pāiyāl. 53); AMg. *kummāsa* = *kulmāsa* (Āyār. 1, 8, 4, 4. 13); AMg. S. Mg. *gumma* = *gulma* (Āyār. 2, 3, 2, 15; Nāyādh.; Mṛcch. 97, 22; Mudrār. 185, 8; 197, 5; Priyad. 12, 3; 13, 3; 19, 17; 23, 14; Kārnas. 28, 7; Subhadr. 12, 5; Mg. Caṇḍak. 61, 11), PG. *gumike* = *gulmikān* (5, 5); M. *vammā*, AMg. *vammiya* = *valmika* (§ 80); S. *Vammū* = *Vālmiki* (Bālar. 6, 15). — *mla* = *mm*: AMg. JM. S. A. *mēcca* = *mlecca* (§ 84. 105). — Über *lya* s. § 286, über *rla* § 287. — *lva* = *lla*: S. *gallakka* = *galvarka* (Mṛcch. 6, 6); M. *pallala* = *palvala* (G.); AMg. *billa* = *bilva* (Hc. 1, 85; Mk. fol. 7; Pāiyāl. 148; Paṇṇav. 531; Vivāhap. 1530 [vi°]; Dasav. 621, 5), nach Hc. und Mk. auch *ḷilla* (§ 119).

§ 297. IV) Der eine Laut ist *va* (Vr. 3, 3; C. 3, 2; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19): *kva* = *kka*: M. *kaḍhāi* = *kvathati*, S. *kaḍhida*, AMg. *sukaḍhiya* (§ 221); M. *kaṇakkāṇia* = *kvaṇakvaṇita* (Karp. 55, 7); M. AMg. S. *piḷka*, AMg. S. *pakka* = *pakva* (§ 101). — *gva* ist *va* statt *gga* geworden in *Divvāsā* = *Digvāsāh* (Cāmuṇḍā; Deśin. 5, 39). — *jva* = *jja*: M. *jalai* = *jvalati*, *ujjala* = *ujjala*, *pajjalai* = *prajvalati* (G. H. R.); M. *jara* = *jvara* (H.). — *nva* = *ṇṇa*: M. *kiṇṇa* = *kiṇva* (G.); S. *Kaṇṇa* = *Kaṇva* (Sak. 9, 10; 14, 1; 15, 1 u. s. w.); S. *Rumaṇṇado* = **Rumaṇvataḥ* (Ratn. 320, 16). Über *vya* s. § 286, über *rva*, *vra* § 287, über *lva* § 296.

§ 298. In Verbindung mit dentalen Verschlusslauten kann *va* dem Dental assimiliert werden. *tva* = *tta*: PG. M. AMg. JM. *cattāri*, Mg. *cattāli* = *catvāri* (§ 439); M. S. *satta* = *sattva* (H.; Sak. 154, 7); Suffix *tta* = *-tva*, wie *pīnatta* = *pīnatva*; AMg. *bhaṭṭitta* = *bhartṛtva*; *-ttaṇa* = *-tvana*, wie M. *pīnattana* = **pīnatvana*, S. *niṇattana* = **nipunatvana*, A. *pattattana* = **pattratvana* (§ 597). — *dva* = *dda*: M. AMg. JM. *dāra* = *dvāra* (C. 3, 7; Hc. 1, 79; 2, 79. 112; G. H. R.; Sūyag. 129; Nāyādh.; Ovav.; Erz.); stets M. S. A. *dia*, JM. *diya* = *divja* (Hc. 1, 94; Pāiyāl. 102; G.; Erz.; Kī. 11 [dia]; Caṇḍak. 3, 16; 52, 6; 56, 6; 93, 13; Piṅgala 2, 48), *diāhama* = *divjādhama* (der Vogel Bhāsa; Deśin. 5, 39), auch = *divpa* (Hc. 2, 79); S. *diuna* = *diviguna* (Sak. 140, 13), *diunadara* = *divigunatara* (Mṛcch. 22, 13), *diunida* = *divigunita* (Nāgān. 18, 2); Mg. *diuna* (Mṛcch. 177, 10); *diraa* = *divrada* (Hc. 1, 94); AMg. *dāvāra* = *dvāpara* (Sūyag. 136), *danda* = *dvandva*, *digu* = *divigu* (Aṇuog. 358); AMg. JM. *Jambuddiva* = *jambudvīpa* (Uvās.; Nirayāv.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Kk.); PG. *Bharaddāyo* = *Bharadvājah* (5, 2), *Bhāradāya*, *Bhāradāyasa* (6, 16. 19); M. *sadilala* = *sādvala* (G.). — *dhva* = *ddha*: *dhattha* = *dhvasta* (Hc. 2, 79), M. *uddhattha* = *uddhvasta* (G. 608; so zu lesen). Tritt das Präfix *ud* vor ein mit *va* anlautendes Wort, so wird *dva* zu *vva*: M. *uvvattana* = *udvartana* (G. H. R.), AMg. *uvvattana* (Uvās.); JM. *uvvattiya* (Erz.); M. *uvvahana* = *udvahana* (G. R.); M. AMg. JM. S. *uvvigga* = *udvigga* (§ 276).

§ 299. Dialektisch wird zuweilen *tva* durch *tya* zu *cca*, *thva* durch *thya* zu *ccha*, *dva* durch *dya* zu *jja*, *dhva* durch *dhya* zu *jjha*. *tva* = *cca*: M. AMg. JM. *caccara* = *catvara* (Hc. 2, 12; Kī. 2, 33; H.; Vivāgas. 103 f.; Ovav.; Kappas.; Erz.), neben M. S. *cattara* (Hc. 2, 12; Kī. 2, 33; H.; Mṛcch. 6, 7; 28, 20; Bālar. 147, 20); AMg. JS. *tacca* = **tāttva* (§ 281); A. *pahuccai* = **prabhutvati* (§ 286); AMg. JM. JS. in den Absolutiven, wie AMg. JS. *kiccā* = *krtvā*; AMg. JM. JS. *siccā* = *srutvā*; AMg. *bhiccā* = *bhuktvā*; AMg. *ciccāna*, *cēccāna* = **tyaktvāna*, *hiiccānam* = **hitvānam* (§ 587). — *thva* = *ccha*: AMg. *picchī* = *prthvī* (Hc. 2, 15). — *dva* = *jja*: AMg. *vijjaṃ* = *vidvān* (Hc. 2, 15; Sūyag. 126. 306). — *dhva* = *jjha*: AMg. JM. *jhaṇa* (Hc. 2, 27;

Nāyādh. § 47; Vivāgas. 61; Kappas. § 4. 32; T. 5, 10; Erz.); AMg. *isijjhaya* = *ṛsidhvaja* (Uttar. 630), *arunajjhaya* (Uvās. § 179; 277, 5), *Indajjhaya* (Samav. 97), *Mahindajjhaya* (Thāp. 266; Jīv. 551f.; Kappas. p. 96, 26), *maṅgalajjhaya* (Jīv. 552), *ūsiyajjhaya* = *ucchritadhvaja* (Nāyādh. 481; Ovav. § 40), *Kaṇagajjhaya* (Nāyādh. 1084), *cindhajjhaya* = *cihnadhvaja* (Nirayāv. § 5), *dhammajjhaya* (Ovav. § 16), *chattajjhaya* = *chattradhvaja* (Pāṇhāv. 286), *tālajjhaūrviddha* = *tāladhvajodviddha* (Pāṇhāv. 249), *sajjhaya* (Samav. 97; Rāyap. 128; Ovav. § 2. 42. 49), neben M. *dhaa* (Hc. 2, 27; H. R.), JM. *dhaya* (Pāiyāl. 68; Erz.), M. S. *maaraddhaa* (H.; Karp. 66, 11; 76, 9; 83, 1; 110, 5; Śak. 120, 5; Bālar. 289, 13; Viddhaś. 105, 8); P. *makaraddhaja* (Hc. 4, 323), aber AMg. *majarajjhaya* (Pāṇhāv. 286); JM. *garuḷaddhaya* (Dvār. 507, 37), aber AMg. *garuḷajjhaya* (Pāṇhāv. 235); AMg. *tāladdhaya* (Samav. 236). — A. *jhuni* (Hc. 1, 52; 4, 432), neben S. *dhuni* (Pras. 14, 10; Kāṃsav. 9, 15; Vṛṣabh. 48, 9) = *dhvani* aus **dhvuni* mit *u* nach § 104. — AMg. *bujjhā* = *buddhvā* (Hc. 2, 15), *abujjha* (Sūyag. 504). — M. JM. S. *sajjhasa* = *sādhvasa* (Hc. 2, 26; Kī. 2, 75; Mk. fol. 23; G.; Erz.; Jivān. 88, 14; Mālatim. 276, 6; Pārvatīp. 12, 14. 23), neben *saddhasa* (Mk.). Nāgān. 27, 14 steht *adisaddhasa*; die ed. Calc. 1873 p. 27, 1 hat *adisajjhasa*. — *māukka* ist nicht = *mr̥dutra* (Hc. 2, 2; Mk. fol. 26), sondern = **mārdukya* zu *mr̥duka* (vgl. § 52), wie JM. *garukka* (Kī. 13) = **gurukya* zu *guruka* (§ 123).

§ 300. Indem *va* hinter *ta* sich zu *pa*, hinter *da* zu *ba* verschiebt, wird *tra* dialektisch zu *ppa*, *dva* zu *bba*¹. *tva* = *ppa*: M. *pahuppai* = **pradhutvati* (§ 286); A. *paī* = *tvām*, *tvayā* und *tvayi* (§ 421); A. *-ppana* = *-tvana*, wie *vaḍḍappana* neben *vaḍḍattana* = **vaḍḍratvana*, *maṇṣappana* = **maṇṣatvana* (§ 597); A. Absolutivum auf *-ppi* = *-tvī*, wie *jiṇṇppi*, *jēppi* = **jitvī*; *gampi* = **gantvī* = Vedisch *gatvī*, *gamēppi* = **gamitvī*, und *-ppinu* = *-tvīnam*, wie *gamēppinu*, *gampinu* = **gamitvīnam*; *karēppinu* = **karitvīnam* (§ 588). Dieses secundäre *pa* wird auch zu *va*, wie *karevi* neben *karēppi*; *levīnu* neben *lēppīnu*; *ramevi* neben *ramēppi* (§ 184. 588). Über *ppa* aus *tma* s. § 277. — *dva* = *bba*: PG. M. AMg. *be*, A. *bi* = *dve*, *bēnni*, *binṇi* = **dveni* (§ 436. 437); M. *biṇṇa* = *dviguna* (Hc. 1, 94; 2, 79; G. H. R.)², aber S. Mg. *diṇṇa* (§ 298); AMg. JM. *bārasa*, A. *bāraka* = *dvādaśa* (§ 443), wie überhaupt AMg. JM. A. *bā* = *dvā* (§ 445ff.); M. *bīra*, *bia*, *biijja*, AMg. JM. *bīiya*, *bīya*, A. *bia* = *dvītiya* (§ 82. 91. 165. 449); M. A. *bāra* = *dvāra* (C. 3, 7; Hc. 1, 79; 2, 79. 112; H.; Hc. 4, 436); AMg. JM. *Bāravai* = *Dvāravati* (Nāyādh. 524. 1296ff.; Nirayāv. 79; Dvār. 495, 1ff.); *bisaṇṭavā* = *dvīṣaṇṭapa* (Hc. 1, 177); M. *besa* = *dveṣa* (G.), M. AMg. = *dveṣya* (Hc. 2, 92; G. H.; Pāṇhāv. 397; Uttar. 33), metrisch auch AMg. *baissa* (Uttar. 961). — *dhva* = *bbha*: JM. *ubbha* = *ūrdhva* (Hc. 2, 59; Erz.); JM. *ubbhaya* = *ūrdhvaka* (Pāiyāl. 234); M. *ubbhia*, JM. *ubbhiya* = **ūrdhviita* (R.; Erz.), *ubbheha* = **ūrdhvayata* (Erz. 40, 15), neben M. JM. S. Mg. A. *uddha* (§ 83), AMg. JM. *uḍḍha* (Āyār. 1, 1, 1. 5. 2. 3; 1, 2, 5, 4. 6. 5; 1, 4, 2, 3. 4 u. s. w.; Sūyag. 215. 273. 288. 304. 590. 914. 931; Vivāhap. 11. 101. 105f. 260 u. s. w.; Erz.). — *nva* = *nna*: M. JM. *annesana* = *anveṣaṇa* (G.; Erz.), S. *anveṣanā* = *anveṣaṇā* (Vikr. 32, 3), *annesiadi* = *anviṣate*, *annesidavva* = *anveṣitavya* (Mṛcch. 4, 4. 21); S. *Dhanvantari* = *Dhanvantari* (Bālar. 76, 1); Mg. *maṇṇantala* = *manvantara* (Prab. 50, 13; so richtig ed. Bomb. M. P.); S. *evaṇṇa nedaṇṇa* = *evaṇṇa nu dat*; S. Mg. *kiṇṇa nedaṇṇa* = *kiṇṇa nu dat* (§ 174).

¹ ASCOLL, Vorlesungen p. 59; Kritische Studien p. 197ff.; FISCHER, GGA. 1881, p. 1317f. — ² Die indischen Ausgaben und WEBER in H. schreiben meist *v* statt *b*.

§ 301. Ist von verbundenen Consonanten der erste ein Zischlaut und der darauf folgende eine Tenuis, so wird in der Regel der Zischlaut der

Tenuis assimiliert und diese aspiriert. Steht jedoch der Zischlaut am Ende eines Gliedes eines Compositum, so unterbleibt meist die Aspirierung der anlautenden Tenuis des folgenden Gliedes, namentlich, wenn das erste Glied ein Präfix ist¹. *śca* = *ccha* (Vr. 3, 40; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25); M. S. *accharia*, JM. *acchariya*, S. *accharia*, M. AMg. *acchera*; *accharijja*; AMg. JM. *accheraya*, AMg. *accheraga* = *āścarya*, *āścaryaka* (§ 138. 176); M. AMg. JM. *pacchā* = *paścāt* (G. H. R.; Erz.; Vivāhap. 101; Uvās.; Nāyādh.; Kappas.; Mṛcch. 150, 18; Sak. 105, 14; Karp. 33, 8); A. *pacchi* = **paśce* (Hc. 4, 388); M. AMg. JM. A. *pacchima* = *paścima* (Grr.; G. R.; Vivāhap. 63; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 99, 18); S. *pacchādāva* = *paścāttāpa* (Vikr. 33, 11; 38, 17); AMg. *pājacchitta*, AMg. A. *pacchitta* = *prāyaścitta* (§ 165); AMg. JM. *nicchaya*, A. *nicchaa* = *niścaya* (Uvās.; Ovav.; Erz.; Kk.; Hc. 4, 422, 10), aber M. *niccaa* (R.); AMg. JM. *nicchiya* = *niścita* (Dasav. 642, 7; Nirayāv.; Erz.), S. *nicchida* (Bālar. 87, 1), aber auch S. *niścida* (Mudrār. 208, 10 ed. Calc. samvat 1926; Mahāv. 55, 1 ed. Bomb.); M. S. A. *niccala* = *niścala* (Hc. 2, 21. 77; Mk. fol. 25; G. H. R.; Mṛcch. 59, 24; Mudrār. 44, 6; Hc. 4, 436), AMg. JM. *niccala* (Uvās.; Kappas.; Erz.); M. AMg. *niccēṭṭha* = *niścēṭṭha* (R.; Nirayāv.); M. *duccaria*, JM. *duccariya*, S. *duccarida* = *duścārīta* (H.; Erz.; Mahāv. 118, 11); AMg. *duccara* = *duścara* (Āyār. 1, 8, 3, 2), *duccaraga* (Āyār. 1, 8, 3, 6); JM. S. *tavaccaraṇa* = *taṣaccaraṇa* (Dvār. 496, 19; 502, 36; 505, 15. 38; Mṛcch. 68, 8. 9; 72, 6; Pārvatīp. 24, 3; 25, 19; 26, 13; 27, 2. 10). — *ṇahaara* ist nicht = *nabhaścara* (Kī. 2, 110), sondern = **nabhacara* (§ 347). — M. JM. S. *Harianda* (G.; Kī. 3; Karp. 58, 4), JM. *Hariyanda* (Dvār. 503, 16) ist nicht = *Hariścandra* (Hc. 2, 87; Kī. 2, 110 [Text *Harianno*, LASSEN *Hariando*]), das Mg. *Haliccanda* wird (Caṇḍak. 43, 5), sondern = *Haricandra*, wie M. *Hārianda* (G.) = *Hāricandra*. — *cuai* kann = **scutāti* (Hc. 2, 77; vgl. § 210, Anm. 2), oder = **cyutāti* sein. — In M. *viṃchua*, *viṃchia* neben *vicchua*, AMg. *vicchuya*, *vicchiya* = *ṛṣciika* (§ 50. 118) ist der Nasalvocal wie in M. *piṃcha* = *piccha*; *guṃcha* = *guccha*; *puṃcha* = *puccha* zu erklären (§ 74); *viṃcua* (§ 50) ist nach der für die Composita geltenden Regel behandelt. — Entsprechend der Verwandlung von altem *ccha* in *śca* (§ 233), bleibt in Mg. *śca* unverändert: *ascalia* = *āścārya* (§ 138); *niścaa* = *niścaya* (Mṛcch. 40, 4; Texte °*cca*°); *niścala* (Mṛcch. 135, 2); *paścādo* = *paścāt* (Venīs. 35, 10 bei Hc. 4, 299; bengal. Recension *paścādo*)²; *paścā* (Mudrār. 174, 8 [Texte *pacchā*; vgl. v. l.]; Caṇḍak. 42, 12 [Text *pacchā*]); *paścima* (Mṛcch. 169, 22; Texte *pacchima*; v. l. *paccima* und *pakṣima*); *śilaś-cālana* = *śiraścālana* (Mṛcch. 126, 7). — *ścha* wird *ccha*: M. *nicchallia* = *niścāllita* (G.); AMg. *nicchodjja* = *niščoteyam* (Uvās. § 200); JM. *nicchoṭiṇa* = *niščodya* (Erz. 59, 13).

¹ LASSEN, Inst. p. 261. 264. — ² PISCHEL zu Hc. 4, 299.

§ 302. *śka* und *śkha* werden der Regel nach zu *kkha* (Vr. 3, 29; Hc. 2, 4; Kī. 2, 88; Mk. fol. 24): *nikkha* = *niška* (Hc. 2, 4), nach Mk. fol. 24 auch *nikka*; S. *pōkkhara*, AMg. JM. *pukkhara* = *puškara*, AMg. S. *pōkkharinī*, AMg. *pukkkharinī* (§ 125); *mukkhā* = *muška* (Bh. 3, 29); M. AMg. *vikkhambha* = *viškambha* (Kī. 2, 88; R.; Ovav.). In vielen Fällen unterbleibt aber die Aspiration auch ausserhalb der Composition, während sie in Compositen zuweilen gegen die Regel eintritt: M. S. *Kikkindha* = *Kiškindha* (R.; Anarghar. 262, 5); M. AMg. JM. *caukka* = *cauška* (Deśin. 3, 2; G.; Āyār. 2, 11, 10; Anuog. 388; Paṇṇav. 702; Nāyādh. § 65; p. 1294; Ovav.; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Kk.); S. *cadukkiā* = *catuškikā* (Bālar. 131, 16; Viddhaś. 52, 4 [Texte *caū*]); AMg. JM. *turukka* = *turuška* (Paṇhāv. 258; Samav. 210; Paṇṇav. 96. 99. 110; Vivāhap. 941; Rāyap. 28. 36. 60. 190; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Āv. 40, 17 [so zu lesen]); S. *dhāṇukka* = *dhānuška* (Mk. fol. 24;

Bālar. 86, 15; 202, 16), *dhānukkadā* (Bālar. 261, 1); *sakkai* = *svaṣkati* (Mk. fol. 55; WEBER zu H. 608); *osakka* = **apaṣvaṣkna* (weggegangen; Deśin. 1, 149; Pāiyal. 178), AMg. *osakkai* (Pannav. 541), M. *osakkanta* (R.), AMg. *avasakkējjā* (Āyār. 1, 2, 5, 3), AMg. *paccosakkai* = **pratypasvaṣkati* (Nāyādh. 1463; Vivāhap. 1035. 1217. 1248), M. *parisakkai* (H. R. [Text falsch *paḍi*]), M. *parisakkana* (G. R.); AMg. *sakkuli* neben *saṃkuli* = *saṣkuli* (§ 74); AMg. JM. *sukka* = *śuska* (Hc. 2, 5; Anuttar. 11. 13; Nāyādh. 984; Vivāhap. 270; Uttar. 758f.; Uvās.; Kappas.; Erz.), *sukkanti* (Deśin. 8, 18, 23), A. *sukkahī* (Hc. 4, 427) = **śuskanti*, M. AMg. *parisukka* = *pariśuska* (G.; Uttar. 53); neben M. AMg. *Ś. sukkha* (Hc. 2, 5; H. R.; Dasav. N. 660, 16; Mṛcch. 2, 15; 44, 4), *Ś. sukkhāna* (Mṛcch. 18, 4), M. *sukkhanta* (H.), *osukkhā*, *osukkhanta* (R.). Beispiele für Composita sind: M. *nikkaiava* = *niṣkaitava* (H.); M. *Ś. nikkampa* = *niṣkampa* (G. R.; Śak. 126, 14; Mahāv. 32, 21); M. JM. *nikkāraṇa* = *niṣkāraṇa* (G. R.; Dvār.); AMg. *nikkaṇa* = *niṣkaṇa* (Vivāgas. 102), *nikkaṇkaḍa* = *niṣkaṇkaḍa* (Pannav. 118; Ovav.); M. *Ś. nikkiva* = *niṣkrpa* (Pāiyal. 73; H.; Śak. 55, 16; Caṇḍak. 87, 2); M. AMg. *Ś. A. dukkara* = *duṣkara* (Hc. 2, 4; G. H. R.; Vivāhap. 817; Uvās.; Mṛcch. 77, 14; Hc. 4, 414, 4. 441); AMg. *dukkāḍa*, JM. *dukkaya* (§ 49). *kram* + *nis* bildet in M. *nikkhamai*, in AMg. *nikkhamai* (§ 481), AMg. *nikkhamma* = *niṣkramya* (Āyār. 1, 6, 4, 1; Kappas.), *nikkhamissanti*, *nikkhamimsu*, *nikkhamittae* (Kappas.); AMg. JM. *nikkhanta* (Āyār. 1, 1, 3, 2; Erz.); AMg. *paḍinikkhamai* (§ 481), AMg. JM. *nikkhamana* (Kappas.; Erz.). M. hat auch *nikkamai* (H.), *vinikkamai* (G.) neben *vinikkhamai* (G.), wobei die MSS. schwanken. *Ś.* hat nur *nikkamadi* (§ 481), *nikkamidum* (Mudrār. 43, 6), *nikkamanta* (Mudrār. 186, 2), *nikkanta* (Mṛcch. 51, 5. 8. 12), *nikkāmaissāmi* (Mṛcch. 52, 9); Dh. *nikkamia* (Mṛcch. 36, 23); D. *nikkamantassa* (Mṛcch. 105, 24). — In Mg. wird *śka* zu *ska*, *śkha* zu *skha* (Hc. 4, 289): *śuska* = *śuska*; *dhānuskhaṇḍa* = *dhānuskhaṇḍa*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷaṃkāra 2, 12 treten *śka*, *śkha* ein, und so hat das Lalitav. *Tuluska* = *Turuska* (565, 14. 17), *śuske* = *śuskaḥ* (566, 12). Die Texte schreiben *kkha*, *kka*. So Mṛcch. 21, 17 *sukkhā*, aber MS. A. *śuske*; 132, 24; 133, 17 *sukkhā* ohne v. l.; 161, 7 *sukkhā*, v. l. *śuska*, *śuskaḥ*; 133, 15. 16 *sukkhāvaiṣṭam* ohne v. l.; 112, 11 *pōkkhalinī*, 113, 22 *pōkkhalinī* ohne v. l.; 134, 1; 165, 22; 166, 22 *nikkamadi*, *nikkama* mit der v. l. *niṣkama*, *nikkhama* 133, 21; 173, 9 *nikkide*, 134, 13 *nikkidam* = *niskṛitah*, *niṣkrītam* ohne v. l.; 43, 4; 175, 15 *dukkala* = *duṣkara* ohne v. l.; 125, 1. 4 *dukkida* = *duṣkrīta* mit der v. l. *dukkhida*, *dukkhida*, *dukkida* u. s. w. Es ist *śuska*, *pōskalinī*, *niṣkamadi*, *niṣkida*, *duṣkala*, *duṣkida* u. s. w. zu lesen.

§ 303. *ṣṭa* und *ṣṭha* werden *ṭṭha* (Vr. 3, 10. 51; C. 3, 8. 11; Hc. 2, 34. 90; Kī. 2, 86. 49; Mk. fol. 21. 19): PG. *aggitṭhoma* = *agniṣṭoma* (5, 1; vgl. LEUMANN, El. 2, 484), *aṭṭhārasa* = *aṣṭādaśa* (6, 34), *vēṭṭhi* = *viṣṭi* (6, 32); M. *iṭṭha* = *iṣṭa* (H.), *diṭṭhi* = *drṣṭi* (G. H. R.), *muṭṭhi* = *muṣṭi* (G. H. R.). — PG. *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (6, 33); M. *gōṭṭhī* = *goṣṭhī* (G.), *niṭṭhura* = *niṣṭhura* (G. H. R.), *suṭṭhu* = *suṣṭhu* (G. H. R.). Ebenso die anderen Dialekte ausser Mg. In Mg. werden *ṣṭa* und *ṣṭha* zu *ṣṭa* (Hc. 4, 289. 290): *kaṣṭa* = *kaṣṭa*; *kōṣṭāgāla* = *kōṣṭhāgāra*; *suṣṭu* = *suṣṭhu*. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷaṃkāra 2, 12 schreibt für *ṣ* in Consonantengruppen *ṣ* vor (vgl. § 302): *kōṣṭhāgāla* (MSS. *kōṣṭhā*, *kōṣṭa*; ed. *kāṣya*). Die Handschriften der Dramen schwanken; die Texte haben meist fälschlich *ṭṭha*, STENZLER in der Mṛcch. meist *ṣṭa*. So in Mṛcch. *kaṣṭa* = *kaṣṭa* (29, 18; 127, 13); die MSS. haben *kaṣṭa*, *kaṭṭha*, *kaṭṭa*; *daṣṭhūna*, *pabbhaṣṭe* = **drṣṭvāna*, *prabhraṣṭah* (29, 21); die MSS. haben *daṭṭhūna*, *pabbhaṭṭhe*; *duṣṭa* = *duṣṭa* (19, 5; 20, 17; 21, 8; 40, 9; 79, 17. 18; 112, 14. 21; 113, 19; 133, 7; 151, 25); die MSS. haben meist *duṭṭha*, z. T. *duṣṭa*, *duṣṭha*, *duṭṭha*, *duṭṭa*, *duḥa*, *duṣṭa*, *duḥa*; *paṇaṣṭā*

= *pranaṣṭā* (14, 11); die MSS. haben °*tthā*, °*ṣṭā*, °*ṣṭā*, °*ṣṭhā*; *palāmiṣṭā* = *parāmrṣṭā* (16, 23); die MSS. haben °*miṣcā*, °*miṣvā*, °*miṣṭhā*, °*miṣṭā*, °*miṣṭā*, °*miṣṭhā*, °*miṣṭā*; *uvaviṣṭe*, °*paviṣṭā*, °*ppaviṣṭam* = *upaviṣṭaḥ*, °*praviṣṭam* (14, 10; 21, 12. 21. 22), die MSS. °*viṣce*, °*viṭṭhe*, °*viṣṭe*, °*viṣṭam*, °*viṣṭa*, °*viṭṭha*, °*viṣṭam*, °*viṭṭhā*, °*viṣṭā*, °*viṣṭā* u. a.; *laṣṭia* = *rāṣṭrika* (121, 12; 125, 21; 130, 13; 138, 14), die MSS. *laṭṭhia*, *laṭṭia*, *laṣṭhia*, *laṣṭia*; *ṣavēṭṭhanam* (11, 22), aber *ṣavēṣṭanena* (127, 12) = *saveṣṭanam*, °*nena*, die MSS. weisen auf °*vedha* (s. STENZLER p. 242. 301; GODABOLE p. 32. 35 und § 304), und so liest GODABOLE 32, 9 richtig *ṣavedhanam* u. s. w.; Prab.: *miṭṭham* = *miṣṭam* (46, 17); *paṇaṭṭhassa* = *pranaṣṭasya* (50, 14); *uvadiṭṭhe* = *upadiṣṭaḥ* (51, 2); *duṭṭha* = *duṣṭa* (51, 10); *diṭṭhānde* (sic; 51, 10; Bomb. *diṭṭhamdo*, M. *diṭṭhande*, P. *diṭṭhande*); so auch Bomb. M., während P. ausser 50, 14 stets °*tṭhā* hat. BROCKHAUS giebt keine v. l. an. Venīs.: *paṇaṭṭha* = *pranaṣṭa* (35, 2. 7) ohne v. l.; Mudrār.: *pavēṭṭhum* = *praveṣṭum* (185, 6), gedruckt *pavēṭṭhum*, wofür die besten MSS. und die ed. Calc. 156, 8 *pavividum* (l. °*ṣi*) haben u. s. w. — *ṣṭha*: Mr̥cch.: *kōṣṭake* = *koṣṭhaka* (113, 15), die MSS. *koghātake* (?), *koṣṭake*, *kōṭṭhake*, *koṣṭake*, während Venīs. 33, 6 *gōṭṭhāgāle*, in der ed. Calc. p. 69, 1 *kōṭṭhāgāle* steht, und die MSS. meist *kōṭṭhāgāle*, keines °*ṣṭa*, haben gegenüber Hc.'s wahrscheinlich hieraus genommenem *kōṣṭāgālam*, Namisādhu's *kōṣṭhāgālam*; *piṣṭi*, *puṣṭi* = *prṣṭha* (79, 9; 165, 9), die MSS. *piṭṭhi*, *puṭṭhi*, und so Venīs. 35, 5. 10 *piṭṭhaddo* 'nupitṭham' = *prṣṭhato* 'nuprṣṭham', wo *piṣṭado* *anupitṭam* zu lesen ist; *suṣṭu* = *suṣṭhu* (36, 11; 112, 9; 115, 16; 164, 25) die MSS. *suṭṭhu*, *suṣṭu*, gegenüber Hc.'s *suṣṭu*; für *ṣōṭṭhakaṃ* (21, 20) ist *ṣōṣṭukaṃ* = **suṣṭhukaṃ* zu lesen; die MSS. haben *ṣonukkaṃ*, *ṣonukam*, *ṣōṭṭhikaṃ*, *ṣōṭṭhakaṃ*, *ṣōṣṭakaṃ*, die ed. Calc. *ṣōṭṭhikaṃ*, was sie = *svastikaṃ* erklärt; *ṣeṣṭi* = *śreṣṭhi* (38, 1), die MSS. °*tṭh*, wie Mudrār. 257, 5 (die ed. Calc. 212, 10 °*tṭi*) gedruckt ist u. s. w. *ṣṭha* bleibt nach Vr. 11, 14; Hc. 4, 298 in Mg. erhalten in *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhati*. STENZLER schreibt in der Mr̥cch. durchweg *ciṣṭadi* (z. B. 9, 22. 24; 10, 2. 12; 79, 16; 96, 3; 97, 2 u. s. w.), die MSS. haben meist *ciṣṭha*, *ciṣṭa*, *ciṭṭha*, nur ganz selten *ciṣṭa*; Prab. 32, 11; Mudrār. 185, 8; 267, 2 steht °*tṭha*, °*tṭa*, °*tṭhā* in den verschiedenen Ausgaben. Bei Kī. 5, 95 hat die Ausgabe *ciṭṭa*, LASSEN, Inst. p. 393 *chitṭha*. Die gleiche Form hat nach Kī. auch P. Bei Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālamkāra 2, 2 ist *ciṭṭha* edirt. — In P. kann nach Hc. 4, 313 in dem Ausgang **ṣṭvāna* des Absol. der Dental eintreten: *naṭṭhūna* neben *naṭṭhūna* = **naṣṭvāna*; *taṭṭhūna* neben *taṭṭhūna* = **dṣṭvāna*. Über P. *kaṣaṭa* = *kaṣṭa* s. § 132. M. *vutṭha* mit seinen Compositen, wie *uvvutṭha*, *paūṭṭha*, *paḍiutṭha*, *parivutṭha*, JM. *pavutṭha* (§ 564) ist nicht = **uṣṭa* (BÜHLER, Pāṭiyal. s. v. *vutṭho*), das **vutṭha* oder **uṭṭha* ergeben hätte, sondern = **vasta* mit secundärem Übergang von *a* in *u* nach § 104. Wie M. *vasia* und seine Composita, wie *uvvasia*, *pavasia*, S. *uvvasida* = **vasita* (§ 564), so ist auch *vutṭha* = **vasta* vom Präsensstamme gebildet, neben dem regelrechten M. *usia* = *uṣita* (G.). Vgl. § 337. *āḷeddhuam* (Hc. 1, 24; 2, 164), *āḷeddhum* (Hc. 2, 164), *āḷiddha* (Hc. 2, 49; Pāṭiyal. 85; Deśin. 1, 66), M. *āḷiddhaa* (Vikr. 51, 6) sind nicht mit Hc. zu *ṣiṣ* zu ziehen, sondern gehören zu *ālihai* (berühren; Hc. 4, 182; vgl. BÜHLER, Pāṭiyal. s. v. *āḷiddham*), das = *āḷedhi* von *liḥ* mit *ā* nach der 6. Classe = **ālihati* ist. *h* ist nach Analogie der Wurzeln auf altes *gh* behandelt worden = **āḷedghukam*, **āḷedghum*, **āḷigdha*, **āḷigdhaka*. So richtig schon BOLLENSEN, Vikr. p. 364.

§ 304. In *iṣṭā* (Hc. 2, 34), *uṣṭra* (Hc. 2, 34; Mk. fol. 21) und *saṃdaṣṭa* (Hc. 2, 34) unterbleibt die Aspiration: M. AMg. JM. *iṭṭā* = *iṣṭā* (G.; Thāp. 478; Antag. 29; T. 7, 9. 15 [so zu lesen; vgl. v. l. zu 7, 15]), AMg. JM. *iṭṭagā* = *iṣṭakā* (Antag. 28; Paṇḍāv. 128 [°*kā*]; Āv. 16, 10. 13; 19, 4),

AMg. *iṭṭajagini* = *iṣṭakāgni* (Jīv. 293). — AMg. *uṭṭa* = *uṣṭra* (Sūyag. 253. 724f. 727; Vivāgas. 163; Jīv. 356; Paṇhāv. 304; Paṇnav. 366. 367; Uvās.; Ovav.), *uṭṭiya* = *auṣṭrika* (Uvās.), *uṭṭiyā* = *uṣṭrikā* (Uvās.; Ovav.). Nach Mk. fol. 21 findet sich auch *uṭṭha*. — M. *saṃdaṭṭa* = *saṃdaṣṭa* (Deśin. 8, 18; G. R. s. v. *daṣṭ*, *daṣ*). — *daṃṣṭrā* wird M. AMg. S. *dādhā*, CP. *tāthā*, *daṃṣṭrin*, AMg. S. *dādhī* (§ 76). — *veṣṭate* bildet mit Beibehaltung des langen Vocals nach § 87 *vedḥai* = Pāli *vetḥati* (Vr. 8, 40; Hc. 4, 221; Kī. 4, 67). So M. *vedḥia*, *āvedḥia* (H.); AMg. *vedḥemi* (Uvās. § 108), *vedḥei* (Nāyādh. 621; Uvās. 110; Nirāyāv. § 11; Vivāhap. 447), *vedḥenti* (Paṇhāv. 112), *uvvedḥijja vā nirvedḥijja vā* (Āyār. 2, 3, 2, 2), *vedhittā* (Rāyap. 266), *vedḥavei* (Vivāgas. 170), *āvedḥiya*, *parivedḥiya* (Thāp. 568; Nāyādh. 1265; Paṇnav. 436; Vivāhap. 706f. 1323); JM. *vedhettā*, *vedḥiya*, *vedḥium*, *vedḥeum* (Kk.), *parivedḥiya* (Rṣabhap. 20), *vedḥiyaya* (Pāiyal. 199), *vedḥāviya*, *parivedḥāviya* (T. 7, 15. 17); S. *vedhida* (Mṛcch. 44, 4; 79, 20 [so zu lesen; s. v. l.]; M. AMg. S. *vedḥa* = *veṣṭa* (G. H. R.; Ānuog. 557; Jīv. 862; Nāyādh. 1323. 1370; Rāyap. 266; Bālar. 168, 6; 267, 1); M. *vedḥana* = *veṣṭana* (H. R.), Mg. *śavedḥana* (Mṛcch. 11, 22; 127, 12; so zu lesen; s. § 303). AMg. *vedḥima* (Āyār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Ānuog. 29; Paṇhāv. 490. 519; Thāp. 339; Nāyādh. 269; Vivāhap. 823; Jīv. 348. 605; Rāyap. 186; Nandīs. 507; Dasav. N. 651, 10; Ovav.); M. AMg. *āvedḥa* (R.; Paṇhāv. 185); M. *āvedḥana* (G.). Ebenso gebildet sind: AMg. *koḍha* aus **kōṭṭha*, **kuṭṭha* = *kuṣṭha*, *koḍhi* aus und neben *kōṭṭhi*-, *kuṭṭhi*-, *koḍhiya* = **kuṣṭika* (§ 66); AMg. *sedhi* aus **sēṭṭhi*, **siṭṭhi* = *śliṣṭi*, *sedḥiya*, *anusedḥi*, *pasedḥi*, *visedḥi* (§ 66); AMg. JS. *loḍha* = *loṣṭa* (Dasav. 620, 14; Pav. 389, 10), neben S. *lōṭṭhaka* (Mṛcch. 79, 21), Mg. *lōṣṭagudīā* (Mṛcch. 80, 5). Neben regelrechtem AMg. *lēṭṭhu* = *leṣṭu* (Paṇhāv. 502; Ovav.; Kappas.), JM. *lēṭṭhuya* = *leṣṭuka* (Erz.), S. *lēṭṭhuā* = *leṣṭukā* (Mṛcch. 78, 12) steht *leḍhukka* (Deśin. 7, 24; Pāiyal. 153) mit Verdoppelung des *k* nach § 194, ferner mit Verlust der Aspiration *leḍu* (Pāiyal. 153), *leḍua* (Deśin. 7, 24; Pāiyal. 153), *leḍukka* (Deśin. 7, 29) = Pāli *leḍḍu*, und das auf *leḍu* zurückgehende AMg. *leḷu*, geschrieben *lelu* (§ 226; Āyār. 1, 8, 3, 10; 2, 1, 3, 4, 5, 2; 2, 10, 8; Sūyag. 647. 692; Dasav. 616, 14; 630, 17). Statt *dh* findet sich *lha* (geschrieben *lha*) in *kōlhua* = *kroṣṭhika*, *kuḷha* = *kroṣṭr*, *kōlhāhala* = **kroṣṭāphala* (§ 242). Ohne Längung des Vocals ist derselbe Lautwandel eingetreten in M. *Maradhī* = *Māhārāṣṭrī*; AMg. *adha* = *aṣṭa*, *ūsadha* = *utsrṣṭa*, *nisadha* = *nisrṣṭa*; M. *visadha* = *visrṣṭa*; AMg. JM. *samosadha* = *samavasrṣṭa* (§ 67). Vgl. § 564.

§ 305. *spa* und *ṣpha* werden zu *ppha* (Vr. 3, 35. 51; Hc. 2, 53. 90; Kī. 2, 100. 49; Mk. fol. 25. 19); PG. *pupha* d. h. *puppha* = *puspa* (6, 34), M. AMg. JM. S. *puppha* (H. R.; Āyār. 2, 3, 3, 9; Uttar. 981; Kappas.; Erz.; Hāsy. 31, 22), S. *pupphaka* = *puspaka* (Mṛcch. 68, 9); S. Ā. *Pupphakarandā* = *Puspakarandaka* (Mṛcch. 93, 9; 107, 2; 100, 24); A. *pupphavā* = *puspavati* (Hc. 4, 438, 3); *sappha* = *śaspa* (Bh. 3, 35; Hc. 2, 53). *bāspha* wird in der Bedeutung »Thräne« nach § 87. 188 durch **bapha* zu *bāha*, in der Bedeutung »Rauch« aber zu *bappha* (Vr. 3, 38; Hc. 2, 70; Mk. fol. 25). So M. JM. S. A. *bāha* (Thräne; G. H. R.; Acyutaś. 60; Vikr. 51, 8; 53, 6; 54, 10; Karp. 43, 12; 44, 6; Bālar. 156, 16; Erz. 8, 9 [*vāha*]; Dvār. 507, 16; Sagara 8, 14; Rṣabhap. 12; Mṛcch. 325, 15; Sak. 82, 11; Mālatīm. 89, 7; Uttarar. 78, 5; Ratn. 298, 26; Bālar. 281, 3; Karp. 83, 2; Mallikām. 161, 11; 196, 18 [*vā*]; Cait. 38, 10 [*vā*]; Hc. 4, 395, 2; Vikr. 59, 6; 60, 17; 61, 5; 69, 21); S. *bappha* (Rauch; Jivān. 43, 10). Statt *bappha* hat Mk. fol. 25 *bappa*, wie das Pāli, und er lehrt in dem Abschnitte über S. fol. 68, dass in S. in der Bedeutung »Thräne« auch *bappa* gebraucht werden kann. Ob *bappa* nicht bloss Fehler der MSS. ist für *bappha*, lässt sich nicht sicher sagen. Venis. 62, 13; 63, 17; 76, 4 ist *bappha* edirt; die ed. Calc. 1870 hat *bāppa*, *bāspha*; Mudrār. 260, 4 steht im

Texte *vāha*; aber die besten MSS. haben *bāpā*, P. *bāppha*, die ed. Calc. sampvat 1926 p. 214, 6 *bāppa*; Rukmiṇīp. 30, 1 steht *bāppha*, ebenso Mallikām. 85, 14; 124, 22 [*vā*°]. Auf *bappa* oder *bāppha* weisen auch die v. l. v. l. *vaspa*, *vāspa*, *vāppa*, *vāppha* zu Sak. 140, 13, und Priyad. 42, 4 steht *bāppha*, in der ed. Calc. 47, 1 *vappa*, Cait. 44, 8 *vāspa*; zu Sak. 82, 11 hat Z *bāppha*. Für S. wird daher auch *bāppha*, vielleicht auch *bappa*, neben *bāha* in der Bedeutung »Thräne« richtig sein. In Pāiyāl. 112 wird *bāppha* und *bāha* in der Bedeutung »Thräne« angegeben. — Die Composita schwanken zwischen *ppa* und *ppha*, doch überwiegt *ppa*: AMg. JM. *caūppaya*, AMg. *caūpaya*, A. *caūpaa* = *catuspada* (§ 439); S. *caduppadha* = *catuspatha* (Mr̥ch. 25, 14; Text *caūppaha*); AMg. *duppadhamsaga* = *duṣpradharsaka* (Uttar. 286); M. *duppariia* = *duṣparicita* (R.); M. JM. *duppēccha*, S. *duppēkkha* = *duṣpreksya* (R.; Erz.; Lalitav. 555, 11; Prab. 45, 11); M. *nippacchima*, *nippatta*, *nippivāsa* = *niṣpāścima*, *niṣpattrā*, *niṣpipāsa* (H.), *nippakkha* = *niṣpakṣa* (G.), *nippaampa*, *nippasara*, *nippaha* = *niṣprakampa*, *niṣprasara*, *niṣprabha* (R.); AMg. *nippanka* = *niṣpanka* (Paṇṇav. 118; Ovav.). Neben M. *nippanna* = *niṣpanna* (H.), sagt man gewöhnlicher¹ M. *nippahanna*, JM. AMg. *nippahanna* (R.; Erz.; Kk.; Thān. 525; Dasav. N. 653, 20; 657, 5; Nāyādh.; Kappas.); *nippheṣa* = *niṣpeṣa* (Hc. 2, 53); AMg. *nippāva* = *niṣpāva* (Thān. 398), aber häufiger *nippāva* (Bh. 3, 35; Hc. 2, 53; Sūyag. 747; Paṇṇav. 34); JM. *nippāhiya* = *niṣpādita* (Erz.). Stets sagt man M. S. *nippahanda*, AMg. *nippahanda*, das = *niṣpanda* zu setzen ist (H. R.; Antag. 48; Nāyādh. 1383; Uvās.; Kappas.; Mahāv. 14, 20; Mallikām. 85, 14; 87, 9; 124, 6; 154, 21; 221, 12; Cait. 43, 4). — *sph* = *ppha*: M. *nippihura* = *niṣphura* (G.); M. S. *nippihala*, JM. *nippihala* = *niṣphala* (H. R.; Dvār. 501, 30; Rṣabhap. 14; Lalitav. 555, 8; Mr̥ch. 120, 7; Mudrār. 266, 2; Caṇḍak. 8, 11; Mallikām. 181, 17; 224, 5). — In Mg. wird *spa* zu *spa*, *spha* zu *spha* (Hc. 4, 289): *śasapakavala* = *śasapakabala*; *niṣphala* = *niṣphala*. Nach Namisādhū zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12 ist *spa*, *spha* zu schreiben. In der Mr̥ch. steht *Pupphakalaṇḍa* = *Puṣpakaraṇḍa* (113, 20), *Pupphakalaṇḍaa* (96, 18; 99, 4; 100, 21; 158, 22), *Pupphakalaṇḍaka* (129, 5; 132, 2; 133, 2; 140, 8. 14; 146, 16; 162, 18; 173, 11). Die MSS. haben z. T. *Puṣpa*, *Puṣpha*. 116, 7 steht *duppēkkhe* = *duṣpreksyah*; v. l. ist *duppēcche*. Man lese *Puṣpa*° und *duṣpēske*.

¹ So richtig S. GOLDSCHMIDT, Ravanavaho zu Übersetzung 4, 32; falsch FISCHEL, GGA. 1880, p. 329.

§ 306. *ska* und *skha* werden *kkha* (Vr. 3, 29. 51; C. 3, 3; Hc. 2, 4. 90; Kī. 2, 88. 49; Mk. fol. 24. 19); M. AMg. JM. *khandha* = *skandha* (G. H. R.; Āyār. 2, 1, 7, 1. 8, 11; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.); PG. *Khaṇḍakomḍisa* = *Skandakundinaḥ* (6, 19); M. AMg. JM. S. A. *khambha* = *skambha* (G. R.; Acyutaś. 42. 51; Sūyag. 961; Jīv. 448. 481; Paṇhāv. 279; Samav. 101; Vivāhap. 658. 660. 823; Rāyap. 58. 144; Nāyādh. § 21. 122; p. 1054; Ovav.; Erz.; Mr̥ch. 40, 22; 68, 18; Viddhaś. 60, 2; Dhūrtas. 6, 5; Hc. 4, 399). Die Grammatiker (Vr. 3, 14; Bh. 3, 50; C. 3, 10. 19; Hc. 1, 187; 2, 8. 89; Kī. 2, 77; Mk. fol. 21) leiten *khambha* von *stambha* ab, da sie das classische Skt. zu Grunde legen. Es ist natürlich = Vedisch *skambha*. *avak-khandā* = *avaskanda* (Hc. 2, 4); AMg. *amanakkha*, *samanakkha* = *amanaska*, *samanaska* (Sūyag. 842); *makkhara* = *maskara* (Kī. 2, 88). In *skanda* kann nach Hc. 2, 5; Mk. fol. 24 die Aspiration unterbleiben: *khandā* und *kanda*. Sie tritt in der Regel nicht ein in Compositen (§ 301): *ēkkāra* = *ayaskāra* (Hc. 1, 166); AMg. JM. *namōkkāra* = *namaskāra* (Hc. 2, 4; Āyār. 2, 15, 22; Erz.; Kk.), neben *namōyāra*, *navayāra* (C. 3, 34 p. 51) und M. *namakkāra* (G.); vgl. § 195; AMg. JM. *takkāra* = *taskāra* (Paṇhāv. 120; Nāyādh. 1417; Uttar. 289; Uvās.; Ovav.; Erz.), AMg. *takkarattana* (Paṇhāv. 147); S. *tirakkāra* =

tiraskāra (Prab. 15, 1); Ś. *tirakkariṇī* = *tiraskariṇī* (Śak. 119, 3). So liest auch die Kaschmirrecension 112, 14, während die Devanāgarīrecension 77, 9 ed. BÖHTLINGK und die südindische Recension 256, 17 *tirakkharinī* lesen, wie auch BOLLENSEN, Vikr. 24, 4; 42, 19 gegen seine besten MSS., die **kkā* haben; die ed. Bomb. 1888 hat 41, 6; 72, 1 richtig **kkā*; die südindischen MSS. der Sak. und Vikr. schwanken zwischen **kkha* und **kkā*. M. *sakkaa*, AMg. JM. *sakkaya*, Ś. *sakkada* = *samskrta*, AMg. JM. *asakkaya* = *asamskrta*, M. *sakkāra* = *samskāra*, JM. *sakkāriya* = *samskārita* (§ 76), AMg. *purakkaḍa* = *puraskrta* (Sūyag. 692), *purekkaḍa* (Sūyag. 284. 540; Dasav. 627, 7; 633, 17; Ovav.), neben AMg. *saṃkhaya* (§ 49), *saṃkhaḍi* = *samskrta* (Kappas.), *uvakkhaḍa* = *upaskrta* (Uttar. 355), *purikkhaḍa* (Paṇḍav. 796 ff.). Vgl. § 49. 219. Hierher gehört auch *nikkha* (Dieb; Deśin. 4, 47) = **niṣkr*. AMg. *nakka* (Nase; Deśin. 4, 46; Āyār. 2, 3, 2, 5; Sūyag. 280. 748) ist = **nāska* von Vedisch *nās* mit Wechsel des Geschlechts; dazu *nakkasira* (Nasenloch; Pāiyāl. 114). — *skha* = *kkha*: M. JM. *khalai*, S. *khaladi* = *skhalati* (R.; Dvār. 504, 34; Sak. 131, 6), Dh. *khalantā* (Mṛcch. 30, 8); M. *khalia*, JM. *khalīya*, S. *khalida* = *skhalita* (G. H. R.; Erz.; Vikr. 35, 9); M. S. *parikkhalanta* (H. R.; Mṛcch. 72, 3), M. *parikkhalia* (G. R.). In Mg. bleiben nach Hc. 4, 289 *ska* und *skha* erhalten: *maskali* = *maskarin*; *paskhaladi* = *praskhalati*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra wird *s* zu *ś*. Die Texte haben *kkha*: *khalanti* (Mṛcch. 10, 15), *pakkhalanti* (Mṛcch. 9, 23; 10, 15), *khandheṇa* (Mṛcch. 22, 8), ohne jede v. l.; *hatthikkhandham* (Sak. 117, 4), wo R. **skandham* hat. Man lese *skhalanti*, *paskhalanti*, *skandheṇa*, *hastiskandham*. So in allen Fällen.

§ 307. *sta* und *stha* werden *ttha* (Vr. 3, 12. 51; Hc. 2, 45. 90; Kī. 2, 85. 49; Mk. fol. 21. 19): M. *thana* = *stana* (G. H. R.), *thui* = *stuti* (G. R.), *thoa* = *stoka* (G. H. R.), *attha* = *asta* (G. R.) und = *astra* (R.), *atthi* = *asti* (§ 498), *patthara* = *prastara* (H.), *hattha* = *hasta* (G. H. R.); PG. *vattavāṇa* = *vāstavyāṇam* (6, 8), *sahattha* = *svahasta* (7, 51). Ebenso die anderen Dialekte. In Compositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301): AMg. JM. *duttara* = *dustara* (Āyār. 2, 16, 10; Sūyag. 213; Erz.); M. *duttāra* = *dustāra*, *duttārattana* = **dustāratvana* (R.), AMg. *suduttāra* (Ovav.); AMg. *nittusa* = *nistuṣa* (Paṇḍav. 435). So auch M. AMg. *saṃatta* = *saṃasta* (Hc. 2, 45; R.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.), neben M. JM. Ś. *saṃmattha* (R.; Erz.; Kk.; Mahāv. 27, 6; 28, 10, wo aber die ed. Bomb. 59, 4; 62, 1 *saṃatta* hat). *uraaḍa*, das Kī. 2, 110 = *urastaḍa* setzt, erklärt sich, wie schon LASSEN¹ erkannt hat, aus dem Thema *ura-* (§ 407). Neben *thēna* = *stena* (Dieb; Hc. 1, 147; Deśin. 5, 29; Pāiyāl. 72), *theṇillia* (genommen; furchtsam; Deśin. 5, 32), *thūṇa* (§ 129), haben AMg. JM. ausschliesslich *teṇa* (Āyār. 2, 2, 2, 4; 2, 3, 1, 9. 10; 2, 4, 1, 8; Paṇḍav. 412 f.; Samav. 85; Uttar. 228. 990; Dasav. 623, 36. 40; 624, 10; 627, 34; Uvās.; Āv. 44, 7); AMg. *atēna* = *astēna* (Āyār. 2, 2, 2, 4), *teṇa* (Ovav.), *teṇi'a* (Jīyak. 87; Kappas.) = *stainya*. *thēna* verhält sich zu *teṇa*, wie *stāyu* zu *tāyu*. *teṇa* (Diebstahl) ist auch ins Skt. der Jaina übergegangen². Nach Hc. 2, 46; Mk. fol. 21 kann neben *thava* = *stava* auch *tava* gebraucht werden; nach Vr. 3, 13; Hc. 2, 45; Mk. fol. 21 wird *stamba* zu *tamba*. — *stha* = *ttha*: M. *thaḍa* = *sthaḍa* (G.), *thala* = *sthala* (G. H.), *thira* = *sthira* (G. H.), *avattthā* = *avasthā* (H. R.); S. *kāattthā* = *kāyasthā* (Mṛcch. 78, 13).

¹ Inst. § 82 p. 273. — ² E. MÜLLER, Beiträge p. 47.

§ 308. Statt des Dentals *ttha* findet sich für *sta*, *stha* zuweilen der Cerebral *ṭtha*. Mitunter gehen beide neben einander her, auch in verschiedenen Formen und Ableitungen derselben Wurzel und in demselben Dialekt, ohne dass es möglich ist, eine Regel zu finden, wenn der eine oder der

andere Laut stehen muss. M. AMg. JM. Ś. *aṭṭhi* = *asthi* (Vr. 3, 11; Hc. 2, 32; Kī. 2, 69; Mk. fol. 21; G. H.; Aṇuttar. 11, 12; Āyār. 1, 1, 6, 5; 2, 1, 1, 2, 3, 4; Sūyag. 594; Vivāgas. 90; Vivāhap. 89, 112, 168, 183, 280, 926; Thān. 54f. 186, 431; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Caṇḍak. 87, 9); M. *aṭṭhia*, AMg. *aṭṭhiya* = *asthika* (H.; Āyār. 2, 1, 10, 6), Ś. *aṭṭhia* = *asthija* (Mṛcch. 69, 12; so zu lesen; vgl. v. l.); AMg. *bahuaṭṭhiya* (Āyār. 2, 1, 10, 5, 6). — *stambha* bildet *thambha* und *ṭhambha*, wenn es »Unbeweglichkeit«, »Steifheit« bedeutet (Hc. 2, 9). Mk. fol. 21 hat nur *thambha*, und so M. (R.), JM. *gaṭṭhambha* = *gatistambha* (Erz. 82, 21), *muhathambha* = *mukhastambha* (Erz. 82, 22), Ś. *ūrut-thambha* (Sak. 27, 1; Priyad. 17, 12). In der Bedeutung »Pfahl«, »Pfosten« wird M. AMg. S. nur *thambha* gesagt (C. 3, 11; Hc. 2, 8; R.; Vivāhap. 1327; Mālav. 63, 1; Viddhaś. 74, 7). Neben *thambhijjāi* = *stabhyate*, lehrt Hc. 2, 9 auch *ṭhambhijjāi*. Zu belegen ist häufig dentales *tha*, wie M. *thambhia*, AMg. JM. *thambhiya* (G.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.), M. *uttambhijjāi*, *uttambhijjanti* (R. G.); M. *uttambhia* (H. R.), Ś. *uttambhida* (Priyad. 4, 7); cerebrales *ṭha* liegt vor in A. *uṭṭhabbhai* (Hc. 4, 365, 3)¹. Über *khambha* s. § 306. — Neben *thera* findet sich öfter *ṭhera* = *sthavira* (§ 166). — Neben AMg. *tattha* = *trasta* (Uvās.), M. *uttattha* (H.), *saṃtattha* (G.), findet sich nach Hc. 2, 136 auch *taṭṭha*. Auf *trasta* führen die Grammatiker (Vr. 8, 62; Appendix A 37; Hc. 2, 136; Deśin. 8, 67; Pāiyāl. 260; Triv. 3, 1, 132) auch M. *hittha* (H. R.), *āhittha* (R.) zurück. S. GOLDSCHMIDT² zieht *hittha* zu *bhīṣ*, WEBER³ zu *dhvasta* oder *adhastāt*, das M. AMg. JM. *hēṭṭha*, *hiṭṭha* bildet (§ 107), HOFER⁴ dachte an Aspirierung des Anlautes von *trasta*. Dialektisch findet sich auch *hittha* (n. Scham; Pāiyāl. 167), *hiṭṭhā* (Scham; Deśin. 8, 67), *hiṭṭha* (beschämt; furchtsam; Gopāla in Deśin. 8, 67; vgl. Deśikośa zu H. 386), *āhittha* (zornig; verwirrt; Deśin. 1, 76; Pāiyāl. 171), und mit Cerebralisierung *hiṭṭha*, *hiṭṭhāhida* (verwirrt; Deśin. 8, 67). Der Wechsel von *ttha* und *ṭtha* weist auf *sta*, und ich halte daher die Ableitung von *adhastāt* für richtig. — S. *pallattha* neben dialektischem *pallaṭṭa*, *pallaṭṭai* (§ 285) = *paryasta*; *pallaṭṭa* hat Verlust der Aspiration, wie *saṃattha* neben *samattha* = *samasta* (§ 307). — M. S. A. *visaṃṭhula* = *visaṃsthula*, auch *visaṃṣṭhula* im Skt. geschrieben (Hc. 2, 32; Mk. fol. 21; Pāiyāl. 264; G. H. R.; Mṛcch. 41, 10 v. l.; 117, 19; Vikr. 60, 18; Prab. 39, 8; Mallikām. 13, 3; Hc. 4, 436).

¹ PISCHEL, BB. 15, 122. — ² Rāvaṇavaho s. v. *bhīṣ*. — ³ Zu Hāla 386. —

⁴ ZWS. 2, 518.

§ 309. Besonders zeigt sich das Schwanken zwischen *ttha* und *ṭtha* in der Wurzel *sthā* und ihren Ableitungen, ohne dass man mit OSTHOFF¹ *ṭha* aus falscher Analogie erklären kann. Man sagt: PG. *anuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45; vgl. § 184, 189); M. JM. *ṭhāi* = **sthāti*, M. *niṭṭhāi*, *saṃṭhāi*, JM. *ṭhāha*, AMg. *abbhutṭhanti*, JM. *ṭhāyanti*, aber A. *thanti*; A. *uṭṭhāi*, JM. *uṭṭhaha*, AMg. JM. *uṭṭhei*, JM. S. *uṭṭhehi*, aber S. auch *utṭhehi*, *utṭhedu* (§ 483); M. *ṭhia*, AMg. JM. *ṭhiya*, S. *ṭhida* = *sthita* (G. H. R.; Āyār. 1, 6, 5, 5; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Kk.; Vikr. 42, 18; 52, 2), aber auch *thia*, S. *thida* (Hc. 4, 16; Vikr. 83, 20); M. AMg. JM. *ṭhavei*, A. *ṭhavehu*, AMg. *ṭhāvei*, JM. *ṭhāvemi*, A. *paṭṭhāvai*, S. *paṭṭhāvia*, neben S. *saṃavatthāvēmi*, *pajjavatthāvēhi* (§ 551); M. *uṭṭhia*, AMg. JM. *uṭṭhiya* (Hc. 4, 16; R.; Aṇuog. 60; Vivāhap. 169; Āyār. 1, 5, 2, 2; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), aber auch *utṭhia*, S. *utṭhida* (Hc. 4, 16; Vikr. 75, 15; v. l. **ṭṭhi*); *paṭṭhia* = *prasthita* (Hc. 4, 16), aber M. *paṭṭhia* (H. R.), S. *paṭṭhida* (Sak. 136, 16; Vikr. 16, 2; 22, 17; Mālatim. 102, 8; 104, 2, 3; 124, 6; Mudrār. 228, 5; 261, 3; Prab. 17, 9; Priyad. 8, 16); AMg. JM. *uvatṭhiya* = *upasthita* (Bhag.; Erz.; Kk.), aber S. *uvatṭhida* (Sak. 137, 9; Vikr. 6, 19; 10, 2; 43, 3); M. AMg. JM. JS. S. A. *ṭhāna* = *sthāna* (Hc. 4, 16; Pāiyāl. 261; G. H. R.; Āyār. 1, 2, 3, 6; 2, 2, 1, 1 ff.; Sūyag. 688; Uttār. 375;

Vivāhap. 1310; Uvās.; Nāyādh.; Ovay.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap. 29; Pav. 383, 44; Mṛcch. 70, 25; 141, 2; Sak. 123, 7; 154, 8; Vikr. 23, 15; 44, 7 u. s. w.; Hc. 4, 362), aber auch M. *thāna* (Hc. 4, 16; R.); AMg. *thāṇijja* (angesehen; Deśin. 4, 5; Nirayāv. § 10) neben *thāṇijja* (Deśin. 4, 5) = *sthāṇiya*; M. AMg. JM. *thii*, S. *thidi* = *sthiti* (H. R.; Uvās.; Ovav.; Nirayāv.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.), aber auch M. *thii*, S. *thidi* (R.; Vikr. 28, 19; 72, 16; zu Sak. 107, 12), und so vieles Andere. Am Ende von Compositen wird **stha* immer **ttha*: M. *kamalattha*, *karattha* (H.), *dūrattha* (R.); AMg. *āgarattha* (Āyār. 1, 8, 1, 6), *gāratthiya* (Āyār. 2, 1, 1, 7); JM. *āsannattha*, *jōvvanattha*, *sahāvattha*, *hiyavattha* (Erz.); S. *ekattha* (Mṛcch. 73, 3; Sak. 26, 14), *vaattha* = *vayaṣṭha* (Sak. 141, 9), *paḍittha* = *praktistha* (Sak. 160, 13); M. AMg. JM. JS. S. *majjhāttha* = *madhyastha* (§ 214). Entsprechend Skt. **ttha* wird *āsvattha* zu AMg. *amsōttha*, *assōttha*, *āsōttha*, *āsattā* (§ 74); *kapittha* wird AMg. Mg. *kavittha* (Āyār. 2, 1, 8, 1, 6; Mṛcch. 21, 22), meist aber AMg. *kavittha* (Nirayāv. 45; Paṇṇav. 31. 482; Jiv. 46; Dasav. 623, 8; Uttar. 983 f.). — *sthāṇu* wird nach Vr. 3, 15; Hc. 2, 7; Kī. 2, 78; Mk. fol. 21 zu *thāṇu* in der Bedeutung »Siva«, in der Bedeutung »Stumpf«, »Pflock« aber zu *khānu*. So M. *thāṇu* »Siva« (Pāiyāl. 21; G.); AMg. *khānu* »Stumpf«, »Pflock« (Paṇhāv. 509; Nāyādh. 335; Uttar. 439); aber JM. auch *thāṇu* »Baumstumpf«, »Pflock« (Pāiyāl. 259; Dvār. 504, 9). *khānu*, neben dem auch *khāṇu* gesagt wird (Hc. 2, 99; Mk. fol. 21. 27), geht auf eine Nebenform **skhānū* zurück. *thāṇu* verhält sich zu *khānu*, wie *stubbh* zu *kṣubbh*, *stambh* zu *skambh*, Pkt. *duḥṭha* zu *dukkha* (§ 90. 120. 306. 311). — *sthaḡ* hat in M. dentalen Anlaut: *thaci* (R.), *thaesu*, *thaissam*, *thaiṇu* (H.), *thāia* (H.R.), *utthāia*, *samutthaiṇu* (H.), *ōtthāia*, *samōtthāia* (R.), in JM. cerebralen: *thāiya*, *thāiṇa* (Āv. 30, 4). Die Parallelwurzel **sthak* bildet im Pāli *thaketi*, in M. JM. S. Mg. *dhakkāi*, **di* (§ 221). Doch findet sich auch JM. *thakkissāi* (T. 5, 19).

1 Jenaer Literaturzeitung 1878, p. 486.

§ 310. In Mg. bleibt *sta* erhalten (Hc. 4, 289) und *stha* wird zu *sta* (Hc. 4, 291; Namisādhū zu Rudrāṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12): *hasti* = *hastin*; *uastida* = *upasthita*; *samuvastida* = *samupasthita*; *sustida* = *susthita*. Nach Namisādhū wird *sta* zu *ṣṭa*. Das Lalitav. hat: *tatthastehiṇ* = *tatrasthaiḥ* (265, 20); *uvastidānaṃ* = *upasthitānām*; *kaḍastalānaṃ* = *kaṭasthalānām*; *pāastide* = *pārsvasthitāḥ*, *niastāṇādo* = *nijasthānāt* (566, 3. 9. 12. 15); *stida* = *sthitāḥ*, *astāṇastide* = *asthānasthitāḥ* (567, 1. 2). In der Mṛcch. schreibt STENZLER und GODABOLE, der hier, wie sonst oft, STENZLER folgt, meist *sta* für *sta*, aber *ttha* für *stha*. So *haṣṭa* = *hasta* (12, 14; 14, 1; 16, 23; 21, 12; 22, 4; 121, 25; 122, 20; 126, 24), aber *hattha* (32, 18; 39, 20; 134, 1. 2. 3; 135, 1. 2; 160, 3; 171, 3) und *hatthi* = *hastin* (40, 9; 168, 4), wie auch Sak. 117, 4; Venṣ. 34, 14 steht. In der Mṛcch. haben die MSS. meist **ttha*, nur 16, 23; 21, 12 ein MS. **ṣṭa*, 21, 12 ein MS. auch *hacche*, und eins *haṣche*, dagegen 14, 1 ein MS. *hastādo*, 22, 4 5 MSS. *haste*, 126, 24 2 MSS. *haste*, so dass **ṣṭa* besser als **ṣṭa* beglaubigt ist. Ferner z. B. *thunu* = *stuhi* 113, 12; 115, 9, die MSS. aber *stunu*, *stuna* (oder *ṣunu*, *ṣunu* u. dgl. = *ṣnu*); *maṣṭa* und *maṣṭaka* = *masta* und *mastaka* (12, 17; 20, 17; 21, 22; 149, 25; 151, 24) aber *mattha* (161, 7); die MSS. haben meist **ṣṭa*, selten **ttha* und nur 161, 7 eins **ṣṭa*; A weist 12, 17; 149, 25 auf **ṣṭha* hin, wie STENZLER in *iṣṭhiā* = *itthiā* = *strika* schreibt (12, 3. 5; 119, 23; 136, 13; 140, 10; 145, 3. 4; 146, 4; 164, 20), gegen *itthiā* (112, 6; 134, 1. 25). Die MSS. haben wieder meist **tthi*, nur 112, 6 B, 140, 10 E und 145, 4 D **ṣṭi*, dagegen 112, 6 H *iṣṭhiam*, C **stri*, 136, 13 DE, 140, 10 D **ṣṭi*, worauf auch B's **ṣni* 136, 13 weist, auf **ṣṭhi* höchstens A 119, 23; 140, 10. Man lese *istiā*. Prab. 62, 7 steht *itthiā* und so auch sonst hier und im Venṣ., Mudrār. in

anderen Worten stets, in der Mrcch. oft °ttha° für °sta°. Für *stha* steht *ttha* in der Mrcch. z. B. in *Thāvalaa*, °laka = *Sthāvaraka* (96, 17; 116, 4; 118, 1; 119, 11. 21; 121, 9; 122, 9 u. s. w.), und so die MSS., ausser in 96, 17 wo BCDF *Sthā°* haben; *thoam* = *stokam* (157, 6); *avatthide* = *avasthita* (99, 3); *uvatthida* = *upasthita* (118, 23; 138, 13; 175, 17), und *ttha* z. B. *paṭṭhāva* = *prasthāpya* (21, 12); *saṃṭhāvehi* = *saṃsthāpaya* (130, 11); *saṃṭhida* (v. l. °thi°) = *saṃsthita* (159, 15); *āhalanaṭṭhānehiṃ* (v. l. °tthā°) = *ābharanaṣṭhānaih* (141, 2). So auch die anderen Dramen mit wenigen Ausnahmen, wie °mastie = °mastike, *vastie* = °*vastrike* neben °*hatthie* = °*hastike* (Caṇḍak. 68, 16; 69, 1), *astam* (Caṇḍak. 70, 14) neben *samutthide* (72, 1); *pastide* = *prasthitaḥ*, *nivastide* = *nivastritaḥ* (Mallikām. 144, 4. 11). Mehr ergeben die v. l. v. l. Es ist überall nach Hc. *st* zu schreiben.

§ 311. *spa* und *spha* werden *ppha* (Vr. 3, 36. 51; Hc. 2, 53. 99; Kī. 2, 100. 49; Mk. fol. 25. 19). *spa* = *ppha*: M. S. *phaṃsa* = *sparsa*, S. *pa-riphaṃsa* (§ 74), M. AMg. *pharisa*, AMg. *pharisaga* (§ 135), AMg. JM. JŚ. *phāsa* (§ 62); *phandana* = *spandana* (Hc. 2, 53); *paḍḍipphaddhi* = *pratispardhin* (§ 77). Die Aspiration unterbleibt in AMg. *puṭṭha* = *sprṣṭa* (Āyār. 1, 1, 4, 6, 7, 4; 1, 6, 2, 3; 1, 8, 3, 6, 4, 1; Sūyag. 65. 111. 122. 144. 170. 350; Uttar. 48. 51. 61. 106. 126; Vivāhap. 97 f. 116. 145; Paṇṇav. 134; Ovaṃ.), *apuṭṭha* (Āyār. 1, 8, 4, 1; Vivāhap. 97 f.), *apuṭṭhaya* (Sūyag. 104), mehrfach unmittelbar neben *pharisa* oder *phāsa* und *phusā* = *sprṣati* (§ 486). Āyār. 1, 6, 5, 1 steht *phuṭṭho*. So auch *phusā* und *pusā* (abwischen; § 486). In Kompositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301): M. A. *avarōppara* = *aparaspāra* (G.; Hc. 4, 409); M. AMg. JM. S. *parōppara* = *paraspara* (Hc. 1, 62; 2, 53; G.; Karp. 77, 10; 101, 1; Paṇhāv. 68; Paṇṇav. 646; Vivāhap. 1099; Āv. 7, 11; Erz.; Prab. 9, 16; Bālar. 218, 11; Mallikām. 124, 8; 158, 19; 160, 8; 223, 12), S. auch, wohl falsch, *parappara* (Mālatīm. 119, 6; 358, 1; Uttarar. 108, 1; Mallikām. 184, 20). Vgl. § 195. — AMg. *dupparisa* = *duḥsparsa* (Paṇhāv. 508). — *nippiha* = *niḥsprha* (Hc. 2, 23). Von *Brhaspati* findet sich neben S. *Bihapphadi* und *Bahappadi* auch AMg. *Bahassai*, *Bihassai* (§ 53), und zahlreiche andere Formen bei den Grammatikern (§ 212). Ebenso steht in AMg. neben *vanapphāi* = *vanaspati* (Hc. 2, 69; Paṇhāv. 341; Paṇṇav. 35; Jiv. 213. 316; Vivāhap. 93. 144), JŚ. *vanapphadi* (Kattig. 401, 346), auch AMg. *vanassai* (Hc. 2, 69; Mk. fol. 25; Āyār. 1, 1, 5, 4; 2, 1, 7, 3, 6; 2, 2, 2, 13; Sūyag. 792. 857; Paṇhāv. 29; Jiv. 13, 316 (neben °*ppha*°). 969 f.; Paṇṇav. 44. 742; Uttar. 1039. 1048; Vivāhap. 30. 430. 465 f.; Thān. 25. 26. 52). Die Formen mit *ssa* setzen voraus, dass *pai*, wie hinter Vokalen am Anfange des zweiten Gliedes der Composita, zu *rai* geworden ist, so dass *ssa* = *sra* ist. Vgl. § 195. 407. Der gleiche Lautwandel liegt vor in *sihai* = °*sprhati* (Hc. 4, 34. 192; Mk. fol. 25) für °*svihai*. AMg. hat *pīhijā* = *sprhayet* (Thān. 158). *chihā* ist nicht = *sprhā* (Hc. 1, 128; 2, 23; Mk. fol. 25), sondern gehört ebenso wie *chihā* (berühren) (Hc. 4, 182) zu einer Wurzel °*kṣibh*, die eine Parallelwurzel zu *kṣubh* ist (§ 66). — *spha* = *ppha*: M. AMg. S. *phaliha* = *sphaṭika* (§ 206), M. *phuda* = *sphuṣa* (G. H. R.); M. *phulinga* = *sphulinga* (G. R.); *apphoda* = *āsphota* (G.), *apphālia* = *āsphālita* (G. R.); *paḍḍiphurāi* = *prasphurati* (G. H.). *khoḍaa* ist nicht = *sphoṭaka* (Vr. 3, 16; Hc. 2, 6; Kī. 2, 76; Mk. fol. 21), und *kheḍaa* nicht = *sphetaka*, *kheḍia* nicht = *sphetika* (Hc. 2, 6), sondern die Worte setzen Nebenformen mit anlautendem *skh* voraus. Vgl. § 90. 120. 306. 399. Nach Mk. fol. 67 ist in S. nur *phodaa* erlaubt; so *vippphodaa* = *risphoṭaka* (Sak. 30, 1). — In Mg. bleiben nach Hc. 4, 289 *spa* und *spha* erhalten: *Buhaspadi* = *Brhaspati*; nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12 werden sie zu *śpa*, *śpha*: *Bihaśpadi*. Mrcch. 133, 24; Sak. 115, 11 steht *phulanti* = *sphuranti*, Prab. 58, 1 *phalasa*, 58, 8 *phaṃsa*; ed. Bomb. P. haben

beide Male *phalasa*, M. richtiger *phaliṣa*. Man lese *sphulanti*, *spaliṣa*, und so in allen ähnlichen Fällen.

§ 312. Ist der hinter dem Zischlaut stehende Consonant ein Nasal, so gehen die Zischlaute in *h* über (§ 262–264) und die Laute treten um. Es werden so *śna*, *ṣṇa*, *sna*, wenn sie nicht durch Teilvokal getrennt werden (§ 131ff.), gleichmässig zu *ṇha*, *śma*, *ṣma*, *sma* zu *mha* (Vr. 3, 32. 33; C. 3, 6; Hc. 2, 74. 75; Kī. 2, 90. 94; Mk. fol. 25. 26). — *śna* = *ṇha*: *aṇhai*, AMg. *aṇhāi* = *aśnāti* (§ 512); AMg. JS. *paṇha* = *praśna* (Sūyag. 523; Kattig. 399, 311); *sinha* = *śiśna* (Bh. 3, 33; Hc. 3, 75). — *śma* = *mha*: *Kamhāra*, S. *Kamhira* = *Kāsmira* (§ 120); *kumhāna* = *kūsmāna* (Hc. 2, 74). *raśmi* wird stets *rassi* (Bh. 3, 2; Hc. 1, 35; 2, 74. 78; Pāiyal. 47); AMg. S. *sahassarassi* = *sahasraraśmi* (Vivāhap. 169; Rāyap. 238; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Ratn. 311, 8; Prab. 14, 17; Priyad. 18, 15). Im Anlaut assimiliert sich *s* dem *m*: AMg. *maṇsu* = *śmaśru*, *nimmaṇsu* = *niḥśmaśru*, JS. *maṇsuga* = *śmaśruka* (§ 74), auch *massu* (Bh. 3, 6; Hc. 2, 86; Kī. 2, 53) und *māsu* (Hc. 2, 86); M. S. *maśāna*, Mg. *maśāna* = *śmaśāna*, während in AMg. JM. *ṣuśāna* sich das *m* dem *s* assimiliert hat (§ 104). — *ṣṇa* = *ṇha*: M. AMg. JM. S. *unha* = *uṣṇa* (G. H. R.; Karp. 45, 5; Āyār. 1, 5; 6, 4; Uttar. 58; Kappas.; Erz.; Rṣabhap.; Śak. 29, 5. 6; 74, 9; Vikr. 48, 11), S. *aṇuṇhadā* = *anuṣṇatā* (Mālav. 30, 6), A. *unhaa* = *uṣṇaka*, *unhattana* = **uṣṇatvana* (Hc. 4, 343, 1), AMg. *siunha* = *śiṭṭṣṇa*, in AMg. aber gewöhnlich *usiṇa* (§ 133). — *unḥisa* = *uṣṇiṣa* (Hc. 2, 75); M. AMg. S. *kaṇha*, AMg. *kiṇha*, neben M. S. *kaśana*, AMg. JM. *kaśina* = *krṣṇa*, M. AMg. JM. S. *Kaṇha* = *Kṛṣṇa* (§ 52); JM. D. *Vinhu* = *Viṣṇu* (§ 72. 119). — *śma* = *mha*: M. *umhā* = *uśman* (Grr.; G.), *umhavia*, *umhāla* (G.); M. AMg. S. Mg. A. *gimha* = *grīśma* (§ 83); M. JM. S. *tumhārisa* = *yusmādrīśa* (§ 245); M. JM. S. A. *tumhe* = *yusme* (§ 422). — *Mahīśmatī* ist in S. zu *Mahīśadī* geworden (Bālar. 67, 14). — *bhīśma* wird nach Hc. 2, 54 *bhippha*, *ślesman* nach Hc. 2, 55; Mk. fol. 25 zu *sepha* neben *silimha* und AMg. JM. A. *simbha*, AMg. *śimbha* (§ 267). Die Formen setzen die Durchgangsstufen **bhīśva*, **bhīśpa*, **ślesvan*, **ślespan* voraus (§ 251. 277). Über *kohaṇḍī* = *kūśmāṇḍī*, AMg. *kohaṇḍa*, *kūhaṇḍa*, *kuhaṇḍa* = *kūśmāṇḍa* s. § 127, über A. *gimha* = *grīśma* § 267. — In der Pronominalendung des Lok. Sing. *-ṣmin*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *-i* und *-u* übertragen worden ist, wird *ṣ* dem *m* assimiliert: M. *uakimmi*, JM. *uṇakimmi* = *udadhau*; AMg. *sahassarassimmi* = *sahasraraśmau*; AMg. *uunṇmi* = *ṛtau*; M. *pahummi* = *prabhau* (§ 366^a. 379). In AMg. wird *-ṣmin* meist zu *-ṇsi*: *kucchiṇsi* = *kukṣau*; *pāniṇsi* = *pāṇau*; *leḷuṇsi* = *leṣṭau* (§ 74. 379), in A. zu *-hī* aus *-ssim* (§ 263. 313): *akkhihī* = *akṣṇi*; *kalihī* = *kalau* (§ 379). — Wie *ṣṇa*, *śma* wird auch *kṣṇa*, *kṣma* behandelt: M. AMg. *saṇha* = *ślakṣṇa* (§ 315); M. AMg. *paṇha* = *paḥṣman* (Vr. 3, 32; Hc. 2, 74; Kī. 2, 94; G. H. R.; Uvās.; Ovav.); M. AMg. S. *paṇhala* = *paḥṣmala* (Hc. 2, 74; Mk. fol. 25; G. H. R.; Vivāhap. 822; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Mālatim. 217, 4; Mallikām. 249, 10 [Text *vahmala*]; Caṇḍak. 87, 8); S. *paṇhalida* (Mahāv. 101, 17). Neben *tiṇha* = *tikṣṇa* (Bh. 3, 33; C. 3, 6 p. 54; Hc. 2, 75. 82; Kī. 2, 90) ist allein zu belegen M. AMg. JM. S. Mg. A. *tikkha* (C. 2, 3; 3, 6 p. 48; Hc. 2, 82; H.; Karp. 28, 7; 38, 11; 39, 7; 65, 2; Sūyag. 280. 289; Uttar. 338; Dasav. 625, 36; Kappas.; Erz.; Śak. 135, 14; Prab. 4, 4 [so richtig ed. Bomb. M. P.]; Venīś. 61, 14; Mahāv. 101, 16; Bālar. 289, 13; Mallikām. 82, 14; Hāsy. 32, 4; Mg. Mr̥ch. 164, 15; A. Hc. 4, 395, 1); AMg. *sutikkha* (Vivāhap. 424); S. *tikkhattana* (Viddhaś. 99, 9); A. *tikkhei* (Hc. 4, 344); *tikkhālia* (geschärft; Deśin. 5, 13; Pāiyal. 200). Nach Mk. fol. 26 sagt man in wörtlichem Sinne *tikkha*, in übertragenem *tiṇha*, wie *tiṇho raiaro* »die scharfe Sonne«. In Karp. ist aber *tikkha* auch in übertragenem Sinne gebraucht. — *lakṣmī* wird stets, auch als

Eigennamen, M. AMg. JM. JŚ. Ś. D. A. *lacchī* (Bh. 3, 30; C. 3, 6, 36; Hc. 2, 17; Kī. 2, 82; Mk. fol. 24; Pāyā. 96; G. H. R.; Karp. 31, 2; 49, 2; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Rṣabhap. 12; Kattig. 399, 319, 320; 401, 344; Śak. 81, 11; Vikr. 35, 6, 11; 52, 5; Mālav. 33, 17; Prab. 4, 8; Mālatīm. 218, 2; Karp. 22, 5; 35, 3; 110, 8; Anarghar. 277, 1; Mallikām. 73, 6; D. Mṛcch. 99, 25; A. Hc. 4, 436); dagegen wird *Lakṣmaṇa* stets M. JM. S. *Lakkhaṇa* (C. 3, 6; Mk. fol. 24; R.; Kī. 2; Uttara. 32, 5; 127, 5; 190, 1; 204, 11; Mahāv. 52, 14; Anarghar. 115, 12; 317, 16; Unmattar. 6, 2; Pras. 88, 6).

§ 313. *sna* = *ṇha*, stets auch im Anlaut in AMg. JM. JŚ., die sonst meist *n* behalten (§ 224): *ṇhāi* = *snāti* (Hc. 4, 14); JM. *ṇhāmo* = *snāmaḥ* (Āv. 17, 7), *ṇhāittā* (Āv. 38, 2), *ṇhaviṇa* (Erz.), *ṇhavesu*, *ṇhāvinti* (T. 6, 5); AMg. *ṇhānei*, *ṇhāñittā* (Jīv. 610), *ṇhāñenti* (Vivāhap. 1265), *ṇhāvei* (Nirayāv. § 17), *ṇhāvēnti* (Vivāhap. 822), *ṇhāveha* (Vivāhap. 1261); S. *ṇhāissam* (Mṛcch. 27, 14), *ṇhādum* (Mallikām. 128, 11), *ṇhāia* (Nāgān. 51, 6; Priyad. 8, 13; 12, 11); M. *ṇhāa*, AMg. JM. *ṇhāya*, S. *ṇhāda* = *snāta* (Pāyā. 238; H.; Sūyag. 730; Vivāhap. 187, 790 f.; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Nirayāv.; Āv. 17, 8; Erz.; Mṛcch. 27, 12); M. *ṇhāvaanto* [Text *vayando*] = *snāpayan* (Mallikām. 239, 3); AMg. JM. *ṇhāviya* = *snāpita* (Uvās.; Erz.); AMg. JM. JŚ. S. A. *ṇhāna* = *snāna* (Vr. 3, 33; Kī. 2, 90; Rāyap. 56; Nāyādh.; Ovav.; Erz.; Kattig. 402, 358; Mṛcch. 90, 14; Vikr. 34, 6; Mallikām. 190, 16; Hc. 4, 399); AMg. *anḥāna* = *asnāna* (Panhāv. 452), *anḥānaya* (Ṭhāp. 531; Vivāhap. 135); JM. *ṇhavaṇa* = *snapana* (T. 6, 1, 3, 6 [Text *nha*]); Kk.); S. *ṇhavanāa* = *snapanaka* (Nāgān. 39, 4, 13); AMg. *ṇhāviyā* = *snāpikā* (Vivāhap. 964). So auch *ṇhāvia* = **snāpita*; aber S. Mg. *nāvida* (§ 210). S. *panhuda* = *prasmuta* (Mahāv. 65, 4; Uttara. 73, 10). In *sneha* und *snigdha* wird in M. AMg. JM. A. in der Regel das *s* dem *n* assimiliert (Vr. 3, 64; Bh. 3, 1; Hc. 2, 77, 102, 109; Kī. 2, 58; Mk. fol. 26). So M. A. *neha* (G. H. R.; Hc. 4, 332, 1, 406, 2, 422, 6, 8, 426, 1; Pingala 2, 118), AMg. JM. *neha* (C. 2, 27; Pāyā. 120; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz.; Kk.), in Versen *neha* auch in Mg. (Mṛcch. 157, 6) und D. (Mṛcch. 105, 16); M. *niddha*, AMg. JM. *niddha*, *niddha* (H. R.; Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 1, 5, 5; Sūyag. 590; Jīv. 224, 351; Panhāv. 285; Uttar. 1022; Ovav.; Kappas.; Erz.); *nehātu* = *snehavat* (C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159 [ne]); A. *ninneha*, JM. *ninneha* = *nihsneha* (Hc. 4, 367, 5; Erz.). Daneben findet sich *saṇcha*, A. *saṇañhī*, *sañiddha*, M. JM. S. *siṇcha*, M. AMg. JM. S. *siniddha*, Formen die in S. allein gebraucht werden (§ 140). In *suṣā* = *snusā* (Hc. 1, 261) neben AMg. *nhusā*, M. AMg. JM. S. *sunhā*, M. *sōnhā* (§ 148), P. *sunusā* (§ 139, 148) ist *n* assimiliert worden. — *sma* = *mha*: PG. M. AMg. JM. S. A. *amhe* = *asme* (§ 419); M. JM. S. *amhārisa* = *asmādrśa* (§ 245); M. S. A. *vimhaa*, JM. *vimhaya* = *vismaya* (G. R.; Erz.; Śak. 38, 8; Hc. 4, 420, 4). — *bhasman* wird neben AMg. JM. *bhāsa*, S. *bhasa* (§ 65), JM. *bhasama* (§ 132), nach Hc. 2, 51 auch *bhappa*, was auf die Durchgangsstufen **bhasvan*, **bhaspan* weist (§ 251, 277, 312). Die Pronominalendung *-smin*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *-a* übertragen worden ist, wird entweder *-ssim*, Mg. *-ssim*, wie S. *tassim*, Mg. *tassim* = *tasmin* (§ 425); *eassim*, S. *edassim*, Mg. *edassim* = *etasmin* (§ 426); PG. *casi* = *cāsmin*, AMg. S. *assim* = *asmin* (§ 429), oder M. AMg. JM. JS. *-mmi*, wie *tammi*, *cammi*, *eyammi* (§ 425, 426), M. *jōvvanammi* = *yauvanc*, AMg. *bambhammi* *kappammi* = *brāhme kalpe*, JM. *Pāḍaliputtammi* = *Pāḍaliputre* (§ 366^a), oder AMg. meist *-ṇsi*, wie *taṇsi*, *imaṇsi* (§ 425, 430), *logaṇsi* = *loke*, *dāraganṇsi* = *dārake* (§ 366^a), wie AMg. auch *aṇsi* = *asmi* sagt (§ 74, 498). *-ssim* ist durch **-sim* in allen Dialekten in der Pronominaldeklinaton, in Mg. A. auch in der Nominaldeklinaton, auch zu *-hiṇ* geworden, wie in *tahiṇ*, *jahiṇ*, *kahiṇ* = *tasmin*, *yasmin*, *kasmin*; Mg. *kulāhiṇ* = *kule*; A. *gharahi* = *ghare* (§ 264).

366^a. 425. 427. 428). Statt *-mmi* läßt Hc. 1, 23 auch *-nmi* zu: *vanammi* und *vananammi* = *vane*. Diese Schreibung ist in AMg. in den MSS. sehr häufig und in vielen Ausgaben oft beibehalten worden, vielleicht mit Recht. — *s* hat sich dem *m* assimiliert in AMg. *mi* = **smi* = *asmi*, AMg. JM. *mo* = *smaḥ*, neben gewöhnlichem *mhi*, *mha*, *mho* (§ 498), dagegen *m* dem *s* in JM. *sarāmi*, *sarai*, AMg. *sarai*, JM. *sarasu* = *smarāmi*, *smarati*, *smara*, M. *visaria*, *visaria*, JŚ. *visarida* = *vismṛta*, neben JM. *vissariya*, dialektischem *vimharai* = *vismarati*, allgemeinem *sumarai*, S. *sumaredi*, *visumarāmi*, Mg. *sumaledi*, *viśumaledi* (§ 478); *seram* = *smeram* (Hc. 2, 78). M. *bharai* (Vr. 8, 18; Hc. 4, 74; Kī. 4, 49; Mk. fol. 53; G. s. v. *smṛ*; H. R. s. v. *smar*), JM. *bhariya* = *smṛta* (Pāṇi. 194; Erz.), auch *bhalai* (Hc. 4, 74), M. *saṃbharāṇa* (G.) wird für **mharai*, **mbharai* (§ 267) stehen. Nach Mk. fol. 54 lehrten einige auch *marai*, *vibharai* (MS. *vimbharai*).

§ 314. In Mg. werden nach Hc. 4, 289 *ṣṇa*, *sna* zu *ṣṇa*, *ṣma*, *sma* zu *sma*; nur in *grīṣma* wird *ṣma* zu *mha*: *Viṣṇu* = *Viṣṇu*; *usma* = *uśman*; *viśmaa* = *viśmaya*; aber *gimha* = *grīṣma*. Für *sma* bezeugt dies auch Śilāṅka, indem er zu den Lesarten des Textes *akasmāt* (Āyār. 1, 7, 1, 3), *akasmāddanḍa* (Sūyag. 682) und *asmākaṇi* (Sūyag. 983) bemerkt, diese Worte würden im Lande Magadha von allen bis herab zu den Hirtenfrauen als Skt. gesprochen. So seien sie auch hier ausgesprochen worden. Ähnlich Abhayadeva zu Thāp. 372 *akasmāddanḍa*. Für AMg. sind allein richtig Formen, wie *akamhābhaya* (Samav. 19; Thāp. 455); die Formen mit *sma* sind aus dem Skt. herübergenommen. Namisādhu zu Rudrāṭa, Kāvyaḷampkāra 2, 12 lehrt *Viṣṇu* = *Viṣṇu* und indirekt auch *s* für *ṣ*, *s* in den andern Lautgruppen. Für *ṣṇa*, *ṣma* fehlen Regeln bei Hc.; es bleibt daher unsicher, ob sie zu *ṣṇa*, *ṣma* oder *sna*, *sma* oder *nha*, *mha* werden. Die Handschriften der Dramen haben nicht bloss *gimha* (Mṛcch. 10, 4), sondern auch *paṇha* = *praṣṇa* (Mṛcch. 80, 18; 81, 5); *unha* = *uṣṇa* (Mṛcch. 116, 17; Venis. 33, 12); *Vinhu* = *Viṣṇu* (Prab. 63, 15); *tunhia* = *tūṣṇika* (Mṛcch. 164, 14); stets *amhāṇam*, *amhe*, *tumha*, *tumhāṇam*, *tumhe* (z. B. Mṛcch. 31, 15; 158, 23; Prab. 53, 15. 16; Mṛcch. 139, 13; 16, 19); *amhāṭsa* = *asmāḍṛṣa* (Mṛcch. 164, 5); *nhāmi* = *snāmi*, *nhāde* = *snātaḥ* (Mṛcch. 113, 21; 136, 11) u. s. w. Die Endung *-smin* wird in den MSS. stets zu *-ssim*, *-sma* zu *-mha*. So hat auch das Lalitav. *edaṣṣim* = *etasmin* (565, 6), *yāṇiṣṭamha* = *jñāsyāmaḥ* (565, 9), *amhadeṣiya*, *amhāṇam*, *tumhāṇam* (565, 12. 14; 566, 9), *payasēmha* [sic] = *prakāśayāma* (567, 1).

§ 315. Halbvokale hinter Zischlauten werden, soweit nicht Teilvokale eintreten (§ 131—140), nach den Hauptregeln (§ 279. 287. 296. 297) assimiliert. — *śya* = *ssa*, Mg. *śsa*: JM. *ś. avassam* = *avaśyam* (Erz.; Lalitav. 555, 5; Śak. 44, 6; 128, 9; Vikr. 53, 12; Mudrār. 264, 5; Karp. 103, 6); M. *nāsai*, AMg. *nassai*, JM. *nāsai*, S. *nassadi* = *natyati*; JM. *nassāmo* = *natyāmaḥ*; Mg. *vināśsadu* (§ 63); S. *rāasāla* = *rājaśyāla* (Mṛcch. 23, 19; 58, 7; 151, 16; 173, 1); M. *vesā* = *veśyā* (H.), S. *vesājana* (Mṛcch. 57, 15) und *vessājana* (Mṛcch. 53, 20); AMg. *vēssa*, *vaissa* = *vaiśya* (§ 61). — *śra* = *śsa*, Mg. *śsa*: M. AMg. *miśa*, S. *missa*, Mg. *miśta* = *miśra* (§ 64); M. JM. *ś. viśamāi* = *viśramyati*, S. *vissamāidu* (§ 64. 489); S. *sussūsidapuruvvo* *sussūsidavvo* = *suśrūṣitapūrvah* *suśrūṣitavyah* (Mṛcch. 39, 23); Mg. *suśśūside* = *suśrūṣitaḥ* (Mṛcch. 37, 1); AMg. JM. *ś. śeṭṭhi* = *śreṣṭhin* (Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 28, 20; 142, 12; Śak. 139, 5; Mudrār. 41, 8; 43, 1; 243, 2; 248, 7; 252, 1; 254, 4). Über *aṃsu* = *aśru*, *maṃsu* = *śmaśru* s. § 74. — *śla* = *ssa*, Mg. *śsa*: M. AMg. *saṇha* = *ślakṣṇa* (Bh. 3, 33; Hc. 1, 118; 2, 75. 79; Mk. fol. 21. 26; H. R.; Vivāhap. 424; Uttar. 1040; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); M. *parisaṇha* = *pariślakṣṇa* (R.); aber auch mit Assimilation des *s* M. *laṇha* (Hc. 2, 77; Mk. fol. 21; Karp. 88, 2; 96, 2), *laṇhaa* (Karp. 49, 11).

In AMg. stehen beide Formen zuweilen unmittelbar neben einander: *saṅha laṅha* (Samav. 211. 214; Paṇṇav. 96; Ovav. § 166). AMg. *saggha* = *slāghya* (Sūyag. 182); S. *sāhaṇia* = *slāghaṇiya* (Mālav. 32, 5), aber auch *lāhāi* = *slāghate* (Hc. 1, 187); AMg. *śēmbha*, AMg. JM. A. *simbha*-, dialektisch *sepha* = *śleṣman* (§ 267. 312), aber auch AMg. *lissanti* = *slisyante* (Sūyag. 218). — AMg. *leṣanayā* (Ovav.) ist nicht mit LEUMANN² = (*saṃ*)*śleṣanātā* zu setzen, sondern = *reṣanātā* (Beschädigung). Gewöhnlich wird die Gruppe durch *a* oder *i* getrennt. — *śva* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. AMg. JM. *āsa*, AMg. JM. *śsa* = *āśva* (§ 64); M. AMg. JM. *S. pāsa* = *pārśva* (§ 87), falsch S. *passa* (Priyad. 23, 16); JS. *vinassara* = *vinatvara* (Kattig. 401, 339); S. *Vissāvasu* = *Viśvāvasu* (Mallikām. 57, 1), Mg. *Viśśāvasu* (Mṛcch. 11, 9); M. *sasāi*, *āsasāi* = *śvasiti*, *āśvasiti*; M. *ūsasāi*, AMg. *ussasāi* = *ucchvasiti*; M. *ṇisasāi*, AMg. *nissasāi*, S. *ṇisasadi* = *niḥśvasiti*; Mg. *śasadi*, *ūśasadu*, *niśasadu*, *śamaśśasadu* (§ 496); M. *sāvaa*, JM. *sāvaya*, S. A. *sāvada* = *śvāpada* (G. R.; Erz.; Śak. 32, 7; Mṛcch. 148, 22). — *śya* = *ssa*, Mg. *śśa*: S. *abhujissā* = *abhujiśvā* (Mṛcch. 59, 25; 60, 11; 65, 1); AMg. *ārusa* = *āruśya* (Sūyag. 293), neben *āruśiyānaṃ* (Āyār. 1, 8, 1, 2); S. *pussarāa* = *pusyarāga* (Mṛcch. 70, 25; so zu lesen)³; AMg. JM. *maṇūsa*, M. AMg. S. *maṇussa*, Mg. *maṇuśśa* = *manuśya* (§ 63); AMg. JM. *śīsa*, JM. S. *śīssa* = *śīśya* (§ 63); in Futuren, wie A. *karīsu* = *karīśyāmi* (Hc. 4, 396, 4) *phuṭṭisu* = *sphuṭṭīśyāmi* (Hc. 4, 422, 12), JM. *bhavissāi*, S. *bhavissadi*, Mg. *bhavīśśadi*, M. *hōssaṃ*, A. *hosāi* (§ 521). In M. AMg. JM. A. ist dieses *ssa* hinter langem, oft auch hinter kurzem Vokal, durch *sa* zu *ha* geworden, wie *kāhimi*, *kāhāmi*, *kāhaṃ* = **kāśyāmi* = *karīśyāmi*; *hohāmi*, *hohimi* = **bhōśyāmi*; *kittāihimi* = *kīrtayīśyāmi*; A. *ptkkhīhimi* = **prekṣīśyāmi* (§ 263. 520ff.). — *śva* = *ssa*, Mg. *śśa*: AMg. *osakkāi*, *paccosakkāi* = **apaśvaśkati*, **pratyapaśvaśkati*; M. *parisakkāi* = **pariśvaśkati* (§ 302); S. *parissaadi* = *parīśvajate* (Mālatīm. 108, 3; Mṛcch. 327, 10 = 484, 12 ed. GODABOLE), *parissaadha* = *parīśvajadhvam* (Śak. 90, 8; Vikr. 11, 2; Uttarar. 204, 5), *parissaia* = *parīśvajya* (Śak. 77, 9; Mālatīm. 210, 7). Über AMg. *piusiyā*, M. *piussā*, AMg. *piussiyā*, M. AMg. *piucchā* = *piṭṭvasā*, AMg. *māusiyā*, M. *māussā*, *māucchā* = *māṭṭvasā*, dialektisch *pupphā*, *pupphā* s. § 148. — *śya* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. JM. S. *rahassa* = *rahasya* (G. H.; Karp. 66, 11; Erz.; Mṛcch. 60, 7; Vikr. 15, 3. 12; 16, 1. 11. 18; 79, 9; Karp. 67, 1); M. S. *vaassa*, M. *vaamisa*, JM. *vajamisa* = *vayasya* (§ 74); S. *hassa* = *hāśya* (Mṛcch. 44, 1); im Genetiv. Sing. auf *-śya*, wie M. S. *kāmassa* = *kāmasya* (H. 2. 148. 326. 586; Śak. 120, 6; Prab. 38, 12; Karp. 93, 1). Dialektisch findet sich auch *ha* aus *sa* (§ 264), wie Mg. *kāmāha* (Mṛcch. 10, 24), A. *kāmahō* (Hc. 4, 446); neben M. AMg. JM. JS. S. Dh. *tassa*, Mg. *taśśa*, A. *tassu*, *tasu*, *tāsu*, M. *tāsa* auch Mg. *tāha*, A. *tahō* = *tasya* (§ 425). Ebenso in Futuren wie AMg. *dāhāmo* neben *dāsāmo* = *dāśyāmah* (§ 530); JM. *pāhāmi*, AMg. *pāham* = *pāśyāmi*, AMg. *pāhāmo* = *pāśyāmah* (§ 524). — *sra* = *ssa*, Mg. *śśa*: S. *Ūsā* = *Uśrā* (Lalitav. 555, 1); JM. *tamissā* = *tamīśrā* (Kk.); M. *visambha*, S. *vissambha* = *visrambha* (§ 64); M. AMg. JM. JS. S. *sahassa*, Mg. *śahaśśa* = *sahasra* (§ 448). — *śva* = *ssa*, Mg. *śśa*: PG. *Bappasāmihi* = *Bappasvāmibhiḥ* (6, 11), *sakakāle* = *svakakāle* (7, 44) *śaṭṭha* = *svahasta* (7, 51); JM. S. *tavassi*, Mg. *tavaśśi* = *tapasvin* (Erz.; Kk.; Śak. 22, 7; 76, 8), JM. S. *tavassīṇi*, Mg. *tavaśśīṇi* = *tapasvinī* (Kk.; Śak. 39, 4; 78, 11; 123, 12; 129, 16; Mg. Mṛcch. 152, 6); M. JM. *Sarassāi*, S. *Sarassadi* = *Sarasvatī* (G.; Erz.; Vikr. 35, 5); M. *sinna* = *śvinna* (G. H.); S. *sādaṃ*, Mg. *sādaṃ* = *svāgatam* (§ 203). Über M. *maṇamsi* = *manasvin*, AMg. *oṇamsi* = *oṇasvin* u. dgl. s. § 74; über *hamsa* = *hrasva*, neben *hassa*, *rahassa* s. § 354.

² Hc., und mit ihm JACOBI, KZ. 23, 598, zieht *saṅha* fälschlich zu *sūkṣma* und trennt 2, 75 ausdrücklich *saṅha* = *sūkṣma* und *saṅha* = *ślakṣṇa*. Richtig WEBER,

ZDMG. 28, 402; P. GOLDSCHMIDT, Specimen p. 68; CHILDERS s. v. *saṅho*. — 2 Aup. S. s. v. — 3 FISCHEL, Rudraṭa's Ṛṅgaratilaka p. 102 f.; Mahāvvyutpatti 235, 28.

§ 316. In der Verbindung Tenuis + Sibilant wurde nach den Grammatikern im Skt. dialektisch an Stelle der Tenuis die Aspirata gesprochen: *kṣīra* neben *kṣira*; *vathsa* neben *vaṭsa*; *aphsaras* neben *apsaras*¹. Das Pkt. setzt bei *tsa* und *psa* diese Aussprache überall voraus, bei *kṣa* ursprünglich nur dann, wenn *kṣa* auf *śsa* zurückgeht². Die Aspiration trat auf den Zischlaut über, der nach § 211 zu *cha* wurde. Die so entstandenen Lautgruppen *ścha* (*kcha*), *tcha*, *pcha* wurden regelrecht zu *ccha*. Bei ursprünglichem *kṣa* dagegen unterblieb die Aspiration, die Laute traten um, wie Mg. *śka*, *hka* (§ 324) zeigt, und *śka* für *kṣa* wurde *kkha* (§ 302). Die Annahme von ASCOLI³, *śa* sei zu *kha* geworden, hat im Pkt. keine Stütze (§ 265), ebenso wenig JOHANSSON'S⁴ Theorie, dass der verschiedene Lautwandel auf der Aussprache, Silbentrennung und dem Accente beruht⁵.

¹ Litteratur bei JOHANSSON, Shāhbāzgarhi 2, 21 f.; WACKERNAGEL, Altind. Gr.

§ 113. — ² WACKERNAGEL, Altind. Gr. § 116. — ³ Kritische Studien p. 236 ff. —

⁴ Shāhbāzgarhi 2, 22. — ⁵ Vgl. FISCHEL, GGA. 1881, p. 1322 f.

§ 317. Die Grammatiker sehen den Übergang von *kṣa* in *kha* als das Regelmässige an (Vr. 3, 29; Hc. 2, 3; Kī. 2, 88; Mk. fol. 24), und sie haben die Worte, die *cha* zeigen, im Ākṛtigāṇa *akṣyādi* (Vr. 3, 30; Hc. 2, 17; Kī. 2, 82; Pkl. p. 60) zusammengestellt. Mk. fol. 24 fasst die Worte, die stets *cha* für *kṣa* haben im Gāṇa *kṣurādi* zusammen und rechnet dazu *kṣura*, *akṣi*, *makṣikā*, *kṣīra*, *sadrkṣa*, *kṣetra*, *kuksi*, *iksu*, *kṣudhā*, *kṣudh*. Die Worte, die *cha* und *kha* haben, führt er im Ākṛtigāṇa *kṣamādi* auf. Die Aufstellungen der Grammatiker gelten jedoch nur für M. In den anderen Dialekten schwankt der Laut, ja nicht selten findet sich in demselben Dialekte die Form mit *kha* neben der mit *cha*, ohne dass man überall der Überlieferung die Schuld geben kann. (§ 321). Das ursprüngliche Verhältniss zeigt am besten das Avestā.

§ 318. Geht Skt. *kṣa* auf *śsa* zurück, so wird es im Avestā zu *śa*, im Pkt. ursprünglich durch **śṣha*, **ścha* (§ 316) zu *ccha*: *chaa* = Av. *śata* in *huśata* = *kṣata* von *kṣan* (Hc. 2, 17); dazu AMg. *chaṇa* (Mord) = *kṣaṇa* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 3, 1, 4; 1, 5, 3, 5), *chane* = **kṣanet* (Āyār. 1, 3, 2, 3; 1, 7, 8, 9), *chanāvac*, *chanantam* = **kṣanāpayet*, **kṣanantam* (Āyār. 1, 3, 2, 3); aber M. *khaa* = *kṣata* (G. H. R.), *parikkhaa* (R.); AMg. *khaṇaḥa* = **kṣanata* (Āyār. 1, 7, 2, 4); AMg. *akkhaya*, JS. °da (Sūyag. 307; Pav. 385, 69); S. *parikkhada* (Mrcch. 53, 25; 61, 24; Sak. 27, 9), *aparikkhada* (Vikr. 10, 4), *avarikkhada* (Mrcch. 53, 18, 24). — M. AMg. JM. *chuhā* = Av. *śuḍa* = *kṣudhā* (Grr.; H.; Thāp. 328; Vivāhap. 40. 647; Rāyap. 258; Nāyādh. 348; Ovav.; Dvār. 500, 7; Erz.), *chuhāiya* (hungrig; Pāiyāl. 183); aber auch AMg. JM. S. *khuḥā* (Thāp. 572; Vivāhap. 162. 493. 816; Paṇhāv. 200; Nāyādh.; Ovav.; Dasav. 635, 16 [khuṇṇivāsāe]; Dasav. N. 662, 1. 2; Erz.; Karp. 76, 9 ed. Bomb., während KONOW 75, 6 *chuhā* liest); AMg. *khuhiya* = *kṣudhita* (Paṇhāv. 340). — M. *chitta*, AMg. *chitta* = Av. *śōipra* = *kṣetra*, aber auch AMg. JM. JS. S. *khitta*, AMg. *khitta* (§ 84). — M. AMg. JM. S. *acchi* = Av. *aśi* = *akṣi* (Grr.; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 2, 5; 1, 8, 1, 19; 2, 2, 1, 7; 2, 3, 2, 5; Vivāgas. 11; Vivāhap. 1152; Av. 8, 20; 30, 4; Sak. 30, 5; 31, 13; Vikr. 43, 15; 48, 15; Ratn. 319, 18; Karp. 11, 2; Nāgān. 11, 9; Jivān. 89, 3); aber auch AMg. JM. S. A. *akkhi* (Sūyag. 383; Erz.; Vikr. 34, 1; Anarghar. 305, 13; Hc. 4, 357, 2). — AMg. *accha* (§ 57), M. AMg. S. *riccha* (§ 56) = Av. *arēša* = *ṛkṣa*; aber auch M. AMg. JM. S. *rikḥha* (§ 56). — M. *kaccha* = Av. *kaśa* = *kakṣa* (H.); aber auch AMg. JM. *kakkha* (G. R.; Nāyādh. 434). — *tacchai* (Hc. 4,

194), AMg. *tacchiya* (Uttar. 596 [Text *°tthi°*]) = Av. *taša-* = *takṣati*, **takṣita*, aber auch *takkhāi* (Hc. 4, 194); *takkhāna* = *takṣan* (§ 403).

§ 319. Ursprüngliches *kṣa* wird im Avestā *ḥša*, im Pkt. *kkha*: AMg. *khattiya*, S. *khattia* = *ksatriya* (Sūyag. 182. 373. 495. 585; Samav. 232; Uttar. 155f. 506. 754; Vivāgas. 152f.; Vivāhap. 135; Ovav.; Kappas.; Mahāv. 28, 14; 29, 22; 64, 21; Uttarar. 167, 10; Anarghar. 58, 8; 70, 1; 155, 5; 157, 10; Hāsy. 32, 1; Pras. 47, 7; 48, 4. 5); JM. *khattiā* (sic; KI. 3); AMg. *khattiyāni* = *ksatriyāni* (Kappas.), *khatti-* = *ksatrin* (Sūyag. 317); S. *nikkhattikada* = *niḥksatrukṛta* (Mahāv. 27, 6), zu Av. *ḥṣapra*. — AMg. JM. *khira* = Av. *ḥsira* = *ksira* (Hc. 2, 17; Sūyag. 817. 822; Vivāhap. 660. 942; Paṇṇav. 522; Uttar. 895; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.; Av. 28, 23; 42, 2); *khiri* = *ksiri* (Pāiyāl. 240); M. *khīroa*, JM. *khīroja* = *ksiroda* (G. H.; Erz.); AMg. *khīrodaja* (Ovav.); S. *khīrasamudda* = *ksīrasamudra* (Prab. 4, 7); aber auch M. *chira* (Grr.; Pāiyāl. 123; G. H.); AMg. *chirabirāli* = *ksīrabidāli* (Vivāhap. 1532; [Text *°ri°*]). Für S. schreibt Mk. fol. 67 ausdrücklich *khira* vor. — *khivai* = *ksipati* zu Av. *ḥṣriv* (Hc. 4, 143); M. *akkhivai* = *aksipati* (R.), *ukkhivai* = *utksipati* (H.), *samukkhivai* (G.); JM. *khivasi* (Erz. 83, 18), *khivai* (Erz.); AMg. *khivāhi* (Āyār. 2, 3, 1, 16), *pakkhivaha* (Āyār. 2, 3, 2, 3), *pakkhivējjā* (Āyār. 2, 3, 2, 3; Vivāhap. 270), *nikkhiyavva* (Paṇḥāv. 373), *pakkhippa* (Sūyag. 280. 282. 288. 378); S. *khiridum* = *kseptum* (Vikr. 25, 16), *khitta* = *ksiṭa* (Mṛcch. 41, 6. 22), *akkhitta* = *aksṛṭa* (Vikr. 75, 12 [so zu lesen]), *uvakkhiva* = *upakṣipa* (Mṛcch. 72, 14), *ukkhiviva* = *utksipya* (Mṛcch. 3, 17), *nikkhiividum* = *nikseptum* (Mṛcch. 24, 22), *nikkhitta* (Mṛcch. 29, 13; 145, 11; Sak. 78, 13; Vikr. 84, 8), *nikkhiviva* (Vikr. 75, 10), *parikkhivāmo* = *parikṣipyāmahe* (Caṇḍak. 28, 11) u. s. w.; aber auch *ucchitta* = *ukṣṛṭa* (Bh. 3, 30; Deśin. 1, 124; Pāiyāl. 84) und M. *chivai* (berühren; Hc. 4, 182; G. H. R.), *chitta* (berührt; Hc. 4, 258; Pāiyāl. 85; H.). — AMg. JM. *khudda* = *ksudra*, *khuddaja*, AMg. *khuddaga* = *ksudraka* (§ 294) = Av. *ḥṣudra* (Samen). — M. *khunṇa* = *ksunṇa* (Deśin. 2, 75; Pāiyāl. 222; H.) zu Av. *ḥṣusta*; aber auch *ucchunṇa* = *utksunṇa* (Pāiyāl. 201). — M. *khubbhai* = *ksubhyati* (Hc. 4, 154; R.), *samkhuhia* (G.), AMg. *khobhaium* = *ksobhayitum* (Uttar. 921), *khobhittae* (Uvās.), *khubhiya* (Ovav.), *kokkhubbhamāṇa* (§ 556); S. *samkhohida* = *samḥkṣobhita* (Sak. 32, 8); A. *khuhia* (Vikr. 67, 11); M. *khoha* = *ksobha* (R.); JS. *mohakkhoha* (Sav. 380, 7); aber auch PG. *°chobham* = *ksobham* (6, 32); *vicchuhire* = *viksubhyanti* (Hc. 3, 142); AMg. *chubhanti*, *ucchubhai*, *nicchubhai*, JM. *chubhai*, *chuhai*; M. *vicchuhai* u. a. (§ 66). — M. *sikkhai* = *sikṣati* (H.); M. A. *sikkhia*, JM. *sikkhiya*, S. *sikkhida* = *sikṣita* (G. H.; Erz.; Mṛcch. 37, 5; Vikr. 62, 11), JM. S. *sikkhanta* (Erz.; Mṛcch. 71, 21), S. *sikkhiadi*, *sikkhidukāma* (Mṛcch. 39, 22; 51, 24), *sikkhāvemi* (Priyad. 40, 4), zu Av. *asiḥśant-*.

§ 320. Zuweilen gehen Pkt. und Av. auseinander. *uccha-* = *ukṣan* (Bh. 3, 30; Hc. 2, 17; 3, 56), *ucchāna-* (Hc. 3, 56), aber Av. *uḥṣan*. Mk. fol. 24 lässt aber auch *ukkha-*, neben *uccha-* zu. — PG. M. AMg. JM. S. Ā. *dakkhiṇa* = *dakṣiṇa* (§ 65), S. *dakkhiṇā* = *dakṣiṇā* (Mṛcch. 5, 1; Karp. 103, 6), aber Av. *daśina*. Doch hat AMg. *daccha* (Uvās.) neben AMg. JM. *dakkha* (Nāyādh.; Ovav.; Erz.). — M. *macchiā* (Grr.; H.), AMg. JM. *macchiyā* (Vivāgas. 12; Uttar. 245. 1036. 1064; Ovav.; Dvār. 503, 6), AMg. *macchigā* (Paṇḥāv. 72) = Av. *maḥṣi* = *makṣikā*; aber auch S. *nimmakkhia* = *nirmakṣika* (Sak. 36, 16; 124, 7; Viddhaś. 62, 2). — M. AMg. JM. S. *rakkhasa* = *rakṣasa* (R.; Sūyag. 105. 339. 468; Uttar. 696. 1084; Thān. 90; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 68, 8; Sak. 43, 6; 45, 1; Mahāv. 96, 12; 97, 7. 15; 99, 2; Bālar. 221, 5), AMg. *rakkhasi* = *rakṣasi* (Uttar. 252) zu Av. *raś*, *raśanḥ*. — M. JM. *vaccha* = *vrkṣa* (Grr.; Pāiyāl. 54; G.; Karp. 64, 2; Erz.; Dasav. N. 645, 6 in einer Aufzählung der Wörter, die »Baum« bedeuten) zu Av. *urvāḥś* (wachsen). Ausser *vaccha* kann *vrkṣa* nach Vr. 3, 31; Hc. 2, 127; Ki. 2, 83; Mk. fol.

24 auch *rukḥha* bilden, und nur *rukḥha* wird nach Rāmatarḥavāgīśa und Mk. fol. 66 in Ś. gebraucht (PISCHEL zu Hc. 1, 153; 2, 17). AMg. Ś. gebrauchen nur *rukḥha* (Āyār. 1, 7, 2, 1; 1, 8, 2, 3; 2, 1, 2, 3; 2, 3, 2, 15; 2, 3, 3, 13; 2, 4, 2, 11. 12; Sūyag. 179. 314. 325. 425. 613; Vivāhap. 275. 445; Samav. 233; Paṇṇav. 30; Rāyap. 154; Jlv. 548. 550f.; Dasav. N. 645, 5; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Mṛcch. 40, 24; 72, 8; 73, 6. 7; 77, 16; 87, 11. 12; Śak. 9, 10; 10, 2; 12, 2. 6; Mālav. 72, 3); AMg. Ś. *kapparukḥha* = *kalpaurḥṣa* (Āyār. 2, 15, 20; Mallikām. 291, 2); M. JM. haben *rukḥha* (H. R.; Āv. 47, 11ff.; Rṣabhap. 29; Erz.), JM. *kapparukḥha* (Erz.) neben *vaccha*. Das Wort *rukḥha* hat mit *urkṣa* nichts zu thun, sondern ist = *rukṣa*, für das ROTH (Über gewisse Kürzungen des Wortendes im Veda p. 3) im Veda die Bedeutung »Baum« nachgewiesen hat.

§ 321. Schwanken zwischen *kkha* und *ccha* findet sich noch in anderen als den erwähnten Worten. So M. AMg. JM. *ucchu* neben AMg. Ś. *ikkhu* = *ikṣu*, AMg. JM. *ikkhāga* = *Aikṣvāka* (§ 117. 84). — M. AMg. JM. *kucchi* = *kuṣi* (G.; Āyār. 2, 15, 2. 4. 10. 12; Paṇḥāv. 281; Vivāhap. 295. 1035. 1274; Uvās.; Kappas.; Erz.); *kucchimāi* = *kuṣimati* (schwanger; Deśin. 2, 41), neben AMg. Ś. *kukḥhi* (Nāyādh. 308; Paṇḥāv. 217; Mālav. 65, 16), das Hc., Deśin. 2, 34 für provinciell erklärt. — *chura* = *ḥṣura* (Grr.), *churamaḍḍi*, *churahattha* = *ḥṣuramardin*, *ḥṣurahasta* (Barbier; Deśin. 3, 31), neben M. AMg. *khura* (Karp. 94, 4; Sūyag. 546; Vivāhap. 353. 1042; Nāyādh.; Uvās.; Kappas.), *khurapatta* = *ḥṣurapattra* (Thān. 321). — AMg. A. *chāra* = *ḥṣāra* (Salpeter; Potasche; Grr.; Uvās.; Hc. 4, 365, 3), *chārībḥūya* = *ḥṣārībḥūta* (Vivāhap. 237), *chāriya* = *ḥṣāriya* (Vivāhap. 322f. 348), neben AMg. JM. *khāra* (Sūyag. 250. 281; Ovav.; Kk.). — Vgl. § 326. — M. AMg. JM. *ṭicchai*, aber Ś. *ṭekkhadi* = *prekṣate* (§ 84). — M. AMg. JM. *vaccha* = *vakṣas* (Grr.; G. H. R.; Karp. 81, 4; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber Ś. *vakkhatthala* = *vakṣasthala* (Mṛcch. 68, 19; Dhanamjayav. 11, 9; Hāsy. 40, 22), gegen den Dialekt *vacchatthala* (Bālar. 238, 9; Mallikām. 156, 10 [Text °tṭha°]; 201, 13 [Text °tṭa°]; Cait. 38, 11; 44, 9). — M. JM. JS. *sāriccha*, aber AMg. S. A. *sārikḥha* = **sādrkṣya* (§ 78. 245). Das Schwanken beweist, dass auf indischem Boden, sogar in demselben Dialekte, ohne Rücksicht auf die verschiedene Herkunft des *ḥṣa*, beide Aussprachen neben einander hergingen¹. Man sagte z. B. *akḥṣi* und *akṣi*, und ihre Fortsetzungen im Pkt. sind *acchi* und *akkhi*.

¹ So richtig ASCOLI, Kritische Studien p. 238 f.; JOHANSSON, Shāhbāzgarhi 2, 20. Vgl. PISCHEL, GGA. 1881, p. 1322 f.

§ 322. Mit der verschiedenen Behandlung des *ḥṣa* ist bei *ḥṣaṇa* und *ḥṣamā* eine Verschiedenheit der Bedeutung verbunden. *ḥṣaṇa* wird nach Bh. 3, 31; Hc. 2, 20; Mk. fol. 24 zu *chaṇa* in der Bedeutung »Fest«, dagegen zu *khana* in der Bedeutung »Augenblick«. So M. AMg. JM. *chaṇa* »Fest« (Pāijal. 248; G. H.; Sak. 119, 7; Nāyādh. 266; Vivāhap. 822; Kk. 271, 24), aber M. AMg. JM. Ś. *khana* »Augenblick« (G. H. R.; Nāyādh. § 135. 137; p. 300; Dasav. 613, 39; Kappas.; Erz.; Kk.; Rṣabhap.; Sak. 2, 14; 126, 6; Viddhaś. 99, 1; Karp. 58, 3; 59, 6; 105, 4). Nach Mk. fol. 67 tritt in Ś. nie *cha* ein. Dann ist Sak. 118, 13 mit drei MSS. zu lesen *uvatthidakkhane*. Kī. 2, 83 lehrt *khana* und *chaṇa* ohne Unterschied der Bedeutung. — *ḥṣamā* wird nach Hc. 2, 18 zu *chamā* in der Bedeutung »Erde«, aber *ḥṣamā* in der Bedeutung »Geduld«. Vr. 3, 31; Kī. 2, 83; Mk. fol. 24 führen *ḥṣamā* und *chamā* neben einander auf, ohne die Bedeutung zu scheiden; C. 3, 4 hat nur *ḥṣamā*. In AMg. ist *chamā* = »Erde« (Dasav. 641, 10), in M. AMg. JM. *ḥṣamā* = »Geduld« (H.; Vivāhap. 162; Dvār. 502, 19), AMg. *ḥṣamāsamāṇa* = *ḥṣamāstramaṇa* (Kappas.).

§ 323. In AMg. JM. bleibt vor *kṣa* zuweilen langer Vocal erhalten. *kkha* wird dann durch *kha* (§ 87) zu *ha* (§ 188). Besonders häufig ist es der Fall in der Wurzel *īkṣ* und ihren Ableitungen: AMg. *ihā* = *īkṣā*¹ (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. *anuppehanti* = *anuprekṣante* (Ovav. § 31), *anupehāe* (Āyār. 2, 1, 4, 2), *anuppehā* = *anuprekṣā* (Thāp. 211. 213; Uttar. 899; Ovav.), *uvehijjā* (Āyār. 2, 1, 5, 5. 9, 2; 2, 3, 1, 16. 18; 2, 3, 2, 1. 3, 8), *uvehamāṇa* = *upekṣamāṇa* (Āyār. 1, 3, 1, 3; 1, 4, 4, 4; 2, 16, 4), *pehe* = *prekṣeta* (Uttar. 726). *peha* = *prekṣasva* (Sūyag. 139), *pehamāṇa* (Āyār. 1, 8, 2, 11; 1, 8, 4, 7; 2, 3, 1, 6); JM. *pehamāṇo* (Āv. 17, 10); AMg. *pehāe* (Āyār. 1, 2, 5, 5; 1, 8, 1, 20; 1, 8, 4, 10; 2, 1, 1, 3; 2, 1, 4, 1. 4ff.; 2, 1, 9, 2; 2, 4, 2, 6; Uttar. 33), *pehiya* (Uttar. 919), *pehiyā* (Sūyag. 104), *pehiyam* (Dasav. 633, 3), *pehā* = *prekṣā* (Dasav. 613, 21), *pehi* = *prekṣin* (Āyār. 1, 8, 1, 20; Uttar. 30), *pehinī* (Uttar. 663), *samuppehamāṇa* (Āyār. 1, 4, 4, 4), *samupehamāṇa* (Sūyag. 506), *samupehiyā* (Dasav. 629, 39), *sampehei* (Vivāhap. 152. 248. 841. 916; Ūvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Kappas.), *sampehāi* (Dasav. 643, 10), *sampehāe* (Āyār. 1, 2, 4, 4; 1, 5, 3, 2; 1, 6, 1, 3 [sā²]; Sūyag. 669), *sāpehiyā* (Āyār. 1, 7, 8, 23), *sampehittā* (Vivāhap. 152. 248). Ferner AMg. *lūha* neben *lukkha* = *rūkṣa*, *lūhā*, *lūhiya* = *rūkṣa-yati*, *rūkṣita*² (§ 87. 257); AMg. JM. *seha* = Pāli *sekha* = Skt. *śaikṣa* (Āyār. 2, 2, 3, 24; Sūyag. 165. 511. 520; Ovav.; Kappas.; Kk.); AMg. *sehanti* = **śaikṣanti* (Sūyag. 115), *sehāve* = **śaikṣāpayati*³ (Vivāhap. 797; Ovav.; Nāyādh.), *sehāriya* (Vivāhap. 1246). — Derselbe Lautwandel ist bei secundär gekürztem Vocale eingetreten in AMg. *suhuma*, *suhama* = *sūksma* (§ 82. 131. 140), und bei secundär verlängertem Vocale in M. AMg. JM. *ṣ. dāhiṇa* = *dakṣiṇa*; AMg. *dāhinilla*, *āyāhiṇa*, *pāyāhiṇa*, *pāyāhiṇa* (§ 65) und AMg. *dehaī*, *dehae* = **drkṣati*, **drkṣate*, A. *drehi* (§ 66. 554).

¹ So richtig LEUMANN, Aup. S. s. v.; falsch = *ihā* gesetzt von JACOBI, Kalpas. s. v. und STEINTHAL, Specimen s. v. — ² So richtig LEUMANN, Aup. S. s. v.; falsch = *lūṣita* gesetzt von JACOBI und STEINTHAL l. c. — ³ So richtig LEUMANN, Aup. S. s. v.; falsch STEINTHAL l. c. = *seihayati*.

§ 324. In Mg. wird nach Vr. 11, 8 *kṣa* zu *ska*: *laskāse* = *rākṣasaḥ*; *daske* = *dakṣaḥ*. Hc. 4, 297 und Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyaḷamkāra 2, 12 lehren diesen Lautwandel nur für *prekṣ* (d. h. *īkṣ* mit *pra*) und *ācakṣ* (d. h. *cakṣ* mit *ā*): *piskadi* = *prekṣate*; *ācaskadi* = *ācāste*. In allen anderen Worten wird nach ihnen (Hc. 4, 296) *kṣa* im Inlaut zu *hka*¹; *yahke* = *yakṣaḥ*; *lahkase* = *rākṣasaḥ*; *pahka* = *pakṣa* (Hc. 4, 302). Im Anlaut wird *kṣa* nach den für die anderen Dialekte geltenden Regeln behandelt: *khaayalahalā* = *kṣaya-jaladharāḥ*. Kṛṣṇapaṇḍita bei PETERSON, Third Report p. 344 lehrt *śka*: *paśka* = *pakṣa*; *laśkā* = *lākṣā*; *paśkāladu* = *prakṣālayatu*, wofür C. 3, 39 p. 52 und Hc. 4, 288 in demselben Verse *paśkhaladu* mit als Anlaut behandeltem *kṣa* haben. Das Lalitav. hat durchweg *śka*: *alaśkiyyamāṇa* = *alakṣyamāṇa* (565, 7); *laśkidam* = *lakṣitam* (566, 4); *bhiśkam* = *bhikṣam* (566, 8); *yujjhaśkamāṇam* = *yudhahakṣamāṇam* (566, 11); *laśkam*, *laśkāim* = *lakṣam*, *lakṣāni* (566, 11). Ebenso auch *piśkiyyamāni*, *piśkiyyasī* [so zu lesen], *piśkidum* = *prekṣyante*, *prekṣyase*, *prekṣitum* (565, 13. 15. 19; 566, 7). Gegen den Dialekt verstösst *paśc[ā]kkhikadam* = *pratyakṣikṛtam* (566, 1). Die MSS. der Dramen, und nach ihnen die Ausgaben, behandeln *kṣa* in Mg. ganz wie in den übrigen Dialekten, nicht bloss im Anlaut, wie *khana* = *kṣana* (Mṛcch. 136. 15. 16; 160, 11; Prab. 50, 9), sondern auch durchweg im Inlaut. Aus ganz vereinzelt Varianten einiger MSS., wie Mṛcch. 13, 6 *peṣa*, *peṭṭha*, 21, 15 *peścha*, 132, 20 *laśchide*, *laśchide*, 132, 21 *peścāmi*, *pehāmi* lassen sich hier die Regeln der Grammatiker nicht begründen. Trotzdem sind dieselben durchzuführen. Für *jera attano paśkham ujjhā paraṣakṣho paṇāṇikariadi* (Mudrār. 178, 6)³ las Hc. 4, 302 *je aṣṣano paśkam ujjhā palāssa paśkam paṇāni*.

*kalesi*⁴, und für *amaccaRakkhasaṃ pēkkhiduṃ ido eva āacchadi* (Mudrār. 154, 3)⁵ las er *amaccaLahkaṣaṃ pēskiduṃ idō yyeva āāscadi*. Es ist also auch z. B. Mṛcch. 120, 13 statt *akkhihiṃ bhakkhiadi dantehiṃ pēkkhiadi* = *akṣibhyāṃ bhakṣyate dantaiḥ prekṣyate* zu lesen *aḥkihiṃ bhahkiadi dantehiṃ pēsktiadi*. Die MSS. geben keine Variante.

¹ In der Ausgabe ist p. 14, 2 gedruckt *ḥasya śko 'nūdau | yathā yaṣke laṣkase yakṣo rākṣasa iti*. Das beste MS. (KIELHORN, Report, Bombay 1881, p. 34 Nr. 53) liest aber *hko, yahke, lahase* [sic]. — ² Aus den Worten des Kṛṣṇapāṇḍita: *jihvā-mūṭhyaś ca kvacī Chaurasenyādau vakṣyate | takṣaḥ takho | śakāraś ca Māgadhyām vakṣyate | pakṣaḥ paiko* [sic] | *tākṣū tāikā* [sic] folgt zwar nicht notwendig, dass er *tahka* für *ś*. hält, zumal die Handschrift *o* im Nomin. Sing. auch in Mg. gibt; die folgenden Worte machen es aber doch wahrscheinlich, dass *tahka* nicht Mg. sein soll. Triv. und Sr. stimmen auch hier mit Hc. überein. — ³ So TELANG. Aus den MSS. lässt sich wenigstens das richtige *pala* oder *palaiśa* und *kaliadi* oder *kalesi* herstellen. — ⁴ Richtig wäre *uyyhiā* (§ 236). — ⁵ So TELANG. MS. E hat richtig *yyeva*, sonst alle falsch *eva* oder *jyēva* und *Rakkhasaṃ*, wie auch die edd. Calc.

§ 325. Wie im Pāli, wird auch in AMg. JM. *ḥulla* mit Verlust der Aspiration zu *culla* (Deśin. 3, 22; Pāiyāl. 58); JM. *cullatāya* = *ḥsullatāta* (Oheim; Erz.); AMg. JM. *cullapiu* = *ḥsullapitr* (Oheim; Dasav. 628, 5; Erz.); AMg. *cullamāyā* (Tante; Antag. 70; Nāyādh. § 84—87. 95. 96; Nirayāv.); AMg. *Cullasāyaya*, *ga = *Ḥsullasātaka* (Uvās.), *Cullahimavanta-* = *Ḥsullahimavat* (Thāp. 72. 74. 176. 177); *culloḍaa* (der älteste Bruder; Deśin. 3, 17). *cullaka* ist auch ins Skt. der Jaina übergegangen (BÜHLER, Pāiyāl. s. v. *cullo*).

§ 326. Geht *ḥsa* auf altes *ḥza* zurück, so wird es im Pkt. durch *ḥzha*, *ḥzha* zu *jzha*¹: *jharai* = *ḥsarati* (Hc. 4, 173); JM. *jharai* (Erz.); *nijjharai* = *nihḥsarati* (Hc. 4, 20); M. *ḍjjhara* = **avakṣara* (Hc. 1, 98; Deśin. 1, 160; Pāiyāl. 216; H. R.), von Hc. = *nirjhara* gesetzt, das selbst aus dem Pkt. stammt², und M. S. *nijjhara* (G. H.; Pras. 124, 7; S. Mallikām. 134, 7; Bālar. 241, 6; 263, 22 [Text *jja^o]), AMg. JM. *nijjhara* (Pāiyāl. 216) wird. Neben einander stehen *ḍjjhara* und *nijjhara* in AMg. Paṇṇav. 80. 84 ff. 94 [Text *ujjhara* und mehrmals *nijjara*]. A. *pajjharai* = *prakṣarati* (Hc. 4, 173; Pīṅgala 1, 102), *pajjharia* (Kī. 2, 84); S. *pajjharāvedī* (Karp. 105, 8). Dazu gehört wohl auch *jharāa* (Goldschmied; Deśin. 3, 54). — AMg. *jhiyāi* für **jhai* = **ḥsati* = *ḥsāyati*³ (brennen [intransitiv]; Sūyag. 273; Nāyādh. 1117; Thāp. 478), *jhiyāyanti* (Thāp. 478); M. *viijhāi* (Hc. 2, 28; H.), *viijhāanta-* (H.); M. *viijhāa* (G. H. R.), AMg. JM. *viijhāya* (Nāyādh. 1113; Dasav. 641, 29; Āv. 25, 3); M. *viijhavaī* (G.), *viijhavei* (H. R.), *viijhavia* (H. R.); AMg. *viijhavējja*, *viijhavēntu* (Āyār. 2, 2, 1, 10), *viijhāviya* (Uttar. 709). *samiijhāi* (Hc. 2, 28) ist Analogiebildung in Anschluss an *ṽindhā*⁴. — AMg. *jhāma* = *ḥsāma* (verbrannt; Asche; Āyār. 2, 1, 10, 6; 2, 10, 22), *jhāmei* (Sūyag. 722; Vivāhap. 1257), *jhāmavei*, *jhāmanta-* (Sūyag. 722); AMg. JM. *jhāmiya* (Deśin. 3, 56; Vivāhap. 321. 1251; Āv. 25, 1; 26, 17); JM. *nijjhāmemo* (Dvār. 505, 9), neben M. S. *khāma* (mager; G.; Karp. 41, 1). — M. AMg. *jhiijai* = *ḥsiyate* (Vr. 8, 37; Hc. 2, 3; 4, 20; H. R.; Lalitav. 562, 21; Uttar. 633); M. *jhiijae*, *jhiijāmo* [so zu lesen], *jhiijihisi* (H.), *jhiijanti* (G. H.); JM. *jhiijāmi* (Rṣabhap. 35 [so mit ed. Bomb. zu lesen]); A. *jhiijai* (Hc. 4, 425, 1); M. JM. *jhiijanta-* (G. H. R.; Kk. III, 68); S. *jhiijanti* (Viddhaś. 99, 2); M. S. A. *jhiina* = *ḥsina* (Hc. 2, 3; Kī. 2, 84; Pāiyāl. 181; G. H. R.; Mṛcch. 29, 5; 69, 23; 74, 20; A. Vikr. 56, 21), neben M. AMg. S. *khina* (Hc. 2, 3; H.; Ānuog. 282 ff.; Sūyag. 212; Samav. 88; Kappas.; Anarghar. 293, 10, wo aber die ed. Calc. 216, 6 *jhiina* hat), und *china* (Hc. 2, 3). — *jhoḍai* = *ḥsoṭayati* (werfen; schleudern; Dhātupāṭha 35, 23) in *jhoḍia* (Jäger; Deśin. 3, 60), *nijjhoḍai* = **nihḥsoṭayati* (zerreißen; spalten; Hc. 4, 124), vielleicht auch in *jhōṇḍaliā* (ein dem Hirten-tanz ähnliches Spiel; Deśin. 3, 60). — Wahrscheinlich gehört auch *jhampai* (umherschweifen; Hc. 4, 161) hierher, indem es zu *ḥsap* (entsenden; Dhātupāṭha

35, 84c) zu ziehen sein dürfte, eine Wurzel, die auch vorliegt in AMg. *jhampittā* = *aniṣṭavacanāvakāsaṃ kṛtvā* (schimpfen; Samav. 83) und *jhampīa*, JM. *jhampiya* (zerrissen; geschüttelt; Deśin. 3, 61; Erz. 85, 28) und *jhampāni* (Augenbraue; Deśin. 3, 54; Pāijal. 250)⁵. — *jharua* (Mücke; Deśin. 3, 54) wird mit Suffix *-uka* (§ 118. 596) von der Wurzel *kṣar* abgeleitet sein, zu der *kṣāra* (scharf; stechend; beissend) gehört, das in der Bedeutung »Salpeter«, »Potasche« AMg. A. *chāra*, AMg. JM. *khāra* bildet (§ 321). — Neben *avaacchāi* = **avacakṣati* (§ 499) erwähnt Hc. 4, 181 auch *avaajjhāi*.

¹ WACKERNAGEL, Literatur-Blatt für orientalische Philologie 3, 54; Altind. Gr. § 209. — ² JACOBI bei ZACHARIAE, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 59. — ³ Nicht zu verwechseln mit AMg. *jhiyāi* = *dhyāi* (§ 131. 280. 479). — ⁴ WEBER, ZDMG. 28, 376. 428; zu H. 109. 333. 407; S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 16 f. *vijjhāi* ist als *vidhyā* auch ins Skt. der Jaina übergegangen (ZACHARIAE, Epilegomena zu der Ausgabe des Anekārthasaṃgraha, Wien 1893, p. 1 ff. — ⁵ BÜHLER, Pāijal. s. v. *jhampāni*.

§ 327. *tṣa* wird durch *tṣa*, *tṣha*, *tṣha* (§ 316) zu *ccha* (Vr. 3, 40; C. 3, 4; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25), Mg. *śca* (§ 233): AMg. *kucchanijja* = *kutsaniya* (Paṇhāv. 218); *kucchia* = *kutsita* (Kī. 2, 92); *ciicchāi* = *cikitsati*, Ś. *cikicchidavva*, AMg. *tigicchāi*, *vitigicchāmi* (§ 215. 555); AMg. *teicchā*, *tigicchā* = *cikitsā*, *vitigicchā* = *vicikitsā*, *tigicchaga* = *cikitsaka* (§ 215), Ś. *ciicchaa* (Mālav. 27, 12; so mit den bengal. MSS. und der Teluguhandschrift BOLLENSEN'S für *cikissaa*, *ciissaa* ed. Paṇḍit 52, 2 zu lesen); AMg. JM. Ś. *bīhaccha* (Uvās. § 94; Āv. 8, 19; Dvār. 506, 21; Kk. 264, 26; Mālatim. 215, 1), Ś. *bīhaccha* (Prab. 45, 11; so zu lesen), Mg. *bīhaśca* (Mr̥cch. 40, 5; so zu lesen) = *bīhatsa*; M. JM. Ś. A. *macchāra* = *matsara* (C. 3, 4; Hc. 2, 21; G. H. R.; Erz.; Śak. 161, 12; Mālav. 64, 20; Hc. 4, 444, 5); JM. Ś. *vaccha* = *vatsa* (Bh. 3, 40; Erz.; Kk.; Mr̥cch. 94, 15; 150, 12; Vikr. 82, 6. 8. 13; 87, 17), Mg. *vaśca* (Hc. 4, 302); AMg. JM. *sirivaccha* = *śrīvatsa* (Paṇhāv. 259; Samav. 237; Ovav.; Erz.); M. JM. Ś. *vacchala* = *vatsala* (G. H.; Dvār. 501, 3; 503, 38; 507, 30; Erz.; Śak. 158, 12), Mg. *vaścala* (Mr̥cch. 37, 13; so zu lesen). — Neben AMg. *charu* = *tsaru* (Pāijal. 121; Deśin. 5, 24; Paṇhāv. 266; Samav. 131; Ovav.; Nāyādh.) wurde dialektisch auch *tharu* = **staru* gebraucht (Deśin. 5, 24). Paṇhāv. 322 hat der Text *ccharu*, der Kommentar *tttharu*. —

§ 327^a. In Compositen, in denen *t* am Ende einer Silbe steht, und die folgende Silbe ursprünglich mit *śa* oder *sa* beginnt, werden die Lautgruppen **tśa*, *tśa* zu *ssa*, oder mit Verlängerung des vor *t* stehenden Vitals zu *sa*. *t* + *śa*: AMg. *ūsaveha* = *ucchrāpayata* aus **utśrāpayata*, *ūsaviya* = *ucchrāpita*; AMg. JM. *ūsiya* = *ucchrīta*, AMg. auch *ussiya*, *samussiya*, *ussaviya*; Ś. *ussāvedi* (§ 64); M. *ussūna* = *ucchūna* (G.); AMg. *ussūmka* = *ucchulka* (§ 74); M. *ūsasai* = *ucchvasiti*, AMg. *ūsasanti*; Mg. *ūśaśadu*; AMg. auch *ussasai* (§ 64. 496); AMg. *ussāsa* = *ucchvāsa* (Nāyādh.; Bhag.; Ovav.), M. A. *ūsāsa* (G. R.; Hc. 4, 431, 2); *ūsasira* = **ucchvasira* (Hc. 2, 145); M. *ūsasia*, JM. *ūsasiya*, Ś. *ūsasida* = *ucchvasita* (G. H. R.; Śak. 119, 6; Kk. III, 513, 1; Śak. 132, 13; Vikr. 7, 12); *sūsāsa* = *socchvāsa* (Hc. 1, 157); *ūsisa* (Pāijal. 118), JM. *ūsīsaa* (Āv. 16, 8) = *ucchīrśaka*; das gleichbedeutende *ūsaa* (Deśin. 1, 140) ist = **ucchaya* aus *ud* + *śaya*; *ūsua* = **ucchuka* aus *ud* + *śuka* (Hc. 1, 114); AMg. *tassānikino* = *tacchānikinaḥ* aus *tad* + *śānikinaḥ* (Sūyag. 936). — *t* + *sa*: AMg. *ussagga* = *utsarga* (Bhag.; Kappas.); AMg. JM. *ussappini* = *utsarpini* (Kappas.; Rṣabhap.); AMg. *usseha* = *utsedha* (Pāijal. 168; Bhag.; Uvās.; Ovav.); AMg. *tassanni* = *tatsamjñin* (Āyār. 1, 5, 4, 2), *tassamdhicāri* = *tatsamdhicārin* (Āyār. 2, 2, 2, 4); *ūsarai* = *utsarati* (Hc. 1, 114), *ūsāria* = *utsārita* (Hc. 2, 21), JM. *ussāritā* (Erz. 37, 28; v. l. *ūsā*); AMg. *ūsatta* = *utsakta* (Kappas.); *ūsitta* = *utsikta* (Hc. 1, 114; Pāijal. 187), aber auch *ussikkai* = **utsiknati*

(loslassen; in die Höhe werfen; Hc. 4, 91. 144). — Nach Hc. 1, 114 wird *tsa* in *utsāha* und *utsanna* nur zu *ccha*: M. S. A. *ucchāha* (G. R.; Śak. 36, 12; Mālav. 8, 19 [so mit v. l. zu lesen; Pīṅgala 1, 96^a]); *ucchanna* (Hc. 1, 114); Dh. *ucchādida* = *utsādita* (Mṛcch. 38, 18; 39, 1). In *utsuka* und *utsava* tritt nach Vr. 3, 42; Kī. 2, 93; Mk. fol. 25 nie *ccha* ein; Hc. 2, 22 lässt es neben *s* zu. So M. *ucchua* (Hc.; zu H. 984), aber meist M. S. *ūsua* (Grr.; G. H. R.; Śak. 87, 14; Karp. 58, 2), S. auch *ussua*, AMg. JM. *ussuya* (Śak. 84, 13; Mālav. 35, 1; 37, 20; Ovav.; Erz.); S. *pajjussua* = *paryutsuka* (Śak. 19, 6; 57, 11) und *pajjūsua* (Vikr. 21, 19); S. *samūsua* = *samuṭsuka* (Śak. 142, 4; Vikr. 67, 12); M. *ūsua* = *utsukita* (H.); AMg. *osuya* = *autsuka* (Ovav.). — M. S. *ūsava* = *utsava* (G. H. R.; Śak. 121, 12; Cait. 244, 18); AMg. *ussava* (Vivāhap. 822) und *ūsaa* (Nirayāv.); M. *gāmūsava* = *grāmotsava* (G.); M. JM. S. *mahūsava* = *mahotsava*; S. *vasantūsava* = *vasantotsava* (§ 158), neben M. S. *ucchava* (H. 369; Mallikām. 209, 18), S. *nirucchava* (Śak. 118, 13)². — *utsaṅga* wird M. AMg. JM. A. stets *ucchaṅga* (G. H. [lies 422]. R.; Ovav.; Erz.; Hc. 4, 336; Vikr. 51, 2). — M. CP. *ucchallai* (G. H. R.; Hc. 4, 326), JM. *ucchaliya* (Erz.) neben *ūsalai* (Hc. 4, 202), *ūsalia* (Deśin. 1, 141), *ūsaliya* (Pāiyāl. 79) möchte ich lieber mit den Indern auf *sal* mit *ud* zurückführen, als mit ZACHARIAE³ auf **sal* mit *ud*. — *utthallai* (Hc. 4, 174; vgl. Kī. 4, 46), *utthalliya* (Pāiyāl. 179), *utthalia* (Deśin. 1, 107) ist mit BÖHLER⁴ auf *sthala* + *ud* zurückzuführen. — Wie *t* + *śa* ist auch *ṭ* + *śa* behandelt worden in AMg. *chassaya* = *ṣaṣṭa* (Kappas.).

¹ Die v. l. zu H. 479 weist ebenso wie die zu Vr. 3, 42 eher auf *ūsua* als auf *ussua*. — ² Mit Unrecht bezweifelt von LASSEN, Inst. p. 151 und verworfen von BÖHTLINGK zu Śak. 77, 6. — ³ KZ. 33, 444 ff. — ⁴ Pāiyāl. s. v. *utthalliyam*.

§ 328. *psa* wird durch *phsa*, *psha*, *pcha* zu *ccha* (§ 316; Vr. 3, 40; C. 3, 4; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25)¹: *chāa* = Pāli *chāta* = *psāta* (hungrig; Deśin. 3, 33; Pāiyāl. 183). In der Bedeutung »mager« (Deśin. 3, 33; Pāiyāl. 87) ist *chāa* = **kṣāta*². — *accharā*, *accharasā* = Alt-Hindī *apchar*, Sindhī *apcharā*³ = *apsarā*, *apsarāḥ* (§ 410), von *chara* = *psara* (Gestalt) in M. *samaccharehiṃ* = *samarūpahiḥ* (R. 7, 62) und AMg. *Uttarakurumāṇusaccharāo* = *Uttarakurumāṇusārūpāḥ* (Panḥāv. 288)⁴. — *jugucchā* = *jugupsā*; M. *juucchāi*, AMg. *dugucchāi*, S. *jugucchedi* = *jugupsati* (§ 215. 555). — JM. *gheccāmo* = **ghrpsyāmaḥ* (Āv. 23, 6). — *licchāi* = *lipsati* (Hc. 2, 21); *licchā* = *lipsā* (Bh. 3, 40; Mk. fol. 25); AMg. *licchu* = *lipsu* (Uttar. 961).

¹ Irrtümlich wurde Übergang auch in *ppa* angenommen von WEBER, Bhag. 1, 414, und in *ppha* von PISCHEL, Ved. Studien 1, 79. — ² BÖHLER, Pāiyāl. s. v. *chāyam*; PISCHEL, ZDMG. 52, 96. Als *chāta* ist das Wort auch ins Skt. übergegangen (ZACHARIAE, Epilegomena zu der Ausgabe des Anekārthasamgraha, Wien 1893, p. 15, Anm. 2). — ³ BEAMES, Comp. Gr. 1, 309. Die Form *abbharā*, die LASSEN, Inst. p. 267 erwähnt, und von der ASCOLI, Kritische Studien p. 262 und BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 722 Etymologien gegeben haben, ist falsche Lesart, wie PISCHEL, ZDMG. 51, 589 ff. gezeigt hat. — ⁴ PISCHEL, ZDMG. 52, 93 ff.

§ 329. *hka*, *hkha*, *hpa*, *hpha*, nach Hc. 2, 77 richtiger *hka*, *hkha*, *hpa*, *hpha*, werden wie die entsprechenden Lautgruppen mit Zischlauten behandelt (§ 301 ff.), also zu *kka* (in Compositen), *kkha*, *ppa* (in Compositen), *ppha*: S. *antakkarāṇa* = *antahkarāṇa* (Vikr. 72, 12); S. *nikkhattikāda* = *nikkṣatrikṛta* (Mahāv. 27, 6); M. AMg. JM. JS. S. Mg. D. A. *dukkha* = *duḥkha* (G. H. R.; Āyār. 1, 1, 1, 7, 2, 3, 3, 5, 6, 2 u. s. w.; Uvās.; Kappas.; Nirayāv.; Nāyādh.; Āv. 9, 6; 10, 20; Erz.; Kk.; Rṣabhap.; Pav. 380, 12; 381, 14, 20; 383, 75; 385, 67, 69; Mṛcch. 28, 11; 78, 12; Śak. 51, 14; 84, 14; 136, 13; Vikr. 9, 19; 51, 12; 53, 11; Mg. Mṛcch. 159, 12; Prab. 28, 17; 29, 7; D. Mṛcch. 101, 12; A. Hc. 4, 357, 4; Vikr. 59, 6; 60, 18); S. *niddukkha* = *nirduḥkha* (Śak. 76, 8); S. *dukkhida* = *duḥkhita* (Vikr. 16, 6; 34, 1). — In AMg. JM. JS. findet sich

neben *dukkha* auch *duha* (Sūyag. 126, 156, 259, 406; Uttar. 505, 574, 599, 626; Paṇhāv. 504; Dasav. N. 646, 6, 14; Nāyādh. 478; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 349). Ebenso M. *duhia* (Hc. 1, 13 [so zu lesen]; Kī. 2, 113 [so zu lesen]; H. R.), AMg. JM. *duhiya* (Uttar. 599; Vivāhap. 116; T. 6, 10; Dvār. 501, 10; Kk.), JS. *duhida* (Pav. 383, 75) = *duhkhita*; M. *duhāvia* (G.); AMg. *duhi-* = *duhkhin* (Sūyag. 71; Uttar. 577). Die Formen mit *h* finden sich fast ausschliesslich in Versen, und *duha* steht oft direkt neben oder in Parallele mit *suha* = *sukha*, das seine Gestalt beeinflusst hat¹. Umgekehrt ist *sugga* (Wohlbefinden; Deśin. 8, 56) nach *dugga* = *durga* (Schmerz; Deśin. 5, 53; Triv. 1, 3, 105) gebildet². — *punapunakkaraṇa* = *punahpunaḥkaraṇa* (Deśin. 1, 32); *antaḥpāa* = *antaḥpāta* (Hc. 2, 77). Ob in Mg. die Lautgruppen in den MSS. richtig behandelt sind, ist zweifelhaft. Vgl. auch § 342, 347. — *ḥsa*, *ḥṣa*, *ḥsa* werden zu *ssa*, Mg. *śsa*, oder mit Dehnung des vorhergehenden Vowals zu *sa*, Mg. *sa* (§ 64): S. *cadussāla* = *catuḥsāla* (Mallikām. 209, 19; 215, 5; Text *caū*), *cadussālaa* = *catuḥsālaka* (Mṛcch. 6, 6; 16, 11; 45, 25; 93, 16, 18; Dhūrtas. 6, 5); S. *cadussamudda* = *catuḥsamudra* (Mṛcch. 55, 16; 78, 3; 147, 17); Mg. *niṣṭalida* = *niḥṣṭa* (Lalitav. 566, 15); M. *niṣaṅka* = *niḥsaṅka* JM. *nissanṅka* (§ 64); M. S. *nisaha* = *niḥsaḥa*, neben *nissaha* (§ 64); JM. *nīseṣa* = *niḥṣeṣa* (Kī. 1); S. *Dussanta* = *Duḥṣanta* (Sak. 16, 12; 76, 10), Mg. *Duṣṭanta* (Sak. 160, 10); *dussamcara* und *dūsamcara* = *duḥsamcara* (Kī. 2, 113); S. *dussiliṭṭha* = *duḥṣliṣṭa* (Mahāv. 23, 19); M. JM. S. A. *dūsaḥa* neben S. *dussaḥa* = *duḥsaḥa* (§ 64); S. *Suṇasseha* = *Suṇaḥṣeṣa* (Anarghar. 58, 5; 59, 12); *dussīla* = *duḥsīla* (Deśin. 6, 67). Vgl. § 340.

¹ Vgl. JACOBI, KZ. 25, 438 ff., wo aber manches Falsche. — ² FISCHEL, BB. 6, 95.

§ 330. Die Lautverbindungen *hṇa*, *hna*, *hma*, *hla* werden durch Umrtritt der Consonanten zu *ṇha*, *mha*, *lha* (Vr. 3, 8; Hc. 2, 74, 75, 76; Kī. 2, 95, 96, 99; Mk. fol. 21). M. AMg. JM. JS. S. *avarāṇha* = *aparāṇha* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 75; G. H.; Aṇuog. 74; Bhag.; Erz.; Kattig. 402, 354; 403, 373; Vṛṣabh. 41, 2); AMg. JS. *purvāṇha* = *pūrvāṇha* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 75; Mk. fol. 21; Thāṇ. 244; Aṇuog. 74; Bhag.; Kattig. 402, 354); AMg. *purvāvarāṇha* (Nāyādh. 332, 481; Thāṇ. 244; Kappas. § 212, 227; Nirayāv. 53, 55; Vivāgas. 124 [Text *paccā*]); M. AMg. JM. JS. S. *majjhāṇha* = *madhyāṇha* (Hc. 2, 84; H. 494; Karp. 94, 6; 96, 2; Thāṇ. 243; Āv. 46, 6; Erz.; Kattig. 402, 354; Ratn. 321, 32; Dhūrtas. 7, 20; Karp. 59, 4; Viddhaś. 40, 5; Cait. 92, 13; Jivān. 46, 10, 17). Über *majjhāṇha* = *madhyamāṇha* s. § 148, 214. — M. AMg. JM. A. *gēṇhaṭṭi*, JS. *gīṇhadi*, S. Mg. *gēṇhadi* = *grṇhāti* (§ 512). — M. S. Mg. A. *ciṇha* = *ciṇna*, neben M. AMg. JM. *cindhā* (§ 267). — *janḥu* = *jahnū* (Bh. 3, 33; Hc. 2, 75). — *niṇhaṭṭai* = *nihnute*, AMg. *niṇhavējja*, *niṇhave*, *anīṇhavamāṇa*, M. *niṇhuvijjanti*, S. *niṇhuvīadi*, *niṇhuvīda* (§ 473). — AMg. JM. S. *vaṇhi* = *vahni* (Bh. 3, 33; Hc. 2, 75; Kī. 2, 99; Vivāhap. 417; Erz.; Mudrār. 253, 8). — M. D. *Bamha* = *Brahman* (Hc. 2, 74; H.; Mṛcch. 105, 21); PG. S. Mg. *banhāṇa* = *brāhmaṇa* (§ 287); S. *bamhanna* = *brāhmaṇya* (§ 282); *bamhacera* = *brahmācarya* (§ 176); neben dialektischem *Bambha*, *bambhāṇa*, *bambhacera* (§ 250, 267). — *Sumhā* = *Suhmāḥ* (Hc. 2, 74). — *alhāda* = *āhlada* (Bh. 3, 8); AMg. *kālāra* = *kahlāra* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 76; Kī. 2, 95; Mk. fol. 21; Paṇṇav. 35; Sūyag. 813); *palhāa* = *prahlāda* (Hc. 2, 76); AMg. *palhāvaṇijja* = *prahlādaniya* (Jīv. 821; Nāyādh. § 23), AMg. *palhāvāṇa* = *prahlādāna* (Uttar. 838); M. AMg. S. *palhattha* = **prahlasta*, M. *palhatthai*, AMg. *palhatthiṇa* (§ 285); AMg. JM. *Palhava* = *Pahlava* (Paṇhāv. 42 [Text **hla*]; Dvār. 498, 17), AMg. *Palhavi* (Nāyādh. § 117), *Palhaviṇā* (Vivāhap. 792; Ovav. § 55); *lhasai*, *parilhasai* = *hlasati*, *parihlasati* (Hc. 4, 197), A. *lhasiū* (Hc. 4, 445, 3).

§ 331. *hya* kann nach Hc. 2, 124 durch Umtritt der Laute zu *yha* werden: *guyha* = *guhya*; *sayha* = *sahya*. Dasselbe lehren die Grammatiker für den Stamm des Pronomens der 2. Person: *tuyha*, *uyha* (§ 420 ff.). Dieser im Pāli übliche Lautwandel ist bisher im Pkt. nicht zu belegen. Wahrscheinlich ist er für Mg. P. CP. anzunehmen in Übereinstimmung mit den sonst für diese Dialekte geltenden Lautgesetzen (§ 236. 252. 280. 287). Die Ausgaben schreiben in Mg. *jjha*; doch haben Mṛcch. 170, 18 = 463, 8 ed. GODABOLE für *Sajjha* der Texte die MSS. *Sahya*, *Sattha*, *Sattha*, *Ssattha*, so dass *Sayha* zu schreiben sein wird. In allen andern Dialekten ist *ya* gemäss § 252 nach seinem Umtritt zu *ja* geworden, so dass *hya* als *jha*, im Inlaut *jjha*, erscheint (Vr. 3, 28; C. 3, 20; Hc. 2, 26. 124; Kī. 2, 87; Mk. fol. 23). S. *anugējjhā* = *anugrāhyā* (Mṛcch. 24, 21); AMg. *abhirujjha* = *abhiruhya* (§ 590), *abhinigijjha* = *abhinigrhya*, *parigijjha* = *parigrhya* (§ 591); *najjhai* = *nahyate* (Hc. 2, 26), M. *saṃnajibhāi* (R.); JM. *gujjha* = *guhya* (Hc. 2, 26. 124; Erz.); *gujjhaa* = *guhya* (Bh. 3, 28); *dujjha* = *dohya* (Deśin. 1, 7); *vajjha* = *vāhya* (C. 3, 20; Kī. 2, 87), *vajjhaa* = *vāhyaka* (Bh. 3, 28); S. *sajjha* = *sahya* (Hc. 2, 26. 124; Sak. 51, 15); M. *Sajjha* = *Sahya* (R.). Über *hijjo*, S. *hio* = *hyas* s. § 134.

§ 332. *rha* und *hra* werden meist durch Teilvocale getrennt (§ 132—140). *Dasāra* wird AMg. zu *Dasāra* (Hc. 2, 85; Antag. 3; Thān. 80. 133; Nāyādh. 528. 537. 1235. 1262. 1277; Nirayāv. 78 ff.; Samav. 235; Uttar. 665. 671). *hrada* wird AMg. *haraya* (§ 132), oder mit Umtritt der Consonanten AMg. A. *draha*, AMg. *daha* (§ 268. 354). — *hva* tritt, wie im Pāli, zunächst um zu *vha*, das zu *bha*, im Inlaut *bbha* wird (C. 3, 1. 21. 26; Hc. 2, 57; Kī. 2, 97; Mk. fol. 26). *gabbhara* = *gahvara* (Kī. 2, 97). — AMg. JM. *jibbhā* = *jihvā* (C. 3, 1. 21. 26; Hc. 2, 57; Mk. fol. 26; Āyār. 1, 1, 2, 5; p. 137, 1; Sūyag. 280. 639; Uttar. 943. 986; Uvās.; Ovav.; Āv. 42, 3); AMg. *jibbhindiya* (Vivāhap. 32. 531; Thān. 300; Paṇhāv. 529), A. *jibhindi* (Hc. 4, 427, 1; so zu lesen), neben M. AMg. JM. JS. S. *jihā*, Mg. *yihā* (§ 65). — *vibbhala* = *vihvala* (C. 3, 1; Hc. 2, 58; Kī. 2, 72), AMg. *vebbhala* (Bh. 3, 47; Paṇhāv. 165), neben M. JM. *vihala* (Grr.; G. H. R.; Kk.), JM. *vihaliya* = *vihvalita* (Erz.). Über *bhibbhala*, *bhimbhala*, M. *bhēmbhala*, S. *bhēmbhaladā* s. § 209.

§ 333. Wie bei den einfachen Consonanten (§ 218 ff.), finden sich auch bei den verbundenen Verschlusslauten derselben Classe mehrfach Cerebrale an Stelle von Dentalen des Skt. — *tta* = *tta*: S. *maṭṭiā*, AMg. JM. *maṭṭiā* = *mrṭṭikā* (§ 49). — AMg. *vaṭṭa* = *vrṭta* (rund; § 49); AMg. *oniyaṭṭa* = *avanivṛtta* (Kappas.), *viyaṭṭa* = *vivṛtta* (Ovav.), neben AMg. *vatta* (Ovav.), *nirvatta* (Ovav.); JM. *jahāvatta* = *yathāvṛtta* (Erz.), und durchweg *tt* der übrigen Dialekte. — Von den beiden im Skt. neben einander hergehenden Worten *pattana* und *paṭṭana* haben AMg. JM. A. nur *paṭṭana* (Vr. 3, 23; Hc. 2, 29; Mk. fol. 23; Āyār. 1, 7, 6, 4; 2, 11, 7; Thān. 347; Paṇhāv. 175. 246. 406. 486; Uttar. 891; Vivāhap. 40. 295; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 407). — *ttha* = *ttha*: AMg. JM. *utṭhei*, A. *utṭhai* = **utṭhāti*, M. *utṭhia*, AMg. JM. *utṭhiya*, neben S. *utthehi*, *utthedu*, *utthida*; AMg. *kaviṭṭha* neben AMg. Mg. *kaviṭṭha* = *kapitṭha* (§ 309). — *ddha* = *ddha*: AMg. JM. *iddhi* neben sonstigem *riddhi* (§ 57). — AMg. *vaḍḍhi*, *vuḍḍhi* = *vrddhi*, M. *parivaḍḍhi* = *parivṛddhi*; M. AMg. JM. S. Mg. *vuḍḍha* = *vrddha* (§ 53). — AMg. *saḍḍhā* = *sraddhā* (Hc. 2, 41; Sūyag. 603. 611. 620; Nāyādh.; Bhag.; Ovav.; Kappas.), *jāyasaddha* (Vivāhap. 11. 101. 115. 191), *uppannasaddha*, *saṃjāyasaddha* (Vivāhap. 11. 12); AMg. JM. *saḍḍha* = *sraddha* (Āyār. 2, 1, 11, 5; 2, 2, 2, 8. 10; Erz.); AMg. *saḍḍhi* = *sraddhin* (Āyār. 1, 3, 4, 3; 1, 5, 5, 3; Sūyag. 71; Kappas.); AMg. *mahāsaddhi* (Āyār. 1, 2, 5, 5), *saḍḍhiya* = *sraddhika* (Thān. 152), *saddhai* = **sraddhakin* (Ovav.), neben M. AMg. JM. S. *saddhā* (Hc.

1, 12; 2, 41; H.; Āyār. 1, 1, 3, 2; Uvās.; Erz.; Śak. 38, 5; Prab. 42, 2, 8; 44, 11; 46, 8; 48, 1. 2 u. s. w.), Mg. *saddhā* (Prab. 47, 2; 63, 4), M. *saddhā* (H.), und stets AMg. *saddahai* (Vr. 8, 33; Hc. 4, 9; Kt. 4, 46; Mk. fol. 54; Vivāhap. 845. 1215; Uttar. 805), *saddahai* (Uttar. 804), JŚ. *saddahadi* (Kattig. 399, 311); AMg. *saddahāmi* (Vivāhap. 134; Nāyādh. § 133); M. *saddahimo* (G. 990); AMg. *saddahanti* (Vivāhap. 841 f.), *saddahe* (Āyār. 1, 7, 8, 24; Uttar. 170), *saddahasu* (Sūyag. 151), *saddahāhi* (Vivāhap. 134); JM. *asaddahanta* (Āv. 35, 4); AMg. *saddahāna* (Hc. 4, 238; Sūyag. 322), *asaddahāna* (Sūyag. 504); AMg. JŚ. *saddahamāna* (Hc. 4, 9; Sūyag. 596. 625; Pav. 388, 6); AMg. *asaddahamāna* (Vivāhap. 1215); M. *saddahia* (Bh. 8, 33; R. 1, 38); JŚ. *saddahana* (Pav. 388, 6). — *nta* = *ṇṭa*: AMg. *vinṭa*, *tālavinṭa*, M. *venṭa*, M. AMg. Ś. *tālavēṇṭa*, AMg. *tāliyaṇṭa* = *vrnta*, *tālavrnta* (§ 53). — *nṭha* = *nṭha:ganṭhai* = *grathnāti* (Hc. 4, 120), neben *ganṭhai* (Mk. fol. 54); M. AMg. JM. JŚ. Ś. D. *ganṭhi* = *granṭhi* (Hc. 4, 120; G. H.; Karp. 19, 2; 76, 4; Sūyag. 719; Vivāhap. 104; Uttar. 877; Ovav.; Erz.; Pav. 385, 69; Śak. 144, 12; Prab. 18, 1; Bālar. 36, 3; 130, 6; 148, 16; 297, 16; 299, 1; Viddhaś. 71, 1; 83, 1; Karp. 23, 2; 76, 10; 112, 5; Karpas. 11, 1; D. Mrcch. 104, 7); AMg. *ganṭhilla* (Vivāhap. 1308); AMg. *ganṭhiga* = *granṭhika* (Sūyag. 869); AMg. *ganṭhibheya* (Vivāgas. 100; Uttar. 289; Paṇhāv. 151 [da]); aber *ganṭhibheya* (Paṇhāv. 121); *ganṭhicchea* = *granṭhiccheda* (Deśin. 2, 86; 3, 9); AMg. *ganṭhicchedaya* (Sūyag. 714), *ganṭhiccheda* (Sūyag. 719); Mg. *ganṭhiścedaa* (Śak. 115, 4, 12; so zu lesen); Ś. *niggaṇṭhidagaṇṭhira* (Bālar. 131, 14); JŚ. *duggaṇṭhi* (Pav. 385, 68); AMg. *niyaṇṭha* = *nirgrantha* (Sūyag. 962. 986. 989. 992; Vivāhap. 149 ff.), *maḥāniyaṇṭha* (Uttar. 635); aber AMg. *ganṭhima* (Āyār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Paṇhāv. 519; Vivāhap. 823; Jiv. 348; Dasav. N. 651, 10; Anug. 29; Nandis. 507; Ovav. § 79, XI [so zu lesen]), selten *ganṭhima* (Nāyādh. 269); AMg. JŚ. *ganṭha* = *granṭha* (Āyār. 1, 7, 8, 11; Paṇhāv. 506; Kappas.; Kattig. 399, 317. 318; 404, 386. 387); AMg. *saṃganṭha* (Āyār. 1, 2, 1, 1); AMg. JŚ. *niggaṇṭha* = *nirgrantha* (Āyār. 2, 5, 1, 1; 2, 6, 1, 1; 2, 15, 29; p. 132, 4 ff.; Sūyag. 938. 958. 964. 992; Vivāhap. 381; Uvās.; Ovav.; Kappas. u. s. w.; Kattig. 404, 386); AMg. *niggaṇṭhi* (Āyār. 2, 5, 1, 1). — *nda* = *ṇḍa*: *kaṇḍalī* = *kandārika* (Hc. 2, 38), von unsicherer Bedeutung. Vgl. *kaṇḍalī vva* als v. l. für *visalaa vva* = *viśalateva* zu H. 410. — AMg. *bhīṇḍimāla* neben sonstigem *bhīṇḍivāla* = *bhīṇḍipāla* (§ 248). — Bei Consonanten verschiedener Classen ist, ausser in den § 289 ff. 308 f. besprochenen Fällen, die Cerebralisierung vorliegend in der Lautgruppe *gdha* in *thaddha* (Pāiyāl. 75), M. *ṭhaḍḍha* (Hc. 2, 39; H. 537) = **staggdha* von **√stagh*, zu der gehören Pāli *ṭhahati* (stehen), Pkt. *ṭhāha* (Grund; Boden), *ṭhaḥa* (Wohnung), *ṭhaggha* (tief), *atthāha*, *atthaggha* (grundlos, tief), und *utthaṅghai* (hinaufwerfen), M. *utthaṅghia* (§ 505), *utthaṅghana*, *utthaṅghi* (G.). — *chūḍha* und Composita = *kṣubdha* ist Analogiebildung (§ 66).

§ 334. Für mehr als zwei verbundene Consonanten gelten die in den vorhergehenden Paragraphen gegebenen Regeln. Z. B. *uppāve* = *utplāvayati* (Hc. 2, 106); M. *uppua* = *utpluta* (H.); M. *utthala* = *utsthala* (R.); M. *ucchevaṇa* = *utkṣepaṇa* (R.); AMg. *niṭṭhāna* = *niṣṭhāna* (Vivāgas. 102); AMg. *kaṇḍasāvatṭā* = *kṛtasāpatnyā* (Deśin. 1, 25); M. *māhappa* = *māhātmya* (G. R.); M. AMg. Ś. *maccha* = *matsya* (R.; Sūyag. 71. 166. 274; Uttar. 442. 595. 944; Vivāgas. 136; Vivāhap. 248. 483); Mg. *maśca* (§ 233); AMg. *macchattāe* (Vivāgas. 148); JM. *macchabandha* (Erz.); M. *ujjoa* = *uddiyota* (G. H. R.); M. Ś. *aggha* = *arghya* (H.; Śak. 18, 3; 72, 3); M. *samaggaa* = *samagryaka* (R.); M. AMg. *taṃsa* = *tryaśra* (§ 74); JM. *vattā* = *vartman* (Weg; Deśin. 7, 31; Erz.); M. AMg. JM. Ś. A. *paṇṭi* = *paṇkti* (§ 269); M. AMg. JM. Ś. *Vimjha* = *Vindhya* (§ 269); M. *attha* = *astra* (R.) u. s. w. Zahlreiche Bei-

spiele sind an den betreffenden Stellen gegeben worden. *jyotsnā* bildet M. AMg. JM. Ś. D. A. *jñhā* (Hc. 2, 75; G. H. R.; Karp. 1, 4; 2, 5; 29, 1; 88, 2; Mallikām. 239, 3; Jiv. 787; Kk.; Sak. 55, 2; Mālav. 28, 10; Bālar. 292, 15; Anarghar. 277, 3; Mallikām. 124, 7; 243, 15; 252, 3; Karpas. 16, 8; D. Mrcch. 101, 9; A. Hc. 4, 376, 1), *jñhāla* = **jyotsnāla* (Hc. 2, 159), *jñhiā* = *jyautsnikā* (Mallikām. 238, 9), oder AMg. *dosinā* (§ 215), *S. dosinī* = *jyautsnī* (§ 215). M. JM. *sāmattha* (Hc. 2, 22; G. H. R.; Erz.; Kk.) setzt ein **sāmartha* voraus (§ 281); *sāmarthya* wird regelrecht zu *sāmaccha* (Hc. 2, 22). — Pāli *disvā* = *dr̥ṣṭvā* macht es wahrscheinlich, dass auch in AMg. *dissā* Sūyag. 728; Vivāhap. 1414), *padissā* = **pradr̥ṣṭvā* (Vivāhap. 1415) die Länge ursprünglich, und die Kürze in *dissa* (Sūyag. 174. 188; Uttar. 219. 447. 666. 695; Dasav. 629, 34; 639, 27) metrisch ist. Darauf weist auch AMg. *dissam āgayaṇ* = *dr̥ṣṭvāgatam* (Uttar. 695), wo *dissam* nach § 349 für *dissaṇ* und dies nach § 114 für *dissā* steht. Die regelrechte Form für *dr̥ṣṭvā* wäre **diṭṭha*. Über Verlust der Aspiration bei verbundenen Consonanten s. § 213.

III. ABFALL UND ZUTRITT VON CONSONANTEN IM ANLAUT.

§ 335. Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum können Consonanten, wenn sie zwischen Vocalen stehen, abfallen, ebenso im Anlaut von Enclitiken und zuweilen hinter Proclitiken, indem die zusammengehörigen Worte als Compositum betrachtet werden (§ 184). Sonst ist Abfall anlautender Consonanten nur vereinzelt und dialektisch: *ūā* = Pāli *ūkā* = *yūkā* (Deśin. 1, 139; Triv. 1, 3, 105), neben *jūā* (Deśin. 1, 159), AMg. *jūyā* (Āyār. 2, 13, 18; Anuog. bei WEBER, Bhag. 2, 265 Anm.), *jūva* (§ 230)¹; *ḍkkaṇī* = **yūkaṇī* (Laus; Deśin. 1, 159). — AMg. *ahā°* = *yathā°* (Hc. 1, 245); z. B. *ahāsuyaṇ* = *yathāsrutam* (Āyār. 1, 8, 1, 1; p. 137, 26); *ahāsuttam* *ahākappam* *ahāmaggaṇ* = *yathāsūtram* *yathākalpaṇ* *yathāmārgam* (Āyār. p. 137, 26 [**suyam*]); Nāyādh. 369; Vivāhap. 165; Uvās.; Kappas.); *ahārāṇiyyāe* = **yathāratnikāya* (Āyār. 2, 3, 3, 5; Thāp. 355 f.); *ahānupuvvīe* = *yathānupūrvyā* (Āyār. 2, 15, 13; Ovav.); *ahāriham* = *yathārham* (Āyār. 2, 15, 16; Sūyag. 695; Uvās.); *ahāsamthadam* = *yathāsamstram* (Āyār. 2, 7, 2, 14); *ahāsuhuma* = *yathāsūkṣma* (Āyār. 2, 15, 18; Vivāhap. 213); *āhattahīyaṇ* = **yāthātathīyam* (Sūyag. 484. 506); *āhākaḍam* = **yāthāḍṛtam* (Āyār. 1, 8, 1, 17; Sūyag. 405. 408); *āhāpariggahīya* = **yāthāparigrahīta* (Ovav.). — AMg. *āva°* = *yavat* in *āvakahā°* = **yāvatkathā°* (Sūyag. 120); *āvakahīe* = **yāvatkathāyai* (Āyār. 1, 8, 1, 1; Thāp. 274); *āvakaham* = **yāvatkathām* (Āyār. 1, 8, 4, 16); *āvakahīya* = **yāvatkathika*, alle im Sinne von »fortwährend«, »zeitlebens«. — AMg. *āvanti* = *yāvanti* (Āyār. 1, 4, 2, 3; 1, 5, 1, 1 ff.). Abfall des anlautenden *t* oder *y* liegt auch vor in *uyha*, *ujjha*, *ubbha*, *umha* (§ 420 ff.). Vgl. *jāim* (§ 425).

¹ FISCHEL, BB. 3, 241.

§ 336. *y* wird, wie im Pāli, vor *eva* gesetzt in Mg. P. *yeva*, hinter kurzen oder verkürzten Vocalen *yyeva*. Mg. *idō yyeva*, *mama yyeva* (Hc. 4, 302), falsch *eva* (Lalitav. 567, 1); P. *sarvassa yyeva* = *sarvasyaiva*; *tūrātō yyeva* = *dūrād eva* (Hc. 4, 316. 323). Wie bei ursprünglichem *y* (§ 252), bestätigen auch hier die MSS. der Dramen die Regel nicht, sondern schreiben *jeva*, *jjeva*, *jēvva*, *jjēvva*, d. h. die in Ś. gebräuchliche Form des Wortes (§ 95). Vr. 12, 23 lehrt für Ś. *jēvva*, Hc. 4, 280 *yyeva*, das sich nur in einem Teile der südindischen Handschriften findet¹. In A. wird *jeva* mit Abfall der Silbe *va* (§ 150) und Übergang von *e* in *i* (§ 85) zu *jī* (C. 2, 27^b; Hc. 4, 420 mit Wortverzeichnis). Die ältere Form *je* findet sich in M. (H. 524 v. l. = Hc. 2, 217; R. 4, 36), AMg. (Uttar. 669) und JM. (Āv. 12, 24), und wird von den Grammatikern (Hc. 2, 217; vgl. C. 2, 27^a p. 46; Ki. 4, 83) als Expletiv-

partikel angesehen. Das Richtige zeigt die v. l. *cia* in H. 524. *y* tritt in A. auch vor *iva*, das zu *jiṽa*, *jeṽa* = **yiva* wird (§ 261). A. *jiṽa* scheint für die übliche Herleitung von Pāli *viya*, aus **yīva* durch Umstellung² zu sprechen. Aber Pāli *viya* kann nicht von M. S. Mg. *via*, AMg. JM. *viya*, und dies nicht von AMg. JM. *viva*, *piva*, dialektischem *miva* getrennt werden. Es wird daher Pāli *viya*, M. S. Mg. *via*, AMg. JM. *viya* aus *viva* herzuleiten, und dies = *v* + *iva* nach § 337 zu setzen sein. *via* ist die allein herrschende Form in S. Mg. (Vr. 12, 24; Mṛcch. 2, 16. 19. 21. 22. 25; 3, 17. 20; 8, 3 u. s. w. Mg. Mṛcch. 10, 1; 133, 12. 24; 134, 2; 136, 14 u. s. w.), seltener in M. (Vr. 9, 16; Hc. 2, 182; H. R.; Karp. 1, 4; 16, 4; 64, 8), noch seltener *viya* in AMg. JM. (C. 2, 22; Bhag.; Erz.), da diese Dialekte *va*, *vva*, *iva* gebrauchen (§ 92. 143). *viva* findet sich in AMg. JM. hinter Vocalen (Hc. 2, 182; Kī. 4, 83; Paṇhāv. 505, 6. 7. 10; Nāyādh. § 35. 92; p. 349. 1450; Uttar. 593. 596. 634; Vivāgas. 83. 239; Vivāhap. 171; Nirayāv.; Kappas.; Erz.; Kk.), als v. l. auch in M. (H. R.). Nach Anusvāra wird *viṽa* in M. AMg. JM. zu *piva* (C. 2, 22; Hc. 2, 182; Kī. 4, 83), wobei die Analogie von *vi*, *pi* = *api* mitgespielt haben mag. Die Herleitung von *piva* aus *pi* = *api* + *iva*³ macht die Bedeutung ganz unwahrscheinlich. So *piva* M. (G. s. v. *iva*; H.; WEBER zu H. 1); AMg. (Sūyag. 758; Paṇhāv. 231. 340. 508; Nāyādh. § 23. 122; p. 269. 271. 289. 354. 439. 740. 1045. 1433; Vivāgas. 112; Rāyap. 255; Vivāhap. 794. 807. 823. 943; Nirayāv.; Kappas.; Āv. 7, 29; Dvār. 497, 37; Erz.; Ṛṣabhap.). Vr. 10, 4 beschränkt daher *piva* mit Unrecht auf P. — *miva* (Vr. 9, 16; C. 2, 27¹ p. 47; Hc. 2, 182; Kī. 4, 83), das sich nach Anusvāra in M. findet (H.; WEBER zu H. 1; R.) und nicht mit BLOCH⁴ zu bezweifeln ist⁵, wird durch Assimilation an vorhergehendes *m* aus *viṽa* oder *piva* entstanden sein⁶, wie sich auch *mi* für *vi*, *pi* = *api* findet⁷. Vgl. *heṃ meva*, *hevaṃ meva* in den Aśoka-Inschriften bei SENART s. v.

¹ PISCHEL zu Hc. 4, 280. — ² CHILDERS s. v. *iva*; E. KUHN, Beiträge p. 64; E. MÜLLER, Simplified Grammar p. 62; WINDISCH, BKSGW. p. 232; zweifelnd WEBER zu H. 1, Anm. 2. — ³ JACOBI, Kalpasūtra p. 100; vgl. auch S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 30; WEBER zu H. 1; BLOCH, Vr. und Hc. p. 34. — ⁴ Vr. und Hc. p. 34 ff. — ⁵ Mit Recht dagegen WINDISCH, l. c. p. 234 f.; KONOW, GGA. 1894, p. 478. — ⁶ Andere Erklärungen bei WEBER, H. 1 p. 47; P. GOLDSCHMIDT, Specimen p. 69; S. GOLDSCHMIDT, R. s. v.; WINDISCH, l. c. p. 234. Bei Vr. 9, 16 wird für *miva* wohl *piva* zu lesen sein. — ⁷ S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 31; KLATT, ZDMG. 33, 459; WEBER, H. s. v. *mi*. Auch inschriftlich in JM. (Kī. 10; neben *vi* und *pi*).

§ 337. *v* ist vorgeschlagen worden in M. S. Mg. *via*, AMg. JM. *viya*, AMg. JM. *viva* = *iva* (§ 336); AMg. *vuccai*, S. Mg. *vuccadi* = *ucyate* (§ 544); AMg. JM. *vutta* = *ukta* (Sūyag. 74. 844. 921. 974. 986. 993; Uttar. 717; Uvās.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; T. 4, 19; 5, 2; Āv. 11, 22; Erz.); M. AMg. JM. *vubbhai* = *uhyate* (§ 266. 541). *vuccai*, *vutta*, *vubbhai* können aber auch vom Präsensstamme hergeleitet werden¹ = **vacyate*, **vakta*, **vabhyate* mit Übergang von *a* in *u* nach § 104, wie dies sicher ist für M. *vuttha* = **vasta* = *usita* von *√vas* (wohnen; § 303. 564)², und für AMg. *parivusiya* zu *√vas* (anziehen; Ājār. 1, 6, 2, 2. 3, 1; 1, 7, 4, 1. 5, 1). JS. S. Mg. haben *utta* (Pav. 382, 42; Cait. 41, 10; 72, 5; 127, 17; Kāleyak. 23, 11; Mg. Mṛcch. 37, 12), und so durchweg in Compositen, wie M. *pacutta* = *pratyukta* (H. 918); AMg. *nirutta* = *nirukta* (Paṇhāv. 406); M. S. *puṇarutta* (G. H. R.; Mṛcch. 72, 3; Sak. 56, 16; Mālav. 86, 4; Bālar. 120, 6; Vṛṣabh. 15, 16; Mallikām. 73, 3), AMg. *apūṇarutta* (Jiv. 612; Kappas.). — A. *vuṭṭhae* = *uttiṣṭhanti* (Piṅgala 1, 125⁴); M. JM. *viṇḍha* = *udha* (R.; Erz.), neben M. *udha* (G.)³; JM. *ruppanta* = *upyamāna* (Āv. 25, 29); *vuccattha* (umgekehrter Beischlaf;

Deśin. 7, 58) = *uccastha zu *ucca*, wie AMg. *vuccattha* (= *paryasta*, *bhraṣṭa*; Uttar. 245) zeigt.

¹ WINDISCH, BKSGW. 1893, 230, Anm. 1. — ² Vgl. E. KUHN, Beiträge p. 37. —

³ Es ist zuweilen nicht sicher zu sagen, ob nicht in R. *vūdha*, wie sonst oft, = *vyūdha* ist. Oft ist *vu*, *vō* = *vi* + *ud*.

§ 338. Vorschlag von *h* findet sich in *hare* (Hc. 2, 202; Kī. 4, 83), *hire* (Vr. 9, 15), neben *are*¹; *hira* (Hc. 2, 186; § 259) neben M. *ira* = *kira* (§ 184); AMg. *hutṭha* = *oṣṭha* (Āyār. 1, 1, 2, 5); AMg. *havvāc*, Dativ zu **arvāka* = *arvānc* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 565. 575. 578. 601. 609. 616. 625f.). Dies spricht dafür, auch das Adverbium AMg. *havvam* »schnell«, das die Commentatoren mit *siḡhram* oder *arvāk* erklären, mit WARREN² und LEUMANN³ auf *arvāk* zurückzuführen. JACOBI⁴ setzt es zweifelnd = *bhavyam*, WEBER⁵ früher, ebenfalls zweifelnd, = *sarvam* = *sarvam*, später⁶ = *havvam* »auf den Ruf« (Thāp. 124. 125. 127. 155 ff. 207. 208. 285 ff. 539. 585; Antag. 14. 18f. 30. 32; Samav. 89. 95. 110; Vivāgas. 18 ff. 130; Nāyādh. § 94; p. 306. 378. 565. 620. 624f. 737. 792. 819 u. s. w.; Vivāhap. 96f. 125f. 146f. 154f. 170. 181f. 334 u. s. w.; Rāyap. 248 ff.; Jiv. 260. 356. 411; Āṇuog. 394. 436. 454. 455; Paṇṇav. 838; Nirajāv.; Uvās.; Ovav.; Kappas.).

¹ FISCHEL, KB. 7, 462; P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, p. 474. — ² Over de godsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's p. 52 ff. — ³ Aup. S. s. v. — ⁴ Kalpas. s. v. — ⁵ Bhag. 1, 416, Anm. 1. — ⁶ Verzeichniss 2, 2, 423, Anm. 3.

IV. CONSONANTEN IM AUSLAUT.

§ 339. Im Auslaut kann im Pkt. nur einfacher oder nasalirter Vocal stehen. Schliessende Consonanten, ausser den Nasalen, fallen daher ab: *manā* = *manāk* (Hc. 2, 169); M. AMg. JM. Ś. Mg. *tāva* = *tāvat* (§ 185); M. AMg. JM. Ś. *pacchā* = *pacāt* (§ 301); AMg. *abhū* = *abhūt*; *akāsī* = *akārsūt* (§ 516); AMg. *akarimsu* = *akārṣuḥ* (§ 516). Vgl. § 395. In den Auslaut tretende Vocale werden zuweilen nasalirt (§ 75. 114. 181), kurze Vocale auch verlängert (§ 75. 181).

§ 340. Schliessender Consonant des ersten Gliedes eines Compositum assimiliert sich in der Regel dem Anfangsconsonanten des folgenden Gliedes (§ 268 ff.), soweit nicht consonantisch auslautende Stämme in die *a*-Declination übertreten (§ 355 ff.). Zuweilen wird das erste Glied vor Consonanten wie im absoluten Auslaut behandelt, vorwiegend in Versen. So M. *uamahihara* = *udak* + *mahidhara* (G. 631); M. *uasindhu* = *udak* + *sindhu* (G. 395); M. *ea-gunā* = *etadgunāḥ* (Hc. 1, 11); M. *jaarakkhaṇa* = *jagadrakṣaṇa* (G. 50), und mehrfach bei *jagat* in G. R.; AMg. *taḍitaḍiya* = *taḍitaḍita* (Ovav. § 16, p. 31, 13); M. *taḍibhāva* = *taḍidbhāva* (G. 316); M. *viasia* = *viyat* + *śrita*, im Reime mit *viasia* = *vikasita* (R. 6, 48); M. *vijjuvilasia* = *vidyudvilasita* (R. 4, 40), und öfter bei *vidyut* in G. R.; M. *sarisamkula* = *saritsamkula*, im Reime mit *sarisam kulam* = *sadrśam kulam* (R. 2, 46); M. *saūrisa* = *satpuruṣa* (G. 992), neben häufigem *sappurisa*; *sabhikkhu* = *sadbhikṣu* (Hc. 1, 11). Besonders häufig ist Abfall des *s* von *dus*, in Anlehnung an die Composita mit *su*, die oft direct daneben stehen: M. AMg. JM. *dulaha* = *durlabha* (Kī. 2, 114; Mk. fol. 32; G. 1133; H. 844; Karp. 92, 4; Dasav. 618, 12 in Parallele mit *sulaha* 14; Kk. 271, 33), M. *dulahattana* = *durlabhatva* (G. 503); AMg. *ducinṇa* = *duścīrṇa* (Ovav. § 56, p. 62, 14) nach dem davor stehenden *sucinṇa* = *sucīrṇa*; AMg. *dumuha* = *durmuḥka* (Paṇḥav. 244), neben *sumuḥka*; AMg. *durūva* = *dūrūpa* (Sūyag. 585. 603. 628. 669. 738; Vivāhap. 117. 480; Thāp. 20), meist neben *surūva* = *surūpa*; AMg. *duvanna* = *durvarṇa* (Sūyag. 628. 669. 738; Vivāhap. 480 [°ṇṇa]), neben *suvarṇa*; M. *dusaha* = *duḥsaha*

(Hc. 1, 115; G. 158. 511; H. 486); *duhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115; vgl. § 231); M. *dohagga* = *daurbhāgya* (H.).

§ 341. Umgekehrt hat sich, namentlich vor Vocalen, zuweilen der schliessende Consonant erhalten, ausserhalb der Composition besonders vor Enclitiken. AMg. *chac ca* = *ṣaṭ ca*, *chac ceca* = *ṣaṭ ceca*, *chap pi* = *ṣaṭ api* (§ 441); AMg. *asinād i vā avahārād i vā* = *āsanād iti vā apahārād iti vā* (Āyār. 2, 1, 5, 1); AMg. *sucirād ari* = *sucirād api* (Uttar. 235); AMg. *tamhād ari ikkha* = *tasmād apikṣasva* (Sūyag. 117); AMg. *yad atthi* = *yad asti* (Thān. 33); AMg. *anusaranād uvatthānā* = *anusmaranād upasthānāt* (Dasav. N. 656, 1); Mg. *yad iccāse* = *yad icchase*; *mahad antalam* = *mahad antaram* (Mṛcch. 123, 5; 136, 18). In Compositen: AMg. *tadāvaranijja* = *tadāvaranīya* (Uvās. § 74); AMg. *tadajjharasiyā*, *tadappiṣakaraṇā*, *tadāthecavuttā* = *tadadhyavasitāh*, *tadarpitakaraṇāh*, *tadarthopayuktāh* (Ovav. § 38. p. 50. 31 ff.); AMg. *tadubhaya* (Ovav. § 117. 122); JM. *taduṣikkhākāriṇo* = *taduṣeṣikkhākāriṇaḥ* (Kk. 261, 27), neben Fällen, wie M. *cārattā* = *etadavasthā* (R. 11, 132). AMg. *ejjanurūpa* = *etadanurūpa* (Kappas. § 91. 107). In AMg. *tāricattāe tāvannattāe tāphāsattāe* = *tadrūpatvāya tadvarnatvāya tatsparśatvāya* (Paṇṇav. 523 ff. 540), *kūgandhattāe tūrasattāe* = *tadgandhatvāya tadrasatvāya* (Paṇṇav. 540), und in dem häufigen AMg. JM. *ejārūpa* = *etadrūpa* (Āyār. 2, 15. 23. 24; Sūyag. 992; Vivāgas. 116; Vivāhap. 151. 170. 171; Uvās.: Kappas.; Erz.) ist *ā* entweder nach § 65 oder § 70 zu erklären. AMg. *saḷaṇḡarī* = *ṣaḷaṇḡarī* (Ovav.; Kappas.). Aus *s* entstandenes *r* in *das* und *nis* bleibt vor Vocalen stets erhalten (Hc. 1, 14; Kī. 2, 124): *duravagāha* (Hc. 1, 14); AMg. *duraikkama* = *duratikrama* (Āyār. 1, 2, 5, 4); M. *durāroha* (H.); JM. *durāṇucara*, *duranta*, *durappa* = *durātman* (Erz.); AMg. *durahiṇṇasa* = *duradhīṇasa* (Uvās.); S. *durāgada* = *durāgata* (Vikr. 32, 11); M. JM. *duria* = *durita* (G.; Kī. 1. 22); *duruttara* (Hc. 1, 14); M. S. *nirantara*, JM. *nirantara* (Hc. 1, 14; G. H.; Erz.; Mṛcch. 68, 19; 73, 8; Prab. 4, 4); M. *niravēkkha* = *nirapekṣa* (R.); M. *nirālamba* (H.); M. *nirikkhaṇa* = *nirīkṣaṇa* (H.); A. *niruvama*, JM. *niruvama* = *nirupama* (Hc. 4, 401, 3; Erz.); M. *nirūsua* = *nirutsuka* (G.). Die Regel gilt auch für *prāduṣ*: AMg. *pāduresae* = *prāduresayet* (Āyār. 1, 7, 8, 17). *pādurakāsi* = *prādurakārsīt* (Sūyag. 123), neben AMg. *pāubbhūva* = *prādurbhūta* (Vivāgas. 4. 38; Vivāhap. 190; Kappas.), *pāubbhavitthā* (Vivāhap. 1201) und *pāukujja* = *prāduskuryāt* (Sūyag. 474), *pāukarissāmi* = *prāduskarissāmi* (Uttār. 1), gegen *karissāmi pāuṃ* (Sūyag. 484), *karēnti pāuṃ* [Text *pāu*], *karemi pāuṃ* (Sūyag. 912. 914). Vgl. § 181. So auch M. *bāhir unhāmi* = *bāhir uṣṇāmi* (H. 186). Über ursprüngliches *r* s. § 342 ff., über *m* § 348 ff.

§ 342. Aus ursprünglichem *ar* entstandenes *aḥ* wird in allen Dialekten meist zu *o*: M. AMg. *anto* = *antaḥ* aus *antar* (G. H. R.; Āyār. 1, 2, 5, 5; 2, 1, 2, 7. 3, 10; 2, 7, 2, 1; Sūyag. 753; Uvās.); AMg. *aho* = *ahaḥ* aus *ahar* (§ 386); AMg. *pāo* = *prātaḥ* aus *pratar* (Kappas.). *punaḥ* aus *punar* wird M. AMg. JM. JS. S. Mg. Dh. Ā. *puno* in der Bedeutung »wieder«, »widerum« (G. H. R.; Āyār. 1, 1, 5, 3; 1, 2, 1, 1. 2, 2; 1, 4, 1, 3. 2, 2; 1, 6, 4, 2; Sūyag. 45. 151. 178. 277. 433. 468. 497; Uttar. 202; Āv. 28, 14; Erz.; Kk.; Pav. 383, 24; 384, 49; 386, 10; 388, 8; Kattig. 403, 375; Mṛcch. 29, 11; 58, 8. 13; Mg. Mṛcch. 176, 5. 9; Prab. 58, 8; Dh. Mṛcch. 39, 17; Ā. Mṛcch. 103, 3), namentlich oft in der Verbindung M. JM. JS. S. Mg. D. *puno vi* (Kī. 2, 126; G. H.; Āv. 8, 34. 52; 12, 25; Erz. 27, 6; 33, 37; Kattig. 402, 367; Mṛcch. 20, 24; 21, 7; 41, 6; 45, 16; 81, 9; 94, 19; Sak. 22, 2; 68, 2; Vikr. 11, 2; 13, 18; 28, 1; 82, 17; Mahāv. 65, 2; Caṇḍak. 93, 14; Mg. Mṛcch. 80, 5; 115, 9; 117, 3; 132, 22; 148, 14; 162, 9; D. Mṛcch. 103, 17), wofür AMg. *punar avi* vorzieht (Kī. 2, 126; Āyār. 1, 8, 2, 6; 2, 1, 7, 3; Sūyag. 100, 643. 842; Vivāhap. 1038. 1496; Jiv. 287. 288. 296; Paṇṇav. 848; Nāyādh.; Ovav.;

Kappas.), das auch JM. kennt (Āv. 11, 24; Dvār. 497, 26; 498, 14; Erz.); nach Kī. 2, 126 sagt man auch *puna vi*. Für *puno* hat M. hinter Vocalen und Anusvāra auch *uno*, mit Abfall des *p* nach § 184 (G. H. R.). In der Bedeutung »aber«, »nun« wird *punaḥ* in AMg. JM. JS. zu *puna* (Āyār. 1, 4, 2, 5; 2, 1, 1, 1. 3. 4. 14. 2, 2, 3, 10; Sūyag. 46. 292; Vivāhap. 139; Dasav. 642, 2; Dasav. N. 648, 33; 652, 11; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Āv. 8, 50; 12, 2; Erz.; Kk.; Kattig. 404, 387. 389). Auch in M. findet sich zuweilen *puna* nach Anusvāra (G. H.), meist aber *una*, wie in S. Mg. (§ 184). Für Mg. *kiṃ puna* (Mṛcc. 169, 4) ist mit GṌABOLE (458, 9) zu lesen *kiṃ una*. In M. findet sich in der Bedeutung »aber«, »nun« auch *puno*, *uno*. In A. wird *punaḥ* in beiden Bedeutungen zu *punu* (Hc. 4, 426 und Wortverzeichnis; Piṅgala 1, 33. 34. 37. 42 ff. 77. 84. 90. 95. 100; Vikr. 71, 10). Nach Abfall des schliessenden *r* sind die Worte zuweilen zu den *a*-Stämmen übergetreten und flectirt worden. So AMg. *antaṃ* (Āyār. 2, 10, 6), *antena* in der Verbindung *anto antena* (Āyār. 2, 5, 1, 14; 2, 6, 1, 11), *antāo* (Āyār. 2, 10, 6); AMg. *pāyaṃ* = *prātar* (Sūyag. 337. 341); *na unā* = *na *punāt* (Hc. 1, 65); AMg. *punāṃ* (Paṇhāv. 389; Uvās. § 119. 174), *punāi* (Hc. 1, 65; Paṇhāv. 414), *na unāi* (Hc. 1, 65), die als Accus. Plur. zu fassen sind. Vgl. § 345. Von *anto* bildet AMg. auch *antohiṃto*, d. h. einen Ablativ = »von innen« (Āyār. 2, 7, 2, 1; Thāp. 408; Rāyap. 254 f.). Vgl. § 343. 365.

§ 343. In Compositen bleibt vor vocalischem Anlaut des zweiten Gliedes ursprüngliches *r*, wie secundäres (§ 341), meist erhalten: *antarappa* = *antarātman* (Hc. 1, 14); M. *antaria*, AMg. JM. *antariya*, S. *antarida* = *antarita* (G. H. R.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Sak. 67, 2; 73, 10; Vikr. 31, 1; 41, 17; 43, 7); M. S. *punarutta* = *punarukta*, AMg. *apunarutta* (§ 337); AMg. *apunarāvatti* = *apunarāvartin* (Uttar. 859; Kappas.), *apunarāvattaga* (Ovav.). So auch AMg. JM. *punar avi* (§ 342), und Fälle, wie AMg. *punar ei*, *punar enti* = *punar ei*, *punar yanti* (Āyār. 1, 3, 1, 3. 2, 1). Vor consonantischem Anlaut des zweiten Gliedes tritt in der Regel die Form des absoluten Auslautes ein: M. *antomuḥa* = *antarmukha* (G. 94); *antovīsambha* = *antarvisrambha* (Hc. 1, 60); M. *antohutta* (Deśin. 1, 21; H. 373), *antosindūria* (H. 300); AMg. *antojala* (Nāyādh. 764), *antōjjihsira* = *antaḥsuḥira* (Nāyādh. 397; vgl. § 211), *antoduṭṭha* = *antarduṣṭa* (Thāp. 314), *antomāsa* (Thāp. 364); AMg. JM. *antomuhutta* (Vivāhap. 180. 273; Samav. 215; Jiv. 49. 322; Uttar. 977 f. 997. 1003. 1047 ff.; Kappas.; Rṣabhap. 43); AMg. *antomuhuttiya* (Vivāhap. 30), *antomuhuttūna* (Samav. 215), *antosālā* = *antaḥsālā* (Uvās.), *antosalla* = *antaḥsālya* (Sūyag. 695; Thāp. 314; Samav. 51; Vivāhap. 159; Ovav.); JM. *antonikhanta* = *antarniṣkrānta* (Rṣabhap. 45); AMg. *pāosināna* = *prātaḥsnāna* (Sūyag. 337). Dieselbe Form findet sich zuweilen auch vor Vocalen: M. *antouvarim* = *antarupari* (Hc. 1, 14), wofür G. 1056 (die von Hc. gemeinte Stelle) *antouvarim* steht, aber mit P (vgl. J) zu lesen ist *anto avarim ca pariṭṭhiena*; AMg. *antoanteura* (§ 344). In M. *antovāsa* = *antaravakāsa* (§ 230) ist *anta* (§ 342) anzusetzen, das sich auch vor Consonanten findet, wie AMg. *antabhamara* = *antarbhramara* (Kappas.), *antarāyalehā* = *antarrājallekhā* (Kappas.); *punapunaḥkaraṇa* = *punaḥpunahkaraṇa* (Deśin. 1, 32); AMg. *punapāsanaḥā* = **punahpāsyanatāyayai* (Vivāhap. 1128). Vor Consonanten findet sich auch Assimilation: S. *antakkarāṇa* = *antaḥkarāṇa* (Vikr. 72, 12); *antaggaa* = *antargata* (Hc. 2, 60); *antappāa* = *antahpāta* (Hc. 2, 77); JM. S. *punaṇṇava* = *punar-nava* (Dvār. 504, 5; Karp. 83, 3); JS. *apunabbhava* = *apunarbhava* (Pav. 386, 5); *punapunaḥkaraṇa* (Deśin. 1, 32). Der Ablativ *puna* = **punāt* (§ 342) ist anzunehmen in M. *apunāgamaṇāa* (G. 1183); AMg. *apunāgama* (Dasav. 640, 22); ebenso wird *antā* zu beurteilen sein in *antāvei* = *antarvedi* (Hc. 1, 4). Die Länge des *ā* kann auch nach § 70 erklärt werden.

§ 344. In *antahpura* und seinen Ableitungen wird *ah* in allen Dialekten, wie im Pāli, zu *e* statt *o*: M. AMg. JM. *S. anteura* (Hc. 1, 60; G. R.; Sūyag. 771; Paṇhāv. 262; Nāyādh. § 19. 102; p. 1075. 1079 ff. 1273. 1290. 1327. 1460. 1465; Vivāgas. 156. 159. 172 ff.; Vivāhap. 792. 1278; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Āv. 15, 13; Erz.; Sak. 38, 5; 57, 11; 70, 7; 137, 8; 138, 1; Mālav. 33, 1; 38, 3; 74, 7; 84, 16; 85, 6; Bālar. 243, 12; Viddhaś. 83, 7; Karp. 35, 3; 45, 10; 99, 4; Pras. 45, 4. 13; Jivān. 42, 16; Kapsav. 55, 11; Karpas. 18, 22; 37, 16 u. s. w.); M. *anteuraa* (zu H. 980); AMg. JM. *anteuriyā*, *S. anteuriā* = *antahpurikā* (Nāyādh. 1229; Erz.; Kk.; Viddhaś. 11, 1). Davor erscheint *anto* in AMg. *antoanteura* (Nāyādh. 723. 1301; Vivāhap. 791; Ovav.), *antoantepuriyā* (Ovav.). Vivāgas. 145 ist *antapurīyamsi* edirt. *e* für *ah* erscheint auch in *anteāri* = *antaścārin* (Hc. 1, 60).

§ 345. Aus *as* entstandenes *ah* wird zu *o* in allen Dialekten, ausser im Nomin. Sing. der *a*-Stämme in AMg, Mg. und einigen Adverbien in AMg., wo es zu *e* wird. AMg. JM. *aggao*, *S. Mg. aggado* = *agratah* (§ 69); AMg. *piṭṭhāo* = *prṣṭhāt*, AMg. JM. *piṭṭhuo*, *S. D. piṭṭhado* = *prṣṭhatah* (§ 69); im Nomin. Sing. PG. *patibhāgo* = *pratibhāgaḥ* (§ 363); M. *rāo* = *rāgaḥ* (H. 12); JM. *putto* = *putraḥ* (Erz. 1, 2); JS. *dharmo* = *dharmah* (Pav. 380, 7); *S. nioo* = *niyogaḥ* (Mṛcch. 3, 7); Dh. *puliso* = *purusaḥ* (Mṛcch. 34, 12); Ā. D. *govāladārao* = *gopāladāraḥ* (Mṛcch. 99, 16; 102, 15); P. *Tāmotaro* = *Dāmodaraḥ* (Hc. 4, 307); CP. *mekho* = *meghaḥ* (Hc. 4, 325); A. *kāmo* = *kāmaḥ* (Pīngala 2, 4); aber AMg. *purise*, Mg. *pulise* = *purusaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 6; Mṛcch. 113, 21). Ebenso M. *maṇo* = *maṇaḥ*, *saro* = *saraḥ*, *jaso* = *yaśaḥ* (§ 356). In AMg. findet sich statt *-e* auch *-o* für *-ah* des Nominativs in Versen (§ 17), und in der Prosa vor *iva*: *khuro iva* = *kṣura iva*, *vāluṣākavalo iva* = *vālukā-kabala iva*, *mahāsamuddo iva* = *mahāsamudra iva* (Nāyādh. § 144); *kummo iva* = *kūrma iva*, *kuñjaro iva* = *kuñjara iva*, *vasabho iva* = *vr̥ṣabha iva*, *sīho iva* = *siṃha iva*, *Mandaro iva*, *sāgaro iva*, *cando iva*, *sūro iva* (Sūyag. 758 = Kappas. § 118). Neben Kappas. *saṅkho iva* in der angeführten Stelle hat Sūyag. *saṅkha* [sic] *iva*; Kappas. hat *jīve* [sic] *iva*, Sūyag. *jīva* [sic] *iva*; beide haben *viḥaga* [sic] *iva*, und die Adjectiva daneben enden stets auf *-e*. Alles das macht es wahrscheinlich, dass Sanskritismen vorliegen, und überall *-e* zu schreiben ist, vermutlich auch *va* für *iva*, das in AMg. nur schwach zu belegen und unsicher ist (§ 143). Derselbe Lautwandel tritt in allen anderen Fällen ein, in denen Skt. *-ah* auf *-as* zurückgeht, wie im Abl. Sing. auf *-tas*: M. *koḍarāo*, JM. *kōṭṭarāo* = **koṭṭarātaḥ* = *koṭṭarāt* (H. 563; Erz. 1, 19); AMg. *āgarāo* = *āgarāt* (Uvās. § 12); JS. *carittādo* = *caritrāt* (Pav. 380, 6); *S. mūlādo* = *mūlāt* (Sak. 14, 6); Mg. *haḍakkādo* = **hr̥dakāt* (Mṛcch. 115, 23); in der 1. Plur. Indic. auf *-mah* = *-mas*: M. *lajjāmo*; AMg. *vaḍḍhāmo*; JM. *tālemo*, *S. pavissāmo* (§ 455); AMg. *bhavissāmo*; JM. *pēcchissāmo*; AMg. *S. jānissāmo* (§ 521. 525. 534) u. s. w. In AMg. sagt man stets *bahave* = *bahavaḥ* und *bahūn* (§ 380 ff.), in M. AMg. *ne* = *naḥ* (§ 419). Bei den Adverbien schwankt zuweilen der Laut in AMg. in den Texten. *adhaḥ* wird M. JM. *aho* (G.; Erz. 50, 30 [so mit A zu lesen]; R̥sabhap. 30), AMg. aber meist *ahe* (Āyār. 1, 5, 6, 2; 1, 6, 4, 2; 1, 8, 4, 14; 2, 1, 1, 2, 3, 2, 10, 6; 2, 15, 8; Sūyag. 52. 215. 222. 271. 273. 304. 397. 428. 520. 590; Uttar. 1031. 1033; Vivāhap. 105f. 260. 410. 753; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *ahedisāo* = *adhodisaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 2); *ahebhāga* (Āyār. 1, 2, 5, 4), *ahebhāgi* = *adhobhāgin* (Sūyag. 829), *ahacara* (Āyār. 1, 7, 8, 9), *ahegāminī* (Āyār. 2, 3, 1, 13), *ahedāya* = *adhovāta* (Sūyag. 829), *ahesiram* = *adhahsīraḥ* (Sūyag. 288), aber *ahosiram* (Sūyag. 268; Ovav.; Nāyādh.), *aheloga* neben *adhologa* (Thān. 61f.) und *ahe ahologe* (Thān. 189), auch selbständig, wohl falsch, *aho* (Sūyag. 476; Uttar. 513); *pure* = *purah* (Āyār. 2, 1, 4, 5. 9, 2), *purekamma* = **puraskarman* (Hc. 1, 57; Āyār. 2, 1, 6, 4, 5;

Pañhāv. 492); *purekaḍa*, *purikkhaḍa* und *purakkaḍa* = *puraskṛta* (§ 49. 306), *porekacca* = **paurahkṛtya* (Ovav.; Kappas.), *porevacca* = **paurovṛtya* (Pāṇav. 98. 100. 103; Vivāgas. 28. 57; Samav. 134; Ovav.; Kappas.), überall neben *āhevacca* = *ādhipatya* (§ 77); *rahe* = *rahaḥ* (Uttar. 331. 333), aber *raho-kamma-* (Ovav.); S. *suvo* = *svaḥ*, aber AMg. *suve*, *sue* (§ 139), neben AMg. *suvarāe* = *svorātre* (Āyār. 2, 5, 1, 10). Wie in *suvarāe* liegt Übergang zu den *a*-Stämmen auch vor in AMg. *adhaṃ* = *adhaḥ* (Āyār. 1, 1, 5, 2. 3), *ahaṃ* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 4, 2, 3. 4; 1, 7, 1, 5) und *paraṃ* = *paraḥ* (Nāyādh.). Vgl. § 342. Ob nicht überall auch in den Compositen *ahe*, *rahe* zu lesen ist, bleibt noch unsicher. Über AMg. JM. *hēṭṭhā* und Ableitungen s. § 107.

§ 346. In A. wird *o* aus *aḥ* meist zu *u* (Hc. 4, 331; Kī. 5, 22): *janu* = *janah* (Hc. 4, 336); *lou* = *lokaḥ* (Hc. 4, 366. 420, 4); *sihu* = *siṃhaḥ* (Hc. 4, 418, 3); *bhamaru* = *bhramaraḥ*, *makkaḍu* = *markaḥaḥ*, *vānaru* = *vānaraḥ* (Piṅgala 1, 67); *nisiaru* = **niścaraḥ*, *dhārāharu* = *dhārādharah* neben *sāmalo* = *śyāmalaḥ* (Vikr. 55, 1. 2); *tavu* = *tapah*, *siru* = *śiraḥ* (Hc. 4, 441, 2. 445, 3); *aṅguliū jajjariāu* = *aṅgulyo jarjaritāḥ* (Hc. 4, 333); *vilāsiniū* = *vilāsiniḥ* (Hc. 4, 348); *sallaiū* = *sallakīḥ* (Hc. 4, 387, 1). Derselbe Lautwandel ist üblich in Dh.: *luddhu jūḍialu papaliū* = *ruddho dyūtakaraḥ prapalāyitaḥ* (Mṛcch. 30, 1); *vippadivū pādu* = *vipratipah pādah* (Mṛcch. 30, 11); *esu vihavu* = *esa vibhavaḥ* (Mṛcch. 34, 17) neben Nominativen auf *o* (§ 25. 345). Ferner im Abl. Sing. in P.: *tūrātu*, *tumātu*, *mamātu*, neben *tūrāto*, *tumāto*, *mamāto* = *dūrāt*, *tvāt*, *mat* (Hc. 4, 321); M. *nahaalāu* = *nabhastalāt*, *raṇṇāu* = *araṇyāt* (§ 365); JS. *udayādu* (Pav. 383, 27), wonach Hc. diese Form auch in S. Mg. zulässt (§ 365); in der 1. Plur. Indic.: AMg. *icchāmu*, *accemu*, *dāhāmu*, *vucchāmu*, A. *lahimu* (§ 455). Vgl. § 85.

§ 347. Am Ende des ersten Gliedes eines Compositum kann für Skt. *as*, *aḥ* vor Consonanten, wie im Auslaut, *o* eintreten. Gewöhnlich erscheint aber in M. AMg. JM. der Stamm auf *-a* (§ 407), zuweilen auch Assimilation: M. *Jasavamma* = *Yasovarman* (G.), JM. *Jasavaddhana* = *Yasovardhana* (Kī. 4), neben *Jasoā* = *Yasodā* (G. H.); AMg. JM. *namakkāra*, neben *namoyāra*, *navayāra*, M. *namakkāra* (§ 306); *nahaara* = *nabhaścara* (§ 301); M. *nahaala* = *nabhastala* (G. H. R.), *nahavaṭṭha* = *nabhahṭṭha* (G.), *tamaraaniara* = *tamoraṇikara* (R. 3, 34); AMg. *tavalova* = *tapolopa* (Ovav.), neben AMg. JM. *tavokamma-* = *tapah-karman* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), S. *tavovana* = *tapovana* (Śak. 16, 13; 18, 10; 19, 7; 90, 14; Vikr. 84, 20); JM. S. *tavaccharana* = *tapascharana* (§ 301); M. A. *avarippara* = *aparaspāra*, M. AMg. JM. S. *parōppara* = *paraspara* (§ 195. 311); M. AMg. JM. *maṇahara* = *manohara* (Hc. 1, 156; G. H.; Rāyap. 114; Ovav.; Kappas.; Erz.), neben AMg. JM. A. *maṇohara* (Hc. 1, 156; Kappas.; Erz.; Vikr. 66, 15); M. *maṇaharana* (Karp. 51, 6; 55, 4); AMg. *maṇapaoga* = *maṇaḥ-prayoga*, *maṇakarana* (Thāp. 114) neben *maṇajoga* (Thāp. 113); *uraāḍa* = *urastāḥa* (Kī. 2, 110); AMg. *uraparisaḥa* = *urahparisaḥa* (Thāp. 121); AMg. *mihokahā* = *mithahkathā* (Āyār. 1, 8, 1, 9); AMg. *maṇosilā* (Hc. 1, 26; Kī. 2, 153; Āyār. 2, 1, 6, 6; Sūyag. 834; Jiv. 519; Rāyap. 123; Paṇnav. 25; Uttar. 1041), neben *maṇasilā* (Hc. 1, 26; 4, 286; Kī. 2, 153), *maṇāsila* (Hc. 1, 26. 43; vgl. § 64) und *maṇaṃsilā* (Hc. 1, 26; vgl. § 74); M. *siravihatta* = *sirovibhakta* (G. 51), neben *siracchea* = *śirascheda* (G. 322), *sirakamala* = *śiraḥkamala* (G. 342), *siralagga* = *śiralagna* (H. 529); aber S. *sirodhara* (Śak. 144, 12), Mg. *siloluha* = *śirorūha* (Mṛcch. 17, 2). Zu *apsaras* ist der Stamm *accharā* (§ 97. 410). Über AMg. *ahe*, *pure* s. § 345. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit einem Vocale an, so pflegt im ersten Gliede der *a*-Stamm einzutreten. Die Vocale folgen dann den Regeln des vocalischen Saṃdhi § 156 ff.: M. *mahiraantaria* = *mahirajontarita* (R. 13, 52), *mahirauṭṭhāna* = *mahirajaūṭṭhāna*, *mahirauḅghāa* = *mahirajaūḅghāta* (R. 13, 37. 49), *asuroraṭṭhi* = *asurorosthi* = *asura* + *uras* + *asthi* (G. 7), *nahaṅgaṇa* = *nabhoṅgaṇa* (G. 139. 231. 235 u. s. w.), *nahāhoa*

= *nabhaābhoga* (G. 416), *nahuddeso* = *nabhaūddeśa* (G. 558), *tamānubandha* = *tamonubandha* (G. 506), *tamugghā* = *tamaūdgāta* (G. 1179) u. s. w.

§ 348. Schliessendes *n* und *m* wird zu Anusvāra (Vr. 4, 12; C. 2, 11; Hc. 1, 23; Mk. fol. 34); S. *tassim*, Mg. *taṣṣim* = *tasmin*; *eassim*, S. *edaṣṣim* = *etasmīn*; S. *jassim*, Mg. *yaṣṣim* = *yasmin*; S. *kassim*, Mg. *kaṣṣim* = *kasmīn*; AMg. S. *assim* = *asmin*; S. *imassim*, Mg. *imaṣṣim* = **imasmin* (§ 425 ff.); AMg. P. *bhagavaṇ*, S. Mg. *bhaavaṇ* = *bhagavān*; S. Mg. *bhavaṇ* = *bhavān*; AMg. *āyavaṇ* = *ātmavān*, *nānavaṇ* = *jñānavān*, *bambhavaṇ* = *brahmaṇ*; AMg. *cittḥaṇ* = *tiṣṭhaṇ*, *paṇ* = *pacan*, *kurvaṇ* = *kurtvan*, *hanaṇ* = *ghnaṇ* (§ 396); AMg. *rāyaṇ*, S. *rāaṇ*, P. *rājaṇ*, Mg. *lāaṇ* = *rājan* (§ 399); A. *vāeṇ* = *vātena*, *kohēṇ* = *krodhena*, *daiveṇ* = *daivena*, nach Abfall des schliessenden *a* (§ 146). — *ahaṇ* = *aham*; *tumaṇ* = *tvam*; M. S. *aam*. AMg. JM. *ayaṇ* = *ayam*; S. *iaṇ* = *iyam* (§ 417 ff.); AMg. JM. JS. *iyaṇim*, *idāṇim*, S. Mg. *dāṇim* = *idānīm* (§ 144); S. *sāadaṇ*, Mg. *sāadaṇ* = *svāgatam* (§ 203); M. *jalaṇ*, *jalahim*, *vahuṇ* = *jalam*, *jaladhim*, *vadhūm* (H. 161; G. 147; Hc. 3, 124); S. *aṅgaṇ* = *aṅganām*, *deviṇ* = *devinām*, *vadhūṇ* = *vadhūnām* (Sak. 32, 8; 43, 11; 89, 6); Mg. *devadāṇam* *bamhaṇḍaṇam* *ca* = *devatānām brāhmaṇānām ca* (Mṛcch. 121, 10); M. AMg. JM. *kāuṇ*, S. Mg. *kāduṇ* = *kartum* (§ 574). Vgl. auch § 75. 83. 181. Vocal mit Bindu (§ 179, Anm. 3) ist gleichwertig mit langem Vocale (§ 74. 75. 83. 86. 114). Ist daher in Versen eine kurze Silbe erforderlich, so bleibt vor folgendem Vocale altes *m* unverändert (Vr. 4, 13; Hc. 1, 24; Mk. fol. 34)¹: M. *surahim iha gandham āsīrabālamauluggamāna jambūna maarandam āravindaṇ ca* = *surabhim iha gandham āsītirabālanukulodgamānāṇa jambūnāṇa makarandam āravindaṇ ca* (G. 516); M. *tam aṅgam eṇhim* = *tad aṅgam idānīm* (H. 67); AMg. *aniccama āvāsam urēnti jantuṇ* = *anityam āvāsam upayanti jantavaḥ* (Āyār. 2, 16, 1); AMg. *cittamantam acittam vā* (Sūyag. 1); JM. *kāraṇam acalam imaṇ bhavaṇam* (KI. 22); *appiam eam bhavaṇam* (KI. 23); *vissariyaṇ tuham egam akkharaṇ* = *vismṛtaṇ tvayaikam akṣaraṇ* (Āv. 7, 33); JM. *tavassiniṇ eyaṇ* = *tapasviniṇ etām* (Kk. 262, 19); JS. *adisayaṇ ādasamutthaṇ viṣayātitaṇ anupamam anantam* (Pav. 380, 13); Mg. *maṇam aṇaṇam* = *madanam anaṇam*; *Samkalam Iśalaṇ vā* = *Samkaram Iśvaraṇ vā* (Mṛcch. 10, 13; 17, 4)².

¹ WEBER, H¹ p. 47. — ² Die MSS. und mit ihnen indische Ausgaben schreiben sehr oft fälschlich den Nasal statt des Vocales mit Bindu. So auch inschriftlich KI. 10. 11. 12; PG. 7, 45. 49. Falsch ist auch *vanso* (KI. 2), *Rohinsakūa* (KI. 20. 21). Vgl. § 10.

§ 349. In AMg. JM. JS. bleibt *m*, statt in Anusvāra überzugehen, wenn das auf *m* endigende Wort nachdrücklich hervorgehoben werden soll, besonders vor *eva*, vor dem in diesem Falle kurzer Vocal oft verlängert wird, langer gegen § 83 erhalten bleibt (§ 68): AMg. *evam eyaṇ bhante tahaṇ eyaṇ bhante avitahaṇ eyaṇ bhante icchiyaṇ eyaṇ bhante padicchiyaṇ eyaṇ bhante icchiyapadicchiyaṇ eyaṇ bhante* (Uvās. § 12; vgl. Vivāhap. 946; Ovav. § 54; Kappas. § 13. 83, und oben § 114); AMg. *evam akkhāyaṇ* = *evam akhyātam* (Āyār. 1, 1, 1, 1); AMg. *evam egesim no nāyaṇ bhavaṇ* = *evam ekeṣaṇ no jñātaṇ bhavati* (Āyār. 1, 1, 1, 2); AMg. *jam eyaṇ bhagavaṇ paveiyaṇ tam eva abhisamēcā* = *yad etad bhagavatā praveditaṇ tad evābhisamētya* (Āyār. 1, 7, 5, 1); AMg. *ayaṇ teṇe ayaṇ uvacarae ayaṇ hantā ayaṇ etthaṇ akāsī* = *ayaṇ steno 'yaṇ upacarako 'yaṇ hantāyaṇ itthaṇ akārsit* (Āyār. 2, 2, 2, 4); AMg. *aham ari* = *aham api* (Āyār. 2, 5, 2, 4); JM. *amhāṇam eva kule samuppannā paramabandhavā* = *asmākam eva kule samutpannāḥ paramabāndhavāḥ* (Dvār. 500, 1); JM. *evam imaṇ kajjaṇ* = *evam idaṇ kāryam* (Erz. 5, 35); JM. *evam avi bhaṇe* = *evam api bhaṇite* (Āv. 16, 24); JS. *pattegam*

eva pattegam = *pratyekam eva pratyekam* (Pav. 379, 3); *sayam evādā* = *svayam evātmā* (Pav. 381, 15). Auch secundärer Anusvāra (§ 181) geht unter diesen Bedingungen zuweilen in *m* über: AMg. *iham egesim āhiyaṃ* = *ihaikeṣām āhitam* (Sūyag. 81); *sōccam idaṃ* = *śrutvedam* (Āyār. 2, 16, 1; vgl. § 587), *dissam āgayaṃ* = *dr̥ṣṭvāgataṃ* (Uttar. 695; vgl. § 334), unter dem Zwange des Metrums; AMg. *iham āgae* = *ihāgataḥ* (Ovav. § 38), *iham āgacchējjā* = *ihāgacchet* (Ovav. § 21), wo, wie der Zusammenhang zeigt, der Ton auf *iha* liegt. Die MSS. schreiben auch in anderen als den angegebenen Fällen sehr oft *m* statt *ṃ*, was JACOBI¹ für richtig hält, und von allen Herausgebern in die Texte gesetzt worden ist, ohne jede Consequenz und Regel. Auch andere als Jaina-MSS. schreiben im Pkt. sehr oft *m* für *ṃ*, was in älteren europäischen und vielen heutigen indischen Drucken häufig steht. So schreibt z. B. die ed. Bomb. Karp. 6, 4 *dhuḍḡidam ālavādi*, KONOW 3, 3 aber richtig *dhuḍḡidam ālavādi*; ed. Bomb. 20, 8 *cāruttanam avalambedi*, aber KONOW 17, 7 *caṅgattanam avalambedi*; ed. Bomb. 25, 2 *āsaṇam āsaṇam*, aber KONOW 23, 9 *āsaṇam āsaṇam* u. s. w. Wie hier, ist auch in AMg. JM. die Schreibung von *m* für *ṃ* zu beurteilen, d. h. die MSS. sind zu corrigiren. Zweifelhafte bleibt nur, ob nicht *m* bei besonders eng zusammengehörigen Worten richtig ist, wie JACOBI annimmt. Die MSS. sprechen nicht dafür. Sanskritismus ist auch *uparilikkhitam ajātāye* = *uparilikkhitam ādyatvāya* (PG. 7, 45) und *sayam ānatam* = *svayam ājñaptam* (PG. 7, 49), während *evamādikehi* = *evamādikaih* (PG. 6, 34) als Compositum aufgefasst werden kann. Über *m* für *ṃ* urteilte HOFER² richtiger als LASSEN³.

¹ ZDMG. 35, 677; Erz. § 24, p. xxx. Unter JACOBI's Beispielen sind eine ganze Anzahl aus Versen, also ohne Beweiskraft, wie *mukhuttam avi* (Āyār. 1, 2, 1, 3); *ṃnam eva* (Āyār. 1, 2, 3, 4); *attānam eva* (Āyār. 1, 3, 3, 4), wo *eva* zu streichen ist, wie auch hinter *saccam*, so dass der Vers lautet: *saccam samabhiyānāhi mekhāvi māram tarai*; *sattkāram evam* (Āyār. 1, 6, 4, 1) u. s. w. Ein ganz zweifelloser Sanskritismus ist *tenam iti* (Āyār. 2, 2, 2, 4). Es gilt von *m* dasselbe wie von *t* (§ 203). — ² De Prakrita dialecto § 66. — ³ Inst. § 53.

§ 350. Aus ursprünglichem *n*, *m* entstandener Anusvāra schwindet in M. AMg. JM. JS. oft vor Vocalen und Consonanten. M. AMg. JM. JS. *tammi*, *jammi*, *kammi*, AMg. *taṃsi*, *jaṃsi*, *kaṃsi* = *tasmin*, *yasmin*, *kasmin* (§ 425 ff.); M. *jōvvanammi* = **yauvanasmin* = *yauvane*; AMg. *logaṃsi* = *loke*; JM. *tihujanammi* = *tribhuvane*; JS. *nānammi* = *jñāne* (§ 366^a); in der 1. Sing. Opt.: M. *kuppējja* = *kupyeṃam*, in AMg. mit Dehnung des Auslautes *haṇējjā* = *hanyām*; Abfall hat auch S. *kuppe* aus **kupyem* = *kupyeṃam* (§ 460); im Absolutivum auf **tvānam*: AMg. *cittāhittāna* (§ 583), *kāuḍṇa* (§ 584); M. AMg. JM. *gantūna* (§ 586); JS. *kādūna* (§ 21. 584); ebenso auf AMg. *-ccāna*, *-yāna* neben *-ccānam*, *-yānam* (§ 587. 592). Im Genetiv Plur. ist die Form ohne Anusvāra die herrschende in M. (§ 370). Sie findet sich auch in AMg. (§ 370), besonders vor Enclitiken, wie *duhāna ya suhāna ya* = *duḥkḥānām ca sukhānām ca* (Uttar. 626); *Subhaddappamuhāna ya devīnam* = *Subhadrā-pramukhānām ca devīnām* (Ovav. § 40. 47. 56) gegen *Subhaddappamuhānam devīnam* (Ovav. § 43); *dasāṇha vi . . . vaṭṭamānānam* = *dasānām api vartamānānam* (Uvās. § 275). Ferner in JM., wie **purisāna aṭṭhārasapagaḍḍhantarāna* = **puruṣānam aṭṭḍasaparakṛtyabhyantarānam* (Āv. 12, 44. 45); *dōṇha *viruddhāna naravarindāna* = *dvayor *viruddhayor naravarendrayoḥ* (Āv. 26, 7); *savaṇāna* = *śravaṇayoḥ* (Erz. 2, 13); *puttāna* = *putrānām* (Erz. 29, 8), und in JS., wie *saṅgāsattāna tadha* [Text *taha*] *asaṅgānam* = *saṅgāsaktānām tathāsaṅgānām* (Kattig. 398, 304); *radanāna* [Text *raya*°], *savajoyāna*, *riddhīna* = *ratnānām*, *sarvadyotānām*, *ṛddhīnām* (Kattig. 400, 325); *disāna savvāna suppasiddhānam* = *disāṃ sarvāsāṃ suprasiddhānām* (Kattig. 401, 342). In dem letzten Beispiele und ähnlichen, wo Formen mit und ohne Anusvāra

neben einander stehen (§ 370), wird wie in andern analogen Fällen (§ 180), statt der nasallosen, die Form mit dem Ardhaçandra zu schreiben sein. Besonders scheint mir dies nötig, wo im Nomin. und Accus. Sing. metri causa jetzt eine nasallose Form in den Texten steht. So M. *ñisasia varāia* = *niḥśvasitaṃ varākyā* (H. 141), das *ñisasiā varāia* zu lesen sein wird, da der Ardhaçandra nie Position macht; AMg. *taṃ ca jahāi serayaṃ* = *tvacaṃ svāṃ ca jahāti svairakam* (Sūyag. 118); *pāñchi naṃ pāvā vijoṃyanti* = *prānair nūnaṃ pāpaṃ viyoṃyanti* (Sūyag. 278); *apṇeṃ vai juṇṇanti* = **apyeṃ *vacīm* [= *vācam*] *yuṇṇanti* (Sūyag. 169); *vāsaṃ vāṃ vitti pakappayāmo* = *varṣaṃ vāṃ vrttiṃ prakalpayāmaḥ* (Sūyag. 948); *taṃ iṣi tāḷayanti* = *taṃ rṣim tāḷayanti* (Uttar. 360); *taṃ jaṇā tāḷayanti* (Uttar. 365); *annaṃ vā pupphā saccittam* = *anyad vā puṣpaṃ sacitram* (Dasav. 622, 39); *tilapiṭṭhā pūṣpinnāgam* = *tilapiṭṭhaṃ pūṣpinyāgam* (Dasav. 623, 7); Mg. *gaṇā gaṇante* = *gagaṇaṃ gaçchan* (Mr̥ch. 113, 11); *khaṇā yūlake* = *kṣanaṃ jūṭakaḥ* (Mr̥ch. 136, 15); *khaṇā uddhacūde* = *kṣanaṃ ūrdhvacūdaḥ* (Mr̥ch. 136, 16); A. *māṃ jāniā mialoaṇi* = *mayā jñātaṃ mrgalocaṇim*; *navataḷi* = *navataḍitaṃ*; *puhaṇi*, *piā* = *prthivīm*, *prīyāṃ* (Vikr. 55, 1. 2. 18). Ebenso in allen Fällen, wo jetzt *m* gedruckt ist, das Metrum aber eine kurze Silbe erfordert, wie AMg. *abhiruṃjha kāyā viharimsu ārusiyāṇā tattha hiṃsimsu* = *abhiruḥya kāyaṃ vyahārsur ārusya tatrahimsiṣuḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 2); AMg. *saṃvaccaraḥ sāhiyaṃ māsaṃ* = *saṃvatsaraṃ sādhiḥkaṃ māsaṃ* (Āyār. 1, 8, 1, 3); AMg. *na viṃjai bandhanaṃ jassa kiṃci vi* = *na vidyate bandhanaṃ yasya kiṃcid api* (Āyār. 2, 16, 12). Dieselben Regeln gelten für den mit dem Bindu bezeichneten Nasalvokal. So finden sich in M. AMg. JM. JS. A. im Instr. Plur. die Formen auf *-him*, *-hi*, *-hi* neben einander (§ 180. 368), und in AMg. JM. wird vor Enclitiken die nasallose Form gebraucht. So AMg. *kāmeḥi* [Text *hiṃ*] *ja saṃthaveḥi* *ja* = *kāmaḥi ca saṃstavaiḥ ca* (Sūyag. 105); AMg. *hatthehiṃ pāehi ja* = *hastābhiyaṃ pādābhiyaṃ ca* (Sūyag. 292); AMg. *bahūhiṃ ḍimbaehi ja* = *ḍimbābhiyaḥ ja dāraehi ja dāriyāhi ja kumārehi ja kumāriyāhi ja saddhiṃ* (Nāyādh. 431. 1407); AMg. *pariyaṇaṇayaramahiliyāhiṃ saddhiṃ* = *parijana-nagaramahilikābhiḥ sadhrim* (Nāyādh. 429), aber *pariyaṇamahilāhi ja saddhiṃ* (Nāyādh. 426); AMg. *bahūhiṃ āgharānāhi ja paṇṇarānāhi ja viṇṇarānāhi ja saṇṇarānāhi ja* = *bahvūbhir ākhyāpanābhiḥ ca prajñāpanābhiḥ ca vijñāpanābhiḥ ca saṃjñāpanābhiḥ ca* (Nāyādh. 539; vgl. Nāyādh. § 143; Uvās. § 222).

§ 351. In A. wird auslautendes *-am* = Pkt. *-aṃ* zu *u*. So im Accus. Sing. der Mascul. und Nomin. Accus. Sing. der Neutra der *a*-Stämme, im Genetiv Sing. des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 1. Sing. Fut. Parasmaip., im Absolutivum auf ursprünglich *-tvīnam* und in einzelnen Adverbien: *vāasu* = *vāvasam* (Hc. 4, 352); *bharu* = *bharām* (Hc. 4, 340, 2); *hatthu* = *hastam* (Hc. 4, 422, 9); *vanavāsu* = *vanavāsam* (Erz. 3, 22); *aṅgu* = *aṅgam* (Hc. 4, 332, 2); *dhaṇu* = *dhanam* (Kk. 272, 35); *phalu* = *phalam* (Hc. 4, 341, 2); *mahu*, *majjhu* = *mahyam* (Hc. s. v. *ma*; *mahu* z. B. auch Vikr. 58, 9; 59, 13. 14); *tujju* = **tuhyam* (Hc. s. v. *tu*); *pāṇisu*, *karisu*, *pāisisu* = Pkt. *pāvissam*, *karissam*, *parississam* = *prāpsyāmi*, *karisyāmi*, *praveksyāmi* (Hc. 4, 396, 4); *gampiṇu*, *gamēppiṇu* = **gantvinam*, **gamitvinam*; *karēppiṇu* = **karitvinam*; *brōppiṇu* = **brūtvinam* (§ 588); *niṇcu* = *nīyam* (Erz. 3, 23); *ṇisanaku* = *niḥsaṅkam* (Hc. 4, 396, 1); *paramatthu* = *paramārtham* (Hc. 4, 422, 9); *samāṇu* = *samānam* (Hc. 4, 418, 3). So auch *viṇu* (Hc. 4, 426 und s. v., Vikr. 71, 7) aus **viṇam* = *vinā* (§ 114). Auch in Dh. geht *-aṃ* in *u* über: *paḍimāsuṇṇu deulu* = *pratimāsuṇyaṃ devakulam*; *gaṇṭhu* = *grantham*; *daṣasuvaṇṇu kallavattu* = *daṣasuvāṇam kalyavartam* (Mr̥ch. 30, 11; 31, 16; 34, 17); aber daneben steht viel öfter der Accus. auf *-aṃ*: *samavisamaṃ* = *samaviṣamam*; *kulaṃ*; *deulaṃ*; *jūdaṃ*; *savvaṃ suvaṇṇam*; *daṣasuvaṇṇam*

kallavattam u. s. w. (Mṛcch. 30, 8. 9. 12. 18; 32, 8; 34, 12). Auch im A. des Piṅgala und Kālidāsa ist die Form auf *-am*, *-ā* herrschend.

§ 352. Auslautendes Skt. *-kam* wird in A. zu *-um*, *-ū*. So im Nomin. Acc. Sing. Neutr. der *a*-Stämme, im Nomin. Sing. des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 1. Sing. Indic. Praes. und in einigen Adverbien: *hiadaū* = *hṛdayakam* (Hc. 4, 350, 2 und s. v.); *rūadaū* = *rūpakam*; *kuḍumbaū* = *kuṭumbakam* (Hc. 4, 419, 1. 422, 14); *haū* = **ahakam* (Hc. 4, 375 und s. v.); *tuhū* = *tvakam* (§ 206); *jānaū* = **jānakam* = *jānāmi*; *jivaū* = *jīvāmi*; *cajaū* = *tyajāmi* (§ 454); *manāū* = JM. *maṇāgam* (§ 114) = Skt. **manākam* = *manāk* (Hc. 4, 418. 426); *sahuṃ*, *sahū* = *sākām* (§ 206). Ferner in den infinitivisch gebrauchten Nominen auf ursprünglich *-kam*, wie *akkhaṇaū* = *ākhyānakam* (§ 579) und in *chaū* = **eṣakam* im Sinne von *etad* (Hc. 4, 362).

V. SAMDHICONSONANTEN.

§ 353. Wie im Pāli¹, werden dialektisch auch im Pkt. ursprünglich im Auslaut des Skt. berechnigte Consonanten als Samdhiconsonanten zur Vermeidung des Hiatus verwendet, wobei die in § 341. 343. 348. 349 erwähnten Fälle den Ausgang bildeten. Besonders häufig wird so *m* gebraucht: AMg. *anna-m-anna*², *anna-m-anna*² = *anyonya*² (Āyār. 2, 14, 1; Uttar. 402; Vivāhap. 105. 106), *anna-m-anno* (Āyār. 2, 14, 1), *anna-m-annaṃ* (Āyār. 2, 7, 1, 11; Sūyag. 630; Paṇhāv. 231; Vivāhap. 180; Uttar. 402; Kappas. § 46), *anna-m-annenaṃ* (Vivāhap. 123; Kappas. § 72; Nirayāv. § 11), *anna-m-annāe* (Vivāhap. 931), *anna-m-annassa* (Āyār. 2, 5, 2. 3. 5; 2, 8, 6, 2; Vivāhap. 187. 508. 928; Uvās. § 79; Thāp. 287; Nirayāv. § 18; Ovav. § 38. 89), *anna-m-annehiṃ* (Sūyag. 633. 635; Nirayāv. § 27), *anna-m-annānaṃ* (Vivāgas. 74); JS. *anna-m-annehiṃ* (Pav. 384, 47). Während in Vedisch *anyānya*, M. *annanna*, JM. *annanna* (§ 130) der Stamm im ersten Gliede steht, in Skt. *anyonya*, M. AMg. JM. S. *annōṇṇa* (§ 84) der Nominativ erstarrt ist, ist dies in AMg. JS. mit dem Accus. der Fall, so dass *m* ursprünglich hier berechnigt ist. Das Gleiche gilt von M. AMg. A. *ekka-m-ekka*, AMg. *ega-m-ega* = *ekaika*, M. *ekka-m-ekka*² (R. 5, 85. 87; 13, 87); M. *ekka-m-ekkaṃ* (Hc. 3, 1; R. 5, 48; 8, 32); AMg. *ega-m-egam* (Sūyag. 948. 950; Nāyādh. § 125); A. *ekka-m-ekkaū* (Hc. 4, 422, 6); *ekka-m-ekkena* (Hc. 3, 1); AMg. *ega-m-egāe* (Vivāhap. 224; Nāyādh. § 125); M. AMg. *ekka-m-ekkassa* (H. 416. 517; Sak. 101, 14; Uttar. 401); AMg. *ega-m-egassa* (Thāp. 456; Vivāhap. 215. 222); M. *ekka-m-ekke* (R. 3, 56); AMg. *ega-m-egamsi* (Vivāgas. 50; Vivāhap. 1043 ff. 1191); AMg. *ega-m-ege* (Vivāhap. 214); M. *ekka-m-ekkā* (R. 7, 59; 10, 41). — Samdhiconsonant ist *m* in: *āṅga-m-āṅgammi* = *āṅge 'ṅge* (Hc. 3, 1); AMg. *virāṇiṅga-m-āṅge* = *virāṇitāṅgāṅgaḥ*, *ujjoiṇṅga-m-āṅge* = *uddiyotitāṅgāṅgaḥ* (Ovav. § 11. 16); *haṭṭhatuṭṭhacitta-m-ānandīya* = *hr̥ṣṭatuṣṭacittānandita* (Nāyādh. § 23; Ovav. § 17; Kappas. § 5. 15; Bhag. 2, 260), neben **citta ānandīye* (Kappas. § 50). Oft vor *ādi*: AMg. *haya-m-āi gona-m-āi gava-m-āi siha-m-āino* = *hayādayo gavādayo guḥādayaḥ siṃhādayaḥ* (Uttar. 1075); AMg. *sugandhatella-m-āiehiṃ* = *sugandhatailādikaḥ* (Kappas. § 60); AMg. **candaṇa-m-ādiehiṃ* (Uvās. § 29); AMg. **rayana-m-āienam* = **ratnādikena* (Kappas. § 90; vgl. § 112; Ovav. § 23); AMg. *āhāra-m-āini* (Dasav. 626, 6); JM. *paṇḍulasuṇa-m-āihiṃ* (Āv. 40, 18); JM. *kāmadhenu-m-āina*, *logapāla-m-āinaṃ* (Kk. 270, 29; 275, 37); JS. *rūva-m-ādini* = *rūpādini* (Pav. 384, 48). Andere Beispiele sind: AMg. *āriya-m-anāriyāṇam* (Samav. 98; Ovav. § 56); AMg. *Sārassaya-m-āiccā* = *Sārasvatādityau* (Thāp. 516); AMg. *esa-m-aṭṭhe* = *eso 'rthaḥ* (Vivāhap. 193; Nāyādh. § 29; Ovav. § 90; Kappas. § 13), *esa-m-āghāo* = *esa āghātaḥ* (Dasav. 625, 39), *esa-m-aggi* = *eso 'gniḥ* (Uttar. 282), *eya-m-aṭṭhassa* (Nirayāv. § 8), *āyāra-m-aṭṭhā* = *ācārārthāt*

(Dasav. 636, 9), *lābha-m-aṭṭhio* = *lābhārthikaḥ* (Dasav. 641, 42); AMg. *sarvajña-m-aṇunnā* = *sarvajñanujñāta* (Pañhāv. 469. 539); AMg. *vattthagana-dha-m-alamkūraṇi* (Sūyag. 183; Thāp. 450; Dasav. 613, 17); AMg. *tiyaṭṭpanna-m-aṇāgajāmi* = *atitotpannānāgatāni* (Sūyag. 470; vgl. Vivāhap. 155; Dasav. 627, 27); AMg. *diha-m-addha* = *dirghādhvan* (Thāp. 41. 129. 370. 570; Sūyag. 787. 789; Vivāhap. 38. 39. 848. 1128. 1225f. 1290; Pañhāv. 302. 326; Ovav. § 83; Nāyādh. 464. 1137); AMg. *atthāha-m-atāra-m-aporisīyaṃsi udayaṃsi* = **astāghātārāpauruṣiṃ udake* (Nāyādh. 1113); AMg. *āukkhemassa-m-appaṇo* = *āyuhksemasyātmanaḥ* (Āyār. 1, 7, 8, 6); JM. *aṭṭhārasa-m-aggalesu* = *aṣṭa-daśārgaleṣu* (KI. 19), *ūru-m-antare* (Āv. 15, 18); AMg. *purao-m-aggao ja* = *purato 'grataś ca* (Vivāhap. 830). Seltener werden *y* und *r* als Samdhiconsonanten verwendet. In AMg. *egāheṇa vā dujāheṇa vā tiyāheṇa vā caūyāheṇa vā* (Āyār. 2, 3, 1, 11; 2, 5, 2, 3. 4) — vgl. *egāhaṃ vā dujāhaṃ vā tiyāhaṃ vā* (Jīv. 261. 286. 295) — ist *caūyāheṇa* = *caturāheṇa* von *dujāheṇa* = *duyāheṇa* und *tiyāheṇa* = *tryāheṇa* beeinflusst worden, wie die Länge des Vocals sich durch Analogie nach *egāheṇa*, *egāhaṃ* erklärt. AMg. *kiṃ aneṇa bho-y-aṇeṇa* (Āyār. 1, 6, 4, 3); AMg. *su-y-akkhāya* = *svākhyāta* (Sūyag. 590. 594), neben *suakkhāya* (Sūyag. 603. 620); AMg. *vejavi-y-āyarakkhi* = *vedarīd ātmarakṣitaḥ* (Uttar. 453); *bahu-y-aṭṭhiya* = *bahvasthika* (Āyār. 2, 1, 10, 5; vgl. aber § 6, wo ohne *y*); AMg. *mahu-y-āsava* = *madhvāsrava* (Ovav. § 24); JM. *rāyā-y-u* = *rājā + u* (Āv. 8, 1); JM. *du-y-aṅgula* = *duyaṅgula* (Erz. 59, 13). *r* ist etymologisch begründet in AMg. *vāhi-r-ivosakehiṃ* = *vyādhir ivausadhañ* (Uttar. 918), *sihi-r-iva* (Dasav. 633, 34), *vāyu-r-iva* (Sūyag. 758; Kappas. § 118), wo *r* die alte Endung des Nomin. ist, also *vāhir ivo*°, *sihir iva* (so LEUMANN), *vāyur iva* (so JACOBI) geschrieben werden kann. Samdhiconsonant ist *r* nach Analogie solcher Fälle in AMg. *anu-r-āgayaṃ* = *anvāgatam* (Vivāhap. 154)³; AMg. *du-r-aṅgula* = *duyaṅgula* (Uttar. 767; Commentar *duaṅgula*; vgl. oben JM. *duyaṅgula*); AMg. JM. *dhi-r-atthu* = *dhig astu* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105; Nāyādh. 1152. 1170 ff.; Uttar. 672. 677; Dasav. 613, 31; Dvār. 507, 21). AMg. *su-r-aṇucara* = *svanucara* (Thāp. 350) ist gebildet nach dem vorhergehenden *duṇucara*⁴, wie umgekehrt *duāikkhaṃ* (Thāp. 349) nach *suāikkhaṃ* gebildet wäre, wenn die Lesart richtig ist.

¹ E. KUHN, Beiträge p. 61 ff.; E. MÜLLER, Simplified Grammar p. 63; WINDISCH, BKSGW. 1893, 228 ff. — ² Die Texte schwanken auch in den folgenden Beispielen aus AMg. zwischen *nna* und *ṇṇa*. — ³ Abhayadeva sagt: *rephasyāgamikatvād anvāgatam anurūpam āgamanam ke Skandaka taveti dṛṣyam*. — ⁴ Abhayadeva: *rephaḥ prākṛtatvāt*. Vgl. BEZZENBERGER, BB. 4, 340, Anm. 2.

VI. UMSTELLUNG VON SILBEN.

§ 354. In einigen Fällen sind zwei neben einander stehende Silben umgetreten, ohne dass lautgesetzlich dafür ein Grund vorliegt: *āirāhā* = *acirābhā* und *aiḥārā* (Blitz; Deśin. 1, 34). — *Alacapura* = *Acalapura* (Hc. 2, 118). — *āṇḍa* = *ālāna* (Vr. 4, 29; Hc. 2, 117; Ki. 2, 117), *āṇālakhambha*, *āṇālakkhambha* = *ālānastambha* (Hc. 2, 97). — *kareṇu* = *karenu* (Vr. 4, 28; Hc. 2, 116; Ki. 2, 119; Mk. fol. 38). Die Grammatiker beschränken die Umstellung auf das Femininum, was mit dem Pāli¹ übereinstimmt. In AMg. lautet das Femin. (Nāyādh. 327. 328. 337. 338; Uttar. 337. 954), wie das Mascul. in S. (Pāiṇal. 9; Mālatim. 203, 4), *kareṇu*. So auch JM. *kareṇujā* = *kareṇukā* (Pāiṇal. 9; Erz.). Nach Mk. fol. 68 tritt in S. die Umstellung nie ein. — M. *ṇaḍḍa*, M. AMg. JM. *ṇiḍḍa* = *lalāṭa*, neben *ṇalāḍa*, M. AMg. *ṇilāḍa*, S. *lalāḍa* (§ 260). — JM. A. *draha* = *hrada* (Hc. 2, 80; Deśin. 8, 14; Āv. 42, 27; Hc. 4, 423, 1), AMg. *daha* (Hc. 2, 80. 120; Āyār. 2, 1, 2, 3; 2, 3, 3, 2; Anuog. 386; Paṇṇav. 80; Nāyādh. 508 ff.; Vivāhap. 119. 361. 659;

Thāp. 94), häufig auch in Compositen, wie *kesariddaha*, *tiḡicchaddaha* (Thāp. 75. 76), *paūmaddaha*, *pundarīyaddaha* (Thāp. 75 ff.; Jīv. 582 f.); M. AMg. *mahaddaha* (H. 186; Thāp. 75. 382); AMg. A. *mahādaha* (Thāp. 176; Hc. 4, 444, 3), neben AMg. *haraya* mit Teilvocal (§ 132). — M. AMg. JM. Ś. A. *dihara* für **diraha* (§ 132)² = *dirgha* (Hc. 2, 171; G. H. R.; Karp. 43, 11; Nandīs. 377; Erz.; Uttarar. 125, 6; Bālar. 235, 15; Mallikām. 81, 9; 123, 15; 161, 8; 198, 17; 223, 9; Hc. 4, 414, 1. 444, 4). — AMg. *pāhaṇāo* = *upānahau*, *anovāhaṇaga*, **ya*, AMg. *chattovāhaṇa*, neben Ś. *uvāhaṇa* (§ 141). — JM. Ś. A. *Marahaṭṭha* = *Mahārāṣṭra* (Hc. 1, 69; 2, 119; Kk. 269, 44; Bālar. 72, 19; Piṅgala 1, 91. 116^a. 140^a), M. *Marahaṭṭhi* (Viddhaś. 25, 2), neben *Maraḍhi* (§ 67). — AMg. *rahassa* für **harassa* = *hrasva* (Thāp. 20. 40. 445. 452), neben *hassa* (Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 4, 2, 10; Vivāhap. 38. 39), *hassikarīnti* (Vivāhap. 126). Die MSS. und Texte haben öfter *hrassa* (Thāp. 119; Nandīs. 377; WEBER, Bhag. 1, 415). Nach Bh. 4, 15 sagt man auch *haṇsa* (§ 74). — AMg. JM. A. *Vānārasī* = *Vārānasī* (Hc. 2, 116; Antag. 63; Nāyādh. 508. 787. 791. 1516. 1528 [Text *Vārānasī*]; Nirayāv. 43 ff.; Paṇṇav. 60; Thāp. 544; Uttar. 742; Vivāgas. 136. 148 f.; Vivāhap. 284 ff.; Erz.; Piṅgala 1, 73 [*Vānārasī*; GOLDSCHMIDT *Varānasī*]; Hc. 4, 442, 1). In Ś. steht *Vārānasī* (Bālar. 307, 13; Mallikām. 156, 24; 161, 17; 224, 10), ebenso in Mg. (Prab. 32, 9), wofür die ed. Bomb. 78, 11 *Vālānasī* liest, was in *Vālānasī* zu verbessern ist. — *haliāra* neben *hariāla* = *haritāla* (Hc. 2, 121). — *halua* neben *lahua* = *laghuka* (Hc. 2, 122). — *hulai* neben *luhai* (abwischen; Hc. 4, 105). Für *luhai* haben Vr. 8, 67; Ki. 4, 53 *luhai*. Dadurch wird es wahrscheinlich, dass *hulai* = **bhulai* zu setzen und identisch ist mit *hulai* (werfen; Hc. 4, 143), zu dem *bhullai* (herabfallen; Hc. 4, 177) das Passivum, und JM. Ś. *bhulla* (vergessen; vergesslich; verwirrt; Āv. 46, 5; Karp. 113, 1) das Particip. Praet. Pass. sein wird³. — M. *iharā* (Pāiyāl. 241; G.) mit den Grammatikern (Hc. 2, 212; Mk. fol. 38) = *itarathā* zu setzen und mit Mk. und WEBER⁴ durch Umstellung aus **iarahā* zu erklären, ist lautlich unmöglich. Da in M. die MSS. meist *iarā* haben (H. 711; R. 11, 26), wird *iharā*, wie in § 212 angenommen, aus **itharatā* entstanden sein. Nach Mk. fol. 68 hat Ś. nur *idaradhā*.

¹ PISCHEL zu Hc. 2, 116. — ² S. GOLDSCHMIDT, R. s. v. — ³ PISCHEL zu Hc. 4, 177. — ⁴ Zu Hāla 711.

III. FORMENLEHRE.

A. DAS NOMEN.

§ 355. In Folge des Gesetzes, dass im Pkt. Consonanten im Auslaut abfallen (§ 339), ist die consonantische Declination fast ganz verloren gegangen. Zahlreichere Reste derselben finden sich nur bei den Stämmen auf *t*, *n*, *ś*, *ṣ*, sonst nur ganz vereinzelt in Versen. So M. *vivāa* = *vīpadā* (Sukas. 33, 7); AMg. *dhammavio* = *dharmavidah* (Nom. Plur.; Sūyag. 43); AMg. *vāyā* = *vācā* (Dasav. 630, 32; Uttar. 28); AMg. *vejāvīdo* = *vedavidah* (Nom. Plur.; Uttar. 425). Als Rest der consonantischen Declination ist auch *āo* (Wasser) = *āpaḥ* (Triv. in BB. 3, 239) anzusehen. Das von Ujjvaladatta zu Uṇādisūtra 2, 58 erwähnte und mehrfach zu belegende¹ Neutrum *āpas* ist auf den Nom. Plur. zurückzuführen². In AMg. ist *āo* zu einem Mascul. *āu* (Hc. 2, 174; Deśin. 1, 61) geworden, ebenso wie *teo* = *tejas* zu *teu*, indem der Vocal sich in der formelhaften Verbindung *āu teu vāu* = *āpas tejo vāyuh* nach dem *u* von *vāu* = *vāyu* gerichtet hat. Ebenso ist *kāyasā* für *kāyeṇa* gesagt worden neben *manasā vajasā*, und *balasā* für *baleṇa* neben *sahasā* (§ 364) und anderes in Aufzählungen (§ 358. 364. 367. 375. 379. 386). So *āu teu vāu*

(Sūyag. 606; Samav. 228 [Text *teo*]; Dasav. 614, 40 [Text *u*]; Āyār. 2, 2, 2, 13 [Text *āo teo vāu*]); auch *vāu teū āu* (Vivāgas. 50); *āu teū vā vāu* (Sūyag. 19); *āu teū ja tahā vāu ja* (Sūyag. 37); *āu agani ja vāu* (Sūyag. 325); *puḍhavi āu gani vāu* (Sūyag. 378); *āuteuvāvanassaisarira* (Sūyag. 803); *āuteuvāvanassainānāvihānam* (Sūyag. 806); *āusarira teusarira vāusarira* (Sūyag. 792); *āuteuvāvanassai** (Vivāhap. 430); *teuvāvanassai** (Āyār. 2, 1, 7, 3); *āukāya teukāya vāukāya* (Āyār. 1, 8, 1, 11; Samav. 17); *āukāya* (Vivāhap. 1439); *āukāiya teukāiya vāukāiya* (Vivāhap. 1438f. [Text meist *u*]); Anuog. 260; Dasav. 614, 38), *āukkāiya* (Jīv. 41); *āultse* (Vivāhap. 10); *āubahula* (Jīv. 226); *āujivā tahāgani vāujivā* (Sūyag. 425; vgl. Uttar. 1045. 1047); *teuphāsa* = *tejahsparsa* (Āyār. 1, 7, 7, 1; 1, 8, 3, 1); *teujiva* (Uttar. 1053); *teū vāu ja* (Uttar. 1052). Beide Worte werden als *u*-Stämme auch ganz selbständig gebraucht: Nom. Sing. *āu* (Sūyag. 332; Pannav. 369³); Nom. Plur. *āū* (Thāp. 82); Gen. Plur. *āūnam* (Uttar. 1047), *teūnam* (Uttar. 1055). In nichttechnischem Sinne wird *tejas* in AMg. wie die übrigen Neutra auf *-as* behandelt. — Aus dem Nom. Plur. *sarao* = *śaradaḥ* von *śarad* (Herbst) ist in M. AMg. JM. S. A. ein Masc. Sing. *saraa*, AMg. JM. *saraya* erschlossen worden = Pāli *sarada*⁴ (Vr. 4, 10, 18; Hc. 1, 18, 31; Kī. 2, 133; Mk. fol. 34; G. H. R.; Thāp. 238. 527; Nāyādh. 916; Kk. 264, 6; Bālar. 127, 14; Hc. 4, 357, 2); ebenso *diso* aus *disaḥ* (Kī. 2, 131; falls nicht *disā* zu lesen ist). Im übrigen ist die Behandlung der consonantischen Stämme eine doppelte. In der geringeren Zahl der Fälle wird das Wort nach Verlust des Endconsonanten in die dem vorhergehenden Vocale und dem Geschlechte entsprechende vocalische Declination übergeführt, in der Mehrzahl wird der Stamm durch Antritt von *-a* bei den Masculinen und Neutren, von *-ā* oder *-ī* bei den Femininen vermehrt. Siehe § 395 ff.

¹ STENZLER, BB. 6, 84. — ² So mit WEBER, Bhag. 1, 397, Anm. 2 und E. KUHN, Beiträge p. 67, richtiger als BB. 3, 240. — ³ Malayagiri zu Pannav. 369 bemerkt: *āu uti pūlligatā prākritalakṣaṇavasāt samskrte tu stritvam eva*. — ⁴ So mit CHILDERS, Dictionary s. v. richtiger als BB. 3, 240.

§ 356. Das Geschlecht des Skt. ist im Pkt. nicht immer bewahrt geblieben. Z. T. ist der Wechsel hervorgerufen worden durch die Auslautsgesetze. So werden in M. JM. die Neutra auf *-as* in Folge des Nomin. auf *-o* (§ 345) als Masculina gebraucht (Vr. 4, 18; Hc. 1, 32; Kī. 2, 133; Mk. fol. 35): M. *tuṅgō ccia hoi maṇo* = *tuṅgam eva bhavati maṇaḥ* (H. 284); *esa saro* = *etat saraḥ* (G. 513); *khuḍio mahēndassa jaso* = **kṣuditaṃ mahendrasya yaśaḥ* (R. 1, 4); *aṇṇo aṇṇassa maṇo* = *anyad anyasya maṇaḥ* (R. 3, 44); *māruvaladdhatthāmo mahirao* = *mārutalabdhassthāma mahīrajaḥ* (R. 4, 25); *tamālakasano tamo* = *tamālākṣṇaṃ tamaḥ* (R. 10, 25); *tāriso a uro* = *tādrīṣaṃ coraḥ* (Subhadrāh. 8, 3); JM. *bārasāiccodavāhio teo* = *dvādasādityodayāhitaṃ tejaḥ* (Erz. 26, 33); *tavo kao* = *tapāḥ kṛtam* (Erz. 26, 35). *nabhas* und *siras* werden nach den Grammatikern (Vr. 4, 19; Hc. 1, 32; Kī. 2, 134; Mk. fol. 35) nur als Neutra nach der *a*-Declination gebraucht: M. *ṇaḥam* (G. 451. 495. 1036; R. 4, 54; 5, 2. 6. 35. 43. 74 u. s. w.); M. *siraṃ* (R. 4, 56; 11, 36. 56. 132 u. s. w.). Auch in AMg. werden die Neutra auf *-as* nicht selten als Mascul. gebraucht und bilden dann den Nomin. Sing. auf *-e* (§ 345): *māuoje* = *mātrojaḥ* (Thāp. 159); *tame* = *tamaḥ* (Thāp. 248); *tave* = *tapāḥ* (Samav. 26); *mane* = *maṇaḥ* (Vivāhap. 1135f.); *pēje* = *preyaḥ* (Ovav. § 56); *vacche* = *vakṣaḥ* (Uvās. § 94); *ee sojā* = *etāni srotāṃsi* (Āyār. 1, 5, 6, 2). Doch werden die Neutra auf *-as* auch als Neutra von *a*-Stämmen behandelt: AMg. *ayaṃ* = *ayas* (Sūyag. 286); AMg. *sejaṃ* = *śreyas* (Hc. 1, 32; § 409); *vayaṃ* = *vayas* (Hc. 1, 32), neben AMg. *vao* (Āyār. 1, 2, 1, 3 im Verse); *sumanaṃ* = *sumanaḥ* (Hc. 1, 32). Fast ausschliesslich bilden so S. Mg.

(§ 407). In A. können *manu* (Hc. 4, 350. 422, 9) und *siru* (Hc. 4, 445, 3) lautlich sowohl = *manaḥ*, *śiraḥ* (§ 346), wie = **manam*, **śiram* (§ 351) gesetzt werden. Für *-aḥ* spricht der Voc. *ceṇ* = *cetaḥ* (Piṅgala 1, 4^b; Text *ceja*; v. l. *ceḍa*; vgl. BOLLENSEN, Vikr. p. 528).

§ 357. Wie die Neutra auf *-as*, sind auch viele Neutra auf *-a* im Pkt. dialektisch zu Masculinen geworden. Ausgegangen ist dieser Wechsel wohl vom Nomin. Accus. Plur., der neben der Endung *-āni*, *-āṁ*, wie im Veda, auch die Endung *-ā* hat, die der der Mascul. gleich ist (§ 367). So sagt man AMg. *tao ṭhānāni* (Ṭhāp. 143), *tao ṭhānāṁ* (Ṭhāp. 158) und *tao ṭhānā* (Ṭhāp. 163. 165) = *trīṇi sthānāni*. Aus der letzten Form kann der Nomin. Sing. *ṭhāne* erschlossen sein: AMg. *esa ṭhāne anārie* = *etat sthānam anāryam* (Sūyag. 736). Beispiele sind in AMg. überaus zahlreich: *esa udagarayane* = *etat udakaratanam* (Nāyādh. 1011); *uṭṭhāne kamme bale vīrie* = *utthānam karma balaṁ vīryam* (Vivāhap. 171; Nāyādh. 374; Uvās. § 73); *duvihe daṁsaṇe pannatte* = *dvividham daṁsanam prajñaptam* (Ṭhāp. 44); *marane* = *maranam* (Samav. 51. 52); *matṭae* = *mātrakam*, neben dem Plural *matṭagāṁ* (Kappas. S. § 56), und viele andere¹. Āyār. 1, 2, 1, 3 stehen im Verse neben einander: *vao accā jōvvanāṁ ca jīvie* = *vayo 'tyeti yauvanam ca jīvītam*. In AMg. werden zuweilen auch Pronomina im Neutr. auf Mascul. bezogen: AMg. *ejāvanti savvāvanti logaṁsi kammāsāmārambhā* = *etāvantaḥ sarve loke karmāsāmārambhāḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 5. 7); *āvanti ke jāvanti logaṁsi samanā ya māhaṇā ya* = *yāvantaḥ ke ca yāvanto loke sramanās ca brāhmanās ca* (Āyār. 1, 4, 2, 3; vgl. 1, 5, 2, 1. 4); *yāṁ tumāṁ yāṁ te janagā* = *yas tvam yau te janakau* (Āyār. 2, 4, 1, 8); *yāṁ* [§ 335. 353] *bhikkhū* = *ye bhikṣavaḥ* (Āyār. 2, 7, 1, 1); *jāvanti vijjāpurisā sarve te dukkhasambhavā* = *yāvanto 'vidyā-purusāḥ sarve te dukkhasambhavāḥ* (Uttar. 215); *je garahiya sanyānappaogā na tāni sevanti sudhiradhammā* = *ye garhitāḥ sanidānaprayogā na tān sevante sudhiradharmaḥ* (Sūyag. 504). So erklärt sich auch *no in' atṭhe*, *no inam atṭhe* (§ 173); vgl. auch *se*, Mg. *se* = *tad* § 423. In JM. tritt das Prädicat gewöhnlich ins Neutr., wenn es sich auf Personen verschiedenen Geschlechtes bezieht: *tao Sāgaracando Kamalāmelā ya ... gahiyānurvayāni sāvagāni samvuttāni* = *tataḥ Sāgaracandraḥ Kamalāpīḍa ca ... grhītanuvratāu śrāvākau samvrttau* (Āv. 31, 22), und vorher (31, 21) heisst es von denselben: *pacchā imāni bhoge bhuñjamāṇāni viharanti* = *paścād imau bhogān bhuñjānau viharataḥ*; *tāni* bezieht sich (Āv. 38, 1) auf *māyāpiṇam* = *mātāpitroḥ*; *tāni ammaṇḍiyo pucchīyāni* = *tau ambāpitarau prṣṭau* (Erz. 37, 29); *tāhe rājā sā ya jayahatthimmi ārūḍhāṁ* = *tadā rājā sā ca jayahastiny ārūḍhau* (Erz. 34, 29); [*Mayamañjariyā kumaro ca*] *niyāyabhuvane gayāi sānandahiyyāṁ* = [*Madamañjarikā kumārā ca*] *nijakabhavane gatau sānandahrdayau* (Erz. 84, 6). Mehr Beispiele bei JACOBI, Erz. p. LVI, § 80. Übergang der Neutra der *a*-Stämme ins Mascul. ist häufig auch in Mg., in anderen Dialekten nur ganz vereinzelt. So Mg. *ese se daṣaṇāmake mai kaḥ* = *etat tad daṣaṇāmakam mayā kṛtam* (Mṛcch. 11, 1); *āmalanantike vele* = *āmaranāntikam vairam* (Mṛcch. 21, 14); *duālae* = *dvārakam* (Mṛcch. 79, 17); *pavahāne* = *pravahanam* (Mṛcch. 96, 22; 97, 19. 20; 99, 2; 100, 20 u. s. w.); *ese cīvāle* = *etat cīvaram* (Mṛcch. 112, 10); *sohīde* = *sauhrdam* (Sak. 118, 6); *bhoane saṁcīde* = *bhojanam saṁcītam* (Venīs. 33, 3); *usne luhile* = *uṣṇam rudhiram* (Venīs. 33, 12); *bhaṭte* = *bhaktam*, *ese se suvannake* = *etat tat suvarnakam* (Mṛcch. 163, 19; 165, 7). In Ś. D. findet sich als Mascul. *pavahaṇo* (Mṛcch. 97, 7; D. 100, 15) neben häufigerem *pavahaṇam*; in S. *pabhādo* (Mṛcch. 93, 7) neben *pabhādam* = *prabhātam* (Mṛcch. 93, 5. 6); öfter Ś. *hiao* = *hrdayam*, namentlich, wenn das Herz angeredet wird (Vikr. 22, 21 [so mit A zu lesen]; 23, 10; vgl. 46, 17. 19; Ratn. 298, 11. 12; Mālatīm. 348, 6 [so mit v. l. zu lesen]; Viddhaś. 97, 10;

Priyad. 20, 2; Nāgān. 20, 13. 15)². Unbestimmt ist der Dialekt bei *catto* = *cattram* (Spindel; Deśin. 3, 1). Vgl. auch § 360.

¹ HOERNLE, Uvās., Translation, note 55. — ² FISCHER, De gr. Pr. p. 5.

§ 358. Die Neutra auf *-an* werden nach den Grammatikern (Vr. 4, 18; Hc. 1, 32; Kī. 2, 133; Mk. fol. 35) zu Masculinen auf *-a*: *kammo* = *karma*; *jammo* = *janma*; *nammo* = *narma*; *mammo* = *marma*; *vammo* = *varma*. So findet sich PG. *sammo* = *sarma* (7, 46); AMg. *kamme* = *karma* (Sūyag. 838. 841f. 844. 848. 854; Nāyādh. 374; Uvās. § 51. 73. 166); Mg. *camme* = *carma* (Mṛcch. 79, 9). Viel häufiger aber werden sie in allen Dialekten zu Neutren von *a*-Stämmen¹, was für *dāman* Hc., für *preman* Mk. vorschreibt. So M. *kamman* (R. 14, 46); M. S. *nāman* (H. 452. 905; Vikr. 30, 9); M. *dāman* (H. 172); M. *pemmaṇ* (R. 11, 88; Ratn. 299, 18); M. *romam* (R. 9, 87); *camman* *samman* (Hc. 1, 32). Die Masculina auf *-iman* können zu Femininen werden, wozu der Nomin. auf *-ā* den Anlass gab: *eśā garimā*, *mahimā*, *nillajjimā*, *dhuttimā* (Hc. 1, 35; vgl. Mk. fol. 35). So M. A. *candimā* = **candriman* (§ 103); AMg. *mahimāsu* (Thān. 288). Auf demselben Wege sind zu Femininen geworden AMg. *addhā* = *adhvā* von *adhvan* (Ovav.); M. *umhā* = *ūsmā* von *ūsman* (Bh. 3, 32; Hc. 2, 74; G. R.); JM. *vattā* = *vartmā* von *vartman* (Deśin. 7, 31; Erz. 60, 30. 34. 35; vgl. § 334); *sembhā* = *śleśmā* von *śleśman* (Mk. fol. 25; vgl. § 267). AMg. *sakahāo* = *sakthīni* (Samav. 102; Jiv. 621) ist vom Stamme *sakthan* mit Teilvocal nach § 132 hergeleitet, also aus **sakathan*, Nomin. Sing. **sakahā*. Die Jaina teilen das Jahr nach alter Weise in die drei Jahreszeiten *grīṣma*, *varṣāḥ*, *hemanta*². Wie in anderen Fällen (§ 355. 364. 367. 375. 379. 386), hat sich in AMg. in Folge der formelhaften Verbindung Geschlecht und Numerus von *grīṣma* und *hemanta*, wenn man die Jahreszeit als solche bezeichnen will, nach dem Femin. Plur. *varṣāḥ* gerichtet. Man sagt: *gimhāhi* = **grīṣmābhiḥ* (Sūyag. 166); *gimhāsu* = **grīṣmāsu* (Vivāhap. 465); *hemantagimhāsu* . . . *vāsāsu* (Kappas. S. § 55); *gimhāṇam* (Āyār. 2, 15, 2. 6. 25; Nāyādh. 880; Kappas. § 2. 96. 120. 150. 159 u. s. w.); *hemantāṇam* (Āyār. 2, 15, 22; Kappas. § 113. 157. 212. 227). Von Masculinen auf *-a* werden dialektisch nicht selten im Nomin. Accus. Plur. Neutralformen gebildet, wozu auch hier (vgl. § 357) die Gleichheit der Endung *-ā* beigetragen haben mag. So M. AMg. S. *gunāim* = *gunān* (Hc. 1, 34; Mk. fol. 35; G. 866; Sūyag. 157; Vivāhap. 508; Mṛcch. 37, 14); M. *kaṇḍāim* = *kaṇḍau* (H. 805); M. *pavaāi*, *gaāim*, *turaāi*, *rakkhasāi* = *plavagān*, *gajān*, *turagān*, *rāksasān* (R. 15, 17)³; AMg. *paṣiṇāṇi* = *praśnān* (Āyār. 2, 3, 2, 17), *paṣiṇāim* (Nāyādh. 301. 577; Vivāhap. 151. 973. 978; Nandis. 471; Uvās. § 58. 121. 176), wie schon im Skt. *praśna* Neutr. ist (Maitryupaniṣad 1, 2); AMg. *māsāim* = *māsān* (Kappas. § 114); AMg. *pāṇāim* (Āyār. 1, 6, 5, 4; 1, 7, 2, 1ff.; 2, 1, 1, 11; p. 132, 6. 22), *pāṇāni* (Āyār. 2, 2, 3, 2; p. 132, 28) neben gewöhnlichem *pāne* (z. B. Āyār. 1, 1, 6, 3; 1, 3, 1, 3; 1, 6, 1, 4) = *prāṇān*; AMg. *phāsāim* (Āyār. 1, 4, 3, 2; 1, 8, 2, 10. 3, 1; Sūyag. 297) neben *phāse* (Āyār. 1, 6, 2, 3. 3, 2. 5, 1; 1, 7, 8, 18) = *sparsān*. AMg. *rukkhāim* (Hc. 1, 34), AMg. *rukkhāni* = *ruksān* (Bäume; Āyār. 2, 3, 2, 15; vgl. § 320); *devāim* (Hc. 1, 34), *devāni* (C. 1, 4) = *devāḥ*; JS. *ṇibandhāni* = *nibandhān* (Pav. 387, 12); Mg. *dantāim* = *dantān* (Śak. 154, 6), *gonāim* = *gūḥ* (Mṛcch. 122, 15; 132, 16) neben gewöhnlichem Mascul. (§ 393). Hc. 1, 34 erwähnt auch Singulare: *khuggam* neben *khaggo* = *khaḍgaḥ*; *maṇḍalaggaṇ* neben *maṇḍalaggo* = *maṇḍalāgrah*; *kararuham* neben *kararuho* = *kararuhah*, wie umgekehrt Mk. fol. 35 *vaano* neben *vaṇṇam* = *vadanam*; *ṇaano* neben *ṇaṇṇam* = *nayanam*. Auch von *i*- und *u*-Stämmen finden sich neutrale Pluralformen von Mascul.: AMg. *sālīni vā vīhīni vā* = *sālīn vā vīhīn vā* (Āyār. 2, 10, 10; Sūyag. 682), in Anlehnung an die folgenden Neutra; AMg. *uūim* = *ṛtūn* (Kappas. § 114);

bindūim (Hc. 1, 34; Mk. fol. 35); AMg. *heūim* = *hetūn* neben *paṣiṇāim* (Vivāhap. 151). Seltener sind Neutralformen zu Femininen. So AMg. *taṇāni* (Āyār. 2, 13, 22; Nāyādh. 1137; Vivāhap. 908) zum Singular *taṇā* (Paṇnav. 32; Vivāhap. 1308, 1529); vgl. *taṇāpāṇae* (Vivāhap. 1255) und *taṇāsuhāe* (Kappas. § 60) = **tvacā* = *tvak*; AMg. *pāuyāim* = *pādukāh* (Nāyādh. 1484); S. *ricāim* zu **ricā* = *rk* (Ratn. 302, 11); AMg. *paṇṭiyāni* (Āyār. 2, 3, 3, 2; 2, 11, 5) neben *paṇṭiyāo* (Vivāhap. 361; Anug. 386) = **paṇṭikāh*; AMg. *bhamuhāim* (Āyār. 2, 13, 17) neben *bhamuhāu* (Jiv. 563) = **bhruvuke* (§ 124. 206); sogar AMg. *itthiṇi vā purisāni vā* = *striyo vā puruṣā vā* (Āyār. 2, 11, 18), wohl im Sinne von »etwas Weibliches«, »etwas Männliches« aufzufassen. Als Femininum kann *akṣi* gebraucht werden (Vr. 4, 20; Hc. 1, 33, 35; Kī. 2, 132; Mk. fol. 35), nach Hc. 1, 33 auch als Mascul. Hc. 1, 35 lehrt, dass die Mascul. *añjali*, *kukṣi*, *granthi*, *nidhi*, *raśāi*, *vali*, *vidhi*, die er im Gaṇa *añjalyādi* zusammenfasst, zu Femin. werden können. So erklärt sich AMg. *ayaṇi atthi*, *ayaṇi dahī* = *idam asthi*, *idam dadhi* (Sūyag. 594), der Dativ *atthie* (§ 361), und so müssen auch die Nomin. *sappi* = *sarpih* (Sūyag. 291) und *havi* = *havih* (Dasav. N. 648, 9) aufgefasst werden, indem die *s*-Stämme nach Abfall des *s* in die *i*-Declination übergetreten sind. Neben *paṇho* = *praṇah* hat das Pkt. auch *paṇhā* (Vr. 4, 20; Hc. 1, 35; Kī. 2, 132; Mk. fol. 35; Sr. fol. 14), das in AMg. *Paṇhāvāgarāṇāim* (Nandis. 471; Samav.), dem Namen des 10. Aṅga, vorliegt. In der v. l. zu C. 3, 6 wird auch *paṇham* aufgeführt; der Plural AMg. *paṣiṇāim*, *paṣiṇāni* ist vorher erwähnt worden. Im Sinne von *arsāmsi* hat AMg. *aṇsiyāo* = **arsikāh* (Vivāhap. 1306). Neben *paṭṭha*, *piṭṭha*, *puṭṭha* ist häufig *paṭṭhi*, *piṭṭhi*, *puṭṭhi* (§ 53). Das Femininum *āsaṃsā* wird M. S. zu *āsaṃgho* (§ 267); *prāvṛs* wird M. AMg. JM. S. zu einem Mascul. *pāusa* = Pāli *pāvusa* (Vr. 4, 18; Hc. 1, 31; Kī. 2, 131; Mk. fol. 35; G. H.; Nāyādh. 81. 638 f. 644. 912; Vivāhap. 798; Erz.; Vikr. 33, 14); *tarāni* wird nach Hc. 1, 31 nur als Mascul. gebraucht¹. Über *diso* = *dik*, *sarao* = *sarad* s. § 355, über die Zahlwörter 2—4 § 436. 438. 439.

¹ S. GOLDSCHMIDT, R. p. 151, Anm. 2. — ² JACOBI zu Kalpas. § 2 p. 99. —

³ Dass diese Formen ein Beweis mehr für die Unechtheit von R. 15, 16. 17 sind, ist nicht so sicher, als S. GOLDSCHMIDT, R. p. 318, Anm. 9 annimmt. — ⁴ Vgl. im allgemeinen schon FISCHER, De gr. Pr. p. 5 f.

§ 359. In A. ist das Geschlecht noch schwankender als in den übrigen Dialekten, wenn auch durchaus nicht ganz regellos, wie Hc. 4, 445 meint. In Versen entscheidet oft das Versmass und der Reim über das Geschlecht: *jo pāhasi so lehi* = *yat prārthayase tal labhasva* (Piṅgala 1, 5^a; vgl. Vikr. p. 530 f.); *mattāim* = *mātrāh* (P. 1, 51. 60. 83. 127); *rehāim* = *rekhāh* (P. 1, 52); *vikkamaṇi* = *vikramaḥ* (P. 1, 56); *bhuane* = *bhuvanāni* (Accus.; P. 1, 62^b); *gāhassa* = *gāthayāh* (P. 1, 128); *sagaṇāi* = *sagaṇān* (P. 1, 152); *kumbhaṇi* = *kumbhān* (Hc. 4, 345); *antraḍi* = *antram* (Hc. 4, 445, 3); *ḍālāi* (Hc. 4, 445, 4), Plural zu *ḍālā* (Zweig; Pāiyāl. 136; Deśin. 4, 9, wo *ḍālī*); *ḍāla* hat aber auch AMg. *egamsi rukkhaḍālayamsi thiccā* (Nāyādh. 492), und *ḍālagu* (Āyār. 2, 7, 2, 5); *khalāim* = *khalān* im Reime mit *raṇṇāim* (Hc. 4, 334); *viḡuttāim* = **viḡupṭāh* = *viḡopitāh* (Hc. 4, 421, 1); *niḡcintāi harināi* = *niḡcintā harināh* (Hc. 4, 422, 20); *amhāim* neben *amhe* = *asme* (Hc. 4, 376).

§ 360. Der Dual ist bis auf die Zahlworte *do* = *dvau* und *duve*, *be* = *dve* ganz verloren gegangen. An seine Stelle ist beim Nomen und Verbum der Plural getreten (Vr. 6, 63; C. 2, 12; Hc. 3, 130; Kī. 3, 5; Āv. 6, 12), der auch mit dem Zahlwort für 2 verbunden wird (§ 436. 437). M. *BalaKesaṇvānaṇ* = *BalaKesaṇvayoh* (G. 26), *hatthā tharatharanti* = *hastau tharatharayete* (H. 165), *kāṇnesu* = *kāṇayoh* (R. 5, 65), *acchūim* = *akṣiṇi* (G. 44); AMg. *janagā* = *janakau* (Āyār. 1, 6, 1, 6), *pāhanāo* = *upānahau* (Thāp. 359), *bhumagāo*, *acchīni*, *kāṇā*, *utthā*, *aggahatthā*, *hatthesu*, *thaṇayā*, *jaṇūim*, *jaṇghāo*,

pāyā, pāesu = *bhruvau, aksinī, karnau, oṣṭhau, agraḥastau, hastayoh, stanakau, jānūnī, jāṅgha, pādau, pādāyoh* (Uvās. § 94); Jm. *hatthā, pāyā* = *hastau, pādau* (Āv. 6, 14), *tanhāchuhāo* = *trṣṇāksudhau* (Dvār. 500, 7), *do vi puttā jamalagā* = *dvāv api putrau yamalakau* (Erz. 1, 8), *CittaSaṃbhūchīm* = *Citra-Saṃbhūtābhyām* (Erz. 1, 26); S. *MāhavaMaarandā āacchanti* = *Mādhava-Makarandāv āgacchataḥ* (Mālatīm. 293, 4), *RāmaRāvaṇāṇam* = *RāmaRāvaṇayoh* (Bālar. 260, 21), *SidāRāmechīm* = *SitāRāmābhyām* (Pras. 64, 5), *Sirī-Sarassadinam* = *SrīSarassatyoh* (Viddhās. 108, 5); Mg. *LāmaKaṇhāṇam* = *RāmaKṛṣṇayoh* (Kāmsav. 48, 20), *amhe vi . . . luhilaṃ pivamha* = *āvām api . . . rudhiraṃ pibāva* (Venīs. 35, 21), *kalēṃha* = *karavāva* (Caṇḍak. 68, 15; 71, 10); D. *CandaṇṇaVirachīm* = *CandanakaVirakābhyām* (Mṛcch. 105, 8), *SumbhaNiṣumbhe* = *SumbhaNiṣumbhau* (Mṛcch. 105, 22); A. *RāvaṇaRāmahū, paṭṭanagāmahā* = *RavāṇaRāmāyoh, paṭṭanagrāmāyoh* (Hc. 4, 407). In Fällen wie S. *duve rukkhaseanake* = *dve rukṣasecanake* (Sak. 24, 1) liegt nicht der Dual vor, sondern der Accus. Plur. (§ 367^a) mit Geschlechtswechsel nach § 357¹.

¹ HOFFER, De Prakrita dialecto p. 136 f.; LASSEN, Inst. p. 309; BOLLENSEN zu Vikr. 347; WEBER, IS. 14, 280 f.

§ 361. Nach Vr. 6, 64; C. 2, 13; Kī. 3, 14; Sr. fol. 7; einem Citat in Āv. 6, 12 tritt im Pkt. an die Stelle des Dativs der Genetiv. Hc. 3, 132 lehrt, dass der Dativ stehen kann, wenn er einen Zweck ausdrückt. Damit stimmen die Texte überein. Ein Dativ des Sing. findet sich fast nur in PG. M. AMg. JM., vorwiegend bei den *a*-Stämmen, als Dativus terminativus und finalis. PG. *ajātāye* = **adyatvāya* (7, 45); *vāsasatasahassāya* = *varṣasatasahasrāya* (7, 48); M. *nivāraṇā* = *nivāraṇāya, ādsā* = *āyāsāya, maraṇā* = *marāṇāya, Harārāhaṇā* = *Harārādhanāya, hāsā* = *hāsāya, gāravā* = *gauravāya, mohā* = *mohāya, apunāgamaṇā* = *apunargamaṇāya* (G. 15. 90. 324. 325. 340. 869. 946. 1183); M. *vaṇḍa* = *vaṇāya* (Bālar. 156, 14), *tāva-parikkhanā* = *tāpāparikkṣaṇāya* (Karp. 52, 3). H. und R. haben den Dativ nicht. AMg.: *ahiyāya* = *ahitāya* (Āyār. 1, 3, 1, 1); *gabbhāya* = *garbhāya* (Sūyag. 108); *atīvāyā* = *atipātāya* (Sūyag. 356); *tānāya* = *trāṇāya* (Sūyag. 377); *kūḍāya* = *kūṭāya* (Uttar. 201), alle in Versen. Gewöhnlich endet der Dativ in AMg. JM. auf *-āe* (§ 364) und ist so in AMg. ausserordentlich häufig. AMg.: *parivandanamāṇanapūvaṇḍe jāimaraṇamoṇāṇe* = *parivandanamāṇanapūjanāya jāimaraṇamocanāya* (Āyār. 1, 1, 1, 7); neben *tānāya* im Verse, steht in der Prosa *tānāe* (Āyār. 1, 2, 1, 2. 3. 4), und ebenso im Verse (Uttar. 217); *mūlattāe kandattāe khandhattāe tavattāe sālattāe pavālattāe pattattāe pupphattāe phalattāe bīyattāe viutṭanti* = *mūlatvāya kandatvāya skandhatvāya tivaktvāya sālātāvāya pravālatvāya patratvāya puṣpatvāya phalatvāya bīyatvāya* (Sūyag. 806); *evaṃ ne peccabhāve ihabhāve ya hiyāe suhāe khamāe nisseyasāe ānugāmīyattāe bhavissāi* = *etan naḥ pretyabhāva ihabhāve ca hitāya sukhāya kṣamāyai niḥsreyasāyanugāmikatvāya bhaviṣyati* (Ovav. § 38, p. 49; Vivāhap. 162) u. s. w.; AMg. JM. *vahāe* = *vadhāya* (Āyār. 1, 3, 2, 2; Vivāhap. 1254; Āv. 14, 16; so zu lesen); *vahatṭhāyāe* = *vadhārthakāya* (Erz. 1, 21); *hiyatṭhāe* = *hitārthāya* (Āv. 25, 26); *mam' atthāe* = *mamārthāya* (Erz. 63, 12). In S. Mg. ist der Dativ nur in Versen richtig, da diese Dialekte sonst den Dativ auch der *a*-Stämme verloren haben: Mg. *Cārudattavināsā* = *Cārudattavināsāya* (Mṛcch. 133, 4). Hc. 4, 302 las mit der Devanāgarī-, drāviḍischen und kaschmirischen Recension den Dativ auch Sak. 115, 7: *sāmipāsādā* = *svāmiprasādāya*, wo die bengalische Recension *sānipāsādāttham* hat. Alle guten Texte haben in S. Mg. in der Prosa stets die Umschreibung mit *attham* = *artham* und *nimittam* = *nimittam*¹. Der Dativ steht in S. in der Prosa fälschlich: *nivvudilāhā* = *nirvṛtilābhāya* (Mālav. 33, 14); *āsīsā* (!) = *āsīse* (Mālav. 70, 13); *suhā* = *sukhāya* (Karp. 9, 5; 35, 6; 115, 1); *asusamrak-*

khaṇāa = *asusamrakṣaṇāya* (Vṛṣabh. 51, 11); *vibudhaviṣāa* = *vibudhaviṣayāya* (Vikr. 6, 20); *tilodaadāṇāa* = *tilodayadāṇāya* (Mṛcch. 327, 4); *ceḍḍaccanāa* [Text *āya*] = *ceḍḍakārcanāya* (Mukund. 17, 12). Andere Beispiele aus schlechten Texten haben gesammelt BÖHTLINGK² und BOLLENSEN³. Bei Rājaśekhara trifft diesen selbst die Schuld, nicht die Abschreiber (§ 22). Auch von anderen als *a*-Stämmen finden sich Dative. So AMg. *appege accāe haṇanti appege ajiṇāe vahanti appege maṃsāe vahanti appege soniyāe vahanti evaṃ hidayāe pittāe vasāe picchāe pucchāe vālāe siṅgāe visāṇāe dantāe dāḍhāe nahāe nhāruṇīe aṭṭhīe aṭṭhimimjāe aṭṭhāe aṇaṭṭhāe* (Āyār. 1, 1, 6, 5; Sūyag. 676), wo *accāe* von *accā* (Leib; Körper; Commentar = *śarīram*), *vasāe* = *vasāyai*, *dāḍhāe* = *daṃṣṭrāyai*, *aṭṭhimimjāe* = *asthimajjāyai* Dative zu Femin. auf *-ā*, *nhāruṇīe* zu einem Femin. **snāyuni* (§ 255), *aṭṭhīe* zu dem als Femin. gebrauchten Neutrum (§ 358) *asthi* sind, die übrigen zu Mascul. und Neutr.; *se na haṣṣāe na kiḍḍāe na raṇīe na vibhūṣāe* = *sa na hāsyāya na kṛiḍāyai na ratyai na vibhūṣāyai* (Āyār. 1, 2, 1, 3); JM. *kittividdhīe* = *kīrtivṛddhaye* (KI. 20). So auch fälschlich in S. *kajjasiddhīe* = *kāryasiddhaye* (Mālav. 56, 13; Jivān. 21, 7); *jadhāsamiḥidasiddhīe* = *yathāsamiḥitasiddhaye* (Viddhaś. 44, 7). Von consonantischen Stämmen findet sich in S. zuweilen der Dativ *bhavade* in der »solennem Grussformel«⁴ *sōṭṭhi bhavade* = *svasti bhavate* (Mṛcch. 6, 23; 77, 17; Vikr. 81, 15). Es liegt hier aber nur eine Sanskritisierung vor. Es ist *bhavado* zu schreiben, wie CAPPELLER, Ratn. 319, 17 gethan hat; vgl. *sōṭṭhi sarvāṇaṃ* (Vikr. 83, 8) und die v. l. zu Vikr. 81, 15. Alte Dative sind auch die Infinitive AMg. auf *-ttae*, *-ittae* (§ 578).

¹ LASSEN, Inst. p. 299; FISCHER, BB. 1, 111 ff.; zu Hc. 3, 132. Falsch HOEFER, De Prakrita dialecto p. 126 f.; BOLLENSEN zu Vikr. p. 168 und Mālav. p. 233; WEBER, IS. 14, 290 ff.; BB. 1, 343 f. — ² Zu Śak. 40, 18, p. 203. — ³ Zu Mālav. p. 233. — ⁴ WEBER, BB. 1, 343.

§ 362. In den folgenden Paragraphen wird zur besseren Übersichtlichkeit ein Paradigma aufgestellt, in dem alle Formen, die sich bei den Grammatikern finden, bisher aber nicht belegt werden konnten, in eckige Klammern gesetzt werden. Für P. CP. fehlt meist das Material, da unsere ganze Kenntnis allein auf den Grammatikern beruht. PG. VG. werden besonders aufgeführt. Ungewöhnliche Constructionen, wie AMg. *saṃdhivālasaddhim saṃparivude* (Ovav. § 48, p. 55, 11; Kappas. § 61), die sich bei *saddhim* in AMg. öfter findet (Nāyādh. 574. 724. 1068. 1074. 1273. 1290. 1327; Ovav. § 55) kommen für die Formenlehre nicht in Betracht. Formen, die allen oder den meisten Dialekten gemeinsam sind, werden nicht besonders gekennzeichnet, kleinere Dialekte, wie Ā. D. Dh., beim Paradigma nicht erwähnt.

1) STÄMME AUF *-a*.

a) MASCULINA UND NEUTRA.

§ 363. Mascul. *putta* = *putra*.

Sing.

N. *putto*; AMg. Mg. *putte*; AMg. in Versen auch *putto*; A. meist *puttu*.

Acc. *puttaṃ*; A. *puttu*.

I. M. AMg. JM. *puttena*, *puttenaṃ*; JS. Ś. Mg. P. CP. *puttena*; A. *puttena*, *puttina*, *puttem*, *puttē*.

D. M. *puttāa*; AMg. *puttāya* in Versen, sonst AMg. JM. *puttāe*; Mg. *puttāa* in Versen.

Abl. M. *puttāo*, *puttāu*, *puttā*, *puttāhi*, *puttāhimto*, [*puttatto*]; AMg. JM. *puttāo*, *puttāu*, *puttā*; JS. *puttādo*, *puttādu*, *puttā*; S. Mg. *puttādo*; P. CP. *puttāto*, *puttātu*; A. *puttāhē*, *puttāhu*.

- G. *puttassa*; Mg. *puttassa*, *puttāha*; A. *puttassu*, [*puttasu*], *puttahō*, °*ho*, *puttaha*.
 L. M. JM. JS. *puttammi*, *putte*; AMg. *puttamsi*, *puttammi*, *puttammi*, *putte*;
 S. P. CP. *putte*; Mg. *putte*, *puttāhiṃ*; A. *putte*, *puttē*, *putti*, *puttahi*.
 V. *putta*; M. auch *puttā*; AMg. *putta*, *puttā*, *putto*; Mg. *putta*, *putte*.

Plural.

- N. *puttā*; AMg. auch *puttāo*; A. auch *putta*.
 Acc. *putte*; M. AMg. A. auch *puttā*; A. auch *putta*.
 I. M. AMg. JM. JS. *puttehi*, °*hiṃ*, °*hi*; S. Mg. *puttehiṃ*; A. *puttahiṃ*, °*hi*, °*hi*,
puttehiṃ, °*hi*, °*hi*.
 Abl. [*puttāsumto*, *puttesumto*, *puttāhimto*, *puttāhi*, *puttehi*, *puttāo*, *puttāu*, *puttatto*];
 AMg. *puttehiṃto*, *puttehiṃ*; JM. *puttehiṃ*; A. *puttāhū*.
 G. M. AMg. JM. JS. *puttāṇa*, °*ṇaṃ*, °*nā*; S. Mg. *puttāṇaṃ*; Mg. auch [*puttāhā*];
 A. *puttāhā*, *puttāhā*, *puttāṇaṃ*.
 L. M. AMg. JM. JS. *puttesu*, °*suṃ*, °*sū*; S. Mg. *puttesum*, (*puttesu*); A. *puttāhi*
 (*puttehi*, *puttahi*).
 V. *puttā*; Mg. auch *puttāho*; A. *puttāhō*, °*ho*.

Ebenso flectiren die Neutra, wie *phala*, nur N. Acc. Sing. *phalaṃ*, A. *phalu*;
 N. Acc. Voc. Plur. M. AMg. JM. *phalāiṃ*, °*i*, °*i*; AMg. JM. auch *phalāni*,
phalā; JS. *phalāni*; S. Mg. *phalāiṃ*; A. wie M., aber auch *phalāi*.

In PG. finden sich folgende Formen, denen die wenigen sicheren aus
 VG. beigelegt werden mit Berücksichtigung von EI. I, p. 2, Anm. 2.

Sing.

- N. *mahārājādhirājo* 5, 1; *Bhāraddāyo* 5, 2; *patibhāgo* 6, 12; und so noch N.
 auf -o: 6, 14. 19—26. 29. 40; 7, 44. 47.
 A. *parihāraṃ* 5, 7; *vāṭaka[m]* *puvvaḍattam* 6, 12. 28. 30—34. 36. 37 [kann
 auch Neutr. sein].
 I. *madena* 6, 40; *likhiteṇa* 7, 51.
 D. *ajātāye* 7, 45; *vāsasatasahassāya* 7, 48.
 Abl. *Kāncīpurā* 5, 1.
 G. *kulagōttasa* 6, 9; *sāsaṇassa* 6, 10; und so noch G. auf -sa, -ssa: 6, 12—26.
 38. 50; VG. 101, 1. 2. 7 [*devakulassa*]. 8.
 L. *visaye* 5, 3; *Cillarekakodumke* 6, 12; und so noch: 7, 42. 44.
 Neutrum: Acc. *nivataṇaṃ* 6, 38; *vāraṇa[m]* 7, 41; *uparīlikhitam* 7, 44;
ānataṃ 7, 49.

Plural.

- N. *patibhāgā* 6, 13—18. 20—22; *addhikā*, *kolikā* 6, 39; *gāmeṇikā* *āyuttā*
 VG. 101, 10.
 Acc. °*desādhikatādike*, *bhojake* 5, 4; *vallave* *govallave* *amacce* *ārakhādhikate*
gumike *tūthike* 5, 5; und so noch: 5, 6; 6, 9; 7, 43. 46.
 I. *evamādikēhi* 6, 34; *parihārehi* 6, 35; VG. 101, 11; wahrscheinlich ist °*hiṃ*
 gemeint.
 G. *Pallavāṇaṃ* VG. 101, 2; *Pallavāṇa* 5, 2; *maṇusāṇa* 5, 7; *vatthavāṇa*
 °*bamhaṇāṇaṃ* 6, 8; *bhātukāṇa* 6, 18; *bamhaṇāṇaṃ* 6, 27. 30. 38; *pamu-*
khāṇaṃ 6, 27. 38 (wo °*ṇa*). Es ist wohl überall °*ṇaṃ* gemeint.

§ 364. Über die Declination der *a*-Stämme s. Vr. 5, 1—13; 11, 10. 12.
 13; C. 1, 3. 5. 7. 8. 13—16; 2, 10; Hc. 3, 2—15; 4, 263. 287. 299. 300. 321;
 330—339. 342. 344—347; Ki. 3, 1—16; 5, 17. 21—25. 28—34. 78; Mk.
 fol. 41. 42. 68. 69. 75; Sr. fol. 5—9. In A. wird oft der reine Stamm als
 N. Acc. G. Sing. und Plur. gebraucht, auch bei andern als *a*-Stämmen (Hc.
 4, 344. 345; Ki. 5, 21). Da schliessende Vocale in A. nach Metrum und

Reim verlängert oder verkürzt werden (§ 100), so erscheint oft im N. die Form des Plur. im Sing., und umgekehrt. So *phanihārā, vīsā, kandā, candā, kantā* = *phanihārah, viṣah, kandaḥ, candrah, kantaḥ* (Piṅgala 1, 81^a); *sīlā* = *sīlalah, daḍḍhā* = *dagḍhaḥ* auf *gharu* = *grhaḥ* bezüglich (Hc. 4, 343); *gaa* = *gajāḥ, gajān, gajānām* (Hc. 4, 335. 418, 3. 345); *supurisa* = *supuruṣāḥ* (Hc. 4, 367). Auch in anderen Dialekten wird in Versen gelegentlich der Stamm statt eines Casus gebraucht. So AMg. *Buddhaputta* = *Buddhaputra* für *Buddhaputto* (Uttar. 13); *pāṇajāi* = *prāṇajātayah* für *pāṇajāō* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *pāvaya* = *pāvaka* für *pāvao* (Dasav. 634, 5); Mg. *pañcayyana* = *pañcajanāḥ, gāma* = *grāmah; caṇḍāla* = *caṇḍālāḥ; nala* = *narah; śīla* = *śirah* (Mṛcch 112, 6—9). Statt *śīla* las Mk. fol. 75 *śīli*, und er lehrt daher, dass in Mg. der N. auf *-e* und *-i* auslautet. Ebenso Vr. 11, 9, der auch den Stamm als N. kennt. *śīli* steht für *śīle* nach § 85; ebenso *śakki* für *śakke* = *śakyaḥ* (Mṛcch. 43, 6—9). Über die Endung *-o, -e* = *-ah* s. § 345, über *-u* = *-ah* § 346, über A. *-u* = *-am* § 351. — Im I. Sing. finden sich in AMg. mehrere Formen auf *-sā* in Angleichung an vorhergehende I. von *s*-Stämmen. So besonders *kāyasā* von *kāya* in der Verbindung *manasā vayasā kāyasā* = *manasā vacasā kāyena* (Āyār. p. 132, 1; 133, 5; Sūyag. 358. 428. 546; Vivāhap. 603 ff.; Thāp. 118. 119. 187; Uttar. 248; Uvās. § 13—15; Dasav. 625, 30), *kāyasā vayasā* (Uttar. 204); seltener ist *manasā vayasā kdena* (Sūyag. 257) und *manasā kāyavakkenam* (Sūyag. 380; Uttar. 222. 752). Ferner *sahasā balasā* = *sahasā balena* (Āyār. 2, 3, 2, 3; Thāp. 368); *paogasā* = *prayogena*, parallel mit *visrasā* von *visras* (Vivāhap. 64. 65). Nach solchen Fällen sind in Versen gebildet: *niyamasā* = *niyamena* (Ovav. § 177); *jogasā* = *yogena* (Dasav. 631, 1; Sūriyapannatti in Verzeichniss 5, 2, 2, 575, 4); *bhayasā* = *bhayena* (Dasav. 629, 37), ohne dass ein *s*-Stamm daneben steht. Vgl. § 355. 358. 367. 375. 379. 386. Über M. AMg. JM. *puttenam* s. § 182, über A. *puttēna* § 128, *puttem* § 146. — Die D. auf *-āe* in PG. AMg. JM. (§ 361) können nicht auf die D. auf Skt. *-āya* zurückgeführt werden, das in PG. bleibt, in AMg. zu *-āya*, in M. *-āa* wird (§ 361). Lautlich entspricht ein AMg. *sāgapāgāe* (Sūyag. 247. 249) einem **śākapākāyai* d. h. dem D. eines Femin. In AMg. ist dieser D. besonders häufig von den abstracten Neutren auf *-tta* = *-tva*, wie *ithittāe purisattāe napumsagattāe* (Sūyag. 817); *devattāe* = *devatvāya* (Āyār. 2, 15, 16; Samav. 8. 10. 16; Uvās.; Ovav.); *rukkhattāe* = *ruksatvāya* (Sūyag. 792. 803); *gonattāe* = *gotvāya* (Vivāgas. 51); *haṃsattāe* = *haṃsatvāya* (Vivāgas. 241); *nerāyattāe, dāriyattāe, mayūratattāe* = *nairayikatvāya, dārikātvāya, mayūratvāya* (Vivāgas. 244); *aṭṭhicammacchirattāe* = *asticarmasirātvāya* (Anutt. 12) u. s. w.; vgl. § 361. Daneben stehen D. der abstracten Femin. auf *-tā*, wie *paḍibūhaṇāyāe* = *pratibṛmhaṇatāyai, poṣaṇāyāe* = *poṣaṇatāyai* (Sūyag. 676); *karaṇāyāe* = *karaṇatāyai* (Vivāhap. 817. 1254; Uvās. § 113); *savaṇāyāe* = *śravaṇatāyai* (Nāyādh. § 77. 137; Ovav. § 18. 38); *punapāsanaṇāe* = **punahpaśyanatāyai* (Vivāhap. 1128; Nāyādh. § 137) u. a. Dass auch sonst häufig D. von Femin. zwischen D. von Mascul. und Neutr. stehen, zeigt § 361. Eine Beeinflussung durch die Femin. wäre also möglich, und ein AMg. *devattāe* kann sein *tt* dem Neutr. *devatva*, die Endung dem Femin. *devatā* verdanken. Aber D. auf *-āe* sind auch sonst von Mascul. und Neutr. so zahlreich, dass diese Erklärung unwahrscheinlich ist. Man muss annehmen, dass dialektisch auch *-ai* als Endung der Mascul. und Neutr. gebraucht wurde. *vahāi* = *vadhāya* (Hc. 3, 132) ist entweder auf AMg. JM. *vahāe* (§ 361) nach § 85 zurückzuführen, falls die Form in Versen sich finden sollte, oder sie ist zu Avestā *yasnāi*, Griechisch *ἰνπαι* = *ἰνπαι* zu ziehen.

§ 365. Dass für den Abl. Sing. in M. aus Vr. 5, 6 nicht mit Bhāmaha auf Formen, wie *vacchādo, vacchādu* zu schliessen ist, wie auch Kī. 3, 8 hat,

zeigen Hc. 3, 8 und Mk. fol. 41. Der Verfasser des R., der R. 8, 87 *Rāmādo* schreibt, folgt offenbar Bhāmaha, wie bei *udu* = *rtu* (§ 204). Die gewöhnliche Form des Abl. Sing. in M. AMg. JM. ist die auf *-āo* = **-ātaḥ* (§ 69. 345). Daneben findet sich metri causa auch *-āu*: M. *sīsāu* = *sīrṣāt* (G. 37); *ṇahaalāu* = *nabhastalāt* (H. 75); *raṇṇāu* = *aranyāt* (H. 287); AMg. *pārāu* = *pāpāt* (Sūyag. 415) neben *pāvdo* (Sūyag. 110. 117); *dukkhāu* = *duḥkhāt* (Uttar. 218). Der von Hc. 4, 276 für S. gelehrte Abl. auf *-du* gehört zu Jś. (§ 21), wo sich *udayādu* = *udayāt* (Pav. 383, 27), neben *anaūdayādo* (Kattig. 399, 309) und Formen wie *carittādo* = *caritrāt* (Pav. 380, 6), *nāṇādo* = *jñānāt* (Pav. 382, 5), *viṣayādo* = *viṣayāt* (Pav. 382, 6), *vaśādo* = *vaśāt* (Kattig. 399, 311) finden. In S. Mg. lautet der Abl. stets auf *-do* aus (Kī. 5, 79; Mk. fol. 68; § 69. 345). Über Formen mit kurzem *a*, wie AMg. *ṭhāṇao* s. § 99. Nicht selten ist in M. AMg. JM. auch der Abl. auf *-ā* = Skt. *-āt*. So M.: *vaśā* = *vaśāt*, *bhāā* = *bhayāt*, *guṇā* = *guṇāt*, *veā* = *vegāt*, *bhavaṇā* = *bhavanāt*, *dehatānā* = **dehatvanāt*, *bhāruvvaṇāārā* = *bhāroḍvaṇādarāt* (G. 24. 42. 84. 125. 242. 390. 716. 848. 854. 924); *gharā* = *grhāt*, *balā* = *balāt* (H. 497. 898); *airā* = *acirāt* (R. 3, 15); *naṇirā* (Bālar. 179, 2); *miśā* = *miṣāt*, *nivesā* = *niveśāt* (Karp. 12, 8; 75, 2); AMg. *marānā* (Āyār. 1, 3, 1, 3. 2, 1); *dukkhā* (Āyār. 1, 3, 1, 2; Uttar. 220); *kohā*, *māṇā*, *lobhā* = *krodhāt*, *mānāt*, *lobhāt* (Āyār. 2, 4, 1, 1); *balā* (Sūyag. 287. 293; Uttar. 593); *ārambhā* (Sūyag. 104); *Nāyaputtā* (Sūyag. 318); *bhayā* = *bhayāt*, *lābhā*, *mohā*, *paṇāyā* = *pramādāt* (Uttar. 207. 251. 434. 627); *kohā*, *hāsā*, *lobhā*, *bhayā* (Uttar. 751; vgl. Dasav. 615, 28), meist in Versen; JM. *niyamā* (Kk. 259, 6. 18); AMg. JM. *aṭṭhā* (Dasav. 620, 20; Erz.); Jś. *niyamā* (Kattig. 400, 328; 401, 341). Aus S. habe ich nur *balā* (Mṛcch. 68, 22), aus Mg. nur *kālanā* (Mṛcch. 152, 7; vgl. 145, 17) aus kritischen Texten aufgezeichnet. Doch haben für *kālanā* die MSS. *kālanāe*, die ed. Calc. śaka 1792 p. 324, 11 und GODABOLE 413, 1 richtig *kālanādo*, wie auch STENZLER sonst liest (133, 1; 140, 14; 158, 21; 165, 7). Mk. fol. 69 lässt in S. auch *-ā* zu und erwähnt als Beispiel *kāranā*. Häufig ist in M. der Abl. Sing. auf *-hi*: *mūlāhi*, *kusumāhi*, *gaṇāhi*, *varāhi*, *biāhi* = *bijāt* (G. 13. 69. 193. 426. 722; vgl. noch 1094. 1131. 1164); *dūrāhi*, *hiāhi* = *hrdayāt*, *aṅganāhi*, *nikkammāhi* vi *chittāhi* = *niṣkarmaṇo 'pi kṣetrāt* (H. 50. 95. 120. 169; vgl. noch 179. 429. 594. 665. 877. 934. 998); *ravāhi*, *dhīrāhi* = *dhairyat*, *dantujjohi* = *dantoddyotāt*, *paccakkhāhi* = *pratyakṣāt*, *ghaḍiāhi* = *ghaṭitāt*, *anukūāhi* = *anubhūtāt* (R. 3, 2; 4, 27; vgl. noch 4, 45. 56; 6, 14. 77; 7, 57; 8, 18; 11, 88; 12, 8. 11; 14, 20. 29; 15, 50); *hiāhi* (Karp. 79, 12; v. l. *hiāū*); *daṇḍāhi* = *daṇḍāt* (Bālar. 178, 20; Text gegen das Metrum *him*). In AMg. findet sich *piṭṭhāhi* = *prsthāt* (Nāyādh. 958 f.), neben *piṭṭhāo* (938. 964). Seltener ist der Abl. auf *-himto*: *kandalāhimto* = *kandalāt* (G. 5); *chēp-pāhimto* = *śēpāt*, *hiāhimto* = *hrdayāt*, *raiharāhimto* = *ratigrhāt* (H. 240. 451. 553); *mūlāhimto* = *mūlāt* (Karp. 38, 3); *rūāhimto* = *rūpāt* (Mudrār. 37, 4). Rājasekhara gebraucht die Abl. auf *-hi* und *-himto* fälschlich auch in S.: *Candaseharāhi* = *Candrasekharāt* (Bālar. 289, 1; Text *him*); *pāmarāhimto* = *pāmarāt*, *candāhimto* = *candrāt*, *jalāhimto* = *jalāt*, *tumhārisāhimto* = *yusmādrśāt* (Karp. 20, 6; 53, 6; 72, 2; 93, 9); *pādāhimto* = *pādāt*, *gamāgamāhimto* = *gamāgamāt*, *thanaharāhimto* = *stanabharāt* (Viddhaś. 79, 2; 82, 4; 117, 4). Über die entsprechenden Formen der Pronomina s. § 415 ff. In Adverbien liegt die Endung *-hi* vor in M. AMg. JM. *alāhi* = *alam*¹ (Vr. 9, 11; Hc. 2, 189; Kī. 4, 83 [Text *anāhi*]; H. 127; Vivāhapa. 813. 965. 1229. 1254; T. 5, 6 [Text *him*]), *-himto* in AMg. *antohimto* = *antarāt* (§ 342) und *bāhimhimto* = *bahiṣṭāt* (Ṭhāṇ. 408). Die Formen auf *-hi* stellen sich, wie E. MÜLLER² gesehen hat, zu den Adverbien *uttarāhi* und *duḥṣiṇāhi* (Whitney § 1100 c). Man kann daher in *-hi* weder mit LASSEN³ eine alte Endung *-bhi* suchen,

noch mit WEBER⁴ eine Pluralendung, zumal sich nie⁵ *-him* daneben findet. Die Endung *-himto* wird mit LASSEN⁶ als aus *-bhīs*, oder richtiger *-bhyas*, der Endung des Abl. Plur., + *tas*, der Endung des Abl. Sing., entstanden anzusehen und daher *-himto*, nicht *-hinto*, zu schreiben sein. Das *a* des Stammes hat Dehnung nach § 69. Die der Form [*puttatto*] entsprechenden Abl. *vacchatto* (Hc. 3, 8; Sr. fol. 7), *rukhatto* (Sr. fol. 7) sind Doppelbildungen = *vrkṣāt + tas*, *rukṣāt + tas*. — Für A. sind Belege *vacchahē*, *vacchahu* = *vrkṣāt* (Hc. 4, 336); *jalahu* = *jalāt* (Hc. 4, 415). Kī. 5, 30 hat neben *rucchahē* auch *rucchādu* [Text *-dū*] = *vrkṣāt*. Es ist mit LASSEN⁷ *vacchahē*, *vacchādu* zu lesen. Die Herkunft der Formen auf *-hē*, *-hu* ist dunkel.

⁴ So richtig WEBER, H.¹ p. 49, Anm. I. — ² Beiträge p. 22. — ³ Inst. p. 303. — ⁴ H.¹ p. 49. — ⁵ Bālar. 178, 20 ist **him*, wie erwähnt, gegen das Metrum, 289, 1 auch falsche Lesart. — ⁶ Inst. p. 310. — ⁷ Inst. p. 451.

§ 366. Entsprechend den Regeln der Grr. (Vr. 11, 12; Hc. 4, 299) findet sich in Mg. im G. Sing. neben der Endung *-ssa* = *-sya* auch *-ha* aus *-sa* mit Dehnung des *a* des Stammes (§ 63. 264). In den von Hc. aus Sak. und Venṣ. angeführten Beispielen mit *-āha* haben die Ausgaben und MSS. *-aśsa* oder abweichende Lesarten¹. G. auf *-āha* sind: *kāmāha* = *kāmasya* (Mṛcch. 10, 24); *Cāludattāha* = *Cārudattasya* (Mṛcch. 13, 25; 100, 20; 154, 10; 164, 2. 4), neben *Cāludattāssa* (Mṛcch. 79, 15; 100, 22); *niyyādamānāha*, *aniyyādamānāha* = *niryātayamānasya*, *a**; *ēkkāha* = *ekasya*; *avalāha* = *aparasya*; *ayyaMitteāha* = *āryaMaitreyasya*; *śālākāha* = *syālākasya*; *śālilāha* = *śārīrasya*; *cālittāha* = *cāritrasya* u. s. w. (Mṛcch. 21, 13. 14; 24, 3; 32, 4. 5; 45, 1; 112, 10; 124, 21). Dem entsprechen die G. auf *-ha* in A., wie *kaṇāha* = *kanakasya*; *caṇḍālāha* = *caṇḍālasya*; *kaṇvāha* = *kāvyaśya*; *phaṇindāha* = *phaṇindrasya*; *kaṇthāha* = *kaṇthasya*; *paāha* = *padasya* (Piṅgala 1, 62. 70. 88^b. 104. 109. 117). Die gewöhnliche Form des G. Sing. in A. ist die auf *-ho*, meist *-hō* (Hc. 4, 338; Kī. 5, 31): *dullahahō* = *durlabhasya*; *sāmiahō* = *svāmikasya*; *kṛdantahō* = *kṛtāntasya*; *kantahō* = *kāntasya*; *sāarahō* = *sāgarasya*; *tahō virahahō nāsantaahō* = *tasya virahasya nāsyataḥ* (Hc. 4, 338. 340. 370. 379. 395. 7. 416. 419, 6. 432). Ein *kantahō* entspricht lautgesetzlich einem **kāntasyaḥ*, d. h. einem Gemisch aus *a*- und consonantischer Declination, wie im N. Plur. auf *-āo* (§ 367). Neben dem G. auf A. *-ssu* aus *-ssa* = *-sya* (§ 106), wie *parassu* = *parasya*; *suaṇassu* = *sujanasya*; *khandhassu* = *skandhasya*; *tattassu* = *tattvasya*; *kantassu* = *kāntasya* (Hc. 4, 338. 440. 445, 3), wird nach Hc. 4, 338; Kī. 5, 31 auch der G. auf *-su* gebraucht *rukhasu* (Kī. 5, 31; bei LASSEN, Inst. p. 451 *vacchasu*). Die Form kann ich, wohl zufällig, nur bei den Pronomina belegen (§ 425. 427).

¹ PISCHEL zu Hc. 4, 299.

§ 366^a. Im L. Sing. stehen in M. JM. JŚ. die Form auf *-e* und die aus der Pronominaldeclination herübergenommene auf *-mmi* = *-smin* (§ 313. 350) oft direct neben einander. So M. *mukke vi naramāindattanmmi* = *mukte 'pi naramygendratve* (G. 10); *diṭṭhe sarisammī gune* = *drṣṭe sadrṣe gune* (H. 44); *naipūrasacchahe jōvvanammī* = *nadipūrasadrṣe yauvane* (H. 45); *sunahapaūrammī gāme* = *sunakapracure grāme* (H. 138); *devāattammī phale* = *daivāyatte phale* (H. 279); *hantavvammī dahamuhe* = *hantavye daśamukhe* (R. 3, 3); *apūramānammi bhare* = *apūryamāne bhare* (R. 6, 67); *gaammī paose* = *gate pradose* (R. 11, 1); *nihaammī Pahatthe* = *nihate Prakhaste* (R. 15, 1); JM. *Pāḍaliputtammī puravare* (Āv. 8, 1) und *Pāḍaliputte nagrammī* (Āv. 12, 40); *dullahalambhammī mānuse jamme* = *durlabhalambhe mānuse janmani* (Āv. 12, 13); *kae 'kae vā vi kajjammī* = *kṛte 'kṛte vāpi kārye* (Āv. 12, 18); *Cittammī nakkhatte vihuhatthe* = *Caitre nakṣatre vidhuhaste* (KL 19); JŚ. *tivihe pattammī* = *trividhe prāpte* (Kattig. 402, 360; Text

*mhi); *Accudammi sagge* = *Acyute svarge* (Kattig. 404, 391; Text *mhi). Alle Beispiele stehen in Versen. In der Prosa wird in JM. meist der L. auf -e gebraucht, wie *Girinagare nagare* (Äv. 9, 12); *matthae* = *mastake* (Äv. 11, 1); *puratthime disibhāe āramamajjhe* = **purastime digbhāga āramamadhye* (Äv. 13, 24), seltener der auf -mmi, -ṇmi wie *raigharammi* = *ratigrhe* (Äv. 11, 13); *komuimahūsavammi* = *kaumudimahotsave* (Erz. 2, 7); *majjhammi* (Erz. 9, 1); beide Formen stehen auch in Prosa zuweilen nebeneinander, wie *vijjānīmīyammi siyarattapaḍāyābhūsie pāsāe* = *vidyānirmite sītaraktapatākābhūsite prāsāde* (Erz. 8, 24). In Versen sind beide Formen gebräuchlich, je nach dem Metrum, wie *Bharahammi* = *Bharate*, *tihujanammi* = *tribhuvane*, *śisammi* = *śirṣe* (Äv. 7, 22; 8, 17; 12, 24), und *Guṇasiliujjāne* = *Guṇasīlodyāne*, *avāsāne*, *sihare* = *sikhare* (Äv. 7, 24. 26. 36). Auch in JS. sind beide L. gebräuchlich. In Kattig. schreibt das MS. mehrfach -mhi statt -mmi: *kālamhi* (399, 321) gegen *kālammi* (400, 322); *pattamhi* (402, 360); *Accudammi* (404, 391); auch bei Pronomina: *tamhi* = *tasmin* (400, 322) neben *tammi* in derselben Zeile und *jammi* (399, 321). Das wird nur Fehler der Handschrift sein. Pav. hat nur -mmi: *dānammi* (383, 69); *suhammi*, *asuhammi* (385, 61); *kāyacēṭṭhammi* (386, 10; 387, 18); *jinamadammī* (386, 11) u. s. w. Derselbe Fehler liegt in Kattig. vor in *savvanhū* für richtiges *savvanṇū* (Pav. 381, 16) = *sarvajñah* (398, 302. 303). Vgl. § 436. — In AMg. ist die gebräuchlichste Form die auf -ṇsi = -smin (§ 74. 313): *logaṇsi* = *loke* (Äyār. 1, 1, 1, 5. 7; 1, 3, 1, 1. 2, 1; 1, 4, 2, 3; 1, 5, 4, 4; 1, 6, 2, 3; 1, 7, 3, 1; Sūyag. 213. 380. 381. 463. 465 u. s. w.); *susāṇaṇsi vā sunnāgāraṇsi vā giriguhaṇsi vā rukkhāmūlaṇsi vā kumbhārāyayaṇsi vā* = *śmaśāne vā śūnyāgāre vā giriguhāyaṇ vā rukṣamūle vā kumbhakārāyatane vā* (Äyār. 1, 7, 2, 1); *in.ṇsi dāragamsi jāyaṇsi samānaṇsi* = *asmin dārake jāte sati* (Thān. 525; Vivāhap. 1275; vgl. Vivāgas. 116). Formen auf -mmi, -ṇmi sind in Versen nicht selten: *sama-jammi* (Äyār. 1, 8, 1, 9; 2, 16, 9); *bambhammi ya kappammi ya* = *brāhṃe ca kalpe ca* (Äyār. p. 125, 34); *dāhinaṇmi pāsammī* [sic] = *dakṣiṇe pārśve* (Äyār. p. 128, 20); *logaṇmi* = *loke* (Sūyag. 136. 410); *saṃgāmaṇmi* = *saṃgrāme* (Sūyag. 161); *ḍuṇaṇmi* = *āyusi* (Uttar. 196); *maranantaṇmi* = *maranānte* (Uttar. 207); *jalaṇammi* = *jvalane* (Nāyādh. 1394). Später stehen sie auch in der Prosa, neben L. auf -e, schwerlich richtig, wie *dārunammi gimhe* (Nāyādh. 340); *utthiyaṇmi sūre sahasarasiṇmi dinayare tejasā jalante* = *utthite sūre sahasarāśmau dinakare tejasā jvalati* (Vivāhap. 169; Apuog. 60; Nāyādh. § 34; Kappas. § 59), und neben L. auf -ṇsi, wie *gimhakālasama-jamsi jēṭṭhāmūlamāsammi* = *grīṣmakālasamayā jyeṣṭhāmūlamāse* (Ovav. § 82). L. auf -e sind in der alten Prosa im Vergleich zu denen auf -ṇsi wenig zahlreich: *harae* = *hrade* (Äyār. 1, 6, 1, 2); *vijāle* = *vikāle* (Äyār. 2, 1, 3, 2); *lābhe sante* = *lābhe sati* (Äyār. 2, 1, 1, 1ff); *paḍipahe* = *pratipathe*, *parakkame* = *parākrāme* (Äyār. 2, 1, 5, 3), *sapaḍiduvāre* = *svapratiduvāre* (Äyār. 2, 1, 5, 5), häufiger in Versen, wie *loe* = *loke* (Äyār. 1, 8, 4, 14; 2, 16, 9; Uttar. 22. 102); *laddhe pinde* = *labdhe pinde* (Äyār. 1, 8, 4, 13); *ārāmāgāre, nagare, susāne, rukkhāmūle* (Äyār. 1, 8, 2, 3); *maranante* (Uttar. 213); *dharanitale* (Sūyag. 296), auch neben L. auf -ṇsi und -mmi, wie *sisiraṇsi addhapāḍivanne* = *śisire ardhapratipanne* (Äyār. 1, 8, 1, 21); *saṃsārammi aṇantage* (Uttar. 215. 222); *pattammi āse* = *prāpta ādeṣe* (Uttar. 227). In der späteren Prosa stehen sie auch neben L. auf -ṇsi, wie *taṃsi tārisagaṇsi vāsagharāṇsi abbhintarao sacittakame bāhīrao dūmīyaghaṭṭhamatṭhe* — folgen noch sieben L. auf -e — *taṃsi tārisagaṇsi sayānījjaṇsi sālinganavattīe* — folgen noch acht L. auf -e — *puvvarattāvarattakālasamayamsi* (Kappas. § 32). Dialektisch finden sich auch L. auf -hiṃ aus -ssim (§ 65. 264): Mg. *evaṇvaddakāhiṃ gallakkappa-mānāhiṃ kulāhiṃ* = *evaṇvadrake galvarkappamāne kule* (Mṛcch. 126, 9);

Mg. *pavahanāhiṃ*² = *pravahane* (Mṛcch. 119, 23). Dazu stellen sich die L. auf -*hi* in A.: *desahī* = *dese*; *gharahī* = *grhe* (Hc. 4, 386. 422, 15); *hradahī* = *hrade*; *paḡhamahī* = *prathame*, neben *tie pāe* = *trīye pāde*; *samapāahī* = *samapāde*; *sīсахī* = *sirṣe*; *antahī* = *ante*; *cittahī* = *citte*; *vaṃsahī* = *vaṃse* (Piṅgala 1,4^b 70. 71. 81^a. 120. 155^a; 2, 102). In S., meist auch Mg., lautet der L. in der Prosa nur auf -*e* aus, wie für S. Mk. fol. 69 ausdrücklich bemerkt: S. *gehe*, *āvaṇe* = *āpane* (Mṛcch. 3, 9. 14. 15); *muhe* = *mukhe* (Sak. 35, 10); Mg. *haste*; *vihave vihaḍide* = *vibhave vighaṭite* (Mṛcch. 21, 12; 32, 21); *śamale* = *samare* (Venṣ. 33, 8). In Versen findet sich in Mg. auch der L. auf -*mmi*, zuweilen neben dem auf -*e*: *Caṇḍalāulammi* = *Caṇḍalakule*; *kūvammi* = *kūpe* (Mṛcch. 161, 14; 162, 7); *śomammi gahammi* = *saumye grahe*; *śevide apaścammī* = *sevite* *pathye* (Mudrār. 177, 5; 257, 2; vgl. ZDMg. 39, 125. 128). Rājaśekhara verstösst auch hier gegen den Dialekt, indem er in S. auch in der Prosa L. auf -*mmi* gebraucht: *majjhammi* (Karp. 6, 1), neben *majjhe* (Karp. 12, 10; 22, 9); *kāvammī* = *kāve* (Karp. 16, 8); *Rāmammī* = *Rāme*; *śeḍusīmāntammī* = *śeḍusīmante* (Bālār. 96, 3; 194, 14). In indischen Ausgaben finden sich oft L. auf -*mmi* in S., was vielleicht nicht Schuld der MSS., sondern der Verfasser ist, die nicht richtig S. zu schreiben verstanden. Vgl. z. B. Pras. 35, 3; 39, 2; 44, 8. 9; 45, 5; 47, 6; 113, 8. 12; 119, 14. 15; Karmas. 25, 3; 37, 6; Karmasav. 50, 2. 14; Mallikām. 87, 4; 88, 23. Ganz falsch sind natürlich auch Schreibungen, wie *Cānakkammī akarune* (Mudrār. 53, 8); *hīaṇivvīsesammī jāne* = *hrdayanirvīṣe jāne* (Viddhaś. 42, 3); *gaṇchantammī deve* (Cait. 134, 10). In A. lautet der L. gewöhnlich auf -*i* aus -*e* aus: *tali* = *tale*; *paṭṭhari* = *prastare*; *andhāri* = *andhakāre*; *kari* = *kare*; *mūli vinatṭhai* = *mūle vinaṣṭe*; *bāri* = *dvāre* (Hc. 4, 334. 344. 349. 354. 427. 436); zuweilen auch auf -*ṭe*: *appiḍe diṭṭhai*, *piḍe diṭṭhai* = *apriye *drṣṭake*, *priye *drṣṭake*; *piḍe diṭṭhē* = *priye drṣṭe*; *sughe* = *sukhe* (Hc. 4, 365, 1. 396, 2).

¹ So ist zu lesen; vgl. Mṛcch. 139, 23, die v. l. bei GODABOLE 348, 3 und LASSEN, Inst. p. 430. — ² So ist mit der ed. Calc. 1829 p. 227, 6 und ed. GODABOLE p. 331, 8 nach der v. l. zu lesen.

§ 366^b. Im V. Sing. der *a*-Stämme findet sich häufig Pluti (§ 71). Nach Hc. 3, 38; Sr. fol. 5 kann der V. der Mascul. auch auf -*o* neben -*a*, -*ā* enden: *ajjo* = *ārya*; *devo* = *deva*; *khamāsamaṇo* = *kṣamāśramaṇa* (Hc.); *rukkho* = *rukṣa*; *vaccho* = *vrkṣa* (Sr.). Solche V. finden sich in AMg. und werden dort nicht nur für den V. Sing., sondern auch den V. Plur. der Mascul. gebraucht, so dass man darin wohl nicht den als V. gebrauchten N. Sing. Mascul. sehen kann, zumal derselbe in AMg. in der Prosa stets auf -*e* auslautet. Beispiele sind: AMg. *ajjo* = *ārya* (Sūyag. 1016; Uttar. 415; Vivāhap. 132. 134; Kappas. Th. § 1. S. § 18. 52); als Plur. = *āryāḥ* (Thān. 146. 147; Vivāhap. 132. 188f. 193. 332; Uvās. § 119. 174); *tāo* = *tāta* (Nāyādh. § 83. 85. 98); *devo* = *deva* (Nāyādh. § 38); *puriso* = *puruṣa* (Sūyag. 108); *ammayāo* = *ambātātau*, also Plur. (Antag. 61. 62; Vivāhap. 804. 805. 808 ff. [öfter *ammātāo*]; Nāyādh. § 134. 138. 145; p. 260. 862. 887 u. s. w.). Ebenso sagt man im Femin. AMg. JM. *ammo* = *amba* (Hc. 3, 41; Uvās. § 140; Av. 13, 33; 14, 27); auch als Plur. von den Eltern gebraucht (Nāyādh. § 138; Uttar. 574). Das von Hc. gegebene Beispiel *ammo bhaṇāmi bhaṇie* ist H. 676, wo WEBER und die Bombayer Ausgabe *bhaṇie bhaṇāmi attā* lesen; T. liest *attā bhaṇāmi bhaṇie*; bei Bhuvanapāla fehlt die Strophe. Hc. fand also *ammo* auch in M. Vielleicht steckt in dem *o* die Partikel *u*, die nach den Lexicographen bei der Anrede (*āmantraṇe*) und dem Anruf (*saṃbodhane*) steht. Dagegen muss der vocativisch verwendete Nomin. gesehen werden in AMg. *bhaṇte* = *bhadanta*¹ (§ 165); Mg. *bhāve* = *bhāva* (Mṛcch. 10, 22; 11, 24; 12, 3; 13, 6. 24; 14, 10 u. s. w.); *cede* = *ceṭa* (Mṛcch. 21, 25) neben *cedā* (Mṛcch. 118, 1; 119,

11. 21; 121, 9; 122, 9 u. s. w.); *uvāsake* = *upāsaka* (Mṛcch. 114, 7); *bhaṭṭake* = *bhaṭṭaka* (Sak. 114, 5; 116, 11); *lāutte* = *rājaputra* (Sak. 117, 5); *puttake* = *putraka* (Sak. 161, 7)². Ob auch in A. *bhamaru* = *bhramara* (Hc. 4, 368); *māhiharu* = *māhīdhara* (Vikr. 66, 16) der N. anzunehmen ist, ist zweifelhaft, da in A. auch sonst schliessendes *a* zu *u* wird (§ 106). Die Form auf *-e* ist in Mg. als Acc. Sing. gebraucht in *mama sile sadakhaṇḍe kaletī* = *mama sīrah satakhandaṁ karosī* (Mṛcch. 151, 25). Andere von LASSEN³ erwähnte Beispiele sind aus den neueren Ausgaben verschwunden. Vgl. § 367^a. Venṛs. 33, 12 ist nach der ed. Calc. zu lesen *labbhadi* statt *lambhai* bei GRILL, so dass *maṁṣaḥ unhe* (l. *ushe*), *luhile* N. nach § 357 sind.

¹ Dies ist die richtige Erklärung. Vgl. WEBER, Bhag. 2, 155, Anm. 3; FISCHEL zu Hc. 4, 287. Irrtümlich E. MÜLLER, Beiträge p. 50, wo weitere Litteratur. —

² Missverstanden von S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 28. Siehe FISCHEL, GGA. 1880, p. 326. — ³ Inst. p. 429.

§ 367. Der N. Plur. Mascul. lautet in allen Dialekten auf *-ā* = *-iḥ* aus: M. AMg. JM. Ś. *devā* = *devāḥ* (H. 355; Ovav. § 33; Erz. 4, 31; Mṛcch. 3, 13); JS. *aṭṭhā* = *arthāḥ* (Pav. 382, 26); Mg. *puliśā* = *puruṣāḥ* (Lalitav. 565, 13); CP. *samuddā*, *sailā* = *samudrāḥ*, *sailāḥ* (Hc. 4, 326); D. *dakkhinattā* = *dakṣiṇātyāḥ* (Mṛcch. 103, 5); Ā. *visaddhā* = *visrabdhāḥ* (Mṛcch. 99, 16); A. *ghoḍā* = *ghoṣṭāḥ* (Hc. 4, 330, 4). In AMg. finden sich in Versen auch N. Plur. Mascul. auf *-āo*: *mānavāo* = *mānavāḥ* (Āyār. 1, 3, 3, 3; Sūyag. 412); *tahagayāo* = *tathāgatāḥ* (Āyār. 1, 3, 3, 3); *hayāo* = *hatāḥ* (Sūyag. 295); *samatthāo* = *samarthāḥ*; *omarattāo* = *avamarātrāḥ*; *sīsāo* = *sīsyāḥ*; *aujivāo* = *abjivāḥ* (Uttar. 755. 768. 794. 1045); *virattāu* [so Kommentar; Text **do*] = *viraktāḥ*; *sāgarāu* = *sāgarāḥ* (Uttar. 758. 1000). Andere Fälle noch Uttar. 698. 895. 1048. 1049. 1053. 1059. 1061. 1062. 1064. 1066. 1071. 1084. So auch in M. oder JM. *vaṇṇāo* neben *vaṇṇā* = *vaṇṇāḥ* in einem grammatischen Citat bei Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 2 (p. 3, 5). Indische Ausgaben haben diesen Plur. fälschlich auch in Ś. z. B. Dhanamjayav. 11, 7ff.; 14, 9f.; Cait. 43, 18ff. Eine Zurückführung des Plur. auf *-āo*, der bei den Femin. auf *-ā* die Regel ist (§ 376), auf Vedisch *-āsas*, also Ableitung von Pkt. *janāo* aus Vedisch *janāsas* ist sprachlich unmöglich. Die directe Fortsetzung sind die V. Mg. *bhaṭṭalakāho*, A. *loahō* (§ 372). Das Pkt. zeigt, dass *-āsas* aus *ās* + *as* zu erklären ist, d. h. dass an den Plur. der *a*-Stämme noch die Endung *-as* der consonantischen Stämme getreten ist. Pkt. *mānavāo* ist also eine Doppel-form¹, wie der Abl. Sing. *vacchatto* (§ 365). In A. erscheint die Endung *-ā* oft gekürzt (§ 364): *gaa* = *gajāḥ*; *supurisa* = *supuruṣāḥ*; *bahua* = *bahukāḥ*; *kāara* = *kātarāḥ*; *meha* = *meghāḥ* (Hc. 4, 335. 367. 376. 395, 5; 419, 6). — Im N. Acc. Plur. der Neutra ist die gebräuchlichste Form die auf *-im*, vor dem *a* gedehnt wird; daneben wird *-ī*, *-i* in Versen gebraucht (§ 180. 182). Über die von Kī. 3, 28 gelehrtten Formen *dhanānim*, *vaṇānim* s. § 182. Vr. 5, 26 lehrt für M. nur *-i*. C. 1, 3 nur *-ni*; Hc. 3, 26; Sr. fol. 17 lehren *-ī*, *-im*, *-ni*, Kī. 3, 28; Mk. fol. 43 nur *-im*. M. hat *-im*, *-ī*, *-i*: *naanāim* = *nayanāni* (H. 5); *aṅgū vi piāim* (H. 40); *raanāi va garuagunasaai* = *ratnānīva gurukagunasaatāni* (R. 2, 14). In AMg. ist schon in den ältesten Texten neben *-im* auch *-ni* ganz gebräuchlich: *pānāim bhūyāim jīvāim sattāim* = *prānān bhūtāni jīvāni sattvāni* (Āyār. 1, 6, 5, 4; 1, 7, 2, 1; 2, 1, 1, 11), neben *pānāni vā bhūyāni vā jīvāni vā sattāni vā* (Āyār. p. 132, 28); *udagapasūyāni kandāni vā mūlāni vā pattāni vā pupphāni vā phalāni vā bīyāni vā hariyāni vā* (Āyār. 2, 2, 1, 5). Oft stehen beide Formen neben einander: *sā jīāim puna kulāim jānējjā taṁ jahā uggakulāni vā bhogakulāni vā rāinnakulāni vā* ... folgen noch neun Composita mit *kulāni* (Āyār. 2, 1, 2, 2); *agārāim ceyāim taṁ jahā āsanāni vā āyānāni vā devakulāni vā* — folgen noch elf Formen

auf -āni — *tahappagārāni āsanāni vā ... bhavaṇagihāni vā* (Āyār. 2, 2, 2, 8); *annāni ya bahūni gabbhādāṇajammaṇa-m-āyāni kuyāni* (Ovav. [§ 105]); *khettāni* in demselben Verse mit *khettāni* = *ksetrāni* (Uttar. 356). Die Form auf -ni wird, wie in J.M.², besonders vor Enclitiken gewählt. In Versen entscheidet das Metrum auch in AMg. über die Wahl von -im, -i, -i. So ist Uttar. 357 zu lesen *tāni tu khettāni supāvayāni* = *tāni tu ksetrāni supāpakāni*; Dasav. 619, 17 steht *pupphāni biyāni vippainnāni*; 621, 1 ist zu lesen *sattucunnāni kolacunnāni āvane*. In J.M. ist das Verhältnis dasselbe, wie in AMg.: *pañca egūnāni addāgasayāni ... pakkhittāni* = *pañcaikonāni *ādarapakasātāni ... prakṣiptāni*; *nicchiddāni dārāni* = *nischidrāni dvārāni* (Āv. 17, 15, 19); *tāni vi pañca corasayāni ... sambohiyāni pavvāyāni* = *tāni api pañca corasātāni ... sambodhitāni pravrajitāni* (Āv. 19, 2); *bahūni vāsāni* (Erz. 34, 3), neben *bahūni vāsāni* = *bahūni varṣāni* (Erz. 34, 17). Schreibungen, wie *vattthābharāni rājasantiyāni* (Erz. 52, 8) sind wohl in der Prosa unrichtig, wenn auch oft beide Formen dicht neben einander stehen, wie *pōttāni ānehi | tīe rattagāni āniyāni* (Erz. 31, 8). In S. kann nach Vr. 12, 11; Kī. 5, 78; Mk. fol. 69 neben -im auch -ni gebraucht werden. So steht *suhāni* = *sukhāni* (Sak. 99, 4) und *apaccanivviseṇāni sattāni* = *apatyanirviseṇāni sattvāni* (Sak. 154, 7) in den meisten MSS.; für *vaanāni* = *vacanāni* (Vikr. 87, 22) haben die besten MSS. *vaanāni*, und so geben alle kritischen Texte in S. Mg. sonst nur -im³. Dialektisch finden sich auch N. Acc. Plur. auf -ā, oft neben solchen auf -im oder -ni: AMg. *udagapasūyāni kandāni vā mūlāni vā tayā pattā pupphā phalā biyā* (Āyār. 2, 3, 3, 9); *bahusambhūyā vanaphalā* (Āyār. 2, 4, 2, 13, 14); *pānā ya tanā ya biyā ya paṇagā ya hariyāni ya* (Kappas. S. § 55). In dem zweiten Beispiele mag *tayā* = **tvacā* = *tvacā* (vgl. aber auch *tayāni* § 358), in dem dritten *pānā* = *prānā* die Form der folgenden Worte beeinflusst haben. In anderen Fällen ist eine solche Annahme aber ausgeschlossen: *māyāṅgā* = *mātraṅgāni* (Thāp. 187); *thānā* = *sthānāni* (Thāp. 163, 165); *pañca kumbhakārāvanasayā* = *pañca kumbhakārāpaṇasātāni* (Uvās. § 184); *nahā* = *nakkhāni*, *aharōṭṭhā*, *uttarōṭṭhā* = *adharoṭṭhe uttarōṭṭhe* (Kappas. S. § 43); *cattāri lakkhaṇā*, *ālambanā* = *cattvāri lakṣaṇāni*, *ālambanāni* (Ovav. p. 42 f.). J.M. *pañca sayā pindiyā* (Āv. 17, 1), neben *pañca pañca suvaṇṇasayāni* (Āv. 16, 30); S. *midhunā* (Mṛcch. 71, 22), neben *midhunāni* (Mṛcch. 71, 14); *jānavattā* = *yānapātrāni* (Mṛcch. 72, 23; 73, 1); *virāṭṭā mae āsaṇā* = *viracitāni mayāsanāni* (Mṛcch. 136, 6), neben *asaṇāni* (Mṛcch. 136, 3), und in Mg. (Mṛcch. 137, 3); *duve piā uanadā* = *dve priye upanate* (Vikr. 10, 3); *anurāasūā akkharā* = *anurāgasūcakāni akṣarāni* (Vikr. 26, 2). Hc. 1, 33 erwähnt *naanā* = *nayanāni*; *loṇā* = *locanāni*; *vaanā* = *vacanāni*; *dukkhā* = *dukkhāni*; *bhāanā* = *bhājanāni*. Er sieht darin Masculina, was ja möglich ist. Die zahlreichen Neutra, die Masculina geworden sind, scheinen mir aber dafür zu sprechen, dass die Form auf -ā den entsprechenden vedischen gleichzusetzen ist und den Anlass zum Geschlechtswechsel gegeben hat. In A. erscheint vor der Endung -im, -i oft kurzer Vocal: *ahiulā* = *ahikulāni*; *loṇāi jāisarāi* = *locanāni jātisamarāni*; *maṇorahāi* = *manorathāh*; *niiccintāi hariṇāi* = *niscintā hariṇāh* (Hc. 4, 353, 365, 1. 414, 4. 422, 20).

¹ Das meinte wohl schon LASSEN, Inst. p. 307. — ² JACOBI, Erz. p. xxxvi § 39. In AMg. sind Beispiele häufig; aus J.M. kann ich die Regel nicht belegen, so zahlreiche Formen auf -ni ich auch aufgezeichnet habe. — ³ FISCHER, De Kalidāsae Çakuntali recensionibus p. 29 f.; KB. 8, 142. Falsch BOLLENSEN, Mālavikā p. 183 und Vorrede p. ix.

§ 367^a. Im Acc. Plur. der Mascul. ist in allen Dialekten die Endung -e gebräuchlich, die aus der pronominalen Declination herübergenommen ist¹. M. *calāne* = *caranau*; *nāame*, *garuaare* = *nicatamān*, *gurukatarān*; *dose* =

dosān (G. 24. 82. 887); *dosagune* = *dosagunau*; *pāe* = *pādu*; *sahatthe* = *sa-hastau* (H. 48. 130. 680); *dharaṇihare* = *dharaṇidharān*; *māhihare* = *māhi-dharān*; *bhinnaade a garue taraṅgappahare* = *bhinnataṁs ca gurukāms taraṅgaprahārān* (R. 6, 85. 90; 9, 53); AMg. *samaṇamāhaṇaaihiḱivāṇavāṇimāge* = *śramaṇabrāhmaṇātithiḱṛpaṇavāṇipakān* (Ājār. 2, 2, 2, 8. 9); *sāhie māse* = *sādhikān māsān* (Ājār. 1, 8, 1, 2. 4, 6); *ime eṇārūve urāle kallāne sive dhanne maṅgalle sassirū cōddasa mahāsumiṇe* = *imān dadrūpān udārān kalyāṇān sīvān dhanyān māṅgalyān saśrikāms caturdaśa mahācāpnān* (Kappas. § 3); JM. *bhoe* = *bhogān* (Āv. 8, 24; 12, 14. 20; Dvār. 495, 7); *te nagaraloe jalaṇasaṃbhamubbhantaloṇe palāyamāne* = *tān nagaralokān jvalaṇasaṃbhramodbhṛāntalocanān palāyamānān* (Āv. 19, 10); *te ya samāgae* = *tāms ca samāgatān* (Kk. 263, 22); JS. *sese puṇa tiṭṭhāyare sasarvasiddhe viśuddhasabbhāve samaṇe ya vīriyāyare* = *seṇān puṇas tiṭṭhakarān sasarvasiddhān viśuddhasad-bhāvān śramaṇāms ca vīriyācārān* (Pav. 379, 2); *viividhe visae* = *viividhān viṣayān* (Pav. 384, 49); S. *adikkantakusumasamāe vi rukkhāe* = *atikkāntakusumasamayān api rukṣakān* (Śak. 10, 2); *purā paḍinnāde duve vare* = *purā pratijñātau dvau varau* (Mahāv. 65, 5); *dārake* = *dārakau* (Uttarar. 191, 5); Mg. *avale* = *aparān* (Mṛcch. 118, 14); *niapāne vihare kule kalatte a* = *nijapṛāṇān vibhāvān kulāni kalatrāṇi ca* (Mudrār. 256, 5)²; D. *Sumbha-Nisumbhe* = *Śumbha-Nisumbhau* (Mṛcch. 105, 22). Dass dieselbe Endung sich auch bei Neutren findet, wie AMg. *bahave jive* = *bahūni jivāni* (Uvās. § 218); S. *duve rukkhasecāṇake* = *dve rukṣasecāṇake* (Śak. 24, 1); A. *bhuṇe* = *bhuvanāni* (Piṅgala 1. 62^b), erklärt sich aus dem in § 356 ff. besprochenen Geschlechtswechsel. Dialektisch finden sich auch Acc. Plur. der Mascul. auf -ā = -ān (§ 89; Sr. fol. 6): M. *guṇā* = *guṇān*, *niddhanā* = *nirdhanān* (Sukas. 57, 5. 6; Siṃhāsanadv. in IS. 15, 355 [so zu lesen]; Vetālap. p. 219, No. 17 ed. UHLÉ; zu Hc. 2, 72); *dosā* = *dosān* (Sukas. 57, 5. 6); AMg. *rukkhā mahallā* = *rukṣān mahataḥ* (Ājār. 2, 4. 2, 11. 12)³; *purisā, āsā* = *puruṣān, āśvān* (Nāyādh. 1378. 1388f.); *bandhavā* = *bāndhavān* (Uttar. 576); *saṃphāsā* = *saṃsparsān* (Ājār. 1, 8, 2, 14); *uvassayā* = *upāsrayān* (Kappas. S. § 60); *metri causa* auch *guṇa* = *guṇān* (Dasav. 637, 4). Die Form auf -ā, -a, ist die gebräuchliche in A.: *saralā sāsa* = *saralān śvāsān*; *nirakkhaa gau* = *nirakṣakān gujān*; *desaḍā* = *deśān*; *siddhatthā* = *siddhārthān* (Hc. 4, 387, 1. 418, 3. 6. 423, 3); *maṇḍā* = *maṇḍakān*; *vīpakkhā* = *vīpaksān*; *kuṇjarā* = *kuṇjarān*; *kaṇḍandhā* = *kabandhān* (Piṅgala 1, 104^a. 117^a. 120^a; 2, 230). Der einzige Rest eines Acc. mit Nasalvokal wäre Mg. *dālam* = *dārān* (Prab. 47, 1 = 50^a, 5 P. = 58, 16 M.), wenn die Lesart richtig wäre. Die ed. Bomb. 102, 3 liest gegen Grammatik und Metrik *lisinam dālānam*.

¹ WEBER, H¹ p. 51; S. GOLDSCHMIDT, KZ. 25, 438. — ² Der Vers ist zu lesen: *yaṇi mahātha laḥkidum niapāne vihare kule kalatte a* (HILLEBRANDT, ZDMG. 39, 128. *kule* und *kalatte* können auch als Acc. Sing. nach § 365^b gefasst werden. — ³ Könnte auch als Acc. Plur. des Neutr. gefasst werden nach § 358. 367.

§ 368. Der I. Plur. lautet in allen Dialekten auf -*chim* = Vedisch -*ebhis* aus (§ 72), das in Versen mit -*chi*, -*chi* wechselt (§ 178), in AMg. JM. auch in Prosa mit -*chi* vor Enclitiken (§ 350): M. *amūlalahuehi sāsechim* = *amūlalahukaiḥ śvāsaiḥ* (G. 23); *apahatthiasabbhāvechi dakkhiṇṇabhaṇiechim* = *apahastitasadbhāvair dāksīṇyabhaṇitaiḥ* (H. 353); *kaṇḍaṇasīlālehiṃ chinnācāraṇaṇḍalehi* = *kāṇḍaṇasīlātālāṇi chinnātapamaṇḍalāṇi* (R. 9, 55). Wahrscheinlich ist in solchen Fällen für -*hi* zu lesen -*hi* (§ 178; vgl. § 370). AMg. *tilāchiṃ lūchiṃ chattovechiṃ sirīsechiṃ sattavaṇnehiṃ* — folgen noch 19 Instr. — = *tilakair lakuḥaiḥ *chattropaiḥ sirīṣaiḥ saṭṭaparnaiḥ* (Ovav. § 6; *santechiṃ taccechiṃ tathiechiṃ sabbhūchiṃ anīṭthehiṃ akantechiṃ appiechiṃ amavunnechiṃ amāṇamehiṃ vāgaranechiṃ* = *sadbhis *tāttvāis* (§ 281) *tathyaiḥ sādḥūtair anīṣṭair akāntair apriyaiḥ ama-*

*nojñair *amanāpair vyākaraṇaiḥ* (Uvās. § 259); JM. *māyandamahuavindehiṃ* = *māḥkandamadhukavrndaiḥ* (Kl. 18); *vattābhāraṇaiḥ* = *vastrābhāraṇaiḥ* (Āv. 26, 27); *tehiṃ kumārehiṃ* = *taiḥ kumārāiḥ* (Āv. 30, 9); JS. *viḥavehiṃ* = *vi-bhavaḥ*; *sahassehiṃ* = *sahasraiḥ* (Pav. 380, 6. 12); *maṇavayākāḥiṃ* = *mano-vacāḥkāyāiḥ* (Kattig. 400, 332); S. *janēhiṃ* = *janaiḥ* (Lalitav. 568, 6; Mṛcch. 25, 14); *jādasāṅkehiṃ devehiṃ* = *jātasāṅkair devaiḥ* (Sak. 21, 5); *bhāmara-saṃghavihaḍidehiṃ kusumehiṃ* = *bhramarasamghavighaṭitaiḥ kusumaiḥ* (Vikr. 21, 9); Mg. *tattastehiṃ* = *tatrasthaiḥ* (Lalitav. 565, 20); *attanakelakehiṃ pādehiṃ* = *ātmīyābhyāṃ pādābhyām* (Mṛcch. 13, 9); *maścabandhanovāḥiṃ* = *matsyabandhanopāyāiḥ* (Sak. 114, 2); Dh. *viṇṇāpādehiṃ pādehiṃ* = *viṇṇāpābhyām pādābhyām*; A. *lakkehi* = *lakṣaiḥ*; *sarehiṃ*, *saravarehiṃ*, *ujjānavanehiṃ*, *nivasantehiṃ suṇehiṃ* = *saraiḥ*, *sarovaraiḥ*, *udyanavanaiḥ*, *nivasadbhiḥ sujanaiḥ* (Hc. 4, 335. 422, 11). Häufig ist in A. der I. auf -*ahiṃ*: *guṇāhi* = *guṇaiḥ*; *paārāhi* = *prakārāiḥ*; *sarvāhi* *panthiahi* = *sarvaiḥ pathikāiḥ* (Hc. 4, 335. 367, 5. 429, 1); *khaggāhi* = *khaḍgāiḥ*; *gaāhi*, *turaāhi*, *rahaāhi* = *gajaiḥ*, *turagāiḥ*, *rathaiḥ* (Piṅgala 1, 7. 145^a). Darüber, sowie über I. auf -*ehiṃ*, -*ihiṃ* s. § 128.

§ 369. Von den zahlreichen Formen, die die Grammatiker für den Abl. Plur. angeben, lässt sich bisher nur der Abl. auf -*chiṃto* nachweisen, der in AMg. sehr häufig ist und sich deutlich als aus dem I. Plur. + Suffix -*tas* des Abl. Sing. entstanden erweist, wie der auf -*sumto* aus dem L. Plur. + Suffix -*tas*: *tilēhiṃto* = *tilēbhyāḥ* (Sūyag. 594); *maṇussehiṃto* vā *pañcīndiyatirikkhaṇi-*
hiṃto vā *puḍhaviḥkāḥiṃto* vā = *manussebhyo* vā *pañcīndiyatiryagyonikebhyo*
vā prthivikāyikebhyo vā (Thāṇ. 58); *nerāḥiṃto* vā *tirikkhaṇiḥiṃto* vā
maṇussehiṃto vā *devehiṃto* vā (Thāṇ. 336; vgl. Vivāhap. 1534 und sonst oft);
sarisaḥiṃto *rājakulehiṃto* = *sadṛśakebhyo* *rājakulebhyāḥ* (Nāyādh. § 123); *kola-*
gharīḥiṃto *vachīṃto* = *kaulagrīhikebhyo* *vrajebhyāḥ* (Uvās. § 242. 243). In
Fällen wie *therehiṃto* *naṃ* *Godāsehiṃto* *Kāsavagōtṭehiṃto*; .. *Chalūchiṃto*
Rohagutṭehiṃto *Kosiyagōtṭehiṃto* u. s. w. (Kappas. Th. § 5 ff.) ist Plur. majestatis
anzunehmen. Daneben haben AMg. JM. auch einen Abl. auf -*chiṃ* = Skt.
-*ebhyāḥ*, so dass I. und Abl. zusammengefallen sind: AMg.: *°nāmadhējjehiṃ*
vimāṇehiṃ oinṇā = *°nāmadhēyebhyo* *vimāṇebhyo* *°vatirṇāḥ* (Ovav. § 37); *sāchiṃ*
sāchiṃ *gehehiṃto* *niggacchanti* = *svakebhyāḥ* *svakebhyo* *grheebhyo* *nirgacchanti*
(Kappas. § 66; vgl. Nāyādh. 1048; Vivāhap. 187. 950. 983); *sāchiṃ* *sāchiṃ*
nagarehiṃto *niggacchanti* = *svakebhyāḥ* *svakebhyo* *nagarebhyo* *nirgacchanti*
(Nāyādh. 826); *gārattṭhehi* *ja* *savvehiṃ* *sāhavo* *saṃjamuttarā* = *grasthebhyāḥ*
ca *sarvebhyāḥ* *sādhavaḥ* *saṃyamottarāḥ* (Uttar. 208); JM. *jharei* *romakūvehiṃ*
seo = *ksarati* *romakūpebhyāḥ* *svedaḥ* (Erz. 4, 23; vgl. JACOBI § 95). Vgl. § 376.
In A. endet der Abl. auf -*ahū*: *girisīṅgahū* = *girisīṅgebhyāḥ*; *muhahū* =
mukheebhyāḥ (Hc. 4, 337. 422, 20); *rukkhahū* = *rukṣebhyāḥ* (Kl. 5, 29).
-*hū*, -*hū* entspricht lautlich genau der Endung -*bhyām* des Abl. Dualis. Dass
es Abkürzung aus -*sumto* sei (LASSEN, Inst. p. 463), ist irrig.

§ 370. Der G. Plur. lautet in allen Dialekten auf -*āṇaṃ* aus = Skt.
-*ānām*. In M. überwiegt aber bei weitem die nasallöse Form auf -*āṇa*, die
auch in AMg. JM. JS. sich findet, in AMg. besonders vor Enclitiken (§ 350),
aber auch sonst, wie *gaṇāna majjhe* = *gaṇānām madhye* (Kappas. § 61 =
Ovav. § 48, p. 55, 13 = Nāyādh. § 35). Wo in M. beide Formen neben ein-
ander stehen, wie *kuḍḍilāṇa pēmmāṇaṃ* = *kuḍḍilānām pēmmāṇām* (H. 10), *maṇṇa*
onimillacchāṇaṃ = *mrgāṇām avanimillitākṣāṇām* (R. 9, 87), *sajjanāṇaṃ* *pa-*
mhusiadasāṇa = *sajjanānām vismṛtadasāṇām* (G. 971), wird, wie in den ana-
logen Fällen im N. Acc. Neutr., I. L. Plur., für -*āṇa* zu lesen sein -*āṇā* (§ 178),
worauf in dem Beispielen aus R. auch der Reim hinweist. S. Mg. haben,
ausser in Versen, nur die Form auf -*āṇaṃ*. Für Mg. lehrt Hc. 4, 300 auch

einen G. auf -āhā. An der von ihm angeführten Stelle der Śak. liest denselben keine Handschrift (§ 178); auch das Lalitav., das am meisten zu Hc.'s Regeln stimmt, hat nur den G. auf -ānam (565, 14; 566, 3. 10. 11). Dagegen ist -āhā, und verkürzt -ahā, die gebräuchlichste Endung in A., die auf die Pronominalendung -sām zurückgeht: *nivattāhā* = *nivṛttānām*; *sōkḥahā* = *saukhyānām*; *taṇahā* = *trṇānām*; *mukḥahā* = *muktānām*; *mattahā* *maagalahā* = *mattānām* *madakalānām*; *saṇahā* = *śakunānām* (Hc. 4, 332. 339. 370. 406. 445, 4); *vaṅkakaḍakkahā* *loṇahā* = *vakrakaṭṭakṣayor* *locanayoh* (Vetālap. p. 217, Nr. 13); *mahabbhaḍahā* = *mahābhaṭānām* (Kk. 261, 5). Nach C. 1, 5 findet sich die Endung -ham neben -nam auch sonst: *devāham* neben *devānam*; *tāham* neben *tānam*. Die übrigen Beispiele bei C. aus der -ā, -n und Pronominaldeclination hat auch Hc. 4, 300, der sie M. zuteilt.

§ 371. Im L. ist in M. AMg. JM. die Form auf -esu = Skt. -esu die herrschende, neben der sich zuweilen -esum findet, wie M. *sacandanesu* *āroziaroṇesu* (l.°sū; § 370) = *sacandaneṣu* *āropitarocaneṣu* (G. 211); *vaṇesu* = *vaṇeṣu* (H. 77); AMg. öfter in Nāyādh. § 61—63 neben häufigeren Formen auf -su, ohne dass die MSS. und die ed. Calc. p. 106 ff. immer übereinstimmen, so dass überall °su zu lesen sein wird. In Ś. haben die Texte teils -su (Lalitav. 555, 11. 12; Mṛcch. 9, 2; 24, 25; 25. 1; 37, 23; 70, 3; 71, 17; 97, 22; 100, 2 u. s. w.; Mālav. 19, 12; 30, 6; 41, 19. 20; 67, 10; 75, 1; Vikr. 35, 6; 75, 3. 6), teils -sum (Vikr. 23, 13; 52, 1. 5. 7¹; Śak. 9, 12; 30, 2; 50, 11; 51, 5; 53, 9; 60, 8; 64, 2; 72, 12 u. s. w. in der bengalischen Recension, während die kaschmirische, drāviḍische und Devanāgarī-Recension -su haben). Die indischen Ausgaben haben meist -su. In Mg. steht Mṛcch. 19, 6 *pāesu*, aber 121, 20. 22 *pādesu*, neben *calāneṣu* 121, 24 und *keṣeṣu* 122, 22 in Versen, Venīs. 35, 19 *keṣeṣu*, Mudrār. 191, 9 *kammeṣu* = *karmasu*, Prab. 62, 7 *puliseṣu*. Nach Analogie des I. und G., die stets auf -m enden, wird für die Prosa -sum, Mg. -sum richtiger sein. In A. ist der L. mit dem I. zusammengefallen: *saahī* = *saṭeṣu*; *maggahī* = *mārgesu*; *gaahī* = *gateṣu*; *kesahī* = *keṣeṣu*; *annahī* *taruarahī* = *anyeṣu* *taruareṣu* (Hc. 4, 345. 347. 370, 3. 422, 9). In Hc. 4, 423, 3 ist statt *gavakkhehiṃ* zu lesen *gavakkahī* und 445, 2 wohl *ḍuṅgarahī*. Im Sinne des L. steht der I. auch in AMg. *jaganissiehiṃ bhūehiṃ tasanāmehi thāvarehiṃ ca no tesim ārabhe daṇḍam* (Uttar. 248). Vgl. § 376.

¹ Vgl. FISCHER, De Kalidāsae Ṣakuntali recensionibus p. 31.

§ 372. Der V. ist gleich dem N. In AMg. werden *ajjo* und *ammayāo* auch als V. Plur. gebraucht (§ 366^b). Für den V. Plur. der Mg. gestattet Kī. 5, 94 (vgl. LASSEN, Inst. p. 393) auch die Endung -hu, Mk. fol. 75 -ho mit davor verlängertem a des Stammes: *bamhaṇāhu* = *brāhmaṇāḥ* (Kī. 5, 97). Dieser V. liegt vor in *bhaṭṭālakāho*, wie Mṛcch. 165, 1. 5 statt *bhaṭṭālakā ho* zu lesen ist. Er ist der übliche in A., wo die Endung meist -hō lautet ohne Verlängerung des a des Stammes: *taruṇāhō* = *taruṇāḥ*; *loahō* = *lokāḥ* (Hc. 4, 346. 350, 2. 365, 1). In A. tritt die Endung -hō an alle Stämme an: *taruṇihō* = *taruṇyāḥ* (Hc. 4, 346); *aggihō* = *agnayāḥ*, *mahilāhō* = *mahilāḥ* (Kī. 5, 20); *cadummuhahō* = *caturmukhāḥ*, *harihō* = *harayāḥ*, *taruhō* = *taravāḥ* (Sr. fol. 68 ff.). LASSEN, Inst. p. 399 hat bereits richtig erkannt, dass in Mg. -āhu (-āho) die vedische Endung -āsas steckt. Da er aber die Regel des Kī. über Mg. irrtümlich auf den N. Plur. bezog, trennte er p. 463 die A-Form von der der Mg. ab und suchte in ho die Partikel ho, wie man dies bisher auch Mṛcch. 165, 1. 5 gethan hat. In A. ist die Endung von den a-Stämmen auf die übrigen vocalischen Stämme übertragen worden. — Über die zu u-Stämmen gewordenen Nomina AMg. *ghimsu-*, *pānu-*, *pilaṃkhu-*, *manthu-*, *milakkhu-* s. § 105.

§ 373. Die Declination der *a*-Stämme in PG. VG. (§ 363) stimmt am treuesten zu Ś. Abweichend ist nur der Dativ Sing., der in Ś. nicht gebräuchlich ist, in PG. aber in zwei Formen erscheint, von denen die auf *-āye* zum Dativ von AMg. JM. (§ 361. 364) sich stellt, und der Abl. Sing., der hier auf *-ā*, in Ś. aber fast immer auf *-ādo* endet (§ 365).

b) FEMININA AUF *-ā*.§ 374. *mālā* (Kranz).

Sing.

N. *mālā*.Acc. *mālaṃ*.I. M. *mālāe*, *mālāi*, *mālāa*, die übrigen Dialekte nur *mālāe*, A. *mālāe*.D. *mālāe*; nur in AMg.Abl. M. AMg. JM. *mālāo*, *mālāu*, [*mālāhiṃto*, *mālāi*, *mālāa*, *mālatto*]; Ś. Mg. *mālādo* und *mālāe*; A. *mālāhē*.G. L. M. *mālāe*, *mālāi*, *mālāa*, die übrigen Dialekte nur *mālāe*; A.: G. *mālāhē* L. [*mālāhī*].V. *māle*, *mālā*.

Plur.

N. Acc. V. M. AMg. JM. *mālāo*, *mālāu*, *mālā*; Ś. Mg. *mālāo*, *mālā*.I. M. AMg. JM. *mālāhi*, *mālāhī*, *mālāhiṃ*; Ś. Mg. *mālāhiṃ*.Abl. M. AMg. *mālāhiṃto*, [*mālāsūṃto*, *mālāo*, *mālāu*]; A. *mālāhu*.G. M. AMg. JM. *mālāna*, *mālānā*, *mālānaṃ*; Ś. Mg. *mālānaṃ*; A. [*mālāhu*].L. M. AMg. JM. *mālāsu*, *mālāsū*, *mālāsūṃ*, Ś. Mg. *mālāsu*, *mālāsūṃ*.

In PG. findet sich nur der N. Sing. *paṭṭikā* (7, 48. 51) *kaḍa tti* = *kr̥teti* (7, 51), und der Acc. Sing. (oder Plur.) *pilā bādhā* = *pīḍāṇi bādhām* (oder = *pīḍā bādhāḥ*) (6, 40), sowie der Acc. Sing. *sīmaṇi* = *sīmām* (6, 28).

§ 375. Über die Declination der *ā*-Stämme vgl. Vr. 5, 19—23; C. 1, 3. 9. 10; Hc. 3, 27. 29. 30. 4, 348—352; Kī. 3, 7. 23. 25. 27; Mk. fol. 43; Sr. fol. 14f. Über die Kürzung des *ā* im N. Sing. in A. s. § 100. So auch Mg. *sevīda* = *sevītā* (Mrcch. 117, 1). I. G. L. Sing. sind zusammengefallen, nach den Grammatikern auch z. T. der Abl. Die gewöhnliche Form ist *mālāe* = Skt. *mālāyai*, d. h. = der im Yajurveda und den Brāhmaṇa üblichen Form des G. Abl., die auch das Avestā kennt¹. In Versen stehen zuweilen die Formen auf *-āe*, *-āi* neben einander, wie *pucchiāi muddhāe* = *pr̥ṣṭāyā mugdhāyāḥ* (H. 15). In M. überwiegt aus metrischen Gründen die Form auf *-āi*, die auch überall herzustellen ist, wo in den Texten *-ā* zu lesen wäre. Meist hat die v. l. die richtige Lesart *-āi*, wie G. 44. 46. 56. 65. 71. 212. 222. 243. 290. 453. 474. 684. 870. 931. 954. Einige Grammatiker (Hc. 3, 29; Kī. 3, 27; Sr. fol. 14) lehren auch eine Form auf *-āa*, die andere (Vr. 5, 23; Mk. fol. 43) verbieten. Solche Formen finden sich in M. als v. l. So: *jñhāa* = *jyotsnāyā*; *nevaccakalāa* = *nepathyakalayā*; *helāa* = *helayā*; *hariddāa* = *haridrāyāḥ*; *caṅgimāa* = *caṅgimatvena* (Karp. ed. Bomb. 31, 1; 86, 4; 53, 9; 55, 2; 71, 4; 79, 12). KONOW liest dafür *jñhāi*, *nevaccakalāi*, *helāi*, *haliddāi*, *caṅgimāi* (29, 1; 86, 9; 51, 2; 52, 4; 69, 3; 78, 9). Einige MSS. haben zuweilen *-āa*. Da G. H. R. sonst *-āa* nicht kennen, ist *Tiāḍāa* = *Trijaṭāyāḥ* (R. 11, 100) und *niṣaṇṇāa* = *niṣaṇṇāyāḥ* (R. 11, 101) nicht mit S. GOLDSCHMIDT als doctior lectio anzusehen, sondern falsch für *āi*, wie C. hat. Dieses *-āa* geht auf den Abl. G. des Skt. auf *-āyāḥ* zurück, so dass *jñhāa* = *jyotsnāyāḥ* ist, dessen genau entsprechende Bildung **jñhāa* Vr. 5, 23; Hc. 3, 30; Sr. fol. 14 verbieten. In A. ist *-āe* zu *-āē* verkürzt worden: *niddāē* =

nidrayā; *candimā* = *candrimayā*; *uḍḍāvantia* = *uḍḍāpayantya*; *mañjīṭṭha* = *mañjīṭṭhayā* (Hc. 4, 330, 2. 349. 352. 438, 2). — Über den Dativ auf *-āe* in AMg. s. § 361. 364. — Von den für den Abl. Sing. von den Grammatikern angegebenen Formen kann ich nur die auf *-āo*, S. Mg. *-ādo* öfter belegen: AMg.: *puratthimāo vā disāo āgao ahaṃ aṃsi dāhiṇāo vā disāo ... paccatthimāo ... uttarāo ... uḍḍhāo* = **purastimāto vā disā āgato 'ham asmi dakṣiṇāto vā disāh ... *pratyastimātaḥ ... uttarātaḥ ... ūrdhvātaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 2); *jibbhāo* = *jihvātaḥ* (Āyār. p. 137, 1); *sīyāo* = *sibikātaḥ* (Nāyādh. 870. 1097. 1189. 1354. 1497); *chāyāo* = *chāyātaḥ* (Sūyag. 639); *aṭṭanasālāo* = *aṭṭanasālūtaḥ* (Kappas. § 60; Ovav. § 48); *māyāo* = *māyātaḥ* (Sūyag. 654; Ovav. § 123); *sūnāo* = *sūnātaḥ* (Nirayāv. § 10); S. *bubhukkādo* = *bubhuksātaḥ*, *dakkhiṇādo*, *vāmādo* = *dakṣiṇātaḥ*, *vāmātaḥ*, *padolikādo* = *pratolikātaḥ* (Mṛcch. 2, 23; 9, 9; 162, 23); Mg. *lacchādo* = *rathyātaḥ* (Mṛcch. 158, 13). Ablative auf *-āe* (C. 1, 9; Hc. 3, 29; Sr. fol. 14) haben S. und Mg.: S. *imāe maatanhiāe* = *asyā mrgatṛṣṇikāyāḥ* (Vikr. 17, 1), das nicht mit BOLLESEN als Instr. aufgefasst werden kann; Mg. *sēyyāe* (Text *sējjāe*) = *sāyyāyāḥ* (Cait. 149, 19). — Die Form *mālatto* folgt aus Hc. 3, 124 und wird von Triv. 2, 2, 34 ausdrücklich gelehrt. Sie ist Analogiebildung zu den Masc. und Neutr. (§ 365). In A. ist der Abl. Sing. mit dem G. zusammengefallen. Die Endung *-hē* entspricht der Pronominalendung *-syāḥ*, so dass *tahē dhanahē* (Hc. 4, 350) genau = *tasyā *dhanyasyāḥ* = *tasyā dhanyāyāḥ* ist*. Als Abl. fasst Hc. 4, 350 *bālāhē*, so dass dann *visamathana* als Bahuvrīhi aufzufassen ist = „vor der jungen Frau mit den gefährlichen Brüsten“. G. sind: *tucchamajjhahē*, *jampirahē*, *tucchaara-hāsahē*, *alahantiaḥē*, *vammahanivāsahē*, *muddhaḍahē* = *tucchamadhyāyāḥ*, *jalpanasīlāyāḥ*, *tucchatarahāsāyāḥ*, *alabhamānāyāḥ*, *manmathanivāsāyāḥ*, *mugdhāyāḥ* (Hc. 4, 350); *tisahē* = *tṛṣayāḥ*; *munāliaḥē* = *mṛṇālikāyāḥ* (Hc. 4, 395, 7. 444). — Beispiele für den I. sind: M. *dukkhuttarāi paavī* = *dukkhottarāyām padavyām*; *padamaracchāe* = *grāmarathyāyām* (H. 107. 419); AMg. *Suhammāe sabhāe* = *Sudharmāyām sabhāyām* (Kappas. § 14 und oft); AMg. JM. *Campāe* = *Campāyām* (Ovav. § 2. 11; Erz. 34, 25); JM. *sayālāe najarīe* = *sakalāyām nagaryām* (Dvār. 497, 21); *ikkikkāe mehalāe* = *ekaikasyām mekhalāyām* (T. 5, 11); S. *susamiddhāe* = *susamrddhāyām*; *edāe padosavelāe* = *etasāyām pradoṣavelāyām*; *rukkhavāḍiāe* = *rukṣavāṭikāyām* (Mṛcch. 4, 20; 9, 10; 73, 6. 7); Mg. *andhaālapūlidāe nāsīāe* = *andhakārapūritāyām nāsikāyām*; *padoliāe* = *pratolikāyām*; *suvaṇṇacoliāe* = *suvaṇṇacarikāyām* (Mṛcch. 14, 22; 163, 16; 165, 2). AMg. *giriguhaṃsi* für *giriguhāe* = *giriguhāyām* (Āyār. 1, 7, 2, 1) ist durch die daneben stehenden I. auf *-ṃsi* von Mascul. und Neutr. bestimmt worden. Vgl. ähnliche Fälle in § 355. 358. 364. 367. 379. 386. Der V. Sing. lautet in der Regel, wie im Skt., auf *-e* aus, eine Form, die Vr. 5, 28 allein kennt, während Hc. 3, 41; Mk. fol. 44; Sr. fol. 14 auch die Nominativform auf *-ā* als V. zulassen. Solche V. auf *-ā* sind: M. *attā* (Schwiegermutter; Mk. fol. 44; H. 8. 469. 543. 553. 653. 676. 811); M. AMg. *piucchā* = *piṭṛṣvasah* (Hc.; Mk.; H.; Nāyādh. 1299. 1348); M. *māuā* = *māṭṛke* (H.); M. *māucchā* = *māṭṛṣvasah* (Hc.; Mk.; H.); AMg. *jāyā* (Uttar. 442), *puttā* = *putri* (Nāyādh. 633f. 648f. 655. 658), und das häufige M. S. *halā* (Hc. 2, 195; H.), in S. meist mit dem V. eines Eigennamens auf *-e* verbunden, wie *halā Saūntale* (Sak. 9, 10); *halā Anusūe* (Sak. 10, 12); *halā Nomālie* (Lalitav. 560, 9; Text *No*); *halā Cittalehe* (Vikr. 9, 3); *halā Maanīe* (Ratn. 293, 29); *halā Nīuṇīe* (Ratn. 297, 28) u. s. w., oder mit Eigennamen auf anderen Vocal, wie *halā Urvasi* (Vikr. 7, 17), oder mit substantivisch gebrauchten Adjectiven, wie *halā āpaṇḍide* (Priyad. 22, 7), in M. S. auch als Plural gebraucht (H. 893. 901; Sak. 16, 10; 58, 9; Vikr. 6, 13; 7, 1; 11, 1; Karp. 108, 5). JM. hat auch *hale* (Hc. 2, 195; Erz.), das Ki. 5, 19 als A.

erwähnt, und das in A. als *hali* zu belegen ist (Hc. 4, 332, 2; 358, 1). Ś. *amba* (Mutter; Sak. ed. Burkhard 201, 19; 202, 20; Ratn. 315, 26; 327, 6; Mahāv. 56, 3; Mālatīm. 179, 6; 225, 4; Nāgān. 84, 15; Anarghar. 310, 1 u. s. w.) ist nach LANMAN³ und BECHTEL⁴ ursprünglich Partikel. In A. wird das schliessende *-e* gekürzt, wie *sahiē* = **sakhike*; *ammī*; *bahinūē* = *bhaginike* (Hc. 4, 358, 1. 367, 1. 396, 2. 422, 14), oder es wird zu *-i*, wie in dem erwähnten *hali* und in *ammi*, *muddhi* = *mugdhe* (Hc. 4, 395, 5. 376, 1). Über AMg. JM. *ammo* s. § 366b.

¹ PISCHEL, BB. 6, 281, Anm. 3. — ² Man kann auch mit LASSEN, Inst. p. 462 Übertragung aus den *a*-Stämmen annehmen. — ³ Noun-Inflection p. 360. — ⁴ Hauptprobleme p. 265 f.

§ 376. Im N. Acc. Plur. ist die in allen Dialekten gebräuchliche Form die auf *-o* (§ 367): N. M. *mahilāo* = *mahilāh* (H. 397); AMg. JM. *devayāo*, S. *devadāo* = *devatāh* (Thāp. 76; Erz. 29, 3; Sak. 71, 8); Acc. AMg. *kalāo* = *kalāh* (Uttar. 642; Nāyādh. § 119; Ovav. § 107; Kappas. § 211); JM. *caūrvihāo* *vagganāo* = *caturvidhā varganāh* (Av. 7, 4); S. *padivīāo* = *pradīpikāh* (Mṛcch. 25, 18); A. *savvaṅgāo* = *sarvaṅgāh* (Hc. 4, 348). In Versen wechselt *-o* mit *-u*, das dort weit überwiegt: M. N. *dhannāu tāu* = *dhanyās tāh* (H. 147) gegen S. *dhannāō kkhū tāo kannaāo* [so zu lesen] *jāo* (Mālatīm. 80, 1); AMg. *thiyāu* = *strīkāh* (Sūyag. 225); Acc. A. *anurattāu bhattāu* = *anuraktā bhaktāh* (Hc. 4, 422, 10). Zuweilen stehen metri causa beide Formen neben einander, wie M. *dāraggalāu jāō* = *dvārāgalā jātāh* (H. 322); *rāvīramalajjīō* *appattanīamsanāu* = *rativīramalajjitā aprāptanīvasanāh* (H. 459); *paḍigaāu disāo* = *pratigatā disāh* (R. 1, 19). Seltener ist der N. Acc. auf *-ā*: M. *rehā* = *rekhāh* (G. 22; H. 206), neben *rehāu* (H. 474) und *rehāo* (G. 509. 682); *sariā sārantaṭavahā* ... *vūdhā* = *saritaḥ saratpravāhāh* ... *ūdhāh* (R. 6, 50); *mehalā* = *mekhalāh* (Mṛcch. 41, 2); AMg. *dōjjhā* = *dohyāh*; *dammā* = *damyāh*; *rahaḥjōgga* = *rathayogyāh* (Āyār. 2, 4, 2, 9); *pakka* = *pakvāh*; *rūdhā* = *rūdhāh* (Āyār. 2, 4, 2, 15. 16); *bhajjā* = *bhāryāh* (Uttar. 660); *nāvāhi tārimāō tti pānīpējja tti no vac* = *naubhis *tārimā tti pānīpeyā tti no vadet* (Dasav. 629, 1); S. *pūjjantā devadā* = *pūjyamānā devatāh*; *ganīā* = *ganikāh* (Mṛcch. 9, 1. 10); *agahidatthā* = *agrhitārthāh* (Sak. 120, 11); *adīṭṭhasujjapāā* ... *nāgakannā via* = *adr̥ṣṭasūryapāddh* ... *nāgakanyā iva* (Mālav. 51, 21; vgl. aber v. l.). Mk. fol. 69 erlaubt in S. nur *-āo*, und so ist wohl überall zu corrigieren. Mṛcch. 25, 20 stehen neben einander: *tāo* .. *padivīāo avamānīduniddhaṇakāmūā via ganīā nissinehāo dānīm saṃvuttā* = *tāh* .. *pradīpikā avamānītanirddhanakāmukā iva ganīkā nihsnehā idānīm saṃvuttāh*. *saṃvuttā* hat STENZLER bereits mit AB zu *saṃvuttāo* corrigiert; für *ganīā* haben DH bei GODABOLE p. 72 *ganīāo*, so dass auch **kāmūāo* zu lesen sein wird. Auch in AMg. stehen zuweilen beide Formen neben einander: *Indabhūipamōkkhāo coddasasamanasāhassīo ukkosīyā samanasaṃpajā* = *Indrabhūtipramukhyās caturdasasramanasāhasrya *utkosītāh sramanasāṃpadah* (Kappas. § 134; vgl. 135 ff.). Vgl. Āyār. 2, 4, 2, 9. 15. 16. — Für die Endungen des I. G. L. gelten § 178. 350; vgl. auch § 368. 370. 371. — In Mg. ist der I. auf *-hiṃ* statt *-āhiṃ* in *ambikamādukehiṃ* = *ambikāmātrkābhīh* (Mṛcch. 122, 5) im Munde des Śākāra nicht zu beanstanden, da der Dichter die Verwechslung des Geschlechtes offenbar absichtlich gewählt hat. Dagegen liegt R. 7, 62 nicht der I. *accharehiṃ* = *apsarobhīh* vom Stamme *accharā* (§ 410)¹ vor, den man früher auch Vikr. 40, 11 las², sondern das erste *samaccharehiṃ* ist zu zerlegen in *samā + ccharehiṃ* = *samā + psarobhīh* (§ 328)³. — Wie bei den Mascul. und Neutren (§ 369), wird auch bei den Femininen die Form auf *-hiṃ* für den Abl. gebräucht, was Hc. 3, 127 verbietet: M. *dhārāhiṃ* = *dhārābhyah* (H. 170) und für den L. (§ 371): M. *mehalāhi* (Karp. 16, 1), im

Sinne von *mehalāsu*, wie die v. l. Kāvyaaprakāśa 74, 1 hat = *mekhalāsu*; AMg. *hatthuttarāhiṃ* = *hastottarāsu* (Āyār. 2, 15, 1. 2. 5. 6. 17. 22. 25; Kappas.); *gimhāhi* (Sūyag. 166), im Sinne von *gimhāsu* (Vivāhap. 465) = **grīsmāsu* (§ 358); *anantāhiṃ osappinūssappinīhiṃ viikkantāhiṃ* = *anantāsu avasarpiny-utsarpinīsu vyatikrāntāsu* (Kappas. § 19); *visāhāhiṃ* = *visākhāsu* (Kappas. § 149); *cittāhiṃ* = *citrāsu* (Thān. 363; Kappas. § 171. 174); *uttarāsādhāhiṃ*, *āsādhāhiṃ* (Kappas. § 205. 211); *chinnāhi sāhāhi* = *chinnāsu sākhāsu* (Uttar. 439; Text **hiṃ*)¹. — Abl. auf *-hiṃto* sind AMg. *antosālāhiṃto* = *antaḥsālābhyah* (Uvās. § 195); *itthiyāhiṃto* = *strikābhyah* (Jiv. 263. 265). In A. hat der Abl. die Endung *-hu* = *-bhyah*: *vayamsiahu* = *vayasyābhyah* (Hc. 4, 351). Nach Hc. wird dieselbe Form auch für den G. Plur. gebraucht. Vgl. § 381. — Im L. überwiegt auch hier (vgl. § 371) die Form auf *-su*. In Ś. steht Sak. 29, 4 *vīralapādavacchāāsūṃ vaṇarāīsūṃ* = *vīralapādapacchāyāsu vaṇarāīṣu* in der bengal. Recension. *-āsu*, *-īsu* in den übrigen. — Im V. ist die Form auf *-o* herrschend: Ś. *devadāo* (Bālar. 168, 7; Anarghar. 300, 1); *dāriāo* = *dārikāh* (Vikr. 45, 6); *AvaloidāBuddharakkhidāo* = *AvalokitāBuddharakṣite* (Mālatīm. 284, 11). Über *halā* s. § 375. — Über *ajjū* = *āryā* s. § 105.

¹ Die von S. GOLDSCHMIDT, R. p. 247, Anm. 8 aufgeworfene Frage, ob wir ein neutr. *acchara* anerkennen sollen, ist natürlich zu verneinen. — ² BOLLENSEN zu Vikr. p. 326; vgl. HOFER, De Pr. dialecto p. 150 f.; LASSEN, Inst. p. 316 f. und § 410. — ³ FISCHER, ZDMG. 52, 93 ff. — ⁴ Dass der I. vorliegt, beweisen Stellen, wie *hatthuttarāhiṃ nakkhattaṇaṃ jōgavagaṇaṃ* (Āyār. 2, 15, 6. 17; vgl. Kappas. § 2). Vgl. Kappas. § 157. 174. 211, und SPEYER, Vedische und Sanskrit-Syntax (Strasburg 1896; Grundriss I, 6) § 42.

2) STÄMME AUF *-i*, *-ī* UND *-u*, *-ū*.

a) MASCULINA UND NEUTRA.

§ 377. Mascul. *aggi* = *agni*.

Sing.

N. *aggi*, [*aggiṃ*].Acc. *aggiṃ*.I. *aggiṇā*, A. auch *aggiṇa*, *aggiṇ*.Abl. M. AMg. JM. *aggiō*, *aggiū*, *aggiṇo*, *aggihiṃto*, [*aggihi*, *aggitto*]; JŚ. [Ś. Mg.] *aggiṇo*; A. *aggihē*.G. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggiṣa*, [*aggiō*]; Ś. Mg. *aggiṇo*; A. [*aggihē*].L. *aggiṃmi*, AMg. meist *aggiṃsi*; AMg. JM. auch *aggiṃmi*; A. *aggihi*.V. *aggi*, *aggi*.

Plur.

N. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggi*, *aggiō*, *aggao*, *aggiā*; Ś. *aggiō*, *aggiṇo*.Acc. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggi*, *aggao*.I. M. AMg. JM. *aggihi*, *aggihi*, *aggihiṃ*; Ś. Mg. *aggihiṃ*.Abl. M. AMg. JM. *aggihiṃto*, [*aggiṣumto*, *aggitto*, *aggiō*]; A. *aggihū*.G. M. AMg. JM. *aggiṇā*, *aggiṇā*, *aggiṇam*; Ś. Mg. *aggiṇam*; A. *aggihā*, *aggihū*.L. M. AMg. JM. *aggiṣu*, *aggiṣū*, *aggiṣum*; Ś. Mg. *aggiṣu*, *aggiṣum*; A. *aggihi*.V. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggi*; A. *aggihō*.

Ebenso gehen die Neutra, wie *dahi* = *dadhi*; nur N. Acc. Sing. M. AMg. JM. *dahiṃ*, *dahi*, *dahi*, S. Mg. *dahiṃ*, *dahi*; V. *dahi*; N. Acc. V. Plur. *dahūṃ*, *dahū* (nicht S. Mg.), *dahīni* (nicht S. Mg.), *dahī* (nicht S. Mg.) — In PG. findet sich der Acc. Sing. Neutr. *udakādhiṃ* 6, 29, der G. Sing. Masc. *Suttissa* = *Sakteh* 6, 17, *Bhatissa* = *Bhatteh* 6, 19, und der Acc. Plur. Masc. *vasudhādhipataye* = *vasudhādhipatīn* 7, 44 (vgl. LEUMANN, EL. 2, 484).

§ 378. Masc. *vāu* = *vāyu*.

Sing.

N. *vāū*, [*vāum*].Acc. *vāum*.I. *vāunā*; A. auch *vāuṇa*, *vāum*.Abl. M. AMg. JM. *vāūo*, *vāūu*, [*vāūno*, *vāūhiṇto*, *vāutto*]; A. *vāuhē*.G. M. AMg. JM. *vāūno*, *vāussa*, [*vāūo*]; S. Mg. *vāūno*, Mg. in Versen auch *vāūsā*; [A. *vāuhē*].L. *vāummi*, AMg. auch *vāum̐si*, AMg. JM. auch *vāum̐mi*.V. *vāu*, *vāū*.

Plur.

N. M. AMg. JM. *vāūno*, *vāū*, *vāūo*, *vāūvo*, *vāao*, *vāaū*; S. *vāūno*, *vāao*.Acc. M. AMg. JM. *vāūno*, *vāū*, AMg. auch *vāavo*.I. M. AMg. JM. *vāūhi*, *°hī*, *°hiṇ*; S. Mg. *vāūhiṇ*.Abl. [*vāūhiṇto*, *vāūsum̐to*, *vāutto*, *vāūo*]; AMg. auch *vāūhiṇ*, A. *vāuhū*.G. M. AMg. JM. *vāūṇa*, *°ṇā*, *°ṇaṇ*; S. Mg. *vāūṇaṇ*, A. *vāuhā*, *vāuhū*.L. M. AMg. JM. *vāūsū*, *°sū*, *°sum̐*; S. Mg. *vāūsū*, *vāūsūm̐*; A. *vāuhī*.V. AMg. *vāavo*; A. *vāuhō*.

Ebenso gehen die Neutra, wie *mahu* = *madhu*; nur N. Acc. Sing. *mahum̐*, *mahū*, *mahu*; S. Mg. *mahum̐*, *mahu*; V. *mahu*; N. Acc. V. Plur. *mahūim̐*, *mahūi* (nicht S. Mg.), *mahūni* (nicht S. Mg.), *mahū* (nicht S. Mg.). — In PG. finden sich keine *u*-Stämme.

§ 379. Über die Declination der *i*- und *u*-Stämme sieh Vr. 5, 14—18. 25—27. 30; C. 1, 3. 11—14; Hc. 3, 16—26; 4, 340. 341. 343—347; Kī. 3, 8. 11. 13. 15. 17—22. 24. 28. 29; 5, 20. 25—27. 33—35. 37; Mk. fol. 42—44; Sr. fol. 9—12. Im N. Sing. lehrten nach Hc. 3, 19 einige neben der Länge auch die gleichwertige (§ 74) Nasalirung: *aggiṇ*, *nihiṇ*, *vāum̐*, *viḥum̐*. Triv. und Sr. erwähnen diese Form nicht; Panhāv. 448 ist *susāhum̐* als N. edirt, wohl falsch für *susāhū*, da daneben *suisi*, *sumunī* = *sv̐sih*, *sumuniḥ* steht. Über die N. auf *-ī*, *-ū* s. § 72. Zu *sakhi* ist der N. Sing. JM. *sahī* (KI. 14). Bei den Neutren überwiegt im N. die nicht-nasalirte, im Acc. die nasalirte Form; doch ist AMg. Acc. *taū* = *trapu* (Sūyag. 282) durch das Metrum gesichert, vielleicht *taū* zu lesen. Im N. steht AMg. S. *dahiṇ* (Ṭhān. 230; M̐rcch. 3, 12 [so zu lesen für *dahiṇ*]), aber AMg. *ḍahi* (Ṭhān. 514); AMg. S. *vatthu* = *vastu* (Uttar. 172; Lalitav. 516, 12); S. *naṇnamahu* = *nayana-madhu* (Mālav. 22, 3). Über AMg. *aṭṭhī*, *dahī* s. § 358. Acc. sind AMg. S. *acchiṇ* (Āyār. 1, 1, 2, 5; Śak. 31, 13); *aṭṭhiṇ* = *asthi* (Sūyag. 594); AMg. *dahiṇ* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Ovav. § 73; Kappas. S. § 17); AMg. S. *mahum̐* (Āyār. 2, 1, 4, 5. 8, 8; Ovav. § 73; Kappas. S. § 17; Śak. 81, 8); JS. *vatthum̐* (Kattig. 400, 335). Stets wird das sehr häufige Skt. *svasti* in S. zu *sōtthi* (z. B. M̐rcch. 6, 23; 25, 4; 54, 11. 19; Vikr. 15, 16; 29, 1; 44, 5; Ratn. 296, 32; 319, 17 u. s. w.), ist also als N. aufzufassen, ebenso wie *sāhu* (z. B. M̐rcch. 28, 24; 37, 16; 41, 19; Vikr. 26, 6; Ratn. 300, 13; 309, 1) und *suṭṭhu* (z. B. M̐rcch. 27, 21; 28, 24; 29, 14; 41, 18; Prab. 18, 3), Mg. *sāhu* (Venīs. 34, 3. 23; 35, 14; M̐rcch. 38, 7; 112, 9; 161, 15 u. s. w.). Dagegen ist für *lahu* (M̐rcch. 75, 8; Vikr. 28, 10) mit den edd. Calcc. und GṌḌABOI.E *lahum̐* zu lesen, wie Śak. 39, 3; 76, 1; M̐rcch. 21, 13; 59, 8; 107, 11; 112, 11; 116, 5; 166, 16; 169, 24; Ratn. 300, 5; 302, 25; 303, 20; 312, 8; 320, 32 u. s. w. steht; im Verse ist *lahu* richtig M̐rcch. 99, 24; Venīs. 33, 13. — Zum I. ist zu bemerken, dass M. *pañā* = *patyā* (H.) bildet, wie man sagt M. *gāhāvaiṇā* (H. 172), AMg. *gāhāvaiṇā* (Uvās. § 6) = *gr̥hapatinā*, Mg. *bahinī-padinā* = *bhaginīpatinā* (M̐rcch. 113, 19). Zu *akṣi* ist der I. M. *acchiṇā* =

akṣṇā (G. 32); zu *dadhi* findet sich Ś. *sadahiṇā* = *sadadhṇā* (Mṛcch. 69, 3). Für zu erwartende *aṭṭhiṇā* = *asthṇā*, *muṭṭhiṇā* = *muṣṭhiṇā*, *leṭṭhiṇā* = *leṣṭhiṇā* hat AMg. *aṭṭhiṇa*, *muṭṭhiṇa*, *leṭṭhiṇa*, mit Kürzung des *ā* vor dem Encliticon *vā* und Längung des auslautenden Vocales des Stammes nach Analogie der vorhergehenden und folgenden I. auf *-ena* in der Verbindung *dandena vā aṭṭhiṇa vā muṭṭhiṇa vā leṭṭhiṇa vā kavālena vā* (Āyār. 2, 1, 3, 4; Sūyag. 647. 692. 863). Über ähnliche Fälle der Angleichung s. § 355. 358. 364. 367. 375. 386, über die I. *aggiṇa*, *aggiṇ*, *vāum* in A. s. § 146. — Für den Abl. sind Belege: M. *uahiū* = *udadheḥ* (G. 56. 470); AMg. *kucchiō* = *kukṣeḥ* (Kappas. § 21. 32); *dahiō* = *dadhnaḥ* (Sūyag. 594; Text °*hi*°); JŚ. *himsādo* = *himsādeḥ* (Pav. 386, 4; Text °*ātido*); JM. *kammaggiṇo* = *karmāgneḥ* (Āv. 19, 16); AMg. *ikkhūo* = *ikṣoḥ* (Sūyag. 594; Text °*to*); JM. *sūrihiṇto* (Kk. II, 509, 4); A. *giriḥē* (Hc. 4, 341, 1). — Im G. gehen in M. JM. AMg. die Formen *aggino*, also die Form des Neutr. im Skt., aber offenbar von den *n*-Stämmen übertragen, die mit den *i*-Stämmen vielfach zusammengefallen sind (§ 405), und *aggissa*, also die nach Analogie der *a*-Stämme gebildete Form, neben einander her; ebenso bei den *u*-Stämmen, auch in JŚ.: M. *giriṇo* (G. 141) und M. AMg. *girissa* (G. 510; Sūyag. 312); M. *uahiṇo* (R. 5, 10) und *uahiṣsa* (R. 4, 43. 60) = *udadheḥ*; M. *raviṇo* (G. 50. 272; H. 284) und *raviṣsa*, *raissa* (R. 4, 30; Karp. 25, 13) = *raveḥ*; M. *paiṇo* (H. 54. 55. 297) und *paissa* (H. 38. 200) = *patyuh*; M. *pasuvaiṇo* = *pasupateḥ* (H. 1), *paāvaiṇo* *prajāpateḥ* (H. 969), *bhuṃgavaiṇo* = *bhujaṅgapateḥ* (G. 155); *naravaiṇo* = *narapateḥ* (G. 413), aber AMg. JM. *gāhāvaiṣsa* = *grhapateḥ* (Sūyag. 846; Vivāhap. 435f. 1207ff.; Uvās. § 4. 6. 8. 11; Kappas. § 120; Āv. 7, 7); AMg. *muṇissa* = *muneḥ* (Āyār. 2, 16, 5; Sūyag. 132); *isissa* = *rṣeḥ* (Uttar. 363; Nirāyāv. 51); *rājarisissa* = *rājarṣeḥ* (Vivāhap. 915f.; Nāyādh. 600. 605. 611. 613); *sārahissa* = *sāratheḥ* (Uttar. 668); *Andhagavanhiṣsa* (Antag. 3) und *Andhagavanhiṇo* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 33) = *Andhrakavṛṣṇeḥ*; *aggissa* (Vivāhap. 909; Dasav. N. 654, 6; Nirāyāv. 50); JM. *Pañcālāhivaiṇo* = *Pañcālādhipateḥ* (Erz. 8, 8); *Harino* = *Hareḥ* (Āv. 36, 30; 37, 49); *Nābhissa* = *Nābheḥ* (Āv. 48, 13. 33). — M. *pahūo* (G. 847. 1006. 1065) und *pahussa* (H. 243) = *prabhoḥ*; AMg. *bhikkhuno* (Āyār. 1, 5, 4, 1; 2, 16, 8; Sūyag. 133. 144; Uttar. 284) und viel häufiger AMg. JŚ. *bhikkhussa* (Āyār. 1, 7, 5, 1ff.; Pav. 387, 19); AMg. *usussa* = *iṣoḥ* (Vivāhap. 1388); *maccussa* = *mṛtyoḥ* (Panhāv. 401); *sāhussa* = *sādhoḥ* (Uttar. 418. 571); *vatthussa* = *vastunaḥ* (Panhāv. 398); JM. *bandhussa* = *bandhoḥ* (Sagara 8, 5); M. *Viṇhuno* = *Viṣṇoḥ* (G. 16); *caṇḍamsuno* = *caṇḍamsoḥ* (Karp. 35, 7); *ambuno* = *ambunaḥ* (G. 1196). In Ś. Mg. wird die Form auf *-ssa* in der Prosa nicht gebraucht: Ś. *rāesino* = *rājarṣeḥ* (Śak. 21, 4; 50, 1; 130, 1; Vikr. 7, 2; 22, 16; 23, 14; 36, 8; 80, 4; Uttarar. 106, 10; 113, 1; Pras. 46, 9; Anarghar. 111, 13), *vihiṇo* = *vidheḥ* (Vikr. 52, 18; Mālatim. 361, 10); *sahassarassiṇo* = *sahasraraśmeh* (Prab. 14, 17; Venīs. 25, 6); *Paāvadiṇo* = *Prajāpateḥ* (Ratn. 306, 2; Mālatim. 65, 6); *udarambharino* = *udarambhareḥ* (Jivān. 43, 15); *Dāsarahino* = *Dāsaratheḥ* (Mahāv. 52, 18; Anarghar. 157, 10); *guruṇo* = *guroḥ* (Śak. 22, 13; 158, 3; Vikr. 83, 1; Anarghar. 267, 12); *muhamaḥuṇo* = *mukhamadhoh* (Śak. 108, 1); *adhamma-bhīruṇo* = *adharmabhīroḥ* (Śak. 129, 16); *Vikkamabāhuno* = *Vikramabāhoḥ* (Ratn. 322, 33); *sattuno* = *śatroḥ* (Venīs. 62, 3; 95, 15; Jivān. 19, 9); *pahuno* = *prabhoḥ* (Prab. 18, 1; Jivān. 9, 1); *induṇo* = *indoh* (Jivān. 19, 10); *mahuṇo* = *madhunaḥ* (Hāsy. 43, 23); Mg. *lāesino* = *rājarṣeḥ* (Venīs. 34, 1); *suttuno* = *śatroḥ* (Śak. 118, 2). Im Verse steht Mg. *Viśśāvaśiṣṣa* = *Viśśāvasoḥ* (Mṛcch. 11, 9). Zu *dadhi* ist der G. M. *dahiṇo* (Karp. 15, 1). Über PG. s. § 377. — In A. darf, wie bei den *a*-Stämmen, für den G. dieselbe Endung wie für den Abl. angenommen werden, also *giriḥē*, *taruhē*. — Im L. ist in M. JM.

JŚ. die Endung *-mmi*, in JM. auch *-ṇmi*: M. *paṇmi* = *paṭyau* (H. 324. 849); *jalahimmi* = *jaladhau*; *girimmi* = *girau*; *asimmi* = *asau* (G. 146. 153. 222); *uahimmi* = *udadhau*; *jalaṇihimmi* = *jalanidhau* (R. 2, 39; 7, 2. 7. 12; 5, 1); JM. *girimmi* = *girau* (KL. 17); *vihimmi* = *vidhau*; *uṇahimmi* = *udadhau* (Sagara 7, 1; 9, 3). In AMg. ist die gewöhnliche Form die auf *-ṇsi*: *kucchiṇsi* = *kuṇsau* (Āyār. 2, 15, 2 ff.; Vivāhap. 1274; Kappas.); *pāṇiṇsi* = *pāṇsau* (Āyār. 2, 1, 11, 5; 2, 7, 1, 5; Vivāhap. 1271; Kappas. S. 29); *rāsiṇsi* = *rāsau* (Āyār. 2, 1, 1, 2). Daneben findet sich in AMg. *taṇmi* *rājarasiṇmi* *Namiṇmi* *abhinikkhamantaṇmi* = *tasmin rājarṣau Namdv abhinīṣkrāmati* (Uttar. 279); *Accimmi*, *Accimāliṇmi* (Vivāhap. 417); *agaṇimmi* (Dasav. 620, 24); öfter *sahassarasiṇmi* (§ 366^a). Ebenso die *u*-Stämme: M. *pahummi* = *prabhau* (G. 210); *seummi* = *setau* (R. 8, 93); JM. *Meruṇmi* (T. 5, 3); JŚ. *sāhummi* = *sādhau* (Kattig. 399, 315; MS. °ha°); AMg. *leḥuṇsi* = *leṣṭau* (Āyār. 2, 5, 1, 21); *bāhuṇsi*, *ūruṇsi* = *bāhau*, *ūrau* (Dasav. 617, 12); *uummi* = *ṛtau* (Thāp. 527; Text *udu*). Entsprechend *rāo* = *rātrau* (§ 386) hat AMg. auch *ghimṣu* für **ghimṣo* = *ghraṃse* (§ 105; Sūyag. 249; Uttar. 58. 109) im Verse. Mg. hat im Verse *kedummi* = *ketau* (Mudrār. 176, 4). S. hat *vaṭṭhuni* = *vastuni* (Bālar. 122, 11; Dhūrtas. 9, 10). Nach Mk. fol. 69 sind in Ś. die richtigen Formen *aggimmi*, *vāummi*. — In A. ist die Endung des L. *-hī* = *-ṣmin*: *kalihī* = *kalau*; *akkhihī* = *akṣṇi*; *saṃdhihī* = *saṃdhau* (Hc. 4, 341, 3. 357, 2. 430, 3), *āihī* = *ādu* (Piṅgala 1, 85. 142). Für die *u*-Stämme fehlen Beispiele; Hc. 4, 341 lehrt für *i*- und *u*-Stämme *-hi*. — Im V. findet sich neben dem kurzen auch langer Vocal (§ 71): M. *gahavāi* (H. 297), aber AMg. *gāhāvāi* (Āyār. 1, 7, 2, 2. 3. 3. 5, 2; 2, 3, 3, 16) = *grhapate*; AMg. *muṇi* = *mune* (Āyār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 713. 714. 719); AMg. JM. *mahāmuni* (Sūyag. 419; Kk. II, 505, 25); AMg. *maharīsi* = *maharṣe* (Sūyag. 182); AMg. *Subuddhī* = *Subuddhe* (Nāyādh. 997. 998. 1003); AMg. *Jambū* = *Jambo* (Uvās.; Nāyādh. und oft). Vr. 5, 27 verbietet die Länge, und so findet sich auch meist nur kurzer Vocal: M. *khaviasavvari* = *kṣapitaśarvarika*, *dinavāi* = *dinapate* (H. 655); M. *pavaṃgavāi* = *plavaṃgapate* (R. 8, 19); JM. *pāvavihi* = *pāpavidhe* (Sagara 7, 15); JM. *suravāi* = *surapate* (Kk. 276, 19); AMg. *muni* (Sūyag. 259); AMg. *bhikkhu* = *bhikṣo* (Sūyag. 245. 301); M. JM. *pahu* = *prabho* (G. 717. 719. 736; R. 15, 90; Kk. 269, 35); S. *rāesi* = *rājarṣe* (Uttarar. 125, 8). S. *Jadāo* = *Jaṭāyo* (Uttarar. 70, 5) ist wohl falsche Lesart.

§ 380. Im N. Plur. gehen die Formen *aggino* und *aggī*, *vāuno* und *vāū* in M. JM. AMg. neben einander her: M. *kaiṇo* = *kavayaḥ* (G. 62) und *kai* = *kapayaḥ* (R. 6, 59. 83); *giriṇo* (G. 114) und *giri* = *irapate* (G. 450; R. 6, 34. 60) = *girayaḥ*; *riuno* (G. 1195) und *riū* (G. 245. 721) = *ripayaḥ*; *pahunō* (G. 858. 861. 873. 880. 984) und *pahū* (G. 868) = *prabhayaḥ*; AMg. *amunī* neben *munino* = *amunayaḥ*, *munayaḥ* (Āyār. 1, 3, 1, 1); *giyaraṇo* = *gītaratayaḥ* neben *giyanaccanarai* = *gītanṛtyaratayaḥ* (Ovav. § 35); *nānārui* = *nānārucayaḥ* (Sūyag. 781); *isino* = *ṛsayayaḥ* neben *muṇi* = *munayaḥ* (Uttar. 367); *haya-m-āi* *goṇa-m-āi* *gaya-m-āi* *sīha-m-āiṇo* (§ 353; Uttar. 1075); *vinnū* = *viññāḥ* (§ 105; Āyār. 1, 4, 3, 1); *gurū* = *guravaḥ* (Āyār. 1, 5, 1, 1); *pasū* = *paśavaḥ* (Āyār. 2, 3, 3, 3); *apasū* (Sūyag. 601); *uū* = *ṛtavaḥ* (Samav. 97; Vivāhap. 798; Āṇuog. 432); *dhāuno* = *dhātavaḥ* (Sūyag. 37); JM. *suriṇo* = *sūrayaḥ* (Kk. 264, 41; 267, 41; 270, 6. 36. 42 u. s. w.); *sāhuno* = *sādhavaḥ* (Āv. 9, 22; 26, 36; 27, 7; 46, 3. 9; Kk. 274, 36) und *sāhū* (T. 4, 20); *guruṇo* = *guravaḥ* (Kk. 271, 6; 274, 28. 36). In AMg. überwiegt die Form auf *-ī*, *-ū*, die sich bei einigen Worten vielleicht ausschliesslich findet, wie in *ūrū* (Uvās. § 94; Sūyag. 639 u. oft; auch in M. G. 489), ohne dass man darin etwa einen alten Dual sehen dürfte, ebenso wenig wie in AMg. *pāṇi* (Kappas. S. § 43), AMg. *In-*

daggī = *Indrāgnī* (Thāṇ. 82), AMg. *do vāu* = *dvau vāyū* (Thāṇ. 82), M. *bāhū* = *bāhū* (G. 428). Andere als die angegebenen Formen finden sich in den drei Dialekten nur vereinzelt. So: AMg. *nāyao* = *jñātayaḥ* (Sūyag. 174. 179. 628. 635), *anāyao* (Sūyag. 628); AMg. *rāgaddosādayo* = *rāgadīśādayaḥ* (Uttar. 707); JM. *Bhavadattādayo* (Erz. 17, 28); AMg. *risao* = *ṛṣayaḥ* (Ovav. § 56, p. 61, 29); JM. *maharisao* (Erz. 3, 14); AMg. *ṣṣabhiyao* = *ṣṣabhṛtayaḥ* (Ovav. § 38, p. 49, 32; 73 so zu lesen; vgl. v. l.); AMg. *jan-tavo* (Vers! Āyār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 712. 798. 799; Sūyag. 105) neben *jantuno* (Āyār. 2, 16, 1); AMg. *sāhavo* = *sādhavaḥ* (Uttar. 208). Von *bahu* (viel) lautet der N. in AMg. stets *bahave* (§ 345; Āyār. 1, 8, 3, 3. 5. 10; 2, 1, 4, 1. 2; 2, 5, 2, 7; 2, 15, 8; Sūyag. 852. 916; Uttar. 158. 169; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. u. s. w.). So auch in JM. (Erz. 17, 28), wohl falsch für *bahavo* (Erz. 38, 24) oder *bahū* (Erz. 38, 21). In S. werden die Formen auf *-ī*, *-ū*, die nach dem N. der *a*-Stämme gebildet sind, nicht gebraucht. Die *i*-Stämme haben, wie die Feminina, teils den N. auf *-īo*, wie *iśīo* = *ṛṣayaḥ*; *girīo* = *girayaḥ* (Sak. 61, 11; 98, 8; 99, 12; 126, 15); *risīo* = *ṛṣayaḥ* (Mṛcch. 326, 14), teils auf *-no*, wie *kaīno* = *kapayaḥ* (Bālar. 238, 5); *mahesīno* = *maharṣayaḥ* (Bālar. 268, 1); *iśīno* = *ṛṣayaḥ* (Unmattar. 3, 7); *cintāmanipahudīno* = *cintāmaniprabhṛtayaḥ* (Jivān. 95, 1). Bei den *u*-Stämmen findet sich in S. neben der Form auf *-no*, wie *paṅguṇo* = *paṅgavaḥ* (Jivān. 87, 13); *bālatarūno* = *bālataravaḥ* (Karp. 62, 3); *tarūno* (Karp. 67, 1); *bindūno* (Mallikām. 83, 15); auch *bindao* = *bindavaḥ* (Mṛcch. 74, 21). *bandhū* = *bandhavaḥ* (Sak. 101, 13) ist nicht S., sondern M. Aus Mg. ist nur *dihagomāo* aus **dihagomāao* (§ 165) = *dirghagomāyavaḥ* in einem Verse nachweisbar (Mṛcch. 168, 20); sonst fehlen Beispiele für die *i*- und *u*-Stämme ganz.

§ 381. Nach Vr. 5, 14 sind im Acc. nur die Formen *aggīno*, *vāuno* zulässig. Es finden sich aber dialektisch fast alle Formen des N. auch im Acc.: M. *paīno* = *patin* (H. 705); JM. *sūriṇo* = *sūrin* (Kk. 267, 3; 270, 2); AMg. *mahesīno* = *maharṣin* (Āyār. 1, 5, 5, 1); aber auch AMg. *mittanāi* = *mitrajñātīn* (Uvās. § 69. 92; so zu lesen für **nāim*); *Mallāi*, *Lēcchāi* = *Mallakīn*, *Licchavīn* (Vivāhap. 499 f.; Nirayāv. § 25); *nāyao* = *jñātīn* (Āyār. 1, 6, 4, 3; Sūyag. 378 [Text *nāio*]); AMg. *pasavo* = *pasūn* (Sūyag. 414); JM. *gurūno* = *gurūn* (Kk. 269, 35); JM. *sāhuno* = *sādhūn* (Kk. 271, 15); AMg. *bāhū* = *bahū* (Sūyag. 222. 286); AMg. *sattū* = *satrūn* (Kappas. § 114); AMg. *bahū* = *bahūn* (Āyār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 216), neben *bahave*, wie im N., (Āyār. 2, 2, 2, 8. 9; Uvās. § 119. 184), wozu sich *rasudhādhipataye* des PG. stellt. — Beispiele für die Neutra, deren N. und Acc. gleich lautet, sind: M. *acchīṃ* = *akṣīṇī* (Hc. 1, 33; 2, 217; G. 44; H. 40. 54), *acchī* (H. 314); M. AMg. JM. *acchīni* (H. 314 bei Mk. fol. 44; vgl. v. l.; Āyār. 2, 2, 1, 7; Uvās. § 94; Āv. 8, 20; 30, 4); AMg. *acchī* (Vivāgas. 11), fälschlich auch in S. (Jivān. 89, 3); AMg. *aṭṭhīni* = *asthīni* (Sūyag. 590); AMg. *sālīni* = *sālīn* (Āyār. 2, 10, 10); *vīhīni* = *vrihīn* (Āyār. 2, 10, 10; Sūyag. 682); *darīni* = *darīḥ* (Āyār. 2, 10, 11); JM. *ḍīni* = *ḍīni* (Kk. 274, 4); JS. *ḍīni* (Pav. 384, 48); M. *aṃsūm* = *aśrūni* (G. 130. 1208); *paṇḍū* = *paṇḍūni* (G. 384. 577) und *paṇḍūṃ* (G. 462); *bindūṃ* = *bindūn* (G. 223); AMg. *maṃsūṃ* = *śmaśrūni* (Uvās. § 94); *maṃsūni* (Āyār. 1, 8, 3, 11); *dārūni* (Sūyag. 247); *pānūni* = *prānān* (Apuog. 432; Vivāhap. 423); *kaṅgūni* = *kaṅgavaḥ* (Sūyag. 682); *milakkhūni* = **mlaicchāni* (Āyār. 2, 3, 1, 8); A. *aṃsū* (Pingala 1, 61). Nach Vr. 5, 26 wären nur Formen wie *dahū*, *mahū* gebräuchlich; Ki. 3, 28 lehrt *dahūṃ*. — Für die Endungen des I. G. L. gelten § 178. 350; vgl. auch § 368. 370. 371. Beispiele für den I. sind M. *kaiḥi*, **hi* = *karibhiḥ* (G. 84. 88) und = *kapibhiḥ* (R. 6, 64. 78. 94); AMg. *kimihim* = *kṛmibhiḥ* (Sūyag. 278); JM. *āḥim* = *ādibhiḥ* (Āv. 7, 12); S. *iśihim* = *ṛṣibhiḥ* (Sak. 70, 6); Mg. *ṣṣahudihim* = *ṣṣabhṛtibhiḥ*

(Śak. 114, 2); M. *acchihim*, **hi*, **hi* (H. 338. 341. 457. 502); Ś. *acchihim* (Vikr. 48, 15; Ratn. 319, 18); Mg. *akkhihim* (Mṛcch. 120, 13; 152, 22) = *akṣibhyām*; M. *riūhim* = *ripubhiḥ* (H. 471; G. 718); M. *sisūhi* = *śiṣubhiḥ* (G. 1046); AMg. *vaggūhim* = *vagnubhiḥ* (Vivāhap. 946; Nāyādh. § 25. 79; p. 302. 736. 757. 1107; Rāyap. 266f.; Uttar. 300; Thān. 527; Ovav. § 53. 181; Kappas.); AMg. *ūrūhim* = *ūrubhyām* (Thān. 401); S. *gurūhim* = *gurubhiḥ* (Hāsy. 40, 17); S. *bindūhim* = *bindubhiḥ* (Venis. 66, 21; Nāgān. 24, 13; Karp. 72, 1). — Der Abl. liegt vor in M. *acchihimto* = *akṣibhyām* (G. 223); JM. *ujjānāhimto* = *udyānādibhyaḥ* (Dvār. 498, 20); AMg. *Kāmidhhihimto* = *Kāmaraddheḥ* (Plur. maj.; Kappas. Th. § 11). Wie bei den *a*-Stämmen (§ 369), wird auch bei den *i*- und *u*-Stämmen der I. als Abl. gebraucht: *santi egehim bhikkhūhim gāratthā samjamuttarā* = *santi ekebhyo bhikkhubhyo grāstthāḥ samyamottarāḥ* (Uttar. 208). — A. *taruhū* = *tarubhyaḥ* (Hc. 4, 341) ist eigentlich = *tarusu*, d. h. = dem L., mit dem der Abl. zusammengefallen ist, nach Hc. 4, 340 auch der G.; doch wird *taruhū* dort besser als Loc. aufgefasst, während *bihū* = *divayoh* (Hc. 4, 383, 1) allerdings im Sinne des G. steht. — Beispiele für den G. sind: M. *kaīnaṃ* = *kavīnām* (H. 86); *kaīna* = *kapīnām* (R. 6, 84); *girīna* (G. 137. 449; R. 6, 81); AMg. *dharmasārahīnaṃ* = *dharmasārathīnām* (Ovav. § 20; Kappas. § 16); metrisch *iṣīna* = *ṛṣīnām* (Sūyag. 317) und *iṣīnaṃ* (Uttar. 375. 377); *udāhīna* = *udadhīnām* (Sūyag. 316); *viḥīnaṃ* = *vīrīnām* (Vivāhap. 421); JS. *jadīnaṃ* = *yatinām* (Pav. 385, 63); *āīnaṃ* = *ādīnām* (Kattig. 401, 340); S. *maḥivādīnaṃ* = *maḥīpatīnām* (Lalitav. 555, 14); Ś. *acchīnaṃ* = *akṣnoḥ* (Vikr. 43, 15; Nāgān. 11, 9); M. *icchīnaṃ* = *ikṣīnām* (H. 740); *riūna* = *riṣīnām* (G. 106. 166. 237); *tarūna* = *tarūnām* (G. 140); AMg. *bhikkhūnaṃ* = *bhikkṣūnām* (Āyār. 1, 7, 7, 2); *savvaṇṇūnaṃ* = *sarvajñānām* (Ovav. § 20); *milakkhūnaṃ* = *mlecchānām* (Sūyag. 817); Mg. *bāhūna* = *bāhvoḥ* (im Vers; Mṛcch. 129, 2); *pahūnaṃ* = *prabhūnām* (Kāmsav. 50, 4); JS. *sāhūnaṃ* = *sādhūnām* (Pav. 379, 4). A. hat die Endung *-hī* = *-sām* der Pronomina: *saūñhā* = *śakunīnām* (Hc. 4, 340); über *-hū* sieh oben. — Der L. findet sich z. B. M. *girisu* (G. 138); M. AMg. *acchisu* (H. 132; Āyār. 2, 3, 2, 5); S. *acchisuṃ* (Śak. 30, 5); M. *riūsu* = *riṣusu* (G. 241); JS. metrisch *ādisu* = *ādiṣu* (Pav. 383, 69); AMg. *uūsu* = *ṛtuṣu* (Nāyādh. 344); S. *ūrūsu* = *ūrvoh* (Bālar. 238, 7; Text **ru*). In A. entspricht die Form *duhū* einem **duṣu* (Femin.; Hc. 4, 340), während *tihī* (Hc. 4, 347) eigentlich = *tribhiḥ* ist, also = dem I., wie bei den *a*-Stämmen (§ 371). — Der Voc. liegt vor in JM. *saṃalagunanihiṇo* = *sakalagunānidhayaḥ* (Sagara 7, 12); AMg. *jantavo* (Sūyag. 335. 424). *bhikkharo* (Sūyag. 157; Text **kkhu*). Für JM. *guruo* (Kk. III, 513, 22) ist *gurūo* zu lesen. Über A. s. § 372.

§ 382. In AMg. werden die für die Masc. geltenden Formen des Plur. von *bahu* (viel) meist auch für die Femin. gebraucht: *bahave pānājāi* = *bahvyaḥ prāṇajātayaḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *bahave sāhammiṇi* = *bahvīḥ *sādharmīṇiḥ* (Āyār. 2, 1, 1, 11; 2, 2, 1, 2; 2, 5, 1, 2; 2, 10, 2); *bahave devā ya devīo ya* (Āyār. 2, 15, 8); *bahave khuddākhuddīyāo vāvīo* = *bahvyaḥ kṣudrākṣudrikā vāpvaḥ* (Jiv. 476); *bahūnaṃ samāṇaṃ bahūnaṃ samāṇaṃ bahūnaṃ sāvāṇaṃ bahūnaṃ sāvīvaṇaṃ bahūnaṃ devānaṃ bahūnaṃ devīnaṃ* (Kappas. S. § 64; Nāyādh. 498. 518. 615. 654; Vivāhap. 242); *bahūhim āghavanāhi ya paṇṇavanāhi ya vinnavanāhi ya saṇṇavanāhi ya* = *bahvībhir *ākhyāpanābhīḥ ca *prajñāpanābhīḥ ca *vijñāpanābhīḥ ca *saṃjñāpanābhīḥ ca* (Nāyādh. § 143; p. 539. 889; Uvās. § 222; Vivāhap. 814); *bahūhim khujjāhim* = *bahvībhiḥ kubjābhiḥ* (Nirayāv. § 4; Vivāhap. 791; Nāyādh. § 117; p. 832. 837; Vivāgas. 226); *bahūsu vāvīsu* = *bahvīsu vāpīsu* (Nāyādh. 915); *bahūsu vijjāharisu* = *bahvīsu vidyādhariṣu* (Nāyādh. 1275; so Commentar; Text *bahusu vijjāsu*). Vgl. noch Ovav. § 8. Über erhaltene Sktformen wie *girisu*,

vagguhiṃ s. § 99, über Übertritt von *a*-Stämmen in die *u*-Declination in M. AMg. § 105, über AMg. *sakahāo* = *sakthini* § 358.

§ 383. Die Masculina auf *-ī* und *-ū* kürzen nach Hc. 3, 43; Mk. fol. 42. 43; Sr. fol. 12 ihr *ī* und *ū* und werden dann ganz wie die Nomina auf *-i*, *-u* flektiert. So N. *gāmaṇī* = *grāmaṇīḥ*; Acc. *gāmaṇiṃ*; I. *gāmaṇiṇā*; G. *gāmaṇiṇo* und *gāmaṇissa*; V. *gāmaṇi*; N. *khalapū* = *khalapūḥ*; Acc. *khalapum*; I. *khalapunā*; G. *khalapuno*; V. *khalapu* (Hc. 3, 24. 42. 43. 124). Sr. fügt den N. Plur. hinzu: *khaḷavaū*, *khaḷavao*, *khaḷavuno*, *khaḷavū*. Beispiele sind: M. *gāmaṇī*, *gāmaṇiṇo* = *grāmaṇīḥ*, *grāmanyah* (H. 449. 633); *gāmaṇiṇam* (R. 7, 60); JM. *Asogasirī*, *Asogasirīṇo* = *Asokaśriḥ*, *Asokaśriyah* (Äv. 8, 2. 32); S. *Candasirīṇo*, *Candasirīṇā* = *Candraśriyah*, *Candraśriyā* (Mudrār. 39, 3; 56, 8; 227, 2. 7); S. *Māhavasirīṇo* = *Mādhasaśriyah* (Mālatīm. 211, 1); S. *aggaṇī* = *aggaṇīḥ* (Mṛcch. 4, 23; 327, 1). Die Formen *Saambhūṃ*, *Saambhūṇo* = *Svayambhuvam*, *Svayambhuvah* (G. 1. 813), *Saambhūṇo*, *Saambhussa*, *Saambhūṇa* (Mk. fol. 42 f.), können zu *Svayambhū* oder **bhu* gezogen werden.

b) FEMININA.

§ 384. Im Pkt. haben sich nur vereinzelt in Versen Formen von Femininen auf *-i*, *-u* erhalten, wie *bhūmisu*, *suttisu* (§ 99). Sonst sind die Feminina auf *-i*, *-u* mit denen auf *-ī*, *-ū* zusammengefallen, ohne dass zwischen einsilbigen und mehrsilbigen unterschieden wird. Die Declination entspricht fast ganz der der Feminina auf *-ā* in § 374 ff., und es gilt für die Endungen alles, was dort bemerkt ist. Im einzelnen ist Folgendes zu beachten.

§ 385. Vom I. Abl. G. L. Sing. geben die Grammatiker die Formen: *ṇāī*, *ṇāīe*, *ṇāīa*, *ṇāīā* zu *ṇāī* = *naḍī* (Bh. 5, 22; Kī. 3, 26; Mk. fol. 43); *ruīa*, *ruīā*, *ruīi*, *ruīe* zu *ruī* = *ruci* (Sr. fol. 15); *buddhīa*, *buddhīā*, *buddhīi*, *buddhīe* zu *buddhī*; *sahīa*, *sahīā*, *sahīi*, *sahīe* zu *sahī* = *sakhī*; *dhenūa*, *dhenūā*, *dhenūi*, *dhenūe* zu *dhenū* = *dhenu*; *vahūa*, *vahūā*, *vahūi*, *vahūe* zu *vahū* = *vadhū* (Hc. 3, 29). Von diesen ist die Form auf *-īā*, *-ūā* nicht nachweisbar, die auf *-īi*, *-ūi* in den Texten selten: M. *ṇāīi* = *natyāḥ* (G. 1000); AMg. *mahīi* = *mahyāḥ* (Sūyag. 312), öfter richtig in der v. l. für *-īe* des Textes, wie G. 139. 860. 922. Für *gabbhinīi* = *garbhinyāḥ* liest WEBER jetzt H. 166 mit Recht *gabbhinīā*. In allen Fällen, wo Formen auf *-īe*, *-ūe* im Texte stehen, das Metrum aber eine Kürze fordert, wie *mahīe*, *Sirīe*, *tajjanīe*, *parittharanīe*, *naarīe*, *nīvasirīe* *Lacchūe* u. s. w. (G. 122. 212. 247. 268. 501. 928); *vahūe* (H. 874. 981), sind Formen auf *-īa* oder *-īi*, *-ūa* oder *-ūi* einzusetzen, wie *-īa* WEBER H. 69 corrigiert hat, was für alle von ihm Hāla¹ p. 40 gesammelten Beispiele die Handschriften bestätigen. Zu H. 86 findet sich als v. l. *hasamṭīi* neben *hasamṭīā*, *hasamṭīe* (vgl. auch IS. 16, 53). Für *vahūe* (H. 874. 981) geben die alten Śāradāhandschriften des Kāvyaaprakāśa die v. l. zu 874 *vahūo*, *bahūa*, zu 981 *bahūi*, *bahūi*. Es ist also *vahūa* oder *vahūi* zu schreiben, wie auch H. 786. 840. 874; *vahūa* steht H. 457. 608. 635. 648, überall mit der v. l. *vahūe* oder *bahūe*. Vgl. § 375. Die Formen auf *-īa*, *-ūa* sind, ebenso wie die auf *-īi*, *-ūi*, auf Verse beschränkt, aber bei den Stämmen auf *-ī*, *-ī* in M. sehr häufig: I. *bandīa* = *bandyā*; *vahīa* = *vyādhyā*; *laliāṅgulīa* = *lālītāṅgulyā* (H. 118. 121. 458); *āhīāā* = *abhiyātā*; *rāasirīa* = *rājaśriyā*; *diṭṭhīa* = *drṣṭyā*; *ṭhīa* = *sthityā*; *Jāṇāā* = *Jānakyā* (R. 1, 11. 13. 45; 4, 43; 6, 6); *sippīa* = *suktyā*; *mutṭhīa* = *muṣṭyā*; *devīa* = *devyā* (Karp. 2, 4; 29, 4; 48, 14); G. *koḍīa* = *koteḥ*; *gharīṇīa* = *grhinyāḥ*; *girīṇāā* = *girinadyāḥ* (H. 3. 11. 14. 37); *dhanariddhīa* *Sirīa* a *saliluppannāi* *Vāruṇīa* a = *dhanaraddhyāḥ* *Śriyās* ca *salilotpannāyā* *Vārunyās* ca (R. 2, 17); *dharanīa* = *dharanyāḥ* (R. 2, 2;

7, 28); *Sarassaia* = *Sarasvatyāḥ*; *rūdhia* = *rūdheḥ* (Karp. 1, 1; 51, 3); *L. pānaūḍia* = *prānakutyām* (H. 227; zur Bedeutung vgl. Päiyal. 105 mit Deśin. 6, 38); *D. naaria* = *nagaryām* (Mṛcch. 100, 2). Für den Abl. fehlen Beispiele. Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ausser A., die C. 1, 9 allein kennt, ist die auf -*ie*, -*ūe*, die aber im Abl. nicht zu belegen ist. So I. M. *bhanantīe* = *bhanantīyā* (H. 123); AMg. *gaie*, Ś. *gadīe* = *gatyā* (Kappas. § 5; Sak. 72, 11); Mg. *sattīe* = *śaktyā* (Mṛcch. 29, 20); P. *bhagavatīe* = *bhagavatīyā* (Hc. 4, 323); G. *Lacchīe* = *Lakṣmyāḥ* (G. 68); AMg. *Nāgasirīe māhanīe* = *Nāgasirīyā brāhmanīyāḥ* (Nāyādh. 1151); S. *radanāvalīe* = *ratnāvalīyāḥ* (Mṛcch. 88, 21); Mg. *majjātīe* = *mārjāryāḥ* (Mṛcch. 17, 7); L. *paavīe* = *padavyām* (H. 107); AMg. *Vānārasīe najarīe* = *Vārāṇasīyām nagaryām* (Antag. 63; Nirayāv. 43. 45; Vivāgas. 136. 148. 149; Vivāhap. 284 ff.; Nāyādh. 1516. 1528). AMg. JM. *aḍavīe* = *aḍavyām* (Nāyādh. 1137; Erz. 1, 4; 13, 30; 21, 21); S. *masāṇavīdhīe* = *śmaśāṇavūthyām* (Mṛcch. 72, 8); Mg. *dhalanīe* = *dharanyām* (Mṛcch. 170, 16). Die Form findet sich zu -*iē* gekürzt auch in A.: I. *maragaakantiē* = *marakatakāntīyā*; G. *gaṇantiē* = *gaṇantīyāḥ*; *Radiē* = *Ratīyāḥ* (Hc. 4, 349. 333. 446).

§ 386. Im I. hat sich in dem als Adverbium verwendeten Ś. *diṭṭhiā* = *diṭṭyā* (z. B. Mṛcch. 68, 2; 74, 11; Vikr. 10, 20; 26, 15; 49, 4 u. s. w.) ein alter I. auf -*ā* erhalten. Im A. des Pīṅgala findet sich mehrfach ein I. auf -*i*: *kittī* = *kīrtīyā* (1, 65^a; 2, 66); *bhattī* = *bhaktyā* (2, 67), und so ist auch *carvīsattī* für *ṭtī* (S. GOLDSCHMIDT, *ṭtī*) = *ekaviṃśatyā* zu lesen 1, 142. — Über Dative auf -*ie* in AMg. JM. S. s. § 361. — Der Abl. hat ausser in A., wo er nach Hc. 4, 350 wie der G. auf -*hē* auslautet, die Endungen -*ō*, -*ūo*, JS. S. Mg. -*īdo*, -*ūdo*: AMg. *arairāio* = *aratirateḥ* (Sūyag. 654; Ovav. § 123); *kosio* = *koṣyāḥ* (Sūyag. 593); *najarīo* = *nagaryāḥ* (Nirayāv. § 19; p. 44. 45; Nāyādh. 1135); *pōkḥharinīo* = *puṣkarinīyāḥ*; *corapallio* = *corapallyāḥ* (Nāyādh. 1060. 1427. 1429); *Gaṅgāsindhūo* = *Gaṅgāsindhoh* (Thāp. 544; Vivāhap. 482 f.); S.: *aḍāido* = *aḍavyāḥ* (Sak. 35, 8); *Ujjaiṇīdo* = *Ujjayinīyāḥ* (Ratn. 321, 22; 322, 9); *Sacido* = *Sacyāḥ* (Vikr. 44, 8); Mg. *naalido* = *nagaryāḥ* (Mṛcch. 159, 13). — Der G. hat in A., wie bei den *a*-Stämmen (§ 375), die Endung -*hē*, vor der der Vocal gekürzt wird: *joantiḥē* = *paśyantiyāḥ*; *mēllantiḥē* = *muñcantiyāḥ*; *goriḥē* = *gauryāḥ*; *tumbiniḥē* = *tumbinyāḥ* (Hc. 4, 332, 2. 370, 4. 395, 1. 427, 1); *kaṅguhē* = *kaṅgoḥ* (Hc. 4, 367, 4). — Im L. findet sich in AMg. häufig *rāo* = *rātrau*, sowohl allein (Āyār. 1, 8, 2, 6; Sūyag. 247. 255. 519; Nāyādh. 302. 374), als in den Verbindungen *aho ya rāo* (Āyār. 1, 2, 1, 1. 2, 2; 1, 4, 1, 3; Sūyag. 295. 412. 485; Uttar. 430), oder *aho ya rāo ya* = *ahas ca rātrau ca* (Panhāv. 373), *rāo vā vijāle vā* (Āyār. 2, 1, 3, 2; 2, 2, 3, 2. 23 [so richtig ed. Calc. p. 126]), *diyā ya rāo ya* = *divā ca rātrau ca* (Āyār. 1, 6, 3, 3. 4, 1; Uttar. 847), *diyā vā rāo vā* (Sūyag. 846; Dasav. 616, 13). Zuweilen ist in AMg. die Endung der Masc. und Neutra auf die Femin. übertragen worden: *piṭṭhīmsi* zu *piṭṭhī* (§ 53; Nāyādh. 940); *bhittīmsi* = *bhittau* (Āyār. 2, 5, 1, 21); *rāyāhāṇīmsi* = *rājadhānyām* (Āyār. 2, 1, 2, 6; 2, 1, 3, 4; 2, 3, 1, 2) zwischen lauter L. auf -*msi* von Mascul. und Neutr. Vgl. § 355. 358. 364. 367. 375. 379. S. hat *rattimmi* = *rātrau* (Jivān. 9, 23; 17, 23; Mallikām. 226, 4); *bhūmimmi* = *bhūmau* (Mallikām. 337, 21). In A. lautet der L. auf -*hī* = -*syām* aus: *mahiḥī* = *mahyām*; *riddhiḥī* = *riddhau*; *sallaiḥī* = *sallakyām*; *Vānārasihī* = *Vārāṇasyām*; *Ujjenihī* = *Ujjayinīyām* (Hc. 4, 352. 418, 8. 422, 9. 442, 1); *nadiḥī* = *nadyām* (Pīṅgala 1, 5^a), im A. des Pīṅgala bei den *i*-Stämmen auch auf -*i* und gekürzt: -*i*: *puhavi* = *prthivyām* (1, 121; Text *omī*); *dharanī* = *dharanyām* (1, 137^a); *puhavi* = *prthivyām* (1, 132^a); *mahi* = *mahyām* (1, 143^a). — Der V. lautet auf -*i*, -*u* aus: M. *Māhavi* = *Mādhavi*; *Bhāiravi* = *Bhairavi*; *devi* = *devi* (G. 285. 287. 290. 331);

thorattḥaṇi = *sthūlastani* (H. 925); Ś. *ḥgaṇvadi Bhāiradhi* = *bhagavati Bhāgirathi* (Bālar. 163, 10; Pras. 83, 4); JM. *Ś. puttī* = *putri* (Āv. 12, 11, 17; Bālar. 165, 3; 174, 8); Ś. *sahī Māladi* = *sakhi Mālati* (Mālatim. 94, 2); Mg. *vuḍḍhakustṇi* = *vrddhakustṇi* (Mṛcch. 141, 25; 152, 22); *Kaccāṇi* = *Kātyāyāni* (Caṇḍak. 69, 1); M. *vevantoru* = *vepamānoru* (H. 52); *suaṇu* = *sutanu* (G. 186; H.); *kariaroru* = *karikaroru* (H. 925); in Mg. mit Pluti *vaśū* (Mṛcch. 127, 7).

§ 387. Der N. Acc. V. Plur. lauten auf -īo, -ūo aus, die in Versen mit -īu, -ūu wechseln: N. M. *kattio* = *kṛttayāḥ* (H. 951); *riddhio* = *ṛddhayāḥ* (G. 92); *lumbio* = **lumbyāḥ* (H. 322); *naio* = *nadyāḥ*; *naario* = *nagaryāḥ* (G. 360. 403); AMg. *mahānaio* = *mahānadyāḥ* (Thāp. 76. 77. 79); *hirannakoḍio* = *hiranyakotyāḥ* (Uvās. § 4); *itthio* = *striyāḥ* (Thāp. 121); M. *taruṇiu* = *tarunyaḥ* (G. 113; H. 546); JM. *palavanīo* ... *avarohajuvāio* = *pralapantyaḥ* ... *avarodhayuvatayāḥ* (Sagara 4, 13); *vasahio* = *vasatayāḥ* (T. 4, 22); Ś. *gīdio* = *gūtayāḥ* (Mahāv. 121, 7); *mahuarīo* = *madhukaryāḥ* (Mṛcch. 29, 5. 7; 70, 2); *āidio* = *ākṛtayāḥ* (Sak. 132, 6); *paīdio* = *prakṛtayāḥ* (Vikr. 73, 12; Mudrār. 39, 1; 56, 8); A. *aṅguliū* = *aṅgulyāḥ* (Hc. 4, 333), mit kurzem Vocal, wie aus metrischen Gründen auch in andern Dialekten (§ 99); M. *kulavahūo* = *kulavadvahāḥ* (H. 459); AMg. *suravadhūo* (Ovav. § [38]); *rajjūo* = *rajjavahāḥ* (Jiv. 503). — Acc. M. *sahīrio* = *sahanaśilāḥ* (H. 47); AMg. *vallio* = *vallīḥ* (Āyār. 2, 3, 2, 15); *osahio* = *osadhīḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 16; Sūyag. 727; Dasav. 628, 33); *savattio* = *sapatnīḥ* (Uvās. § 239); *sayagghio* = *śataghnīḥ* (Uttar. 285); JM. *goṇio* (Āv. 7, 10); Ś. *bhaavadio* = *bhagavatīḥ* (Sak. 79, 13); A. *vilāsinīū* = *vilāsiniḥ* (Hc. 4, 348), und mit *i* *sallaiū* = *śallakīḥ* (Hc. 4, 387, 1). AMg. *bahūo coravijjao* = *bahvīḥ coravidyāḥ* (Nāyādh. 1421), aber auch *bahave sāhammiṇio* = *bahvīḥ *sādharmiṇīḥ* (§ 382). — V. JM. *bhayavāio devayāo* = *bhagavatyo devatāḥ* (Dvār. 503, 25); M. Ś. *śahio* = *sakhyāḥ* (H. 131. 619; Sak. 12, 1; 90, 8; Cait. 73, 7; 83, 12 u. s. w.); Ś. *bhodio* = *bhavatyāḥ* (Viddhaś. 121, 1); *bhaavadio* = *bhagavatyaḥ* (Uttarar. 197, 10; Anarghar. 300, 1); M. *sahīū* (H. 412. 743). In A. hat der V. die Endung -hō: *taruṇihō* = *tarunyaḥ* (Hc. 4, 346). Die von Hc. 3, 27. 124 gelehrteten Formen auf -ī, -ū lassen sich ebenfalls belegen: N. M. *asāi mha* = *asatyāḥ smāḥ* (H. 417); V. M. *pīasahī* = *priyasakhyāḥ* (H. 903); Acc. AMg. *itthī* = *striḥ* (Vers!; Uttar. 253). Für die übrigen Casus des Plur. genügen wenige Beispiele. I. M. Ś. *sahīhim* = *sakhībhiḥ* (H. 144; Sak. 167, 9); M. *diṭṭhihim* (G. 752), *sahīhi*, *sakhihi* (H. 15. 60. 69. 810. 840); JS. *dhūlihim* (Pav. 384, 60); AMg. *cilāiḥim vāmaṇiḥim vāḍabhiḥim babbariḥim* ... *damiḥiḥim siṃhalīhiḥim* ... = *kirātibhir vāmaṇibhir vāḍabhibhir barbaribhir draviḍibhiḥ siṃhalibhiḥ* (Ovav. § 55); Ś. *aṅgulīhim* = *aṅgulibhiḥ* (Mṛcch. 6, 7; Sak. 12, 1). Āyār. 1, 2, 4, 3 steht ohne v. I. *thūbhi* = *stribhiḥ*; A. *pupphavāiḥi* = *pusparatibhiḥ* (Hc. 4, 438, 3) und mit verkürztem Vocal: *asāiḥi* = *asatibhiḥ*, *dentiḥi* = *dadatibhiḥ* (Hc. 4, 396, 1. 419, 5). — G. M. *sahīna* = *sakhinām* (H. 482); *thūina* = *stutinām* (G. 82); *taruṇīnaṃ* (H. 545); vgl. H. 174; AMg. *savattīnaṃ* = *sapatnīnām* (Uvās. § 238. 239); M. Ś. *kāmiṇīnaṃ* (H. 559; Mṛcch. 71, 22); M. *vahūnaṃ* = *vadhūnām* (G. 1158; H. 526; R. 9, 71. 93 und *vahūna* (R. 9, 40. 96; 15, 78). L. M. *rāisū* = *rātr̥ṣu* (H. 45); *giriadīsu* = *giritāḥṣu* (G. 374); AMg. *itḥisū* = *str̥ṣu* (Āyār. 2, 16, 7; Sūyag. 405. 409); JM. *kujoṇisū* = *kyonīsū* (Sagara 11, 4); M. AMg. *vārīsū* = *vāpīsū* (G. 166; Nāyādh. 915); M. *oṭthalīsū* (G. 256) und *oṭthalīsū* (G. 350. 421) = *oṣthalīsū*; Ś. *vaṇarāisū* = *vaṇarāḥṣu* (Sak. 29, 4; Uttarar. 22, 13; Text *īsū*); *deīsū* (Sak. 141, 9). In A. ist der L. mit dem I. zusammengefallen: *disihī* = **disīsū* = *dikṣu*, aber auch *duhū* = *dr̥ayoh* (Hc. 4, 340; vgl. § 381).

§ 388. In PG. findet sich nur der L. Sing. *Āpittiyam* (6, 37) d. h. *Āpittiyam* = *Āpittiyām*, also die Form des Pāli. — Treten die Feminina auf

-i, -u, -ī, -ū an das Ende eines Compositum, so nehmen sie natürlich, wie im Skt., die Endungen der Masc. oder Neutra an, wenn sie sich auf ein Masc. oder Neutr. beziehen. So: M. *kareṇa va pañcaṅgulīṇā* (G. 17); M. *sasialā-suttinā* . . . *kavāleṇa* = *śaṣikalāsuktinā* . . . *kapāleṇa* (G. 40); S. *mae mandabuddhinā* = *mayā mandabuddhinā* (Sak. 126, 10); S. *mohidamadinā* = *mohitamatinā*, *nīdinīunabuddhinā* = *nītinipunabuddhinā* (Mudrār. 228, 1; 269, 3); S. *ujjumadiṇo* = *rjumateḥ* (Pras. 46, 9). Man beachte noch Mg. *muṣṭie muṣṭinā* = *muṣṭāmuṣṭi*, eigentlich = *muṣṭyā muṣṭinā* (Mṛcch. 170, 15).

3) STÄMME AUF -r.

§ 389. Der Unterschied, den das Skt. zwischen Nomina agentis und Verwandtschaftswörtern macht, ist im Pkt. erhalten geblieben. Dem Skt. gleichlautende Formen haben sich nur im N. Acc. Sing. und N. Plur. erhalten. Sonst sind, entsprechend dem Wandel des *r* zu *i* oder *u* (§ 50 ff.), die Stämme auf -r zu *i*- oder gewöhnlich *u*-Stämmen geworden, oder der Stamm des Acc. Sing. wird als neues Thema nach der *a*-Declination verwendet: *pīi*-, *pīu*-, *piara* = *pitr*-, *bhaṭṭi*-, *bhattu*-, *bhattāra*-. Die Feminina der Verwandtschaftswörter werden auch als *ā*-Stämme flektiert, wozu der N. Sing. den Anstoß gab: *māā*-, *māi*-, *māū*-, *māārā*-. Die Grammatiker (Vr. 5, 31—35; Hc. 3, 44—48; Kī. 3, 30—34; Mk. fol. 44; Sr. fol. 13, 16, 18) lehren daher für die *r*-Stämme alle für die *a*-, beziehungsweise *ā*-, und *u*-Stämme geltenden Formen, von denen sich bis jetzt nicht alle nachweisen lassen. Die zu belegenden Formen geben die folgenden Paradigmen.

§ 390. Nomina agentis. — *bhattu* = *bhartr* (Gatte).

Sing.

N. *bhattā*; AMg. auch *bhattāre*, JM. auch *bhattāro*.

Acc. *bhattāraṃ*; Mg. *bhattālaṃ*.

G. *bhattuṇo*; AMg. auch *bhattārassa*.

L. JM. Ś. *bhattāre*.

V. *bhattā*.

Plur.

N. M. AMg. *bhattāro*; AMg. auch *bhattā*.

I. AMg. *bhattārehiṃ*.

L. AMg. *bhattāresu*.

V. AMg. *bhattāro*.

In der Bedeutung »Herr« ist *bhartr* in Ś. zu einem *i*-Stamm geworden (§ 55, 289) und wird als solcher in den Casus obliqui flektiert: S. N. *bhaṭṭā* (Lalitav. 563, 23; Ratn. 293, 32; 294, 11 u. s. w.); Acc. *bhaṭṭāraṃ* (Mālav. 45, 16; 59, 3; 60, 19); I. *bhaṭṭinā* (Sak. 116, 12; 117, 11; Mālav. 6, 2, 9; 8, 7); G. *bhaṭṭiṇo* (Sak. 43, 10; 117, 7; Mālav. 6, 22; 40, 18; 41, 9, 17; Mudrār. 54, 2; 149, 2); V. *bhaṭṭā* (Ratn. 305, 17, 23; Sak. 144, 14), auch in Dh. (Mṛcch. 34, 11, 17). — Belege für die einzelnen Casus sind: N. AMg. *neyā* = *netā* (Sūyag. 519; Text *netā*); *kaṇṭhacchettā* (Uttar. 633); JM. *dāyā* = *dātā* (Erz. 58, 30); M. JM. Ś. *bhattā* (Karp. 43, 4; Āv. 11, 2; Erz.; Mṛcch. 4, 4, 5); JŚ. *nādā* = *jñātā*, *jhādā* = *dhyātā* (Pav. 382, 42; 386, 70), *kattā* = *kartā* (Pav. 384, 36, 58, 60); S. *sāsīdā* = *sāsītā*, *dādā* = *dātā* (Kāleyak. 24, 16; 25, 22); S. *rakkhidā* = *rakṣītā* (Sak. 52, 5; Mukund. 15, 5); AMg. *udagadāyāre* [Text *dātāro*] = *udakadātā* (Ovav. § 86); AMg. *bhattāre* (Nāyādh. 1230); AMg. *uṇadamsēttāre* [Text *ro*] = *upadarsayitā* (Sūyag. 593); JM. *bhattāro* = *bhattā* (Āv. 12, 5, 12, 16, 17; Erz. 6, 36; 85, 22). — Acc. M. AMg. JM. Ś. *bhattāraṃ* (H. 390; Samav. 84; Erz.; Mālatim. 240, 2); Mg. *bhattālaṃ* (Venīs. 33, 8);

AMg. *udagadāyāraṃ* = *udakadātāraṃ* (Ovav. § 85); *pasatthāraṃ neyāraṃ* = *prasāstāraṃ netāraṃ* (Samav. 84); *satthāraṃ* = *sāstāraṃ* (Āyār. 1, 6, 4, 1); AMg. JS. *kattāraṃ* = *kartāraṃ* (Uttar. 412; Pav. 379, 1). — G. M. JM. S. *bhattuno* (Karp. 7, 1; Erz. 41, 23; Sak. 81, 10; Vikr. 52, 14; 82, 6. 16; 88, 14 u. s. w.); AMg. *udagadāyārassa* = *udakadātuḥ* (Ovav. § 85). — Für den L. S. *bhattari* (Sak. 109, 10) ist mit der v. l. zu lesen *bhattāre*, das Hc. 3, 45 lehrt und auch JM. hat (Āv. 23, 5). Falsch ist auch die Lesart *bhattari* der kaschmirischen (105, 15), *bhattuni* der Devanāgarī- und *bhattummi* der drāviḍischen Recension (70, 12 ed. BÖHTL.; 248, 6 ed. Madras.). Die Handschriften der drāviḍischen Recension schwanken zwischen *bhattummi*, *bhattari*, *bhattammi*. — V. *bhattā* s. vorher. — Plural: N. M. *soāro* = *śrotārah* (Vajjālagga 325, 17); AMg. *pasatthāro* = *prasāstārah* (Sūyag. 585; Ovav. § 23. 38); *uvavattāro* = *upapattārah* (Sūyag. 699. 766. 771; Vivāhap. 179. 508. 610; Ovav. § 56. 69ff.); *akkhāyāro*, *āgantāro*, *neyāro* [Text *netāro*], *pannattāro* = *akhyātārah*, *āgantārah*, *netārah*, **prajñaptārah* (Sūyag. 81. 439. 470. 603); AMg. *gantā* = *gantārah* (Sūyag. 150); *saviyā* = *savitārau*, *taṭṭhā* = *twasṭārau* (Thāp. 82). Hierher gehört auch AMg. *bhayantāro*, das Ovav. § 56 als *bhavantāro*¹ erscheint, und als N., auch des Sing., (Āyār. 2, 1, 11, 11; 2, 2, 2, 6—14; 2, 5, 2, 3; Sūyag. 562. 766; Ovav. § 56. 129) und V. (Āyār. 2, 1, 4, 5; Sūyag. 239. 585. 603. 630. 635) gebraucht wird. Seine Bedeutung ist = *bhavantah* oder *bhagavantah*, womit es die Scholasten unter anderem auch wiedergeben, und es ist als von *bhavant*, dem als Pronomen gebrauchten Participium, gerade so hergeleitet, wie der V. *āusantāro* = *āyusmantah* (Āyār. 2, 4, 1, 9; als Sing. verwendet) von *āyusmant*. Es findet sich auch der G. *bhayantārāṇaṃ* (Āyār. 2, 2, 2, 10; Sūyag. 635). I. *dāyārchim* = *dātṛbhiḥ* (Kappas. § 112). — L. *āgantāresu* = *āgantṛṣu* (Āyār. 2, 7, 1, 2. 4. 5; 2, 7, 2, 1. 7. 8), *dāyāresu* = *dātṛṣu* (Āyār. 2, 15, 11. 17). — Die Neutra flectiren nach Sr. fol. 18 entweder nach der *a*-Declination vom Stamme z. B. *kattāra*-, oder nach der *u*-Declination vom Stamme z. B. *kattu*-.

¹ LEUMANN, Aup. S. s. v. fasst das Wort als eine Vermengung des Part. Praes. *bhavant* und des Part. Fut. *bhavitr* auf. — ² Die Behauptung von STEINTHAL (Specimen der Nayādharmakāhā p. 40), dass Nomina agentis dem Jaina-Prākrit (i. e. AMg.) fehlen, ist irrtümlich. AMg. ist im Gegenteil der einzige Dialekt, in dem sie häufig sind.

§ 391. Verwandtschaftswörter. — *piu* = *piṭṛ*.

Sing.

N. *piā*, [*piaro*]; Ś. Mg. *pidā*.

Acc. *piaraṃ*; AMg. JM. *piyaraṃ*; Ś. *pidaraṃ*; Mg. *pidalaṃ*.

I. *piunā*, [*piareṇā*]; Ś. Mg. *pidunā*; A. *piara*.

G. *piuno*; AMg. *piuno*, *piussa*; JM. *piuno*, *piyarassa*; Ś. Mg. *piduno*; A. *piaraha*.

V. [*piā*, *piā*, *piaraṃ*, *piaro*, *piara*].

Plur.

N. [*piaro*], [*piuno*]; AMg. JM. *piyaro*; AMg. auch *pū*; Ś. *pidaro*.

Acc. [*piare*, *piuno*]; AMg. *piyaro*; S. *pidaro*, *pidare*.

I. AMg. *piūhim*, auch *piūhim*; [*piarehim*].

G. AMg. *piūṇaṃ*, auch *piūṇaṃ*.

L. [*piūsum*].

Sing.: N. ist sehr häufig: M. *piā* (R. 15, 26); AMg. JM. *piyā* (Sūyag. 377. 635. 750; Jiv. 355; Nāyādh. 1110; Erz. 14, 13); S. *pidā* (Sak. 21, 2; Uttarar. 113, 6; Kāleyak. 24, 18); Ā. *pidā* (Mṛcch. 104, 17); Mg. *pidā* (Mṛcch. 32, 11); AMg. JM. *bhāyā* = *bhrātā* (Āyār. 2, 15, 15; Sūyag. 377. 635. 750; Uttar. 217; Erz. 14, 13); S. Ā. *bhādā* (Uttarar. 128, 10; Pras. 83, 6; Venīs. 102, 4; 103, 22;

Ä. Mṛcch. 104, 18); Ś. *jāmādā* = *jāmātā* (Mālatīm. 235, 4; Mallikām. 210, 23; Priyad. 27, 4 [Texte °do]); Mg. *yāmādā* (Mṛcch. 139, 25). Acc. AMg. *piyaram* (Āyār. 1, 6, 4, 3; Sūyag. 176. 217. 330. 345); *ammāpiyaram* (Thāṇ. 126; Uttar. 573); S. *pidaram* (Vikr. 81, 10; 82, 8; Mālav. 84, 5; Venīs. 61, 4; Kāleyak. 18, 22; Kāṃsav. 50, 12 u. s. w.), auch in Ä. (Mṛcch. 101, 17) und Dh. (Mṛcch. 32, 10); JM. *bhāyaram*, Ś. *bhādaram* = *bhrātaram* (Erz. 85, 4; Venīs. 95, 14; 104, 12; Mālatīm. 240, 2). — I. M. AMg. *piunā* (G. 1197; Vivāhap. 820. 827), Mg. *pidunā* (Mṛcch. 167, 24), A. *piara* (Sukas. 32, 3); JM. *bhāunā* (Erz. 45, 28), Ś. *bhādunā* (Mālav. 71, 2; Mālatīm. 244, 2); S. *jāmādunā* (Ratn. 291, 2). — G. M. AMg. *piuno* (R. 8, 28; Kk. 262, 28; Nāyādh. 784; Kappas. Th. § 3); AMg. *ammāpiuno* (Thāṇ. 125) neben *ammāpiussa* (Thāṇ. 126); JM. *piuno* (Erz. 9, 19; 17, 17) und *ammāpiyarassa* (Erz. 77, 30); S. *piduno* (Mṛcch. 95, 2. 15; Uttarar. 73, 10; Mudrār. 262, 6; Pārvatīp. 11, 4; 28, 6; Mukund. 34, 3); Ś. *bhāduno* (Mālatīm. 242, 1; 245, 5; 249, 4; Bālar. 113, 7; 144, 10; Venīs. 60, 21; 64, 7; Mudrār. 35, 9); S. *jāmāduno* (Venīs. 29, 12; Mallikām. 21, 4; 212, 17; Viddhaś. 48, 9); A. *piaraha* (Piṅgala 1, 116; im Sinne des Acc.). — Plural: N. AMg. *piyaro* (Thāṇ. 511. 512), häufig im Compositum *ammāpiyaro* (Āyār. 2, 15, 11. 16; Vivāhap. 809. 926; Thāṇ. 524. 525; Antag. 61; Nāyādh. § 114. 116; p. 292. 887. 965 u. oft); AMg. JM. *bhāyaro* (Sūyag. 176; Samav. 238; Kk. 267, 36; Erz.); auch AMg. *bhāyarā* (Uttar. 402. 622) und AMg. *do pī* = *dvau pitarau* (als Sternennamen; Thāṇ. 82); S. *bhādaro* (Uttarar. 12, 7; Venīs. 13, 9). Falsch ist S. *mādarapiarā* (sic; Kāṃsav. 50, 14) und *bhāarā* (sic; Kāṃsav. 50, 10). Zu lesen ist *mādāpidaro* und *bhādaro*. — Acc. AMg. JM. *ammāpiyaro* (Antag. 4. 23. 61; Nāyādh. § 134. 138; p. 260. 887; Vivāhap. 808; Erz. 37, 29); S. *pidaro* (Vikr. 87, 17); AMg. auch *ammāpiyare* (Uttar. 643; Commentar °ram), S. *mādāpidare* = *mādāpitarau* (Sak. 159, 12). — I. AMg. *ammāpiūhiṃ* (Āyār. 2, 15, 17; Nāyādh. § 138; p. 889) und AMg. JM. *ammāpiūhiṃ* (Kappas. § 94; v. l. °piū; Thāṇ. 527; Vivāhap. 1206; Āv. 37, 2; 38, 2); JM. *māyāpiūhiṃ* (Āv. 17, 31); AMg. *piūhiṃ*, *bhāiḥiṃ* (Sūyag. 694; Text °iḥiṃ), falsch *piyāhiṃ* (104) und *pitāhiṃ* (692); S. *bhādarehiṃ* Mṛcch. 106, 1 ist nur Conjectur. — G. AMg. *ammāpiūnaṃ* (Kappas. § 90; Nāyādh. § 120; p. 905. 965) und *ammāpiūnaṃ* (Ovav. § 72; v. l. °piū; 103. 107); JM. *māyāpiūnaṃ* (Āv. 37, 21). Der Eigennamen AMg. *Culaṇṇipīya* = *Culaṇṇipīr* flectirt: N. *Culaṇṇipīyā*, Acc. °piyaṃ, G. °piyassa, V. °piyā (Uvās. s. v.).

§ 392. *mātṛ* (Mutter) bildet den N. M. *mā* (H. 400. 508); AMg. JM. *māyā* (Āyār. 1, 2, 1, 1; Sūyag. 115. 161. 377. 635. 750; Nāyādh. 1110; Jīv. 355; Kappas. § 46. 109; Erz. 5, 19; 10, 4. 7); S. Ä. Mg. *mādā* (Uttarar. 126, 6; Venīs. 29, 12; Ä. Mṛcch. 104, 17; Mg. Mṛcch. 129, 6). In der Bedeutung »göttliche Mutter« tritt nach Hc. 3, 46 der Stamm *māarā* ein, der wie die Feminina auf -ā flectirt wird. — Acc. M. *māaram* (Hc. 3, 46), AMg. JM. *māyaram*, Dh. Ś. *mādaram* (Āyār. 1 6, 4, 3; Sūyag. 176. 217. 330. 345; Erz.; Dh. Mṛcch. 32, 12; Ś. Mṛcch. 141, 11; Sak. 59, 7; Vikr. 82, 3; 88, 16 u. s. w.); in M. auch *māam* (H. 741), und so kann das Wort durchweg als ā-Stamm flectirt werden: Sing.: I. JM. *māyāe* (Āv. 11, 3. 9); G. Ś. *mādāe* (Karp. 19, 5); V. M. *māe* (H. s. v. *mā*), S. *māde* (Venīs. 58, 17; Viddhaś. 112, 8); Plur.: I. AMg. *māyāhiṃ* (Sūyag. 104); G. A. *māahā* (Hc. 4, 399). Der N. Plur. ist AMg. *māyaro* (Thāṇ. 512; Samav. 230; Kappas. § 74. 77); ausserdem haben AMg. JM. einen ī- und ū-Stamm (Hc. 3, 46): G. L. Sing. *māūe* (Kappas. § 93; Āv. 12, 9; L. Vivāhap. 116); I. Plur. *māiḥiṃ* (Sūyag. 692 [°i]. 694); G. Plur. *māinaṃ*, *māina* (Hc. 1, 135; 3, 46) die häufiger in der Composition erscheinen (§ 55). V. Sing. *māi* in A. Piṅgala 1, 2. — Von *duhitṛ* ist der N. S. *duhidā* (Mālav. 37, 8; Ratn. 291, 1; Viddhaś. 47, 6. 10; Priyad. 52, 6), der Acc. S. *duhidaram* (Sak. 128, 2), der V. S. *duhide* (Viddhaś. 38, 3 ed.

Calc.). Meist werden JM. *dhīyā*, Ś. Mg. *dhīdā*, und M. *dhūā*, AMg. JM. *dhūyā*, Ś. Mg. *dhūdā* gebraucht (§ 65. 148), die als *ā*-Stämme flektiert werden, JM. *dhīyā*, Ś. Mg. *dhīdā* besonders in der, als Compositum aufzufassenden (vgl. *dāsīcutta*) Verbindung JM. *dāsīedhiyā*, Ś. *dāsīedhidā*, Mg. *dāsīedhidā*. Die Handschriften und Texte schreiben in Ś. Mg. meist fälschlich *dhīā*. N. Ś. *dāsīedhidā* (Ratn. 302, 8); AMg. JM. *dhūyā* (Āyār. 1, 2, 1, 1; 2, 15, 15; Sūyag. 635. 657; Vivāgas. 105. 214. 228; Antag. 55; Nāyādh. 586. 781. 1068. 1070. 1228; Vivāhap. 602. 987; Jiv. 355; Āv. 10, 23; 11, 10; 12, 3; 29, 14; 37, 26ff.; Erz. 5, 38); Ś. *ajjādhūdā* = *aryādūhitā* (Mṛcch. 53, 23; 54, 7; 94, 11; 325, 14); Acc. M. *dhūam* (H. 388), AMg. *dhūyam* (Vivāgas. 228. 229; Nāyādh. 820); I. M. *dhūai* (H. 370); *dhūae* (H. 864); Ś. *dāsīedhidāe* (Nāgān. 57, 4), Mg. *dāsīedhidāe* (Mṛcch. 17, 8); G. Ś. *dāsīedhidāe* (Mṛcch. 77, 12; Nāgān. 47, 10); Ś. *ajjādhūdāe* (Mṛcch. 53, 15; 94, 4); L. AMg. *dhūyāe* (Nāyādh. 727); V. JM. *dāsīedhie* (Erz. 68, 20); Ś. *dāsīedhīde* (Mṛcch. 51, 7. 10; 72, 19; Karp. 13, 2 [KONOW °dhūde]; Viddhaś. 85, 11; Ratn. 294, 3; 301, 18; Nāgān. 57, 3; Caṇḍak. 9, 16); Mg. *dāsīedhīde* (Mṛcch. 127, 23). Plural: N. Acc. AMg. JM. *dhūyāo* (Āyār. 2, 1, 4, 5; 2, 2, 1, 12; Vivāgas. 217; Āv. 10, 23; 12, 1; Erz. 14, 12); I. JM. *dhūyāhi* (Erz. 14, 16); G. AMg. *dhūyānam* (Āyār. 1, 2, 5, 1); Ś. *dhūdānam* (Mālatīm. 288, 5); V. Ś. *dāsīedhidāo* (Cait. 84, 7). Vom Stamme *dhūyarā* findet sich Acc. Sing. AMg. *dhūyaram* (Uttar. 641), I. Plur. *dhūyārāhi* (Sūyag. 229). — Zu *svasr* ist der N. Sing. AMg. *sasā* (Hc. 3, 35; Pāiyal. 252; Sūyag. 176).

4) STÄMME AUF *o* UND *au*.

§ 393. Von der alten Flexion von *go* sind nur geringe Reste in AMg. nachweisbar: N. *suṃyago* = *abhinavaprasūtā gauḥ* (Sūyag. 180); N. Plur. *gāo* = *gāvaḥ* (Dasav. 628, 15); Acc. Plur. *gāo* = **gāvaḥ* = *gāḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 9. 10); I. Plur. *gohim* = *gobhiḥ* (Aṇuog. 351); G. Plur. *gavaṃ* = *gavām* (Samav. 83; Uttar. 293). Der N. Sing. ist in AMg. *gave* = **gavaḥ* (Āyār. 2, 4, 2, 10; Dasav. 628, 17), wie auch Sūyag. 147 für *gavaṃ* des Textes zu lesen sein wird; der N. Plur. ist AMg. *gavā* in *jaraggavā* = *jaradgāvaḥ* (Sūyag. 185). Für das Mascul. wird in AMg. Mg. meist *gono* gebraucht (Hc. 2, 174; Deśin. 2, 104; Triv. 1, 3, 105; Āyār. 2, 1, 5, 3; 2, 3, 3, 8. 13; 2, 4, 2, 7; Sūyag. 708. 720. 724f. 727; Jiv. 356; Paṇhāv. 19; Samav. 131; Nāyādh.; Ovav.; Uvās.; Mṛcch. 97, 21; 98, 20; 99, 12; 100, 13; 107, 18; 112, 17; 117, 15; 118, 5. 12. 14. 24; 122, 15; 132, 16; an den beiden letzten Stellen *gonāim* mit Geschlechtswechsel nach § 358); AMg. *gonattāe* = *gotvāya* (Vivāgas. 51). Das Femin. ist JM. *gonī* (Āv. 7, 10. 12; 43, 10), oder M. *gāi* (Hc. 1, 158; H.), AMg. JM. *gāvī* (C. 2, 16; Hc. 2, 174; Āyār. 2, 1, 4, 3. 4; Vivāgas. 67; Jiv. 356; Dasav. 618, 39; Dasav. N. 658, 7; Āv. 43, 11. 20; Dvār. 504, 12. 14; Erz.). Für das Mascul. gibt Hc. 1, 158 *gaūo*, *gāo*, für das Femin. *gaūā*, *gāi* an. Davon ist *gaūo* = *gavayaḥ*, *gono* entweder = **gōnno* für **gunno* = **gūrndh* von *√gur* nach § 66¹, oder = **gavana*. Vgl. auch § 8. 152.

¹ So richtiger als BB. 3, 237.

§ 394. *nanu* (Schiff) bildet aus dem starken Stamme ein Femin. *nāvā*, das regelmässig nach der *ā*-Declination flektiert wird (Hc. 1, 164; Sr. fol. 16); Sing. N. AMg. *nāvā*, Ś. *nāvā* (Nāyādh. 741. 1339; Vivāhap. 105; Uttar. 716; Mṛcch. 41, 20), A. *nāvā* (Hc. 4, 423, 1); Acc. M. *nāvaṃ* (G. 812), AMg. *nāvaṃ*, *nāvaṃ* (Āyār. 2, 3, 1, 13 ff.; Sūyag. 68. 271. 438; Vivāhap. 105; Nāyādh. 741); I. G. AMg. *nāvāe* (Āyār. 2, 3, 1, 15 ff.; Nāyādh. 1339 f.; Uvās. § 218); Abl. AMg. *nāvāo* (Āyār. 2, 3, 2, 2. 3); Plur. I. AMg. *nāvāhi* (Dasav. 629, 1).

5) STÄMME AUF -t.

§ 395. Die einstämmigen Nomina auf -t, deren t ein Vocal vorausgeht, treten nach Abfall des auslautenden t in die dem Vocale entsprechende Declination über: M. *Indainā* = *Indrajitā* (R. 14, 16), G. *Indaino* (R. 12, 58, 84) und *Indaiṣṣa* (R. 15, 61), L. *Indaimmi* (R. 13, 99); *taḍi* = *taḍit* (Hc. 1, 202), A. *taḍi* = *taḍitam* (Vikr. 55, 2); *marū* = *marut* (Kī. 2, 123); M. *vijjū* = *vidyut* (Vr. 4, 9; Bh. 4, 26; Hc. 1, 15; Kī. 2, 129; H. 585). Zu *jagat* ist der N. Sing. M. *jaam* (R. 5, 20; 9, 73), AMg. *jage* (Sūyag. 74), A. *jagu* (Hc. 4, 343, 1); der Acc. AMg. *jagaṃ* (Sūyag. 405, 537); der G. A. *jaassu* (Hc. 4, 440); der L. M. *jaammi* (H. 364; R. 3, 12; Karp. 78, 4; 80, 4) und *jae* (G. 239; H. 303), AMg. *jagatī* (Sūyag. 104; Text 'ti) und *jagamsi* (Sūyag. 306), JS. *jagadi* (Pav. 382, 26; Text 'ti), A. *jagi* (Hc. 4, 404; Kk. 261, 1). Die Feminina nehmen meist die Endung -ā an: *sarit* wird Pāli *sariṭā*, M. *sariā* (G. H. R.), JM. *sariyā* (Erz.), A. *saria* (Vikr. 72, 9); M. G. Plur. *sariāhā* (Hc. 4, 300); A. auch I. Plur. *sarihi* = **saribhiḥ* = *saridbhiḥ* (Hc. 4, 422, 11). Den Übergang in die ā-Declination verbieten die Grr. für *vidyut*. Vgl. § 244. Nach Hc. 1, 33 findet sich neben *vijjūe* auch *vijjunā*, nach C. 1, 4 auch der N. Plur. *vijjuno*.

§ 396. Die Stämme auf -at, -mat, -vat gehen teils nach der Weise des Skt., besonders in AMg., teils nach der a-Declination von den starken Stämmen -anta, -manta, -vanta. So mit der Flexion des Skt.: Sing. N. AMg. *jānaṃ* = *jānan* (Sūyag. 1. 322); *vijjaṃ* = *vidvān* (Sūyag. 126. 306. 380 ff.); *cakkhumaṃ* = *cakṣuṣmān* (Sūyag. 546); *diṭṭhimaṃ* = *dr̥ṣṭimān* (Sūyag. 200. 531); *āyavaṃ* *nānavaṃ* *dhammavaṃ* *bambhavaṃ* = *ātmavān* *jñānavān* *dhammavān* *brahmavān* (Āyār. 1, 3, 1, 2), *puṭṭhavaṃ* = *spr̥ṣṭavān* (Āyār. 1, 7, 8, 8; in passivem Sinne), *thāmavaṃ* = *sthāmavān* (Uttar. 50. 90), *ciṭṭhaṃ*, *aciṭṭhaṃ* = *tiṣṭhan*, *atiṣṭhan* (Āyār. 1, 4, 2, 2), *kurvaṃ* = *kurvan* (Sūyag. 31. 863), *kinam*, *hanam*, *pavam* = *kr̥ṇan*, *ghnan*, *pacan* (Sūyag. 609); AMg. JM. *mahaṃ* (Āyār. 1, 7, 1, 4; Sūyag. 582; Ovav. § 5; Kk. 271, 11); JM. *arahaṃ* = *arhan* (Dvār. 495, 9). Aus M. kann ich diese Form nicht nachweisen. In S. Mg. ist sie auf *bhagavat* und *bharat* (Pronomen) beschränkt (Hc. 4, 265). So S. *bhaavaṃ* (Mṛcch. 28, 1; 44, 19; Mudrār. 20, 7; 179, 3; Ratn. 296, 5, 23; Vikr. 10, 2; 23, 19; 43, 11 u. s. w.); ebenso Mg. (Mudrār. 178, 6; Caṇḍak. 43, 7); S. *bhavaṃ* (Mṛcch. 4, 24; 6, 23; 7, 3; 18, 25; Sak. 37, 1 u. s. w.), *atthabhavaṃ* = *atrabhavān* (Sak. 33, 3; 35, 7), *tatthabhavaṃ* = *tatrabhavān* (Vikr. 46, 6; 47, 2; 75, 3, 15); ebenso P. *bhagavaṃ* (Hc. 4, 323), wie in AMg. (Āyār. 1, 8, 1, 1 ff.; Uvās. u. sehr oft). — I. AMg. *maimayā* = *matimatā* (Āyār. 1, 7, 1, 4, 2, 5), *maimayā* (Āyār. 1, 8, 1, 22, 2, 16, 3, 14, 4, 17; Sūyag. 373); AMg. *jānayā* *pāsayā* = *jānatā* *paśyata* (Āyār. 1, 7, 1, 3); AMg. JM. *mahayā* = *mahatā* (Āyār. 1, 2, 1, 1; Sūyag. 718; Vivāgas. 239; Nāyādh. § 15. 135 u. s. w.; Kk. 259, 37), auch für das Femin. in Angleichung an die folgenden Mascul. und Neutra (§ 355) gebraucht: *mahayā* *iddhiḥ* *mahayā* *jue* *mahayā* *balenaṃ* ... = *mahatyarddhyā* *mahatyā* *dyutyā* *mahatā* *balena* ... (Jiv. 588 [Text *juttie*]; Kappas. 102; Ovav. § 52); M. *bhaavaā* (G. 896), AMg. JM. *bhagavayā* (Āyār. 1, 1, 1, 1, 7, 3, 5 u. s. w.; Uvās. u. sehr oft; Kk. 268, 17), S. *bhaavadā* = *bhagavatā* (Lalitav. 265, 18; Sak. 57, 17; Vikr. 23, 6; 72, 14; 81, 2); ebenso in S. *bhavadā* = *bhavatā* (Sak. 36, 16; Vikr. 19, 15), *atthabhavadā*, *tatthabhavadā* (Vikr. 16, 11; 30, 9; 80, 14; 84, 19; Sak. 30, 2), wie auch im G.: S. *bhaavado* (Sak. 120, 5; Ratn. 294, 5; 295, 6), ebenso Mg. (Prab. 52, 6; Caṇḍak. 43, 6); S. *bhavado* (Sak. 38, 6, 8; 39, 12; Mṛcch. 52, 12; Vikr. 18, 10; 20, 19; 21, 19 u. s. w.), *atthabhavado* (Vikr. 21, 10), *tatthabhavado* (Mṛcch. 6, 4; 22, 12; Vikr. 38, 18; 51, 13; 79, 16). So auch

bei Eigennamen Ś. G. *Rumaṇṇado* = *Rumaṇvataḥ* (Ratn. 320, 16), zu dem der N. *Rumaṇṇo* lautet, wie von einem *n*-Stamme (Priyad. 5, 5). Bei Adjektiven und Participien sind sonst in Ś. Mg. nur Formen von *a*-Stämmen gebräuchlich. Falsch ist daher Ś. *guṇavado* (Śak. 84, 8 ed. BURKHARD), wofür ed. BÖHTLINGK 43, 14, ed. Madras. 186, 11, Kaschmirrecension 72, 15 der ebenso falsche Dativ *guṇavade* steht. Über den D. *bhavade* s. § 361. — G. AMg. *mahao* = *mahataḥ* (Sūyag. 312), *bhagavao* = *bhagavataḥ* (Āyār. 1, 1, 2, 4; 2, 15, 9 ff.; Kappas. § 16. 28; Vivāhap. 1271; Uvās.; und sehr oft), *paḍivajjao* = **pratipadyataḥ*, *viharao* = *viharataḥ* (Uttar. 116), *aviyāṇao* = *aviyānataḥ* (Āyār. 1, 1, 6, 2; 1, 4, 4, 2; 1, 5, 1, 1), *akuvvao* = *akurvataḥ* (Sūyag. 540), *pakuvvao* = *prakurvataḥ* (Sūyag. 340), *karao* = *kurvataḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 5), *haṇao* = *ghnataḥ* (Āyār. 1, 6, 4, 2; 1, 7, 1, 3), *kittayao* = *kirtayataḥ* (Uttar. 726), *dhiūmao* = *dhr̥timataḥ* (Āyār. 2, 16, 8). Über Ś. Mg. s. vorher. — L. S. *sadi* = *sati* (Śak. 141, 7); M. *Himavaī* = *Himavati* (Mudrār. 60, 9). — V. AMg. JM. *bhagavaṃ*, *bhayaṃ* (Vivāhap. 205; Kappas. § 111; Erz. 2, 32; 44, 18; Dvār. 495, 13); Ś. *bhaavaṃ* (Ratn. 296, 24; 298, 14; 300, 33; Prab. 59, 4; Śak. 73, 5; Vikr. 86, 10; Uttarar. 204, 8 u. s. w.); P. *bhagavaṃ* (Hc. 4, 323). Neben AMg. *āusaṃ* = *āyusman* (Āyār. 1, 1, 1, 1; Sūyag. 792; Samav. 1) hat AMg. sehr häufig *āuso* (Āyār. 1, 7, 2, 2; 2, 2, 2, 6—14; 2, 5, 1, 7. 13; 2, 6, 1, 5. 10. 11; 2, 7, 1, 2; 2, 7, 2, 1. 2; Sūyag. 594; Uvās.; Ovav.; Kappas. u. s. w.); ferner *samaṇāuso* (Samav. 31; Ovav. § 140; Nāyādh. 518. 614. 617. 652 ff.), das auch für den Plural gebraucht wird (Sūyag. 579. 582; Nāyādh. 497. 504). *āuso* wird von LEUMANN (Aup. S. s. v.) mit Recht = **āyusmas* gesetzt, ist also zu den vedischen Vocativen auf -as (WHITNEY § 454) zu ziehen. — Im Plur. wird nur der N. und V. dialektisch auch nach der alten Flexion gebildet. N.: AMg. *silamanto guṇamanto vaimanto* (Āyār. 2, 1, 9, 1); *mūlamanto kandamanto khandhamanto tayāmato sālamanato pavālamanto* u. s. w. (Ovav. § 4), *bhagavanto* (Āyār. 1, 4, 1, 1; 2, 1, 9, 1; Vivāhap. 1235; Kappas. S. § 61), und so auch Ś. N. *bhaavanto* (Mudrār. 20, 5). Für Ś. *kidavanto* = *kṛtavantaḥ* (Jivān. 40, 26) wird *kidavantā* zu lesen sein, dagegen für V. *bharavanti* (Śak. 27, 16 ed. BÖHTLINGK) mit der ed. Madras. 135, 7 *bhaavanto*, wie Venīs. 102, 2 steht. — N. Plur. Neutr. sind AMg. *pariggahāvanti* (Āyār. 1, 5, 2, 4; vgl. 1, 5, 3, 1); *balavanti* (Uttar. 753); *evāvanti savvāvanti* = *elāvanti* **sarvāvanti* (Āyār. 1, 1, 1, 5. 7); *āvanti* = *yāvanti* (Āyār. 1, 4, 2, 3; 1, 5, 2, 1. 4; vgl. § 357); *jāvanti* (Uttar. 215). Der Singular *abhiddavaṃ* = *abhidraṇ* steht metrisch für den Plural Āyār. 2, 16, 2. Vgl. PISCHEL, Ved. Stud. 2, 227. So auch in Prosa der V. JM. *bhayaṃ* (T. 4, 14. 20) in der Anrede an mehrere. — Wie AMg. *samaṇāuso* auch für den Plural gebraucht wird, so der Plural *āusanto* sehr häufig für den Singular; er ist also als Pluralis majestatis aufzufassen, da ja der N. Sing. in Prosa *āusante* lauten würde: *āusanto samaṇā* = *āyusmaṇ śramaṇa*, *āusanto gāhāvā* = *āyusman gr̥hapate* (Āyār. 1, 7, 2, 2; 5, 2; 2, 1, 3, 2; 2, 3, 1, 16 ff.; 2, 3, 2, 1. 2. 16; 2, 3, 3, 5 ff. u. s. w.); *āusanto Goṣamā* = *āyusman Gotama* (Sūyag. 962. 972. 981) neben *āuso Goṣamā* (Sūyag. 964); *āusanto Udagā* = *āyusmann Uḍaka* (Sūyag. 969. 972. 1012. 1014). Zweifelloser Plural ist es z. B. in *āusanto nīyaṇthā* = *āyusmanto nirgranthāḥ* (Sūyag. 989. 992). Vom schwachen Stamm ist gebildet *jāṇao*, *ajāṇao* (Āyār. 2, 4, 1, 1), falls man es mit den Commentatoren und JACOBI (SBE. XXII, 149) als Nomin. Plur. auffassen will. Für die Prosa ist das aber nicht möglich, so dass die Formen als Gen. Sing. zu erklären sind, was auch einen besseren Sinn gibt.

§ 397. Mit Ausnahme der in § 396 erwähnten Fälle überwiegt in allen Dialekten die Bildung auf -anta, -anta, -anta: Sing. N. M. *pianto* = *piban*; *calanto* = *calan*; *bahugūṇavanto* = *bahugūṇavān*; *kuṇanto* = *kṛṇvan* (H. 13.

25. 203. 265); AMg. *sāsanto* neben *sāsaṃ* = *sāsat* (Uttar. 38); *anusāsanto* (Uttar. 39); *kinanto*, *vikkinanto* = *krīṇan*, *vikrīṇan* (Uttar. 1010); *mūlamante*, *kandamante* = *mūlavān*, *kandavān* (Ovav. § 5); *vaṇṇamante*, *gandhamante* = *varṇavān*, *gandhavān* (Bhag. 1, 420); *virāyante* = *virājan* (Ovav. § 48); *visi-janto* = *viśidan*, *ramanto* = *raman* (Dasav. 613, 16; 641, 21); *Cullahimavante* = *Cullahimavān* (Thāp. 176); JM. *saṃthuvvanto* = *saṃstūyamānaḥ*; *gāyanto* = *gāyan*; *dento* = **dayan*; *agūhanto* = *agūhan*; *paloento* = *pralokayan* (Āv. 7, 25; 8, 26; 9, 5, 6; 15, 21); *kandanto* = *krandan* (Erz. 42, 12); JM. *S. mahanto* (Erz. 8, 5; 50, 5; 63, 28; Kk. 274, 4; Vikr. 45, 1; Mallikām. 245, 5; Mudrār. 43, 8); *S. karēnto* = *kurvan* (Mr̥cch. 6, 13; 40, 23), *jānanto* (Mr̥cch. 18, 23; 104, 1), *puloanto* = *pralokayan* (Mahāv. 99, 3), *cittavanto* = *cittavān* (Sak. 87, 13); Mg. *puṣcamde* = *pr̥cchan* (Lalitav. 565, 20); *mahante* = *mahān* (Mr̥cch. 132, 11; 169, 18; Prab. 58, 9; Venis. 35, 17; 36, 3); *colaante* = *corayan* (Mr̥cch. 165, 9); *daṃsaante* = *darśayan* (Sak. 114, 11); *mantaante* = *mantrayan* (Prab. 32, 10; so zu lesen; ed. Bomb. 78, 12 **to*); Dh. *ācakkhanto* = **ācakṣat* (§ 88; Mr̥cch. 34, 24); P. *cintayanto* = *cintayan*, *paribbhanto* = *paribhraman* (Hc. 4, 323); A. *hasantu* = *hasan*, *daṃsijantu* = *darśyamāna* (Hc. 4, 383, 3. 418, 6), *jagganto* = *jāgrat* (Piṅgala 1, 62^a), *valanta* = *valan*; *ulhasanta* = *ullasan*; *gunavanta* = *gunavān* (Piṅgala 1, 4^b; 2, 45); N. Neutr. *bhaṇantaṃ* = *bhaṇat* (H. 218); *kirantaṃ* = *kirat* (G. 1182); *S. dīsantaṃ* = *dr̥śyamānam* (Uttarar. 77, 6); A. *dhaṇamanta* = *dhanavat* (Piṅgala 2, 45). Mg. *dahante* (richtiger *ḍaḥaḍahante* mit der v. l.; Venis. 35, 23) bezieht sich auf das Neutrum *ṣoṇidaṃ* = *ṣoṇitam*. Im Acc. Masc. fällt die Sktform mit der Neubildung des Pkt. zusammen: AMg. *S. mahantaṃ* (Āyār. 1, 3, 2, 3; Sūyag. 944; Mr̥cch. 40, 22); M. *pijjantaṃ*, *anunijjantaṃ*, *avalambijjantaṃ*, *paāsantaṃ* = *pīyamānam*, *anunīyamānam*, *avalambīyamānam*, *prakāśayantaṃ* (G. 466—469); AMg. *saṃmārabhantaṃ* = *saṃmārabhamānam*, *kiṇantaṃ* = *krīṇantaṃ*, *ginhantaṃ* = *gr̥hṇantaṃ* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 5, 3; 2, 7, 1, 1); JM. *jampantaṃ* = *jalpantaṃ* (Kk. 262, 5); *S. jāṇantaṃ*, *santaṃ*, *asantaṃ* (Mudrār. 38, 2; 63, 9. 10), *kappijjantaṃ* = *kalpyamānam* (Mr̥cch. 4, 10), *uvvahantaṃ* = *udvahanantaṃ* (Mr̥cch. 41, 10). Falsch ist *S. bhaavadaṃ* für *bhaavantaṃ* (Vikr. 87, 17). Mg. *mālantaṃ* = *mārayantaṃ*, *yīantaṃ* = *jīvantaṃ* (Mr̥cch. 123, 22; 170, 5); *alīhantaṃ* = *arhantaṃ* (Laṭakam. 14, 19); A. *dārantu* = *dārayantaṃ* (Hc. 4, 345); Neutrum: M. *santaṃ asantaṃ* (H. 513); *S. mahantaṃ* (Mr̥cch. 28, 11). — I. M. *pīantaṇa* = *pibatā*, *paḍantaṇa* = *patatā* (H. 246. 264); AMg. *vinimūyantaṇaṃ* = *vinimūñcatā* (Ovav. § 48); *anukampantaṇaṃ* = *anukampatā* (Āyār. 2, 15, 4); JM. *jampantaṇa* = *jalpatā* (Kl. 15; Erz. 10, 26); *kunantaṇa* = Vedisch *kr̥ṇvatā* (Kl. 15); *vaccantaṇaṃ* = *vrajatā* (Āv. 11, 19); JŚ. *arahantaṇa* = *arhatā* (Pav. 385, 63); *S. calantaṇa* = *calatā* (Lalitav. 568, 5); *gāantaṇa* = *gāyatā*, *karēntaṇa* = *kurvatā* (Mr̥cch. 44, 2; 60, 25; 61, 24); *harantaṇa* (Uttarar. 92, 9); *bhuttavantaṇa* = *bhuktavatā* (Jivān. 53, 11); Mg. *gaścantaṇa* = *gaṣṣatā* (Mr̥cch. 167, 24), *āhiṇḍantaṇa* = *āhiṇḍamānena* (Caṇḍak. 71, 12); A. *pavasantaṇa* = *pravasatā* (Hc. 4, 333), *bhamantē* = *bhramatā* (Vikr. 55, 18; 58, 9; 69, 1; 72, 10); *roantē* = *rudatā* (Vikr. 72, 11). — Abl. AMg. *Cullahimavantāo* = *Cullahimavataḥ* (Thāp. 177). — G. M. *dr̥ambhantassa* = *ārabhamāṇasya*, *ramantassa* = *ramataḥ*, *jānantassa* = *jānataḥ* (H. 42. 44. 243), *viśahantassa* = **viśahataḥ*, *vūcchindantassa* = *vyavacchindataḥ* (R. 12, 23; 15, 62); AMg. *āusantassa* = *āyusmataḥ* (Āyār. 2, 7, 1, 2; 2, 7, 2, 1); *bhagavan-tassa* = *bhagavataḥ* (Kappas. § 118); *vasantassa* = *vasataḥ* (Uvās. § 83), *cajantassa* = *tyajataḥ* (Ovav. § 170); *Cullahimavantassa* (Jiv. 388f.); *kahan-tassa* = *kathayataḥ* (Sūyag. 907); *jīnantassa* = *jayataḥ* (Dasav. 618, 14); JM. *acchantassa* = *rcchataḥ*, *dhūvēntassa* = *dhūpayataḥ*, *sārakkhantassa* = *saṃ-rakṣataḥ* (Āv. 14, 25; 25, 4; 28, 16); *karēntassa*, *kunantassa* = *kurvatāḥ*

(Erz. 1, 24; 18, 10); JM. *cintantassa*, Ś. *cintaantassa* = *cintayataḥ* (Erz. 11, 8; 18, 16; Sak. 30, 5); Ś. *mahantassa* = *mahataḥ* (Uttarar. 105, 5); *maggantassa* = *mārgamāṇasya*, *nikkamantassa* = *niṣkrāmataḥ* (Mṛcch. 95, 7; 105, 24); *Hanumantassa* = *Hanumataḥ* (Mahāv. 125, 14); Mg. *vaññāmdaśsa* = *vrajaṭaḥ* (Lalitav. 566, 7), *alihantassa* = *arhataḥ* (Prab. 52, 7); CP. *naccantassa* = *nrtyataḥ* (Hc. 4, 326); A. *mēllantahō* = *tyajataḥ*, *dēntahō* = **dayataḥ*, *jujjhantahō* = **yudhyataḥ*, *karantahō* = *kurvataḥ* (Hc. 4, 370, 4. 379, 1. 400). — L. M. *samāruhantammi* = *samārohati*, *hōntammi* = *bhavati*, *ruantammi* = *rudati* (H. 11. 124. 596); *Haṇūmante* und *Haṇumantammi* = *Hanumati* (R. 1, 35; 2, 43); AMg. *jalante* = *jvalati* (Kappas. § 59; Nāyādh. § 34; Uvās. § 66; Vivāhap. 169); *sante* = *satī* (Āyār. 2, 5, 1, 5; 2, 8, 1; 2, 9, 1), *Himavante* = *Himavati* (Uvās. § 277); *arahantamsi* = *arhati* (Kappas. § 74; Nāyādh. § 46), *abhinikkhamantammi* = *abhinīṣkrāmati* (Uttar. 279); Ś. *mahante* = *mahati* (Sak. 29, 7); D. *jānte* = *jīvati* (Mṛcch. 100, 9); A. *pavasanti* = *pravasati* (Hc. 4, 422, 12). — V. M. *āloanta sasanta jambhanta ganta roanta mucchanta paḍanta khalanta* = *ālokayan śvasan jmbhamāṇa gacchan rudan murchan patan skhalan* (H. 547); *mahanta* (wünschend), *muanta* = *muñcan* (H. 510. 643), Mg. *alihanta* = *arhan* (Prab. 54, 6; 58, 7; Laṭakam. 12, 13). — Plural: N. M. *paḍantā*, *niṇḍantā* = *patantaḥ*, *nipatantaḥ* (G. 122. 129. 442); *bhindantā* = *bhindantaḥ*, *jānantā* = *jānantaḥ* (H. 326. 821); AMg. *silamantā* = *silamantaḥ* (Āyār. 1, 6, 4, 1); *jampantū* = *jalpantaḥ* (Sūyag. 50); *vāyantā ya gāyantā ya naccantā ya bhāsantā ya sāsantā ya sāvēntā ya rakkhantā ya* = *vācayantaś ca gāyantaś ca nrtyantaś ca bhāṣamānāś ca śāsataś ca śrāvayantaś ca rakṣantaś ca* (Ovav. § 49, V); *pūrayantā*, *pēcchantā*, *ujjoēntā*, *karēntā* = *pūrayantaḥ*, *prekṣamānāḥ*, *uddiyotayantaḥ*, *kurvantāḥ* (Ovav. [§ 37]); *buddhimantā* = *buddhimantaḥ* (Sūyag. 916); *arahantā* = *arhantaḥ* (Kappas. § 17. 18), selbst in der Verbindung *arahantā bhagavanto* (Āyār. 1, 4, 1, 1; 2, 4, 1, 4 [so zu lesen]; Vivāhap. 1235), ebenso *samaṇā bhagavanto silamantā* (Āyār. 2, 2, 2, 10); JM. *kiḍḍantā* = *kriḍantaḥ* (Āv. 30, 15); *gaveśantā* = *gaveṣayantaḥ*, *cojjantā* = *codyamānāḥ* (Kk. 273, 42; 274, 3); *santā* = *santaḥ*, *carantā* = *carantaḥ* (Erz. 1, 12. 13); Ś. *pūjjantā* = *pūjyamānāḥ*, *sikkhantā* = *śikṣantaḥ* (Mṛcch. 9, 1; 71, 21), *khelantā* = *khelantaḥ* (Uttarar. 108, 2); Mg. *śasantā* = *śvasantaḥ*, *paḍivasantā* = *prativasantaḥ* (Mṛcch. 116, 17; 169, 3); A. *phukkijjanta* = *phutkriyamānāḥ* (Hc. 4, 422, 3); *guṇamanta* = *guṇavantaḥ* (Piṅgala 2, 118); Neutrum: AMg. *vaṇṇamantāim gandhamantāim rasamantāim phāsamantāim* = *varṇavanti gandhavanti rasavanti sparsavanti* (Āyār. 2, 4, 1, 4; Vivāhap. 144; Jiv. 26); Acc. M. *unṇamante* = *unnamataḥ* (H. 539); AMg. *arahante bhagavante* = *arhato bhagavataḥ* (Vivāhap. 1235; Kappas. § 21), *samārambhante* = *samārabhamānān* (Āyār. 1, 1, 3, 5); JS. *arahante* (Pav. 379, 3); Neutrum: AMg. *mahantāim* (Vivāhap. 1308f.). — I. M. *visaṃghaḍantehim* = *visaṃghaṭadbhiḥ* (H. 115), *vinintehim* = *vinirgacchadbhiḥ* (G. 138); AMg. *jīvantehim* = *jīvadbhiḥ*, *ovāyantehi ya uppīyantehi ya* = *apapatadbhiḥ cotpatadbhiḥ ca* (Kappas. § 97); *paññānamantehim* = **prajñānamadbhiḥ* (Āyār. 1, 6, 4, 1); *āvasantehim* = *āvasadbhiḥ* (Āyār. 1, 5, 3, 4); *bhagavantehim* = *bhagavadbhiḥ* (Aṇuog. 95); *arahantehim* = *arhadbhiḥ* (Thāp. 288; Aṇuog. 518 [°ri]); *santehim* = *sadbhiḥ* (Uvās. § 220. 259. 262); JM. *āpucchantehim* = *āprcchadbhiḥ* (Āv. 27, 11); *maggantehim* = *mārgamāṇaiḥ* (Āv. 30, 17); *gāyantehim* = *gāyadbhiḥ*, *bhaṇantehim* = *bhaṇadbhiḥ*, *āruhanantehim* = *ārohadbhiḥ* (Erz. 1, 29; 2, 15. 21); Ś. *gacchantehim* = *gacchadbhiḥ* (Mudrār. 254, 3); *anīcchantehim* = *anīcchadbhiḥ* (Bālar. 144, 9); *gāyantehim* = *gāyadbhiḥ* (Cait. 42, 21); Mg. *parīśantehim* = *parīśadbhiḥ* (Caṇḍak. 42, 11); A. *nivasantahī* = *nīvasadbhiḥ*, *valantahī* = *valadbhiḥ* (Hc. 4, 422, 11. 18). — G. M. *ēntānam* = *āyatām*, *cintantāna* = *cintayatām* (H. 38. 83); AMg. *arahantānam bhagavan-*

tānaṃ (Vivāhap. 1235; Kappas. § 16; Ovav. § 20. 38); *santānaṃ* = *satām* (Uvās. § 85); *pannānamantānaṃ* = **prajñānamatām* (Āyār. 1, 6, 1, 1); JM. *āyārantānaṃ* = *ācaratām* (Dvār. 502, 28), *carantānaṃ* = *caratām* (Āv. 7, 9), *kuṇantānaṃ* = *kurvatām* (Kk. 270, 40), *joyantānaṃ* = *paśyatām* (Erz. 73, 18); JS. *arihantānaṃ* (Pav. 379, 4; 383, 44 [°ra°]); S. *pekkhantānaṃ* = *prekṣamānānām* (Veṇis. 64, 16; Nāgān. 95, 13); Mg. *alihanānaṃ* = *arhatām*, *namantānaṃ* = *namatām* (Prab. 46, 11; 47, 1); *niskamanānaṃ* = *niṣkrāmatām* (Caṇḍak. 42, 12); A. *peccchantāna* = *prekṣamānānām*, *cintantāhā* = *cintayatām*, *navantāhā* = *namatām*, *joantāhā* = *paśyatām* (Hc. 4, 348. 362. 399. 409). — L. M. *dhavalāntesu* = **dhavalāyatsu* (H. 9); JM. *naccantesu* = *nṛtyatsu* (Erz. 2, 2), *gacchantesu* = *gacchatsu* (Āv. 7, 26; Erz. 7, 19), *kiḷantesu* = *kṛīḍatsu* (Erz. 16, 16); S. *parihāriantesu* = *parihriyamāneṣu* (Mudrār. 38, 10), *vaṭṭantesu* = *vaṭṭamāneṣu* (Pārvaṭip. 2, 5; Texte *vaṭṭadesu*). — V. AMg. *āusantā* = *āyusmantāh* (Āyār. 2, 3, 2, 17).

§ 398. Vereinzelt finden sich bei den Stämmen auf *-at*, *-mat*, *-vat* Formen, die nach Art der einstämmigen Nomina, d. h. vom schwachen Stamme gebildet sind: N. JM. *bhagavo* (Erz. 25, 19); Mg. *Haṇūme* = *Hanūmān* (Mṛcch. 11, 8); vgl. Mg. *Hanūmaṣihale* (Mṛcch. 133, 12) und M. *variaHanumaṃ* (R. 12, 88); AMg. *asaṃ* = *asat* (Sūyag. 35); Acc. AMg. häufig *mahaṃ* = *mahantam* und *mahat* (Āyār. 2, 15, 8; Uttar. 325; Vivāgas. 221; Vivāhap. 1325; Uvās. s. v. *maha*; Nāyādh. § 22. 122), auch Femin. (Vivāhap. 105), und *bhagavaṃ* = *bhagavantam* (Uvās. s. v.; Kappas. § 15. 16. 21; Bhag. 1, 420; Ovav. § 33. 38. 40 u. s. w.). — Auch von dem in die *a*-Declination übergeführten schwachen Stamme auf *-ta* finden sich Formen. So N. Sing. AMg. *ajāṇao* = **ajānatāh* = *ajānan* (Sūyag. 273; Text *aviajāṇao*), *viyāṇao* = *viyānan* (Nandīs. 1); N. Plur. Femin. *amāimayā* = **amatimatāh* = *amatimatyah* (Sūyag. 213); G. Plur. Mascul. *bhavaṃyānaṃ* = **bhavatānām* = *bhavatām* (Uttar. 354). Für S. *Himavadassa* (Pārvaṭip. 27, 13; 32, 19; 35, 1) ist zu lesen *Himavantassa*, wie an der letzten Stelle GLASER (31, 15) hat. — Zu *arhat* wird in AMg. stets der N. *arahā*, *arihā* gebildet, wie vom Stamme *arhan* (z. B. Uvās. § 187; Kappas.; Ovav.); ebenso findet sich M. *Haṇumā* (Hc. 2, 159; Mk. fol. 37; R. 8, 43). Vgl. auch § 601. — Über AMg. *āusantāro*, *bhāyantāro* s. § 390).

6) STÄMME AUF *-n*.

§ 399. 1) Stämme auf *-an*, *-man*, *-van*. — *rāa-*, AMg. JM. *rāya-*, Mg. *lāa-* = *rājan*. In der Declination von *rājan* gehen der alte *n*-Stamm und der am Anfange der Composita erscheinende *a*-Stamm neben einander her. Ausserdem ist aus dem ursprünglichen Teilvocal *i* (§ 133) ein *i*-Stamm erschlossen worden.

Sing.

N. *rāā*, [rāo]; AMg. JM. *rāyā*; Mg. *lāā*; P. *rājā*; CP. *rācā*.
 Acc. *rāānaṃ*; [rāinaṃ, rāaṃ]; AMg. JM. *rāyānaṃ*, *rāyaṃ*; Mg. *lāānaṃ*.
 I. *raṇṇā*, *rāiṇā*; JM. auch *rāeṇa*; [rāṇṇā, rāṇā]; Mg. *laññā*; P. *raññā*, *rāciñā*.
 Abl. [raṇṇo, rāiṇo, rāāo, rāādo, rāāu, rāādu, rāāhi, rāāhiṃto, rāā, rāāno].
 G. *raṇṇo*, *rāiṇo*; AMg. JM. auch *rāyassa*; [rāāno, rāano]; Mg. *lañño*, *lāiṇo*;
 P. *rañño*, *rāciño*.
 L. [rāimmi, rāammi, rāe].
 V. [rāa, rāā, rāo]; AMg. JM. *rāya*, *rāyā*, AMg. auch *rāyaṃ*, S. *rāam*; Mg. [lāam]; P. *rājaṃ*.

Plur.

N. *rāāṇo*; AMg. JM. *rāyāṇo*, *rāiṇo*; [rāā]; Mg. *lāāṇo*.
 Acc. *rāāṇo*; AMg. JM. *rāyāṇo*; [rāiṇo, rāe, rāā].

I. *rāhiṃ*; [*rāehiṃ*].

Abl. [*rāhiṃ*, *rāhiṃto*, *rāahiṃto*, *rāisumto*, *rādsumto*].

G. *rāinaṃ*, [*rāinaṃ*, *rāānaṃ*]; JM. *rāinaṃ*, *rāyānaṃ*.

L. [*rāisum*, *rāesum*].

V. = N.

Über die Declination von *rājan* s. Vr. 5, 36—44; Hc. 3, 49—55; 4, 304; Kī. 3, 35—40; Mk. fol. 44, 45; Śr. fol. 20. Vgl. § 133, 191, 237, 276. Die meisten Casus sind aus AMg. JM. S. oft zu belegen: Sing.: N. S. *rāā* (Mṛcch. 28, 2, 12; 68, 8; Sak. 40, 7; Vikr. 15, 4; 39, 13; 75, 3; 79, 7 u. s. w.); AMg. JM. *rājā* (Sūyag. 105; Ovav. § 11, 15; Uvās.; Kappas.; Āv. 8, 37; 21, 1 ff.; Erz.); Mg. *lāā* (Mṛcch. 128, 10; 139, 25; 140, 1; Caṇḍak. 43, 5); P. *rājā*, CP. *rācā* (Hc. 4, 304, 323, 325). — Acc. JM. *rājānaṃ* (Erz. 2, 5; 24, 26; Kk. III, 510, 32) und *rāyaṃ* (Uttar. 443; Ovav. § 55; Nāyādh. § 78; Nirayāv. § 8, 22; Erz. 33, 23); Mg. *lāānaṃ* (Mṛcch. 138, 25). — I. AMg. JM. *raññā*, *rannā* (Nāyādh. § 23; Ovav. § 41; Kappas.; Āv. 8, 23, 30, 33, 40, 53; Erz. 24, 23; 25, 11) und JM. *rāina* (Āv. 8, 35, 38; 9, 17; Erz. 1, 22; 18, 19; 24, 28; 25, 6; Kk. 260, 30; 261, 7; 270, 42; III, 510, 6); JM. *rāena* (Āv. 8, 6); S. *raññā* (Mṛcch. 4, 10; 102, 1; 103, 15; Sak. 57, 4); Mg. *laññā* (Sak. 113, 7; 117, 3) in Übereinstimmung mit Hc. 4, 302, während Mṛcch. 158, 23, 25 *lannā* steht; P. *raññā*, *rāciñā* (Hc. 4, 304, 320). — G. AMg. JM. *rañño*, *ranno* (Uvās. § 113; Ovav. § 12, 13, 47, 49; Kappas.; Āv. 8, 12, 27, 29, 54; Erz. 1, 2; 32, 13; 33, 25); JM. auch *rāiṇo* (Erz. 46, 24; 47, 3, 4; 49, 1) und *rāyassa* (Kk. II, 505, 17; III, 512, 34); S. *rañño* (Mṛcch. 99, 25; 101, 21, 23; Sak. 29, 3; 54, 2; Vikr. 28, 19) und *rāiṇo* (Mālatīm. 90, 6; 99, 4; Kāpsav. 49, 10); Mg. *laññā*, geschrieben *lañño* (Mṛcch. 168, 3) und *lāiṇo* (Mṛcch. 171, 11); P. *rañño*, *rāciño* (Hc. 4, 304). — V. AMg. *rājā* (Nirayāv. § 22; meist *rāyaṃ* (Uttar. 409, 414, 417, 418, 444, 503 u. s. w.); JM. *rāja* (Kk. 261, 12); S. *rāam* (Hc. 4, 264; Sak. 31, 10); Mg. *lāam* (Hc. 4, 302); P. *rājam* (Hc. 4, 323); A. *rāa* (Hc. 4, 402). — Der N. V. *rāo*, I. *rāanā*, Abl. G. *rāāno* werden nur von Sr., der Abl. *rāādo*, *rāādu* von Bh. angegeben. Kī. 3, 40 erwähnt auch den I. *rānā*, der auch C. 3, 19, p. 49 gemeint ist, wo *rājñā* statt *rājā* zu lesen ist. — Plural: N. AMg. JM. *rājāno* (Āyār. 1, 2, 3, 5; Sūyag. 182; Nāyādh. 828, 830; Jiv. 311; Erz. 17, 29; 32, 24, 32; Kk. 263, 16), JM. auch *rāiṇo* (Erz. 9, 20; Kk. III, 512, 13 [so zu lesen für *rājāno*]); S. *rāāno* (Sak. 58, 1; 121, 12; Mudrār. 204, 1); Mg. *lāāno* (Sak. 115, 10). — Acc. AMg. JM. *rājāno* (Nāyādh. 838; Kk. 263, 16). — I. AMg. JM. *rāhiṃ* (Nāyādh. 829, 833; Erz. 32, 12). — G. AMg. JM. *rāinaṃ* (Āyār. 1, 2, 5, 1; Nāyādh. 822 ff. 832 ff.; Āv. 15, 10; Kk. 263, 11), JM. auch *rājānaṃ* (Erz. 28, 22).

§ 400. Am Ende von Compositen herrscht nicht, wie im Skt., der *a*-Stamm vor, sondern es erscheinen dialektisch alle Stämme des nichtzusammengesetzten Wortes: Sing. N. AMg. *Ikkhāgarāyā* = *Aikṣvākarājāḥ* (Thāp. 458; Nāyādh. 692, 729); *devarāyā* = *devarājāḥ* (Āyār. 2, 15, 18; Uvās. § 113; Kappas.); JM. *Vikkamarāo* = *Vikramarājāḥ* (Kk. II, 507, 12), aber *Diharāyā* = *Dīrgharājāḥ* (Erz. 6, 2); S. *mahārāo* = *mahārājāḥ* (Sak. 36, 12; 56, 11; 58, 13; Vikr. 5, 9; 9, 4; 10, 20); *juarāo* = *yuvārājāḥ* (Sak. 45, 6); *Āṅgarāo* (Venīs. 66, 13); *Vaccharāo* = *Vatsarājāḥ* (Priyad. 32, 2; 33, 7); *Vallaharāo* *nāma rāā* (Karp. 32, 4). — Acc. JM. *Gaddabhillarājānaṃ* (Kk. 261, 29); S. *mahārāaṃ* (Vikr. 27, 17). — I. AMg. *devarannā* (Kappas.); S. *Āṅgarāena* (Venīs. 60, 5); *ndarāena* = *nāgarājena* (Nāgān. 69, 18); *mahārāena* (Vikr. 8, 9; 29, 13). Nāyādh. 852 steht die Mischform AMg. *devaranṇenaṃ*. — G. AMg. *asurakumāraranno*, *asuraranno* (Vivāhap. 198); *devaranno* (Vivāhap. 220 ff.), *devaranno* (Kappas.); JM. *Ṣagaranno* = *Ṣakarājñāḥ* (Kk. 268, 15); *Vairasiṃharājyassa* (Kk. II, 505, 17); S. *Vaccharāassa* (Priyad. 33, 9); *Kalingaranno* (Priyad.

4, 15); *riurāṇo* = *ripurāṇasya* (Lalitav. 567, 24); *mahārāssa* (Vikr. 12, 14; 28, 1); *Angarāssa* (Veṇis. 62, 13); Mg. *mahālāssa* (Prab. 63, 4). — V. AMg. *Pañcālārāyā* (Uttar. 414); *asurarāyā* (Vivāhap. 254), beide mit Pluti; Ś. *Angarā* (Veṇis. 66, 14); *mahārā* (Vikr. 12, 13). — Plur. N. AMg. *ganarāyāno* (Kappas. § 128); JM. *Lāḍayavisayarāyāno* = *Lāṭakaviṣayarājāḥ* (Kk. 264, 18); S. *Bhīmasenaṅgarā* = *Bhīmasenaṅgarājau* (Veṇis. 64, 9). — Acc. AMg. *ganarāyāno* (Nirayāv. § 25). — I. AMg. *devarāhiṃ* (Vivāhap. 241). — G. AMg. *devarāṇaṃ* (Vivāhap. 240 f.; Kappas.); JM. *Sagarāṇaṃ* (Kk. 266, 41). Für Ś. Mg. werden nur die Formen vom *a*-Stamme richtig sein.

§ 401. *ātman* bildet: Sing. N. AMg. *āyā* (Āyār. 1, 1, 1, 3, 4; Sūyag. 28. 35. 81. 838; Uttar. 251; Vivāhap. 132. 1059 ff.; Dasav. N. 646, 13); JS. *ādā* (Pav. 380, 8 u. s. w.; § 88); M. AMg. JM. JS. *appā* (G. 333. 798. 887. 899. 952. 956. 1120; H. 39. 193. 361. 672. 754. 880; R.; Uttar. 19; Dasav. N. 646, 5; Nāyādh.; Bhag. 1, 420; Erz.; Kk.; Pav. 380, 11; 382, 27; 385, 61; Mṛcch. 12, 7; 78, 11; Sak. 19, 7; 137, 6; 140, 7; Ratn. 291, 2; 295, 9; 299, 17; 307, 31 u. s. w.); Ś. Mg. *attā* (Sak. 104, 4; Mg. Mṛcch. 140, 21)¹. — Acc. M. AMg. JM. JS. Dh. *appānaṃ* (G. 240. 860. 898. 953. 1070. 1201; H. 516. 730. 756. 902. 953; R.; Āyār. 1, 3, 3, 2; 2, 3, 1, 21; Sūyag. 415 [°nā]; Vivāhap. 178; Kappas. § 120; Nāyādh.; Nirayāv.; Āv. 17, 9. 10; Erz.; Kk.; Pav. 382, 27; 385, 65; 386, 70; Kattig. 399, 313; Mṛcch. 32, 14); AMg. auch *attānaṃ* (Āyār. 1, 1, 3, 3; 1, 3, 3, 4; 1, 6, 5, 4; 2, 5, 2, 2 [so zu lesen für *attā naṃ*]; Sūyag. 474 [°nā] und *āyānaṃ* (Sūyag. 367); Ś. Mg. nur *attānaṃ* = **ātmānakam* (Mṛcch. 90, 21; 95, 4; 96, 7. 10. 14; 141, 17; Sak. 14, 3 [so zu lesen]; 24, 1; 60, 8; 63, 9; 64, 2; 74, 5; 124, 8; 137, 12; 159, 12; Vikr. 7, 17; 23, 13 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 37, 13; 133, 21; 162, 21. 24; 169, 7); falsch *attānaṃ* (Mṛcch. 327, 3; Priyad. 41, 14), *appānaṃ* (Priyad. 12, 9; 23, 10; 28, 1. 5) und *appānaṃ* (Cait. 75, 16)². — I. M. AMg. JM. Ś. *appānā* (G. 78. 83. 910; H. 159; R.; Āyār. 2, 5, 2, 2. 3; Sūyag. 170; Vivāhap. 67. 178; Kappas. S. § 59; Erz.; Vikr. 84, 7). — Abl. AMg. *āyao* = **ātmataḥ* (Sūyag. 474), und so, oder *attao* ist auch Sūyag. 472 zu lesen für *attao* des Textes; JM. *appappāno* (T. 5, 18). — G. M. AMg. JM. JS. D. Ā. *appāno* (H. 6. 281. 285; R.; Āyār. 1, 2, 5, 1. 5; 1, 3, 2, 1; Sūyag. 16; Kappas. § 8. 50. 63. 112. S. 2; Nāyādh.; Erz.; Pav. 380, 7; D. Mṛcch. 103, 20; Ā. Mṛcch. 104, 9); M. *attāno* (G. 63. 90 [v. l. °ppa°]. 96; H. 201 [v. l. °ppa°]), und so stets S. Mg. (Mṛcch. 141, 15; 150, 13; 166, 15; Sak. 13, 10; 25, 1; 32, 1. 8; 51, 4; 54, 7 u. s. w.; Vikr. 13, 4; 15, 3; 32, 17; 46, 7; Ratn. 297, 32; 303, 32; 304, 11 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 114, 14; 116, 19; 154, 20; 164, 4). — V. *appāṃ* (Hc. 3, 49). — Plur. N. *appāno* = **ātmānaḥ* (Bh. 5, 46; Hc. 3, 56; Kī. 3, 41; Mk. fol. 45). — Aus dem am Anfange der Composita erscheinenden Stamme *appa-* = *ātma-* ist ein Substantiv *appa* nach der *a*-Declination erschlossen worden (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45): N. *appo*; Abl. *appāo*, *appāu*, *appāhi*, *appāhinto*, *appā*; L. *appe*; V. *appa*, *appā*; Plur. I. *appehi*; Abl. *appāsunto*; G. *appānaṃ*; L. *appesu*. Zu belegen sind: Acc. AMg. *appāṃ* (Sūyag. 282); I. AMg. *appēṇa* (Sūyag. 282), *appēnaṃ* (Sūyag. 207); G. Ā. *appāhō* = **ātmasyaḥ* (Hc. 4, 346); L. AMg. *appe* (Uttar. 293); Plur. *appā* in M. *sukhaṃbharappa cca* = *sukhaṃbharātmana eva* (G. 993). Mit *kaḥ svārthe* liegt dieser Stamm vor in JM. *appāyaṃ* (Erz. 52, 10) und A. *appāū* (Hc. 4, 422, 3) = *ātmakam*. Neue *a*-Stämme werden ferner gebildet vom alten starken und schwachen Stamme. So vom starken Stamme: Sing. N. M. JM. *appāno* = **ātmānaḥ* = *ātmā* (Vr. 5, 45; Hc. 3, 56; Mk. fol. 45; G. 882; H. 133; R.; Sagara 10, 1); *attāno* (Mk. fol. 45); AMg. *āyāne* (Vivāhap. 132). — I. AMg. *appāṇēnaṃ* (Āyār. 1, 1, 7, 6; 1, 5, 5, 2; 2, 1, 3, 3. 5; 2, 15, 2. 24; Vivāhap. 178). — G. JM. *appānassa* (Erz.). — L. M. *appāne* (R.). — Plur. N. AMg. *āyānā* (Sūyag. 65); *appāṇā* (Hc. 3, 56). Mit *kaḥ svārthe*: Acc.

JM. *attāṇayaṃ* (Erz.); Ś. Mg. *attāṇayaṃ* (s. vorher). — G. M. *appānaassa* (G. 955). Im ersten Gliede eines Compositum erscheint der starke Stamm in AMg. *appānarakkhī* = *ātmarakṣī* (Uttar. 197); JS. *appānasamaṃ* (Kattig. 400, 331). Vom schwachen Stamme: Sing. N. *appaṇo* (Kī. 3, 41). — Acc. A. *appaṇu* (Hc. 4, 337). — I. M. *appaṇena* (Kī. 3, 41; H. 827); A. *appaṇeṃ* (Hc. 4, 416). Mit *kaḥ svārthe*: Acc. *appaṇaṃ* (Hc. 2, 153); A. *appaṇāṃ* (Hc. 4, 350, 2); G. Mg. *attānaaṣṣa* (Mṛcch. 163, 20). — Im ersten Gliede eines Compositum erscheint der schwache Stamm in S. *attāṇakeraka* (Mṛcch. 74, 8; 88, 24), Mg. *attāṇakelaka* (Mṛcch. 13, 9; 21, 20; 118, 17; 130, 10; 139, 16; 164, 3; 167, 2); A. *appaṇachandaṃ* = *ātmacchandakam* (Hc. 4, 422, 14). Er liegt auch vor in dem I. *appaṇiā*, *appaṇiā* (Hc. 3, 14, 57), dessen Erklärung unsicher ist, und in JM. *savvappaṇayāe* = **sarvātmanatayā* (Erz. 58, 31). Indem der N. Sing. AMg. *āyā* als Femin. gefasst wurde (§ 358), bildete man einen I. Sing. AMg. *āyāe* = *ātmanā* (Vivāhap. 76. 845), *anāyāe* = *anātmanā* (Vivāhap. 76).

* In Śak. 104, 4 ist wohl mit I *appū* zu lesen. — ² PISCHEL zu Hc. 3, 56. Irrig WEBER, IS. 14, 235.

§ 402. Wie bei *ātman* (§ 401), werden auch von anderen Masculinen auf *-an* der im Skt. in Compositen erscheinende und der starke Stamm als selbständige *a*-Stämme neben der alten Flexion des Skt. gebraucht. So Sing. N. *addhā* und *addhāno* = *adhvā* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); Acc. AMg. *addh'* für *addhaṃ* (§ 173; Sūyag. 59) und im Bahuvrīhi *diha-m-addhaṃ* = *dirghādhvānam* (§ 353); L. AMg. *addhāne* (Uttar. 712). Im ersten Gliede eines Compositum steht der starke *a*-Stamm in AMg. *addhānapaḍivanna* = *adhvapratiṣṭhāna* (Vivāhap. 153). Da *addhā* sonst in AMg. als Femin. gebraucht wird (§ 358), kann der Acc. *addhaṃ* auch dazu gezogen werden. — Sing. N. D. *Bambhā* (Vr. 5, 47; Hc. 3, 56; Mṛcch. 105, 21), JM. *Bambho* (Erz. 30, 20), AMg. *Bambhe* (Kappas. Th. § 6) = *Brahmā*; Acc. M. *Bambhaṃ* (H. 816); G. AMg. *Bambhassa* (Jiv. 912); Plur. N. AMg. *Bambhā*, wie *Ajjamā* = *Aryamaṇau* (Thāṇ. 82). — Sing. N. *muddhā* und *muddhāno* = *mūrdhā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); Acc. AMg. *muddhāṇaṃ* (Ovav. § 19; Kappas. § 15); I. AMg. *muddheṇa* (Uttar. 788) und *muddhāṇenaṃ* (Uvās. § 81, 83); L. AMg. *muddhi* = *mūrdhni* (Sūyag. 243) und *muddhāṇaṃsi* (Vivāhap. 1442); Plur. N. AMg. **kāyamuddhāṇā* = **kṛtamūrdhāṇaḥ* (Nāyādh. § 40). — M. *mahimaṇi* = *mahimāṇaṃ* (G. 885). — M. *savvattāṃaṇa* = *sarvasthāmā* (H. 567). — Ś. *Vijāavammā* = *Vijayavarmā* (Ratn. 320, 16), V. *Vijāavammaṃ* (Ratn. 320, 19, 32); Ś. *Diḍhāvammā* = *Drḍhāvarmā* (Priyad. 4, 15); aber PG. *Sivakhandavamo* = *Sivaskandavarmā* (5, 2), *Bhaṭṭisammaṣa* = *Bhaṭṭisarmaṇaḥ* (7, 50), VG. *siriVijayabuddhavammassa* (101, 3); Ś. *Cittavammo* = *Citravarmā* (Mudrār. 204, 2); Ś. *Miaṅkavammo* (Viddhaś. 73, 2), *Miaṅkavammassa* (Viddhaś. 43, 7; 47, 6; 113, 2); A. *vaṅkima* = *vakrimāṇam* (Hc. 4, 344); *ucchā* und *ucchāno* = *ukṣā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45), auch *ukkhāṇo* (Mk. fol. 45); *gāvā* und *gāvāno* = *grāvā*; *Pūsā* und *Pūsāno* = *Pūsā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); *takkhā* und *takkhāno* = *takṣā* (Hc. 3, 56). So erklärt sich auch AMg. *siṅghāṇa* = *śleṣman* (§ 267). Am Ende von Bahuvrīhi's treten die Worte meist in die *a*-Declination aus dem Stamme der Composita über, namentlich wenn das letzte Glied ein Neutrum ist (vgl. § 404): M. *thirapēmmo* = *sthirapremā* (H. 131; so zu lesen mit H.¹ 134, wie auch Bhuvana-pāla (IS. 16, 117) *pinmo* hat); M. *anḍḍṇanapparūḍhapēmmāṇaṃ* (Pārvatīp. 45, 13); AMg. *akamme* = *akarmā* (Āyār. 1, 2, 3, 1); AMg. *kāyabalikamme* = *kṛtabalikarmā* (Ovav. § 17), Femin. *kammā* (Kappas. § 95); JS. *rahidaparikammo* = *rahitaparikarmā* (Pav. 388, 27); AMg. *saṃvuḍḍakammassa* = *saṃvṛtakarmaṇaḥ* (Sūyag. 144); AMg. *bahukūrakammā* = *bahukūrakarmāṇaḥ*

(Sūyag. 282); JM. *kajāyamaṇakammā* = *kr̥tācamanakarmāṇaḥ* (Dvār. 500, 39); AMg. *jāyathāme* = *jātasthāmā* (Kappas. § 118); AMg. *itthiyāo* ... *parūḍhana-hakesakakkharomāo* = *striyaḥ* ... *prarūḍhanakhakesakakṣaromnyaḥ* (Ovav. § 72); JM. *Namūināmo* = *Namucināmā* (Erz. 1, 20), aber auch *CittaSaṃbhūyanāmāno* = *CitraSaṃbhūtanāmānau* (Erz. 1, 19); S. *laddhaṇāmassa* = *labdhaṇāmāḥ* (Ratn. 321, 29); S. *kidāraparikammaṇi* = *kr̥tācāraparikarmāṇam* (Sak. 30, 6); S. *aṇṇasaṃkantappemmā* = *anyasaṃkrāntapremāṇaḥ* (Vikr. 45, 2); Mg. *dinna-kalavūladāme* = *dattakaravīradāmā* (Mṛcch. 157, 5), *uddāme* = *uddāmā* (Mṛcch. 175, 14). Für Mg. *uddāmeva kiṣoṭi* (Mṛcch. 161, 5) ist zu lesen *uddāma eva kiṣoṭi*.

§ 403. Zu *maghavan* ist der N. Sing. *maghono* (Hc. 2, 174) vom erweiterten schwachen Stamme, der Acc. AMg. *maghavaṇi* (Vivāhap. 249). — *yuvan* flectirt: Sing. N. M. JM. S. *juvā*, *juā* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; H.; Dvār. 501, 15; Mṛcch. 28, 5, 9; Pārvatīp. 31, 8); neben M. JM. *juvāno* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; Kī. 3, 41; Mk. fol. 45; H.; Prab. 38, 10; Dvār. 506, 31, auch am Ende von Compositen), AMg. *juvāne* (Vivāhap. 212. 214. 218. 222. 280. 287. 349) und *juvaṇi*, wie von einem *t*-Stamme (§ 396; Āyār. 2, 4, 2, 10; 2, 5, 1, 1); mit *kāḥ svārthe*: M. *haṃsajuānao* (Vikr. 64, 5; 74, 4); Femin. M. *juānā* (H.); I. M. *juāneṇa* (H.), JM. *juvāneṇa* (Erz. 43, 18); V. M. *juāṇa* (H.); Plur. N. M. *juānā*, AMg. *juvānā* (H., auch am Ende von Compositen; Thāṇ. 371; Antag. 55); I. M. *juānehi* (H.); G. AMg. *juvānāṇaṇi* (Aṇuog. 328); V. AMg. *juvānā* in *he juvāṇa tti* (Thāṇ. 488; Aṇuog. 324). — Von *svan* findet sich: Sing. N. *sāno* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56), AMg. *sāne* (Āyār. 2, 4, 1, 8), A. *sāna* (Piṅgala 1, 99), also der Stamm, der ebenso in AMg. *lautet* (Paṇhāv. 20); G. AMg. *sānassa* (Uttar. 12). — Von den verschiedenen Stämmen, die man unter *panthan* oder *pathin* oder *pathi* oder *path* zusammenzustellen pflegt, finden sich einschliesslich von *patha*: Sing. N. *pantho* (Hc. 1, 30) und *paho* (Vr. 1, 13; Hc. 1, 88; Kī. 1, 18; Mk. fol. 7); Acc. AMg. JM. *panthaṇi* (Hc. 1, 88; Āyār. 1, 7, 1, 2; Thāṇ. 248; Āv. 22, 26; 46, 5. 11. 15), AMg. *panth'* = *panthaṇi* (§ 173; Sūyag. 59), AMg. *pahaṇi* (Sūyag. 59; Uttar. 324); I. M. JM. *pahēṇa* (G. 423; Kk. 269, 29; Āv. 36, 33), AMg. *pahēṇaṇi* (Uttar. 635); Abl. JM. *panthāo* (Kk. 264, 4); L. JM. *panthe* (Erz. 36, 28), A. *panthi* (Hc. 4, 429, 1), AMg. *pahe* (Uttar. 324), JM. *pahammi* (Dvār. 504, 1); Plur. N. M. *panthāno* (H. 729), AMg. JM. *panthā* (Sūyag. 110; Erz. 7, 3); G. AMg. *panthāṇaṇi* (Sūyag. 189); L. AMg. *panthesu* (Uttar. 53). In der Composition erscheinen die Stämme M. JM. *pantha*, *vantha* (H.; R.; Āv. 46, 6) und *paha*, *vaḥa* (G. H. R.; Kk.; Erz.).

§ 404. Die Neutra auf *-an* werden zuweilen zu Masculinen (§ 358); meist aber flectiren sie wie die Neutra auf *-a*. So z. B. *pemma-* = *preman*: Sing. N. M. S. *pemmaṇi* (H. 81. 95. 124. 126. 232; Ratn. 299, 18; Karp. 78, 3. 6); Acc. M. S. *pemmaṇi* (H. 522; Vikr. 51, 16; Karp. 76, 8. 10); I. *pemmaṇa* (H. 423. 746. 966); G. M. S. *pemmaṇassa* (H. 53. 390. 511. 910. 940; Karp. 75, 9); L. M. *pemmaṇami* (Karp. 79, 5), M. S. *pemma* (H. 304; Karp. 75, 10); Plur. N. M. *pemmaṇi* (H. 127. 236. 287); G. M. *pemmaṇaṇi* (H. 10). — Sing. N. M. S. Mg. *nāmaṇi*, AMg. JM. *nāmaṇi* (H. 452; Kappas. § 108; Āv. 13, 29; 14, 19; Erz. 4, 34; Vikr. 30, 9; Mg. Mudrār. 191, 5; 194, 7); Acc. S. Mg. *nāmaṇi* (Mṛcch. 28, 21; 37, 25); I. S. Mg. *nāmena* (Vikr. 16, 9; Mṛcch. 161, 2), JM. *nāmeṇa* (Āv. 8, 5), AMg. *nāmeṇaṇi* (Ovav. § 105), *nāmeṇaṇi* (Kappas. § 107); L. M. *nāme* (G. 89); Plur. N. JM. *nāmāṇi* (Āv. 13, 28) und AMg. JM. *nāmāṇi* (Uvās. § 277; Āv. 14, 18). Skt. *nāma* (mit Namen; nämlich) wird M. S. Mg. *nāma* (G. H. R.; Mṛcch. 23, 22; 28, 23; 40, 22; 94, 25; 142, 12 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 21, 10; 38, 2; 40, 9), JM. *nāma* (Āv. 15, 8; 16, 29; 39, 2;

Erz. 1, 1. 20; 11, 17 u. s. w.), aber AMg. *nāmaṃ* (Ovav. § 11; Kappas. § 124: Uvās.; Bhag.; Nāyādh.; Nirāyāv.) und *nāma* (Ovav. § 1. 12; Kappas. § 42. 129). — Sing. N. AMg. JŚ. *jammaṃ* = *janma* (Uttar. 636; Kattig. 399, 321: Acc. M. AMg. *jammaṃ* (H. 844; Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 689); I. S. *jammeṇa* (Sak. 141, 10); Abl. AMg. *jammāo* (Sūyag. 689, 756); G. AMg. *jammassa* (Sūyag.); L. JM. Ś. *jamme* (Āv. 12, 13; 25, 37; Nāgān. 35, 5), A. *jami* (Hc. 4, 383, 3; so zu lesen). — Sing. N. M. AMg. *kammaṃ* = *karma* (R. 14. 46; Uttar. 247. 413. 505); Acc. AMg. JŚ. *kammaṃ* (Sūyag. 381. 382. 456. 496; Kattig. 399, 319; 400, 327; 403, 373. 374. 377); I. AMg. *kammenaṃ* (Vivāhap. 168. 190; Uvās. § 72. 76); G. M. AMg. JŚ. *kammassa* (H. 614: Uttar. 178; Paṇḥav. 665. 671f.; Kappas. § 19; Pav. 383, 27), Mg. *kammāha* (Hc. 4, 299, mit Anm.; die Kaschmirrecension der Sak. liest 108, 13 *kammanā*); L. AMg. *kammaṃsi* (Thān. 208; Rāyap. 249), JM. *kamme* (Erz. 38, 31); gegen den Dialekt ist S. *kammammi* (Kapsav. 50, 2) für richtiges *kamme* (Kāleyak. 25, 8); Plur. N. AMg. *kammā* (Uttar. 113); Acc. AMg. *kammāiṃ* (Sūyag. 284; Uvās. § 138; Ovav. § 153) und *kammā* (Uttar. 155), *ahākammāni* (Sūyag. 873), JŚ. *kammāni* (Pav. 384, 59); I. AMg. *kammehiṃ* (Āyār. 1, 4, 2, 2. 3, 3; 1, 5, 2, 3; Sūyag. 716. 718. 719. 721. 771; Uttar. 155. 175. 205. 218. 221. 593; Vivāhap. 147. 168. 185), *ahākammehiṃ* (Uttar. 155. 205); G. AMg. *kammānaṃ* (Sūyag. 1012; Uttar. 156. 205; Samav. 112; Uvās. § 74), *kammāna* (Uttar. 177); M. nach Hc. 4, 300 auch *kammāhā*; L. S. *kammesu* (Viddhaś. 28, 6), Mg. *kammēsu* (Mudrār. 191, 9). Über den N. S. *kamme* s. § 358. Von vereinzeltten Formen seien noch erwähnt: Sing. L. AMg. *cammaṃsi* = *carmaṃsi* (Kappas. § 60), *romaṃsi* = *romṃsi* (Uvās. § 219), *ahaṃsi* = *ahani* (Āyār. 2, 15, 11); S. *parve parve* = *parvaṇi parvaṇi* (Kāleyak. 13, 20); Plur. Acc. M. *cammaṃsi* (H. 631); I. AMg. *lomehiṃ* = *lomabhiḥ* (Uvās. § 94. 95); AMg. Ś. *dāmehiṃ* = *dāmabhiḥ* (Jiv. 348; Rāyap. 63; Mrcch. 69, 1); L. M. *dāmesu* (G. 784); JŚ. *parvesu* = *parvasu* (Kattig. 402, 359). Dialektisch haben sich alte Sktformen zuweilen erhalten: Sing. N. M. *camma* = *carma* (H. 955); N. Acc. AMg. JŚ. S. Mg. *kamma* = *karma* (Āyār. 1, 4, 3, 2; 2, 2, 2, 13. 14; Sūyag. 282; Uttar. 113. 178; Pav. 386, 4; Venīs. 62, 5; Uttarar. 197, 10; Mg. Sak. 114, 6 [Vers]; Venīs. 33, 5). Für S. Mg. wird die Form, ausser in Versen, falsch sein für *kammaṃ*. Mrcch. 70, 24 ist zu lesen *amūiṃ*, ... *kammatorañiṃ*, worauf die v. l. bei GODABOLE p. 201 hinweist; für S. *pema* (Prab. 41, 6) liest die ed. Bomb. 91, 6 *ppema*, für *pemma* (Karp. 77, 10 ed. Bomb.) KONOW 76, 8 richtig *pemmaṃ*. I. AMg. *kammaṇā* (Āyār. 1, 3, 1, 4), wohl fehlerhaft für *kammunā*, wie AMg. JM. sonst haben (§ 104; Āyār. 1, 4, 4, 3¹; 1, 8, 1, 13. 17; Sūyag. 108. 151. 377. 542. 873. 978; Uttar. 28. 43. 177. 217. 505. 592. 753f.; Jiv. 796; Paṇḥav. 134. 391; Vivāhap. 283. 1808; Erz. 25, 20; Sagara 2, 9). Ebenso erscheint *u* für *a* im G. Sing. AMg. *kammuno* (Uttar. 170. 223. 312), im G. Plur. AMg. *kammunaṃ* (Sūyag. 542) und im I. Sing. AMg. *dhammunā* von *dharman* in der Verbindung *kāladhammunā samjutta* = *kāladharmanā samyukta* (Thān. 157; Vivāgas. 82 ff. 117. 155. 207. 217. 225. 238; Nāyādh. 329. 1099. 1421). Entsprechend dem Skt. *karmataḥ* hat AMg. *kammao* (Uvās. § 51), und S. *jammado* (Ratn. 298, 11) ist = Skt. *janmataḥ*. Der L. S. *kammaṇi* (Bālar. 251, 8) wird falsch sein. Ein L. Plur. AMg. *kammasu* = *karmasu* steht Sūyag. 403 im Verse. — Wie die Masculina einen neuen Stamm auf -āna bilden (§ 401. 402), so die Neutra dialektisch auf -ana: AMg. *jammaṇaṃ* = *janma* (Hc. 2, 174; Jiv. 122. 123. 136 ff.); AMg. JM. *jammaṇa*° (Uttar. 1105; Paṇḥav. 72 ff.; Nāyādh. 290; Vivāhap. 1159. 1738. 1741f. 1773; Sagara 6, 10; Erz.); JM. *kammaṇaṃ* = *karma* (Erz. 52, 17; 56, 31), *kammaṇa*° (Erz. 24, 23). Derselbe Stamm mit *u*, wie im I. G. Sing., G. Plur. von *karman*, liegt vor im Abl. Sing. AMg. *kammunāu*

(Āyār. 1, 7, 8, 2; Sūyag. 17)². Als Neutrum ist auch zu fassen *bamhaṇa* = *brahman* (Kī. 3, 41).

¹ JACOBI liest mit der ed. Calc. gegen die MSS. *kammāni*, was ihn zwingt, *saphalam* auf diesen Acc. Plur. zu beziehen (SBE. XXII, p. 41). Zu lesen ist mit den MSS. *kammunā* und *saphalam* = *saphalam* zu fassen. — ² Man kann auch *kammunā* u. trennen. Doch ist die obige Auffassung wohl besser.

§ 405. 2) Stämme auf *-in*, *-min*, *-vin*. Die Stämme auf *-in*, *-min*, *-vin* werden teils nach der Weise des Skt., teils mit Zugrundelegung des am Anfange der Composita erscheinenden Stammes auf *-i* nach der *i*-Declination flectirt. Sing. N. M. AMg. JM. *ṣ. hatthī*, Mg. *hastī*, A. *hatthi* = *hastī* (R. 8, 36; Ovav. § 11; Erz. 16, 18; Mṛcch. 40, 22, 25; Mg. Hc. 4, 289; Mṛcch. 40, 9; 168, 4; A. Hc. 4, 443); M. *sihī* = *sikhī* (H. 13); AMg. JM. *ṣ. tavassī*, Mg. *tavaśī* = *tapasvī* (Kappas. S. § 61; Āv. 32, 18; Erz. 25, 6; Śak. 132, 8; Mg. Mṛcch. 97, 3); AMg. *mehāvī* = *medhāvī* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 6, 2, 5; 1, 6, 4, 2, 3), metrisch auch *mehāvi* (Sūyag. 414); JS. *ṇānī*, AMg. *nānī* = *jñānī* (Kattig. 402, 358, 360; 403, 377, 379, 382, 384; 404, 386; Sūyag. 318); Neutr. M. *viāsi* (Mukund. 14, 10); Ś. *kāri* (Bālar. 56, 14). Der Acc. wird vorwiegend nach der *i*-Declination gebildet: M. AMg. JM. *hatthiṇ* = *hastinam* (Mṛcch. 41, 16; Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 850; Nirayāv. § 18; Erz. 72, 21); AMg. *tavassiṇ* (Āyār. 2, 2, 2, 4; Vivāhap. 232), *bambhayādrīṇ* = *brahmacārinam* (Uttar. 487), *oyassiṇ* *teyassiṇ* *vaccassiṇ* *jasassiṇ* = *ojasvinam* *tejasvinam* *varcasvinam* *yaśasvinam* (Āyār. 2, 2, 1, 12), *pakkiṇ* = *paksiṇam* (Āyār. 2, 3, 3, 8; 2, 4, 2, 7), *seṭṭhiṇ* = *śreṣṭhinam* (Samav. 84); JM. *sāmiṇ* = *svāminam* (Āv. 32, 14, 32; 33, 6); Ś. *kañcuṇ* = *kañcukinam* (Vikr. 45, 10; Priyad. 48, 21), aber sonst Ś. *piāriṇam* (Vikr. 10, 14), *uāriṇam* (Vikr. 12, 11; 13, 18), *jālovaṇiṇam* = *jālopajivīnam* (Śak. 116, 7), *Vāliṇam* (Mahāv. 55, 12). — I. M. *sasiṇā* (R. 2, 3; 10, 29, 42), *avalambīṇā* (G. 301); AMg. *gandha-hatthiṇā* (Nirayāv. § 18), *nihāriṇā* = *nirhāriṇā* (Ovav. § 56), *Tāmalīṇā* *bālatavassīṇā* (Vivāhap. 235); JM. *ṣ. sāmiṇā*, Mg. *sāmiṇā* = *svāmiṇā* (Āv. 32, 24; Kk. 260, 29; Śak. 116, 8; Mahāv. 120, 12; Veṇis. 62, 23; 64, 5; 66, 8; Mg. Mṛcch. 118, 21; 162, 17, 19; Veṇis. 35, 12); JM. *viśambhaghāiṇā* = *viśrambhaghātīṇā* (Erz. 68, 4), metrisch auch *mantīṇā* für *mantriṇā* (Āv. 13, 13); Ś. *kāṇovaghātīṇā* = *kāṇopaghātīṇā* (Śak. 29, 8); Mg. *kāliṇā* = *kāriṇā* (Mṛcch. 158, 21; Prab. 54, 6). — Abl. AMg. *Sihario* = *Sikharinaḥ* (Ṭhāp. 177). — G. M. *Pināiṇo* = *Pinākinah* (G. 41), *sasiṇo* (G. 60, 953, 1108, 1132; H. 319; R. 10, 46), *guṇasāliṇo* *vi karino* = *guṇasālino* *pi karinaḥ* (H. 788); AMg. *jasasiṇo* = *yaśasvinah* (Sūyag. 304), *gihiṇo* = *grhiṇah* (Uvās. § 83, 84); JM. *sāmiṇo* (T. 5, 12) und AMg. JM. *sāmissa* (Vivāhap. 188; Āv. 32, 27); JM. *egāgiṇo* = *ekākinah* (Erz. 9, 16). In AMg. JM. ist häufiger die Endung *-issa*, die sonst nur noch aus JS. nachweisbar ist: AMg. *māyissa*, *amāyissa* = *māyinaḥ*, *amāyinaḥ* (Ṭhāp. 150), *bambhayāriṣsa* = *brahmacāriṇah* (Nāyādh. § 87; Uttar. 917 f.), *vatthadhāriṣsa* = *vastradhāriṇah* (Āyār. 2, 5, 2, 1), *abhikāṇkhiṣsa* = *abhikāṇksinaḥ* (Uttar. 921), *tavassissa* (Vivāhap. 231, 233, 236), *hatthissa* (Rāyap. 270; Vivāhap. 491, 493); beide Formen stehen neben einander in AMg. *egantacāriṣsa* *tavassino* (Sūyag. 909); JM. *paṇaiṣsa* = *pranayinaḥ*, *virahissa* = *virahinaḥ* (Kk. 270, 23; 274, 4), *kāmissa* = *kāminah* (Erz. 71, 4), *seṭṭhiṣsa* = *śreṣṭhinah* (Āv. 37, 26); JS. *kevalaṇāṇiṣsa* = *kevalajñāninaḥ* (Pav. 381, 20); Ś. *virohiṇo* = *virodhinaḥ*, *vāsiṇo*, *paribhoiṇo* = *paribhoginaḥ* (Śak. 18, 11; 23, 8; 38, 5), *ahinivesiṇo* = *abhinivesinaḥ* (Mālav. 41, 17), *sohiṇo* = *śobhinaḥ* (Ratn. 292, 12); Mg. *sāmiṇo* = *svāminah* (Śak. 117, 6), *anumagga-gāmiṇo* = *anumārgagāminah* (Veṇis. 35, 6). — L. AMg. *Ruppmi* = *Rukmiṇi*, *Siharimmi* = *Sikharini* (Ṭhāp. 75), *cakkavatṭiṃsi* = *cakravartini* (Nāyādh. § 46). — V. AMg. JM. *sāmī* (Kappas. § 49; Nāyādh. § 46, 73; Āv. 32, 26);

JM. *sāmi* (Āv. 15, 24; Erz. 6, 34; 8, 19); Ś. *kañcui* (Vikr. 45, 15; Ratn. 327, 7; Priyad. 50, 8 [Text 7]). — Plural: N. M. *phaṇiṇo*, *virāvino*, *sañkiṇo* (G. 390. 611. 863. 880), *guṇiṇo* = *guṇinaḥ*, *cāiṇo* = *tyāgiṇaḥ* (H. 673), auch *sāmī* = *svāminaḥ* in *sāmi ccia* (H. 91), *vanahatthī* = *vanahastinaḥ* (R. 8, 36); AMg. *duvālasaṅgiṇo* = *dvādaśaṅgiṇaḥ* (Ovav. § 26), *dandīno* *mundīno* *sihaṇḍīno* *jaḍiṇo* *picchiṇo* neben *dandī* *mundisihaṇḍī* *picchī* in den gleich folgenden Versen (Ovav. § 49, V), *agāriṇo*, *daṁsino* = *darśinaḥ* (Sūyag. 301. 368. 370), *tassankiṇo* = *tacchaṅkiṇaḥ* (Sūyag. 936), *abambhacāriṇo* = *abrahmacāriṇaḥ* (Uttar. 351), *pāragāmiṇo*, *dhuvacāriṇo*, *saṁmattadaṁsino* = *samyaktvadarśinaḥ* (Āyār. 1, 2, 2, 1; 1, 2, 3, 4; 1, 2, 6, 3), neben häufigen N. auf -ī, wie *nāṇī* = *jñāninaḥ*, *akkandakāri* = *ākrandakāriṇaḥ*, *pakkhī* = *pakṣinaḥ* (Āyār. 1, 4, 2, 3; 1, 6, 1, 6; 2, 3, 3, 3), *hatthī* = *hastinaḥ* (Āyār. 2, 3, 2, 17; Sūyag. 172; Nāyādh. 348), *oyamṣi* *teyamṣi* *vaccamṣi* *jasamṣi* = *oṣasvinas* *tejasvino* *varcasvino* *yaśasvinaḥ* (Vivāhap. 185), *rūvī* *ya* *arūvī* *ya* = *rūpinaḥ* *cārūpinaḥ* *ca* (Vivāhap. 207), *cakkavattī* = *cakravartinaḥ*, *cakkajohī* = *cakrayodhinaḥ* (Thāṇ. 197. 512). Auch JM. hat beide Formen neben einander: *manṭiṇo* = *mantriṇaḥ* (Kk. 262, 30), *dariddiṇo* = *daridriṇaḥ* (Erz. 50, 2), neben *mahātaraṣṣī* = *mahātapasvinaḥ* (Kk. 269, 24), *hatthī* = *hastinaḥ* (Erz. 32, 6). In Ś. und voraussichtlich auch Mg. wird die Form auf -ī nicht gebraucht, so wenig, wie bei den i-Stämmen (§ 380): Ś. *pakkhiṇo* = *pakṣinaḥ*, *sippino* = *śilpinaḥ*, *arvatta-bhāsino* = *avyaktabhāṣinaḥ* (Mṛcch. 38, 21; 71, 2; 103, 6), *kusumadāiṇo* = *kusumadāyinaḥ*, *dhammāriṇo* = *dharmacāriṇaḥ* (Sak. 10, 2; 20, 1), *pariṇanthino* = *paripanthinaḥ* (Vikr. 8, 9), *kañcuiṇo* = *kañcukinaḥ* (Mallikām. 186, 16). Sehr selten, und wohl falsche Lesart, ist die Endung -iṇo in Ś.: *sāmio* = *svāminaḥ* (Kāṁsav. 48, 19; 50, 1). Neutrum: AMg. *akālapaḍibhoṇi* *akālapaḍibhoṇi* = *akālapratibodhīṇy* *akālapratibhogīṇi* (Āyār. 2, 3, 1, 8), *rāyakulagāmīṇi* (Nirayāv. § 21). — Acc. AMg. *pāniṇo* = *prāṇinaḥ* (Sūyag. 266), *maūli* = *mukulinaḥ* (Paṇhāv. 119), *thāṇi* = *sthāninaḥ* (Sūyag.); JM. *Bharahaniṇvāsino* (Sagara 9, 8). — I. AMg. *pakkhihiṇi* = *pakṣibhiḥ* (Sūyag. 289), *savvadarisīhiṇi* = *sarvadarisibhiḥ* (Nandis. 388), *paravāhiṇi* = *paravādibhiḥ* (Ovav. § 26), *mehāvihiṇi* = *medhāvibhiḥ* (Ovav. § 48; Kappas. § 60), *hatthihi* (Nāyādh. 330. 344); JM. *manṭhi* = *mantribhiḥ* (Āv. 8, 36; Kk. 262, 17); Mg. *vaṁdihiṇi* = *vandibhiḥ* (Lalitav. 565, 13). — Abl. AMg. *asaṇṇihimto* = *asaṇṇibhyaḥ*, *pakkhihimto* = *pakṣibhyaḥ* (Jīv. 263. 265); A. *sāmihū* = *svāmibhyaḥ* (Hc. 4, 341, 2). — G. M. *barahina* = *barhiṇām* (G. 349); AMg. *MahāhimavantaRupḥiṇaṁ* = *MahāhimavadaRukmiṇoḥ* (Samav. 114. 117), *pakkhiṇaṁ* = *pakṣiṇām* (Jīv. 325), *gandhahatthiṇaṁ*, *cakkavattīṇaṁ*, *savvadarisīṇaṁ* (Ovav. § 20; Kappas. § 16); JM. *kāmatthiṇaṁ* = *kāmārthiṇām*, *vāṇiṇaṁ* = *vādīṇām* (Erz. 29, 31; 69, 20), *paṇāṇa* = *prāṇayinaṁ* (Kl. 15); JS. *dehiṇaṁ* (Kattig. 402, 363); Mg. *sāmiṇaṁ* = *svāmiṇām* (Kāṁsav. 48, 17; 49, 12; so zu lesen für 'mi'). — L. M. *paṇāṇiṣu* = *prāṇayīṣu* (G. 728); AMg. *hatthiṣu* = *hastiṣu*, *pakkhiṣu* = *pakṣiṣu* (Sūyag. 317), *lavassīṣu* = *tapasvīṣu* (Paṇhāv. 430); Ś. *sāmīṣu* (Mahāv. 119, 14; so zu lesen). — V. Ś. *Samkara-gharādhivāsino* (Mālatīm. 128, 7); Mg. *vaṁdiṇo* (Lalitav. 565, 17; 566, 5. 15). In Versen haben sich, namentlich in AMg., zahlreiche Formen nach der Flexion des Skt. erhalten (§ 99).

§ 406. Zuweilen findet sich auch bei den Nominen auf -iṇ ein durch *a* erweiterter Stamm: *sakkhiṇo* = *sākṣī* (Hc. 2, 174), aber JM. Ś. *sakkhī*, Mg. *śakṣī* (Āv. 38, 5; Mṛcch. 53, 11; 164, 25), Ś. *sakkhikadua* = **sākṣīkṛtvā* (Vikr. 45, 20), Plur. N. M. Ś. *sakkhiṇo* (Karp. 86, 5; Ś. Uttarar. 77, 4; Karp. 14, 2); M. *sihiṇaṁ* = *sikhi*, Plural N. *sihiṇā*, I. *sihiṇehī* (Brust; Deśin. 8, 31; Triv. 1, 4, 121; Karp. 31, 7; 79, 10; 95, 10); AMg. *kimīṇa* = *kṛmīṇ*, *sakimīṇa* = *sakṛmī* (Nāyādh. 995; Paṇhāv. 525. 529); AMg. Ś. *barahina*, A. *barhiṇa* =

barhin (Pāṇav. 54; Ovav. § 4; Nāyādh. § 61. 62; p. 914; Uttarar. 21, 9; A. Vikr. 58, 8), A. *barihina* (Hc. 4, 422, 8), neben M. S. *barahi-* (G.; Viddhaś. 51, 7); M. JM. *gabbhina* = *garbhin* (Vr. 2, 10; Hc. 1, 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15; G. R.; Sagara 4, 11; vgl. § 246). — In PG. finden sich folgende Formen: °*yāṭi* (5, 1), G. °*ppadāyino* = *pradāyinaḥ* (6, 11), aber auch *Khaṇḍakōṇḍisa* = *Skandakunḍinaḥ* (6, 19), *Nāganandisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25), *Golisa* = *Goḍinaḥ* (6, 25) zu *goḍa* = *gonḍa* 2) bei B-R. gehörig; I. Plur. °*sāmīhi* = °*sāmibhiḥ* (6, 11); °*vāsīhi* = °*vāsibhiḥ* (6, 35. 36).

7) STÄMME AUF -s.

§ 407. Wie die Nomina auf -t und -n, haben auch die auf -s drei Stämme: 1) den alten Stamm auf -s, 2) nach Abfall des s einen Stamm auf -a, -i, -u, je nach dem dem s vorausgehenden Vocale, und 3) einen durch a erweiterten Stamm auf -sa. So: M. *siroampa* = *śiraḥkampa* (R. 12, 31), *sira-kavalana* = *śiraḥkavalana* (G. 351); AMg. *devio* °*raiyasirasao* = *devyaḥ* °*racitaśiraskāḥ* (Ovav. § 55); Mg. *śiḥśācalaṇa* (Mṛcch. 126, 7). Vgl. § 347. AMg. *joithāna* = *jyotiḥsthāna*, *joisama* = *jyotiḥsama* (Uttar. 375. 1009); PG. *dhamāyubalayaśovadhānīke* = *dhamāyurbalayaśovardhanakāṇ* (6, 9; vgl. VG. 101, 8); M. JM. *āukkhae* = *āyuhkṣaye* (H. 321; Erz. 24, 36), JM. *āudalāni* = *āyurdalāni* (Kk. 268, 22). In M. JM. AMg. werden die Neutra auf -as in der Regel als Masculina gebraucht (§ 356).

§ 408. 1) Nomina auf -as. — Vom alten s-Stamme gebildete Formen sind: Sing. Masc. N. AMg. *dummaṇā*, *sumaṇā* (Sūyag. 692), S. *Durvāsā* = *Durvāsāḥ* (Sak. 72, 10), derselbe Stamm auch in der Composition *Durvāsā-sāvo* = *Durvāsāśāpaḥ* (Sak. 76, 5) mit Länge nach § 64; S. *Purūravā* = *Purūravāḥ* (Vikr. 40, 21), Mg. *samaśśasidamaṇā* = *samāśvaśtamanāḥ* (Mṛcch. 134, 23). Als Neutrum wird man ansehen müssen M. JS. S. Mg. *namo*, AMg. JM. *namo* = *namas*, da S. Mg. die Neutra auf -as nicht zu Masculinen machen (z. B. M.: G. H.; AMg.; Vivāhap. 172; Ovav.; Kappas.; JM.: Kk.; Rṣabhap.; JS.: Pav. 379, 4; 389, 4; S.: Mṛcch. 128, 18. 21; Sak. 120, 5; Mg.: Mṛcch. 114, 10. 22; 133, 17; Prab. 46, 11). Vgl. § 175. 498. Neutr. ist auch JS. *tao* = *tapāḥ* (Pav. 387, 26). Acc. S. *Purūravasaṃ* (Vikr. 36, 9); Neutr. AMg. JS. *mano* = *manas* (Kappas. § 121; Pav. 386, 70). — Häufig sind alte Formen im I. in AMg. JM.: AMg. *manasā rayasā* = *manasā vacasā* (Ṭhān. 40), öfter *manasā vayasā kāyasā* (§ 364), *na cakkuṣā na manasā na vayasā* (Paṇhāv. 461); AMg. JM. *teyasā* = *tejasā* (Āyār. 2, 16, 5; Paṇhāv. 507; Ṭhān. 568; Ovav. § 22; Vivāhap. 169; Rāyap. 238; Kappas. § 39. 59. 118; Erz. 39, 8); AMg. JS. *tavasā* = *tapasā* (Sūyag. 348; Uttar. 174; Uvās. § 76. 264; Ovav. § 21. 24. 38. 62; Pav. 388, 27); AMg. *rayasā* = *rajasā* (Āyār. 2, 1, 1, 1. 3, 4; Sūyag. 551), *sahasā* (Ṭhān. 368), *ceyasā*, *jasasā* (Samav. 81. 83. 85), *sirasā* (Kappas.; Ovav.), auch in S. (Vikr. 27, 17). Über I. auf -sā von a-Stämmen s. § 364. — L. *urasi*, *sirasi*, *sarasi* (Hc. 4, 448); AMg. *tamasi* (Āyār. 1, 6, 1, 3); S. *Purūravasi* (Vikr. 35, 15), *tavasi* (Sak. 21, 5); Mg. *śiḥśi* (Mṛcch. 17, 1; 116, 15).

§ 409. Die übliche Flexion ist die mit dem a-Stamme: Sing.: N. M. *vi-maṇo* (R. 5, 16); AMg. *uggatavo* = *ugratapāḥ* (Uttar. 362), *tammaṇe* = *tanmanāḥ* (Vivāhap. 114), *pūmaṇe* = *prīṭimanāḥ* (Kappas. § 15. 50; Ovav. § 17), *uggatave dīttatave tattatave mahātave ghoratave* (Ovav. § 62); °*raiyavacche* = °*racitavakṣāḥ* (Ovav. § 19); JM. *tammano* = *tanmanāḥ*, *bhāsurasiro* = *bhāsurasirāḥ* (Erz. 12, 6; 69, 6); JS. *adhikatejo* = *adhikatejāḥ* (Pav. 381, 19); Femin. M. *viṃaṇa vva* (R. 4, 31), AMg. *pūmaṇā* (Kappas. § 5); S. °*samkanta-manā* = °*samkrāntamanāḥ* (Mṛcch. 29, 3); *pajjussuamaṇā* = *paryutsukamanāḥ*

(Śak. 50, 2); Neutr. M. *dummaṇaṃ* (R. 11, 14); AMg. JM. *sejaṃ* = *śreyaḥ* (Uttar. 204. 672. 678; Vivāgas. 218; Vivāhap. 232; Nāyādh. 333. 482. 574. 609. 616; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Mg. *śila* (Mṛcch. 112, 8. 9) steht metri causa für *śile* = *śiraḥ*. Vgl. § 364. Im Masc. haben die Comparative auf *-yas* in AMg. JM. teils den starken Stamm durch *a* erweitert, wie *sejaṃse* = *śreyān*, *pāvīyaṃse* (Text *pāvamse*) = *pāpīyān* (Thāṇ. 314. 315), teils den schwachen, wie AMg. *kañīyase* = *kañīyān* (Kappas. Th. § 1; Antag. 32), JM. *kañīyaso* (Dvār. 501, 29), das aber, ebenso wie der Acc. AMg. JM. *kañīyasam* (Uvās.; Dvār. 495, 30) auch = Skt. *kañīyasa* gesetzt werden kann, das wohl aber selbst erst secundär ist. Aus dem alten Comparativ *bāliyas* hat sich ein Adjectiv **bāliya*, N. S. *balio* (Śak. 50, 5; 51, 2) entwickelt, das in der Regel unter dem Einflusse des alten Accentus das *i* gekürzt hat: *balia* (stark, dick, dicht; Deśin. 6, 88; Mg. Mṛcch. 14, 10; JM. Āv. 35, 17; Erz. 9, 17; Kk. 261, 42) und dessen Neutrum *baliam* im Sinne von »sehr« adverbial gebraucht wird (Pāṇi. 90; M. Śak. 55, 16; S. Vikr. 27, 21; 51, 15; Mālav. 68, 11; Mg. Śak. 154, 13; Veniś. 34, 3). — Acc. AMg. Masc. *dummaṇaṃ* (Kappas. § 38), *jāyavejaṃ* = *jātavedasam* (Uttar. 365), *jāyatejaṃ* = *jātatejasam* (Samav. 81); Femin. M. *vimanaṃ* (R. 11, 49); sehr häufig im Neutr.: M. AMg. *uram* (R. 1, 48; 4, 20. 47; Āyār. 1, 1, 1, 5; Vivāgas. 127); M. AMg. *jaṣaṃ* = *yaśas* (R. 2, 5; 4, 47; Uttar. 170), Dh. *jaṣaṃ* (Mṛcch. 30, 9); M. *naḥam*, AMg. *naḥam* (R. 1, 7; 5, 2. 64; Ovav.); AMg. *tamaṃ* (Sūyag. 31. 170); M. *siraṃ* (R. 11, 35. 64. 73. 90. 94); AMg. Mg. *maṇaṃ* (Uttar. 198; Mṛcch. 30, 24); AMg. *vayaṃ* = *rayas* (Āyār. 1, 2, 1, 2. 5 neben N. *vao* in 1, 2, 1, 3); JM. *tejaṃ* = *tejas* (Erz. 3, 10; 8, 24); AMg. JS. *rajaṃ* = *rajas* (Sūyag. 113; Pav. 385, 61); A. *taū*, *tavū* = *tapas* (Hc. 4, 441, 1. 2). — I. M. *vacchena* = *vakṣasā* (G. 301); *sireṇa* = *sirasā* (H. 916), auch in A. (Hc. 4, 367, 4) und S. (Bālar. 246, 6), AMg. *sireṇaṃ* (Thāṇ. 401); M. *tameṇa* = *tamasā* (R. 2, 33); AMg. *teenṇa* (Uttar. 363), *teenṇaṃ* = *tejasā* (Uttar. 341; Vivāhap. 1250; Uvās. § 94); M. AMg. *raeṇa*, AMg. *raeṇaṃ* = *rajasā* (H. 176; Uttar. 109; Ovav. § 112); M. *maṇeṇa*, AMg. *maṇeṇaṃ* = *manasā* (G. 347; Sūyag. 841f. 844; Paṇhāv. 134); JM. *parituṭṭhamaneṇaṃ* = *parituṭṭhamanasā* (Masc.; Erz. 39, 9); S. *Purū-raveṇa* (Vikr. 8, 14); A. *chandena* = *chandasā* (Piṅgala 1, 15); Femin. M. *vi-manāi* (H. 118); S. *taggadamaṇāc* = *tadgatamanaskayā* (Viddhaś. 43, 8). — Abl. M. *siṛāhi* (G. 58), *ṇahāhi* (G. 1164; R. 13, 51); AMg. *tamaō* und metrisch *tamaō* = *tamasah* (Sūyag. 31. 170), *pējjiō* = *preyasah* (Ovav. § 123). — G. M. *asuddhāmanassa* = *asuddhāmanasah* (Masc.; H. 35); S. *Purūravassa* (Vikr. 22, 16), *tamassa*, *rajassa* (Prab. 48, 1; 56, 14); JM. *jaṣassa* (KL 21), A. *jaṣaha* = *yaśasah* (Erz. 86, 19). — L. M. AMg. *ure* (G. 773; H. 31. 276. 299. 671; R. 11, 76; 12, 56. 62; 15, 50. 53. 64; Vivāgas. 168), M. auch *urammi* (G. 1022; R. 11, 100; 15, 46) und AMg. *uramsi* (Kappas. S. § 29; Uvās.); M. *naḥammi* (G. 135. 476. 819. 829; R. 13, 53; 14, 23. 83), *ṇahe* (R. 13, 58), AMg. *ṇabhe* (Sūyag. 310); AMg. *tamaṃsi* (Āyār. 1, 4, 4, 2); S. *sōtte* = *srotasi* (Karp. 71, 1); AMg. *tave* = *tapasi* (Vivāhap. 194); AMg. M. *sire* (R. 4, 4; Uttar. 664); JM. *sirammi* (Erz. 58, 1; Kk. 268, 39); M. *sarammi* = *sarasī* (H. 491. 624); M. JM. D. *maṇe* = *manasi* (R. 5, 20; Erz. 79, 34; Mṛcch. 104, 2); AMg. A. *chande* = *chandasi* (Vivāhap. 149; Piṅgala 1, 93); A. *maṇi*, *siri* (Hc. 4, 422, 15. 423, 4). — Plural: N. M. *sarā* = *sarāṃsi* (Masc.; G. 524); AMg. *ahosirā* = *adhaśśirasah*, *mahāyasā* = *mahāyaśasah*, *hāravirāiṇīyavacchā* = *hāravirāiṇīyavakṣasah* (Ovav. § 31. 33), *thūlavayā* = *śthūlavacasah* (Uttar. 15), *pāva-cevā* = *pāpacetasah* (Sūyag. 289); A. *āsattamana* = *āsaktamanasah* (Kk. 261, 4); Femin. M. *gaṇvāō* = *gataṇvayaskāḥ* (H. 232); AMg. *ṛaīyasirasāō* = *ṛaci-taśīraskāḥ* (Ovav. § 55), *miṇyasirāō* = *mṛgaśīrasī* (Thāṇ. 81). — Acc. Femin. S. *sumanāō* = *sumanasah* (Mṛcch. 3, 1. 21); Neutr. AMg. *sarāṇi* (Āyār. 2, 3,

3, 2). — I. M. *sarehi* (H. 953), *sirehi*, *sirehiṃ* (H. 682; R. 6, 60), *°manehi* (Masc.; G. 88), *urehi* (R. 6, 60); Femin. M. *vimaṇāhiṃ* (R. 11, 17), *maṅgala-manāhi* (R. 15, 43). — G. M. *sarāṇa* (H. 953); JM. *gayavayāna* (KI. 14), Femin. M. *gaavaāna* (H. 233). — L. AMg. *tavesu* (Sūyag. 318), *saresu* (Nāyādh. 412). Wie *āpas* zu *āu*, *tejas* zu *teū* (§ 355), so wird auch *vacas* zu AMg. *vaū* (Femin.): *itthivaū* = *strīvacaḥ* (Paṇṇav. 363. 368. 369); *pumvaū* (Paṇṇav. 363), *pumavaū* (Paṇṇav. 363. 368. 369), *napumsagavaū* (Paṇṇav. 363. 369), *egavaū*, *bahuvaū* (Paṇṇav. 367). — Selten ist bei den Wörtern auf -as der Stamm -sa: AMg. *adinamanaso* = *adinamanāḥ* (Uttar. 51); JM. *viuso* = **viduṣaḥ* = Vedisch *viduḥ* = *vidvān* (Erz. 69, 18).

§ 410. *apsaras* wird in allen Dialekten als *ā*-Stamm flektiert, der sich auch schon im Skt. findet: Sing. N. AMg. JM. S. *accharā* (Paṇhāv. 229; Thāṇ. 269. 489; Nāyādh. 1525; Erz. 64, 26; Sak. 21, 6; Vikr. 16, 15; Kappas. 15, 2); S. *anaccharā* = *anapsarāḥ* (Vikr. 7, 18); Plur. N. AMg. S. *accharāḥ* (Ovav. § 38); Paṇhāv. 288; Vivāhap. 245. 254; Bālar. 218, 11); I. AMg. S. *accharāhiṃ* (Vivāhap. 245; Ratn. 322, 30; Bālar. 202, 13), und so auch zu lesen Vikr. 40, 11 für *accharohiṃ*. Über das angebliche *accharehiṃ*, das R. 7, 45 am Ende eines auf *dharāharehiṃ* bezüglichen Bahuvrihi richtig ist, s. § 328. 376, über den Stamm *accharā°*, AMg. *acchara°*, § 97. 347. Nach Hc. 1, 20; Sr. fol. 25 wird auch der Stamm *accharasā* gebildet: N. Sing. *accharasā*, N. Plur. *accharasāo*. Dazu gehört der Acc. M. *accharasaṃ* R. 13, 47.

§ 411. 2) Nomina auf -is und -us. Alte Formen sind: Sing. I. AMg. *cakkhusā* = *cakṣuṣā* (Paṇhāv. 461; Uttar. 726. 734. 779); AMg. *viusā* = *viduṣā* (Hc. 2, 174 p. 68). — G. S. *Āuso* = *Āyuṣaḥ* (Vikr. 80, 4), *dhanuho* = *dhanuṣaḥ* (§ 263; Bālar. 113, 17; richtig?). — Plur. G. AMg. *joisaṃ* = *jyotiṣāṃ* (Ovav. § 36; so zu lesen mit den MSS. ABβD), auch *joisāṃ* in der Verbindung *joisāṃ ayaṇe* (Vivāhap. 149; Kappas. § 10; Ovav. § 77). Die Nominative Sing. auf -ū können hierher oder zum *ū*-Stamme gezogen werden: AMg. *viū* = Vedisch *viduḥ*¹ (Sūyag. 89. 147. 342. 560. 665; Uttar. 644. 691; Āyār. 2, 16, 5²), *dhammaviū* = *dharmaviduḥ* (Āyār. 1, 3, 1, 2), *egaviū* = *ekaviduḥ*, *dhammaviū* = *dharmaviduḥ*, *maggaviū* = *mārgaviduḥ*, *pāraviū* = *pāraviduḥ* (Sūyag. 560. 565. 665), *ekkārasaṅgaviū* = *ekādaśaṅgaviduḥ* (Nāyādh. 967), *bārasaṅgaviū* = *dvādaśaṅgaviduḥ* (Uttar. 691), *cakkhū*, *ega°*, *bi°*, *ti°* = *cakṣuḥ*, *eka°*, *dvi°*, *tri°* (Thāṇ. 188); *dhanū* = *dhanuḥ* (Hc. 1, 22); S. *Āu* = *Āyuḥ* (Vikr. 81, 20; vgl. *Āuo* = **Āyukaḥ* 82, 13); S. *dihāu* = *dirghāyuh* (Hc. 1, 20; Mṛcch. 141, 16; 154, 15; Sak. 165, 12; Vikr. 80, 12; 84, 9; Uttarar. 71, 8 u. s. w.). — Vom *i*- oder *u*-Stamme sind abgeleitet: Sing. N. AMg. *sappi* = *sarpiḥ* (Sūyag. 291; Neutr.), *joī* = *jyotiḥ* (Uttar. 374 f.; Mascul.); vgl. § 358³; M. *haviṃ* = *haviḥ* (Bh. 5, 25); M. *dhanuṃ* = *dhanuḥ* (H. 603. 620; R. 1, 18. 24. 45); AMg. *auṃ* = *āyuḥ* (Āyār. 1, 2, 1, 2). — Acc. AMg. *joim* = *jyotiḥ* (Uttar. 375. 677. 1009; Nandīs. 146), *sajoī* = *sajjyotiṣāṃ* (Sūyag. 270), *sappim* = *sarpiḥ* (Āyār. 2, 1, 8, 8; Kappas. S. § 17; Ovav. § 73), *cakkhum* = *cakṣuḥ* (Āyār. 1, 8, 1, 4), auch *cakkhu* (Sūyag. 223), wie im N. (Uvās. § 5; so zu lesen), *paramāuṃ* (Ovav. § 53; Samav. 112); M. AMg. S. *dhanuṃ* = *dhanuḥ* (H. 177. 631; Nirayāv. § 5; Venīs. 62, 17); S. *dihāuṃ* = *dirghāyusaṃ* (Uttarar. 132, 9). — I. AMg. *joinā* = *jyotiṣā* (Āyār. 2, 16, 8; Sūyag. 460. 731), *accie* = *arciṣā* zu *arciṣ*, das Femin. geworden ist (Ovav. §. 33. 56); S. *dihāuṇā* (Sak. 44, 6; so zu lesen). — Abl. AMg. *cakkhūo* (Āyār. 2, 15, 5, 2). — G. AMg. *āussa* (Sūyag. 504), *cakkhussa* (Uttar. 924 f.). — L. AMg. *āummi* (Sūyag. 212); JM. *cakkhummi* (Āv. 15, 17). — Plur. N. Masc. AMg. *veyaviū*, *joisaṅgaviū*, *viū* (Uttar. 743. 756), *dhammavidū* (Āyār. 1, 4, 3, 1), *aṇāu* = *anāyusaḥ* (Sūyag. 322); Neutr. *cakkhūim* (Hc. 1, 33); AMg. *cakkhū* (Sūyag. 549. 639). — I. *dhanūhiṃ* (Nirayāv. § 27). — Der Stamm auf -sa liegt vor:

N. Ś. *dihāuso* = *dirghāyuh* (Hc. 1, 20; Mālav. 55, 13); M. *adiharāuso* (H. 950); *dhanuham* = *dhanuh* für **dhanuṣam* (§ 263; Hc. 1, 22), dazu L. M. *dhanuḥe* (Karp. 38, 11), Stamm M. *dhanuḥka*° (Pras. 65, 5); JM. *cirāusā* (T. 7, 8; Femin.). *āsīs* bildet nach Triv. 1, 1, 3, 3 den N. *āsī* = *āsīh*, oder die davon abgeleitete Form *āsīsā*, die auch Hc. 2, 174 lehrt. Sie findet sich in JM. Acc. *āsīsam* (Erz. 80, 11) und *laddhāsīsō* = *labdhāsīh* (Erz. 84, 25); Ś. I. *āsīsāe* (Venis. 23, 17), I. Plur. *āsīsāhiṃ* (Mallikām. 79, 3). Daneben ist gesichert die vom schwachen Stamme weitergebildete Form *āsīsā*: Ś. N. (Sak. 83, 1); Acc. *āsīsam* (Mālatim. 351, 7); G. *āsīsāe* (Nāgān. 84, 15; so mit der v. l. zu lesen für *āsīsām* des Textes); G. Plur. *āsīsānam* (Mālatim. ed. Bomb. 107, 12; vgl. v. l. ed. BHĀṆḌĀRKAR p. 363; Mahāv. 133, 5).

¹ FISCHEL, Ved. Stud. 2, 236. — ² Die Worte *viū* [Text *viṭū*] *nae dhamma-pajam anuttaram* gehören zu Vers 4. Die Conjectur JACOBI's *vidūnate* im Sinne von *viduvataḥ* (SBE. XXII, 212, Anm. 2) ist sprachlich unmöglich. *nate* ist falsch für *nae* (§ 203) = *nayet* (§ 493, Anm. 4). — ³ Wo *sappi* zu streichen ist.

§ 412. Zu *pums* finden sich vier Stämme: 1) *pum-* aus *pums-* in M. AMg. JM. *pumgava* (G. 87; Uttar. 666; Nāyādh. 1262. 1272; Erz. 4, 25); AMg. *pumveja* (Samav. 62 [Text *veda*]; Bhag.), *pumvau* = **pumvacah* (Paṇṇav. 363), 2) *pumāns-*, der im N. Sing. AMg. *pumaṃ* = *pumān* (Dasav. 628, 9) vorliegt; 3) der daraus erschlossene Stamm *puma-*, AMg. N. Sing. *pume* (Ṭhāṇ. 479. 482), AMg. Acc. Sing. *pumaṃ* (Āyār. 2, 4, 1, 8. 9; Dasav. 637, 8), und in Ableitungen und Compositen wie AMg. *pumavau* = **pumvacah* (Paṇṇav. 363 [Text *veū*]. 368. 369), *pumañnamaṇi* = **pumājñāpani* (Paṇṇav. 363 ff. 369), *pumapannavanī* = **pumprajñāpani* (Paṇṇav. 364), *pumitthiveja* = *pumstriveda* (Uttar. 960), *pumattam* = *pumstvām* (Uttar. 421), *pumattāe* = *pumstvāya* (Ovav. § 102; Ṭhāṇ. 479. 482. 523), *pumavayana* = *pumivacana* (Paṇṇav. 370. 388; Ṭhāṇ. 174 [Text *pumma*°]), 4) der aus *pums-* weitergebildete Stamm *pumsa-* in AMg. *pumsakoilaga* = *pumskokilaka* (Ṭhāṇ. 568), *napumsaveja* (Uttar. 960). In PG. findet sich von *s*-Stämmen nur *bhūyo* (7, 41).

8) DIE ÜBRIGEN CONSONANTISCHEN STÄMME.

§ 413. Ausser bei den *t*-, *n*- und *s*-Stämmen haben sich nur noch von den *ś*-Stämmen, besonders *dis*, zahlreichere Formen nach der alten Flexion erhalten, meist in formelhaften Redewendungen, wie AMg. *diso disaṃ* (Āyār. 2, 16, 6); AMg. JM. *diso disim* (Paṇṇav. 197; Uttar. 793; Nāyādh. 348; Erz. 13, 6. 38, 26; 63, 25), M. JM. *disi disi* (Viddhaś. 90, 5; Erz. 7, 29); AMg. *padiso disāsu* (Āyār. 1, 1, 6, 2); selten sonst, wie G. M. *puvādiso* = *pūrvādisaḥ* (Bālar. 179, 2); Mg. *niśi* (Mṛcch. 10, 14; Vers). Sonst finden sich nur vereinzelte Formen (§ 355), wie I. Sing. AMg. *vāya* = *vācā* (Uttar. 28; Dasav. 630, 32), *kāyaggirā* = *kāyagirā* (§ 196; Dasav. 634, 24). Alle übrigen consonantischen Stämme werden fast immer in die *a*-, die Feminina in die *ā*- oder *i*-Declination übergeführt. So wird *vāc* durch **vācā* zu M. *vāā* (Bh. 4, 7; G. 69), AMg. *vāyā* (Sūyag. 931. 936); Acc. *vāām*, AMg. *vāyam* (G. 67; Sūyag. 932), I. M. Ś. Mg. *vāae* (G. 63; Pras. 46, 14; 47, 1; Mg. Mṛcch. 152, 22), M. *vāai* (H. 572), AMg. *vāyāe* (Dasav. 631, 34; Paṇṇav. 134); G. Mg. *vāae* (Mṛcch. 163, 21); L. M. *vāai* (H. 32); Plur. N. M. *vāā* und *vāao* (G. 93); Acc. AMg. *vāyao* (Āyār. 1, 7, 1, 3); I. AMg. *vāyāhi* (Āyār. 2, 16, 2); L. M. *vāasu* (G. 62). Daneben hat AMg. häufig *vai* = **vaci* aus **vact* mit *a* nach § 81¹: Sing. N. *vai* (Āyār. p. 132, 16. 17; Vivāhap. 70), Acc. *vaim* (Āyār. 1, 5, 3, 1 [so zu lesen]; 2, 3, 1, 21; 2, 3, 3, 16; p. 132, 15. 17; Sūyag. 169 [lies *vai*]. 866), *vai*° (Āyār. 1, 5, 5, 4; 1, 7, 2, 4; 2, 13, 22; p. 133, 2; Sūyag. 128; Uttar. 646; Jiv. 25. 276; Vivāhap. 1431. 1453. 1462; Kappas.

§ 118 [so zu lesen]). — *tvac* bildet Sing. N. AMg. *taṣā* = **tvacā* (Sūyag. 639; Vivāhap. 1308. 1529); Abl. AMg. *taṣāo* (Sūyag. 639); Plur. G. AMg. *taṣānaṃ* (Sūyag. 806); N. AMg. *taṣāni* (§ 358). Der Stamm erscheint öfter in Compositen, wie AMg. *taṣappavāla* = *tvakprabāla* (Panhāv. 408), *taṣāsuha* = *tvaksukha* (Nāyādh. § 34; Ovav. § 48; Kappas. § 60), *taṣāmanta* (Ovav. § 4. 15), *sarittayā* = *sadrktvacah* (Vivāhap. 123; N. Plur.). Zu *rc* findet sich der Acc. Plur. Ś. *ricāiṃ* (§ 358). Zu *bhiṣaj* lautet der N. Sing. *bhiṣao* (Hc. 1, 18), zu *yakṛt* der G. Sing. AMg. *jagayassa* = **yakṛtasya* (Vivāhap. 869), zu *śarad* der N. Sing. *sarao* (§ 355). — Von *vid* bildet AMg. N. Sing. *saḍaṇḍavī* (Vivāhap. 149; Kappas. § 10; Ovav. § 77), *vejavī* = *vedavit* (Āyār. 1, 4, 4, 3; 1, 5, 4, 3; 1, 5, 5, 2; Uttar. 742), von *pariṣad* Sing. N. AMg. *parisā* aus **parisadā* (Vivāgas. 4. 13. 15. 58. 138. 242; Ovav.; Uvās.; und sehr oft, auch in JM. Erz. 33, 10), I. G. L. AMg. *parisāe* (Kappas. § 113; Ovav. § 56); Plur. N. AMg. *parisāo* (Vivāhap. 303), I. *parisāhiṃ* (Nāyādh. 1026), G. *parisānaṃ* (Vivāgas. 201). Zu *sampad* ist der N. *sampāā*, zu *pratipad* N. *paḍivāā* (Hc. 1, 15), JM. *sampayā*, *āvayā* (Erz. 81, 35); A. *sampāi* = **sampādī*, ebenso *āvai* = *āpad*, *vivai* = *vīpad* (Hc. 4, 335. 372. 400); vgl. AMg. *āvaikālam* = *āpatkālam* (Ovav. § 86); Acc. A. *sampāa* (Piṅgala 1, 81^a; GOLDSCHMIDT *maṅgala*), Plur. N. M. *sampāā*, AMg. *sampayā* (H. 518; Kappas. § 134 ff.), *āvāo* (G. 988). Zu *hrd* ist der Acc. AMg. *hiyam* (Āyār. 1, 1, 2, 5). — *ksudh* bildet N. *chuhā*, *khuhā* (§ 318). — Über *āu* s. § 355. — *kakubh* wird N. *kauhā* (Hc. 1, 21), *gir* N. *girā*, ebenso *dhur* N. *dhurā*, *pur* N. *purā* (Hc. 1, 16); Acc. D. *dhuraṃ* (Mṛcch. 102, 2); Plur. N. AMg. *girāo* (Panhāv. 287), I. *girāhiṃ* (Vivāhap. 944; Kappas. § 47; Nāyādh. § 23), G. *girānaṃ* (Uttar. 358). Zu *ahar* (Tag) ist in AMg. der Acc. *aho* (§ 342), häufig in der Verbindung *aho ya rāo* oder *aho ya rāo ya* (§ 386). — Das sehr häufige *dis* bildet meist in allen Dialekten *disā*, Mg. *disā*, in der Composition wie Flexion: N. *disā*, Acc. *disaṃ*, I. G. L. *disāe*, Abl. *disāo*, AMg. auch *ahedisāo*, *anudisāo* (Āyār. 1, 1, 1, 2; Sūyag. 574), Ś. *puvvasdisādo* (Ratn. 313, 7); Plur. N. Acc. *disāo*, I. *disāhiṃ*, G. *disānaṃ*, L. *disāsu*, AMg. auch *vidisāsu* (Ṭhāṇ. 259 ff.). Von **disi* ist in AMg. JM. der Acc. *disiṃ* häufig, besonders in der Verbindung *diso disiṃ* (s. vorher), aber auch sonst, wie Vivāgas. 4. 38; Kappas. § 28. S. § 61 [v. l. *disaṃ*], *anudisiṃ* (Kappas. S. § 61), *chaddisiṃ* (Vivāhap. 145), *paḍidisiṃ* (Ṭhāṇ. 135; Commentar: *ikāras tu prākṛtatvāt*), und in der Composition *disi* (Vivāhap. 161; Ovav. § 2; Kappas. § 27. 63; Uvās. § 3. 7; Āv. 14, 10) und *disi* (Uvās. § 50); so auch, G. Plur. JS. *disīnaṃ* (Kattig. 402, 367) neben *disāna* (401, 342), L. JS. *disisu* (Kattig. 401, 341), A. *disihī* (Hc. 4, 340, 2). — *prāvṛṣ* wird *pāuso* (§ 358); zu *upānah* ist der Stamm Ś. *uvāṇaha* (Mṛcch. 72, 9), N. Acc. Plur. in AMg. *pāhaṇāo*, *vāhaṇāo* (§ 141).

* Irrtümlich führt WEBER (Bhag. 1, 404) *vaī* auf *vacas* zurück.

COMPARATION.

§ 414. Das Pkt. gebraucht die Suffixe des Comparativs und Superlativs *-tara*, *-tama*, *-īyas*, *-iṣṭha* ganz wie das Skt.: M. *tikkhaara* = *tikṣṇātara* (H. 505); JM. *ujjalatara* = *ujjvalatara* (Āv. 40, 6), *daḍhāyara* = *drḍhatara* (Erz. 9, 35); AMg. *paggaḥiyātara* = *pragṛhātara* (Āyār. 1, 7, 8, 11), *thovātara* = *stokātara* (Jīyak. 92); Ś. *adhiadara* = *adhikātara* (Mṛcch. 72, 3; 79, 1; Mālatīm. 214, 1; Vṛṣabh. 10, 21; Nāgān. 24, 5), *nihudadara* = *nibhṛtātara* (Vikr. 28, 8), Femin. *diṇṇadarā* = *dviguṇatārā* (Mṛcch. 22, 13), **rī* (Priyad. 25, 7); JM. S. *mahattara* (Erz.; Uttarar. 118, 5), Mg. *mahattala* (Sak. 118, 5); M. *piāama* (H. R.), JM. *pijajama* (Dvār. 498, 26; Erz.), Ś. *piadama* (Vikr.

28, 9; 52, 20; 58, 5; Prab. 39, 2), A. *piama* (Vikr. 66, 16) = *pryatama*; AMg. *taratama* (Kappas.); AMg. JM. *kañiyasa* (§ 409), S. *kañiasī* (Femin.; Mālav. 78, 9); S. *kañiṭṭha* = *kañiṣṭha* (Mahāv. 3, 14; Kāleyak. 26, 20; Subhadr. 3, 18), AMg. *kañiṭṭhaga* (Uttar. 622); AMg. *seyaṃ* = *śreyas* (§ 94), *seyaṃsa* (§ 409); PG. *bhūyo* (7, 41), AMg. JM. *bhujo* (§ 91; Āyār. 1, 5, 4, 2; 1, 6, 3, 2; 2, 2, 2, 7; Sūyag. 361. 579. 787. 789. 979; Uttar. 212. 232. 238. 239. 365. 434. 842; Vivāhap. 18. 27. 39 ff. 145. 238 f. 387 u. s. w.; Uvās; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), S. *bhūo* (Sak. 27, 6; 90, 14; 123, 13; Mālav. 48, 7), S. *bhūiṭṭha* (Sak. 27, 5; Mālav. 71, 8) = *bhūyas*, *bhūyiṣṭha*, neben S. *bahudara* (Mṛcch. 37, 23; Sak. 73, 3; Uttarar. 66, 1; Cait. 42, 2; 43, 5; 45, 11); AMg. *pejja* = *preyas* (§ 91; Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 885; Paṇṇav. 638; Vivāhap. 125. 1026; Uttar. 199; Uvās.), auch *pijja* (Uttar. 822. 876); AMg. *pāṭiyāṃse* = *pāpiyān* (§ 409), JM. *pāṭiṭṭha* = *pāpiṣṭha* (Kk.); AMg. JM. S. *jēṭṭha* = *jyeṣṭha* (Āyār. 2, 15, 15; Vivāhap. 333. 511; Uttar. 622 [ji]; Uvās.; Kappas.; Nāyādh.; Dvār. 495, 26; Erz.; Vikr. 88, 16; Uttarar. 128, 12; Anarghar. 297, 13); AMg. *dhammiṭṭha* = *dharmiṣṭha* (Sūyag. 757); JM. *dappiṭṭha* = **darpiṣṭha* (Kk. 270, 9); S. *adibaliṭṭha* (Pras. 83, 10). Über AMg. *hēṭṭhima* s. § 107. Doppelbildungen sind: AMg. *uttaratara* (Ovav.), *baliyātaraṃ* (Vivāhap. 839); *jēṭṭhayaṛa*, *kañiṭṭhayaṛa* (Hc. 2, 172). Eine merkwürdige Zwitterbildung ist das Adverbium AMg. *bhujjataro*, *bhujjayaṛo*, das an den Comparativstamm *bhuja* = *bhūyas* nochmals das Comparativsuffix *-tara* angesetzt, aber die Endung *-o* von *bhujo* = *bhūyas* behalten hat. Nach ihm hat sich¹, wie in zahlreichen anderen Fällen², gerichtet *appataro*, *appayaṛo* = *alpataram* in der Verbindung *appataro vā bhujjataro vā* oder *appayaṛo vā bhujjayaṛo vā* (Āyār. 2, 3, 1, 13; Sūyag. 628. 699. 751. 986; Vivāhap. 40; Ovav. § 69). — Der Positiv wird zuweilen im Sinne des Comparativs gebraucht: M. *ovaanāhi vi lahuam* »schneller als das Herabstürzen« (R. 6, 77), *seubandhalahuam* »geringer als der Brückenbau« (R. 8, 15); S. *tatto vi . . . pia tti* »lieber als du« (Sak. 9, 10), *paḍhumadaṃsaṇādo vi savisesaṃ piadaṃsaṇo* »noch viel reizender als beim ersten Anblick« (Vikr. 24, 1).

¹ LEUMANN, Aup. S. s. v. *appataro*. — ² § 355 zu *āū*.

B. DAS PRONOMEN.

§ 415. Pronomen der 1. Person.

Sing.

- N. *ahaṃ*, *ahaam*, JM. *ahayaṃ*, *haṃ*, [*amhi*, *ammi*, *mmi*, *ahammi*]; Mg. *hage*, *hagge*, [*hake*, *ahake*]; A. *haū*.
 Acc. *maṃ*, *mamaṃ*, *mahaṃ*, *me*, [*mi*, *mimaṃ*, *ammi*, *amhaṃ*, *amha*, *mamha*, *ahaṃ*, *ahammi*, *ne*, *ṇaṃ*]; A. *maī*.
 I. *mae*, *mā*, [*mamae*, *mamāi*, *maī*], *me*, [*mi*, *mamaṃ*, *ne*]; A. *maī*.
 Abl. [*matto*, *mamatto*, *mahatto*, *majjhatto*, *maītto*], *mamāo*, [*mamāu*, *mamāhi*], *mamāhiṇto* u. s. w. (§ 416); P. [*mamāto*, *mamātu*]; A. [*mahu*, *majjhu*].
 G. *mama*, *maha*, *majjha*, *mamaṃ*, *mahaṃ*, *majjhaṃ*, *me*, *mi*, [*mā*, *amha*, *amhaṃ*]; A. *mahu*, *majjhu*.
 L. [*mae*], *mā*, [*me*, *mi*, *mamāi*], *mamammi*, [*mahammi*, *majjhammi*, *amhammi*]; A. *maī*.

Plur.

- N. *amhe*, [*amha*, *amho*, *mo*, *bhe*]; D. *vaam*; AMg. JM. auch *vayaṃ*; Mg. auch [*hage*]; P. *vayaṃ*, *ampha*, *amhe*; A. *amhe*, *amhaī*.
 Acc. *amhe*, *amha*, [*amho*], *ṇo*, *ṇe*; A. *amhe*, [*amhaī*].

I. *amhehiṃ*, [*amhāhiṃ*, *amhe*, *amha*], *ne*; A. *amhehī*.

Abl. [*amhatto*, *amhāhiṃto*, *amhāsumto*, *amhesumto*, *mamatto*, *mamāhiṃto*, *mamāsumto*, *mamesumto*; A. *amhahā*]; JM. *amhehiṃto*.

G. *amhānaṃ*, °*na*, *amhaṃ*, *amha*, [*amhāhā*], *amhe*, [*amho*, *mamānaṃ*, °*na*, *mahānaṃ*, °*na*, *majjhānaṃ*, °*na*, *majjha*, *ne*], *no*, *ne*; A. *amhahā*.

L. *amhesu*, *amhāsu*, [*amhasu*, *mamesu*, *mamasu*, *mahesu*, *mahasu*, *majjesu*, *majjhasu*]; A. *amhāsu*.

Vgl. Vr. 6, 40—53; 11, 9; 12, 25; C. 1, 26—31; 2, 27; 3, 105—117; 4, 301. 375—381; Kī. 3, 72—83; 5, 40—48. 97. 114; Mk. fol. 49. 70; Sr. fol. 30—32.

§ 416. Ein sehr grosser Teil der von den Grammatikern gelehrten Formen lässt sich bis jetzt nicht belegen, ohne dass deshalb an ihrer Richtigkeit gezweifelt werden darf¹. Zweifelhaft kann man nur bei einigen von Sr. gegebenen Formen sein, die vielleicht nur nach dem Schema erschlossen sind. Sr. nämlich lehrt nicht bloss, wie Hc., im Abl. Sing. von allen oben gegebenen Stämmen die Formen *mamatto*, *mamāo*, *mamāu*, *mamāhi*, *mamāhiṃto*; *mahatto*, *mahāo*, *mahāu*, *mahāhi*, *mahāhiṃto*; *majjhatto*, *majjhāo*, *majjhāu*, *majjhāhi*, *majjhāhiṃto*; *māitto*, *māio*, *māiu*, *māihi*, *māihiṃto*; *mamā*, *mahā*, *majjhā*; sondern auch noch besondere feminine Formen *mamāa*, *mamāā*, *mamāi*, *mamāe*, ebenso von den Stämmen *maha*, *majjha*, *māi*, so dass er 39 Formen für den Abl. erhält. Im L. Sing. lehrt er noch *amhattha*, *amhassin*, *amhammi*, *amhahin*, *amhe*, ferner die femininalen Formen *amhāa*, *amhāā*, *amhāi*, *amhāe*, und alle diese Formen auch von den Stämmen *mama*, *maha*, *majjha*, zusammen 41 Formen. Ebenso beim Pronomen der 2. Person von den Stämmen *tuma*, *tuva*, *tuha*, *tumha*, *tubbha*, *tujjha*, *tui*, *taī*. Wie weit solche Formen in der Litteratur verwendet wurden, muss die Zukunft lehren.

¹ Viel zu weit geht BLOCH, Vr. und Hc. 36. Vgl. KONOW, GGA. 1894, 478.

§ 417. Singular. Im N. gebrauchen alle Dialekte, auch Dh. (Mṛcch. 32, 7; 34, 25; 35, 1), Ā. (Mṛcch. 101, 17; 103, 10; 105, 1) und D. (Mṛcch. 102, 23; 104, 19; 106, 1) *aham* = *aham*, Mg. *hage* (z. B. Mṛcch. 12, 14; 136, 16; 175, 15; Lalitav. 565, 17; 566, 6. 16; Sak. 113, 5. 9; 114, 2; Mudrār. 193, 8; 194, 2 u. s. w.). So lehren auch Vr. 11, 9, der noch *hake* und *ahake*, Hc. 4, 301, Sr. fol. 63, Kī. 5, 97, der auch *hake*, Mk. fol. 75, der auch *hakke*, *hake*, *hagge* hat. In der Mṛcch. hat mit Ausnahme der drei angegebenen Stellen, die Verse sind, STENZLER sonst durchweg *hagge* (12, 5; 13, 4. 8; 16, 18; 20, 14; 21, 20; 37, 4 u. s. w.), wie auch Hāsy. 31, 3; Prab. 32, 6. 14 steht, und Prab. 55, 15; 58, 17 (K. *hakke*) für *haggo* zu lesen ist; 58, 17 hat so die ed. P., während sie 55, 15 *ham*, die ed. Bomb. 55, 15 *aham*, 58, 17 *hagge*, die ed. M. an beiden Stellen *aham* hat, wie auch Mudrār. 178, 2 (v. l. *hage*); 187, 1; 193, 1 (v. l. *hage*), 267, 2; Venīs. 35, 4 und sonst in unkritischen Ausgaben steht. Die MSS. der Mṛcch. bei GODABOLE haben fast durchweg *hage*, wie dort zu lesen sein wird. Beide Formen sind richtig, da sie auf ein **ahakāh* zurückgehen (§ 142. 194) d. h. *ahakām* (Vyākaraṇamahābhāṣya I, 91, 11), Āśoka *hakaṃ* mit dem in Mg. so häufigen Wechsel des Geschlechts (§ 357). Auf *ahakām* geht auch zurück A. *haū* (Hc. s. v. *haūm*; Piṅgala 1, 104^a; 2, 121; Vikr. 65, 3 [so für *haī*, *hamin* zu lesen; vgl. v. l. A]) und M. *ahaam* (H. R.), JM. *ahayam* (Āv. 7, 34; 36, 49; Erz.). Hinter Vocalen (§ 175) erscheint zuweilen M. AMg. JM. Mg. *ham* (R. 15, 88; Karp. 75, 2; Uttar. 575. 623; Samav. 83; Erz. 12, 22; 53, 34; Mṛcch. 136, 11). Von den übrigen vier Formen haben Vr. und Mk. nur *ahammi*, Kī. *amhi*, Hc. allein auch *mmi*. Alle vier Formen verwirft BLOCH¹ als Missverständnisse der

Grammatiker. Es steht aber fest, dass schon im Skt. *asmi* im Sinne von »ich« gebraucht wird², eine Bedeutung, die aus ursprünglich parenthetischem *asmi* »ich bin« entstanden ist, wie deutlich das viel citirte *Rāmo 'smi sarvaṃ sahe* zeigt. Man vgl. auch den Gebrauch von *asti* bei B-R. s. v. 1 as p. 535. der sich auch im Pkt. findet: AMg. *atthi naṃ bhante gihino ... ohināne naṃ samuppajjai* (Uvās. § 83); *atthi naṃ bhante jinaṃvayane ... ālojjjai* (Uvās. § 85); *atthi naṃ bhante ... siddhā parivasanti* (Ovav. § 162); *taṃ atthi jāṃ te kaḥiṃ pi* [ed. vi] *devānuppiyā erisae orohe ditṭhapuvve* (Nāyādh. 1284); *taṃ atthi jāṃ* [ed. jā] *ittha kei bhe* [ed. te] *kaḥiṃ pi* [ed. vi] *accherāe ditṭhapuvve* (Nāyādh. 1376); S. *atthi ittha naare ... tiṇṇi purisā ... sirim nā saṃanti* (Mudrār. 39, 2). Ebenso wird *santi* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Sūyag. 585) und öfter *siyā* = *syāt* (wie im Pāli *siyā* und *assa*) gebraucht (Āyār. 1, 1, 2, 1; 1, 1, 6, 3; 1, 2, 6, 1; 1, 5, 5, 2; 2, 5, 1, 11; 2, 6, 2, 2; Dasav. 613, 22), und so ist gewiss auch *amhi* = *asmi* gebraucht worden. Auch *ammi*, *mmi* sind nicht erfundene Formen, wie AMg. *mi*, *mo*, *mu* (§ 498) beweisen, wenn auch die von Hc. 3, 105 gegebenen Beispiele auf falschen Lesarten beruhen³. *ahammi* dürfte = *ahaṃ mi* sein.

¹ Vr. und Hc. p. 37. — ² KONOW, GGA. 1894, 478; JACOBI, Compositum und Nebensatz (Bonn 1897), p. 62, Anm. 2. — ³ BLOCH, Vr. und Hc. p. 37. In Hc. 3, 105 ist für *tena haṃ ditṭhā* mit der ed. Bomb. zu lesen *jena haṃ viddhā* (WEBER zu H. 441). Richtig ist aber die Trennung *jen' ahaṃ* (§ 173). Vgl. § 34.

§ 418. Im Acc. ist die in allen Dialekten ausser A. gebräuchliche Form *maṃ* = *mām* (H. R. Uvās. s. v. *ma*–; Erz. Kk. s. v. *ahaṃ*; Rṣabhap. s. v. *ma*¹; Ś. z. B. Mṛcch. 2, 22, 25; Śak. 16, 10; Vikr. 16, 6; Mg. Mṛcch. 11, 1; 29, 23; 32, 5, 15¹. A. hat *mai* (Hc. 4, 377. 414, 4; Vikr. 69, 2). In M. AMg. JM. findet sich auch *mamaṃ* (H. 16; R. 11, 84; Thāṇ. 477; Nāyādh. s. v.; p. 932; Uttar. 791; Vivāhap. 257. 1215; Uvās. § 68 [so mit den MSS. für *mama* zu lesen]. 140. 219; Dvār. 500, 8; Erz. 43, 29). Für Mg. *mama* (Mṛcch. 129, 4) im Verse wird *mamā* zu lesen sein. Nach *mamaṃ* hat AMg. auch ein Femin. *mamiṃ* gebildet: *mamaṃ vā mamiṃ vā* (Sūyag. 680). Für *asmi*, *asammi* bei Kī. 3, 73 ist *amhi ahammi* zu lesen. Selten ist M. AMg. *mahaṃ* (R. 15, 90; Vivāgas. 221), das den Grammatikern entgangen ist, öfter *me* in AMg., wie im Veda², (Āyār. 1, 1, 6, 5; Uttar. 362. 710; Thāṇ. 158. 360. 361; Kappas. § 16). — Der I. lautet *mae* in allen Dialekten ausser A., der *mai* (Hc. 4, 330, 2. 346. 356 u. s. w.; Vikr. 55, 1) hat. *me* steht im Sinne des I. in JM. Erz. 72, 12; 83, 32; Mg. Mṛcch. 40, 5; *mai* in Mg. Mṛcch. 11, 1 (Vers). — Im Abl. ist nur *mamāhinto* aus AMg. JM. nachweisbar (Vivāhap. 1245; Nāyādh. 1329; Erz. 54, 20) und *mamāo* aus JM. (Āv. 27, 25; Dvār. 495, 23). — Im G. ist *mama* in M. selten. H. 123 ist mit der v. l. *mamaṃ ti* zu lesen (§ 182), so dass G. H. R. *mama* ausser H. 617 nicht haben; es steht in M. Śak. 55, 15. M. gebraucht *maha*, *mahaṃ*, *majjha*, *majjhaṃ*, *me*, JM. AMg. ausserdem oft *mama*, auch *mamaṃ* (Vivāgas. 121 f.; Uvās.; Bhag.; Āv. 12, 28), Ś. *mama* (Mṛcch. 9, 7; Śak. 9, 13; Vikr. 16, 5), *maha* (Lalitav. 554, 7; Pras. 83, 6; 123, 3; Venīs. 11, 25), *me* (Mṛcch. 15, 25; Śak. 27, 9, 10; Vikr. 8, 15); *majjha*, das Mk. fol. 70 für Ś. verbietet, steht Karp. 10, 10; 58, 1 gegen den Dialekt für *mama* oder *maha*; Mg. *mama* (Mṛcch. 14, 1; 21, 8, 12; 30, 25), *maha* (Mṛcch. 114, 18; Venīs. 33, 13), *me* (Mṛcch. 9, 25; 10, 3, 5; Venīs. 34, 22; 35, 2. 8. 14); Dh. *mama* (Mṛcch. 31, 1; 34, 17); Ā. *maha* (Mṛcch. 102, 25; 103, 22), ebenso D. (Mṛcch. 104, 2. 11); A. *mahu* (Hc. 4, 333. 370, 2. 379, 1; Vikr. 59, 13. 14), *majjhu* (Hc. 4, 367, 1. 379, 2); unter dem Zwange des Reims auf *paṇi* auch *mai* Vikr. 63, 4. — *maha* geht, ebenso wie *majjha*, auf *mahyam* zurück. Für *me* steht *mi* metri causa in AMg. Uttar. 489. Falsche Lesarten sind JM. *mujjha*, *muha* (Erz.). Statt P. *yati*

maṃ (Hc. 4, 323), ist zu lesen *yad imāṃ*. — L. M. JM. *mamammi* (R.; Erz.); S. *maī* (Mālav. 41, 18); A. *maī* (Hc. 4, 377).

¹ Diese Verweise gelten auch für alle übrigen Casus des Sing.; ausserdem sehe man Nāyādh. ed. STEINTHAL s. v. s. v. Wo nichts bemerkt, haben die alten Texte, wie Āyār., Sūyag., Uttar., Āv. dieselben Formen. Aus Ś. Mg. werden nur wenige Belege gegeben, da die meisten Formen sehr häufig sind. Das gilt auch für die übrigen Pronomina. — ² FISCHEL, ZDMG. 35, 714.

§ 419. Plural. N. Die in allen Dialekten, auch PG. (6, 41), gebräuchliche Form ist *amhe*, wofür in Mg. *asme* zu schreiben sein wird (§ 314) = Vedisch *asme*¹: M. (G. 1072; H. s. v. *amha*); AMg. (Āyār. 2, 6, 1, 10; Nāyādh. § 137; Vivāgas. 229; Sūyag. 1016; Vivāhap. 134); JM. (Erz. 3, 28; 12, 13, 19; Kk. 271, 7); S. (Mṛcch. 20, 18; Sak. 16, 12; Vikr. 6, 13); Mg. (Mṛcch. 158, 23; 161, 14, 17; 168, 11; Venṣ. 35, 21); A. (Hc. 4, 376, 1). In AMg. ist auch *vayaṃ* = *vayam* häufig (Āyār. 1, 4, 2, 5; 1, 7, 1, 5; 2, 1, 9, 11; 2, 2, 2, 10; 2, 3, 1, 17; 2, 5, 1, 10; 2, 6, 1, 10; Sūyag. 585. 603. 633. 935. 948. 972; Uttar. 432. 446. 748; Vivāhap. 1180; Dasav. 613, 11), das sich auch in JM. findet (Kk. 270, 1). Auch für Ś. lassen Vr. 12, 25 und Mk. fol. 70 *vaṃ* zu. Es steht Mṛcch. 103, 5 in D., in Ś. nur in schlechten Texten (auch Mālav. 46, 12; 48, 18)². Für Mg. lehrt Hc. 4, 301 auch im Plur. *hage*, was 4, 302 (p. 148) durch eine Stelle aus dem Vikrāntabhīma belegt wird; A. hat auch *amhai* (Hc. 4, 376). Für P. lehrt Kī. 5, 114 *vayaṃ*, *ampha* und *amhe*. — Nach C. 2, 27 kann *bhe* für alle Casus des Plurals gebraucht werden. — Acc. M. AMg. *ne* = *nas* mit der Endung *-e* der Nomina auf *-a* (§ 367^a) (R. 3, 16; 5, 4; Āyār. 1, 6, 1, 5 [*ne*]; Sūyag. 174. 176. 239), aber Ś. *no* (Sak. 26, 12); JM. Ś. auch *amhe* (T. 5, 3; Mālatim. 361, 2; Uttarar. 7, 5; Venṣ. 70, 5), Mg. *asme* (Venṣ. 36, 5), M. *amha* (H. 356), A. *amhe* (Hc. 4, 422, 10), nach Hc. 4, 376 auch *amhai*. — I. M. AMg. JM. Ś. *amhehiṃ* (H. 509; Nāyādh. § 137; Āv. 16, 6; Erz. 5, 10; Mṛcch. 23, 23; Viddhaś. 27, 4; Mālatim. 283, 2), M. auch *amhehi* (H. R.), wie auch PG. hat (6, 29); Mg. *asmehiṃ* (Mṛcch. 11, 19; 21, 11); in AMg. auch *ne* (Āyār. 1, 4, 2, 3); A. *amhehi* (Hc. 4, 371). — Abl. JM. *amhehiṃto* (Āv. 47, 20). — G. M. JM. Ś. *amhāṇaṃ* (H. 951 [*ṇa*]; Erz. 2, 17; Kk.; Mṛcch. 2, 18. 19. 24), Mg. *asmāṇaṃ* ([Texte *amhāṇaṃ*]; Lalitav. 565, 14; Mṛcch. 31, 15; 139, 13; Sak. 116, 2); M. AMg. JM. *amhaṃ* (H.; Uttar. 356. 358; Vivāgas. 217. 218; Nāyādh. § 26. 116; p. 482. 609. 616; Vivāhap. 233. 511; Āv. 8, 17; 14, 16; 17, 17; Erz. 6, 35; 12, 34), M. JM. auch *amha* (H.; Āv. 11, 9; 17, 7; Erz.; Kk.), das fälschlich in der Ś. steht Vikr. 73, 12, wofür mit P *amhe* zu lesen und dies als Acc. (vgl. *maṃ* der drāviḍ. Rec.) zu fassen ist, oder mit der ed. Bomb. 119, 7 *amhāṇaṃ*. In M. auch *'mha* (H.). *amhaṃ* ist die in AMg. JM. herrschende Form, die auch PG. hat (5, 3; 7, 42). Sie entspricht einem Skt. **asmām* d. h. einem vom Stamme *asma-* mit der Endung der consonantischen Declination gebildeten G., während *amhāṇaṃ* ein **asmānām* voraussetzt, und das von Hc. 4, 300 erwähnte M. *amhāhū*, A. *amhahū* (Hc. 4, 379. 380. 439) ein **asmāsām*, also mit der Endung der Pronominaldeclination. Über AMg. *asmākaṃ* s. § 314. AMg. JM. haben auch *amhe* (Sūyag. 969; T. 5, 6), Ś. sehr häufig *no* = *naḥ* (Sak. 17, 11; 18, 8; 26, 12; Vikr. 5, 11; 6, 16; 10, 3), AMg. *ne* (Vivāhap. 132 f.). — L. S. *amhesu* (Sak. 30, 1; Mālav. 75, 1; Venṣ. 70, 2). Das von einem Ungenannten bei Hc. 3, 117 und von Sr. fol. 32 erwähnte, von Hc. 4, 381 selbst für A. gelehrte *amhāsu* steht in M. R. 3, 32.

¹ FISCHEL, ZDMG. 35, 716. — ² FISCHEL, KB. 8, 142 f.

§ 420. Pronomen der 2. Person.

Sing.

N. *tumaṃ*, *tuṃ*, *taṃ*, [*tuha*, *tuvaṃ*]; Dh. *tuhaṃ*; A. *tuhū*.

- Acc. *tumaṃ*, [*tuṃ, taṃ*], *te* [*tuha, tuvaṃ, tume, tue*]; Ś. Mg. auch *de*; Dh. *tuhāṃ*; A. *taī, paī*.
- I. *tae, tai, tue, tui*, [*tumaṃ*], *tumae* [*tumāi*], *tumāi, tume, te, de*, [*di, bhe*]; A. *taī, paī*.
- Abl. *tatto, tumāhi, tumāhiṃto, tumāo*, [*tumāu, tumā, tumatto, tāitto, tuitto*], *tuvaṭto*, [*tuhatto, tubbhatto, tumhatto, tujjhatto*], ferner von allen diesen Stämmen mit den Endungen *-o, -u*, (Ś. Mg. *-do, -du*), *-hi, -hiṃto*, dann *tumā, tuvā, tuhā, tubbhā, tumhā, tujjhā, tumha, tuyha, tubbha, tujjha, tahiṃto*; P. [*tumāto, tumātu*]; A. [*tujjhu, taū, tudhra*].
- G. *tava, tujjha, tuha, tuhaṃ, tubbha, tubbhaṃ, tumha, tumhaṃ, te, de*, [*taī*], *tu*, [*tuva, tuma*], *tumaṃ, tumma*, [*tume, tumo, tumāi, di, i, e, ubbha, uyha, umha, ujjaḥa*]; Ś. *tuha, de*; Mg. *tava, tuha, de*; A. *taū, tujjhu, tujjhaha, tudhra, tuha*.
- L. *taī, tumammi, tume, tuvi, tui*, [*tue, tae, tumae, tumāi, tummi, tuvammi, tuhammi, tubbhammi, tumhammi, tujjhammi*]; AMg. *tumaṃsi*; Ś. *taī, tui*; A. *taī, paī*.

Plur.

- N. *tumhe, tubbhe*, [*tubbha, tumha, tujjhe, tujjha, tuyhe, uyhe, bhe*]; AMg. *tubbhe*; JM. *tumhe, tubbhe*; Ś. Mg. (?) *tumhe*; A. [*tumhe, tumhaī*].
- Acc. wie N., und *vo*, AMg. *bhe*.
- I. *tumhehiṃ, tubbhehiṃ*, [*tujjhehiṃ, tuyhehiṃ, tummehiṃ, umhehiṃ, ubbhehiṃ, ujjehehiṃ, uyhehiṃ*], *bhe*; AMg. *tubbhehiṃ, tumhehiṃ, tubbhe, bhe*; JM. *tumhehiṃ, tubbhehiṃ*; Ś. *tumhehiṃ*; A. *tumhehī*.
- Abl. [*tumhatto, tubbhatto, tujjhatto, tuyhatto, umhatto, ubbhatto, ujjhatto, uyhatto*]; von denselben Stämmen mit den Endungen *-o, -u* (Ś. Mg. *-do, -du*), *-hi, -hiṃto, -sumto*; A. *tumhahā*.
- G. *tumhānaṃ, °ṇa*, [*tubbhānaṃ, °ṇa, tujjhānaṃ, °ṇa, tuhānaṃ, °ṇa, tuvānaṃ, °ṇa, tumānaṃ, °ṇa*], *tumhaṃ, tumha, tubbhaṃ*, [*tubbha, tujjhaṃ, tujjha, tu*], *bhe, vo*; AMg. *tubbhaṃ, tumhānaṃ, tubbhe, bhe*; JM. *tumhānaṃ, tubbhaṃ, tumha, tumhaṃ*; Ś. Mg. *tumhānaṃ*; A. *tumhahā*.
- L. [*tumhesu, tubbhesu, tujjhesu, tuhesu, tuvesu, tumesu, tusu, tumhasu* u. s. w., *tumhāsu* u. s. w., *tujjhisuṃ, tumbhisuṃ*; A. *tumhāsu*].

Vgl. Vr. 6, 26—39; C. 1, 18—25; 2, 26; Hc. 3, 90—104; 4, 368—374; Kī. 3, 59—71; 5, 113; Mk. fol. 47—49. 70. 75; Sr. fol. 26—30, und beachte § 416.

§ 421. Singular. N. Die in allen Dialekten ausser Dh. A. herrschende Form ist *tumaṃ* vom Stamme *tuma*: (M. G. H. R.; AMg. z. B. Āyār. 1, 5, 5, 4 [lies *tumaṃ si*]; Uvās.; Kappas.; JM. z. B. Āv. 8, 33; 14, 29; Erz.; Kk.; Ś. z. B. Lalitav. 561, 5. 11. 15; Mṛcch. 4, 5; Sak. 12, 8; Mg. z. B. Lalitav. 565, 15; Mṛcch. 19, 8; Prabh. 58, 1; Mudrār. 267, 1; Ā. Mṛcch. 99, 18. 19; 101, 23; 103, 2; D. Mṛcch. 101, 10. 21; 103, 17. 18)¹. In AMg. scheint auch der N. *tume* vorzukommen (Nāyādh. § 68 gegen *tumaṃ* § 70; p. 448. 450), der sich zu *tumaṃ* verhalten würde, wie Mg. *hage* zu *ahakām* (§ 417). In M. ist sehr häufig auch *taṃ* (G. H. R.), das auch AMg. (Uttar. 637. 670. 678. 712) und JM. (Rṣabhap.; Erz.) in Versen haben; daneben erscheint selten *tuṃ* (H.; Sak. 78, 11 ed. BÖHTL.). Dh. *tuhāṃ* (Mṛcch. 34, 24; 35, 1. 3; 39, 8), A. *tuhū* (Hc. s. v. *tu*; Piṅgala 1, 4^b) gehen auf *tvakām* zurück (§ 206)². Piṅgala 1, 5^b ist *taī* (GOLDSCHMIDT *taim*, Text *taī*; vgl. BOLLENSEN zu Vikr. p. 530) als N. gebraucht. — Acc. in denselben Dialekten *tumaṃ* wie im N. (Ś. Mṛcch. 4, 9; Sak. 51, 6; Vikr. 23, 1; Mg. Mṛcch. 12, 10; Mudrār. 183, 6); Dh. *tuhāṃ* (Mṛcch. 31, 12); A. *taī* (Hc. 4, 370) und *paī* (Hc. 4, 370; Vikr. 58, 8; 65, 3).

Über *pa* s. § 300. *te* ist Acc. in AMg. (Üvās. § 95. 102; Uttar. 368. 677. 696), ebenso in Ś. (Mṛcch. 3, 13) und *de* in Ś. (Mṛcch. 54, 8) und Mg. (Mṛcch. 128, 12. 14)³. — L. M. *taī*, *tae*, *tui*, *tue*, *tumae*, *tumāe*, *tumāi*, *tume* (G. H. R.); JM. *tae*, *tumae*, *tume*; AMg. *tume* (so auch Üvās. § 139. 167 mit der v. l. zu lesen); Ś. *tae* (Lalitav. 554, 6; 555, 5; Śak. 12, 12; Ratn. 299, 1. 2), *tue* (Mṛcch. 7, 5; Vikr. 25, 5; Mahāv. 56, 3); Mg. *tae* (Lalitav. 566, 4), *tue* (Mṛcch. 31, 23. 25; Venīs. 34, 3; Prab. 50, 9). Die Dramen schwanken; Mṛcch. Vikr. Venīs. und die meisten andern haben *tue* (Vikr. 42, 6 ist mit A *tue* zu verbessern), Śak. Ratn. haben *tae*. Oft schwanken die MSS. an derselben Stelle, auch in M. Ā. hat *tue* (Mṛcch. 102, 1; 103, 2; 105, 1), D. *tue* (Mṛcch. 101, 25) und *tae* (105, 4), wo aber GODABOLE p. 299, 5 richtiger *tue* liest. — *te*, *de* kann, auch wo es bei Partic. Praet. Pass. steht, als G. gefasst werden. Zuweilen ist aber die Auffassung als I. notwendig, wie Ś. Mṛcch. 60, 24 *na hu de ... sāhasaṃ karēntena ... ācaridaṃ = na khalu tvayā ... sāhasaṃ kurvātā ... ācaritaṃ*, oder sehr wahrscheinlich, wie Ś. Mṛcch. 29, 14 *suṭṭhu de jānidaṃ = suṭṭhu tvayā jñātaṃ*, verglichen mit 27, 21; 28, 24 *suṭṭhu tue jānidaṃ*. A. *taī*, *paī* (Hc. 4, 370; 422, 18; Vikr. 55, 18; 58, 9), wie im Acc. — Abl. M. *tumāhi*, *tumāhiṃto*, *tumāo* (G. H.); Ś. *tatto = tvattaḥ* (Śak. 9, 10), *tvatto* (Mallikām. 219, 8), und zweifellos im Sinne des Sing. aber gegen den Dialekt *tumhāhiṃto* (Karp. 53, 6; Viddhaś. 71, 6; 113, 6); P. *tumāto*, **tu* (Hc. 4, 307. 321). — G. M. *tuha*, *tuhaṃ*, *tujjha*, *tujjhaṃ*, *tumhaṃ*, *tumma*, *tu*, *te*, *de* (G. H. R.); AMg. *tava*, *te*, *tubbhaṃ*⁴, *tuhaṃ* (Uttar. 444. 597f.), *tumaṃ* (Āyār. 1, 3, 3, 4; Uttar. 358); JM. *tuha*, *tumha*, *tujjha*, *tava*, *tujjhaṃ* (Āv. 7, 11; 22, 5), *tuhaṃ* (Āv. 7, 33; 12, 14); Ś. *tuha* (Lalitav. 554, 5; Mṛcch. 22, 25; Śak. 15, 1; Vikr. 26, 9); *te* in Ś. nur Mṛcch. 3, 16 (v. l. *de*); 80, 20; Vikr. 24, 7, sonst stets *de* (§ 185), also *te* wahrscheinlich falsch⁵. Gegen den Dialekt sind auch *tava* und *tujjha*. In Vikr. steht *tava* nur 27, 21, wo die MSS. BP *tuha* haben, wie auch die ed. Bomb. 48, 5 liest, in der Mṛcch. nur 17, 21; 24, 3 in der Wiederholung von Worten des Śakāra; 138, 23 in der Wiedergabe von Sktworten; 151, 21. Wo in der Ratn. früher *tava* oder *tu* stand, liest CAPPELLER *tuha*, so dass die Ratn. nur *tuha* (294, 21; 299, 3; 305, 8; 309, 6; 313, 12. 27; 318, 26) und *de* hat. Prab. 37, 14; 39, 5 ist für *tuva*, *tua* der Ausgaben zu lesen *tuha*, wie 39, 5 die ed. Bomb. 88, 5 hat. *tujjha* steht in den Dramen richtig Mṛcch. 100, 11 (Ā.); 104, 1 (D.). 17 (Ā.); Śak. 55, 15 (M.), Nāgān. 45, 7 (M.); in Ś. findet es sich nur Śak. 43, 9, ist also falsch, da Lalitav. 554, 4; Karp. 10, 9; 17, 5; Nāgān. 71, 11; Karpas. 52, 13 und andere indische Ausgaben nicht in Betracht kommen. Mg. hat dagegen wie AMg. JM. *tava* (Mṛcch. 12, 19; 13, 9; 14, 1; 21, 3; 22, 4 u. s. w.; Śak. 116, 11), *te* (Mṛcch. 31, 17; 113, 1), von dem das vorher Bemerkte gilt, sonst sehr oft *de* (z. B. Mṛcch. 21, 22; Śak. 113, 7; Mudrār. 184, 2), falsch *tujjha* (Mṛcch. 176, 6, wofür mit GODABOLE 478. 1 zu lesen ist *tue*; Nāgān. 67, 1, wofür mit ed. Calc. 63, 1 zu lesen ist *te* [de]); Prab. 58, 17, wo BROCKHAUS gar *ujjha* hat und mit der v. l. *tuha* zu lesen ist; Dh. *tuha* (Mṛcch. 39, 5); A. *taū*, *tujjhu* (Hc. 4, 367, 1. 370, 4. 372. 425), das merkwürdige *tudhra* (Hc. 4, 372), *tujjhaha* (Vikr. 72, 10; dazu BOLLENSSEN), *tuha* (Hc. 4, 361. 370, 1. 383, 1; Piṅgala 1, 123^a), *tumha* (Piṅgala 1, 60^a), *tujjhe* im Reim mit *jujjhe = yudhi* (Piṅgala 2, 5). AMg. *tubbhaṃ* ist = *tubhyam*; *tuha*, *tujjha*, *tuyha* setzen ein **tuyham* (vgl. *mahyam*) voraus. Daraus sind die Stämme *tubbha*, *tuyha*, *uyha* erschlossen worden, die im Plural erscheinen⁶. Die Stämme *tuyha*, *uyha*, müssen aus Mg. oder einem Mg. verwandten Dialekte stammen (§ 236. 331). — L. M. *taī*, *tuvi*, *tumammi*, *tume* (G. H. R.); AM. *tumamsi* (Nirayāv. § 15); JM. *taī*, *tumammi*; Ś. *taī* (Vikr. 30, 3; 84, 4), *tui* (Mālav. 41, 19; Venīs. 13, 8 [so zu lesen mit der ed. Calc. 1870, p. 26, 5]); A. *taī*, *paī*, wie im Acc. I. (Hc.

4, 370). Von Dhanapāla ist in der Ṛṣabhap. auch in JM *paī*, *paīm* gebraucht worden⁷.

¹ S Anm. 1 zu § 418. — ² BOLLENSEN zu Vikr. p. 528 liest *tūhū* und will dies p. 529 Anm. aus *tumham* ableiten. — ³ PISCHEL, GGA. 1877, 1066; BB. 3, 250 Anm.; ZDMG. 35, 714. — ⁴ HOERNLE zu Uvās., Transl., note 262. — ⁵ Sicher falsch ist *de* am Anfange des Satzes Śak. ed. BÖHTL. 107, 13, wie schon BOLLENSEN zu Vikr. 176 gesehen hat. — ⁶ Anders KERN, Jaartelling 102; E. MÜLLER, Beiträge 55, Anm. 1. — ⁷ KLATT, ZDMG. 33, 448.

§ 422. Plural. N. Die in allen Dialekten ausser AMg. gebräuchliche Form ist *tumhe* = **tusme*: M. (H. R.); JM. (Erz.); Ś. (Mṛcch. 24, 15; 70, 15; Śak. 106, 2; 109, 7); Mg. (Mṛcch. 16, 19; 149, 17); A. (Hc. 4, 369). Für Mg. wird **tusme* oder auch *tuyhe* die richtige Form sein. Dieselben Stämme sind auch in den andern Casus des Plur. für diesen Dialekt vor auszusetzen, wo jetzt in den Ausgaben **mhe* steht. AMg. hat durchweg *tubbhe* = Asoka *tuphe* (Āyār. 1, 4, 2, 4; 2, 3, 3, 5, 7; Sūyag. 192. 194. 783. 972; Vivāhap. 132. 332; Nāyādh. [auch § 138 so für *tumhe* mit v. l. zu lesen]; Uvās.; Kappas.; Nirāyāv.) In verächtlichem Sinne ist gebraucht *tumāim* (Āyār. 2, 4, 1, 8). JM. hat neben *tumhe* auch *tubbhe* (Āv. 14, 28. 30; 41, 22; Erz.; Kk.), A. nach Hc. 4, 369 auch *tumhāi*, P. nach Kī. 5, 113 *tumpha*, *tuppha*, *tumhe*. — Acc. *tumhe*: M. (R. 3, 27); Ś. (Mṛcch. 24, 17; Nāgān. 48, 13); JM. *tubbhe* (Dvār. 497, 18; 498, 38) und *tumhe* (T. 5, 3); AMg. *tubbhe* (Uvās.), und das daraus unter dem Einfluss der Tonlosigkeit entstandene *bhe*¹ (Nāyādh. 938. 939; Uttar. 363); A. nach Hc. 4, 369 *tumhe*, *tumhāi*. — I. M. *tumhehi* (H. 420); AMg. *tubbhehiṃ* (Vivāgas. 17; Uttar. 579 [bhbhe]); Uvās.; Kappas.; Nāyādh. s. v.; p. 359. 361. 363. 419 u. s. w.), auch *tumhehiṃ* (Nāyādh. 454, wenn die Lesart richtig ist), *tubbhe* (Sūyag. 932) und *bhe* (Āyār. 1, 4, 2, 4; Nāyādh. 1284; 1376 [Text *te*]); JM. *tumhehiṃ* (Erz.), *tubbhehiṃ* (Āv. 11, 26; 18, 27; Erz.); Ś. *tumhehiṃ* (Mahāv. 29, 4; Viddhaś. 48, 5); A. *tumhehi* (Hc. 4, 371). — G. in allen Dialekten *tumhānam*: M. (H. 676, *na*); AMg. (Sūyag. 964); JM. (Erz.; Kk.); Ś. (Lalitav. 568, 5; Mṛcch. 17, 22; Vikr. 48, 4; Mālatīm. 285, 2); Mg. (Lalitav. 566, 9; Śak. 118, 4; Mudrār. 178, 4; 258, 4). In M. ist häufiger *tumha* (R.), in AMg. die herrschende Form *tubbhaṃ* (Sūyag. 967. 1017; Nāyādh. § 79; p. 452. 590; Uttar. 355; Vivāhap. 1214; Vivāgas. 20. 21; Uvās.; so auch Kappas. § 79 mit der v. l. für *tumhaṃ* zu lesen). Ausserdem findet sich in AMg. *tubbhe* (Uvās. § 68. 153 [so zu lesen]) und oft *bhe* (Āyār. 1, 4, 2, 6; 2, 1, 5, 5. 9, 6; Sūyag. 284. 734. 972; Nāyādh. 907; Uttar. 50; Vivāhap. 132), das auch JM. hat (Āv. 24, 8. 12). M. Ś. haben häufig auch *va* = *vaḥ* (G. H. R.; Śak. 20, 7; 52, 15; Vikr. 51, 16), ebenso PG. (7, 46), das ich aus andern Dialekten und der Mṛcch. nicht belegen kann. Āv. 41, 18 wird *keṇa bhe kiṃ gahiyaṃ* zu lesen sein. A. hat *tumhahā* (Hc. 4, 373). Nach Hc. 4, 300 findet sich in M. auch *tumhāhā*. Vom L. kann ich keine Form belegen. Die Formen *tujjhisuṃ*, *tumbhisuṃ* lehrte, ohne viel Beifall zu finden, nach Mk. fol. 48 f. Śakalya²; A. hat *tumhasu* nach Hc. 4, 374. Nach C. 2, 26 wird *bhe* für alle Casus des Plur. gebraucht. Belegt ist es als Acc. I. G. Über die Schreibung *hha* für *bbha* (*bhbha*) in den MSS. des Sr. s. PISCHEL, De gr. Pr. p. 3.

¹ Dass *bhe* nicht = Skt. *bho* ist (WEBER, Bhag. 1, 404 Anm. 4; LEUMANN, Aup. S. s. v.), hat bereits E. MÜLLER gesehen (Beiträge p. 55). — ² PISCHEL, De gr. Pr. p. 2 f.

§ 423. Vom Stamme *sa-* hat sich nicht bloss, wie im classischen Skt. der N. Sing. Masc. und Femin. erhalten, sondern dialektisch auch noch andere Casus, zum Teil in Übereinstimmung mit den eranischen Sprachen¹. Sing.: N. Masc. M. JM. JŚ. Ś. Ā. D. P. *so* (H. s. v. *sa-*; G. R. Erz. Ṛṣabhap. s. v.

ta-: Kk. s. v. *tad*; JŚ. Pav. 380, 7; 381, 16. 21; Kattig. 398, 302; 399, 312; S. Lalitav. 555, 1; 560, 19; Mṛcch. 6, 8; Sak. 52, 5; Vikr. 10, 2; A. Mṛcch. 99, 16; 101, 6; D. Mṛcch. 100, 5. 9; P. Hc. 4, 322. 323), selten *sa* (Hc. 3, 3; PG. 7, 47; M. R. 11, 21 [wo aber mit C *a* = *ca* zu lesen sein wird]; AMg. Āyār. 1, 5, 5, 4 [wo *sa cccva* zu lesen ist]; Uttar. 361 [*sa eso* neben *eso hu so* 362]; JM. Erz. 6, 36; Kk. 258, 4); S. Mṛcch. 42, 11 [nur in A]; 63, 18); AMg. *se* (Āyār. 1, 1, 1, 4 ff.; Uvās. Nāyādh. Kappas. s. v. *ta*³); Mg. *se* (Lalitav. 565, 6; Mṛcch. 19, 17; Sak. 114, 2); A. *su* und *so* (Hc. s. v. s. v.). Falsch steht *so* in AMg. Āyār. 1, 1, 1, 4 und sonst in Prosa (vgl. § 17). In Übereinstimmung mit dem Wechsel des Geschlechtes (§ 356 ff.) sagt man AMg. *se dittham ca ne* = *tad dṛṣṭam ca nah*; *se duddiṭṭham ca bhe* = *tad durdṛṣṭam ca vah* (Āyār. 1, 4, 2, 3. 4); Mg. *ese se daṣaṇāmake* = *etat tad daṣaṇāmakam* (Mṛcch. 11, 1), *se munde* = *tan munḍam* (Mṛcch. 122, 7), *ese se śuvannake* = *etat tat suvarṇakam* (Mṛcch. 165, 7), *se kamma* = *tat karma* (Sak. 114, 6); A. *so sukkhu* = *tat saukhyam* (Hc. 4, 340, 1). — Acc. AMg. *se* entsprechend *me* (§ 418) und *te* (§ 421) in *se s' evaṃ vaṃantaṃ = sa tam evaṃ vadantaṃ* (Āyār. 2, 1, 7, 8. 9, 6), während in *se s' evaṃ vaṃantaṃ = sa tam evaṃ vadantaṃ* (Āyār. 2, 1, 2, 4. 6, 4. 7, 5. 9, 2; 2, 5, 1, 11; 2, 6, 1, 10) das zweite *se* Genetiv ist = *sa ta-syairam vadataḥ*; A. *su* (Hc. 4, 383, 3; Masc.), *so* (Piṅgala 1, 5^a; Neutr.). — I. AMg. *se* (Sūyag. 838. 848. 854. 860). — G. M. AMg. JM. S. *se*, Mg. *se*, sehr häufig als Mascul. und Femin. entsprechend *me* und *te* (Vr. 6, 11; C. 1, 17; Hc. 3, 81; Kī. 3, 48; Sr. fol. 22; S. Masc. Mṛcch. 12, 24; Sak. 37, 10; Vikr. 15, 10; Femin. Lalitav. 561, 9; Mṛcch. 25, 8; Sak. 21, 2; Vikr. 46, 1; Mg. Masc. Mṛcch. 36, 10; 161, 7; Femin. Mṛcch. 134, 8; Venṭis. 34, 12); AMg. JM. metri causa auch *sē* (Dasav. 633, 17; 635, 4; Āv. 8, 2. 16) und AMg. *si* (Sūyag. 282)³. — Plural. N. AMg. *se* (Āyār. 1, 4, 2, 1 [ed. Calc. *te*]; Sūyag. 859); Mg. *se* (Mṛcch. 167, 1)⁴. — Acc. JŚ. *se* (Pav. 388, 4; neben Nomin. *te*). — G. JM. *se* (C. 1, 17; Hc. 3, 81; Sr. fol. 22; Kk. 273, 29; vgl. § 34) und *siṃ* (Vr. 6, 12; Hc. 3, 81; Sr. fol. 22). — V. AMg. *se* (Āyār. 1, 7, 2, 1). Wie im AV. 17, 1, 20f.⁵, im Satapathabrāhmaṇa (B.-R. s. v. *sa* p. 452), in Pāli *sace* (wenn) *sa*, in Pāli *sēyyathā se*, so wird in AMg. *se* vor Pronomina und Pronominaladverbia gesetzt ohne Einfluss auf die Bedeutung. Anlautendes *t* des Pronomen *ta-* und *j* des Pronomen *ya-* wird dahinter meist verdoppelt. So AMg. *sē ttam* (Āyār. 2, 1, 1, 2. 4, 4. 5, 2. 5; 2, 3, 1, 14; 2, 4, 2, 7. 8; Jīv. 36 ff. 316 f.; Vivāhap. 160. 596; Paṇnav. 7 ff. 63. 480); *se tam* (Āyār. 1, 2, 5, 5; Kappas. Th. § 7—9); *se ten' aṭṭhaṇam* (Vivāhap. 34 ff. 47 ff.); *sē jjam* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 2, 1, 1, 1. 4. 11; 2, 1, 2, 3. 3, 4 ff.; 2, 3, 1, 2 ff.; 2, 7, 2, 2 ff.); *sē jjaṇi* (Āyār. 2, 1, 1, 14. 2, 2. 3, 10; 2, 5, 1, 4); *sē jjaṇ' imāṇi* (Āyār. 2, 2, 2, 10); *sē jje ime* (Ovav. § 70. 71. 73 ff.); *sē jjaō* (Āyār. 2, 1, 1, 3; Ovav. § 72); *se jam* (Āyār. 1, 1, 1, 4); *se kiṃ tam* (Aṇuog. 356; Nandis. 471; Paṇnav. 62. 480; Ovav. § 30; Kappas. Th. § 7—9); *se ke nam* (Nāyādh. § 138); *se kham* (Vivāhap. 142); *se kei* (Sūyag. 301); *se kiṃ tu hu* (Sūyag. 846). Im Gegensatz zu Pāli *sēyyathā* wird in AMg. das *j* von *jahā* nach *se* nie verdoppelt: *se jahā* (Āyār. 1, 6, 1, 2; Sūyag. 593 f. 613. 747; Vivāhap. 134. 161 f. 270. 929; Uvās. § 12. 210; Ovav. § 54; Nāyādh. § 133). Die Scholiasten erklären *se* mit *tad*; z. B. Silāṅka zu Āyār. p. 230 *sē tti tacchabādarthe*; p. 300 *seṣabdas tacchabādarthe sa ca vākyopanyāsārthah*, eine Erklärung, die richtiger ist, als die von CHILDERS⁶ und WEBER⁷. Die Verdoppelung des *t* und *j* im Pkt., des *y* in Pāli *sēyyathā*, zeigt, dass man in *se* nicht den Nomin. *se* der AMg. sehen darf, was auch das Pāli unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich⁸, macht. *se* ist vielmehr = Vedisch *séd* d. h. *sá + íd*, das ganz wie *sá* gebraucht wird. Bewiesen wird dies durch RV. 4, 37, 6: *séd Rbharo yám avatha yūyám Indras ca mártiyam | sá dhibhír astu sánitā medhásātā só*

drvatā, wo *sād yām . . . sād* ganz = AMg. *sē jjaṃ se* ist. Man schreibt also besser *sittam, sējjaṃ* u. s. w., wie Pāli *sēyyathā* und *sace*⁹.

¹ WACKERNAGEL, KZ. 24, 600 ff. Im Veda findet sich auch der L. *sasmin*. —

² Es gilt das zu § 418, Anm. 1 Bemerkte. — 3 *se* ist nur enclitisch, daher falsche Lesart Śak. ed. BÖHTLINGK 25, 6, wie auch *de* (§ 421, Anm. 5). — 4 *sē* kann nicht G. Sing. sein, da nach p. 166, 24 beide Candāla sprechen. Die Calc. Ausgaben (316, 10 ed. Calc. 1829; 357, 1 ed. Calc. Śak. 1792) und GODABOLE p. 452, 6 lesen *ese*, was in der alten Calc. Ausgabe und bei GODABOLE nach dem Scholiasten richtig mit *ete* übersetzt wird. — 5 Bisher übersehen, auch von DELBRÜCK, Altind. Syntax § 140. — 6 Dictionary s. v. *sa*. — 7 Bhag. 1, 421 f., wo noch andere Beispiele aus Vivāhap. — 8 E. KUHN, Beiträge p. 9. — 9 Proclisis von *se* und Verdoppelung nach § 196 anzunehmen, verbietet der vedische Accent.

§ 424. Die unpersönlichen Pronomina haben teils die besonderen Endungen der Pronomina wie im Skt., teils werden sie wie die Nomina flektiert. Nur pronominale Endungen hat der L. Sing. Masc. und Neutr. und der N. Plur. Masc. Im Abl. Sing. Masc. und Neutr., Abl. G. L. Sing. Fem. und G. Plur. Masc. Femin. Neutr. finden sich beide Endungen, zum Teil dialektisch geschieden. Der Stamm der Feminina endet bei *tad, etad, yad, kim, idam* auf *-ā* oder *-ī* (Hc. 3, 32; Kī. 3, 45): *tā-, tī-; eā-, eī-; jā-, jī-; kā-, kī-; imā-, imī-*. Doch haben *tad, yad, kim* im N. Acc. Sing. und G. Plur. nur *ā* (Hc. 3, 33), Ś. Mg. bei allen Pronomina nur *ā*. Vgl. Vr. 6, 1 ff.; Hc. 3, 58 ff.; Kī. 3, 42 ff.; Mk. fol. 45 ff.; Sr. fol. 19 ff.

§ 425. Pronomen *ta-*. Sing. N. Acc. Neutr. M. AMg. JM. JŚ. Ś. Mg. Dh. Ā. D. A. *taṃ* (JŚ. Pav. 381, 20; 385, 61; Ś. Lalitav. 561, 13; 562, 23; Mṛcch. 2, 18; Śak. 27, 6; Mg. Lalitav. 565, 19; Mṛcch. 40, 5; Dh. Mṛcch. 31, 4; 32, 3, 8; 35, 7; Ā. Mṛcch. 102, 1; D. Mṛcch. 102, 19; A. Hc. 4, 360); A. im Sinne von »deshalb« auch *taṃ* (Hc. 4, 360; s. § 268 und vgl. § 427) und *tu* in der Verbindung *taṃ tu* (Vikr. 55, 19) entsprechend *ju* (§ 427). — Acc. Masc. und Femin. in allen Dialekten *taṃ*. — I. *tena*, AMg. *tenaṃ*, A. *tem* (Hc. s. v. *ta-*); nach Hc. 3, 69 auch *tiṇā*; Femin. M. *tiē, tīa*; AMg. JM. *tiē, tīa*; Ś. *tāe* (Lalitav. 555, 1; Mṛcch. 79, 3; Śak. 40, 4 [so zu lesen für *tāe* wie auch Mṛcch. 77, 10 mit D]; Vikr. 45, 21); Mg. *tāe* (Mṛcch. 133, 21); P. *tiē* (Hc. 4, 323); A. *tūē* (Hc. 4, 370, 2). — Als reinen Abl. haben AMg. JM. *tāo* (z. B. Ovav. § 101; Uvās. § 90. 125; Āv. 8, 48; Sagara 6, 4), AMg. auch als Femin. (Dasav. 613, 24). Die von den Grammatikern (Vr. 6, 9. 10; Hc. 2, 160; 3, 66. 67; Mk. fol. 46) gelehrten Formen *tatto, tātō*; Ś. Mg. *tado* (Kī. 3, 50; wo auch *tadao*), *tō, tamhā* werden adverbial gebraucht, *tamhā* nur in AMg. und JŚ. (Pav. 380, 8; 381, 20; 382, 23. 27; 384, 36); *tō*, das ausser in M. AMg. JM. A. (Hc. s. v.) auch im Verse in Mg. (Mṛcch. 11, 11) steht, ist wahrscheinlich = *atas* (§ 142). Dazu kommt AMg. *taohimto* (Vivāhap. 1047. 1189. 1240 f. 1283. 1288 f.; Nāyādh. 1178) und *tā* M. JM. JŚ. (Pav. 398, 303); Ś. Lalitav. 555, 2; 561, 15; Mṛcch. 2, 16. 18. 22; 3, 20; Mg. Lalitav. 565, 8. 15; 567, 1; Mṛcch. 20, 21; 21, 12; Dh. (Mṛcch. 29, 15; 30, 13; 32, 8); Ā. (Mṛcch. 101, 23; 105, 2); D. (Mṛcch. 101, 1. 9; 102, 18; 103, 16; 104, 19); A. (Hc. 4, 370, 1). *tā* = Vedisch *tāt*, wird fälschlich = *taṃ*af gesetzt. Aus A. gibt Hc. 4, 355 auch *tahām* an. — G. Masc. Neutr. M. AMg. JM. JŚ. Ś. Dh. *tassa*, auch PG. *tasa* (7, 41. 45); Mg. *taśśa* (Mṛcch. 14. 1. 7; 19, 10; 37, 25) und *tāha* (Mṛcch. 13, 25; 36, 13; 112, 9; 164, 2); M. auch *tāsa* (Vr. 6, 5. 11; Hc. 3, 63; Vetālap. p. 218 Nr. 15); A. *tassu, tasu, tāsū, taḥō* (Hc. s. v. *ta-*); Femin. M. *tissā, tiē, tīa*, nach Vr. 6, 6; Hc. 3, 64 auch *tīā, tīi*; AMg. JM. *tīse* (auch bei Vr. Hc.), *tīe, tīē*; Ś. *tāc* (Mṛcch. 79, 3; 88, 20; Śak. 21, 8; Vikr. 16, 9. 15); Mg. *tāe* (Mṛcch. 133, 19; 152, 5); P. *tiē* (Hc. 4, 323); A. *tahē* (Hc. s. v. *ta*), *tasu* (Acc. im Reim auf *jāsu*; Pingala 1. 109. 115). — L. Masc. Neutr. M. JM. *tammi*; AMg. *taṃsi, tammi, taṃmi* (auch Āyār. 1, 2, 3, 6); Ś. *tassiṃ* (Mṛcch. 61, 24; Śak. 73, 3; 74, 1; Vikr. 15,

12); Mg. *tassim* (Mṛcch. 38, 16; 121, 19; Prab. 32, 7); nach Hc. 3, 11 auch *taṃ*. Falsch ist JŚ. *taṃhi* (Kattig. 400, 322) neben richtigem *tammi*. A. hat nach Ki. 5, 50 auch *tadru*, wie im Relativum *yadru* (§ 427). Im Sinne von »dort«, »dorthin« ist sehr häufig *tahiṃ* (Vr. 6, 7; Hc. 3, 60) in allen Dialekten. Wie im Skt. *tatra*, wird im Pkt. *tattha* auch im Sinne des L. gebraucht (Vr. 6, 7; Hc. 2, 161, der auch *taha*, *tahi* hat). Femin. *tie*, *tia*, nach Hc. 3, 60 auch *tāhiṃ*, *tāe*; AMg. *tise* (Ovav. § 83; Nāyādh. 1148). Als L. Femin. ist wohl auch M. AMg. JM. *tāhe* aufzufassen für **tāse* (entsprechend *tise*), das meist mit *jāhe* in Correlation steht und die Bedeutung »dann« = *tadda* hat (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; G. R. Erz. s. v. *tāhe* und *jāhe*; Uvās. s. v. *ta-* und *ja-*; Nāyādh. § 143; p. 768. 944. 1052. 1420. 1435 u. s. w.). — Plural. N. *te*, Femin. *tāo*, Neutr. *tāim*, in allen Dialekten, AMg. JM. auch *tāni*. S. Mg. haben neben *te* auch *de* hinter anderen Pronomina²: S. *ede de* (Mṛcch. 39, 3; Uttarar. 68, 8; Mālatim. 243, 3 [*edē kkhū de*]; 273, 4); Mg. *ede de* (Mṛcch. 38, 19), *ye de* (Mudrār. 183, 2), sonst auch S. *te* (Uttarar. 77, 4, 5; Mudrār. 260, 1), wie *tāo* (Mṛcch. 25, 20; 29, 7; Mālatim. 80, 1; Prab. 17, 8) und *tāim* (Uttarar. 60, 5), — Acc. *te*, auch JŚ. (Pav. 379, 3; 381, 21) und A. (Hc. 4, 336); falsch S. *de* am Anfange des Satzes (Uttarar. 72, 5); Femin. AMg. *tāo* (Nirayāv. 59). — I. *tehiṃ*, Femin. *tāhiṃ* in M. AMg. JM. auch *tehi*, *tāhi* (S. Masc. Mṛcch. 25, 14; Prab. 10, 9; 12, 11). — Abl. AMg. *tēbbho* (Sūyag. 19; richtig?); AMg. JM. *tehiṃto* (Paṇṇav. 308 f.; Āv. 48, 14) und JM. *tehiṃ* (Erz. 22, 5). — G. M. *tānaṃ*, *tāna*; S. *tānaṃ* (Uttarar. 73, 10), auch Femin. (Prab. 39, 1); AMg. *tesim*, *tesi*, Femin. *tāsim*, *tāsi*; JM. *tesim*, Femin. *tāsim* und *tānaṃ* für Masc. und Femin.; JŚ. Masc. *tesim* (Pav. 379, 5; 383, 44); A. *tāna*, *tāhā*, *tahā* (Hc. s. v. *ta-*); nach Hc. 4, 300, *tāhā* auch in M., nach 3, 62 *tāsa* auch im Plural. — L. *tesu* (Hc. 3, 135; M. R. 14, 33; JM. Erz. 4, 3); S. *tesu* (Vikr. 35, 6; Mudrār. 38, 10; 160, 2) und *tesum* (Sak. 162, 13); Femin. JM. S. *tāsu* (Erz. 15, 14; Mālatim. 105, 1); A. *tāhi* (Hc. 4, 422, 18). Über AMg. *tām*, *teṇaṃ* s. § 68, über AMg. *sē ttaṃ* § 423.

¹ HOFER, De Prakrita dialecto p. 171; PISCHEL, BB. 16, 171 ff. — ² Zu eng beschränkt BOLLESEN zu Vikr. p. 176 *de*, wenn er es nur hinter *je* zulässt; auch wird es nicht als Correlativ gebraucht. Die Form macht es sicher, dass *de* in solchen Fällen enclitisch war.

§ 426. Das Pronomen *eta-* wird wesentlich wie *ta-* flektiert (G. s. v. *etat*; H. R. s. v. *ea-*; Uvās. Kappas. Nāyādh. Erz. Kk. s. v. *eja-*). Der N. Sing. Masc. ist M. JM. JŚ. S. Ā. D. *eso* (JŚ. Kattig. 398, 314; S. Mṛcch. 6, 10; Sak. 17, 4; Vikr. 7, 2; Ā. Mṛcch. 99, 19; 100, 23; D. Mṛcch. 102, 16), AMg. *ese*, in Versen auch *eso* (Uttar. 361 f.), Mg. *ese* (Lalitav. 565, 6.8; 567, 2; Mṛcch. 11, 1; Prab. 32, 10; Sak. 113, 3; Venis. 33, 15), Dh. *esu* (Mṛcch. 31, 12; 34, 17; 35, 15), A. *ehō* (Hc. s. v. *eha*). Im Unterschiede von *sa* (§ 423) ist daneben aber sehr häufig *esa* (Hc. 3, 3), das nach Hc. 3, 85 auch für das Femin. und Neutr. gebraucht wird: *esa mahī*, *esa siram*. *esa* steht nicht bloss adjectivisch vor Substantiven, sondern auch ganz substantivisch, in Versen, wie in der Prosa, z. B. JŚ. Pav. 379, 1; S. Mṛcch. 54, 13; Vikr. 82, 14. In Mg. ist *esa* selten (Mṛcch. 139, 17); in Dh. steht *esa* Mṛcch. 36, 23. Das Femin. ist *esā* (S. Lalitav. 555, 2; Mṛcch. 15, 24; Vikr. 7, 13; Sak. 14, 6; auch P. Hc. 4, 320 und D. (Mṛcch. 102, 23), Mg. *esā* (Mṛcch. 10, 23. 25; 13, 7. 24; Prab. 32, 9), A. *eha* (Hc. s. v.; Piṅgala 2, 64), das Neutrum PG. *etam* (6, 30), M. *eam*, AMg. JM. *ejam*, S. Mg. Ā. D. *edam* (S. Lalitav. 555, 18; Mṛcch. 2, 18; Vikr. 6, 1; auch Acc. Mṛcch. 49, 8. 14; Sak. 25, 1; Vikr. 13, 4; Mg. N. Mṛcch. 45, 21; 168, 18; 169, 7; Acc. Mṛcch. 29, 24; 132, 21; Ā. N. Mṛcch. 100, 18; D. Acc. Mṛcch. 100, 16); A. *ehu* = **esam* (Hc. s. v. *eha*), auch Acc. *ehau* = **esakam* (Hc. 4, 362). — Acc. Masc. Femin. Neutr. M. *eam*, AMg. JM. *ejam*.

Ś. Mg. *edaṃ*; A. Masc. *chu* (Piṅgala 1, 81). — Im I. hat M. *eeṇa* (H. R.), AMg. *eenam*, JM. neben *eeṇa* auch *eiṇā*, Ś. Mg. neben *edena* (Ś. Mṛcch. 42, 12; Vikr. 31, 14; Uttarar. 78, 3; 163, 3; Mg. Mṛcch. 118, 11; 133, 19; 154, 9) viel häufiger *ediṇā* (Ś. Mṛcch. 5, 5; 18, 3; Sak. 10, 12; Vikr. 53, 1; Uttarar. 13, 11; Mālatīm. 31, 4; 73, 3; 100, 3; Ratn. 293, 21; Mg. Mṛcch. 39, 25; 40, 11; Venis. 36, 1). S. § 128. Im Femin. hat JM. neben *ēṇae* auch die von Hc. 3, 32 erwähnte Form *ēṇe* vom Femininstamme *ē-* = **eti-*; beide Formen gelten auch für Abl. G. L. In Ś. Mg. lautet der I. G. L. nur *edāc*: I. (Ś. Mṛcch. 94, 16; 95, 8; Vikr. 27, 15; 41, 7; Ratn. 299, 8; Mg. Mṛcch. 173, 8; Prab. 61, 7); G. (Mg. Mṛcch. 123, 3); L. (Ś. Mṛcch. 9, 9; 42, 11). — Für den Abl. gibt Vr. 6, 20: *ētto*, *edādo*, *edādu*, *edāhi*; Hc. 3, 82: *ētto*, *ēttāhe*, *ēāo*, *ēāu*, *ēāhi*, *ēāhinto*, *ēā*; Kī. 3, 51: *ētto*, *ēdo* [sic], *edādu*, *edāhi*, *ēttā*. Davon ist *ētto* = **datah* (§ 197); es wird in M. AMg. JM. im Sinne von »von hier«, »von dort«, »nun« gebraucht, in AMg. auch als reiner Abl.: *ētto vvasaggāo* = *etasmād upasargāt* (Nāyādh. 761); *ētto annajaram* = *etasmād anyataram* (Āyār. 2, 1, 2, 4, 6, 4, 7, 8; 2, 2, 3, 18; 2, 6, 1, 5). Falsch ist dieser Gebrauch in Ś. Wo er sich in indischen Ausgaben findet, wie Mālatīm. ed. Bomb. 69, 9; 255, 1, ist *imādo* zu lesen, wie an der ersten Stelle die ed. Calc. 1866 p. 37, 13 und ed. BHĀṆPĀRKAR 92, 3 hat. In AMg. auch *itto* (Sūyag. 360; Uttar. 599). *ēttāhe* aber ist vom Stamme *ēttā-* = *etā-*¹ abgeleitet und wie *tāhe* (§ 425) als I. Sing. des Femin. aufzufassen. Es wird in M. adverbial in der Bedeutung »jetzt« gebraucht (Hc. 2, 134; G. H. R.), in A. als *ēttāhe* in der Bedeutung »von hier« (Hc. 4, 419, 6. 420, 6) und »hierhin« (Hc. 4, 436). Danach ist gebildet A. *tēttāhe* »dorthin« (Hc. 4, 436). JM. *ēṇāo* (Dvār. 495, 27). — G. M. *eassa*; AMg. JM. *ēyassa*; Ś. *edassa* (Sak. 29, 2; Vikr. 32, 3; Uttarar. 67, 6); Mg. *edaśsa* (Lalitav. 565, 8; Mṛcch. 19, 5; 79, 19) und *edāha* (Mṛcch. 145, 4; 164, 4). — L. nach Hc. 3, 60 *eassim*, nach 3, 84 *eammī*; AMg. JM. *ēyammī*, *ēyāmmī*; in AMg. auch *ēyāmsi* (Sūyag. 790; Vivāhap. 116, 513 [Text *eesi*, richtig im Commentar]. 1119); Ś. *edassim* (Sak. 78, 12; Vikr. 6, 3; 23, 17; Ratn. 301, 5; Priyad. 13, 16; Prab. 36, 1); Mg. *edaśsim* (Lalitav. 565, 6; Mṛcch. 134, 22; 137, 4; Mudrār. 185, 1). Über *eammī*, *tammī* s. § 429. — Plural. N. M. AMg. JM. *ee*; JS. S. *ede* (Pav. 386, 8; 389, 1; Mṛcch. 8, 2; Sak. 41, 1; Mālatīm. 243, 3; 284, 10); Mg. *ede* (Mṛcch. 29, 23; 38, 19; 71, 22); auffallend *ede akkhalu* Mṛcch. 40, 2 (alle Ausgaben) = *etāni akṣarāni*; A. *ei* (Hc. 4, 330, 4. 363); Femin. M. *ēāo*; AMg. JM. *ēṇāo*, Ś. *edāo* (Caṇḍak. 28, 10; Mallikām. 336, 8. 13), JM. auch *ēṇā*; Neutr. M. *ēāi*; AMg. JM. *ēṇāim*, AMg. JM. auch *ēṇāni* (Sūyag. 321; Erz.), Ś. *edāim* (Mṛcch. 128, 4; 153, 9. 13); Mg. *edāim* (Mṛcch. 132, 16; 169, 6). — Acc. Masc. AMg. JM. *ee*, A. *ei* (Hc. 4, 363). — I. Masc. Neutr. M. JM. *eehim*, *eehi*; Ś. Mg. *edehim* (Ś. Mṛcch. 24, 1; Prab. 12, 10; 14, 10; Mg. Lalitav. 565, 13; Mṛcch. 11, 12; 122, 19; 132, 15); Femin. AMg. JM. *ēṇāhim*. — G. Masc. Neutr. M. *ēāna* (Hc. 3, 61; G. H.); PG. *etesi* (6, 27); AMg. JM. *eesim*, *eesi*, JM. auch *ēṇānam*; Ś. *edānam* (Mṛcch. 38, 22; Uttarar. 11, 4; 165, 3; 197, 10); Femin. M. *ēāna* (H. 89), nach Hc. 3, 32 auch *ēānam*, *edānam*; AMg. JM. *ēṇāsim*, JM. auch *ēṇānam*; Ś. *edānam* (Ratn. 293, 13; Karp. 34, 3. 4). — L. M. AMg. (z. B. Āyār. 1, 2, 5, 3); JM. *eesu*, *eesum*; Ś. *edesum* (Sak. 9, 12. 14) und *edesu* (Mudrār. 72, 3).

¹ S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 22.

§ 427. Das Pronomen relativum *ja-*, Mg. *ya-*, wird fast ganz wie das Demonstrativum *ta-* flektiert. Im N. Acc. Sing. Neutr. hat A. neben häufigem *jam* (Hc. s. v. *jo*) auch *ju* (Hc. 4, 350, 1; 418, 2); beide Formen stehen nebeneinander in *jam ju* (Vikr. 55, 19; vgl. *taṃ tu* § 425). Ausserdem braucht A. auch *dhruṃ* (Hc. 4, 360; vgl. *traṃ* § 425). Nach Kī. 5, 49 wird im Acc. Sing. *jrūṃ* gebraucht, für das Demonstrativum *drūṃ*. Das Beispiel ist: *jrūṃ cintesi*

drum pāvasi = *yac cintayasi tat prāpnoṣi*. Die alte Form *yad* hat sich erhalten in AMg. *yad atthi* und Mg. *yad iścaṣe* (§ 341). — Im I. Sing. findet sich nach Hc. 3, 69 auch *jinā*; A. hat *jem* (Hc. 4, 350, 1) neben *jeṇa* (Hc. s. v. *jo*); bei Piṅgala 2, 272. 280 steht *jiṇi*, wofür wohl *jiṇa* = *jinā* zu lesen ist. — Im Abl. findet sich neben *jāo*, *jao*, *jado*, *jatto*, *jamhā* (Vr. 6, 9; Hc. 2, 160; 3, 66), von denen das in § 425 Bemerkte gilt, auch *jā* = Vedisch *yāt* (BB. 16, 172), in A. auch *jahām* nach Hc. 4, 355. — Im G. hat Mg. neben *yassā* (Mṛcch. 19, 10; 165, 7) auch *yāha* (Mṛcch. 112, 9), A. *jāsu*, *jasu* (Hc. s. v. *jo*; Piṅgala 1, 68. 81^a. 89^a. 135 u. s. w.), auch im Femin. (Hc. 4, 368; Piṅgala 1, 109. 111 ff.), für das in M. *jā*, *jie* (G. H. s. v. *ja-*), *jissā* (Vr. 6, 6; Hc. 3, 64; Karp. 49, 4. 7; 84, 11), nach Vr. Hc. auch *jā*, *jii*, *jise* gebraucht werden; A. *jahē* für **jāse* (Hc. 4, 359); Ś. *jāe* (Mṛcch. 170, 25; 172, 5; Prab. 39, 6). — Im L. wird in AMg. *jamṣi* = *yasmin*, in Versen auch *jamṣi* (§ 75), zuweilen auch für das Femin. gebraucht: *jamṣi guhāe* (Sūyag. 273) und auf *naī* = *nadī* bezüglich Sūyag. 297, auf *nārā* = *nauḥ* Uttar. 716; in A. steht *jassammi* = *yasyām* Piṅgala 1, 52, in AMg. *jassammi* im Sinne des G. Vivāhap. 264. Nach Hc. 3, 60 wird neben *jāe*, *jie* auch *jāhim* im Femin. gebraucht, wie *jāhim* im Masc. Neutr., das in allen Dialekten häufig ist im Sinne von »wo«, »wohin«. A. hat auch *jahī*, *jahi* (§ 75), nach Kī. 5, 50 auch *yadru*, wie im Demonstrativum *tadru* (§ 425). Voraussichtlich ist *yadru* zu schreiben. Über *jāhe* s. § 425. Nach Vr. 6, 7 wird auch *jattha* in locativem Sinne gebraucht; neben ihm lehrt Hc. 2, 161 auch *jahi*, *jaha* im Sinne von *yatra*. Im N. Plur. hat A. neben gewöhnlichem *je* (Hc. s. v. *jo*) auch *ji* (Hc. 4, 387, 1), im Neutr. AMg. neben *jāim* auch *yāim* (Āyār. 2, 1, 3, 4. 5, 5. 9, 1; 2, 2, 2, 10; 2, 3, 3, 8; 2, 4, 1, 8; 2, 5, 1, 10. 2, 4; 2, 7, 1, 1; Nāyādh. 450. 1284; vgl. 1376)), das adverbial = *yad* steht und mit dem Scholiasten zu Nāyādh. 450 als *āim* gefasst werden kann, da es nur hinter *i* (*pi*, *avi*, *ii*, *atthi*) erscheint, was, wie bei *yāvi*, das *y* erklären würde (§ 335). — Im Abl. Plur. hat AMg. *jehimto* (Paṇṇav. 308 f.), im G. Plur. M. JM. *jāna*, *jānam*, JM. auch, wie stets AMg., *jesim*, *jesi*, Ś. *jānam* (Uttarar. 68, 9), A. *jāhā* (Hc. 4, 353. 409) im Femin. hat AMg. *jāsim* (Vivāgas. 189). Über AMg. *jām*, *jenām* s. § 68, über AMg. *sē jjam*, *se jāhā* § 423. In PG. findet sich nur der N. Sing. *jo* (7, 44).

§ 428. Beim Interrogativum finden sich, wie im Skt., zwei Stämme: *ka-* und *ki-*. — Der Stamm *ka-* wird wie *ta-* und *ja-* (§ 425. 427) flektiert. Die Abl. *kāo*, *kao*, *kado*, *katto*, *kamhā* (Vr. 6, 9; Hc. 2, 160; 3, 71; Kī. 3, 49) verteilen sich wie bei *ta-* und *ja-*. A. hat auch *kaū* (Hc. 4, 416—418) und *kahām* (Hc. 4, 355), AMg. auch *kavhimto* (Jiv. 34. 263; Paṇṇav. 304; Vivāhap. 1050 ff. 1340. 1433. 1522. 1526. 1528. 1603 ff.). Im G. geben Vr. 6, 5; Hc. 3, 63; Kī. 3, 47; Mk. fol. 46 neben *kassa* auch *kāsa* (Kī. ed. *kāso*), das in A. *kāsu* (Hc. 4, 358, 2) und Mg. *kāha* (Mṛcch. 38, 12) vorliegt, nach Hc. 3, 63 auch Femin. ist. Der L. ist M. *kammi*, AMg. *kamṣi* (Āyār. 1, 2, 3, 1), und *kamhi* (Uttar. 454; Paṇṇav. 637), Ś. *kassim* (Mṛcch. 81, 2; Mahāv. 98, 14), Mg. *kaṣṣim* (Mṛcch. 80, 21; Prab. 50, 13); in allen Dialekten sind häufig *kahim*, *kattha* (§ 293) im Sinne von »wohin?«, »wo?«, neben denen Hc. 2, 161 auch *kahi*, *kaha* erwähnt, wie für das Femin. 3, 60 *kāe*, *kāhim*. AMg. *kāhe* »wann?« (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; Kī. 3, 44; Mk. fol. 46; Vivāhap. 153) ist zu beurteilen wie *tāhe*, *jāhe* (§ 425. 427). Als G. liegt es vor in A. *kahē* (Hc. 4, 359). Im N. Plur. Femin. findet sich in S. mehrmals *kā* statt *kāo* in der Redensart *kā amhe* [*kā vaam*] mit G. L. oder Inf. (Śak. 16, 12; Mālav. 46, 12; 65, 3). Es ist wohl *kāo* zu corrigieren (§ 376)¹. Das Neutrum A. *kāi* (Hc. s. v.; Prabandhac. 109, 5) wird wie *kim* gebraucht, auch adverbialisch im Sinne von »warum?«, »weshalb?«, ebenso *kāi* (Hc. 4, 426; Vikr. 62, 11). Der G.

ist M. *kānam*, *kāna* (G. s. v. *kim*); AMg. JM. *kesim*. In PG. findet sich nur der N. Sing. *ko* in *ko ci* (6, 40). — Vom Stamme *ki-* lautet in allen Dialekten der N. Acc. Sing. Neutr. *kiṃ* = *kim*. Ś. *kitti* (Lalitav. 555, 4), das sich als v. l. auch Sak. 15, 4 und sonst findet, ist nicht mit JOHANSSON² und KONOW³ als **kidti* aufzufassen, sondern fehlerhafte Schreibung für *kiṃ ti*⁴. Der I. *kinā* (Hc. 3, 69; Kī. 3, 55; Mk. fol. 45) liegt vor in M. *kinā vi* (G. 413), und als Adverbium »auf welche Weise?«, »wodurch?« in AMg. (Uvās. § 167). Danach können *tinā*, *jinā* gebildet sein. — Als Abl. werden von Hc. 3, 68 *kinō* und *kīsa* angeführt, *kinō* auch Hc. 2, 216; Kī. 4, 83 als Fragepartikel, wie es in M. (G. 182; H. s. v.) gebraucht ist⁵. *kīsa*, Mg. *kīśa* liegt vor in M. (H. R., aber nicht G.), JM. (Āv. 18, 14; Erz.), AMg. (Nirayāv. § 13; Dasav. N. 648, 23. 33), besonders häufig in S. und Mg. (S. Mṛcch. 29, 8; 95, 18; 151, 12; 152, 12; 161, 16; Ratn. 290, 30; 295, 19; 299, 1. 15; 301, 25; 302, 5; 303, 23. 30; 305, 24; 310, 29; 314, 32; 316, 23; 317, 33; Mālatīm. 253, 5; 266, 6 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 113, 17; 114, 8; 121, 2; 151, 24; 170, 16; Venīs. 33, 16), aber nicht bei Kālidāsa (PISCHEL zu Hc. 3, 68). Obwohl es später zweifellos als Abl. verwendet wird, wie Mg. *kīśa kālāṇādo* = *kasmāt kārāṇāt* (Kāmsav. 49, 6), ist es seinem Ursprunge nach doch G., entsprechend Pāli *kissa*, wie auch Kī. 3, 46 angibt, und hat wie dieses fast immer die adverbialische Bedeutung »warum?«, wie Kī. 4, 83 erwähnt. Auffallend ist die Bedeutung »was?« in Mg. Mṛcch. 112, 8. Danach ist auch *kinō* als G. aufzufassen. Für den G. Sing. Femin. geben Vr. 6, 6; Hc. 3, 64; Kī. 3, 46; Mk. fol. 46 die Formen *kissā*, *kīse*, *kīa*, *kīā*, *kū*, *kīe*, die letzte Hc. 3, 60 auch für den L. *kīa* steht H. 604, und so ist auch G. 1123. 1152 zu lesen für *kīe*, das G. 1141 richtig ist. — A. hat als Interrogativum auch *kavaṇa*, von dem sich der N. Sing. Masc. *kavaṇu*, Femin. *kavaṇa*, I. Sing. Neutr. *kavaṇeṇa*, G. Sing. Masc. *kavanahē* (Hc. s. v. *kavaṇa*), Acc. Sing. Neutr. *kavaṇu* (Prabandhac. 70, 11. 13) findet. Vgl. dazu Skt. *kavapatha*, *kavāgni*, *kavoṣṇa* und Pkt. *kavaṭṭia* (§ 246).

¹ So richtig schon LASSEN, Inst. p. 326; falsch BOLLESEN zu Malav. p. 191. — WEBER, IS. 14, 262 ff. hat übersehen, dass auch in der Devanāgarī-Recension der Sak. die MSS. nur -ā in allen von ihm p. 263 angeführten Stellen haben, und -āo nur Conjectur BÖHTLINGK's ist. — ² Shahbāzgarhi I, 176. — ³ GGA. 1894, 480. — ⁴ So richtig Bloch, Vr. und Hc. 35. — ⁵ Vgl. auch Haripāla zu G. 182: *kinō ūi kasmādarthe deśinipātah*.

§ 429. Die im Skt. unter dem Pronomen *idam* vereinigten Stämme sind im Pkt. sämtlich erhalten geblieben. Der *a*-Stamm ist in seinem Gebrauche sehr beschränkt, der Stamm *ima-* ausser in A., wo er fast ganz fehlt, herrschend geworden. Vom *a*- und *i*-Stamm gebildet finden sich: N. Sing. Masc. AMg. JM. *ayam* (Uvās. Nāyādh. Nirayāv. s. v.; Kappas. Kk. s. v. *ima*); Ś. Dh. *aam* (S. Mṛcch. 3, 24; Sak. 13, 3; Vikr. 29, 12; Dh. Mṛcch. 34, 9. 12). Während *aam* in S. sehr häufig ist, ist es aus M. fast ganz verschwunden. Es steht nur R. 14, 44 *ahavāyam kaakajjo* = *athavāyam kṛtakāryaḥ*, eine Stelle, die auch Hc. 3, 73 als Beispiel citirt; sonst ist dafür *imo* eingetreten. Ganz fehlt es in Mg., wo *eṣe* gebraucht wird. Hc. 4, 302 citirt zwar *ayam dāva se āgame* = Sak. 114, 11; aber *aam* lesen dort nur die drāviḍische und Devanāgarī-Rec., hier, wie überall, gegen die Dialekte verstossend. Die bengalische Rec. hat *ēttake*, die kaschmirische *ittake*. In AMg. ist *ayam* in der Verbindung *ayam eṣārūve* = *ayam etadrūpaḥ* ganz zum Indeclinabile geworden, so dass man auch *ayameṣārūvaṃ*, *ayameṣārūvassa*, *ayameṣārūvaṃsi* sagt¹. Wie im Pāli wird auch in AMg. *ayam* zugleich als Femin. gebraucht: *ayam koṣī* = *iyam koṣī*, *ayam araṇī* = *iyam araṇīḥ* (Sūyag. 593. 594), und so, oder als Masc. zu fassen (§ 358), auch *ayam aṭṭhī* = *idam asthī*; *ayam dahī* =

idaṃ dadhi (Sūyag. 594). Als Neutrum steht es in AMg. *ayaṃ tēllaṃ* = *idaṃ tailaṃ* (Sūyag. 594), also vom Stamme *aya-* gebildet. Das Femin. *iyam* hat nur Ś. bewahrt: *iaṃ* (Mṛcch. 3, 5, 21; Śak. 14, 1; Vikr. 48, 12). Da Mg. sonst nur *eṣā* gebraucht, ist *iaṃ* Mṛcch. 39, 20 (alle Ausgaben) falsche Lesart, hervorgerufen durch das gleich folgende S. *idaṃ* in derselben Verbindung mit *kalā*. Das Neutr. *idaṃ* hat sich nur in M. AMg. Ś. erhalten, und zwar nur als N. (Karp. 92, 6 [richtig?]; Sūyag. 875 [richtig?]; Mṛcch. 3, 20 [so mit C für *imaṃ* zu lesen]; 7, 8; 42, 8; Śak. 15, 1; Vikr. 19, 15; 45, 15; 86, 6); als Acc. wird *imaṃ* gebraucht (Mṛcch. 24, 21; 38, 23; 39, 14; 42, 3; 61, 24; 105, 9; 147, 18; Śak. 57, 8; 58, 13). Für *idaṃ* Vikr. 40, 20 ist mit A zu lesen *edaṃ*, und für *idaṃ* Vikr. 47, 10, wo es als Masc. gebraucht wäre, mit der ed. Bomb. 79, 3 und ed. Sh. P. PAṆḌIT 94, 7 *imaṃ*. In Mg. erscheint *idaṃ* in *taṃ nidaṃ* Lalitav. 566, 20, falsch für *taṃ nedaṃ*; Mg. hat als N. und Acc. Neutr. nur *imaṃ* (Mṛcch. 108, 11; 166, 24; 169, 22), wie auch P. als Acc. (Hc. 4, 323). — I. M. *eṇa* (R. 14, 47); A. *eṇi* (Vikr. 58, 11). — Abl. M. *ā* = Vedisch *āt* im Sinne von *tāvat*². — G. M. JM. *assa* = *asya* (Hc. 3, 74; Kī. 3, 56; Mk. fol. 47; Karp. 6, 5; Pārvatīp. 30, 15; Kī. 4, 5); fälschlich für *jassa* der Ausgaben und besten MSS. gesetzt von WEBER zu H. 979; falsch auch in Ś. Vikr. 21, 1, wo für **sūidaṃ assa* mit den MSS. BP und der ed. Calc. 1833 zu lesen ist **sūidassa*, und Prab. 8, 7, wo für *jado ssa* (so alle vier Ausgaben) zu lesen ist *jado se*. — L. *assim* = *asmin* (Vr. 6, 15; Hc. 3, 74; Kī. 3, 56; Mk. fol. 47), in AMg. in Versen (Āyār. 1, 4, 1, 2; Sūyag. 328. 537. 938. 941. 950; Uttar. 22), und in Prosa (Āyār. 1, 1, 2, 1; 1, 5, 3, 3; 2, 2, 1, 2; 2, 2, 9; Sūyag. 695; Vivāhap. 163; Jiv. 797. 801), wie schon *casi* = *cāsmi* in PG. 7, 46³. Für S. *kaṇiṭṭhamādāmaha assim* (Mahāv. 98, 4) ist mit der ed. Bomb. 219, 8 zu lesen **mādāmahassa*. Es steht in Ś. im Texte Pārvatīp. 5, 10; Mallikām. 219, 23. — I. Plur. *chi*, AMg. Dh. *chīm* (Rāyap. 249; Mṛcch. 32, 7), Femin. *āhi*, L. JM. *esu* (Hc. 3, 74; T. 7, 16), G. M. *esim* (H. 771). — Wohl hierher, und nicht mit den Grammatikern (Hc. 3, 84; Sr. fol. 22) zu *etad* zu ziehen, sind die L. *aammi*, *īammi*. Für *īammi* geben Triv. 2, 2, 87 und Sr. fol. 22 wohl richtiger *īammi*, wie Hc. 3, 89 zu *adas* ebenfalls *aammi* und *īammi*. Davon lässt sich *aammi* zu *ada-* = *adas* ziehen, aber auch zu *aa-* = *aya-* (§ 121), wie zweifellos der L. Sing. AMg. *ayaṃsi* (Uttar. 498), der N. Sing. Neutr. AMg. *ayaṃ* (Sūyag. 594; s. oben), und wenigstens der Bedeutung nach A. *āa-*, wovon belegt ist I. *āena* = *anena*, *āahō* = *asya*, *āahiṃ* = *asmin*, *āai* = *imāni* (Hc. 4, 365. 383, 3). *īammi* aber gehört zu *idaṃ*, also zum Stamme *ia-* = *ida-*. L. zu einem Stamme *i-* sind *iha* »hier«, »hierher« = **itha* (§ 266; Vr. 6, 17; Hc. 3, 75. 76), A. als Mascul. und Femin. = *asmin* und *asyām*, *ithi*, in allen Dialekten *ēthha* = Vedisch *itthā* (§ 107), und M. AMg. JM. *ēnhiṃ* »jetzt« (Bh. 4, 33; Hc. 2, 134), wofür die MSS. öfter als v. l. *īnhiṃ* geben (G. H. R. s. v.), ebenso falsch wie *itthha*, das Vr. 6, 17; Hc. 3, 76 ausdrücklich verbieten, so dass auch in Ś. Prab. 46, 8 und in P. mit der v. l. Hc. 4, 323 *ēthha* zu lesen ist. In Mg. wird *ēnhiṃ* nur in Versen (Mṛcch. 29, 22; 40, 6), in Ś. gar nicht gebraucht, sondern *idāṇiṃ*, *dāṇiṃ* (Hc. 4, 277; § 144). Daher falsch Hāsy. 36, 11; Karp. 62, 10 und öfter in indischen Ausgaben. Ebenso fehlt das Wort bisher in A., wo *ēvāhi* im Sinne von »jetzt« steht (Hc. 4, 420). Das Deśin. 1, 50 erwähnte Pronomen *ajjho* (nach Droṇa), Femin. *ajjhā*, mit dem auf eine anwesende Person hingewiesen wird, kann vom G. *asya* durch **ahya* abgeleitet sein.

¹ STEINTHAL, Specimen Anm. 77. — ² PISCHEL, BB. 16, 172. — ³ PISCHEL, GN. 1895, 211 ff.

§ 430. Der Stamm *ana-* hat sich nur im I. *aṇena* erhalten und zwar Indo-arische Philologie. I. 8.

nur in der Prosa von AMg. (Āyār. 1, 6, 4, 3), JM. (Erz. 30, 14), in Ś. (Mṛcch. 95, 2; Śak. 163, 8; Vikr. 41, 11) und in Mg. (Mṛcch. 149, 24; Mudrār. 192, 3); AMg. auch *aṇeṇaṃ* (Uttar. 487). — Der gebräuchlichste Stamm ist *ima-*, Femin. *imā-* oder *imī-* (Hc. 3, 32), in Ś. Mg. nur *imā-*, wie in allen Dialekten im N. Acc. Sing. und Plur. Er wird in allen Casus des Sing. und Plur. gebraucht (G. s. v. *idam*; H. R. Erz. Kk. Uvās. Kappas. Nāyādh. s. v. *ima-*; Hc. s. v. *imaṇ*). Sing.: N. *imo*, AMg. *ime*, in Versen auch *imo* (Uttar. 247; Dasav. N. 654, 26; Nandis. 84), Femin. *imā*, auch *imiā* = **imikā* (Hc. 3, 73), Neutr. *imaṇ*. In Ś. Mg. werden diese Formen, auch nicht das Neutr. (§ 429), von guten Schriftstellern nicht gebraucht. In manchen der späteren Dramen findet sich in Ś. *imo* so häufig, dass kaum an eine Schuld der Ausgaben gedacht werden kann, wie Pras. 11, 12, 18; 12, 5, 9, 13; 14, 9; 17, 9; 34, 6; 35, 1; 45, 1, 12, 14; 46, 1, 2 u. s. w.; Mukund. 14, 15, 17; 19, 14; 70, 15; Unmattar. 4, 12; Vṛṣabh. 23, 9; 26, 5; 48, 3 u. a. Es liegen hier Fehler gegen den Dialekt vor. A. hat nur Neutr. *imu*. In AMg. ist *ime*, wie *ajam* (§ 429), in der Verbindung *im' ejārūvā* ganz verwachsen, so dass man auch *im' ejārūvā* (N. Sing. Fem.; Uvās. § 113, 167 [so zu lesen; s. v. l.] 168), *im' ejārūveṇaṃ* (v. l. zu Uvās. § 72) sagt. Dazu hat der in § 173 besprochene Gebrauch nach Verklingen des Nasallautes gewiss beigetragen. — Acc. Masc. Fem. Neutr. *imaṇ* (Masc. Ś. Mṛcch. 24, 21; Śak. 18, 10; Vikr. 72, 18; Mg. Mṛcch. 169, 17; Śak. 115, 11; Femin. Ś. Mṛcch. 54, 18; Śak. 14, 2; Ratn. 297, 23; Neutr. § 429); A. Neutr. *imu* (Hc.; Kī. 5, 10). — I. Masc. Neutr. M. *imeṇa*; AMg. *imeṇaṃ*, *imeṇa*; JM. *imeṇa*, *imiṇā*; Ś. Mg. nur *imiṇā* (Ś. Mṛcch. 24, 16; Śak. 16, 10; Vikr. 24, 10; Mg. Venṣ. 35, 1); Femin. M. *imīe*, *imīa* (auch Śak. 101, 13), S. *imāe* (Mṛcch. 90, 15; Śak. 81, 10; Ratn. 291, 2). Viddhaś. 96, 8, wo fälschlich *imīa* steht, ist mit der v. l. *iaṇ* zu lesen, wie *ṇijjhādi* = *nirdhyayati* zeigt. — Abl. AMg. (Sūyag. 630, 635), JM. *imāo*, Ś. Mg. *imādo* (Ś. Mṛcch. 12, 25; 74, 25; Mudrār. 57, 3; Ratn. 299, 11; Mg. Lalitav. 565, 8), auch Femin. (AMg. Āyār. 1, 1, 1, 4; S. Ratn. 315, 12; Mg. Mṛcch. 162, 23). Von Ś. *imāe* (Vikr. 17, 1) gilt das in § 375 zu dieser Stelle Bemerkte. — G. *imassa* (Ś. Mṛcch. 148, 12; Śak. 108, 1; Vikr. 45, 4); Mg. *imaśśa* (Mṛcch. 32, 17; 152, 6; Śak. 118, 2); Femin. M. *imīe*, *imīa* (Karp. 27, 12); AMg. *imīse*; JM. *imīe*, *imāe*; Ś. *imāe* (Śak. 168, 14). — L. Masc. Neutr. M. *imammi*; AMg. *imammi* (in Versen; Uttar. 180; Āyār. 2, 16, 12), *imaṃsi* (Prosa; Āyār. 2, 3, 1, 2; 2, 5, 2, 7; Vivāhap. 1275; Ovav. § 105); Ś. *imassim* (Mṛcch. 65, 5; Śak. 36, 16; 53, 8; Vikr. 15, 4); Mg. *imaśsim* (Venṣ. 33, 7); Femin. AMg. *imīse* (Vivāhap. 81ff.; Uvās. § 74, 253, 255, 257; Thāp. 31, 79; Samav. 66); JM. *imāi* (Rṣabh. 7; so mit ed. Bomb. zu lesen für *imāim*, wie Erz. 35, 18 für *imāe*); Ś. *imassim* (Śak. 18, 5), wofür *imāe* zu erwarten wäre. — Plur. N. Masc. *ime* (Ś. Mṛcch. 69, 18; Vikr. 41, 19; Mālatīm. 125, 5; Mg. Mṛcch. 99, 8); Femin. *imāo* (Ś. Mṛcch. 70, 1, und so auch 71, 8 für *imā* zu lesen); M. auch *imā* (Karp. 101, 4) und *imū* (Karp. 100, 6); Neutr. *imāim* (Ś. Mṛcch. 69, 16; Mālatīm. 125, 3), AMg. JM. auch *imāni* (Āyār. 2, 2, 2, 10; Āv. 31, 21). — Acc. Masc. *ime*; Femin. JM. *imīo*; I. Masc. Neutr. M. *imehi*; AMg. Ś. *imehiṃ* (Sūyag. 778; Śak. 62, 6; Vikr. 45, 9; Ratn. 296, 23), Fem. AMg. *imāhiṃ* (Āyār. 2, 2, 3, 18; 2, 7, 2, 7). — G. Masc. Neutr. M. *imāna*; AMg. *imesim* (Hc. 3, 61); Femin. M. *imānaṃ*, *imīnaṃ* (Hc. 3, 32); AMg. *imāsim* (Uvās. § 238); Ś. *imānaṃ* (Śak. 119, 3; Vṛṣabh. 15, 8). — L. M. *imesu*; S. *imesuṃ* (Śak. 53, 9; Vikr. 52, 1) und *imesu* (Mālatīm. 125, 1).

§ 431. Der Stamm *ena-* ist nur im Acc. Sing. vorhanden, und zwar nur in M. Ś. Mg., aber auch hier selten: Masc. M. *enaṃ* (R. 5, 6); Ś. (Mṛcch. 51, 9); Mg. (Mudrār. 265, 1); Femin. *enaṃ* Ś. (Mṛcch. 24, 2, in Wiederholung

der Worte des Śākāra in Mg.); Mg. (Mṛcch. 21, 12; 124, 17). Mk. fol. 47 lehrt auch den I. Sing., beschränkt aber beide Formen auf das Neutr. In M. AMg. JM. ist unter dem Einflusse des Accentes (*enā-*) oder der alten Tonlosigkeit *ena-* zu *ina-* geworden, wovon der N. Acc. Sing. Neutr. *inaṃ* (Vr. 6, 18; Hc. 3, 79; Kī. 3, 57) häufig ist, besonders in AMg. (G. s. v. *idam*; H. Erz. Kk. s. v. *inaṃ*; Āyār. 1, 1, 2, 2. 4; 1, 1, 3, 4. 5, 4. 6, 3. 7, 2; 1, 2, 4, 3; 1, 2, 5, 5; 1, 3, 3, 1; 1, 4, 2, 2 u. s. w.; Uttar. 281 ff. 351. 355; Ovav. § 94). Vgl. § 81. 173. In AMg. ist *inaṃ* auch Accus. Masc. (Sūyag. 142. 307). Vielleicht ist *imaṃ* zu lesen. In M. AMg. JM. wird als N. Acc. Neutr. auch *inaṃ* gebraucht (Vr. 6, 18; Hc. 3, 79; Kī. 3, 57; Mk. fol. 47; G. s. v. *idam* und *etat*; Sūyag. 259; Dasav. N. 658, 30; 661, 27; Ovav. § 124; Āv. 7, 21. 29; 13, 11). Dasav. N. 647, 12 ist es auch als Plur. gebraucht: *inaṃ udāharanā*. LEUMANN schreibt in Āv. *inaṃ-o*, schwerlich richtig. Die Erklärung der Form ist unsicher. Weiter hat sich durch *ina-* der Stamm zu *na-* P. *na-* geschwächt, der im Acc. Sing. Masc. Femin. Neutr., Acc. Plur. Masc., I. Sing. und Plur. Masc. Femin. Neutr. gebraucht wird (Hc. 3, 70. 77). Sing. Acc. Masc. *naṃ* (M. G. 1071; H. 131; R. s. v. *na*; AMg. Uttar. 601. 670; Ś. Mṛcch. 68, 5; Śak. 12, 2; Vikr. 15, 13; Mg. Mṛcch. 164, 11; Prab. 32, 11; 53, 12; A. Hc. 4, 396); Femin. *naṃ* (M. H. R. s. v. *na*; S. Śak. 77, 9; Vikr. 12, 19; Mg. Mṛcch. 123, 4; 132, 23); Neutr. *naṃ* (M. R. s. v.; S. Mṛcch. 45, 25; Śak. 11, 1; Vikr. 31, 9; Mg. Mṛcch. 96, 12; Dh. Mṛcch. 31, 9). — I. Masc. Neutr. M. JM. A. *nena* (R. Erz. s. v. *na*; Āv. 11, 21; 15, 31; 16, 15; 28, 10; Dvār. 501, 3; Piṅgala 1, 17), P. *nena* (Hc. 4, 322)¹; Femin. *nāe* (Hc. 3, 70; Erz. s. v. *na*); P. *nāe* (Hc. 4, 322). — Plur. Acc. *ne* (Hc. 3, 77). — I. Masc. Neutr. JM. *nehim* (Āv. 18, 4; Erz. 3, 28; Dvār. 500, 31. 35; 505, 27); Femin. *nāhim* (Hc. 3, 70). In P. beschränkt Hc. 4, 322 den Stamm auf den I. Sing. In S. Mg. ist er in kritischen Texten nur im Acc. Sing. nachweisbar; falsche Lesart ist *neṇa* Śak. ed. BÖHTL. 68, 10; 108, 8.

¹ Für *tattha ca nena* | *katasiṇā nena* ist zu lesen *tattha ca nena katasiṇānena* = *tatra ca tena kṛtsānānena*. Vgl. § 133.

§ 432. Das Pronomen *adas* wird nach Vr. 6, 23; Hc. 3, 88; Kī. 3, 58; Mk. fol. 47 flektirt: Sing.: N. Masc. Femin. *amū*, Neutr. *amuṇi*; Acc. *amuṇi*; I. *amuṇā*; Abl. *amūo*, *amūo*, *amūhiṃto*; G. *amuṇo*, *amuṇsa*; L. *amummi*; Plur.: N. *amuṇo*, wie auch Vr. 6, 23 für *amūo* zu lesen ist (vgl. v. 1); Femin. *amūu*, *amūo*; Neutr. *amūni*, *amūin*; I. *amūhi*; Abl. *amūhiṃto*, *amūsumto*, G. *amūna*; L. *amūsu*. Zu belegen sind bisher nur wenige Formen. Sing. N. AMg. *aso* = *asau* (Sūyag. 74) und *amuge* = **amukaḥ* (Āyār. 2, 4, 1, 9; Nandīs. 361. 363. 364), JM. *amugo* (Āv. 34, 30); Acc. Masc. A. *amuṇ* (Hc. 4, 439, 3); Neutr. S. *amuṇ* (Mṛcch. 70, 24); I. M. *amuṇā* (Karp. 27, 4); L. AMg. *amugammi* = **amukasmin* (Pāṇhāv. 130); Plur. N. Masc. M. *amī* (G. 246). Nach Vr. 6, 24; Hc. 3, 87 wäre der N. Sing. für alle drei Geschlechter auch *aha*: *aha puriso*, *aha mahilā*, *aha vaṇaṃ*. In den beiden ersten Beispielen aus der Litteratur, die Hc. zum Beweise heranzieht und die sich belegen lassen (= G. 892 und R. 3, 16) ist *aha* = *atha*, ebenso in allen Stellen in G. (s. v. *etat*) und H. (s. v. *aha*), wo die Scholiasten es = *ayam*, *iyam*, *eṣa*, *eṣā*, *asau* fassen, so dass bis jetzt die Annahme eines Pronomens *aha* nirgends nötig ist. Kī. 3, 58 hat den N. Sing. *aho*, der = *asau* nach § 264 sein kann. In A. lautet der N. Acc. Plur. *oi* (Hc. 4, 364); es ist = **ave* vom Stamme *ava-*, der in den eranischen Sprachen gebräuchlich ist. — Über L. Sing. *aammi*, *iammi* s. § 429.

§ 433. Alle übrigen Pronomina werden nach § 424. 425 flektirt. Man sagt also z. B. im Sing. Abl. M. *parāhiṃto* = *parasmāt* (G. 973), AMg. *savvāo* = *sarvasmāt* (Sūyag. 743), und so auch im Femin. (Āyār. 1, 1, 1, 4); Femin.

AMg. *annajario* (Āyār. 1, 1, 1, 2. 4); im L. JM. *annammi* (Āv. 25, 5; Sagara 10, 15), S. *anṇassiṃ* = *anyasmin* (Mahāv. 98, 14; Mālatīm. 111, 7; Ratn. 298, 24); S. *kadarassiṃ* = *katarasmin* (Anarghar. 271, 9), aber AMg. *kajaraṃsi* (Vivāhap. 227) und *kajarammi* (Ovav. § 156 ff.); S. *kadamassiṃ* = *katamasmin* (Vikr. 35, 13); S. *avarassiṃ* = *aparasmin* (Cait. 40, 10); S. *parassiṃ* = *parasmin* (Lalitav. 567, 18), aber AMg. *paraṃsi* (Sūyag. 750), JS. *parammi* (Pav. 387, 25); AMg. *saṃsi* = *svasmin* (Vivāhap. 1257) neben Abl. *sāo* = *svāt* (Vivāgas. 84); AMg. auch *annajare* = *anyatarasmin* (Ovav. § 157). Plur. Acc. PG. AMg. *anne*, JS. S. *anne* = *anyān* (PG. 5, 6; 7, 43; Āyār. 1, 1, 6, 3; 1, 1, 7, 2; Pav. 383, 24; Bālar. 229, 9); Abl. AMg. *kajarehiṃto* = *katarebhyaḥ* (Paṇṇav. 160 ff.; Vivāhap. 260. 262. 460. 1057 f.), *saehiṃ* = *svakebhyah*, *savvehim* = *sarvebhyah* (§ 369); G. AMg. JM. *annesiṃ* = *anyesām* (Āyār. 1, 1, 1, 4. 7, 1; 1, 5, 6, 1; 1, 7, 2, 3; 1, 8, 1, 16; Sūyag. 387. 663; Nāyādh. 1138. 1140; Kappas. § 14; Āv. 14, 7); AMg. JM. *savvesiṃ* = *sarvesām* (Āyār. 1, 1, 6, 2; 1, 2, 3, 4; 1, 4, 2, 6; 1, 6, 5, 3; Uttar. 625. 797; Āv. 14, 18); AMg. JS. *paresiṃ* = *pareṣām* (Uttar. 625. 797; Pav. 385, 65), aber M. *annānam* (Mudrār. 83, 3; Karp. 1, 2), auch Femin. S. (Priyad. 24, 8); S. *sarvānaṃ* (Vikr. 83, 8); *avarānaṃ* = *apareṣām* (Mṛcch. 69, 10). Nach Hc. 3, 61 werden *annesiṃ*, *savvesiṃ* auch für das Femin. gebraucht, und so hat JS. *savvesiṃ itthinam* = *sarvāsām strīṇam* (Kattig. 403, 384). Die regelrechten Formen in AMg. JM. sind *annāsiṃ*, *savvāsiṃ*. L. Plur. in A. ist *annahī* (Hc. 4, 422, 9). Über *kati* s. § 449.

§ 434. Von Nominen werden *ātman* (§ 401) und *bhavat-* (§ 396) wie im Skt. gebraucht. Von den pronominalen Ableitungen auf *-iya* erwähnt Hc. 2, 147 *maīa* = *madiya*. Dafür tritt sonst *kera*, *keraa*, *keraka* ein (§ 176). Ohne Epenthese wurde *kārya* zu **kāra*, und daraus sind in A. entstanden *mahāra*, *mahāraū* = **mahakāra* aus dem G. Sing. *maha* (§ 418) + *kāra* (Hc. 4, 351. 358, 1. 434) im Sinne von *madiya*, ebenso *tuhāra* = *tvadiya* (Hc. 4, 434), *amhāra* = *asmadiya* (Hc. 4, 345. 434). A. *hamāra* (Piṅgala 2, 121), metri causa auch *hammāra* (Piṅgala 2, 43) ist aus *amhāra* entstanden auf dem Wege **mhāra* (§ 141), **mahāra* (§ 132), *hamāra* (§ 354). A. *tohara* = *yusmākam* (Piṅgala 2, 25) steht metrisch für **tohāra* und ist entstanden aus *tumhāra*, **tōmhāra* (§ 125), **tōhāra*, *tohāra* (§ 76. 89. 127), genau wie *kohaṇḍī* aus *kūsmāṇḍī* (§ 127). Über die Ableitungen auf *-drī*, *-drīsa*, *-drīkṣa* s. § 121. 122. 245. 262, über *ettia*, *ittia*, *ettila*, *ettula*, *tettia*, *tittia*, *etttila*, *tetttula*, *jettia*, *jittia*, *jetttila*, *jetttula*, *kettia*, *kittia*, *ketttila*, *ketttula* s. § 153, über A. *sāha* = *śaśvat* § 64. 262, über AMg. *evaīya*, *kevaīya* § 149. A. *evaḍu* im Sinne von *iyat* (Hc. 4, 408) ist = **ayavaḍra* = JM. *evaḍḍa* (§ 149), wie *kevaḍu* (Hc. 4, 408) = **kayavaḍra*. Analogiebildungen sind *jevaḍu*, *tevaḍu* (Hc. 4, 395, 7. 407). Mṛcch. 164, 5 ist für Mg. *evaḍḍhe* zu lesen *evaḍḍe*.

C. DIE ZAHLWÖRTER.

§ 435. 1 ist in allen Dialekten *ekka* = *eka* (§ 91), Femin. *ekkā*, in AMg. JM. häufiger *ega*. Es wird nach der pronominalen Declination flektiert. So Sing. L. M. *ekkammi* (G. 153. 441; H. 827), sehr selten *ekke* nach der Nominaldeclination (H. 846), AMg. *egaṃsi* (Vivāhap. 1394 ff.); AMg. JM. *egammi* (Paṇṇav. 521; Erz. 2, 21), AMg. JM. *egammi* (Vivāhap. 922 f. 928. 931. 1658 f. 1736. 1752; Āv. 10, 22; 11, 12. 18; 17, 22; 19, 9. 18; 22, 10 u. s. w.); JM. *ekkammi* (Āv. 27, 19); S. *ekkassiṃ* (Karp. 19, 7); Mg. *ekkaṣṭiṃ* (Mṛcch. 81, 13); A. *ekkahī* (Hc. 4, 357, 2), auch als Femin. (Hc. 4, 422, 9); Plur. N. Masc. M. JM. *ekke* (G. 721. 866. 909; Kk. 273, 23); AMg. *ege* (Āyār. 1, 1, 2,

2, 3, 4, 4, 6; Sūyag. 74. 204. 240. 438. 597; Uttar. 219; vgl. § 174); G. Masc. AMg. *egesim* (Āyār. 1, 1, 1, 1, 2; 1, 1, 2, 4; 1, 2, 1, 2, 4; 1, 2, 3, 3 u. s. w.; Sūyag. 46. 81) und *egesi* (Sūyag. 19. 35. 74). Von weniger häufigen Formen seien noch erwähnt Sing. I. AMg. *ēkkenaṃ* (Vivāhap. 258 ff.), JM. *egenam* (Āv. 33, 24); G. Mg. *ēkkāha* (Mṛcch. 32, 4). Aus JS. Dh. ist zu belegen *ēkkam* (Kattig. 403, 370. 377; Mṛcch. 30, 5). Vor andern Zahlwörtern erscheint als Stamm *ēkka°*, AMg. JM. auch *ega°*; aber *ēkkā°*, AMg. JM. auch *egā°*, A. *eā°*, *ēggā°* in *ēkkārasa*, AMg. JM. *egārasa*, A. *eāraha*, *ēggāraha* (11), *ēkkārasama* (der 11.) (§ 443. 449); AMg. *ēkkānauim* (91) (§ 446). Das *ā* ist nach § 70 zu erklären. In PG. findet sich *aneka* (6, 10), in dem *k* nie verdoppelt wird: M. Ś. *anea* (G. H.; Mṛcch. 28, 8; 71, 16; 73, 8), AMg. JM. *anega* (Vivāhap. 145. 1285; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Kk.); JM. *aneja* (Erz.); AMg. *'nega* (§ 171); S. *aneaso* = *anekasaḥ* (Śak. 160, 3); AMg. *'negaso* (§ 171).

§ 436. 2 lautet im N. Acc. *do*, *duve*, *be*, Neutrum *dōnni*, *dunni*, *bēnni*, *binni* (Vr. 6, 57, wo *doni*; C. 1, 10^a p. 41; Hc. 3, 119. 120; Kī. 3, 85. 86; Mk. fol. 49)¹. *do* = *dvau* und *duve*, *be* = *dve* (Neutr.) sind alte Duale, die aber als Plurale flectirt und gebraucht werden. N. Acc. *do* ist häufig in M. (G. H. R.), AMg. (Uvās. s. v. *du*; Kappas. s. v.; WEBER, Bhag. 1, 424), JM. (Erz.)²; auch in A. nachweisbar (Piṅgaḷa 1, 5), und in D. (Mṛcch. 101, 13), in Ś. Mg. bisher nicht zu belegen. S. *do vi* (Pras. 84, 4; Bālar. 216, 20; 246, 5) ist falsch für *duve vi*, wie Śak. 106, 1 steht. *do* wird für alle Geschlechter gebraucht. Als Femin. steht es z. B. M. *do tinṇi* [*mahilāo*] (H. 587), *do tinṇi rehā* = *dvitṛā rekhāḥ* (H. 206); AMg. *do guhāo* = *dve guhe*, *do devayāo* = *dve devate*, *do mahānāo* = *dve mahānadyau*, *do kattiyāo* *do rohinio* *do migasirāo* *do addāo* = *dve kṛttikyau* *dve rohinīyau* *dve mrgasīrasī* *dve ārdre* (Thān. 73. 75. 76. 77. 79. 81), *do disāo* = *dve disau* (Acc.; Thān. 55); als Neutr.: M. *do vi dukkhāi* = *dve api dukkhe* (H. 24); AMg. *do do payāni* = *dve dve pade* (Thān. 27), *do sayāim* = *dve sate* (Samav. 157), *do kkhuddāim* *bhavaggaṇāim* *saṃayūnāim* = *dve ksudre bhavagrahaṇe saṃayone* (Jiv. 1027. 1110), *do nāmadhējjā* = *dve nāmadheye* (Āyār. 2, 15, 15). Es erscheint auch am Anfang der Composita: M. *doaṅgulaa* = *dyaṅgulaka* (H. 622); AMg. JM. *domāsiya* = *dvimāsika* (Āyār. 2, 1, 2, 1; Sūyag. 758; Vivāhap. 166; T. 4, 6); AMg. *dokiriya* = *dvikiriya* (Vivāhap. 52; Ovav. § 122); M. JM. *dojiha* = *dvijihva* (Prabandhac. 289, 1; Erz. 82, 17), *domuha* = *dvimukha* (Erz. 39, 21), *dovayāna* = *dvivadana* (Hc. 1, 94; Erz. 39, 13). So auch *doghaṭṭa* (Elefant; Pāiyal. 9; Prakṛtamañjarī zu Vr. 4, 33; Erz. 35, 28; Bālar. 50, 1; 86, 12), das Mallikārm. 55, 7 in Ś. und 144, 10 in Mg. *dōgghaṭṭa*, Deśin. 5, 44 *dugghuṭṭa* und Triv. 2, 1, 30 *dugghōṭṭa* lautet von *ghaṭṭa*, *ghuṭṭa*, *ghōṭṭa*- (trinken)³; *dohada*, *dohaḷa* (§ 222. 244) = **dvihrd*³. Neben *do* findet sich in diesem Falle häufiger *du*, das ausgegangen ist von den Compositen, in denen der Accent nicht auf der ersten Silbe lag. So M. *duṇa* = *dviguṇā* (R. 11, 47); AMg. *duguna* (Āyār. 2, 2, 2, 7; Sūyag. 241; Vivāhap. 969); *duāi* = *dvijātīḥ* (Hc. 1, 94; 2, 79); AMg. JM. *dupaya* = *dvipada* (Āyār. 2, 1, 11, 9; Uvās. § 49; Kk. 265, 4. 5; III, 511, 32); AMg. *duviha* = *dvividha* (Thān. 44; Āyār. 1, 7, 8, 2; 1, 8, 1, 15; Uvās.), *dukhura* = *dvikhura* (Uttar. 1075; s. Commentar; Jiv. 75), *dupakkha* = *dvipakṣa* (Sūyag. 456), *du-y-āhena* = *dvyahena* (Āyār. 2, 5, 2, 3. 4), *du-y-āham* = *dvyaham* (Jiv. 261. 286. 295), *duhattha* = *dvihasta* (Thān. 208); JM. *dugāya* = *dvigavyūta*, *du-y-aṅgula* = *dvyāṅgula* (Erz. s. v. *du*). Neben M. *dohāia*, *dohāijjai* = *dvidhākṛta*, *dvidhākriyate* (R. s. v. *duhā*), AMg. *dodhāra* = *dvidhākāra* (Thān. 401) steht AMg. *duhā* = *dvidhā* (Sūyag. 351. 358); M. *duhāia* (R. 8, 106); AMg. *duhākiṭṭamāna* (Vivāhap. 137); AMg. *duhao* = **dvidhātas* (zwiefach; in zwei Teile; Āyār. 1, 3, 3, 5; 1, 7, 8, 4; Uttar. 234;

Sūyag. 35. 640; Thāp. 186; Vivāhap. 181. 282) u. s. w. Die regelrechten Fortsetzer von *dvi* sind *bi* (§ 300) und *di*, das in einigen Worten stets erscheint, wie *dia*, JM. *diya* = *dvija*, *diraa* = *divrada* (§ 298), und immer in S. Mg. ausser im Ordinale (§ 449). S. *dudhā* Sak. ed. BÖHTLINGK 78, 8 ist falsch, ebenso *duunia* (Mallikām. 224, 5) für *diunida*. — Das Neutrum *dōṇṇi*, zuweilen auch *dunni*, ist nach *tinni* gebildet¹. Es wird auch mit Masc. und Femin. verbunden, wie Masc. M. *dōṇṇi vi bhinnasariā* = *dvāv api bhinnasvarūpau* (G. 450), *dōṇṇi vi bāhū* = *dvāv api bāhū* (Hc. 3, 142); AMg. *dōṇṇi vi rāyāno* = *dvāv api rājānau*, *dōṇṇi vi rājanāṃ aṇiyā* = *dvāv api rājñām anikau* (Nirayāv. § 26. 27), *dōṇṇi purisajāe* = *dvau *purisajātau* (Sūyag. 575); JM. *dunni munisihā* = *dvau munisimhau* (T. 4, 4), *te dōṇṇi vi* (Erz. 78, 35); S. *dōṇṇi khattiakumārā* = *dvau ksatriyakumārāu* (Pras. 47, 7; vgl. 48, 4); Femin. AMg. *dōṇṇi saṃgahanagāhāo* = *dve saṃgrahanagāthe* (Kappas. § 118); S. *dōṇṇi kumārō* = *dve kumāryau* (Pras. 48, 5). — Zu *do* lautet der I. *dohim*, *dohi* (bei C. 1, 7 p. 40), auch im Femin., wie M. *paṃtīhī dohim* = *paṃtībhīyām dvābhyām* (Karp. 101, 1); AMg. *dohim ukkhāhim* = *dvābhyām ukkhābhyām* (Āyār. 2, 1, 2, 1); JM. *dohi vi bāhāhim* = *dvābhyām api bāhābhyām* (Dvār. 507, 33). — Der Abl. ist nach Hc. 3, 119. 130 *dohimto*, *dosumto*, nach C. 1, 3 p. 39 *dohimto*, nach Mk. fol. 49 *dosumto*. — Im G. haben die Zahlwörter von 2—19 nach Vr. 6, 59; Hc. 3, 123, nach Hc. auch *katī*, nach C. 1, 6 die Zahlwörter überhaupt, nach Kī. 3, 89 die Zahlwörter 2—4, die Endungen *-ṇha -ṇham*. So M. AMg. JM. *dōṇha*, *dōṇham* (auch Āyār. 2, 7, 2, 12; Thāp. 47. 67. 68; Kī. 10), auch im Femin. AMg. *tāsim dōṇham* (so richtig im Commentar; Text *dunhim*) = *tayor dvayoh* (Uttar. 661). In S., und wahrscheinlich auch Mg., ist die Endung dagegen *-ṇam*, entsprechend dem Lepa-dialekt und Pāli²: *dōṇnam* (Sak. 56, 15; 74, 7 [Femin.]; 85, 15 [Femin.]; Venis. 60, 16 [so mit der v. l. für *dohinam* zu lesen]; 62, 8; Mālav. v. l. zu 77, 20 [Femin.], wie sich auch in M. öfter als v. l. findet (H. s. v. *do*), und Mk. fol. 49 die Handschriften geben. Während *dōṇnam* der Analogie von *tinnam* = *trinām* gefolgt ist, scheint die Endung *-ṇham* aus einer Vermischung der nominalen Form **dōṇam* und der pronominalen **dosam* entstanden zu sein, da sie ein **dvauṣṇam* voraussetzt. — Der L. ist *dosum*, *dosu* (bei C. 1, 3 p. 39), auch JS. (Kattig. 402, 359), und im Femin., wie M. *dosum dokandalisum* = *dvayor dohkandalyoh* (Karp. 95, 12), A. *duhū* (Hc. 4, 340, 2).

¹ Diese Citate gelten für alle Casus, wenn nichts bemerkt. Im Texte von Kī. steht 3, 85 *donhi*, 3, 86 *doni*; *be* fehlt. — ² PISCHEL zu Hc. 4, 10; auch Kī. 4, 46. — ³ LÜDERS, GN. 1898, 2 ff. — ⁴ PISCHEL, KZ. 35, 144. — ⁵ PISCHEL, KZ. 35, 144 f.

§ 437. *duve* = *dve* wird in allen Dialekten als N. Acc. und für alle drei Geschlechter gebraucht: M. (H. 846; Neutr.); AMg. (Āyār. 1, 8, 4, 6 (Acc.); Sūyag. 293 (Acc.). 620. 853. 972; Uttar. 200; Samav. 238; Kappas. Th. § 4; Uvās. s. v. *du*), als Femin. *bhajjā duve* = *bhāryā dve* (Uttar. 660); JM. *due vi* (Āv. 8, 49); *duve vi* (Erz. 21, 6); *duve janā* (Āv. 19, 10); *duve corasenāvaiṇo* = *dvau corasenāpatī* (Erz. 13, 4); A. *dui* (Piṅgala 1, 31. 42). Während es aber in diesen Dialekten, namentlich in M. A., im Vergleich zu *do* nicht häufig ist, ist es die alleinige Form in S. und Mg. So S. Masc. (Mr̥cch. 24, 15; Sak. 24, 1; 41, 1; Vikr. 21, 19; Mālav. 17, 8; 18, 22; 30, 1; Mālatim. 358, 1; Viddhaś. 66, 1; Mallikām. 223, 5; 227, 12; 250, 1; Kāleyak. 25, 20), Femin. (Viddhaś. 44, 7), Neutr. (Mr̥cch. 61, 10; Mālav. 54, 7), Masc. oder Neutr. (Mr̥cch. 153, 18; Vikr. 10, 3); Mg. (Mr̥cch. 81, 13; Acc. Neutr.). Davon bildet S. auch den I. *duvehim* (Mr̥cch. 44, 1; 51, 23; 327, 3; Mudrār. 232, 7) = **dvebhiḥ*, den G. *duvenam* Sak. ed. BÖHTLINGK 38, 5; 45, 23; 53, 19 [die kaschmirische Rec. hat aber *dōṇham*, die bengal. *dōṇnam*]; Mallikām.

102, 6; Kāleyak. 21, 1; 23, 11), den L. *duvesu* (Mallikām. 335, 10). — *be* findet sich in PG. 6, 14. 20. 31. 39, selten in M. (H. 752), in AMg. am Anfange von Compositen wie *beindiya*, *bēndiṣa* = *dvindriya* (§ 162), *bedoniya* = *dvindronika* (Uvās. § 235); in JS. (Kattig. 399, 310; Acc.); in A. (Hc. 4, 439; Piṅgala 1, 9. 68); in A. verkürzt als *bi* (Piṅgala 1, 153). Das Neutr. dazu ist *binni* (C. 1, 10^a p. 41; Hc. 3, 120; A. Hc. 4, 418, 1; Piṅgala 1, 95). Nach C. 1, 3 p. 39; 1, 6 p. 40; 1, 7 p. 40; Hc. 3, 119 wird *be* flektiert: I. *behi*, Abl. *behimto*, G. *bēnham*, L. *besu*, *besum*. A. hat I. *bihī* (Hc. 4, 367, 5), G. *bihū* (Hc. 4, 383, 1), L. *behī* (Hc. 4, 370, 3). Entsprechend Skt. *dvā°* steht *bā°* vor andern Zahlwörtern, z. B. in AMg. *bārāsa* (12), *bāvīsam* (22), *bāyālīsam* (42), *bāvattarim* (72). Vgl. § 443 ff.

§ 438. 3 ist im N. Acc. Masc. und Femin. *tao* = *trayaḥ*, Neutr. *tinni* = *trīni*, mit *nn* nach dem G. *tinnaṃ*. Die Formen werden ohne Unterschied bei allen drei Geschlechtern gebraucht; *tao* wird von den Grammatikern (Vr. 6, 56; Hc. 3, 121; Kī. 3, 85 [Text *tinhi*]; Mk. fol. 49 nicht erwähnt und ist nur in AMg. nachweisbar: AMg. Masc. (Thāp. 110. 112. 118. 197; Kappas. s. v.; Uvās. s. v. *ti*; Sūyag. 293 (Acc.) und oft); metrisch auch *taū* in *taū āvāṇḍa* = *trīny ālāṇḍāni* (Sūyag. 65); Femin. *tao parisāo* = *tisraḥ parisādaḥ* (Thāp. 138; Jiv. 905. 912. 914. 917); *tao kammabhūmīo* = *tisraḥ karmabhūmyaḥ* (Thāp. 165; vgl. 176); *tao antaraṇaṇo* = *tisro 'ntaranadyaḥ* (Thāp. 177); *tao uccārapāsavaṇabhūmīo* (Kappas. S. § 55; Acc.); Neutr. *tao thāṇāni* = *trīni sthāṇāni* (Thāp. 143), neben *tao thāṇāim* (158) und *tao thāṇā* (163. 165); *tao pāṇagāim* = *trīni pāṇakāni* (Thāp. 161. 162; Kappas. S. § 25); *tao vatthāim* = *trīni vastrāni*, *tao pāyāim* = *trīni pātrāni* (Thāp. 162). Ebenso wird *tinni* in allen Dialekten gebraucht: M. *tinni rehā* = *tisro rekhāḥ*, *tinni [mahilāo]* (H. 206. 587); Neutr. (R. 9, 91); AMg. Masc. *tinni purisajāe* = *trīn *purusaḥjātān* (Sūyag. 575); *jāmā tinni* = *yāmās trayāḥ* (Āyār. 1, 7, 1, 4); *tinni ālāvagā* = *traya ālāpakāḥ* (Sūyag. 814. 815 [°nn°]); *ime tinni nāmadhējjā* = *imāni trīni nāmadhēyāni* (Āyār. 2, 15, 15); *tinni vi uvasaggā* = *trayo 'py upasargāḥ* (Uvās. § 118); *tinni vaniṣṭā* = *trayo vanijaḥ* (Uttar. 233); Femin. *ejāo tinni payaḍḍo* = *etās tisraḥ prakṛtayaḥ* (Uttar. 970); *tinni lēssāo* = *tisro leṣyāḥ* (Thāp. 26), *tinni sāgarovamakoḍākoḍo* = *tisraḥ sāgaropamakōḍakōtyaḥ* (Thāp. 133); Neutr. (Āyār. 1, 8, 4, 5; p. 125, 26; Sūyag. 778; Samav. 157; Vivāhap. 90; Kappas. § 138. Th. § 1); JM. Femin. *tinni dhūyāo* = *tisro dūhitarāḥ* (Āv. 12, 1); *tinni bherio* = *tisro bheryaḥ*, *tinni vi gosīsacandanamaṇḍo devayāpariggaḥiṇḍo* = *tisro 'pi gosīṣacandanamayyo devatāparigṛhītāḥ* (Āv. 34, 7. 8); Neutr. *tāni tinni vi* = *tāni trīny api* (Erz. 37, 11); S. Masc. *tinni purisā* = *trayaḥ puruṣāḥ*, *ede tinni vi* = *ete trayo 'pi*, *edē kkhu tinni alamkārasamjoā* = *ete khalu trayo 'lamkārasamyogāḥ*, *tinni rāṇo* = *trayo rājānaḥ* (Mudrār. 39, 3; 72, 1; 108, 9; 204, 4), *ime tinni mīaṅgā* = *ete trayo mṛdaṅgāḥ*, *bālatarūno tinni* = *bālataravas trayāḥ* (Karp. 3, 2; 62, 3); Femin. *tinni āidiv* = *tisra ākṛtayaḥ* (Sak. 132, 6); JS. Neutr. (Kattig. 402, 363); A. *do tinni vi* = *dvau trayo 'pi*, *tinni rehāim* = *tisro rekhāḥ* (Piṅgala 1, 5. 52). — Der I. ist *tihim* (Vr. 6, 55; C. 1, 7 p. 40; Hc. 3, 118; Kī. 3, 84; Mk. fol. 49; G. 265; Kappas. § 227; Nāyādh. 1026; Uttar. 987), öfter in AMg. JM. als *tihim* herausgegeben (Sūyag. 97; Āyār. 2, 1, 2, 1; Thāp. 114. 116. 117; Samav. 232; Ovav. § 136; Erz. 49, 22), eine Form, die wohl nur metri causa in Versen richtig ist, wie in A. (Hc. 4, 347); vgl. aber *caūhim* § 439. — Abl. *tihimto* (C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 118; Mk. fol. 49), nach Kī. 3, 84; Mk. fol. 49 auch *tisumto*. — Für den G. lehren Vr. 6, 59; C. 1, 6 p. 40; Hc. 3, 118. 123 *tinham*, *tinha*, und so *tinham* in AMg. JM. (Thāp. 125; Āyār. 2, 7, 2, 12; Vivāhap. 53. 140; Kappas. § 14; Erz. 28, 21); auch als Femin. AMg. *pasatthalesāna tinham pi* = *prasastalesyāṇān tistrām api* (Uttar. 986 f.); JM. *tinham parisāna* = *tistrām*

pariṣadām (Kk. 275, 31). Mk. fol. 49 lehrt, wie es scheint, *tinnaṃ* = *trindaṃ*, eine Form, die in S. Mg. zu erwarten ist (§ 436). — L. M. *tisu* (Vr. 6, 55; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 118; R. 8, 58), auch *tisum* (C. 1, 3 p. 39), und metri causa *tisu* (Hc. 3, 135). — Am Anfange von Compositen erscheint in allen Dialekten *ti*, in AMg. auch *te* = *traya-* in *teindiya*, *tēndiya* = *trindriya* (§ 162), und vor andern Zahlwörtern wie *teraha* = *trayodaśa*, *tevīsaṃ* = *trayaviṃśati*, *tēttisa* = *trayastrīṃśat*, *teālīsā* = *trayaścatvāriṃśat* u. s. w. (§ 153). AMg. hat auch *tāyattisā* (33; Kappas.; Thāp. 125) und *tāvattisā* (Vivāhap. 218), und die 33 Götter werden in AMg. JM. als *tāyattisagā*, *tāvattisayā*, *tāvattisagā* = *trayastrīṃśakāḥ* bezeichnet (Kappas. § 14; Vivāhap. 215. 218. 223; Kk. 275, 34). Sieh § 254.

§ 439. 4 ist N. Masc. *cattāro* = *catvāraḥ* (Vr. 6, 58; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; Kī. 3, 87; Mk. fol. 49; Ś. Uttarar. 12, 7). Dieselbe Form gilt nach den Gr. auch für den Acc. Ebenso wird der Acc. *caūro* = *catvāraḥ* (C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; AMg. Uttar. 768) in AMg. in Versen auch als N. gebraucht (Hc. 3, 122; Uttar. 1033; Vivāhap. 82). Hc. 3, 17 erwähnt als N. Acc. auch *caūo*, *caūo*, vom Stamme *caū-*. In S. ist Prab. 68, 7 ein N. Femin. *catasso* (alle Ausgaben) edirt, wofür wenigstens *cadasso* = *catasrah* zu schreiben ist. Wie bei 2 und 3 (§ 436. 438), wird auch bei 4 fast immer das Neutr. *cattāri* = *catvāri* (Vr. 6, 58; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; Kī. 3, 87; Mk. fol. 49) in Verbindung mit allen Geschlechtern gebraucht: Masc. PG. *cattāri patibhāgā* = *catvāraḥ pratibhāgāḥ* (6, 18); *addhikā cattāri* = *ārdhikāś catvāraḥ* (6, 39); M. *cattāri pakkalabaillā* (H. 812); AMg. *cattāri ālavagā* = *catvāra ālapakāḥ* (Āyār. 2, 1, 1, 11; Sūyag. 812); *cattāri thānā* = *catvāri sthānāni* (Sūyag. 688); *cattāri purisajāyā* = *catvāraḥ *purusajātāḥ* (Sūyag. 626); *ime cattāri therā* = *ime catvāraḥ sthvirāḥ* (Kappas. Th. § 5. 11), *cattāri hatthī* = *catvāro hastināḥ* (Thāp. 236); Acc. *cattāri aganiṃ* = *caturō 'gnin* (Sūyag. 274); *cattāri māse* = *caturō māsān* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *cattāri mahāsumiṇe* = *caturō mahāsvapnān* (Kappas. § 77; Nāyādh. § 49); JM. *mahārājāno cattāri* = *mahārājāś catvāraḥ* (Erz. 4, 36); Mg. *cattāli ime* (Mṛcch. 158, 4); Femin.: AMg. *imāo cattāri sākāo* = *imāś catasrah śākhāḥ* (Kappas. Th. § 5); *cattāri kiriyāo* = *catasrah kriyāḥ* (Vivāhap. 47); *cattāri aggamahisio* = *catasro 'gramahisyaḥ* (Thāp. 228 ff.); Acc. *cattāri saṃghāḍio* = *catasrah saṃghāṭiḥ* (Āyār. 2, 5, 1, 1); *cattāri bhāsāo* = *catasro bhāśāḥ* (Thāp. 203); Neutr. AMg. *cattāri samosaraṇāni* = *catvāri samavasaraṇāni* (Sūyag. 445); *cattāri sayāim* = *catvāri śatāni* (Samav. 158); JM. *cattāri āṅgulāni* (Erz. 37, 2). — I. *caūhim* durchweg in AMg. (Hc. 3, 17; Kī. 3, 88; Mk. fol. 49; Vivāhap. 437; Thāp. 207; Samav. 14; Uvās. § 18. 21; Ovav. § 56); auch Femin.: *caūhim paḍimāhim* (Āyār. 2, 2, 3, 18; 2, 6, 1, 4; 2, 8, 2); *caūhim kiriyāhim* = *catasrbhiḥ kriyābhiḥ* (Vivāhap. 120 ff.); *caūhim ukkhāhim* = *catasrbhir ukkhābhiḥ* (Āyār. 2, 1, 2, 1); *caūhim hirannakoḍḍhim* = *catasrbhir hiranyakoṭibhiḥ prayuktābhiḥ* (Uvās. § 17). In der Prosa wäre *caūhim* zu erwarten, das Sr. fol. 18 neben *caūhi*, *caūhi*, *caūhim* anführt. Auch Hc. 3, 17 erwähnt *caūhi* neben *caūhi*. Vgl. *tihim* § 438. — Abl. *caūhimto* (Mk. fol. 49), *caūsumto* (Kī. 3, 88; Mk. fol. 49; Sr. fol. 18), *caūsumto* (Sr. fol. 18). — G. PG. *catunham* (6, 18), M. AMg. JM. *caūnham* (Vr. 6, 59; C. 1, 6 p. 40; Hc. 3, 123 [auch *ṇha*]; Kī. 3, 89; Āyār. 2, 7, 2, 12; Kappas. § 10. 14; Vivāhap. 149. 787; Erz. 9, 18), auch Femin. *eyānam* (*eyāsim*) *caūnham paḍimānam* = *etāsāṃ catasrṇām pratimānām* (Āyār. 2, 2, 3, 21; 2, 5, 1, 9; 2, 6, 1, 7; 2, 8, 6), *porisīnam caūnham* = *pauruṣīnām catasrṇām* (Uttar. 893). Nach Analogie von *dōṇnam*, *tinnaṃ* ist in S. Mg. *cadunnam* zu erwarten, wie Mk. fol. 49 zu lehren scheint. Beispiele fehlen. — L. AMg. JM. *caūsu* (Uttar. 769; Vivāhap. 82; Erz. 41, 35), *caūsum* (Erz. 44, 8), auch als Femin. *caūsu vidisāsu* = *catasrṣu vidikṣu* (Thāp. 259; Jiv. 228; Vivāhap. 925).

927); *caṣṣu vi gaṣṣu* = *catasṣu api gaṣṣu* (Uttar. 996). Das zu erwartende *caṣṣu* erwähnt Hc. 3, 17 neben *caṣṣu* und Sr. fol. 18 neben *caṣṣum*, *caṣṣum*, *caṣṣu*. — In Compositen erscheint vor Vocalen *caūr*, wie AMg. *caūraṃsa* = *caturastra* (Ṭhāṇ. 20. 493; Uvās. § 76), *caūraṅguli* (Ṭhāṇ. 270), *caūrindiya* (Ṭhāṇ. 25. 122. 275. 322; Samav. 40. 228; Vivāgas. 50 u. s. w.); M. *caūrānana* (G.); auch vor anderen Zahlwörtern, wie AMg. *caūrāsūm* (84; Kappas.). Vor Consonanten erscheint teils *caūr* mit regelrechter Assimilation, wie M. *caūd-disam* = *caturdisam* (R.), AMg. JM. *caūmmuḥa* = *caturmukha* (Ovav.; Erz.), Ś. *cadussālaa* = *catuḥśālaka* (Mṛcch. 6, 6; 16, 11 [°sāla]; 45, 25), *cadussamudda* = *catuḥsamudda* (Mṛcch. 55, 16; 78, 3; 147, 17), teils *caū*, wie M. *caūjāma* = *caturyāma* (H. R.), *caūmuḥa* = *caturmukha* (G.), AMg. *caūpayā* = *catuspada* (Āyār. 2, 1, 11, 9) neben *caūppayā* (Uttar. 1074; Uvās.), A. *caūmuḥa* (Hc. 4, 331), *caūpaa* (Piṅgala 1, 118), D. *caūsāara* (Vers; Mṛcch. 101, 12) = *catuḥsāgara*. Vgl. § 340 ff. Beide erscheinen auch vor anderen Zahlwörtern: AMg. *caūdḍasa* = *caturdaśan* (Kappas. § 74), neben *caūdasa* im Verse (Kappas. § 46^b) und mit Contraction *cōddasa* (Kappas.; Nāyādh.), M. *cōddaha*, *cōddasī*, wie auch *cōgguna* neben *caūgguna* = *caturguna*, *cōdwāra* neben *caūr-wāra* = *caturvāra* u. a. (§ 166. 443 ff.). In A. erscheint *co* nicht nur am Anfange von Compositen, sondern auch selbständig (Piṅgala 1, 65; vgl. § 166). Das Neutrum ist in A. *cāri* (Piṅgala 1, 68. 87. 102) aus *catvāri*, **cātṽari* (§ 65), **cātāri* (§ 87), **cāāri* (§ 186), *cāri* (§ 165). Es wird auch als erstes Glied in Compositen verwendet: *cāripāa* = *catuspāda*, *cāridahā* = *caturdaśa* (Piṅgala 1, 102. 105. 118), wie auch *caūro* in AMg. *caūropañcindiya* = *catuspañcendriya* (Uttar. 1059). Ein Stamm *caūra* liegt vor in AMg. *caūrāsūm*, *corāsūm* = *caturāsiti*, *caūrāsūma* = *caturāsita* (Kappas.; Samav. 139—142). Über *caūr* s. § 78.

§ 440. 5 wird flectirt: N. Acc. AMg. JM. Ś. *pañca* (Vivāhap. 138. 141; Ṭhāṇ. 361; Kappas.; Uvās.; Erz.; Mudrār. 204, 1); I. AMg. *pañcahiṃ* (Uttar. 374; Vivāhap. 120 ff.; Ṭhāṇ. 353; Nāyādh.; Uvās. u. s. w.), A. *pañcahi* (Hc. 4, 422, 14); G. AMg. *pañcaṇḥam* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 7, 2, 12; Samav. 16), A. *pañcahā* (Hc. 4, 422, 14); L. JM. *pañcasu* (Erz. p. xli), in Versen auch AMg. *pañce* (Uttar. 704). Rāmatarakavāgīśa bei LASSEN, Inst. p. 319 Anm. ** erwähnt auch den Abl. *pañcahiṃto*, *pañcasumto*, G. *pañcaṇḥam*, L. *pañcasum* und einen L. Femin. *pañcāsum*, Rishikesh p. 128 auch Femin. N. *pañcā*, I. *pañcāhiṃ*. Am Anfange der Composita erscheint meist *pañca*, in AMg. JM. auch *pañcā* in *pañcānaṣūm* (95) (Ṭhāṇ. 261; Samav. 150. 151; Kk. 263, 11. 16. 17; mehrfach falsch °*naṣūam*); ebenso in *pañcāvāṇṇā* (55; Hc. 2, 174; Deśin. 6, 27; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 245). Das ā ist nach § 70 zu erklären. In Verbindung mit anderen Zahlwörtern erscheint *pañca* in AMg. JM. A. auch als *pañṇa* (*pañṇa*), *pañā*, *pañu* (§ 273).

§ 441. 6 *ṣaṣ* wird nach § 211 zu *cha*. Es wird flectirt: N. Acc. AMg. *cha* (Kappas. § 122; Vivāhap. 54; Samav. 159. 163; Uvās.); I. AMg. *chahiṃ* (Sūyag. 380. 844; Samav. 232; Ṭhāṇ. 194; Bhag. 1, 425; Nāyādh. 833; Uttar. 768. 778); G. AMg. JS. *chaṇḥam* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 15, 16; Vivāhap. 82. 89. 123; Uttar. 776. 979; Jiv. 271; Nāyādh. 832. 834. 844; Kattig. 399, 309), auch *chaṇha* (Hc. 3, 123); L. *chasu* (Ṭhāṇ. 27; Uttar. 987). Vor Enclitiken hat sich der alte N. *ṣaṣ* erhalten: AMg. *chap pi* = *ṣaṣ api* (Āyār. 1, 8, 4, 6; Nirayāv. 81; Vivāhap. 798; Dasav. 639, 2; Nāyādh. 828. 830. 836. 845 ff.), *chac ceva* (Uttar. 1065), *chac ca* (Aṇuog. 399; Jiv. 914; Jiyak. 61; Vivāhap. 82. 1237; Kappas. Th. § 7). Rāmatarakavāgīśa kennt nach LASSEN, Inst. p. 320: N. *chā*, Femin. *chāo*; I. *chaehiṃ*, Femin. *chaāhiṃ*; *chāhiṃ*; Abl. *chaāhiṃto* (so zu lesen); G. *chaannam* (I. *chanṇam*); L. *chasu*, (*chāsu*), *chīsu*. Als erstes Glied von Compositen erscheint selten *cha*, wie JM. *chakhaṇḍa* (Erz. 18, 8; wohl falsche

Lesart für *chakkhaṇḍa*), meist *ṣaṭ*, vor Vocalen als *chaṭ*, wie *chaḍakkhara* = *ṣaḍakṣara* (Skanda; Deśin. 3, 26), AMg. auch *saṭ* in *saḍaṅgavī* = *ṣaḍaṅgavid* (Vivāhap. 149; Kappas.; Ovav.), oder *chaṭ*, wie *chaḷamsa* = *ṣaḍasra* (Thān. 493; s. § 240), vor Consonanten mit regelrechter Assimilation (§ 270), wie M. S. *chagguṇa*, *chagguṇaa* = *ṣaḍguṇa*, *ḡguṇaka* (Mudrār. 233, 9; Anarghar. 67, 11); AMg. *chaddisiṃ* (Vivāhap. 97 ff. 145); AMg. *chabbhāya* = *ṣaḍbhāga* (Uttar. 1036; Ovav. [°ga]); M. *chappaa*, JM. *chappāya* (C. 3, 3; Hc. 1, 265; 2, 77; G. H. Kk.); AMg. *chattala* = *ṣaṭtala* (Thān. 495); M. A. *chaṃmuha* = *ṣaṇmukha* (Bh. 2, 41; C. 3, 3. 14; Hc. 1, 25. 265; Karp. 1, 10; Hc. 4, 331); M. JM. *chaṃmāsa* = *ṣaṇmāsa* (H. Erz.); AMg. *chaṃmāsiya* = *ṣaṇmāsika* (Āyār. 2, 1, 2, 1); M. S. *chaṃmāsia* = *ṣaṇmāsika* (Karp. 47, 10; 82, 8); S. *chaccaraṇa* (Bālar. 66, 7). Ebenso vor anderen Zahlwörtern: AMg. *chaḷasū* (86; Samav. 143; Vivāhap. 199); AMg. JM. A. *chavvīsam* (26; Uttar. 1092; Erz.; Piṅgala 1, 68); AMg. *chattīsam*, °sā (36; Kappas.; Ovav.; Uttar. 1043), *chappannam* (56; § 273); AMg. *channaūim* (Samav. 151), JM. *channavāi* (Kk. III, 514, 24). Vor 40, 60, 70 tritt in AMg. *chā* ein mit ā nach § 70: *chāyālisam* (46; Kappas.), *chāvattḥim* (66; Samav. 123), *chāvattarim* (76; Samav. 133). A. hat *chaha* = **ṣaṣa* (§ 263) in *chahavīsa* (26; Piṅgala 1, 95 [GOLDSCHMIDT *chavvīsa*]. 97 [GOLDSCHMIDT *caūvīsa*]) und *chaha* (6; Piṅgala 1, 96). In Übereinstimmung mit Skt. *ṣoḍaśa* hat das Pkt. *soḷasa*, A. *soḷaha* (§ 443).

§ 442. 7 wird flectirt: N. Acc. M. AMg. JM. *satta* (H. 3; R. 15, 29; Āyār. 2, 1, 11, 3. 10; Thān. 445; Erz. 14, 4); I. AMg. *sattahim* (Thān. 446); G. AMg. JM. JS. *sattanham* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 1, 11, 11; Kappas. § 14; Vivāhap. 26. 222; Thān. 445; Kk. 275, 33; Kattig. 399, 308), auch *sattanha* (Hc. 3, 123); L. *sattasu* (Thān. 445; Uttar. 904). In der Composition erscheint *satta*°, *sattā*°. Mg. *satta*° (Mṛcch. 79, 13; Prab. 51, 8). Über *chattavanna*, *chattivanna* = *saptaparna* s. § 103. — 8 wird flectirt: N. Acc. AMg. *aṭṭha* (Ovav.; Kappas.; Uvās.), auch *aḍha* (Vivāhap. 82; Vers; Text *aṭha*; s. § 67); A. auch *aṭṭhāi* (Piṅgala 1, 9. 83) und *aṭṭhā* (1, 116); I. AMg. *aṭṭahim* (Uvās. § 27; Vivāhap. 447; Uttar. 768; Thān. 475); G. AMg. JM. *aṭṭhanham* (Hc. 3, 123; Kappas. § 14; Vivāhap. 416. 447; Erz. 12, 21), auch *aṭṭhanha* (Hc. 3, 123); L. AMg. *aṭṭhasu* (Vivāhap. 416. 417). In der Composition erscheint *aṭṭha*°. AMg. *aṭṭhaviha* = *aṣṭavidha* (Uttar. 895); S. *aṭṭhapadṭṭha* = *aṣṭaparakoṣṭha* (Mṛcch. 73, 2) und *aṭṭhā*°. AMg. JM. *aṭṭhāvaya* = *aṣṭāpada* (Ovav.; Erz.). Vor anderen Zahlwörtern steht *aṭṭha*° in AMg. *aṭṭhahattarim* (78; Samav. 134. 135); JM. *aṭṭhasam* (38), *aṭṭhasaṭṭhi* (68) (Erz. p. xli), dagegen *aṭṭhā*° in *aṭṭhārasa*, A. *aṭṭhāraha* (18; § 443); AMg. JM. *aṭṭhāvisam* (28), *aṭṭhāvannam* (58), *aṭṭhānūim* (98) (Samav. 78. 79. 117. 152. 153; Erz. p. xli), und *aḍha*° in AMg. *aḍhayālisam* (48; Samav. 111), AMg. auch *aḍhayāla* (Samav. 210), *aḍhasaṭṭhim* (68; Samav. 126; Text meist *aḍa*°). So auch A. *aḍhāisa* (Piṅgala 1, 127 [Text, BOLLESEN, Vikr. 549, GOLDSCHMIDT *aṭhāisa*]. 144 [Text *aṭhāisa*, GOLDSCHMIDT *aṭṭhāisao* für *aṭhāisa pāa bho* des Textes]), *aḍhāḷisa* (Text *aṭhātā*; 48; Piṅgala 1, 95) neben *aṭṭhāisa* (28; Piṅgala 1, 64. 86) und *aṭṭhāsaṭṭhā* (68; Piṅgala 1, 106). Siehe § 67. — 9 wird flectirt: N. Acc. AMg. JM. *nava* (Kappas. § 128; Erz. 4, 14); I. AMg. *navahim* (Uttar. 998); G. AMg. *navanham* (Hc. 3, 123; Āyār. 2, 15, 6; Ovav. § 104; Kappas.; Nāyādh.), auch *navanha* (Hc. 3, 123). In der Composition tritt *nava*° ein: *navanavāṇana* (G. 426), ebenso vor anderen Zahlwörtern: A. *navadaha* (19; Piṅgala 1, 111); AMg. *navanāūim* (99; Samav. 154). — 10 M. *dasa* oder *daha*, AMg. JM. S. *dasa*, Mg. Dh. *daśa* (§ 262) wird flectirt: N. Acc. M. AMg. S. *dasa* (Karp. 12, 7; Uvās.; Samav. 162. 165. 166; Pras. 19, 5); falsch Mg. *daha* für *daśa* (Lalitav. 566, 11); I. AMg. JM. *dasahim* (Kappas. § 227; Erz. 32, 12), M. auch *dasahi* (R. 11, 31; 15, 81), Mg. *daśehim* (Mṛcch. 32, 18); G. AMg. JM. *dasanham* und *dasanha*

(Hc. 3, 123; Uvās. § 275; Erz. 28, 22), Mg. *daśānam* (Mrcch. 133, 20). In AMg. *Uvāsagadaśānam* (Uvās. § 2. 91) liegt der G. zu dem Femin. *daśā* = **daśā* vor. L. M. AMg. *dasasu* (R. 4, 58; Uvās. p. 168, 7), CP. *tasasu* (Hc. 4, 326). In der Composition erscheint M. A. *daśa°* und *daha°*, AMg. JM. S. *daśa°*, Mg. *daśa°* (§ 262); A. *daha°* findet sich auch in Verbindung mit anderen Zahlwörtern: *ēkkadaha* (11; Piṅgala 1, 114), *cāridahā* und *dahacāri* (14; Piṅgala 1, 105. 110), *dahapañca* und *dahapañcāi* (15; Piṅgala 1, 49. 106. 113), *dahasatta* (17; Piṅgala 1, 79. 123), *ṇavadaha* (19; Piṅgala 1, 111).

§ 443. Die Zahlwörter von 11—18 lauten: **11** AMg. *ēkkārasa*, *ikkārasa* (Vivāhap. 82. 165; Kappas.; Uvās.), M. A. *ēaraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 66. 109—112) und *ēggāraha* (Piṅgala 1, 77. 78. 106. 134), auch *gārahāi* (2, 111) und *ēkkadaha* (§ 442); CP. *ekātasa* (Hc. 4, 326). — **12** AMg. JM. JS. *bārasa* (Āyār. 2, 15, 23. 25; Paṇṇav. 52; Vivāhap. 82; Uttar. 691; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kattig. 402, 369; 403, 371 [Text *vā°*]), Femin. JM. *bārasī* (T. 6, 7), und AMg. JM. *duvālasa* (§ 244); M. A. *bāraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 49. 69 u. s. w.). — **13** AMg. *terasa* (Sūyag. 669; Uvās.; Kappas.), Femin. *terasī* (Āyār. 2, 15, 4; Kappas.), M. A. *teraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 9. 11. 58. 66). — **14** *cōddaha* (Hc. 1, 171), AMg. JM. *cōddasa* (Uvās.; Kappas.; Erz.¹, und *caūddasa* (Kappas.), metri causa auch *caūdasa* (Kappas. § 46^b), A. *caūddaha* (Piṅgala 1, 133. 134), auch *cauddahā* (2, 65) und *cāridahā*, *dahacāri* (§ 442). — **15** AMg. JM. *pañnarasa* (§ 273), A. *pañnaraha*, wie Vr. Hc. überhaupt lehren (§ 273), A. auch *dahapañca*, *dahapañcāi* (§ 442). — **16** AMg. JM. *soḷasa*, auch AMg. *soḷasaya* (Jiv. 228), A. *soḷaha* (Piṅgala 1, 103. 104. 105), auch *soḷā* (2, 67. 97). — **17** AMg. JM. *sattarasa* (Vivāhap. 198; Erz.), A. *dahasatta* (§ 442). — **18** AMg. JM. *aṭṭhārasa*, wie auch PG. 6, 34, A. *aṭṭhāraha* (Piṅgala 1, 79). Über *ra* für *da* s. § 245, über *la* für *da* § 244. Die Flexion ist die von *daśan* (§ 442), also z. B. I. A. *ēarahahī* (Piṅgala 1, 66 [°hi]. 109 ff.; BOLLENSEN, Vikr. p. 538 *eggārahahī*), AMg. *bārasahim* (Sūyag. 790; Uttar. 1034); A. *bārahahī* (Piṅgala 1, 113); AMg. *cōddasahim* (Jiv. 228; Ovav. § 16, p. 31, 21); AMg. *pañnarasahim* (Jiv. 228); G. AMg. *duvālasaṇham* (Uvās.); AMg. *caūddasaṇham* (Vivāhap. 952), *cōddasaṇham* (Kappas.); *pañnarasaṇham* (Hc. 3, 123); AMg. JM. *soḷasaṇham* (Vivāhap. 222; Erz. 28, 20), *aṭṭhārasaṇham* (Hc. 3, 123) und °*nha* (Erz. 42, 28); L. *pañnarasasu* (Āyār. p. 125, 33; Vivāhap. 734).

¹ Diese Citate gelten auch für die folgenden Zahlen, wenn nicht andere Werke citirt werden. Die meisten Zahlwörter von 11—100 sind in AMg. häufig zu belegen, namentlich in Compositen, ausserdem zum Teil in JM. A. Für die übrigen Dialekte fehlt es an Beispielen.

§ 444. **19** ist AMg. *egūṇavīsaṇ* = *ekonaviṃśati* (vgl. § 445; Vivāhap. 1243; Nāyādh. § 12), A. *egūṇaviṃsā* (Piṅgala 2, 238) und *ṇavadaha* (§ 442). Daneben haben AMg. JM. auch *aūṇavīsaī* und *aūṇavīsaṇ* (Uttar. 1091; Erz. XLI). Dieselben Formen gehen in AMg. JM. auch bei andern Zehnern neben einander her. So: *egūṇapañnāsāima* (der 49; Samav. 153) und *aūṇāpanṇa* (49; Ovav. § 163; Vivāhap. 158); *egūṇasattḥim* (59; Samav. 118) und *aūṇaṭṭḥim* (Kappas. § 136; vgl. v. l.); *egūṇasattarim* (69; Samav. 126) und *aūṇattarim* (Kappas. § 178). Ferner sagt man AMg. JM. *aūṇatisaṇ*, *aūṇattisaṇ* (29; Uttar. 1093; Erz. p. XLI) und AMg. *egūṇāsīm* (79; Samav. 136), *egūṇānāīm* (89; Samav. 146). *aūṇa°*, *aūṇā°* (§ 70) kann nicht mit E. MÜLLER¹ und LEUMANN² auf *ekona* zurückgeführt werden, sondern ist = *aguna* entsprechend *dviguṇa*, *triguṇa* u. s. w., M. *duṇa*, AMg. *duguṇa* (§ 436), AMg. *anantaḡuṇa* (Vivāhap. 1039). Vgl. Alt-Hindī *agunīs*, *gunīs* (19), Gujarātī *ogaṇīs*³, das = **apagunaviṃśati* ist.

¹ Beiträge p. 17. — ² Aup. S. s. v. *aūṇāpanṇa*. — ³ HOERNLE, Comp. Gr. p. 257.

§ 445. Die Zahlwörter von 19—58 bilden in AMg. JM. den N. als Neutra auf *-am* oder als Femin. auf *-ā*, in A. auf *-a*, die von 59—99 als Neutra auf *-im* oder Femin. auf *-ī*. In den übrigen Casus werden sie meist als Femin. Sing. flectirt und haben, wie im Skt., die gezählten Gegenstände entweder im G. Plur. oder gewöhnlich in dem entsprechenden Casus des Plur. neben sich. **20** bildet auch *visai* = *vimśati* (Kappas.; Uvās.), N. *visai* und *visaim* (Erz. p. XLI¹), AMg. *aūnavīśai* (19), *vīśai* (20), *ēkkavīśai* (21), *pañavīśai* (25), *sattavīśai* (27) (Uttar. 1091—1093), A. *caūrīśai* (24; Piṅgala 1, 87). Meist aber hat es sich nach den folgenden Zehnern gerichtet und bildet *visam* (Kappas.; Erz.) oder *vīśā* (Hc. 1, 28. 92; Erz.), A. *visā* (Piṅgala 1, 95; Hc. 4, 423, 4), wie umgekehrt sich auch *tisai* = *triṃśat* in AMg. findet (Uttar. 1093), im Anschluss an *vīśai* = *vimśatiḥ*. Treten andere Zahlen davor, so sagt man: AMg. JM. *ēkkavīśam*, *egavīśā*, *igavīśam* (21; Uttar. 1092; Vivāhap. 198; Erz.); *bāvisam* (22; Uttar. 1070. 1091. 1092; Vivāhap. 198; Erz.), A. *bāisa* (Piṅgala 1, 68); *tevīśam* (23; Uttar. 1092; Samav. 66; Erz.), A. *teisa* (Piṅgala 1, 150); *caūrīśam* (24; Hc. 3, 137; Vivāhap. 180; Uttar. 1092; Thāp. 22), *caūrīśam* (Vivāhap. 198; Erz.), A. *caūrīśaha* (Piṅgala 1, 87 [so GOLDSCHMIDT]), *covīśa* (2, 291) und *covīśa* (2, 279); *pañavīśam*, *pañavīśam* und *pañavīśā* in *pañavīśahi* (25; § 273), A. *pacīśa* (Piṅgala 1, 120); *chavīśam* (26; Uttar. 1092; Erz.), A. *chavīśa* und *chahavīśa* (§ 441); AMg. *sattavīśam* (27; Uttar. 1093), und *sattavīśam* (Vivāhap. 85 ff.), *sattavīśā* (Hc. 1, 4); A. *sattāīśa* (Piṅgala 1, 51. 52. 58); *aṭṭhāvīśam*, *vīśā* (Vivāhap. 82), A. *aṭṭhāisa*, *aḍhāisa* (28; § 442); *aūnatīśam*, *aūnatīśam* (29; § 444). — **30** ist *tisam* (Kappas.; Nāyādh.; Erz.) und *tisā* (Hc. 1, 28. 92), A. *tisā* (Piṅgala 1, 51. 60), auch in *tisakkharā* = *triṃśadakṣarā* (1, 52), *tisam* (1, 61). Die davor tretenden Zahlen sind hier, wie bei allen folgenden Zehnern, dieselben wie bei **20** mit den durch die Lautgesetze gebotenen Veränderungen. So *battīśam* (32; Vivāhap. 82; Erz.), *battīśā* (Kappas.), A. *battīśa* (Piṅgala 1, 62. 69), wofür in M. auch *doṣoḥa* = *dvīṣoḥaṣam* gesagt wird (Karp. 100, 8); *tētīśam*, *tītīśam* (33; Kappas.; Vivāhap. 18. 33. 391; Uttar. 909. 994. 1001. 1070. 1094; Erz.), AMg. auch *tāyattīśā*, AMg. *tāvattīśaga*, JM. *ya* (§ 438); *cōttīśam* (34; Ovav.; Samav. 100); *pañattīśam* (35; Vivāhap. 200); *chatīśam*, *śā* (36; Kappas.; Ovav.), *aṭṭhattīśam* (Kappas.) und *aṭṭhattīśam* (Erz.). — **40** *cattālīśam* (Kappas.; Vivāhap. 199; Erz.) und *cattālīśā* (Vivāhap. 82), *cāyālīśam* (Erz.) und contrahirt *cālīśa* in JM. *cālīśasāhassa* = *catvāriṃśatsāhasrya* (Erz. 10, 35), und selbständig in A. (Piṅgala 1, 153. 155), eine Form, die in AMg. JM. A. fast durchweg erscheint, wenn andere Zahlwörter davor treten, wie A. *īālīśa* (41; Piṅgala 1, 125); AMg. JM. *bāyālīśam* (42; Vivāhap. 158; Kappas.; Ovav.; Nāyādh.; Thāp. 262; Erz.); *teālīśā* (43; Hc. 2, 174); JM. *teyālīśam* (Erz.); AMg. *caūyālīśam* und *coyālīśam*, *coyālīśā* (44; Samav. 108. 109; Vivāhap. 218; Paṇnav. 105 f.), A. *caūālīśa* (Piṅgala 1, 90 [GOLDSCHMIDT *pa[ñcātālīśā]*]). 97) und *coālīśaha* (2, 238); AMg. *pañavālīśā* (Paṇnav. 55), *pañavālīśam* (45; Vivāhap. 158; Samav. 109; Ovav.); für A. *pacātālīśahu* (Piṅgala 1, 93. 95) wird *pacaālīśahi* zu lesen sein; AMg. *chāyālīśam* (46; Kappas.); AMg. *śīyālīśam* (47; Vivāhap. 653)²; AMg. JM. *adhavālīśam*, A. *adhaālīśa* (48; § 442), aber AMg. auch *aṭṭhacattālīśam* (Vivāhap. 372); AMg. *ēkkūṇapaṇṇa* (49; Jīv. 62). In Versen erscheint in AMg. auch die abgekürzte Form *cālī* (Uvās. § 277, 6), und in AMg. JM. *cattā* (Uvās. § 277, 6; Erz.), auch in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, wie JM. *bicatta* (Erz.), und als *cāla* in AMg. *igayāla* (Text *igu*; Vivāhap. 199); JM. *bāyāla* (42; Erz.), A. *beāla* (Piṅgala 1, 95); AMg. *pañayāla* (45; Samav. 109); *pañayālasaṣasahassā* (4,500,000; Uttar. 1034); AMg. *adhayāla* (48; Samav. 210; Paṇnav. 99 [aḍa³]; Vivāhap. 290 [aḍa³]). — **50** *pañṇāsam*, *pañṇāsā*, *pañṇā*, in den übrigen Fünzfzigern *pañṇam*, *vannam*

(§ 273). Diese kurzen Formen sind wohl aus *pañcāsāt* **pañcaśat* **pañśat* **pañcat* (§ 81. 148) entstanden.

¹ Dieses Citat gilt für den ganzen Paragraphen, sowie für den folgenden. Die Angaben JACOBI's stammen zum Teil aus ungedruckten Quellen und können daher von mir nicht durchweg controlirt werden. — ² Vgl. *sayarī* § 446.

§ 446. **60** AMg. *saṭṭhiṃ* (Samav. 118. 119), im Compositum *saṭṭhi: saṭṭhitanta* (Vivāhap. 149; Kappas.; Ovav.); JM. *saṭṭhiṃ*, *saṭṭhi* (Erz.); S. *chaṭṭhiṃ* (Acc.; Mṛcch. 54, 16), wahrscheinlich mit der Mehrzahl der MSS. und Ausgaben *saṭṭhiṃ* zu lesen; A. *saṭṭhi* (Piṅgala 1, 105; in Composition 1, 61). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern wechselt in AMg. JM. **saṭṭhiṃ* mit **vaṭṭhiṃ* und **aṭṭhiṃ* (§ 265): *egūnasatṭhiṃ* und *aūnatṭhiṃ* (59), *iga-satṭhiṃ* und *egatṭhiṃ*; *bāsatṭhiṃ* und *bāvatṭhiṃ*; *tesatṭhiṃ* und *tevatṭhiṃ*; *caū-satṭhiṃ*, *cosatṭhi* (Vivāhap. 82) und *caūvatṭhiṃ*; *pañasatṭhiṃ* und *pañnatṭhiṃ* (Kappas.); *chāvattṭhiṃ*; *sattasatṭhiṃ*; *aḍhasatṭhiṃ*, *aṭṭhasatṭhiṃ* (WEBER, Bhag. 1, 426; Samav. 118—126; Erz.). — **70** AMg. JM. *sattariṃ* und *sattariṃ*, JM. auch **sayarī*, *sayarī* (Samav. 127. 128; Prabandhac. 279, 12; Erz.). Über das *r* s. § 245. In Verbindung mit anderen Zahlwörtern wechselt **sattariṃ* mit **hattariṃ*, **vattariṃ* und **attariṃ*: AMg. *egūnasattariṃ* und *aūnattariṃ* (69; § 444), *ekkasattariṃ* (Samav.; Text *eka*); *bāvattariṃ*, JM. auch *bisattariṃ*; *tevatṭariṃ*; *covattariṃ*, JM. *caūhattari*; AMg. *pañcahattariṃ* (Instr.; Kappas. § 2), *pañnatṭari* (so Samav. dreimal; l. **riṃ*), JM. *pañasa-yarī* (Prabandhac. 279, 12); *chāvattariṃ*; *sattahattariṃ*; *aṭṭahattariṃ*, JM. *aṭṭhattariṃ* (WEBER, Bhag. 1, 426; 2, 248; Samav. 126—135; Erz.). In A. findet sich *chattari* (71; Piṅgala 1, 95. 97. 100) und *chahattari* (76; Text *che*; 2, 238). — **80** AMg. *asiṃ*, JM. *asū*, *asū* (Samav. 137; Vivāhap. 94. 95; Erz.). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern: AMg. *egūnāsūṃ* (79); JM. *ekkāśū*; AMg. *bāsūṃ*; AMg. *tesūṃ*, Instr. auch *teyasū* (Samav.), JM. *tesū*; AMg. *caūrāsūṃ*, *corāsūṃ*, *corāsī*, JM. *caūrāsū*, *culāsū*; AMg. *pañcāsūṃ*, *chaṭ-asiṃ*, *sattāsūṃ*, *aṭṭhāsūṃ* (Samav. 136—145; Kappas.; Erz.). In A. findet sich *asi* (80), *beāsī* (82), *aṭṭhāsī* (88) (Piṅgala 1, 81. 98; 2, 238). — **90** AMg. *naūṃ*, JM. *naū* (Samav. 147; Erz.). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern: AMg. *egūṇaṇaūṃ* (89); *ekkāṇaūṃ* (Samav.; Text *ekā*), *bā*, *te*, *caū*, *pañcā*, *channaūṃ* und *channaū* (Vivāhap. 82), *sattāṇaūṃ*, *aṭṭhā*; JM. *bāṇaū*, *te*, *pañcā* und *pañā*, *channaū* (Samav. 146—153; Erz.). In A. findet sich *channaṇaū* (96; Piṅgala 1, 95).

§ 447. Die Flexion und Construction der Zahlwörter von 19—99 zeigen folgende Beispiele: AMg.: N. *tevīsaṃ tiṭṭhakarā* = *trayaviṃśatis tīrthakarāḥ* (Samav. 66); *bāyālisaṃ sumiṇā tisaṃ mahāsumiṇā bāvattariṃ savvasumiṇā* = *dvācatvāriṃśat svapnās trīṃśan mahāsvapnā dvāsapṭatiḥ sarvasvapnāḥ* (Vivāhap. 951 [wo **vi*]); Nāyādh. § 46; Kappas. § 74); *tāyattisā logapālā* = *trayastrīṃśal lokapālāḥ* (Thāp. 125). — Acc. *viṣaṃ vāsāṃ* = *viṃśatiṃ var-ṣāṇi* (Uvās. § 89. 124. 266); *pañnāsaṃ joṇaṇasahassāṃ* = *pañcāśatam yojana-sahasraṇi* (Thāp. 266); *pañcāṇaūṃ* (Text **yaṃ*) *joṇaṇasahassāṃ* = *pañca-ṇavatīṃ yojanasahasraṇi* (Thāp. 261). — I. *pañcahattariṃ vāsehiṃ* ... *ekka-viṃśatyā tīrthayarehiṃ* ... *tevīsāḥ tīrthayarehiṃ* = *pañcasapṭatyā varṣaiḥ* ... *ekka-viṃśatyā tīrthakaraiḥ* ... *trayaviṃśatyā tīrthakaraiḥ*; *tīttisāḥ*, *sattāvannāḥ dantisahashehiṃ* = *trayastrīṃśatā*, *saptapañcāśatā dantisahasraiḥ* (Nirayāv. § 24. 26). — G. *eesiṃ tisāḥ mahāsumiṇāṇaṃ* = *etesāṃ trīṃśato mahāsvapnā-nāṃ* (Vivāhap. 951; Nāyādh. § 46; Kappas. § 74); *battisāḥ sayasāhassīṇaṃ caūrāsū* [so zu lesen] *sāmāṇiyasāhassīṇaṃ tāyattisāḥ tāyattisagāṇaṃ caūṇhaṃ logapālāṇaṃ* = *dvātrīṃśataḥ śatasāhasrīṇāṃ caturāśītyāḥ sāmānikasāhasrī-ṇaṃ trayastrīṃśatas trayastrīṃśakāṇāṃ caturṇāṃ lokapālāṇaṃ* (Kappas. § 14; vgl. Vivāhap. 211). — L. *tisāḥ nirayāvāsasayasahasessu* = *trīṃśati nirayāvā-*

śaśatasahasreṣu (Vivāhap. 83 ff.) *egavīsāe śaśalesu bāvīsāe parīsāhe* (metrisch für *°hesu*) = *ekaviṃśatyām śaśalesu dvaviṃśatyām *parīśaheṣu* (Uttar. 907). — JM. *pañcanaū rāṇam* und *rāyāno* (Kk. 263, 11. 17). Seltener werden diese Zahlwörter im Plural flektiert. Nach C. 1, 6 wird, wie bei den Zahlen von 2—19 (§ 436), der G. auf *-ṇam* gebildet: *vīśanham*, *tīśanham*. AMg. *tinṇi tevattṭhāim pāvādūyasayāim* = *trīṇi trayahṣaṣṭāni prāvādukaśatāni* (Sūyag. 778); *panuvīsāhi ya bhāvanāhim* = *pañcaviṃśatyā ca bhāvanābhiḥ* (Āyār. p. 137, 25); *pañcāhim chattiṣeḥim anagārasaehim* = *pañcabhiḥ ṣaṭtriṃśair anagāraśataih* (Kappas. § 182); JM. *tiṇham tevattṭhānam nāyarasayānam* = *trayāṇām trayahṣaṣṭānām nagāraśatānām* (Erz. 28, 21); M. *caṭṭṣattṭhisu suttisu* = *catuḥṣaṣṭyām suttisu* (Karp. 72, 6). Diese Flexion ist die gebräuchliche in A.: *cāṭṣchī*, *bāṭṣchī* (Piṅgala 1, 58. 69); *chahavisāu* (P. 1, 97); *sattāṭṣāi* (P. 1, 60); *pacaālī-sahī* (P. 1, 93. 95; s. § 445); *chattariu* (Acc.), *chattarihim* (P. 1, 95. 100). Vgl. auch § 448.

§ 448. **100** ist M. *saa* (H. R.), AMg. JM. *saja* (Kappas.; Ovav.; Uvās.; Erz.), S. *sada* (Mrcch. 6, 6; 151, 22; Vikr. 11, 4), Mg. *sada* (Mrcch. 12, 5; 116, 8; 122, 20; Venis. 33, 4). Es wird als Neutrum nach der *a*-Declination flektiert. Die übrigen Hunderte werden gebildet, indem die Einer vor den Plural von 100 treten: AMg. *do sayāim* (200), *tinṇi sayāim* (300), *cattāri sayāim* (400) (Samav. 157. 158), *pañca sayā* (500; Kappas. § 142), *cha sayāim* (600, auch *cha sayā* (Samav. 159) und *chassayā* (Kappas. § 166); A. *caṭṭṣaa* (400; Piṅgala 1, 81). Substantiv Neutr. ist M. *sattasaa* (H.). — **1000** ist M. AMg. JM. JS. *S. sahasa* (G. H. R.; Kappas.; Uvās.; Erz.; Pav. 380, 12; Mrcch. 72, 22; Prab. 4, 4. 5), Mg. *śaśaṭṭa* (Lalitav. 566, 10; Venis. 33, 3; 34, 21; 35, 8). Es wird als Neutrum nach der *a*-Declination flektiert. In AMg. sagt man auch *dasa sayāim* (Samav. 162) oder *dasa sayā* (Kappas. § 166), wie für 1100 *ēkkārasa sayāim* (Samav. 163) oder *ēkkārasa sayā* (Kappas. § 166), für 1200 *bārasa sayā*, für 1400 *caṭṭṭṭasa sayā* (Kappas. § 166), für 1721 *sattarasa ēkkavīse jōyānasae* (1721 Yojana; Acc.; Vivāhap. 198). Die übrigen Tausende werden gebildet wie die entsprechenden Hunderte: AMg. *da sahasāim* (Samav. 163), Acc. *duve sahasse* (Sūyag. 940); *tiṇṇi*, *cattāri*, *cha*, *dasa sahasāim* (Samav. 163—165); *aṇṇattṭhiṃ sahasā* (59 000; Kappas. § 136); JM. *puttāṇam saṭṭhi sahasā* (60 000; Sagara 1, 13) und *saṭṭhiṃ pi tuha suyasahassā* (7, 7; vgl. 10, 4; 11, 5), G. *saṭṭhiṃ puttasa-hassāṇam* (8, 5); auch mit *sāhassī* = *sāhasrī*, wie AMg. *cōddasa samaṇasā-hassī*, *chattisam ajjijāsāhassī*, *tiṇṇi sayāsāhassī* u. s. w. (Kappas. § 134—137; vgl. § 161 ff.; Vivāhap. 287). Bei der Verbindung der Hunderte und Tausende mit Einern werden die Einer vorgesetzt und zu einem Compositum verbunden: *aṭṭhasayam* = 108 (Vivāhap. 831; Kappas.; Ovav.); *aṭṭhasahassam* = 1008 (Ovav.). Die Zehner werden dahinter auf folgende Weise ausgedrückt: *tisam ca sahasāim dōṇṇi ya aṇṇāpanne jōyānasae* = 30 249 Yojana (Vivāhap. 158); *sattarasa ēkkavīse jōyānasae* = 1721 Y., *cattāri tise jōyānasae* = 430 Y., *dasa bāvīse jō* = 1022 Y., *cattāri caṭṭvīse jō* = 424 Y., *satta tevīse jō* = 723 Y., *tiṇṇi igayāle jō* = 1341 Y., *dōṇṇi jōyānasahassāim dōṇṇi ya chaṭṭasī jō* = 2286 Y. (Vivāhap. 198. 199), *sīyālisam jōyānasahassāim dōṇṇi ya tevattṭhe jōyānasae* = 47 263 Y. (Vivāhap. 653), auch mit *uttara*, wie *tiṇṇi jōyānasahassāim dōṇṇi ya battisuttare jō* = 3232 Y. (Vivāhap. 198); *bāvāṇṇuttaram*, *aḍḍhāṇṇisuttaram*, *cattāṇṇisuttaram*, *aṭṭṭhāṇṇisuttaram*, *chattisuttaram*, *aṭṭhāṇṇisuttaram* *jōyānasayāsahassam* = 100 052, 100 048, 100 044, 100 038, 100 036, 100 028 Y. (Jīv. 243), und mit *ca*, wie *chakkoḍḍisae paṇavannam ca koḍḍo* = 655 Koṭi (Vivāhap. 200). Überall liegen hier Accusative vor. **100,000** ist PG. *śaśasahassa* (6, 11; 7, 42. 48), AMg. *egam sayāsahassam* (Samav. 165) oder *egā sayāsāhassī* (Kappas. § 136); vgl. S. *suvaṇṇasadasāhassī* = *suvaṇṇasatasā-*

hasrikah (Mṛcch. 58, 4); AMg. JM. auch *lakkham* = *lakṣam* (Kappas. § 187; Kī. 12; Erz.), Mg. *laṣkam* (Lalitav. 566, 11). — **1,000,000** = AMg. *dasa saṃsahasāṃ* (Samav. 166), Mg. *daha* (falsch für *dasa*) *laṣkāṃ* (Lalitav. 566, 11). — **10,000,000** *koḍi* = *koṭiḥ* (Samav. 167; Erz.). Noch höhere Zahlen bezeichnen in AMg. *koḍakoḍi*, *paliovamā*, *sāgarovamā*, *sāgarovamā-koḍakoḍi* u. s. w. (Kappas.; Ovav.; Uvās. u. s. w.).

§ 449. Die Ordinalzahlen, deren Femin. auf *-ā* auslautet, wenn nichts bemerkt ist, sind: **1.** *paḍhama*, *puḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhuma* (§ 104. 221). AMg. auch *paḍhamilla* (Vivāhap. 108. 177. 380) und *paḍhamillaga* (Nāyādh. 624) mit Suffix *-illa* (§ 595), A. auch *pahila*, Femin. *pahilī* (Kī. 5, 99; Prabandhav. 62, 5; 157, 3 [Text hier *paḥilī*]), wie in den neuind. Sprachen (BEAMES, Comp. Gr. 2, 142; HOERNLE, Comp. Gr. § 118. 400. 401). Das Wort kann weder mit BEAMES auf **prathara*, noch mit HOERNLE auf AMg. *paḍhamilla*, **paḍhailla* zurückgeführt werden, sondern setzt ein **prathila* voraus. — **2.** M. *duia*, *biia*, *bīa*, *biijja*; JM. *duiya*, AMg. JM. *bīiya*, *bīya*; A. *bīa*; AMg. auch *ducca*, *dōcca*; S. Mg. *duḍia*, in Versen auch *duḍia* (§ 82. 91. 165. 300). — **3.** M. *taia*, AMg. JM. *taiya*; S. *tadia*; AMg. auch *tacca*; A. *tīa*, *taijji* (Fem.) (§ 82. 91. 165. 300). Kī. 2, 36 kennt auch *tijja*, das in AMg. *aḍḍhijja* (§ 450) vorliegt. — **4.** M. AMg. JM. A. *caūttha* (Hc. 1, 171; 2, 33; H. R.; Sūyag. 606; Āyār. p. 132 ff.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.; Piṅgala 1, 105), nach Hc. 2, 33 auch *caūtṭha*; M. auch *cōttha* (§ 166; Hc. 1, 171; H.); S. Mg. *caduttha* (Mṛcch. 69, 21. 22 [vgl. v. L.]; Mg. 169, 7; Text überall *caū*), D. *caūttha* (Mṛcch. 100, 6), S. auch *cadutṭha* (Sak. 44, 5). Das Femin. ist M. JM. *caūtthī*, *cōtthī* (Hc. 1, 171; Erz. p. XLII), AMg. *caūtthā* (Āyār. p. 132 ff.). In *addhutṭha* (3¹/₂; § 450) liegt ein **tuṭṭha* = **turtha* (vgl. *turya*, *turiya*) vor. — **5.** *pañcama* in allen Dialekten (H.; Kappas.; Uvās.; Erz.; S. Mṛcch. 70, 5. 6; D. Mṛcch. 100, 7; A. Piṅgala 1, 59). Das Femin. lautet auf *-ī*, in AMg. auch auf *-ā* (Āyār. p. 132 ff.) aus. — **6.** ist in allen Dialekten *chaṭṭha*, Femin. *ṇī* (Vr. 2, 41; Hc. 1, 265; 2, 77; Kī. 2, 46; H.; Sūyag. 606. 686; Vivāhap. 167; Kappas.; Uvās.; Ovav.; Erz.; S. Mṛcch. 70, 22. 23; Sak. 40, 9; D. Mṛcch. 100, 7. 8; A. Piṅgala 1, 50), in AMg. Femin. auch *chaṭṭhā* (Āyār. 2, 1, 11, 9) in Anlehnung an die vorhergehenden Zahlen. Für Mg. *saṭṭha* (sic!) Prab. 28, 16, wie auch die ed. P. 31, 4 hat, und wofür die ed. Bomb. 73, 1 *saṭṭha*, die ed. M. 36, 13 gar *saffa* liest, ist *chaṭṭha* zu verbessern. Durch *pañcabbhahia* = *pañcābhyadhika* ist das Zahlwort ausgedrückt in M. Sak. 120, 7. — **7.** M. AMg. JM. S. A. *sattama* (H.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 71, 11. 12; Piṅgala 1, 59). — **8.** AMg. JM. S. D. *aṭṭhama* (Vivāhap. 167; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 72, 1; D. Mṛcch. 100, 6). — **9.** AMg. JM. *navama* (Uvās.; Kappas.; Erz.), D. *navama* (Mṛcch. 100, 8). — **10.** M. AMg. JM. *dasama* (R.; Vivāhap. 167; Uvās.; Erz.), Femin. AMg. *dasamī* (Kappas.). — Die Ordinalien von **11.**—**19.** werden von den entsprechenden Cardinalien mit der Endung *-ma*, Femin. *-mī* abgeleitet. Sie lassen sich bisher nur aus AMg. JM. belegen. So: **11.** AMg. *ekkārasama* (Sūyag. 695; Vivāhap. 167; Uvās.; Kappas.). — **12.** AMg. JM. *bārasama* (Sūyag. 699; Vivāhap. 167; Erz.), AMg. auch *duvālasama* (Āyār. 1, 8, 4, 7; Sūyag. 699. 758). — **13.** AMg. *terasama* (Āyār. 2, 15, 22; Vivāhap. 167; Sūyag. 695; Kappas.). — **14.** *caūdasama* (Sūyag. 758) und *cōddasama* (Vivāhap. 167). — **15.** *pañnarasama* (Vivāhap. 168). — **16.** *soḷasama* (Vivāhap. 167). — **18.** AMg. *aṭṭhārasama* (Vivāhap. 167; Nāyādh. 1450. 1451) und *aḍḍhārasama* (Vivāhap. 1429; Nāyādh. 1404). — **19.** *egūṇavīsama* (Nāyādh. § 11), und *egūṇavīsaima* (Vivāhap. 1606). Über *khodasama* (16.) s. § 265. — **20.** *visaima* oder *visa*; **30.** *tisaima* oder *tisa*; **40.** *cattālisaima*; **49.** *aūṇāpanna*; **55.** *pañnapannaīma* (Kappas.); **72.** *bāvattara*, **80.** *asūima*; **97.** *sattānauya*. Beim Vortritt anderer Zahlen wird bald die längere, bald die

kürzere Form gebraucht, wie 23. JM. *tevīsāima* (T. 4, 2); 24. AMg. *caūvīsāima* (Vivāhap. 167) und *caūvīsa* (Thāṇ. 31); 84. *caurāsīima*, 85. *pañcāsīima* (Kappas.). Vgl. WEBER, Bhag. I, 426. — *kati* wird flektiert: AMg. JM. A. *kai* (Vivāhap. 289. 301. 413 f. 416. 855. 878 ff.; Erz. 17, 21; Hc. 4, 376, 1. 420, 3); I. AMg. *kaihiṃ* (Paṇṇav. 662; Vivāhap. 74. 332); G. *kaiṇhaṃ* (Hc. 3, 123); L. AMg. JM. *kāisu* (Paṇṇav. 521. 530; Vivāhap. 736 f. 1536; Erz. 66, 16).

§ 450. Zum Ausdruck von $\frac{1}{2}$ tritt in AMg. *addha* oder *aḍḍha* = *ardha*, wie im Skt., vor das nächst höhere Ordinale (§ 291): *aḍḍhāijja* aus *aḍḍha* + *tijja*, **tijja*, **tijja* = *ardhatṛtiya* (§ 449) ($2\frac{1}{2}$; Samav. 157; Jiv. 268. 270. 660. 917. 982; Nāyādh. 347; Paṇṇav. 51. 55. 81. 611 f.; Vivāhap. 199. 202. 734. 1786; Nandis. 198. 200; Kappas.); *addhuṭṭha* aus *addha* + **turtha* = *ardha-caturtha* ($3\frac{1}{2}$; Kappas.); *addhatṭhama* = *ardhāṣṭama* ($7\frac{1}{2}$; Āyār. 2, 15, 6 [so zu lesen]; Kappas.; Ovav.); *addhanavama* ($8\frac{1}{2}$; Kappas.); *addhachattṭhehiṃ bhikkhāsāhehiṃ* (550), *aḍḍhāijjāim *sayāim* (250), *aḍḍhuṭṭhāim *sayāim* (350), *addhapañcamāim *sayāim* (450) (Samav. 156—158); *addhachattṭhāim joyanāim* ($5\frac{1}{2}$ Vojana; Jiv. 231). $1\frac{1}{2}$ dagegen wird ausgedrückt durch *divaḍḍha* (Vivāhap. 137. 1123; Samav. 157; Jiv. 149; Paṇṇav. 685 f. 692. 698), das weder = *adhyardha*¹, noch, wie die Stellung der Glieder beweist, = *dvitīya* + *ardha* ist², sondern = *dvikārdha* (§ 230). So auch: *divaḍḍhaṃ *sayāṃ* (150; Samav. 157).

¹ WEBER, Bhag. I, 398. 409. 411; ERNST KUHN, Beiträge p. 41. — ² CHILDERS s. v.; BEAMES, Comp. Gr. I, 237 f.; E. MÜLLER, Beiträge p. 34.

§ 451. $1 \times$ ist in AMg. *sāim* = *sakṛt* (§ 181), in JM. *ekavāraṃ* = *ekavāraṃ* (Kk. 266, 25; 274, 21) und *ekkasim* (Sagara 4, 4), das bei Hc. 2, 162 *ekkasī* und *ekkasīyaṃ* lautet und = *ekadā* gesetzt wird. Zur Bezeichnung der übrigen Multiplicativen gebraucht AMg. *khutto* = *kṛtvah* (§ 206): *dukkhutto*, *dukkhutto* = *dvikṛtvah* (Thāṇ. 364; Āyār. 2, 1, 1, 6); *tikkhutto*, *tikkhutto* = *trikṛtvah* (Thāṇ. 5. 11. 17. 41. 60. 364; Āyār. 2, 1, 1, 6; 2, 15, 20; Antag. 5. 11. 17. 41. 60; Vivāhap. 12. 156. 161 u. s. w.; Uvās.; Kappas.); *sattakkhutto*, **kkh* (Nāyādh. 910. 925. 941; Jiv. 260. 621), *tisattakkhutto* = *trisaptakṛtvah* (Ovav. § 136; Vivāhap. 230 [°*khū*]. 411); *anegasayasahasakkhutto* = *anekasatasahasarakṛtvah* (Vivāhap. 145. 1285); *anantakkhutto* (Jiv. 308; Vivāhap. 177. 414. 416. 418); *evaikkhutto* = **evatikṛtvah* (Kappas.). In M. lautet das Wort *huttaṃ*: *saahuttaṃ*, *sahasahuttaṃ* (Hc. 2, 158; Dhvanyāloka 52, 6). »Zum 2. Male« heisst AMg. *dūccam*, *duccam* (Āyār. 2, 15, 21; Vivāhap. 166. 234. 235; Ovav. § 85; Uvās.; Kappas.), »zum 3. Male« *taccam* (Vivāhap. 166. 234. 235; Uvās.). — Zum Ausdruck von -fach gebraucht das Pkt., wie das Skt., bei Adjectiven **viha* = **vidha*, bei Adverbien **hā* = **dhā*: AMg. *duviha*, *tiviha*, *caūrvviha*, *pañcaviha*, *charviha*, *sattaviha*, *aṭṭhaviha*, *navaviha*, *dasaviha* (Uttar. 885—900), *duvālasaviha* (Jiv. 44; Vivāhap. 159), *sofasaviha* (Uttar. 971; Thāṇ. 593 [°*dhā*]), *aṭṭhāvīsāviha* (Uttar. 877), *battisāviha* (Vivāhap. 234); JS. *tiviha* (Kattig. 402, 360) u. s. w.; AMg. *duhā*, *pañcāhā*, *dasahā* (Uttar. 1046. 889. 704), *duhā*, *tihā*, *caūhā*, *pañcāhā*, *chahā*, *sattahā*, *aṭṭhahā*, *navahā*, *dasahā*, *saṃkhējjahā*, *asamkhējjahā*, *anantahā* (Vivāhap. 997—1012). — AMg. JM. *egao* (Vivāhap. 277. 282. 950; Āv. 46, 24) ist = *ekataḥ*, das häufigere *egajao* (Vivāhap. 137—141. 187. 510. 513. 970. 983. 996 ff. 1430. 1434), = **ekakataḥ*; *duhao* s. § 436. — Wie im Skt. sagt man auch AMg. JM. JS. *duga* (Thāṇ. 568. 569; Erz.; Kattig. 403, 371), *duja* (Uttar. 903) = *dvika*; AMg. JM. *tija* = *trika* (Uttar. 902; Erz.); *chakka* = *ṣaṭka* (Uttar. 904) u. s. w.; ebenso JM. *sahasaso* = *sahasraśaḥ* (Sagara 6, 5); Ś. *aneaso*, AMg. **negaso* = *anekataḥ* (§ 435).

D. DAS VERBUM.

§ 452. Das Verbum hat im Pkt. noch grössere Verluste erlitten als das Nomen. Wie beim Nomen (§ 355), überwiegen aus lautlichen Gründen die *a*-Stämme, so dass die zweite Conjugation in der Flexion mit verhältnismässig wenigen Ausnahmen der Analogie der ersten gefolgt ist. Der Charakter der Classen ist dadurch ganz verwischt worden. Das *Ātmanepadam* ist nur im Participium in allen Dialekten häufig; sonst ist es nur noch in M. AMg. JM. JS. etwas gebräuchlicher, aber auf den Singular und die 3. Plur. Indicativi Praes. beschränkt, in S. ganz, in Mg. fast ausschliesslich auf die 1. Sing. Ind. Praes. Die in S. sich findenden Fälle sind meist formelhafte Ausdrücke (§ 457). Viele Verba, die im Skt. nur im *Ātmanep.* flectirt werden, haben im Pkt. die Endungen des *Parasmaip.*, wie meist auch das Passivum. Vom Imperfectum hat sich in M. AMg. JM. S. noch *āsi*, *āsī* = *āsū* erhalten, das als 1. 2. 3. Sing. und 3. Plur. gebraucht wird, in AMg. ausserdem noch *abbavī* (§ 515). Reste des starken und *s*-Aorists, auch einzelne *Ātmanep.*-Formen in häufigem Gebrauch (§ 517), finden sich in AMg. und bei Grammatikern (§ 516), vom Perfectum nur in AMg. (§ 518); der Conditionalis ist ganz verschwunden. Alle diese Tempora werden umschrieben durch Participien mit den Hilfsverben *as* oder *bhū* oder nur durch das Particip. Praeteriti Passivi. Auf diese Weise bildet man auch ein Plusquamperfectum (§ 519). Es findet sich noch das einfache Futurum im *Parasmaip.*, *Ātmanep.* und Passiv, von den Verbalnomen der Infinitiv, auch im Passiv (§ 580), das Absolutivum, das Participium Praesentis des *Parasmaip.*, *Ātmanep.* und Passivs, das Particip. Praeteriti Pass. und das Particip. necessitatis, von Modis der Indicativ, Optativ, (auch Precativ), Imperativ. Von abgeleiteten Verbalformen hat das Pkt., wie das Skt., das Causativum, Desiderativum, Intensivum und zahlreiche Denominativa. Der Dual ist ganz verloren. Die Endungen entsprechen, ausser in A., im allgemeinen denen des Skt. Abweichungen ergeben sich aus den folgenden Paragraphen. Charakteristisch ist das Vordringen des Präsensstammes, von dem alle Tempora, die Verbalnomina und das Passiv gebildet werden können. Er dient auch zur Ableitung von Nomenen.

a) PRÄSENS.

I. INDICATIV DES PARASMAIPADAM.

§ 453. Die Flexion zeigt das Paradigma der 1. Classe *vaffa-* = *vartu-*, im Skt. nur *Ātmanepadam*:

	Sing.	Plur.
1. <i>vaffāmi</i>		<i>vaffāmo</i>
2. <i>vaffasi</i>		<i>vaffaha</i> , JS. Ś. Mg. Dh. <i>vaffadha</i> , P. CP. <i>vaffatha</i>
3. <i>vaffai</i> , JS. Ś. Mg. Dh. <i>vaffadi</i> , P. CP. <i>vaffati</i>		<i>vaffanti</i> .

In A. ist die gewöhnliche Flexion:

1. <i>vaffāi</i>	<i>vaffahū</i>
2. <i>vaffasi</i> , <i>vaffahi</i>	<i>vaffahu</i>
3. <i>vaffai</i>	<i>vaffahi</i> .

§ 454. Neben der in allen Dialekten ausser A. gewöhnlichen Endung *-ami* erwähnen die Grammatiker (Vr. 7, 30; Hc. 3, 154; Mk. fol. 51; Sr. fol. 47)

auch -āmi: jānami = jānāmi; lihami = likhāmi; sahami = sahe; hasami = hasāmi. Sie ist zu belegen in A.: kaḍḍhami = karṣāmi (Hc. 4, 385); pāvami = *prāpāmi = prāpnomi, bhāmami = bhramāmi (Vikr. 71, 7. 8), bhaṇami = bhaṇāmi (Piṅgala 1, 153). Der Vocal hat sich hier nach dem der 2. und 3. Person gerichtet. In einigen Fällen ist, wie in der 1. Plur. (§ 455), für a eingetreten i: M. jānami = jānāmi (H. 902), anuṇijjimi = anuniye (H. 930); A. pucchimi = pucchāmi, karimi = *karāmi = karomi (Vikr. 65, 3; 71, 9). Formen auf -mhi und -mmi, die sich zuweilen in den MSS. und Ausgaben finden¹, sind falsch², wie nivedēmhi für nivedemi (Nāg. 20, 3; vgl. 20, 10), pasādemhi für pasādeni (Nāg. 44, 8), gachamhi, gacchamhi für gacchāmi (Mālav. 5, 5; Vṛṣabh. 20, 17). — In A. ist die Endung gewöhnlich -aū: kaḍḍhaū = karṣāmi (Hc. 4, 385), kijaū = kriye im Sinne von kariyāmi (Hc. 4, 385. 445, 3); jānaū = jānāmi (Hc. 4, 391. 439, 4), joijjaū = vilokye, dekkhaū = drakṣyāmi, jhijjaū = kṣiye (Hc. 4, 356. 357, 4. 425); pāvaū = prāpnomi, pakāvaū = *pakvāpayāmi = pacāmi, jivaū = jivāmi, cajaū (Text tajaū) = tyajāmi (Piṅgala 1, 104^a; 2, 64); piāvaū (Text piyāvaū) = *piāpayāmi = pāyayāmi (Prabandhac. 70, 11. 13). Nach den Lautgesetzen des A. lässt sich ein jānaū nur auf *jānakam zurückführen (§ 352). Zu *jānakam sind die von den Grammatikern angeführten Verbalformen mit Infix ak zu vergleichen, wie pacataki, jalpataki, svapitaki, paṭhataki, addhaki, ehaki, wozu eine 1. Sing. yāmaki = yāmi AUFRECHT aus Kauṣītakibrāhmaṇa 27, 1 nachgewiesen hat³. Es ist anzunehmen, dass, wie im Futurum (§ 520), die Endung der Nebentempora an die Stelle der Endung der Haupttempora getreten ist⁴.

¹ BOLLSENSEN zu Mālav. p. 123; WEBER zu Hala 417. — ² BLOCH, Vr. und Hc. p. 47. AMg. anusāsammī für *anusāsāmi = anusāsmi Uttar. 790 ist schwerlich richtig. — ³ ZDMG. 34, 175 f. — ⁴ Die Endung des Imperativ sucht darin HOERNLE, Comp. Gr. § 497.

§ 455. In der 2. Sing. Indic. hat A. neben der Endung -si auch -hi (§ 264): marahi = *marasi = mriyase, ruahi = Vedisch ruvasi = rodiṣi, lahaḥi = labhase, viśuraḥi = khidyase, ūsarahi = niḥsarasi (Hc. 4, 368. 383. 1. 422, 2. 439, 4). In Mg. ist die Endung natürlich -si: yāsi, dhāvasi, palāsi, malihisi, gaśasi (Mṛcch. 9, 23. 24; 10, 3). — In der 3. Sing. Indic. contrahiren in Versen AMg. und A. die Endung -āi nicht selten zu -e (§ 166); in S. Mg. Dh. ist die Endung -di, in P. CP. -ti: M. AMg. JM. vaṭṭai, aber JS. S. vaṭṭadi (§ 289); M. vadḍhai = vadhate, aber S. vadḍhadi (§ 291); Mg. cilādi = cirāyati (Sak. 115, 9); Dh. vajjadi = vajati (Mṛcch. 30, 10; P. lapati, gacchati (Hc. 4, 319). — Die 1. Plur. Ind. endet in allen Dialekten ausser A. auf -mo, in Versen auch auf -mu, und -ma, die Endung der Nebentempora (Vr. 7, 4; Hc. 3, 144. 167; Kī. 4, 7; Mk. fol. 51): hasāmo, hasāmu. hasāma. Ausser in PG. vitarāma (5, 7), M. Futur. dacchāma = drakṣyāmaḥ (R. 3, 50) und in mha = smaḥ (§ 498), ist -ma bisher nur als v. l. nachweisbar¹ und für die Prosa nicht richtig. M. lajjāmo, vaccāmo, ramāmo (H. 267. 590. 888), kāmemo = kāmāyāmaḥ (H. 417), im Passiv musijjāmo = musyāmahe (H. 335); AMg. vadḍhāmo = vadhāmahe (Kappas. § 91. 106), jivāmo (Nāyādh. § 137), ācittāmo = ātiṣṭhāmaḥ (Sūyag. 734), vānemo = upanāyāmaḥ, āhāremo = āhārayāmaḥ (Sūyag. 734), icchāmu (Uttar. 376), accemu neben accimo = arcayāmaḥ, arcāmaḥ (Uttar. 368. 369), im Futur. dāhāmu = dāsyāmaḥ (Uttar. 355. 358), auch im Aor. vucchāmu = avātśma (Uttar. 410); JM. tālamo = tāḍayāmaḥ (Dvār. 497, 1), pēcchāmo = prekṣāmahe (Av. 33, 15), vaccāmo = vrayāmaḥ (Kk. 263, 16; 272, 18), pajjosaremo (Kk. 271, 7); S. pacisāmo = praviśāmaḥ (Sak. 92, 1), jānāmo = jānīmāḥ (§ 510), sumarāmo = smarāmaḥ (Mālatīm. 113, 9), vācarāmo = upacarāmaḥ (Mālatīm. 232, 2; Text tuvarāma; vgl. v. l. und ed. Calc. 1866 p. 91, 17), vadḍhāmo =

vardhāmahe (Mallikām. 153, 10; Mahāv. 17, 11; [so zu lesen; vgl. ed. Bomb. 38, 3]), *cintemo* = *cintayāmaḥ* (Mahāv. 134, 11), *vandāmo* = *vandāmahe*, *uvaharāmo* = *upaharāmaḥ* (Pārvaṭīp. 27, 11; 29, 13); D. *bōllāmo* (Mṛcch. 105, 16). Die Form auf *-mha*, die sich zuweilen in den Texten findet, wie *ciṭṭhamha* (Ratn. 315, 1), *vinṇavēmha*, *sampādēmha*, *pārēmha*, *karēmha* (Sak. 27, 7; 53, 5; 76, 10; 80, 5) ist falsch. Sie gehört dem Imperativ an (§ 470). In M. JM. und in Versen in AMg. ist in der nachtonigen Silbe *ā* oft zu *i* geworden, so dass die Endung dann *-imo* ist (§ 108): M. *jampimo* = *jālpāmaḥ* (H. 651); M. JM. *ṇamimo* = *nāmāmaḥ* (G. 35. 969; Kk. 277, 30); M. JM. *bhaṇimo* = *bhāṇāmaḥ* (Hc. 3, 155; H.; Prabandhac. 100, 8; Kk. 266, 14) neben *bhaṇāmo* (H.); M. AMg. *vandimo* = *vāndāmahe* (H. 659; Nandīś. 81); *pacimo* = *pācāmaḥ* (Mk. fol. 51); M. *savimo* = *sāpāmaḥ* (G. 240); M. *sahimo* = *sāhāmahe* in *visahimo* (H. 376); *hasimo* = *hāsāmaḥ* (Bh. 7, 31). Ebenso M. *gamimo* = *gāmāmaḥ* (H. 892), *jāṇimo*, *ṇa āṇimo* = **jānāmaḥ*, na **jānāmaḥ* (H.), *bharimo* = **bhārāmaḥ* und *sambharimo* (sich erinnern; H. s. v. *smar*; G. 219), *ālakkhimo* = *ālākṣāmahe* (G. 188), und nach deren Analogie: *pucchimo* = *prcchāmaḥ* (H. 453), *lihimo* = *likhāmaḥ* (H. 244), *suṇimo* = **sruṇāmaḥ* (H. 518, fälschlich auch in Ś. Bālar. 101, 5). Die Grammatiker (Vr. 7, 4. 31; Hc. 3, 155; Mk. fol. 51; Sr. fol. 47) kennen auch Formen auf *-āmu*, *-āma*, *-imu*, *-ima*: *paḍhamu*, *paḍhama*, *pacimu*, *bhaṇamu*, *bhaṇama*, *bhaṇimo*, *bhaṇima*, *sahamu*, *sahama*, *sahimu*, *sahima*, *hasamu*, *hasama*, *hasimu*, *hasima*. — In A. ist die gewöhnliche Endung *-hū*: *lahahū* = *labhāmahe*, *caḍāhū* = *ārohāmaḥ*, *marāhū* = *mriyāmahe* (Hc. 4, 386. 439, 1). Dieselbe Endung hat der Abl. Plur. der *a*-Stämme, wo sie auf *-bhyām* zurückgeführt wurde (§ 369). Hier ist der Ursprung ganz dunkel². Daneben findet sich auch *lahimu* (Hc. 4, 386).

¹ Namentlich in Ś., wie *vaffāma* Prab. 68, 8, wofür die ed. P. p. 69^a *vasamma*, die ed. M. p. 84, 15 *vasamha*, die ed. Bomb. 137, 7 *ahivaffahmo* liest. Man verbessere *vaffāmo* oder *vasāmo*; *viraema* = *viracayāmaḥ* Sak. ed. BÖHTLINGK 49, 17; *tuvarāma* Mālatīm. 232, 2 u. a. — ² Unmöglich ist die Erklärung von HOERNLE, Comp. Gr. § 497 p. 335.

§ 456. Die Endung der 2. Plur. ist in M. JM. AMg. *-ha*, in Ś. Mg. *Ā. -dha*, A. *-hu* oder *-ha*: *ramaha*, *paḍhaha*, *hasaha* (Vr. 7, 4); *hasaha*, *uvaha* (Hc. 3, 143); *pacaha*, *saṅkaha* (Kī. 4, 6); *hoha* (Mk. fol. 51); M. *ṇa āṇaha* = *na jānītha*, *ḍecchiha* = *drakṣyatha* (R. 3, 13. 23), *taraha* (ihr könnt; H. 897); JM. *jāṇaha* (Kk. 273, 44), *kuppaha* = *kupyatha*, *payacchaha* (Erz. 10, 20; 15, 36); AMg. *āikkaha*, *bhāsaha*, *pannaveha* (Āyār. 1, 4, 2, 4); *bhuñjaha* (Sūyag. 194); *vajaha* = *vadatha* (Kappas.; Ovav.; Uvās.; Nāyādh.), *āḍhaha*, *pariyāṇaha*, *agghāyaha*, *uvāṇimanteha* (Nāyādh. § 83); Ś. *pekkhadha* = *prekṣadhve* (Mṛcch. 40, 25; Sak. 14, 8), *nedha* = *nayatha* (Mṛcch. 161, 9)¹; Mg. *peṣkadha* (Mṛcch. 157, 13; 158, 2; 162, 6), *pattiāadha* = *pratyayadhve* (Mṛcch. 165, 9); *Ā. acchadha* (Mṛcch. 99, 16); A. *pucchaha* und *pucchahu* (Hc. 4, 364. 422, 9), *icchahu* und *icchaha* (Hc. 4, 384), *paampaha* = *prajalpatha* (Hc. 4, 422, 9). Wahrscheinlich ist überall *-hu* zu lesen. Über die Endung *-itthā* s. § 517. — Die 3. Plur. endet in allen Dialekten auf *-nti*. M. *muanti* = **mucanti*, *ruanti* = *rudanti*, *hōnti* = *bhavanti* (H. 147); JM. *bhavanti*, *dēnti* = *dayante* (Erz. 3, 14. 15); AMg. *cajanti* = *tyajanti*, *thananti* = *stananti*, *labhanti* = *labhante* (Āyār. 1, 6, 1, 2); Ś. *gacchanti*, *paśidanti*, *saṃcaranti* (Mṛcch. 8, 4; 9, 1. 11); Mg. *anṇesanti* = *anveṣanti*, *pianti* = *pibanti* (Mṛcch. 29, 23; 113, 21); CP. *ucchallanti*, *nipatanti* (Hc. 4, 326); A. *vihāsanti* = *vikāsanti*, *karanti* = *kurvanti* (Hc. 4, 365; 445, 4). In A. ist jedoch die gewöhnliche Endung *-hi*, deren Ursprung dunkel ist²: *maūliahi* = *mukulayanti*, *anuharahi* = *anuharanti*, *lahahi* = *labhante*, *navahi* = *namanti*, *gajjahi* = *garjante*, *dharahi* = *dharanti*, *karahi* = *kurvanti*, *sahahi* = *sobhante* u. s. w.

(Hc. 4, 365, 1. 367, 4. 5. 382). Im Passiv: *ghēppahī* = *grhyante* (Erz. 158, 141). Dieselbe Endung findet sich in AMg. *acchahim* = *tiṣṭhanti* (Uttar. 667)³ im Verse, und *ādhahim*, *parijānāhim* (Vivāgas. 217; vgl. § 223. 500. 510) in Prosa.

¹ Nach Hc. 4, 268. 302 wäre auch *-ka* in Ś. Mg. zulässig. Vgl. aber PISCHEL, KB. 8, 134 ff. — ² Unmöglich ist die Erklärung von HOERNLE, Comp. Gr. § 497 p. 337. — ³ So zu lesen nach JACOBI, SBE. 45, 114, Anm. 2. Die Ausgabe hat im Text und Commentar *atthim*; der Commentar erklärt *atthahi* (sic!) *iti tiṣṭhanti*. Vgl. *assāsi* § 461.

2. INDICATIV DES ĀTMANEPADAM.

§ 457. Die Flexion ist:

	Sing.	Plur.
1. <i>vafte</i>		fehlt
2. <i>vaffase</i>		fehlt
3. <i>vaffae</i> , JŚ. <i>vaffade</i>		<i>vaffante</i> .

Vgl. Vr. 7, 1. 2. 5; Hc. 3, 139. 140. 145; 4, 274. 302. 319; Kī. 4, 2. 3; Mk. fol. 50. Vr. und Hc. beschränken die Endungen *-se*, *-e* ausdrücklich auf die *a*-Stämme, was auch Mk. erwähnt. Nach Hc. 4, 274 wäre in Ś., nach 4, 302 auch in Mg. die Endung *-de* = *-te* bei den *a*-Stämmen zulässig. Die besten Texte bestätigen dies nicht. In dem von Hc. aus Mg. angeführten Beispiele Venis. 35, 17; 36, 3 lesen statt *sunāde* = *śrūyate* alle MSS. und Texte *sunādi*. Ohne Zweifel ist mit Ś. auch hier, wie in andern Fällen (§ 21), JŚ. gemeint. Vr. 12, 27 und Mk. fol. 70 verbieten das Ātmanep. für Ś. Mg. ganz. Es finden sich jedoch vereinzelte Formen in Versen und in vorwiegend stehenden Ausdrücken. Beispiele aus den verschiedenen Dialekten sind: 1. *M. jāne* (H. 902), *na āne* (R. 3, 44; Sak. 55, 15); häufig in Ś.: *jāne* (Sak. 131, 9; Mālav. 66, 8; Lalitav. 564, 4; Anarghar. 66, 5; Uttarar. 22, 13; 64, 7; Viddhas. 67, 1; 96, 1) und *na āne*, wie überall mit der v. l. zu lesen ist, wo jetzt zuweilen *na jāne* im Texte steht (Sak. 70, 11; 123, 14; Vikr. 35, 5; Mālav. 30, 8; 34, 9; Venis. 59, 5); auch in AMg. (Uttar. 512); *M. manne* = *manye* (G.; H. [tilge 546]; R.), auch in Ś. (Mr̥cch. 22, 13; Mallikām. 56, 1; 60, 7; 74, 22; 80, 15; 83, 5; Anarghar. 61, 3; 66, 10; Viddhas. 20, 6), und *anumanne* (Sak. 59, 11), und in AMg. *manne* (Uttar. 571), in M. auch nach der 1. Classe *mane* (H. R.; Hc. 2, 207), und so ist wohl auch das adverbial gebrauchte *vane* (Hc. 2, 206) ursprünglich eine 1. Sing. Ātmanep., sei es = *mane* (§ 251) oder = *vane* (vgl. Dhātupāṭha bei B-R. s. v. 1. *van*). Nach Hc. hat das Wort S. GOLDSCHMIDT hergestellt R. 14, 43 (ZDMG. 32, 103). Bei Vr. 9, 12 steht *vale*. AMg. *rame* (Uttar. 445); Ś. *lahe* = *labhe* (Vikr. 42, 7), *icche* (Mr̥cch. 24, 21; 25, 10); Mg. *vāe* = *vāmi* und *vādayāmi*, *gāe* = *gāyāmi* (Mr̥cch. 79, 12. 13). — 2. *M. maggase*, *jānase*, *vijjhase*, *lajjase*, *jāmpase* (H. 6. 181. 441. 634. 943), *sohase* (G. 316); AMg. *pabhāsase* = *prabhāsase*, *avabujjhase* = *avabudhyase* (Uttar. 358. 503); AMg. *isāse* = *icchase* (Mr̥cch. 123, 5); P. *payacchase* = *prayacchase* (Hc. 4, 323). — 3. *M. taṇḍae*, *paṇḍiccae*, *vaccae*, *pēcchae*, *dāvae*, *piacchae*, *palambae*, *andolae*, *laggae*, *parisakkae*, *vikuppaē* (H. 59. 701; 140. 169. 397. 489. 507. 582. 855. 951. 967), im Passivum *tirae* = *tiryate* (H. 195. 801. 932), *jujjae* = *yujyate*, *jhijjae* = *kṣiyate*, *nirvarijjae* = *nirvriyate*, *khijjae* = *kṣiyate* (H. 12. 141. 204. 362); JM. *bhuñjae* = *bhunkte*, *nirikkhae* = *nirikṣate* (Erz. 25, 30; 70, 7); *cintae* (Āv. 36. 25; Erz. 70, 35; 74, 17); *ciṭṭhae* = *tiṣṭhate*, *viurvae* = **vikurvate* = *vikurute* (Āv. 36. 26. 27); Passiv *muccae* = *mucyate* (Erz. 71, 7); *tirae* = *tiryate*, *dajjhae* = *dahyate* (Dvār. 498, 21. 22); AMg. *lahae*, *kīlāe*, *bhañjāe* (Uttar. 438. 570. 789); *titikkhae* = *titikṣate*, *sampavevae* = *sampravēpate* (Ājār. 2, 16, 3); JŚ. *maṇṇade* = *manyate*, *bandhade* =

badhnāte, *jāyade* = *jāyate*, *bhāsade* = *bhāṣate*, *bhuñjade* = *bhunkte*, *kurvade* = **kurvate* = *kurute* (Kattig. 399, 314; 400, 327. 332. 333; 403, 382. 384; 404, 390); Passiv: *ādīyade* (Pav. 384, 60); *thuvvade* = *stūyate*, *jujjade* = *yujyate*, *sakkade* = *sakyate* (Kattig. 401, 351; 403, 380; 404, 387); D. *jāae* = *jāyate*, *vaṭṭae* = *vaṭtate* (Mṛcch. 100, 3. 6). Für S. giebt Hc. 4, 274 an *acchade*, *gacchade*, *ramade*, für P. 4, 319 *lapate*, *acchate*, *gacchate*, *ramate*, für das Passiv S. *kijjade* = *kriyate* (4, 274), P. *giyyate*, *tiyyate* (so zu lesen), *ramiyyate*, *paḍhiyyate* (4, 315); 4, 316 steht *kirate* = *kriyate*. — In der 1. Plur. finden sich zuweilen Formen wie *kāmanhe* = *kāmayāmahe*, die aber durch gute Handschriften nicht bestätigt werden (WEBER zu H. 417). — 3. Plur. M. *gajjante* = *garjante* (Hc. 1, 187 [s. Übersetzung]; 3, 142), *bihante* = **bhīṣante*, *upparjante* = *utpadyante* (Hc. 3, 142), *ucchāhante* = *utsāhayante* (H. 638); AMg. *uvalabhante* (Sūyag. 755), *rīyante* (Āyār. 1, 8, 2, 16; Dasav. 613, 12), *ciṭṭhante* = *tiṣṭhante* (Āyār. 1, 8, 4, 10). Die Beispiele aus AMg. sind sämtlich, die aus JM. zum grössten Theile aus Versen.

§ 458. Neben der Endung *-nte* hat das Pkt. auch die dem Vedischen Skt. und Pāli¹ entsprechende Endung *-ire*: *pahuppire* = **prabhutvire* (§ 286) in *dōnni vi na pahuppire bāhū* = *dvāv api na prabharato bāhū*; *vicchuhire* = **vikṣubhire* (Hc. 3, 142); *haseire*, *hasaire*, *hasire* = *hasante*; *saheire*, *sahaire*, *sahire* = *sahante*; *huāire*, *huaire*, *huire*, *hoeire*, *hoāire*, *hoire* = *bhavante* (Sr. fol. 46. 47). Sr. lehrt diese Endung fol. 49 auch für den Optativ: *hujjāire*, *hujjāire*, *huējāire*, *huējāire* = *bhaveran* und fol. 51 für das Futurum: *hasahiire*, *hasihiire* = *hasisyante*. Nach Hc. 3, 142 wird *-ire* auch in der 3. Sing. gebraucht: *sūsāire gāmacikkhallo* = *susyati grāmacikkhallaḥ*. Dasselbe lehrt Triv. 2, 2, 4, der als Beispiel gibt: *sūsāire tāṇa tūriso kaṇṭho* = *susyati tāsāṇa tādṛśaḥ kaṇṭhaḥ*.

¹ E. KUHN, Beiträge p. 94; E. MÜLLER, Simplified Grammar p. 97; WINDISCH, Über die Verbalformen mit dem Charakter *r* im Arischen, Italischen und Celtischen. Leipzig 1887 (AKSGW. X, No. VI), wo weitere Litteratur. Vgl. besonders p. 32 f. des SA. = 478 f.

3. OPTATIV.

§ 459. Der Optativ ist ausserordentlich häufig in AMg. und JM., seltener in M. und nur vereinzelt in den anderen Dialekten. Seine Bildungsweise ist eine doppelte. In M. AMg. JM. ist die gewöhnliche Flexion, die auch P. hat und vereinzelt Mg. A.:

Sing.

1.. *vaṭṭējā*, *vaṭṭēja*, *vaṭṭējāmi*

2. *vaṭṭējāsī*, *vaṭṭējāsī*, *vaṭṭējāhi*, *vaṭṭējahi*,
vaṭṭējāsu, *vaṭṭējāsu*, *vaṭṭējā*

3. *vaṭṭējā*, *vaṭṭēja*, [*vaṭṭējāi*]

Plur.

vaṭṭējāma

vaṭṭējāha, *vaṭṭējāha*

vaṭṭējā, *vaṭṭēja*.

Daneben haben diese Dialekte, AMg. JM. namentlich in Versen, JŚ. fast immer, S. ausschliesslich, Mg. A. vereinzelt, die Flexion:

1. Ś. *vaṭṭeam*, *vaṭṭe*

fehlt

2. AMg. A. *vaṭṭe*, A. *vaṭṭi*

fehlt

3. AMg. JM. JŚ. S. Mg. *vaṭṭe*

AMg. S. *vaṭṭe*.

Beide Bildungen auf den Optativ der 1. Conjugation auf *-eyam* zurückzuführen, wie JACOBI thut¹, ist lautlich unmöglich. Es ergibt sich ganz deutlich, dass die 1. Sing. auf *-e* der Analogie der 2. und 3. Sing. gefolgt ist, eine Form, die auch als 3. Plur. gebraucht wird. Genau so wird die Form auf *-ējā*, *-ēja* verwendet. Die Länge des schliessenden Vocals ist das Ursprüng-

liche. Die Kürze findet sich in der Prosa nur vor Enclitiken, wie: *āgacchējja vā citthējja vā nisiējja vā tuvaṭṭējja vā ullāṅghējja vā palāṅghējja vā āgacched vā tisthed vā niṣided vā sayita vā ullāṅghed vā pralāṅghed vā* (Ovav. § 150; vgl. Vivāhap. 116; Āyār. 1, 7, 2, 1; andere Beispiele Āyār. 2, 2, 1, 8; 2, 3, 2, 7 u. s. w.), neben der Länge, wie *avaharējja vā vikkhirējja vā bhindhējja vā acchindējja vā pariṭṭharējja vā = apahared vā viṣkired vā bhindyād vā acchindyād vā pariṭṭhāpayed vā* (Uvās. § 200), sonst nur in Versen, wie stets in M. Vergleicht man AMg. *kujjā = kuryāt* (§ 464), *ḍejjā = devāt*, *hojjā = bhūyāt* (§ 466), so ist klar, dass auch *kurvējja* ein **kurvyāt*, *karējja* ein **karyāt*, *havējja* ein **bharyāt* voraussetzt, d. h. dass der Optativ auf -ējja auf den Optativ mit -ya- der 2. Conjugation zurückgeht². Für ē geben die MSS. sehr oft i, das nach § 84 zu erklären nicht möglich ist, da die Entwicklung nicht von der 1. Sing. ausgegangen ist, also -eya- ursprünglich gar nicht in der Form vorhanden war. Vielmehr ist ē nach § 119 aus i entstanden, das Teilvocal ist: AMg. *bhuñjējja = *bhuñjiyāt = bhuñjiyāt*, *karējja = *kariyāt = *karyāt*; ebenso AMg. *jāñijjā, jāñējja = jāñiyāt*. Auf die vorherrschende e-Färbung mag die 1. Conjugation Einfluss gehabt haben. Nur so erklärt sich ā und die Verdoppelung des j³. Über Reste der alten Flexion der 2. Conjugation und den Precativ s. § 464. 465. 466.

¹ KZ. 36, 577. — ² Ob man **karyāt* mit JACOBI l. c. vom Präsensstamme *kar-* ableiten, oder mit FISCHEL, KZ. 35, 143 = dem Precativ *kriyāt* setzen will, ist für die Erklärung ganz gleichgültig. Dass ich genau dasselbe meinte, wie JACOBI, zeigt die Ansetzung des Passivs **karyāte* KZ. 35, 141, was JACOBI übersieht. Es handelt sich nur um die Gleichung *karijjāi : kriyāte = karējjā : kriyāt* (KZ. 35, 143). — ³ FISCHEL, KZ. 35, 142 ff.

§ 460. Singular: 1. AMg. *āosējja vā hañējja vā bandhējja vā mahējja vā tājējja vā tāḷējja vā nicchoḍējja vā nibbhacchējja vā . . . vavarovējja = ākroṣeyam vā hanyām vā badhniyām vā mathniyām vā tarjayeyam vā tāḍayeyam vā niṣchoṭayeyam vā nirbhartsayeyam vā . . . vyaparopeyam* (Uvās. § 200), *pāsijjā = paṣeyam* (Nirayāv. § 3), *muccējja = mucyeya* (Passiv; Uttar. 624), *āivāḍējja, āivāḍāvējja = atipātayeyam, samanujāñējja = samanujāñiyām* (Hc. 3, 177); JM. *laṅghējja* (Āv. 8, 18); M. *kuppējja = kupyeyam* (H. 17); S. *bhacēam* (Vikr. 40, 21; Pārvatip. 29, 9) und *bhave* (Śak. 65, 10; Mālav. 67, 10) = *bhaveyam, pahave = prabhareyam* (Śak. 25, 1), *laheam* (Śak. 13, 9; 30, 9; Pārvatip. 27, 16; 29, 8) und *lahe* (Mudrār. 38, 2; vgl. Vikr. 42, 7?) = *labheya, jiveam = jiveyam* (Mālav. 55, 11), *kuppe = kupyeyam* (Mālav. 67, 10)¹. Selten ist die Endung -mi der Haupttempora: M. *ñējjāmi = nayeyam* (R. 3, 55); AMg. *karējjāmi = kuryām* (Vivāhap. 1281). — 2. In der 2. Sing. ist die Form auf -ijjā, -ējjā selten: AMg. *udāharijjā = udāhareh* (Sūyag. 932); *uvadamśējjā = upadarśayeh* (Āyār. 1, 5, 5, 4); *vinacjja = vinayeh* (Dasav. 613, 27). In AMg. tritt gewöhnlich die Endung -si an: *paṇācējjāsi = prajāyethāh* (Nāyādh. 420); *nivedijjāsi = nivedayeh* (Ovav. § 21); *samanuvācējjāsi = samanuvāsayeh, uvalimpijjāsi = upalimpeh, parakkamējjāsi = prākramēh* (Āyār. 1, 2, 1, 5; 4, 4; 5, 3; 6, 2 u. s. w.); *vattijjāsi = vartethāh* (Uvās. § 200). Daneben her geht die Form auf -e: *dāve = dāpayeh, paḍigāhe = pratigrahayeh* (Kappas. S. § 14—16), fast immer nur in Versen: *gacche = gaccheh* (Sūyag. 178); *paṇāḍāe = pramādayeh, āie = ādriyeh = ādriyethāh, sambhare = samsmareh* (vgl. § 267. 313), *care = careh* (Uttar. 310 ff. 322. 440. 504). Zuweilen ist die Form auf -ējjāsi am Ende von Versen gegen das Metrum entsprechend den Abschnitten in Prosa an Stelle der Form auf -e oder -ējjā gesetzt worden². So *āmōkkhāe parivvācējjāsi* metrisch falsch für *parivvāe* (Sūyag. 99. 200. 216); *ārambhā ca susamvude carējjāsi* metrisch falsch für *care* (Sūyag. 117); *no pāṇinam pāṇe samārabhējjāsi* metrisch falsch für *samārabhējjā* (Āyār. 1, 3, 2, 3). Vgl.

dazu in Prosa: Āyār. 1, 2, 1, 5; 4, 4; 5, 3; 6, 2; 1, 3, 1, 4; 1, 4, 1, 3; 3, 3; 1, 5, 2, 5; 4, 5; 6, 1 u. s. w. Die 2. Sing. auf *-ējjāsi* hat auch JM.: *vilaggējjāsi* = **vilagyeḥ* (Erz. 29, 12), *āhanējjāsi* (Āv. 11, 1), *vaṭṭējjāsi* (Āv. 11, 11), *peccchējjāsi* (Āv. 23, 18).

¹ PISCHEL, Die Recensionen der Çakuntalā p. 22 f.; BOLLENSSEN zu Mālav. p. 228. — ² JACOBI, der in seiner Ausgabe des Āyār. die Formen auf *-ējjāsi* nicht erkannt hat, meint, *si* sei abzutrennen und stehe für *se* = *asau* (SBE. 22, 17, Anm. 1). Das Richtige geben die Scholiasten an die Hand.

§ 461. Ausser *-ējjāsi* findet sich in AMg. auch *-ējjasi*: *āosējjasi* = *akroṣeḥ*, *hanējjasi* = *hanyāḥ*, *vavarovējjasi* = *vyaparopayeḥ* (Uvās. § 200). Ferner hat die 2. Sing. die Endungen des Imperativs *-hi* und in M. JM. A. besonders *-su* (§ 467), vor denen der Vocal kurz oder lang ist: M. *hasējjahi* = *haseḥ* (Hc. 3, 175; Sr. fol. 50); AMg. *vandējjahi* = *vandethāḥ*, *pajjuvā-sējjahi* = *paryupāsithāḥ*, *uvanīmantējjahi* = *upanīmantrayeḥ* (Uvās. 187); JM. *vaccējjasu* = *vrajeḥ* (Āv. 25, 20), *bhanējjasu* = *bhaneḥ* (Āv. 25, 31. 43); M. JM. *karējjasu* (H. 154. 181. 634; Erz. 81, 10), JM. *karējjasu* (Sagara 7, 5), M. *kunējjasu* (Sukasaptati 48, 4) = *kuryāḥ*, A. *karijjasu* (Piṅgala 1, 39. 41. 95. 144 u. s. w.); JM. *sāhijjasu* = *sādḥaya* im Sinne von *kathaya* (Kk. 272, 19); M. *galijjasu* = *galeḥ*, *pamhasijjasu* = *prasmareḥ*, *pariharijjasu* = *parihareḥ* (H. 103. 348. 521); A. *salahijjasu* = *slāghasva*, *bhanijjasu* = *bhāna*, *thavijjasu* = *sthāpaya* (Piṅgala 1, 95. 109. 144). Da in A. das Passiv auch im Sinne des Activs gebraucht wird, können manche dieser Formen auch als Imperative des Passivs aufgefasst werden, wie *munijjasu* neben *munīasu* (§ 467), *dijjasu* (§ 466) wegen des *i* neben *dējjahi*. Eine kritische Ausgabe des Piṅgala kann erst Aufschluss geben, ob *i* oder *ē* zu lesen ist. Die von Hc. 4, 387 als Imperative bezeichneten Formen auf *-ē*, *-i* in A. sind ebenfalls alte Optative: *karē* = *kare* = **kareḥ* = *kuryāḥ* (Hc. 4, 387) und daraus *kari* (Prabandhac. 63, 7; Sukasaptati 49, 4) nach § 85. So: A.: *viāri* = *vicārayeḥ*, *thavi* = *sthāpayeḥ*, *dhari* = *dhārayeḥ*, eigentlich = **vicāreḥ*, **sthāpeḥ*, **dhāreḥ* (Piṅgala 1, 68. 71. 72); *joi* = **dyoteḥ* = *paśya* (Hc. 4, 364. 368), *ruṇujhuni*, *roi* = **rodeḥ* = *rudyāḥ*, *cari* = *careḥ*, *melli* im Sinne von *tyajeḥ*, *kari* = **kareḥ* = *kuryāḥ*, *kahi* = **katheḥ* = *kathayeḥ* (Hc. 4, 368. 387, 1. 3. 422, 14). Dieselbe Bildung findet sich in AMg. im Verse in *assāsi* (Text *asāsi*, richtig im Commentar): *evam assāsi appānam* (Uttar. 113), vom Commentator erklärt mit *evam ātmānam āśvāsaya*. Vgl. dazu *acchahiṃ*, *ādhāhiṃ*, *parijānāhiṃ* § 456. So erklärt sich auch *punde* = *vraja* (Deśin. 6, 52) als Optativ. Vgl. dazu *puḍa utsarge* Dhātupāṭha 28, 90. Eine Doppelbildung mit dem Optativcharakter beider Conjugationen ist das von Hc. 3, 175; Sr. fol. 50 als Imperativ gelehrte *hasējje* = *haseḥ*. Sr. lehrt auch *hasejjahi*, *hasejjasu*, *hasejje*.

§ 462. 3. Sing. PG. *karēyya kāravējjā* (6, 40); M. *jīvējjā* = *jīvet* (H. 588), *paarējja* = *pratapet*, *dharējja* = *dhriyeta*, *viharējja* = *viḥaret*, *namējja* = *namet* (R. 4, 28; 5, 4; 8, 4); JM. *vivajjējjā* = *vipadyeta*, *nirakkhijjā* = *nirīkṣeta*, *sakkējja* = *śakyet* (Erz. 43, 22; 49, 35; 79, 1), *aikkamijjā* = *atīkrāmet* (Kk. 271, 7); AMg. *kupṇējjā* = *kupyet*, *pariharējjā* = *pariharet* (Āyār. 1, 2, 4, 4; 5, 3), *karējjā* = **karyāt* = *kuryāt* (Āyār. 2, 5, 2, 2. 4. 5; Paṇṇav. 573; Vivāhap. 57. 1524. 1549 ff.), *karējja* (Āyār. 2, 2, 2, 1), *labhējjā* = *labheta* (Kappas. S. § 18), Passiv: *ghēppējjā* = *grhyeta* (Paṇḥāv. 400); in Versen oft mit kurzem schliessendem Vocale: *rakkhējja* = *rakset*, *vināējja* = *vinayet*, *sevējja* = *sevēta*, Passiv: *muccējja* = *mucyeta* (Uttar. 198. 199. 247); P. *huvēyya* = *bhavet* (Hc. 4, 320. 323); A. *caējja* = *tyajet*, *bhamējja* = *bhramet* (Hc. 4, 418, 6). Sr. fol. 51 gibt auch *hasējjai*. Neben *-ējjā*, *-ējja* haben AMg. JM. oft die Form auf *-e* = *-et*: *gijjhe* = *grdhyet*, *harise* = *harṣet*, *kujjhe* = *krudhyet*

(Āyār. 1, 2, 3, 1. 2), *kine*, *kināvae* = **krind*, **krināpayet* (Āyār. 1, 2, 5, 3), besonders in Versen: *care* = *caret* (Āyār. 1, 2, 3, 4; Uttar. 190. 567), *ciṭṭhe* = *tiṣṭhet*, *uvaciṭṭhe* = *upatiṣṭhet* (Uttar. 29. 30) neben *uvaciṭṭhējā*, *ciṭṭhējā* (Uttar. 34. 35), *labhe* = *labheta* (Uttar. 180); zuweilen beide Formen in demselben Verse: *acchiṃ pi no pamajjiyā no vi ya kaṇḍuyae munī gāyaṃ = aksy api no pramārjayen no api ca kaṇḍuyayen munir gātram* (Āyār. 1, 8, 1, 19); JM. *parikkhae* = *parikṣeta*, *dahe* = *dahet*, *vināsae* = *vināsayet* (Erz. 31, 21; 38, 18). In S. Mg. findet sich nur -e: S. sehr häufig *bhave* = *bhavet* (Mṛcch. 2, 23; 51, 23; 52, 13; Śak. 20, 3. 4; 50, 3; 53, 4; Vikr. 9, 3; 23, 5. 16 u. s. w.), *pūrae* = *pūrayet* (Mālav. 73, 18), *uddhare* = *uddharet* (Vikr. 6, 16)¹; Mg. *bhave* = *bhavet* (Mṛcch. 164, 6; 170, 18. 19), *mūse* = *mūset*, *khayye* = **khādyet* = *khādet* (Mṛcch. 119, 16. 17)². Mit Ausnahme von *hōjjā* (§ 466) hat auch JŚ. bisher nur Opt. auf -e: *have* = *bhavet* (Pav. 387, 25; Kattig. 398, 302. 309. 312. 315; 400, 336; 401, 338. 343. 345 ff. u. s. w.), *ṇāsae* = *nāsayet* (Kattig. 401, 341).

¹ So ist mit der v. l., ed. Calc. 1830, LENZ, Sh. P. PANDIT (6, 7 *śamudhāre*) zu lesen für *uddharedi*, da *avi nāma* nur mit dem Optativ (Śak. 13, 9; Vikr. 13, 18; 40, 21; Mālav. 44, 1; Mahāv. 17, 9; Malatīm. 56, 2; 289, 4; Mg. Mṛcch. 170, 18) oder Futurum (Mālatīm. 74, 3; 100, 1; 284, 9) verbunden wird, wenn ein Wunsch ausgedrückt werden soll. Der Indicativ (Venis. 58, 7) und Imperativ (Mg.; Mṛcch. 114, 16) bezeichnen eine Frage. — ² Vgl. Mṛcch. 121, 3, wo neben *mūsedī* zu lesen ist *khanyedi* für *khajje*.

§ 463. Die 1. Plur. liegt nur in PG. *karēyyāma* (7, 41) vor. Für JM. gibt JACOBI (Erz. XLVII) (*pucchējāmo*), (*kahējāmo*) an. Formen wie *rakkhemo* (Erz. 52, 15) sind nicht Optative (JACOBI, Erz. s. v. *rakkhaī*), sondern Indicative (§ 472). In der 2. Plur. tritt, wie in der 2. Sing., die Endung des Imp. an: AMg. *bhavējāha* = *bhaveta* (Nāyādh. 912. 915. 918. 920), *viharējāha* = *vi-hardeta* (915. 918), *gacchējāha* = *gaccheta* (916. 918), *ciṭṭhējāha* = *tiṣṭheta*, *uvāgacchējāha* = *upāgaccheta* (921); JM. *pāējāha* = *pāyayeta* (Erz. 38, 1), und mit ā: *khamējāha* = *kṣamedhvam*, *ḍhoējāha* = *ḍhaukedhvam*, *duhējāha* = *duhyāta* (Erz. 25, 26; 26, 16; 37, 37), *kahējāha* = *kathayeta* (Āv. 47, 23), *bharījāha* = **bhareta* (anfüllen; Kk. 265, 10); D. *karējāha* (Mṛcch. 99, 24); A. *rakkhējāhu* (Hc. 4, 350, 2). — 3. Plur. AMg. *āgacchējā* (Ṭhāp. 125: *logantiyadevā* ... ā); S. *bhave* = *bhaveyuh* (Vikr. 26, 2: *akkharā* ... *visajjidā bhave*; Rāṅganātha: *bhave ity atra bahuvacana ekavacanam ca*); AMg. *manne* = *manyeran* (Sūyag. 575. 576. 578: *jahā naṃ ee purisā* [Text *purise*] *manne*; unsicher, da vorher 575 *jahā naṃ esa purise manne*), *samabhiloe* = *samabhilokayeyuh* (Vivāhap. 929: *te pēcchāgā taṃ naṭṭiyam* ... *samabhiloḥ tti* | *hanta bhante samabhiloe*).

§ 464. Die alte Bildung des Optativs der 2. Conjugation hat sich nur bei wenigen Verben in AMg. JM. erhalten. So besonders das sehr häufige AMg. *siyā* = *syāt* (z. B. Āyār. 1, 1, 2, 2; 6, 3; Vivāhap. 39. 40. 146 f. u. s. w.; Kappas.), auch *asiyā* = *na syāt* (Āyār. 1, 5, 5, 2); AMg. *kujjā* = *kuryāt* (z. B. Āyār. 1, 2, 6, 1; Uttar. 28. 29. 198; Dasav. 613, 15; Kappas. u. s. w.), auch in *paukujjā* = *prāduskyāt* (Sūyag. 474); AMg. *būyā* = *brūyāt* (z. B. Āyār. 1, 4, 2, 6; 1, 5, 5, 3), besonders häufig in der Verbindung *kevalī būyā* (Āyār. p. 72. 77 f. 132 ff.); ausserdem vereinzelt in Versen AMg. *hanīyā* = *hanīyāt* (Āyār. 1, 3, 2, 3) neben *hanījā* (Jiv. 295; Uttar. 198), *hanējā* (Panhāv. 396. 397), JM. *āhanējāsī* (Āv. 11, 1) und AMg. *hane* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 3, 2, 3). Eine 2. Sing. mit der Endung -hi des Imperativs ist AMg. JM. *ējāhi* = *eyāḥ* (Āyār. 2, 5, 1, 10; Erz. 29, 5).

§ 465. Ein alter Optativ ist auch das bisher rätselhafte Pāli AMg. JM. *sakkā*. CHILDERS¹ wollte es als Particip. Praet. Passiv. = *sakta* fassen, das

zum Indeclinabile geworden sei, PISCHEL² als verkürzten Dativ Sing., FRANKE³, dem JOHANSSON⁴ beistimmt, als alten Nomin. Sing. Femin., der zum Nomin. Plur. Neutr. geworden sei. Es ist genau = Vedisch *sakyāt* und wird in den ältesten Schriften noch deutlich als Opt. gebraucht. So: AMg. *na sakkā na soum saddā soyavisayam āgayā* »man kann nicht die Laute nicht hören, die in den Bereich des Ohres gekommen sind« (Āyār. p. 136, 14); *na sakkā rūvam adaṭṭhum cakkhuvisayam āgayam* »man kann nicht eine Gestalt nicht sehen, die in den Bereich des Auges gekommen ist« (Āyār. p. 136, 22; vgl. p. 136, 31; 137, 7.18); *egassa dōṇha tīṇha va saṃkhējjāna va pāsium sakkā disanti sarirāim nioyajivān' anantānam* »man kann die Körper von einem, zwei oder drei oder zählbarer (Nioyawesen) sehen, es werden die Körper unendlich vieler Nioyawesen gesehen«; *kiṃ sakkā kām je jam nēcchaha osaham muhā pām* »was kann man da thun, wenn ihr die Arznei nicht umsonst trinken wollt« (Paṇhāv. 329; vgl. Dasav. N. 644, 28). Vgl. noch Nāyādh. § 87. JM. *kiṃ sakkā kām* »was kann man thun« (Āv. 30, 10); *na sakkā eṇa uvāṇam* »auf diese Weise geht es nicht« (Āv. 35, 11); *na yā sakkā pām so vā anne vā* »und weder er noch die anderen können trinken« (Āv. 42, 8; vgl. 42, 28 *na vi appaṇo pivāi na vi annam sakkei jūham pām*). In Folge der lautlichen Ähnlichkeit mit *sakkāi* = *sakyate* wird dann später der Inf. in passivischer Bedeutung gebraucht. So: *no khalu se sakkā kenāi subāhuena vi uram ureṇam giṇhittae* »der könnte auch nicht von einem sehr starken Brust an Brust gefasst werden« (Vivāgas. 127); *no khalu se sakkā kenāi ... nigganthāo pāvayāṇāo cālitāe vā khobhittae vā vipariṇāmittae vā* »der könnte von niemandem im Jainaglauben erschüttert, wankend gemacht, abtrünnig gemacht werden« (Uvās. § 113), und dieselbe Wendung mit der ersten Sing., wie bei den anderen Opt. auf -ā, in *no khalu aham sakkā ... cālitāe ...* (Nāyādh. 765. 770). Vgl. noch Uvās. § 119. 174; Dasav. 636, 25. Beweisend tritt auch die ganz gleiche Verwendung von AMg. *cakkiyā* ein, an dessen Optativcharakter kein Zweifel sein kann. So: *eyamsi nam bhante dhammatthikāyamsi ... cakkiyā kei āsittae vā ciṭṭhittae vā ...* »kann, o Herr, jemand in diesem Religionswesen sitzen oder stehen?« (Vivāhap. 513; vgl. 1119. 1120. 1346. 1389); *Erāvai Kuṇālāe jattha cakkiyā siyā egaṃ pāyam jale kiccā egaṃ pāyam thale kiccā evaṃ cakkiyā* »wenn es (ein Fluss ist) wie die Airāvati bei Kuṇālā, wo er (hinübergehen) kann, sei es, indem er einen Fuss ins Wasser, einen Fuss aufs Trockne setzt, dann darf er (hinübergehen)« (Kappas. S. § 12; vgl. § 13). *cakkiyā* steht nach § 195 für **cakkiyā* = **cakyāt* zu M. *caāi* (können; imstande sein; Vr. 8, 70 [so für *vaāi* zu lesen]; Hc. 4, 86; Ki. 4, 60; R.) = **akati*, wozu Aśoka *caghati* für **cakhati* mit Aspiration nach § 206 gehört⁵. Ich setze *caāi* = **takati* zu *taki saḥane* (Dhātupāṭha 5, 2; vgl. Patañjali zu Pāṇini 3, 1, 97, ed. KIELHORN 2, 82) mit Palatal für Dental nach § 216. — Danach ist Opt. auch Pāli AMg. *labbhā* = **labhyāt*, wie AMg. *savve pānā ... na bhayadukkham ca kiṃci labbhā pāveum* »kein Geschöpf darf im geringsten Furcht und Leid erfahren« (Paṇhāv. 363; Abhayadeva: *labhyā yogyo* [sic; l. *yogāh*]); *na tāim samanena labbhā daṭṭhum na kaḥum na vi ya sumareum* »ein Bettelmönch darf das nicht sehen, nicht davon reden und auch nicht daran denken« (Paṇhāv. 466; Abhayadeva: *labbha tti labhyāni ucitāni*); *du-gamchāvattiyā vi labbhā uppāeum* (ed. *uppāteu*; Paṇhāv. 526; Abhayadeva: *labhyā ucitā yogyety arthaḥ*), wofür 537 f. steht: *na dugumchāvattiyavvam labbhā uppāeum* »er darf nicht das Gefühl des Abscheues erregen«.

¹ Dictionary s. v. *sakko* p. 420. — ² Ved. Stud. 1, 328. — ³ BB. 17, 256. —

⁴ BB. 20, 91. — ⁵ MORRIS, Journal of the Pāli Text Society 1891—3, p. 28 ff., der p. 30 irrthümlich behauptet, ich hätte zu Hc. 4, 86 *caāi* = *tyajati* gefasst, während ich dort nur Hc. übersetzt und *caāi* ausdrücklich von den anderen Synonymen ab-

gesondert habe. Vgl. auch KERN, Jaartelling p. 96. Irrtümlich GRIERSON, Academy 1890, No. 964, p. 369. WACKERNAGEL, Altind. Gr. p. XX, Anm. 9 vergleicht Griechisch $\tau\acute{\iota}\chi\mu\eta$.

§ 466. Auch vom Precativ, der im Sinne des Optativs gebraucht wird, haben sich nur geringe Reste erhalten, vorwiegend in AMg. und JM. So PG. *hoja* (7, 48); M. *hōja* (R. 3, 32; 11, 27. 28. 120); AMg. JM. *hōjjā*, *hōjja* = *bhūyāt* (Thāp. 98; Vivāhap. 729ff.; Dasav. 620, 27. 28; 621, 36; Erz. 35, 18; 37, 37; 70, 14). Dieselbe Form ist in JM. auch 1. Sing.: *cakkavaṭṭi hōjjāham* (Erz. 4, 28) und in AMg. JM. 3. Plur.: *savve vi tāva hōjjā kohovāuttā, lobhovauttā* = *sarve 'pi tāvad bhūyāsuh krodhopyuktāh, lobhopyuktāh* (Vivāhap. 84 [wo Text *hōjja*; vgl. WEBER, Bhag. 1, 430]. 92. 109); *kevaṭṭā hōjjā* = *kiyanto bhūyāsuh* (Vivāhap. 734. 738; vgl. 753 ff.); JM. *kiha dhūyāo suhiyāo hōjja* = *katham duhitarah sukhitā bhūyāsuh* (Āv. 10, 23; vgl. 12, 2). AMg. JM. bilden aber die 1. Sing. auch *hōjjāmi* (Dasav. 621, 43; Erz. 29, 19), JM. die 2. Sing. *hōjjāsi* (Erz. 29, 14; 37, 9), *hōjjāhi* (Āv. 10, 42) und *hōjjasu* (Erz. 23, 4), wie beim Optativ des Präsens. AMg. hat auch *hōjjāi* (Vivāhap. 1042) und ein Particip. *hōjjamāna* im Sinne des Präsens (Vivāhap. 733 ff. 1736 ff.; Pannav. 521). JS. *hōjjā* (Pav. 385, 69; Text *hōjjam*). Wo sich *hōjja* in S. findet (Mallikām. 84, 1; 87, 5; 109, 4; 114, 14; 156, 20) ist es gegen den Dialekt. AMg. *dējjā* = *deyāt* (Āyār. 2, 1, 2, 4; 11, 5), wozu JM. die 2. Sing. *dējja* (Āv. 12, 6), *dējjāsi* (Erz. 37, 9), A. *dējjāhi* (Hc. 4, 383, 3), *dējjasu* (Pīngala 1, 36. 121; 2, 119; vgl. § 461), JM. die 2. Plur. *dējjaha* (Erz. 61, 27) hat. AMg. *saṃdhōjjā* = *saṃdheyāt* (Sūyag. 223), *ahitthōjjā* = *adhiṣṭheyāt* (Thāp. 368), *pahejja* = *praheyāt* (Uttar. 199). Vielleicht auch A. *kijjasu* = *kriyāh*, falls dies nicht besser als Imperativ des Passiv gefasst wird (§ 461. 467. 547. 550). Die Grammatiker (Vr. 7, 21; Hc. 3, 165. 178; Kī. 4, 29. 30; Sr. fol. 48) lehren ausser *hōjjā*, *hōjja* auch die zum Teil belegten Formen *hōjjāi*, *hōjjāi*, *hōjjāu*, *hōjjāu*, *hōjjāsi*, *hōjjāsi*, Kī. 4, 29 auch *hōjjaia*, *hōjjāia*, Sr. auch *hoējja*, *hoējja*, *huējja*, *huējja*, *hujja*, *hujja*, *hujjaire*, *hujjaire*, *huējjaire*, *huējjaire* (§ 458), und nach Hc. 3, 177; Sr. fol. 49 steht *hōjjā*, *hōjja* im Sinne des Ind., Opt., Imp. und Imperf. Praes., des Aor., Perf. Prec., Fut. I. und II, Conditionalis. So steht in der That AMg. *dējjā* im Sinne von *adāt* (Uttar. 621), und *būyā* in der Verbindung *kevali būyā* (§ 464) im Sinne von *bravūti* oder *abravūt*, und dadurch wird es wahrscheinlich, so unerklärlich es scheint, dass auch die zweifellos im Sinne des Präteritum stehenden AMg. *care* (Uttar. 532. 549. 552), *pahane* (Uttar. 561), *udāhare* (Uttar. 674) und *pucche* (Vivāhap. 149. 150; Rāmacandra = *prṣṭavām*), ferner die von den Grammatikern als im Sinne des Imperf., Aorist und Perf. stehend erwähnten Formen *acchā*, *gēṇhā*, *daliddā*, *marā*, *hasā*, *huā*, *dehā* (Vr. 7, 23; Hc. 3, 163; Kī. 4, 22. 23. 25; Mk. fol. 52) Optative des Präsens, *kāhā*, *ṭhāhā*, *hohā* (Vr. 7, 24; Hc. 3, 162; Kī. 4, 23. 24; Mk. fol. 51) Optative des Aorists sind. Das Richtige hat wesentlich schon LASSEN gesehen (Institut. p. 353 ff.), der die Formen auf *-iā* für Precative erklären wollte. Umgekehrt werden AMg. *acche*, *abbhe* (Āyār. 1, 1, 2, 5), die im Sinne der Optative = *acchindyāt*, *ābhindyāt* stehen, alte Aoriste sein, die sich zu Vedisch *chedma*, *abhet* stellen. Die Erklärung als 3. Sing. Imperf. oder Aoristi¹ lässt die Form ebenso dunkel, wie die Erklärung als Optativ die Bedeutung².

¹ WEBER, Bhag. 1, 430, und nach ihm E. MÜLLER, Beiträge p. 60; JACOBI, Āyār. p. XII, die beide nach WEBER *kare* geben, obwohl dies nach Bhag. 2, 301 deutlich nur Fehler für *karēnti* (MS. *kareti*) ist; die Ausgabe liest p. 173 *kareti*.

² Im Sinne eines Präteritum steht *prabrūyāt* Hastyāyurveda 2, 60, 2; an den Parallelstellen steht *provāca* oder *abravūt*.

4. IMPERATIV.

§ 467. Das Paradigma ist:

Sing.	Plur.
1. [vaṭṭāmu, vaṭṭamu]	AMg. JM. vaṭṭāmo; M. Ś. Mg. Dh., auch JM. vaṭṭamha, vaṭṭēmha
2. vaṭṭa, vaṭṭasu, vaṭṭesu, vaṭṭehi, AMg. auch vaṭṭāhi; A. vaṭṭu, vaṭṭahi	vaṭṭaha; S. Mg. [Dh.] vaṭṭadha, vaṭṭe-dha; A. vaṭṭahu, vaṭṭehu; CP. vaṭṭatha
3. vaṭṭāu; S. Mg. Dh. vaṭṭadu	vaṭṭantu, A. auch vaṭṭahī.

Die 1. Sing. ist nur bei den Grammatikern nachweisbar, die als Beispiel *hasāmu*, *picchāmu* (Hc. 3, 173), *hasamu* (Bh. 7, 18; Ki. 4, 26; Sr. fol. 51) geben. An der Richtigkeit dieser Form ist um so weniger zu zweifeln, als die 2. Sing. auf *-su* in allen Dialekten gebraucht wird, besonders in M., wie auch beim Optativ (§ 461). Man rechnet diese Form bisher zum Ätmanepadam und setzt die Endung *-su* = Skt. *-sva*, also *rakkhasu* = *rakṣasva*¹. Dass dies irrig ist, zeigt schon der Umstand, dass die Endung sich auch bei Verben findet, die im Skt. nie im Ätmanepadam flektiert werden, ferner das häufige Vorkommen in S. Mg., die sonst das Ätmanepadam wenig gebrauchen. Es entsprechen vielmehr die Endungen *-mu*, *-su*, *-u* den Endungen des Indicativ *-mi*, *-si*, *-i*. M. *viramasu* = *virama*, *rajjasu* = *rajjasva* (H. 149), *rakkhasu* = *rakṣa* (H. 297), *parirakkhasu* = *parirakṣa* (R. 6, 15), *osarasu* = *apasara* (H. 451); M. JM. S. *karesu* = *kuru* (H. 48; Sagara 3, 12; Kk. 273, 41; Ratn. 299, 5; 316, 6; 328, 24; Kārṇas. 21, 7; 30, 5; 37, 29; Venīs. 98, 15; Pras. 84, 9 u. s. w.); M. *anūjesu* = *anunaya* (H. 152. 946); S. *ānesu* = *ānaya* (Sak. 125, 8; Kārṇas. 51, 17), *avanjesu* = *apanaya* (Viddhaś. 48, 10); M. AMg. JM. S. *bhuñjasu* = *bhūṅdhi* (H. 316; Uttar. 369; Āv. 12, 14; Mṛcch. 70, 12); AMg. *jāsu* = *yāhi* (Sūyag. 177); AMg. *kahusu* (Uttar. 700. 703), S. *kadhesu* (Bālar. 53, 12; 164, 17; 218, 16; Kārṇas. 37, 7. 12) = *kathaya*, AMg. *saddahasu* = *śraddhehi* (Sūyag. 151); JM. *khamasu* = *kṣamasva* (Sagara 3, 12; Dvār. 497, 13), *varasu* = *vrñīsva* (Sagara 1, 15), *sarasu* = *smara* (Āv. 7, 34); M. JM. *kunasu* = *kuru* (H. 607. 771; Sagara 6, 2. 11. 12; Kk. 266, 16; 274, 27); Mg. *lahkasu* = *rakṣa* (Caṇḍak. 69, 1), *āgaśceṣu* (Mṛcch. 116, 5) = *āgaccha*, *deṣu* (Prab. 58, 8; B. *dessu*, P. M. Bb. *dehi*), *dikṣasu* (Prab. 58, 18; B. *dikkhassu*, P. *dikkhassa*, M. *dikkhehi*, Bb. *dikkhaya*) = *dikṣaya*, *dhālesu* (Prab. 60, 10; B. *dhālessu*, P. Bb. *dhālesu*, M. *dāvaa*) = *dhāraya*; A. *kijjasu* = *kuru* (Passiv im Sinne des Activs § 550; Piṅgala 1, 39; 2, 119. 120), *munīasu*, metrisch für *munīasu*, Passiv zu *mun* (§ 489) im Sinne des Activs (Piṅgala 1, 111. 112) neben *munijjasu* (2, 119), *bujjhasu* = *budhyasva* (Piṅgala 2, 120). In S. finden sich in den Texten mehrfach Ätmanepadam-Formen auf *-ssa*, wie *uvālahassa* (Sak. 11, 4), *avalambassa* (Sak. 119, 13; 133, 8), *pekkhassa* (Prab. 56, 14), *paḍivajjassa* (Venīs. 72, 19), auch *pariramhassu* (Viddhaś. 128, 6), und viele andere in indischen Ausgaben. Man hat darin Sanskritismen zu sehen, die aus den Texten zu entfernen sind. Die v. l. hat meist das Richtige. In AMg. ist der Imp. auf *-su* nur in Versen nachweisbar.

¹ LASSEN, Inst. p. 179. 338; WEBER, Hala¹ p. 61; JACOBI, Erz. § 54; BLOCH, Vr. und Hc. p. 43. — ² So mit R zu lesen; vgl. BLOCH l. c. p. 43.

§ 468. Schliesst der Stamm auf einen kurzen Vocal, so wird er in der Regel, wie im Skt., als 2. Sing. Imp. verwendet, endet er auf einen langen Vocal, so tritt die Endung *-hi* an. In AMg. setzen auch die *a*-Stämme meist, in M. JM. Mg. zuweilen, *-hi* an, vor dem *a* gedehnt wird. Häufig hat auch

A. diese Bildung; doch wird hier *ā* wieder gekürzt. In Ś. Mg. erscheint die Endung *-āhi* neben *-a* bei den Wurzeln der 9. Classe und den nach Analogie derselben gebildeten, im Anschluss an die 3. Sing. auf *-ādu*. Schliessendes *a* wird in Dh. und A. zu *u* (§ 106): M. AMg. JM. Ś. Mg. *bhaṇa*, A. *bhanu* (H. 163, 400; Nāyādh. 260; Āv. 15, 3; Sak. 50, 9; 114, 5; Piṅgala 1, 62; Hc. 4, 401, 4), aber D. Ś. Mg. auch *bhaṇāhi* (D. Mṛcch. 100, 4; über Ś. Mg. s. § 514), A. *bhaṇahi* (Vikr. 63, 4); Ā. *ciṭṭha* = *tiṣṭha*, *ehi*, *vāhehi* (Mṛcch. 99, 18, 20; 100, 18); AMg. S. *gaccha* (Uvās. § 58, 259; Lalitav. 561, 15; Sak. 18, 2; Mṛcch. 38, 22; 58, 2), Mg. *gaśca* (Mṛcch. 38, 22; 79, 14), aber AMg. auch *gacchāhi* (Uvās. § 204); M. JM. *pēccha* (H. 725; Āv. 18, 12); Ś. D. *pēkkha* (Sak. 58, 7; Mṛcch. 17, 20; 42, 2; D. 100, 14), Mg. *pēska* (Mṛcch. 12, 16; 13, 6; 21, 15), A. *pēkkhu* (Hc. 4, 419, 6) und *pēkkhahi* (Piṅgala 1, 61); M. Ś. *hasa* (H. 818; Nāgān. 33, 5), Mg. *haśa* (Mṛcch. 21, 4); Mg. *piva* = *piba* (Prab. 60, 9) und *pivāhi* (Venīs. 34, 2, 15), *palittāāhi* = *paritrāyasva* (Mṛcch. 175, 22; 176, 5, 10); M. *rua* (H. 895) neben *ruēhi* (784) und *ruasu* (143, 885, 909), S. *roda* (Mṛcch. 95, 12; Nāgān. 24, 8, 12) = *rudihī*; AMg. *vigīṇca* = **vikṛṇtya* = *vikṛṇta* (Āyār. 1, 2, 4, 3; Uttar. 170), *jāṇāhi* = *jānihi* (Āyār. 1, 2, 1, 5), *bujjhāhi* = *budhyasva*, *vasāhi* = *vasa*, *harāhi* = *hara*, *vandāhi* = *vandasva*, *akkamāhi* = *ākrama* (Kappas. § 111, 114; Ovav. § 53; Uvās. § 58, 204; Nirajāv. § 22); JM. *viharāhi* = *vihara* (Āv. 11, 6); M. JM. AMg. Ś. *karehi* (H. 225, 900; Āv. 11, 4; Kk. s. v. *kar*; Ovav. § 40; Mṛcch. 66, 14; 325, 18; 326, 10; Sak. 78, 14; 153, 13), Mg. *kalehi* (Mṛcch. 31, 8; 123, 10; 176, 5), A. *karāhi*, *karahi* (Piṅgala 1, 149; Hc. 4, 385) und *karu* (Hc. 4, 330, 2); D. *oṇāmehi* = *avanāmaya* (Mṛcch. 102, 2); AMg. *paḍikappēhi* = *pratikalpaya*, *saṃṇāhehi* = *saṃṇāhaya*, *uvaṭṭhāvehi* = *upasthāpaya*, *kāravehi* = *kāraya* (Ovav. § 40), *roehi* = *recaya* (Vivāhap. 134); JM. *pucchehi* = *prccha* (Kk. 272, 31), *maggehi* = *mārgaya*, *viyānehi* = *viyānihi* (Erz. 59, 6; 71, 12); S. *mantēhi* = *mantraya*, *kadhehi* = *kathaya* (Lalitav. 554, 8; 565, 15), *siḍhilehi* = *sithilaya* (Sak. 11, 1; Venīs. 76, 4), *jālehi* = *jvālaya* (Mṛcch. 25, 18); Mg. *mālehi* = *māraya* (Mṛcch. 123, 15; 165, 24), *ghoṣēhi* = *ghoṣaya* (Mṛcch. 162, 9); Dh. *pasalu* = *prasara* (Text **ru*; Mṛcch. 32, 16), während sonst die MSS. fälschlich *-a* im Auslaut geben: *gēṇha* (29, 16; 30, 2), *paaccha* (31, 4, 7, 9; 32, 3, 8, 12, 14; 34, 24; 35, 7), *āaccha* (39, 17); *dehi* (32, 23; 36, 15); A. *sunēhi* = *śṛṇu* (Piṅgala 1, 62); M. JM. S. *holi* = **bhodhi* = Vedisch *bodhi* = *bhava* (H. 259, 372; Erz. 11, 31; 39, 24; Mṛcch. 54, 12; Sak. 67, 2; 70, 9; Vikr. 8, 8; 12, 12; 23, 6 u. s. w.). Über die angeblichen Imp. auf *-e*, *-i* in A. s. § 461.

§ 469. Die 3. Sing. endet auf *-u*, Ś. Mg. D. Dh. *-du* = *-tu*: M. *marau* = *mriyatām* (H. s. v. *mar*), *paatṭau* = *pravartatām* (R. 3, 58), *deu* = **dayatu* (G. 58); AMg. *pāsau* = *paśyatu* (Kappas. § 16), *āpucchāu* = *āprcchatu* (Uvās. § 68), *vinēu* = *vinayatu* (Nāyādh. § 97, 98); JM. *kirau* = *kriyatām*, *survau* = *śrūyatām* (Erz. 15, 9; 17, 14); *deu* = **dayatu* (Kk. II, 508, 29), *suṇau* = *śṛapitu* (Dvār. 503, 3); S. *pasīdadu* = *prasīdatu* (Lalitav. 561, 9; Sak. 120, 11), *āruhadu* = *ārohatu* (Uttarar. 32, 6, 7), *kadhedu* = *kathayatu* (Sak. 121, 10), *sunādu* = *śṛnotu* (Vikr. 5, 9; 72, 14; 80, 12; Venīs. 12, 5; 59, 23 u. s. w.); D. *gacchadu* (Mṛcch. 101, 1); Mg. *muñcadu* = *muñcatu*, *sunādu* = *śṛnotu*, *niśīdadu* = *niśīdatu* (Mṛcch. 31, 18, 21; 37, 3; 38, 9); A. *nandau* = *nandatu* (Hc. 4, 422, 14), *dijjau* = **dīyatām*, *kijjau* = *kriyatām* (Piṅgala 1, 81^a); M. JM. AMg. A. *hou*, S. Mg. Dh. *bhodu* = *bhavatu* (M. H. R.; Hc. s. v. *bhū*; JM. Erz. 18, 12; Kk. s. v. *ho*; AMg. Kappas. Nāyādh. s. v. *ho*; S. Mṛcch. 4, 23; Sak. 24, 13; Vikr. 6, 17; Mg. Mṛcch. 38, 8; 79, 18; 80, 4; Dh. Mṛcch. 30, 14, 18; 31, 19, 22; 34, 20).

§ 470. Als 1. Plural. Imp. wird in AMg. und zum Teil JM. die

1. Plur. Indic. verwendet: AMg. *gacchāmo* ... *vandāmo namaṃsāmo sakkāremo saṃmānemo* ... *pajjuvāsāmo* = *gacchāma* ... *vandāmahai namasyāma satkārayāma saṃmānayāma* ... *paryupāsāmahai* (Vivāhap. 187. 263; Ovav. § 38), *giṇhāmo* = *grhṇāma*, *sāijjāmo* = **svādyāmahai* = *svādāmahai* (Ovav. § 86), *jujjhāmo* = *yudhyāmahai* (Nirāyāv. § 25); JM. *harāmo* = *harāma* (Erz. 37, 11), *gacchāmo* = *gacchāma*, *pavisāmo* = *pravisāma* (Sagara 5, 1. 6). Vr. 7, 19 und Hc. 3, 176 kennen nur die Endung -āmo: *hasāmo*, *tuvarāmo*, Sr. fol. 51 auch *hasimo*, *hasemo*, *hasamo*, wie im Indicativ. So findet sich AMg. *bhuñjīmo* = *bhunajāma* (Vers; Uttar. 675); JM. *nijjhāmemo* = *niḥkṣāmayāma* (Dvār. 505, 9), *karemo* (Erz. 2, 27; 5, 35), *pūremo* = *pūrayāma* (Sagara 3, 17); AMg. *homo* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 34). Die dem Imp. eigene Endung ist -mha, die in AMg. nicht nachweisbar, in M. JM. sehr selten, weshalb sie Vr. Hc. Sr. nicht erwähnen¹, dagegen die allein vorkommende Form in S. Mg. Dh. ist. Mk. fol. 70 schreibt sie für S. vor. Eine reiche Sammlung aus Mṛcch. Śak. Vikr. Mālav. Ratn. hat BLOCH gegeben². M. *abbhatthēmha* = *abhyarthayāma* (R. 4, 48); JM. *ciṭṭhamha* = *tiṣṭhāma*, *gacchamha* = *gacchāma* (Erz. 14, 33; 60, 21)³; S. *gacchamha* (Mṛcch. 75, 3; Śak. 67, 10; 79, 8; 115, 3; Vikr. 6, 14; 18, 13; Mālav. 30, 12; 32, 13; Ratn. 294, 8; 295, 11; 303, 20; 312, 24 u. s. w.), *uvavisamha* = *upavisāma* (Śak. 18, 9), *uvasappamha* = *upasarpāma* (Śak. 79, 11; Vikr. 24, 3; 41, 14; Nāgān. 13, 8; Bālar. 216, 1), *pēkkhamha* = *prekṣāmahai* (Mṛcch. 42, 14; Vikr. 31, 14; 32, 5; Ratn. 303, 25 u. s. w.), *karēmha* = *karavāma* (Śak. 81, 16; Vikr. 6, 15; 10, 15; 53, 14; Ratn. 303, 21; Prab. 63, 11; Veṇīs. 9, 23 u. s. w.), *nivedēmha* = *nivedayāma* (Śak. 160, 7 [so zu lesen]; Mālav. 45, 15; Ratn. 293, 29; 309, 26), *adivāhēmha* = *ativāhayāma* (Ratn. 299, 32), *hōmha* = *bhavāma* (Śak. 26, 14; Vikr. 36, 12); Mg. *anneśamha*⁴ = *anveṣayāma* (Mṛcch. 171, 18), *pivamha* = *pibāma* (Veṇīs. 35, 22), *palāamha* = *palāyāmahai* (Caṇḍak. 72, 2), *kalēmha* (Mṛcch. 167, 19; 168, 7; 170, 21; Caṇḍak. 68, 15; Veṇīs. 36, 6); Dh. *anusalēmha* = *anusarāma* (Mṛcch. 30, 13; 36, 19), Dh. Mg. S. *kīlēmha* = *kriḍāma* (Mṛcch. 30, 18; 94, 15; 131, 18), Dh. Mg. *nivedēmha* (Mṛcch. 36, 22; 171, 11). Formen auf -mo und -ma, die sich in MSS. und Ausgaben vereinzelt finden, wie *pēkkhāmo* (Mālav. 15, 17), Mg. *pēskāmo* (Mṛcch. 119, 1), *pavisāmo* (Mālav. 39, 19; v. l. *pavissamha*; Sh. P. PANDIT 75, 2 richtig *pavisamha*; vgl. Ratn. 294, 17; 302, 29; Nāgān. 27, 7; Mahāv. 35, 17), *avakkamāma* (Mālav. 48, 18; richtig *avakkamamha* Mṛcch. 22, 2), *nirārema* (Mālav. 62, 13; v. l. *nivārehmi*), Mg. *ṇaccāmo* (Prab. 61, 7; ed. M. 75, 22 richtig *ṇaccamha*)⁵ sind für den Imp. ebenso falsch, wie die Formen auf -mha für den Ind. (§ 455). Ist also -mha nur imperativisch, so ist die Herleitung aus *smah* (wir sind)⁶ falsch. -mha ist = -sma des Aorists und ein *nēmha* = **neṣma* (§ 474) stellt sich genau zu den ebenfalls nur imperativisch gebrauchten Vedischen *jeṣma*, *geṣma*, *deṣma* und der 2. Sing. *neṣa*, *parṣa* (WHITNEY § 894^c. 896; vgl. auch NEISSER, BB. 20, 70ff.). A. gebraucht die 1. Plur. des Ind.: *jāhū* = *yāma* (Hc. 4, 386).

¹ Ś. Mg., in denen der Imp. auf -mha überaus häufig ist, werden von diesen Grammatikern nur sehr kurz abgethan. Es ist daher nicht verwunderlich, dass von ihnen die Form nicht erwähnt wird, was BLOCH, Vr. und Hc. p. 43 zu hart beurteilt. — ² l. c. p. 44, leider mit vielen falschen Citaten und ohne Scheidung der drei Dialekte. Die oben gegebenen Beispiele sind mit Rücksicht hierauf ausgewählt. — ³ Übersehen von JACOBI, Erz. p. XLVII. — ⁴ Für Mg. wäre nach Hc. 4, 289 zu erwarten *anneśasma*, *pivasma*, *kalēśma* u. s. w. Vgl. aber § 314. — ⁵ Mehr bei BLOCH, l. c. p. 45. — ⁶ BOPP, Vgl. Grammatik I, 120; BURNOUF et LASSEN, Essai sur le Pali (Paris 1826) p. 180 f.; HOEFER, De Prakrita dialecto § 187 nota III; LASSEN, Inst. § 117, 2; BRUGMANN, Grundriss II¹, 1354, Anm. 1; BLOCH, l. c. p. 46f.

§ 471. Als 2. Plur. wird die 2. Plur. des Ind. (§ 456) gebraucht: M. *namaha* (G. H. R.; Karp. 1, 7), A. *namahu* (Hc. 4, 446), CP. *namatha* (Hc.

4, 326); M. *rañjeḥa* = *rañjayata*, *raeḥa* = *racayata*, *deḥa* = **dayata* (H. 780); M. *uaha* = **upata*¹ = *paśyata* (Bh. 1, 14; Deśin. 1, 98; Triv. 2, 1, 75; G. H.; Sak. 2, 14); auch *uvaha* (Sr. fol. 45; Karp. 67, 8; Pratāp. 205, 9; 212, 10; v. l. zu H.); AMg. *haṇaha* *khaṇaha* *chaṇaha* *ḍaḥaha* *pajaha* *ālumpaha* *vilumpaha* *sahasakkāreḥa* *viparāmusaha* = *hata* *khanata* *kṣanuta* *dahata* *pacata* *ālumpata* *vilumpata* *sahasātkārayata* *viparāmr̥ṣata* (Sūyag. 596; vgl. Āyār. 1, 7, 2, 4), *khamāha* = *kṣamadhvam* (Uttar. 366, 367), *tāḥeḥa* = *tādayata* (Nāyādh. 1305); JM. *acchaha* = *rcchata* (Āv. 14, 30), *kaṇḍūyaha* (Erz. 36, 21), *ciṭṭhaha*, *āisaha*, *giṇhaha* = *tiṣṭhata*, *ādisata*, *grhṇīta* (Kk. 264, 11, 12), *ṭhaveḥa*, *daṃseḥa* = *sthāpayata*, *darśayata* (Kk. 265, 7; 274, 21); S. *parittāadha* = *paritrāyadhvam* (Sak. 16, 10; 17, 6; Vikr. 3, 17; 5, 2; Mālatīm. 130, 3), Mg. *palittāadha* (Mr̥cch. 32, 25); AMg. JM. *kareḥa* (Kappas; Uvās; Nāyādh.; Kk. 270, 45), AMg. auch *kuṛvaha* (Āyār. 1, 3, 2, 1), A. *karehu* (Piṅgala 1, 122), *karahu* (Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 102, 107), *kunehu* (Piṅgala 1, 90, 118), *kunahu* (Text *ḥa*; Piṅgala 1, 16, 53, 79), Mg. *kaledha* (Mr̥cch. 32, 15; 112, 2; 140, 23); S. *paattadha* = *prayatadhvam* (Sak. 52, 15), *samassasadha* = *samāśvasita* (Vikr. 7, 1), *avanedha* = *apanayata*, *hodha* = *bhavata*, *māredha* = *mārayata* (Mr̥cch. 40, 24; 97, 23; 161, 16); Mg. *osaladha* = *apasarata* (Mr̥cch. 96, 21, 23; 97, 1; 134, 24, 25, 157, 4, 12 u. s. w.; Mudrār. 153, 5; 256, 4 [so zu lesen]; Caṇḍak. 64, 5), *ṣuṇādha* = *sr̥ṇuta* (Lalitav. 565, 17; 566, 5; Mr̥cch. 158, 19; Prab. 46, 14, 16), *māledha* = *mārayata* (Mr̥cch. 165, 23; 166, 1)². Dh. *ramaha* (Mr̥cch. 39, 17) ist mit BLOCH³ in *ramamha* zu verbessern; A. *piahu* = *pibata* (Hc. 4, 422, 20), *ṭhavahu* = *sthāpayata*, *kahehu* = *kathayata* (Piṅgala 1, 119, 122). D. hat *āacchadha* = *āgacchata* neben *jatteḥa* = *yatadhvam*, *karejjāha* = *kuruta*, *johaha* (Mr̥cch. 99, 24; 100, 3). — Die 3. Plur. endet in allen Dialekten auf *-ntu*: M. *dēntu* = **dayantu* (G. 44), *nānantu*, *vilihantu* (Karp. 1, 1, 4); AMg. *bhavantu* (Vivāhap. 508), *nijjantu* = *niryāntu*, *phusantu* = *spr̥śantu* (Ovav. § 47, 87), *suṇantu* = *sr̥ṇvantu* (Nāyādh. 1134); S. *paśidantu* = *praśidantu* (Mudrār. 253, 4), *pēkkhantu* = *prekṣāntām* (Mr̥cch. 4, 3), *hōntu* = *bhavantu* (Vikr. 87, 21); Mg. *paśidantu* = *praśidantu* (Sak. 113, 5); A. *pīdantu* (Hc. 4, 385), und der Ind. *leḥi* (Hc. 4, 387, 3)⁴.

¹ PISCHEL zu Hc. 2, 211. Unrichtig WEBER, Hala¹ p. 29, Anm. 4 und zu Hala² 4. — ² Zu S. vgl. PISCHEL, KB. 8, 134 ff. — 3 Vr. und Hc. p. 45. — ⁴ Liest man *jam* für *je*, so liegt der Indicativ vor.

§ 472. Wie in § 452 bemerkt, sind durch das Zusammenfallen der 1. und 2. Conjugation die *a*-Stämme herrschend geworden. Daneben haben, ausser in A., weite Ausdehnung erlangt die *e*-Stämme. Vr. 7, 34 und Kī. 4, 37—39 erlauben *e* in allen Tempora und Modi, Hc. 3, 158, mit dem Mk. fol. 51 übereinzustimmen scheint, beschränkt sein Eintreten auf den Indic. Imp. und das Partic. Praes. Parasm. Bh. gibt als Beispiele *hasēi* *hasāi*; *paḍhei* *paḍhai*; *hasēnti*, *hasanti*; *haseu* *hasaū*; Hc. hat *hasēi*, *hasāi*, *hasema*, *hasemu*, *hasemo*; *haseu*, *hasaū*; *suṇeu*, *suṇaū*; *hasēnto*, *hasanto*, Kī. *hasāi*, *hasei*, *caaī*, *caei*, Mk. *bhaṇaī*, *bhaṇei*, *bhaṇasi*, *bhaṇesi*. Diese Formen auf *-e* finden sich zahlreich in allen Classen neben denen auf *-a*, wie sich trotz des grossen Schwankens der MSS. mit Sicherheit feststellen lässt. Sie direct in eine Reihe mit den Causativen und Denominativen¹ zu stellen, verbietet ihre ganz verschiedene Bildungsweise. Zu *kr̥* bildet man *karāi* und *karei*, JS. S. Mg. *kāredī*, das Caus. aber *kārei*, S. Mg. *kāredī*, JS. *kārayadi* (Kattig. 403, 385). Man sagt *hasāi*, *hasei*, aber im Caus. *hāsei*, S. *muñcadi*, *muñcedī*, aber im Caus. *moāvedī* u. s. w. Es ist daher richtiger, zu sagen, dass der Charakter *-e* aus *-aya* der abgeleiteten Verba im Pkt. auch an die einfachen antreten kann². Mit BLOCH Formen wie S. *gacchēmha* (Mr̥cch. 43, 20; 44, 18), Dh. *gēṇhēmha* (Mr̥cch. 36, 24), *aṇusalēmha* (Mr̥cch. 30, 13; 36, 19), Dh. S. Mg.

kīlēmha (Mṛcch. 30, 18; 94, 15; 131, 18), *Ś. suvēmha* (Mṛcch. 46, 9) bestimmt als falsch zu erklären, halte ich nicht für richtig³.

¹ JACOBI, Erz. § 53, II, wo *nemi*, *demi* ganz zu streichen sind (§ 474). —

² LASSEN, Inst. § 120, 3. — ³ Vr. und Hc. p. 45.

§ 473. Die Verba der 1. Classe, deren Wurzeln auf *-i*, *-u* enden, werden meist wie im Skt. flectirt: *jī* bildet M. *jaai* (Hc. 4, 241; G. H. s. v. *jī*; Karp. 2, 6), AMg. JM. *jayai* (Nandis. 1. 22; Erz.), S. *jaadi* (Vikr. 44, 4; Mudrār. 224, 4. 5. 6), Imperativ S. *jaadu* (Sak. 41, 1; 44, 3; 138, 6; 162, 1; Vikr. 27, 8; 28, 14; 44, 3; 47, 20; 82, 8. 9; Ratn. 296, 1; 305, 15; 320, 16; 321, 28 u. s. w.). Die Form *jedu*, die sich oft neben *jaadu* findet, z. B. Vepīs. 59, 13 neben *jaadu* 29, 11, ferner Prab. 32, 12 Mg. *yedu* neben S. *jaadu* 40, 8 und allein in der Devanāgarī-Rec. der Sak. vorkommt (ed. BÖHTLINGCK 27, 12; 29, 17; 89, 15; 90, 9; 107, 8) ist schlecht beglaubigt¹. In M. JM. AMg. Dh. A. wird *jī* auch nach der 9. Classe flectirt, in M. JM. AMg. A. zugleich mit Übertritt in die 1. Conjugation: Dh. *jinādi* (Mṛcch. 34, 22); AMg. *jināmi* (Uttar. 704); M. *jinai* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 241; Sr. fol. 49), AMg. *parāinai* (Vivāhap. 123. 124); A. *jinai* (Piṅgala 1, 123^a); M. *jinanti* (R. 3, 40); AMg. *jinēja* (Uttar. 291), *jināhi* (Jiv. 602; Kappas. § 114; Ovav. § 53), *jinantassa* = *jayatah* (Dasav. 618, 14); JM. *jiniun* (Absol.; Äv. 36, 42); A. *jinia* (Piṅgala 1, 102^a). Über das Passiv *jinijjai*, *jivvai* s. § 536. Für S. scheint Mk. fol. 71 *jinadi* vorzuschreiben oder zu verbieten. Ein Präsens **samassai* = *samāstrayati* folgt aus dem Absolutivum S. *samassai* (Sak. 2, 8). In AMg. wird *śri*, wie *jī*, auch nach der 9. Classe flectirt: *samussināmi*, *samussināsi* (Āyār. 1, 7, 2, 1. 2). — Von *ci* und *mi* finden sich auch contrahirte Formen (§ 502). Für die Wurzeln auf *-u*, *-ū* lehrt Hc. 4, 233 ohne Unterschied der Classe die gleiche Flexion: *ninhavai*, *nihavai* = *nihnute*, *cavai* = *cyavate*, *ravai* = *rauti*, *kavai* = *kavate*, *savai* = *sūte*, *pasavai* = *prasūte*. So AMg. *pasavai* (Uttar. 641), *ninhavēja* (Āyār. 1, 5, 3, 1), *ninhave* (Dasav. 631, 31), *aninhavamāna* (Nāyādh. § 83); während das Passivum M. *ninhuvijjanti* (H. 657), S. *ninhuvādi* (Ratn. 303, 9) und das Particp. Praeteriti S. *ninhuvido* (Sak. 137, 6) die Flexion nach der 6. Classe = **ninhuvai* voraussetzen; M. *panhaai* = *prasnauti* (H. 409. 462 v. l. *panhuai*); AMg. A. *ravai* (Thān. 450; Piṅgala 2, 146). Neben *ravai* wird *ru* auch nach der 6. Classe flectirt: *ruvai* (Hc. 4, 238); M. *ruvai*, *ruvanti*, *ruvasu* (H. s. v. *rud*), *padiruvanti* (R.), Passiv *ruvvai* und *ruvijjai* (Hc. 4, 249), M. *ruvvasu* in medialem Sinne (H. 10). Daraus ist eine Wurzel *ruv* erschlossen worden, die, wie *dhau*, *svap* (§ 482. 497), secundär nach der ersten Classe flectirt wird: *rovai* (Hc. 4, 238); M. *rovanti* (H. 494); JM. *rovāmi* (Dvār. 503, 17), Inf. *roviun* (Dvār. 503, 15; 504, 6), Particp. Praet. Pass. *roviya* (Dvār. 504, 7). Die Grammatiker ziehen die Formen zu *rud* (Vr. 8, 42; Hc. 4, 226) veranlasst durch die gleiche Flexion (§ 495) und die gleiche Bedeutung. Vgl. Zigeunerisch *ruvāva*, *rovāva* »weinen« und englisch *to cry* »weinen« und »schreien«². — AMg. *luējā* = **luvēja* = *luniyāt* (Vivāhap. 1186), *puvanti* = *plavante* (Vivāhap. 1232) nach der 6. Classe. Vgl. auch § 494. 503. 511.

¹ CAPPELLER zu Ratn. p. 369; fast überall findet sich neben *jedu* im Text die v. l. *jaadu* in den besten MSS.; vgl. z. B. Mudrār. 38, 4; 46, 4; 54, 6; 84, 7 u. s. w. — ² WEBER zu Hāla 141; FISCHER zu Hc. 4, 226.

§ 474. Die Wurzeln der 1. Classe auf *-i* pflegen *-aya* durch Samprasāraṇa in *-e* zu wandeln: M. *nesi*, *nei* = *nayasi*, *nayati* (H. 553. 939. 647), *ānei* (R. 8, 43); AMg. JM. *nīnai* = *nirnayati* (Uttar. 578; Erz. 29, 6); JM. *nei* (Erz. 11, 11), M. *parinei* (Karp. 7, 4), S. *parinedi* (Viddhaś. 50, 1), *ānedi* (Karp. 109, 8). Danach auch die 1. Sing. JM. *nemi* (Sagara 9, 6), M. *ānemi* (Karp. 26, 1), S. *avanemi* = *apanayāmi*, *apūnemi*, *parānemi* (Mṛcch. 6, 7;

18, 23; 166, 16); 3. Plur. M. *ñenti* (R. 3, 14; 5, 2; 6, 92). Imp. JM. *ñehi* (Erz. 43, 24; Vikr. 41, 2), AMg. S. *uvañehi* = *upañaya* (Vivāgas. 121, 122; Mṛcch. 61, 10; 64, 20, 25; 96, 14; Vikr. 45, 9), S. *añehi* (Vikr. 41, 1) und *ānesu* (Sak. 125, 8 [so zu lesen]; Kārṇas. 51, 17), *avañesu* = *apanaya* (Viddhaś. 48, 10), S. *nedu* (Mṛcch. 65, 19; 67, 7); S. Mg. *ñemha* (Mudrār. 233, 5 [so zu lesen; vgl. die v. l. und die Calc. Ausgaben, die *ñehma* haben]; Mg. Mṛcch. 170, 12), JM. *nīneha* (Dvār. 496, 5); Mg. S. *nedha* (Mṛcch. 32, 15; 161, 9). In Versen findet sich JM. *ānasu* (Erz. 78, 9) und A. *ānāhi* (Hc. 4, 343, 2). Sie sind aus **ānaasu*, **āñāsu*, **āñāhi*, **āñāhi* zu erklären. Die Flexion des Skt. liegt vor in M. *naāi* (Viddhaś. 7, 2), *naanti* (G. 803), S. *parinaadu* (Sak. 39, 3), *naā* = **nāyīya* = *nītvā* (Mṛcch. 155, 4) und im Particip. Praes. Parasmaip. Mg. *naante* = *nayan* (Mṛcch. 169, 12). — *ñi* mit *ud* bildet *uđđei*, 3. Plur. *uđđenti* (Hc. 4, 237; H. 218; G. 232 [zu lesen *uđđinti* mit J]. 770; Mg. Mṛcch. 120, 12), Particip. Parasm. *uđđenta* (G. 543; so mit P zu lesen). — *lei* = *lavati* zu *li* (Hc. 4, 238); M. *ahilei* (G. R.), *ahilēnti* (H.), *parilēnta* (R.), während M. *allīai* (G. H. R.), JM. *allīyāi* (Āv. 47, 16), AMg. *uwallīyāi* (Āyār. 2, 2, 2, 4), M. *samallīai* (R.), JM. *samallīyāi* (Āv. 47, 17) eine Flexion **liyāte* voraussetzt, die Participia M. *ālāmāṇa* (G.), S. *nīlāmāṇa* (Vikr. 80, 20) die Flexion des Skt. (§ 196). Ebenso wird *daya-* (geben; Hc. s. v. *dā*; Kī. 4, 34) flektiert: M. JM. *dei*, *dēnti*, *dehi*, *desu*, *deu*, *deha*, Particip. *dēnta-* (G. H. R.; Erz.; Kk.); AMg. *dei* (Nirayāv. § 21, 22), *dēmo* (Vivāhap. 819); JS. *dedi* (Kattig. 399, 319, 320; 402, 360, 365, 366); S. *demi* (Ratn. 312, 30; Mṛcch. 105, 9), *desi* (Mālav. 5, 8), *dedi* (Mṛcch. 66, 2; 147, 17; Vikr. 43, 14; Viddhaś. 29, 7), *dehi* (wie im Skt.) sehr häufig (z. B. Mṛcch. 38, 4, 23; 44, 24; 94, 17; Sak. 95, 11; 111, 6 u. s. w.), *dedu* (Karp. 38, 1); D. *deu* (Mṛcch. 105, 21); Particip. S. *dēnta-* (Mṛcch. 44, 19); Mg. *demi* (Mṛcch. 31, 17; 45, 2; 79, 18; 127, 12; 131, 9, 10, 13), *dehi* (Mṛcch. 45, 12; 97, 2; 132, 4), *desu* (Prab. 58, 8), *deha* (Mṛcch. 160, 11; 164, 14, 16; 170, 6); Dh. *dehi* (Mṛcch. 32, 23; 36, 15); P. *teti* (Hc. 4, 318), *tiyyate* (so zu lesen; Hc. 4, 315); A. *desi*, *dei*, *dēnti*, *dehu*, *dēntah* = *dadatah*, *dēntihim* = *dadatibhiḥ* (Hc. s. v. *dā*), Absol. *dēppiru* (Hc. 4, 440) und *devam* (Hc. 4, 441). Die Flexion **daai* = **dāyati* setzt voraus das Futurum S. *daissam* = *dayisyē* (Mṛcch. 80, 20), falsch *dāissam* (Sak. ed. BÖHTLINGK 25, 6; Karp. 112, 5), *dāissāmo* (Viddhaś. 121, 3; s. v. l.); vgl. Vr. 12, 14; Mg. *dāissam* (Mṛcch. 31, 6, 8, 15; 32, 9, 24; 33, 22; 35, 8; 80, 19; 81, 5; 97, 3; 123, 21; 124, 5, 9), und das Absol. S. Mg. *dāia* = **dayīya* = *dayitvā* (Mṛcch. 32, 19 [a¹]; 37, 12; 51, 12; 168, 2). Die Wurzel *dā* hat sich nur erhalten in M. JM. *dāūna*, *dāum*, *dijjāi* (G. H. R.; Erz.), AMg. Inf. *dāum* (Uvās; Nāyādh.), S. *dīadi* (Mṛcch. 55, 16; 71, 6; so auch zu lesen Mṛcch. 49, 7 für *dijjadi*), *diadu* (Karp. 103, 7), *dādavva* (Mṛcch. 66, 2; 150, 14; Karp. 103, 6; Jivān. 43, 12, 15); Mg. *dīadi*, *dīadu* (Mṛcch. 145, 5); im Futurum M. JM. AMg. *dāham*, *dāsam* (§ 530), Particip. Praet. *dīṇna*, *datta* (§ 566). AMg. gebraucht meist *dalayāi* (§ 490), wofür sich oft als v. l. *dalaī* findet (HOERNLE, Uvās., Translation, note 287).

§ 475. Von *bhū* lehrt Hc. 4, 60 die Formen *hoi*, *huvaī*, *havaī*, *bhavaī*, in Compositen *pabhavaī*, *paribhavaī*, *sambhavaī* und *ubbhūnaī*, das ein Simplex **bhūvaī* voraussetzt. Dieses liegt vor in *bhuvadi*, das Hc. 4, 269 neben *huvadi*, *bhavadī*, *havadī*, *bhodi*, *hodi* als S. lehrt; ferner im Aorist AMg. *bhuvī* (§ 516) und in P. *phuvati* (Kī. 5, 115). Vr. 8, 1; Kī. 4, 56; Mk. fol. 53 lehren *hoi*, *huvaī* und Vr. 8, 3; Mk. fol. 53 in Compositen *bhavaī*, wie *pabhavaī*, *ubbhavaī*, *sambhavaī*, *paribhavaī*, Kī. 4, 58, *havaī* wie *pahavaī*. Unklar ist Vr.'s Regel 12, 12 über S., für die Kī. 5, 81 und Mk. fol. 71 *bhodi* vorschreiben, während Sākalya nach Mk. auch *hodi* gestattete und Sr. fol. 61 *bhodi*, *hodi*, *bhuvadi*, *huvadi* u. s. w. (*ityādi*) lehrt. Die dem Skt. *bhavati*

genau entsprechende Form *bhavaī* ist häufig in AMg. (Āyār. 1, 1, 1, 1 ff.; Thāp. 156; Vivāhap. 116. 137. 917. 926. 935 ff.; Nandīs. 501 f.; Paṇṇav. 666. 667; Kappas. S. § 14—16), *bhavaśi* (Vivāhap. 1245. 1406), *bhavanti* (Vivāhap. 926. 1309; Ovav. § 70 ff.; Kappas.), *bhavaū* (Kappas.); auch in JM. ist sie nicht selten: *bhavaī* (Āv. 10, 20; 13, 37; 20, 11 ff.), *bhavanti* (Erz. 3, 14), *bhavasū* (Erz. 11, 10). Daneben haben AMg. JM. auch Formen mit anlautendem *ha*: JM. *havāmi* (Erz. 35, 15), AMg. JM. *havāi* (Paṇṇav. 32. 115; Nandīs. 329. 361 ff.; Uttar. 342. 344. 754 (neben *hoi*); Āv. 36, 44); AMg. *havanti* (Sūyag. 253. 255; Vivāhap. 138; Paṇṇav. 40. 42. 91. 94. 102. 106. 115 u. s. w.; Nandīs. 461; Jiv. 219; Ovav. § 130); ebenso im Optativ neben *bhavējjā* (Ovav. § 182), 2. Plur. *bhavējjāha* (Nāyādh. 912. 915. 918. 920) in Versen auch *havējjā* (Sūyag. 341; Vivāhap. 426; Ovav. § 171), *havējjā* (Uttar. 459), JM. *havijja* (Erz. 74, 18). In der Prosa wird Āv. 29, 19 für *havējjā* mit der v. l. *hōjjā* zu lesen sein. AMg. JM. haben auch den Opt. *bhave* (Vivāhap. 459; Uttar. 678; Nandīs. 117; Erz.). In S. Mg. sind die 1. Sing. *bhaveam*, 1. 2. 3. Sing. 3. Plur. *bhave* die allein gebräuchlichen Formen (§ 460—462). Im Compositum findet sich auch S. *pahave* (Sak. 25, 1); falsch ist S. *have* (Mālav. 44, 1. 3)¹. In JS. ist sehr gebräuchlich die Form *havadi* (Pav. 380, 9; 381, 16; 382, 24; 384, 54. 58; 385, 65; 386, 70. 4; 387, 18. 19; 388, 5; Kattig. 398, 303; 400, 334), auch *havedi* (Kattig. 401, 341; MS. *havei*), neben *hodi* (Pav. 381, 18; 385, 64; 386, 6; Kattig. 399, 308; 400, 326. 328. 329. 330; 402, 368; 403, 372. 376. 381; 404, 391), *homi* (Pav. 385, 65), *hunti* (Kattig. 401, 352), *hōnti* (Kattig. 402, 363. 364; 404, 387), Inf. *hodum* (Kattig. 402, 357; MS. *houm*). Der Opt. ist *have* (Pav. 387, 25; Kattig. 398, 302; 399, 309. 312. 315; 400, 336; 401, 338. 345 ff. u. s. w.). Daher wird Hc. sein S. *havadi*, *hodi* haben (§ 21. 22). Ausser den genannten sind Formen vom Stamme *bhava-* nur vereinzelt: Mg. *bhavāmi* (Mṛcch. 117, 6); S. *bhavidavvaṃ* (Sak. 32, 6; Karp. 61, 11), das durch JS. *bhavidavvaṃ* (Kattig. 404, 388; MS. *viya*) und S. *bhavidavvadā* (Sak. 126, 10; Vikr. 52, 13) gestützt wird; Inf. *bhavium* (Hc. 4, 60), S. Mg. *bhavidum* (Sak. 73, 8; 116, 1 [so zu lesen]; in Mālav. 47, 7 falsche Lesart²). Sehr häufig ist das Absol. *bhavia* in S. (Mṛcch. 27, 12; 45, 8; 64, 19; 78, 10; Sak. 30, 9; 119, 3. 13; 160, 1; Vikr. 24, 5; 25, 15 u. s. w.) und Mg. (Mṛcch. 16, 16; 124, 23; 134, 23; 170, 11), JS. *bhaviva* (Pav. 380, 12; 387, 12), AMg. *bhavittā* (Ovav.; Kappas.), *pāubbhavittāṇaṃ* (Uvās.). Über das Futurum s. § 521. Das Passivum Mg. *bhaviādi* (Mṛcch. 164, 10) steht im Sinne des Fut. Parasmaip. (§ 550). M. *aggabhavantī* G. 588 ist falsche Lesart für *aggabharantī* (s. v. l. p. 376). Ausser in den erwähnten Formen in AMg. JM. JS. findet sich der Stamm *hava-* noch in M. *havanti* (G. 901. 936. 976). In der Zusammensetzung mit Präfixen ist der Stamm *bhava-* herrschend. Den Sammlungen BLOCH's³ aus S. Mg. habe ich nur hinzuzufügen S. *anubhavanto* = *anubhavan* (Vikr. 41, 9), *anubhavida* (Karp. 33, 6). Nur nach Präfix *pra-* ist der Stamm *hava-* üblich, ferner im Substantiv *vihava*³; sonst findet er sich nur vereinzelt nach *anu* in M. *anuhavaī* (H. 211), S. *anuhavanti* (Mālav. 51, 22; Prab. 44, 13); doch hat in Mālav. die v. l. *anuhōnti*, in Prab. *anubhavanti*, wie zu lesen ist; ebenso ist Sak. 74, 6 mit der v. l. zu lesen *vibhāvedī* für *vihāvedī*. Vr. hat also im wesentlichen recht, wenn er *bhava-* für die Composita fordert.

¹ BLOCH, Vr. und Hc. p. 41, der reiche Sammlungen für S. Mg. aus Mṛcch. Sak. Vikr. Mālav. Ratn. über *bhū* gemacht hat, auf die zur Ergänzung verwiesen sei. — ² l. c. p. 39. 40. — ³ BLOCH, l. c. p. 40.

§ 476. *hava-*, d. h. die Flexion nach der 6. Classe, findet sich in M. *havanti* (G. 988; H. 285), im Opt. *huvia* (§ 466) und P. *huvēyya* (Hc. 4, 320. 323), Ind. Pass. Mg. *huvīādi* (Venīs. 33, 6. 7; 35, 8; im Sinne des Fut.

Parasmaip.; vgl. *bhaviādi* § 475) und besonders im Fut. in Ś. und Mg. (§ 521). Eine falsche, gegen den Dialekt verstossende Form ist Ś. Femin. Part. Praes. Parasmaip. *huvanti* und wohl auch Mg. Particip. necessitatis *huvīdavaṃ* (Lalitav. 555, 5; 565, 13). — In M. JM. A. ist im Simplex, der herrschende Stamm *ho-* aus *hava-*, den seltener auch AMg., häufiger JS. hat: *homi*, *hosi*, *hoi*, *hōnti* und *hunti*; Imp. *hohi*, *hosu*, *hou*, *homo*, *hōntu*; Indic. Praes. Pass. *hoiāi*, *hoijjāi*; Particip. Praes. Parasmaip. *hōnto*, *hunto*, Ātmanep. *homāno*; Inf. *houm*, JS. *hodum*; Absol. *hoūna*; Particip. nec. AMg. JM. *hojavva*¹. Über *hōjjā*, *hōjja* s. § 466. Ausser diesem Precativ ist in AMg. nur *hoi*, *hou*, namentlich in der Verbindung *hoū nam*, und das Präteritum *hōthā* in häufigem Gebrauch. In Ś. sagt man *homi*, *hosi*, *hōnti*, Imp. *hohi*, *hōmha*, *hodha*, *hōntu*, Mg. Imp. *hodha*², aber Ś. Mg. Dh. nur *bhodi*, *bhodu*³. Falsche Formen in den Texten sind *bhomi*, *hoḍi*, *bhohi*, *hodu*, *bhōntu*⁴. P. hat *photi* (Kī. 5, 115). Das Particip. nec. ist Ś. Mg. *hodavva*⁵; über Ś. JS. *bhavidavva* s. § 475, über Mg. *huvīdava* oben. Das Particip. Praet. ist M. *hūa* (Hc. 4, 64; Kī. 4, 57; Mk. fol. 53) in *maṇḍanīhūam* (H. 8), *anuhūa* (Hc. 4, 64; H. 29), *parihūena* (H. 134; so mit der v. l. und ed. Bomb. zu lesen), *pahūa* (Hc. 4, 64), A. *hūā* (Hc. 4, 384) und *huā* (Hc. 4, 351), Ś. Dh. D. *bhūda* (Ś. z. B. Mṛcch. 55, 16; 78, 3; Sak. 43, 9; 80, 2; Vikr. 23, 14; 52, 21; 53, 12 [l. *bhūdo*]; Dh. Mṛcch. 36, 21; 39, 16; D. Mṛcch. 101, 13), Mg. *kiappahūda* = *kiyatprabhūta* (Venṣ. 34, 16). — Sr. fol. 47 kennt auch die Flexion *hoāi*, *hoēi*, *huāi*, *huēi*, ganz nach Art der *a*-Stämme.

¹ Belege an den in § 469 zu *hou* angegebenen Stellen und in den betreffenden Paragraphen, zu JS. in § 475. Vgl. auch WEBER, Sitzungsberichte der Kgl. Preuss. Ak. der Wissenschaften zu Berlin 1882, 811 f.; IS. 16, 393. — ² Belege bei BLOCH l. c. p. 41. — ³ PISCHEL, KB. 8, 141 und oben § 469; Mg. *bhodi* z. B. Mṛcch. 121, 6; 168, 3. 4. 5, falsch *hodi* 168, 6. — ⁴ BLOCH, l. c. p. 41; Zusammenstellung auch bei BURKHARD, Flexiones Prācriticae p. 20 f. — ⁵ BLOCH, l. c. p. 42. Zur Flexion von *bhū* vgl. auch DELIUS, Radices Prācriticae s. v.

§ 477. Die Wurzeln auf *-r* und *-ṛ* bilden den Stamm auf *-ara*: *dharai*, *varai*, *sarai*, *harai*; *jarai*, *tarai* (Vr. 8, 12; Hc. 4, 234; Kī. 4, 32). Im Altindischen ist diese Flexion bei einigen Wurzeln nur Vedisch, oder selten, oder nur von den Grammatikern überliefert, wie bei *jṛ*, *dhr*, *mr*, *vr*, *stṛ*, im Pkt. ist sie die Regel. Daneben ist häufig die Flexion mit dem *e*-Stamm. So: M. JM. *dharai* und *dharemi*, *dharei*, *dharēnti*, Particip. Praes. *dharanta* und *dharēnta* (G. H. R.; Erz.); Ś. *dharāmi* = *dhrīye* (Uttarar. 83, 9); A. *dharai* (Hc. 4, 334; 438, 3) und *dharei* (Hc. 4, 336), *dharahi* (Hc. 4, 382), Imp. *dharahi* (Hc. 4, 421; Piṅgala I, 149). — M. *osarai* = *apasarati*, *osaranta* = *apasarat*, *osaria* = *apasṛta* (G. H. R.), Imp. *osara*, *osarasu* (H.); JM. *osarai* (Erz. 37, 39); Mg. *osaladi* (Mṛcch. 115, 23), *osalia* = *apasṛtya* (Mṛcch. 129, 8); Imp. JM. Ś. *osara* = *apasara* (Erz. 71, 31; Vikr. 10, 12), Mg. *osala* (Prab. 58, 2; so richtig ed. M. 73, 6), Ś. *osaramha* (Uttarar. 66, 7), JM. *osaraha* = *apasarata* (Kk. 265, 6; II, 507, 1), Mg. *osaladha* (§ 471); M. *samosarai*, *samosaranta*- u. s. w. (G. H. R.), AMg. Imp. *samosaraha* (Nāyādh. 1233. 1235); Ś. *nisaradi* (Dhūrtas. 8, 6); M. AMg. *pasarai* (R.; Vivāhap. 908), Ś. *pasaradi* (Sak. 31, 10), Mg. *paśalaṣi* (Mṛcch. 10, 15), Dh. Imp. *paśalu* (Mṛcch. 32, 16), auch Dh. *anusalēmha* (§ 472) neben S. *anūsaramha* (Viddhaś. 105, 5). Vgl. § 235. — M. JM. *marāmi* = *mriye*, *marai*, *maranti*, Imp. *mara*, *marasu*, *marai*, Particip. Praes. *maranta*- (H.; Erz.); AMg. *marai* (Sūyag. 635; Uttar. 214; Vivāhap. 363 f.), *maranti* (Uttar. 1099 ff.; Vivāhap. 1434), *maramāna* (Vivāhap. 1385); Ś. *maradi* (Mṛcch. 72, 22; so zu lesen); Mg. *malāmi* (Mṛcch. 118, 13), aber auch *maledu*, *malēnti* (Mṛcch. 114, 21; 118, 12); A. *marahi*, *marai* (Hc. 4, 368. 420, 5). M. *marijjau* = *mriyatām* (H. 950) steht im Sinne des Passivum, AMg. Inf. *marijjiṃ* (Dasav. 624, 40; vgl. § 580) im

Sinne des Activum. AMg. *mijjai*, *mijjanti* (Sūyag. 275. 328. 333. 540. 944) wird von den Scholiasten mit Recht = *miyate*, *miyante* gesetzt. — JM. *varasu* = *vr̥ṇuṣva* (Sagara 1, 15). — M. JM. *harai* (G. H. R.; Erz.), JS. *haradi* (Kattig. 400, 336), M. auch *haremi* (H. 705), AMg. Opt. *har̥jjāha* (Nāyādh. 915. 918), Mg. *halāmi*, *haladi* (Mṛcch. 11, 8; 30, 21. 24); sehr häufig in Compositen in allen Dialekten, wie M. *ahiharai*, *paharai* (G.), JM. *pariharāmi* (Kk. 272, 16), AMg. *sāharanti* = *saṃharanti* (Thāp. 155), *paḍisāharai* = *pratisaṃharati* (Vivāhap. 239), *viharai* (Kappas.; Uvās. u. s. w.), S. *uvahara*, *uvaharantu* (Sak. 18, 3; 40, 9), *avaharadi* = *apaharati* (Mṛcch. 45, 24), Mg. *palihālāmi* = *pariharāmi* (Mṛcch. 125, 10), *śamudāhalāmi* (Mṛcch. 129, 2), auch *vihaledi* = *viharati* (Mṛcch. 40, 9), A. *anuharahi*, *anuharai* (Hc. 4, 367, 4; 418, 8). — M. *tarai* (G. H.); AMg. *taranti* (Uttar. 567), *uttarai* (Nāyādh. 1060), *paccuttarai* (Vivāhap. 909); S. *odaradi* = *avatarati* (Mṛcch. 44, 19; 108, 21; Mālatim. 265, 6), Imp. *odaramha* = *avatarāma* (Mālatim. 100, 3; Priyad. 12, 4); Mg. Imp. *odala* = *avatara* (Mṛcch. 122, 14. 15. 16), Absol. *odalā* (Mṛcch. 122, 11) = S. *odaria* (Vikr. 23, 17); A. *uttarai* (Hc. 4, 339). — *kṛ* bildet entsprechend Skt. *kirāti*, M. *ukkirai* (H. 119), *kiranta* (G. R.).

§ 478. *smṛ* kann nach Hc. 4, 74 *sarai* bilden, und so steht JM. *sarāmi* (Āv. 41, 20), AMg. *sarai* (Uttar. 277) im Verse, JM. *sarai* (Āv. 47, 27), *sarasu* (Āv. 7, 34) in Prosa. Die gewöhnliche Form in allen Dialekten, die Vr. 12, 17; Mk. fol. 72 für S. noch besonders vorschreiben, ist *sumara-* für *smara-* mit Teilvocal (Vr. 8, 18; Hc. 4, 74; Kī. 4, 49; Mk. fol. 53). Daneben hat die Prosa sehr häufig den *e*-Stamm *sumare-*. So M. *sumarāmi* (R. 4, 20 [so zu lesen]. 22); JM. Absol. *sumariūna* und *sumariya*, Particip. Praet. Pass. *sumariya* (Erz.); AMg. Imp. *sumaraha* (Vivāhap. 234); S. *sumarāmi* (Mṛcch. 134, 15; Uttarar. 118, 1), *sumarasi* (Uttarar. 126, 6), besser bezeugt *sumaresi* (Mṛcch. 66, 15. 18; 103, 20; 104, 10; 105, 15; Vikr. 23, 9), wie *sumaredi* (Sak. 70, 7; 167, 8; Mālatim. 184, 4; Viddhaś. 125, 11) und im Imp. *sumarehi* (Ratn. 317, 17), *sumaresu* (Vikr. 13, 4), *sumaredha* (Sak. 52, 16), doch *sumara* (Mālatim. 251, 2; alle Texte) und A. *suṅvarahi* (Hc. 4, 387), Opt. *sumari* = *smareh* (Hc. 4, 387, 1); S. *sumarāmo* (Mālatim. 113, 9); Mg. *śumalāmi*, *śumaleśi*, *śumaleḍi* (Mṛcch. 115, 23; 127, 25; 134, 13), Imp. *śumala* und *śumalehi* (Mṛcch. 128, 20; 168, 11; 170, 8); Particip. Praet. Pass. S. *sumarida* (Mālatim. 249, 6; Prab. 41, 7), Mg. *śumalida* (Mṛcch. 136, 19); Particip. nec. S. *sumaridavva* (Vikr. 48, 14; Mālatim. 184, 3), Mg. *śumalidavva* (Mṛcch. 170, 9). In Verbindung mit *vi* lehrt Hc. 4, 75 *vimharai* und *visarai*, wovon M. *visaria* = *vismṛta* (H. 361; Sak. 96, 2), JM. *vissariya* (Āv. 7, 34); JS. *visaridi* (Kattig. 400, 335; Text *ya*). Mk. fol. 54 lehrt *visarai*, *visurai* und *visarai*, das in M. *visaria* (R. 11, 58) und in den neuindischen Sprachen vorliegt¹. In S. und Mg. ist der Stamm genau derselbe wie im Simplex; z. B. S. *visumarāmi* (Sak. 126, 8), *visumaresi* (Vikr. 49, 1); Mg. *visumaleḍi* (Mṛcch. 37, 12). S. *vimharida mhi* Vikr. 83, 20 ist gegen alle MSS. von BOLLENSEN fälschlich in den Text gesetzt worden; die ed. Bomb. p. 133, 9 hat richtig *visumarida mhi*², wie *visumarida* auch Sak. 14, 2; Vṛṣabh. 14, 6 steht. Über *bharai* s. § 313.

¹ PISCHEL zu Hc. 4, 75. — ² Irrtümlich BÖHTLINGK zu Sak. 59, 10, wo wenigstens *vimharai* mit der ed. Bomb. 1883, p. 64, 11 zu lesen ist.

§ 479. Die Wurzeln auf *-ai* werden in der Regel wie im Skt. flectirt (Vr. 8, 21. 25. 26; Hc. 4, 6; Kī. 4, 65. 75): M. *gāanti* (Kāleyak. 3, 8; Bālar. 181, 6), *uggāanti* = *udgāyanti* (Dhūrtas. 4, 14), *gāanta-* (Karp. 23, 4); JM. *gāyāi* (Āv. 8, 29), *gāyanti* (Dvār. 496, 36), *gāyantehiṃ*, *gāiṃ* (Erz. 1, 29; 2, 10); AMg. *gāyanti* (Jiv. 593; Rāyap. 96. 181), *gāyanti* (Ovav. § 49, V), *gāyamāṇe* (Vivā-

hap. 1253); Ś. *gāmi* (Mudrār. 35, 1), *gādi* (Nāgān. 9, 6), *gādha* (Viddhaś. 12, 4), Imp. auch vom *e*-Stamm *gāedha* (Viddhaś. 122, 10; 128, 4), *gāntena*, *gānto* (Mṛcch. 44, 2, 4); Mg. *gāe*, *gāidaṃ* (Mṛcch. 79, 14; 117, 4). — Ś. *parittādi* = *paritrāyate* (Mṛcch. 128, 7), *parittāasu* (Mahāv. 30, 19; Bālar. 173, 10; Viddhaś. 85, 5), *parittāāhi* (Uttarar. 63, 13), *parittāadu* (Ratn. 325, 9, 32), *parittāadha* (Sak. 16, 10; 17, 6; Vikr. 3, 17; 5, 2; Mālatim. 130, 3); Mg. *palittāadha*, *palittāadu* (Mṛcch. 32, 25; 128, 6). — JM. *jhāyasi* = *dhyāvasi* (Erz. 85, 23), *jhāyamānī* (Erz. 11, 19); AMg. *jhiyāyāmi*, *jhiyāvasi*, *jhiyāyāi*, *jhiyāyaha*, *jhiyāyamāna* (Nāyādh.); M. *nijjhāai* = *nirdhyāyati* (H. 73, 413); Ś. *nijjhāadi* (Mṛcch. 59, 24; 89, 4; Mālatim. 258, 4), *nijjhāanti* (Mṛcch. 69, 2), *nijjhāido* (Mṛcch. 93, 15), *nijjhāida* (Vikr. 52, 11), *saṃjhāadi* (Mṛcch. 73, 12). — Ś. *niddādi* = *nidrāyati* (Mṛcch. 46, 5; 69, 2; Mālav. 65, 8). — Ś. *parimilādi* = *parimlāyati* (Mālatim. 120, 2; so zu lesen mit ed. Bomb. 92, 2 und ed. Madras. 105, 3). — Da im Pkt. die auf *-ā* schliessenden Wurzeln nach der 4. Classe fleclirt werden können (§ 487), so folgen umgekehrt die Wurzeln auf *-ai* in M. JM. AMg. zuweilen der Analogie der Wurzeln auf *-ā*: M. *gāi* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 6; H. 128. 691), *gāu* (Bh. 8, 26), *ganta-* (H. 547); JM. *uggāi* (Āv. 8, 28); M. *jhai* = Episch *dhyāti* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 6; R. 6, 61), JS. *jhādi* (Pav. 385, 68) neben *jhāyadi* (Pav. 385, 65; 403, 372); *jhāu* (Bh. 8, 26), *nijjhāi* (Hc. 4, 6); AMg. *jhiyāi* (Vivāgas. 219; Uvās. § 280; Nāyādh.; Kappas.), *jhiyāmi* (Vivāgas. 114, 220; Nāyādh.), *jhiyāsi* (Vivāgas. 114), *jhāijja* (Vers; Uttar. 14). Ebenso AMg. *jhiyāi* = *kṣāyati* neben *jhiyāyanti* (§ 326); AMg. *gilāi* = Episch *glāti* (Āyār. 2, 1, 11, 1. 2), neben *vigilāejjā* (Āyār. 2, 2, 3, 28); M. *niddāi*, *milāi* (Hc. 4, 12, 18), wozu Episch *mlānti*. — In Ś. findet sich mehrfach *parittāhi* (Sak. 145, 8; Prab. 11, 13; Uttarar. 60, 4, 5; Mālatim. 357, 11), in Mg. *palittāhi* (Mṛcch. 175, 19). Die v. l. hat fast überall in Ś. das richtige *parittāāhi*. Über *palāya-* s. § 567.

§ 480. Die Verba der alten *-ska*-Classe *is*, *gam*, *yam* werden in allen Dialecten wie im Skt. fleclirt: *icchāi*, *gacchāi*, *jacchāi*. Vereinzelt ist Mg. *sāṃyammadha* (§ 488) und AMg. *uggamamāna* (Paṇṇav. 41). Dazu zieht Hc. 4, 215 *acchāi*, das er zu *ās*, Kī. 4, 10 zu *as* (sein) stellt, die Scholiasten meist mit *tiṣṭhāti* übersetzen. ASCOLI will das entsprechende Pāli *acchati* auf ein vorauszusetzendes Fut. von *ās* zurückführen **ātsyati* oder **ātsyate*¹, CHILDERS² und FISCHEL³ auf **āsskadi* von *ās*, wie Hc., E. MÜLLER auf *gam* mit Abfall des *g*⁴, später mit TRENCKNER und TORP auf einen Aorist **ātsi* zu *ās*⁵; E. KUHN hält es für eine Inchoativbildung zu *as*⁶, JOHANSSON für ein Futurum **assyati*, **atsyati* zu *as*⁷. Es entspricht aber genau dem vierten im Skt. nach der *-ska*-Classe gebildeten Verbum *rcchati* zu *r* »geraten in«, »stossen auf«, das die indischen Grammatiker als *rch*, B.-R. als *arch* aufstellen. Die Bedeutung »bleiben«, »stehen« ergibt sich aus der Angabe im Dhātupāṭha 28, 15, dass es auch im Sinne von *indriyapralaya* und *mūrtibhāva* gebraucht wird. Man vergleiche auch den Gebrauch von *rcchati*, *arcchat* in den Brāhmaṇa⁸. Beispiele sind: M. *acchasi*, *acchanti*, *acchāu*, *acchijjāi* (G. H.); JM. *acchāi*, *acchae*, *acchāmo*, *acchasu*, *acchaha*, *acchantassa*, *acchiuṃ*, *acchiya*, *acchiyavvaṃ* (Erz.; Dvār. 498, 12; 500, 9; 501, 9; Āv. 14, 25, 30; 24, 17; 26, 28; 29, 22); AMg. *acchāi* (Āyār. 1, 8, 4, 4; Uttar. 902 ff.), *acchāhi* (Āyār. 2, 6, 1, 10; Vivāhap. 807, 817), *acchējja* (Hc. 3, 160; Vivāhap. 116; Ovav. § 185); Ā. *acchadha* (Mṛcch. 99, 16)⁹; P. *acchati*, *acchate* (Hc. 4, 319); A. *acchāu* (Hc. 4, 406, 3). Über *acchā* s. § 466.

¹ Kritische Studien zur Sprachwissenschaft p. 265, Anm. 49. — ² Dictionary s. v. *acchati*. — ³ GGA. 1875, 627 f.; BB. 3, 155 f.; zu Hc. 4, 215. — ⁴ Beitrage p. 36. — ⁵ Simplified Grammar p. 100. — ⁶ Bei E. MÜLLER, Beitrage p. 66. — ⁷ Shāhbāzgarhi II, 23; KZ. 32, 460, Anm. 2. — ⁸ B.-R. s. v. *arch*; FISCHEL,

GGA. 1890, 532. Diese Herleitung verwirft mit Unrecht JOHANSSON l. c. Anm. 3, weil er an *ἔρχομαι* denkt. — 9 Über Vr. 12, 19 s. FISCHEL, KB. 8, 143 f.

§ 481. Abweichend vom classischen Skt. behält *kram*, wie nicht selten auch im Epos im Skt., im Parasmaip. kurzen Vocal: M. *kamanta-*, *akkamasi*, *akkamanta-*, *nikkamai*, *nikkhamai*, *vinikkamai*, *vinikkhamai*, *samkamai* (G. H.); JM. *kamai* (Rṣabhap. 38), *akkamāmo* (Erz. 35, 36), *aikkamai*, *aikkamējja* (Āv. 47, 23; Kk. 271, 2. 7); AMg. *kamai* (Vivāhap. 1249), *aikkamai* (Vivāhap. 136. 137), *aikkamanti* (Kappas. S. § 63), *avakkamai*, *anti* (Vivāhap. 845. 1252), *avakkamējjā* (Āyār. 2, 1, 10, 6), *nikkhamai*, *nikkhamanti* (Vivāhap. 146; Nira-
yāv. § 23; Kappas. § 19), *nikkhamējja* (Āyār. 2, 1, 1, 7; 2, 1, 9, 2), *nikkhamamāna* (Āyār. 2, 2, 3, 2), *paṇṇikkhamai*, *anti* (Vivāhap. 187. 916; Nāyādh. § 34; p. 1427; Ovav.; Kappas.), *pakkamai* (Vivāhap. 1249), *vakkamai*, *anti* (Vivāhap. 111. 465; Paṇṇav. 28. 29. 41. 43; Kappas. § 19. 46^b), *viukkamanti* (Vivāhap. 465), metrisch auch *kammāi* = *krāmyati* (Uttar. 209); S. *adikkamasi* (Ratn. 297, 29); S. D. *avakkamadi* (Mṛcch. 97, 24; 103, 15); S. *nikkamāmi* (Śak. 115, 6), *nikkamadi* (Mṛcch. 51, 4; Vikr. 16, 1), *nikkama* (Mṛcch. 16, 10; Śak. 36, 12), *nikkamamha* (Priyad. 17, 16; Nāgān. 18, 3; Ratn. 306, 30; Karp. 85, 7). In Mālatīm. 188, 2 ist *parikkhamadi* falsche Lesart für *paribbhamadi* oder *paribbhamanti*, wie die ed. Bomb. 1892 und die ed. Madras (beide *mandi*) haben, 285, 2 steht *parikkamedha*; Mg. *adikkamadi* (Mṛcch. 43, 10), *avakkamamha*, *niskamadi*, *niskama* (Mṛcch. 22, 2; 134, 1; 165, 22; 166, 22). Vgl. § 302.

§ 482. Mehrere Verba, die im Skt. nach der 1. Classe flektirt werden, setzen im Pkt., wie der Vocal zeigt, die Flexion nach der 6. Classe voraus. M. *jiaī* = **jivāti* für *jīvati*, *jianti*, *jiaū*, *jianta-*, aber auch *jīasi*, *jivējja*, *jianta-* (Hc. 1, 101; G. H. R.). S. Mg. haben nur langen Vocal. So S. *jīami* (Uttarar. 132, 7; so mit der ed. Calc. 1831, p. 89, 10 zu lesen), *jivadi* (Mṛcch. 172, 6; 325, 18), *jīamo* (Mudrār. 34, 10), *jiveam* (Mālav. 55, 11), *jiva* (Mṛcch. 145, 11; Śak. 33, 7; 67, 7), *jiadu* (Mṛcch. 154, 15); Mg. *yiadi*, *yivasi*, *yiva*, *yianta-* (Mṛcch. 12, 20; 38, 7; 161, 19; 170, 5; 171, 8. 9), auch *yivesi* (Mṛcch. 119, 21). — *ghisai* = **ghasāti* für *ghāsati* = *ghasti* (Vr. 8, 28 [so zu lesen]; Hc. 4, 204; Kī. 4, 46 [Text *gha-*]; Mk. fol. 55). — *jimāi* neben *jemaī*, *jimmāi* (§ 488). — AMg. *bhisanta-* (Ovav.), *bhisamīna* (Nāyādh.), *bhisamāna* (Rāyap. 47. 105), Intensivum *bhibbhisamīna*, **māna* (§ 556) zu *bhisai* = **bhāsāti* für *bhāsati* (§ 109; Hc. 4, 203). — *uvvivaī* = **udvipāte* für *udvāpate* (§ 236). — Auf dieselbe Flexion kann auch die Verdoppelung des *l* in M. *alliai*, *uvalliai*, *samalliai* = *āliyate*, *upā-*, *samā-* (§ 196. 474). AMg. Causativum *alliyārei* (§ 551) hinweisen. Vgl. § 194. *ruh* pflegt nach der 6. Classe flektirt zu werden, wenn es mit Präfixen verbunden ist: M. JM. *āruhai*, *samāruhai*, *samāruhasu* (G. H. R.; Erz.); AMg. *duruhai* = *udrohati* (§ 118; Ovav.; Uvās.; Nāyādh. und oft), in Vivāhap. durchweg (z. B. 124. 504. 506. 824f. 980. 1128. 1231. 1301. 1311. 1317. 1325 ff.) und sonst oft als v. l. *durūhai*, schwerlich richtig, *duruhejja* (Āyār. 2, 3, 1, 13. 14), JM. *duruhēttā* (Erz.); AMg. *paccoruhai*, *paccoruhanti* (Ovav.; Kappas.; Nāyādh. (auch 870. 1354. 1456); Vivāhap. 173. 948), *viruhanti* (Uttar. 356), *āruhai* (Vivāhap. 1273); S. *āruhadha*, *āruha* (Mṛcch. 40, 24; 66, 14. 17), *āruhadi* (Pras. 35, 8), *āruhadu* (Uttarar. 32, 6. 7); Mg. *āluha* (Nāgān. 68, 3), *āluhadu*, *ahiluha*, *ahiluhadi*, *ahiluhadu* (Mṛcch. 99, 8; 119, 3. 6. 9. 11. 13). Das Simplex wird flektirt M. JM. *rohanti* (G. 727; Dvār. 503, 7), und so auch *ārohadu* (Śak. 39, 12; 97, 18; Vikr. 39, 2). — *dhau* (waschen) kann nach Hc. 4, 238 *dhāvai* = Skt. *dhāvati* bilden. In M. geht es jedoch nach der 6. Classe: *dhuvasi* (Hc. 2, 216 = H. 369), *dhuasi* (H.), *dhuvai* (Hc. 4, 238), *dhuai* (H.), *dhuvant-* (R.) Daraus ist eine Wurzel *dhuv* erschlossen worden, die secundär nach der 1. Classe flektirt wird, wie *ru*, *svap* (§ 473. 497): AMg. *dhovasi*, *dhovai*

(Nirayāv. 77; Sūyag. 344); auch nach der *e*-Conjugation *dhovei* (Nirayāv. 76. 77; Nāyādh. 1219. 1220. 1501), *puḍhovēnti* (Āyār. 2, 2, 3, 10); JM. *dhovanti* (Āv. 25, 22); S. *dhoadi* (Mṛcch. 70, 10), Inf. *dhoidum* (Mṛcch. 45, 5); Mg. *dhovehi*, Fut. *dhoiṣṣam* (Mṛcch. 45, 7. 20). So Pāli *dhovati*. — *hivai*, das Hc. 4, 238 neben *harai* erwähnt, zieht Sr. fol. 47 zu *bhū*. — Neben gewöhnlichem *sīai*, JM. AMg. *sīyai* S. *sīdadi*, Mg. *sīdadi* = *sīdati* ist nach Hc. 4, 219 auch *sadai* in Gebrauch (PISCHEL zu Hc. 4, 219). Über *pasia* s. § 80, über *bhan* § 514.

§ 483. *ghrā*, *pā*, *sthā* bilden den Präsensstamm wie im Skt. mit Reduplication: *āigghai* = *ājighrati* (Hc. 4, 13), *jigghia* = *ghrāta* (Deśin. 3, 46). — M. *piāi*, *pianti*, *piāū*, *piantu* (G. H. R.), *pivai* (Nāgān. 41, 5), *piāmo* (Karp. 24, 9 = Kāleyak. 16, 17, wo *pibāmo*); JM. *pivai* (Āv. 30, 36; 42, 12. 18. 20. 28. 37), *piyaha* = *pibata* (Dvār. 496, 35), auch *piei* (Erz. 69, 1); AMg. *pivai* (Vivāhap. 1256), *piva* (Nāyādh. 1332), *pie* (Dasav. 638, 26), *pijja* (Āyār. 2, 1, 1, 2), *piyamāne* (Vivāhap. 1253); S. *pivadi* (Viddhaś. 124, 4), *pianti* (Mṛcch. 71, 10), *pivadu* (Sak. 105, 13), *āpivanti* (Mṛcch. 59, 24); Mg. *pivāmi*, *pivāhi*, *pivamha* (Venīs. 33, 4; 34, 2. 15; 35, 22), *pianti* (Mṛcch. 113, 21), *piva* (Prab. 60, 9); A. *piāi*, *pianti*, *piahu* (Hc. 4, 419, 1. 6; 422, 20). Über *pijja* s. § 539. — *sthā* bildet M. AMg. JM. *ciṭṭhai* (Hc. 4, 16; H.; Āyār. 1, 2, 3, 5. 6; 1, 5, 5, 1; Sūyag. 310. 613; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Kk.); JM. *ciṭṭhae* (Āv. 36, 26; Kk.); AMg. *ciṭṭhanti* (Sūyag. 274. 282. 291. 612 f.; Kappas.), *ciṭṭhante* (Āyār. 1, 8, 4, 10), *ciṭṭhējā* (Āyār. 2, 1, 4, 3 [Text falsch *cē*]; 2, 1, 5, 6. 6. 2; 2, 3, 2, 6; Vivāhap. 116. 925), *ciṭṭhe* (Āyār. 1, 7, 8, 16), *ciṭṭham*, *aciṭṭham* (Āyār. 1, 4, 2, 2); M. *ciṭṭhau* (H.); JM. *ciṭṭhaha* (Kk.); AMg. Inf. *ciṭṭhittae* (Vivāhap. 513. 1119) neben *thāittae* (Āyār. 2, 8, 1. 2), Particip. nec. *ciṭṭhiyavva* (Vivāhap. 163); AMg. *āciṭṭhāmo* (Sūyag. 734), *pariviciṭṭhai* (Āyār. 1, 4, 2, 2), auch im Nomen *saṃciṭṭhana* = *avasthana* (Vivāhap. 55 ff.). Während *ciṭṭhai* in M. selten ist, so dass es Vr. Kī. Mk. für M. gar nicht erwähnen, ist *ciṭṭhadi* die ausschliessliche Form in S. (Vr. 12, 16; Kī. 5, 81 [Text *thiṭṭhadi*]; Mk. fol. 71; Mṛcch. 27, 4; 45, 23; 54, 4. 10; 57, 3; 59, 23; 72, 10 u. s. w.; Sak. 34, 3; 79, 11; 155, 10; Vikr. 15, 12. 14; 24, 6; 41, 9 und überaus oft), *ciṭṭhāmi* (Mṛcch. 6, 8; Vikr. 33, 4), *ciṭṭha* (Mṛcch. 65, 5; Sak. 12, 4; Vikr. 32, 5), *ciṭṭhamha* (Priyad. 17, 4; Mālatim. 255, 5), *ciṭṭhadha* (Mālatim. 247, 4) und sehr oft, auch in Compositen, wie *anuciṭṭhadi* (Mṛcch. 151, 16; 155, 5; Vikr. 41, 6), *anuciṭṭhāmi* (Prab. 69, 3), *anuciṭṭha* (Vikr. 83, 1), *anuciṭṭhida* (Mṛcch. 54, 2; 63, 25; Vikr. 80, 15), *anuciṭṭhiadu* (Mṛcch. 3, 7; Sak. 1, 9; Prab. 3, 5) u. s. w. So auch Ā. *ciṭṭha* (Mṛcch. 99, 18); D. *ciṭṭhau* (Mṛcch. 104, 2), *anuciṭṭhidum* (Mṛcch. 102, 19); A. *ciṭṭhadi* (Hc. 4, 360). Mg. hat nach Vr. 11, 14; Hc. 4, 298; Kī. 5, 95 [Text *ciṭṭah*]; Mk. fol. 75 [MS. *ciṭṭitrā*] *ciṭṭhadi*, worauf die Handschriften hinweisen (§ 303). Nach Kī. 5, 96 hat auch P. dieselbe Form wie Mg. Vgl. auch § 216. 217. Wie alle Wurzeln auf *-ā* (§ 487), so gehen auch *ghrā* und *sthā* in M. JM. AMg. auch nach der 2. und 4. Classe: M. AMg. *agghai* =. Episch *āghrāti* (H. 641; Nāyādh. § 82; Paṇṇav. 429. 430); M. *agghānta* = *ājighrat* (H. 566; R. 13, 82); AMg. *agghāvai* (Āyār. p. 136, 27. 33), Opt. *agghāijja* (Nandīs. 363); AMg. *agghāvaha*, *agghāyamāna* (Nāyādh. § 83. 104); M. JM. *thai* = **sthāti* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 16; Kī. 4, 76; H. R.; Erz.; Āv. 41, 8), M. *niṭṭhai* (H.), *saṃṭhai* (H. R.); JM. *thāha* (Āv. 27, 27); A. *thanti* (Hc. 4, 395, 5; AMg. *thucijja* (Āyār. 1, 5, 4, 5), *abbhuttṭhanti* = *abhyuttṭṭhanti* (Sūyag. 734); JM. *thāyanti* (Rṣabhap. 27) entsprechend *thāanti*, *thāai*, *thāau* bei Vr. 8, 25. 26; Kī. 4, 75. 76 (§ 487). Nach *ud* wird der Vocal nach Analogie der *a*-Conjugation auch gekürzt *uṭṭhai* (Hc. 4, 17); so JM. *uṭṭhaha* (Erz. 59, 30); A. *uṭṭhai* (Piṅgala 1, 137^a). Gewöhnlich wird aber die Flexion mit dem *e*-Stamme gewählt: AMg. *uṭṭhei* (Vivāhap. 161. 1246;

Uväs. § 193), *abbhutṭṭhei* (Kappas.); JM. *uṭṭhemi* (Äv. 41, 19), *uṭṭhai* (Dvār. 503, 32), *uṭṭhehi* (Erz. 42, 3), *samutṭṭhehi* (Dvār. 503, 27. 31); S. *uṭṭhehi* (Mr̥cch. 4, 14; 18, 22; 51, 5. 11; Nāgān. 86, 10; 95, 18; Priyad. 26, 6; 37, 9; 46, 24; 53, 6. 9), *utṭhehi* (Vikr. 33, 15), *utṭhedu* (Mr̥cch. 93, 5; Śak. 162, 12), *uṭṭhedha* (Mr̥cch. 24, 17); Mg. *uṭṭhehi*, *uṭṭhedu*, *uṭṭhedi*, auch *uṭṭhanta-* (Mr̥cch. 20, 21; 134, 19; 169, 5). Vgl. § 309.

§ 484. *daṃs* bildet nach Hc. 1, 218 *ḍasaī* (§ 222) entsprechend Skt. *daśati*. So JM. *ḍasaī* (Äv. 42, 13); AMg. *dasamāne*, *dasantu* (Äyār. 1, 8, 3, 4). S. bildet mit Beibehaltung des Nasals *daṃsadi* (Śak. 160, 1), Part. Praet. Pass. vom Präsensstamme: *daṃsido* (Mālav. 54, 6). — *labh* zeigt Nasal im Stamme in AMg. *labbhāmi* (Uttar. 103) und im Fut. und Passivum in S. Mg. (§ 525. 541). Über *khāi* = *khādati* (auch Kī. 4, 77) und *dhāi* = *dhāvati* s. § 165.

§ 485. Von den Verben der 6. Classe, die einen Nasal in den Präsensstamm einschieben, werden *lip*, *lup*, *vid* und *sic* wie im Skt. behandelt. Zu *lip* findet sich auch *allivai* = *ālimpati* (§ 196; Hc. 4, 39). Neben dem *a*-Stamm kann auch der *e*-Stamm gebraucht werden, wie S. *siñcedi* (Śak. 74, 9) neben *siñcamha*, *siñcadi* (Śak. 10, 3; 15, 3). *sic* bildet auch *seai* = **secati* (Hc. 4, 96). — *muc* schiebt in M. JM. AMg. meist keinen Nasal ein (Hc. 4, 91): M. *muasi*, *muai*, *muanti*, *mua*, *muasu*, *muanta-* (G. H. R.; Śak. 85, 3), *āmuai* (G.); JM. *muyai* (Äv. 17, 4; Erz. 52, 8), *muyasu* (Kk. 262, 19), *muyanto* (Erz. 23, 34; so zu lesen); AMg. *muyai* (Vivāhap. 104. 508), *omuyai* (Äyār. 2, 15, 22; Vivāhap. 796. 835. 1208. 1317; Kappas.), *muyantesuṇi* = *muñcatsu* (Nāyādh. § 62. 63), *vinimmuṇmāṇa*, *muṇmāṇa* (Vivāhap. 254), *vinimmuṇmāṇi* = *vinirmuñcamāṇa* (Vivāhap. 822). So auch JS. *muyadi* (Kattig. 403, 383). In M. JM. ist auch der nasalirte Stamm nicht selten: M. *muñcai* (H. 614; R. 3, 30; 4, 9; 7, 49; 12, 14), *muñcanti* (G. 258), *muñcaha* (R. 15, 8; Karp. 12, 6), *muñcanto* (Karp. 67, 6; 86, 10); JM. *muñca*, *muñcasu*, *muñcaha* (Erz.), *muñca*, *muñcanti* (Kk. 261, 12; 272, 7); in S. Mg. ist er allein gebräuchlich: S. *muñcadi* (Mudrār. 149, 6), *muñca* (Mr̥cch. 175, 21; Śak. 60, 14; Ratn. 316, 4; Nāgān. 36, 4; 38, 8), *muñcadu* (Vikr. 30, 2), *muñcadha* (Mr̥cch. 154, 16; 161, 18); Mg. *muñcadu*, *muñcanti* (Mr̥cch. 31, 18. 21; 168, 19), *muñca* (Prab. 50, 6). Nicht selten ist auch der *e*-Stamm: M. *muñcesi* (H. 928); S. *muñcedi*, *muñcesi* (Śak. 51, 6; 154, 12), *muñcedha* (Mr̥cch. 161, 25; Śak. 116, 7), *muñcehi* (Mr̥cch. 326, 10; Vṛṣabh. 20, 15; 59, 12). — *kṛt* (schneiden) bildet AMg. *kantai* (Sūyag. 360), dialektisch *oandai* = *apakṛntati* (Hc. 4, 125 = *ācchinatti*; vgl. § 275). In AMg. ist die Wurzel in Verbindung mit *vi* unter Beibehaltung der Nasalirung in die 4. Classe übergetreten: *vigiñcai* = **vikṛntyati*, *vigiñcamāne* (Äyār. 1, 3, 4, 3; 1, 6, 2, 4); *vigiñca* (Äyār. 1, 3, 2, 1; Uttar. 170), *vigiñcēja* (Äyār. 2, 3, 2, 6); Absol. *vigiñca* (Sūyag. 500. 506). Vgl. *kicci* § 271 und *niruñjhai* § 507.

§ 486. *spr̥s* bildet in AMg. regelrecht *phusai* = *spr̥sati*, *phusanti* = *spr̥santi*, *phusantu* = *spr̥santu*, *phusamāne* = *spr̥samānaḥ* (Äyār. 1, 6, 1, 3. 3, 2. 5, 1; 1, 7, 7, 1; Vivāhap. 97. 98. 354. 355. 1288; Ovav.). Damit identisch ist *phusai*, *pusai* (abwischen; Hc. 4, 105; G. H. R.) und *phusai* (umherschweifen; Hc. 4, 161)¹. Hc. 4, 182 erwähnt auch *phāsai*, *phaṃsai*, *pharisai*, die ein **s̥pr̥sati* voraussetzen. *phāsai* liegt vor in AMg. *samphāse* = **s̥am̐s̥pr̥s̐et* = *s̥am̐spr̥s̐et* (Äyār. 2, 1, 3, 3. 5, 5. 9, 2. 4. 5. 6. 10, 2. 3; 2, 3, 2, 13). *pharisai* ist gebildet wie *karisai* = *kar̐sati*, *marisai* = *mar̐sati*, *varisai* = *var̐sati*, *harisai* = *har̐sati* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235; Kī. 4, 72)². Dieselbe Conjugationsweise setzt voraus *pumsai* (abwischen; Hc. 4, 105), *uppumsia*, *ōppumsia* (G. 57. 778 neben *ōppusia* 723), das als *utpumsaya-* ins Skt. gedrungen ist³. — *truṭ* bildet neben *tuḍai* = *truṭāti* und *tutṭai* = *truṭyati* auch *toḍai* = **trōṭati* (Hc. 4, 116), wie *mil*

melai in M. *melina* (§ 562), AMg. *melanti* (Vivāhap. 950), A. *melai* (Hc. 4. 429, 1). — Über *kṛ*, *mṛ* s. § 477, über *sr* § 235, über *phuṭai* § 488 Anm. 1.

¹ Die gemeinsame Grundbedeutung ist »über etwas hingeleiten, hinfahren«, die sich aus »berühren« leicht ergibt. Die Herleitung aus *frōich* WEBER, Hā'a s. v. *pus*; S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 32, 99, ist sprachlich unmöglich. — ² Belege bei PISCHEL zu Hc. 4, 235 und oben in § 135. — 3 ZACHARIAE, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 58. Der Nasal in *ṣumṣai* ist nicht ursprünglich, wie S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 32, 99 Anm. 2 meint, sondern, wie in *ṣumṣai* nach § 74 zu erklären. In H. 706 liest der Dhvanyāloka 155, 11 *mū ṣumṣa* für *mū ṣumṣu*.

§ 487. Die 4. Classe hat im Pkt. eine weitere Ausdehnung erfahren als im Skt. Es gehen nach ihr eine grössere Anzahl Wurzeln, die im Skt. nie oder nur selten ihr folgen¹. Alle auf einen anderen Vocal als *a* endigenden Wurzeln und Stämme können nach Hc. 4, 240 (vgl. Vr. 8, 21. 25. 26; Kī. 4, 65. 75. 76; Mk. fol. 54) dieser Conjugation folgen: *pāai* = **pāyati* neben *pāi* = *pāti* (schützen); *dhāai*, *dhāi* = *dadhāti*; *thāai*, *thāi*, 3. Plur. *thāanti*, JM. *thāyanti*, A. *thanti* (§ 483); *vikkeai* neben *vikkei* = **vikrayati*²; *hoai* neben *hoāna* vom Stamme *ho* = *bhava*, der nach Sr. fol. 47 auch *hoāmi*, *hoasi*, *hoai* flectirt wird (§ 476). Die Doppelheit der Flexion findet sich zuweilen bereits im Vedischen, wie *urāai* = Vedisch *udvāyati*, *urāi* = Skt. *udvāti*. — *jambhāai*, *jambhāi* sind Denominativa zu *jṛmbhā*. Nach solchen Analogieen ist auch AMg. *jāi* (Sūyag. 540; Uttar. 170) neben gewöhnlichem M. *jāai* = *jāyate* von *jan* gebildet. Beispiele aus der Litteratur sind M. *māasi*, *māai*, *māanti*, *amāanta-* (H.), JM. *māyanti* (Erz.), Ś. *nimmāanta-* (Mālatim. 121, 1) zu *mā*, das ausser *māti*, *mimite* nach Dhātupāṭha 26, 33 auch *māyate* bildet; A. *māi* (Hc. 4, 351, 1). — M. *vāai* (Ratn. 293, 3), *vāanti*, *vāanta-* (G. R.), *nivāanti*, *nivāanta-* (R.), *parivāai* (G.), *parvāai* (R.), Ś. *vāadi* (Śak. 115, 2 v. l.), neben M. *vāi*, *āvāi*, *nivāi* (G. H.), JS. *nivādi* (Pav. 388, 6), M. *vanti* (Karp. 10, 2 v. l.; Dhūrtas. 4, 20 v. l.), doch *vāanti* (Karp. 12, 4). — JM. *paḍihāyāi* (Āv. 33, 28); Ś. *paḍihāadi* = **pratibhāyati* = *pratibhāti* (Bālar. 135, 11) neben *paḍihāsi* (Vikr. 7, 18), *paḍihādi* (Mṛcch. 71, 25 [*bhā*]); Śak. 12, 7; Vikr. 13, 2; 24, 2; Nāgān. 5, 9), oft mit der v. l. *paḍihādi*; M. A. *paḍihāi* (Hc. 3, 80; G. H.; Hc. 4, 441, 1); Ś. *bhādi* (Mṛcch. 73, 14), *rihādi* (Prab. 57, 2). — Ś. *pattīāsi* = *pratiyāsi* (§ 281) (Mṛcch. 82, 3; Ratn. 301, 7; 317, 9; Nāgān. 37, 7 [so richtig v. l.]), *pattīādi* (Nāgān. 30, 3 [so richtig ed. Calc. 29, 8]; Pras. 46, 14; Ratn. 309, 24; Vikr. 41, 10 [so mit v. l. zu lesen]; Mg. *pattīāsi* (Mṛcch. 130, 13), *pattīādi* (Mṛcch. 167, 2), *pattīāadha* (Mṛcch. 165, 9; Mudrār. 257, 4 [so richtig v. l. und ed. Calc. 212, 9]), *pattīāanti* (Mṛcch. 167, 1). Passivum *pattīāadi* (Mṛcch. 165, 13)³. Dagegen flectirt man in AMg. JM. M. ganz nach Analogie der ersten Classe: AMg. *pattiyāmi* (Sūyag. 1015; Uvās. § 12; Nāyādh. § 133; Vivāhap. 134. 161. 803), *pattiyāi* (Vivāhap. 845), *pattiyanti* (Vivāhap. 841 f.), Opt. *patticjā* (Paṇṇav. 577; Rāyap. 250), Imperativ *pattiyāhi* (Sūyag. 1016; Vivāhap. 134); JM. *pattiyasi* (Erz. 52, 20), *apattiantena* (T. 6, 18); M. *pattiasī*, *pattiaī* (R. 11, 90; 13, 44); wozu der Imperativ ist M. *pattia* (H.), fälschlich M. *pattihi* (R. 11, 94; die v. l. richtig *pattia*; Kāvyaprakāśa 195, 2; v. l. richtig *pattia*) und M. *pattisu* (H. v. l.), in Anlehnung an die falsche Etymologie = *pratiki*. Ś. *pattijāmi* (Karp. ed. Bomb. 42, 12), *pattijasi* (Kārṇas. 31, 11) sind falsch; für das erste liest KONOW 40, 9 *pattiami*. — *nhāi* = *snāti* (Hc. 4, 14); AMg. *sināi* (Sūyag. 344); JM. *nhāmo* = *snāmah* (Āv. 17, 7); Mg. *snāmi* = *snāmi* (Mṛcch. 113, 21). Vgl. § 313. 314. — AMg. *paccāyanti* (Ovav. § 56) gehört zu *jan* (LEUMANN s. v.), ebenso *āvanti*, wie Kappas. § 17 nach der v. l. zu lesen ist; Opt. 1. Sing. *payācjjā* (Nirayāv. 59), 2. Sing. *payācjjāsi* (Nāyādh. 420). Über AMg. *jāi* = *jāyate* s. oben. Vgl. auch § 479.

¹ LASSEN, Inst. p. 343; PISCHEL, BB. 13, 9. — ² *vikkeai* wird richtiger als De-

nominativ zu *vikreya* gefasst (§ 511). — 3 Es ist dort mit Benutzung der v. l. zu lesen: *yam saccakam pi na pattiyādi*. Die Form *pattiyādi* ist ebenso falsch wie *Ṣ. pattiyādi* Mṛch. 325, 19.

§ 488. Der Auslaut consonantisch schliessender Wurzeln unterliegt in Verbindung mit *ya* den in der Lautlehre (§ 279—286) besprochenen Veränderungen: *naccāi* = *nṛtyati*; *fujjhai* = *yudhyate*; *tuttai* = *trutyati*; *mannai* = *manyate*; *kuppai* = *kupyati*; *lubbhai* = *lubhyati*; *uttammai* = *uttāmyati*; *nassai*, AMg. JM. *nāsai*, M. *nāsai* = *naśyati* (§ 63); *rūsai*, *tūsai*, *sūsai*, *dūsai*, *pūsai*, *sīsai* (Bh. 8, 46; Hc. 4, 236; Kī. 4, 68), AMg. JM. *pāsai* = *paśyati* (§ 63). — Nach der *e*-Conjugation ist gebildet JS. *tūsadi* (Kattig. 400, 335). Vom Skt. abweichend werden nach der 4. Classe¹ flectirt z. B. *kukkai*, *kōkkai* = **krukyati* = **krusyati* = *krośati* (Hc. 4, 76)²; *callai* = **calyati* = *calati* (Vr. 8, 53; Hc. 4, 231) neben gewöhnlichem *calai*; auch in Compositen, wie *oallanti* = *avacalanti*, *oallanti-* (R.), *paallai* (Hc. 4, 77), *pariallai* (Hc. 4, 162); *jimmai* = **jimyati* neben *jimāi*, *jemai* = *jemati* (Hc. 4, 230; vgl. 4, 110); *thakkai* = **sthakyati* (Hc. 4, 16)³; **millai* = **milyati* = *mīlati* in Compositen: *ummillai*, *ñimillai*, *pañmillai*, *sañmillai* (Vr. 8, 54; Hc. 4, 232; G. R.; in A. *ummillai* Hc. 4, 354); Mg. *sañyammadha* = **sañyamyata* = *sañyacchata* (Mṛch. 11, 3); *Ṣ. ruccadi* = **rucyate* = *rocate* (Vikr. 31, 3; 40, 18; Mālav. 15, 14; 77, 21), A. *ruccai* (Hc. 4, 341, 1), neben *roadi* (Mṛch. 7, 14; 44, 5; 58, 14; Sak. 54, 4; Vikr. 24, 7; 41, 18), Mg. *loadi* (Mṛch. 139, 16; Sak. 159, 3); *laggai* = **lagyati* = *lagati* (Vr. 8, 52; Hc. 4, 230); *S. olagganti* (Mālav. 39, 14), *vilaggantam* (Mṛch. 325, 14); Mg. *laggadi* (Mṛch. 79, 10); A. *laggai* (Hc. 4, 420, 5; 422, 7), *laggivi* (Hc. 4, 339); Dh. *vajjasi*, *vajjadi*, *vajja* zu *vraj* (Mṛch. 30, 4, 10; 39, 10), *S. vajjamha* (Pras. 35, 17), falsch *vaccasi* (Cait. 57, 2)⁴, Mg. *vayyenti*, *parayyāmi* (Mṛch. 120, 12; 175, 18). In Mg. A. kann *vraj* auch nach der 9. Classe flectirt werden: Mg. *vaññāmi*, *vaññānassa* (Lalitav. 566, 7, 17), *vaññadi* = **vrajñāti* (Hc. 4, 294; Sr. fol. 63)⁵; A. *vuñai*, Absol. *vuñēppi*, *vuñēppinu* (Hc. 4, 392). AMg. hat auch *vayāmo* (Sūyag. 268), *vayanti* (Sūyag. 277).

¹ PISCHEL, BB. 13, 18 f. In manchen Fällen könnte man auch an die Flexion nach der 6. Classe denken, wie dies sicher ist bei *phutai* = *sphutāti* (Vr. 8, 53; Hc. 4, 231). — ² PISCHEL, BB. 3, 256. — ³ PISCHEL, BB. 3, 258 f. — ⁴ Vgl. § 202. Mṛch. 109, 19 ist statt *vajjissāmo* zu lesen *bajjhissāmo*, Fut. Pass. zu *bandh*; vgl. v. l. — ⁵ In dem Verse zu Mudrār. 256, 5 liegt es näher, für das überlieferte *vajjeha* zu lesen *vayyedha*, als mit HILLEBRANDT, ZDMG. 39, 109 *vaññedha*. Vgl. auch *vaññae* (Mallikam. 144, 7).

§ 489. Einige Wurzeln, die im Skt. der 4. Classe folgen, gehen im Pkt. nach der 1. oder 6., teils immer, teils beliebig. *man* kann neben gewöhnlichem *mannai* = *manyate* auch *manai* = **manate* bilden (Hc. 4, 7). Davon ist die 1. Sing. Praes. Ätm. *mañe* in M. häufig (§ 457). Auf *man* wird auch zurückgeführt M. AMg. JM. A. *munai*, JS. *munadi* (Vr. 8, 23; Hc. 4, 7; Mk. fol. 53; G. H. R.; Acyutaś. 82; Pratāp. 202, 15; 204, 10; Vikr. 26, 8; Āyār. 1, 7, 8, 13; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 85. 86. 90. 95 u. s. w.; Kattig. 398, 303; 399, 313. 316; 400, 337) und nach der *e*-Conjugation AMg. *muñevavva* (Paṇṇav. 33), JS. *munedavva* (Pav. 380, 8; Text °ja°). Gegen diese Herleitung spricht die Bedeutung »wissen« und Pāli *munāti*. Ich ziehe *muñai* zu Vedisch *mūta* in *kāmāmūta* und Skt. *muni*. Vgl. *animo movere*. — Wie zuweilen schon im epischen Skt., kann *sañ* im Pkt. den Stamm nach der 1. Classe bilden: *samāi* (Hc. 4, 167), *uvasamāi* (Hc. 4, 239). So M. *paḍisamāi* (R. 6, 44); AMg. *uvasamāi* (Kappas. S. § 59); JM. *uvasamasu* (Erz. 3, 13), *pasamanti* (Āv. 16, 20); Mg. *uvasamadi* (Hc. 4, 299 = Venis. 34, 11, wo GRILL *uvasammadi* liest; vgl. aber die v. l. und ed. Calc. 71, 7). Häufiger ist aber die Flexion nach der 4. Classe, wie im Skt.:

M. *nisammāi*, *nisammanti*, *nisammasu*, *nisammanta-* (G.), *pasammāi*, *pasammanta-* (G. R.); *parisāmāi* (Hc. 4. 167). — *īram* wird nur nach der 1. Classe flectirt: AMg. *samāi* (Uttar. 38); JM. *uśasamanti* (Āv. 35, 29); M. JM. *ṛisamāmi*, *ṛisamasī*, *ṛisamāi*, *ṛisamāmo*, *ṛisamasu*, *ṛisamāu* (G. H. R.; Erz.; Hc. 1, 43: 4, 159); JM. *ṛisamamāna* (Dvār. 501, 5); Ś. *ṛisama* (Mṛcch. 97, 12), *ṛisamamha* (Ratn. 302, 32), Passiv *ṛisamīadu* (Mṛcch. 77, 11), *ṛissamīadu* (Sak. 32, 9; Vikr. 77, 15). — *vidh* (*ṛyadh*) geht in M. AMg. JM. nach der 6. Classe mit eingeschobenem Nasal: M. *ṛindhanti* (Karp. 30, 6); AMg. *ṛindhāi* (Uttar. 788), Opt. *ṛindhijja* (Vivāhap. 122), *āvindhijja* *vā pīvindhijja* vā (Āyār. 2, 13, 20), auch im Caus. *āvindhārei* (Āyār. 2, 15, 20); JM. *āvindhā* (Āv. 38, 7. 10. 35), *āvindhāmo*, *āvindhāsu* (Āv. 17, 8; 38, 33), *oindhāi* (Āv. 38, 36). In AMg. geht es auch nach der 1. Classe *ṛedhati* (Sūyag. 186) und mit *ud* nach der 6. Classe ohne Nasal: *uvṛihāi* = **udṛidhāi* = *udṛidhyati* (Nāyādh. 958. 959; Vivāhap. 1388). — *śliṣ* bildet nach der 1. Classe *silesai* = **śleṣai* = *śliṣyati* (Hc. 4, 190).

§ 490. Die Verba der 10. Classe und die Denominativa und Causativa, soweit sie diesen gleich gebildet werden, pflegen *-aya-* zu *-e* zu contrahiren: PG. *abhatthemī* = *abhyarthayāmi* (7, 44); M. *kaheī* = *kathayati* (H.), *kahēnti* (G.); JM. *kahemi*, *kaheha* (Erz.); AMg. *kaheī* (Uvās.), *parikahemo* (Nirajāv. 60); Ś. *kadhehi* = *kathaya* (Mṛcch. 4, 14; 60, 2; 80, 17; 142, 9; 146, 4; 152, 24; Sak. 37, 16; 50, 12; Vikr. 51, 11 u. s. w.), *kadhesu* (Bālar. 53, 12; 164, 17; 218, 16), *kadhedu* = *kathayatu* (Mṛcch. 28, 2; Sak. 52, 7; 113, 12); Mg. *kadhedi* (Sak. 117, 5). — M. *gauei* = *gaṇayati*, *gaṇēnta* (R.); Ś. *gaṇesi* (Sak. 156, 5). — M. *cintesi*, *cintei*, *cintēnti*, *cinteum* (G. H. R.); AMg. *cintei* (Uvās.); JM. *cintesi* (Erz.), *cintēnti* (Āv. 43, 21); Ś. *cintemi* (Vikr. 40, 20), *cintehi* (Sak. 54, 7; Vikr. 46, 8; Ratn. 309, 13), *cintemo* (Mahāv. 134, 11). — Ś. *takkemi* (Mṛcch. 39, 3; 59, 25; 79, 1. 4; 95, 3; Sak. 9, 11; 98, 8; 117, 10; 132, 11 und sehr oft), ebenso Mg. (Mṛcch. 99, 11; 122, 12; 141, 2; 163, 22; 170, 17); A. *takkei* (Hc. 4, 370, 3). — AMg. *pariyāvēnti* = *paritāpayanti* (Āyār. 1, 1, 6, 2); Ś. *saṃtāvēdi* (Sak. 127, 7). — AMg. *veḍheī* = *veṣṭayati* (Vivāhap. 447; Nāyādh. 621; Nirajāv. § 11), *varemo* = *varayāmaḥ* (Vivāgas. 229), *vedemo* = *vedayāmaḥ* (Vivāhap. 70). Nichtcontrahierte Formen sind häufiger nur vor folgendem Doppelconsonant, besonders *nt*, wie AMg. *tālayanti* = *tāḍayanti* (Vers; Uttar. 360. 365) neben *tālēnti* (Vivāhap. 236), *tālei* (Nāyādh. 1236. 1305), *tāleha* (Nāyādh. 1305), *sobhayāntā* (Jīv. 886), *paḍisaṃveṣayanti* (Āyār. 1, 4, 2, 2); M. *avaaṃsaanti* = *avatamsayanti* (Sak. 2, 15); JM. *cintayanto*, *cintayantānaṃ* (Erz.); Ś. *cintaanto* (Vikr. 42, 8), *cintaantassa* (Sak. 30, 5); P. *cintayamānī*, *cintayanto* (Hc. 4, 310. 322); Ś. *daṃsaantie* = *darṣayantyā*, *daṃsaamha*, *daṃsaissaṃ*, *daṃsaissasi*, *di*; Mg. *daṃsaante* neben Ś. *daṃsemi*, *daṃsesi*, *daṃseli*, *daṃsedum* (§ 554); Ś. *paśaanto* = *prakāśayan* (Ratn. 313, 33) neben M. *paśsei*, *paśēnti*, *paśēntim* (G.); Mg. *payāśemha* (Text °sē) = *prakāśayāma* (Lalitav. 567, 1); Ś. *peśaanteṇa* = *preṣayatā* (Sak. 140, 13); Ś. *āśaanti* = *āyāsayanti* (Vṛṣabh. 50, 10). Seltener in anderen Fällen, wie Ś. *pareśaami* (Mṛcch. 45, 25) neben Ś. *pareśehi* (Mṛcch. 68, 5), Mg. *pareśehi* (Mṛcch. 118, 9. 19); Ś. *ṛirāaami* = *ṛiracayāmi* (Sak. 79, 1), Ś. *assasaadi* = *āśvāsayaṭi* (Venīs. 10, 4); Ś. *ciraadi* = *cirayati* (Mṛcch. 59, 22); Ś. *janāadi* = *janayati* (Sak. 131, 8), wo aber mit der v. l. *janēdi* zu lesen ist, wie M. *janeī* (H.), *janēnti* (H. R.); M. *vannaāmo* = *varṇayāmaḥ* (Bālar. 182, 10). Stets wird so in AMg. JM. das in AMg. sehr häufige *dalaṣya-* »geben« gebraucht: *dalaṣyāmi* (Nāyādh. § 94; Nirajāv. § 19; p. 62; Erz. 67, 27), *dalaṣyāi* (Vivāgas. 35. 132. 211. 223; Nāyādh. § 55. 125; p. 265. 432. 439. 442. 449; Rāyap. 191ff.; Āyār. 2, 1, 10, 1; Uvās.; Kappas.; Ovav. u. s. w.), *dalaṣyāmo* (Vivāgas. 230; Nāyādh. 291), *dalaṣyanti* (Vivāgas. 84. 209; Nāyādh.

§ 120), *dalaṭṭjā*, *dalaṭṭāhi* (Āyār. 1, 7, 5, 2; 2, 1, 10, 6, 7; 2, 6, 1, 10), *dalaṭṭāha* (Nirāyāv. § 19), *dalaṭṭamāne* (Nāyādh. § 113; Kappas. § 103 [so zu lesen, wie § 28 *dalaṭṭāi* mit A]). Vgl. § 474.

§ 491. Im Skt. können von Nominalstämmen Denominativa ohne besonderes Suffix abgeleitet werden, wie *ankurati* von *ānkura*, *kṛṣṇati* von *Kṛṣṇa*, *darpanati* von *darpaṇa* (KIELHORN § 476; WHITNEY § 1054). Diese im Skt. nicht häufige Bildung ist sehr üblich im Pkt., namentlich in M. und A. Von Femininen auf -ā abgeleitete Denominativa kürzen, wie in allen ähnlichen Fällen (§ 487. 500. 510 f.), das ā und werden nach der 1. Classe flektiert. So wird von M. *kahā* = Skt. *kathā* abgeleitet *kahāmi*, *kahasi*, *kahāi*, *kahāmo*, *kahaha*, *kahanti*. Daher kommt es, dass neben den in § 490 besprochenen Formen mit -e = -aya- sich dialektisch nicht selten Formen mit -a- finden. So: M. *kahāi* (Hc. 1, 187; 4, 2; H. 59); AMg. *kahāhi* (Sūyag. 423), *kahasu* (Uttar. 700. 703); A. *kahi* = **katheḥ* = *kathayeh* (Hc. 4, 422, 14). — M. *gaṇāi*, *gaṇanti*, *gaṇantie* (H.); A. *gaṇāi*, *gaṇanti*, *gaṇantie* (Hc.; auch 4, 353). — M. *cintāi*, *cintanta-* (H.), *viintantā* = *vicintayantah* (G.); A. *cintāi*, *cintantāhā* = *cintayatām* (Hc.). — M. *ummūlanti* = *unmūlayanti* (H.), *ummūlanta-* (R.) neben *ummūlenti* (R.), *kāmanta-* = *kāmāyamaṇah* (H.) neben *kāmei* (Hc. 4, 44), *kāmemo* (H.), *kāmēnti* (G.), *pasānti* = *prasādayanti* neben *pasāesi*, *pasāamāṇassa* (H.), *papphoḍāi*, *papphoḍanti* = *prasphoṭayati*, **yanṭi* (H.), *maūlanti* = *mukulayanti* (H.), *maūlāi* (G.), *maūlanta-* (R.) neben *maūlei*, *maūlenti* (R.), *maūlanti* (G.); A. *pāhasi* = *prārthayasi* (Piṅgala 1, 5^a; vgl. BOLLESEN, Vikr. p. 530). Vorwiegend findet sich *a*, wie die uncontrahierten Formen (§ 490) vor *nt*. Es ist daher möglich, dass die ganze Bildung von diesen Formen ausgegangen ist. Ein *gaṇaanti* = Skt. *gaṇayanti* musste durch **gaṇānti* zu *gaṇanti* werden, woraus man ein *gaṇāmi*, *gaṇasi*, *gaṇāi* erschloss. In S. Mg. finden sich Formen mit *a* ausser in Versen nie. Auf keinen Fall ist Übergang von *e* in *a* anzunehmen¹. Über die Causativa sieh noch besonders § 551 ff., über die Denominativa § 557 ff.

¹ WEBER, Hala¹ p. 60; vgl. aber dort Anm. 4.

§ 492. Die Wurzeln auf -ā der 2. Classe werden entweder wie im Skt. oder nach der 4. Classe (§ 487) flektiert. *khyā* in Verbindung mit Präfixen kann in AMg. nach der 2. Classe flektiert werden: *akkhāi* = *ākhyāti* (Vivāhap. 966); *akkhanti* = *ākhyānti* (Sūyag. 456. 465. 522); *āghaṃ* = *ākhyān* (Sūyag. 397), *paccakkhāmi* (Uvās), *paccakkhāi* (Thān. 119; Vivāhap. 119. 607; Uvās.); *paccakkhāmo* (Ovav.). Dh. *akkhanto* (Mṛcch. 34, 24) ist falsche Lesart für *ācakkhanto* (§ 499). Meist wird aber in AMg., wie im Pāli, die Wurzel redupliciert und nach der *a*-Conjugation flektiert wie *ghrā*, *pā*, *sthā* (§ 483)¹: *āikkhāmi* = **ācikkhyāmi* (Sūyag. 579; Thān. 149; Jiv. 343; Vivāhap. 130. 139. 142. 325. 341. 1033), *āikkhāi* (Sūyag. 620; Āyār. 2, 15, 28. 29; Vivāhap. 915. 1032; Uvās.; Ovav.; Kappas.) = Pāli *ācikkhati*; *saṃcikkhāi* (Āyār. 1, 6, 2, 2), *āikkhāmo* (Āyār. 1, 4, 2, 5), *āikkhanti* (Āyār. 1, 4, 1, 1; 1, 6, 4, 1; Sūyag. 647. 969; Vivāhap. 139. 341; Jiv. 343), *abbhāikkhāi*, *abbhāikkhējā* (Āyār. 1, 1, 3, 3), *abbhāikkhanti* (Sūyag. 969); *paccāikkhāmi* (Āyār. 2, 15, 5, 1), *āikkhe*, *āikkhējjā* (Āyār. 1, 6, 5, 1; 2, 3, 3, 8; Sūyag. 661. 663), *paḍiyāikkhe* (Āyār. 1, 7, 2, 2), *paḍisaṃcikkhe*, *saṃcikkhe* (Uttar. 103. 106), *āikkhāhi* (Vivāhap. 150), *āikkhaha* (Āyār. 2, 3, 3, 8 ff.; Nāyādh. § 83), *āikkhamāna* (Ovav. § 59), *paccāikkhamāna* (Vivāhap. 607), *saṃcikkhamāna* (Uttar. 440).

¹ FISCHEL, BB. 15, 126. Die übliche Herleitung von *cakṣ* (§ 499) ist irrtümlich.

§ 493. *i* wird meist wie im Skt. flektiert. Die 3. Plur. Parasmaip. lautet jedoch M. AMg. *ēnti* (G. R.; Kāleyak. 3, 8; Āyār. p. 15, 6), ebenso in Compositen: M. *anṇēnti* = *anuyanti* (R.); M. *ēnti* = *āyanti* (R.; Dhūrtas. 4, 20;

Karp. 10, 2); M. AMg. *uvēnti* = *upayanti* (G.; Āyār. 2, 16, 1; Sūyag. 468; Dasav. 627, 12), AMg. *samuvēnti* (Dasav. 635, 2). AMg. hat dafür auch *inti* (Paṇṇav. 43), *niinti* = *niyanti* im Sinne von *niryanti* (Paṇḥāv. 381. 382), *palinti* = *pariyanti* (Sūyag. 95. 134), *sampalinti* (Sūyag. 52), *uvinti* (Sūyag. 259) und *uvinte* (Sūyag. 271), *samanninti* = *samanuyanti* (Ovav. [§ 37]). Es liegt nahe, *e* für das Ursprünglichere zu halten nach Analogie des Singulars *emi*, *esi*, *ei* und daraus *i* nach § 84 zu erklären. Ist jedoch AMg. *niinti* richtige Lesart, so kann es nicht getrennt werden von M. *ninti* (G.; H. v. 1.; R.), *vininti* (Dhvanyāloka 237, 2 = H. 954), *ainti* (G.), *parinti* (R.), die dann als aus *niinti*, **ninti*, **vininti*, **vininti*, **ainti*, **ainti*, **parinti*, **parinti* entstanden erklärt werden müssen. *inti*, wie auch das Pāli hat¹, ist nach **imo*, **iha* = Skt. *imāh*, *itha* gebildet. Das Particip. ist JM. *into* (Dvār. 499, 27); es liegt auch vor in M. *ninta-* (G. H. R.), *vininta-* (G.), *ainta-*, *parinta-* (R.), *parininta-* (Sarasvatik. 9, 21)² = *niyant-*, *viniyant-*, *atiyant-*, *pariyant-*, **pariniyant-*. *e* in den sich findenden v. l. *nēnti* (G. H. R.), *vinēnti* (Sarasvatik. 206, 25)³ muss, ebenso wie in den oben angeführten Formen *ēnti*, *annēnti*, *uvēnti* aus *i* nach § 119 erklärt werden. Aus den Pluralformen **āimo*, **āiha* = *atimāh*, *atīha*, **nimo*, **niha* = *nimāh*, *nīha*, **parimo*, **pariha* = *parimāh*, *parīha* u. dgl. ist ein Singular erschlossen worden: M. *aii* = **atili* (Hc. 4, 162; R.), *nīsi* = **nīsi* (R.); M. JM. *nīi* = **nīti* (G. H. R.; Āv. 41, 13. 22), M. *parīi* = **parīti* (Hc. 4, 162; R.)⁴. Die regelrechte Form gibt AMg. *ai* (Āyār. 1, 3, 1, 3; 1, 5, 1, 1. 4, 3; Sūyag. 328. 460), *accī* (Āyār. 1, 2, 1, 3. 6, 4; 1, 5, 6, 3; Sūyag. 540), *uei* = *udeti* (Sūyag. 460), *ueu* (Āyār. 2, 4, 1, 12; Text *udeu*), *uvei* = *upaiti* (Āyār. 1, 2, 6, 1; 1, 5, 1, 1; Sūyag. 268. 523) u. s. w. AMg. *ējāsī* (Āyār. 2, 6, 1, 8) ist = *eyāh*; Imp. ist *ējāhi* (Āyār. 2, 5, 1, 10). Über *i* mit *palā* s. § 567. — *sī* bildet in AMg. *sayāi*, *āsayaī* (Kappas. § 95); Opt. *sae* (Āyār. 1, 7, 8, 13) und *saijā* (Āyār. 2, 2, 3, 25. 26), Particip. Praes. *sayamāṇa* (Āyār. 2, 2, 3, 26). Monströs ist S. *serade* (Mallikām. 291, 3).

¹ E. KUHN, Beiträge p. 96. — ² So richtig ZACHARIAE, KZ. 28, 414. — ³ So richtig ZACHARIAE, KZ. 28, 415. — ⁴ Über diese Formen handeln im Zusammenhang S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 32, 110 ff. und ZACHARIAE, KZ. 28, 411 ff., wo weitere Litteratur. Die Ansetzung einer Wurzel *nī* »hinausgehen« ist unmöglich. Aus Sātapathabrāhmaṇa *upanayati* (OLDENBERG, KZ. 27, 281) und Pkt. *nīnāi* + **nirṇayati* (Hc. 4, 162) ergibt sich eine Wurzel *nī* »gehen«, die in AMg. *nae* = *naet* (§ 411, Anm. 2; Āyār. 2, 16, 5) vorliegt, aber mit *nū* nichts zu thun hat, wie die Flexion und die parallelen Formen *ai*, *parīi* zeigen. Schwierigkeiten macht nur die Annahme, dass *nī* im Sinne von *nīh* steht. Dafür fehlt es an weiteren Belegen. *nī* mit WEBER, ZDMG. 26, 741 aus *nīs* »geschwächt« sein lassen, ist unmöglich.

§ 494. Die Wurzeln der 2. Classe auf *-u*, *-ū* treten meist in die 1. Classe über: *paṇhaī* = *prasnauti*, *ravai* = *rauti*, *savai* = *sūte*, *pasavai* = *prasūte*, *anīhavamāṇa* = *anīhnavāṇa*, *hnu* auch in die 6. Classe (§ 473). *stu* geht in M. JM. AMg. wie die Verba der 9. Classe im Pkt.: M. *thunai* (Hc. 4, 241; Sr. fol. 49), *thunimo* (Bālar. 122, 13); AMg. *saṁthunai*, Absol. *saṁthunittā* (Jīv. 612), *abhitthunanti* (Vivāhap. 833), *abhitthunamāṇā*, *abhisamthunamāṇā* (Kappas. § 110. 113); JM. *thunai* nach der *e*-Conjugation (Kk. II, 508, 23), Absol. *thunīya* (Kk. II, 508, 26). In S. Mg. folgt es der 5. Classe: S. *uvatthunanti* = **upastunvanti* (Uttar. 10, 9; 27, 3; so zu lesen; vgl. LASSEN, Inst. p. 264 Anm.); Mg. *thunu* (Mṛcch. 113, 12; 115, 9). Das Passivum *thurvai* (§ 536) setzt auch eine Flexion nach der 6. Classe voraus = **thurvai* = Skt. **stuvāti*, das Absol. JM. *thoūṇa* (Kk. 277, 31; II, 507, 25; III, 513, 3) ein **stotvāṇa*. — *brū* hat die alte Flexion des Skt. erhalten in dem häufigen AMg. *bemi* = *bravīmi* (§ 166; Hc. 4, 238; Āyār. p. 2 ff.; 8 ff.; Sūyag. 45. 84. 99. 117. 159. 200. 322. 627. 646 f. 863. 950; Dasav. p. 613 f.; 618, 16; 622 ff.). Dazu wird eine 3. Plur. gebildet AMg. JM. *bēnti* (Dasav. N. 651, 5. 16. 20;

658, 25; 661, 8; Erz. 4, 5), *binti* (Sūyag. 236); die 1. Plur. ist AMg. *būma* (Uttar. 784; Vers), der Imp. *būhi* (Sūyag. 259. 301. 553). Über den Optativ *būyā* s. § 464. In A. geht es nach der 6. Classe: *bruvaha* = *brūta* (Hc. 4, 391); dieselbe Flexion setzt voraus AMg. *buiya* (§ 565).

§ 495. Die Wurzeln *rud*, *śvas* und *svap* sind ganz in die *a*-Conjugation übergetreten. *rud* wird in M. und meist auch in JM. A. nach der 6. Classe flektirt: M. *ruāmi*, *ruasi*, *ruai*, *ruanti*, *rua*, *ruhi*, *ruasu* (H. R.; Dhvanyāloka 173, 3 = H. 966); JM. *ruyasi* (Āv. 13, 33; 14, 27), *ruyai* (Āv. 14, 26), *ruyasu* (Sagara 6, 11), *ruyaha* (Āv. 14, 28), *ruyanti* (Āv. 13, 33; Erz. 15, 24), *ruyantī* (Erz. 22, 36), *ruyamāni* (Erz. 43, 19), *ruyamāni* (Āv. 14, 26); A. *ruahi* = *rodīsi* (Hc. 4, 383, 1), *ruai* (Pingala 1, 137^a). Seltener ist in AMg. JM. und A. die Flexion nach der 1. Classe: AMg. *royanti* (Sūyag. 114); JM. *royai* (Āv. 17, 27), Particip. Fem. *royanti* (Āv. 12, 34); JM. AMg. *royamāna* (Erz. 66, 24; Uttar. 169; Vivāhap. 807; Vivāgas. 77. 118. 155. 225. 239. 240); A. *roi* = **rodeh* = *rudyah* (Hc. 4, 368), *roantē* = *rudatā* (Vikr. 72, 11). Diese ist die allein herrschende in S. Mg., wie S. *rodasi* (Mṛcch. 95, 22), *roadi* (Mṛcch. 95, 5; Venīs. 58, 20 [so mit v. l. zu lesen für *roidi*, wie auch Uttarar. 84, 2]), *roanti* (Venīs. 58, 15), *roda* (Mṛcch. 95, 12; Nāgān. 24, 8. 12; 86, 10 [roa]), *rodidum* (Sak. 80, 8; Ratn. 318, 27), auch nach der *e*-Conjugation *rodesi* (Mālatim. 278, 7), wie mit der v. l. für *rodisi* des Textes zu lesen ist, wenn man nicht mit der ed. Bomb. 1892 p. 207, 3 und der ed. Madras. II, 65, 4 *rodidi* [beide Texte *rodidi*] lesen will, wie auch Ratn. 318, 9 und Mudrār. 263, 6 steht; Mg. *loda*, *lodamānassa* (Mṛcch. 20, 25; 158, 12). Die Flexion nach der 6. Classe findet sich in Mg. nur Mṛcch. 158, 7. 9 *luadi* in Versen; in S. steht *rudatu* [sic] Viddhaś. 87, 9 in beiden Ausgaben, gewiss falsch. Vgl. § 473.

§ 496. *śvas* wird flektirt: M. *sasai*, Particip. Praes. Parasmaip. *sasanta-* (H. R.), *āsasai* (G.), *āsasu* für *āsasasu* (H.), *ūsasai*, *ūsasanta-* (Hc. 1, 114; G. R.), *samūsasanti*, *samūsasanta-* (G. H.), *ṇisasai*, *ṇisasanta-* (Hc. 4, 201; G. H.), *visasai* (Hc. 1, 43; H. 511 v. l.); AMg. *ussasai* (Vivāhap. 112), *ūsasanti* (Vivāhap. 26. 852; Paṇṇav. 320 ff. 485), *ūsasejja*, *ūsasamāne* (Āyār. 2, 2, 3, 27), *nissasai*, *ṇisasanti* (Vivāhap. 112. 852; Paṇṇav. 320 ff. 485), *ṇisasamāna* (Vivāhap. 1253; Āyār. 2, 2, 3, 27), *visāse* (Uttar. 181); S. *ṇisasanti*, *ṇisasadi* (Mṛcch. 39, 2; 69, 8; 70, 8; 79, 1), *visāsāni*, *visāsadi* (Sak. 65, 10; 106, 1), *samassasa* = *samāśvasi* (Vikr. 7, 6; 24, 20; Ratn. 327, 9; Venīs. 75, 2; Nāgān. 95, 18), *samassasadu* (Mṛcch. 53, 2. 23; Sak. 127, 14; 142, 1; Vikr. 71, 19; 84, 11; Ratn. 319, 28 und oft, auch Venīs. 93, 16 mit der ed. Calc. 220, 1 zu lesen), *samassasadha* (Vikr. 7, 1); Mg. *śasadi*, *śasantā* (Mṛcch. 38, 8; 116, 17), *ūśasadu* (Mṛcch. 114, 20), *śamuśśasadi* (Mṛcch. 133, 22), *ṇīśasadu* (Mṛcch. 114, 21), *śamaśśasadu* (Mṛcch. 130, 17).

§ 497. *svap* folgt in der Regel der 6. Classe: M. *suasi*, *suvasi* = **supāsi* (H.), *suai* (Hc. 4, 146; H.), *suvai* (Hc. 1, 64), *suanti* (G.), *suvasu*, *suaha* (H.); JM. *suvasi* (Erz. 65, 7), *suvai* (Erz. 76, 32), *suvaū* (Erz. 50, 13; Dvār. 503, 3), *suvantassa* (Erz. 37, 12), *suvamāno* (Dvār. 503, 4); S. *suvasi* (Kārṇas. 18, 19), *suvenha* (Mṛcch. 46, 9), Particip. nec. *suvidavvaṃ* (Mṛcch. 90, 20); A. *suahi* = *svapanti* (Hc. 4, 376, 2). Die secundäre Wurzel *svu* = *sup* wird zuweilen nach der 1. Classe flektirt, gerade wie *rovai* neben *ruvai* und *dhovai* neben *dhuvai* (§ 473. 482): *sovai* (Hc. 1, 64); JM. *soventi* (Dvār. 503, 28), Inf. *soum* (Dvār. 501, 7); A. Particip. nec. *sovā* (Hc. 4, 438, 3).

§ 498. Von *as* werden mit Ausnahme von AMg. in allen Dialekten die 1. und 2. Sing. und Plur. nur enclitisch gebraucht, wobei die Singularformen das anlautende *a* verlieren (§ 145): Sing. M. JM. S. *mhi*, si Mg. *smi*, (Texte *mhi*) *si*. Die 1. Plur. lautet nach Vr. 7, 7 *mha*, *mho*, *mhu*, nach Hc. 3, 147; Ki. 4, 9; Sr. fol. 50 nur *mha*, *mho*. Zu belegen ist M. *mha* und *mho*

(H.), Ś. *mha* (Śak. 26, 11; 27, 6; 55, 13; 58, 6; Vikr. 23, 8. 14 u. s. w.) entsprechend dem Epischen *sma*. Die sehr seltene 2. Plur. ist M. *ttha* (R. 3, 3). In AMg. lautet die 1. Sing. *aṃsi* (§ 74. 313; Āyār. 1, 1, 1, 2, 4; 1, 6, 2, 2; 1, 6, 4, 2; 1, 7, 4, 2; 1, 7, 5, 1; Sūyag. 239. 565ff. 689), enclitisch *mi* (Uttar. 113. 116. 406. 439. 574. 590. 597. 598. 615. 625. 708; Kappas. § 3. 29), wie auch in JM. (Āv. 28, 14. 15; Erz. 65, 10; 68, 21) die 1. Plur. *mo* (Āyār. 1, 1, 2, 2, 3, 4 [so zu lesen nach § 85]), wie auch JM. hat (Āv. 27, 4). Die 3. Sing. ist in allen Dialekten *atthi*, das in Mg. als *asti* anzusetzen ist. *atthi* wird als nicht-enclitische Form für alle Personen des Sing. und Plur. gebraucht (Hc. 3, 148; Sr. fol. 50). So 1. Sing. Ś. *atthi dāva ahaṃ* (Mudrār. 42, 10; 159, 12); Mg. *asti dāva hage* (Mudrār. 193, 1; cfr. v. l.); 3. Plur. AMg. *natthi sattovavāiṃ* = *na santi sattvā upapāditāḥ* (Sūyag. 28), *natthi naṃ tassa dāragassa hatthā vā pāyā vā kaṇṇā vā* = *na sto nūnaṃ tasya dārakasya hastau vā pādau vā karnau vā* (Vivāgas. 11); JM. *jassa ḍṭṭhā natthi* = *yasyauṣṭhau na staḥ* (Āv. 41, 6); Ś. *atthi annāṃ pi Candāuttassa kovakāraṇāṃ Cānakke* = *sanṭy anyāṃ api Candraguptasya kopakāraṇāni Cānakye* (Mudrār. 164, 3; so zu lesen; cfr. v. l. und ed. Calc. samvat 1926 p. 141, 14). Die 3. Plur. *santi* ist selten: M. (G.); AMg. (Uttar. 200; Āyār. 1, 1, 2, 2; 2, 1, 4, 5; Sūyag. 585); JŚ. (Pav. 383, 74; 385, 65); Mg. *santi* (Venṣ. 34, 21; vgl. aber v. l.). Vom Imp. findet sich in AMg. *tthu* in der Verbindung *namo tthu naṃ* (Hc. 4, 283; Nāyādh. 380. 760; Ovav. § 20. 87; Kappas. § 16). Der Optativ ist AMg. *siyā* (§ 464). Über den Gebrauch von *atthi*, *santi*, *siyā* am Anfang der Sätze, sowie über den pronominalen Gebrauch von *amhi*, *ammi*, *mmi* s. § 417. Danach ergibt sich für *as* die Flexion:

Sing.

Plur.

- | | |
|---|--|
| 1. AMg. <i>aṃsi</i> , <i>mi</i> ; M. JM. JŚ. Ś. <i>mhi</i> ,
JM. auch <i>mi</i> ; Mg. <i>smi</i> | 1. M. <i>mho</i> , <i>mha</i> ; Ś. <i>mha</i> ; Mg. <i>sma</i> ;
AMg. <i>mo</i> , <i>mu</i> ; JM. <i>mo</i> |
| 2. M. JM. Ś. <i>si</i> ; Mg. <i>śi</i> | 2. M. <i>ttha</i> |
| 3. M. JM. AMg. JŚ. Ś. <i>atthi</i> ; Mg. <i>asti</i> | 3. M. AMg. JŚ. <i>santi</i> ; Mg. <i>santi</i> . |

Opt. AMg. *siyā*; Imp. AMg. *tthu*. Über das Imperf. *āsi* s. § 515.

§ 499. Die übrigen im Skt. nach der 2. Classe gehenden Wurzeln treten in die *a*-Conjugation über und werden nach der ersten Classe flectirt. So sagt man: AMg. *ahivāsae* = *adhyāste* (Āyār. 1, 8, 2, 15) und = *adhyāsita* (Āyār. 1, 7, 8, 8ff.); AMg. *pajjuvāsāmi* = *paryupāse* (Vivāhap. 916; Nirayāv. § 3; Uvās.), *pajjuvāsai* (Vivāhap. 917; Nirayāv. § 4; Uvās.), *pajjuvāsāhi*, *pajjuvāsējjāhi* (Uvās.); *pajjuvāsanti* (Ovav.). — M. *niacchāi* = **nicakṣati* = *nicaṣṭe* (Hc. 4, 181; R. 15, 48), *niacchāmi* (Śak. 119, 7), *niacchae*, *niacchaha*, *niacchanta*-, *niacchamāṇa*, auch nach der *e*-Conjugation, *niacchesi* (H.); *avaacchāi*, *avaakkhāi*, *avakkhāi*, *oakkhāi* = *avacaṣṭe* (Hc. 4, 181; *avakkhāi* auch Vr. 8, 69); AMg. *avaṃyakkhāi* (Nāyādh. 958); Ś. *ācakkha* (Ratn. 320, 32), Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme *ācakkhida* = **ācakṣita* (Śak. 63, 15 [so zu lesen]; 77, 14; 160, 15), *aṇācakkhida* (Vikr. 80, 4); Mg. *ācaskadi* (Hc. 4, 297), *aṇācaskida* (Mṛcch. 37, 21); Dh. *ācakkhanto* (Mṛcch. 34, 24; so zu lesen; vgl. v. l. bei GODABOLE p. 101, 4); A. *āakkhahi* (Vikr. 58, 8; 59, 14; 65, 3), *āakkhiu* (Vikr. 58, 11); Ś. Inf. *paccācakkhiduṃ* (Śak. 104, 8). Vgl. § 324. — JŚ. *padussedi* (Pav. 384, 49) ist nicht = *pradveṣṭi*, wie die Übersetzung angibt, sondern = *pradusyati* und tritt für die Erklärung von AMg. JM. JŚ. *dosa* (§ 129) ein. *sāhāi* = *sāste* (Hc. 4, 2); M. JM. *sāhāmi*, *sāhai*, *sāhāmo*, *sāhanti*, *sāhasu* (H. R.; Erz.; Kk.), auch nach der *e*-Conjugation: *sāhemi*, *sāhēnti*, *sāhesu*, *sāhehi*, *sāheu*, *sāhēnti* (H. R.; Erz.; Kk.); von der schwachen Wurzel *śiṣ* nach der 4. Classe: *śīsai* (Hc. 4, 2), nachweisbar bisher

nur als Passiv = *siyate* (G. R.); AMg. *anusāsammī* = **anusāsāmi* = *anusāsmi* (Uttar. 790)¹, *anusāsanti* (Sūyag. 517; Uttar. 33); Passiv D. *sāsijjāi* (Mr̥cch. 103, 16), S. *sāsiadi* (Mr̥cch. 155, 6); Mg. *sāsadi* (Mr̥cch. 158, 25). — M. *hanāi* = *hanti* (H. 214), *nihaṇanti*, und nach der *e*-Conjugation *nihaṇemi* (R.); AMg. *haṇāmi* (Vivāhap. 254. 850f.), *haṇāi* (Vivāhap. 849f.), im Vers auch *hanāi* (Uttar. 630), *abhihaṇāi* (Vivāhap. 348), *samohaṇāi* (Vivāhap. 114. 212ff. 420; Nāyādh. § 91. 96; p. 1325; Kappas.); JS. *nihaṇadi* (Kattig. 401, 339); AMg. *haṇaha* (Uttar. 365), *haṇanti* (Sūyag. 110), *samohaṇanti* (Rāyap. 32. 45), *sahaṇanti* = *saṃghnanti* (Vivāhap. 137. 138. 141), im Verse auch *vinihanti* (Sūyag. 339), Opt. *haniyā*, *hanijjā*, *hanējjā*, *haṇe* (§ 464), Imp. *haṇaha* (Sūyag. 596; Āyār. 1, 7, 2, 4); JM. *āhaṇāmi* (Āv. 28, 2), *haṇāi* (Erz. 5, 32), Imp. *hana* = *jahi* (Erz. 2, 15), Opt. *āhaṇējjāsi* (Āv. 11, 1); S. *paḍihaṇāmi* = *pratihanmi* (Mudrār. 182, 7 v. l.), *vihaṇanti* (Prab. 17, 10); Mg. *āhaṇedha* (Mr̥cch. 158, 18); A. *hanāi* (Hc. 4, 418, 3).

¹ Irrtümlich will JACOBI, SBE. 45, 151, Anm. 1 *anusasammī* lesen. Vgl. § 74. 182.

§ 500. Die 3. Classe des Skt. ist im Pkt. nur in geringen Resten erhalten geblieben. Für *dā* wird im Präsens *de* = *daya*- gebraucht (§ 474), in AMg. meist, in JM. zuweilen *dalaṇa*- (§ 490). — Von *dhā* hat sich der alte Stamm *dahā* = *dadhā*- allgemein nur in Verbindung mit *sad* = *śrad* erhalten, geht aber fast ausschliesslich nach der *a*-Conjugation, wie zuweilen schon im Vedischen, im epischen Skt. und in Pāli *dahati*¹. So *saddahai* = *śradadhātī* (Vr. 8, 33; Hc. 4, 9; Kī. 4, 46; Sr. fol. 57); M. *saddahimo* = *śradadhīmah* (H. 23), Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme *saddahā* (Bh. 8, 33; Hc. 1, 12; Acyutaś. 8); AMg. *saddahāmi* (Vivāhap. 134. 1316; Nirayāv. 60; Uvās. § 12. 210; Nāyādh. § 132), *saddahai* (Vivāhap. 845; Paṇṇay. 64; Uttar. 805), im Verse auch mit alter Flexion *saddahāi* (Uttar. 804); JS. *saddahadi* (Kattig. 399, 311); Opt. *saddahe* (Uttar. 170), *saddahējjā* (Rāyap. 250; Paṇṇav. 577. 583), Imp. *saddahasu* (Sūyag. 151) und *saddahahi* (Vivāhap. 134; Rāyap. 249. 258); JM. *asaddahanto* (Āv. 35, 4); AMg. *saddahamāṇa* (Hc. 4, 9; Āyār. 2, 2, 8). In AMg. findet sich noch *āḍahai* (Ovav. § 44), *āḍahanti* (Sūyag. 286). Vgl. § 222. Sonst wird *dhā* wie alle andern Wurzeln auf -ā (§ 483. 487) nach der 2. oder 4. Classe flectirt: *dhāi*, *dhāai* (Hc. 4, 240); M. *saṃdhanteṇa* = *saṃdadhatā* (R. 5, 24); AMg. JM. mit Cerebralisierung (§ 223) sehr häufig: *āḍhāmi* (Āyār. 1, 7, 2, 2; Vivāhap. 1210), *āḍhāi* (Ṭhāp. 156. 285. 479ff.; Vivāgas. 460. 575; Nirayāv. § 8. 18. 19. p. 61ff.; Rāyap. 78. 227. 252; Uvās. § 215. 247; Nāyādh. § 69; p. 460. 575; Vivāhap. 228. 234; Āv. 27, 3), AMg. *āḍhanti* (Vivāgas. 458; Vivāhap. 239), *āḍhāyanti* (Vivāhap. 245; Nāyādh. 301. 302. 305), *āḍhāhim* (Vivāgas. 217; vgl. § 456), *āḍhāha* (Nāyādh. 938) und *āḍhaha* (Vivāhap. 234), *āḍhāmāṇa* (Vivāhap. 240), *āḍhāyamāṇa* (Āyār. 1, 7, 1, 1; 1, 7, 2, 4. 5), *anāḍhāyamāṇa* (Āyār. 1, 7, 1, 2) und *anāḍhāyamāṇa* (Uvās. [so zu lesen; s. v. l.; Vivāgas. 217; Rāyap. 282], Passiv *anāḍhāijjamāṇa* (Vivāhap. 235; Uvās.). Wie *sthā* (§ 483), so geht auch *dhā* mit Präfixen gewöhnlich nach der *e*-Conjugation: M. *saṃdhei* (H. 733; R. 15, 76), *saṃdhenti* (R. 5, 56), *saṃdhinti* (G. 1041; so zu lesen; s. v. l.), *vihesi* (G. 332; lies *khambhehi va vihesi* und vgl. v. l.); AMg. *saṃdhei* (Āyār. 1, 1, 1, 6), *saṃdhemāṇa* (Āyār. 1, 6, 3, 3), Opt. *nihe* (Āyār. 1, 2, 5, 3; 1, 4, 1, 3), *pihe* (Sūyag. 129); JM. *āisaṃdhei* (Āv. 46, 25); S. *anusamdhemi* (Karp. 70, 3), *anusamdhedha* (Karp. 23, 1). Das Verbindungsglied ist AMg. *saṃdhai* (Sūyag. 527), **nihai*, **fihai*. — *kā* bildet AMg. *jahāsi* (Sūyag. 174. 176), *jahai* (Sūyag. 118), *jahai* (Ṭhāp. 281), *pajahāmi* (Uttar. 377), *vip pajahāmi* (Vivāhap. 1237. 1242), *vip pajahai* (Uvās.; Ovav.), *vip pajahanti* (Sūyag. 633. 635. 978), Opt. *jahe* (Āyār. 2, 16, 9), *payahijja* und *payahējja* (Sūyag. 128. 147), *payāhe* (Sūyag.

410), *pajahe* (Uttar. 456), *vip̄pajahe* (Uttar. 244), Imp. *jahāhi* (Sūyag. 414), Particip. *vip̄pajahamāṇa* (Vivāhap. 1385); JS. *jahādi* und *jahadi* (Pav. 383, 24; 385, 64). Nach der 4. Classe: AMg. *hāyāi* (Ṭhāp. 294 f.); Futur. S. *pari-hāissadi* = *parihāsyate* (Sak. 2, 1). — *mā* s. § 487.

¹ FISCHEL, BB. 15, 121.

§ 501. *bhī* weist die alte Flexion auf in *bihemi* = *bibhemi*, *bihei* = *bibheti* (Hc. 1, 169; 4, 238). Das zu *bhī* gezogene M. JM. *bihai* (Vr. 8, 19; Hc. 3, 134. 136; 4, 53), *bihante* (Hc. 3, 142), JM. *bihasu* (Erz. 81, 34), und nach der *e*-Conjugation M. *bihei* (H. 311. 778), JM. *bīhehi* (Erz. 35, 33; 83, 7), *bīhesu* (Erz. 82, 20) gehört nicht zu *bhī*, sondern ist = **bhīṣati* von *√bhīṣ*, von der im Skt. nur das Causativum gebraucht wird. Das beweist AMg. *bīhaṇa*, *bīhaṇaga* (§ 213. 263). Gewöhnlich wird *bhī* wie die *ai*-Wurzeln (§ 479) flectirt, stets in S. Mg. So: JM. *bhāyasu* (Erz. 31, 18); S. *bhāāmī* (Vikr. 24, 13; 33, 11), *bhāandi* (Ratn. 301, 18; Mālav. 63, 12), *bhāāhi* (Sak. 90, 12; Mālav. 78, 20; Ratn. 300, 10; Priyad. 16, 18; 21, 5; Mallikām. 293, 15); Mg. *bhāāmī*, *bhāāsi* (Mṛcch. 124, 22. 23; 125, 21). In M. auch nach Analogie der *a*-Wurzeln (§ 479): *bhāi* (Vr. 8, 19; Hc. 4, 53); *bhāsu*, v. l. *bhāhi* (H. 583). — *hu* (opfern) tritt in AMg. in die 9. Classe über: *hunāmi*, *hunāsi* (Uttar. 375), *hunai* (Vivāhap. 910); auch mit Beibehaltung der Reduplication: AMg. *juhunāmi* (Ṭhāp. 436. 437). Vgl. Skt. *hunet* bei BÖHTLINGK s. v. *hun* (!).

§ 502. Reste der 5. Classe des Skt. finden sich fast nur in Ś. und sind dort unsicher. Die meisten Wurzeln der 5. Classe sind in die 9. übergetreten, gehen aber vorwiegend nach der *a*- und *e*-Conjugation: AMg. *saṃcinu* (Uttar. 170); S. *avacinomi* (Mālatim. 72, 5 [ed. Bomb. 1892 p. 53, 1 und ed. Madras. 61, 3 *avaiṇummi*]; Unmattar. 6, 19), *avacinumo* (Pārvatīp. 27, 14), *uccinōsi* (Viddhaś. 81, 9; beide Ausgaben; trotzdem unsicher); falsche Formen auch Priyad. 11, 4; 13, 15. 17. Dagegen *cināi* (Vr. 8, 29; Hc. 4, 238. 241), Fut. *cinīhi* (Hc. 4, 243), Passiv *cinījjai* (Hc. 4, 242. 243); *uccinai* (Hc. 4, 241); M. *uccinasu*, *samuccinai* (H.), *vicinanti* (G.); AMg. *cinai* (Uttar. 931. 937. 942. 948. 952 u. s. w.; Vivāhap. 112. 113. 136. 137), *uvacinai* (Uttar. 842; Vivāhap. 113. 136. 137) und *saṃcinai* (Uttar. 205), *uvacinai* (Vivāhap. 38. 39), *cinanti* (Ṭhāp. 107; Vivāhap. 62. 182), *uvacinanti* (Ṭhāp. 108; Vivāhap. 62); S. Imp. *avacinamha* (Sak. 71, 9; Mālatim. 111, 2. 7 [so zu lesen; vgl. v. l.; Cait. 73, 11; 75, 12 [°nu²]]), Particip. Praet. Pass. *vicinida* (Mālatim. 297, 5), auch nach der *e*-Conjugation: S. *uccinedi* (Karp. 2, 8), Inf. *avacinedum* (Lalitav. 561, 8). In M. Mg. A. wird *ci* auch nach der 1. Classe flectirt: *uccei* (Hc. 4, 241; H. 159), *uccēnti* (G. 536), Imp. *ucceu* (Sr. fol. 49), Inf. *ucceum* (H. 159); Mg. *saṃcehi* (Venīs. 35, 9), A. Opt. *saṃci* (Hc. 4, 422, 4); ebenso *mi* in M. *ṇimesi* (G. 296). Vgl. § 473.

§ 503. *dhu* (*dhū*) bildet AMg. *dhunai* (Vers; Āyār. 1, 4, 4, 2), gewöhnlich M. AMg. *dhunai* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 59. 241; Kī. 4, 73; G. 437; H. 532; R. 15, 23; Viddhaś. 7, 2; Sūyag. 321), Opt. AMg. *dhune* (Āyār. 1, 2, 6, 3; 1, 4, 3, 2; 1, 5, 3, 5; Sūyag. 408. 550); AMg. *vihunāmi* (Nāyādh. 938); M. *vihunai* (R. 7, 17; 12, 66); M. AMg. *vihunanti* (G. 552; R. 6, 35; 13, 5; Ṭhāp. 155); AMg. *vihune* (Sūyag. 921), *vihunāhi* (Uttar. 311), *niddhune* (Uttar. 170), Absol. *dhunīva*, *vihunīva* (Sūyag. 111. 113), *vihūṇīva* (Āyār. 1, 7, 8, 24), *saṃvidhūṇīva* (Āyār. 1, 7, 6, 5), *niddhunittāna* (Uttar. 605), Particip. Praes. Ātmanep. *viniddhunamāna* (Vivāhap. 1253); Passiv *dhunījjai* (Hc. 4, 242); S. Absol. *avadhūṇia* (Mālatim. 351, 6). Es kann auch nach der 6. Classe flectirt werden: *dhuvai* (Hc. 4, 59), wozu das Passiv *dhuvvai* (§ 536); ferner nach der *e*-Conjugation M. *vihunēnti* (R. 8, 35); S. *vidhuvēdi* (Mṛcch. 71, 20). Über das P. P. P. *hūna*, *vihūna*, *vip̄pahūna* s. § 120. — Von *śru* findet sich die Flexion nach

der 5. Classe nur in der 2. Sing. Imp. in Ś. Mg. So Ś. *sunu* (Śak. 78, 4; Vikr. 42, 12); Mg. *sunu* (Mṛcch. 121, 23; Venīs. 34, 19 [GRILL falsch *sinu*]), auch in der 2. Plur. *sunudha* (Śak. 113, 9). Aber in S. hat an beiden Stellen die v. l. *sunā*, wie Ratn. 304, 9; 309, 9; Viddhaś. 63, 2 gegen *sunu* 72, 5 steht, und da sich daneben auch *sunāhi* findet (Mṛcch. 104, 16; Śak. 77, 6; Mālav. 6, 5; 45, 19; Vṛṣabh. 42, 7), die 1. Plur. *sunamha* (Vikr. 41, 17; Ratn. 302, 7; 316, 25), oder nach der *e*-Conjugation *sunēmha* (Nāgān. 28, 9; 29, 7), die 2. Plur. *sunadha* (Śak. 55, 12) lautet, so wird in S. überall *sunā* zu lesen sein. Auch in Mg. wird *sunu* für *sunā* Sanskritismus sein. Die 2. Plur. lautet in Mg. *sunādha* (Lalitav. 565, 17; 566, 5; Mṛcch. 158, 19; 162, 17; Prab. 46, 14. 17) oder *sunedha* (Mṛcch. 154, 9), und so wird Śak. 113, 9 mit der v. l. und Hc. 4, 302 *sunadha* oder (vgl. Z.) *sunādha* zu lesen sein. Jedenfalls ist in S. Mg. die Flexion nach Art der 9. Classe die übliche: S. *sunāmi* (Mālatim. 288, 1); Mg. *sunāmi* (Mṛcch. 14, 22); falsch Ś. *sunomi* (Venīs. 10, 5; Mudrār. 249, 4. 6), wofür mit der v. l. *sunāmi* oder *sunemi* (Mudrār.) zu lesen ist. S. *sunādi* (Mālav. 71, 3; Mukund. 13, 17; Mallikām. 244, 2), auch *sunedi* (Mṛcch. 325, 19); Mg. *sunādi* (Mṛcch. 162, 21). Gegen den Dialekt ist S. *sunimo* (Bālar. 101, 5), wofür *sunāmo* richtig ist. Sehr häufig ist die 3. Sing. Imp. S. *sunādu* (Mṛcch. 40, 21; 74, 5; Śak. 20, 12; 21, 4; 57, 2; 159, 10; Vikr. 5, 9; 72, 14; 80, 12; 83, 19; 84, 1; Mālav. 78, 7; Mudrār. 159, 12 u. s. w.), Mg. *sunādu* (Mṛcch. 37, 3); 3. Plur. Imp. S. *sunantu* (Mṛcch. 142, 10), Mg. *sunantu* (Mṛcch. 151, 23). In M. wird der Stamm in die *a*-Conjugation übergeführt: *sunāi*, *sunimo*, *sunanti*, *sunasu*, *sunaha* (G. H. R.), ebenso in A. 2. Plur. Imp. *nisunahu* (Kk. 272, 37), JM. *sunāi*, *sunanti* (Kk.), *sunā* (Dvār. 495, 15), *sunasu* (Kk.; Erz.); AMg. JM. *sunaha* (Ovav. § 184; Āv. 33, 19); AMg. *sunantu* (Nāyādh. 1134), *sunamāna* (Āyār. 1, 1, 5, 2), *apaḍisunamāna* (Nirayāv. § 25). In JM. AMg. überwiegt aber die Flexion nach der *e*-Conjugation: JM. *sunēi* (Āv. 35, 30; 42, 41; 43, 2; Kk.; Erz.); AMg. *sunemi* (Thāp. 143), *sunēi* (Vivāhap. 327; Nandīs. 371. 373. 504; Āyār. 1, 1, 5, 2; p. 136, 8. 16; Paṇṇav. 428 ff.), *paḍisunēi* (Uvās.; Nirayāv.; Kappas.), *paḍisunēnti* (Vivāhap. 1227; Nirayāv.; Uvās.; Kappas. [so oder **ni* zu lesen auch § 58] u. a.). Der Opt. ist AMg. *paḍisunējjā* (Rāyap. 251), *paḍisunējjā* (Kappas.), *paḍissune* (Uttar. 31. 33). Für die 3. Sing. Imp. gibt Hc. 3, 158 an: *sunāi*, *sunēu*, *sunāu*. AMg. hat *sunēu* (Sūyag. 363), 2. Plur. *sunēha* (Sūyag. 243. 373. 397. 423 f.; Uttar. 1). Das Passiv M. JM. *suṇvāi* (§ 536) setzt auch eine Flexion nach der 6. Classe **suṇvāi* = **śruvāti* voraus.

§ 504. Zu *āp* mit *pra* findet sich nach der 5. Classe AMg. *pappoi* [Text *pappōtti*; Commentar *paputti*] = *prāpnoti* (Uttar. 430), JS. *pappodi* (Pav. 389, 5) in Versen. Sonst wird *āp* in AMg. mit dem Stamme der 9. Classe nach der *a*-Conjugation flektiert: *pāunāi* = **prāpunāti*, **prāpunati* (Vivāhap. 845; Ovav. § 153; Paṇṇav. 846), *pāunanti* (Sūyag. 433. 759. 771; Ovav. § 74. 75. 81. 117), *saṃpāunanti* (Vivāhap. 926), Opt. *pāunējjā* (Āyār. 2, 3, 1, 11. 2, 6; Thāp. 165. 416), *saṃpāunējjāsi* (Text **se*; Uttar. 345); Inf. *pāunittae* (Āyār. 2, 3, 2, 11). In M. JM., JS., in Versen in AMg., S. A. ist die übliche Flexion die nach der 1. Classe: *pāvai* = **prāpati* (Hc. 4, 239). So M. *pāvasi*, *pāvai*, *pāvanti*, *pāva*, *pāvai* (G. H. R.), auch nach der *e*-Conjugation *pāvēnti* (G.); AMg. *pāvai* (Uttar. 933. 939. 944. 954 u. s. w.; Paṇṇav. 135); Opt. *pāvējjā* (Nandīs. 404); JM. *pāvai* (Kk. 272, 5), *pāvanti* (Rṣabhap. 41), und nach der *e*-Conjugation *pāvei* (Erz. 50, 34), *pāvēnti* (Kk. 266, 4; Erz. 46, 1 [so zu lesen]); JS. *pāvadi* (Pav. 380, 11; Kattig. 400, 326; 403, 370); S. *pāvanti* (Viddhaś. 63, 2); Absol. JS. *pāviya* (Kattig. 402, 369), und nach der *e*-Conjugation JS. S. *pāvedi* (Kattig. 399, 307; Ratn. 316, 5), *pāvehi* (Mālav. 30, 11; so zu lesen); A. *pāvami* (Vikr. 71, 8). Von demselben Stamme ist auch das Futurum ge-

bildet: *Ś. pāvaissam* (Śak. 54, 3). Hc. 4, 302 las Mudrār. 187, 2 in Mg. *pā-
vemi*; die MSS. und Ausgaben haben *ācemi*, *jācemi*, *paḍicchemi*. Hc. 4, 141.
142 erwähnt auch *vāvei* = *vyāpnoti* und *samāvei* = *samāpnoti*.

§ 505. *takṣ* geht, wie auch schon im Skt., nach der 1. Classe: AMg. *tacchanti* (Sūyag. 274), *tacchiya* (Uttar. 596). — Von *śak* ist sehr häufig in *Ś. sakkanomi* = *saknomi* (§ 140. 195; Sak. 51, 2; Ratn. 305, 33; 327, 17; Uttarar. 112, 8) oder *sakkuṇomi* (Mṛcch. 166, 13; Vikr. 12, 12; 15, 3; 46, 18; Mudrār. 242, 3; 246, 1; 252, 2 [überall so zu lesen]; Nāgān. 14, 8. 11; 27, 15 u. s. w.). In anderen Dialekten geht es nach der 4. Classe: *sakkāi* = **sakyati* (Vr. 8, 52; Hc. 4, 230; Kī. 4, 60). So JM. A. *sakkāi* (Erz.; Hc. 4, 422, 6. 441, 2), JM. Opt. *sakkējja* (Erz. 79, 1), und nach der *e*-Conjugation JM. *sakkei* (Āv. 42, 28), *sakkēnti* (Erz. 65, 19), *sakkeha* (Sagara 10, 13 [so zu lesen]). Über den Opt. *sakkā* s. § 465. — *stf*, das im Skt. der 5. oder 9. Classe folgt, wird im Pkt. nach Analogie der Wurzeln auf *r* (§ 477 f.) flectirt: M. *ōtharai* = *avastr̥noti*, *ōtharia* = *avastr̥ta*, *vittharai*, *vittharanta*, *vitthariam*, *vittharia* (R.); JM. *vitthariya* = *vistr̥ta* (Erz.); *Ś. vittharanta* (Mālatīm. 76, 4; 258, 3); A. *ōtharai* (Vikr. 67, 20). Hierher gehört auch *utthaṅghai* (in die Höhe heben; hinaufwerfen; Hc. 4, 36. 144), Particip. Praet. Pass. *utthaṅgia* (R. s. v. *stambh*) = **utstaghn̥noti* (PISCHEL, BB. 15, 122 f.). Vgl. § 333.

§ 506. Die abstufende Flexion der 7. Classe ist im Pkt. ganz verschwunden. Der Nasal wird aus den schwachen Formen in die starken übertragen und der Stamm nach der *a*- oder *e*-Conjugation flectirt: *chindai* = *chinatti* (Vr. 8, 38; Hc. 4, 124. 216; Kī. 4, 46; Mk. fol. 56); *acchindai* (Hc. 4, 125); M. *chindai* (G.), *vōcchindanta*- (R.); JM. *chindāmi* und *chindei* (Erz.), Abs. *chindittu* (Kk.); AMg. *chindāmi* (Aṇuog. 528; Nirayāv. § 16); *chindasi* (Aṇuog. 528), *chindai* (Sūyag. 332; Vivāhap. 123. 1306; Nāyādh. 1436; Uttar. 789), *acchindai*, *vicchindai* (Thān. 360), *vōcchindasi*, *vōcchindai* (Uttar. 321. 824), Opt. *chindejja* (Vivāhap. 123. 1306), *chinde* (Uttar. 217), *acchindejja* (Āyār. 2, 3, 1, 9; 2, 9, 2; 2, 13, 13), *vicchindejja* (Āyār. 2, 13, 13), *chindāhi* (Dasav. 613, 27), *chindaha* (Āyār. 1, 7, 2, 4), Particip. Praes. *chindamāna* (Aṇuog. 528), Absol. *palicchindiyāṇam* (Āyār. 1, 3, 2, 4); *Ś. Absol. paricchindia* (Vikr. 47, 1). Über AMg. *acche* s. § 466. 516. — *pisai* für **pimsai* (§ 76) = *pinaṣṭi* (Hc. 4, 185); *Ś. pisedi* (Mṛcch. 3, 1. 21). — *bhañjai* = *bhanakti* (Hc. 4, 106); M. *bhañjai*, *bhañjanta*- (H. R.); JM. *bhañjiuna*, *je* (Erz.); AMg. *bhañjai*, *bhañjae* (Uttar. 788. 789); *Ś. Futur. bhañjaissasi* (Vikr. 22, 2), Absol. *bhañjia* (Mṛcch. 40, 22; 97, 23). Mg. *bhayyadi* [Text *bhajjadi*; ed. Calc. *bhajjedi*] (Mṛcch. 118, 12) muss als Passiv aufgefasst werden und *vibhayya* [Text *vibhajja*] (Mṛcch. 118, 21) als Imp. dazu; dagegen steht *Ś. Imp. bhajjedha* (Mṛcch. 155, 4) in activem Sinne, wozu man *jujjai* § 507 vergleiche. — *bhindai* = *bhinatti* (Vr. 8, 38; Hc. 4, 216; Kī. 4, 46; Mk. fol. 56); M. *bhindai*, *bhindanta*- (G. H. R.); JM. *bhindai* (Erz.); AMg. *bhindai* (Thān. 360; Vivāhap. 1327), *bhindēnti*, *bhindamāne* (Vivāhap. 1227. 1327), Opt. *bhindējja* (Āyār. 2, 2, 2, 3; 2, 3, 1, 9); *Ś. Mg. Absol. bhindia* (Vikr. 16, 1; Mṛcch. 112, 17). Über AMg. *abbhe* siehe § 466. 516.

§ 507. *bhuṣ* bildet *bhuñjai* (Hc. 4, 110; Mk. fol. 56), *uvahuñjai* (Hc. 4, 111); M. *bhuñjasu* (H.); JM. *bhuñjai* (Erz.), *bhuñjai* (Āv. 8, 4. 24), *bhuñjanti* (Erz.; Kk.), *bhuñjae* (Ātmanep.; Erz.), *bhuñjāhi* (Āv. 10, 40), *bhuñjasu* (Āv. 12, 20), *bhuñjaha*, *bhuñjamāna*, *bhuñjiya*, *bhuñjittu* (Erz.); AMg. *bhuñjai* (Uttar. 12; Vivāhap. 163), *bhuñjai* (Sūyag. 209); *bhuñjāmo* (Vivāhap. 624), *bhuñjaha* (Sūyag. 194; Vivāhap. 623), *bhuñjanti* (Dasav. 613, 18), *bhuñjējja* (Āyār. 2, 1, 10, 7; Vivāhap. 515. 516), *bhuñje* (Uttar. 37; Sūyag. 344), Imp. *bhuñja* (Sūyag. 182), *bhuñjasu*, *bhuñjimo* (Uttar. 369. 675), *bhuñjaha* (Āyār. 2, 1, 10, 7), *bhuñjamāna* (Paṇṇav. 101. 102 [°je]. 103 [°je]; Kappas.); JS. *bhuñjade* (Kattig. 403, 382; 404, 390); *Ś. bhuñjasu* (Mṛcch. 70, 12), Inf. *bhuñjidum* (Dhūrtas. 6, 21); A. *bhuñjanti*,

Inf. *bhuñjanāhā*, *bhuñjanāhī* (Hc. 4, 335. 441, 1). — Zu *yuj* ist das Präsens *juñjai* und *jujjai* (Hc. 4, 109), zu dem man *bhajjedha* § 506 und unten *rudh* vergleiche. M. *paññaiṇu* (Karp. 7, 1). M. *jujjae*, *jujjai* (H.), *jujjanta-* (R.) sind Passivformen. AMg. *juñjai* (Paṇṇav. 842ff.; Ovav. § 145. 146), *paññai* (Vivāhap. 1312; Nāyādh. § 89), Opt. *juñje* (Uttar. 29), *paññje* (Samav. 86), *juñjamāna* (Paṇṇav. 842ff.), Absol. *uvaññjiṇa* (Vivāhap. 1591); Absol. JM. *niññjiya* (Erz.); S. *paññjadha* (Karp. 6, 7), Imp. Passivi vom Präsensstamm *paññjīdadu* (Mṛcch. 9, 7), während das sehr häufige S. *jujjadi* (Mṛcch. 61, 10; 65, 12; 141, 3; 155, 21; Śak. 71, 10; 122, 11; 129, 15; Vikr. 24, 3; 32, 17; 82, 17 u. s. w.) = *yujyate* ist, wie das Futur. S. *ahujjissadi* = *abhiyoksyate* (Uttarar. 69, 6). — *rudh* bildet *rundhai* (Vr. 8, 49; Hc. 4, 133. 218. 239; Kī. 4, 52; Mk. Sr.fol. 56). So M. *rundhasu* (H.); AMg. *rundhai* (Thāṇ. 360); S. *rundhedi* (Mallikām. 126, 3; Text °a); A. Absol. *rundheviṇu* (Vikr. 67, 20) und *rujjhai* = **rudhyati* (Hc. 4, 218), auch mit eingeschobenem Nasal M. *nirunñhai* (H. 618), JŚ. Absol. *nirunñhittā* (Pav. 386, 70), wozu sich AMg. *viññai* = **vikrntiyati* (§ 485) vergleicht. M. AMg. *rumbhāi* (Vr. 8, 49; Hc. 4, 218; Kī. 4, 52; Mk. Sr.fol. 56; H. R.; Uttar. 902), AMg. *nirumbhai* (Uttar. 834), Passivum M. JM. *rubbhāi* (§ 546), gehört zu einer Wurzel **rubh*, die Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturale ist (§ 266). — *hims* bildet in AMg. *himsai* = *hinasti* (Uttar. 927. 935. 940. 945. 950 u. s. w.), *vihimsai* (Āyār. 1, 1, 1, 4. 5. 5. 6, 3), *himsanti* (Āyār. 1, 1, 6, 5).

§ 508. Von *kr* finden sich Formen nach der 8. Classe nur noch in AMg. JM. JŚ., jedoch so, dass der schwache Stamm *kuru-* als *kurva-* in die a-Classe übergeführt wird: AMg. *kurvai* = **kurvati* (Sūyag. 321. 328 [°aī]. 359 [°aī]. 550. 551; Uttar. 43; Dasav. 613, 19 [°aī]), *pakurvai* (Āyār. 1, 2, 6, 2), *viurvai* (Vivāhap. 114; Rāyap. 60ff. 79. 82; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. u. a.), *kurvanti* = *kurvanti* (Sūyag. 231. 240. 359. 472. 646; Vivāhap. 409), *vikurvanti* (Vivāhap. 214. 215), Opt. *kurvājjā*, °jja (Uttar. 19. 289), gewöhnlich aber *kujjā* (§ 464), Imp. *kurvāhā* (Āyār. 1, 3, 2, 1), Part. Praes. Ātmanep. *kurvamāna* (Āyār. 1, 1, 3, 1; Paṇṇav. 104; Nāyādh. 930), *viurvamāna* (Vivāhap. 1033f. 1054), *pakurvamāna* (Āyār. 1, 2, 3, 5; 1, 5, 1, 1); JM. *kurvai* (Kk.), *kurvanti* (Av. 7, 11), *viurvai* (Av. 35, 6), *viurvae* (Av. 36, 27), Absol. *viurvāna*, Particip. Praet. Passivi *viurviya* (Erz.); JŚ. *kurvadi* (Kattig. 399, 313; 400, 329; 401, 340; 402, 357), *kurvam* (Pav. 384, 58), *kurvantam* (Kattig. 400, 332), *kurvanto* (Kattig. 403, 378), auch Ātmanep. *kurvade* (Kattig. 403, 384). Die vedische Flexion nach der 5. Classe hat sich in M. JM. JŚ. A. erhalten. Vedisches *krnoti* wird nach § 502 *kuṇai* (Vr. 8, 13; Hc. 4, 65; Kī. 4, 54; Mk. fol. 59). So M. *kuṇasi*, *kuṇai*, *kuṇanti*, *kuṇa*, *kuṇasu*, *kuṇāu*, *kuṇanta* (G. H. R.); JM. *kuṇai* (Kk.; Rṣabhap.), *kuṇanti*, *kuṇaha* (Kk.), *kuṇasu* (Kk.; Erz.; Sagara 6, 2. 11. 12), *kuṇanta-*, *kuṇamāna-* (Kk.; Erz.), *kuṇantena* (Kī. 15), auch ganz vereinzelt *kuṇai* in AMg. im Verse (Samav. 85); JŚ. *kuṇadi* (Kattig. 399, 310. 319; 402, 359. 367; 403, 370. 371. 385; 404, 388. 389. 391); A. *kuṇahu* (Piṅgala 1, 16. 53. 79 [Text °ha] und *kuṇehu* (Piṅgala 1, 90. 118). In S. Mg. wird *kuṇa-* nie gebraucht (Vr. 12, 15; Mk. fol. 72). In den Dramen ist es daher nur in den in M. abgefassten Gāthās richtig, wie Ratn. 293, 6; Mudrār. 83, 3; Dhūrtas. 4, 19; Nāgān. 25, 4; 41, 5; Bālar. 120, 6; Viddhaś. 92, 8; Karp. 8, 9; 10, 1; 55, 3; 67, 5 u. s. w.; Pratāp. 218, 17; 220, 15; 389, 14 u. a. Rājasekhara gebraucht fälschlich *kuṇa-* auch in S., wie Bālar. 69, 13; 168, 7; 195, 13; 200, 13; Viddhaś. 36, 2; 48, 9. 11; 80, 14; 83, 5; 123, 14. Für *kuṇomi* (Karp. 107, 6 ed. Bomb.) liest Konow 115, 6 richtig *kariādu*, und so werden kritische Ausgaben vielleicht auch in Bālar. und Viddhaś. *kuṇa-* in S. beseitigen. Es findet sich aber auch sonst oft in späteren Dramen, wie Hāsy. 32, 12; 39, 14; Cait. 36, 11; 37, 5; 39, 1. 10; 44, 12; 47, 7; 80, 14; 92, 14;

Karṇas. 22, 8; Jivān. 39, 15; 41, 7; 81, 14; 95, 2; Mallikām. 69, 1; 336, 3 u. s. w., wohl weniger durch Schuld der Herausgeber als der Verfasser. Ganz monströs ist S. *kummo* = *kurmaḥ* (Jivān. 13, 6), richtig dagegen Dh. *kulu* = *kuru* (Mṛcch. 31, 16).

§ 509. Meist wird *kr* nach Analogie der Wurzeln auf *r* der ersten Classe (§ 477) flectirt: *karai* (Vr. 8, 13; Hc. 4, 65. 234. 239; Mk. fol. 59), doch in M. JM. AMg. JS. fast, in S. Mg. ganz ausschliesslich nach der *c*-Conjugation. *a*-Formen sind: PG. Opt. *karēyya*, *karēyyāma* (6, 40; 7, 41); M. *karanta-* (R.); JM. *karae* = *kurute* (Kk. II, 506, 5), *karanti* (Rṣabhap. 39, 40); AMg. *karai* (unsicher; Rāyap. 233), *karanti* (Sūyag. 297; Uttar. 1101; Vivāhap. 62; Jiv. 102; Paṇṇav. 56. 574), *paḥkaranti* (Uttar. 15; Paṇṇav. 575), *viyāgaranti*, *vāgaranti* (Sūyag. 523. 695); JS. *karadi* (Kattig. 400, 332); Opt. AMg. *kare* (Sūyag. 348. 385. 393), *nirākare* (Sūyag. 442), *karējā* (§ 462), *viyāgarējā* (Sūyag. 525. 527), *vāgarējā* (Āyār. 2, 3, 2, 17); häufig in A.: *karimi* (Vikr. 71, 9), *karau* (Hc. 4, 370, 2), *karai*, *karadi*, *karanti*, *karahi* (Hc. s. v. *√kar*), Opt. *kari* (Hc. 4, 387, 3; Śukasaptati 49, 4; Prabandhac. 63, 7), Imp. *karahi* (Hc. 4, 385; Piṅgala 1, 149), *karu* (Hc. 4, 330, 3), *karahu* (Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 102. 107. 121 [Text *ha*]), Inf. *karana*, Absol. *karevi*, *karēppinu* (Hc. s. v. *√kar*). — *c*-Formen sind sehr häufig: M. *karemi*, *karesi*, *karei*, *karēnti*, *karehi*, *karesu*, *karēnta-* (H. R.); JM. *karei* (Erz.; Kk.; Āv. 9, 17; 14, 14), *karemo* (Erz. 2, 27; 5, 35; Kk. 264, 11. 14; Āv. 17, 14; Sagara 2, 14), *karēnti* (Erz.; Kk.), *karehi*, *karesu*, *kareha* (Kk.), *karēnta-*, *karemana* (Erz.); AMg. *karemi* (Thāp. 149. 476; Nāyādh. § 94; Uvās.), *karei* (Āyār. 1, 2, 5, 6; 1, 3, 2, 1; Sūyag. 403. 406. 853; Vivāhap. 915. 917. 931. 945; Nirayāv. 49; Uvās.; Kappas.), *karemo* (Sūyag. 734), *karēnti* (Āyār. 1, 3, 2, 1; Rāyap. 183; Jiv. 577. 597; Uvās.; Kappas.), Imp. *viyāgarahi* (Sūyag. 962), *kareha* (Uvās.; Nāyādh.; Kappas.), *karemana* (Uvās.), *viyāgarēmane*, *viyāgarai* (Āyār. 2, 2, 3, 1). Vereinzelt ist AMg. *kajjanti* (Uvās. § 197. 198) in activem Sinne; an der Parallelstelle § 184 steht *karēnti*. JS. *karedi* (Pav. 384, 59; Kattig. 400, 324; 402, 369; 403, 377. 383); S. *karemi* (Lalitav. 561, 15; Mṛcch. 16, 4; 103, 17; 151, 22; Sak. 165, 8 [aus v. l. in den Text zu nehmen]; Vikr. 82, 5; 83, 5. 6 u. s. w.), *karesi* (Ratn. 303, 29; Mālatīm. 265, 2; Prab. 44, 2 [so mit P. M. Bomb. zu lesen]), *karedi* (Lalitav. 560, 9; Mṛcch. 73, 11; 147, 18; 151, 19. 20; Sak. 20, 5; 56, 16; Vikr. 75, 5), *karemo* (Sak. 80, 5 [so zu lesen]), *alamkarēnti* (Mālatīm. 273, 5 [so zu lesen; vgl. v. l.]), *karehi* (Mṛcch. 66, 14; 325, 18; 326, 10), *karesu* (Ratn. 299, 5; 316, 6; 328, 24; Venīs. 98, 15; Pras. 84, 9; Karṇas. 21, 7; 30, 5; 37, 20), *karedu* (Mālatīm. 351, 7), *karēmha* (Sak. 81, 16; Vikr. 6, 15; 10, 15; 53, 14; Prab. 63, 11; Ratn. 303, 21; Uttarar. 101, 8), *karedha* (Mālatīm. 246, 5), *karēnta-* (Mṛcch. 6, 13; 40, 23; 60, 25; 61, 24; 105, 1; 148, 8). — Mg. *kalemi* (Mṛcch. 12, 15; 31, 17. 20; 97, 4; 113, 23 u. s. w.; Sak. 114, 3), *kalesi* (Mṛcch. 151, 25; 160, 3), *kaledi* (Mṛcch. 81, 6; 127, 6; 135, 2; 158, 25; Nāgān. 68, 5 [so zu lesen]), *kalehi* (Mṛcch. 31, 8; 123, 10; 176, 5), *kalemha* (Mṛcch. 167, 19; 168, 7; 170, 21; Venīs. 36, 6; Caṇḍak. 71, 10), *kaledha* (Mṛcch. 32, 15; 112, 2; 140, 23), *kalēntā* (Voc.; Mṛcch. 30, 9; 108, 17).

§ 510. Nach Art der 9. Classe gebildete Formen finden sich in den meisten Dialekten häufiger nur bei *jñā*, das hinter *na* nach § 170 das anlautende *j* verliert: M. *jānai* (Karp. 35, 8); JM. *jānāsi* (Erz. 57, 8); AMg. *jānāsi* (Vivāhap. 1271; Rāyap. 267; Uttar. 745), *aṇujānai* (Sūyag. 1. 16), *na jānai*, *jānai* (Sūyag. 161. 520), *parijānai* (Vivāhap. 228; Rāyap. 252 [*jā*]); *viyānāsi*, *viyānai* (Uttar. 745. 791); JS. *jānādi* (Pav. 382, 25; 384, 48), *viyānādi* (Pav. 388, 2); S. *jānāsi* (Mṛcch. 57, 9; 65, 10; 82, 12; Sak. 13, 5; Mālatīm. 102, 3; Mudrār. 37, 2); D. *ānāsi* (Mṛcch. 101, 8. 9. 10); S. *jānādi*

(Vikr. 9, 4; Mālatīm. 264, 5; Mahāv. 34, 1; Mudrār. 36, 3. 4. 6; 55, 1 u. s. w.); Mg. S. D. *ānādi* (Mṛcch. 37, 25; 51, 25; 101, 11); S. *viānādi* (Prab. 13, 19), *jānādu* (Mṛcch. 94, 13; Mudrār. 36, 7); Mg. *yānāsi* (Venṣ. 34, 18), *yānādi* (Mṛcch. 114, 1), *ānādi* (Mṛcch. 37, 25), *viānādi*, *paccabhiānādi* (Mṛcch. 38, 13; 173, 7). Ausser in Ś. Mg. geht aber *jñā* meist nach der *a*-Conjugation: *jānai* (Vr. 8, 23; Hc. 4, 7; Kī. 4, 47). So: M. *jānīmi*, *jānasi*, *jānase*, *jānai*, *jānimo* und *jānāmo*, *jāna*, *jānasu* (H.), nach *na*: *ānasi*, *ānai*, *ānimo*, *ānaha* (H. R.); JM. *jānasi* (Dvār. 502, 21), *na jānasi* (Erz. 52, 17), *jānai* (Erz. 11, 2; Kk. 277, 10), *na jānai* (Āv. 21, 18; 38, 8; Erz. 30, 3; 37, 25); AMg. *jānasi* (Uttar. 745), *jānai* (Vivāhap. 284. 363. 911. 1194. 1198 u. s. w.; Sūyag. 476. 540; Uttar. 202; Āyār. 1, 2, 5, 4; Paṇṇav. 366. 432. 518ff. 666; Jiv. 339ff.), *parijānai* (Āyār. p. 132, 9ff.), *anujānai* (Vivāhap. 603ff.), *samanujānai* (Āyār. 1, 1, 3, 6; 1, 2, 5, 2. 3), *jānāmo* (Vivāhap. 131. 144. 1180. 1406; Thāp. 147; Sūyag. 578), *jānaha*, *parijānaha* (Vivāhap. 132. 234), Opt. *jāne* (Sūyag. 364), Imp. *jāna* (Āyār. 1, 3, 1, 1) und *jānāhi* (Sūyag. 249. 304; Kappas. S. § 52), *viyānāhi* (Paṇṇav. 39), *samanujānāhi* (Sūyag. 247), *anujānāhi* (Kappas. § 28), *jānaha* (Āyār. 1, 4, 2, 5), *jānamāna* (Samav. 82); JS. *jānadi* (Kattig. 398, 302), *viyānadi* (Pav. 381, 21), *jāna* (Kattig. 401, 342); S. *jānāmo* [Text falsch *anā*; vgl. v. l.] (Mālatīm. 82, 9; 94, 3; 246, 1; 248, 1; 255, 4; Viddhaś. 101, 1), *na ānādha* (Mālatīm. 245, 8), Imp. *jāna* (Karp. 63, 8) und *jānāhi* (Mṛcch. 41, 24 [so zu lesen]; 169, 20; Vikr. 15, 10; 41, 5; Mālatīm. 239, 1 [so zu lesen]), *anujānāhi* (Sak. 26, 12; Vikr. 29, 9); Mg. *yānāhi* (Mṛcch. 80, 21); A. *jānāu* (Hc. 4, 391. 439, 4), *jānai* (Hc. 4, 401, 4. 419, 1), *jānu* (Piṅgala 1, 26 [Text *jāna*]), *jānahu* (Piṅgala 1, 105. 106. 144). In Ś. Mg. beschränkt sich die Flexion nach der *a*-Classe auf *jānāmo*, *jāna*, *jānāhi*, die nicht etwa als vom starken Stamme der 9. Classe gebildet angesehen werden dürfen, und *jānadha*. Gegen den Dialekt ist Ś. *jānasi* (Lalitav. 560, 18), falsch auch *jānedi* (Nāgān. 67, 3), wofür mit der v. l. *jānādi* zu lesen ist, wie auch für Mg. *yānadi* (Hc. 4, 292), *paccabhiyānedi* (Mṛcch. 132, 24) zu lesen sein wird *anādi*. Richtig ist dagegen die *e*-Form in JM. *jānei* (Kk. III, 512, 4), JS. *viyānedi* (Kattig. 399, 316; Text *ei*) und A. *jānehu* (Piṅgala 1, 5. 14). JS. hat auch *nādi* = **jñāti* (Pav. 382, 25).

§ 511. *krī* bildet *kinai* (Vr. 8, 30; Hc. 4, 52), mit Präfix *vi* *vikkīnai* (Vr. 8, 31; Hc. 4, 52; Kī. 4, 70; Mk. fol. 54). So: M. *vikkīnai* (H. 238); JM. *kināmi* (Āv. 31, 9), *kinai* (Erz. 29, 28), Absol. *kinīya*, Futur. *kinīhāmo* (Āv. 33, 15), *vikkīnāmi*, *vikkīnai* (Āv. 33, 24. 26), *vikkīnanti* (Āv. 31, 7), *paḍivikkīnai* (Āv. 33, 15); AMg. *kinai* (Thāp. 516), Opt. *kinē*, Particip. Praes. *kinanta-* (Āyār. 1, 2, 5, 3); Ś. Imp. *kinādha* (Caṇḍak. 51, 10. 11. 12; 53, 7), Futur. *kinissadi* (Caṇḍak. 52, 4. 7), Particip. Praet. Pass. *kinida* (Karp. 32, 9; 73, 2), *nikkīnasi* (Mṛcch. 61, 16), *vikkīnida* (Mṛcch. 50, 4; Karp. 74, 3; Lāṭakam. 13, 15; 18, 10); Mg. *kinādha* und mit *i* Futur. *kinissam* (Mṛcch. 32, 17; 118, 14; 125, 10); Dh. *vikkīniya* (Mṛcch. 32, 10. 12. 14). Mit Präfix *vi* wird *krī* auch nach Analogie der Wurzeln auf *-ī* der 1. Classe flectirt: *vikkei* (Vr. 8, 31; Hc. 4, 52. 240; Kī. 4, 71; Mk. fol. 54). So M. v. l. zu H. 238. *vikkeai* (Hc. 4, 240) ist Denominativ zu *vikreya*, also = **vikreyati*. — *pū* bildet *puṇai* (Hc. 4, 241), *lū* ebenso *luṇai* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 241; Kī. 4, 73; Mk. fol. 57). Ausserdem können beide nach Analogie der Wurzeln auf *-u*, *-ū* der 6. Classe flectirt werden: AMg. Opt. *luḍḍjā* (Vivāhap. 1186), Passiv *puṇvāi*, *luṇvāi* neben *puṇijjai*, *luṇijjai* (§ 536). Die Kürzung des *i* in *kinai* erklärt sich aus dem alten Accent *krīnāti* und entspricht der Kürzung des *ū* in *puṇai* = *punāti*, *luṇai* = *lundati*. Über M. JM. AMg. A. *jinai*, Dh. *jinādi*, AMg. *samussinai* s. § 473, über *munai* § 489.

§ 512. Von consonantisch schliessenden Wurzeln liegt die alte Flexion vor in AMg. *anḥai* = *asnāti* (Ovav. § 64. 65). Die gewöhnliche Bildung ist

aber *anhai* (Hc. 4, 110). Die Wurzeln werden nämlich nach Analogie der Wurzeln der 7. Classe mit dem schwachen Stamme nach der *a-* oder *e*-Conjugation (§ 506 f.) flectirt. Von Einfluss dabei war, dass ein Teil der Wurzeln bereits den Nasal in der Wurzel hatte, wie *granth*, *bandh*, *manth*, ein anderer ihn nach den Lautgesetzen des Prakrit in den Stamm nehmen musste, wie *anhai* = *asnāti*, *gēnhai* = *grhnāti*. So: *ganthai* = *grathnāti* (§ 333; Hc. 4, 120; Mk. fol. 54); S. *nigganthida* (Bālar. 131, 14). — *gēnhai* = *grhnāti* (Vr. 8, 15; Hc. 4, 209; Kī. 4, 63); M. *gēnhai*, *gēnhanti*, *gēnha*, *gēnhaū*, *gēnhanta* (G. H. R.); JM. *gēnhasi* (Āv. 44, 6), *gēnhai*, *ginhai*, *ginhae* (Kk.); *gēnhanti* (Āv. 35, 3), *gēnha* (Erz.; Kk.), *gēnhāhi* (Āv. 31, 11) und *gēnhesu* (Erz.), *gēnhaha*, *ginhaha* (Āv. 33, 17; Kk.); AMg. *gēnhai* (Vivāhap. 916. 1032. 1659; Uvās.), *gēnhējā* (Vivāhap. 212. 214), *ginhai* (Vivāhap. 1035; Paṇṇav. 377 ff.; Nāyādh. 449; Uvās.; Kappas.; Nirayāv. u. s. w.), auch *ginhei* (Uvās.), *abhiginhai* (Uvās.), *oginhai* (Vivāhap. 838), *ginhaha* (Vivāhap. 623), *ginhanti* (Vivāhap. 24; Nirayāv.), *ginhāhi* (Nāyādh. 633), *ginhaha*, *uvaginhaha* (Vivāhap. 332); JS. *ginhadi* (Pav. 384, 59 [Text *ginṇadi*]; Kattig. 399, 310; 400, 335¹, *ginhedi* (Kattig. 400, 335); S. *gēnhasi* (Mr̥cch. 49, 15), *gēnhadi* (Mr̥cch. 45, 9; 74, 18; Sak. 73, 3; 159, 13), *gēnhanti* (Mr̥cch. 70, 3), *gēnha* (Mr̥cch. 16, 3; 38, 4; 55, 1; 75, 2 u. s. w.; Ratn. 305, 7), *gēnhadu* (Mr̥cch. 49, 8; 74, 14), *anugēnhadu* (Sak. 56, 11; Mudrār. 19, 4), *gēnhadha* (Mr̥cch. 97, 24), *anugēnhantu* (Mudrār. 262, 5 [so zu lesen]), Absol. *gēnhia* (Mr̥cch. 41, 12; 59, 8; 75, 8; 105, 2; 107, 10; Vikr. 10, 2; 52, 5; 72, 15; 84, 20), Inf. *gēnhidum* (Mr̥cch. 94, 12), Particip. nec. *gēnhidarva* (Mr̥cch. 150, 14; Vikr. 30, 9); Mg. *gēnhadi* (Mr̥cch. 128, 19; 145, 17), *gēnha* (Mr̥cch. 45, 21; 132, 13; Mudrār. 264, 1; 265, 1), *gēnhadu* (Mr̥cch. 22, 3. 5), *gēnhia* (Mr̥cch. 12, 14; 96, 12. 18; 116, 5; 126, 16; 132, 16; Caṇḍak. 64, 8); Dh. *gēnha* (Mr̥cch. 29, 16; 30, 2); A. *grnhai* (Hc. 4, 336), *gēnhai* (Pīṅgala 1, 60), Absol. *grnhēppinu* (Hc. 4, 394. 438, 1). In A. wird *grh* auch nach der 6. Classe flectirt: *grhanti* (Hc. 4, 341, 2).

§ 513. *bandh* wird flectirt: M. *bandhai* (Hc. 1, 187; H. R.; Pracāṇḍap. 47, 6); *nibandhai* (R.), *bandhanti* (G. R.), *anubandhanti* (R.), *bandhasu* (R.), *ābandhanti* (Hc. 1, 7), Futur. *bandhīhi*, Passiv *bandhijjai* (Hc. 4, 247), auch nach der *e*-Conjugation: *bandhēti* (R.), Inf. *bandheum* (Hc. 1, 181); JM. *bandhaha*, *bandhiūna*, *bandhiya* (Erz.), *bandhium*, *bandhitu* (Kk.); AMg. *bandhai* (Ṭhāp. 360; Vivāhap. 104. 136. 137. 331. 391 ff. 635 ff. 1810 ff.; Ovav. § 66; Paṇṇav. 638. 653. 657. 663 u. s. w.), *paḍibandhai* (Sūyag. 179), *bandhanti* (Ṭhāp. 108; Vivāhap. 66. 1435; Paṇṇav. 638. 657. 663 u. s. w.), *bandhējā* (Vivāhap. 420. 421; Uvās. § 200), *bandhaha* (Vivāhap. 234. 1263), Inf. *bandhiu* (Nirayāv. § 15); JS. *bandhade* (Kattig. 400, 327); S. *bandhāmi* (Laṭakam. 18, 12), *anubandhasi* (Sak. 86, 14), *anubandhanti* (Uttarar. 60, 7), Absol. *bandhia* (Mr̥cch. 155, 3; Prab. 14, 10 [so zu lesen]; Ratn. 317, 11), *ubbandhia* (Ratn. 315, 28; Nāgān. 34, 15; 35, 9), auch nach der *e*-Conjugation: *bandhesi* (Priyad. 4, 16); *obandhedi* = *avabadhnāti* (Mr̥cch. 89, 5; 152, 25); Mg. Absol. *bandhia* (Mr̥cch. 163, 16), Particip. Praet. Pass. *bandhida* (Mr̥cch. 162, 17), nach der *e*-Conjugation Imp. *paḍibandhedha* (Sak. 113, 12). — *manth* bildet *manthai* (Hc. 4, 121). Der Flexion des Skt. *mathati* entspricht AMg. Opt. *mahējā* (Uvās. § 200), wo aber die v. l. auf *manthējā* weist.

§ 514. Der Analogie der Wurzeln der 9. Classe folgt in Ś. Mg. Dh. *bhan*, indem *bhaṇāmi* aufgefasst wurde als **bha-ṇā-mi*. In der 2. 3. Sing. Indic., 3. Sing. Imp., 2. Plur. Indic. Imp. wird die Länge wie in der 1. Sing. Plur. beibehalten. Beispiele sind ausserordentlich zahlreich: S. *bhaṇāsi* (Mr̥cch. 51, 7. 10; 52, 11; 53, 54; 57, 11; Vikr. 10, 5; 22, 14; Mālav. 27, 13; Mudrār. 71, 1. 2. 4; 72, 2. 4; 73, 2 u. s. w.), *bhaṇādi* (Mr̥cch. 23, 19; 67, 14; 74, 13;

94, 11; Śak. 51, 4; 158, 2; Vikr. 16, 5; 46, 5; Mālav. 16, 18; 64, 20 u. s. w.), *bhaṇādu* (Mṛcch. 18, 25); Mg. *bhaṇādi* (Mṛcch. 13, 7), *bhaṇādha* (Mṛcch. 32, 18; 96, 21; 97, 1; Prab. 46, 16; Caṇḍak. 64, 6; Mudrār. 154, 1; 257, 6; 258, 2 [so überall zu lesen, wie auch in Ś. Uttarar. 123, 7]); Dh. *bhaṇādi* (Mṛcch. 34, 12). Die 2. Sing. Imp. ist Ś. D. *bhaṇa* (Mṛcch. 88, 19; Śak. 50, 9; Vikr. 47, 1; Nāgān. 30, 1; D. Mṛcch. 100, 8) oder Ś. *bhaṇāhi* (Vikr. 27, 7; Mālav. 39, 9; Veṇīs. 10, 12; 100, 14; Nāgān. 44, 13; Jīvān. 10, 4); Mg. *bhaṇa* (Śak. 114, 5) und *bhaṇāhi* (Mṛcch. 81, 13. 15; 165, 4). Daneben haben diese Dialekte auch die *e*-Conjugation: D. Ś. *bhaṇesi* (Mṛcch. 105, 8; Śak. 137, 12 [so zu lesen]); Mg. *bhaṇesi* (Mṛcch. 21, 8. 20. 22); Dh. *bhaṇesi* (Mṛcch. 39, 16); Ś. *bhaṇhi* (Mṛcch. 61, 13; 79, 3). In den übrigen Dialekten geht *bhaṇ* regelmässig nach der *a*-Conjugation; doch *bhaṇāi* in JM. Āv. 22, 41. 42 neben gewöhnlichem *bhaṇāi*.

IMPERFECTUM.

§ 515. Das einzige Imperfectum, das sich in mehr als einem Dialekte erhalten hat, ist das Imperfectum von *as* (sein). Es findet sich aber nur die 3. Sing. *āsī* oder *āsi* = *āsīt*, die für alle Personen des Sing. und Plur. gebraucht wird (Vr. 7, 25; Hc. 3, 164; Kī. 4, 11; Sr. fol. 54). So 1. Sing. AMg. *ke ahaṃ āsi* (Āyār. 1, 1, 1, 3); Ś. *ahaṃ khu . . . āsi* (Mṛcch. 54, 16)¹; 2. Sing. Ś. *tumaṃ . . . gadā āsi* (Mṛcch. 28, 14), *tumaṃ kiṃ mantaantī āsi* (Mālatīm. 71, 4), *tumaṃ khu . . . me piasahī āsi* (Mālatīm. 141, 11f.), *kilinto āsi* (Uttarar. 18, 12), *kisa tumaṃ [ed. tuṇṇ] . . . mantaantī āsi* (Kārṇas. 37, 7f.)²; 3. Sing. M. *āsi* (G. H.); JM. *āsī*, *āsi* (Kī. 2; Dvār. 495, 19; 499, 20; 504, 19; Erz.); AMg. *āsī* (Sūyag. 896; Uvās. § 197; Ovav. § 170), *āsi* (Uttar. 660; Jiv. 239. 452); S. sehr häufig; z. B. *āsi* (Lalitav. 560, 14; 568, 1; Mṛcch. 41, 21; Śak. 43, 6; 105, 10; 117, 12; 129, 13; 162, 13; Vikr. 11, 2; 27, 21; 35, 7. 9), *āsī* (Uttarar. 20, 12; 78, 4; Veṇīs. 12, 1. 6); Dh. *āsi* (Mṛcch. 36, 18); 1. Plur. AMg. *āsi mo*, *āsi mo*³ (Uttar. 402), *āsi amhe* (Uttar. 403); 3. Plur. M. *je āsi . . . mahānaipavahā* (G. 449), *āsi rahā* (R. 14, 33), *je gōcchā āsi . . . vañjulā* (H. 422); JM. *mahārāyāno cattāri mittā āsi* (Erz. 4, 36); AMg. *urasaggā bhīmāsi* (Āyār. 1, 8, 2, 7), *tassa bhajjā duve āsi* (Uttar. 660); S. *pa-saṃsantī āsi* (Bālar. 289, 2). — Ausserdem findet sich nur noch AMg. *abbavī* = *abravīt* (Hc. 3, 162; Uttar. 279. 281; Sūyag. 259), auch als 3. Plur. gebraucht: *abambhacāriṇo bālā imaṃ vayanam abbavī* (Uttar. 351). — Über die angeblichen Präterita *udāhare*, *care*, *paḥaṇe*, *pucche*, *acchiā*, *gēṇhā* u. s. w. s. § 466. Das von BOLLENSEN⁴ aufgestellte Präteritum besteht aus falschen Lesarten und missverstandenen Formen⁵. Siehe auch § 517.

¹ Trotz Pāli *āsiṃ* wird hier nicht mit der v. l. *āsiṃ* zu lesen sein, wie BLOCH, Vr. und Hc. vermutet. — ² H. 805 ist *āsi* nicht mit WEBER = *āsīh* zu fassen, sondern mit dem Scholiasten = *āsīh*. — ³ So zu verbessern für *āsi* des Textes. Wie das gleich folgende *āsi amhe* und der sonstige Gebrauch von *āsi*, *āsī* beweist, ist nicht mit LEUMANN, WZKM. 5, 134 *āsiṃ* oder *āsiṃ* zu lesen, sondern *mo* mit dem Scholiasten als Pronomen zu fassen. — ⁴ Mālavikā p. 188. 230. — ⁵ BLOCH, Vr. und Hc. p. 46.

AORIST.

§ 516. Vom starken Aorist sind nur AMg. *acche* = **acchet* zu *chid*, *abbhe* = Vedisch *abhet* zu *bhid* (Āyār. 1, 1, 2, 5), die im Sinne des Optativs gebraucht sind (§ 466), und *abhū* = *abhūt* im Verse in AMg. (Uttar. 116) nachweisbar, das dort als 3. Plur. gebraucht wird: *abhū jīṇā atthi jīṇā adurā vi bhavissāi*. Sehr zahlreich sind dagegen in AMg. manche Formen vom *s*-Aorist im Parasmaip., häufig vom Präsensstamme abgeleitet. Die sehr seltene 1. Sing. Parasmaip. zeigt, wie im Pāli¹, doppeltes *s*: *akarissam' e ahaṃ* (Āyār. 1, 1, 1, 5); *pucchiss' ahaṃ* (Vers; Sūyag. 259). Die 2. Sing. liegt vor

in *akāsi* = *akārśih* (Samav. 82); *kāsi* (Uttar. 415) und in *vayāsi* = *avādih* (Sūyag. 924), einer Form, die sich zu Pāliformen wie *agamāsi* stellt². Beide Formen sind häufiger als 3. Sing. So *akāsi* (Āyār. 1, 8, 4, 8; 2, 2, 2, 4; Sūyag. 74; Kappas. § 146), *akāsi* (Sūyag. 120. 123. 298), hinter *mā* auch *kāsi* (Hc. 3, 162; Sūyag. 234; Uttar. 14), nach Hc. 3, 162; Sr. fol. 54 auch *kāhi*, und nach Deśin. 1, 8 *akāsi* im Sinne von *pariāptam*. Dieselben Formen werden auch als 1. Sing. *jaṃ ahaṃ puvvaṃ akāsi* = *yad ahaṃ pūrvam akārśam* (Āyār. 1, 1, 4, 3); *aham eṃam akāsi* = *aham dad akārśam* (Sūyag. 621) und als 1. Plur. gebraucht: *jahā vayaṃ dhemmam aṇāmanā pāvaṃ purā kammam akāsi mohā* (Uttar. 433 f.). Das entspricht dem Gebrauche des Imperf. *āsi* (§ 515). Als 3. Sing.: *vayāsi* (Sūyag. 578; Vivāhap. 165. 1260. 1268; Ovav.; Uvās.; Kappas.), sehr häufig im Sinne der 3. Plur. (Āyār. 1, 4, 2, 4; Sūyag. 783; Vivāhap. 131. 186. 236. 238. 332. 809. 951; Antag. 61; Nāyādh. § 68 ff. u. s. w.), auch *vayāsi* (Sūyag. 565. 841; Ovav. § 53. 84 ff.). Andere Beispiele für die 3. Sing. sind: *thāsi*, *thāhi* zu *sthā* (Hc. 3, 162); *paccāsi* zu *aś* mit *prati* (Āyār. 1, 2, 5, 5); *acārī* (Āyār. 1, 8, 3, 2); *kaheśi* zu *kathaya* (Paṇhāv. 303. 327). Zu *bhū* lautet die 3. Sing. *bhuvī* = **abhuvūt* (Vivāhap. 78. 844 [Text hier *im*]; Nandīs. 501. 502 [Text *bhuvim ca*]; Jīv. 239. 452 [Text hier *im*]), oder vom Präsensstamme *bhava-*: *ahesi* aus **abhaviṣīt*, **abhāṣīt* **abhāṣīt* (§ 166; Hc. 3, 164), nach Hc. auch als 1. 2. Sing. gebraucht, und als 3. Plur. zu belegen: *samaṇā . . . tattha viharantā puṭṭhapuccā ahesi sunāehim* (Āyār. 1, 8, 3, 6). Ebenso erklärt sich AMg. *annesī* = **ajñāyīṣīt* (vgl. § 487; Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 5, 2, 1, 3, 4; 1, 8, 1, 14). Dass die Form nicht = *anveṣī*, sondern Aor. zu *jñā* ist, hat schon JACOBI³ vermutet. Eine 1. Plur. liegt vor in *rucchāmu* = *avātsma* zu *vas* »wohnen« (Uttar. 410), von einem Aoriststamm **vatsa-* gebildet. Die 3. Plur. endet auf *-imsu* = Skt. *-iṣuḥ*. So: *parivicittihimsu* (Āyār. 1, 4, 4, 4); *pucchimsu* (Āyār. 1, 8, 2, 11; Sūyag. 301 [Text *issu*]); *cinimsu*, *uvacinimsu* (Vivāhap. 62; Thān. 107. 108 [Text *ṇa*]); *bandhimsu*, *udirimsu*, *vedimsu*, *nijjarimsu* (Thān. 108; Vivāhap. 62 [Text *ṇmsu*]); *sijjhimsu*, *bujjhimsu* (Sūyag. 790; Vivāhap. 79); *āyāimsu* zu *jan* mit *ā* (Kappas. § 17—19; vgl. § 487); *parinirvāimsu* (Sūyag. 790); *bhāsimsu*, *sevimsu* (Sūyag. 704); *atarimsu* (Sūyag. 424; Uttar. 567); *hiṃsimsu* (Āyār. 1, 1, 6, 5; 1, 8, 1, 2; 1, 8, 3, 3); *viharimsu* (Āyār. 1, 8, 1, 2; 1, 8, 3, 5); *luñcimsu*, *nihanimsu* (Āyār. 1, 8, 3, 11. 12); *kandimsu* zu *krand* (Āyār. 1, 8, 1, 4; 1, 8, 3, 10); *vināimsu* = *vyanaṣiṣuḥ* (Sūyag. 454); *abhaviṃsu* (Sūyag. 157. 551) und *bharimsu* (Vivāhap. 157). Neben gewöhnlichem *akarimsu* (Thān. 149), *karimsu* (Vivāhap. 62. 79; Nāyādh. § 118; Sūyag. 790 [Text *karesu*]), *uvakarimsu* (Āyār. 1, 8, 3, 11), findet sich auch *vikuvrimsu* (Vivāhap. 214. 215) vom Präsensstamme *kurva-* (§ 508). Aoriste des Causativum sind *ginhāvimsu* (Nāyādh. § 123); *paṭṭhavāimsu* zu *sthā* mit *pra* (Kappas. § 128); *saṃpahārimsu* zu *dhar* mit *saṃ* und *pra* (Sūyag. 585. 620); Aor. eines Denominativum ist *rikkāsi* (Āyār. 1, 8, 1, 3) zu einem **riknaya-* gehörig. Die 3. Plur. wird auch für andere Personen verwendet. So für die 1. Sing.: *karimsu vāham* (Thān. 476); für die 3. Sing. *āhimsimsu* [Text *sa*] *vā himsai vā himsissai vā* (Sūyag. 680); *puṭṭho vi nābhībhāsimsu* (Āyār. 1, 8, 1, 6); *āsimsu* [Text *sa*] *bhagavaṃ* (Āyār. 1, 8, 2, 6); *sevimsu* (Āyār. 1, 8, 3, 2). Eine alte Sktform ist *addakkhu* (Vivāhap. 332), *addakkhū* (Āyār. 1, 5, 1, 3; kann auch Sing. sein) = *adrākṣuḥ*, häufig als 3. Sing. gebraucht: *adakkhu* (Āyār. 1, 2, 5, 2; Vivāhap. 1306), *addakkhu* (Āyār. 1, 8, 1, 9), *addakkhū* (Āyār. 1, 5, 2, 1, 6, 1; 1, 8, 1, 16. 17)⁴. In Kappas. S. § 19 ist *adakkhu* falsche Lesart für *adaṭṭhu*, wie die v. l. hat. Danach gebildet ist das als 3. Sing. gebrauchte *ninṇakkhu* (Āyār. 2, 2, 1, 4. 5. 6) von *nakṣ* mit *niḥ*.

¹ E. KUHN, Beiträge p. 111; E. MÜLLER, Simplified Grammar p. 114. — ² E. KUHN,

l. c. p. 114; E. MÜLLER, l. c. p. 116. — 3 SBE. XXII, p. 44, Anm. 2. — 4 An einigen Stellen kann man zweifelhaft sein, ob nicht ein Adj. **adrākṣu* vorliegt, wie dies sicher zu sein scheint für *dakkhu*, *adakkhu* = **drākṣu*, **adrākṣu* oder **drkṣu*, **adrkṣu* in Sūyag. 151.

§ 517. In AMg. findet sich häufig eine 3. Sing. Ātmanep. auf *-itthā*, *-ittha*. Die Form wird ausschliesslich vom Präsensstamme gebildet, und dies, sowie der auffallende Dental, den auch das Pāli hat, für zu erwartenden Cerebral (§ 303) macht es zweifelhaft, ob man sie mit Recht zum *s*-Aorist zieht¹. Beispiele sind *samuppajjitthā* von *pad* mit *sam* und *ud* (Vivāhap. 151. 170; Nāyādh. § 81. 87; p. 771; Uvās.; Kappas. u. a.); *roitthā* zu *ruc* (Hc. 3, 143); *vaḍḍhitthā*, *abhiṇvaḍḍhitthā* zu *vr̥dh* (Kappas.); *riitthā* von *riyate* (Āyār. 1, 8, 1, 1; 1, 8, 3, 13); *esitthā* (Āyār. 1, 8, 4, 12); *viharitthā* (Āyār. 1, 8, 1, 12); *bhuñjitthā* (Āyār. 1, 8, 1, 17. 18), *sevitthā*, *sevitthā* (Āyār. 1, 8, 2, 1; 1, 8, 4, 9); *apiitthā*, *apivitthā* [so zu lesen] von *pā* (trinken) mit *a* privativum (Āyār. 1, 8, 4, 5. 6); *anujānitthā* (Āyār. 1, 8, 4, 8); *kurvitthā* vom Präsensstamme *kurvaī* (§ 508) (Āyār. 1, 8, 4, 15); *udāharitthā* (Uttar. 353. 408); *javitthā*, *parājavitthā* (Vivāhap. 500); *dalayitthā* (Vivāhap. 502). Zu *bhū* lautet die Form *hōtthā* vom Präsensstamme *ho* = *bhava-* (§ 476) (Vivāhap. 5. 168. 182; Thāp. 79; Uvās.; Kappas.; Nāyādh.; Ovav. u. s. w.), auch mit Augment im Verse *ahōtthā* (Uttar. 619); mit *praduḥ* dagegen vom Stamme *bhava-*: *pāubbhavitthā* (Vivāhap. 1201). Vom Causativum endet die Form auf *-ētthā*, *-ittha*: *kārētthā* von *kāre* = *kāraya-* (Āyār. 1, 8, 4, 8); *pahārētthā*, meist *ettha*, von *pahāre* = *pradhāraya-* (Sūyag. 1012; Vivāhap. 153. 831; Vivāgas. 123; Ovav. § 50; Nāyādh. § 81 u. s. w.); aber auch *jāvaītthā* zu *yāpaya-* (Āyār. 1, 8, 4, 4). Dieselbe Form wird auch für andere Personen als die 3. Sing. gebraucht. So für die 2. Plur. in *labhitthā* [so Commentar; Text *bhē*]: *jāi me ṇa dāhitthā ih* [so Commentar; Text *ah*] *esaññiṇṇam kim ajja jannāna labhitthā lābham* (Uttar. 359); für die 3. Plur.: *vip̐passaritthā* (Nāyādh. 348): *bahave hatthū ... diso disim̐ vip̐passaritthā*; *kasāitthā* Denominativ zu *kaśā* (Āyār. 1, 8, 2, 11); *pāubbhavitthā* (Nāyādh. § 59; Ovav. § 33 ff.): *bahave ... devā antiṇṇam pāubbhavitthā*; öfter *hōtthā* (Āyār. 2, 15, 16; Thāp. 197; Nāyādh. 628; Samav. 66. 229; Uvās. § 4. 184. 233. 234; Kappas. Th. § 5. 6; Ovav. § 77). — Vgl. § 520. Über den Precativ s. § 466.

¹ Vermutungen über den Ursprung der Form bei JOHANSSON, KZ. 32, 450 ff.

PERFECTUM.

§ 518. Vom Perfectum hat sich nur die 3. Plur. Parasmaip. *āhu* = *āhuḥ* in AMg. erhalten (Āyār. 1, 4, 3, 1; Sūyag. 74 [Text *āha*]. 132. 134. 150. 316. 468. 500); *udāhu* (Uttar. 424); auch *āhū* (Āyār. 1, 5, 1, 3) und *udāhū* (Sūyag. 454). Häufiger ist, wie im Pāli, die Neubildung *āhaṃsu* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Sūyag. 37. 166. 202. 241. 356. 445. 454. 456. 463. 465. 778. 842; Vivāhap. 130. 139. 142. 179. 438. 1033. 1402; Thāp. 148. 438 ff.; Pañhāv. 95. 106; Jīv. 12. 13; Kappas. S. § 27). Beide Formen werden auch für andere Personen verwendet. So *āhaṃsu* für die 1. Sing.: *tao 'haṃ evam āhaṃsu* (Uttar. 623); für die 3. Sing.: *evam āhaṃsu Nāvakulanandano mahappā jīṇo Varavira-nāmadhējjo kaheṣi ya* (Pañhāv. 303. 327); ebenso für die 3. Sing. *āhu* (Sūyag. 257. 301; Uttar. 365. 646; Kappas.) und *udāhu* (Āyār. 1, 2, 4, 4; Sūyag. 159. 304. 387. 518. 974. 989. 992 ff.; Uttar. 756).

PLUSQUAMPERFECTUM.

§ 519. Mit Ausnahme der in § 515—518 besprochenen Fälle dient im Pkt. zum Ausdrucke der Vergangenheit entweder das Präsens, namentlich in der Erzählung, oder gewöhnlich die Umschreibung mit dem Particip. Praet. Passivi, wobei die handelnde Person oder Sache bei transitiven Verben in den

Instrumental tritt: M. *abalāna tāna . . . vasio āgesu . . . seo* »an den Gliedern dieser Frauen haftete der Schweiß« (G. 210); *kim na bhaṇio si bālaa gāma-nidhūū* »hat dich, o Kind, die Schulzentochter nicht angeredet?« (H. 370); *Siāparimaṭṭhena va vūḍho tena vi nirantaram romaṇco* »der zeigte ununterbrochen Härchensträuben, als wäre er von Sītā berührt« (R. 1, 42); Jm. *pacchā rannā cintiyaṃ* »später dachte der König« (Āv. 32, 19); *annayā Bhūyadinneṇa vinnāyaṃ* »einst erkannte Bhūtadinna« (Erz. 1, 24); AMg. *suṇaṃ me āusaṃ tena bhagavayā evaṃ akkhāyaṃ* »ich habe, langlebender, gehört, dass der Herr so gesprochen hat« (Āyār. 1, 1, 1, 1); *urālā naṃ tume devānuppie sumiṇā diṭṭhā* »du hast, göttergeliebte, vortreffliche Träume gesehen« (Kappas. § 9); S. *tā aānantena eḍiṇā evvaṃ anuciṭṭhidaṃ* »so hat er unwissentlich so gehandelt« (Mṛcch. 63, 24); *sudaṃ khu mae tādāKaṇṇassa muhādo* »ich habe aus dem Munde des Vater Kaṇva gehört« (Sāk. 14, 12); Mg. *sudaṃ tue yaṃ mae gāidaṃ* »hast du gehört, was ich gesungen habe?« (Mṛcch. 116, 20); *adha ekkadiasaṃ mae lohidaṃaścake khaṇḍaṇo kappide* »eines Tages schnitt ich einen Rohitafisch in Stücke« (Sāk. 114, 9); A. *tumhēhī amhēhī jaṃ kiaū diṭṭhāū bahujaṇeṇa* »was ihr und wir gethan haben, haben viele Leute gesehen« (Hc. 4, 371); *sabadhu karēppīṇu kadhida māi* »mit einem Eide habe ich gesagt« (Hc. 4, 396, 3). Auf diese Weise kann das Pkt. durch Zutritt von *āsi* (war) zu einem Part. Praet. Pass. ein Plusquamperfectum bilden¹. So: M. *jo sisamma viṇṇo majjha juṇeṇi gaṇavaī āsi* »der Gaṇapati, den mir die Jünglinge auf den Kopf gesetzt hatten« (H. 372); Jm. *taṇā ya so kumbhayaṇo . . . gāmaṃ annaṃ gao āsi* »und damals war der Töpfer in ein anderes Dorf gegangen« (Sagara 10, 18); *jaṃ te sukkhiyaṃ āsi Buddhileṇa addhalakkhaṃ* »das halbe Lakh, das dir Buddhila versprochen hatte« (Erz. 10, 34); S. *aḥaṃ khu radaṇachaṭṭhiṃ uvavasida āsi* »ich hatte das (für das Gelübde) Ratna-ṣaṣṭhī (vorgeschriebene) Fasten beendet« (Mṛcch. 54, 16); S. *tumaṃ mae saha . . . gadā āsi* »du warst mit mir gegangen« (Mṛcch. 28, 14); *ajja deṇī . . . ajjaGandhālie pādavandaṇaṃ kādum gadā āsi* »heute war die Königin gegangen, um die edle Gāndhāri zu verehren« (Venṣ. 12, 6); *puno mandassa vi me tattha paccuppanṇaṃ uttaraṃ āsi* »ich hatte aber, obwohl stumpfsinnig, darauf eine Antwort bereit« (Mālav. 57, 16); *tāe kkhū cittaphalaṃ pabhāde hatthikidaṃ āsi* »ihr hatte ich das Bild am Morgen übergaben« (Mālatīm. 78, 3); Dh. *tassa jūḍialassa muṭṭhippahāleṇa nāsikā bhaggā āsi* »dem Spieler war durch einen Faustschlag die Nase gebrochen worden« (Mṛcch. 36, 18). In vielen Fällen kann das Participium adjectivisch gefasst werden.

¹ FICK. Sagara p. 26.

FUTURUM.

§ 520. Die weitaus gebräuchlichste, in Ś. Mg. ausschliesslich nachweisbare Bildung des Futurum von consonantisch schliessenden Wurzeln ist die vom Stamme auf *-i*. Das Pkt. verwendet aber nicht blos den reinen, sondern viel häufiger den Präsensstamm, auch den Stamm auf *-e*. Die 1. Sing. hat in AMg. Jm. oft, in anderen Dialekten nur ganz vereinzelt, die Endung *-mi*, meist die Endung der Nebentempora *-m*, die in A. mit dem *a* des Stammes zu *u* wird (§ 351). In der 2. Sing. ist *-issasi*, Mg. *-issasi*, in der 3. Sing. *-issai*, S. Dh. *-issadi*, Mg. *-issadi* die regelrechte, in S. Mg. Dh., ausser selten in Versen, allein gebräuchliche Endung. In M. Jm. AMg. tritt dafür meist 2. Sing. *-ihisi*, 3. Sing. *-ihii*, auch contrahirt *-ihī* und metrisch gekürzt *-ihī* ein, ein Lautübergang, der von den auf lange Vocale und Diphthongen endigenden Wurzeln und Stämmen ausgegangen ist. Die Grammatiker geben auch für die 1. Sing. die Endung *-ihāmi*, *-ihimi* an: *kittāihimi* neben *kittāissaṃ* = *kīrtayisyāmi* (Hc. 3, 169); *sēcchihimi*, *sēcchihāmi* zu *śru*, *gacchihimi*, *gacchihāmi*

neben *gacchissam* zu *gam* (Hc. 3, 172); *hasihimi* neben *hasissam*, *hasissāmi* (Sr. fol. 52). Von Wurzeln und Stämmen auf lange Vocale wird auch *-himi* angegeben: *kāhimi* zu *kr*, *dāhimi* zu *dā* (Hc. 3, 170; Sr. fol. 52), *hohimi* zu *bhū* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167. 169; Kī. 4, 16), *hasehimi* neben *hasehāmi*, *hasēssāmi* vom *e*-Stamme von *has* (Sr. fol. 52), zu dem auch *hasehii* (Bh. 7, 33; Hc. 3, 157) gehört. Zu belegen sind solche Formen mit *i* bisher nur aus A.: *pēkkhīhimi* = *prekṣisye*, *sahihimi* = *sahisye* (Vikr. 55, 18. 19). Nach Hc. 4, 275 hat Ś. in der 3. Sing. *-issidi*: *bhavissidi*, *karissidi*, *gacchissidi*, nach 4, 302 in Mg. *-iṣṣidi*: *bhaviṣṣidi*. In südindischen Handschriften finden sich mehrfach Futura auf *-issidi*; den Texten sind sie fremd. Mit Ś. ist bei Hc. wohl wieder JŚ. gemeint, in der bis jetzt Beispiele für das Fut. fehlen. Die 1. Plur. endigt meist auf *-issāmo*, in Versen selten auch auf *-issāma*, wie M. *karissāma* (H. 897), nach langen Vocalen auf *-hāmo*, metrisch auch *-hāmu*. Die Grammatiker kennen neben Formen wie *hasissāmo* auch *hasihimo* (Bh. 7, 15; Hc. 3, 167; Sr. fol. 52), *hasihissā*, *hasihitthā* (Bh. 7, 15; Hc. 3, 168; Sr. fol. 52), Bh. 7, 15 auch *hasihāmo*, Sr. fol. 52 auch *hasehissā*, *hasehitthā*, *hasēssāmo*, *hasēssāmu*, *hasissāmu*, *hasēssāma*, *hasehāma*, *hasihāma*, *hasehimo*, *hasehimu*, *hasihimu*; ferner *sēcchimo*, *sēcchimu*, *sēcchima*, *sēcchihimo*, *sēcchihimu*, *sēcchihima*, *sēcchissāmo*, *mu*, *ma*, *sēcchihāmo*, *sēcchihissā*, *sēcchihitthā* (Bh. 7, 17; Hc. 3, 172); *gacchimo*, *gacchihimo*, *gacchissāmo*, *gacchihāmo*, *gacchihissā*, *gacchihitthā* (Hc. 3, 172); *hohimo*, *hōssāmo*, *hohāmo*, *hohissā*, *hohitthā* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 168; Kī. 4, 18), *hohissāmo*, *hohitthāmo* (Kī. 4, 18). Vgl. dazu § 521. 523. 531. Die Endung *-ihissā* für die 1. Plur. ist ganz dunkel¹. Die Endung *-hitthā*, *-ihitthā* wird auch für die 2. Plur. angegeben: *hohitthā* (Hc. 3, 166); *sēcchitthā*, *sēcchihitthā* (Bh. 7, 17; Hc. 3, 172) neben *sēcchiha*, *sēcchihiha*; *gacchitthā*, *gacchihitthā* (Hc. 3, 172) neben *gacchiha*, *gacchihiha*; *hasehitthā*, *hasihitthā* (Sr. fol. 52) neben *hasehiha*, *hasihiha*. Zu belegen ist sie in AMg. *dāhitthā* = *dāsyatha* (Uttar. 359). Danach dürfte sie der 2. Plur. angehören und auf die 1. Plur. übertragen sein. Ob sie mit der Endung *-itthā*, die man dem Aorist zuteilt (§ 517) zusammenhängt, bleibt unentschieden. Die gewöhnliche Endung der 2. Plur. ist *-issaha*, Ś. Mg. *-issadha*. Die 3. Plur. endet auf *-issantī*, in JM. AMg. sehr häufig auch auf *-ihinti*, *-hinti*. Sr. fol. 51 lehrt auch *-ire*: *hasehiire*, *hasihiire*.

¹ Nach Kī.'s *hohitthāmo* will LASSEN, Inst. p. 353 *hohissā*, *hohitthā* als aus *hohissāmo*, *hohitthāmo* verkürzt erklären. Da aber *hohitthā* auch 2. Plur. ist, ist die Erklärung nicht wahrscheinlich. Man vergleiche den freien Gebrauch von *āsi*, *ahesi*, *āhu*, *udāhu* und der 3. Sing. des Praet. auf *-itthā*. Der Kürze wegen ist oben *i* immer zur Endung gezogen worden.

§ 521. Die Beispiele für das Futurum werden nach den Präsensstämmen (§ 473 ff.) geordnet, um die Übersicht zu erleichtern. Zu *ji* lautet das Fut. JM. *jinissai* (Erz. 22, 29), AMg. *parājīnissai* (Nirayāv. § 3); zu *nī* M. *nehii* = *neyyati* (G. 223), JM. *nīnehii* = *nirneyyati* (Erz. 52, 13), *nehinti* (Erz. 29, 15), AMg. *uvanehii* (Ovav. § 107), *vinehii* (Nāyādh. § 87), *uvanehinti* (Ovav. § 106), aber vom Präsensstamm Ś. *anunaissam* (Ratn. 316, 15), *avanaissam* (Śak. 102, 14; 104, 13), *uvanaissam* (Śak. 137, 3), *naissadi* (Mṛcch. 58, 3), *anaissadi* (Mālatīm. 104, 1), *naissadha* (Karp. 33, 8); Mg. *naissam* (Mṛcch. 169, 13). Über S. *daissam*, Mg. *daissam* zu *daya-* (geben) s. § 474. — Beim Futurum von *bhū* sind alle Präsensstämme nachweisbar, doch scheiden sich die Dialekte in ihrer Anwendung. M. A. gebrauchen nur *ho-*, das Ś. Mg. nicht kennen. JM. *bhavissāmi* (Dvār. 501, 38); Ś. *bhavissam* (Mṛcch. 9, 12; Śak. 51, 13; 85, 7; Mālav. 52, 19; Ratn. 315, 16; 318, 31; Karp. 8, 7; 52, 2), *anubhavissam* (Mālatīm. 278, 9); Mg. *bhavissam* (Mṛcch. 116, 23); Ś. *bhavissasi* (Mṛcch. 4, 6; Ratn. 296, 25); Mg. *bhaviṣṣasi* (Śak. 116, 4); AMg. JM. *bhavissai* (Vivāhap.

844; Jiv. 239. 452; Uttar. 116; Ovav. § 103. 109. 114. [115]; Kappas.; Dvār. 495, 27; 504, 5; Erz. 11, 35; Kk. 268, 33; 271, 13. 15); *Ś. bhavissadi* (Mṛcch. 5, 2; 20, 24; Śak. 10, 3; 18, 3; Vikr. 20, 20; Mālav. 35, 20; 37, 5; Ratn. 291, 2; 294, 9; Mālatim. 78, 9; 89, 8; 125, 2 u. s. w.); Mg. *bhavissadi* (Prab. 50, 14); AMg. *bhavissāmo* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 601); AMg. *bhavissaha* (Vivāhap. 234); JM. *bhavihinti* (Āv. 47, 20); *Ś. bhavissanti* (Mālatim. 126, 3). Falsch ist *havissadi*, *havissam* (Mālav. 37, 19; 40, 22)¹. da der Stamm *hava-* nur nach Präfix *pra* gebraucht wird, wie *Ś. pahavissam* (Uttarar. 32, 4). *Ś. Mg.* gebrauchen auch den Stamm *hava-*: Mg. *huvissam* (Mṛcch. 29, 24; 32, 19; 40, 1; 118, 17; 124, 12); *Ś. huvissasi* (Venṣ. 58, 18); *Ś. huvissadi* (Mṛcch. 22, 14; 24, 4; 64, 18; Vikr. 36, 6; 46, 4. 6; 53, 2. 13; 72, 19; Mālav. 70, 6; Venṣ. 9, 21; Vṛṣabh. 47, 11 u. s. w.); Mg. *huvissadi* (Mṛcch. 21, 14. 15; 117, 15; 118, 16. 17; Venṣ. 33, 3); *Ś. huvissanti* (Mṛcch. 39, 4; Caṇḍak. 86, 14). Vom Stamme *ho-* sind abgeleitet: *hossāmi* (Bh. 7, 14; Hc. 3. 167. 169; Kī. 4, 16); *M. hossam* (Vr. 7, 14; Hc. 3. 169; Kī. 4, 17; H. 743); *A. hosai* (Hc. 4, 388; 418, 4), und *hose* (Prabandhac. 56, 6; vgl. § 166); *hossāmo*, *hossāmu*, *hossāma* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 167. 168; Kī. 4, 18), meist mit *h* aus *ś* (§ 263); JM. *hohāmi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167; Kī. 4, 16; Āv. 26, 36); *hohimi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167; Kī. 4, 16), *hohissam* (Kī. 4, 17); JM. *hohisi* (Hc. 3, 166. 178; Erz. 62, 31); *M. JM. hohii* (Hc. 3, 166. 178; Kī. 4, 15; G. H. R.; Āv. 43, 13; Erz. 37, 1), *hohi* (Erz. 6, 36; Dvār. 495, 15; T. 7, 10; Kk. 265, 41; 270, 43); vor Doppelconsonanz *hohi* : *hohi tti* (Dvār. 495, 24); 1. Plur. *hohāmo*, *hohāmu*, *hohāma*, *hohimo*, *hohimu*, *hohima*, *hohissā*, *hohitthā* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 167. 168), *hohissāmo*, *hohitthāmo* (Kī. 4, 18); 2. Plur. *hohitthā* (Hc. 3, 166; Kī. 4, 15); 3. Plur. *M. JM. hohinti* (Bh. 7, 12; Hc. 3, 166; Kī. 4, 15; H. 675; Sagara 2, 15). In AMg. begegnet mehrfach der Stamm *hōkkha-* : *hōkkhāmi* (Uttar. 63, 202), *hōkkham* (Uttar. 63), *hōkkhai*, *hōkkhanti* (Samav. 240ff.). Er ist wohl nur falsche, aus **bhōsya-* erschlossene Lesart (§ 265). Vgl. auch § 520. Nach Hc. 3, 178 wird auch vom Precativ ein Fut. abgeleitet: *hōjja-himi*, *hōjjāhimi*, *hōjjassāmi*, *hōjjahāmi*, *hōjjassam*, *hōjjahisi*, *hōjjāhisi*; *hōjjahii*, *hōjjāhii*. Sr. fol. 53 lehrt *hōjjeḥii*, *hōjjihii*, *hōjjāhii*.

¹ BLOCH, Vr. und Hc. p. 42, wo weitere Belege. — ² Bisher nicht belegbare Formen sind hier, wie sonst, ohne Dialektbezeichnung aufgeführt.

§ 522. Die Wurzeln auf *r*, *-ṛ* nach der 1. und 6. Classe bilden in allen Dialekten das Fut. wie im Skt.: *Ś. aṇusarissam* (Viddhaś. 115, 6), *visumarissam* = *vismariṣyāmi* (Śak. 14, 3), *visumarissasi* (Śak. 89, 7), *visumarissadha* (Śak. 86, 6); *Ś. sumarissasi* (Ratn. 313, 6); *Ś. pariharissam* (Śak. 25, 1), *pariharissadi* (Vikr. 79, 7); Mg. *palihalissadi* (Prab. 42, 5; 47, 7); *vihalissam* (Mṛcch. 40, 6); AMg. *viharissai* (Ovav. § 114. [§ 115]), *viharissāmo* (Āyār. 2, 2, 3, 3; 2, 7, 1. 2; Vivāhap. 979), *viharissaha* (Vivāhap. 234); JM. *viharissanti* (Kk. 269, 38); *Ś. marissasi* (Mṛcch. 72, 18); Mg. *malihisi* (Vers; Mṛcch. 9, 24); *M. aṇumarihii* (R. 14, 55); *M. harihii* (H. 143); AMg. *tarihinti* (Uttar. 253) und *tarissanti* (Uttar. 567; Sūyag. 424), *nijjarissanti* (Ṭhān. 108). — Von den Wurzeln auf *-ai* bildet *gai*: AMg. *gāhii* = *gāsyati* (Ṭhān. 451); *M. uggāhii* (R. 11, 84); dagegen *Ś. gāissam* (Śak. 2, 8; Viddhaś. 122, 11; 128, 4; Kāpsav. 8, 16), Mg. *gāissam* (Mṛcch. 116, 20; 117, 3); zu *trai* ist das Fut. Mg. *palittāissadi* (Mṛcch. 12, 10).

§ 523. Von den Wurzeln der alten *śka*-Classe bildet *r* in JM. *acchihisi* (Āv. 11, 11), *yam* JM. *paṇacchissāmo* (Dvār. 503, 4). Bei *gam* überwiegt die Bildung vom Stamme *gami-*, die in *Ś. Mg.* ausschliesslich herrscht. Das von Hc. 4, 275 für *Ś.* gelehrte *gacchissidi* wird von den Texten nicht bestätigt. So: JM. *gamissāmi* (Erz. 60, 19); *Ś. gamissam* (Mṛcch. 8, 24; 9, 7; 15, 10; 54, 19; Śak. 17, 4; Ratn. 293, 24; 296, 26; 297, 12; 314, 26; Karp. 35, 3;

108, 4; 109, 2; Nāgān. 42, 7, 15; 43, 10; Jivān. 42, 17, 23; 43, 17 u. s. w.), *āgamissam* (Karp. 22, 7; 107, 4); Mg. *gamissam* (Mṛcch. 20, 10, 14; 32, 2; 97, 1; 98, 2; 112, 18); S. *gamissasi* (Mṛcch. 3, 17; Sak. 24, 15); AMg. *gamihii* (Uvās. § 125; Vivāhap. 175; Nirayāv. § 27); A. *gamihī* (Hc. 4, 330, 2); M. *samāgamissai* (H. 962); S. *gamissadi* (Mṛcch. 94, 2; Sak. 56, 14; Mālatim. 103, 7), *āgamissadi* (Uttarar. 123, 7; Karp. 105, 3); Dh. *gamissadi* (Mṛcch. 36, 23); AMg. S. *gamissāmo* (Ovav. § 78; Karp. 36, 6); AMg. *uvāgamissanti* (Āyār. 2, 3, 1, 2 ff.). Vom Stamme *gaccha-* wird gebildet: *gacchissāmi* (JM. Āv. 21, 10), *gacchissam*, *gacchihāmi*, *gacchihimi*; *gacchihisi* (Hc. 3, 172); AMg. *gacchihii* (Hc. 3, 172; Sr. fol. 52; Ovav. § 100, 101; Uvās. § 90), *āgacchissai* (Uvās. § 188); nach Sr. auch *gacchehii*; *gacchissāmo*, *gacchihāmo*, *gacchihimo*, *gacchihissā*, *gacchihitthā*; *gacchihīha* (AMg. Āyār. 2, 3, 3, 5), *gacchihitthā*; *gacchihinti* (Hc. 3, 172). Daneben findet sich ein Fut. AMg. *gacchaṃ* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53; Thāp. 156, 285), nach Hc. auch *gacchimi*, das nach den Grr. flectirt wird: *gacchisi*, *gacchii*, *gacchimo*, *gacchiha*, *gacchinti*, nach Sr. auch *gacchei*. Anzunehmen, dass *gacchaṃ* nach Analogie von *dacchaṃ*, *mōcchaṃ*, *vicchaṃ*, *rōcchaṃ*, *vēcchaṃ*, *vōcchaṃ* (§ 525, 526, 529) gebildet sei, ist bequem, aber ganz unwahrscheinlich. Es ist eine aus *gacchāi* erschlossene Wurzel *gacch-* anzunehmen und *gacchaṃ* auf **gacchsyāmi*, **gaksyāmi* zurückzuführen. Vgl. *sōcchaṃ* § 531.

§ 524. Von den reduplicirenden Wurzeln der 1. Classe bildet *pā* JM. *pāhāmi* = *pāsyāmi* (Āv. 42, 27); AMg. *pāham* (Uttar. 593 [Text *pāhim*]), *pāhisi* (Kappas. S. § 18), *pāhāmo* (Āyār. 2, 1, 5, 5; 2, 1, 9, 6); M. *pāhinti* (R. 3, 21; Text falsch *ahē*). Von *sthā* ist das Fut. M. *thāhii* (Pracandap. 47, 4), S. *ciṭṭhissam* (Sak. 30, 9; Vikr. 15, 5; Nāgān. 69, 14; Karp. 22, 2); Mg. *ciṭṭhissam* (Caṇḍak. 42, 11), *anuciṭṭhissam* (Mṛcch. 40, 11; vgl. v. l. und § 303); S. *ciṭṭhissadi* (Vikr. 43, 8); AMg. S. *ciṭṭhissāmo* (Nāyādh. 908, 939; Viddhaś. 61, 8). — S. *uṭṭhissāmo* (Mṛcch. 20, 22) geht auf *uṭṭhāi*, AMg. *uṭṭhehinti* (Vivāhap. 1280) auf *uṭṭhei* zurück (§ 483).

§ 525. Zu *drś* ist das Fut. in M. JM. AMg. *dacchaṃ* = *draksyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 52). Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523). Man sagt: M. *dacchāmi* (R. 11, 77), *dacchimi* (R. 11, 85); M. *dacchihisi* (H. 819; R. 11, 93 [so mit C zu lesen; falsch S. GOLDSCHMIDT p. 286 Anm. 1]); AMg. *dacchisi* (Uttar. 679 = Dasav. 613, 35, wo Text richtig); JM. *dacchihī* (Erz. 24, 12); M. *dacchihī* (R. 14, 55), *dacchāma* (R. 3, 50), *dacchiha* (R. 3, 23 [so zu lesen]). Daneben sagt AMg. auch *pāsihii* von *pāsai* = *paśyati* (Ovav. § 115). S. Mg. Dh. sind beide Verba im Fut. fremd; sie gebrauchen *īks* mit *pra*, das auch die übrigen Dialekte kennen: M. *pēcchissam* (H. 743), *pēcchihisi* (H. 566); JM. *pēcchissāmo* (Dvār. 505, 28); S. *pēkkhissam* (Mṛcch. 4, 11; 77, 12; 93, 16; Sak. 90, 15; 125, 15; Vikr. 11, 2; 13, 19; Prab. 37, 13; 38, 1 u. s. w.), *pēkkhissadi* (Ratn. 300, 1; Uttarar. 66, 7); Mg. *pēkkhissam* (Mṛcch. 40, 10), *pēkkhissadi* (Mṛcch. 123, 22); Dh. *pēkkhissam* (Mṛcch. 35, 15, 17); A. *pēkkhīhimi* (Vikr. 55, 18). — Wie im Präsens (§ 484) kann auch im Fut. *labh* einen Nasal in die Wurzel nehmen: S. *lambhissam* = *lapsye* (Cait. 83, 2); S. *uvālabhissam* = *upālapsye* (Priyad. 19, 15); aber auch S. *lahissam* (Mṛcch. 70, 12); S. *uvālahissam* (Sak. 61, 2; 130, 4); AMg. *labhissāmi* (Āyār. 2, 1, 4, 5); JM. *lahissāmo* (Erz. 13, 30). Von *sah* findet sich in AMg. das Fut. *sakkhāmo* = Episch *saksyāmaḥ* (Āyār. 1, 8, 2, 14). — Zu den contrahirten Stämmen *khā-* und *dhā-* aus *khāda-*, *dhāda-* (§ 165) wird das Fut. *khāhii*, *dhāhii* gebildet (Bh. 8, 27; Hc. 4, 228). So Mg. *khāhisi* (Mṛcch. 11, 11) im Verse, gegen *khāissam* (Mṛcch. 124, 10) in Prosa.

§ 526. Von den Wurzeln der 6. Classe bildet *pracch* entsprechend dem Präsens *pucchāi* = *prcchati* das Fut. S. *pucchissam* (Mṛcch. 4, 22; 81, 1, 2.

10; Śak. 19, 3; 50, 4; Mālatīm. 103, 10; Venis. 59, 1; Karp. 3, 4; Mg. *puścissāṃ* (Prab. 50, 4, 6; 53, 12); AMg. *puccissāmo* (Āyār. 1, 4, 2, 6; Ovav. § 38). — *sphuṭ* bildet nach dem Präsens *phuṭṭai* (§ 488, Anm. 1) A. *phuṭṭisu* (Hc. 4, 422, 12); M. *phuṭṭihisi*, *phuṭṭihii* (H. 768. 281 [so zu lesen]). — *muc* bildet *mōccham* = *moksyāmi* (Hc. 3, 172; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53. Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523). So M. *mōcchihii* (R. 4, 49) und *mōcchihī* (R. 3, 30; 11, 126). JM. sagt auch *muñcihii* (Dvār. 504, 11), S. *muñcissadi* (Vikr. 72, 20), wie sic S. *siñcissam* (Śak. 15, 4). Über *mṛ* s. § 522. — Von *viś* lehrt Kī. 4, 19 *viccham*, wofür, wie schon LASSEN (Inst. p. 351) bemerkt hat, *vēccham* zu erwarten wäre, das die übrigen Gr. zu *vid* ziehen. Zu belegen sind nur Formen vom *i*-Stamme, wie AMg. *anupavisissāmi*, *paravisissāmi* (Āyār. 2, 1, 4, 5), *paravisissāmo* (Āyār. 1, 8, 2, 14); JM. *pavisihii* (Erz. 29, 16); Mg. *paviśissam*, *uvaviśissam* (Mṛcch. 36, 1; 124, 8).

§ 527. Die Wurzeln der 4. Classe verwenden meist den Präsensstamm: M. *kilammihisi* (G. 954), *kilammihii* (H. 196) von *kilammai* = *klāmyati* (§ 136); AMg. *siṇvissāmi* zu *śnyati* (Āyār. 1, 6, 3, 1); M. *kuppissam* (H. 898); S. *kuppissadi* (Mṛcch. 94, 7, 8; Uttarar. 66, 9); aber auch S. *kuṇvissam* (Uttarar. 32, 3; Viddhaś. 71, 3); S. *ṇaccissam* (Viddhaś. 122, 11; 128, 5), *ṇaccissadi* (Cait. 57, 12) zu *nṛt*; AMg. *sajjihii*, *rajjihii*, *gijjihii*, *mujjihii*, *ajjhovavajjihii* zu *saj*, *raj*, *grdh*, *muh*, *pad* (Ovav. § 111); AMg. *bujjihii* zu *budh* (Ovav. § 116), *sijjihii* zu *sidh* (Vivāhap. 175; Nirayāv. § 27; Ovav. § 116), *sijjihihinti* (Ovav. § 128), *sijjihissanti* (Āyār. 2, 15, 16); JM. *sijjihii* (Erz. 28, 16; 34, 20; Dvār. 508, 8); M. S. *vivajjissam* zu *pad* mit *vi* (H. 865; Mṛcch. 25, 15); AMg. *paḍivajjissāmi* (Uvās. § 12. 210), S. *paḍivajjissam* (Mālatīm. 117, 5), S. *paḍivajjissadi* (Śak. 70, 12; Nāgān. 22, 7), AMg. *paḍivajjissāmo* (Ovav. § 38); M. *pavajjihisi* (H. 661); AMg. *uvavajjihii* (Vivāhap. 175; Nirayāv. § 27; Ovav. § 100. 101), *uvavajjissaha* (Vivāhap. 234), *samup-pajjihii* (Ovav. § 115), *uppajjissanti* (Thāp. 80. 133); S. *sampajjissadi* (Vikr. 43, 12); JM. *vaccihisi* (Erz. 77, 33), M. *vaccihii* (H. 918) zu *vaccāi* (§ 202), aber JM. *pavvaissāmi* (Āv. 32, 27), AMg. *pavvaīhii* (Ovav. § 115) zu *vraji*; M. *mannihisi* (G. 954; H. 663), JM. *mannissāi* (Erz. 12, 35), S. *mannissadi* (Uttarar. 95, 2 [so zu lesen]); JM. *vinassihisi* (Erz. 29, 16), *vināsīhī* (Dvār. 495, 17); M. *laggissam*, *laggihisi* (H. 375. 21), *laggihii* (G. 70), Mg. *anulaggissam* (Caṇḍak. 42, 12); A. *rūsesu* vom *e*-Stamme zu *ruś* (Hc. 4, 414, 4), wie JM. *manneli* (Āv. 12, 12) vom *e*-Stamme zu *man*. Abweichend vom Präsens (§ 489) bildet *śram* das Fut. in M. *viśammihii* (H. 576 [so zu lesen]). — Zu *jan* lautet das Fut. entsprechend dem Präsens *jāi*, AMg. *āyanti*, *paccāyanti* (§ 487); AMg. *paṇāhisi* (Vivāhap. 946; Kappas. § 9; Nāyādh. § 26), *paṇāhii* (Ovav. § 104; Kappas. § 79; Nāyādh. § 51), *paccāyāhii* (Vivāhap. 1190; Thāp. 523; Ovav. § 102), *āṇāissanti* (Kappas. § 17). Über *śak* s. § 531.

§ 528. Die Verba der 10. Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa bilden das Fut. meist wie im Skt. mit regelrechter Elision des *y*: *kittaiṣsam*, *kittāihimi* = *kirtayisyāmi* (Hc. 3, 169); AMg. *dalaissāi* (Vivāhap. 1288), *dalaissanti* (Ovav. § 108); S. *kuffaiṣsam* (Mṛcch. 18, 5), *anulāissam* = *anukūlayisyāmi* (Mālatīm. 267, 8), *čuraissam* (Karp. 21, 2), *vāraissadi*, *cintaissadi*, *ṇiattaissadi* = *nivartayisyati* (Śak. 55, 2; 87, 1; 91, 6), *puloaissadi* (Vṛṣabh. 22, 9), *vinodaissāmo* (Śak. 78, 10), *viśajjāissadha* (Śak. 86, 5), *saddāraissam* = **śabdāpayisyāmi* (Mṛcch. 60, 1), *moāraissasi* = **mocāpayisyasi* (Mṛcch. 60, 13); Mg. *gaṇāissam* (Śak. 154, 6), *maḍamaḍaiṣsam*, *tāḍaiṣsam*, *lihāvaiṣsam*, *dūśaiṣsam* (Mṛcch. 21, 22; 80, 5; 136, 21; 176, 6), *vācādaissadi* = *vyāpudayisyati* (Venis. 36, 5). Mṛcch. 128, 14 ist Mg. *moḍaiṣṣāmi* mit der Endung *-mi* gegenüber *moḍaiṣsam* Mṛcch. 113, 1 durch das

Versmäss gesichert. Dagegen wird *Ś. nikkāmaissāmi* Mṛcch. 52, 9 in **aissam* zu verbessern sein. In M. JM. AMg. findet sich auch das Fut. von der contrahierten Form auf -e: M. *mārehisi* (H. 567); JM. *vattehāmi* = *vartayisyāmi* (Āv. 47, 26); *vināsehāmi* = *vināsayisyāmi* (Dvār. 495, 31); *nāsehii* (T. 5, 20); *melavehisi* = *melayisyasi* (Āv. 30, 8); *janehi* (Erz. 12, 28); *nivārehī* (Erz. 8, 21); *kahehinti* (Āv. 26, 36); AMg. *sehāvehii* = **saikṣāpayisyati*, *sikkhāvehii* = **sikṣāpayisyati* (Ovav. § 107), *ceyēssāmo* = *ceḍayisyāmah* (Āyār. 2, 1, 9, 1; 2, 2, 2, 10), *sakkārehinti*, *sammānehinti*, *paḍivisaṃjehinti* (Ovav. § 108), *uvaṇimante-hinti* (Ovav. § 110), *saddavehinti* (Vivāhap. 1276), *nōllavehinti* (Vivāhap. 1280). Nicht selten sind auch Fut. von den ohne Suffix gebildeten Denominativen (§ 491), denen sich die Causativa anschliessen (§ 553): *Ś. kadhissam* (Mṛcch. 80, 25), M. *kahissam* (H. 157) neben gewöhnlichem *Ś. kadhaissam* (Mṛcch. 19, 2; Sak. 51, 12; 105, 7), Mg. *kadhaissam*, *kadhaissasi* (Mṛcch. 139, 23; 195, 15); AMg. *kārāvissam* = **kārapayisyāmi* = *kārayisyāmi* (Āyār. 1, 1, 1, 5); *Ś. khaṇḍissam* = *khaṇḍayisyāmi* (Karp. 18, 7); M. *puloissam* = *pralokayisyāmi* (H. 743), Ā. *paloissam* (Mṛcch. 104, 21); *Ś. vaḍḍhāissam* = **vardhāpayisyāmi* (Sak. 37, 10), *vinṇavissam* = *viññāpayisyāmi*, *sussūissam* = *suśrūṣayisyāmi* (Mṛcch. 58, 11; 88, 11); Mg. *mālissasi* = *mārayisyasi* (Mṛcch. 125, 7); *Ś. takkissadi* = *tarkayisyati* (Vikr. 79, 9; v. l. *cintissadi*), *mantissadi* (Ratn. 299, 9) neben *man-taissadi* (Mṛcch. 54, 1).

§ 529. Von den Verben der 2. Classe auf -ā bildet *khyā* AMg. *paccaikkhissāmi* = **pratyaicikhyisyāmi* (Āyār. 2, 1, 9, 2), *yā* AMg. *nijjāissāmi* nach § 487 (Ovav. § 40 [so mit Q zu lesen für *nijjāhissāmi* des Textes]), JM. *jāhii* (Erz. 29, 12; 35, 5), *vā* AMg. *parinivāhii* (Vivāhap. 175; Nāyādh. 390 [so zu lesen]), *parinivāissanti* (Āyār. 2, 15, 16), *snā* *Ś. nhāissam* (Mṛcch. 27, 14) nach § 487. — Zu *i* ist das Fut. AMg. *ēssāmi* (Thāp. 142), *ēssanti* (Sūyag. 45. 56. 71); mit Präfix *ā* M. *ehisi* (H. 385), M. AMg. *ehii* (H. 137. 784 [so zu lesen]. 855. 918; R. 10, 79; Āyār. 2, 4, 1, 2 [so zu lesen]; Uvās. § 187), JM. *ehi* (Erz. 24, 11), *ehinti* (Erz. 29, 13), A. *esī* (Hc. 4, 414, 4). Dazu findet sich auch ein ganz vereinzelt dastehender Optativ M. *ehijja* (H. 17). — *rud* bildet *rōccham* = **rotsyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53), bei Kī. 4, 19 *ruccam*, aber M. *roissam* (H. 503), *Ś. rodissam* (Mṛcch. 95, 23; Nāgān. 3, 1), auch *rudissāmo* (Mallikām. 154, 23). — Zu *svap* ist das Fut. *Ś. suvissam* (Mṛcch. 50, 4; Priyad. 34, 3), Mg. *suviṣṣam* (Mṛcch. 43, 12; Prab. 60, 15). — *vid* hat das Fut. *vēccham* = **vetsyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53), aber *Ś. vedissadi* (Prab. 37, 15), AMg. *vedissanti* (Thāp. 108). — *vac* bildet *vōccham* (§ 104; Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53). So M. AMg. *vōccham* (Vajjālagga 324, 10; Pañhāv. 331; Ovav. 184 [Text *bv*°]; Nandīs. 92 [Text *bv*°]; Jīyak. 1. 60) und *vōcchāmi* (Vivāhap. 59; Pañhāv. 330; Uttar. 737. 897); aber AMg. auch *vakkhāmo* = *vaksyāmah* (Dasav. 627, 23), *pavakkhāmi* (Sūyag. 278. 284). Bei Kī. 4, 21 ist *vacchihimi*, *vacchini*, *vacchi* herausgegeben. Vgl. 4, 20. Die Formen *rōccham*, *vēccham*, *vōccham* und alle gleich gebildeten werden in *Ś. Mg.* nicht gebraucht, wie Mk. fol. 70 ausdrücklich für *Ś.* angibt und die Texte bestätigen. Für ihre Flexion gelten die Regeln über *gaccham* (§ 523). — Zu *duh* ist das Fut. *duhii* (Hc. 4, 245).

§ 530. Zu *dā* ist das Fut. AMg. JM. *dāhāmi* (Āyār. 2, 1, 10, 1; Uttar. 743; Erz. 59, 23. 34)¹ und *dāham* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 170; Kī. 4, 19; Erz. 10, 24), nach Hc. auch *dāhimi*; AMg. *dāhisi* (Āyār. 2, 1, 2, 4; 2, 2, 3, 18; 2, 5, 1, 7; 2, 6, 1, 5); JM. *dāhi* (Āv. 43, 22; Erz.); AMg. *dāhāmo* (Āyār. 2, 5, 1, 10), *dāhāmu* (Sūyag. 178; Uttar. 355. 358), *dāhittha* (Uttar. 359); JM. *dāhinti* (Erz. 80, 22). In *Ś. Mg.* wird das Fut. entsprechend dem Präsens *dedi* = **dayati* (§ 474) vom Stamme *daya-* gebildet (Mk. fol. 71), *Ś. dāissam* (Mṛcch. 80, 20), Mg. *daiṣṣam* = **dayisyāmi* (Mṛcch. 31, 6. 8. 15; 32, 9. 24;

33, 22; 35, 8; 80, 19 u. s. w.; § 474). Für *Ś. dāissam* (Karp. 112, 5; Śak. ed. BÖHTLINGK 25, 6; Priyad. 23, 4) ist *daissam*, für *deissanti* (Kāleyak. 2, 13) *daissanti* zu lesen. — *dhā* hat auch im Fut. (vgl. § 500) in Verbindung mit *śrad* den alten reduplicirten Stamm bewahrt: AMg. *saddahissai* (Nāyādh. 1114—1116). Sonst weist es in Verbindung mit Präfixen im Fut. in AMg. auf die Flexion *°dhai*, *°hai* (§ 500) hin: AMg. *pehissāmi* metrisch für *pi°*, wie die ed. Calc. hat (Āyār. 1, 8, 1, 1), aber S. nach der 4. Classe: *pihāissam* (Viddhaś. 70, 8); AMg. *saṃdhissāmi*, *parihissāmi* (Āyār. 1, 6, 3, 1); auch in *Ś. saṃdhihi* (Bālar. 22, 18), sicher gegen den Dialekt, in dem **saṃdhāissasi* zu erwarten ist. — Zu *hā* hat AMg. das Fut. *viṣṣajahissāmo* (Sūyag. 633. 635), zu *bhū* *Ś. bhāissam*, *bhāissadi* (Śak. 140, 11; 135, 14).

¹ Āyār. 1, 7, 7, 2 liest JACOBI zweimal *dāsāmi*, 2, 5, 1, 11. 13 *dāsāmo* neben *dāhāmo*. An der ersten Stelle liest die ed. Calc. *dalaissāmi*, wie auch die v. l. hat, an der zweiten *dāssāmo*, an der dritten *dāsāmo*.

§ 531. Von den Verben der 5. Classe bildet *ci* das Fut. *Ś. avacinissam* (Ratn. 295, 25; Vṛṣabh. 58, 20; Cait. 73, 10), AMg. *cinissanti*, *uvacinissanti* (Ṭhāp. 107. 108; Vivāhap. 62). Nach Hc. 4, 243 wäre *cinihii* Passiv; der Form nach ist es Parasmaip. — *śru* bildet nach den Grammatikern *sōccham* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171. 172; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53) mit der Flexion nach *gaccham* (§ 523). Dieses *sōccham* gehört nicht zu *śru*, sondern zu Vedisch *śruṣ*, steht also regelrecht für **śroksyāmi*. Zu *śru* ist das Fut. *Ś. sunissam* (Mṛcch. 60, 7. 9; Śak. 20, 7; Vikr. 24, 5; 31, 1. 9; Mālav. 83, 3 u. s. w.), *sunissāmo* (Mallikā. 129, 3; 132, 9), Mg. *sunissam* (Mṛcch. 21, 21), JM. *sunissai* (Kk. 265, 4), in AMg. auch vom *e*-Stamme: *sunēssāmi* (Ṭhāp. 143), *sunēssāmo* (Ovav. § 38). — Von *āp* bildet AMg. entsprechend dem Präsens *pāunai* (§ 504) das Fut. *pāunissāmi* (Āyār. 1, 6, 3, 1), *pāunihii* (Uvās. § 62; Ovav. § 100. 116)¹. Die übrigen Dialekte leiten es vom Präsensstamme *pāva-* ab: A. *pāvīsu* (Hc. 4, 396, 4); *Ś. pāvissasi* (Kāleyak. 7, 6); M. *pāvihisi* (H. 462. 510), und so auch gegen den Dialekt in *Ś. Vikr. 42, 10*; Mg. *pāvihisi* (Mudrār. 177, 6; [so zu lesen für *vahesi*; vgl. v. l. und ZDMG. 39, 125]); M. *pāvihii* (H. 918). — *śak* bildet das Fut. nach der 4. Classe (§ 505): M. *sakkihisi* (Viddhaś. 64, 1 [so zu lesen]); *Ś. sakkissāmo* (Cait. 75, 15; Text *sakissamha*); JM. *sakkissaha* (Kk. 265, 11); auch mit dem *e*-Stamme: JM. *sakkelhii* (Āv. 45, 8), *sakkelhī* (Dvār. 501, 39).

¹ So richtig LEUMANN, Aup. S. s. v. *pāun*; irrig HOERNLE, Uvās., Translation, note 108 von *vr*.

§ 532. Zu *chid*, *bhid*, *bhuj* wird das Fut. nach den Grammatikern gebildet: *chēccham*, *bhēccham*, *bhōccham* entsprechend Skt. *chetsyāmi*, *bhetsyāmi*, *bhoksyāmi* (Hc. 3, 171; Sr. fol. 53). Ihre Flexion ist die von *gaccham* (§ 523). Es findet sich zu *chid*: AMg. *acchindihinti*, *vicchindihinti*, *vōcchindihinti* (Vivāhap. 1277), zu *bhid*: AMg. *bhidissanti* (Āyār. 2, 1, 6, 9), wofür man *bhindissanti* erwarten sollte, wie für *bhidanti* eher *bhindanti*, zu *bhuj*: AMg. *bhōkkhāmi* (Āyār. 2, 1, 11, 1), *bhōkkhasi* (Kappas. S. § 18), *bhōkkhāmo* (Āyār. 2, 1, 5, 5; 2, 1, 9, 6). JM. hat *bhuñjīhī* (Erz. 6, 36), ebenso *bhañjissai* (T. 5, 18). Nach Hc. 4, 248 wäre *saṃrundhihi* Fut. des Passivs; der Form nach gehört es zum Parasmaip.

§ 533. Von *kr* wird in allen Dialekten das Fut. wie im Skt. gebildet: AMg. JM. *karissāmi* (Āyār. 1, 2, 5, 6; Ṭhāp. 149. 476; Dasav. 627, 24; Nandis. 354; Uttar. 1; Erz. 46, 7); M. JM. *Ś. karissam* (H. 743. 882; Erz. 11, 31; Mudrār. 103, 6; Nāgān. 43, 7); Mg. *kaliśsam* (Mṛcch. 96, 13); A. *karīsu* (Hc. 4, 396, 4); M. *karihisi* (H. 844); *Ś. karissasi* (Mṛcch. 9, 12; Śak. 58, 2); A. *karihisi* (Vikr. 55, 19); AMg. *karihii* (Vivāhap. 175); JM. *karissai* (Āv. 32, 19; Erz. 5, 22); AMg. *karissai* (Dasav. 627, 24); *Ś. karissadi* (Prab. 39, 9; 42, 2;

Uttarar. 197, 11); Mg. *kalissadi* (Prab. 51, 1; 58, 15 [so zu lesen; siehe v. l.]); AMg. JM. *karissāmo* (Kappas. § 91. 128; Ovav. § 38; Erz. 3, 11); M. *karissāma* (H. 897); AMg. S. *karissanti* (Vivāhap. 62; Ovav. § 105; Nāgān. 43, 11). Entsprechend dem Gebrauche des *e*-Stammes im Präsens (§ 509), wird derselbe auch im Fut. gebraucht, in S. Mg. jedoch stets in der uncontrahierten Form: AMg. *karēssam* (Vivāhap. 1255), aber S. *karaissam* (Mṛcch. 60, 11; 120, 8; Śak. 59, 10; 60, 15; 76, 2; 142, 2), Mg. *kalaissam* (Mṛcch. 96, 20; 124, 11. 14; 125, 5. 8; 127, 6; 134, 8; 165, 1; Caṇḍak. 42, 10), *kalaissasi* (Mṛcch. 32, 19); M. JM. AMg. *karehii* (H. 724; Kk. 265, 3 [so zu lesen]; Ovav. § 116 [der Commentator hat *kāhii*]), aber S. *karaissadi* (Prab. 42, 8), Mg. *kalaissadi* (Mṛcch. 140, 6); JM. *karēssāmo* (Kk. 274, 26) und *karehāmo* (Erz. 25, 25); AMg. JM. *karehinti* (Ovav. § 105. 128; Āv. 43, 18), AMg. *karēssanti* (Āyār. 2, 15, 16), aber S. *karaissanti* (Śak. 142, 4). In AMg. wird das Fut. auch vom Stamme *kurva-* (§ 508) gebildet: *viuvvissāmi* (Vivāhap. 1397 f.), *vikuvvissanti* (Vivāhap. 214. 215). M. JM. AMg. haben ausserdem häufig das Fut. *kāham* = **karsyāmi*, das wie *gaccham* (§ 523) flektiert wird (Vr. 7, 16; Hc. 3, 170; Kī. 4, 19; Sr. fol. 52). So: M. JM. *kāham* (H. 187; Erz. 80, 18); JM. *kūhāmi* (Erz. 5, 23; 83, 8); nach Hc. und Sr. auch *kāhimi*; M. AMg. *kāhisi* (H. 80. 90. 683; Uttar. 679 = Dasav. 613, 35); M. AMg. JM. *kāhii* (Hc. 3, 166; H. 410. 683; R. 5, 4; Nirāyāv. § 27; Āv. 32, 7); JM. AMg. *kāhī* (Erz. 8, 21; 71, 8; Dvār. 495, 18 [*kāhī tti*]; Dasav. 617, 28); JM. *kāhāmo* (Erz. 15, 13; 80, 18; Sagara 3, 15), *kāhiha* (Āv. 33, 27), AMg. JM. *kāhinti* (Ovav. § 105; Uttar. 253; Āv. 43, 36). A. *kīsu* (Hc. 4, 389) setzt ein **kriyāmi* voraus.

§ 534. Von *jñā* bildet AMg. dem Skt. entsprechend *nāhisi* = *jñāsyasi* (Sūyag. 106); *nāhii* (Thān. 451), *nāhii* (Dasav. 617, 28), *nāhī* (Dasav. 617, 32. 34) = *jñāsyati*. In allen Dialekten gebräuchlich ist die Bildung vom Präsensstamme *jāna-*. So: M. S. *jānissam* (H. 749; Mṛcch. 3, 2; Ratn. 307, 26); M. *jānihisi* (H. 528. 643), ebenso A. (Vikr. 58, 11); AMg. *jānihii* (Ovav. § 115); S. *jānissadi* (Mālav. 87, 9; Ratn. 299, 5. 7; Viddhaś. 114, 5; Latakam. 6, 6), *abbhañujānissadi* (Mālav. 40, 7), *ahijānissadi* (Śak. 102, 15); AMg. S. *jānissāmo* (Sūyag. 962; Vikr. 23, 18; 28, 12); Mg. *yāniśsamha*, falsch für *yāniśsāmo* (Lalitav. 565, 9). — Von *kri* ist das Fut. S. *kinissadi* (Caṇḍak. 52, 4. 7), Mg. *kinissam* (Mṛcch. 32, 17; 118, 14; 125, 10), JM. *kinihāmo* (Āv. 33, 15); von *grah* S. *gēnhissam* (Mṛcch. 74, 19; 95, 22; Ratn. 316, 22; Mudrār. 103, 9), *gēnhissadi* (Mṛcch. 54, 5; 74, 24; Kāleyak. 7, 6), *anuginhissadi* (Pārvaṭip. 30, 18); AMg. *ginhissāmo* (Āyār. 2, 2, 3, 2). JM. *ghēcchāmo* (Āv. 23, 6) gehört wie *ghēppai* (§ 548) zu einer Wurzel **ghr̥p*, Präsens **ghivai* (§ 212), ist also = **ghr̥psyāmah*. — *bandh* bildet AMg. *bandhissai* (Vivāhap. 1810 ff.), *bandhissanti* (Thān. 108); S. *anubandhissam* (Viddhaś. 14, 13). Nach Hc. 4, 247 wäre *bandhiihi* Fut. des Passivs; der Form nach ist es Parasmaip. — *bhañ* bildet regelmässig AMg. *bhañihāmi* (Jīyak. C. 11); M. S. *bhañissam* (H. 12. 604; Mṛcch. 21, 24; 26, 20; Viddhaś. 72, 2; Mallikām. 83, 4 [Text *pha*]; Mālatim. 265, 1; 276, 7); S. *bhañissasi* (Mṛcch. 58, 8); M. *bhañihii* (H. 858. 918); S. *bhañissadi* (Ratn. 304, 1); JM. *bhañissaha* (Kk. 274, 19); S. *bhañissadha* (Mālatim. 246, 7); M. *bhañihinti* (G. 956). Vom *e*-Stamme ist gebildet Mg. *bhañaiśsam* (Mṛcch. 32, 20).

PASSIVUM.

§ 535. Das Passivum wird im Pkt. auf dreifache Art gebildet. Entweder wird 1) die nach den Lautgesetzen des Pkt. veränderte Sktform mit *-ya* gebraucht; *-ya* wird dann hinter Vocalen in M. JM. JS. AMg. A. zu *-jja*, in P. zu *-yya*, in S. Mg. ausgestossen, hinter Consonanten dem Consonanten assi-

milit; oder -iya, das in M. JM. JŚ. AMg. A. zu -ijja, in Ś. Mg. zu -īa, in P. zu -iyya wird, tritt 2) an die Wurzel oder häufiger 3) an den Präsensstamm. Man sagt also zu *dā* M. JM. AMg. A. *dijjāi*, JŚ. *dijjadi*, P. *tiyyate*, Ś. Mg. *diadi*; zu *gam* M. JM. AMg. *gammāi*, *gamijjāi*, P. **gamiyyate*, Ś. *gamiadi*, *gacchiadi*, Mg. **gaściadi*. Formen auf Ś. -ijja, Mg. -iyya (gedruckt meist -ijja) finden sich mehrfach in den Texten, sind aber, ausgenommen vielleicht in Versen, für Ś. Mg. falsch¹. In D. wird *kahijjadi* (103, 15) für *kadhiadi* und *sāsijjāi* (103, 16) für *sāstadi* (155, 6) nicht zu beanstanden sein (§ 26). Die »charakterlosen« Passiva² in R. wie *ārambhante* (8, 82; Particip.), *rumbhai*, *rumbhanta* (s. v. *rudh*), *osumbhanta*, *nisumbhanta* (s. v. *sudh*) sind falsche Lesarten für *ārabbhante*, *rubbhāi*, *rubbhanta*, *osubbhanta*, *nisubbhanta*, wie dergleichen öfter in den Handschriften sich findet. Ebenso ist falsche Lesart *uvabhujanto* (IS. 15, 429) für *uvabhujanto*; unklar ist *occhundāi* (R. 10, 55), wofür die Handschrift C *apphundāi* hat. Die Optative *vējja*, *lahējja*, *acchējja* für *vijjējja*, *lahijjējja*, *acchijjējja* (Hc. 3, 160) sind voraussichtlich rein metrische Verkürzungen, wie das Fut. Pass. AMg. *samucchihinti* für *samucchijjihinti* von *chid* (§ 549). Vr. 7, 8; Hc. 3, 160; Kī. 4, 12; Mk. fol. 51 lehren -īa und -ijja ohne Unterschied der Dialekte; Mk. fol. 71 erwähnt in Ś. nur -īa und verbietet die von Vr. 7, 9; 8, 57—59; Hc. 4, 242—249; Mk. fol. 62 gelehrten Formen wie *dubbhāi*, *libbhāi*, *gammāi* für Ś., womit die Texte übereinstimmen. Die Herleitung der »unregelmässigen Passiva« wie *sippāi*, *juppāi*, *ādhappāi*, *dubbhāi*, *rubbhāi* u. s. w. aus Particip. Praet. Passivi nach falscher Analogie, die JACOBI³ unter dem Beifall von JOHANSSON⁴ gegeben hat, ist ganz irrig. S. § 266. 286. Zum Passivum gehört ein Indic., Optativ, Imperativ; ferner wird vom Passivstamme ein Aor. Fut. Inf. Particip. Praes. und Praeteriti gebildet. Die Endungen sind in der Regel die des Parasmaip.; doch haben M. JM. JŚ. AMg. häufig, P. nach den Grammatikern immer, die Endungen des Ātmanep., namentlich im Particip.

¹ BOLLENSSEN zu Mālav. p. 223. Beispiele falscher Formen geben die folgenden Paragraphen. — ² S. GOLDSCHMIDT zu R. 8, 82 Anm. 4 p. 256. — 3 KZ. 28, 249 ff. — 4 KZ. 32, 446 ff., wo weitere Litteratur.

§ 536. Wie beim Fut. (§ 521 ff.) werden die Beispiele für das Passivum nach den Präsensstämmen § 473 ff. geordnet. Die Wurzeln auf -u, -ū können ohne Unterschied der Classe nach der 6. Classe des Skt. flektirt werden (§ 473) und danach ihr Passiv bilden: M. *ninhuvijjanti* (H. 657), Ś. *ninhuvīadi* (Ratn. 303, 9) von *hnu*; *ruvāi*, *ruvijjāi* (Hc. 2, 249), M. *ruvvasu* in medialem Sinne (H. 10) zu *ru*; M. *thuvvāsi* = *stūyase* (G. 298), *thuvvāi* = *stūyate* (Hc. 4, 242; Sr. fol. 54; G. 253); JŚ. *thuvvade* (Kattig. 401, 351), AMg. *thuvvanti* (Text *thuvva*) = *stūyante* (Vivāhap. 1232), JM. *thuvvanta* (Erz. 24, 2), *saṃthuvvanta* (Āv. 7, 26); neben *thunijjāi* (Hc. 4, 242) zu *stu*; *dhuvvāi*, *dhunijjāi*, M. *vihuvvāi*, *vihuvvanta*, *odhuvvanti* (R.), AMg. *uddhuvvamāṇihim* (Ovav.; Kappas.) zu *dhū*, *puvāi*, *punijjāi*, A. *punijje* (Pīṅgala 2, 107) zu *pū*, *lurvāi*, *lunijjāi* zu *lū*, *hurvāi*, *hunijjāi* zu *hu* (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Kī. 4, 74; Mk. fol. 58; Sr. fol. 54); zu *śru*: M. JM. *suuvāi*, *suuvanti*, *suuvamāṇa* (G. H. R.; Āv. 37, 44; Erz.; Kk.), M. *suuvanta* (Karp. 51, 3); AMg. *suuvae* (Sūyag. 154), *suuvāi* (Sūyag. 277; Text °*cca*°), *suuvanti* (Uttar. 280; Text °*cca*°); neben *sunijjāi* (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Sr. fol. 54), *sunijjae*, *sunīāi*, *sunīae* (Sr. fol. 54); Ś. *sunīadi* (Mṛcch. 29, 2; 64, 6; 97, 7; Sak. 50, 12; 139, 6; Ratn. 315, 21; Prab. 14, 9; Karp. 3, 3; 24, 3; 45, 3; Vṛṣabh. 47, 14; 51, 7 u. s. w.), *sunīyamti* (sic; Lalitav. 555, 2), *sunīanti* (Sak. 58, 1; Uttarak. 127, 6; Prab. 8, 8), *sunīadu* (Vikr. 48, 9); Mg. *sunīadi* (Mṛcch. 45, 1; 163, 22; 169, 18; Mudrār. 191, 5; Venis. 35, 18; 36, 3); A. *sunijje* (Pīṅgala 2, 107). JM. hat auch *summaū* (Erz. 11, 16), was ein **sumāi* neben **suuāi* voraussetzt gemäss § 261. —

Dieselbe Bildung des Passivs hat nach den Grr. (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Kī. 4, 73; Mk. fol. 58) auch *ji*, nach Hc. 4, 243 auch *ci*: *civvai*, *ciñijjāi*, Fut. *civvihii*; *jivvai*, *jiniñjāi*, nach Hc. auch *cimmai*, Fut. *cimmihii*, was ebenso wie JM. *summaū* zu erklären ist. Mit JACOBI, dessen ganze Auffassung¹ irrig ist, und JOHANSSON² Analogiebildung nach den Wurzeln auf -u, -ū anzunehmen, ist unrichtig. *civvai* ist regelrechtes Passiv zu *civ* (Dhātupāṭha 21, 15 *civ* *r ādānasamvaranayoh*), *jivvai* wahrscheinlich zu *jiv* (Dhātupāṭha 15, 85 *jivi prīnanārthah*), das als *jivv* angesetzt wird. Darüber lässt sich erst urteilen, wenn die Bedeutung sicher festgestellt ist. AMg. hat *cijjanti*, *uvacijjanti*, *avacijjanti* (Paṇṇav. 628, 629), S. *viñiādu* (Vikr. 30, 15). — Zu *bhū* ist das Passivum nach Hc. 3, 160 *hoñai*, *hoñijjāi*. In S. lautet es *bhaviādi* in *anubhaviādi* (Ratn. 317, 5), auch *anubhaviādu* (Nāgān. 4, 5), und *anuhuviādi* (Kāleyak. 9, 22), *abhibhaviādi* (Mālatim. 130, 5), Particp. *ahibbhūamāṇa* (Sak. 16, 10), in Mg. *bhaviādi* (Mṛcch. 164, 10) und *huvīadi* (Veṇis. 33, 6. 7; 35, 8), beide im Sinne des Fut. Parasmaip. (§ 550). Über *pahuppai* s. § 286. — Zu *nī* ist das Passiv M. *nijjāi* (G. H. R.), JM. *niniñjanta-* (Āv. 24, 4), S. *ñiadi* (Sak. 78, 8), *āñiadi* (Vikr. 31, 5; Karp. 26, 8), *āñiādu* (Karp. 26, 7), *ahinñiādu* (Sak. 3, 5), *anunñā-māṇa* (Mṛcch. 23, 23, 25); Mg. *ñiadi* (Mṛcch. 100, 22).

¹ KZ. 28, 255. — ² KZ. 32, 449. Falsch auch P. GOLDSCHMIDT, Specimen p. 71; GN. 1874, p. 513; S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 29, 494.

§ 537. Die Wurzeln auf -r bilden meist das Passivum vom Präsensstamme: M. *dharijjāi* (R.), Fut. *dharijjihii* (H. 778; so zu lesen); Mg. *dhatiādi* (Prab. 50, 10); M. *anusarijjanti* (G. 627); M. *niṇvvarijjāe* (H. 204); M. A. *sumarijjāi* = *smariyate* (R. 13, 16; Hc. 4, 426), JM. *sumarijjāū* (Erz. 15, 3), S. *sumariādi* (Mṛcch. 128, 1). Die Wurzeln auf -r bilden das Passivum wie im Skt. oder nach Analogie der Wurzeln auf -r: S. *kīranta-* zu *kī* (Bālar. 199, 10) gegen den Dialekt, in dem *kirīanta-* zu erwarten wäre; *jirai* (auch = *jiryati*) und *jarijjāi* (Hc. 4, 250), AMg. *nijjarijjāi* (Uttar. 885; so richtig im Commentar); M. JM. *tirai* (Hc. 4, 250; G. H. R.; Erz.), *tirae* (H.; Erz.; Dvār. 498, 21) und M. *tarijjāi* (Hc. 4, 250; G.), AMg. *viyarijjāi* (Uttar. 354). Umgekehrt folgt *hr* den Wurzeln auf -r: M. AMg. *hīrasi* (G. 726; H. R.; Erz. 711); M. JM. *hīrai* (Vr. 8, 60; Hc. 4, 250; Kī. 4, 79. 80; Mk. fol. 62; H. R.; Āv. 35, 13), M. *hīranti* (G.), *hīranta-* (H.), AMg. *avahīranti* (Vivāhap. 890; Paṇṇav. 398 ff.), *avahīramāṇa* (Vivāhap. 890; Paṇṇav. 404); aber S. *avaharīāmi* (Uttarar. 97, 1; Text °ri°), *avaharīasi* (Nāgān. 95, 14), *avaharīadi* (Dhūrtas. 13, 5), *avaharīadu* (Mṛcch. 25, 6), *uddharīadi* (Mālatim. 246, 5); Mg. *āhaliādu* (Prab. 63, 4). Vgl. Kī. 4, 79. 80. Daher falsch in S. *hīrasi* (Bālar. 174, 9). Zu *pṛ* findet sich M. *pūrijjanta-* (H. 116), *ahiūrrijjanti* = *abhipūryante* (G. 872); JM. *āuriñjamāṇa* (Erz. 24, 5) und M. *pūrai*, *āuramāṇa*, *paripūranta-* (R.). Über *vāhippai* neben *vāharijjāi* s. § 286, über *kṛ* § 547.

§ 538. Zu *ai*-Wurzeln sind Passiva: M. JM. *giñjanta-* (H. 644; Kk. 264, 2); JM. *giñjanti* (Erz. 40, 19); AMg. *parigiñjamāṇa* (Nāyādh. § 117); P. *giyyate* (Hc. 4, 315); S. *niñjhāiādi* (Mālav. 60, 6); zu den Verben der alten -ṣka-Classe: M. *acchijjāi* (H. 83); S. *icchīadi* (Mudrār. 57, 4), Mg. *iñciādi* (Sak. 118, 6). Wie man zu *ram* bildet *rammai*, *ramijjāi* (Vr. 8, 58), P. *ramiyyate* (Hc. 4, 315), so zu *gam* M. JM. *gammai* = *gamyate* (Vr. 8, 58; Hc. 4, 249; Kī. 4, 13; Sr. fol. 54; H. R.; Erz.), AMg. *gammanti* (Ovav. § 56, p. 63, 13), *samanugammanta-* (Ovav. [§ 37]) und *gammamāṇa* (Nāyādh. § 103, 105); M. *gammai* (H. 715), Fut. *gammihii* (Hc. 4, 249; H. 609), zum Teil mit activer Bedeutung; M. *gamijjanti* (G. 846; so zu lesen); S. *gamīadu* (Mālatim. 285, 5; gedruckt °mi°), *gacchīadi* (Sak. 25, 2; Vikr. 22, 10, 15), *avagacchīadi* (Mudrār. 58, 4), *āacchīadi* (Nāgān. 19, 11). Für *anugacchijjanti* Mṛcch. 25, 10 ist in S.

richtig *anugacchānti*; M. *saṃjamijjanti* (G. 289). — Zu *dhau* (waschen) wird entsprechend der Flexion nach der 6. Classe (§ 482) das Passivum gebildet M. Particip. *dhuvvanta-* (H. R.), *dhuvvamāṇa* (R.).

§ 539. Zu *pā* (trinken) ist das Passivum M. *pijjaī* (H.), *pijjae* (Karp. 24, 12), *pijjanti* (G.), *pijjanta-* (Karp. 10, 8), S. *piviādi* (Mṛcch. 71, 7; Vikr. 9, 19), wie auch zu lesen ist Mṛcch. 87, 13 für *pīādi* und Vikr. 48, 15 mit der v. l. für *pīadi*, Imp. S. *piviādu* (Mṛcch. 77, 11). Gegen den Dialekt ist S. *pijjanti* Sak. 29, 5, wofür *pivanti*, allenfalls mit den übrigen Recensionen *pīanti* (Kaschmirrec. *pīante*) zu lesen ist. Falsch ist auch Mg. *pijjae* Prab. 28, 15, wie auch Bb. M. P. haben; richtig wäre *piviādi*. — *sthā* bildet S. *anuciṭṭhiādi* (Mṛcch. 4, 13), Imp. *anuciṭṭhiādu* (Mṛcch. 3, 7; Sak. 1, 9; Ratn. 290, 28; Prab. 3, 5; Nāgān. 2, 17). Kī. 4, 14 lehrt *ṭhiāi*, *ṭhijjaī*.

§ 540. Zu *khan* wird ausser den gewöhnlichen Bildungen *khanijjaī* (Hc. 4, 244), JM. Particip. *khannamāṇa* (Erz. 39, 7) als Passivum auch *khammaī* angegeben (Hc. 4, 244; Sr. fol. 56). So M. *ukkhammanti*, *ukkhammanta-*, *ukkhammiaṇṇa* (R.). Die Form wird nicht zu trennen sein von *jammaī* zu *jan* (Hc. 4, 136) und *hammaī* zu *han* (Vr. 8, 45; Hc. 4, 244; Sr. fol. 56) neben *hanijjaī*. So M. *āhammiṇṇa*, *nihammaī*, *nihammanti*, *pahammanta-* (R.); AMg. *hammaī* (Āyār. 1, 3, 3, 2; Sūyag. 289), *hammanti* (Uttar. 668. 1008; Paṇhāv. 289 [Commentar richtig]; Sūyag. 294. 431), *hammantu* (Paṇhāv. 129), *paḍihammējjā* (Ṭhāṇ. 188), *viṇihammanti* (Uttar. 156); AMg. JM. *hammamāṇa* (Sūyag. 278. 297. 393. 647. 863; Paṇhāv. 202; Vivāgas. 63; Nirayāv. 67; Erz.); AMg. *vihammamāṇa* (Sūyag. 350), *suhammamāṇa* (Sūyag. 270). Mit JACOBI¹ und JOHANSSON² Analogiebildung nach *gammaī* von *gam* anzunehmen, ist ganz unwahrscheinlich. *jammaī* weist darauf hin, dass Denominativa zu *janman*, Pkt. *jamma-*, *hanman*, Pkt. *hamma-*, **khanman*, Pkt. *khamma-*³ vorliegen. Vgl. § 550. 557. Über *khuppaī* s. § 286.

¹ KZ. 28, 254. — ² KZ. 32, 449. — ³ Mk. fol. 57 lehrt *khammaī* wie *hammaī* (§ 550) als Act.

§ 541. Zu *drś* wird entsprechend dem Skt. *drśyate* regelrecht gebildet M. JM. *disaī* (Hc. 3, 161; Sr. fol. 56; G. H. R.; Erz.; Kk.); M. *disae* (Karp. 54, 10), *disanta-* (H. R.); M. AMg. *disanti* (Karp. 4, 10; Dasav. 635, 12); AMg. *dissai* (Āyār. 1, 2, 3, 3), *adissamāṇa* (Āyār. 1, 2, 5, 3; Sūyag. 646); S. *disadi* (Mṛcch. 50, 24; 138, 23; 139, 8; Vikr. 7, 3; 10, 4; 39, 6; 40, 6; Ratn. 295, 10; Nāgān. 52, 8 u. s. w.), *disadha* (Karp. 3, 8), *disanti* (Sak. 99, 12; Viddhaś. 71, 9; 119, 13; Mālatīm. 201, 2), *disadu* (Karp. 54, 4); Mg. *disadi* (Lalitav. 565, 8; Mṛcch. 138, 24; 139, 10. 11; 147, 4. 15; 168, 18), *disanti* (Mṛcch. 14, 11). — *labh* bildet M. *labbhaī* = *labhyate* (Hc. 4, 249; H. R.; Mṛcch. 153, 17), wie auch in JM. zu lesen ist für *lajjhaī* (Erz. 60, 16), das verlesen ist; AMg. Fut. *labbhili* in activem Sinne (Dasav. 624, 14); S. *labbhadi* (Sak. 23, 14); daneben *lahijjaī* (Hc. 4, 249), wie in A. (Piṅgala 1, 117), und in S. Mg. vom nasalirten Präsensstamme (§ 484. 525): S. *lambhiādi* (Mālatīm. 217, 3), *lambhiāmo* (Mālatīm. 240, 4), *uvālambhīadi* (Text **bhijjaī*; Mallikām. 218, 8); Mg. *ālambhīadi* (Mudrār. 194, 2; so zu lesen; vgl. v. l. und ed. Calc. saṃvat 1926 p. 162, 8). — *vaḥ* hat das Passivum M. JM. AMg. *vubbhaī* (Hc. 4, 245; Kī. 4, 79 [Text *va*]; Mk. fol. 62; G. H.; Erz.), M. *nivvubbhaī* (R.). So ist auch H. 275 zu lesen *vubbhasi* für *ujjhasi* (vgl. dazu WEBER) und Dasav. 635, 8 *vubbhaī* für verlesenes *vujjhaī*. Vgl. § 266. Hc. 4, 245 lehrt auch *vahijjaī*. Nach Mk. fol. 72 wird in S. nur *vahiādi* gebraucht.

§ 542. Von den Wurzeln der 6. Classe bildet *pracch* das Passivum M. JM. AMg. *pucchijjaī*: M. *pucchijjanti* (Particip.; H.); JM. *pucchijjāmi* (Erz.); AMg. *pucchijjanti* (Paṇṇav. 388); S. *pucchiāsi* (Viddhaś. 118, 8), *pucchiādi*

(Mṛcch. 57, 18; 72, 25). — *kṛt* hat in AMg. *kiccāi* (Uttar. 177). — *muc* bildet in M. JM. AMg. *muccāi* = *mucyate*: M. *muccāi*, *muccanti* (G.), *muccanta-* (R.); JM. *muccāmi*, *muccae* (Erz.); AMg. *muccāi* (Vivāhap. 37), *muccae* (Uttar. 243), *muccanti* (Kappas.; Ovav.), *muccējā* (1. Sing.; Uttar. 624), *muccējja* (3. Sing.; Sūyag. 104; Uttar. 247), *paṃuccāi*, *vimuccāi* (Āyār. 1, 3, 3, 5; 2, 16, 12); JS. *vimuccadi* (Pav. 384, 60); aber S. *muñciadu* (Mudrār. 247, 7; [so zu lesen, für *muñcijjadu*, *muñcadu* der Ausgaben]) gegenüber dem Fut. *muccissadi* (Sak. 138, 1; Vikr. 77, 16 [so zu lesen]). — Zu *lup* findet sich M. *luppanta-* (G. 384), AMg. *luppai*, *luppanti* (Sūyag. 104), zu *sic* JM. *siccanto* (Dvār. 504, 10), AMg. *abhisiccāmāñi*, *parisiccāmāṇa* (Kappas.), *samsiccāmāṇa* (Āyār. 1, 3, 2, 2), S. *siccanti* (Mudrār. 182, 1; [so zu lesen mit den Calc. Ausgaben]), *siccāmāṇa* (Mālatīm. 121, 2). Über *sippai* s. § 286, über *mr* § 477. *chippai*, *chivijjai*, das Hc. 4, 257 zu *spṛś* zieht, gehört zu *ksip* (§ 319).

§ 543. Für die Verba der 4. Classe sind charakteristische Beispiele: M. *paḍibujjhijjai* = *pratibudhyate* (G. 1172); A. *rūsijjai* = *rusyate* (Hc. 4, 418, 4). Die Verba der 10. Classe, die Causativa und gleichgebildeten Denominativa bilden meist das Passiv, wie im Skt., durch Antritt des Passivemarkes an die Wurzel oder den Stamm ohne *-ya*, *-aya*, Pkt. *-a*, *-e*: *kāriai*, *kārijjai*, *karāvīai*, *karāvijjai*; *hāsiai*, *hāsijjai*, *hasāvīai*, *hasāvijjai* (Vr. 7, 28, 29; Hc. 3, 152, 153; Sr. fol. 55, 56). M. *chejjanti* (G. 1198), S. *chediantī* (Mṛcch. 71, 4) = *chedyante*; M. *tosijjai* = *tosyate* (H. 508), *samathijjai* = *samarthyate* (H. 730), *kavalijjai* = *kavalikriyate* (G. 172), *paḥmijjanta-* = *prabhāmyamāṇa* (R. 7, 69); JM. *mārijjai* = *māryate* (Erz. 5, 34), *mārijjau*, *mārijjāmi* (Erz. 5, 26; 32, 26); AMg. *āghavijjanti* = *ākhyāpyante* (Nandīs. 398, 427, 428, 451, 454, 456, 465 ff.), *piḍḍai* = *piḍyate* (Āyār. 1, 2, 5, 4); S. *prabodhāmi* = *prabodhye* (Sak. 29, 9), *vāvādiadi* = *vyāpādyate* (Mṛcch. 41, 7; Uttarar. 97, 1; Mudrār. 250, 2; Venīs. 35, 20), *sampadhāriadu* = *sampradhāryatām* (Vikr. 22, 19), *viṇṇaviadi* = *viṇṇāpyate* (Vikr. 30, 21), *jīvāviadi* = *jivyate* (Mṛcch. 176, 7), *avādāriadu* = *avatāryatām* (Karp. 26, 9), *sukkhaviantī* = *soṣyante* (eigentlich **śuskāpyante*; Mṛcch. 71, 4); A. *phaviṇe* = *sthāpyate* (Piṅgala 2, 93, 101). Ausnahmen finden sich bei Denominativen in M.: *kajjalaijjai* (R. 5, 50); *valaijjai* (G. 1028), *kaṇḍaijjanta-* (H. 67), *maṇḍalaijjanta-* (G. 1034). Zu *kathaya-* ist das regelmässige Passivum: M. *kahijjai* (Hc. 4, 249), *kahijjanti*, *kahijjau*, *kahijjanta-* (H.); AMg. *parikahijjai* (Āyār. 1, 2, 5, 5; 1, 4, 1, 3); D. *kahijjadi* (Mṛcch. 103, 15); Mg. *kadhīyadu* (sic; Lalitav. 566, 9); A. *kahijjai* (Piṅgala 1, 117), *kahiṇe* (Piṅgala 2, 93, 101). Daneben lehrt Hc. 4, 249 auch *katthai*, das sich in AMg. findet (Āyār. 1, 2, 6, 5) und lautgesetzlich **kacchhai* sein müsste (§ 280). Es gehört vielleicht zu *katth*. AMg. *pakatthai* (Sūyag. 234) ist = **prakatthate*. Über *ādhappai*, *ādhavīai*, *viḍhappai*, *viḍhavijjai*, *viḍhappiadi* s. § 286.

§ 544. Von den Verben der 2. Classe hat *yā* das Passivum A. *jāijjai* (Hc. 4, 419, 3); in Mg. findet sich *pattiādi* (§ 487). Über die Wurzeln auf *-u*, *-ū* s. § 536. *rud* hat S. *rodiadi* (§ 495), *svap* in M. *suppai* = *supyatām* (H.), in S. *suviadi* (Karnās. 18, 20). *vac* bildet *vuccai* (Hc. 3, 161; § 337): AMg. *vuccai* (Uttar. 3; Vivāhap. 34, 35, 182, 928; Kappas.; Ovav.; Uvās. u. s. w.), *vuccai* (Uttar. 2), *paṃvuccai* (Āyār. 1, 1, 4, 3, 5, 1, 6, 1; 1, 2, 2, 1, 6, 2, 4; 1, 4, 1, 2; 1, 5, 3, 3; Vivāhap. 202, 374 f. 409, 444; Rāyap. 144 ff.), *paṃvuccai* (Sūyag. 351); *vuccanti* (Sūyag. 978, 979, 994 ff.; Dasav. 629, 22), *vuccamāṇa* (Sūyag. 393; Vivāhap. 149); S. *vuccāmi* (Karp. 32, 9), *vuccasi* (Sak. 12, 8), *vuccadi* (Mṛcch. 77, 12; 79, 2; 87, 12; 138, 2, 3; Viddhaś. 128, 1 [Text *uccadi*]; Bālar. 96, 12 [Text *uccadi*]), *vuccanti* (Mṛcch. 29, 7); Mg. *vuccadi* (Mṛcch. 36, 11). — Zu *duh* wird ausser *duhijjai* gelehrt *dubbhai*, zu *lih* ausser *lihijjai* auch *libbhai* (Hc. 4, 245; Kī. 4, 79; Mk. fol. 62; so auch Vr. 8, 59 *libbhai* zu lesen; vgl. v. l.).

Darüber s. § 266. JM. hat *dujjhaū* (Āv. 43, 11), Fut. *dujjhihi* (Āv. 43, 20), wohl falsche Lesart für *dubbhaū*, *dubbhihi*. Vgl. *lajjhaī*, *vujjhaī* § 541. Über M. *sīsai*, D. *sāsijai* zu *sās* s. § 499, über *hammai*, *hanijjai* zu *han* § 540.

§ 545. Zu *dā* ist entsprechend Skt. *diyate* das Passivum M. JM. A. *dijjai* (H. R.; Erz.; Hc. 4, 438, 1; Pingala 1, 121), M. auch *dijjae* (H.; Karp. 76, 7; 89, 9), A. auch *dije* (Pingala 2, 102, 105), *dijjaū* (Pingala 2, 106) in activem Sinne, 3. Plur. *dijjahi* (Hc. 4, 428; Pingala 2, 59 [so zu lesen]); JS. *dijjadi* (Kattig. 401, 345); S. *diadi* (Mṛcch. 55, 16; 71, 6), falsch *dijjadi* (Mṛcch. 49, 7; Karp. 61, 9), *dijjantu* (Karp. 113, 8), *dijjandu* (Viddhaś. 124, 14), neben richtigem *diadu* (Karp. 103, 7); Mg. *diadi*, *diadu* (Mṛcch. 145, 5); P. *tiyyate* (Hc. 4, 315). — Zu *dhā* gehört AMg. *āhijjai* = *ādhiyate* (Sūyag. 603, 674 ff.), *āhijjanti* (Āyār. 2, 15, 15; Jiv. 12; Kappas.), von den Commentatoren mit *ākhyāyate*, *ākhyāyante* erklärt. Zu *hā* ist das Passivum S. *parihāsi* (Sak. 51, 5), *parihādi* (Mālatīm. 212, 4), *parihāmāna* (Karp. 76, 1). Über *huvvai*, *hunijjai* zu *hu* s. § 536. Von den Wurzeln der 5. Classe bilden das Passivum: *ci*: *cinijjai*, *civvai*, AMg. *cijjanti*, S. *vičiadu* (§ 536), *dhu*: *dhuñijjai*, *dhuuvai* (§ 536), *śru*: *sunijjai*, *suuvai*, JM. *summaū*, S. *sunīadi*, Mg. *sunīadi* (§ 536), *āp*: S. *pāviadi* (Viddhaś. 43, 2), A. *pāvīai* (Hc. 4, 366), *sak*: S. *sakkīadi* (Viddhaś. 87, 2; Cait. 84, 5; 85, 13; 258, 16), Mg. *sakkīadi* (Mṛcch. 116, 6).

§ 546. Die Wurzeln der 7. Classe bilden das Passivum meist wie im Skt., seltener vom Präsensstamm: M. *chijjai*, *chijjanti*, *vočchijjai* (R.); JM. A. *chijjai* (Erz.; Hc. 4, 357, 1; 434, 1); S. *chijjanti* (Mṛcch. 41, 2), Fut. *chijjissadi* (Mṛcch. 3, 16). — M. JM. *bhajjai*, *bhajjanti*, *bhajjanta-* (G. R.; Erz.), M. Fut. *bhajjihisi* (H. 202); Mg. *bhayyadi*, Imp. *vibhayya* (Mṛcch. 118, 12, 21; s. § 506). — M. *bhijjai*, *bhijjanti*, *bhijjanta-* (G. H. R.); AMg. *bhijjai* (Āyār. 1, 3, 3, 2), *bhijjaū* (Vivāhap. 1230), *bhijjamāna* (Uvās. § 218); S. *ubbhijjadu* (Karp. 83, 1), *ubbhijjanti* (Viddhaś. 72, 3; Text *ndi*). — M. *bhujjanta-*, *uvahujjanta-* (G.); JM. *bhujjai* (Erz.); AMg. *bhujjai* (Uttar. 354); aber auch *bhuñijjai* (Hc. 4, 249); JM. *paribhuñijjai* (Dvār. 500, 36); S. *bhuñjīadi* (Sak. 29, 6). — M. *jujjanta-* (R.), und in der Bedeutung »es passt sich«, »es stimmt« = Skt. *yujyate* stets M. *ujjai* (H. 924), *jujjae* (H. 12), JS. *ujjadi* (Kattig. 403, 380), S. *ujjadi* (Mṛcch. 61, 10; 65, 12; 141, 3; 155, 21; Sak. 71, 10; 122, 11; 129, 15; Vikr. 24, 3; 32, 17; 82, 17 u. s. w.), in gewöhnlicher Bedeutung dagegen: S. *niuñjīami*, *niuñjīasi* (Karp. 18, 3, 2), *niuñjīadi* (Mālatīm. 22, 5 [so zu lesen; s. p. 372]); *paūñjīadi* (Karp. 19, 8), *paūñjīadu* (Mṛcch. 9, 7). Über *juppai* s. § 286. Für *rudh* lehrt Hc. 4, 245 *rundhijjai* und *rubbhai*, in Verbindung mit den Präfixen *anu*, *upa*, *sam* 4, 248: *anu-*, *uva-*, *sam-* *rujjhai*, *rundhijjai*. Zu belegen ist M. *parirujjai* (G. 434); S. *uvarujjadi* (Vikr. 82, 15 v. l.; vgl. 131, 10 ed. Bombay.). M. *rubbhai*, *rubbhanta-*, *rubbhamāna* (R.), JM. *rubbhai* (Āv. 41, 9) ist Passivum zu *rubh* (§ 507).

§ 547. *kr* bildet das Passivum in M. JM. gewöhnlich *kīrai* (Vr. 8, 60; Hc. 4, 250; Kī. 4, 79; Mk. fol. 62; Sr. fol. 54), also, wie *hr*, nach Analogie der Wurzeln auf *-r* (§ 537). So M. *kīrai*, *kīrae*, *kīranti*, *kīraū*, *kīranta-* (G. H. R.); JM. *kīrai* (Erz.; Āv. 9, 23; 13, 26; Dvār. 497, 7), *kīraū* (Kk. 269, 37; so zu lesen); JS. *kīradi* (Kattig. 399, 320; 401, 350). Dieselbe Form hat zuweilen AMg. (Vivāhap. 135, 796; Ovav. § 116, 127, 128), *kīramāna* (Dasav. 629, 5), *kīranta-* (Vers; Āyār. 1, 8, 4, 8); sie wird als *kirate* für P. von Hc. 4, 316 angegeben, und von Rājaśekhara (z. B. Bālar. 176, 16 (*kīradi*); 224, 17 (*kīraū*); 228, 8 (*kīrai*); Karp. ed. Bomb. 22, 4 (*kīradi*)) und späteren Dichtern, wie Bilhana, Karnaś. 53, 16 (*kīradi*) auch in S. gebraucht, was aber vielleicht nur Schuld der Ausgaben ist, wie Karp. 22, 4 Konow (p. 19, 7) richtig *kariadi* hat. Hc. 4, 250 erwähnt auch *karijjai*, und so hat A. *karije* (Piñ-

gala 2, 93. 101. 102. 105) und *karijjasu* (Piṅgala 1, 39. 41. 95. 144; 2, 119). Hc. 1, 97 hat ferner *kijjai* = *kriyate* in *duhākijjai*, *dohākijjai*, und nach Hc. 4, 274 soll *kijjadi*, *kijjade* in S. gebraucht werden. So steht *kijjadu* in S. Lalitav. 562, 24, sonst aber in keinem Texte. *kijjai* findet sich in M. R. 13, 16, und es ist die übliche Form in A.: *kijjaū* (Hc. 4, 338; 445, 3) im Sinne des Fut. Act. (§ 550), *kijjaū* (Piṅgala 1, 81^a) in activem Sinne, *kijjahī* (so zu lesen; Text °hī) = *kriyante* (Piṅgala 2, 59). Über A. *kijjasu*, *karijjasu* s. § 461. 466. In AMg. ist die in Prosa fast allein herrschende Form *kajjai* = **karyate* (Āyār. 1, 2, 1, 4; 1, 2, 2, 3, 5, 1; Sūyag. 656. 704. 838 ff.; Tḥān. 291; Vivāhap. 52. 99. 136. 137. 182. 346. 444. 1406; Paṇṇav. 636 ff.), *kajjanti* (Āyār. 1, 2, 5, 1; Vivāhap. 47. 50. 52. 1302; Ovav. § 123. 125), *kajjamāna* (Sūyag. 368; Vivāhap. 840), *duhā°*, *tiḥā°* (Vivāhap. 141). In S. wird ausschliesslich *kariadi* gebraucht (Mṛcch. 18, 11; 69, 10; Sak. 19, 6), *alamkariadi* (Sak. 19, 5), *karianti* (Sak. 77, 4; Ratn. 293, 21), *kariadu* (Sak. 54, 1; 168, 15; Karp. 22, 9; 26, 3; 63, 6; 68, 2; 113, 8; Viddhaś. 99, 5), in Mg. *kaliadi* (Mudrār. 154, 4; 178, 7), *kaliadu* (Mṛcch. 39, 21; 160, 6).

§ 548. *jñā* bildet nach Hc. 4, 252 *najjai*, *nāijjai*, *jānijjai*, *navvai*; nach Kī. 4, 81 *jāñiai*, *āñiai*, *najjiai*, *navvāi*, *najjai*, *navvai*. Davon ist *najjai* = *jñāyate* die in M. (G. H. R.), JM. (Erz.), AMg. (Uvās; Nirayāv.) gebräuchliche Form (JM. AMg. *najjai*). S. hat *jāñiadi* (Ratn. 300, 8; 318, 12; Vṛṣabh. 45, 10; 47, 10; Karp. 28, 2; Viddhaś. 119, 4), *jāñiadu* (Nāgān. 84, 5), hinter *na* (nicht) *āñiadi* (§ 170; Mṛcch. 74, 9; 88, 25; Mālatim. 285, 5; Nāgān. 38, 3 [so zu lesen]), A. dem entsprechend *jāñiai* (Hc. 4, 330, 4). Statt *navvai* haben Triv. 2, 4, 84 und Sr. fol. 56 *nappai*, das sich zu *ādhappai*, *viḍhappai* stellt, d. h. = *jñāpyate* ist. Danach wird aus den Causativen wie S. *ānavedi*, *vinnavedi* ein **navai* erschlossen worden sein, zu dem *navvai* das regelmässige Passivum ist¹. — *krī* bildet S. *vikkīñiadi* (Karp. 14, 5), *vikkīñanti* (Mudrār. 108, 9; [so zu lesen]); *pū* hat *purvai*, *punijjai*, A. *punijje*; *lū* hat *lurvai*, *luñijjai* (§ 536), *granth* S. *ganthiānti* (Mṛcch. 71, 3 [Text *gatthī*]). Zu *grah* ist das Passivum *gēñhijjai* (Hc. 4, 256; Kī. 4, 82) und *gahijjai* (Sr. fol. 56), S. *anuggahiadu* (Vikr. 21, 10). M. JM. AMg. A. gebrauchen dafür *ghēppai* = Pāli *ghēppati*, das die indischen Grr. (Hc. 4, 256; Kī. 4, 82; Mk. fol. 62; Sr. fol. 56) und europäischen Gelehrten zu *grabh* ziehen, das aber zu der Parallelwurzel **ghrp* gehört (§ 212). So M. *ghēppai*, *ghēppae*, *ghēppanti*, *ghēppanta* (G. H. R.; Ānandavardhana in Dhvanyāloka 62, 4; Viśvanātha, Sāhityadarpaṇa 178, 3); JM. *ghēppai* (Kk. 273, 37), *ghēppanti* (Erz. 67, 12; Āv. 36, 42); AMg. *ghēppējā* (Paṇḥay. 400); A. *ghēppai* (Hc. 4, 341, 1), *ghēppanti* (Hc. 4, 335). Fälschlich in S. (Mallikām. 101, 6; 144, 8). Im Verse steht *gējhai* = *grhyate* in AMg. Dasav. N. 655, 5. 6. Kī. 4, 82 lehrt auch *ghēppijjai*. — *bandh* bildet *bajjhai* = *badhyate* (Hc. 4, 247); AMg. *bajjhai* (Uttar. 245); JS. *bajjhadi* (Pav. 384, 47); S. *bajjhanti* (Mṛcch. 71, 2); nach Hc. 4, 247 auch *bandhijjai*. — Zu dem im Präsens nach Analogie der 9. Classe gehenden *bhañ* (§ 514) ist das Passivum M. *bhañnai* = *bhañyate* (Hc. 4, 249 [so zu lesen]; Kī. 4, 13; H. R.), *bhañnai* (G. R.; Sak. 101, 16), *bhañnamāna* (H.), *bhañnanta* (R.), und *bhañijjai* (Hc. 4, 249), *bhañijjai* (H.); A. *bhañiye* (Piṅgala 2, 101), vielleicht auch *bhañijjasu* (Piṅgala 1, 109; vgl. § 461); JM. *bhañnai* (Erz.; Kk.); S. *bhañiadi* (Mṛcch. 151, 12; Prab. 39, 3). Falsch ist S. *bhañijjandī* (Prab. 42, 5; P. °jjanti, M. °jjamānā) für *bhañiānti*, wie Bb. 93, 4 liest (nur irrig °ñi°).

¹ Ganz irrtümlich S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 29, 494; JACOBI, KZ. 28, 255 JOHANSSON, KZ. 32, 449 f.

§ 549. Zum Passivum findet sich in AMg. ein Aorist: *muccimsu* (Sūyag. 790), und in fast allen Dialekten ein Futurum, das vom Passivstamme ganz

ebenso gebildet wird, wie das Fut. Parasmaip. vom Präsensstamme des Parasmaip. So: 1. M. *kalijjihisi* zu *kal* (H. 225. 313), *khajjihii* zu *khād* (H. 138), *ḍajjihisi* (H. 105), *ḍajjihii* (Hc. 4, 246) zu *dah*, *ḍisihii* (H. 619; R. 3, 33 [so zu lesen]), *dharijihii* (H. 778); JM. *ḍajjihii* (Āv. 32, 25); *khammihii* zu *khan* (Hc. 4, 244). — 6. AMg. *muccihii* (Ovav. § 116; Nāyādh. 390 [Text °*hiṃti*]; Vivāhap. 175), *muccissanti* (Āyār. 2, 15, 16), aber auch *paṃōkḥasi* = *pramoksyase* (Āyār. 1, 3, 1, 2; 1, 3, 3, 4); S. *muccissadi* (Sak. 138, 1; Vikr. 77, 16 [so zu lesen]); AMg. *uvalippihii* (Ovav. § 112). — 4. JM. *khōṭṭijihii* (Āv. 32, 2) zu *khuttai* (Hc. 4, 116). — 10. Causativa und Denominativa: AMg. *mārijissāmi* (Uvās. § 256); JM. *chidḍijihii* (Āv. 33, 2) zu *chidraya-*, *vāvājjissai* (Erz. 43, 22). — 2. *hammihii* zu *han* (Hc. 4, 244; vgl. § 540. 550. 557); AMg. *paḍihammihii* (Nāyādh. § 30); *dubbhihii* (Hc. 4, 245), JM. *ḍujjihii* (Āv. 43, 20; vgl. aber § 544). — 5. *civvihii*, *cimvihii* zu *ci* (Hc. 4, 242. 243; vgl. § 536); M. *jhiijihisi* zu *kṣi* (H. 152. 628); M. *samappihii* (H. 734. 806; R. 5, 4). — 7. M. *bhājjihisi* zu *bhañj* (H. 202); AMg. *vōcchijihinti* zu *chid* mit *vyud* (Sūyag. 1011), *samucchiḥinti*, metrisch für *samucchijihinti* (Sūyag. 869), S. *chijjissadi* (Mṛcch. 3, 16); S. *ahiujjissadi* zu *yuj* mit *abhi* (Uttarar. 69, 6); *saṃrujjihii* (Hc. 4, 248). — 8. AMg. *ḥajjissai* (Vivāhap. 492); JM. *kirihii* (Āv. 16, 9). — 9. *bajjihii* (Hc. 4, 247), S. *bajjhissāmo* (Mṛcch. 109, 19; s. § 488, Anm. 4) zu *bandh*; JM. *ghēppihii* zu **ghrp* (Āv. 7, 5).

§ 550. Das Passivum wird zuweilen im Sinne des Parasmaipadam gebraucht. Solche Formen hat WEBER mit Recht den Deponentia des Latein verglichen¹. So: M. *gammihisi* (H. 609)², unsicher *gamasu* (H. 819) im Sinne des Causativs; M. *gasijjihii* (H. 804); M. *ḍisihisi* (R. 15, 86), wo aber C *dakṣihisi* i. e. *dacchihisi* (§ 525) hat; M. *pijjaī* (Hc. 4, 10; H. 678)²; M. *bhañnihisi* (H. 906)²; *hammāi* = *hanti* (Vr. 8, 45; Hc. 4, 244; Kī. 4, 46; Mk. fol. 57; Sr. fol. 56; vgl. § 540), Particip. Praes. Ātmanep. AMg. *vihammāṇa* (Uttar. 787); Fut. AMg. *hammihanti* (Ṭhāṇ. 512); AMg. *labbbhihi* (Dasav. 624, 14); A. *dijjaū*, *kijjaū* (§ 545. 547; vgl. § 461. 466). Vorwiegend sind also Futura in activem Sinne gebraucht, wobei das Metrum oft mitgesprochen haben mag. Sehr interessant ist, dass das Praesens Passivi in Mg. A. zuweilen im Sinne des Fut. Parasmaip. gebraucht, also »ich werde gemacht« für »ich werde machen« gesagt wird. Für Mg. lehrt Mk. fol. 75 im Fut. Parasmaip. *bhavissadi* und *bhuvādi*. So Mg. *bhavādi* (Mṛcch. 164, 10) und *huvādi* (Venīs. 33, 6. 7; 35, 8) »er wird sein«, *vāvādiāsi* »du sollst töten« (Mṛcch. 167, 25), *pivādiāsi* (so zu lesen; Venīs. 34, 6) »dass du durstig sein solltest«; A. *kijjaū* (Hc. 4, 338. 445, 3) »ich werde machen«.

¹ WEBER, Hala² p. 64, wo aber alle Beispiele falsch sind; ebenso, ausser *samappihii* und *ḍisihisi*, die Beispiele bei S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 29, 492 und zu R. 15, 86 p. 325 Anm. 10. — ² WEBER zu Hala 609.

CAUSATIVUM.

§ 551. Das Caus. wird wie im Skt. durch Antritt von -*c* = Skt. -*aya-* an die gesteigerte Wurzel gebildet: *kārci* = *kārayati*, *pāḍhei* = *pāṭhayati*, *uvāśamei* = *upāśamayati*, *hāsci* = *hāsayati* (Vr. 7, 26; Hc. 3, 149; Kī. 4, 44; Sr. fol. 55). Vgl. § 490. Die Wurzeln auf -*ā* setzen -*ve* = Skt. -*paya-* an: M. *nivvāvēnti* = *nivvāpayanti* (G. 524); S. *nivvāvedi* (Mālatim. 217, 5), Fut. *nivvāvāssaṃ* (Mālatim. 266, 1), Particip. Praet. Pass. *nivvāvīda* (Mṛcch. 16, 9); AMg. *āghāvei* = *ākhyāpayati* (Ṭhāṇ. 569); Mg. *pattiāvāssaṃ* (Mṛcch. 139, 12) zu *yā* mit *prati* (§ 281. 487); PG. *anuvattḥāveī* = *anuprasthāpayati* (7, 45); AMg. *thāveī* = *sthāpayati* (Nirayāv. § 4; Kappas. § 116); JM. *thāvemi* (Erz. 43, 32); S. *samavattḥāveī* = *samavasthāpayāmi* (Vikr. 27, 6), *pajjavattḥāvehi*

= *paryavasthāpaya* (Vikr. 7, 17), *paṭṭhāvia* (Absol.; Mṛcch. 24, 2), *paṭṭhāvehi* (Ratn. 295, 26); Mg. *stāveni*, *stāvia* (Absol.), *stāvāissam* (Mṛcch. 97, 5; 122, 11; 132, 20; 139, 2), *paṣṭāvia* (Absol. Mṛcch. 21, 12); A. *paṭṭhāviai* (Pass.; Hc. 4, 422, 7); AMg. *nhāveha* = *snāpayata* (Vivāhap. 1261). *jñā* bildet das Caus. vom Präsensstamm: JM. *jānāvei* (Hc. 3, 149; Erz.), *jānāriyam*, *jānārium* (Kk.); M. *jānāveum* (H.). Mit Präfixen wird es wie auch im Skt. mit Verkürzung des Wurzelvocalen gebildet: AMg. JM. *ānāvei* (Nirayāv.; Kappas.; Erz.); AMg. *ānāvemāna* (Sūyag. 734), *paṇṇāvemāna* (Ovav. § 78); S. *ānāvesi* (Mṛcch. 94, 9), *ānāvedi* (Lalitav. 563, 21. 29; 564, 23; 568, 11; Mṛcch. 4, 19; 7, 3; 16, 2 und sehr häufig), *ānāvedu* (Mṛcch. 3, 7; Sak. 1, 8; Nāgān. 2, 16 u. s. w.), aber *ānāvidavvam* (Mṛcch. 58, 13) neben *vinṇāidavvā* (58, 12), daher mit GODABOLE 167, 8 zu lesen *ānā*; *vinṇāvemī* (Mṛcch. 78, 10), *vinṇāvedī* (Mṛcch. 74, 6; 96, 5; Sak. 138, 10; Vikr. 12, 13 u. s. w.), *vinṇāvemo* (so zu lesen nach § 455; Sak. 27, 7), *vinṇāvehi* (Mṛcch. 27, 14; 74, 21; Vikr. 16, 20; Mālatīm. 218, 1), *vinṇāvissam*, *vinṇāidavvā* (Mṛcch. 58, 11. 12), *vinṇāvidam* (so zu lesen; Vikr. 48, 8), *vinṇāviadi* (Vikr. 30, 21); Mg. *ānāvedi* (Sak. 114, 1), *vinṇāvia* (Absol.; Mṛcch. 138, 25; 139, 1). Wie *jñā* verkürzen auch andere Wurzeln auf -ā den Vocal in M. JM. AMg. So namentlich oft *sthā*: M. JM. AMg. *ṭhāvei* (G. H. R.; Erz.; Kk.; Uvās.; Kappas. u. s. w.; vgl. Hc. 1, 67); M. *ṭhāvijjanti* (G. 995), *utṭhāvesi* (H. 390), *saṃṭhāvehi* (G. 997); AMg. *uvattṭhāveha* (Nāyādh. § 130); A. *ṭhāvehu* (Piṅgala 1, 87. 125. 145). — M. *nimmāvesi* = *nirmāpayasi* (G. 297); AMg. *āghāvemāna* = *ākhyāpayamāna* (Ovav. § 78), *āghāriya* = *ākhyāpita* (Paṇhāv. 376. 431. 469), *āghāvijjanti* = *ākhyāpyante* (Nandīs. 398. 427. 428. 451. 454. 456. 465 ff.), Inf. *āghāvittae* (Nāyādh. § 143). — Dieselbe Bildung haben, wie im Skt., auch einige Wurzeln auf -i, -ī: S. Pass. *jaāvāsī* = *jāpyase* (Sak. 31, 11); AMg. *ūsāveha* (Vivāhap. 957), *ussāveha* (Kappas. § 100) = *ucchrāpayata*; S. *bhāāvesi* zu *bhī* (§ 501; Mṛcch. 91, 19). Vom Präsensstamme ist gebildet AMg. *kināvei* (Ṭhān. § 516), *kināvae* (Āyār. 1, 2, 5, 3), *kināvemāna* (Sūyag. 609) zu *krī*; S. *vicināvedi* (so zu lesen; Mudrār. 54, 1) zu *ci*; AMg. *alliyāvei* (Nāyādh. 434) zu *li*.

§ 552. Das Element -ve = Skt. -paya- wird im Pkt. zur Bildung des Caus. auch bei Wurzeln auf andere Vocale als -ā, -i, -ī, auf Dipthonge und Consonanten verwendet. In der Regel tritt es an den Präsensstamm auf -a, das meist verlängert wird, wobei Analogie nach den ā-Wurzeln mitgespielt haben mag. Seltener ist die Bildung dieselbe, wie beim Caus. auf -e = -aya-. So: *hasāvei* (Vr. 7, 26; Hc. 3, 149; Sr. fol. 55), *hasāvia* (Hc. 3, 152), auch M. *hāsāvia* (Hc. 3, 153 = H. 123); AMg. *payāvemāna* zu *pac* (Sūyag. 609); M. *ramāvēnti*, *sahāvēnti* (H. 325. 327); A. *kappāvemī* zu *klp* (Mṛcch. 105, 3); S. *ghadāvehi* (Mṛcch. 95, 21), M. *vihaḍāvia* (G. 8) zu *ghaṭ*; S. *jīvāvehi* (Uttarar. 63, 14), *jīāvesu* (Viddhaś. 84, 4), *jīvāvedu* (Mṛcch. 326, 3), *jīvāviadi* (Mṛcch. 176, 6), *jīvāvia* (Absol.; Mālatīm. 215, 1), *jīvāvidā* (Mṛcch. 173, 4; 177, 16); Mg. *yivāvidā* (Mṛcch. 171, 14); AMg. *dalāvei* (Vivāgas. 168); AMg. *samārambhāvei* (Āyār. 1, 1, 2, 3; 1, 1, 3, 5), *samārambhāvējjā* (Āyār. 1, 1, 2, 6; 1, 1, 3, 8); S. *nivattāvemī* (Mṛcch. 77, 15); Mg. *palivattāvehi* (Mṛcch. 81, 17. 19); S. *vaḍḍhāvemī* (Karnas. 21, 8); S. *dhovāvedi* (Mṛcch. 45, 9); JM. *abbhuvagacchāvia* zu *gam* mit *abhi* und *upa* (Āv. 30, 9); AMg. *piyāvae* zu *pā* (trinken; Dasav. 638, 26). — AMg. *nicchubhāvei* (Nāyādh. 823. 824. 1313) zu *nicchubhāi* von *kṣubh* mit *ni* (Nāyādh. 1411; Vivāhap. 114; Paṇnav. 827. 832. 834); S. *paḍicchāviadi* (Mṛcch. 69, 12) zu *iṣ* mit *prati*; S. *pucchāvedi* zu *pracch* (Viddhaś. 42, 4); JM. *melāvehisi* (Āv. 30, 8); S. *moāvemī*, *moāvehi* (Sak. 27, 11; 24, 2), M. *moāvia* (Mṛcch. 41, 17) zu *muc*; Mg. *lihāvemī* (Mṛcch. 133, 1) zu *likh*. — *uvasamāvei* (Hc. 3, 149) zu *śam*; *tosāvia* zu *tuṣ*, *sosāvia* zu *śuṣ* (Hc. 3, 150); S. *lohāvedi* (Sak. 61, 3). — AMg. *veḍḍhāvei* (Vivāgas. 170) zu *veḍḍhi*

(§ 304. 490). — M. *ruāvei*, *ruāvia*, *roāvia* (H.), Ś. *rodāvida* (Mṛcch. 21, 1) zu *rud*. — Zu *dā* (geben) wird in JM. eine Doppelform *dāvāvei* in der Bedeutung »veranlassen zu geben« gebildet (Erz.). — Ś. *suñāvidā* (Mālav. 31, 8). — AMg. *chindāvae* (Dasav. 638, 30). — *karāvei*, *karāvia*, *kārāvei* (Vr. 7, 27; Hc. 3, 149. 152. 153; Kī. 4, 44); AMg. *kāravemi* (Uvās. § 13. 14. 15), *kāra-veha* (Kappas. § 57. 100); JM. *kāravei* (Erz. 30, 7), *kārāviya* (Erz.). — JM. *gēṇhāvemi* (Āv. 34, 19).

§ 553. Für *-e*, *-ve* findet sich dialektisch, besonders in A., nicht selten *-a*, *-va*, sei es nun, dass hier Bildungen nach Art der Denominativa vorliegen, oder eine Flexion, die aus ursprünglich contrahierten und vor Doppelconsonanz regelrecht geklirzten Formen erschlossen wurde (§ 491). So: *hasāvai* (Hc. 3, 149; Sr. fol. 55); *ghaḍāvai* (Hc. 4, 340), *ugghaḍai* (Hc. 4, 33) neben Ś. *ghaḍāvehi* (Mṛcch. 95, 21); *vipagālai* = *vipragālayati* (Hc. 4, 31); *uddālai* = *uddālayati* (Hc. 4, 125); *pāḍai* = *pātayati* (Hc. 3, 153) neben M. *pāḍi* (R. 4, 50), Mg. *pāḍemi* (Mṛcch. 162, 22); *bhamāvai* (Hc. 3, 151) zu *bhram*; A. *uttārahi* (Vikr. 69, 2) neben Ś. *odāredi* (Uttarar. 165, 3), *padāredi* (so zu lesen; Prab. 15, 10); JM. A. *mārai* (Hc. 3, 153; Erz. 5, 32; Hc. 4, 330, 3) neben M. *māresi*, *mārehisi* (H.), *mārei* (Mudrār. 34, 10), Ś. *māredha* (Mṛcch. 161, 16; 165, 25), Mg. *mālemi* (Mṛcch. 12, 5; 123, 3), *mālehi* (Mṛcch. 123, 5; 124, 2. 17; 165, 24), *māledu* (Mṛcch. 125, 8), *māledha* (Mṛcch. 165, 23; 166, 1; 168, 8; 171, 18); für Mg. *mālantaṃ* (Mṛcch. 123, 22) ist *mālēntaṃ* zu lesen; A. *mārei* (Hc. 4, 337); *hāravai* (Hc. 4, 31); A. *vāhahi* (Piṅgala 1, 5^a) neben Ā. *vāhehi* (Mṛcch. 100, 18), Mg. *vāheṣi* (Mṛcch. 122, 15); *melavai* (Hc. 4, 28) zu *mil* (§ 486) neben JM. *melavehisi* (§ 528); *nāsarai*, *nāsai* (Hc. 4, 31) zu *naś*; AMg. *vedanti* (Paṇnav. 786 ff.), *vejanti* (Jiv. 281 ff.) = *vedayanti*; *nimmarai* = *nirmāpayati* (Hc. 4, 19) neben M. *nimmavesi* (G. 297); *āḍhavai*, *viḍhavai* zu *dhā* (§ 286. 500); M. *ṭhavai* (G. 980), *saṃṭhavanti* (H. 39); *paṭṭhavai*, *paṭṭhāvai* (Hc. 4, 37); A. *pariṭhavahu*, *saṃṭhavahu* (Piṅgala 1, 10. 85) neben *ṭhavei*, *ṭhavei* (§ 551); *karāvai* (Hc. 3, 149); *vinṇarai* (Hc. 4, 38) neben Ś. *vinṇavedi* (§ 551); *palāvai* zu *lū* mit *pra* (Hc. 4, 31).

§ 554. Zu *drś* lehrt Hc. 4, 32 die Caus. *dāvai*, *daṃsai*, *dakkhavai*, *darisai*. Davon findet sich *dāvai* (auch bei Sr. fol. 57) in M. *dāvanteṇa* (H.); öfter Formen mit *-e*: M. *dāveni* (Ratn. 322, 5), *taṃ te dāveni* nach Dhanika zu Daśarūpa 42, 6 für *taṃ taṃ daṃsemi* der Ausgaben), *dāvei*, *dāvēnti*, *dāvae*, *dāveha*, *dāvēnti*, *dāvia* (H. R.), *dāvijjāi* (Ratn. 321, 32), *dāviāi* (Karp. 56, 7); JM. *dāviya* (Erz.), *dāvia*, *dāvijjasu* (Rṣabhap. 10. 49); Ś. *dāvida* (Mudrār. 44, 1). Das Wort ist = Marāṭhi *dāvenṃ*¹. Die Herleitung von *di*² ist falsch. *dāvei*, *dāvai* steht für *darpayati*, *darpati* von *drpa* *saṃdīpane* (Dhātupāṭha 34, 14) nach § 62. Zu derselben Wurzel gehört Skt. *darpaṇa* (Spiegel) und M. *addāa*, AMg. JM. *addāga*, *addāya* (Spiegel; § 196, wo zu lesen ist = **ādāpaka* = **ādarpa*²). *daṃsai* liegt vor in AMg. *daṃsanti* = *darśayanti* (Sūyag. 222), M. *daṃsantiṃ* = *darśayantiṃ* (G. 1055; ohne v. l.); häufiger mit *-e*: M. *daṃsintim* (G. 1054); JM. *daṃsei*, *daṃseha* (Erz.; Kk.); Ś. *daṃsemi* (Mṛcch. 74, 16; Mālatim. 38, 9), *daṃsesi* (Mṛcch. 90, 21; Sak. 167, 10), *daṃsehi* (Ratn. 321, 20), *daṃseduṃ* (Mudrār. 81, 4); vor Doppelconsonanz (§ 490): *daṃsaantie*, *daṃsaamha* (Prab. 42, 7; Uttarar. 77, 3; 113, 2); Fut. *daṃsaissanṃ* (Sak. 63, 9; Ratn. 311, 4), *daṃsaissasi* (Sak. 90, 10), *daṃsaissadi* (Mālatim. 74, 3; 78, 7); Mg. *daṃsaante* (Sak. 114, 11). — *darisai* (auch Hc. 3, 149) lautet in JM. *darisei* (Erz.). Nach Mk. fol. 74 ist es der Āvanti eigentümlich in der Gestalt *darisadi*. In der Mṛcch., die in Āvanti spielt, gebraucht es 70, 25 der Vidūṣaka: *darisaanti*; 100, 4 steht es in D.: *darisesi*. — *dakkhavai*, bei Sr. fol. 57 *dakkhāvai*, ist Caus. zu *dakkhai* und = Marāṭhi *dākhavinṃ*, Gujarāṭi *dākhavavum*³; A. *dēkkhāvahi* (Vikr. 66, 16) ist Causativum zu *dēkkhai*.

dakkhaī schreiben die südind. MSS. der Dramen, während die Nāgarī-MSS., z. T. auch die südind., *dēkkhaī* schreiben⁴, das Hc. 4, 181 lehrt, und das in A. häufig (Hc. s. v. *dēkkhaī*; Piṅgala 1, 87^a), für S. dagegen falsch ist, die *pekkhadi* erfordert⁵. *dakkhaī* und *dēkkhaī*, die auch die Aśokainschriften, *dakkhaī*, das das Singhalesische in *dakinawa* bewahrt, *dēkkhaī*, das alle neueren indischen Sprachen einschliesslich des Zigeunerischen haben⁶, gehen beide auf ein **drkṣati* zurück, das in *amūdrkṣa*, *ūrṣa*, *dādrkṣa*, *kīdrkṣa*, *tūdrkṣa*, *sadrkṣa* vorliegt⁷. Die Herleitung aus dem Futurum⁸ scheitert an dem *ē*, das auf *i* zurückgeht; die Formen in verschiedener Weise zu erklären⁹, ist unwahrscheinlich, ebenso, für *dēkkhaī* Analogie nach *pekkhaī* anzunehmen¹⁰. Über AMg. *dehaī* s. § 66. — Zu *bhram* ist das Caus. neben *bhāmei*, *bhamāvai*, *bhamāvei* nach Hc. 3, 151; 4, 30 auch *bhamāḍai*, *bhamāḍei*, wozu sich der Form nach das gleichbedeutende *ṭamāḍai* (Hc. 4, 30) stellt. Dieselbe Bildung des Caus. hat das Gujarātī¹¹. Hc. 4, 161 lehrt *bhammaḍai*, *bhamāḍai*, *bhamāḍai* auch als Substitute für das Simplex *bhram*. — Über das Futurum des Caus. s. noch besonders § 528, über das Passivum § 543.

¹ GARREZ, JA. 1872, 20, 204. — ² WEBER, ZDMG. 26, 741; 28, 424; zu H. 315. — ³ PISCHEL zu Hc. 4, 32. — ⁴ PISCHEL, GGA. 1873, 46 f.; Vikramorvaṣīya p. 616 f.; Die Recensionen der Čakuntalā p. 11 f. — ⁵ PISCHEL, De Kalidāsae Čakuntalā recensionibus p. 32 f.; KB. 7, 453 ff.; 8, 144 ff. — ⁶ PISCHEL, KB. 7, 458; 8, 146; JOHANSSON, KZ. 32, 463; BEAMES, Comp. Gr. 1, 161; POTT, Zigeuner 2, 304; MIKLOSICH, Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europas 7, 43. — ⁷ WEBER, KB. 7, 486, der aber irrthümlich Bhag. 1, 414, 3; IStr. 3, 150; H. 1 p. 260; KB. 7, 486; IS. 14, 69 ff. »eine alte, der Reduplication annoch ermangelnde Desiderativbildung« darin sieht. — ⁸ CHILDERS bei MUIR, OST. 2, 23 Anm. 40; KB. 7, 450 f.; Dictionary s. v. *passati*; PISCHEL, KB. 7, 459; 8, 147. — ⁹ P. GOLDSCHMIDT, GN. 1874, 509 ff.; JOHANSSON, KZ. 32, 463 f.; Shāhbāzgarhi 2, 24. — ¹⁰ BEAMES, Comp. Gr. 1, 162; vgl. aber 3, 45 f. — ¹¹ BEAMES, Comp. Gr. 3, 81; HOERNLE, Comp. Gr. p. 318 f.

DESIDERATIVUM.

§ 555. Das Desiderativum wird wie im Skt. gebildet: AMg. *digicchanta* = *jighatsat* (Āyār. 1, 8, 4, 10); *jugucchaī*, *juucchaī* (Hc. 2, 21; 4, 4) = *jugupsate*; M. *juucchaī*, *juucchasu* (R.); AMg. *dugucchaī*, *dugumchaī*, *duucchaī*, *duumchaī* (Hc. 4, 4; vgl. § 74. 215), *dugumchamāna* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 472. 525), *dugamchamāna*, *dugamchanijja* (Uttar. 199. 410), *adugucchiya* (Āyār. 2, 1, 2, 2); S. *jugucchedi*, *jugucchanti* (Mālatim. 90, 5; 243, 5), *juucchida* (Anarghar. 149, 10; Bālar. 202, 13), *adijuucchida* (Mallikām. 218, 7. 12), *jugucchanā* (Viddhaś. 121, 10; so zu lesen); Mg. *adiyuucśida* (Mallikām. 143, 4. 15; so zu lesen); *ciicchaī* (Hc. 2, 21; 4, 240) = *cikitsati*; AMg. *tigicchaī* (Uttar. 601), *tigicchiya* (Uttar. 458), *vitigicchiya* (Ṭhāp. 194), *vitigicchāmi* (Ṭhāp. 245), *vitigimchaī* (Sūyag. 727 f.), *vitigimchiya* (Vivāhap. 150); S. *cikicchidarva* (Sak. 123, 14). Vgl. § 74. 215. — Mg. *pivāśi* (Venis. 34, 6; vgl. § 550); S. *bubhukkhida* = *bubhukṣita* (Vṛṣabh. 19, 5); *licchaī* = *lipsate* (Hc. 2, 21); AMg. JM. *sussūsai* (Dasav. 637, 30. 32; Erz. 31, 13) = *śuśrūṣate*; AMg. *sussūsamāna* (Dasav. 636, 6. 10; Ovav.); S. *sussūsaissam* (Mṛcch. 88, 11), *sussūsaidum* (Mālav. 29, 12), *sussūsidarva* (Mṛcch. 39, 23); Mg. *śuśūṣitida* (Mṛcch. 37, 11).

INTENSIVUM.

§ 556. Das Intensivum wird wie im classischen Skt. gebildet. Gesteigerten Vocal in der Reduplication zeigen: *cakkammāi* für **cākammāi* = **cākramyate* (Hc. 4, 161). — AMg. *khokhubbhamāna* (Paṇhāv. 169. 210; Ovav.; Kappas.) zu *kṣubh*. — AMg. *jāgarai* = *jāgarti*, *jāgaramāṇie* (Vivāhap. 116), *jāgaranti* (Āyār. 1, 3, 1, 1), *jāgaramāṇassa* (Vivāhap. 170), *paḍijāgarējja* (Dasav. 636, 6),

paḍḍjāgaramānī (Uvās.; Kappas.); M. *jagganti* (Dūt. 5, 12), *jaggesu* (H. 335), *paḍiaggia* = **pratijagrita* (G.); S. *jaggadha* (Mṛcch. 112, 3); A. *jaggevā* (Hc. 4, 438, 3); Causativ AMg. *jaggāvaī* (Āyār. 1, 8, 2, 5); M. *jaggāvia* (R. 10, 56); AMg. *bhibbhisamāna* für **bhebbhisamāna*, **bhēbbhisamāna* zu *bhisai* = *bhāsati* (§ 482; Nāyādh. § 122; Jiv. 481 [bhiḍḍha°]. 493 [miḍḍhi°]. 541 [miḍḍhisamānī]), *bhibbhisamāna* (Jiv. 105; vgl. v. l. zu Nāyādh. § 122); AMg. *lālappaī* (Sūyag. 414), *lālappamāna* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 1, 2, 6, 1). Nasalvocal in der Reduplication haben: M. *caṃkammanā* (H.), *caṃkammia* (R.), *caṃkamia* (Karp. 47, 16), JM. *caṃkamiyavva* (Āv. 23, 12) = Skt. *caṃkramyate*; *dhumḍhullai* (Hc. 4, 161. 189), *dhamaḍhallai* (Hc. 4, 161), *dhamaḍholai* (Hc. 4, 189). Für *tuṇṭunṇanto* (Kāvya prakāśa 271, 5 = H. 985) ist nach den besten Handschriften des Textes und der Commentare mit Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 116, 7 zu lesen *dhumḍhullanto*. Auf diese Lesart weisen auch die Citate der Strophe bei anderen, ungedruckten Rhetorikern.

DENOMINATIVUM.

§ 557. Die Denominativa werden wie im Skt. gebildet, indem entweder die Verbalendungen 1) unmittelbar an den Stamm des Nomen treten oder 2) an den Stamm auf -a- = Skt. -ya-, vor dem der auslautende Vocal des Nomen verlängert wird oder 3) an den Stamm des Caus. Pkt. -e-, -ve-, -va-. Die erste Classe ist im Pkt. häufiger als im Skt.: AMg. *appināmi* = **arpaṇāmi* (Nirayāv. § 23; Nāyādh. 1313; Text °ppa°, JM. *appinai* (Āv. 44, 3) zu *arpaṇa*; AMg. *paccappināmi* = **pratyarpaṇāmi* zu *pratyarpaṇa*¹ (Nirayāv. § 20), *paccappinai* (Vivāgas. 222; Rāyap. 231; Kappas. § 29; Ovav. § 42. 44. 46 [so überall hier zu lesen]), *paccappināmo* (Nirayāv. § 25), *paccappinanti* (Vivāhap. 503. 948; Jiv. 625. 626; Uvās. § 207; Kappas. § 58. 101; Nāyādh. § 33. 100. p. 610; Nirayāv. § 4. 24), *paccappiniṇṇā* (Paṇṇav. 844; Ovav. § 150), *paccappināhi* (Ovav. § 40. 41. 43. 45; Nirayāv. § 22; Kappas. § 26), *paccappinaha* (Vivāgas. 222; Vivāhap. 503. 948; Jiv. 625. 626; Kappas. § 57. 100; Nirayāv. § 20. 21. 24; Uvās. § 206), *paccappinijjai* (Nirayāv. § 25), *paccappinittā* (Nāyādh. 607. 610. 614); *khammai* = **khanmati*, *jammāi* = **janmati*, *hammai* = **hanmati* (§ 540); M. *dukkhāmi* (R. 11, 127) zu *duḥkha*, wie *suhāmi* (H. 617) von *sukha*²; *dhaḥvalai* (Hc. 4, 24); *nimmānai* (Hc. 4, 19; Kī. 4, 46; Mk. fol. 54) zu *nirmāna*; A. *paḍibimbi* (Hc. 4, 439, 3); A. *paṇānahu* = *pramāṇayata* (Piṅgala 1, 105); *pahuppai* = **prabhutvati* (§ 286); M. *maṇḍanti* (G. 67); *missai* (Hc. 4, 28) zu *miśra*; *vikkeai* (Hc. 4, 240) zu *vikreya*; A. *sukkahī* (Hc. 4, 427, 1) zu *śuska*. Weitere Beispiele s. in § 491 und vgl. § 553.

¹ LEUMANN, Aup. S. s. v. sucht in *paccappin* den Präsenstamm von *praty-arp*. Nach JACOBI, KZ. 35, 573, Anm. 2 ist *inai* Ableitungssilbe, womit wohl dasselbe wie bei LEUMANN gemeint ist. Dass sich kein Nomen *paccappina* findet, ist natürlich kein Grund gegen die obige Erklärung. — ² Diese und ähnliche Formen können auch als contrahirt aus *dukkhāmi*, *suhāmi* (§ 558) angesehen werden.

§ 558. Wie im Skt., ist auch im Pkt. die gewöhnliche Bildung des Denominativum die mit -a- = Skt. -ya-. Die Silben -āa- werden in M. JM. AMg. nicht selten contrahirt: M. *atthāai*, *atthāanti* = **astāyate*, **astāyante* zu *asta* (G. R.); aus dem häufigen *atthamāia* (G. R.) = *astamita* hat man ein *atthamāi* (R.) und ein Substantivum *atthamaṇa* (H. R.) erschlossen; AMg. *amarāyai* (Āyār. 1, 2, 5, 5); M. *alasāai*, *alasāanti* (H.); M. *umhāi*, *umhāanta*, *umhāmāna* (G.) von *ūsmāya*; S. *kuravāādi* = *kurabakāyate* (Mṛcch. 73, 10); *garuāi*, *garuāai* (zum Lehrer werden; sich wie ein Lehrer betragen; Hc. 3, 138); Mg. *cilūadi* = *cirūyati* (Sak. 115, 9); M. *taṇuāi*, *taṇuāai*, *taṇuāae* = **tanukāyati* (dünn werden; H.); M. *dhūmāi* (H.); AMg. *mamāyamāna*, *amamāyamāna* zu *mama* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 1, 2, 5, 3); *lohiāi*, *lohiāai* (Hc. 3,

138); M. *saṃjhādi* (G. 632), *Ś. saṃjhādi* (Mṛcch. 73, 12) = *saṃdhyāyate*; *Ś. sūdalādi* = *sitalāyati* (Mālatīm. 121, 2); M. *suhādi* (H.), *Ś. suhādi* (Śak. 49, 8) = *sukhāyati*. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Denominativa, die onomatopoetisch einen Schall, eine starke körperliche oder geistige Bewegung u. dgl. ausdrücken. Sie finden sich meist auch in den neuindischen Sprachen, viele auch im Skt., hier zum Teil nur in der Grundform, auf die sie zurückzuführen sind¹. Den Typus bezeichnet das Beispiel *damadamāi*, *damadamāi* (Hc. 3, 138) »tam-tam-machen«, von der Trommel gebraucht = Marāṭhī *damadamnem*². Seltener werden, sie wie die Causativa gebildet. So: *Ś. kaḍakaḍānta-* (Mālatīm. 129, 4). — *Ś. kurukurāsi* (so zu lesen; vgl. v. 1; Hās. 25, 7), *kurukurādi* (Mṛcch. 71, 16; Ratn. 302, 8), *kurukurānta-* (Karp. 14, 3; 70, 1); *kurukuria* (Sehnsucht; Deśin. 2, 42), wonach *kurukura* bei Hc., Uṇādigāṇasūtra 17); AMg. *kiḍikiḍiyābhūya* (Vivāgas. 201. 242 [Text hier °ḍibhū°]). — AMg. *kuukūvamāna* (Vivāgas. 201); JM. *khalakkhalei* (Erz.); AMg. *gumagumāyanta-* (Kappas. § 37), auch *gumagumanta-* (Ovav. § 4), *gumagumāya* (Ovav. § 5); *Ś. gumagumādi* (Jivān. 43, 3)³; AMg. *gulugulēnta-* (vom Gebrüll des Elefanten; Ovav. § 42), *gulugulēnta-* (Uvās. § 102); AMg. JM. *gulugulāya* (Paṇhāv. 161 [°la°]; Vivāhap. 253; Ovav. § 54 p. 59, 7; Erz.); JM. *ghurughuranti* (vom Grunzen des Ebers; Erz. 43, 10); Mg. *ghulaghulāamāna* (Mṛcch. 117, 23), wozu Skt. *ghurughura* bei Hc. l. c. u. a.; *tiriṭṭillai* mit Dissimilation (Hc. 4, 161); M. *tharatharei* (H. 187 [so mit v. l. zu lesen]. 858), *tharatharēnti* (H. 165 [so mit R zu lesen]); JM. *tharatharanti* (Āv. 12, 25; Text °ha°); *Ś. tharatharedi* (Mṛcch. 141, 17; so mit ed. GODABOLE 388, 4 zu lesen), *tharatharānta-* (Mālatīm. 124, 1) = Skt. *tharatharāyate*, Marāṭhī *tharatharnem*, Urdū *tharatharānā*⁴, Gujarātī *tharatharvum* »zittern«; AMg. *dhagadhaganta-* (Nāyādh. 340), erklärt mit *jāyāyamāna*, *dhagadhagāya* (Kappas. § 46); *Ś. dhagadhaggaamāna* (Jivān. 89, 2); JM. AMg. *dhamaḍhamēnta-* (Erz.; Uvās.), *Ś. dhamaḍhamādi* (Nāgān. 18, 3); JM. *phuraphuranta-* (Erz. 85, 5); *Ś. phuraphurādi* (Mṛcch. 17, 15); AMg. *maghamaghēnta-* (Ovav. § 2; Nāyādh. § 21 [°ghi°]; Rāyap. 28. 111; Jiv. 543; Samav. 210), *maghamaghanta-* (Kappas. [auch °ghi°]; Rāyap. 60. 190; Jiv. 499; Vivāhap. 941); M. *mahamahāi* (Hc. 4, 78; H.), JM. *mahamahāya* (Pāyāl. 197) = Marāṭhī *maghamaghnem*, Gujarātī *maghamaghvum*⁵; AMg. *masamasāvijjai* (Vivāhap. 270. 383); AMg. JM. *misimisanta-*, *misimisēnta-*, *misimisinta-* (Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Rāyap. 44; Āv. 40, 6), gewöhnlich *misimisimāna* oder °semāna (Vivāgas. 121. 144; Nāyādh. 324. 456. 612. 651. 1172; Vivāhap. 236. 237. 251. 254. 505. 1217 u. s. w.; Nirayāv.; Uvās.) erklärt mit *dedipyamāna* und als *miṣamiṣāyate* ins Skt. übernommen; *Ś. silasilādi* (Jivān. 43, 3); M. *simisimanta-* (H. 561), *Ś. simisimānta-* (Bālar. 264, 2); M. *surasuranta-* (H. 74) = Marāṭhī *surasurnem*⁶; JM. *sulusulēnta-* (Erz. 24, 29). — Gesteigerten Vocal haben M. *dhukkādhukkāi* (H. 584) = Marāṭhī *dhukadhuknem*⁷; AMg. *harāharāya* (Paṇhāv. 161). Vgl. noch *Ś. susuḍadi* (Mṛcch. 44, 3) »su-su-machen« und die von *sā* und *kā* abgeleiteten *Ś. sāsāsasi*, Mg. *kākāsi* (Mṛcch. 80, 14. 15).

¹ BEAMES, Comp. Gr. 3, 89 ff.; ZACHARIAE, GGA. 1898, 465 ff., der Pktbeispiele namentlich aus H. und Erz. zusammengestellt hat. — ² PISCHEL zu Hc. 3, 138. — ³ JACOBI zu Kappas. § 36 p. 105; vgl. ZACHARIAE, l. c. p. 466 Anm. 2. — ⁴ STENZLER zu Mṛcch. 141, 17 p. 309. — ⁵ PISCHEL zu Hc. 4, 78; vgl. JACOBI zu Kappas. § 32 p. 104. — ⁶ WEBER zu H. 74. — ⁷ WEBER zu H. 584.

§ 559. Nach Art der Causativa gebildete Denominativa sind: AMg. *uccārei* (Caus.) *vā pāsavaṇei vā khelei vā siṅghāṇei vā vantei vā pittē vā* (Vivāhap. 112); AMg. *uvakkhadei* = **upaskṛtayati* (Nāyādh. 425. 448), °ḍinti (Nāyādh. 856), °ḍijja, °ḍie (Āyār. 2, 2, 2), °ḍeu (Uvās. § 68), °ḍeha (Nāyādh.

483), häufiger *uvakkhadāvei* (Vivāgas. 124. 133. 195. 204. 205. 231. 233; Nāyādh. 430. 632. 734. 736. 1423. 1496), *°dāvinti*, *°dāvēnti* (Kappas. § 104; Nāyādh. § 114), *°dāvēttā* (Nāyādh. § 114; p. 425. 448. 482; Vivāhap. 228); AMg. *nhānei* = **snānayati* (Jiv. 610), *nhānēnti* (Vivāhap. 1265); *teavai* = **tejāpayati* von *tea* = *tejah* (Hc. 4, 152); JM. *dukkhāvei* (Āv. 42, 14. 18), Caus. zu *dukkhāmi* (§ 557); *duhāvai* = **dvidhāpayati* (spalten; Hc. 4, 124); JM. *dhīrāvia* (Sagara 8, 14); AMg. *piṇaddhei* (Nāyādh. 775 [Text *°ddhai*. 779], S. *piṇaddhāvida* (Sak. 74, 1); M. *biṇcei* (Text *vi*°; H. 685) = *dvigunayati*; M. *bhasanemi* (so zu lesen; H. 312) von *bhasman* (Asche); AMg. *māilinti* (Panhāv. 111), *māliya* (Vivāhap. 387), M. *mālei*, *mālēnti*, *mālanta*, *mālijjai* zu *māla* (schwarz)¹; M. *lahuei* = *laghayati* (G. 1148); M. *saccavai* = *satyāpayati* (Hc. 4, 181; Kī. 14 bei DELUS, Radices p. 11; die Ausgabe hat 4, 66 falsch *sacchara*), *saccavia* (Pāiyal. 78; G. H. R.; Sak. 120, 7); S. *saddāvēmi* = *śabdāpayāmi* (Mṛcch. 50, 24), *saddāvēsi* (Śak. 138, 2); AMg. *saddāvei* (Kappas.; Ovav.; Nāyādh.; Nirayāv. u. s. w.); S. *saddāvedī* (Mṛcch. 54, 8; 141, 16), *saddāvēhi* (Mṛcch. 54, 5), *saddāvaissam* (Mṛcch. 60, 1), *saddāvēdi* (Mṛcch. 150, 17); JM. AMg. *saddāvēttā*, *°vittā*, *saddāvēya* (Erz.; Kappas. u. s. w.), Caus. zu *saddei* = *śabdayati*; AMg. *sikkhāvei* (Nāyādh. 1421 f.), S. *sikkhāvēhi* (Ratn. 293, 17) zu *sikṣā*; S. *siddalāvedī* (Uttarar. 121, 7) zu *śītala*; S. *sukkhavanti* (Mṛcch. 71, 4), M. *suskāvaissam* (Mṛcch. 133, 15) zu *śuṣka*; M. *suhāvēsi*, *°vei*, *°vēnti* (G. H.), S. *suhāvedī* (Mallikām. 201, 17) zu *sukha*.

¹ Vgl. ZACHARIAE, GN. 1896, 265 ff., der *māla* auf **mṛdīlā* zurückführt. Siehe auch § 595, Anm. 5.

VERBALNOMINA.

a) PARTICIPIA.

§ 560. Das Participle Praes. Parasmaip. wird vom Präsensstamm gebildet mit der aus der starken Endung *-ant* erweiterten Endung *-anta*, die nach der *a*-Declination flektiert wird (§ 397. 473—514). Dialektisch, besonders in AMg., finden sich zahlreiche Formen, die die Flexion des Skt. zeigen (§ 396), vereinzelt auch nach Art der einstämmigen Nomina gebildete (§ 398). Das Femininum geht in allen Classen auf *-anti* aus: AMg. *asantie* = *asatyām* (Ovav. § 183), JM. *sanī* (Erz. 8, 22), aber in der Bedeutung »keusch« M. *sai* (H.) = *sati*, »unkeusch« *asai* (H.) = *asati*; AMg. *ējjantiṃ* = **ēyantim* (vgl. § 561; Dasav. 635, 10), *vinimuyantiṃ* = *vinimuñcantim* (Jiv. 542), *anuhnti* = *anubhavanti* (Pannav. 137); M. *apāvanti* = *apṛāpnuvati* (H. 483); S. *huvānti*, *pēkkhaṃti*, *gacchaṃti* (Lalitav. 555, 5; 560, 11; 561, 14), *pasamsantio* = *prasamsantyaḥ* (Bālar. 289, 2), *uddivanti*, *bhananti*, *padhanti* (Mṛcch. 2, 22; 41, 20; 44, 2) u. s. w. Nach Vr. 7, 11; Hc. 3, 182 kann das Femin. auch von Verben der ersten Conjugation vom schwachen Stamme gebildet werden: *hasai* = **hasati* = *hasanti*; *vevai* = **vapati* = *vepamānā*. — Partic. Fut. Parasmaip. sind: AMg. *āgamissam* (Nom. Neutr. und Accus. Masc.; Āyār. 1, 3, 3, 3), *bhavissam* = *bhaviṣyat* (Kappas. § 17), das aber auch zu *bhaviṣya* gezogen werden kann, wie in JM. *bhavissacakkavaṭṭi* (Erz. 12, 25) und S. *bhavissakuffaṇi* (Viddhaś. 51, 11; Karp. 13, 2). Dieselbe Endung hat das Partic. im Parasmaip. des Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), der Denominativa (§ 557—559).

§ 561. Das Partic. Praes. Ātmanep. wird ohne Unterschied der Conjugation vom Präsensstamme (§ 473—514) meist auf *-māna* = Skt. *-māna* gebildet (Vr. 7, 10; Hc. 3, 181). Besonders häufig ist es in AMg., wo das Partic. Praes. Parasmaip. ganz dagegen zurücktritt¹. Oft steht es in AMg. neben dem Verbum finitum im Parasmaip. So z. B. *aḍamāne aḍai* (Vivāhap.

191); *phusamāne phusāi* (Vivāhap. 354. 355); *paccakkhāi paccakkhamāne* (Vivāhap. 607); *haṇamāne haṇāi, saddahāi asaddahamāne, saṃvëllemāne saṃvëllei* (Vivāhap. 849f. 1215. 1325); *pehāi pehamāne* (Paṇṇav. 435); *vigīñcamāne vigīñcāi* (Āyār. 1, 3, 4, 3); *pāsamāne pāsai, sunamāne sunai, mucchamāne mucchāi* (Āyār. 1, 1, 5, 2. 3); *āikkhamānā dikkhaha* (Övav. § 59). Wie im Pāli, wird auch in AMg. JM. von *as* (sein) ein Partic. Praes. Ātmanep. *samāna* gebildet (Āyār. 2, 1, 1, 1 ff.; Thāp. 525. 526; Vivāgas. 13. 116. 239; Paṇḥāv. 67; Vivāhap. 263. 271. 1275. 1388; Paṇṇav. 436; Uvās.; Kappas.; Nirayāv.; Erz.; Sagara 4, 9; Āv. 29, 16; 35, 25 u. s. w.). — *emāna* = *praviśan* (Deśin. 1, 144) ist = *ayamāna*, AMg. *ējjamāna* (Uvās. § 81. 215. 261; Vivāgas. 229; Nāyādh. 487. 491. 514. 575. 758. 760 u. s. w.; Vivāhap. 1207) = *eyamāna*; vgl. *ējjantiṃ* § 560. — Zum Precativ gehört *hōjjamāna* (§ 466).

¹ WEBER, Bhag. 1, 432.

§ 562. Dieselbe Endung hat das Partic. Ātmanep. im Fut.: AMg. *esamāna* (Thāp. 178), im Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), den Denominativen (§ 557—559). Im Passivum wird teils die Endung des Parasmaip. gebraucht, namentlich in Ś. Mg., teils die des Ātmanep., namentlich in AMg. (§ 535—548). — Statt *-māna* findet sich in AMg. zuweilen *-mīna*: *āgamamīna* (Āyār. 1, 6, 3, 2; 1, 7, 4, 1; 1, 7, 6, 2; 1, 7, 7, 1); *samaṇujānamīna* (Āyār. 1, 6, 4, 2; 1, 7, 1, 3); *ādhāyamīna* (Āyār. 1, 7, 1, 1; 1, 7, 2, 4. 5); *aṇādhāyamīna* (Āyār. 1, 7, 1, 2); *apariggahamīna* (Āyār. 1, 7, 3, 1); *amamāyamīna* (Āyār. 1, 7, 3, 2); *āsāmīna* = *āsvādayamāna* (Āyār. 1, 7, 6, 2); *aṇāsāyamīna* (Āyār. 2, 3, 2, 4); *nikāmamīna* (Sūyag. 405); *bhisamīna* (Nāyādh. § 122; Jiv. 481. 493 [Commentar °mā; vgl. 541 *bhisamānī*]), *bhibbhisamīna* (§ 556). Die Form, die auch in den Aśokainschriften sich findet¹, ist fast ganz auf Āyār. beschränkt, und in vielen Fällen hat die v. l. *-māna*. Vgl. § 110. — Sehr selten ist die Endung *-āna* = Skt. *-āna*: AMg. *buyābuiyānā* = *bruvanto* 'bruvantā ca' (Sūyag. 334). *vihammāna* steht für *vihammamāna* = *vighnan* (Uttar. 787), falls man es nicht = **vihammāna* setzen will (vgl. § 540. 550), *vakkamāna* (Nāyādh. § 46—50) für *vakkamamāna*, wie z. B. Kappas. § 74. 76. 77 steht; die v. l. hat aber auch dort in § 74. 76 *vakkamāna*. Für *-āna* hat M. *-īna* in *melīna* (H. 702) zu *melaī* von *mil* (§ 486). Vgl. Skt. *āsīna*, wie auch das Pkt. hat.

¹ BÜHLER, ZDMG. 46, 72, dessen Erklärung aber unrichtig ist. S. § 110.

§ 563. Das Femininum hat nach Vr. 7, 11 die Endung *-māṇā*, nach Hc. 3, 182 aber *-māṇī*. In AMg. ist die Endung durchweg *-māṇī*: *samāṇī, saṃlavamāṇī, ākāremāṇī, abhisiccāmāṇī, uddhuvamāṇīhiṃ* (Kappas.); *bhuñjamāṇī, āsāmāṇī, uvadamsemāṇī* (Uvās.); *paccanubhavamāṇī, parihāyamāṇī, uddhuvamāṇīhiṃ* (Övav.); *visattāmāṇīhiṃ* (Thāp. 312); *royāmāṇī* (Vivāgas. 84; Vivāhap. 807); *suyāmāṇī* (Vivāhap. 116), *dehamāṇī* (Vivāhap. 794. 795); *vinimmiyāmāṇī* (Vivāhap. 822); *ējjamāṇīo* (Nirayāv. 59); *duruhamāṇī* (Dasav. 620, 33); *jāgaramāṇī* (Vivāhap. 116); *paḍijāgaramāṇī* (Kappas.; Uvās.); *ḍajjhamāṇī, dijjhamāṇīhiṃ* (Uttar. 284. 362); *dhikkārijjamāṇī, thukkārijjamāṇī* (Nāyādh. 1175). Ebenso in JM.: *samāṇī* (Kk. 260, 29; Erz. 36, 14; falsch °nā 53, 5); *karemmāṇīo, pehamāṇīo* (Āv. 11, 14; 17, 10); *paḍicchamāṇī, jhāyamāṇī, paloemāṇī, kunamāṇī, khannamāṇī, nivaḍamāṇī, ruṇāmāṇī* (Erz. 8, 14; 11, 19; 17, 8; 23, 13; 39, 7; 43, 19), *karemmāṇī* (Dvār. 503, 30). Aus M. hat WEBER in H.: *pasūamāṇāe* (123), *bhannamāṇā* (145), *jampamāṇā* (198), *majjamāṇāe* (246), *veamāṇāe* (312), aber *jampamāṇīe* (389). Die Recension R hat nur 198 °nā, sonst überall °nīe, auch 145, wo sie *bhaṇamāṇīe* liest, die Recension des Bhuvanapāla (IS. 16, 1 ff.) überall °nī, °nīe, wie auch meist S und T. ī ist also nicht bloss für R' und Bhuvanapāla, d. h. die beiden Jainarecensionen, charakteristisch. Bei der sonstigen Übereinstimmung von M. mit JM. AMg. wird daher auch für

M. *ī*, nicht *ā*, richtig sein. Aus anderen Texten in M. fehlen Beispiele. In S. endet das Femin. stets auf *-ā*: *ñivattamāṇā*, *vattamāṇā*, *ṇāc* (Vikr. 5, 11; 35, 11. 12); *apaḍivajjamāṇā* (Vikr. 52, 14); *akhibhūamāṇā*, *aulamāṇā*, *ahinandīamāṇā* (Sak. 16, 10; 17, 12; 79, 10); *bādhūamāṇā* (Vikr. 28, 1); *aṇuṇīamāṇā* (Mṛcch. 23, 23. 25); *siccamāṇā* (Mālatīm. 121, 2). — P. hat *cintayamāṇī* (Hc. 4, 310).

¹ WEBER, Hāla 2 p. xxix; vgl. zu H. 123.

§ 564. Das Particip. Praeteriti Pass. wird wie im Skt. mit den Suffixen *-ta* und *-na* gebildet. Abweichend vom Skt. tritt *-ta* in einigen Fällen direct an die Wurzel, wo das Skt. es an den *i*-Stamm fügt: *ohaṭṭha* (Lachen; Deśin. 1, 153) = **apahasta* = *apahasita* (§ 155); *khuṭṭa* (zerbrochen; Deśin. 2, 74; vgl. § 568); *laṭṭha* (auf etwas anderes gerichtet; lieblich; freundlich; Deśin. 7, 26) = **laṣṭa* = *laṣita*. In AMg. lautet das Wort *lāḍha* nach § 66. 304 (Āyār. 2, 3, 1, 8; Sūyag. 401; Uttar. 76. 453. 454), von den Commentatoren mit *sādhū*, *sādhvanuṣṭhāne tatpara*, *sadanuṣṭhānatayā pradhāna* u. dgl. erklärt. Vgl. auch Skt. *rādhā*. M. *ruttha* (Pāiyāl. 225; R. 11, 88. 90), *uvruttha* (G. 538), *paūttha* (H. R.); JM. *paruttha* (Āv. 23, 7; 25, 7), *paūttha* (Erz.); M. *paḍittha* (R. 4, 50), wofür nach C zu lesen sein wird *parittha* (Deśin. 6, 13) oder *parivuttha* (G. 540) zu *vas* (wohnen) = **vasta* mit secundärem Übergang von *a* in *u* (§ 104. 303). Daneben findet sich das regelmässige M. *usia* = *uṣita* (G. 484. 933) und vom Präsensstamme M. *vasia* (Pāiyāl. 225; G. H.), *uvasia*, *parasia* (H.), S. *uvavasida* (Mṛcch. 54, 16). — M. *niattha* = **nivasta* (Karp. 46, 12) zu *vas* (anziehen), AMg. *paṇiyattha* = **pranivasta* (Ovav. [§ 38]). JM. *niyatthiya* (Erz. 59, 31) ist = *nivastrita*. Vgl. § 337. — JM. *tuttha* = *truṭita* (Erz. 71, 28), A. *tutṭaū* (Hc. 4, 356). — AMg. *anālatta* = **anālapta* (Uvās. § 58); JM. *saṃlatta* (Erz.). — A. *tinta* = *timita* (Hc. 4, 431, 1). — M. *guttha* = **guphta* = *guphita* (H. 63; Karp. 69, 8; 73, 10)¹. *grah* fügt, wie im Infinitiv (§ 574) und Absol. (§ 586), die Endung an den *-i*, nicht *-i*-Stamm (Hc. 1, 101): M. *gahia* (G. H. R.; Sak. 120, 6), JM. *gahiya* (Erz.; Āv. 17, 11; 18, 4; Dvār. 500, 20; 501, 2; Kk.); AMg. *gahiya* (Uvās.; Ovav.; Kappas; Nāyādh.); JŚ. S. *gahida* (Pav. 389, 1; Mṛcch. 3, 23; 15, 5; 50, 2; 53, 10; Sak. 33, 14; 40, 4; 96, 9; Vikr. 19, 16; 31, 13; 80, 15. 20); Mg. *gahida* (Mṛcch. 16, 14. 17. 21; 133, 7; 157, 5) und *gihida* (Mṛcch. 112, 10). Die Texte der Dramen haben sehr oft *gahida* und *gihida*, Formen, die nur in Versen richtig sind, wie Mg. *gahida* (Mṛcch. 17, 1; 170, 15).

¹ Anders WEBER zu H. 63.

§ 565. Sehr häufig wird in allen Dialekten das Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme gebildet. Beispiele nach der Reihenfolge der Präsensstämme sind: *tavia* (Hc. 2, 105) neben S. *saṃtappida* (Mṛcch. 7, 18; 8, 16) nach Classe 4 und gewöhnlichem *tatta* = *tapta*; AMg. *tasiya* neben *tattha* = *trasta* (Vivāhap. 1291); S. *jaṇida* = *jāta* (Lalitav. 561, 3; Mṛcch. 28, 8); M. *asahia* = *asodha* (G.); AMg. *jaṭṭha* = *iṣṭa* (geopfert; Uttar. 753); A. *jinia* (§ 473); S. *anubharida* (Karp. 33, 6) = *anubhūta*; M. *vāharia* = *vyāhṛta* (Sak. 88, 1); M. *osaria* = *avasṛta* (G. H. R.), *samosaria* (G. H.); AMg. JM. *samosariya* = *samavasṛta* (H.; Vivāgas. 151; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 31, 22; vgl. § 235); Mg. *niṣṣalidaṣṣa* = *niṣṣṛtasya* (Lalitav. 566, 15); S. *sumarida*, Mg. *sumalida* = *smṛta*, M. *visaria*, *visaria*, JM. *vissariya*, JŚ. *visarida*, S. *visumarida* = *vismṛta* (§ 478); Mg. *gāida* (Mṛcch. 117, 4); S. *ñijjhāida* (Mṛcch. 93, 15; Vikr. 52, 11); JM. *acchiya* zu *r* (Āv. 26, 28; Erz. 33, 30); M. *icchia* (H. R.), AMg. JM. *icchiya* (Uttar. 702; Vivāhap. 161. 946; Ovav. § 54; Uvās.; Kappas; Āv. 39, 6; Kk. 274, 26; Erz.); S. *icchida* (Vikr. 20, 19), AMg. JM. *paḍicchiya* (Ovav. § 54; Vivāhap. 161. 946; Āv. 39, 6); S. *paḍicchida* (Mṛcch. 77, 25; 161, 5; Sak. 79, 9; Mālatim. 140, 9; 250, 5), beide zu *iṣ* gehörig, nicht zu *īps*

(§ 328); *jigghia* = *ghrāta* (Deśin. 3, 46); Ś. *anucitthida* (Mṛcch. 54, 2; 63, 25; Vikr. 80, 15; Mālav. 45, 14; 70, 3; Mudrār. 266, 3); M. *pucchia* (H.), JM. *pucchiya* (Erz.; Sagara 2, 8), S. *pucchida* (Mṛcch. 28, 21; Mālav. 6, 10), neben AMg. *puṭṭha* (Uttar. 31, 113); Ś. *ninhuvida* (Śak. 137, 6); M. *naccia*, *panaccia* zu *nrt* (H.); AMg. *paḍiyāikkhiya* (Kappas.; Ovav. § 86) neben *paccakkhāa* = *pratyākhyāta* (Ovav. § 87); AMg. *buiya* (Āyār. 1, 8, 1, 20; 1, 8, 2, 1; Uttar. 509) = **bruvita*, *ahābuiya* = **yathābruvita* (Sūyag. 531) von dem Präsensstamm *bruva-* (§ 494); *duhia* = *dugdha* (Deśin. 1, 7); A. *hania* = *hata* (Piṅgala 1, 85, 146^a) neben *hatta* (§ 194); Ś. *ācakkhida* (§ 499); M. AMg. JM. S. *adhatta* (Pāiyāl. 240; Hc. 2, 138; G. H.; R. s. v. *rabh*; Thāp. 511; Vivāhap. 34, 433; Paṇṇav. 540; Rāyap. 78; Erz.; Dvār. 496, 13; 498, 14, 37; Sagara 4, 5; 7, 11; T. 6, 20; 7, 3, 15; Āv. 12, 24; 44, 2; Mallikām. 223, 12; 252, 13); M. *samadhatta* (H.); M. JM. S. *viḍhatta* (Hc. 4, 258; G. R.; Erz.; Mṛcch. 2, 23; Anarghar. 275, 7; 290, 2), A. *viḍhattaū* (Hc. 4, 422, 4) zum Stamme *dadh-* zu *dhā* = **dhatta* für *hita*, wenn man es nicht zum Causativum ziehen will (§ 286). Vgl. § 223. **dhatta* steckt vielleicht in AMg. *nidhatta* (v. l. *nihatta*; Thāp. 496), vom Commentator mit *nikācita* [sic], *niscita* erklärt; *jadha* (verlassen; Hc. 4, 258), AMg. *vijaiḥha* (Uttar. 1045, 1047, 1052, 1055, 1058, 1066, 1071, 1074, 1077, 1095; Jiv. 236f.), *vippajadha* (Āyār. 1, 6, 1, 6; Nirayāv. § 16; Vivāgas. 239; Nāyādh. 435, 442, 1167, 1444; Vivāhap. 454; Anuog. 50, 596 [Text hier **dḍha*]) von einer aus dem Präsens *jahai* (§ 500) erschlossenen Wurzel *jah* für **jadha* mit Kürze nach § 67; AMg. auch *vippajahiya* (Nāyādh. 1448); AMg. *tacchiya* (Uttar. 596); JM. *vitthariya* = *vistṛta* (Erz.); Ś. *vicinida* = *vicita* (Mālatīm. 297, 5); A. *pāvia* (Hc. 4, 387, 1); A. *bhañjia* (Piṅgala 1, 120^a); AMg. JM. *viuvviya* (Ovav.; Nāyādh.; Av. 30, 18) und *veuvviya* (Āyār. p. 127, 14; Dvār. 507, 28) zu *viuvvai* (§ 508); vgl. *vikurvita*; M. *jānia* (Hc. 4, 7), S. *jānida* (Mṛcch. 27, 21; 28, 17, 24; 29, 14; 82, 15; 148, 23; 166, 9; Mudrār. 184, 4; Viddhaś. 29, 2), *anabhijānida* (Mṛcch. 153, 2), *paccabhiānida* (Uttarar. 61, 7; 62, 7); Mg. *yānida* (Lalitav. 566, 8); A. *jāniu* (Hc. 4, 377; 423, 1; Vikr. 55, 1 [so zu lesen]). M. hat *nāa* (R.), JM. *nāya* (Erz.; Kk.), Ś. in Compositen gewöhnlich *nāda* = Skt. *jñāta*, wie *abbhañunnāda* (Śak. 84, 11; Vikr. 12, 14; 29, 13; 39, 20; 46, 3; 84, 2; Mudrār. 46, 8), *vinñāda* (Mṛcch. 37, 21; Śak. 73, 5; 168, 15; Vikr. 29, 21; 80, 4; Mālav. 46, 16; 47, 3), *avinñāda* (Mālav. 34, 7), *paḍiññāda* (Mālav. 13, 9; 85, 2); Ś. *kinida*, *vikkinida* zu *kṛi* (§ 511). — Über *nia* = *nita* und Composita s. § 81, über *khāa*, *dhāa* § 165, über *āa* § 167, über *chūḍha* und Composita § 66, über *uvriḍha* § 126, über **vutta*, *vūḍha* und Composita § 337, über die Particip. AMg. Mg. auf *-ḍa* § 219, über *ūsadha*, *nisadha*, *visadha*, *samosadha* § 67; über Causativum, Desiderativum, Intensivum, Denominativum § 551—559. Das Femininum endet auf *-ā*, nur in A. zuweilen auch *-ī*, wie *ruddhī* = *ruddhā*, *diffhī* = *drṣṭā* (Hc. 4, 422, 14; 431, 1).

§ 566. Das Suffix *-na* wird nicht nur in denselben Fällen wie im Skt. gebraucht, sondern hat eine viel grössere Ausdehnung erfahren¹: *khañna* (Loch; Deśin. 2, 66), neben AMg. JM. *khatta* (Deśin. 2, 66; Vivāgas. 102; Erz.)², AMg. *ukkhatta* (Vivāgas. 214), M. *ukkhāa* (H.), *ukkhāa* (G. R.), *samukkhāa* (H.); vgl. Vr. 1, 10; Hc. 1, 67; JM. *khaya* (Erz.) und *khañiya* (Erz.), *ukkhaya* (Erz.); S. *ukkhanida* (Uttarar. 100, 7; so zu lesen). — M. S. *cukka* aus **cukna* (Pāiyāl. 191; H. R.; Viddhaś. 63, 1) zu *cukkai* (Hc. 4, 177), S. *cukkadi* (Viddhaś. 93, 2), das in den neuindischen Sprachen gewöhnlich ist³ und auch im Dhātupāṭha als *cukk* steht⁴. — M. *chikka* (berührt; Pāiyāl. 85; Hc. 2, 138; H. 481 [so mit R zu lesen]) = **chikna* von **chik*, einer gutturalen Nebenform zu **chip*, *chivai*⁵. — M. JM. AMg. *dakka* (gebissen; Hc. 2, 2; H. s. v. *daś*; Erz.; Paṇḥāv. 65, 537; Thāp. 431) = **dakna*, auch im Sinne von »mit

den Zähnen gepackt* (Deśin. 4, 6). — *diṇṇa*, JM. AMg. auch *dinna*, aus **didna* mit altem Reduplicationsvocal *i*⁶, in allen Dialekten sehr häufig (Vr. 8, 62; Hc. 1, 46; 2, 43; Pāijal. 184); M. (G. H. R.); JM. (KI. 11. 15; Āv. 17, 20; 27, 13; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.); AMg. (Uvās.; Kappas.; Ovav. u.s.w.); JŚ. (Kattig. 402, 363. 364. 366); S. (z. B. Mṛcch. 37, 8; 44, 3; 51, 23; Sak. 59, 7; 159, 12; Vikr. 48, 2; Ratn. 291, 1); Mg. (Mṛcch. 113, 20; 117, 7; 126, 7; Sak. 113, 8); A. (Vikr. 67, 19; Hc. s. v. *dā*). Hc. 1, 46 lehrt auch *datta*, das PG. 7, 48 *datā* = *dattā* steht, sonst aber nur in Eigennamen sich findet, wie *Dattajasa* (PG. 6, 21), *Devadatto* (Hc. 1, 46), *S. Somadatto* (Vikr. 7, 2)⁷. — M. *buḍḍa*, *ābuḍḍa*, *niḍḍa* (H. 37; so zu lesen), *viṇibuḍḍa* (G. 490) zu *bruḍḍ*, *vrūḍ*, mit den Denominativen *buḍḍai*, *āuḍḍai*, *niḍḍai* (Hc. 4, 101; vgl. Vr. 8, 68). — *S. bhulla* für **bhulna* (Karp. 113, 1) zu dem in den neuindischen Sprachen vorliegenden⁸ *bhullai* (Hc. 4, 177). — M. *ummilla* (G. H. R.), *ṇimilla* (G. R.), *onimilla* (R.) = **mīlna* zu *mīl*. — *mukka* aus **mukna* von *muc*, in den Hauptdialekten sehr häufig (Hc. 2, 2); M. *mukka*, *ava°*, *ā°*, *um-mukka*, *pa°*, *paḍi°*, *pari°* (G. H. R.); JM. *mukka* (Āv. 23, 21; Erz.; Ṛṣabhap.; Kk.), *āmukka* (Āv. 38, 12), *pa°*, *pari°* (Erz.), *vi°* (Erz.; Ṛṣabhap.); AMg. *mukka* (Uttar. 706. 708; Uvās.; Kappas.), *ummukka* (Paṇṇav. 136; Uttar. 1037), *viṇimukka* (Uttar. 755), *vip̐pamukka* (Vivāhap. 186. 263. 455. 1351 [a°]; Uttar. 1; Paṇṇav. 134. 483), *vimukka* (Paṇṇav. 134. 136. 137. 848); S. *mukka* (Mṛcch. 71, 9; 109, 19; Vikr. 43, 15; 47, 2; Prab. 45, 11; Bālar. 24, 9; 195, 9; 202, 16; 204, 19 u. s. w.), *pamukka* (Bālar. 246, 13; Uttarar. 84, 2), *vimukka* (Bālar. 170, 14; 203, 14; 210, 2; Pras. 35, 2; Venīs. 62, 7; 63, 11. 12; 65, 8; 66, 9); Mg. *mukka* (Mṛcch. 29, 19. 20; 31, 23. 25; 32, 5; 136, 16; 168, 4; Prab. 50, 14; 56, 10); Dh. *mukka* (Mṛcch. 31, 24; 32, 1); A. *mukkāhā* (Hc. 4, 370, 1). Hc. 2, 12 erwähnt auch *mutta*, das falsch in *S. pamutta* (Uttarar. 20, 12) vorliegt. *muktā* (Perle) wird stets *muttā*, *mauktika* stets *mōttia*⁹; vgl. *S. mukka-mōttia* (Bālar. 195, 9). — *ragga* (Hc. 2, 10) = **rag̐na* = Skt. *rakta*; dazu *rag̐ga* (mit Safran gefärbtes Kleid; Pāijal. 261; Deśin. 7, 3); zu belegen ist nur *ratta*: M. JM. *S.* (H.; Erz.; Mṛcch. 71, 3; 73, 12; Sak. 134, 13; Mālav. 28, 17; 45, 11); M. *latta* (Mṛcch. 129, 1; Nāgān. 67, 6). — M. *rikka* = **rik̐na* von *ric* (Pāijal. 218; Deśin. 7, 6 = »ein wenig«; H.), *airikka* (H.), *pāirikka*, *pavirikka* = **pravirik̐na* (G. H. R.); M. JM. *virikka* (G.; Āv. 47, 21; Erz.), nach Deśin. 6, 71 auch in den Bedeutungen »weit«, »ausschliesslich«; *anarikka*, *avarikka* (ohne günstige Gelegenheit; Deśin. 1, 20); daneben M. *ritta* = *rik̐ta* (Pāijal. 218; H.), *airitta* (R. 14, 51; v. l. **rik̐ka*). — M. *runna* (Vr. 8, 62; Hc. 1, 209; G. H. R.), *orun̐na*, *parun̐na* (R.), aber *S. rudida* (Sak. 33, 4; Ratn. 314, 32; Uttarar. 20, 12; Caṇḍak. 95, 10; Vṛṣabh. 50, 5; Dhūrtas. 11, 12). — M. JM. AMg. *S. lukka* (zerrissen; losgerissen; mit ausgerissenen Haaren; ausgerissen; versteckt) = **luk̐na*, zu *luñc*¹⁰ (Hc. 2, 2; H. R.; Erz.; Kappas.; Viddhaś. 27, 4); *ullukka* (Deśin. 1, 92); M. *S. nilukka* (H. R.; Viddhaś. 51, 7), JM. *nilukka* (Āv. 23, 14) mit den Denominativen *lukkai*, *ullukkai*, *nilukkai* (Hc. 4, 55. 116), JM. *nilukkantehim*, *nilukkanto* (Āv. 23, 17. 19). — M. *lhikka* (versteckt; vernichtet; Hc. 4, 258; G.) neben **lik̐ka* = **sl̐ik̐na* (§ 210), wovon die Denominativa *lhikkai*, *lik̐kai* (Hc. 4, 55). — M. *sikka* = **sik̐na* von *sic* (Karpas. 14, 4) neben gewöhnlichem *sitta* = *sik̐ta*. — *sakka* = **svaś̐ka*¹¹ in *osakka* (weggegangen; Pāijal. 178; Deśin. 1, 149) neben M. *parisakkia* (H. 608). — AMg. *sōlla* = *sūd* + *na* = *sūdita*, *sōllaya* (§ 244). — Über *junna* und Composita s. § 58, über *numan̐na* § 118, über *uvvella* § 107, über *hūna* und Composita § 120. Das Femin. endet auf -ā, nur in A. zuweilen auf -ī, wie *diṇṇī* (Hc. 4, 401, 3).

¹ Über die weitere Ausdehnung des Suffixes -na im Pkt. urteilen richtig S. GOLDSCHMIDT, Prakṛtica p. 8, Anm. 2; JOHANSSON, Shahbāzgarhi 1, 185. Sonst

sind, wie schon JOHANSSON bemerkt hat, alle Etymologien S. GOLDSCHMIDT's, die hier in Betracht kommen, falsch, ebenso die P. GOLDSCHMIDT's, GN. 1874, 520 ff. Vgl. auch PISCHEL, BB. 6, 85 f. — ² Falsch von JACOBI, Erz. s. v. = *khātra* gesetzt; s. § 90. — ³ PISCHEL zu Hc. 4, 177. — ⁴ WEBER zu Hala 465. — ⁵ Unrichtig WEBER zu Hala 481. — ⁶ PISCHEL, BB. 15, 126. — ⁷ PISCHEL zu Hc. 1, 46. — ⁸ PISCHEL zu Hc. 4, 177. — ⁹ STENZLER zu Mr̥ch. 29, 20; PISCHEL zu Hc. 2, 2. Vgl. § 61^a. — ¹⁰ Falsch WEBER zu Hala 49. — ¹¹ WEBER zu Hala 608.

§ 567. *i* mit *palā* wird wie im Skt. nach der 1. Classe flectirt: M. *palāaha* (R. 15, 8; so mit C zu lesen), *palāanta-* (G. H.), *palāiava* (R. 14, 12; so mit der v. l. zu lesen), *vivalāai*, *vivalāanti*, *vivalāanta-*, *vivalāamāna* (G. H. R.); JM. *palāyāi* (Äv. 19, 22; Erz.), *palāyamāna* (Äv. 18, 1; Erz.), *palāyasu* (Erz. 9, 37), *palāiūm* (Äv. 19, 16); S. *palāidukāma* (Mallikām. 225, 11); Mg. *palāāsi* (Mr̥ch. 9, 23; 11, 7; 132, 3), Imp. *palāamha* (Caṇḍak. 73, 2), Particip. Praes. *palāanti* (Mr̥ch. 16, 22), Absol. *palāia*, Fut. *palāiṣṣam* (Mr̥ch. 120, 13; 171, 15). Nach Analogie der Wurzeln auf *-ai* und *-ā* (§ 479. 487) findet sich auch Contraction: Mg. *palāmi* (Mr̥ch. 22, 10), *palāsi* (Mr̥ch. 11, 21); Dh. *palāsi* (Mr̥ch. 30, 7); M. *vivalāi* (G. 934). Danach wird neben dem gewöhnlichen M. *palāia* (H. R.), S. *palāida* (Vikr. 46, 5), Mg. *palāida* (Mr̥ch. 12, 19) = Skt. *palāyita* auch vom contrahirten Stamme *palā* ein Particip. Praet. Pass. gebildet M. *palāa* = **palāta*, *vivalāa* = **vīpalāta* (R.), JM. *palāya* (Äv. 23, 15; 32, 5; Erz.), wozu auch *palāa* (Dieb; Deśin. 6, 8) gehört. Vgl. § 129. 243. In JM. hat das Particip. auch Suffix *-na*: *palāna* (Erz.), für dessen *ā* in Dh. *ī* erscheint in *papalīnu* = *prapalāyita* (Mr̥ch. 29, 15; 30, 1), wie im Particip. Praes. auf *-mīna*, *-īna* (§ 562).

§ 568. Abweichend vom Skt. wird im Pkt. das Particip. Praet. Pass. bei einigen Wurzeln auch mit *-ta* gebildet, die im Skt. nur *-na* haben: M. *khudā* (Hc. 1, 53; G. H. R.), S. *khudida* (Mr̥ch. 162, 7; Anarghar. 157, 9; Uttarar. 11, 10 [so zu lesen]) = **ksudita* = Skt. *ksunna*¹; M. *ukkhudā* (H. R.); auch *khuffa* (zerbrochen; Deśin. 2, 74), neben JM. *khunna*, M. *khunna* (Pāiyāl. 222; H. 445). Zu andern Wurzeln gehören *khunna* (umwickelt; Deśin. 2, 75) und A. *khudida* (entflohen; Mr̥ch. 100, 12)². — *chāia* (bedeckt; Hc. 2, 17; Triv. 1, 4, 22) = **chadita*, von den Grr. = *sthaḡita* gesetzt³, neben gewöhnlichem *chayna* = Skt. *channa*. — *viddāa* (Hc. 1, 107), JM. *viddāya* (Äv. 17, 32) = **vidrāta* = Skt. *vidrāna*. — AMg. *amilāya* (Kappas. § 102) = **amlāta* = Skt. *amlāna*. — M. *lua* (Hc. 4, 258; Deśin. 7, 23; R.) = **luta* = Skt. *lūna*.

¹ PISCHEL, BB. 15, 125 f. — ² STENZLER zu Mr̥ch. 100, 12 p. 288 — ³ PISCHEL, BB. 15, 125.

§ 569. Ein Particip. Praet. Parasmaip. findet sich in AMg. *puṭṭhavam* = *sprṣṭavān* (Āyār. 1, 7, 8, 8), aber in passivem Sinne. Sonst nur bei späten Schriftstellern und in unkritischen Ausgaben: S. *kidavanto* [sic], *sudavandena* [sic], *bhuttavanteṇa*, *uttavanto* (Jivān. 40, 26; 42, 15; 53, 11; 87, 3); *bhanīdavanto*, *gadīdavanto*, *calīdavanto* (Cait. 38, 13; 128, 5; 130, 18); *pekkhidavanto* [Text *pēssi*], *āadavanto*, *adivāhidavando* [sic], *anubhūdavando* [sic] (Mallikām. 155, 18; 209, 1; 222, 12); *sampādīdavando* [sic], *pesīdavanto* (Adbhutad. 58, 10; 119, 25); Mg. *gadīdavanto* [sic], *gīlīdavante* [sic] (Cait. 150, 5. 6); Femin. S. *paḍicchīdavadī* (Viddhaś. 43, 6); *nīdavadī* (Mallikām. 259, 3).

§ 570. Das Particip. necessitatis auf *-tava* wird nicht selten vom Präsensstamme gebildet: *hasearva*, *hasīarva* = *hasītavya* (Hc. 3, 157; Kī. 4, 39); AMg. JM. *hojāarva* = *bharitavya* (Kappas.; Erz.), S. Mg. *hodarva*, JS. S. auch *bharīdarva*, Mg. auch *huvidarva* (§ 475. 476); JM. *acchīyarva* (Dvār. 500, 9; 501, 8); S. *avagacchīdarva* (Mr̥ch. 66, 3); AMg. *ciṭṭhiyarva* (Vivāhap. 163), S. *anuciṭṭhīdarva* (Mudrār. 50, 4); AMg. *puccīyarva* = *praṣṭavya* (Sūyag. 986. 989. 992), *puccēyarva* (Kappas.), S. *puccīdarva* (Sak. 50, 5;

Häs. 27, 13); AMg. *vigiñciyavva* zu *vikrt* (§ 485; Dasav. N. 646, 3); M. *rūsiavva* (H.); AMg. *pāsiyavva* zu *paś* (Pannav. 667; Kappas.); Ś. *saṃtappidavva* (Mṛcch. 94, 3), *naccidavva* (Priyad. 19, 11, 12; 26, 6; 27, 5; Karp. 4, 1); AMg. *paritāvejavva* = *paritāpayitavya*, *uddavejavva* = *uddrāvayitavya* (Āyār. 1, 4, 1, 1), *damejavva* = *damayitavya* (Uttar. 19); Ś. *sumarāidavva* (Priyad. 14, 7); Ś. *āsidadavva* (Priyad. 14, 3); JM. *sojavva* = *svaptavya* (Āv. 39, 16), Ś. *suvidavva*, *suidavva* (Mṛcch. 90, 20; Sak. 29, 7); Ś. *dādavva* (Cait. 84, 6, 13; Jīvān. 43, 12, 15; Priyad. 10, 23), *sunidavva* (Mudrār. 227, 6) neben *sodavva* (Sak. 121, 10), M. *soavva* (R. 2, 10), JM. *sojavva* (Āv. 33, 19) von *śru*; AMg. *bhindiyaavva* (Panhāv. 363, 537); AMg. *bhuñjiyavva* (Vivāhap. 163), neben *bhōttavva* (Hc. 4, 212; Kī. 4, 78); AMg. *jāniyavva* (Pannav. 666; Kappas.), *parijāniyavva* (Āyār. 1, 1, 1, 5, 7); Ś. *jānidavva* (Priyad. 24, 16); Mg. *yānidavva* (Lalitav. 565, 7); JS. *nādavva* (Kattig. 401, 352; Text °jā°); JS. *munedavva* (Pav. 380, 8; Text °jā°); Ś. *gēñhidavva* (Mṛcch. 150, 14; Vikr. 30, 9), während *ghēttavva* (Vr. 8, 16; Hc. 4, 210), AMg. *parighēttavva* (Āyār. 1, 4, 1, 1; 1, 5, 5, 4; Sūyag. 647 f. 699, 783, 789), *oghēttavva* (Kappas.) zu *ghr̥p (§ 212) gehören. Nach Hc. 4, 211 bildet *vac* das Partic. nec. *vōttavva*, und so steht es in Ś. Vikr. 23, 15. Da aber in Ś. auch der Infinitiv nie *vōttum* lautet, sondern stets *vattum* (§ 574), so wird mit der ed. Bomb. 40, 9 und der drāviḍ. Recension 630, 14 ed. PISCHEL = 39, 4 ed. PAṆḌIT zu lesen sein *vattavva*, wie auch Mṛcch. 153, 15 steht und JM. AMg. haben (Erz.; Sūyag. 994, 996; Vivāhap. 139, 204; Kappas.; Ovav.). *vōttavva* ist M. zuzuschreiben. — Zu *rud* wird nach Vr. 8, 55; Hc. 4, 212 gebildet *rōttavva*. Zu belegen ist M. *roiavva* (H.). Von *kr* lautet die Form M. *kāavva* (Vr. 8, 17; Hc. 4, 214; H. R.), AMg. JM. *kāyavva* (Āyār. 2, 1, 10, 7; Dasav. 630, 11; Erz.), JS. S. *kādavva* (Pav. 386, 11 [Text °jā°]; Lalitav. 554, 6; Mṛcch. 166, 4; 327, 1; Vikr. 48, 13; Prab. 11, 7; Priyad. 11, 10), Mg. *kādavva* (Mṛcch. 161, 7) = *kartavya* (§ 62). Zu *muc* lehrt Hc. 4, 212 *mōttavva* = *moktavya*. — In A. ist die Endung -*ēvvaū*, -*ēvvaū*, -*evā*: *kariēvvaū* = *kartavyam*; *marīēvvaū* = *martavyam*; *sahēvvaū* = *soḍhavyam*; *soevā* = *svaptavyam*; *jaggevē* = *jāgar-tavyam* (Hc. 4, 438; vgl. Kī. 5, 52). Als Grundform ist -*ēvva* anzusetzen, auf das -*evā* zurückgeht und von dem -*ēvvaū* Weiterbildung mit Suffix -*ka*, Nom. Acc. Neutr. -*kaṃ* ist. -*ēvva* ist = Skt. -*eya* mit dem auch sonst in A. sicher nachweisbarem Übergang von *ya* in *va* (§ 254). Die participiale Bedeutung liegt vor in Vedisch *stuṣṣeya*, vielleicht auch *sapathēya*; vgl. *didṛkṣeya*. Nach Kī. 5, 55 wird -*ēvvaū* auch im Sinne des Inf. gebraucht.

§ 571. -*añi* erscheint in M. JM. AMg. als -*añija*, in Ś. Mg. als -*añā*, entsprechend der Bildung des Passivum (§ 535; vgl. § 91): AMg. *pūyañija* (Kappas.; Ovav.), Ś. D. *pūañā* (Mṛcch. 28, 7; 101, 13); AMg. *vandañija* (Uvās.; Kappas.), Ś. *vandañā* (Mṛcch. 66, 17); M. AMg. JM. *karañija* (H.; Āyār. 2, 3, 3, 16; 2, 4, 2, 5; Erz.), Ś. *karañā* (Vikr. 36, 8; Nāgān. 4, 15), falsch *karañija* (Sak. 2, 5; Vikr. 43, 6), wo die v. l. richtig *karañā* hat; JM. *sārakkhañija* (Āv. 28, 16, 17) = *saṃrakṣaṇi*, Ś. *rakkhañā* (Sak. 74, 8); AMg. *darisañija* (Āyār. 2, 4, 2, 2; Ovav.), *daṃsañija* (Uvās.; Ovav.), Ś. *daṃsañā* (Sak. 132, 6; Nāgān. 52, 11). Doch steht in AMg. Āyār. 2, 4, 2, 2 neben *darisañijam* unmittelbar *darisinī* (sic; ed. Calc. richtig °sa°) und in § 4 *darisañiyam*, Sūyag. 565 *darisañiya* [sic], JM. *daṃsañi* (Erz. 60, 17), M. *dūsaṇi* (H. 363). Dagegen finden sich in Ś. Mg. öfter Formen auf -*ija*, wie Mg. *palihalañija* (Prab. 29, 8), aber ed. Bomb. 74, 2, ed. P. p. 32 und ed. M. p. 37 richtig *palihalañā*, wie in Ś. *pariharañā* (Sak. 52, 15). Mālav. 32, 5 haben alle MSS. S. *sāhañijje*, an allen andern Stellen der Mālav. schwanken die Handschriften (BOLLESEN zu Mālav. p. 223). Abweichungen von der Regel sind also nur Fehler der MSS., wie beim Passivum, und zu

corrigiren. Vom Präsensstamme gebildet sind AMg. *vippajahanijja* (Nāyādh. § 138) und Ś. *pucchanā* (Mṛcch. 142, 6).

§ 572. *-ya* wird wesentlich wie im Skt. verwendet: *kajja*, Mg. *kayya* = *kārya* in allen Dialekten sehr häufig; JM. *dullaṅgha* = *durlaṅghya* (Sagara 3, 16); *dujja* = *dohya* (Deśin. 1, 7); JS. *ṇeya*, JM. *ṇeya* = *jñeya* (Pav. 381, 20; Erz.); AMg. *pējja* = *peya* (Uvās.; Dasav. 629, 1), *kāyapijja* = *kākaṭpeya* (Dasav. 628, 41; so zu lesen), während *piḍḍa* (Wasser; Deśin. 6, 46; cfr. Introduction p. 7; Triv. 2, 1, 30) = **piḍḍa* vom Präsensstamme *piḍ-* abgeleitet ist; AMg. *bhāvya* = *bhārya* (Kappas. § 17, 22); AMg. *ānappa*, *vinappa* = *ājñāpya*, *vijñāpya* (Sūyag. 253, 256); AMg. *vacca* = *vācya* (Sūyag. 553 ff.); AMg. *vōjja* aus **vāhya* = *vāhya* (§ 104; Nāyādh. § 65), also vom Präsensstamme, wie M. AMg. Ś. *gējja* (Hc. 1, 78; Karp. 29, 4; 81, 4; Jiv. 500; Bālar. 75, 19), M. *haṭthaggejjha* = *haṭṭagrāhya* (R. 10, 43), M. *duggējjha* (R. 1, 3; Sāhityadarpaṇa 332, 13 = Kāvyaṇṭakāśa 330, 8 [so nach den besten MSS. statt *duḥkham jaṇ* der Ausgabe] und oft citirt; Sarasvatik. 155, 3 [Text **jjam*]; Acyutaś. 62 [Text **ggā*]), Ś. *anugējjha* (Mṛcch. 24, 21), Mg. *duggēyya* (Caṇḍak. 42, 8; Text *duggējja*, v. l. *duggea*), A. *duggējjha* (Erz. 76, 19) = **grhya* vom Präsensstamme *grh-* (§ 512).

b) INFINITIV.

§ 573. Die Bildung des Inf. auf *-tum* unterscheidet sich vom Skt. hauptsächlich dadurch, dass das Pkt. die Endung sehr häufig an den reinen Stamm oder Präsensstamm auf *i* setzt. So an den Präsensstamm: JM. *gāiṇ* (Erz.), Ś. *gāidum* = *gātum* (Mudrār. 43, 2); Ś. *gacchidum* (Sak. 62, 11), *anugacchidum* (Mudrār. 261, 2) neben *gamidum* (Vṛṣabh. 19, 11) und dem in allen Dialekten gewöhnlichen *gantum*; JM. *piṇiṇ* (Āv. 42, 8) neben *pāṇ* (Āv. 42, 8; 45, 6), wie auch AMg. (Āyār. 1, 1, 3, 7), M. (H. R.) und Ś. *pādum* (Sak. 105, 14) haben; S. *anuciṭṭhidum* (Mṛcch. 102, 19) neben *ṭhādum* (Nāgān. 14, 9) und JM. *uṭṭhiṇ* (Āv. 33, 14); Mg. *khādum* (Mṛcch. 123, 7) von **khādi* aus **khādi* = *khādati*, neben JM. *khāiṇ* (Erz.), Ś. *khādidum* (Vikr. 25, 19); JM. *nihaṇiṇ* = *nikhātum* zu *khan* (Erz. 66, 2); *haseṇ* (Hc. 3, 157) vom *e*-Stamm neben *hasiṇ*; M. *pucchiṇ* (Sarasvatik. 14, 17), Ś. *pucchidum* (Mṛcch. 88, 20; Mālav. 5, 4, 17), Mg. *puṣcidum* (Caṇḍak. 42, 9) = *praṣtum*; M. *paḍimuṇiṇ* (R. 14, 2) neben *mōttum* = *moktum* (Hc. 4, 212); M. *ṇaccium* (H.); M. *rūseṇ* (H.), zugleich nach der *e*-Conjugation. Über die Inf. von *bhū* s. § 401. 402. Die Verba der 10. Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa setzen *-tum* gewöhnlich an den Präsensstamm auf *-e*, *-ve*: M. *jāṇāveṇ*, *niṇvāheṇ* = *nirvāhayitum*, *pasāveṇ* = *prasādayitum*, *laṅgheṇ* = *laṅghayitum* (H.); AMg. *vāreṇ* = *vārayitum* (Sūyag. 178); *parikaheṇ* = *parikathayitum* (Ovav. § 183); *paribhāveṇ* = *paribhājayitum* (Nāyādh. § 124); JS. *cāledum* = *cālayitum* (Kattig. 400, 322); Ś. *kāmedum* = *kāmayitum* (Mālatīm. 235, 3), *kāredum* (Mudrār. 46, 9), *dhāredum* (Mṛcch. 166, 14; 326, 12), *daṇsedum* = *darśayitum* (Mudrār. 81, 4); Mg. *angikālavedum*, *soṣāvedum*, *śodhāvedum*, *pōṣṭāvedum*, *luṇḍāvedum* (Mṛcch. 126, 10; 140, 9). Seltener ist die uncontrahirte Form: Ś. *niattāidum* = *nivartayitum* (Vikr. 46, 17), *tāḍāidum* (Mālav. 44, 16), *sabhājaidum* (Sak. 98, 8), *sussūsaidum* (Mālav. 29, 12); Mg. *mālāidum* (Mṛcch. 164, 19). Dagegen ist häufig die vom *a*-Stamme (§ 491) abgeleitete: M. *dhāriṇ* (H.), Ś. *dhāridum* (Vikr. 15, 3; 40, 7); Ś. *māridum* (Mṛcch. 160, 14; Sak. 146, 8), Mg. *mālidum* (Mṛcch. 170, 2) neben *māledum* (Mṛcch. 158, 24), JM. *māreṇ* (Erz. 1, 25); M. *vaṇṇiṇ* = *varṇayitum*, *veāriṇ* = *vitārayitum* (H.); AMg. *saṇvedum* (Āyār. p. 137, 18); JM. *cintum*, *paḍibohiṇ*, *vāhiṇ* (Erz.); Ś. *kadhidum* (Sak. 101, 9; 144, 12), *avattāhidum*

= *avasthāpayitum* (Uttarar. 112, 9), *niveditum* (Śak. 51, 3); Mg. *pastitum* = *prārthayitum* (Lalitav. 566, 8).

§ 574. Beispiele zur 2. Conjugation sind: Ś. *paccācakkhidum* = **pratyācaṣṭum* (Śak. 104, 8); Ś. *avacīṇedum* (Lalitav. 561, 8) neben M. *uccum* (H.); JM. *pāveum* = *prāptum* (Erz.); Ś. *sunidum* (Vikr. 26, 5; Mudrār. 38, 2; Venīs. 99, 6; Anarghar. 61, 6; 110, 4), neben M. AMg. JM. *soum* (H.; Āyār. p. 136, 14; Erz. als Absol. § 576); Ś. *bhuñjidum* (Dhūrtas. 6, 21) neben M. AMg. *bhōttum* = *bhoktum* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; vgl. Kī. 4, 78; Nāyādh. § 124; Dasav. N. 649, 16); AMg. *ubbhindum* (Dasav. 620, 15) neben *bhēttum* (Dasav. 634, 9); Ś. *jānidum* (Lalitav. 567, 18; Śak. 119, 2; Ratn. 309, 22) neben JM. *naum* (Erz.; als Absol. § 576), Ś. *vinṇādum* (Vikr. 24, 13); AMg. *gīnhium* (Nirayāv. § 20; als Absol. § 576), JM. *gēnhium* (Erz.), Ś. *gēnhidum* (Mṛcch. 94, 12) neben M. *gahium* (H.), während M. *ghēttum* (Vr. 8, 16; Hc. 4, 210; R.) zu **ghr̥p* (§ 112) gehört; Ś. *anubandhidum* (Mālav. 6, 18) neben M. *bandheum* (Citāt zu Hc. 1, 181). — Zu *rud* ist der Inf. M. *rōttum* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; vgl. Kī. 4, 78; H.), aber Ś. *rodidum* (Śak. 80, 8); zu *vid* nach Vr. 8, 55 *vēttum*; von *vac* in M. JM. AMg. *vōttum* (Hc. 4, 211; H.; Erz.; Dasav. N. 646, 21), aber in Ś. *vattum* (Śak. 22, 2; 50, 9; Vikr. 30, 2; 47, 1); *svap* bildet in M. *sōttum* = *svaptum* (H.), in JM. *soum* (Dvār. 501, 7) aus **sotum* von *sovaī* (§ 497); *kr* hat in M. JM. AMg. *kāum* = *kartum* (§ 62; Vr. 8, 17; Hc. 4, 214; G. H. R.; Erz.; Āv. 30, 10; Dasav. N. 644, 28), M. *paḍikūum* (H.), Ś. *kādum* (Lalitav. 561, 13; Mṛcch. 59, 25; Śak. 24, 12; Vikr. 29, 14; Karp. 41, 6; Venīs. 12, 6) und *karidum* (Śak. 144, 12); Mg. *kādum* (Mṛcch. 123, 7).

§ 575. Abweichend vom Skt. sind vom *i*-Stamme gebildet: M. JM. *marium* = *martum* (H.; Erz.), Ś. *maridum* (Ratn. 316, 5; 317, 15; Caṇḍak. 93, 9); JM. *pariharium* (Erz. 58, 24), Ś. *viharidum* (Vikr. 52, 6), neben M. *vāhattum* = *vyāhartum* (R. 11, 116); JM. *saṃākarisium* = *saṃdakraṣṭum* (Dvār. 498, 31); M. *ukkhivium* = *utkṣeptum* (H.), Ś. *khividum* (Vikr. 25, 16), *nikkhi-vidum* (Mṛcch. 24, 22); M. JM. *dahium* (R.; Erz.), Ś. *dahidum* (Śak. 72, 12) = *dagdhum*; JM. *saṃdhium* = *saṃdhātum* vom Präsens **saṃdhai* (§ 500), Ś. *anusamdhidum* (Mṛcch. 5, 4); Ś. *ramidum* = *rantum*, *ahiramidum* = *abhirantum* (Mṛcch. 28, 4; 75, 2).

§ 576. In AMg. ist die Form auf *-tum* als Inf. ziemlich selten. Ausser den in den vorhergehenden Paragraphen aufgeführten Formen seien noch genannt: *jivium* (Āyār. 1, 1, 7, 1); *adaṭṭhum*, *agghāum*, *anāsāum* (Āyār. p. 136, 22, 31; p. 137, 7); *anusāsium* (Sūyag. 59); *dāum* = *dātum* (Āyār. 2, 1, 10, 6; 2, 5, 1, 10; Uvās. § 58; Nāyādh. § 124); *anuppadāum* = *anupradātum* (Uvās. § 58) = JS. *dādum* (Kattig. 403, 380; Text *dāum*); *bhāsium* = *bhāsitum*, *parium* = *plavitum* (Sūyag. 476. 531. 508). Die meisten dieser Inf. stehen in Versen. Häufiger wird die Form als Absolutivum gebraucht: *ujjhium* im Sinne von *ujjhitvā* (Sūyag. 676); *tarium* (Sūyag. 950); *gantum* (Sūyag. 178; Āyār. 2, 4, 2, 11. 12; Kappas. S. § 10); *daṭṭhum* = *draṣṭum* (Āyār. 1, 4, 4, 3; Sūyag. 150); *niddēṭṭhum* = *nirdeṣtum* (Dasav. N. 643, 38); *laddhum* = *labdhum* (Āyār. 1, 2, 4, 4; 1, 2, 5, 3; p. 15, 32; Sūyag. 289. 550; Uttar. 157. 158. 169. 170; Dasav. 631, 26; 636, 20); *bhittum* = *bhettum* (Kappas. § 40); *kāum* = *kartum* (Sūyag. 84; Dasav. N. 643, 34), *puraokāum* (Nandīs. 146; Kappas. S. § 46. 48; Ovav. § 25. 126); *āhantum* (Āyār. 1, 8, 3, 4); *parighēttum* (Paṇhāv. 489. 495), *gaheum* (Sūyag. 296). Vorwiegend wird die Form auch in dieser Bedeutung in Versen gebraucht, ist aber nicht auf AMg. beschränkt, sondern wird häufig auch in JM., seltener in M. als Absol. gebraucht¹. Hc. lehrt so *daṭṭhum*, *mōttum* (2, 146), *ramium* (3, 136), *ghēttum* (4, 210). Beispiele aus JM. sind: *gantum* (Āv. 7, 31; Erz. 5, 22; Kk. II, 508, 18); *daṭṭhum*

(Äv. 24, 4; Kk. III, 510, 31. 38); *jiniuṃ* = *jetum* (Äv. 36, 42); *kahiuṃ* = *kathayitum* (Erz. 7, 11); *kaḍḍheuṃ* (Erz. 74, 30); *ṭhaviuṃ* = *sthāpayitum* (Erz. 7, 5); *viheuṃ* = *vidhātum* (Kk. s. v.); *souṃ* = *śrotum* (Erz. 2, 9; II, 34; 12, 5; Kk. s. v.); *kāuṃ* (Äv. 7, 17); *nāuṃ* = *jñātum* (Erz. 12, 11); *ghēttuṃ* = **ghrptum* (Äv. 22, 29; 23, 7; 31, 7). M. hat: *paliviuṃ* = *pradīpayitum*; *bhaṇiuṃ*; *bhariuṃ*; *mōttuṃ*; *valiuṃ*; *lahiuṃ*; *pāvium* (H. 33. 298. 307. 334. 360. 364. 484. 490. 516. 595); *jāniuṃ* = *jñātum* (R. 14, 48). Man könnte die Form aus dem Absol. auf *-ūṇa* (§ 586) herleiten, also *kāuṃ* auf *kāūṇa* zurückführen mit Abfall des *a*, wie in A. *puttem* = *putreṇa*. Der gleiche Bedeutungswechsel in A. (§ 579) macht es aber wahrscheinlicher, dass in der That dialektisch der Inf. als Absol. gebraucht worden ist, wie umgekehrt auch das Absol. als Inf. verwendet wird (§ 585. 588. 590).

¹ WEBER, Bhag. I, 433; H.¹ p. 66.

§ 577. Wie im Skt., steht auch im Pkt. vor *kāma* und *manas* der Inf. auf *-tu*: AMg. *akkhiviukāma* = *ākṣeptukāma*, *ginhiukāma* = *grahitukāma*, *uddāleukāma* = *uddālayitukāma* (Nirāyāv. § 19), *jiviukāma* (Āyār. I, 2, 3, 3), *vāsīukāma* = *varṣitukāma* (Thāp. 155), *pāukāma* (zu *pā* »trinken«; Nāyādh. 1430), *jāniukāma*, *pāsiukāma* (Paṇṇav. 666. 667), *saṃpāviukāma* (Kappas. § 16; Ovav. § 20; Dasav. 634, 39); JM. *paḍiḇohiukāma* = *pratibodhayitukāma* (Erz. 3, 37), *kaḍḍhiukāma* (Dvār. 506, 36); Ś. *jīvidukāma* (Mudrār. 233, 3), *vattukāma*, *ālihidukāma* (Sak. 130, 11; 133, 11), *vinṇavidukāma* (Mahāv. 103, 9), *sikkhidukāma* (Mṛcch. 51, 24), *pamajjidukāma* = *pramārṣtukāma* (Vikr. 38, 18), *daṭṭhukāma* (Mālatīm. 72, 2; 85, 3); M. *tāḍiṃmaṇā* = *tāḍayitumandh* (Karp. 70, 7). Sie wird auch selbständig gebraucht mit Antritt des Suffixes *-ka*: *ālēddhuṃ* = **ālēddhukam* = *ālēdhum* (§ 303; Hc. I, 24; 2, 164); AMg. *aladdhujaṃ* = **alabdhukam*, im Sinne des Absol. (Dasav. 636, 19). Diese letzte Form macht es wahrscheinlich, dass auch die als Absol. gebrauchten Formen auf *-ṭtu*, *-ittu* in AMg. JM. ursprünglich Infinitive sind, also nicht auf Skt. *-tvā* zurückgehen, das ja regelrecht als *-ttā* erscheint (§ 582). So AMg.: *kaṭṭu* = *kartu* im Sinne von *krtvā* (Hc. 2, 146; Āyār. I, 6, 3, 2; 2, 1, 3, 2. 11, 1; 2, 2, 2, 3; 2, 3, 1, 9. 2, 21. 3, 15. 16; Sūyag. 288. 358; Bhag.¹; Uvās.; Kappas.; Ovav.; Dasav. 631, 29; 641, 37 u. s. w.); *puraokaṭṭu* (Ovav.); *avakaṭṭu* = *apahartu* (Āyār. 2, 6, 2, 1; Sūyag. 233; Ovav.; Bhag.); *abhihaṭṭu* (Āyār. 2, 6, 2, 2), *āhaṭṭu* (Āyār. I, 2, 4, 3; I, 7, 2, 1. 2. 3; I, 7, 7, 2; I, 8, 2, 12; 2, 1, 1, 11; 2, 1, 2, 4; 2, 1, 5, 5. 6, 4), *saṃāhaṭṭu* (Sūyag. 410), *appāhaṭṭu* (Sūyag. 582), *nīhaṭṭu* (Āyār. 2, 1, 10, 6; 2, 6, 2, 2), *uddhaṭṭu* (Āyār. 2, 3, 1, 6; Sūyag. 222. 243), *sāhaṭṭu* = *saṃhartu* (Āyār. 2, 3, 1, 6; Vivāhap. 237. 254; Vivāgas. 90. 121. 144. 157; Uvās.; Kappas.; Ovav.; Nirāyāv. u. s. w.); *adaṭṭu* = *adrasṭu* (Kappas. S. § 19; so zu lesen); *vandittu* (Kappas.); *caittu* = *tyaktu* (Uttar. 45. 411); *sahēttu* (Dasav. 614, 27); *pavisittu* = *praveṣṭu* (Dasav. 631, 5); *āittu* zu *ādriyate* (Āyār. I, 4, 1, 3; Commentar = *ādāya*, *grhītvā*); *tarittu* = *tarītu*, *khavittu* = *kṣapayitu* (Dasav. 636, 3. 4); *pamajjittu* = *pramārṣṭu* (Dasav. 630, 20); *vināēttu* (Āyār. I, 5, 6, 2); *uvasaṃkamittu* (Āyār. I, 7, 2, 1. 3; I, 7, 3, 3); *vijahittu* zu *vijahai* von *hā* (§ 500; Āyār. I, 1, 3, 2); *sunittu* = *śrotu* (Dasav. 642, 16); *durūhittu* (Sūyag. 293); *chindittu*, *bhuñjittu* (Dasav. 640, 21; 641, 36); *jāñittu* (Āyār. I, 2, 1, 5; I, 2, 4, 2; I, 4, 1, 3; I, 5, 2, 2; I, 6, 2, 1; Dasav. 630, 34). — JM. *gantu* (Kk. II, 506, 34); *kaḍḍhittu* (Erz. 10, 38); *panamittu*, *ṭhavittu* = *sthāpayitu*, *vandittu* (Kk. 260, 11; 268, 4; 276, 7); *uttarittu* (Kk. 506, 25; 511, 7); *jāñittu*, *payaḍittu* = *prakaṭayitu*, *thunittu* = *stotu* (Kk. III, 514, 16. 17. 20), *vinihittu* = *vinidhātu* (Erz. 72, 23), fast ausschliesslich in Versen. Die Verdoppelung des *t* ist, da sie im Inf. auf AMg. *-ttae* = *-tave* (§ 578) wiederkehrt, schwerlich aus Anlehnung an das Absol. auf *-ttā* = *-tvā* zu erklären. Eher können die Formen, in denen

lautgesetzlich Verdoppelung eintreten musste, wie *kaṭṭu*, *sāhaṭṭu*, von Einfluss gewesen sein oder eine Accentverschiebung vorliegen. Vgl. § 578.

¹ WEBER, Bhag. 1, 433 f.

§ 578. In AMg. ist die gebräuchlichste Form des Inf. die auf *-ttae*, *-ittae*. Infinitive wie *pāyae* (Āyār. 2, 1, 1, 2; 2, 1, 9, 1, 2; 2, 1, 10, 7; 2, 2, 2, 2; 2, 6, 1, 10; 2, 7, 2, 4. 5. 6; Nāyādh. § 144; Ovav. § 96) = Vedisch *pātave* neben *pirittae* (Ovav. § 80. 98), *bhōttae* (Āyār., Nāyādh. l. c.; Ovav. § 96; Sūyag. 430) = Vedisch **bhōktave* neben *bhuñjittae* (Ovav. § 86), *vatthae* (Āyār. 2, 2, 2, 10; Kappas. S. § 62) = Vedisch *vāstave* [in AMg. aber zu *vas* »wohnen«, machen es sicher, dass man nicht mit WEBER¹ an die vedischen Absolutiva auf *-tvāya*, sondern eher mit E. MÜLLER² an die auch im Leṇa-dialekt und im Pāli vorliegenden vedischen Infinitive auf *-tave* zu denken hat, in denen die Endung auch an den Stamm auf *i-* und *ī-* tritt: *āvitave*, *cāritave*, *srāvitave*, *hāvītave*³. Die Doppelung des *t* weist auf Endbetonung (§ 194). Daher wird man noch richtiger die Infinitive auf *-tavai* zu Grunde legen, die im Veda doppelten Accent haben. AMg. *ittae* (Kappas. S. § 27) ist daher = Vedisch *ātavai* zu setzen, ebenso *pāyave* = *pātavai*; zu *gamittae* vergleicht sich Vedisch *yāmitavai*, zu *piṇidhattae* (Ovav. § 79) Vedisch *dātavai*. Vorwiegend wird dieser Inf. vom Präsensstamme gebildet: *hōttae* (Kappas. S. § 53) neben *pāubbhavittae* (Vivāhap.; Nāyādh.) zu *bhū*; *viharittae* (Bhag.; Uvās.; Nāyādh.; Kappas. u. s. w.); *sumarittae*, *sarittae* (Āyār. p. 135, 17. 20); *tarittae* (Āyār. 1, 2, 3, 6), *uttarittae* (Nāyādh. 1339; Ovav. § 96); *pariccāittae* (Uvās. § 95); *gacchittae* (Ovav. § 79), *āgacchittae* (Thān. 155), *uvāgacchittae* (Kappas.), neben *gamittae* (Āyār. 1, 2, 3, 6; Bhag.); *ciṭṭhittae* (Vivāhap. 513; Kappas.); neben *phāittae* (Āyār. 2, 8, 1 ff.; Kappas.); *nisūttae* zu *sad* mit *ni* (Vivāhap. 513); *anulimpittae* (Ovav. § 79); *pucchittae* (Bhag.; Nāyādh.); *pāsittae* (Nāyādh.); *kahāittae* (Āyār. p. 135, 6); *dūjjittae* von *dūlaya-* (Kappas.; Thān. 365); *pariṭṭhāvittae* (Kappas.); *abhisīncāvittae* (Nirayāv.); *pūraittae* (Āyār. 1, 3, 2, 2); *āghavittae* zu *ākhyāpaya-* (Nāyādh.); *dhārittae* (Āyār. 1, 7, 7, 1; 2, 5, 2, 5); *dhārēttae* (Āyār. 2, 5, 2, 3); *esittae* (Āyār. 2, 2, 3, 14. 18); *āsāittae*, *sāittae* zu *śi* (Vivāhap. 513); *paḍisunēttae* (Āyār. 2, 5, 1, 10); *dhunittae* (Sūyag. 139); *bhañjittae* (Uvās.); *bhindittae* (Vivāhap. 1228); *viuvvittae* zu *kr* mit *vi* (Bhag.), neben *karittae*, *karēttae* (Ovav. § 79. 85; Nāyādh.; Bhag.; Kappas.); *giṇhittae*, *ge* (Bhag.; Nirayāv.; Ovav. § 86); *jāgarittae* (Kappas.).

¹ Bhag. 1, 434; *pavvāttāe* ist falsche Lesart. — ² Beiträge p. 61. — ³ DELBRÜCK, Altind. Verbum § 203.

§ 579. In A. hat der Inf. nach Hc. 4, 441 die Endungen *-ana*, *-anahā*, *-anahī*, *-evā*. Kī. 5, 55 lehrt *-evi*, *-ēppi*, *-ēppinu*, *-anam*, *-aūm*, *-ēvvaūm*. Vgl. § 570. 588. Die Infinitive auf *-ana* sind offenbar infinitivisch verwendete Nomina auf *-ana*, zu denen *-anahā* der Form nach Gen. Plur., *-anahī* L. Sing. Plur. oder I. Plur. ist. So: *ēcchana* = *eṣtum* zu *iṣ* (wünschen; Hc. 4, 353); *karana* = *kartum* (Hc. 4, 441, 1); auch mit Suffix *-ka* in *akkhanaū* = *ākhyā-tum*, eigentlich = *ākhyānakam* (Hc. 4, 350, 1); *bhuñjanahā* und *bhuñjanahī* (Hc. 4, 441, 1); *lahanam* (Kī. 5, 55). *-evam* findet sich in *devam* = *dātum* (Hc. 4, 441, 1). Es ist offenbar vom Präsensstamme *de-* = *daya-* (§ 474) mit der Endung *-vam* abgeleitet, die auf *-vana* = Vedisch *-vane* zurückgeht, so dass *devam* Vedischem *dāvāne* entsprechen kann. Sicherheit wird sich über diese Formen erst gewinnen lassen, wenn mehr Beispiele vorliegen werden. Ein Inf. auf *-tu* ist *bhajjiu* (Hc. 4, 395, 5), das vom Passivstamme von *bhañj* in activer Bedeutung, wie auch sonst in A. (§ 550), abgeleitet ist, falls man nicht mit einer der Pūṇaer Handschriften *bhañjiu* = *bhañjiu* lesen will. Der Inf. steht aber im Sinne des Absol. (Hc. 4, 439), wie umgekehrt

viele Formen des Absol. im Sinne des Inf. gebraucht werden (§ 588). Kī. 5. 55 hat *lahauṃ* [Text *lahatuṃ*].

§ 580. Das Pkt. hat einen eigenen Inf. des Passivs¹: M. *disiṃ* zu *disai* = *drīyate* (R. 4, 51; 8, 30), *ghēppīṃ* zu *ghēppai* = **ghrpyate* (R. 7, 71), *āhammiṃ* zu *hammai* von *han* (§ 540; R. 12, 45); JM. *dijjiṃ* zu *dijjai* = *diyate* (Erz. 6, 7). Dazu stellt sich AMg. *marijjiṃ* zu *mriyate* (Dasav. 624, 40) neben gewöhnlichem *marīṃ*, S. *maridūṃ* (§ 575). Über A. *bhajjiu* s. § 579.

¹ S. GOLDSCHMIDT, ZDMG. 28, 491 ff.

ABSOLUTIVUM.

§ 581. Der Unterschied, den das Skt. im Gebrauche der Absolutiva auf *-tvā* und *-ya* macht, ist im Pkt. nicht vorhanden. Die Suffixe treten gleichmässig an Verba mit und ohne Präfixe. *-tvā* wird jedoch in M. nicht gebraucht und ist in S. Mg. Dh. auf die beiden Absolutiva *kaḍua* von *kr* und *gaḍua* von *gam* beschränkt, die nach Vr. 12, 10; Kī. 5, 74, 75; Mk. fol. 68 in S. stets gebraucht werden müssen, womit die Texte übereinstimmen¹. So S. *kaḍua* (Mṛcch. 72, 6; 74, 6, 9; 77, 25; 78, 9; 95, 8; Śak. 20, 6; 33, 3; 54, 2; 77, 13; 140, 6; Vikr. 15, 8; 44, 10; 45, 20; 52, 11, 21; 84, 2 u. s. w.); S. *gaḍua* (Mṛcch. 2, 17; 51, 4; 53, 15; 74, 24 u. s. w.; Śak. 23, 7; Vikr. 16, 18; 30, 3). Hc. 4, 272 und Sr. fol. 61 erlauben in S. auch *karia* und *karidūṇa*, *gacchia* und *gacchidūṇa*, von denen sich *karia*, *gacchia* in schlechten Texten finden², *karidūṇa* der JS. angehören wird (§ 21). Zweifelhafte ist, ob *gacchia*, *karia* nicht in Compositen berechtigt sind: *āacchia* (Ratn. 308, 30); *āgacchia* (Venīs. 35, 21); *samāgacchia* (Mudrār. 44, 5); *alaṃkaria* (Mṛcch. 150, 13). Doch findet sich auch *āaḍua* (Cait. 128, 13; Mallikām. 225, 1); *āgaḍua* (Mallikām. 153, 24; 177, 21); *niggadua* (Mallikām. 215, 5; 226, 10; 229, 15, 20), alle freilich in späten, schlechten Texten. Beide Formen sind auch der Mg. eigentümlich. So *kaḍua* (Mṛcch. 19, 6; 81, 13; 108, 17; 115, 2 u. s. w.; Śak. 133, 7; Mudrār. 193, 8 u. s. w.); Mg. *gaḍua* (Mṛcch. 40, 10 [so mit GÖPABOLE zu lesen]; 43, 12; 118, 22; 136, 21; 164, 10; Śak. 116, 9 u. s. w.), ebenso in Dh. (Mṛcch. 36, 22). Mṛcch. 132, 25 steht in Mg. *gacchia*, wofür wenigstens mit der v. l. zu lesen ist *gaścia*; 127, 5 haben alle MSS. Mg. *gaḍia* das = **gatya* zu setzen ist. Cerebralisierung haben auch die MSS. des Hc. in 4, 272, 302, wonach *kaḍua*, *gaḍua* anzusetzen wäre. Da aber Triv. und Sr. *kaḍua*, *gaḍua* lehren, liegt nur ein Fehler der MSS. vor. Zurückzuführen sind die Formen auf **kāduvā*, **gāduvā* mit Teilvocal und Schwächung des schliessenden ā (§ 113, 139). Über *kāūṇa*, *āacchiūṇa*, *āgantūṇa* u. dgl. s. § 584.

¹ FISCHEL, KB. 8, 140. — ² FISCHEL, l. c. — Mālav. 67, 15 hat E richtig *gaḍua*.

§ 582. Das Suffix *-tvā*, Pkt. *-ttā*, nach Nasalen *-tā*, bildet das gebräuchlichste Absol. in AMg.; auch in JS. ist diese Form häufig und in JM. nicht selten¹. Gewöhnlich tritt die Endung an den Präsensstamm; im einzelnen gilt alles beim Infinitiv Bemerkte. So: AMg. *vandittā* (Hc. 2, 146; Ovav. § 20; Nāyādh.; Uvās.; Bhag. u. s. w.); *vasittā* (Āyār. 1, 4, 4, 2); *caittā* = **tyajjivā* (Āyār. 1, 4, 4, 1; 1, 6, 2, 1; Ovav. § 23; Uttar. 450, 517, 541); *avakamittā* (Āyār. 2, 1, 1, 2); *gantā* = Pāli *gantvā* (Ovav. § 153) neben *āgamittā* (Āyār. 1, 5, 1, 1; 1, 7, 2, 3), *anugacchittā* (Kappas.), *uvāgacchittā* (Vivāhap. 236²; Ovav.; Kappas.; Nirayāv.), *niggacchittā*, *paṇiniggacchittā* (Nirayāv.); *vantā* = *vāntvā* (Āyār. 1, 3, 1, 4; 1, 6, 5, 5; 2, 4, 2, 19; Sūyag. 321); *bhavittā* (Vivāhap. 844; Ovav.; Kappas.; Uvās. u. s. w.); *jñittā* (Sūyag. 929); *uvanittā* = **upanūtvā* (Sūyag. 896); *piṇittā* (Āyār. 2, 1, 3, 1); *uttittā* (Nirayāv.), *abbhutittā*

(Kappas.); *pāsittā* (Rāyap. 21; Sūyag. 734; Ovav. § 54, p. 59, 15; Uvās.; Nāyādh.; Nirāyāv.; Kappas.); *nijjhāittā* = **nidhyātvā* (Āyār. 1, 1, 6, 2); *mu-
yittā* (Vivāhap. 508), *omuyittā* (Kappas.) zu *muc*; *āpucchittā* (Uvās.), *anāpuc-
chittā* (Kappas.) zu *pracch*; *lumpittā*, *vilumpittā*³ (Āyār. 1, 2, 1, 3; 1, 2, 5, 6;
vgl. Sūyag. 676. 716 ff.); *anulimpittā* (Jiv. 610); *mantā* = *matvā* (Āyār. 1, 1,
5, 1; 1, 3, 1, 3; Sūyag. 403. 493 [so überall zu lesen]); *uttāsāittā* = **uttrāsāyitvā*
(Āyār. 1, 2, 1, 3); *vicchaddāittā*, *vigovāittā*, *janāittā* (Ovav.); *āmantēttā* (Sūyag.
578); *āphāittā* = **āsphālayitvā* (Sūyag. 728); *pagappaēttā* = **prakalpayitvā*
(Sūyag. 935); *thavēttā* = **sthāpayitvā* (Āyār. 2, 7, 1, 5; p. 129, 16; Uvās.);
sikkhāēttā, *sehāvēttā* = **sikṣāpayitvā*, **saikṣā*; *saddāvēttā* = **śabdāpayitvā*
(Kappas.; Nirāyāv.), *anupāittā*, *nivesittā* (Kappas.); *ahittā* = **adhītva* = *adhītya*
(Sūyag. 463); *vidittā* (Āyār. 1, 1, 5, 1; 1, 2, 6, 2); *saṁthunēttā* zu *stu* (Jiv.
612); *hantā* (Āyār. 1, 2, 1, 3, 5, 6; Sūyag. 358. 676. 716 ff.; Kappas.); *pari-
hittā* (Sūyag. 239), *paripihēttā* (Āyār. 2, 2, 3, 27), **hittā* (Kappas.), *paḍipihittā*
(Sūyag. 728; Text *pe*) zu *dhā* mit *pari*, und *pari*, *prati* + *pi*; *jahittā* (Uttar.
753); *vippajahittā* (Āyār. p. 125, 1; Uttar. 881) zu *hā*; *hunēttā* (Vivāhap. 910)
zu *hu* (opfern); *pāunēttā* zu *āp* mit *pra* (Sūyag. 771; Vivāhap. 135. 235. 968.
969; Paṇṇav. 846; Nāyādh. 1225; Ovav.; Kappas.; Uvās. u. s. w.); *sunēttā*
(Uvās.), *paḍisunēttā* (Kappas.; Nirāyāv.); *avidhūnēttā* (Sūyag. 859); *chēttā*,
bhēttā (Āyār. 1, 2, 1, 3; 1, 2, 5, 6; Sūyag. 676. 716 ff.); *viuvvittā* (Bhag.; Kappas.)
neben *karēttā*, *karittā* (Āyār. 2, 15, 5; Ovav.; Kappas.; Nirāyāv.); *jānēttā*
(Āyār. 1, 3, 1, 1, 3, 1, 4, 2; 1, 6, 5, 2; Dasav. 630, 40), *apariyānēttā* (Thān. 42),
viyānēttā (Dasav. N. 653, 14; Ovav.; Kappas.) zu *jñā*; *kinēttā* (Sūyag. 609)
zu *krī*; *abhigīnēttā* (Āyār. 2, 15, 24), *ogīnēttā* (Ovav.), *paḍīnēttā* (Nāyādh.)
zu *grah*. Beispiele aus JM. sind: *gantā* (Āv. 42, 7); *cadittā* (Āv. 29, 1); *kari-
sittā* = *krṣtvā* (Āv. 28, 2); *laṅghittā* (Erz.); *vandittā* (Kk.; Erz.); *melittā* (Kk.);
utthēttā (Āv. 10, 41); *nhāittā* (Āv. 38, 2); *ussārēttā*, *ullēttā* = *ārdayitvā*,
thavēttā, *bhuñjāvēttā*, *mārēttā*, *vedhēttā* (Erz.); *paḍigāhēttā*, *pāēttā* = *pāyayitvā*,
vāhittā (Āv. 9, 3; 30, 9; 38, 6); *vinnavēttā* (Kk.); *nevaccēttā* = **nepathyayitvā*
(Āv. 26, 27); *āhanēttā* (Āv. 29, 5); *paccakkhāittā* = **pratyākhyāyitvā* (Erz.);
sunēttā (Āv. 7, 33; Erz.); *bhuñjittā* (Erz.); *jānēttā* (Kk.); *gīnēttā* (Sagara 2, 17;
Kk.). — Nach Hc. 4, 271 wären auch in Ś. Formen auf -ttā zulässig, wie
bhōttā = *bhuktvā*, *hōttā* = *bhūtvā*, *paḍhittā* = *paṭhivā*, *rantā* = *ratvā*. Der
gewöhnlichen Ś. sind sie aber durchaus fremd⁴. Dagegen sind sie häufig in
JŚ., auf die Hemacandra's Regel sich beziehen kann (§ 21). So: *cattā* =
tyaktvā (Pav. 385, 64; Kattig. 403, 374); *namamsittā* = *namasyitvā* (Pav.
386, 6); *ālocittā* = **ālocayitvā* (Pav. 386, 11); *nirūñjhittā* = *nirudhya* (Pav.
386, 70); *nihanēttā* = *nihatya* (Kattig. 401, 339); *jānēttā* = *jñātvā* (Pav. 385,
68; Kattig. 401, 340. 342. 350); *viyānēttā* = *vijñāya* (Pav. 387, 21); *bandhittā*
= *baddhivā* (Kattig. 402, 355). Über AMg. *dissā*, *dissam*, *dissa* = *drṣtvā*,
paḍissā = **pradrṣtvā* s. § 334.

¹ Die Angabe JACOBI's (Erz. § 61), dass dieses Absol. in JM. in seltenem Ge-
brauche sei, ist irrtümlich. Einige der Formen in Erz. stehen allerdings an Stellen,
die in AMg. geschrieben sind; aber es bleiben noch genug andere übrig, wie die
obige Liste zeigt, die sich leicht vermehren lässt. — ² Die Handschriften deuten
das Absol. sehr häufig nur durch *uttā* hinter dem Verbum finitum an (WEBER, Bhag.
1, 382). So hier *uvāgacchanti uttā* das *uvāgacchittā* zu lesen ist. Der Herausgeber
der Vivāhap. hat dies missverstanden und gibt Formen wie *uvāgacchantittā*, *nigacchan-
tittā*, *bandhantittā*, *edantittā* (236), *saṁpeheittā* (152), *pāsāittā* (156), *duruheittā* (172), ja
sogar *vippajahāmittā* hinter *vippajahāmi* (1231. 1242 ff.), *anupparisāmittā* hinter *anup-
parisāmi* (1242 ff.) u. s. w. So auch *pāunantittā* (Sūyag. 771). Solche Formen sind
oben stillschweigend verbessert worden. — ³ Die Commentatoren sehen in diesen
und ähnlichen Formen in Āyār. und Sūyag. oft Nomina agentis auf -tr. An einigen
Stellen könnte man zweifelhaft sein, ob sie nicht recht haben, wenn nicht die Laut-
gestalt Schwierigkeiten machte. — ⁴ PISCHEL zu Hc. 4, 271.

§ 583. Ausser dem Absol. auf *-tā* hat AMg. ein Absol. auf *-tānam*, das ein Vedisches **-tvānam*¹ voraussetzt: *bhavittānam* (Nāyādh.; Bhag.), *pāubbhavittānam* (Uvās.), *vasittānam* (Kappas. § 227); *anuparivartittānam* = **anuparivartitvānam* (Ovav. § 136; Bhag.), *abhinivartittānam* (Sūyag. 593 ff.); *duruhittānam* (Ovav. § 79, II. III); *caittānam* = **tyajitvānam* (Ovav. § 169; Uttar. 12. 217. 294. 539. 576); *pāsittānam* zu *paśya-* (Vivāhap. 942. 1322; Nirayāv. § 7; Nāyādh. § 22. 23. 24. 44. 46 ff.; Kappas. § 3. 5. 6. 31. 32. 47. 70. 74 ff. 87. p. 96; Nandis. 169); *ciṭṭhittāna*, metrisch für **nam* (Dasav. 622, 28); *āpucchittānam* (Kappas. S. § 48); *phusittānam* zu *sprś* (Ovav. § 131. 140; Bhag.); *sampajjittānam* (Bhag.), *uvasampajjittānam* (Kappas. S. § 50; Ovav. § 30, VI; Bhag.; Uvās.); *jhūsittānam* (Thāp. 56); *paḍivajjittānam* (Āyār. 2, 1, 11, 11); *āyāmēttānam* (Sūyag. 681); *vidittānam* (Āyār. 1, 7, 8, 2); *sampihittānam* = **sāmpidhitvānam* = *sāmpidhāya* (Samav. 81; Text **pa*); *sāmpidhitvānam* (Ovav. § 23); *karēttānam* (Dasav. 614, 27); *oginhittānam* (Kappas. S. § 9; Uvās.), *paḍinhittānam*, *sāṅghinhittānam* (Nāyādh.). *caittānam* in JM. (Kk. 272, 11) steht offenbar in einem metrischen Citat in AMg.

¹ Die von den europäischen Grammatikern angeführte Form *pītvānam* (BENFEY, Vollst. Gr. § 914, VI, 3; WEBER, Bhag. 1, 423; WHITNEY: § 993 c) beruht, wie schon WACKERNAGEL, Altind. Gr. p. XXIV, Anm. 3 erkannt hat, auf dem Druckfehler in den Scholien der Calc. Ausgabe zu Pāṇini 7, 1, 48. Die Kāśika hat richtig *pītvānam*. Dass *nam* nicht angehängte Partikel ist, wie WEBER l. c., Hala¹ p. 66 f. meinte, braucht heute nicht mehr ausgeführt zu werden. In den von JACOBI, zum Teil auch von LEUMANN, herausgegebenen AMg.-Texten ist daher das getrennt gedruckte *nam* überall mit dem vorhergehenden Absol. zu verbinden. Das hatte schon STEVENSON, Kalpa Sūtra p. 143 richtig gesehen.

§ 584. Statt *-tānam* findet sich nach den Grammatikern auch *-tuānam* aus **tuvānam* = **tvānam* (§ 139), und mit Verlust des Nasals *-tuāna*: *kāuānam* (Hc. 1, 27); *hasuānam*, *hasiūānam*, *ghēttuānam* (Sr. fol. 58. 59); *kāuāna* (Hc. 1, 27; Sr. fol. 59); *souāna*, *bhēttuāna* (Hc. 2, 146); *hasuāna*, *hasiūāna*, *vōttuāna*, *mōttuāna*, *rōttuāna*, *bhōttuāna*, *daṭṭhuāna* (Sr. fol. 58. 59); *ghēttuāna* (Hc. 4, 210; Sr. fol. 59). Solche Formen sind bis jetzt nicht zu belegen. Dagegen bildet das Suffix in der Form *-tūnam*, *-ūnam* und besonders *-tūna*, *-ūna*, JŚ. *-dūna*, P. *-tūna* das gebräuchlichste Absol. in M. JM. JŚ. P., das sich auch in AMg., besonders in Versen findet (§ 585. 586). Nach Hc. 4, 271. 272 wäre *-dūna* auch in S. vorhanden: *bhōdūna*, *hodūna*, *paḍhidūna*, *randūna*, *karidūna*, *gacchidūna*. In der That finden sich in S. und Mg. in manchen Dramen Formen auf *-tūna*, *-ūna* (selten *-dūna*, wie für *-ūna* zu erwarten wäre). So S. *āacchiūna*, *pēkkhiūna*, *kāriūna* (Lalitav. 568, 1. 2. 5), *kāūna* (Vikr. 41, 11; 84, 8; Mālatīm. 236, 2 [**u*]; ed. Madras. *kādūna*), *āgan-tūna* (Mālatīm. 363, 7; Text **attū*; ed. Madras. *ōndū*), *ghēttūna* (Karp. 7, 6; Mallikām. 57, 19; 159, 9 [Text *ghakkūna*]; 177, 21; 191, 16 [Text *ghēkkūna*]; 219, 13 [Text *ghakkūna*]; 229, 8 [Text *ghēkkūna*]) und *gheūna* (Mālatīm. 149, 4; v. l. *ghēttūna*; ed. Madras. *ghattūna*), *daṭṭhūna* (Cait. 38, 7), *dāūna* (Jīvān. 148, 2) u. s. w.; Mg. *paviśiūna* (Lalitav. 566, 7). In manchen indischen Ausgaben von Dramen, wie Cait.; Mallikām.; Kāleyak.; Jīvān., begegnen solche Formen auf Schritt und Tritt. In Versen sind sie wohl richtig, wie Mg. *ghēttūna* (Mṛcch. 22, 8) und sicher in Ā. D. *bhēttūna* (Mṛcch. 99, 17; 100, 5), D. *hantūna* (Mṛcch. 105, 22; so zu lesen). Sonst sind sie nach Ausweis der besten Texte und MSS. in S. Mg. falsch, wie auch Mālatīm. 236, 2 B richtig *kādūna* hat. Somadeva und Rājasekhara werfen ja auch sonst die Dialekte durch einander (§ 11. 22). Absol. auf *-dūna* hat JŚ.: *kādūna*, *nedūna*, *jāidūna*, *gamidūna*, *gahidūna*, *bhuñjāidūna*, wofür die Texte meist fälschlich *-ūna* statt *-dūna* haben (§ 21). Auf JŚ. wird sich auch hier die Angabe Hc.'s über S. beziehen.

§ 585. Die Endung *-tūṇaṃ*, *-ūṇaṃ* findet sich z. B. PG. *kātūṇaṃ* = **kartvāṇaṃ* (6, 10, 29) = AMg. JM. *kāūṇaṃ* (Dasav. N. 645, 25; Āv. 9, 18; 27, 18; 31, 14, 15; Erz. 72, 4; 78, 3) neben JM. *viuvvūṇaṃ* (Āv. 31, 13); PG. *nātūṇaṃ* = **jñātūṇaṃ* (6, 39) = AMg. JM. *nāūṇaṃ* (Ovav. § 23; Erz. 85, 12); M. *uccariūṇaṃ* (G. 260), *rōttūṇaṃ* (H. 869), *ghēttūṇaṃ* (Vajjālagga 324, 25); AMg. *uvāñjiūṇaṃ*, *hoūṇaṃ* (Vivāhap. 550. 1281), *namīūṇaṃ*, *pannavēūṇaṃ* (Dasav. N. 643, 33. 35), *bandhiūṇaṃ* (Sūyag. 274. 292); JM. *gantūṇaṃ* (Erz. 69, 24; 75, 31; 76, 10; 77, 32; 78, 9, 11; Dvār. 506, 16); *bharēūṇaṃ* (Āv. 9, 13), *hoūṇaṃ* (Erz. 77, 14), *ṇhaviūṇaṃ*, *dāūṇaṃ* (Erz. 69, 30), *daṭṭhūṇaṃ* (Āv. 9, 11; 13, 3; 25, 17. 39; Erz. 79, 6, 21; 82, 18), *paribhamiūṇaṃ* (Erz. 74, 34), *jampiūṇaṃ*, *paṇampiūṇaṃ* = **prajalpītvāṇaṃ* (Erz. 83, 2; 79, 15; 85, 28), *viheūṇaṃ* = **vidhayītvāṇaṃ* = *vidhāya* (Kk. 267, 16), *nisuniūṇaṃ* (Erz. 77, 18) neben *soūṇaṃ* (Kk. 260, 17), *chindiūṇaṃ* (Āv. 37, 40), *bhuñjiūṇaṃ* (Dvār. 500, 36). Die Form auf *-ūṇaṃ*, die als die ältere anzusehen ist, steht zuweilen unmittelbar neben der auf *-ūna*, in der Prosa vor *ca*, wie JM. *bhañjiūna āpucchiūna ... gantūṇaṃ ca* (Dvār. 496, 18), *bhañjiūṇaṃ ca ... ginhiūna* (Dvār. 500, 29), in Versen aus metrischen Gründen, wie JM. *nimantiūṇaṃ gantūna* (Erz. 80, 23), *ṇecchiūna kumaro hasiūṇaṃ* (Erz. 82, 8). Im Sinne des Infinitiv steht *mañiūṇaṃ* = **mrādītvāṇaṃ* (Āv. 12, 8); die Prosa-fassung hat 11, 2 dafür *maddiūṇaṃ* = *mardītvāṇaṃ*.

§ 586. Die gebräuchlichste Form des Absol. in M. JM. ist die auf *-ūna*. Sie findet sich auch in AMg., und in JS., wo sie *-dūna* lautet (§ 584). Es gelten für sie die Gesetze des Infinitivs. So M. *jeūna* (Hc. 4, 241; G. 1197; R. 8, 74) neben JM. *jiniūna* (Hc. 4, 241; Erz. 22, 16), *nijjiniūna* (Erz. 82, 13); M. JM. *hoūna* (G. H.; Erz.; Dvār. 495, 30), nach Hc. 4, 240 auch *hoāūna*; AMg. JM. *caīūna* = **tyajītvāna* (Uttar. 30. 277. 303. 552; Erz.); *hasēūna* (Hc. 3, 157; Kī. 4, 39) neben M. JM. *hasiūna* (Kī. 4, 39; H. R.; Sarasvatik. 135, 12; Erz.), M. *vihasiūna* (G.); M. JM. AMg. *gantūna* (G. R.; Erz.; Āv. 19, 3; Ovav. § 168. 169); M. AMg. JM. *daṭṭhūna* (Hc. 4, 213; G. H. R.; Karp. 74, 7; Āyār. 2, 3, 1, 6; Āv. 24, 11; Dvār. 498, 28; Erz.; Kk.); AMg. *vajjiūna* (Paṇṇav. 104); M. JM. *pāūna* zu *pā* (trinken; G.; Mudrār. 83, 2; Dvār. 496, 28); M. *rodhūna* (R.); AMg. JM. *vandiūna* (Kappas. Th. 13, 9; Sagara 2, 8; 11, 12; Kk.); AMg. *laddhūna* = **labdhvāna* (Sūyag. 846. 848); JM. *āpucchiūna* (Erz.; Dvār. 496, 18); M. JM. *mōttūna* = **muktūna* (Hc. 4, 212. 237; G. H. R.; Viddhaś. 11, 8; Erz.; Kk.; Dvār. 497, 18; 498, 38; Sagara 7, 13); JM. *mariūna* (Sagara 11, 7. 9); AMg. *viddhūna* = **viddhvāna* (Sūyag. 928); M. *paḍivajjiūna* = **pratipadyītvāna* = *pratipadya* (H.); M. *uḍḍēūna* (G.), *avahatthiūna*, *pajjaliūna*, *āphāliūna* (H.), *uāṭheūna* = *upagūhya*, *niameūna* = *niyāmya* (R.); JM. *sammāṇēūna* (Erz.), *dhakkeūna* (Dvār. 499, 8), *rañjiūna* (Kī. 11); *bhesēūna* = **bhesayītvāna* (Kk.), *ṭhaviūna* (Sagara 1, 10; Erz.), *ṭhāiūna* = **sthāgayītvāna* (Āv. 30, 4); M. D. JM. *hantūna* (Hc. 4, 244; R.; Mṛcch. 105, 22 [so zu lesen]; Erz.) neben M. *āhaniūna* (Mṛcch. 41, 16), JM. *haniūna* (Āv. 17, 31); M. *rōttūna* (Bh. 8, 55; Hc. 4, 212; R.), M. auch *rouṇa* (H.), während JM. *roviūna* (Sagara 7, 11) zu *ru* gehört (§ 473); *vēttūna* (Bh. 8, 55); M. *vōttūna* zu *vac* (Hc. 4, 211; R.); JM. *piheūna* (Sagara 10, 17); M. JM. AMg. *dāūna* (Bh. 4, 23; G.; Kāvyaaprakāśa 343, 3; Dvār. 500, 19; Erz. 78, 1; Paṇhāv. 367); M. *dhuniūna* (R. 6, 20); JM. *pāviūna* (Erz.); M. JM. *soūna* (Bh. 4, 23; Hc. 3, 157; 4, 237; G. H. R.; Erz.; Kk.; Sagara 7, 8; 11, 12; Āv. 18, 20; 31, 23) neben *sunīūna* (Hc. 3, 157); JM. *chēttūna* (Erz.) und *chediūna* (Kk. II, 507, 11); JM. *bhañjiūna* und **je* (Erz.); A. D. JM. *bhēttūna* (Mṛcch. 99, 17; 100, 5; Erz.), JM. auch *bhindiūna* (Sagara 3, 1. 6. 18); AMg. *bhōttūna* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; Ovav. § 185), JM. auch *uvabhuñjiūna* (Erz.); VG. *kātūna* (101, 9), JS. *kādūna* (§ 21. 584), M. JM. *kāūna* (Bh. 4, 23; 8, 17;

Hc. 2, 146; 4, 214; G. H. R.; Erz.; Kk.; Dvār. 499, 39 u. s. w.), fälschlich auch in S. (§ 584), JM. auch *viuvviūna* (Dvār. 507, 40; Erz.); M. JM. *gahiūna* (G. 282; Vajjālagga 326, 9; Erz.; Dvār. 503, 1; Kl. 17; Kk. II, 505, 29) neben JM. *gēñhiūna* (Āv. 43, 7; Erz.); M. JM. AMg. *ghēttūna* (Vr. 8, 16; Hc. 2, 146; 4, 210; G. H. R.; Erz.; Kk.; Sagara 5, 14; Nāyādh. 960; Pañhāv. 367), das sich im Verse auch in Mg. (Mṛcch. 22, 8) und fälschlich auch in S. (§ 584) findet, AMg. *parighēttūna* (Pañhāv. 487) und M. *gheūna* (Bh. 4, 23; Sarasvatik. 180, 4 als v. l. zu H. 130, aber *ghēttūna* 347, 9; Priyad. 33, 15; fälschlich in S. § 584) gehören zu **ghr̥p*; M. *nāūna*, JM. *nāūna* (Hc. 4, 7; R. 11, 21; Dvār. 496, 16; Erz.; Kk.) neben M. JM. AMg. *jāñiūna* (H.; Kk.; Āv. 8, 23; Pañhāv. 394), JM. *viyāñiūna* (Erz.); M. *ābandhiūna* (R. 12, 60); AMg. *bandhiūna* Sūyag. 285). — In P. endet das Absol. nach Hc. auf *-tūna*: *samappetūna* = **samarpayitvāna* (2, 164), *gantūna*, *rantūna*, *hasitūna*, *paḍhitūna*, *kadhitūna* (4, 312), *natthūna*, *natthūna*, *daṭṭhūna*, *daṭṭhūna* zu *naś* und *ḍṣ* (4, 313), nach Vr. 10, 13 Mk. fol. 87 auf *-tūnaṃ*: *dātūnaṃ*, *kātūnaṃ*, *ghēttūnaṃ*; *hasitūnaṃ*, *patitūnaṃ*; Sr. fol. 64. 65 lässt beide Formen zu: *hasitūnaṃ*, *hasitūna*, *daṭṭhūna*, *daṭṭhūna*; Namisādhū zu Rudraṭa, Kāvyaḷaṃkāra 2, 12 p. 14, 11 hat *āgantūna*, Amaracandra in der Kāvyaḷaṃkāratāvṛtti p. 9 *gantūna*.

§ 587. Neben *-ttā* = *-tvā* findet sich in AMg. JS., sehr selten auch in JM., auch *-ccā*, neben *-ttānaṃ* in AMg. auch *-ccānaṃ*, *-ccāna*. *-ccā* auf Vedisches *-tyā* direct zurückzuführen, ist nicht richtig, da Vedisches *-tyā* nur metrisch für *-tya* steht, dem hinter zusammengesetzten Wurzeln auf kurze Vocale und Nasale erscheinenden Suffixe, während *-ccā* in der Prosa stets *-ā* hat, das nur selten in Versen gekürzt wird, und auch an consonantisch schliessende Wurzeln jeder Art tritt. Es liegt Übergang von *-tvā* in *-tyā*, von *-tvānam* in *-tyānam* vor, der sich auch sonst in AMg. findet (§ 281. 299). So: AMg.: *hōccā* = **bhūtyā* = *bhūtṛā* (Sūyag. 859); AMg. JS. *thiccā* = **sthityā* (Sūyag. 565; Vivāhap. 739. 927; Kattig. 402, 355); AMg. *suthiccā* (Sūyag. 938. 941. 950); AMg. *ciccā* (Sūyag. 117. 378; Uttar. 515; Kappas. § 112) und *cēccā* (Āyār. 1, 6, 2, 2; 2, 15, 17; Ovav. § 23) aus **tiyakyā* (§ 280) = *tyaktvā*; *peccā* = *pītvā* (Āyār. 2, 1, 4, 5), *apiccā* = *apītvā* (Sūyag. 994). — AMg. *peccā* (Āyār. 1, 1, 1, 3), *piccā* (Sūyag. 28) ist auch = **pretyā* = *pretya*. — AMg. *abhisamēccā* = **abhisametyā* = *abhisametya* (Āyār. 1, 1, 3, 2 [so zu lesen]; 1, 7, 6, 2, 7, 1); *vaccā* (Sūyag. 565 ff.), wohl richtiger *vuccā* (Sūyag. 783) = **vakyā* = *uktvā*; *daccā* zu *dā* (Vivāhap. 227); *hiccā* zu *hā* (verlassen; Sūyag. 330. 345; Āyār. 1, 4, 4, 1; 1, 6, 2, 1, 4, 1), auch *hēccā* (Āyār. 1, 6, 4, 3) und metrisch *hēcca* (Sūyag. 144); *sōccā* zu *śru* (Hc. 2, 15; Āyār. 1, 1, 1, 4, 2, 4; 1, 5, 3, 1; 1, 6, 4, 1; 1, 7, 2, 3; 2, 4, 1, 1; Sūyag. 154. 181. 298. 322 u. s. w.; Dasav. 631, 18; Ovav.; Kappas.; Uvās.), dies auch in JS. (Pav. 386, 6) und JM. (Kk., wo auch *succā*), auch *sōccam* in AMg. *sōccam idam* (§ 349; Āyār. 2, 16, 1); *bhōccā* zu *bhuḥ* (Hc. 2, 15; Āyār. 2, 1, 4, 5, 9, 4, 10, 3; Sūyag. 194. 202. 203. 226; Vivāhap. 227; Kappas.); *abhōccā* (Sūyag. 994), metrisch auch *abhōcca* (Āyār. 1, 8, 1, 10); AMg. JS. *kiccā* zu *kr̥* (Āyār. 2, 3, 1, 14, 2, 9; Sūyag. 26; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 4; Kattig. 402, 356 ff. 375 f.); AMg. *naccā*, *naccā* zu *jñā* (Hc. 2, 15; Āyār. 1, 3, 2, 1, 3; 1, 6, 1, 3, 4; 1, 7, 8, 1, 25; 1, 8, 1, 11. 14. 15; 2, 1, 2, 5 ff.; Sūyag. 155. 228. 237; Dasav. 629, 5; 631, 35; 633, 35). Die Endung *-ccāna*, *-ccānaṃ* liegt vor in AMg. *hiccānaṃ* (Sūyag. 86), *hēccānaṃ* (Sūyag. 433), *naccānaṃ* (Sūyag. 43); metrisch auch *hēccāna* (Sūyag. 551), *naccāna* (Sūyag. 188), *sōccāna* (Dasav. 634, 41; 637, 16), *ciccāna* (Sūyag. 378. 408). In Prosa ist *cēccāna* (Āyār. 1, 7, 6, 5) schwerlich richtig. Die ed. Calc. hat *cēccā*. — Über AMg. *bujjhā* = *buddhvā* s. § 299.

§ 588. In A. haben sich die vedischen Absol. auf *-tvī* (DELBRÜCK,

Altind. Verbum § 221) und *-tvīnam*, wie *iṣṭvīnam*, *pītvīnam* (Pāṇini 7, 1, 48 und Kāśikā dazu; vgl. oben § 583 Anm.) erhalten. *-tvī* ist in *-ppi*, nach Nasalen *-pi* (§ 300) übergegangen, das hinter langen, später auch kurzen Vocalen zu *-vi* wurde; *-tvīnam* ist dem entsprechend zu *-ppīnu*, *-pīnu*, *-vīnu* geworden (Hc. 4, 439. 440; Kī. 5, 53). Die Endungen treten meist an den Präsensstamm. So: *jinēppi* (Hc. 4, 442, 2) und *jēppi* (Hc. 4, 440) zu *jī*; *jhāivī* zu *dhyai* (Hc. 4, 331); *dēppiṇu* = **detvīnam* zu *daya-* (Hc. 4, 440); *gampi* = **gantvī* = Vedisch *gatvī*, *gamēppi*, *gampīnu*, *gamēppiṇu* (Hc. 4, 442; Kī. 5, 59); *ṭēkkhevi* (Hc. 4, 340, 2), *ṭēkkhivī* (Hc. 4, 430, 3; so zu lesen), *ṭēkkhevinu* (Hc. 4, 444, 4); *dēkkhivī* (Hc. 4, 354); *chaddevīnu* zu *chard* (Hc. 4, 422, 3); *mēllavi* (Hc. 4, 353), *mēllēppiṇu* (Hc. 4, 341, 1) zu *mēllai* (verlassen; Hc. 4, 91. 430, 3); *mēlavi* zu *mil* (Hc. 4, 429, 1); *cumbivī*, *vichodavi* (Hc. 4, 439, 3. 4); *bhanivī* (Hc. 4, 383, 1; so zu lesen); *piavi* aus **pibatvī* = Vedisch *pītvī* (Hc. 4, 401, 3); *marēppi* (Kī. 5, 60); *laggivi* (Hc. 4, 339); *buddavi* (Hc. 4, 415); *lāvi* = **lāgayitvī* (Hc. 4, 331. 376, 2); *levī* (Hc. 4, 395, 1. 440), *lēppiṇu* (Hc. 4, 370, 3. 404), *levīnu* (Hc. 4, 441, 2) zu *lā*; *brōppi*, *brōppiṇu* zu *brū* (Hc. 4, 391; Kī. 5, 58); *rundhevinu* (Vikr. 67, 20); *karēppi*, *krppi* (Kī. 5, 59), *karēvi* (Hc. 4, 340, 2), *karēppiṇu* (Hc. 4, 396, 3); *ramevi*, *ramēppi*, *ramēppiṇu* zu *ram* (Kī. 5, 53); *luṇēppi* (Kī. 5, 57); *vuṇēppi*, *vuṇēppiṇu* zu *vraj* (§ 488; Hc. 4, 392); *grñhēppiṇu* (Hc. 4, 394. 438, 1), *gēñhēppi*, *gēñhēppiṇu* (Kī. 5, 62). Formen auf *-ūna*, wie *soūna*, *hasiūna* (Piṅgala 1, 61^a. 62^a) sind nicht A., sondern M., wie umgekehrt Formen, wie *laṅghevi*, *ṭēcchavi*, *nīsunevi*, *vajjevi*, *jālevi*, die sich in J.M. finden (Erz. 78, 21; 81, 19. 24; 84, 5), nicht diesem Dialekt angehören, sondern A. In A. werden diese Absol. auch im Sinne des Infinitivs gebraucht: *saṃvarevi* (Hc. 4, 422, 6); *jēppi*, *caṇppiṇu* = **tyajitvīnam*, *levīnu*, *pālevi* (Hc. 4, 441, 2); *lahevi*, *lahēppi*, *lahēppiṇu* (Kī. 5, 55), wie andererseits der Infinitiv *bhajjiu* im Sinne des Absol. steht (§ 579). Über die als Absol. gebrauchten Infinitive auf *-tum*, *-tu* s. § 576. 577.

§ 589. Absolutiva auf *-ia* = *-ya* sind in M. sehr selten, da M. die Endung *-ūna* gebraucht. In G. R. findet sich kein Beispiel. In H. wäre das einzige Beispiel *saṃmīlīa* (137); es ist daher *saṃmīlīadāhīnaam* = *saṃmīlīa-dakṣīṇakam* zu schreiben und dies als Adverbium aufzufassen, parallel den daneben stehenden *suiraṃ* und *avīraṇaṃ*. *pāḍīa* (880) ist nicht mit WEBER als »Gerundium«, sondern mit den Scholiasten als Particip. Praet. Pass. zu fassen, ebenso *anunīa* (129) gegen WEBER und die Scholiasten, also *anunīapīo* zu lesen. Kāvyaṇprakāśa 72, 10 = H. 977 ist statt *balāmoḍīa* mit der besten Handschrift *balāmoḍīi* (§ 238) zu lesen, wie auch Rājānakānanda in seinem Kāvyaṇprakāśānidarśana hat; die zweitbeste Handschrift des Kāvyaṇ. liest *balāmoḍheṇa*. H. 879, wo WEBER früher (H.¹ Anhang No. 44) *ṭēkkhīa una* mit Kāvyaṇ. 68, 5 und Sāhityad. 102, 20 las, hat er jetzt richtig *ṭēkkhīūna*, wie auch die besten MSS. des Kāvyaṇ. haben und Sarasvatik. 48, 21 steht. In dem Verse des Dhanika, Daśarūpa 91, 9 ist *nijjhāanehamuddhaṃ* zu lesen, *nijjhāa* also = *nirdhyāta*. Von den von WEBER, H.¹ p. 67 gesammelten Beispielen bleibt demnach nur bestehen *gahīa* Kāvyaṇ. 82, 9, wofür mit den besten MSS. *lahīa* zu lesen ist. Dazu kommt *vinirjīta* = *vinirjīta* Karp. 8, 6, und *vajjīa* = *varjya* Bālar. 157, 4, während 10, 10 *ōthharia*, das der Herausgeber mit *avātīrya* übersetzt, = *avāstrīa* ist, indem *ōthharia* für *rahuōthharia* steht, wie auch sonst (§ 603). Aus welchem Dialekte *bhamīa*, *ramīa* bei Hc. 2, 146 und *gēñhīa* 4, 210 stammen, ist nicht zu sagen. Vr. 4, 23; 8, 16 erwähnt für M. die Endung *-ya* nicht. Es ist also auch hier wieder besonders Rājasekhara, der gegen den Dialekt verstößt.

§ 590. Auch in J.M. ist in den alten Äv.-Texten das Absol. auf *-ya* selten, dagegen häufig in den jüngeren Stücken in Erz. Es tritt aber auch

hier gegen die Endungen *-ūna* und *-ttā* zurück, wie in AMg. gegen *-ttā*, *-ttānam*. In AMg. ist namentlich eine Anzahl von Absol. auf *-ya* üblich, die, wie im Skt., direct aus der Wurzel gebildet werden. Abgesehen von Versen (§ 584) und den Absol. *kadua*, *gadua* (§ 581) ist *-ya* die allein herrschende Endung in S. Mg. Dh. (Vr. 12, 9; vgl. § 581), in denen es fast immer an den reinen oder Präsensstamm auf *-i* tritt. In AMg. JM. ist in Versen die Endung oft *-jā* (§ 73). Auch in JS. ist *-jā* nicht selten. Beispiele für die einzelnen Classen sind: S. *naia* = **nayaia* = *nivā* (Mṛcch. 155, 4), aber *ānā* (Mālatim. 236, 3; Pras. 41, 2), *avañā* = *apañā* (Venīs. 66, 21); S. *samassaia* = **samāsrayia* = *samāsrayia* (Sak. 2, 8); S. *daia* zu *daya-* (Mṛcch. 51, 12), und *deia* zu *de-* (Mudrār. 203, 7); S. Mg. *bhavia*, JS. *bhaviya* (§ 475); AMg. *vinikkassa* = *vinikṛsya* (Sūyag. 280); S. *odaria* = *avatirya* (Vikr. 23, 17), Mg. *odalia* (Mṛcch. 122, 11); Mg. *anūsalia* = *anusṛya* (Prab. 51, 12), *osalia* = *apasṛya* (Mṛcch. 129, 8); S. *pariharia* (Mṛcch. 136, 8), Mg. *palihalia* (Prab. 28, 16; 51, 12) = *parihṛya*; JM. *sumariya* (Erz.), S. *sumaria* (Mṛcch. 8, 15; Sak. 63, 14); JM. *peccchiya* (Sagara 4, 2. 11; Erz.), *pikkhiya* (Kk.), S. *pekkhia* (Mṛcch. 41, 6. 10. 22; 73, 2; 78, 25; Sak. 18, 10; Vikr. 15, 16), Mg. *peṣkia* (Mṛcch. 96, 23), AMg. *pehiyā*, *sāpehiyā*, *samupehiyā* (§ 323); AMg. *uvalabbha* (Āyār. 1, 6, 4, 1), *labhiyā* (Āyār. 1, 7, 1, 2; 2, 4, 1, 2), aber S. *lambhia* (§ 484. 525. 541; Cait. 125, 10; 132, 17; 134, 9), AMg. *nikkhamma* = *niṣkramya* (Āyār. 1, 6, 4, 1), aber S. *nikkamia* (Priyad. 34, 3); AMg. *viukkamma* = *vyutkramya* (Āyār. 1, 7, 1, 2), aber S. *adikkamia* = *atikramya* (Ratn. 295, 9); AMg. *pakkhippa* = *prakṣipya* (Sūyag. 280. 282); AMg. *pāsiya* (Āyār. 1, 3, 2, 3); metrisch (§ 73) auch AMg. JM. *pāsiyā* (Uttar. 361; Erz. 38, 36), und AMg. *passa* (Uttar. 222. 239. 240), *anupassiyā* (Sūyag. 122), *sampassiyā* (Dasav. 642, 11); AMg. JM. *pariccajja* (Āyār. 1, 3, 3, 3; Uttar. 561; Erz.), JM. auch *pariccaīya* (Erz.), S. *pariccaia* (Mṛcch. 28, 10; Ratn. 298, 12) = *parityajya*¹; AMg. *samārabba* (Samav. 81), JM. *ārabba* (Erz.), aber S. *ārambha* (Sak. 50, 2); AMg. *abhiṣaṅkha* = *abhiṣaṅkṣya* (Āyār. 2, 4, 1, 6 ff.); AMg. *abhiruijha* = *abhiruḥya* (Āyār. 1, 8, 1, 2), aber Ā. D. S. *ahiruhia* (Mṛcch. 99, 19; 103, 15; Vikr. 15, 5), Mg. *ahiluhia* (Mṛcch. 99, 4; 121, 11; 164, 3); AMg. *pavissa* = *praviṣya* (Āyār. 1, 8, 4, 9), aber S. *parisia* (Mṛcch. 18, 10; 27, 3; 93, 2; Sak. 70, 7; 115, 6; 125, 13; Vikr. 75, 4), Mg. *paviṣia* (Mṛcch. 19, 10; 29, 24; 37, 10; 112, 11; 125, 22; 131, 18); JS. *āpiccha* (Pav. 386, 1), JM. *āpucchiya* (Dvār. 495, 31 zwischen *cintūna* und *paṇamiṇaṇa*), *anāpucchiya* (Āv. 11, 23); S. *siñcia* (Mṛcch. 41, 6); AMg. *nisamma* zu *saṃ* (Āyār. 1, 6, 4, 1; Kappas.); S. *vissamia* zu *śram* (Mālatim. 34, 1); JM. *paḍi-raggiya* = *pratipadya* (Erz.); AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* zu *paḍivaccaī* (§ 163. 202; Vivāhap. 29. 35. 99. 111. 127. 128. 136. 272 u. s. w.; Thāp. 185. 186; Āyār. 1, 5, 5, 5; Sūyag. 332. 776; Uttar. 1019. 1044. 1047. 1051 ff.; Nandis. 395 ff.; Jīv. 33. 118 ff.; Āṇuog. 14. 15. 154 ff. 235 ff.; Dasav. N. 644, 17; 649, 9 u. s. w.), in Versen auch *paḍuccā* (Sūyag. 266; Dasav. N. 644, 13); S. *paṭṭhā-via*, *ṭhāvia* (Mṛcch. 24, 2; 59, 7); JM. *āroviya* (Erz.), *samāroviya* (Dvār. 503, 33); S. *vajjia* = *varjayitvā* (Sak. 52, 11 [so zu lesen]; Mālatim. 98, 6; Ratn. 316, 16; Nāgān. 24, 4), auch in Dh. (Mṛcch. 30, 5); S. *coria*, *vāvādia* (Mṛcch. 37, 14; 40, 22); Mg. *paveṣia* (Mṛcch. 140, 14 [so mit GopABOLE zu lesen]; 158, 22), *ohālia* = *apahārya* (Mṛcch. 96, 24). Im Sinne des Inf. ist gebraucht AMg. *anupāliya* = *anupālya* (Uttar. 583).

¹ Danach sind von *tyaj* belegt die Absol.: JS. *cattū* (§ 582), AMg. *cattū* (§ 582), AMg. *cattānam* (§ 583), AMg. JM. *cattūna* (§ 586), AMg. *ciccā*, *ciccā*, *ciccūna*, *ciccūna* (§ 587); A. *caḍḍipinu* (§ 588), AMg. JM. **cajja*, JM. **caiya*, S. **caia* (§ 590). Dazu der als Absol. gebrauchte Inf. AMg. *cattū*.

§ 591. Beispiele zur 2. Conjugation sind: AMg. *samēcca* = *sametya* (Āyār. 1, 8, 1, 15); JM. *thuniya* (Kk. II, 508, 26) zu *stu*; S. *nisasia* zu *śvas*

mit *nis* (Mṛcch. 41, 22); AMg. *āhacca* = *āhatya* (Āyār. 1, 1, 4, 6. 7, 4; 1, 7, 2, 4; 2, 6, 2, 3), aber S. *āhaṇia* (Ratn. ed. Calc. 1871 p. 46, 10); JS. *ādāya* (Pav. 386, 6), AMg. *samādāya* (Āyār. 1, 2, 6, 3), *paḍisaṃdhāya* (Sūyag. 720), *paṇihāya* = *pranidhāya* (Uvās. § 192); AMg. *jahāya* (Uttar. 635. 914), *vip̐pajahāya* zu *hā* mit *vi* und *pra* (Sūyag. 217. 628; Vivāhap. 146); falsch S. *nimmāya* (Lalitav. 554, 13), wofür **nimmāia* richtig wäre; AMg. *dhunīya* (Sūyag. 111; Dasav. 637, 21), *vihunīyā* (Āyār. 1, 7, 8, 24; Sūyag. 54), *vihunīya* (Sūyag. 113), *saṃvidhunīya* (Āyār. 1, 7, 6, 5); S. *odhunīa* (Adbhutat. 52, 12; so zu lesen), *avadhunīa* (Mālatim. 351, 6; Venis. 61, 5 [so zu lesen]; 63, 9); JM. *sunīya* (Erz.; Kk.), S. *sunīa* (Mṛcch. 148, 10; Sak. 62, 11; 70, 11; Vikr. 26, 1; Ratn. 302, 7; Priyad. 29, 17), Mg. *sunīa* (Mṛcch. 37, 10; 38, 20). Dh. *paḍissudīa* = *pratisrutya* (Mṛcch. 35, 5) müsste wenigstens *paḍisudīa* (vgl. v. l.) lauten; es fehlt in den meisten MSS., auch bei Gopābole. AMg. JS. *pappa* = *prāpya* (Āyār. 1, 2, 3, 6; Thāp. 188; Uttar. 1017. 1019; Paṇṇav. 523. 540. 541. 665. 667. 712. 781; Dasav. N. 649, 5. 8. 11 [°ā]; 653, 1; Pav. 384, 49), aber JS. auch *pāvīya* (Kattig. 402, 369), wie S. *samāvia* (Ratn. 323, 2); S. *bhañjia* (Mṛcch. 40, 22; 97, 23; Sak. 31, 13; Cait. 134, 12); AMg. *chindīya* (Āyār. 2, 1, 2, 7), *chindīyachindīyā*, *bhindīyabhindīyā* (Vivāhap. 1192); S. *paricchindīa* (Vikr. 47, 1); AMg. *palicchindīya* (§ 257); S. *bhindīa* (Vikr. 16, 1) und *bhedīa* (Mṛcch. 97, 24; vgl. § 586), Mg. *bhindīa* (Mṛcch. 112, 17); AMg. *bhuñjīya* (Āyār. 1, 7, 1, 2; 2, 4, 1, 2; Sūyag. 108), S. *bhuñjīa* (Cait. 126, 10; 129, 10); AMg. *abhi-juñjīya* (Sūyag. 293 [°ja]; Thāp. 111. 112. 194; Vivāhap. 178); JM. *niuñjīya* (Erz.); AMg. *parinnāya* (Āyār. 1, 1, 2, 6 ff.; 1, 2, 6, 2. 5; Sūyag. 214 [°nnā°], und *parijāñīyā* (Sūyag. 380. 381), *jāñīya* (Dasav. 641, 24), *viyāñīyā* (Dasav. 631, 35; 637, 5; 642, 12); S. *jāñīa* (Ratn. 314, 25; Priyad. 15, 15; Vṛṣabh. 46, 7), *añīa* (Sak. 50, 13; Mudrār. 226, 7 v. l.), Mg. *yāñīa* (Mṛcch. 36, 12); S. *bandhīa* (Mṛcch. 155, 3; Prab. 14, 10 [so mit P. M. zu lesen]; Ratn. 317, 11), *ubbandhīa* (Ratn. 315, 28; Caṇḍak. 92, 11; Nāgān. 34, 15), Mg. *bandhīa* (Mṛcch. 163, 16); JM. *gēñhīya* (Dvār. 507, 4), S. Ā. *gēñhīa* (Mṛcch. 41, 12; 59, 8; 75, 8; 105, 2 [Ā.]; 107, 10; Sak. 136, 15; Vikr. 10, 2; 52, 5; 72, 15; 84, 20; Mālatim. 72, 7; Ratn. 303, 20), Mg. *gēñhīa* (Mṛcch. 12, 14; 20, 3. 10; 96, 12. 18; 116, 5; 126, 16; 132, 16; Sak. 116, 2; Caṇḍak. 64, 8), JS. JM. *gahīya* (Kattig. 403, 373; Erz.), aber in AMg. JM. meist *gahāya* (Āyār. 1, 8, 3, 5; 2, 3, 1, 16. 17. 2, 2. 3. 16; 2, 10, 22; Sūyag. 136. 491. 783. 1017; Vivāhap. 229. 825. 826; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 17, 10; 35, 12; 37, 31; 46, 2; Erz.) = Skt. *grahāya* (BÖHTLINGK s. v.), einer Rückübersetzung ins Skt., da *gahāya* Absol. zu einem Denominativum **gahāai*, **gahāi* (§ 558) = **grahāyati* ist; in Compositen auch AMg. *abhinigijjha* = *abhinigrhya* (Āyār. 1, 3, 3, 4), *parigijjha* = *parigrhya* (Āyār. 1, 2, 3, 3. 5) und die Doppelformen AMg. *avagijjhiya*, *nigijjhiya* (Kappas.), *pagijjhiya* (Āyār. 2, 1, 6, 2; 2, 3, 1, 15; 2, 3, 3, 1—3; Ovav.).

§ 592. Entsprechend den Absol. auf *-ttānam*, *-ttāna* neben *-ttā* und *-ccānam*, *-ccāna* neben *-ccā* hat AMg. auch ein Absol. auf *-jānam*, *-jāna* neben dem auf *-ja*, metrisch *-jā*¹: *arūḷijāna*, *paripiliyāna*, *parissāvīyāna* zu *piḍ* und *sru* (Āyār. 2, 1, 8, 1); *ussīñciyānam* zu *sic* mit *ud* (Āyār. 2, 1, 7, 8); *samsiñciyānam* zu *sic* mit *sam*² (Āyār. 1, 2, 3, 5); *samupeliyānam* metrisch für *°ppe* zu *īks* mit *samutpra* wie *samupeliyā* (§ 323. 590; Erz. 38, 36 in einem Citate aus der Āvaśyakaniryukti 17, 41)³; *lahiyāna* = *labdhvā* (Uttar. 627); *ārusi-jānam* = *āruṣya* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *takkiyānam* = *tarkayitvā* (Āyār. 1, 7, 2, 4); *parivajjīyāna* = *parivariya* (Āyār. 1, 8, 1, 12. 18); *oatti-jānam* = *aparartya* (Āyār. 2, 1, 7, 8); *palicchindīyānam* = *paricchidya* (Āyār. 1, 3, 2, 1); *palibhindi-jānam* = *paribhidya* (Sūyag. 243); *abhi-juñjīyānam* = *abhiyujya* (Āyār. 1, 2, 3, 5); *akijānam* = *akrtvā* (Ovav. § 142).

¹ Der Zurückführung von *-jānam* auf *-ttānam* stehen unüberwindliche lautliche

Schwierigkeiten entgegen. JACOBI trennt in seiner Ausgabe des Āyār. auch hier *nam* überall ab, mit Unrecht, wie die Form auf *-yāna* beweist. — ² So mit B zu lesen, worauf auch die Erklärung der Scholiasten mit *samsicya* weist. Vgl. *samsicca-mānā* 1, 3, 2, 1. — 3 JACOBI, Erz. p. 158.

§ 593. In AMg. finden sich eine Anzahl Formen auf *-āe*, die als Absolutiva gebraucht werden: *āyāe* (Āyār. 1, 6, 2, 1, 2; 2, 1, 3, 6 ff.; 2, 1, 9, 2; Vivāhap. 136; Nirayāv. § 17. 19) = *ādāya*; *samāyāe* (Āyār. 1, 5, 3, 5); *nīsāe* (Bhag.; Kappas.); *nissāe* (Bhag.) = Pāli *nissāya* = Skt. **nistrāya* zu *sri* (vgl. *gahāya* § 591); *samkhāe* = *samkhyāya* neben *utthāya* (Āyār. 1, 8, 1, 1); *sam-utthāe* (Āyār. 1, 2, 2, 1, 6, 1); *pehāe* zu *ikṣ* mit *pra* (§ 323); *anupehāe* (§ 323); *uvehāe* (Āyār. 1, 3, 3, 1), *sampehāe* (§ 323)¹. Da diese Formen mit dem Accusativ verbunden werden, wie *egam appānam sampehāe* (Āyār. 1, 4, 3, 2), *auram logam āyāe* (Āyār. 1, 6, 2, 1), so kann nicht bezweifelt werden, dass sie verbale Bedeutung haben. In sehr vielen Fällen aber sind sie sicher Nominalformen, wie in dem häufigen *utthāe utthēi*, *utthāe utthēti* (Uvās. § 193; Nirayāv. § 5; Ovav. § 58. 60; Vivāhap. 161. 1246), *utthāe utthēnti* (Ovav. § 61). Die Scholiasten sehen in *utthāe* einen Instr. Sing. eines Femin. **utthā*², was die Form nach Bedeutung und Wortstellung allein sein kann³. Ebenso z. B. in *anānāe puṭhā* = *anājñāyā* (im Sinne von *anājñānena*) *sprṣṭāh* (Āyār. 1, 2, 2, 1), und in Fällen wie *aṭṭam eyaṃ tu pehāe aparinnāe kandaḥ* (Āyār. 1, 2, 5, 5) kann es kaum zweifelhaft sein, dass *aparinnāe* = *apariññāyā*, nicht = *apariññāya*, wie die Scholiasten wollen⁴, ist, während das daneben stehende *pehāe* ebenso zweifellos im Sinne des Absol. steht, seiner Form nach aber = *prekṣayā* ist. Ich glaube daher, dass alle diese Formen ursprünglich Instr. zu Femin. auf *-ā* sind, die auch als Verbalformen verwendet wurden. Dafür sprechen auch Fälle wie *annamannavitigimchāe paḍilehāe* (Āyār. 1, 3, 3, 1), wo das Compositum *annam* die nominale Natur von *vitigimchāe* beweist, während für das daneben stehende *paḍilehāe* auf verbale Bedeutung geschlossen werden kann aus Beispielen wie *Nigganthā paḍilehāe buddhavuttam ahiṭṭhagā* (Dasav. 626, 23), obwohl dies sonst oft sicher substantivisch ist (z. B. Āyār. 1, 2, 6, 2; 1, 5, 1, 1; 1, 7, 2, 3), während man zuweilen (Āyār. 1, 2, 5, 5; 1, 5, 6, 2) zweifelhaft sein kann. In wörtlichem Sinne »reinigen«, »abwischen« ist das Absol. *paḍilehittā* (Āyār. 2, 2, 1, 2 ff.) oder *paḍilehiyā* (Āyār. 1, 7, 8, 7; 2, 1, 1, 2 [*-yā*]); aber *paḍilehittā* auch in übertragenem Sinne »erwägen«, »bedenken« (Āyār. 1, 1, 6, 2; 1, 7, 8, 20). *pehāe*, *sampehāe* sind anders kaum zu erklären. Formen, wie *āyāe*, *nīsāe* können nach solchen Mustern gebildet sein. Keinesfalls kann *-e* = *-ya* gesetzt werden⁵. AMg. *anuvūi* (Āyār. 1, 1, 3, 7; 1, 4, 3, 1; 1, 6, 5, 3; 2, 2, 3, 3; 2, 4, 1, 3, 2, 19; 2, 7, 1, 2, 2, 1, 8; p. 133, 8. 10; 134, 5 ff.; Sūyag. 474. 531; Dasav. 629, 15; 630, 1; Dasav. N. 661, 3 [*anuvūi*]), mit *a* privativum *anānuvūi* (Āyār. p. 133, 9. 10; 134, 6 ff.), wird von den Scholiasten mit *anucintya*, *anuvicintya*, *vicārya* erklärt. Die häufigen v. l. v. l. *anuvūyi*, *anuvūyī*, *anuvūti*, *anuvūtiya* zeigen, dass wir es nicht mit einem Absol. zu thun haben. *anuvūi* ist Adverbium = **anuvūti* »gründlich«, »sorgfältig« und gehört zu Vedisch *vūti*⁶.

¹ JACOBI schreibt bald *sampehāe*, bald *sapehāe*, bald *sa pehāe*, sogar in demselben Paragraphen, wie 1, 4, 3, 2, wo Zeile 10 *sampehāe* steht, Zeile 14 *sa pehāe*. Die MSS. schwanken; vgl. z. B. 1, 2, 2, 4. Es ist überall *sampehāe*, in Versen, wo eine kurze Silbe erforderlich ist, wohl *sāpehāe* zu lesen. — ² WEBER, Bhag. 1, 435, Anm. 2. — ³ HOERNLE zu Uvās., Transl., note 286, will darin den Dat. Sing. eines Mascul. *utthā* sehen. — ⁴ Die ed. Calc. liest *aparinnāya*, die Scholiasten aber wie JACOBI *aparinnāe*. — ⁵ E. MÜLLER, Beiträge p. 63. — ⁶ Vgl. FISCHER, Ved. Stud. 1, 295 ff.; GELDNER 2, 156 ff. *vūti* erfordert eine neue Untersuchung.

§ 594. In A. wird *-ya* zu *-i* (Hc. 4, 439), das aus Pkt. *-ia* durch Abfall des *a* entstanden ist: *daḥ* = Ś. *daḥa* zu *daya-* (Piṅgala 1, 5^a [vgl. BOLLENSSEN, Vikr. p. 530]. 38. 39. 86^a. 122), auch contrahirt (§ 166) *de* (Piṅgala 1, 33);

parihari, pasari (P. 1, 120^a. 143^a); *gai* zu *gā* (gehen; P. 2, 64); *bhai* = **bhavi* = S. Mg. *bhavia* zu *bhū* (P. 2, 243); *cali* (P. 2, 88); *vali* (IS. 15, 394; Prābandhac. 159, 1); *kōppi* = **kupya* (P. 1, 123^a) vom Präsensstamm; *māri* = **mārya* = *mārayitvā* (Hc. 4, 439, 1); *saṃcāri, vicāri* (P. 1, 43, 107); *lāi* zu *lā* (nehmen; P. 1, 37. 86^a. 107. 121); *kari* (Hc. 4, 357, 4; P. 1, 81. 82. 86); *jāni* zu *jñā* (P. 1, 119). Neben *thavi* (P. 1, 102. 107) = S. *thavia* = **sthāpya* findet sich *thappi* (P. 1, 123^a. 137^a), das als Doppelbildung angesehen werden kann. Die Verdoppelung kann aber auch rein metrisch sein, wie dies wohl in *jinni* = **jīnia* zu *ji* (§ 473) und *sunni* = S. *sunia* zu *śru* (P. 2, 112. 242) der Fall ist. Ob auch Formen auf *-ia* berechtigt sind, wie *kaḍḍhia, laia* (P. 1, 107. 121), *nisunia, sunia* (Sarasvatik. 140, 1; 216, 9), können erst kritische Texte entscheiden. *mutti* (P. 1, 116^a) setzt ein **muktya* voraus, also eine Zwitterbildung aus *muktvā* und **mucya*.

IV. ZUR LEHRE VON DER WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 595. Ausser den Suffixen des Skt. besitzt das Pkt. eine Anzahl Suffixe, namentlich Taddhitasuffixe, die dem Skt. fehlen. Andere, die im Skt. wenig üblich sind, werden im Pkt. häufig gebraucht. Dazu gehören besonders die *-i*-Suffixe. Die Grr. (Vr. 4, 25; C. 2, 20 und p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 36) lehren, dass *-āla, -ālu, -illa, -ulla* im Sinne von *-mat* und *-vat* stehen. So M. *sihāla* = *sikhāvat* (G.); AMg. *saddāla* = *śabdavat* (Bh. 4, 25; Hc. 2, 159; Ovav.); *dhanāla* = *dhanavat* (Bh. 4, 25); *jadāla* = *jaṭāvat* (C.; Hc.), *jōnhāla* = *jyotsnāvat* (Hc.), *phaḍāla* = **phaṭāvat* (C.; Hc.), *rasāla* = *rasavat* (Hc.); *niddāla* = **nidrāvat* (Kī.); *saddhāla* = *śraddhāvat* (C.); *harisāla* = *harṣavat* (Mk.). — Ohne Änderung der Bedeutung ist *āla + ka* vorliegend in AMg. *mahālaya* = *mahat* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Uvās.; Ovav.; Bhag.), Femin. *mahāliya* (Uvās.; Ovav.); *emahālaya*, Femin. *emahāliya* (§ 149), Femin. *kemahāliya* (§ 149; auch Jiv. 216. 220 ff.); AMg. JM. *mahāimahālaya* (Āyār. 2, 3, 2, 11. 3, 13; Uvās.; Nāyādh.; Erz.), Femin. AMg. *mahāimahāliya* (Uvās.; Ovav.; Nirāyāv.). Die Form ist eine Intensivbildung. Ein Doppelfemininum darin zu sehen (LEUMANN, Aup. S.) ist, wie schon LEUMANN selbst bemerkt, nicht möglich, da das Wort auch als Mascul. und Neutr. gebraucht wird. *mīsālia* (Hc. 2, 170) ist Part. Praet. Pass. eines Denominativs zu **mīsāla* = *miśra*. — *ālu*, das auch das Skt. hat (WHITNEY¹ § 1192. 1227), liegt vor in *niddālu* = *nidrālu* (Bh.; Kī.); *isālu* = *īṣyālu* (Hc.; Mk.); *nehālu* = *snehālu* (C.; Hc.); *daālu* = *dayālu* (Hc.); mit *kaḥ svārthe* in M. *lajjāluā* (Hc.; H.), *saṅkālūa* (G.), *saddhālūa* (H.). — Dialektisch überaus häufig ist *-illa*, das für *-ilā* steht (§ 194). So *viārilla* (Bh.), *sohilla* (C.; Hc.), *dhanāilla* (Kī.), *gunilla* (Mk.), *chāilla, jamailla* (Hc.); *phaḍilla* (C.); M. *kīḍailla, kesarillī, tūlilla, thalailla, neurilla* (G.), *māṇailla, rāilla, lohilla, sohilla, harillī* (H.); M. AMg. *taṇailla* (grasreich; G.; Jiv. 355); AMg. *kaṇṭailla* (Pāphāv. 61; Dasav. N. 660, 14), metri causa auch *kaṇṭailla* (Sūyag. 293), *tūṇailla* (Aṇuog. 118; Pāphāv. 465. 513. 522; Ovav.; Kappas.), *niyaḍilla* = *nikrtimat* (Uttar. 990), *māilla* = *māyārīn* (Sūyag. 233; Ṭhān. 582), *amāilla* (Āyār. 1, 8, 4, 16), auch in den Substantiven *niyaḍillaṇā, māillaṇā* mit Suffix *-tā* vorliegend (Ṭhān. 338; Vivāhap. 687; Ovav.; vgl. § 219), *arisilla* = *arśasa, kasilla* = *kāsavat, sāsilla* = *śvāsīn* (Vivāgas. 177), *gaṇṭhilla* = *granthila* (Vivāhap. 1308), *bhāsilla* = *bhāśīn* (Uttar. 791), *bhāillaga* = *bhāgin* (Ṭhān. 120); JM. *kalaṅkilla* = *kalaṅkin* (Kk.), *satthillaya* zu *sārtha* (Erz.), *gōṭṭhillaya* = *gauṣṭhika* (Āv. 26, 37). Rājasekhara und spätere Schriftsteller gebrauchen *-illa* nicht nur in M., wie *muttāhalilla*

(Karp. 2, 5; 100, 5), *thorattthanilla*, *kandalilla* (Karp. 81, 4; 88, 3), sondern gegen den Dialekt auch in Ś., wie *koḍūhalilla* (Bālar. 168, 3); *lacchūilla*, *kivāilla* (Kāleyak. 2, 8; 9, 7); *tattilla* (Mallikām. 77, 12), wie in M. (Hc. 2, 203; H.) und D. (Mr̥ch. 101, 21). Wie in *tattilla* (Deśin. 5, 3), liegt *-illa* auch in andern Provincialismen vor, wie *kaṇailla* (Papagei; Pāiyal. 125; Deśin. 2, 21) von *kaṇa*; *goilla* = *gomat* (Deśin. 2, 98); M. S. *chailla* (klug; verschmitzt; Pāiyal. 101; Deśin. 3, 24; H.; Karp. 1, 2; 4, 8 [S.]; 76, 10 [S.]; *gāmilla* (Bauer; C.), *gāmilla* (Bäuerin; Hc.), AMg. *gāmīllaga* (Vivāgas. 31); M. *gharillaa* (Hausherr; H.); *gharilli* (Gattin; Deśin. 2, 106), und in M. JM. und besonders AMg. ohne den Sinn des Wortes, an den es tritt, zu verändern (*svārthe*; Hc. 2, 164). So M. *mūillaa* = *mūka* (H.); AMg. *bāhirilla* = *bāhira* (Jiv. 879; Vivāhap. 198. 1876 ff.; Thān. 261 f.), M. *abāhirilla* (H.); AMg. *andhillaga* = *andha* (Paṇhāv. 79); *pallavilla* = *pallava* (Hc. 2, 164). Vor allem werden so Adjectiva, die Zahl, Zeit oder Ort bezeichnen, gebildet, zum Teil von Adverbien. So AMg. *ādilla* = *adi* (Vivāhap. 463. 858. 923. 1118. 1330; Jiv. 788. 1042; Paṇnav. 642. 646), *ādillaga* (Vivāhap. 1547); AMg. *paḍhamilla* = *prathama* (Vivāhap. 108. 177), *paḍhamillaga* (Nāyādh. 624); AMg. *uvarilla* (Thān. 341; Aṇuog. 427 ff.; Jiv. 240 ff. 710; Nāyādh. 867; Paṇnav. 478; Samav. 24. 36. 144; Vivāhap. 102. 198. 224. 392. 437. 1240. 1331 ff. 1777; Ovav.), in der Bedeutung »Obergewand« M. *avarilla*, *varilla* (§ 123), *savvaūvarilla* (Jiv. 878 f.), *savrupparilla* (Jiv. 879); AMg. *uttarilla* (Thān. 264 ff. 358; Jiv. 227 ff.; Nāyādh. 1452. 1518. 1521; Paṇnav. 103 ff. 478; Rāyap. 68. 71; Vivāhap. 1331 ff.), *dāhinilla* und *dakkhinilla* = *daksina* (§ 65), *puratthimilla*³ zu *purastāt* (Thān. 264 ff. 493; Jiv. 227 ff. 345; Paṇnav. 478; Rāyap. 67. 72 f.; Samav. 106. 108. 113 ff.; Vivāgas. 181; Vivāhap. 1331 ff.), *paccatthimilla*⁴ zu **pratyaṣṭam* (Thān. 264 ff.; Jiv. 227 ff.; Paṇnav. 478; Samav. 106. 113 ff.; Vivāgas. 181; Vivāhap. 1331 ff. 1869), *uttarapaccatthimilla* (Thān. 268); AMg. JM. *majjhilla* = *madhya* (Thān. 341; Jiv. 710; Vivāhap. 104. 922. 1240 f.; Āv. 46, 29; Erz.); AMg. *majjhimilla* = *madhyama* (Aṇuog. 383); AMg. *hētthilla* (§ 107); AMg. JM. *puvvilla* (Uttar. 764. 770; Āv. 8, 46); *purilla* (zu Vr. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163. 164; Mk. fol. 37; Deśin. 6, 53) zu *purā* und *puras*, *purilladeva* (Asura; Deśin. 6, 55; Triv. in BB. 13, 12), *purillapahāṇā* (Schlangenzahn; Deśin. 6, 56), dessen letzter Bestandteil wohl *praghāṇa* ist; AMg. *pacchilla* (Vivāhap. 1118. 1520), *pacchillayā* (Vivāhap. 1593 f.). In AMg. *raḷliya* = *rajoyukta* (Vivāhap. 387)⁵, dialektischem *thenillia* (genommen; furchtsam; Deśin. 5, 32; vgl. § 307) liegen Particip. Praet. Pass. zu Denominativen von *rajas*, *stena* vor⁶. AMg. *āṇilliya* = *ānita* (Vivāhap. 961) erklärt sich daraus, dass *ānita* = *ānita* auch adjectivisch und voraussichtlich auch substantivisch gebraucht wird (Deśin. 1, 74). Wie die Beispiele zeigen, fällt der schliessende Vocal des Stammes vor *-illa* teils ab, teils bleibt er erhalten. — *-ulla* steht in denselben Bedeutungen wie *-illa*, ist aber viel seltener: *viārulla* = *vikāravat* (Bh. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159); *māmsulla* = *māmsavat*, *dappulla* = *darpin* (Hc. 2, 159); *uvahārulla* zu *upahāra* (Kī. 2, 140; Text *uvahāruṇṇam*); *appulla* zu *ātman* (Bh. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163; Mk. fol. 36 [MS. *anulla*]); *piullaa* = *priya*, *mukulla* = *mukhu*, *hatthullā* = *hastau* (Hc. 2, 164); M. *chaulla* (H.) neben *chailla*, *thanullaa* = *stana* (G.); AMg. *pāullaiṃ* = *pāduke* (Sūyag. 253); AMg. JM. *kacchulla* = *kacchura* (Vivāgas. 177; Erz.);

A. *cūḍullā* = *cūḍaka* (Hc. 4, 395, 2. 430, 2), *kuḍulli* = *kuḍi* (Hc. 4, 422, 14. 429, 3. 431, 2); *vāulla* = *vācāla* (Deśin. 7, 56). — *-alla* für *-ala* liegt vor in M. *ēkkalla* = *eka* (Hc. 2, 165; H.), JM. *ēkkallaya* (Erz.), auch *ekalla* (Hc.); vgl. Mālatīm. 348, 1; A. auch *ekala* (Prabandhac. 121, 10); M. AMg. *mahalla* = *mahat* (G.; Prabandhac. 113, 3; Āyār. 2, 4, 3, 11. 12), AMg. *mahallaya* (Āyār. 2, 4, 2, 10), Femin. *mahalliyā* (Āyār. 2, 1, 2, 7), *sumahalla* (Vivāhap. 246); AMg. *andhalla* = *andha* (Panhāv. 523), neben *andhala* (Hc. 2, 173); M. *pāsalla*, *pāsallia* zu *pārśva* (G.); *navalla* = *nava* (Hc. 2, 165); *mūalla* neben *mūala* = *mūka* (Deśin. 6, 137), wozu M. *mūalliaa* (R. 5, 41; so zu lesen) ein Denominativum ist. Auch AMg. *pisalla* = *piśāca* wird vielleicht richtiger aus **piśācā* = *piśāca* + *alla* als aus *piśācālaya* (§ 232) erklärt. Über *suhallī*, *suhelli* s. § 107. In Mg. *gāmelua* (Mṛcch. 97, 1) = *grāmya*, *grāmīna* liegt Suffix *-elua* d. h. *-elu* + *ka* vor.

¹ Zu H. 720. Daneben findet sich auch das unten erwähnte *chaulla*. — ² FISCHEL zu Hc. 4, 412. — ³ Die Texte haben oft falsch *puracchimilla*, wie in dem zu Grunde liegenden *puratthima* auch *puracchima*. — ⁴ Die Texte haben oft *pavvatthimilla* und *paccacchimilla*. Das Wort gehört nicht etwa zu *paścāt*, von dem *pacchilla* stammt. Vgl. § 149 und HOERNLE, Uvās. s. v. *paccatthima*. — ⁵ Das daneben stehende *māliya* = *kāthinamalayukta* wird richtig sein, da es zu AMg. *mālinti*, M. *mālei* (§ 559) gehören wird. — ⁶ Vgl. z. B. Skt. *tundilūta* mit *tundila* und AMg. *tundilla* (Uttar. 229). Dass die Verdoppelung des *l* mit dem Accente zusammenhängt, machen Fälle sicher, wie *kuḍilla* = *kuḍila* (Pāiyāl. 155), *kuḍūlla*, *koḍilla* (Deśin. 2, 40), *tundilla* = *tundila*, *ganṭhilla* = *granṭhila* (Uttar. 229; Vivāhap. 1308).

§ 596. Als Krtsuffix dialektisch sehr häufig ist *-ira* (Vr. 4, 24; Hc. 2, 145; Kī. 2, 138; Mk. fol. 36), das ausdrückt, den Wurzelbegriff als ein »Charakteristicum«, eine »Pflicht« oder »gut« vollziehend¹. So M. *agghairī* (Femin.) zu *ghrā* mit *ā* (H.), *andolira* (G.), Femin. *andolirī* (H.), *alajjira* (H.), *avalambirī* (Femin.), *ullavirī*, *ullāvīrī* (Femin.; H.); *ūsasira* zu *śvas* mit *ud* (Hc.); *gamira* (Hc.; Kī.); M. *gholira* (G. H. R.), bei späten Schriftstellern auch in S. (Mallikām. 109, 9; 122, 12), M. *parigholira* (G.); M. A. *jampira*, AMg. *ajampira* zu *jalp* (§ 296); AMg. *jhusira*, *ajhusira* (§ 211); M. *naccirī* (Femin.) zu *naccā* = *nṛtyati* (H.); *namira* (Hc.); AMg. *parisakkira* zu *śvaś* mit *pari* (Nāyādh.; vgl. § 302), M. *peccchira* zu *iḥs* mit *pra*, Femin. *peccchirī* (H.; so überall zu lesen); M. A. *bhamira* zu *bhram* (Bh.; Hc.; Mk.; G. H. R.; Hc. 4, 422, 15); *rovira* (Hc.), M. *roirī*, *ruirī* zu *ru* (H.); M. *lambira* (G.), *lasira* (R.); *lajjira* (Hc.), M. Femin. *lajjirī* (H.); M. A., bei Rājasekhara auch in S., *vēllira*, *uvvēllira* (§ 107); M. JM. *vevira* zu *vepate* (Hc.; G. H. R.; Erz.), bei späten Schriftstellern auch in S. (Mallikām. 119, 2; 123, 15); *sahira* (Mk.), M. Femin. *sahirī* (H.); *hasira* (Bh.; Hc.); M. Femin. *hasirī* (G. H.); *apadicchira* (stumpfsinnig; Deśin. 1, 43) zu *iṣ* mit *prati*. Selten wird *-ira* auch als Taddhitasuffix gebraucht, wie in M. *gavvira*, Femin. *·vī* von *garva* (H.). Über *-uka* für *-ika* s. § 118. 162 [*ūsuga*]. 326 [*jharua*].

¹ FISCHEL zu Hc. 2, 145. Vgl. WEBER, H. 1 p. 68.

§ 597. *-tva* = Pkt. *-tta* (§ 298) ist nur in AMg. JM. gebräuchlich, in AMg. oft im Dativ *-ttāe* (§ 361. 364): *piṇatta*, *pupphatta* = *puspatva* (Hc. 2, 154); AMg. *mūlatta*, *kandatta*, *khandatta*, *tayatta*, *sālatta*, *pavālatta*, *pattatta*, *pupphatta*, *phalatta*, *bīyatta* (Sūyag. 806); *ānugāmiyatta* (Ovav. § 38, p. 49; Vivāhap. 162); *devatta* (Uttar. 235; Bhag.; Uvās., Ovav.; Kappas.); *nerāiyatta* = *nairayikatva* (Vivāgas. 244; Uvās.; Ovav.); *mānusatta* (Uttar. 234 f.); *pumatta* = *pumstva* (§ 412); *rukhatta* = **ruksatva* (Sūyag. 812; vgl. 811); *sāmitta*, *bhaṭṭitta*, *mahattarakatta* = *svāmītrva*, *bhartṛtva*, *mahattarakatva* (Paṇṇav. 98. 100. 102. 112); JM. *ujjugatta*, *vaṅkatta* = *rjukatva*, *vakratva* (Āv. 46, 31. 32), *maṇujatta* = *manujatva*, *micchatta* = *mithyātva*, *siyatta* = *śūtatva*, (Kk.), *asojatta* = *asaukatva* (Erz.). An *-tva* ist noch das Suffix *-tā* getreten in *maūattayā* = **mṛdukatvatā* (Hc. 2, 172). Sehr häufig, besonders in M. S.,

ist Vedisch *-tvana* = Pkt. *-ttana*; A. auch *-ppana* (§ 298. 300; Vr. 4, 22; Hc. 2, 154; Kī. 2, 139; Mk. fol. 35). So M. *amarattana* (R.), *alasattana*, *asahattana*, *āulattana*, *garuattana*, *cirajivittana*, *niunattana* (H.), *niddattana*, *tucchattana*, *dāruṇattana*, *dihattana* (G.); *piattana* (H.); *piṇattana* (Bh.; Hc.; G. R.); *mahurattana* (G. H.); von *ā*-Stämmen: *mahilattana* (G. H.); *vesattana* = **vesyātvana* (H.); von *i*-, *i*-Stämmen: *asaittana* (H.); *juaittana* (G.); *maittana* = **matitvana* (G.); *duittana* = **dūtītvana* (H.); von *u*-Stämmen: *taruttana* (G.); AMg. *takkharattana* = **taskaratvana* (Paphāv. 147); *tirikkhattana* = **tiryakṣatvana* (Uttar. 234); *āyariyattana* = **ācāryatvana* neben *āyariyatta* (Uttar. 316); JM. *pāḍiherattana* = **prāṭihāryatvana* (Āv. 13, 25), *dhammattana* = **dharmatvana* (Kk. 259, 12), *sāvayattana* = **śrāvakatvana* (Dvār. 506, 28), *turiyattana* = **tvaritatvana* (Āv. 42, 21; 43, 3), *paravasattana* (Erz.); S. *annahiaattana* = **anyahrdayatvana* (Viddhaś. 41, 8. 9; Nāgān. 33, 6), *pañjāulahiaattana* = **paryākula*° (Kārṇas. 19, 10), *sunṇahiaattana* = **śūnya*° (Mṛcch. 27, 19; Priyad. 20, 4; Nāgān. 21, 6); *ahirāmattana* (Vikr. 21, 1); *nisamsattana* = **nṛsaṃsatvana* (Ratn. 327, 18); *niunattana* = **nīpūnatvana* (Lalitav. 561, 1); *dūdattana* = **dūtātvana* (Jīvān. 87, 13); *bālattana* (Lalitav. 561, 2 [vā°]; Uttarar. 121, 4; Mudrār. 43, 5); *bamhattana* (Ratn. 308, 5), *bamhanattana* (Pras. 46, 12); *sahāattana* = **sahāyatvana* (Sak. 59, 10; Jīvān. 39, 15; 78, 2); *anujivittana* (Mahāv. 54, 19); *ucidakārittana* (Bālar. 54, 17); *gharanittana* (Anarghar. 315, 10); *bhaavadittana* (Mālatīm. 74, 3); *medhāvittana* (Ratn. 303, 32); *lajjāhuitana* (Mahāv. 29, 6); *sarasakāittana* (Kārṇas. 31, 1); *pahuttana* = **prabhutvana* (Mālav. 14, 3; 30, 5); *bhīrutana* (Pras. 45, 5); Mg. *aniccattana* = **anīyatvana* (Mṛcch. 177, 10); *mahulattana*, *śulāhittana* = **madhuratvana*, **surabhītavana* (Prab. 60, 12. 13); *sarvannattana* = **sarvajñatvana* (Prab. 51, 6; 52, 6); *śuḡhalinittana* = **sugrhiṇītvana* (Venīs. 35, 1); A. *pattattana* = **pattratvana* (Hc. 4, 370, 1); *vaḍḍattana* und *vaḍḍappana* = **vaḍratvana* (Hc. 4, 366); *suhaḍattana* = **subhaṭatvana* (Kk. 260, 44); *gahilattana* = **grahilatvana* (Piṅgala 1, 2^a).

§ 598. *-ka* tritt, ohne die Bedeutung des Wortes zu verändern, im Pkt. viel häufiger an als im Skt. (Hc. 2, 164; Mk. fol. 37). In PG. P. CP., zuweilen auch S. Mg., bleibt es *-ka*, in AMg. JM. JS. wird es zu *-gā*, *-ya*, in den anderen Dialekten zu *-a*. Zahlreiche Beispiele für alle Dialekte sind in den einzelnen Paragraphen beigebracht worden. Es wird zuweilen auch doppelt gesetzt, wie *bahuyā* (Hc. 2, 164), auch hinter andere Suffixe (§ 595), ferner an Adverbia, wie *iḥayaṃ* (Hc. 2, 164) und den Infinitiv, wie *aladdhuvaṃ* (§ 303. 577), AMg. *aladdhuvaṃ* (§ 577). Der Vocal des Stammes wird davor dialektisch zuweilen verlängert (§ 70). Neben *-ka* findet sich dialektisch auch *-kha*, *-ha* (§ 206) und *-ika*, AMg. *-iya*, wie PG. *vadhanika* = *vardhanaka* (6, 9); AMg. *macciya* = **martyika* = *martyaka* (Āyār. 1, 2, 5, 4; 1, 3, 2, 1; Sūyag. 351); AMg. *tumbavīṇiya* = *tumbavīṇaka* (Ovav.); Mg. *bhālīka* = **bhārīka* = *bhāravat* (Mṛcch. 97, 19. 20); M. *savvaṅgia* = *sarvāṅgīna* (Hc. 2, 152; R.). — *-kya* liegt vor in *pārakka* (Hc. 2, 148), *-ikya* in *rāikka* = *rājakiya* (Hc. 2, 148); *gonikka* (Rinderherde; Deśin. 2, 97; Triv. 1, 3, 105)¹; *caccikka* zu *carcā* (das Einsalben des Körpers mit wohlriechenden Stoffen; Hc. 2, 174; Triv. 1, 4, 121), nach Deśin. 3, 4 auch Adjectiv in der Bedeutung »geschmückt«²; *mahisikka* (Büffelherde; Deśin. 6, 124)³.

¹ PISCHEL, BB. 3, 243. — ² PISCHEL, BB. 13, 12. — ³ PISCHEL, GGA. 1881, p. 1320 f.

§ 599. Wie *-ka*, wird in A. auch *-ḍa* = Skt. *-ṭa* angehängt, ohne die Bedeutung des Wortes zu ändern. Sehr oft tritt dahinter noch *-a* = *-ka* (Hc. 4, 429. 430). So: *kannaḍaa* = *kārṇa* (Hc. 4, 432); *davvaḍaa* = *dravya* (Sukas. 32, 3); *dīahaḍa* = *divasa* (Hc. 4, 333. 387, 2); *dūaḍaa* = *dūta* (Hc. 4, 419, 1); *desaḍa* (Hc. 4, 418, 6), *desaḍaa* (Hc. 4, 419, 3) = *deśa*; *dosaḍa* =

doṣa (Hc. 4, 379, 1); *mānuṣaḍa* = *mānuṣa* (Prabandhac. 112, 8); *māriḍa* = *mārita* (Hc. 4, 379, 2); *mittaḍa* = *mitra* (Hc. 4, 422, 1); *ranṇaḍa* = *araṇya* (Hc. 4, 368); *rūḍa* = *rūpaka* (Hc. 4, 419, 1); *hatthaḍa*, *hatthaḍa* = *hastu* (Hc. 4, 439, 1. 445, 3); *hiḍa* = **hrḍa* = *hrḍ* (Kī. 5, 15, 17; Hc. 4, 422, 12), *hiḍaḍa* (Hc. 4, 350, 2). In *maṇiḍa* = *maṇi* (Hc. 4, 414, 2) ist wohl *ka* + *ṭa* = **maṇikaṭa* anzunehmen, worauf der Hiatus weist, nicht Suffix *-ḍa*. Das Femin. endet auf *-ḍī* (Hc. 4, 431): *niddaḍī* = *nidrā* (Hc. 4, 418, 1); *suavattaḍī* = *śrutavārtā* (Hc. 4, 432). Die Endung *-ḍī* zeigen auch die Femin. auf Skt. *-ī*, *-ī*: *goraḍī* = *gaurī* (Hc. s. v. und s. v. *gorī*); *buddhaḍī* = *buddhi* (Hc. 4, 424); *bhumhaḍī* = *bhūmi* (§ 210); *mabbhisaḍī* aus *mā bhaisiḥ* (Hc. 4, 422, 22); *rattaḍī* = *rātri* (Hc. 4, 330, 2); *vibhantaḍī* = *vibhrānti* (Hc. 4, 414, 2); mit *-ka*: *dhūlaḍī* = **dhūlatikā* = *dhūli* (Hc. 4, 432). Im Verhältnis zum Skt. erscheint hier *-ḍ-* als Infix, nicht Suffix. *-ḍa*, das innerhalb des A. dialektisch ist, wird auch mit anderen Suffixen als *-ka* verbunden. So mit *-ulla* (§ 595) in *bāhabalullaḍa* = *bāhābala* und *bāhabalullaḍaḍa* (Hc. 4, 430, 3), also in dem letzten Beispiele *-ulla* + *-ḍa* + *-ka*.

§ 600. Nach den Grr. wird im Sinne der Taddhitasuffixe *-mat*, *-vat* im Pkt. auch *-itta* gebraucht (Vr. 4, 25 [so statt *-inta* zu lesen]; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 36): *karvaṭṭa*, *māṇaṭṭa* zu *kārya*, *māna* (C.; Hc.); *roṣaṭṭa* zu *roṣa* (Bh. 4, 25 [so zu lesen]; Kī.); *pāṇaṭṭa* (Bh. 4, 25 [so zu lesen]) zu *prāṇa*. Mit Antritt von *kaḥ svārthe* gebraucht Kālidāsa dieses Suffix in S. *-itta*, Femin. *-ittiā*: *paoharavithāraṭṭa* = *payodharavistārayukta* (vgl. Candrasekhara); *ummādaṭṭa* = *ummādin*, *ummādakārin* (*ittakaśabdo matubarthah*; Candras.); *ucchādaṭṭa* = *utsāhasālin* (*matubārtha ittakaśabdah*; Candras.); *āṣaṭṭiā* = *āyāsakārini* (Candras.); *saṃtāvaṇivvāṇaṭṭiā* = *saṃtāpanirvānakārini* (Candras.); *bahumānasuhaṭṭa* = *bahumānasukhayukta* (vgl. Candras.); *pīṇiveaṇaṭṭa* = *priyanivedaka* (Candras.); *saṃtāvaṇivvāṇaṭṭa* = *saṃtāpanirvāpaka* (Candras.) (Śak. 11, 3; 21, 8; 35, 7; 36, 12; 51, 12; 55, 1; 79, 14; 86, 5; 140, 14); *icchidasampādaṭṭa* = *iṣṭasampādayitā* (Rāṇanātha; Vikr. 20, 19); *juvādivesaḷajjāvaṭṭa* = *yuvativēṣaḷajjayitrka* (Kāṭayavema; Mālav. 33, 17); *ahilāsapūraṭṭa* = *abhilāsapūrayitrka* (Kāṭ.; Mālav. 34, 14); *asoaviāsaṭṭa* = *asokavikāsayitrka* (Kāṭ.; Mālav. 43, 3). Das Suffix wird mit BÖHTLINGK¹ auf *-yitra*, *-yitrka*, nicht mit den Indern und BENFEY² auf *-yitr*, *-yitrka* zurückzuführen sein. Es bildet also Ableitungen von Denominativen und Causativen. Ein *vitthāraṭṭa* ist = **vistārayitrka* zu *vistāraya*.

¹ Zu Śak. 9, 20 p. 161. Vgl. BOLLENSSEN zu Vikr. 20, 19, p. 244; FISCHER, De Kalidasae Çak. rec. p. 33 f. — ² GGA. 1856 p. 1216. Dass die Erklärung mit *hetuka*, die auf der falschen Lesart *-itua* beruhte, irrig sei, hat schon LASSEN, Inst. p. 134, Anm. vermutet. Vgl. Candrasekhara zu Śak. 36, 12 (p. 180) *utsāhahetav iti Saṃkarasyājñānam*.

§ 601. *-mat* und *-vat* werden von den starken Stämmen *-mant*, *-vant* gemäss § 397 zu *-manta*, *-vanta* (Vr. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 37). In der Anwendung der Suffixe entsprechen sich Skt. und Pkt. nicht immer genau. So AMg. *āyāramanta*- (Dasav. 633, 33), aber Skt. *ācāravant*-; AMg. *cittamanta*- (Āyār. 2, 1, 5, 2; p. 133, 33; 136, 3) = Skt. *cittavant*-; AMg. *vaṇṇamanta*-, *gandhamanta*-, *rasamanta*-, *phāsamanta*- = *varṇavant*-, *gandhavant*-, *rasavant*-, *sparsavant*- (Āyār. 2, 4, 1, 4; Sūyag. 565; Jiv. 26; Paṇṇav. 379; Vivāhap. 144); AMg. *viñjāmana*- = *vidyāvanta*- (Uttar. 620); *silamanta*-, *guṇamanta*-, *vaimanta*- = *silavant*-, *guṇavant*-, *vāgvanta*- (Āyār. 2, 1, 9, 1); *pupphamanta*- = *puspavant*-, *bijamanta*- = *bijavant*-, *mūlamanta*- = *mūlavanta*-, *sālamanta*- = *sālāvanta*- (Ovav.); A. *guṇamanta*- (Piṅgala 1, 132^a; 2, 118), *dhanamanta*- (Piṅgala 2, 45, 118), *puṇamanta*- (Piṅgala 2, 94), metrisch für *puṇṇamanta*- (C.; Hc.); = *puṇyavanta*-. Für andere sind bisher im Skt.

entsprechende Bildungen nicht nachgewiesen, wie AMg. *paññānamanta-* = **paññānamant-* (Āyār. 1, 4, 4, 3; 1, 6, 4, 1), *paññamanta-* = **paññamant-*, *hariyamanta-* = **hariyamant-* (Ovav.). Auf -mant geht nach § 398 auch zurück Suffix -mana in *dhanamana* (C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159) = **dhanamant*, **dhanaman*. — *bhattivanta-* = *bhaktimant-* (Hc. 2, 159).

§ 602. Mit dem Krtsuffix -ima¹ werden in AMg. zahlreiche Adjectiva, zum Teil vom Präsensstamme, gebildet, die ausdrücken, dass mit dem Wurzelbegriffe etwas geschieht, geschehen kann oder muss. Oft entsprechen sie unsern Adjectiven auf -bar. So: *ganthima*, *vedhima*, *pūrima*, *saṃghāima* zu *granth*, *veṣṭ*, *pūraya-*, *saṃghāṭaya-* (Āyār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Nāyādh. 269; Vivāhap. 823; Jiv. 348; Nandis. 507 u. s. w.; vgl. § 304. 333); *ubbheima* = *udbhida* (Dasav. 625, 13); *khāima*, *sāima* zu *khād*, *svādaya-* (Sūyag. 596; Vivāhap. 184; Dasav. 639, 14; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); *pāima* zu *pācaya-* (Āyār. 2, 4, 2, 7); *pūima*, *apūima*, *mānima*, *amānima* zu *pūjaya-*, *mānaya-* (Dasav. 641, 14. 15); *bahukhajjima* zu *khādya-* von *khād* (Āyār. 2, 4, 2, 15); *bahuniṇṇaṭṭima* zu *varṭaya-* mit *nis* (Āyār. 2, 4, 2, 14 [so zu lesen]); Dasav. 628, 31); *lāima*, *bhajjima* (Āyār. 2, 4, 2, 15; Dasav. 628, 34); *vandima*, *avandima* (Dasav. 641, 12); *vāhima* (Āyār. 2, 4, 2, 9); *vusima* zu *vaṣaya-* (Sūyag. 511); *vehima* (Dasav. 628, 30); *saṃtārima*, *saṃpāima* (Āyār. 2, 3, 1, 13. 14). Von den Adverbien *purastāt* und **pratyaṣṭam* sind abgeleitet AMg. *puratthima* = **purastima* (Bhag.; Kappas.; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.), und *paccatthima* = **pratyaṣṭima* (Bhag.; Uvās.). *puratthima* auch in JM. *uttara-puratthima* (Āv. 14, 10). Davon sind wieder abgeleitet *puratthimilla*, *paccatthimilla* (§ 595). — In A. tritt nach Hc. 4, 443 Suffix -aṇa an zur Bezeichnung einer charakteristischen Eigenschaft: *māraṇa*, *bhāṇa*, *vajjana*, *bhaṇa*, *bhaṇa* = *māraṇaṇa*, *bhāṇaṇa*, *vādāṇa* [vāja- = vāda-], *bhaṇaṇa*². Sie entsprechen den Adjectiven auf -ana im Skt. (WHITNEY § 1150) + *kaḥ svārthe*.

¹ Unrichtig setzen HOERNLE, JACOBI, LEUMANN, STEINTHAL Substantive auf -iman an. Manche dieser Adjectiva werden im Neutrum substantivisch gebraucht. —

² Vgl. FISCHER zu Hc. 4, 443.

§ 603. In der Composition unterscheidet sich das Pkt. vom Skt. nur dadurch, dass die einzelnen Glieder nicht immer in der streng logischen Reihenfolge auf einander folgen (Mk. fol. 65)¹. Besonders tritt dies ein in M., wo das Versmass oft die Ursache ist. So M. *dhavalakaovavā* für *kaadhavalovavā* = *kṛtadhavalopavā* (G. 1); *kāsāraviralakumu* = *viralakumudakāsārā* (G. 271); *virahakaravattadūsaḥaphālijantammi* = *duḥsahavirahakarapattrasphālyamāne* (H. 153); *daralambigōcchakaikacchusacchaham* = *daralambikapikacchugucchasadr̥sam* (H. 533); *kañcuābharanamēttāo* = *kañcukamātrābharanā* (H. 546); *muhalaghaṇapaavijjantaam* = *mukharaghaṇapīyamānapayasam* (R. 2, 24); *saṃkhohuvattanintaraanamaūham* = *saṃkṣobhodvrttaratnaniryanmayūkham* (R. 5, 40); *kañcibharadasadisam* = *nirbharikṛtadadadisam* (R. 8, 27)²; AMg. *paccannapalāsa* = *palāsapracchanna* (Āyār. 1, 6, 1, 2); AMg. *lohāgaradhammamānadhamaṇṇaghoṣam* = *dhmāyamānaloḥakaradhamadhamāyamānaghoṣam* (Uvās. § 108)³; AMg. *taḍdivimalasariṣa* = *vimalataḍḍisadr̥sa* (Kappas. § 35); AMg. *uḍuḍāpāḍipunnasomavayane* = *pratiṇṇodupatisaumyavadanaḥ* (Ovav. p. 29, 13).

¹ JACOBI zu Kalpas. § 35, p. 104; BHANDARKAR, Transactions of the Second Session of the International Congress of Orientalists (London 1876) p. 313, note 6; S. GOLDSCHMIDT, R. p. 206, Anm. 7. Vgl. HOERNLE, Uvās., Translation, note 201. Die Scholiasten bezeichnen dies mit *prākṛte pūrvanipātānīyamah*, eine Regel, die ein Scholion zu H. 546 irrig auf Vararuci zurückführt, und die von den Scholiasten oft ohne Not angewendet wird, wie man sich aus der Sammlung der Stellen bei S. GOLDSCHMIDT, R. p. 329 s. v. *pūrvanipātānīyamā* überzeugen kann. — ² So richtig S. GOLDSCHMIDT, R. p. 251, Anm. 3. — ³ Vgl. Abhayadeva dazu p. 40.

NACHTRÄGE UND VERBESSERUNGEN.

- § 10. Der eigentliche Herausgeber von KI. ist KIELHORN, von dem auch die Übersetzung herrührt, und dem ich den Hinweis auf die Inschrift verdanke. KIELHORN hat mich nicht nur durch das sorgfältige Lesen der letzten Correctur zu herzlichstem Danke verpflichtet, sondern auch durch eine ganze Reihe von Verbesserungen in den Sanskritübersetzungen, bei denen ich mich durch das Pkt. zu irriger Wiedergabe hatte verleiten lassen.
- § 15, S. 13, 9 l. Mahumahavīa.
- § 22, S. 21, Z. 5 ff. v. u. Über die Art und Weise, wie das Prakrit in modernen Dramen zustande kommt, vgl. GRIERSON, IA. XXIII, p. 110. So ist es gewiss schon seit vielen Jahrhunderten der Fall.
- § 25, Z. 1 l. Dhakkī. Wie hier, sind auch sonst beim Reindruck zuweilen Punkte abgesprungen oder undeutlich geworden, ebenso der Strich über Ś und ṣ über ḍ, ḍ, sowie als Längezeichen über den Vocalen.
- § 34, S. 37, 17 l. *ten* statt *ten**
- § 40, S. 44. Erwähnt wird von Mk. auch die Mṛcchakaṭikā als Mṛcchakaṭam (fol. 82) und Bhāgīrathivardhamāna (fol. 79. 82). Wie mir KIELHORN mitteilt, wird in südindischen Inschriften der erste Teil des Namens Kaṭayavema auch Kaṭa und Kaṭama, der zweite auch Vemaya geschrieben. Danach wäre auch Kaṭavema vielleicht nicht falsch.
- § 53, S. 52, 32 l. Ś. Bahappadi statt Bahappaī.
- § 64, S. 60, 31 l. JŚ. vīsarida statt vīsariya
- § 67, S. 62, 20 l. adhasattim statt adhasattim
- § 81, S. 71, 8. 9 v. u. tilge Paṇṇav. 34. 35 [sarisa] und Nirāyāv. 44. [sa].
- § 89, S. 77, 34. 36 l. 367^a statt 367.
- § 132, S. 104, 6 l. (Erz.); P. dharamapātānī = dharmapātānī (Mk. fol. 87).
- § 165, Z. 2. 3 streiche anullanta bis attamāna excl.
Z. 8 schiebe hinter Vr. 8, 27; ein: Kī. 4, 77;
Z. 15 l. Mṛcch. 168, 20.
Z. 25 l. § 366^b.
- § 166, S. 124, Z. 16 v. u. l. § 443.
- § 191, S. 139, Z. 25 füge hinzu: Mk. hat. pisera = viśeṣa (fol. 86), kupa ci = kva cid, pisumaa = vismaya (fol. 87) in dem Abschnitte über das Kaikeyapaisācika.
- § 195, Z. 6. 7 l. Ś. sakkanomi, sakkunomi = sakkunomi.
- § 206, S. 149, Z. 14. Die Erklärung von cikhalla ist unsicher. Das Wort gehört wohl, worauf mich E. KUHN aufmerksam macht, zu cikila, cikāṇa und neuindisch cik.
- § 212, S. 154, Z. 8 l. Ś. Bahappadi,
- § 222, S. 160, Z. 32 l. = *hrdaka
- § 229, Z. 1 l.: In Mg., nach Mk. (fol. 85) auch im Vṛacada Apabhraṃśa und, wie es scheint, (fol. 87) im Kaikeyapaisācika, werden
- § 262, S. 182, Z. 13 l. Dasaradha
- § 264, S. 183, Z. 25 l. (§ 366^a);
- § 265, Z. 5 l. tevaṭṭhānam,
Z. 12 *paṇṇavattim,
- § 267, S. 185, Z. 30 l. (§ 402),
- § 269, Z. 7 l. paṇṭhi
- § 276, Z. 5 vor Deśn. füge hinzu: Hc. 4, 421;
- § 277, S. 192, Z. 17 l. (§ 401).

- § 335, Z. 22 l. § 427.
 § 358, S. 245, Z. 15. 16 l.: und so muss auch der Nomin. *havī* = *haviḥ* (Dasav. N. 648, 9) aufgefasst werden, indem der *s*-Stamm ist. Vgl. § 411 Anm. 3.
 § 362, Z. 6. Vgl. dazu KIELHORN, EL. 3, 313, note 10.
 § 364, S. 249, Z. 15. Hinter § 351 füge hinzu: Nach Bhāgīrathīvardhamāna kann in der Cāṇḍālī der N. Sing. ausser auf *-e*, *-i* auch auf *-o* enden: *śō puliśo* (Mk. fol. 82). Im Nāgarāpabhraṃśa lehrt derselbe im N. Sing. neben *-u* auch *-o* (Mk. fol. 79).
 § 366, Z. 19 l. **kāntasyaḥ*,
 § 422, Z. 4. Vgl. dazu *tusmū* EL. 3, 313, 4 das KIELHORN richtig = *yusmat* gesetzt hat.
 § 447, S. 318. Die drei Beispiele *tinni tevatthāim pā°, pañcahim chattiśchim ana°, tinham tevatthānam na°* hätten einen eigenen Paragraphen bilden sollen. Sie entsprechen der »wholly illogical construction« der Zahlwörter im Vedischen bei WHITNEY: § 480, note; KIELHORN § 203. Die richtige Erklärung verdanke ich KIELHORN, der auch gesehen hat, dass Erz. 28, 21 mit der v. l. **tthā°* statt **tthi°* zu lesen ist.
 § 466, S. 330, Z. 30. Vgl. dazu KIELHORN, IA. XVII, p. 135; Inscriptions Sanscrites du Cambodge, Index, p. [625] 445, Spalte 2. Den Hinweis verdanke ich KIELHORN.
 § 512, S. 358, Z. 27 l. *grah*.

ABKÜRZUNGEN UND VERZEICHNIS DER BENUTZTEN AUSGABEN.

A. = Apabhraṃśa.

Ā. = Āvanṭi (§ 26).

Acyutaś. = Acyutaśataka. Madras 1872.

Adbhutad. = Adbhutadarpaṇa ed. PARAB. Bombay 1896 = Kāvya-mālā. 55.

AMg. = Ardhamāgadhī.

Amṛtodaṃya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1897 = Kāvya-mālā. 59.

Anarghar. = Anargharāghava ed. DURGA PRASĀDA and PARAB. Bombay 1887 = Kāvya-mālā 5.

Antag. = Antagaḍadasāo. Calcutta samvat 1931.

Ānuog. = Ānuogadārasutta. Calcutta samvat 1936.

Āputtar. = Āputtarovavāiṃyasutta. Calcutta samvat 1931.

Arch. S. of W. I. = Archaeological Survey of Western India.

Aup. S. = Aupapātika Sūtra. Von ERNST LEUMANN. Leipzig 1883.

Av. = Āvaśyaka-Erzählungen ed. LEUMANN. Leipzig 1897.

Āyār. = Āyāraṅgasutta ed. JACOBI London 1882. Benutzt wurde auch die Ausgabe Calcutta samvat 1936.

Bālar. = Bālarāmāyaṇa ed. GOVINDA DEVA ŚĀSTRĪ. Benares 1869.

BB. = BEZZENBERGER's Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.

Bh. = Bhāmaha.

Bhag. = WEBER, Über ein Fragment der Bhagavatī. Berlin 1866. 1867.

Bhartṛharinirveda ed. DURGA PRASĀD and PARAB. Bombay 1892 = Kāvya-mālā. 29.

BKSGW. = Berichte der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften.

B.-R. = BÖHTLINGK und ROTH, Sanskrit Wörterbuch.

BW. = BÖHTLINGK, Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung.

C. = Caṇḍa.

Cait. = Caitanyacandrodaya ed. RĀJENDRALĀL MITTRA. Calcutta 1854.

Caṇḍak. = Caṇḍakaśikāṃ ed. JAGANMOHANAŚARMA. Calcutta samvat 1924.

Cat. Cat. = Catalogus Catalogorum.

CP. = Cūlikāpaiśāci.

D. = Dakṣiṇātya.

Dasav. = Dasaveyāliyasutta ed. LEUMANN, ZDMG. 46, 581 ff.

Dasav. N. = Dasaveyāliyanijjuttī s. Dasav.

De gr. Pr. = De grammaticis Prācriticis. Vratislaviae 1874.

Deśn. = Hemacandra, Deśnāmamālā ed. FISCHER. Bombay 1880.

Dh. = Dhakki.

Dhanamjayav. = Dhanamjayavijaya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1895 = Kāvya-mālā. 54.

Dhūrtas. = Dhūrtasamāgama ed. CAPPELLER o. O. u. J.

Dhvanyaloka ed. DURGA PRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvya-mālā. 25.

Dūtāṅga ed. DURGA PRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvya-mālā. 28.

Dvār. = Die Jaina Legende von dem Untergange Dvāravatt's... Von H. JACOBI. ZDMG. 42, 493 ff.

EI. = Epigraphia Indica.

Erz. = Ausgewählte Erzählungen in Māhārāṣṭrī. Von H. JACOBI. Leipzig 1886.

G. = Gāḍavaho ed. Sh. P. PANDIT. Bombay 1887.

GGA. = Göttingische gelehrte Anzeigen.

GN. = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Grr. = Grammatiker.

H. = Hala, Das Saptacatakam des. Herausgegeben von A. WEBER. Leipzig 1881. Vgl.
_ § 13. Benutzt ist auch die Ausgabe von DURGĀPRASĀD and PARAB, Bombay 1889
= Kāvya-mālā. 21.

Hasy. = Hasyārṇava ed. CAPPELLER o. O. u. J.

Hc. = Hemacandra.

IA. = Indian Antiquary.

IAlt. = Indische Alterthumskunde.

IF. = Indogermanische Forschungen.

Inst. = Institutiones linguae Pracriticae.

IS. = Indische Studien.

IStr. = Indische Streifen.

JA. = Journal Asiatique.

JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.

JBoAS. = Journal of the Bombay Branch of the Royal Asiatic Society.

Jiv. = Jivābhigamasutta. Ahmedabad saṃvat 1939.

Jivān. = Jivānandana ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvya-mālā. 27.

JM. = Jaina-Maharāṣṭri.

JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.

JŚ. = Jaina-Sauraseni.

Kaleyak. = Kāleyakutūhalam. o. O. 1882.

Kalpal. = Pkl.

Kalpasūtra ed. JACOBI. Leipzig 1879; s. Kappas.

Kāṃsav. = Kāṃsavadhā ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1888 = Kāvya-mālā. 6.

Kappas. = Kappasutta; s. Kalpasūtra.

Karṇas. = Karṇasundarī ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1888 = Kāvya-mālā. 7.

Karp. = Karpūramañjarī ed. KONOW. (Vgl. § 22, Anm. 7.) Benutzt ist auch die Aus-
gabe von DURGĀPRASĀD and PARAB, Bombay 1887 = Kāvya-mālā. 4.

Kattig. = Kattigeṇapūṣkha (§ 21).

KB. = KUHN's Beiträge.

KI. = Kakkuka Inscription (§ 10).

Kr. = Kramadīvara.

Kk. = Kālakācāryakathanakam. Von H. JACOBI. ZDMG. 34, 247 ff. Kk. II. III. Von
E. LEUMANN. ZDMG. 37, 493 ff.

KZ. = KUHN's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

Lalitav. = Lalitavigraharājāṇātaka ed. KIELHORN, GN. 1893, p. 552 ff.

Laṭakam. = Laṭakamelaka ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1889 = Kāvya-mālā. 20.

M. = Mahārāṣṭri.

Mahav. = Mahāvraṇarita ed. TRITHEN. London 1848. Daneben ist benutzt die Ausgabe
von AIYAR, RANGACHARIAR and PARAB. Bombay 1892.

Malatim. = Malatīmādhava ed. BHANDARKAR. Bombay 1876. Daneben sind benutzt wor-
den die Ausgaben von KAILASA CHANDRA DUTT, Calcutta 1866, von MANGESH
RĀMAKRISHNA TELANG, Bombay 1892 und eine Ausgabe in Telugudruck, deren
Titelblatt in meinem Exemplar fehlt.

Mālav. = Mālavikā ed. BOLLESEN. Leipzig 1879. Benutzt wurden ausserdem die Aus-
gaben von TULLBERG, Bonnae ad Rhenum 1840 und von SH. P. PANDIT, Second
edition, Bombay 1839.

Mallikam. = Mallikāmārutam ed. JIBANANDA VIDYASAGARA. Calcutta 1878.

Mg. = Magadhī.

Mk. = Mārkandeya.

Mṛcch. = Mṛcchakaṭikā ed. STENZLER. Bonnae 1847. Benutzt wurden auch die Ausgaben
Calcutta 1829, von Rāmamayaśarmatarkaratna, Calcutta śakābdaḥ 1792, und beson-
ders die wichtige Ausgabe von NĀRĀYANA BĀLAKRISHNA GODABOLE, Bombay 1896.

Mudrār. = Mudrārākṣasa ed. KĀSHINĀTH TRIMBAK TELANG. Bombay 1884. Daneben
wurden gebraucht die Ausgaben Calcutta 1831 und die von TĀRĀNĀTHATARKAVA-
CASPATI, Calcutta samvat 1926.

Mukund. = Mukundānanda Bhāṇa ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1889 = Kāvya-
mālā. 16.

- Nāgān. = Nāgānanda ed. GOVIND BAHIRAV BRAHME and SHIVARAM MAHADEO PARANJPE. Poona 1893. Daneben die Ausgabe von JIBANANDA VIDYASAGARA, Calcutta 1873.
 Nandts. = Nandsutta. Calcutta samvat 1936.
 Nāyadh. = Nāyadhammakahā. Calcutta samvat 1933. Wo nach Paragraphen, nicht Seiten, oder ohne nähere Angabe citirt ist, beziehen sich die Citate auf: Specimen der Nāyadhammakahā. Inaugural-Dissertation ... von P. STEINTHAL. Leipzig 1881.
 Nirajāv. = Nirajāvaliāo. Benares samvat 1941. Citate nach Paragraphen oder ohne nähere Angabe beziehen sich auf: Nirajāvaliāsuttam ... van S. WARREN. Amsterdam 1879.

OST. = Original Sanskrit Texts.

Ovav. = Ovavāiṣasutta. Calcutta samvat 1936. Citirt ist nach der Ausgabe: Das Aupaṭika Sūtra ... Von ERNST LEUMANN. Leipzig 1883.

P. = Paisāci.

Paiyāl. = Paiyalacchi ed. BÜHLER. Göttingen 1878.

Paṇhav. = Paṇhāvāgarāṇṭim. Calcutta samvat 1933.

Pannav. = Pannavaṇā. Benares samvat 1940.

Pārvatip. = Pārvatīparipāya ed. MANGESH RĀMKRISHṆA TELANG. Bombay 1892. Daneben die Ausgabe von GLASER, Wien 1883.

Pav. = Pavayanasāra (§ 21).

PG. = Pallava Grant (§ 10).

Piṅgala = The Prakṛita-Piṅgala-Sūtras ... ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1884 = Kāvyaṃālā. 41.

Pkl. = Prakṛitakāpalatikā. Citirt nach den Angaben bei RISHIKESH SASTRI, A Prakṛita Grammar. Calcutta 1883, ein Buch, auf das sich die Angabe der Seiten bezieht.

Pkt. = Prakṛit.

Prab. = Prabodhacandrodaya ed. BROCKHAUS. Lipsiae 1835. 1845. Daneben sind gebraucht worden die Ausgaben Pūṇa 1851 (P.), von VĀSUDEVAŚARMAN, Bombay 1898 (B.), und SARASVATĪ TIRUVEMKATĀCĀRYA, Madras 1884 (M.) in Telugudruck.

Pracandap. = Pracandapāṇḍava ... herausgegeben von CARL CAPPELLER. Strassburg 1885. Daneben ist benutzt die Ausgabe: The Bālabharata ... ed. DURGĀPRASĀDA and PARABA. Bombay 1887 = Kāvyaṃālā. 4.

Pras. = Prasannarāghava ed. GOVINDADEVAŚĀSTRĪ. Benares 1868.

Pratāp. = Pratāparudrīya. Madras 1868. Telugudruck.

Priyad. = Priyadarśikā ed. VISHNU DĀJĪ GADRĒ. Bombay 1884. Benutzt auch die Ausgabe von JĪVĀNANDA VIDYĀSĀGARA, Calcutta samvat 1931.

Proc.ASB. = Proceedings of the Asiatic Society of Bengal.

R. = Rāvaṇavaha oder Setubandha ... herausgegeben von SIEGFRIED GOLDSCHMIDT. Strassburg 1880. Benutzt wurde auch die Ausgabe von ŚIVADATTA and PARAB, Bombay 1895 = Kāvyaṃālā. 47.

Ratn. = Ratnāvalī ed. CAPPELLER in: Sanskrit-Chrestomathie herausgegeben von OTTO BÖHTLINGK. Zweite Auflage. St. Petersburg 1877, p. 290 ff.

Rāyap. = Rāyapasenāiṣasutta. [Calcutta samvat 1936]

Rṣabhap. = Rṣhabhapañcācīkā. Von JOH. KLATT in ZDMG. 33, 445 ff. Daneben die Ausgabe von DURGĀPRASĀD and PARAB, Bombay 1890 = Kāvyaṃālā. Part VII, p. 124 ff.

Rukmiṇip. = Rukmiṇīparipāya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1894 = Kāvyaṃālā. 40.

Rv. = Rāmatarakavāgīśa.

Ś. = Śauraseni.

Sagara = Eine jainistische Bearbeitung der Sagara-Sage. Inaugural-Dissertation ... von RICHARD FICK. Kiel 1888.

Sāhityad. = Sāhityadarpaṇa ed. RÖER. Calcutta 1853.

Śak. = Śakuntalā ed. FISCHER. Kiel 1877.

Samav. = Samavāyaṅgasutta. Benares 1880.

Sarasvatik. = Sarasvatīkaṇṭhābharāṇa ed. BOROOAH. Calcutta 1883.

SAW. = Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

SBE. = Sacred Books of the East.

Skt. = Sanskrit.

Sr. = Śiṃharāja.

Subhadr. = Subhadrāharāṇa ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1888 = Kāvyaṃālā. 9.
 Śukas. = Śukasaptatī. Textus simplicior. Herausgegeben von RICHARD SCHMIDT. Leipzig 1893.

Sūyag. = Sūyagaṇḍasutta. Bombay samvat 1936.

T. = Tīrthakalpa = BÜHLER, A Legend of the Jaina Stūpa at Mathurā. Wien 1897 = SAW. Band CXXXVII.

Thāp. = Thāpaṅgasutta. Benares saṃvat 1937.

Triv. = Trivikrama.

Unmattar. = Unmattarāghava ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1889 = Kāvya-mālā. 17.

Uttar. = Uttarajjhāṇasutta. Calcutta saṃvat 1936.

Uttarar. = Uttarāmacarita ed. TĀRĀ KUMĀRA CHACKRAVARTI. Calcutta 1870. Benutzt wurde auch die Ausgabe Calcutta 1831 und die von PREMACHANDRA TARKABĀGÍSĀ [sic], Calcutta 1862.

Uvās. = Uvāsagadasāo ed. HOERNLE. Calcutta 1890.

Ved. Stud. = PISCHEL und GELDNER, Vedische Studien.

Vepīs. = Vepīsaṃhāra. Herausgegeben von JULIUS GRILL. Leipzig 1871. Daneben die Ausgabe von KEDARA NATHA TARKARATNA, Calcutta 1870.

VG. = Vijayabuddhavarman Grant (§ 10).

Viddhaś. = Viddhaśālabhañjika ed. BHĀSKAR RĀMCHANDRA ĀRTE. Poona 1886. Daneben die Ausgabe von JIVĀNĀNDA VIDYĀSĀGARA, Calcutta 1873.

Vidyāp. = Vidyāpariṇaya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1893 = Kāvya-mālā. 39.

Vikr. = Vikramorvaśī ... Herausgegeben von F. BOLLENSEN. St. Petersburg 1846.

Vivāgas. = Vivāgasuṃya. Calcutta saṃvat 1933.

Vivāhap. = Vivāhapannatti. Benares saṃvat 1938.

Vr. = Vararuci.

Vṛṣabh. = Vṛṣabhānujā ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1895 = Kāvya-mālā. 46.

WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

ZWS. = Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache.

I. SACHVERZEICHNIS.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.)

A.

- Abfall von Vocalen 141—146, 171, 175; — von Silben 150.
 Absolutivum 581—594; — im Sinne des Infinitiv 585, 588, 590.
 Accent des Pkt. 46.
 Angleichung der Vocale 177.
 Anunāsika 179, 180.
 Anusvāra 178—183; — im Auslaut mit Dehnung wechselnd 75; — für Nasal 269, 348, 349; — schwindet oft im Auslaut 350.
 Aorist 516, 517; — des Passivum 549.
 Ardhaçandra 179, 180, 350.
 Aspiraten werden *k* 188; — Verdopplung der 193; — Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier 214; — statt nicht-aspirirter Laute 205—211.
 Aspiration, Verlust der 213; — secundäre 214.
 Aspirirung von Nasalen und Halbvocalen 210; — von Zischlauten 211; — Unterbliebene 301 ff.
 Assimilation verbundener Verschlusslaute 270.
 Assimilationsgesetz 54.
 Ātmanepada 452, 457.
 Ausfall von Silben 149; — von Vocalen 148.
 Ausstossung der Consonanten 186.
 Bindu 179, Anm. 3, 180.
 Causativum 490, 491, 551—554.
 Cerebrale für Dentale 289—294, 308, 309, 333; — werden Dentale 225.
 Comparison 414.
 Composita, Unregelmässige 603.
 Consonanten, verdoppelt 90, 92, 193—197; — im Inlaut 187—192; — im Anlaut 184—185; — im Auslaut 339—352; — verbundene 268—334; Abfall und Zutritt von, im Anlaut 335—338.
 Consonantengruppe, nach langem Vocale vereinfacht 87.
 Consonantischen Stämme, Reste der 355, 413.
 Constructionen, Ungewöhnliche 362.
 Dativ im Pkt. 361, 364.
 Declination des Nomen 355—413; — des Pronomen 414—434; — der Zahlwörter 435—449; — Consonantische, verloren 355.
 Dehnung kurzer Vocale 62—73.
 Denominativum 490, 491, 557—559.
 Dentale für Palatale 215; — werden Palatale 216; — werden Cerebrale 218—224.
 Desiderativum 555.
 Dissimilationsgesetz 54.
 Dual, Verlust des 360.
 Endungen des Verbum 453—471.
 Epenthese 176.
 Frauen, als Pktdichterinnen 14; — sprechen teils Skt., teils Pkt. 30.
 Futurum 520—534; — des Passivum 549.
 Geschlecht, Wechsel des, im Pkt. 356—359.
 Gutturale werden Labiale 266.
 Hetären 30.
 Imperativ 467—471.
 Imperfectum 515.
 Indicativ des Parasmaip. 453—456; — des Ātmanep. 457—458.
 Infinitiv 573—580; — im Sinne des Absolutivum 576, 577, 579; — Passivi 580; — von *tyaj* 590, Anm. 1.
 Instrumental auf -*sā* von *a*-Stämmen 364.
 Intensivum 556.
 Kürzung langer Vocale 79—85.
 Labiale für Gutturale 215, 230, 231, 266, 286.
 Lenadialekt 7.
 Masculina als Femin. 358; — als Neutra 358.
 Medien, zu Tenues verschoben 190, 191; Aspiration der 209.
 Nasale werden Anusvāra 269.
 Nasalvocale 178—183; — statt gedehntem Vocal 74; — kurze, gedehnt mit Verlust der Nasalirung 76; — statt langem Vocal 86; — lange, bleiben erhalten mit Verlust der Nasalirung 89.
 Neutra auf -*as* als Mascul. 356; — auf -*a* als Mascul. 357; — auf -*an* als Mascul. 358; — aus Masculinen 358; — als Femin. 358.
 Nomina, Declination der 355—413; — vom Präsensstamme abgeleitet 197.
 Optativ 459; — im Sinne anderer Modi 466.

- Palatale werden Dentale 215;
— für Dentale 216.
Participia 560—572.
Participium Praes. Parasmaip.
560; — Praes. Ātmanep.
561—563; — Praet. Paras-
maip. 569; — Praet. Pas-
sivi 564—568; — necessi-
tatis 570—572.
Passivum 535—550; — im
Sinne des Praes. Parasmaip.
550; — im Sinne des Fut.
Parasmaip. 550.
Perfectum 518.
Plusquamperfectum 519.
Positiv statt Comparativ 414.
Präkrit, das beste 2; — im
weiteren Sinne 3; — vier
Classen des 3; — Wort-
schatz des 8; — Inschrift-
liche Denkmäler des 10;
— zwei Arten des 16; —
und Sanskrit 30; — Sprache
der Frauen 30; — auch von
Männern gesprochen 30.
Präkritgrammatiker, Wert der
einheimischen 42.
Präkritisprachen 1; — sind
Kunstsprachen 5, 6; — und
Vedisch 6; — und mittel-
und neuindische Volksspra-
chen 7, 8.
Praesens 453—514.
Praeterita, Angebliche 515.
Preativ 466.
Pronomina, Declination der
415—434.
Pronomina im Neutr. auf Mas-
cul. bezogen 357.
Provinzialismen 9.
Saṃdhi, Vocalischer 156—175.
Saṃdhiconsonanten 353.
Samprasāraṇa 151—155.
Sanskrit, nicht einzige Quelle
des Prakrit 6.
Schriften, Heilige, der Śve-
tāmbara 19.
Silben, Umstellung von 354.
Sprachen, drei 4; — vier 4;
— sechs 4.
Steigerung der Vocale 77, 78.
Suffix, Doppeltes 206.
Teilvocale 131—140; — ohne
Einfluss auf Lautgesetze 131.
Tenuis wird zur Media 192,
198—200, 202; — + Sibilant
316.
Übertritt von Verben der 1. in
die 6. Classe 482.
Umstellung von Silben 354.
Umtreten des Hauches 212.
Verbalnomina 560—594.
Verbum 452—594.
Verdoppelung des Consonan-
ten 90, 193—197.
Vocale, kurze, gedehnt 62—
76; — kurze, gesteigert 77
—78; — lange, gekürzt 79
—100; — lange, contrabirte,
nicht gekürzt 82; — lange,
vor Consonantengruppen er-
halten 87; — mit Bindu =
langen Vocalen 348; — in
Apabhraṃśa 100; — Abfall
141—146; — Ausfall 148;
— Zutritt 147.
Wechsel des Geschlechts 356
—359.
Zahlwörter 435—451.
Zischlaute + Halbvocal 315;
— + Nasal 312; — + Te-
nuis 301—311; — = *h* 262
—264.

B.

- a* wird *i* 101—103, *u* 104—
106, scheinbar *e* 107.
a-Stämme, Declination der
363—373.
-a = *-ka* 598.
-am, *-am* wird *-u* 351.
-aṣṭa, *-aṣṭi* 599.
-aṇa, *-aṇahā*, *-aṇahī* 579.
-ana 602.
Apabhraṃśa 3—5, 28, 29; —
nagara, vrācaḍa, upanagara
28.
Aparājita 13.
Appayajvan 41.
Appayadīkṣita 41.
Abhimāna 13.
Abhimānaciḥna 13, 36.
ar, *aḥ* = *o* 342, 343.
Ardhamāgadhī 16—19.
Avantisundarī 36.
Avahatṭhabhāṣā 28.
as, *aḥ* = *o* 345, 347; — = *e*
345; — = *a* 347; — = *u*
346.
ā wird *i* 108, 109, *ī* 110, *u*
111, gekürzt 113, wechselt
mit *am*, *ā* 114.
ā, Praefix, erhalten 88.
ā-Stämme, Declination der 374
—376.
ā-Wurzeln, Flexion der 487,
492.
-āe 593.
Ānandavardhana 14.
Āṣṇam 16, 17.
-āla, *-ālaa* 595.
-ālu, *-ālua* 595.
Āvanti 26.
i wird *u* 117, 118, *ī* 119, schein-
bar *a* 115, 116.
i-Stämme, Declination der 377
—388.
i-Wurzeln, Flexion der 473.
-i 594.
-iṣṭvau 570.
-ika 598.
-illa, *-illaa* 600.
-ittae 578.
-ittu 577.
-ittā, *-ittā* 517.
-ima 602.
-iya 598.
-ira 596.
-ire 458.
-illa, *-illaa* 595.
ī wird *e* 121, *ī*, *e* 122.
ī-Stämme, Declination der 377
—388.
ī-Wurzeln, Flexion der 474.
u wird *a* 123, *i* 124, *ū* 125,
= *am*, *am* 351.
u-Stämme, Declination der
377—388.
u-Wurzeln, Flexion der 473,
494.
-ua, *-uya* 118.
-uāna 584.
-um, *-u* = *-kam* 352.
Udayasaubhāgyagaṇin 29, 36.
Uddhṛta 164, Anm. 1.
Udvṛtta 164.
Upanāgara Apabhraṃśa 28.
-ulla, *-ullaa* 595.
-ullada, *-ulladaa* 599.
ū wird *ō* 127.
ū-Stämme, Declination der
377—388.
ū-Wurzeln, Flexion der 473,
494.
-ūna 584, 586; *-ūnaṃ* 584, 585.
r erhalten 47, wird *a*, *i*, *u*
47—55, *ri* 56, *li* 56.
r-Stämme, Declination der 389
—392.
r-Wurzeln, Flexion der 477,
478.
ṛ wird *ī*, *ū* 58.

ŕ-Wurzeln, Flexion der 477, 478.

e wird *ē* 85, 94, 95, *i* 79–82, 85, *ī*, *i* 84, 85, 128, = *-ai* aus *-ati* 166, = *a* 129, = *ar*, *as*, *aḥ* 341, 345.

ē 45, aus *ai* vor Doppelconsonanz 60, aus *e* 84, 85, aus *ī* 122, wird *e* 66, 122.

e-Stämme beim Verbum 472. *-evā* 570.

-evā 579.

-ēvau 570.

ai erhalten 60, wird *e*, *ē* 60, 61, *ai* 61, *i* 84.

ai-Wurzeln, Flexion der 479.

o wird *ō* 85, 94, 95, wird *u* 85, *ū*, *u* 84, 85, 130, 346, = *ar*, *aḥ* 342, 343, = *as*, *aḥ* 345, 347.

ō 45, aus *au* vor Doppelconsonanz 61^a, aus *o* 84, gehnt 66, 127, wird *u* 84.

o-Stämme, Declination der 393.

au erhalten 61^a, wird *o*, *ō*, *au* 61^a, *u* 84.

au-Stämme, Declination der 394.

Audāryacintāmaṇi 41.

ka wird *ga* 202, *kha* 206, *ca* 230, *va* 230.

-ka 598.

Kakkuka, Inschrift des 10.

-kam wird *-um*, *-ū* 352.

Kātyāyana 32.

Kālapaḥ 36.

kupa *ci* p. 408.

Kṛṣṇapāṇḍita 41.

Kaīkeyapaisāca 27.

Kohala 31.

kka = *kka* 302, = *ska* 306, = *hka* 329.

kkha = *ška*, *škha* 302; — = *ska*, *skha* 306; — = *hka*, *hkha* 329.

kma wird *ppa* 277.

Kramadīśvara 37.

kṣa wird *kkha*, *ccha* 317–322; — wird *ha* 323; — wird *ska*, *hka* 324; — wird *jjha* 326.

kṣṇa wird *nha* 312.

kṣma wird *mha* 312.

kha wird *gha* 202; — = *sa* 265; — = *kṣa* 317, 319, 320, 321.

-kha 206, 598.

kkha s. *kṣa*, *kha*.

ga wird *gha* 209, *va* 231, *ma* 231, aus *va* 231, für *ju* 234, für *ya* 254.

-ga = *-ka* 598.

Gauḍavaho 15.

Gāhā 12.

Gitaḡovinda 32.

Guṇādhyā 27.

Gopāla 36.

gma wird *gga*, *mma* 277.

grāmyabhāṣā 27.

ca wird *ja* 202, *ya* 217.

Caṇḍa 34.

Caṇḍālī 24.

Caṇḍidevaśarman 37.

Candra 34.

Candraśekhara 41.

Campaarāa 13.

Caska (?) 27.

Caḷikāpaśācti 27.

cca = *tya* 280; — = *tva* 299;

= *śca* 301.

-cā, *-cānam*, *-cāna* 587.

ccha = *thya* 280; — = *thva*

299; — = *śca*, *ścha* 301;

— = *kṣa* 317, 318, 320, 321;

— = *śsa* 327; — = *psa* 328.

cha = aspiriertem Zischlaut 211; — wird *śca* 233; — = s. *ccha*.

Chekoktivicāralīla 13.

ja wird *ca* 202, *jha* 209, *yja* 217, *ga* 234, *ya* 236.

Jaavallahaṃ 14.

Jayadeva 32.

Jayavallabha 12, 14.

Jūmaranandin 37.

Jaina Mahārāṣṭri 16, 20.

Jaina Prakṛit 16.

Jaina Śaurasēti 21.

Jaina Saurāṣṭri 20.

jja = *dya* 280; — = *yja* 284;

— = *rya* 284; — = *dva* 299.

jjha = *dhya* 280; — = *dhya*

299; — = *kṣa* 326; — = *hya*

331.

jña wird *nna* 276, *jja* 276,

ñja 276, *ñña* 276.

jha = *hya* 331, wird *yha* 236.

— s. *jjha*.

ña 237.

ñca zu *nna* 273.

ñja zu *ñña* 274.

ṣa wird *ḍa* 198, *ḍha* 207, *ḷa* 238.

ṣṭa wird *ṣṭa* 271, *ṣṭa* 271; — = *ṛa* 289; — = *ṭra* 292.

-ṣṭu 577.

ṣṭha = *ṣṭa*, *ṣṭha* 303; — = *ṣṭa*, *ṣṭha* 308, 309; — = *rṭha* 290.

ṣha wird *ḍha* 198, 239, *ha* 239; s. *ṣṭha*.

ḍa wird *ḷa* 240, *ra* 241.

-ḍa 599.

ḍḍa = *rḍa* 291; — = *ḍra* 294.

ḍḍha = *rḍha* 291.

ḍha bleibt unverändert 242, secundäres, wird *ḷha* 242. Dhakṛi 25.

ṇa wird *ḷa* 243, *na* 225, 243, *ña* 243.

Nandiuddha 13.

ṇha = *śna*, *ṇa*, *śna* 312, 313;

— = *kṣṇa* 312; — = *hna*, *hna* 330.

ṛ-Stämme, Declination der 395 — 398.

ta in AMG. JM. 203, wird *da* 185, 192, 203, 204, *ḷa* 218, *ḍa* 218, 219, *tha* 207, *la*, *ḷa* 244, *ra* 245.

Tajja 8.

Tattulya 8.

Tatsama 8.

Tadbhava 8.

-tuāṇa 584.

-tuāṇam 584.

-tūna 584, 586.

-tūnam 584, 585, 586.

ṭta = *tya* 281; — = *tra*, *ṛta* 288; — = *tva* 298, 597; — = *śta* 307.

-ṭtae 578.

-ṭtaṇa = *-tvana* 597.

-ṭtānam 583.

ṭha = *tra* 293; — = *śta*, *śtha* 307.

Trivikrama 38.

ṭṣa, *ṭṣa* wird *ṣṣa*, *ṣa* 327^a.

tha wird *ḍha* 203, *ḍha* 221.

-tha 207.

-thi 207.

da wird *ḍha* 209, *ḍa* 222, *ḷa* 190, 191, *la* 244, 245, *ḷa* 244, *ra* 245.

Dahamuhavaho 15.

Dakṣiṇātyā 26.

Digambara, Canon der 21.

-dūṇa 584.

Devarāja 13, 33, 36.

deśabhāṣā 4, 5.

Deṣṭi 8, 9.

Deśināmamālā 36.

Deśprakaśa 41.

Deśprasiddha 8.

Deśmata 8.

Deśīśabdasamgraha 36.

Deśya 8, 9.

Droṇa 36.

Droṇacārya 36.

dha wird *ḍha* 223, *tha* 191.

Dhanapāla 35, 36.

Dhātvaḍeṣa 9.

n wird Anusvāra 348.

n-Stämme, Declination der 399.

na wird *na* 224, *ñā* 243, *la* 247, bleibt *na* 224.

na als erstes Glied eines Compositum statt *a* 171.

nakṣatra, Etymologie von 270, Anm. 3.

Nandivṛddha 13.

Narasimha 41.

Narendracandrasūri 36.

Nāgara Apabhraṃṣa 28.

Nāgoba 39.

Nārāyaṇa Vidyāvinodācārya 37.

Nṛsimha 41.

nda wird *nda* 275.

nda für *nta* 275.

pa wird *va* 199, *ba* 192, *pha* 208, *bha* 208, 209, *ma* 248.

Pañcabāṇalīlā 14.

Pāyālacchī 35.

Pāñcala Pāśācika 27.

Pāṭaliputra 238, Anm. 2, 292.

Pāṇini 31.

Pādālipta 36.

Pādāliptācārya 13.

Palitta, Palittāa 13.

-*pi* 588.

Pīṅgalachandaḥsūtra 29.

-*pinu* 588.

Puṣpavanānātha 41.

pūrvanipātānīyama 603, Anm. 1.

Pāśācika, **ki* 27.

Pāśāci 3, 27; — elf Arten der 27; — drei Arten der 27.

Pōṭṭisa 13.

ppa = *tma* 277, = *tva* 300;

= *spa* 305; = *hpa* 329.

-*ppaṇa* = *-tvana* 300, 597.

-*ppi* = *-tvi* 300, 588, -*ppinu* = *-tvīnam* 300, 588.

ppha = *spa*, *spha* 305; = *spa*,

spha 311; = *hpa*, *hpha* 329.

Prakāśikā 36.

Pravarasena 13, 15.

Prākṛta, Ableitung von 1, 9, 16, 30.

Prākṛtakalpataru 41.

Prākṛtakalpalatikā 43.

Prākṛtakāmadhenu 41.

Prākṛtakāumudī 41.

Prākṛtacandrikā 41.

Prākṛtādpikā 37.

Prākṛtapāda 37.

Prākṛtapādāṭikā 37.

Prākṛtaprakāśa 33.

Prākṛtaprabodha 36.

Prākṛtabhāṣāntaravidhāna 34.

Prākṛtamañjarī 33.

Prākṛtamanidīpa 41.

Prākṛtarūpāvatāra 39.

Prākṛtalaṅkāṣaṇa 31, 34.

Prākṛtalaṅkeśvara Rāvaṇa 41.

Prākṛtavayākarāṇa 38, 41.

Prākṛtaśabdapradīpikā 41.

Prākṛtasaṃjīvanī 40.

Prākṛtasarvasva 40.

Prākṛtasaroddhāravṛtti 34.

Prākṛtasahityaratnākara 41.

Prākṛtānanda 39.

Prācyā 22.

pha wird *bha* 200, *ha* 188, 200.

ba wird *va* 201, *ma* 250, *bha* 209.

Bappalrāa 15.

Bāhlikī 24.

Bhātkaṭhā 27.

bba = *dva* 300.

bbha = *hva* 332.

bha = *hva* 332, aus *ba* 209.

Bhaṭṭendurāja 14.

Bharata 31, 36.

Bhāgtrāthivardhamāna p. 408, 409.

Bhāmaha 33, 36.

Bhāṣābheda 41.

Bhāṣārpava 41.

Bhāṣāvivēcana 40.

bhāṣāḥ 3, 4.

Bhuvanapāla 13.

Bhūtabhāṣā 27.

Bhūtabhāṣita 27.

Bhūtavacana 27.

Bhautika 27.

m wird Anusvāra 348; —

bleibt vor Vocal erhalten, wenn kurze Silbe erforderlich 348, wenn der Nachdruck auf dem mit *m* endigenden Worte liegt 349;

— falsch für *m* 349; —

als Samdhiconsonant 353.

ma wird *va* 251, *va* 251; —

= *śma*, *śma* 312.

Madhumathanavijaya 13, 14.

Manoramā 33.

-*manta* 601.

Malaasehara 13.

Mahumahavīa 13, 15.

Māgadhapāśācika 27.

Māgadhrī 17, 18, 23.

Mārkaṇḍeya Kavīndra 40.

Māhārāṣṭrī 2, 12—15, 18.

-*mīṇa* 562.

Mṛgāṅkalekhakāṭhā 13.

-*mmi* = *-smin* 313.

-*msi* = *-smin* 312; = *smin* 313.

-*mmi* = *-smin* 313.

mha = *hṣma*, *śma*, *śma*, *śma*

312, 313; = *hma* 330.

-*mhu*, Endung der 1. Plur. des

Imp. 470.

y in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 279—286, schwindet hinter *r* nach *i*, *ū* 284, vorge schlagen 336, als Samdhiconsonant 353.

ya wird *ja* 252, *ra* 255, *la* 255, fällt aus 186, 252, bleibt erhalten 252, in PG. VG. 253.

-*ja* = *-ka* 598.

yaśruti 187.

-*yāna*, -*yānam* 592.

yca = *ca* 217.

yja = *ja* 217.

yya = *dya* 280; = *rya* 284.

yha = *hya* 331.

yyha = *dhya* 280.

r wird *l* 285, nach Consonanten erhalten 268, in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 287—295, im Auslaut 341—344, als Samdhiconsonant 353.

ra wird *la* 256, 257, *da* 258.

Raghunāthaśarman 39.

Ratnadeva 14.

Rāyaṇāvalī 36.

Rasavati 37.

Rājaśekhara 13, 22.

Rāmatarakavāgīśa 41.

Rāmadāsa 15.

Rāvaṇa 41.

Rāvaṇavaho 15.

Rāhulaka 36.

l wird *ūi*, *li* 59.

l wird *m* 260, 296, in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 295.

la wird *la* 260, *na*, *na* 260, für *ra* 259, statt *la* 226.

la = *la*, *da*, *na* 226, statt *la* 240.

Lakṣmīdhara 39.

laghuprayatnatarayākāra 187.

Laṅkeśvara 41.

Lalitavigraharājānāṭaka 10, 11.

lla = *ddu* = *dra* 294.

lha = *hla* 330.

v in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 297—300, vorgeschlagen 337.

va wird *ga* 231, *vā* 261, *ma* 261, für *ga* 231, für *ma* 251, 277, 312, für *ya* 254.

Vajjalagga 12, 14.

-*vanta* 601.

Vararuci 32.

Vasantarāja 40.

Vakpatirāja 13, 15.

Vāmanācārya 41.

Vārendrī bhāṣā 28.

Vārttikārpavabhāṣya 32, 41.
-vi 588.

Vijayabuddhavarman, Inschrift der Königin des 10. -vi 588.

Vidyāvinodācārya 37.

vibhāṣāḥ 3, 4, 5.

Vibhraṣṭa 8.

Viṣamabāpalī 14.

Viṣṇunātha 33.

Vyutpattidīpikā 29, 36.

Vrācaḍa Apabhraṃṣa 28.

Vrācaḍa Paisācika 27.

śa wird sa 227, cha 211, ha 262, bleibt śa 228, 229.

Śakṛī 3, 28.

Śabdacintāmaṇi 41.

Śakalya 31.

Śakāri 24.

Śabari 24.

Śivaskandavarman, Inschrift des 10.

Śīlāṅka 36.

Śubhacandra 41.

Śeṣa 164, Anm. 1.

Śeṣakṛṣṇa 41.

Śaurasena Paisācika 27.

Saurasenī 21, 22.

śka = śka 302.

śkha = śkha 303.

śca in Mg. 301; = tsa 327.

śta = śta, śtha (?) 303.

sta = sta 310.

Śvetāmbara, Canon der 19.

śa wird sa 227, śa 229, cha 211, ha 263, va 265.

Śadbhaṣācandrikā 39.

Śadbhaṣāsubantarūpādarśa 39.

sa wird śa 229, cha 211, ha 264, va 265; = tsa, tsa 327^a; = ḥśa, ḥśa, ḥsa 329.

ś-Stämme, Declination der 407 —412.

Saṃskṛtabhava 8.

Saṃskṛtasyoni 8.

Saṃskṛtasama 8.

Saṃkṣiptasāra 37.

Sattasāi 12, 13.

Satyabhāmasaṃvāda 14.

Samantabhadra 41.

Samānaśabda 8.

Sarvasena 13, 14.

-ś, Instr. auf, von a-Stämmen 364.

Sātavāhana 13, 36.

Sādhyamānasamskṛtabhava 8.

Siṃharāja 39.

Siddhasamskṛtabhava 8.

Siddhahemacandra 36.

Setubandha 15.

Somadeva 11, 22.

ska = ska 302; = kśa 324.

-ska-Classe, Flexion der Verba der alten 480.

skha = skha 302.

śta = śta, śtha 303.

śna = śna, śna 314.

sta = rīha 290; = sta, stha 310.

spa = spa 305.

śpha = śpha 305.

sma = sma, sma 314.

ssa = tsa, tsa 327^a.

ssa = ḥśa, ḥśa, ḥsa 329.

-ssim = -smin 313.

k fällt nicht aus 266, wird nicht eingeschoben 266, vorgeschlagen 338; + Nasal und Halbvocal 330—333.

ha wird gha 267, zur Aspirata 267, sa 264, 315; = ḥśa 323.

-ha 206, 598.

Harakelinātaka 11.

Hariuddha 13.

Haripāla 15.

Harivijaya 13, 14.

Harivṛddha 13.

Halayudha 36.

Hala 12, 13.

-hi, -him = -smin 312; = smin 313.

Hugga 36.

Hemacandra 36.

ḥka = kśa 324.

ḥka = kka, kkha 329.

ḥpa = ppa, ppḥa 329.

II. WORTVERZEICHNIS.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.)

- a 184.
 aimumka 246.
 aimumtaa 246.
 airāhā 354.
 ali 493.
 āūna, °ā 128, 444.
 akarissan 516.
 akasmāt 314.
 akasmāddanda 314.
 akāsi, akāsi 516.
 akkhanto 88, 491, 499.
 agada 231.
 aggim 146.
 angālia 102.
 āngua 102.
 acchāi 57, 480.
 accharā 328, 410.
 acchāria, °riya, °rta 138.
 accharehir 328, 376, 410.
 acchiya 565.
 acchivadana 9.
 acche 516.
 acchera 138.
 ajjama 261.
 ajjuā 105.
 ajjā 105.
 aṭai 198.
 aṭṭha 290.
 aṭṭhi 308.
 aṭa 149.
 aṭha 67, 442, 449.
 aṭa- 77.
 aṭapuvī 593.
 aṭamilia 77.
 aṭarāmaa 77.
 aṭavadagga 251.
 aṭavayagga 251.
 aṭalatta 564.
 aṭumtaa 246, 251.
 aṭiṭṭhubhaya 120.
 aṭuvī 593.
 aṭuvvāsa 196.
 aṭusedhi 66.
 aṭelisa 121.
 aṭṭaṭṭhiya 58.
 aṭṭaṭṭa 130.
 aṭṭatta 293.
 aṭṭatto 197.
 aṭhaga 231.
 atepa 307.
 atta- = ātman 277, 401.
 atto 197.
 attha = atra 293.
 attha = artha 290.
 atthaggha 88.
 atthabhavan 293.
 atthamaī 558.
 atthamapa 149, 558.
 atthaha 88.
 atthi = asti 145; pleonastisch
 gebraucht 417.
 adakkhu 516.
 adas 432.
 adimōtta 246.
 adu 155.
 addakkhu 516.
 addāa, °ga, °ya 196, 554.
 addhuṭṭha 290, 450.
 adham 345.
 ana- 430.
 anamatagga 251.
 anta° 343.
 antam 342.
 antāo 342.
 antāvei 343.
 anteura 344.
 anteurā 344.
 antepa 342.
 antoanteura 344.
 antouvarim 343.
 antovāsa 230.
 antohimto 342, 365.
 antohutta 343.
 andhāra 167.
 annesi 516.
 apuṇa° 343.
 app 174.
 appa- = ātman 277, 401.
 appatara 414.
 appayaro 414.
 appāhaī 286.
 appipaī 557.
 appulla 595.
 appegalāya 174.
 appege 174.
 apsaras, Declination von 410.
 abbavi 515.
 abbhāṅga 234.
 abbhāṅgiya, °da 234.
 abbhāṅgei 234.
 abbhe 516.
 abhū 516.
 abhōcca 587.
 amilāya 568.
 amba = amla 295; = āmra
 295.
 ambaṇu 295.
 ambira 137, 295.
 ambila 137, 295.
 ammayāo 366b.
 ammo 366b.
 amhāra 434.
 ayyuā 105.
 Alacapura 354.
 aladdhuṇa 577.
 alasi 244.
 alahi 365.
 alla 111, 294.
 avajjhaī 326.
 avajjhā 28, 123.
 avarin 123.
 avarilla 123.
 avarōppara 195, 311.
 avaha 212.
 avahoāsa 123.
 avahovāsa 123.
 avi 143.
 as (sein) 145, 498.
 asmākam 314.
 aham = adhah 345.
 ahā° 335.
 ahitta 582.
 Ahimajju 283.
 Ahimañju 283.
 Ahimāṇṇu 283.
 Ahivāṇṇu 251.
 ahe = adhah 345.
 ahesi 516.
 aho = adhah 345.
 aho ya rāo 386, 413.
 āa = āgata 167.
 āamba 295.
 āambira 137.
 āikkhaī 492.
 āittu 577.
 āiriya 151.

au = āpas 355.
 aupāṇa 232.
 ausantāro 390.
 ausanto 396.
 ād ted vād 355.
 ao = āpas 355.
 ācaskadi 324.
 ādahaī 222.
 ādhatta 223, 286, 565.
 ādhappaī 223, 286.
 ādhavaī 223, 286.
 ādhavaiā 286.
 ādhai 223, 500.
 ādha 223.
 āpamaṇī 248.
 āpala 354.
 āpilliya 595.
 atman, Declination von 401.
 ada- 88, 277, 401.
 ādu 155.
 ap, Flexion von 504.
 ābudḍa 566.
 āmeja 122.
 āmoda 238.
 āya- 88, 277, 401.
 āyambila 137.
 āra 165.
 *āra 167.
 aliddha 303.
 alēddhuam 303, 577.
 alēddhur 303.
 āva* 335.
 āvai 254.
 āvaja 130, 246.
 āvantī 335.
 āveda 122.
 āveda 304.
 āvedhapa 304.
 āsamgha 267.
 āsamghai 267.
 āsamghā 267.
 āsi, āst = āst für alle Per-
 sonen des Sing. und Plur.
 gebraucht 515.
 āsiao 28.
 āhamsu 518.
 āhittha 308.
 āhu 518.
 āhevacca 77.

i, Flexion von 493.

i = iti 93.
 ia, iya 116.
 ii 116.
 im 184.
 -imsu 516.
 iṅgāla 102.
 iṅgālī 102.
 icc 174.
 ittagā 304.
 itṭā 304.
 in' 173.
 itto 197.
 itthiya 147.
 itthī 147.
 idam 429.

idāṇim 144.
 idha 266.
 indova 168.
 indovatta 168.
 iyāṇim 144.
 ira 184.
 iva 143.
 isi 102.
 ihara 212, 354.
 isa 102.
 isattha 117, 148.
 isāsattḥaṇa 117.
 isi 102.
 isim 102.
 isiya 102.
 isisa 102.
 isisi 102.
 uaha 471.
 ukkera 107.
 ukkosa 112.
 ukkoseṇam 112.
 ukkhala 66, 148.
 ukkhā 194.
 ukkhudā 568.
 ucchilla 294.
 ucchu 117.
 ucchūḍha 66.
 ujjovemaṇa 246.
 ujjha 335, 420.
 ujjhāa 155.
 utṭa 304.
 utṭhāe 593.
 utṭhubhaha, *bhanti 120.
 uddasa 222.
 uddāsa 222.
 uddha 300.
 uṇa 184, 342.
 uṇā 342.
 uṇai 342.
 uṇo 342.
 uttāha 58.
 utthalai 327^a.
 utthalia 327^a.
 udāhu 518.
 udrā 165.
 uddha 83, 300.
 uppiṇ 123, 148.
 ubbha = ūrdhva 300.
 ubbha = *tubhya 335, 420.
 ubhao 123.
 ubhaopāsam, *sim 123.
 umbara 165.
 ummilla 566.
 ummuggā 104.
 umha 335, 420.
 uyha 335, 420.
 uraada 307.
 urala 245.
 ulla 111.
 uvakkhaḍāvei 559.
 uvakkhaḍei 559.
 uvaha 471.
 uvvippa 276.
 uvvivaī 236.
 uvvīdha 126.

uvvuppa 276.
 uvvuttha 564.
 uvvēllira 107.
 usu 117.

ūa 335.
 ūsadhā 67.
 ūsalaī 327^a.
 ūsalia 327^a.
 ūsava 327^a.
 ūsāra 111.
 ūsua 327^a.
 ūhaṭṭha 155.
 ūhasia 155.

eā* 435.
 ekala 595.
 ekalla 595.
 ēkka 435.
 ēkkalla, *ya 595.
 ēkkasimbali 109.
 ēkkara 306.
 ega 435.
 ēcchapa 579.
 ējjantiṇ 560.
 ējjamaṇa 561.
 eta- 426.
 ēttia 153.
 ēttha 107.
 ēddaha 122.
 ēddahamētta 262.
 ena- 431.
 em 149.
 emahalaṇa, *liya 149. 595.
 emahiḍḍhiya 149.
 emāi 149.
 emāṇa 561.
 emeva 149.
 Erāvaṇa 246.
 erisa 121, 245.
 elikkha 121.
 elisa 121, 244.
 evaikhutto 149.
 evaliya 149.
 evaḍḍa, *aga 149.
 esuhuma 149.
 eha 166, 262, 263.

o 155.
 oandaī 275, 485.
 oāa 150.
 oāava 165.
 ōkkapaī 335.
 ōkkhala 66, 148.
 ōggāla 196.
 ōjjhara 326.
 ōjjhāa 155.
 oṇavia 251.
 oṇimilla 566.
 oma 154.
 omugganimuggiya 104, 234.
 orāliya 245.
 oli 154.
 ōlla 111.
 ova, ovā 150.
 ovāaa 165.

ovāsa 230.
 ovāhaī 231.
 osakkaī 302.
 osadha 223.
 ośa 223.
 ośa 154.
 ośā 154.
 ohaṭṭha 564.
 ohala 66, 148.
 ohāia 261, 286.
 ohāmaī 261, 286.
 ohāmiya 286.
 ohāvaī 286.
 ohi 154.
 ohua 286.
 ohuppanta- 286.
 ka- 428.
 kaali 245.
 kaḷavaṃ 254.
 kaivāhaṃ 255.
 kaūḍha 209.
 kaūha 209.
 kamsāla 167.
 kacca 284.
 kacchabha, °bhi 208.
 kajjaī 547.
 kañcuijja 252.
 kaṭṭu 577.
 kaḍa 219.
 kaḍaṣī 238.
 kaḍhaī 221.
 kaṇaḷla 595.
 kaṇavira 258.
 kaṇera 258.
 Kaṇeradatta 258.
 kaṇeru 354.
 kaṇṭhadhāra 36.
 kaṇha 52.
 Kaṇha 52.
 katta 148.
 katto 197.
 kattha 293.
 katthaī 543.
 kadua 113, 139, 581.
 kantu 283.
 kanda = skanda 306.
 kaphāda 208.
 kabhalla 208.
 kamandha 250.
 kamba 295.
 Kambhāra 120.
 kammāra 167.
 kammunā 104, 404.
 Kamhāra 120.
 kayandha 250.
 karali 245.
 karaṣī 238.
 kartje 547.
 kareṇu 354.
 karēppi, °ṇu 588.
 kalamba 244.
 kalera 149.
 kavattia 246.
 kasata 132.
 kasapa 52, 140.

kaṣiṇa 52, 133, 140.
 kahavāna 263.
 kaum 574.
 kāua 251.
 kaḍum 574.
 kayasa 364.
 kaṣī 516.
 kaḥam 533.
 kahala, °li 207.
 kahavāna 263.
 kaḥii 533.
 kaḥi 516, 533.
 ki- 428.
 kicca 299, 587.
 kicci 271.
 kijjaī 547.
 Kiṇha 52.
 kidha 103.
 kira 259.
 kisala 150.
 kīraī 547.
 kiṣu 533.
 kuari 251.
 kukkhi 321.
 kucchimai 321.
 kujja 206.
 kuḍilla, °aa 232, 595, Anm. 6.
 kuḍulli 595.
 kuṇima 103, 248.
 kuṇṭi 232.
 kuppala 277.
 kumpala 277.
 kulha 242.
 kuhāda 239, 258.
 kṛ, Flexion von 508, 509.
 kṛt, Flexion von 485.
 kṛppi 588.
 ke° 149.
 kēccira 149.
 keḍhava 212.
 kēttia 153.
 kēttu 107.
 kēddaha 122.
 kemahāliya 149, 595.
 kemahiddhiya 149.
 kera 176.
 keraa, °ka 176.
 kerisa 121, 245.
 kela 166.
 kelaa, °ka 176.
 keliṣa 121.
 keli 166.
 kevaliya 149.
 kevachiraṃ, °cci° 149.
 kesua 76.
 keha 166, 262.
 kōjja 206.
 koḍilla 232, 595, Anm. 6.
 koḍha 66.
 koḍhi- 66.
 koḍhiya 66.
 kōppi 594.
 kōḥahala 242, 304.
 kōḥua 242, 304.
 kohandī 127.
 kohala 123.

kohaḥ 127.
 kḥhu 94.
 kram, Flexion von 481.
 kṛt, Flexion von 511.
 khaṇa 322.
 khaṇṇa 566.
 khaṇṇu 90, 309.
 khallihaḍaū 110, 207, 242.
 khalliḍa 110.
 khatta 566.
 khamā 322.
 khambha 306.
 khammaī 540.
 khasia 232.
 khahayara, °cara 206.
 khāi 165.
 khāṇu 309.
 khinkhiṇī 206.
 khila 206.
 khu 94, 148.
 khujja 206.
 khuṭṭa 564, 568.
 khudā, °da 222, 568.
 khuddia 206.
 khunṇa 568.
 khutto 206.
 khuppaī 286.
 khuluha 139, 206.
 khēdaa 311.
 khedia 311.
 khēḍda 90, 206.
 khēḍḍaī 90, 206.
 khēḍḍa 122.
 khēḷadi 206.
 khēḷaī 206.
 khokhubbhamāṇa 556.
 khodaa 311.
 khyā, Flexion von 492.
 gaī 594.
 gaūa 152, 393.
 gaccham 523.
 gaḍa 219.
 gaḍhaī 212.
 gaḍhiya 221.
 gaṇṭhaī 333.
 gaṇṭhi 333.
 gaṇṭhilla 595, Anm. 6.
 gadua 113, 139, 581.
 ganthaī 333.
 ganthima 333.
 gabbhiṇa 246, 406.
 gamēppi, gamēppiṇu 588.
 gamesaī 261.
 gampi 588.
 garua, °ya 123.
 garukka 299.
 garuḷa 240.
 gaḷot 127.
 gavaṇi 165.
 gahara 9, 132.
 gahāya 591.
 gahia, gahiya, gahida 564.
 gāi 393.
 gāuya 65, 80.

gāṇa 165.
 gāṇi 165.
 gāmilla 595.
 gāmilla 595.
 gāmeṇi 161.
 gāmelua 595.
 gāmēllaga 595.
 gāyari 62.
 gāra 142.
 gārava 61^a.
 gāva = gāyanti 254.
 gavi 393.
 giṇdu 107.
 gimba 267.
 gimha 314.
 gihida 564.
 gumcha 74.
 guḍāha 206.
 guttha 564.
 gr̥phēppu 588.
 gējjha 109, 572.
 gējjha 548.
 gēndua 107.
 geruya 60, 118.
 gehi 66.
 go, Declination von 393.
 goilla 595.
 goṇa 393.
 goṇikka 598.
 goṇi 393.
 Gothūbha 208.
 Goḷa 244.
 gūḷha 242.
 gūḷhaphala 242.
 grah, Flexion von 512.

Ghaḍukka 150.
 ghatta 281.
 gharillaa, *illī 595.
 gharola 168.
 gharoliya 168.
 gharoli 168.
 ghāana 209.
 ghimsu 101, 105.
 ghisaī 103, 209, 482.
 gheṭṭa 586.
 ghēcchāmo 212, 534.
 ghēttavva 212, 570.
 ghēttuāṇa, *aī 212, 584.
 ghēttuṇ 212, 574.
 ghēttūna 584, 586.
 ghēttūṇaṇ 586.
 ghēppaī 107, 212, 286, 548.
 ghēppuṇ 580.
 ghēppijjaī 548.
 ghrā, Flexion von 483.

caīḍa 586.
 caīṭta 281.
 caīṭṭa 582.
 caīṭtu 577.
 caūkka 302.
 cakka 167.
 cakkiya 465.
 cakkaḷa 202.
 cakṣ, Flexion von 499.

caccara 299.
 caccikka 598.
 cacchaī 216.
 cattari für alle Geschlechter 439.
 candimā 103.
 carāṇa 257.
 calāṇa 257.
 caviḍa 80, 238.
 caviḷa 80, 238.
 Cāṇḍa 251.
 cikkhalla 206, p. 408.
 ciccā 587.
 ciccāṇa 299, 587.
 ciṭṭhaī 216, 483.
 cindha 267.
 cindhala 267.
 cimiḍha 207, 248.
 cimmaī 536.
 ciyatta 134, 280.
 Cilā 230.
 civvaī 536.
 cihura 206.
 cīa 165.
 civandana 165.
 cukka 566.
 cuccha 216.
 culla 325.
 culloḍaa 325.
 ceiya 134.
 cēcca 587.
 cēccāṇa 299, 587.
 co, cō 166.

cha, cha* = ṣaṭ 211, 441.
 chaḷa 568.
 chailla 595.
 chaūlla 595.
 chaṭṭha 211.
 chaṇa 322.
 chattivaṇṇa 103.
 chama 322.
 chamī 211.
 chara 328.
 charu 327.
 chaḷ* 211, 240.
 Challuḷa 148.
 chaha 263.
 chāa 328.
 chailla 595.
 chāna 165.
 chāla 231.
 chālī 231.
 chāva 211.
 chahā 206, 255.
 chāhī 206, 255.
 chikka 124, 566.
 chidḍa 294.
 chippa 211.
 chippāla 211.
 chippālua 211.
 chippinḍī 211.
 chippira 211.
 chirā 211.
 chillā 294.
 chivaḍī 211.

chihaī 311.
 chiha 311.
 chīya 124.
 chīyamāṇa 124.
 chuī 211.
 chuha 211.
 chuhia 211.
 chūḍha 66.
 chēccham 532.
 chēppa 211.

Jaūṇa 251.
 Jaūṇa 251.
 jaṭṭha 565.
 jaṭṭhi 255.
 jadha 67, 565.
 jattu 293.
 jatto 197.
 jattha 293.
 jampaī 296.
 jampaṇa 296.
 jampira 296.
 jammaī 540.
 Jahuṭṭhila 118.
 Jahuṭṭhila 118.
 jā = yāt 427.
 jāni 594.
 jāma 261.
 jāmahī 261.
 jāla 167.
 ji 150, 336.
 /ji, Flexion von 473.
 jigghia 565.
 jinēppi 588.
 jinṇi 594.
 jidha 103.
 jibbha 332.
 jiva 143, 336.
 jivvaī 536.
 jiha 103.
 jīa 138.
 jiha 65.
 juṇṇa 58.
 juppaī 286.
 jumma 277.
 juvala 231.
 Juhiṭṭhila 118.
 jūa 335.
 jūva 230.
 jūha 221.
 je 150, 336.
 jē 166.
 jēttia 153.
 jēddaha 122, 262.
 jēppi 588.
 jeva 95, 336.
 jēva 336.
 jēvva 95, 336.
 jēha 166, 262.
 joedi 246.
 jogasā 364.
 jodaṇ, jodo 9.
 Joniyā 154.
 jōṇha 334.
 jjeva, jjevva 95, 336.
 jṇa, Flexion von 510.

jhāḍḍa 209.
jhattha 209.
jhampaḍ 326.
jhampapḍ 326.
jhampia 326.
jhaya 299.
jharaa 326.
jharai 326.
jharua 211, 326.
jhalā 211.
jhāma 326.
jhāmiya 326.
jhamei 326.
jhāruā 211.
jhijjai 326.
jhiyai 134, 280, 326.
jhiṇa 326.
jhupi 299.
jhusira 211.
jhūsaṇa 209.
jhūsittā 209.
jhūsiya 209.
jhēṇḍua 107.
jhodai 326.
jhodha 326.
jhōṇḍalia 326.

ṭagara 218.
ṭimbaru 124, 218.
ṭuṭṭai 292.
ṭuṭṭupṇanto 556.
ṭūvara 218.

ṭhaḍḍha 333.
ṭhambha 308.
ṭhavi 594.
ṭhicca 587.
ṭhiṇa 151.
ṭhera 166, 308.

ḍakka 222, 566.
ḍaḍḍhaḍḍi 222.
ḍaṇḍa 222.
ḍambhia 222.
ḍara 222.
ḍaraḍ 222.
ḍasaḍ 222.
ḍahaḍ 222.
ḍola 222.
ḍola 222.
ḍolia 222.
ḍohaḷa 222, 244.

ḍhakka 221.
ḍhakkaḷ, *ci 221.
ḍhaṅka 213, 223.
ḍhaṅkaṇṭi 221.
ḍhaṅkiśsaṇ 221.
ḍhamkupa 107, 212, 267.
ḍhajjai, *di 212.
ḍhamḍhallaḷ 556.
ḍhayyadi 212.
ḍhiṅka 213.
ḍhimkupa 267.
ḍhilla 150.
ḍhumḍhullaḷ 556.

ḍhēṅki 213, 223.
ḍhemkupa 107, 212, 267.
ḍhēlla 150.

ṇaḷa 590.
nae 411, Anm. 2, 493, Anm. 4.
nakka 306.
nagiṇa 133.
ṇaṅgala 260.
ṇaṅgaliya 260.
ṇaṅgula 260.
ṇaṅḍa 260.
ṇaṅgola 127, 260.
nacca, naccā 587.
naccāṇa 587.
naccāṇaṇ 587.
ṇajjai 548.
ṇaḍḍala 260, 354.
ṇappaḷ 548.
ṇaṇ 150.
naṇḍakkāra 195, 306.
ṇamoṇyāra 306.
ṇalaḍa 260, 354.
ṇavaḷ 251.
ṇavakāra 251.
ṇavayāra 306.
ṇavara, *raṇ 184.
ṇavari 184.
ṇavvaḷ 548.
ṇavvvaḷ 548.
ṇahaara 301.
ṇaijjai 548.
ṇāu 152.
ṇāṇa 586.
ṇakkha 194.
ṇaliara 129.
ṇahala 260.
ṇahii, ṇāhi 534.
ṇiattha 564.
ṇiandhana 201.
ṇiura 126.
ṇikkamaḷ, *adi 302.
ṇikkha 306.
ṇikkhamai, ni° 302, 481.
ṇigṇa 101, 133.
ṇighasa 202, 206.
ṇijjūḍha 221.
ṇijjharai 326.
ṇijjhodaḷ 326.
ṇiṭṭuhia 120.
ṇiḍāla 260, 354.
ṇinṇakkhu 516.
ṇinṇāra 167.
ṇinṇaga 231.
ṇiddha, ni° 313.
ṇibuḍḍa 566.
ṇibhelāṇa 206, 266.
ṇimai 118, 261.
ṇimilla 566.
ṇimela 122.
ṇimboliya 167, 247.
ṇimma 149.
ṇiyatthiya 564.
ṇiyamasā 364.
ṇiyāga 254.
ṇirangāṇa 234.

ṇilada 260, 354.
ṇisadha 67.
Nisadha 223.
nisirai 235.
nisirḍha 221.
nissae 593.
nissēṇṭi 149.
ṇihasa 206.
ṇihāa 206.
ṇihitta, ni° 286.
ṇihippanta- 286.
ṇihelāṇa 206, 266.
ni° =herausgehen= 493, Anm. 4;
— =gehen= 493, Anm. 4.
ṇi 493.
ṇīma, ṇīma 248.
ṇīmi 261.
ṇīsaṇiā, *ṇi 149.
ṇīsae 593.
ṇumaḷ 118, 261.
ṇumajjai 118.
ṇumaṇṇa 118.
ṇeura, *la 126.
ṇedaṇ 174.
ṇeyāuṇya 60, 118.
ṇelaccha 66.
ṇevacchēṭṭa 582.
ṇeha, neha 313.
ṇōllaḷ 244.
ṇohala 260.
ṇhāru 255.
ṇhāruṇṭi 255.
ṇhāvya 210, 313.
ṇhaviya 210.
ṇhusā 148, 313.

ta- 425.
taḷa, taḷja, taḷya, tadia 82,
91, 134, 449.
tacca 281, 299.
taṭṭha 308.
tattilla 595.
tattu 293.
tatto 197.
tattha 293.
tatthabhavaṇ 293.
tamaḍai 554.
tamba = tāma 295.
tamba = stamba 307.
tambakimi 295.
tambaratṭi 295.
Tambavaṇṇi 295.
tambasiha 295.
tambā 295.
tambira 137, 295.
tambira 137.
tambola 127.
taraccha 123.
talavūṭṭa 53.
talāra 167.
talāva 231.
talima 248.
tava = stava 307.
tahiya 281.
tā = tāṭ 425.
tāṭha 76, 304.

tāma 261.
 tāmahī 261.
 tālavṛṇṭa 53.
 tālavṛṇṭa 53.
 tāla 167.
 tāliyaṇṭa 53.
 tāvattisa 254.
 ti, tti 92, 143.
 tikkha 312.
 tikkhābilaka 137.
 tikkhālia 312.
 tigicchaī 215.
 tigicchaya, *ga 215.
 tigicchā 215.
 tigicchiya 215.
 tiṇṇi, tinni für alle Geschlechter 438.
 tiṇha 312.
 tidha 103.
 tinta 564.
 timma 277.
 tiricchi 151.
 tiliści 151.
 tiha 103.
 tta 165.
 tiya 142.
 tuṭṭa 564.
 tuddiya 222, 258.
 tundilla 595, Anm. 6.
 turukka 302.
 tuham 206.
 tuhāra 434.
 tuhū 206.
 tūthike 58.
 tūha 58.
 teaval 559.
 teicchā 215.
 teu = tejas 355.
 teṇa 307.
 teṇiya 134, 307.
 tēddaha 122, 262.
 tēllōkka 196.
 teha 166, 262.
 to 142.
 toṇa 127.
 toṇfra 127.
 tohara 434.
 tva- 420—422.

thaddha 333.
 thappi 594.
 thambha 308.
 tharathareī, *edi 207.
 tharu 327.
 thaha 88.
 thāu 251.
 thāṇu 309.
 thaha 88.
 thippaī 130, 207.
 thimpai 207.
 thiya 147.
 thi 147.
 thina 151.
 thulla 127.
 thuvaa 111.
 thuvvai 536.

thūpa 129.
 thūbha 208.
 thūbhiya 208.
 thūbhiyaga 208.
 thūha 208.
 theṇa 307.
 thenillia 129, 307, 595.
 thēppai 207.
 thera 166.
 therāsapa 166.
 therosapa 166.
 theva 130, 207.
 thonā 127.
 thora 127.
 thova 230.

daī 594.
 daīa 590.
 daīssam 530.
 daṁs, Flexion von 484.
 damsai 554.
 dakkhai 504.
 dakkhavaī 554.
 dakkhinatta 281.
 dakkhu 516, Anm. 4.
 daga 141.
 daccā 587.
 datta 566.
 Damiḷa 261.
 Damiḷi 261.
 dara 222.
 Daviḍa 261.
 Daviḷa 261.
 Dasāra 332.
 daha 262, 354.
 dahium, dahidum 574.
 dā = tāvat 150.
 √da 500.
 dagha 266.
 dadha 76, 304.
 dadhi- 76.
 daṇim 144.
 dāra 298.
 dāva 185.
 dāvai 275, 554.
 davei 554.
 dāham, dāhāmi 530.
 dahina 65.
 di° = dvi° 298.
 dia 298.
 diaba 264.
 diāhama 298.
 digimcha 74.
 diṇṇa, dinna 566.
 divaddha 230, 450.
 Divvāsa 297.
 diso 355.
 dissa 334.
 dissam 334.
 disā 334.
 dihi 212.
 dije 545.
 dīsum 580.
 dihara 132, 354.
 du 185.
 du° = dus 340.

dualla 90, 126.
 duumchai 74.
 dugamcha 74, 123.
 dugumchai 74.
 dugumcha 74.
 dugga 329.
 Duggavi 149.
 duggējha 572.
 dujha 331.
 dubbhai 266, 544.
 dubbhi 148.
 duruhal 118, 139, 141, 482.
 duvalasa 244.
 dusstla 329.
 duhavi 231.
 duhāvai 559.
 duhia 565.
 duhit, Declination von 392.
 dūhala 264.
 dūhava 62, 231.
 de = te 185.
 de (Absol. zu da) 166, 594.
 deia 590.
 deula 168.
 deuliyā 168.
 dēkkhai 554.
 dēppiṇu 588.
 dera 112.
 devam 579.
 devāṇuppiya 111.
 dehai 66.
 dogamchi- 74.
 dōgga 215.
 dōṇṇi, dōṇṇi für alle Geschlechter 436.
 dodhāra 167.
 dōppadi 61^a.
 dosa 129.
 dosākarana 129.
 dosāṇia 215.
 dosiṇā 133, 215.
 dosiṇi 215.
 dohaḷa 222, 244.
 drama 268.
 draha 268, 354.
 drehi 66.

dhaa 299.
 Dhaṭṭhajjuṇa 278.
 dhaṇuha 263.
 dhammuṇa 104, 404.
 dharamapataṇi p. 408.
 dhā, Flexion von 500.
 dhai 165.
 dhāri 292.
 dhippai 209.
 dhi-r-atthu 353.
 dhidā, dhīya 65, 148, 392.
 dhuṇi 299.
 dhuvvai 536.
 dhūā, dhūā, dhūya 65, 148, 212, 392.
 dhruṇ 268.

n siehe ṇ.

paī = prati 220.
 paī 300.
 paūttha 564.
 paūma 139.
 paero 36.
 paogasa 364.
 paosa, padosa 129.
 pagambhai 296.
 pamkhi-, *ni 74.
 paṅguraṇa 213.
 pacisa 273.
 paccatthima 602.
 paccatthimilla 595.
 paccappinā 557.
 paccūsa 263.
 paccūha 263.
 paccosakkai 302.
 pacchitta 165.
 pacchi 293.
 pacchekamma- 112.
 pajjava 254.
 pajjharai 326.
 paṭima 218.
 paṭṭhi, piṭṭhi, puṭṭhi 53, 358.
 paḍai 218.
 paḍamsuā 115.
 paḍā, *gā, *yā 218.
 paḍāyaṇa 163, 258.
 paḍilehāe 593.
 paḍilehitta 593.
 paḍilehiya 593.
 paḍṭṭa 165.
 paducca 163, 202, 590.
 paduccīya 163.
 paḍuppanna 163.
 paḍoyāra 163.
 paḍhama, *dhu° 221.
 paṇa = paṇca 273.
 paṇiyattha 564.
 paṇuvisam 104, 273.
 paṇuvisā 273.
 paṇṇa = paṇca 273.
 pattiai, pattiyaī, pattiaadi 281, 487.
 patteya 281.
 patthi 293.
 padissā 334.
 papalṭu 567.
 pabbhāra 270, Anm. 4.
 pamhusai 210.
 paravvasa 196.
 parasuhatta 194.
 pariuttha 564.
 parighettavva 570.
 paricchūḍha 66.
 pariḷhāsiya 209.
 paripihetta 582.
 pariyaḡa 254.
 pariyaā 257.
 parivuttha 564.
 parisakkai 302.
 parisapṇa 315.
 parihissāmi 530.
 parōppara 195, 311.
 palakkha 132.
 palāa 567.

palāna 567.
 palāha 262.
 pali = pari 257.
 paliucchūḍha 66.
 palila 244.
 paliwei 244.
 pallaṅka 285.
 pallaṭṭa 130, 285.
 pallaṭṭai 130, 285.
 pallattha 285.
 pallāna 285.
 palhattha 285.
 palhatthai 285.
 palhattharāna 285.
 pavaṭṭha 129.
 pavuttha 564.
 pasipa 133.
 pasuhatta 194.
 pasedhi 66.
 pahuccai 286, 299.
 pahudi 218.
 pahuppaī 286.
 pa (trinken), Flexion von 483.
 paikka 165, 194.
 paṇṇitta 582.
 pāuraṇa 104.
 pāuraṇi 104.
 paulla 595.
 Paḍaliutta 292.
 paḍlikka 163.
 paḍihira 176.
 pāṇia, *iya 91.
 pāṇu 105.
 pāmaddā 291.
 pāyae 578.
 pāyam 342.
 pāra 167.
 pāraa 167.
 pārakka 598.
 pāraddha 249.
 pāraddhi 249.
 pārāa 167.
 pārevaya 112.
 pāvadaṇa 165.
 pāvāliā 167.
 pāvīḍha 165.
 pāsa (Auge) 9.
 pāsa (Seite) 63.
 pāhaṇao 141, 354.
 pāham 524.
 pāhāna 263.
 pāhāmi 524.
 pi 143.
 piavi 588.
 piucchā 148.
 piusiya, piussia, *iya 148.
 pikka 101.
 piccā 587.
 picchi 299.
 pimcha 74.
 pinidhattae 142.
 piṭṭ-, Declination von 391.
 pittijja 286.
 pibba 572.
 pilakkhu 105.
 pilamkhu 74, 105.

piva 336.
 pisalla 150, 232, 595.
 pisajj 202.
 pisumaa p. 408.
 pisesa p. 408.
 pisti 53.
 pihaḍa 239, 258.
 piṭṭṭha 138.
 pums, Declination von 412.
 pumsai 486.
 pucchissam 516.
 pumcha 74.
 puṭa 238, Anm. 2.
 puṭṭha = sprṣṭa 311.
 puṭṭhavam 569.
 puda 292.
 pudhama, *dhu° 221.
 pudhavi 51, 115, 139.
 puḍho 78.
 puṇa 342.
 puṇa° 343.
 puṇapupakkaraṇa 329, 343.
 puṇa 343.
 puṇai, puṇaim 342.
 puṇu 342.
 puṇo 342.
 puṇṇāma 231.
 pudhuma 221.
 puppha 148.
 pupphā 148.
 puratthima 602.
 purabheyaṇi 238.
 purilla 595.
 purilladeva 595.
 purillapahāṇa 595.
 purisa 124.
 Purisōttama 124.
 puruvva 139, 195.
 pure 345.
 pulaai 104, 130.
 puliṣa 124.
 puvvaī 536.
 puvvim 103.
 puṭṭhaka 292.
 pusia 101.
 puhai, puhavi 51, 115, 139.
 puhuvi 139.
 puha 142, 286.
 peṭsa 121.
 pecca 587.
 pedha 122.
 pedhāla 122.
 peranta 176.
 pēskadi 324.
 pehāe 323, 593.
 pehiya 323, 590.
 pehiṣāmi 530.
 pehuṇa 89.
 pōpphala, *li 148.
 pōmma 139, 166, 195.
 pora- 176.
 porevacca 345.
 posaha 141.
 phaṇ 200.
 phaṇasa 208.

- phaniha 206.
 pharaa 259.
 pharasu 208.
 pharusa 208.
 phalaga, *ya 206.
 phalaha, *haga 206.
 phaliha 208.
 phaliha 206, 238.
 phaliha 208.
 phalihi 208.
 phaḍei 208.
 phaliya 206.
 phalihadda 208.
 phasuya 208.
 phusiya 101, 208.

 baḥssa 300.
 bandra 268.
 bandh, Flexion von 513.
 bappa 305.
 bappha 305.
 bambha- 267.
 Bambha- 267.
 bambhacera 176.
 bambhaṇa 250, 267.
 bambhacera 176.
 balasā 364.
 Bahappaī, *di, *pphaī 53, 212.
 bahave 345, 380, 381, 382.
 Bahassai 53, 212.
 bahiniā 212.
 bahinī 212.
 bahinue 212.
 bahim 181.
 bahu, Declination von 380
 —382.
 bahuaya 598.
 baheda 115.
 bāra 300.
 bāraha 300, 443.
 bāha 305.
 bahim 181.
 bahimhimto 365.
 bi* = divi* 300.
 bia 165.
 biia, biijja, biīya 82, 91, 134,
 165, 300, 449.
 birala 241.
 Bihapphadi 53, 212.
 Bihaṣpadi 212.
 Bihassai 53, 212.
 biā, biya 165.
 bihaṇa 213, 263, 501.
 buiya 565.
 bujjha 299.
 buḍḍa 566.
 Buhaspadi 212.
 Buhassai 212.
 būra 166.
 be 300, 436, 437.
 bemi 166, 494.
 besa 300.
 bodraha 268.
 bora 166.
 bohāri 166.
 brōppi, brōppiṇu 588.

 Bhaappaī, *pphaī, *ssai 212.
 bhaī 594.
 bhaṭṭa 289.
 bhaṇ, Flexion von 514.
 bhattā 289.
 bhante 165, 366b.
 bhappa 313.
 bhamaṃyā 123, 124.
 bhamādaī 554.
 bhamuḥa 124, 206, 261.
 bhambhala 209.
 bhayantāro 390.
 bhayaṣa 364.
 bharaī 313.
 Bharadha 207.
 Bharaha 207.
 bhartṛ, Declination von 390.
 bhalai 313.
 bhasanemi 559.
 bhasama 132, 313.
 bhasala 251.
 bhassa 65, 313.
 bhāssam 530.
 bhāujjā 148.
 bhāṇa 165.
 bhāmiṇi 231.
 Bhāraba 207.
 bhāria 284.
 Bhāladha 207.
 bhālika 598.
 bhāsa 65, 313.
 Bhiappaī, *pphaī, *ssai 212.
 bhiuḍi 124.
 bhiṇḍimāla 248.
 bhippha 312.
 bhibbhala 209.
 bhibbhisamṭṇa 556.
 bhimora 266.
 bhimbhala 209.
 Bhimbhisāra 209.
 bhisa 209.
 bhisia, *gā 209.
 bhisinī 209.
 bhisī 209.
 bhi, Flexion von 501.
 Bhuappaī, *pphaī, *ssai 212.
 bhukkaī 209.
 bhukkāṇa 209.
 bhujjataro 414.
 bhujjayaro 414.
 bhumā 124, 261.
 bhumagā 124, 261.
 bhumayā 124, 261.
 bhumā 124, 261.
 bhumhaḍi 210.
 bhulla 354, 566.
 bhullai 354.
 bhuvi 516.
 bhū, Flexion von 475, 476.
 bhēcchan 532.
 bhēttṇa 586.
 bhēmbhala 209.
 bhēccā 299, 587.
 bhocchan 532.
 bhōḥa 124, 166, 251.
 bhrāsa 268.

 ma- 415—419.
 māuattaya 597.
 māḍa 123.
 māṇra 123.
 māḍa 123.
 maghamaghanta, *ghānta 266,
 558.
 maghoṇo 403.
 maccaī 202.
 macciya 598.
 majjhanna 148, 214.
 majjhattha 214.
 majjhatthadā 214.
 mada 219.
 maḍhai 294.
 maṇasila 74, 347.
 maṇasila 347.
 maṇāma 248.
 maṇasila 64, 347.
 maṇe 457, 489.
 maṇosila 347.
 madagala 192, 202.
 mantakkha 283.
 mantu 283.
 manthu 105.
 mammadha 251.
 mayyhaṇa 148.
 marai 313.
 maragaa 202.
 Maradihi 67, 354.
 Marahattha 354.
 marijjium 580.
 maḷai 244, 294.
 mahaimahālaya, *liya 595.
 mahamāsa 74.
 mahamēṭṭha 293.
 mahalla, *ya 595.
 mahāṇubhāga 231.
 mahāra 434.
 mahālaya, *liya 595.
 mahisikka 598.
 mahesi 57.
 māukka 299.
 māuccā 148.
 māusiya, māussia 148.
 mātr, Declination von 392.
 māducchaa 148.
 māducchiā 148.
 māhaṇa 250.
 māhanatta 250.
 māhulinga 207.
 mi 145, 313, 498.
 miṇjā 74, 101.
 miṇṭha 293.
 miṇḍha 86.
 miriya 177.
 mirti 177.
 milakkhu 105, 233.
 miva 336.
 mtsalia 64, 595.
 mukka 566.
 muc, Flexion von 485.
 muṇai 489.
 murava 254.
 muravi 254.
 murukkha 131, 139, 195.

- mūalla, *lliaa 595.
 medambha 166.
 medhi 221.
 mēṇṭha 293.
 mēmṭhi 86.
 mēmḍha, *I 86.
 *mēṭta 109.
 mēṭṭhapurisa 293.
 merā 176.
 meliṇa 562.
 mo 313.
 mōccham 526.
 mōṭṭima 238.
 moḍa 166, 238.
 mōṭṭavva 570.
 mōṭṭūpa 586.
 mora 166.
 moha = mayūkha 166.
 mhi 145, 498.

 ya 45, 184, 187.
 ya- 427.
 yampideṇa 296.
 yā mit prati, Flexion von 487.
 yavi 143.
 yeve 336.
 yyeve 336.

 raana 132.
 ralliṇa 595.
 ragga 566.
 raccasi 202.
 ranṇa 142.
 radaṇa 132.
 rayani 141.
 ravaṇṇa 91, 251.
 rasa, raha = daṣa 245.
 rahaṭṭa 142.
 rahassa = hrasva 354.
 raikka 598.
 raiṇṇa 151.
 rāula 168.
 rāesi 57.
 rājan, Declination von 399, 400.
 rāyagaḷ 65.
 riuvveṇa 139, 195.
 rikka 566.
 rikkāsi 516.
 ricāim 56, 358.
 Riṭṭha, riṭṭha 142.
 ruila 257.
 rukḥha (Baum) 320.
 runṇa 566.
 rud, Flexion von 495.
 Ruppi- 277.
 Ruppint 277.
 rubbhaḷ 266, 546.
 rumbhaḷ 266, 507.
 ruvvaḷ 536.
 ruh, Flexion von 482.
 rouṇa 586.
 rōccham 529.
 rōṭṭavva 570.
 rōṭṭum 574.
 rōṭṭūpa 586.

 laḷ 594.
 Lakkhaṇa 312.
 lacchi 312.
 laṭṭha 564.
 laṭṭhi 255.
 laṭṭhia 255.
 laṭṭhi 255.
 ladala 260.
 laṇha 315.
 ladana 132.
 labbha 465.
 labh, Flexion von 484.
 lalada 260.
 lahiyāṇa 592.
 lau 141.
 lautta 168.
 laula 168.
 laḍ 141.
 laḍha 564.
 Laḍha 257.
 libbhaḷ 266, 544.
 limba 247.
 limbaḍaḍa 247.
 lina 57.
 lua 568.
 lukka 566.
 lukḥha 257.
 luvvaḷ 536.
 lūha 257.
 ledu 304.
 ledua 304.
 leduḥka 304.
 leṇa 153.
 lēppinu 588.
 leju 304.
 levi, levinu 588.
 loḍha 304.
 loṇa 154.
 lhasuṇa 210.
 lhiikka 566.
 lhikkaḷ 210.

 va 143.
 vaamsa 142.
 vaira = vajra 135.
 vakka = vākya 279.
 vakkamaḷ 142.
 vagguhim 99.
 vaggūhim 381.
 vanka 74.
 vacāha 206.
 vaccaḷ 202.
 vacca 587.
 vanjara 251.
 vañṇadi 104, 276, 488.
 *vaṭṭha 53.
 vaṭṭhida 142.
 *vaṭṭhim 265.
 vaḍimisa, *saga, *sayā 103.
 vadḍhi 52.
 vadha 207.
 vaṇapphaḷ, *di 311.
 vaṇassaḷ 311.
 vaṇimaga 248.
 *vattarim 265.

 vattavva 570.
 *vattiyam 281.
 vatthae 578.
 vandra 268.
 vammaha 251.
 vamhala 142.
 vayāsi 516.
 vali 594.
 vasahi 207.
 vāutta 168.
 vāuṇa 218.
 vāuḷa 218.
 vāga 62.
 vāgala 62.
 Vāṇavantara 251.
 Vāṇarasi 354.
 Valapaṇsi 354.
 vāvaḍa, *vu° 218.
 vahitta 286.
 vahippaḷ 286.
 vi 143.
 via 143, 336.
 viana 151.
 viana 81.
 viuvvittae 578.
 viuvviya 565.
 viola 166.
 viosisire 235.
 vikkeal 557.
 vigincaḷ 485.
 viginciyavva 570.
 vicca 202.
 viccham 526.
 vicchiya 50.
 vicchua, *uṇa 50.
 vicchūḍha 66.
 vijadha 67, 565.
 vijajjhara 216.
 vijjam 299.
 vijjula, *I 244.
 vijjhaḷ 326.
 vimcua 50, 301.
 vimchia 50.
 vimchua 50.
 vidima 103, 248.
 vidda 240.
 vidhatta 223, 286, 565.
 vidhappaḷ 223, 286.
 vidhavaḷ 223, 286.
 vidhavijjaḷ 286.
 vinibuddha 566.
 vitigicchā 215.
 vitigicchāmi 215.
 vitigimchaḷ 74, 215.
 vitigimchā 74, 215.
 vidda 568.
 viddhi 52.
 vippajadha 67, 565.
 vippajahāya 591.
 vippalhattha 285.
 vippahūṇa 120.
 vibbhala 332.
 Vibbhāra 266.
 vibharaḷ 313.
 Vibhāsa 208.
 viya 143, 336.

viruva 80.
 vilia 151.
 viva 336, 337.
 vivalhattha 285.
 visadha 67.
 visedhi 66.
 viha 263.
 vihatthi 207.
 vihala 206, 332.
 vihasanti 206.
 vihumda 9, 275.
 vihanū 120.
 vimamsā 251.
 villi 107.
 visun 152.
 vuccai 337, 544.
 vuccattha 337.
 vuccā 587.
 vucchāmu 516.
 vuñā 104, 237, 488.
 vuñēppi 588.
 vuddhi 52.
 vuṇṇa 276.
 vutta 337.
 vuttha 303, 337, 564.
 vubbhā 266, 337, 541.
 vūḍha 337.
 vūḥae 76.
 veuvviya 565.
 vēccham 529.
 veda 122, 240.
 vedisa 101.
 vedujja 241.
 vedha 304.
 vedhā 304.
 vedhaṇa 304.
 vedhima 304.
 vēṇṇa 53.
 vēttum 574.
 vēttūna 586.
 Vēbbhāra 266.
 Vebhāra 266.
 vera = vajra 166.
 verulīa, *liya 80.
 ve, u 243.
 vēlla 107.
 vēllai 107.
 vēllari 107.
 vēlla 107.
 vēlli 107.
 vēllira 107.
 Vesamaṇa 261.
 vēccattha 337.
 vēccham 529.
 vēṇṇa 53.
 vēttavva 570.
 vēttum 574.
 vēttūna 586.
 vodraha 268.
 vosirai 235.
 Vraṣa 268.
 vva 143.

śak, Flexion von 505.
 śam, Flexion von 489.
 śi 145, 498.

śunahaka 206.
 śeṇam 176.
 śri, Flexion von 473.
 śru, Flexion von 503.
 śvas, Flexion von 496.
 sa- 423.
 saadha 207.
 samlattha 564.
 sakka 566.
 sakkaa, sakkada, sakkaya 76.
 sakkaī 302.
 sakkapomi, *kku 140, 505.
 sakka 465.
 saṅkala, *la 213.
 saṅkaliya 213.
 saṅkhala 213.
 samghaṇa 267.
 samghadi 267.
 samghāra 267.
 saccaval 559.
 sajjhasa 299.
 sadai 222.
 sadḍha 333.
 sadha 207.
 sadhila 115.
 sanapphaya 148.
 sapicchara 84.
 sapin cara 84.
 sandeja 213.
 sanha 315.
 sattari 245.
 sattāvisamjoaṇo 9.
 saddahai 333.
 saddha 333.
 saddhim 103.
 santi, pleonastisch gebraucht 417.
 samdaṭṭa 304.
 samdāva 275.
 samdhium 575.
 samdhissāmi 530.
 samaccharehim 328.
 samañauso 396.
 samara 250.
 samassata 590.
 samadhatta 223, 286.
 samāna 561.
 samijjhāi 326.
 samila 247.
 samupehiya 323, 590.
 samupehiyaṇam 592.
 samosaḍha 67.
 sampehāe 323, 593.
 sāpehiyā 323, 590.
 sambharāṇa 313.
 saraa, *ya 355.
 saraḍuya 259.
 salilā 244.
 savvaṅgia 598.
 savvattha 293.
 sassiria 195.
 sahia 150.
 sahū 206.
 sāmacccha 281.
 sāmatttha 281, 334.

sāmarī 88, 109, 259.
 sāmalī 88.
 Sayavāhaṇa 244.
 Salavāhaṇa 244.
 Salāhaṇa 244.
 Salivāhaṇa 244.
 sāha 64, 262.
 sāhai 264.
 sāhaṭṭu 577.
 sāhara 167.
 si 145, 498.
 sikka 566.
 siṅkhala 213.
 siṅgha 267.
 Siṅghala 267.
 siṅghali 267.
 siṅghaḍaga 209.
 siṅghāṇa- 267.
 sijja 101.
 siṇṇa 133.
 sippa 211.
 sippai 286.
 sippi 286.
 sippira 211.
 simiṇa 133, 177, 248.
 simpal 286.
 simbal 109.
 simbha- 267.
 simbhiya 267.
 siya, pleonastisch gebraucht 417.
 Siri, siri = Śri, śri 98.
 sirihā 206.
 siṇṇa, *aa 133, 177, 248.
 sivvi 9.
 sihai 311.
 sibhara 206, 266.
 siya 165.
 siha 76.
 sihara 206, 266.
 sue 139.
 sukka = śuśka 302.
 sukkila 136, 195.
 sukkhaviṇṇa 543.
 sugga 329.
 suṇaha 206.
 suṇṇi 594.
 suṇhā = sāsnā 111.
 suṇhā = snuṣā 139, 148, 263, 313.
 sunusā 139, 148, 313.
 sundera 176.
 subbi 148.
 sumiṇa 133, 177, 248.
 summaṇ 536.
 suyārāe 345.
 suviṇa 133, 177, 248.
 suve 139.
 suvo 139.
 suvvaī 536.
 susā 313.
 susāṇa 104, 312.
 susumāra 117.
 suhalli 107.
 suhavi 231.
 suhelli 107.

